



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

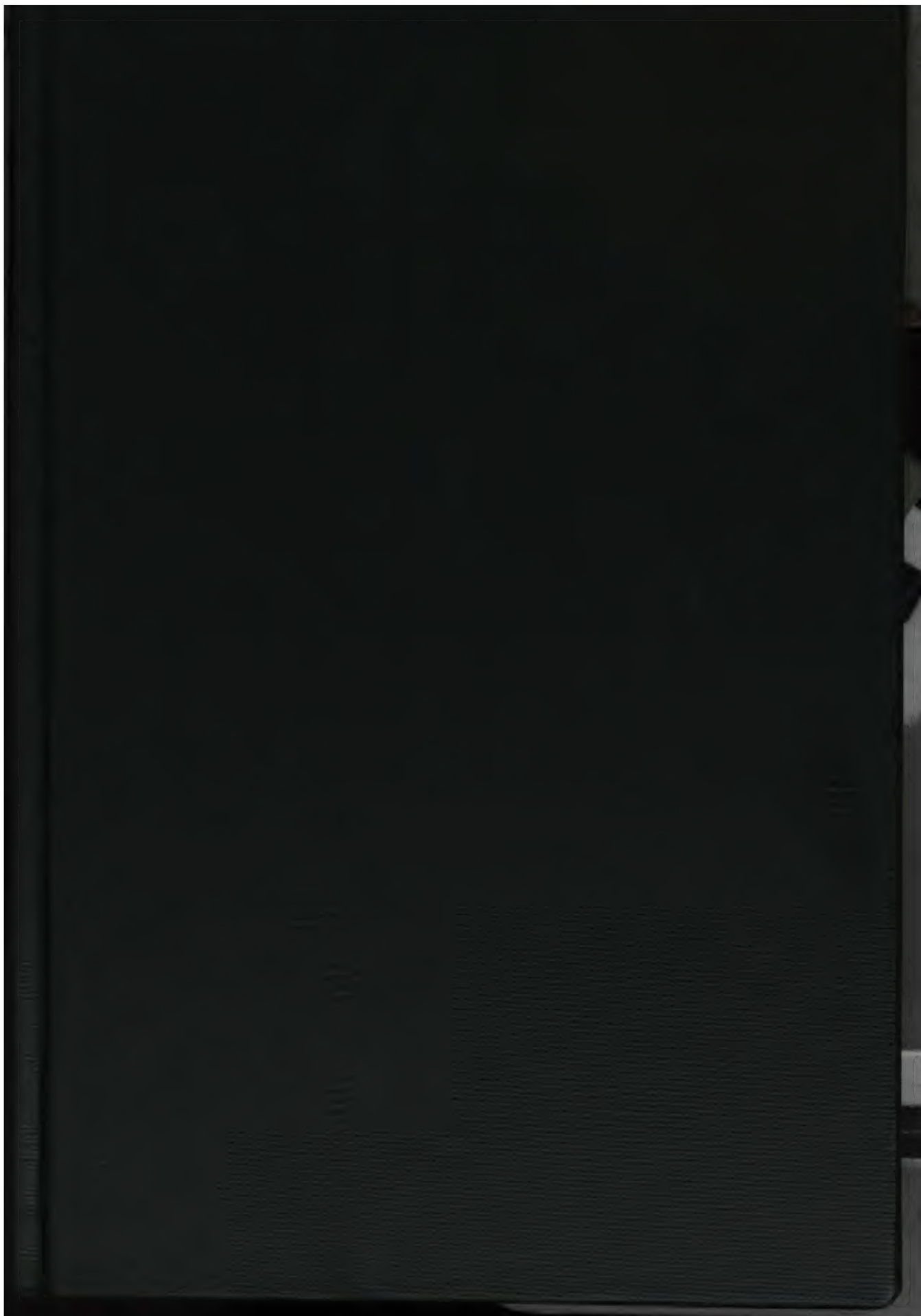
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

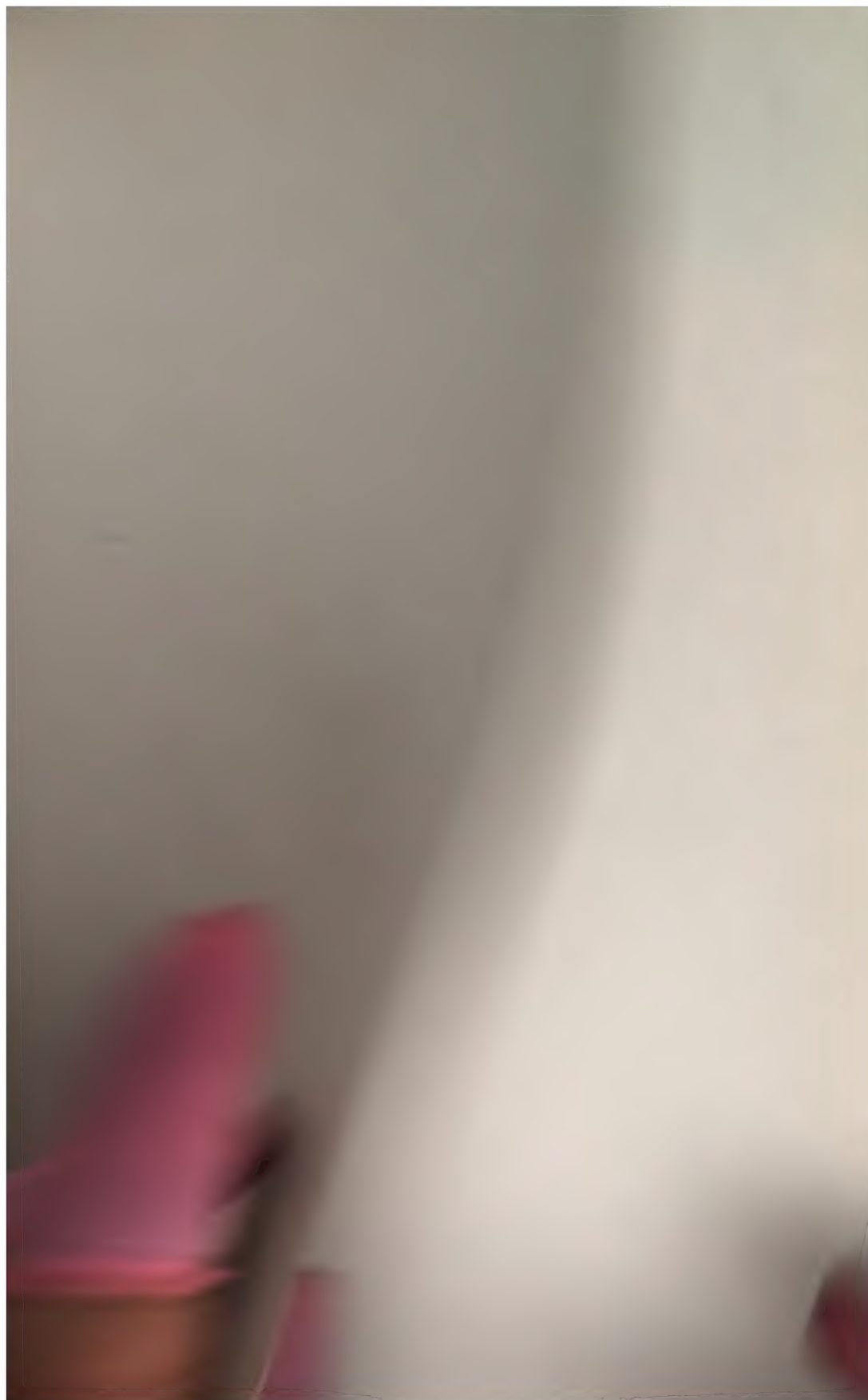
## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



















*Riigger  
18 1957*

# Archiv

für die  
schweizerische  
Reformations-Geschichte.

Herausgegeben  
auf Veranstaltung  
des  
Schweizerischen Piusvereins.



Dritter Band.



Solothurn 1876.  
Druck von B. Schwendimann.



## Vorwort.

---

Im Jahre 1862 hatte der Schweizerische Piusverein den Beschluss gefasst, die Herausgabe eines «Archivs für die Schweizerische Reformations-Geschichte» zu veranstalten. Dieses Archiv soll, laut der daherigen Schlussname — das Material zu einer urkundlichen Darstellung der Reformationszeit enthalten und daher vorzugsweise umfassen: 1) Verzeichnisse und Regesten der in kirchlichen und weltlichen Archiven aufbewahrten Akten; 2) Verzeichnisse und Register der in Bibliotheken vorfindlichen älteren Druckwerke; 3) den Wortlaut ungedruckter oder seltener Aktenstücke; 4) wörtliche oder auszügliche Mittheilungen von Denkschriften und 5) von Chroniken; 6) Sammlung von Volksüberlieferungen; 7) Monographien; 8) Biographien; 9) Erörterungen einzelner Geschichts-Verfälschungen; 10) ältere und neuere Reformationslitteratur.

• Es soll, so erklärt das Programm ausdrücklich, keineswegs eine systematische Reformations-Geschichte unseres Vaterlandes geschrieben, sondern es sollen aus unseren Archiven und Bibliotheken nur die Bausteine zusammengetragen werden, aus denen später eine aktenmässige, unpartheiische, kritische Geschichte der Reformationszeit verfasst werden kann. •

Wie die Direktoren und Mitarbeiter diese Aufgabe erfasst und gelöst haben, darüber geben die bis jetzt erschienen drei Bände Aufschluss und wir finden es angezeigt, hier den Inhalt derselben kurz zusammenzustellen:

**Der erste Band des Archivs erschien A° 1868 und enthielt:**

Salat's Chronik der Schweizer Reformationszeit, zum ersten Mal zum Druck befördert von den Direktoren des Archivs: Gf. Th. Scherer-Boccard, Dompropst Fiala und Pfr. Banwart. <sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> Seit dem Tode des letztern ist Hochw. Hr. Th. Stocker, Chorberr zu Luzern in die Direktion berufen worden und derselbe hat für den III. Band in verdankenswerther Weise mitgewirkt.



Verzeichniss der Bücher und Schriften betreffend die Reformationsgeschichte von G. E. von Haller (I. Abtheilung), mitgetheilt von C. Siegwart-Müller.

Akten aus dem Luzerner Staatsarchiv betreffend die Solothurner Religions-Unruhen von A° 1533, von Gf. Th. Scherer-Boccard.

Diplomatische Geschichte des Allianzvertrags zwischen Philipp II. von Spanien und den VI katholischen Orten, von Gf. Th. Scherer-Boccard.

Bericht über die zu Heidelberg im Anfang des 17. Jahrhunderts aufgefundenen Geheimen Korrespondenzen, von Gf. Th. Scherer-Boccard.

Schreiben der VII kath. Orte an P. Clemens VIII. zu Gunsten von Protestanten, von Gf. Th. Scherer-Boccard.

Urkunden aus dem Einsiedler-Archiv zur Biographie Zwingli's, von R. P. Gall Morel.

Verzeichniss von Documenten zur Reformationsgeschichte Graubündens, von Hofkaplan J. P. Fetz.

Trois lettres de Tregarius de Fribourg, von Professor Gremaud.

Briefe aus dem Staatsarchiv von Luzern über die Badener Disputation von Staatsarchivar Th. von Liebenau.

Notizen aus dem Anniversarienbuch von Bünzen, von R. P. Martin Kiem.

Le rôle de Berne et de Fribourg dans l'introduction du protestantisme à Genève, von Rector Fleury.

Etablissement de la reforme protestante à Moutier-Granval, von Dekan Vautrey.

**Der zweite Band folgte A° 1872 und veröffentlichte :**

Päpstliche Schreiben an Tagsatzungen, Orte etc. grösstentheils aus dem 16. Jahrh. aus dem Luzerner Staatsarchiv, von Gf. Th. Scherer-Boccard.

Memorial der Regierung von Unterwalden über den Brünigzug von A° 1534, aus dem Obwaldner Landesarchiv, von Gf. Th. Scherer-Boccard.

Aktenstücke zur Geschichte des Kriegsjahrs 1531, aus dem Luzerner Staatsarchiv, von Gf. Th. Scherer-Boccard.

Vorrede zu einer Schrift des Zürcherischen Rathschreibers J. von Grüdli von A° 1525, von R. P. Gall Morel.

Beiträge zur Glaubenspaltungs- und Landestheilungs-Geschichte Appenzells, von Landesarchivar Rusch.

Reformation und Gegenreformation in den freien Aemtern, von Dompropst Fiala.

Beiträge zur Geschichte der Reformation in Zurzach. von Stiftspropst Huber.

Römische Quellen für die Reformationsgeschichte der Schweiz. Opus posthumum von Siegwart-Müller.

Venetianische Quellen für die Reformationsgeschichte der Schweiz. Opus posthumum von C. Siegwart-Müller.

Preliminar-Akten zu einem Schutzbündniss zwischen P. Clemens VII.,



cherischen Stadtschreibers Werner Biel, zum ersten Mal dem Druck übergeben durch Landesarchivar Rusch.

Das sind die Bausteine, welche die Direktoren und Mitarbeiter bis jetzt aus den Archiven und Bibliotheken gesammelt, in den drei Bänden niedergelegt und den künftigen Geschichtsschreibern als Material zur Herausgabe einer aktenmässigen, unpartheiischen und kritischen Geschichte der Schweizerischen Reformationszeit überliefert haben. Sie bestreben sich sowohl den Wortlaut der Akten- und Schriftstücke als die Verzeichnisse und Uebersichten möglichst vollständig zu geben, damit dieselben von den Geschichtsschreibern nicht nur in der einen oder der andern, sondern in jeder Richtung benutzt und verwerthet werden können. Sie hielten sich in dieser Beziehung an die Aussprüche Böhmers: « Die Bereitlegung der Quellen, dieser Urgranite, auf denen die Geschichtsforschung ruht, ist eine ganz besondere Funktion, zu trennen von Erörterungen, bei denen Irrthümer und Fehler nicht zu vermeiden sind . . . Das urkundliche Material ist Quelle der Erkenntniss in allen Richtungen, während sich die Bearbeitungen oft nur mit einer beschäftigen. Ich tadle es daher an vielen Historikern, dass sie hier keine gänzliche Scheidung angenommen haben. » <sup>1)</sup>

Indem wir diesen dritten Band dem Publikum vorführen, wünschen wir demselben die gleiche Anerkennung, welche dem « Archiv für die Schweizerische Reformationsgeschichte » bisher sowohl von kirchlichen und weltlichen Behörden, als von gelehrten Vereinen und Zeitschriften in aufmunternder Weise zu Theil geworden ist.

Luzern, im Wintermonat 1875.

Namens des Schweizer Piusvereins,  
Der Vorstand:

**Graf Theodor Scherer-Boccard.**

---

<sup>1</sup> Böhmers Leben und Briefe von J. Jansen II. 203. Vergl. Hist. polit. Blätter 1874. Bd. 74. Heft 7.





**Verzeichniss**  
der  
**BÜCHER und SCHRIFTEN**  
betreffend die  
**schweizerische Reformationsgeschichte.**

---

**II. Abtheilung.**

Zusätze und Fortsetzung dieser Literatur bis zum Jahr 1871.

---

**Motto:** Wo das gemuet anders gestaltsamet ist:  
dann es sein sol, so sieht es schwer-  
lich die warheit, obschon die vor im  
ligt. **Joachim Grütt.**



## Vorwort.

---

Der Bearbeiter dieser Zusätze hatte aus reinem Interesse für die Sache und ohne von irgend einer Seite aufgefordert zu sein, die Arbeit übernommen. Veranlassung dazu war das obengenannte «Schriftenverzeichnis», Abgesehen von Allem, was sich an demselben aussetzen lässt und zum Theil schon öffentlich ausgesetzt wurde, lag doch der Wunsch sehr nahe, und er ist auch im ersten Bande dieses Archives (S. 431) bereits ausgesprochen, es möchte die Arbeit bis auf unsere Zeit fortgeführt und Vieles in dem schon Gegebenen verbessert und ergänzt werden, was gewiss sehr nothwendig wäre, aber von dem Herausgeber in keiner Weise geschehen ist.

Wohl ahnte ich, eine Fortsetzung von E. Hallers Werk auch nur in diesem Gebiete, sei eine sehr weit aussehende Arbeit, und so fand es sich auch und zwar in einem Umfange, dass entweder die Sache ganz aufgegeben oder dann in einen engeren Rahmen gefasst werden musste. Ich entschloss mich also, wie es auch mit der gewöhnlichen Auffassung des Umfanges der «Reformationszeit» übereinstimmt, dieses Wort im engeren Sinne zu nehmen und die Grenzen der Zeit nach etwa mit der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts zu beschränken.

In die von Hrn. Siegwart beliebte Eintheilung konnte ich mich nicht finden, zumal mit der in der ersten Abtheilung beliebten. Auch die von E. Haller war nicht genau beizubehalten, da bei unserm ausschliesslich religiös-politischen Stoffe gar viel anderes Historisches, Statistisch-Geographisches, Naturhistorisches, Juridisches u. s. w. wegfällt. Ich adoptirte daher das unten folgende Schema und hoffe, der Sachkenner werde sich bald damit zurecht finden. Bei vielen Abschnitten zog ich die alphabetische Reihenfolge vor, ein vollständiges Sach- und Personenregister wird das Ganze noch brauchbarer machen.

Die wichtigsten der von mir benützten Hilfsmittel sind im ersten § des folgenden Verzeichnisses genannt, die mir anvertraute Bibliothek und einige andere Sammlungen boten Vieles zur Ansicht und Einsicht und dadurch zu genauerer Beschreibung. Vor allem aber muss ich dankbar erwähnen die Mittheilung mehrerer handschriftlichen Vorarbeiten zu allgemeiner Fortsetzung des E. Haller'schen Meisterwerkes von Seite der Herren **Egbert von Mülinen**, Dr. **B. Hidber** in Bern, **G. von Wyss**, Dr. **Gerold Meyer von Knonau** und Staatsarchivar **Strikler** in Zürich, **Hrn. Theodor Liebenau** in Luzern und **Hrn. Pfarrer Fleury** in Genf.

So unvollkommen diese Arbeit ist, so hoffe ich doch, sie werde den Freunden vaterländischer Geschichte nicht ganz unwillkommen sein.

## Allgemeine Bemerkungen

### über den jetzigen Fundort der von E. Haller citirten Handschriften.

Die meisten handschriftlichen Quellen, welche E. Haller als in seinem **eigenen** Besitze anführt, sind jetzt wahrscheinlich in der Stadtbibliothek von Bern zu finden.

Die Schriften von Seckelmeister **Fel. Balthasar**, welche Haller so oft und fleissig anführt, gehören jetzt der Bürgerbibliothek in Luzern, deren Katalog gedruckt ist und die meisten jener Handschriften beschreibt.

Zürich's Stadtbibliothek besitzt wahrscheinlich das Meiste aus dem Nachlass von **Leu**, **Dürstaler**, **Kammerer Füssli** etc. und anderer Zürcher Gelehrten.

Die Schriften und Bücher der **Vadiana** in St. Gallen betreffend, ist auf die jetzt gedruckten guten Kataloge, besonders auf den von **Scherer**, zu verweisen. Die Handschriften des Stifts St. Gallen aber finden sich bei **Hänel**, *Catalogus Codd. Mss.*, verzeichnet.

Die Handschriften der **Thurgauer Klöster** befinden sich theilweise jetzt in **Frauenfeld**, (s. Katalog der Kt. Bibliothek); die der **Aargauer Klöster** in Aarau, wohin auch die **Zurlauben'sche Sammlung** kam; die von **Rheinau** in der Kantonsbibliothek Zürich; die von **St. Urban** zu Luzern in der Kantonsbibliothek; die der **Freiburger Klöster** in **Freiburg** (*Catal. de la Bibliothèque cantonale*).

So sind auch die Privatsammlungen handschriftlicher Geschichtsquellen in **Genf**, **Lausanne**, **Neuchâtel**, **Basel** ohne Zweifel meistens in dortige öffentliche Bibliotheken übergegangen.

**Hallers** Werk würde ungemein gewinnen, wenn Jemand, die allerdings nicht geringe Mühe auf sich nehmen wollte, den jetzigen Standort der von ihm angeführten Handschriften aufzusuchen und zu bestimmen. Dabei müsste, bei dermal viel grösserer Liberalität in Eröffnung und Mittheilung literarischer Schätze, auch viel Neues und Unbekanntes an's Licht kommen.

Den wichtigsten Stoff mussten wohl die **Archive** liefern, die nun ebenfalls fast überall besser geordnet und zugänglicher sind; Vieles aus denselben ist auch bereits veröffentlicht, besteht aber fast durchweg in Akten und Urkunden aus den Zeiten vor der Reformationszeit. Was aus späterer Zeit und über die Reformation selbst im Druck erschien, ist zudem leider vielfach durch Parthei-Befangenheit oder falschen Eifer entstellt worden, was sich nicht in Abrede stellen lässt.

Zu den Quellen dieser Arbeit gehören eigentlich auch — obschon nur von ferne — die verschiedenen Bearbeitungen der **Welt- oder Universalgeschichte**; sie behandeln aber natürlich die Geschichte unseres durch den Gegenstand, den Zeitraum und den Schauplatz so beschränkten geschichtlichen Gebietes nur im Vorbeigehen, wie im Fluge. Jeder Verfasser derselben berichtet nach seinem Standpunkt und seiner Individualität, Zuchtiger oder einlässlicher, je nach dem Umfang des ganzen Werkes. Unter den Protestanten, von denen hier nur Einige genannt werden, zeichnen sich aus durch Billigkeit: **Leo, Dr. H.**, (Lehrbuch der Universalgeschichte, Halle 1840). Er spricht von Zwingli's Werk in Bd. 3, S. 132—142, 148, 210 und ff., von Oekolampad, S. 140 und 211, von Calvin, S. 209—215 u. s. w.; **Wolfg. Menzel** (Allgemeine Weltgeschichte — neu dargestellt. In 12 Bänden. Stuttgart 1863). Der Glaubenskrieg in der Schweiz ist Bd. 7, S. 94 und ff. beschrieben, wobei Menzel besonders die Einwirkung der Humanisten, Literaten und Poeten jener Zeit hervorhebt. Im Geiste des ältern Plank fasste auch **Adolf Menzel** die Reformation des deutschen Volkes und anlässlich auch die der Schweiz auf. Er spricht davon in der neuern Geschichte der Deutschen (Breslau 1828—1848, 12 Bde. 8<sup>te</sup>.) hin und wieder in den ersten zwei Bänden in einer Art, dass es begreiflich wird, wie er im eigenen Lager vielfachen Widerspruch fand.

Von katholischen Verfassern nennen wir ebenfalls nur einige Wenige, es sind auch derselben überhaupt nicht Viele zu nennen, welche diesen Stoff ausführlich behandelt haben. In Italien gab uns **C. Cantù** eine Weltgeschichte, die von **M. Brül**, mit bedenklichen Zusätzen und Aenderungen in's Deutsche übersetzt wurde. Eine vielfach verbesserte und das Werk Cantù's treuer wiedergebende Uebersetzung liefert gegenwärtig **Dr. J. B. Weiss** in Gutz. Ein Capitel über Zwingli und Calvin u. s. w. gibt Bd. 9, zweite Abtheilung S. 265—300. **Karl Kiesel**: Die Weltgeschichte für höhere Schulen (Freiburg i. B. 1856) Bd. 2, S. 594. **Wiedemann**, Allg. Weltgeschichte (Regensburg, Manz). Bd. 4, S. 104 und ff. **Rückgaber**, Heinrich, Handbuch der Universalgeschichte (Schaffhausen, Hurter 1858), Bd. 2, S. 151—161. — **Weiss, Dr. J. B.** Lehrbuch der Weltgeschichte (Wien 1867—70, 4 Bde.) Bd. 4, S. 382—89. — **Annegarn, J.**, Allgemeine Weltgeschichte (Münster, 1845), Bd. 6, S. 72. — Unter den Franzosen, **Henri de Rienzy**, Histoire du monde (Paris, 1863—68), Tom. 9, p. 351 und ff. — Alle diese Gesannten und noch weit mehr Ungenannte zeichnen das Bild der Reformation unseres Landthums nur wie im Vorübergehen, verdienen aber doch nachgesehen zu werden.



# Literatur

## der schweizerischen Reformationsgeschichte

### von 1500 — bis zum Concil von Trient,

als Fortsetzung von Gottlieb Emmanuel von Haller's Verzeichniss d  
Bücher und Schriften, betreffend dieselbe Reformationsgeschichte,  
im « Archiv », Bd. I. S. 429—610.

#### Abtheilungen.

1) Bibliographie . . . . .	Nr. 1 —
2) Allgemeine Geschichte der Kirche und die der Schweiz insbesondere	» 17 —
3) Allgemeine Reformationsgeschichte . . . . .	» 76 —
4) Reformationsgeschichte der Schweiz bis zum Jahr 1550 . . . . .	» 122 —
5) Reformationsgeschichte der Schweiz in chronologischer Folge . . . . .	» 166 —
6) Reformationsfeste. Schriften 1819—1836 . . . . .	» 216 —
7) Die Confession oder Bekenntnisse der schweizerischen Protestanten	» 224 —
8) Biographisches. a) Von mehreren Personen . . . . .	» 259 —
b) Von einzelnen betreffenden Personen jener Epoche, nebst Briefen	» 311 —
9) Bücher und Schriften, welche sich vorzüglich auf Oertlichkeiten beziehen.	
1) Aarau . . . . .	» 591 —
2) Appenzell . . . . .	» 599 —
3) Basel . . . . .	» 603 —
4) Bern . . . . .	» 628 —
5) Freiburg . . . . .	» 663 —
6) St. Gallen . . . . .	» 674 —
7) Genf . . . . .	» 707 —
8) Glarus . . . . .	» 755 —
9) Graubünden . . . . .	» 758 —
10) Luzern . . . . .	» 790 —
11) Neuchâtel . . . . .	» 797 —
12) Schaffhausen . . . . .	» 801 —
13) Schwyz . . . . .	» 809 —
14) Solothurn . . . . .	» 812 —
15) Tessin . . . . .	» 825 —
16) Thurgau . . . . .	» 839 —
17) Waadt . . . . .	» 856 —
18) Wallis . . . . .	» 880 —
19) Zürich . . . . .	» 882 —
20) Zug . . . . .	» 921 —
21) Gränzländer . . . . .	» 926 —

## 1. Bibliographie.

1. **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde.** Lex. 8°. Zürich 1855 und ff.

Jede Nummer gibt am Ende ein Verzeichniss neuer auf die Schweiz bezüglicher historischer Nachrichten.

— — Derselbe „Anzeiger“ — Neue Folge, herausgegeben von der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz (Verlag von Dulp in Bern, 1870).

Von ebenfalls am Schluss jeder Nummer ein solches Verzeichniss, und zwar mit Angabe der wahren Schriften und Artikel in historischen Zeitschriften. Der frühere „Anzeiger“ befasste sich jetzt nur mit Alterthumskunde.

2. **Cérésiole V. La république de Venise et les Suisses.** Premier relevé des principaux manuscrits inédits des Archives de Venise se rapportant à la Suisse. Venise. Antonelli, 864. gr. 8°.

Hier finden sich wenigstens die Titel vieler Akten betreffend den Verkehr der Protestanten mit Venedig während den Reformationskriegen.

3. **Gottlieb Emanuel von Haller's Verzeichniss der Bücher und Schriften betreffend die schweizerische Reformationsgeschichte.** Archiv für schweizerische Reformationsgeschichte. I. S. 429—610.

1298 fortlaufende Nummern, und S. 595—609 ein Namenregister der Schriftsteller.

Der Zeit nach gehen diese Auszüge bis 1718, behandeln also die Reformationsgeschichte im weitern Sinne. — Die Anordnung des Stoffes ist eine andere, als bei Haller, die Artikel desselben sind meistens vollständig, zuweilen abgekürzt, immer aber unverändert und ohne Zusätze, Ergänzungen und Berichtigungen aufgenommen. Einzelne Abschriften sind lückenhaft. Der Bearbeiter, Const. Sigwart-Haller, Altschultheiss, ist bekanntlich gestorben.

4. **Kataloge — gedruckte — schweizerischer Bibliotheken.** —

Dieselben sind jetzt in grosser Anzahl vorhanden und theilweise vortrefflich wenn auch nach verschiedenen Systemen bearbeitet, so die Kataloge der Stadtbibliothek von Zürich, der Kantonsbibliotheken von Aarau, Luzern, Waadt, Genf, Freiburg, der Stadtbibliothek und Stiftsbibliothek von St. Gallen, der Herzogsbibliothek von Luzern, welche sehr reich an schweizerischer Literatur ist, der Bibliotheken von Frauenfeld, Winterthur, Solothurn, Bern, Zug, Schaffhausen (Ministerial- und Kantonsbibliothek) etc.

5. **Kataloge verschiedener Art,** sowohl von Buchhandlungen, Fachkataloge (z. B. von Mühlener), und antiquarische, besonders für Theologie und Geschichte. Nennenswerth ist Verzeichniss 24 von Lämmlin in Schaffhausen, der den speziell die Literatur der Reformation betreffenden Nachlass des Antistes Melch. Kirchhofer, und der Katalog des schweizerischen Antiquariats in Zürich, Nr. 12, der den Nachlass des Chorherren Johann Schultheiss enthielt.

6. **Kayser, Christ. Gotth.** — Allgemeines Bücherlexikon aller seit 1750 in Deutschland erschienenen Bücher. Lpz. 1834 und ff.

7. **Schweizerische Literaturblätter,** von 1825 bis 1830 von Paul Usteri, für 1831 und 1832 von J. C. von Orelli redigirt — als Beilage zur Neuen Zürcher-Zeitung.

Sehr freisinnig, einseitig.

8. **Meyer von Knonan, Gerold, älter.** — Literatur der Schweizergeschichte von 1840—1845. Im Archiv für schweizerische Geschichte. Zürich 1843 und ff. 8°. (in Bd. I. 2. 4 und 6.)

9. — — (jünger). **Jahrbuch für die Literatur der Schweizergeschichte.** — Zürich. Orell und Füssli. 1868—69. 2 Bde. (Literatur der Jahre 1867 und 1868.)

Mit ausführlicheren Recensionen.

10. **Schweizerische Monats-Chronik.** — Zürich, J. J. Ulrich. 4°. — bis 1826.  
Früher unter dem Titel: Monatliche Nachrichten einiger Merkwürdigkeiten, in Zürich gesammelt und herausgegeben — schon seit 1750 erschienen. Diesen Berichten ist regelmässig auch etwas von neu erschienenen Schriften, doch sehr Dürftiges beigelegt.

11. **Repertorium für die Reformations- und Literargeschichte besonders des 16. Jahrhunderts.** Erfurt. 1798. 8°.

Schwz. Antiquariat. 12.

12. **Sinner, G. R. von. Bibliographie der Schweizergeschichte oder systematisches und theilweise beurtheilendes Verzeichniss der seit 1786 bis 1851 über die Geschichte der Schweiz von ihren Anfängen an bis 1798 erschienenen Bücher.** 8°. Bern, Stämpfli. — Zürich, Schulthess 1851.

Da Sinner absichtlich die kirchenhistorischen Schriften übergang, so ist sein Buch für die Zeit der Reformation höchstens zu benützen wegen detaillirter Aufzählung der in historischen Zeitschriften enthaltenen Abhandlungen bis zum Jahre 1851.

13. **Stäudlin, C. Fr. Geschichte der theologischen Wissenschaften seit der Verbreitung der alten Literatur.** 2 Bde. Gött. 1810—11. gr. 8°.

14. — — **Geschichte der Literatur der Kirchengeschichte.** Herausgegeben von Hemsen. Hannover 1827. gr. 8°.

15. **Stürler, Moriz von. Literatur der Reformationsgeschichte von Bern.**

16. **Weller, Emil. Annalen der poetischen National-Literatur der Deutschen im XVI. u. XVII. Jahrhundert nach den Quellen bearbeitet.** 1. Bd. Freiburg i. B. Harder, 1862. 2 Bde.

— — **Repertorium typographicum — die deutsche Literatur im ersten Viertel des XIV. Jahrhunderts.** Nördlingen, Beck 1864. gr. 8.

A. u. d. Titl. **Georg Wolfg. Panners Annalen der älteren deutschen Literatur MD. — MDXXV. Dritter Theil.**

Einige andere Quellen s. bei den einzelnen Kantonen: vorzüglich aber in: Dr. Jul. Petschelt, Bibliotheca bibliographica. Berlin 1866. S. 771 und ff.

## 2. Allgemeine Geschichte der Schweiz und der Kirche.

17. **Aebi, J. L. Die Geschichte des Schweizervolkes, von A. Daguet, für die Schulen der deutschen Schweiz bearbeitet.** 2. Theil (Jahr 1519—1848). Neue veränderte und vermehrte Auflage. 8°. Luzern, Gebhardt, 1866. X. u. 424. 8.

Im katholischen Sinne, doch mit vieler Rücksicht behandelt und objektiv gehalten.

Die erste Ausgabe erschien dazwischen im Jahre 1858. Vgl. Daguet Alex.

18. **Bucher, P. Jacob. O. Ben. in Fischingen. Hds. zu Einsiedeln. N. 488. Sæc. XVII. Collectanea zur Geschichte der Schweiz, besonders ihrer Klöster.**

Fol. 53 b. bietet eine kurze Geschichte von St. Gallen einigen Stoff für die Reformationsgeschichte. Am weitläufigsten ist die Geschichte des Klosters Fischingen behandelt. Vgl. E. Haller Bibl. III. 1417.

19. **Archiv für die Pastoral-Conferenzen in den Landkapiteln des Bisthums Constanz.** Lintz, 1804 und ff. bis 1826.

Unter Leitung des Bisthums-Verwesers v. Wessemberg und in seinem Geiste behandelt. Fällt noch in die Zeit, da ein Theil der Schweiz zum Bisthum Constanz gehörte, hat aber wenige historische Arbeiten. Band 34 enthält ein Register über die ersten 16 Bände. Das Historische scheint vollständig ausgeschlossen.

20. **Bannwart, Peter. — Geschichte der Schweiz, ein Lesebuch für die reifere Jugend und das Volk.** 8°. Luzern. 1837.

Später erschien ein Auszug derselben und nach diesem eine französische Ausgabe: *Abrégé élémentaire de l'histoire Suisse d'après l'allemand de Bannwart.* Fribourg en Suisse, 1846. 8°.

Eine der wenigen Schweizergeschichten, welche für die Reformationszeit auch und vorzüglich auf katholische Berichte sich stützen.

21. Beleuchtung der Vorurtheile gegen die Lehre der katholischen Kirche, von einem protestantischen Laien Zürich's. (Kitt, David, von Zürich.) 3. Auflage. Luzern. Käber. 1843—44.

Enthält interessante Notizen über Zwingli und die Reformation.

22. Heinrich Bullinger — Chronik Helvetiens. Mscr.

Mehrere, zum Theil gute Abschriften in Einsiedeln. — Andere in Basel, (Stadtbibliothek, nach Gaud. Cassal, S. 537. F. II.) In der Stiftsbibliothek St. Gallen, Nr. 642 und 124. In Frauenfeld, 2 Abschriften. In der Vadstana Nr. 208 und 209. In Winterthur und Constanz. In Luzern (von St. Urban). In Nürnberg im Germ. Museum u. s. w.

Solche Abschriften haben oft Zusätze oder Beilagen, die dem Original fehlten, und verdienen besondere Beachtung. Teilweis ist jetzt die Reformationgeschichte Hs. gedruckt.

23. Christoffel, J. Gedenkblätter christlicher Bruderliebe und Glaubenstreue. Aus der Geschichte der evangelischen Kirche gesammelt und herausgegeben. Elberfeld, Friderichs. 1866. VIII. und 221 S. gr. 8°.

Protestantischer Anzeiger 50.

24. Daguot, Alex. Histoire de la Confédération Suisse, depuis les temps anciens jusqu'en 1860. 5. éd. In 8°. Lausanne 1869. — Und: Histoire abrégée etc. (Mehrere Ausgg.)

— — Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Autorisirte deutsche Ausgabe mit Nachtrag bis 1866 (übersetzt von G. Hagnauer). 8°. Aarau, Sauerländer 1867. VI. und 550. S. (Vgl. Aebi.)

Hagnauer protestirt gegen Aebi's Bearbeitung, die er allzusehr katholisirend findet, was allerdings bei G. Hagnauer und Daguot selbst nicht der Fall ist.

— — Abriss der Schweizergeschichte. Zum Gebrauche der Primarschulen. Dasselbst VI. 80.

25. Edlibach's Gerold Chronik. Mit Sorgfalt nach dem Original copirt und mit einer gleichzeitig verfertigten Abschrift genau verglichen und aus derselben vermehrt u. ergänzt von J. M. Usteri. XVI. und 279 S. mit k. k. nach der Hs. von Zürich.

Erschien als Bd. IV. der „Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich“ 4. I. Vgl. E. Haller IV. Nr. 532. Für die Geschichte der Reformation in Zürich ist die Fortsetzung dieser Chronik durch Edlibachs Sohn Ludwig, von 1517—1532, besonders wichtig.

26. Finsler, Kirchliche Statistik der reformirten Schweiz. Zürich, Meyer and Zeller 1856. 8°.

Die Einleitung, S. 1—42, gibt eine Uebersicht der konfessionellen Verhältnisse der Eidgenossenschaft, von der Reformation bis 1798, nach Bluntschli, Geschichte des Schweizer Bundesrechtes, S. 295—303.

27. Fragmente wichtiger Schweizer-scenen — von dem alten Zürcherkrieg an bis jetzt in Verbindung mit Moral. Zug, Blunschi 1791. 8°. 2 Bde.

— — 2. Theil. Geschichte der Kirchenreformation vom Jahre 1414—1532 — zu dem dreissigjährigen Krieg.

Sehr oberflächlich. Band 2. hat auch die Firma. Zürich. Verlag bey H. von Orell.

28. Gelzer, H. Die 3 letzten Jahrhunderte der Schweizergeschichte, mit besonderer Berücksichtigung der geistigen und religiösen Zustände und der Sittengeschichte. Aarau und Thun. Christen. 8°. 1838—39. 2 Theile.

Diese Schrift besteht aus Vorlesungen, die G. zu Bern hielt. Von der 3. Vorlesung an wird von der Reformation gehandelt, dann speziell von Zwingli, Calvin, Bullinger u. s. w. (Vorlesung 4—7.) In der Geschichte knüpft über der Verfasser vielfache Betrachtungen in glaubig-protestantischem Sinne.

29. Glück, Chr. W. Geschichte der Einführung der Nuntiatur in der Schweiz und ihre dargelegte Politik. Baden 1847. 8°. Herausgegeben von Dr. Indw. Schnell.

Eine Tendenzschrift, deren Richtung durch die Namen ihrer Autoren genugsam bezeichnet wird. Sie hat jedoch Interesse wegen den Relationen, Informationen und Instructionen der Nuntien Piquino (1642), Scotti (1630—40) und Maldeschi (1665), welche derselben in Uebersetzungen angehängt sind. Das erste ... findet sich vollständiger, nach dem Originaltext der verschiedenen Handschriften übersetzt von Oratz und Burkhardt in Schreiber's „Taschenbuch“ etc. Jahrgang 1840. S. 290 und Jahrgang 1841. S. 291. Jahrg. 1842. S. 27. Jahrg. 1843. S. 223. ff. Vgl. Hugo Lämmer, „Analecta.“

29. Glück, Christian Wilb. **Geschichtliche Darstellung der kirchlichen Verhältnisse der katholischen Schweiz von den frühesten Zeiten bis zur Helvetik.** Mannheim, Bassermann 1850, 8o. IV, 604 S. (A. u. d. T. Pragmatische Erzählungen der kirchlichen Ereignisse in der katholischen Schweiz von der helvetischen Revolution bis auf die Gegenwart etc.)

Antikatholisch, wie alles von Glück und oberflächlich dazu. Die Reformationsepoche wird im II. Abschnitt, 1. Kapitel von S. 265 an bis 312 behandelt. Das Kapitel 2 behandelt das Concil von Trient. Vgl. über diesen Abschnitt: *Segesser*, Rechtsgeschichte von Luzern. Bd. IV, S. 296. Anmerk., wo Glück beurtheilt ist.

30. **Goldschmid's Chronik.** Handschrift in Winterthur. Stadtbibliothek. Der Bibliothek-Katalog gibt nichts Näheres an.

Ist wahrscheinlich die von E. Haller (IV. 606) angeführte Geschichte von Winterthur, die er einen „Schwarm von zusammengestoppelten Nachrichten“ nennt.

31. Grebel, Heinrich. **Zürcher und Schweizergeschichte.** Mscr. der Stiftsbibliothek St. Gallen. No. 649. XVI. S. Chart. 4. ohne weitere Angabe in Häuels Verzeichniss S. 703.

E. Haller nennt Schriften von 4 verschiedenen Verfassern des Namens Grebel, doch keiner derselben nennt sich Heinrich.

32. Guiliimanni, Francisci, **Chronicon autographon, vel potius Annales rerum helveticarum ab Anno 1318—1586.** Hds. Einsidlen. No. 436. v. Jahr 1586. 4. 108 Bl.

Nicht zu verwechseln mit dem gedruckten Werke „de rebus Helveticorum“ (E. Haller, IV. 520). Muss nothwendig untersucht werden, besonders wegen der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts.

33. Hanhart, Rudolf. **Erzählungen aus der Schweizergeschichte nach den Chroniken.** 4 Theile. 8°. Basel 1829.

Der Verfasser gibt Bruchstücke der alten Chroniken im — nur wenig erneuerten — Urtext. In Bd. 3. findet sich nebst andern der Jetzerische Handel. Vom Herkommen C. Zwinglins; Dr. Hauschein u. s. w. bis zum Borromeischen Bund.

34. Hartmann, P. Christoph. O. S. B. in Einsiedeln. **Commentarii rerum helveticarum libri IV.** Mscr. Einsidlen. No. 416 et 416. fol. et 4°.

Diese Hds. in 4. beschreibt E. Haller (IV. N. 431.) und meint sie sei des Druckes würdig. Das möchte von einem Theile des Buches gelten, doch nicht vom Ganzen. Aus dem ersten Reformationskrieg finden sich besonders merkwürdige Züge über die Schlacht am Gubel (1534) und deren Folgen.

35. Hegner, Christoph. **Chronik.** — Mscr. in der Stadtbibliothek Winterthur ohne weitere Angabe in deren Katalog.

35 b. Hirzel, Samuel. **Chronik.** Mscr. daselbst.

Eben so.

36. **Helvetia, Denkwürdigkeiten für die 22 Freistaaten der schweizerischen Eidgenossenschaft.** Gesammelt und herausgegeben von Jos. Anton Balthasar. 8 Bde. 8°. Zürich 1823—33.

Die einzelnen auf die Reformation bezüglichen Arbeiten in dieser werthvollen Sammlung werden unten am gehörigen Ort angeführt. Die meisten Beiträge derselben sind übrigens im antikirchlichen Geiste behandelt.

37. **Wahre und gründliche Abschriften dess lands Helvetia, so jets dass Schwytzerland oder hochlobliche Eydgnesschaft genandt wirdt etc.** Hds. Einsidlen. No. 482. S. XVII. fol. Vgl. E. Haller IV. No. 383 u. ff.

Von fol. 436 beginnt die Geschichte der Reformation. f. 442 der Kappelerkrieg im J. 1531 (nach Tschudi) f. 201 der Landfrieden von 1531 und die Namen der in diesem Kriege Gefallenen.

38. Henne, Jos. Anton (Vater). **Neue Schweizerchronik für's Volk aus den Quellen untersucht und dargestellt.** 3 Bde. 8°. St. Gallen Verf., 1828—1834.

— — **Schweizerchronik in 4 Büchern aus den Quellen untersucht und dargestellt.** Zweite völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. 8°. St. Gallen und Bern. Huber, 1840—43.

Die erste Auflage hat das Sonderbare, dass Bd. 1 in conservativ-katholischem, Bd. 3 in radikalem Sinn, Bd. 2 im Uebergang vom einen zum andern geschrieben ist. Die Behandlung der Reformationsperiode gibt theilweise gutes Material.



39. **Henne-Amrhin, Otto** (Sohn des Jos. Anton). *Geschichte des Schweizerthums und seiner Kultur von den Ältesten Zeiten bis zur Gegenwart*. Von O. H.-A. Kantonsarchivar in St. Gallen. Mitglied des historischen Vereins daselbst. 8°. Leipzig. Otto Wigand 1865. 3 Bde.

O. Henne als Nationalist behandelt die Reformationsgeschichte (in Bd. 2), gegenüber den protestantischen Darstellungen vielfach abweichend, doch keineswegs consequent. Während er z. B. (wegen) mit einer Glorie des Helden- und Märterthums umgibt, erscheint Calvin als ein wahres Schreckbild.

40. **Recueil des lettres missives de Henri IV. publié par M. Berger de Xivrey, membre de l'institut de France**. 2 Tom. Paris. 1843. gr. 4. — Gehört zu der grossartigen Sammlung der *Documentes sur l'histoire de France*. — Einzelnes bezieht sich auch auf die Schweiz in den Jahren 1562—1589. — G. Meyer. No. 687.

41. **Hottlinger, Joh. Jac.** *Geschichte der Eidgenossen während den Zeiten der Kirchentrennung*. 2. Abtheilung. 8°. Zürich. Orell 1825—1829. (A. v. d. T. Johanns von Müller und Robert Glutz-Blotzheims *Geschichten Schweizer. Eidgenossenschaft*, fortgesetzt von J. J. Hottinger. Bd. 6 und 7.)

— — (Dasselbe.) *Histoire des Suisses à l'époque de la réformation*. Traduite par Vulliemin. 2 vol. Paris 1833. gr. 8°. S. Archiv für Schweizergeschichte. Bd. 1. S. 349. — and Wirz, *Kirchengeschichte der Schweiz*.

Hottinger idealisirt bedeutend zu Gunsten Zwingli's.

42. **Härlimann (Hörolanus.) Joh., Pfarrer in Luzern**. Das Mscr. einer Schweizergeschichte, beschrieben bei E. Haller 4. 410, war auch in St. Urban. Ist übrigens nach Haller nur eine Gattung chronologischer Tabellen und hat nichts Besonderes.

Unter dem Namen *Hörolanus* findet sich auch eine Abschrift dieser Chronik in den Sammlungen des historischen Vereins der V. Orte. (Kl. Chronik gedächtnisswürdiger Geschichten der Eidgenossenschaft. Catal. dieser Sammlung I. S. 34.)

43. **Jahrbücher für Religion und Sitten in der evangelisch-reformirten Schweiz**, herausgegeben von J. R. Steinmüller, Pfarrer in Rheineck . . . I. Bd. 1. Heft. Elbas bei Keller. 1826. S. VIII. 276. 8°.

S. wissenschaftliche Zeitschrift der Basler Hochschule. 1826. 5. Heft. — Schweiz. Lit. Bl. 1826 S. 50.

— — **Neue Jahrbücher** (u. s. w. wie oben). St. Gallen, bei Huber und Comp. 1827. Jahrgang 1827. I. Heft. X. 258. — 2. Heft. S. 282. 8°. In allem 3 Bände. (S. 1827. I. Heft. S. 151.)

Gotting. gel. Anz. 1827. Bd. 3. S. 206—208. — Repertor. der in- und ausländischen Lit. 1827. Bd. 1. S. 43. S. 404—406. Jenner allg. Lit. Ztg. 1829. — Schweiz. Lit. Bl. 1827. S. 66.

44. **D'Istria, la Comtesse Dora**. *La Suisse allemande*. Av. 4 planches. 4 vol. 8°. Paris. 1856. 8.

Man hat auch eine deutsche Uebersetzung. Die Verfasserin befasst sich über Gebühr einlässlich, einkseitig und tendenziell mit der Geschichte des Protestantismus in der Schweiz. Vgl. oben: *Wanderstudien in der Schweiz*.

45. **Carl V. Correspondenz aus dem kgl. Archiv und der Bibliothèque de Bourgogne zu Brüssel, mitgetheilt von Dr. Carl Lanz**. I. Bd. J. 1513—1532. Bd. II. 1532—1549. Bd. III. 1550—1556. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1844—46.

— — **Staatspapiere zur Geschichte Carl V.**, herausgegeben von Lanz. Stuttgart. Literarischer Verein. 12. Lieferung.

Man findet da auch die Verhandlungen über die katholischen Schweizerkantone nach ihrem *Stand über das Evangelium*, und zwar a) V. Oktober 1531. Gutachten, ob und wie den katholischen Schweizerkantonen Beistand sei. b) 1531, 7. Jan. Bericht über religiöse Partheiungen in Genf.

— — **Briefe an Carl V.**, geschrieben von seinem Beichtvater in den Jahren 1530 bis 1532. In dem spanischen Reichsarchiv zu Simancas aufgefunden und mitgetheilt von Dr. G. Heine. Berlin, Besser. 1848. VIII—562 S. gr. 8°. (Spanischer Text und deutsche Uebersetzung.)



46. **Künzli, Andreas.** Chronik. Mscr. der Stadtbibliothek Winterthur, ohne nähere Angabe des Catalogs derselben. Ist wahrscheinlich No. 601. Bd. IV. bei E. Haller: wo gesagt ist: Auch haben Andreas und Jakob Künzli Historica von Winterthur geschrieben.

47. **Dr. Lämmer, Hugo.** *Analecta romana*, kirchenhistorische Forschungen in römischen Bibliotheken und Archiven. Schaffhausen, Hurter. 1861. 8°.

b. — — Derselbe — *Monumenta vaticana, historicam ecclesiast. Saeculi XVI. illustrantia, ex tabulariis S. Sedis apostolicae secretis . . . una cum fragmentis neapolitanis ac florentinis.* Friburg. Herder. 1861. 8°. 504 S.

c. — — *Zur Kirchengeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts.* Freiburg 1863. Die *Monumenta* sind besonders wichtig. In den „*Analecta*“ sind mehrere in der Bibliotheca Corsiniana liegende Berichte schweizerischer Nuntien verzeichnet. Vgl. Glück und Henne.

48. **Lillencron, E. von.** *Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 15. und 16. Jahrhundert.* Herausgegeben durch die historische Commission bei der k. Akademie in München. Leipzig. Vogel 1865. gr. 8°.

Hier sind die schweizerischen historischen Lieder ausführlich behandelt, auch die der Reformation, die *Rechols* in der eidgenössischen Liederchronik umgangen hat. Ger. Meyer von Knonau der, durch Lillencron's Buch veranlasst, eine schöne Schrift über alte historische Volkslieder der Schweizer herausgab, geht der Zeit nach ebenfalls nicht bis zur Reformation. — Anzeiger 1863. p. 68.

49. **Mallet, P. H.** *Histoires des Suisses ou Helvétiques depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours.* J. Manget. Genève 1803. 8°. 4 Bde.

Die Reformationgeschichte wird erzählt in Bd. 3. S. 84 und ff., und zwar sehr einseitig zu Gunsten der Protestanten.

50. **Meister, Leonhard.** *Helvetische Geschichte.* St. Gallen, 1801 und f.

Das Werk, obschon auf 5 Bände ausgedehnt, behandelt die ältere Geschichte und so auch die Reformation sehr kurz. Es scheint fast, als habe Meister sein Ideal von Zwingli auf Napoleon I. übertragen. Die Reformation ist erzählt Bd. 1. S. 166. Die Kirchentrennung bis zur Eroberung des Waadtlandes vom Jahr 1519–1536. Im Einsidler-Exemplar censirt Abt Konrad Tanner das Buch kurz mit dem Wort „Meister — los.“ Göthe's Epigramm auf Meister passt auch hieher.

51. **Meyer von Knonau, Ludwig.** — *Handbuch der Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft.* 2 Bde. Zürich, 1826–1829. — 2. unveränderte Ausgabe. 1843.

Lehrreich und mit staatsmännischem Ernst geschrieben. Die Reformation ist behandelt in Bd. I. S. 346 und ff. Der Zürcher und Verwandte des Reformators dieser Stadt lässt sich nicht verkennen.

52. **Gerold Meyer von Knonau.** *Erdkunde der schweizerischen Eidgenossenschaft.* 2. Auflage. 2 Bde. Zürich 1838–1839.

Umgeht die confessionellen Verhältnisse und Unterschiede gänzlich und in auffälliger Weise.

52 b. **Morel, P. Gall, und P. Athanas Tschopp.** *Geschichte der Schweiz für Schule und Volk.* 8°. Luzern 1838, Räber. 2 Abthl. 1 Bd.

Tschopp bearbeitete die erste Periode bis zum 15. Jahrhundert, Morel die folgende Zeit. Für die Reformationgeschichte wurde aus mehreren früher unbenützten Quellen geschöpft.

53. **Moos, Karl.** *Eidgenössische denkwürdige Sachen 1564.*

Hds. in Engelberg.

54. **Mülinen, Egb. Fried. von.** *Helvetia sacra, oder Reihenfolge der kirchlichen Obern und Oberinnen in den ehemaligen und noch bestehenden innerhalb dem gegenwärtigen Umfang der Eidgenossenschaft gelegenen Bisthümern, Klöstern etc. qu. f. Bern 1858 f.*

Unentbehrlich für die Zeit des Unterganges so vieler kirchlichen Stiftungen und Vereine, und des Ueberganges zur Reformation. Anzeiger der antiquarischen Gesellschaft.

55. **Nüscheler, Arnold.** *Die Gotteshäuser der Schweiz.* Historisch-antiquarische Forschungen 1. und 2. Heft. — 1867. Zürich, Druck und Verlag von Orell, Füssli und Comp. lex. 8°. — Erstes Heft, Bisthum Chur (152 S.) Zweites Heft, Bisthum Constanz, Erste Abtheilung. Archidiaconate, Breisgau, Klettgau, vor dem Schwarzwald und Thurgau.

Dieses überaus flüssig gearbeitete, und ganz objectiv gehaltene Werk erzählt nur in kurzen Zügen das Schicksal der betreffenden Kirchen zur Reformationszeit.

55 b. **David Nüscher's Geschichte des Schweizerlandes.** (Hamburg, Perthes 1842. 1 Bd. 6<sup>te</sup>.) reicht nur bis zur Reformationszeit.

56. **J. Planta, History of the Helvetic Confederacy.** London 1807. 3 Bde. 8<sup>o</sup>. Protestantisch.

57. **Der alte und der neue Prophet des Schweizerlandes.** Gedicht auf die 13 alten und die zugewandten Orte der Eidgenossenschaft. Hds. Einsiedeln. No. 413. 1592. fol.

Der Prolog beginnt: Sehe menigklich tie ein fryes Land. etc. Jeder Stand wird gesondert behandelt in einem Abschnitt, in welchem der alte Prophet (B. Klaus) und der neue (Zwingli) spricht. Das Gedicht ist voll politischer und religiöser Anspielungen und sehr weitläufig. Es ist auch eine neuere Abschrift vorhanden.

58. **Rahn, G. H. Eidgenössische Geschichten** — in 3 Bänden. Band II. geht v. J. 1469—1540 und beschreibt in 2 Büchern, dem 6. und 7. auch die Reformation. Hds. Einsiedeln. No. 483 des 17. Jahrhunderts. E. Haller. IV. 457.

Diese Chronik wurde sehr oft copirt, aber in vielen Abschriften, so auch in der von Einsiedeln entnommenen Fortsetzung. S. Schorer, Verzeichniss der Vadiana. S. 67. No. 250—252. — In Lausanne und Winterthur sind ebenfalls Abschriften.

59. **Roßbacher, Abbé. Histoire universelle de l'église catholique.** 2. édition. Paris. 1852.

Behandelt in Bd. 23 die Reformation ziemlich einfasslich, ausführlicher aber, wie natürlich, die der Französischen Schweiz.

Die meisten Handbücher der Kirchengeschichte können und wollen sich nicht lange bei der Schweiz und deren Reformation aufhalten, und benutzen selten andere als die bekanntesten Hilfsmittel. Eine gütliche Ausnahme macht Allzog in seinem Handbuch, neueste Ausgabe, der auch sorgfältig die Quellen anführt.

60. **Rudolf, J. M. Geschichte der Feldzüge und des Kriegsdienstes der Schweizer im Auslande.** Seit Beendigung des Burgunderkrieges bis auf gegenwärtige Zeit. 8<sup>o</sup> Baden. 1845.

Der fremde Kriegsdienst war ein Hauptanlass oder auch Vorwand zur Reformation der Schweiz, und insofern mag diese Schrift hieher gehören.

61. **Schneider, Johann. Verzeichniss eidgenössischer Geschichten.** E. Haller, 6. 415.

Ein Mss. derselben besitzt die Bibliothek von Engelberg. Nach E. Haller hat aber diese Chronik geringe Bedeutung. Sie behandelt die Reformationszeit gar nicht, dagegen ist dem genannten Exemplar die Geschichte des Kappelerkrieges von Hans Golder angehängt.

62. **Schuler, M. Die Thaten und Sitten der Eidgenossen.** 7 Bde. Zürich. 1842 bis 1857. gr. 8. (Frühere Auflage.) o. O. 1809. 8<sup>o</sup>. 2. Auflage. Zürich 1831.

Abraham Em. Fröblich soll in seiner Novelle „der angläubige Mäurer“, den Verfasser dieser Schweizergeschichte im Auge gehabt haben. Die Reformation der Schweiz ist ziemlich einfasslich erzählt in 2 Bänden. S. 33—193. In frühern Jahren, besonders bei Anlass des Reformationsjubiläums im Jahre 1890 war Schuler einer der eifrigsten und gewandtesten Vertheidiger der Reformation.

63. **Schultheß, Joh. Beiträge zur Kenntniss und Beförderung des Kirchen- und Schulwesens in der Schweiz.** 8<sup>o</sup>. Zürich. 1808—10. 7 Bde.

64. **Ein neues feines Schweitzer-Kronklein voll auserlesener und schöner Geschichten.** Mit Figuren. Bern. 1795. 12<sup>o</sup>.

Das selten gewordene Büchlein enthält allerlei auch über kirchliche Sachen und Personen im 16<sup>ten</sup> damaliger Aufklärung. Der Verfasser heisst Holzmann.

65. **Stimler, J. J. Sammlung von Urkunden etc.** E. Haller. 2. 300 führt die zwei ersten Bände an. Sie sind dort wohl mit Unrecht in den Abschnitt der Sammlungen von Wochenschriften eingetragen. Die einzelnen Abhandlungen aller 6 Bände finden sich übrigens in genanntem Werk an ihrer gehörigen Stelle verzeichnet.

65 b. **Simond, L. Voyage en Suisse fait dans les années 1817, 1818 et 1819, suivi d'un essai historique etc.** 2. édit. Paris. Treuttel et Würtz. 1824. 2 Tom. 8<sup>o</sup>.

Beschäftigt sich mit der Reformationsgeschichte, und zwar in protestantischer Auffassung. Siehe das Register am Ende von Bd. 2.

66. **Stäudlin, Dr. Carl Friedr.** *Kirchliche Geographie und Statistik.* Tübingen. 1804.

Handelt im 2. Theile. S. 257—307 über das Kirchenwesen der Schweiz.

67. **G. Strikler.** *Grundriss der Schweizergeschichte: I. Die Schweiz bis zur Reformation. II. Die Schweiz von der Reformation bis zur Revolution.* 8°. Zürich. Orell, Füssli und Comp. 1867—1868.

Objectiv gehalten und gründlich. Der Verfasser, jetzt Staatsarchivar in Zürich, hat auch Vieles zu einer Fortsetzung zu E. Haller's „Bibliothek“ vorgearbeitet.

68. **Silberysen, Abt.** *Chronik (im Auszug) der alten Schweizerchronik ... aus einer Copie vom J. 1688. 2. Band.* — Verfasst von Silberysen Anno 1594. Hds. Einsiedeln No. 432. 18 Jh.

Vgl. E. Haller IV. No. 449. und „Weissenbach und Kurz“ Beiträge I. 2. S. 273, wo aber vom Inhalt kaum die Rede ist. — „Ein Auszug und Anzeig etlicher Chroniken und anderer Historien“ (von Demselben). Hds. Einsiedeln, No. 529, geht nur bis 1370.

68 b. **Tschudi, Aegidius.** — *Chronik, schweizerische.*

Zwei Abschriften Hds. in Einsiedeln, — die ältere (No. 378) geht nur bis 1470, die jüngere, von Frz. Abyberg geschrieben, hat Zusätze bis z. J. 1564. (No. 593). — Diese Zusätze sind aus Rheinländer-Handschriften copirt und bestehen grossentheils aus Acten und Urkunden.

69. **Veillard, L.** *Histoire de la Suisse jusqu'à la fin de 1838.* Genève, Jullien et fils, 1846. gr. 8°.

70. **(Fuchs, Ildef.)** *Versuch einer pragmatischen Geschichte der staatsrechtlichen Verhältnisse der schweizerischen Eidgenossen gegen den römischen Stuhl, als Vorbereitung zu den neuen deutschen und schweizerischen Bisthums-Angelegenheiten.* 1. Bändchen. Germanien 1816. 8°. S. XVIII. 209.

In Wessenberg's Richtung geschrieben und anonym erschienen.

71. **Vögelin, J. C.** (Dekan in Benken, Kt. Zürich). *Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft.* 3 Bände. 8°. Zürich. 1820—1825. — 2. Auflage. 2 Theile in 3 Bänden. 1827—1839. — 3. Auflage, bearbeitet von Heinr. Escher. 3 Bände. 1857. Einseitig protestantisch.

72. **Vögel, Dr. Hans Heinr.** *Geschichte des europäischen Staatensystems vom Zeitalter der Reformation bis zur ersten französischen Revolution.* Zürich. Meyer und Zeller. 8°. 1856.

Behandelt die Reformation selbst ziemlich einlässlich, ruhig, und mit vieler Sachkenntniss.

73. **Vogel, Doz. Jak.** *Schweizergeschichtliche Studien.* Bern, Dalp. VII. 331 S. 8°.

74. **Wirz, Ludw., Pfarrer zu Mönchaltorf.** *Helvetische Kirchengeschichte, aus J. J. Hottinger's ältern Werke und andern Quellen neubearbeitet, fortgesetzt von Melchior Kirchhofer.* 5 Bde. 8°. Zürich. 1808—1819.

Band V. ist von Kirchhofer fortgesetzt. — S. Schweizer. Geschichtsforscher Bd. 1. S. 464—473. Litterar-Archiv der Akademie zu Bern. Jahrg. 2, S. IV. — Bd. 2 geht bis zum J. 1522, Bd. 3—5 enthält die Fortsetzung. Die Arbeit von Wirz, der frühe starb, reicht bis S. 177 des Bandes 2. Dieser Band erschien mit dem Jubelfest der Reformation. Das Poltern des alten Hottingers ist vermieden, die Auffassung aber durchweg protestantisch.

75. *Vergleiche die Kirchengeschichte der Katholiken: Alzog, Baronius mit seinen Fortsetzern, Berthes, Döllinger, Fessler, Fleury, Graveson, Gfrörer, Henrlon, Hortig, Katerkamp, Ritter u. s. w.*

### 3. Allgemeine Reformationsgeschichte.

76. Althaus, F. G. 18 Vorlesungen über Reformationsgeschichte. Wiesbaden. 1843. 8°.

77. Von Alzen, Geschichte und Literatur des Heidelbergischen Katechismus oder kurze Geschichte der Reformation in der Pfalz, Schweiz, in Holland, England, Deutschland, Polen und Ungarn. 8°. Frankfurt. 1800.

78. Merle d'Aubigné, H. Histoire de la Réformation en Europe au temps de Calvin. V Tom. 8°. Genève. 1869.

— — Histoire de la Réformation du seizième siècle. 4 Tom. 8°. Paris et Genève. 1835—1847.

183. I Bis Anno 1519. Bd. II handelt S. 358—534 ausschliesslich von der Schweiz und geht bis 1522. III bis 1527. S. 343—428 sind darin der Schweiz gewidmet. G. Meyer, No. 367. B. 7.

— — (Dasselbe) D'Aubigné's history of the great reformation. Abridged by E. Dalton London. 1842. 507. Pag. 18. G. Meyer, 756.

— — History of the Reformation in the sixteenth century. A new translation by Henry Beveridge, Esq., advocate. Glasgow, W. Collins. 1845. (Aus dem Französischen.) S. G. Meyer, No. 367 und 1229.

— — History of the Reformation in Europe in the Time of Calvin. Longmann 1863.

— — Geschiedenes der Zervorming in Europa ten tyde van Calvyn. Tit het Fransch vertaald. Met eene voorrede van Dr. J. J. van Oosterzee. Rotterdam, Verbruggen and van Duijn. 1863.

— — Del sextonde århundradets reformations historia. Öfversättning från Gransyskan af G. F. Löwenhielm. Stockholm, Hørbbergsk a Bonnäs. (1863.)

— — Geschichte der Reformation des 16. Jahrhunderts. Elberfeld. Friederichs. 1863.

Resum. in Zeitschrift f. luther. Theologie.

— — Dasselbe — übersetzt von M. Runkel. 5 Bde. 8°. Stuttgart 1848—1854. — 2. Auflage. Stuttgart. 1861—1862.

79. Luther und Calvin, oder die lutherische und reformirte Kirche mit ihrer Verschiedenheit und wesentlichen Einheit. Bayreuth. 1849. 8°.

80. Bost, A. Mémoires pouvant servir l'histoire du réveil religieux des églises protestantes de la Suisse et de la France, et à l'intelligence des principales questions théologiques et ecclésiastiques du jour. Paris, Meyrueis 1854. 2 vol.

81. Corpus Reformatorum (Vol. XXIX.) Joh. Calvini opera quae supersunt omnia. Ed. Gunt. Baum, Eduardus Cunitz, Eduard. Reuss, theologi Argentoratenses. Brunsvigae, ap. C. A. Schwetschke et fil. (M. Bruhn 1863. vol. I. LVIII—1151. p. m. 4. Cum Calvini effigie.

82. Döllinger, J. Die Reformation, ihre Entwicklung und ihre Wirkungen im Umfange des Lutherischen Bekenntnisses. Regensburg, Manz. 1846. 8°. 3 Bde.

Hochst wichtiges theoretisch-historisches Werk, hat aber wenig Specielles für die Schweiz. In No. I S. 183—187. II. Luth. Glareanus Einfluss der Reformation auf die Schule (S. 433, 506, 559—568.)

82 b. — — Beiträge zur kirchlichen und Culturgeschichte des sechzehnten Jahrhunderts. München. 1865. 2 Bde.

83. Félice, G. de. Histoire des Protestants de France depuis l'origine de la réformation jusqu'au temps présent. Paris. 1850. gr. 8°.

94. Friedrich, Dr. Joh. Astrologie und Reformation. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte. München. Kieger, 1864. VII—180 S. gr. 8°.



85. **Gelger, Frz.** Kurze Uebersicht der Reformation des 16. Jahrhunderts. In den sämtlichen Schriften (Luzern, Ruber, 1830. Bd. 3, S. 73). Sucht in kurzen Zügen den nachtheiligen Einfluss der Reformation auf Politik, Wissenschaft und Sitten nachzuweisen.

86. — — **Der Gang der Reformation von Anfang bis auf unsere Zeiten.** Altdorf, Zraggen. 1836.

Kurz und unbedeutend.

87. **Papiers d'état du Cardinal de Granvelle d'après les manuscrits de la bibliothèque de Besançon.** 1515—1564 publiés par Ch. Weiss. 9 Vol. 1841—1852. Paris. 4°.

Gehört zur Collection des Documents inédits sur l'histoire de la France. Paris. 1835 et suiv. 4°.

88. **Haar, B.** Die Reformationsgeschichte in Schilderungen. 5. Aufl. a. d. Holländischen von C. Gross. Gotha. 1856. gr. 8°.

89. **Häusser.** Geschichte des Zeitalters der Reformation. Berlin, Weidmann. 8°. 1868.

Rec. N. ev. Kirchenztg. 52; Protest. Kirchenztg. 36; Allg. kirchl. Zeitschrift. 40.

90. **Hagen, H.** Deutschlands literarische und religiöse Verhältnisse im Reformationszeitalter. 2. Ausgabe mit einem Nekrologe des Verfassers, herausgegeben von H. Hagen. 3 Bde. Frankfurt a. M. 1868. gr. 8°.

91. **Hagenbach, K. Rud.** Vorlesungen über Wesen und Geschichte der Reformation in Deutschland und der Schweiz, mit besonderer Beziehung auf die Richtungen unserer Zeit. 6 Theile. 8°. Leipzig. Weidmann. (Thl. 3—6 a. u. d. Titel. Der evangelische Protestantismus in s. geschichtl. Entwicklung. 4 Theile.)

Ein wichtiges und gehaltvolles Werk, aber freilich antikatholisch.

92. **Hassencamp,** Anfänge der evangelischen Kirchenzucht. 2. Die lutherischen und zwinglischen Kreise.

Jul. Müller, deutsche Zeitschrift für christliche Wissenschaft etc. Berlin 1850. Bd. VI. S. 142—148, 189—193.

93. **Hast, J.** Geschichte der Wiedertäufer von ihrem Entstehen bis an ihren Sturz zu Münster. Münster, 1836. gr. 8°.

Auch für die Geschichte dieser Secte in der Schweiz von Bedeutung.

94. **Herrzog, Dr.** Real-Encyclopädie für protestantische Theologie und Kirche. Hamburg, Besser. 1854—1864. 18 Bde. Lex. 8°. 1865. Suppl. 1 Bd.

Abendmahlstreitigkeiten — Antitrinitarier — Basler - Concil — Berner - Disputation — Deutsche Bibelübersetzungen — Einsiedeln — Marburger-Religionsgespräch — Romanische Bibelübersetzungen — Reformation.

Diese Encyclopädie ist eine der bedeutendsten Erscheinungen auf dem Gebiet der protestantischen Theologie.

95. **Hundeshausen, Dr. R. B.** Beiträge zur Kirchenverfassungsgeschichte und zur Kirchenpolitik, insbesondere des Protestantismus. 1. Bd. Wiesbaden, Julius Niedner. 1864. 8°.

Interessantes über Zwingli.

96. — **C. B.** Ueber den Einfluss des Calvinismus auf die Ideen vom Staat und staatsbürgerlicher Freiheit. Rede zur Feyer des Jahrestages der Eröffnung der Hochschule zu Bern — d. 15. Nov. 1841. — Bern, Weingart. 1842. 55 S. 8°.

97. **(Jarke, C. E.)** Studien und Skizzen zur Geschichte der Reformation. Schaffhausen, Hurter, 1846. 8°.

Als Anhang gibt J. ein sehr interessantes Tagebuch eines Basler Karthäusermönchs über die Schicksale seines Klosters während der Reformationszeit. S. 523—575. Verschieden von der „Chronik von der Stiftung der Karthause im minderen Basel, von Candidat K. Buxdorf.“ Basel (1847) 8. die nur bis 1512 geht, und von der „Reformationschronik des Karthäusers Georg“, übersetzt und zusammengestellt von demselben. Basel. 1849. 8.

98. **Jörg, Dr. Edmund.** Deutschland in der Revolutionsperiode. V. 1522—1526. Freiburg. Herder, 1856.

Nur indirekt auf die Schweiz bezüglich.

**99. Kapp. Kleine Nachlese einiger zur Erläuterung der Reformationsgeschichte nützlicher Urkunden.**

**100. Leu, Burkard, Propst.** Die Reformation in ihrer historischen Bedeutung. In den „Schweizerblättern für Wissenschaft und Kunst“, herausgegeben von Pl. Plattner. Bd. I. 1892. Der Stoff ist mehr theoretisch als historisch behandelt und, wie von Leu zu erwarten war, in toleranter Stimmung.

**101. Möller, J. Fr., Diaconus in Erfurt.** Kurze Geschichte der Bildung der reformirten Kirche und ihres Lehrbegriffes.

Im Jahrgang II des Reformations-Almanaches. Erfurt bei Kaiser, 1819. 8. Beschreibt hauptsächlich die Reformation Zürichs bis 1531.

**102. Morisson, John.** Histoire générale de la Réformation. Traduit de l'Anglais par L. Burnier. Paris, Delay; Lausanne, Bridel. 1845.

Rec. in Revue Suisse et chron. littéraire. Lausanne, T. IX.

**103. Murner, Dr. Thomas.** Gedicht vom grossen Lutherischen Narren. Herausgegeben von Dr. Heinrich Kurz. — Zürich, Meyer und Zeller. 1848. 256 S. 8°.

Auch in Scheibles „Kloster“ (Stuttgart) nebst andern Schriften Murners abgedruckt.

— — **Schelmensunft.** Auf's Neue mit Erläuterungen herausgegeben. Halle. J. J. Gebauer. 1788.

Die erste Ausgabe. Strassburg, Olmar. 1513.

— — **Kirchendieb- und Ketzerkalender.**

N. Göttinger. Auch in Scheible's Kloster.

**104. Naf, F.** Histoire de la Réformation. Paris. 1856. 8°.

**105. Neudeker, Dr. Chr. Gotthold.** Urkunden aus der Reformationszeit. Cassel, bei J. Krieger. 1836. XVI. 1870. 8°.

Unter den 312 Urkunden sind mehrere aus der Schweiz und in dieselbe datirt, bes. aus dem Bundesbuch Zwingli's mit dem Landgrafen Philipp von Hessen, und Bullinger's an denselben. Andere Briefe von Zwingli und Oecolampad sind im Anhang (S. 855—864) nur erwähnt.

— — **Merkwürdige Aktenstücke aus der Zeit der Reformation.** Nürnberg, 1838. 8°. Mit Anmerkungen herausgegeben von Chr. Gotth. Neudeker.

**106. — — Allgemeines Lexikon der Religions- und christlichen Kirchengeschichte für alle Confessionen.** Ilmenau. 1834—1837. gr. 8°.

**107. Ranke, Leop.** Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. 3. Bd. 1840. 8°. —

Im 3. Band wird die schweizerische Reformation behandelt. Von S. 54—101 die Anfänge bis zum Siege der Reformation. Von S. 161—186 von den Spaltungen unter den Protestanten und von S. 221—251 von dem Fortschritt der Kirchenverbesserung, dem Versuch einer Vermittlung zwischen den gemässigten Partheien und der Katastrophe der Reformation in der Schweiz (Kappelerkrieg). S. 300 der Schweizergeschichte I. S. 350.

**108. (Remondus.)** Histoire de la naissance, progrès et décadence de l'hérésie divisée en 8 livres, par Florimond de Remond, Conseiller au Parlement de Bordeaux. In 4°. —

**109. —** Hds. fol. 13—35. Anonymi Epitome ex libro Florimundi Remundi: Vom Auf-, Fort- und Niedergang der Ketzerien dieser Zeit. (Sæc. XVI.) Hds. in Einsiedeln, No. 410 des 16. Jh. fol.

Das Werk erschien lateinisch, französisch und deutsch. S. E. Haller, 3. No. 143. Ueber den Verfasser s. A. Bäss, „Convertiten“, Bd. 1. Dieser Entwurf scheint als Schrift gegen die Protestanten zum Druck bestimmt gewesen und nur theilweise aus Remond genommen zu sein.

**110. Riffel, Dr.** Christliche Kirchengeschichte der neuesten Zeit von dem Anfang der grossen Glaubens- und Kirchenspaltung des XVI. Jahrhunderts bis auf unsere Tage. Mainz. 1846. 8°.

Der dritte Band handelt so einlässlich und gründlich von der schweizerischen Reformation, dass von katholischer Seite bis jetzt kaum Besseres über diesen Gegenstand geschrieben wurde, obschon nach dem jetzigen Reichthum der in den letzten Jahren eröffneten Geschichtsquellen und mit den in Archiven verborgenen Schätzen noch Besseres zu erzielen wäre.

111. Bousset. Recherche des causes qui se sont opposées à de plus grands progrès de la réformation en Allemagne, en Suisse et en France. Genève. 1829. 8°.

112. Schmitt, Hermann Joseph. Versuch einer philosophisch-historischen Darstellung der Reformation in ihrem Ursprunge. Sulzbach. Seidel. 8°. 1828. XVI. 456 S. Mit Anhang von Akten.

Abschnitt 12 handelt über Zwingli, 17 über Calvin.

113. Scholten, J. H. De leer der Hervormde Kerk in Lare Grondbeginselen, uit de bronnen voorgesteld en beoordeeld. Leiden, Engels. 4°. 1862. XIV—764 S. gr. 8°.

114. Urkunden zur Geschichte des schwäbischen Bundes 1488—1533. Herausgegeben von K. Klüpfel. 2 Bde. Stuttgart, lit. Verein. 1851. — 2. Theil. 1507—1533.

115. Veesenmayer, M. Georg. Beiträge zur Geschichte der Literatur und Reformation. Ulm. 1792. 8°.

116. Vorlesungen über Wesen und Geschichte der Reformation in Deutschland und der Schweiz mit steter Beziehung auf die Richtungen unserer Zeit.

Religionsfreund von Würzburg. 42. Jahrg. S. 801. — Katholik v. Hass und Weiss. 46. S. 336.

117. Wagensell. Beiträge zur Geschichte der Reformation. Leipzig. 1829. 8°.

118. Weiss, Ch. Histoire des réfugiés protestants de France depuis la révocation de l'Édit de Nantes jusqu'à nos jours. 2 vol. Paris. 1853. 8°.

Vgl. damit: Les réfugiés de la Suisse romande des le XVI. Siècle, Feuille du jour de l'an Lausanne. 1845. 46 p. avec lithog. gr. 4.

119. Werner, Dr. Karl. Geschichte der katholischen Theologie in Deutschland. München. 1866.

— — Geschichte der apologetischen und polemischen Literatur der christlichen Theologie. 5 Bände. Schaffhausen, Hurter. 1865. 8°.

In Band IV. 225. Die Religionsgespräche im Aargau (1526) ... Bern (1528) ... Fortgang des schweizerischen Reformationswerkes bis zu Zwingli's und Oekolampad's Tode (a. 1534). — S. 296. Anfänge des Kampfes gegen den Calvinismus etc. — Concil von Trient. S. 373 und ff.

120. Der Wiedertäufer Ursprung etc. III. 3. 93.

hieron findet sich eine ältere seltene Ausgabe mit dem Titel: Von dem unversch. . . . egerlichen Verwirren und unwarhaften Leeren derselbs genannten Wiedertäufern. 8. (1534.)

— Lütolf, A. Schweizerische Wiedertäufer in Mähren.

Geschichtsfreund der V. Orte. Bd. 21. S. 232—234. So kurz dieser Bericht ist, so starken Beweis gibt er für die zähe Hartnäckigkeit dieser Secte.

121. Wirth, J. G. Aug. Die Geschichte der Deutschen. 2. Auflage. 1846. — 4. Auflage, neu durchgesehen und fortgesetzt . . . von Dr. Wilh. Zimmermann. Stuttgart, Weise. 1865. 4 Bde. bis 1845. III. Bd. (1493—1648). S. 5—16. Geistige Zustände im Reiche. S. 59—60. Reformation in Zürich. S. 105—107. Religionskrieg.

#### 4. Reformationsgeschichte der Schweiz.

122. Abschiede. — Amtliche Sammlung der ältern eidgenössischen Abschiede, herausgegeben auf Anordnung der Bundesbehörden unter der Direction des eidgenössischen Archivars Dr. J. K. Krüllli.

Bd. IV. 4. 1530—1553 noch nicht erschienen. Bd. IV. 2. enthält noch nichts Directes von der Reformation. Bd. IV. 2. Abthl. 1556—1586, herausgegeben von Krüllli. 4. Bern 1864.

Die meisten grössern Bibliotheken der Schweiz besitzen Theile dieser Abschiede in Handschrift, die aus der Reformationszeit sind aber selten und werden, als gedruckt, eine wichtige Quelle jener Zeit sein.

123. Archiv der schweizerischen Reformationsgeschichte, herausgegeben auf Veranstaltung des Schweizerischen Pius-Vereins etc. Solothurn. Schwendemann. gr. 8°. 1868.

Enthält 45 Mittheilungen. Rec. Hist. politt. Bl. — Katholik. Oct. — Allg. Lit. Ztg. 49. — Jahrbuch der Literatur der Schweizergeschichte II. S. 89—99.



124. *Bulletin de la Société de l'histoire du protestantisme français.* (1867)

Enthalten diverse Mittheilungen zur Reformationsgeschichte, Biographie und Literatur der Schweiz.

125. *Heinr. Bullingers Reformationsgeschichte.* Nach dem Autographen herausgegeben auf Veranstaltung der vaterländisch-historischen Gesellschaft in Zürich von **J. J. Hottinger** und **H. H. Vögeli**. 3 Bände. 8°. Zürich. 1840.

Naheres im Archiv für Schweizergeschichte, Bd. 1. S. 346. Handschriftlich auch in Donaueschingen. Catal. No. 596. in Germanischen Museum zu Nürnberg und in den meisten grössern Bibliotheken der Schweiz. Die Urschrift besitzt die Stadtbibliothek von Zürich.

126. *Bullingers Chronik der Reformation.* 2. Bd. mit Zusätzen. Hds. Einsd]. No. 405. v. J. 1675. fol.

Unter den Zusätzen: 1. Bullinger's Testament 1575. 2. Aufhebung des Grossmünsters in Zürich. 3. Zürcherische verdamnte Deformation. 4523. 4. Inventar der Zierraden des grossen Münsters. 5. Absetzung der Pfrunden und Kaplaneien. 1526. 6. Stiftungen im Grossmünster und Streit wegen dem Einnehmen. 7. Beschreibung der Pfarrharn, Pfrunden und Helfereien. 8. Register der Pfrunden und Predicanten.

127. *Cysat, Renw. (älter).* Akten zur Reformation. Catal. der Bürgerbibliothek. Luz. S. 530 u. 531. Cysat Collect. R. Bl. 101—135. 169—179. — und S. (?) Bl. 91.

Vielleicht ist dieses Cysat's Reformationsgeschichte, von welcher E. Haller (3. No. 71) vermuthet, er finde sich handschriftlich bei den Capuzinern in Rapperschwyl.

128. (Wadt.) *Documents et mémoires contemporains relatifs à la Réformation Suisse.* Recueil artificiel. (Voy. Répert. Ms.)

Catalogue de la bibliothèque cantonale vaudoise.

129. Ein satyrisches Gedicht, deutsch-lateinisch: *Contra Lutheri complices Carmina Rv. Episcopi Vercellensis (Borromei), die er im Closter Ittingen lassen anheften an die mappen der Stadt Zürich — uf den tag ze Lucern 19. Jan. A. 1580.*

Hanc quam pulchram adeo Tigurina cernimus urbem,

Quam ut beavit olim dotibus deus.

Da wir also die schöne Stadt Zürich haben gesehen,

Welche einest Gott mit Tugent und gebät hett versehen.

Hds. Einsiedeln. No. 381. (Ettler's Chronik). Es sind 16 lateinische und 16 deutsche Epigramme.

130. (Gisl.) *Actenstücke zur Schweizergeschichte der Jahre 1521—1522.* Herausgegeben von Gisl. Archiv der Schweizergeschichte, 3. Bd. 15.

Aus den Sammlungen der Pariser Bibliothek für die Geschichte Karls V. gesammelt und nur protestanten Inhalts.

131. *Grudt, Joach. von.* Christentlich Anzeygung etc. E. Haller III. 236.

Die von Haller als äusserst selten bezeichnete Schrift findet sich in mehreren Bibliotheken der Schweiz. Einsiedeln hat sie doppelt. Abt Adam von Einsiedeln war mütterlicher Seits Enkel des J. v. Grudt und besuchte dessen Grab in Rom, wohin sich der mit Gewalt aus Zürich verdrängte Rathschreiber zurückgezogen hatte.

132. *Heberle, die Anfänge des Anabaptismus in der Schweiz.*

In Jahrbücher für deutsche Theologie, herausgegeben von Liehner, Dörner etc. Stuttgart. 1863—1865. Bd. III. n. 227—280.

133. *Heibling, P. Chrysost.* O. Ben. in Einsiedeln (geb. v. Rapperswyl, † 1809). *Geschichte der Reformation in der Schweiz*, grösstentheils aus protestantischen Quellen geschöpft.

Hds. in Einsiedeln. 5 Bde. fol. — geschrieben zu Anfang des Jahrhunderts. Diese Geschichte, die 1788 mit grossem Fleisse und scharfer Kritik geschrieben, ging im Revolutions-Sturme verloren. Der Verfasser schrieb sie im hohen Alter noch einmal, wobei ihm aber Kraft und höhere Mittel fehlten — der Tod unterbrach die Arbeit.

134. *Henne, Ant.* *Die Reformation und Revolution in der Schweiz 1519 bis 1824.* Ein historischer Versuch. 8°. St. Gallen, Wartmann. 1835.

Einsiedl., wie Alles von A. Henne.

135. *Herrmann, F. J., Kaplan.* *Auszug aus der Reformationsgeschichte*, geschrieben von (?) —

Im Solothurner Kalender, 1799–1793, unvollendet. Auch im Solothurner Wochenblatt, 1810. S. 450, wo bedauert wird, dass Herrmann's ungedruckte Schriften verloren gingen.

136. Hess, Salomon. **Pfarrer zu St. Peter in Zürich. Sammlungen zur Beleuchtung der Kirchen- und Reformationsgeschichte der Schweiz.** Erstes (einziges) Heft. 8°. Zürich, Joh. C. Näf. 1811. S. 192.

S. Schweiz. Geschichtsfreund. Bd. I. S. 440–446. Eine interessante Sammlung aus 6 Theilen bestehend. 1. U. Zwingli's Lebensgeschichte bis in sein erstes Amtsjahr in Zürich. 2. Antistes Bullinger's Briefe an seinen Sohn Heinrich aus den Jahren 1554–1556. 3. Verhandlungen auf der Zürcher-Synode. May 1533. 4. Ehrerbietige Vorstellung (derselben) gegen ihre Obrigkeit im Okt. 1534. 5. Beleuchtung der ältern Geschichte der Pfarr-Kirche St. Peter in Zürich. 6. Ueber eine öffentliche Schrift-Anstalt in Zürich (nach 1535).

137. Hess, Salomon. **Ursprung, Gang und Folgen der durch U. Zwingli in Zürich bewirkten Glaubens-Verbesserung und Kirchen-Reform.** Beitrag zur dritten Zürcher-Säkularfeier im J. 1819. 8°. Zürich, Näf. 1819.

— 2. Ausg. 1820. 4°. mit Bildnissen.

S. Schweiz. Monatschronik 1819. Jan. S. 2. „Die Schrift ist für das grössere Publikum (das christlich-kirchliche) berechnet, vielleicht dass indess auch Freunde der Literatur und Kenner der Geschichte sie nicht ganz unbefriedigt weglegen werden.“ Vorrede. Der Verfasser schöpfte auch aus den Zürcherischen Staats-Archiven und mehreren handschriftlichen Denkmalen und Familien-Nachrichten, sendet der Reformationsgeschichte einen Ueberblick der frühern Kirchengeschichte voraus, und fügt ihr „Zeit- tafeln der Geschichte Zürichs von dessen Ursprung bis ins 19. Jahrhundert“ bei. Das Buch ist in ziemlich mildem Sinne geschrieben.

138. Hottinger, J. J. **Hat die Reformation die innere Kraft der Schweiz gebrochen oder sie verstärkt?** — Academische öffentliche Vorlesung.

S. Helvetia. Zeitschrift für Unterhaltung und Belehrung. Zürich, Kiesling. 1852. 4. Jahrgang. 4.

139. Kessler, Johann, von St. Gallen. **Sabbatha.** 2 Bde. — Bd. 1 bis 1526. Bd. 2. 1526 bis 1539. Herausgegeben von Dr. Götzinger. St. Gallen, Scheitlin. Vgl. E. Haller Bibl. II. 74.

Die Urschrift des wichtigen Werkes beschreibt einflusslich der Herausgeber und auch Scherer im „Verzeichniss der Vadiana“ II. No. 72 und 73. — Andere Handschriften besitzt die Stiftsbibliothek No. 652 und 1230 — auch bei Hrn. von Hottingen in Schwyz sah ich eine solche. — Rec. im Jahrb. f. d. Lit. der Schweiz. Gesch. II. S. 162–169. Von G. Meyer von Knonau, der Kessler's Einseligkeit und mangelhafte Bildung offen anerkennt. — Einzelne Abschnitte aus diesen „Sabbatha“ waren früher schon in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht worden.

140. Kirchhofer, Melch., Pfarrer zu Stein am Rhein. **Kern der schweizerischen Reformationsgeschichte.** Herausgegeben auf die dritte Jubelfeier. 8°. Schaffhausen. 1819. Bei Schwarz. S. 57. (Aus obrigkeitl. Auftrage verfasst.)

S. Schweiz. Monatschronik 1819. S. 47, 48. — Vgl. Witz, Ludw.

Anm. „Kirchhofer's Hist. der Reformation der Stadt Schaffhausen Mss. in der Bibliothek zu Zürich. No. 538.“ E. Haller. 3 No. 128, ist nach Melch. Kirchhofer's Ansicht nur eine Abschrift von Waldkirch's Reformationsgeschichte in Kirchhofers Besitz.

141. Küssingen, Henricus de. **Beschreibung Eitlicher Denkwürdigen suchen die sich seit wehrender Reformation oder Glaubens-Veränderung hin vndt her in der Schweiz vndt anderen angränzenden orten in denen Jahren 1522, 1523 u. 1525 zugetragen, ausgezogen aus des D. Henrici Küssenbergs, damahls gewessen Parrherr zu Dogeren nachgehents Capellan zu Clingnow zusammenverfasten büchlein vndt algerer bekanntus.**

Hds. in Donaueschingen. Barak. Catalog. S. 386.

142. Len, Burkard, Probst. **Kirche und Staat in der Schweiz seit der Glaubensstrennung.** Nach Segesser's Rechtsgeschichte.

In den Schweizerblättern. Luzern, IV. Bd. S. 237–716. Diese Abhandlung befasst sich weniger mit den Anfängen der Reform. als mit dem Concil von Trient und der Stellung der Schweiz zu demselben.

143. Mörkofer, J. C. **Bilder aus dem kirchlichen Leben der Schweiz.** Leipzig, Hirzel. 1864. XIV–375. S. 8. — S. 77–93.

Rud. v. Habsburg etc. Felix Hemmerlin. — Die Reformation: Zürich und Zwingli. S. 433–201. Bern und Manuel. S. 202–229. Basel und Oekolampad; Schaffhausen und H. Stockar; Genf und Calvin (Farel, Viret, Beza) S. 230–290. Bullinger: Konrad Gessner: S. 291–309. Die neuere Zeit. Vgl. Mörkofer's Leben Zwingli's. Gelehrt aber confessionel befangen.



**144. Evangelisches Monatsblatt.** Zürich. Hanke. 1845—1859. 4°. In Bd. I. Einführung der Reformation in Zürich. —

U. Zwingli — Leo Jodas — Oekolampad — Die Reformation zu Bern — In Bd. II. Die Reformation in Waadtland — Joh. Calvin — Joh. Kessler — Hrch. Bullinger — J. J. Breitingen — Em. Steiner.

— **Evangelisches Wochenblatt** Zürich. 1860.

In Bd. I. U. Zwingli — H. Bullinger — R. Gwaller — L. Lavater — J. K. Stumpf — B. Leemann — J. J. Breitingen etc.

**145. Murer, Henricus, O. Cart.** in Ittingen. *Episcopatus Constantiensis* — bis 1429. Hds. Einsidl. No. 514. Sæc. 18. E. Haller. IV. 1887.

Wienlaug.

**146. Etterli, Petermann. Kronika.** Mscr. Einsidl. No. 381. Sæc. XVI.

E. Haller (IV. 3. 373) erwähnt diese Handschrift. Derselben ist angefügt: *Observationes notabiles ad confutandum hereticorum opiniones erroneas*. — Die polemische, gegen die Protestanten abgefasste Schrift beginnt: „Von vnbestendigkeit und vnfrichtigkeit der vncatholischen Scribenten. „Als A. 1386 die Zwangischen etc.“ Bl. 42 bricht der Text ab. Bl. 44, 49, 83 und 149 sind satyrisch-polemische Verse angefügt.

**147. Plachon, T. A.** Vorträge über die deutsche und schweizerische Reformation. 8°. Berlin. 1846.

**148. Quelle, Strömung und Ausmündung der Schweizerischen Revolutionen vom theologischen Standpunkte betrachtet.** In Th. Scherer's *kathol. Annalen*. Luzern. 8°. (Eäber) 1847. I. (einziger) Band. S. 133, 181, 225.

Ist von Benzler, Pfarrer in Flawil, Kt. St. Gallen, und mit besonderer Rücksicht auf die Reformation, deren Symptome in dem Bürgerkrieg von 1847 sich vielfach wiederholten. Der Aufsatz, der damals wenig beachtet wurde, verdient alle Beachtung.

**149. Die Reformation in der Schweiz ein Holbeinsches Gemälde.**

Schweiz. kathol. Kirchen-Ztg. Luzern. 12. Jahrgang. S. 443.

**150. Die Reformation und ihre gesegneten Folgen in Fragen und Antworten.** Von einem Mitglied der ascetischen Gesellschaft in Zürich. Zürich. Nf. 1819,

S. Schweiz. Monatschronik, 1819. Jan. S. 3 und 4.

**151. Reformationsgeschichte (die) des Schweizerlandes für denkende Leser beider Bekenntnisse.** Von M. S. Burgdorf, Langlois. 1847. 8°.

Der Verfasser, ehemaliger reformirter Pastor im Kt. Bern, behandelt seinen Stoff als sehr freimüthiger Rationalist, und hebt scharf die Kehrseite der beliebten Panegyriken hervor, nicht ohne Leidenschaft und Uebertreibung, doch vielfältig auf Akten gestützt — Soll von Franz Prunet, gewesener Pfarrer an der Lenk verfasst sein. † 4. Dec. 69, fast 70 Jahre alt.

**152. Ruchat, Abraham.** *Histoire de la Réformation de la Suisse*, édition avec appendices et une notice sur la vie et les ouvrages de Ruchat, par L. Vulliemin à Nyon. Paris et Lausanne. 1835—1838. 7 vol. in 8°.

Ueber die ältere Ausgabe vgl. E. Haller Bibl.

**153. Ruchat, Prof. —**

Hr. Pfr. Bridel von Montreux besass 3 Bände seiner Handschriften ohne system. Ordnung. Aufnahme über das alte Helvetien, das Mittelalter, Reformations-Kirchengeschichte und viele Urkunden mit Noten von Ruchat.

Anderes s. E. Haller 3. 1042. Das dort genannte Chronicon und Chartularium Lausannense — aus Chronicon episcoporum Lausan. ab A. 500—1536. Uebersetzt im Conservateur suisse T. XII nebst mehreren Urkunden.

**154. Salat, Joh.** *Chronik der schweizerischen Reformation von deren Anlagen bis und mit Anno 1534*, im Auftrage der kath. Orte verfasst.

Der Abdruck ist besorgt durch die HH. Domherr Fr. Fiala und Pfarrer P. Bannwart, das Vorwort von Gf. Th. von Scherer-Boccard, und die inhaltliche Uebersicht, sowie das Personen- und Orts-Register von Pf. Bannwart.

Abgedruckt im Archiv der schweizerischen Reformations-Geschichte s. S. 4 (s. die Vorrede S. I—XXIV). Vgl. Jahrb. der Lit. der Schw. Gesch. S. 92.

**155. Salat, Joh. —**

Abchriften von J. Salat's Chronik sind nicht sehr selten. Ausser den von den Herausgebern derselben benutzten authentischen sind noch Copien vorhanden, in St. Gallen (Stiftsbibliothek No. 1284.

Vadiana No. 76), in Einsiedeln (wahrscheinlich eine amtliche), Engelberg, St. Urban (jetzt Luzern?) Eng, Frauenfeld (Kantonsbibliothek Mscr. M. 64). Sammlungen des historischen Vereins der V Orte.

**156. Salat, Joh. Der Tanngrots.**

E. Haller, V. No. 464 — ist etwas genauer beschrieben bei E. Weller, Annalen. Bd. I. (S. 29. No. 123. Die Handschriften dieses Spottliedes sind häufig.

**157. Schuler, Melch., Pfarrer zu Bözberg. Vertheidigung der Reformationsfeier und der schweizerischen Reformationsgeschichte.** Leipzig und Zürich. Naf, 1820. 8°. S. 194. S. Reformations-Fest in Glarus.

**158. Scott, Rev. John, M. A. Vicar of St. Marys Hall-Continuation of Milner's Church history.** Third volume. London, 1831. E. B. Seeley and W. Burnside. 8°.

Behandelt die schweizerische Reformationsgeschichte bis zum Ende Zwingli's und Oekolampad's, die Geschichte Farel's und Calvin's und die Reformation Genf's, mit ausführlichem Bericht über Schriften und Briefwechsel dieser Reformatoren.

**159. Scott, John. — Calvin and the Swiss Reformation by J. Sc. — im the Presbyterian Review and religious Journal No. XVI.** Edinburgh Waughand James. 8°. Studien und Skizzen a Jarke.

**160. Tischler, J. Campensis. De indole sacrorum emendationis a Zwinglio institutæ rite dijudicanda.** Dissert. Histor. Theol. inaugur. pro gradu doctoratus... Utrecht, bey Quint. 1827. S. VI. 207. 8°.

S. Jenaer litt. Zig. Ergänzt Bl. May, No. 33, 34.

**161. Tschudi, Valentin, ref. Pfarrer. Kurze historische Beschreibung oder Erszellung, der in Kriegs- und Friedenszeiten verloffnen Sachen und Händlen zu Glarus und in einer Eidgnoschaft auch angrenzenden Orten.**

Im Archiv für schweizer. Geschichte. IX. S. 331. Mitgetheilt von Herrn J. J. Blumer, Gerichtspräsident in Glarus. Diese merkwürdige Chronik, bis jetzt die Hauptquelle der protestantischen Geschichtschreiber der Glarner-Reformationsgeschichte, geht vom J. 1523—1533. Tschudi war entschiedener Anhänger Zwingli's. E. Haller III, 123.

**162. Versuch über die Geschichte der Glaubensänderung in den eidgenössischen Freistaaten bis nach dem Chappeler-Krieg.** Balth. Helvetia. Aarau, 1832. Bd. VII. S. 1—47.

Von einem vor 1780 verstorbenen zürcherischen Gelehrten, „welcher diese Arbeit in einem sehr zahlreichen Kreise von geistlichen und weltlichen Mitbürgern vorlas.“ — Der Verfasser sagt S. 38: „Gott sprach: ein Zwingli sei! und plötzlich wanden sich Recht und Tugend aus ihren Ruinen hervor.“ Das mag zur Beurtheilung der Ansichten des Verfassers genügen.

**163. Züge aus der Reformationsgeschichte der Schweiz, bey Gelegenheit der dritten Säcularfeyer der Reformation zur Beherzigung vorgelegt.** Münster (Westfalen), 1819. 8°. — 2. Aufl. 1829. ib.

Gegen diese „Züge“ schrieb am einlässlichsten Melch. Schuler: Vertheidigung der Reformationsfeyer, Leipzig und Zürich, 1820. 8. Die Schrift, als die einzige katholische, die sich im Jubeljahr 1819 dem Schwall reformirter Jubelschriften entgegenstellte, machte damals Aufsehen.

**164. Zyro, Ferd. Fr. Die evangelisch-reformirte Kirche und ihre Fortbildung im XVI. Jahrhundert, besonders in Bern.** Bern, 1837. — 8°.

Im Sinn der Reformation.

**165. Reformation, allg.**

Vergleiche: Wetzer u. Welte K.-Lexicon, Artikel Schweiz. Bd. 9. S. 845—851. Handelt kurz aber gründlich von der Reformationsepöche, besonders mit Bezug auf die westliche Schweiz, während die östliche mehr im Artikel U. Zwingli behandelt ist.

## 5. Reformationsgeschichte der Schweiz in chronologischer Folge."

166. Fuchs, Hldefons, (O. S. Ben.) Pfarrer zur Engelburg. Die mailändischen Feldzüge der Schweizer. St. Gallen, Huber und Comp. 1810. 2 Bde. 8°.

Dem Primas Karl Theod. v. Dalberg gewidmet. Wichtig, insoweit dieser fremde Kriegsdienst so besterhender Factor der schweizerischen Reformation wurde. Leider konnte der Verfasser, bis zum Tode von Rüsch, meistens nur schweizerische Quellen und diese nur in beschränktem Maasse benutzen. Für die kirchliche Richtung des Verfassers ist schon die Widmung bezeichnend.

167. Die Geschenke Papst Julius II. an die Eidgenossen. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek in Zürich für 1859. 4°. Zürich, Orell F. u. C. mit Abbildung und zwei Briefen von Julius vom 5. und 12. Juli 1512.

168. Breve unsers Allerheiligsten Vaters, des Papst's Adrian an gemelne Eidgenossen überantwort zu Baden; vñ den 21. Tag des Monats Juni 1523. 4°.

Colloz, G. Mühnen

169. Beschreibung Clans Hottingers Burgers von Zürich Begebenheit, ein verstorbes Creutz betreffend. Anno 1523. Hds. Donauessingen. No. 544. 4°. S. 73—80.

170. Antwurte, so ain Burgermayster, Radt etc. der Stadt Zürich jren lieben Eidgenossen über etlich Artickel geben haben. 1524. Titel mit Holzschn. 12 Bl. 4°. Heberle in Cöln. Catal. 1868. II. 103.

171. Briefe über die Disputation zu Baden aus dem Luzerner-Staatsarchiv. Von Th. Liebenau herausgegeben.

Archiv für Schweiz. Reformationsgeschichte I. S. 809.

172. Stern, Alfred. Ueber die 12 Artikel der Bauern und einige andere Ahenstücke aus der Bewegung von 1525. (VIII u. 152 S. 8°. Leipzig, Hirzel.)

Besprochen im Jahrbuch der Literatur der Schweizergeschichte (II. S. 299). „Einmal weil diese nicht scharfsinnige Untersuchung zu der Geschichte von Waldshut Beziehungen hat: ferner wegen gegen Verknüpfungen des behandelten Stoffes mit der schweizerischen Reformationsgeschichte.“

173. Murner, Thomas. Ein brieff den wysen botten der XII örter uff den tag in Einsiden gehalten, wider die lösterliche Flucht und das verawiffet abschreiben f. Iwingills, warum er zu Baden nit wil erscheinen. Luzern, 1526.

— An die standhaftigen christen des alten woren gloybens ein entschuldigung. Luzern. 1527. So. Lämlein, Catalog No. 24. S. 134.

174. Ein Spruch wider den meineliden, thräwlosen, abgefallenen Pfaffen undt Weidverfuhrern Ulrich Zwingli.

O Maria, ein Mutter der Christenheit,

Wie ist es mir so thrüwlich leid etc.

Mschr. Einsdl. No. 381. Etwa 150 Verse von einem Unbekannten.

— Das Lied von der Schlacht zu Cappel 1531.

Anfang. O ewiger Gott in dinem Rich.

Sol es nit erbarmen arm und rich.

Dass die fünf orth also sind verlassen.

42 fünfzeilige Strophen. Hds. Einsdl. No. 438.

— Lied auf dieselbe Schlacht mit gleichem Anfang, dann aber sehr abweichend. Bds. Eins. No. 439. 16 Str.

175. Manuel, Niel. Ein hüpsch Lied in Schilern hoffthon, Meystergsang, inhaltende ein gespräch, des Fabers und Eggen Badenfahrt betreffende. o. O. u. J. Zürich, C. Froeschauer. 1526.) 8 Bd. 8°.

Abgedr. bei Grüneisen. Manuel S. 408.

« Nachbur Haag ich han vernon,

Egg der syg von Baden kon etc. »



— -- Dasselbe, andere Ausgabe (Zürich, 1549?) 8 Bl.

Annalen von Weller, Bd. 1. No. 102. S. 22.

176. (Disput. von Baden 1526.) Eckstein, Utz. Ein hüpsch lied von der Disputation zu Baden im Ergöw, im 1526. Jar gehalten. In der wyss, wie der Strügel von Costantz. o. O. u. J. (Zürich, 1526) 8 Bl. 8°. mit Titelholzschnitt.

Abgedr. bei Grünelsen, Manuel S. 826.

« Ach Gott, in dinem höchsten Thron. »

— (Andere Ausgaben.) — Ein hüpsch Lied Doctor Johansen Ecken und Fabers, Badensfarth betreffend etc.

— Ein hüpsch neww lied, betreffend doctor Hans Faber etc.

Ausführlicher beschrieben in E. Weller, Annalen. Freib. 1862. S. 22. No. 101.

177. Disputation zu Baden 1526. In Cysats Collect. R. Bl. III—135. Cat. der Bürgerbibl. Luz. S. 230. Mscr.

— Ein Gespräch oder Disputation auf den 16. Mai 1526 zu Baden im Ergöw. Dasselbst. S. 531. « Allerlei Weltsachen etc. » Bl. 10.

178. Götzinger, Dr. Ernst. Zwei Kalender vom Jahre 1527. (Dr. Joh. Copp. evangelischer Kalender und E. Thomas Murner, Kirchendieb- und Ketzeralender.) Schaffhausen. Carl Schoch, 1865. 47 S. 8°.

Murner's Kalender steht auch in Scheible's Kloster. Bd. 10. S. oben No. 103.

179. Ermanung — christliche, eines Suns zu seinem Vater und mutter, zu verharren in warem christlichen glauben. 8°. Basel, 1527.

Cat. der Stadtbibliothek Zürich.

180. Wider die dispu | tatz von Bern. | Rö. kay. Mt. Mandat wider | die ketzerliche disputatz | zu Bern | der acht christenlichen | ort in | Eydtgnossen Sendtbrief | an die von Bern. — v. O. u. J. 12 S. 4°. 1527.

Carl's V. Mandat ist vom 28. Dec. 1528: der Brief der 8 Orte Mittwoch vor Thomas XXVII.

Vgl. eidgenöss. Abschied.

181. Buchstab, Joh., Schulmeister zu Zofingen. Das nit alle christglobige Menschen gleich Priester seyend, das nieman gezime dann den priestren, zu predigen, das ein unterschied zwischen den Bischoffen, priestern und Diacon seye ... ein kurtze vnderrihtung durch ... 1527.

In Cysat's Sammlung. E. Bl. 398. Cat. der Bürgerbibl. Luzern p. 523 Vgl. Buchstab's Schrift über die Mess. bei E. Haller 3. No. 287.

— Vom hochwürdigen Sacrament des lelbs und blots Christi, ein kurtze Underrihtung. 1527. Dasselbst.

Beides Abschrift von Druckwerken, die bei Haller fehlen

182. Buchstab, Von Bekleidung der priester, gesang und Bildnüssen in der christenlichen kilchen, so Gott zu lob und eer gebrucht werden, wychwasser, gewelcht saltz und eschen, messfrümen, das man nennt opffern. Ein kurtze Underrihtung uns göttlicher Geschrift. 1527.

Wie die vorigen. Abschrift einer von E. Haller nicht erwähnten Druckschrift. — In Cysat's Collect. E. Bl. 432. Sie gehören nur uneigentlich zur histor. Literatur.

183. Von dem kindertouff, Ecolampadius, Thomas Augustinian Leesmaister, Jakob Immelen, Wuolffgang Weissenburger, B. Hubmör. Ein Gespräch der Predikanten zu Basel, von B. Huebmör v. Fridberg. Nikolsburg, 1527.

Vgl. Hosek: B. Hubmaier p. 70.

184. Die 12 Artickel des christenlichen glauben ze Zürich im Wasserthurm in Bettweys gestellt. Nikolsburg, 1527.

Hosek p. 53 und 115.

— Andere Ausgabe: Die zwelff Artickel christenlichs glaubens zu Zürich im Wasserthurm in Bettweis gestellt. D. Balthasar Huebmair, Nicolsburg, 1520. 8°. 8 Bl.

Vgl. Unschuldige Nachrichten 1786. S. 900—911.

185. Ein Sentbriene an | ein frum Eidgnosschaft, betreffend | die ketzerische disputation Franz Kolben des aussgeloffen | münchs, vund B. Hallers des verlognen predican- | ten zu Bern. 1528. Ein anderer briene an | Virich Zwingli. | Der drit briene an Cunrat | Rotenacker zu Vlm. | Soli Deo Gloria. o. O. u. J. 4°. 8 S.

E. Haller 3, No. 309 beschreibt zwei andere Ausgaben, die eine (Ingolstadt) 1528 in 8. 13 S. — die andere Dresden durch Wolff. Stökel in 4.

186. Eck, Joh., Faber und Th. Murner. Apellation für die XII Ort einer loblichen Kydgnosschaft wider die vermeinte Disputation zu Bern gehalten. 4°. Lucern, 1528.

Catal. der Stadtbibl. Zurich.

187. Causa helvetica orthodoxæ fidei. Disputatio helveticorum in Baden coram duodecim canonum oratoribus et nuntis pro s. fidei catholicæ veritate et divinarum litterarum defensione habita contra Mart. Lutheri, U. Zwingli et Oecolampadii, perversa Dogmata. Lucernæ, 1528. 4.

E. Haller nennt diese Ausgabe nicht. So gibt den Titel der Catalog der Freiburger Cantonalbibliothek I. 381.

188. Schmitt, L. J. K. Das Religionsgespräch zu Marburg i. J. 1529. Marburg. 1840. gr. 8°.

Schweiz. Antiquariat. 43.

189. Auflauf zu Wyl. Bürgermeister Bolst und seine Mitgesandten an den Rath zu Zürich über den Auflauf zu Wyl. 18. Dec. 1529. — Und

— Christian Friedbott, Stadtschreiber von St. Gallen über dasselbe Ereigniss, an Vadlan, damals in Zürich. 1. Jan. 1530.

Beides im Archiv für Schweizergeschichte. Zürich, 1827. Bd. 4. S. 279—284.

190. Bericht über die Audienz Rud. Collin's vor dem Doge zu Venedig. 28. Dec. 1529. —

— Ewingli's Zusätze zu diesem Bericht. —

H. Escher und J. J. Hottinger, Archiv für Landeskunde. Zürich, 1827. Bd. 4.

191. Vögeli, Dr. Hans Heinrich. Carl V. auf dem Reichstag zu Augsburg 1530, mit Bezug auf die schweizerischen Angelegenheiten. 4°. Zürich, 1849.

Schulprogr. der Zürcher-Kantonschule.

192. Protokoll der Conferenz der Gesandten von Zürich, Bern und Basel mit dem geh. Rathe zu Strassburg. 9. Jan. 1530.

— Conferenz der Abgeordneten der vier Städte, Zürich, Bern, Basel und Strassburg. zu Basel. 16. Juni 1530.

— Bern's Antwort. 26. Juli 1530.

Archiv für Landeskunde. Zürich, 1827. Bd. 4.

193. Christian Friedboldt an den Rath zu St. Gallen über die Ereignisse auf dem Reichstag zu Augsburg. 16. Juli 1530. (Vgl. No. 189.)

Archiv für Landeskunde. Zürich, 1827. Bd. 4.

194. Die Zürcherischen Gesandten aus St. Gallen an den geheimen Rath. 21. Aug. 1530.

— Die Strassburgischen Prädicanten an die 4 Waldstätten sam̃ Zug.

Archiv für Schw. Landeskunde. Zürich, 1827. Bd. 4.

— Miscellen. S. Decreta Synodi Prædicantium in Frauenfeld celebratæ A. 1530 præside U. Zwinglio. « Hernach Statt geschriben die Handlung des Synodi » — u. s. w.

Hds. zu Einsiedeln, No. 410, S. 17. Jh.

195. Bericht über Rudolf Collin's Abordnung an den französischen Botschafter H. Meygret zu Solothurn. 7. April 1531.

Archiv für Schw. Landeskunde. Zürich, 1829. Bd. 3. 207.



196. Extract zweyer Instructionen (v. Zürich?) von Anno 1530 und 1534 denen von Schweiz wegen der Pfrund Wynigen zu antworten, und einige andere Orte Wynigen betreffend, welche Pfrund dem Stift Einsiedlen gehörte.

Hds. Donaueschingen No. 344. S. 337—339.

197. Instructionen des Landgrafen von Hessen für seine Abgeordneten nach Zürich und Strassburg. April 1531.

Archiv für Schwz. Landeskunde. Zürich, 1829. B. 2. S. 301.

— Zürich's Antwort an Phil. von Hessen. 28. April 1531.

Ib. S. 308.

198. Tschudi, Giltg. Der Cappelier-Krieg 1531 und 1532.

In der Helvetia von Balhusar II. 465—252 und 321—364. — Vgl. E. Haller Bd. 5, No. 434. Katalog der Burgerbibliothek Luzern, S. 438, No. 11. Fuchs J., Tschudi, Bd. 2. S. 147—152. Es gibt viele Handschriften z. B. in St. Gallen, Lucern etc. Auch Donaueschingen s. Barack, No. 553. In Einsiedeln sieben Codices, Nos. 141, 421, 425, 439, 481, 504, 515.

— Briefe von Giltg Tschudi aus Glarus. Herausgegeben von J. Schneller. Geschichtsfreund II. 153. XVI, 273.

199. Stocker, Thom., Chorberr in Luzern. Predigt am jährlichen Gedächtnistage der Schlacht an dem Gubel (1531), gehalten den 23. Weinmonat 1843. 8°. Luzern. Räber. Mit historischen Noten und Anhang.

Diese Rede erregte seiner Zeit grosses Aufsehen.

200. Cappelier-Brief, Verkommniss zwischen der Stadt und der Landschaft Zürich 1531, oder der Cappelierbrief.

Balth. Helvetia, III. 490—498.

201. Lavater, Rudolfs. Verantwortung über sein Benehmen im Cappelierkrieg.

Archiv für Schwz. Landeskunde. Zürich, 1829. Bd. 2.

202. Merckliche und warhafftige Geschichten von den Schweytzern . . gedruckt im MD und xxx. jare. (Cappelierkrieg.)

E. Haller, Schw. Bibl. 5. 410, sah dieses Schriftchen nicht; es findet sich in der Vadiana zu St. Gallen. S. Scherer, Verzeichniss etc. P. 226, No. 909 b, und dessen, St. Gallische Handschriften S. 98.

203. Morel, Gall. Der Cappelierkrieg und die fremde Intervention. —

Im Geschichtsfreund der V. Orte, Einsiedeln, 1848. — Bd. XII 222.

204. Ein news Lied von der gedechtnusswürdigen Schlacht zu Capel, geschehen im 1531 Jare. o. O. u. J. 8.

— Ein hüpsch Lied von der Schlacht zu Capell, so beschehen von wegen des christl. . . glaubens etc. In seiner eigenen Melodey zu singen. Gestellt durch ein Jungen Ehrlichen Eydtgenossen. o. O. u. J. (17. Jahrh.) 4 Bl. 8°. 22 Str. (In Aarau und Berlin.)

DIE fünf Orth stand' auf vesten grundt

Bruder Claus thet ihnen khundt etc.

Beide etwas weidwüthiger beschrieben in E. Weller, Annalen, Bd. 1. S. 27. No. 149, 150.

— Ein nûw Lied von dem thûren Helden Huldrychen Zwinglin. Im thon, Wie wol ich bin alter Gryss. — Ein ander Lied und ernstlichs bitten um ein gutte stand des tods. Im thon, Maria zart.

1. In Gottes namen heb' ich an

Un' singe von dem thure' man etc.

2. O Her Got hilf, zu dir ich gilff etc.

— Ein nûw Lied von dem christenlichen ritter Huldrychen Zwinglin. Singt inuss Bentznowers Wyss. Gedruckt zu Basel, by Iux Schouber. o. J. 1531. 4 Bl. 8°. in Zürich.

« O Herr Gott aller dingien,

Dyn guad vo' dir ich begär.

Beide Lieder bei E. Weller, Annalen, Bd. 1. S. 28. No. 121, 122 beschrieben.

205. **Ab Yberg, Conradt Heinrich, Ritter.** Beschreibung des Kappeler-Krieges (geschrieben).

Manuscript in den Sammlungen des historischen Vereins der Vögte 4.

206. **Bletz, Zacharias, Stadtschreiber zu Luzern.** Einiges zu der Kappeler Nacht (1531).

In Cysat's Sammlungen. Cat. der Burgerbibliothek Luzern. S. 543.

207. **Golder, Hans, Schultheiss.** Kappeler-Krieg. Hds. Einsidl. No. 392. 8. XVII. Disers hernach volgend ist ersdlichen beschriben durch den . . . Junker **Hans Golder** der zitt alter Schulthess zu Luzern. Auch ein Hauptmann in dissem Krieg vündt. Hds. Einsiedeln. No. 381. Vgl. E. Haller, V. No. 445.

Beigegeben ist „der erst Landfrieden. S. Thomas und 1531 „Bernerfrieden“ etc. Eine von E. Haller genannte Hds. Balthasar's ist jetzt in der Burgerbibliothek Luzern (Cat. d. S. VII), eine andere ist in Engelberg.

208. **Johann von Hinwil — der Kappelerkrieg von 1531.** (fol. 211—216.)

E. Haller, V. No. 449. (Man. Einsidl. No. 439. 4. S. XVII. 216 f.)

In dem Wappenbuch (Man. Einsidl. No. 441. Sæc. XVII. ind.) heisst es zum Wappen Beren von Hinwil: „Einer dieses Geschlechts von Hinwil, so zu Elgg gesessen, Anno 1531 war an der Schlacht zu Elgg und beschrieb auch die selbig.“ Eine andere Abschrift in Luzern s. Cat. der Burgerbibliothek.

209. **Joh. Küntzi.** — der Kappelerkrieg. Hds. Einsidl. No. 382. f. Sæc. XVI.

Diese von E. Haller (IV. 398) und nach ihm von Andern dem Küntzi zugeschriebene Arbeit ist Salat's nunmehr gedruckter Chronik genommen. Küntzi war nur der Schreiber. Das im Codex stehende Geschichte des alten Zürcherkrieges ist aus Schodeler's Chronik copirt, also ebenfalls von Küntzi.

210. **Synodus — Berner, oder Verordnung, wie sich die Pfarrer zu Stadt und Land Bern in Lehr und Leben verhalten sollen, mit weiterem Bericht von Christo und den Sacramenten, beschlossen auf dem Synodus daselbst den 9. Jan. 1531.** In die neue Sprache übersetzt von Fr. Lauener, Pfarrer zu Eggenwyl. Herausgegeben von der Gesellschaft der Rechtgläubigkeit. Basel, Nicol. Müller, 1830. 122 S. 8.

211. **Ein hüpsch nûw Lyed vo' der Schlacht, so die von Bern mit dem Herten von Saphoy by neuen gethon habend.** 1535. o. O. 8°. 19 Str. von einem Berner (Steiner's Liederbuch.)

O Bern, du magst wol frolich sein  
In dinem Vaterlande etc.

E. Weller, Annalen. S. 29. No. 133.

212. **Ein hüpsch Lied von dem Hertzog von Saphoy und der Stadt Genff, wie von Bern die Genffer entschüttet, vn' ihnen zu Hülff kommen sind, vnd wie sy Schloss Zylung erobert haben.** o. O. u. J. (1536) und Bl. 8.

Auch handschriftlich in Werner Steiner's Liederbuche. 36 St. Gar frölich wil ich singen etc. o. O. S. 10. No. 28.

213. **Kyn nûwes Lied zuo lob vnd eer dem edlen Bären zu Bärn.** In der wyss, das Lied von der Statt Tolt. o. O. u. J. (1536) 4 Bl. 8°. Auf dem Titel ein Holzschnitt. 25 Str. in Bern.

IR herren wend ir lossen,  
So wil ich heben an,  
Der Bär ist vssgetzogen etc.

E. Weller, Annalen. I. S. 31. No. 139 (über den Entsatz von Genf) Abschriftlich in Einsiedeln einer Hds. der Propaganda zu Rom.

214. **Salat, Hans.** Ein hüpsch Lied von dem Zug, so beschehen von einer lichen Bydgnoschaft zu königlicher Maglestat in Franckreich, in's Picardy, des 2. Jahrs, auch wie der Künig den Kaiser abgetrieben vnd Landerayn gespeyst. In der Weise wie das Fräulein aus Britania. Am Ende: gedruckt zu Zürich, bey Wolff Weyssenbach, 1598. 8o. 32 Str. Erste Ausgabe unbekannt.



O Jean Christe reine  
Wir rieffen dich treulich an etc.

E. Weller, *Annalen*, I. S. 37. No. 172.

215. *Lettre des VII Cantons cathol. à G. de Blve sur les mariages mixtes etc.* (1548). *Matile*, *Musée histor. de Neuchâtel et Valangin*. T. 2. 1843.

## 6. Reformationsfeste

Anmerk. Die Reformations-Jubelfeier in Deutschland (1817) und der Schweiz (1819, 1828 und 1835) rief eine lange Reihe von Schriftchen hervor: da dieselben meistens geringen Gehalts, für dieses Verzeichniss unbedeutend, und zudem schon mehrfach bibliographisch verzeichnet sind, so nennen wir nur, nebst diesen Katalogen, einige wenige Schriften aus diesem Gebiete.

216. *Literatur der dritten Reformations-Säkularfeier oder möglichst vollständiges literarisches Verzeichniss aller der Schriften, welche in näherer oder entfernterer Beziehung auf das im Jahr 1817 gefeierte dritte Reformations-Jubelfest erschienen sind, nebst einem Anhang der Schweizerischen Säkular-Schriften.* Gesammelt und geordnet von Carl Friedr. Michabeller, Pfarrer in der Vorstadt St. Johann bei Nürnberg. — Nürnberg, Kussler. 1820. VIII und 52 S. 4°.

Mit Angabe der Rezensionen der einzelnen Schriften. 8. *Repertor. für in- und ausländische Literatur* Bd. 3. S. 243. 1820.

217. Wilken, F. et Th. Friedländer. *Index librorum ad celebranda sacra saecularia reformationis eccles. tertia Annis 1817 et 1819, cum in Germania tum extra Germaniam vulgatorum, quos Bibliotheca Regia. Berolinensis ad hunc usque diem comparavit. Jussu . . . B. Ab Altenstein, ministri regis . . . editus.* Berolini, ipsis Calendis Maii 1821. XII, 68 S. gr. 8°.

*Repert. für in- und ausländische Literatur* 1821. Bd. 2. No. 4. S. 301.

218. Kirchhofer, Melch., Pfr. zu Stein. *Anzeige und Beurtheilung der Schriften, die aus Veranlassung der schweizerischen Reformations-Jubelfeier 1819 erschienen sind.*

In Bengel's (?) *Archiv für die Theologie und ihre neueste Litteratur* 1821. T. IV. St. 2. S. 429 bis 496. St. 3. S. 563—618 und 620—666 und 677—703.

— In Desselben neuem *Archiv* 1822. T. 1. St. 2. S. 452—507.

Die Bibliotheken von Zürich, Bern, Basel, Lausanne, St. Gallen, Genf etc. sammelten seiner Zeit diese Schriftchen alle in möglichster Vollständigkeit, auch Einsiedeln besitzt die meisten derselben.

219. Hottinger, Jo. Jak. (jünger). *Darstellung der dritten Secular-Feyer der schweizerischen Glaubensverbesserung.*

In der schweizerischen Monats-Chronik, Jahrg. 1819 (S. 1—40) Zürich, J. J. Ulrich. v. 1820.

220. Schuler, J. M. *Vertheidigung der Reformationsfeier und der schweizerischen Reformationsgeschichte.* Leipzig bey Friedr. Fleischer. Zürich, in der Näf-schen Buchhandlung. 8°. 1820. 194 S.

Ist besonders gegen die von einem Katholiken verfasste Schrift: *Züge aus der Reformationsgeschichte der Schweiz*, Münster 1819, gerichtet und handelt fast ganz und zwar ausführlich und mit Erudition von Zwingli, Vgl. die Anmerkung zu No. 62.

221. *Reformationsabüchlein. Ein Denkmal des im Jahr 1819 in der Stadt Chur gefeierten Jubelfestes.* 8°. Chur. 1819.

Enthalt u. A. des Ritters J. Guler Darstellung des bündnerischen Freiheitskampfes in wörtlichem Abdruck, sodann: Orelli's kurze Darstellung der Kirchenverbesserung in der Schweiz und Bünden, — Zwingli's Sendschreiben an geheime drei Bünde in Rhoden, — Orelli J. C. über die Zürcher-Reformation. E. Rede — Wredow, C. C. Gedanken eines Laien bei der dritten Säkularfeier der Reformation in Chur — und einige Festpredigten von Benedict D. S. und Walther L. Suppl. z. Catal. der Bürgerbibliothek zu Luzern.

222. Orelli, Joh. Casp. *Kurze geschichtliche Darstellung der vor 300 Jahren erfolgten Kirchenverbesserung in der Schweiz und in Bünden.* (Aus Auftrag des Hochwürdigsten evangelischen Kirchenrathes verfasst.)

Erschien auch in italienischer und romanischer Sprache. Gehört zu den Schriften auf die dritte Säcularfeier der schweizerischen Reformation. Welcher Gattung von Reformirten der berühmte Philosoph, Joh. Caspar Orelli angehörte, zeigte er im Jahr 1839, da er unter den 30 und einigen Bürgern der Stadt Zürich erschien, die für die Berufung von Strauss stimmten — und in mehreren seiner spätern Schriften.

223. Truog, Leonhard, Pfarrer zu Thusis und Vicedecan. Geschichte der Reformation von Graubünden, aus zuverlässigen Quellen sorgfältig geschöpft, und als Denkmal der dritten Säcularfeier der Bündnerischen Reformation, herausgegeben von L. Truog. gr. 8°. Chur, Otto. 1819.

## 7. Die Confessiones oder Bekenntnisse der schweizerischen Protestanten.

124. Schnlthess, Joh. Für und wider die Bekenntnisse und Formeln der protestantischen Kirche. Aus dem Westen und Norden der Schweiz gesammelt und herausgegeben. Zürich, J. C. Nef. 1820. S. 128. 8°.

Vgl. Dessen Revision des kirchlichen Lehrbegriffs. Zürich, 1825. 8.

225. Die zu Marburg aufgesetzten (IV) Glaubens- und Unionsartikel aus der Originalhandschrift veröffentlicht.

S. Niedner W. — Zeitschrift für die historische Theologie, 29. 1848 p. 3.

226. Hepp, Dr. Heinr. Die fünfzehn Marburg-Artikel vom 3. Oktober 1520 nach dem wieder aufgefundenen Autographen der Reformatoren als Facsimile veröffentlicht und nach ihrer historischen Bedeutung bevorwortet. — 2. gänzlich umgearbeitete Ausgabe. Kassel, Th. Fischer. 1854. 21 S. 4° mit 8 S. Facsimile.

227. Bluntschli, Dr. C. Zur Geschichte der reformirten Kirchenverfassung.

Aus der Zeitschrift für Deutsches Recht besonders abgedruckt. Tübingen. Fues. 1812. 36 S. 8. v. Meyer. No. 739.

228. Böckel, Dr. E. Gottfr. Ad. Die Bekenntnisschriften der evangelisch-reformirten Kirche. Mit Einleitungen und Anmerkungen. Leipzig, Brockhaus, 1848. III. 984. S. 8. —

Inhalt: 1. Zwingli's (67) Thesen von 1523; 2. Christliche Anleitung des Naths in Zürich etc. Nov. 1523. 3. Thesen für die Berner-Disputation. 4. (Zwingli's) Glaubensbekenntnis vom 3. Juli 1523. 5. Dessen Erklärung des christlichen Glaubens. 6. das erste Basler-Glaubensbekenntnis; 7. das zweite Basler- oder erste helvetische Bekenntnis, von 1536; 8. Der Genfer-Katechismus (1541. 1545). 9. der Zürcher-Consensus, 1549. von Calvin; 10. Genfer-Consensus von 1551; 11. Das zweite helvetische Bekenntnis, 1566 von H. Bullinger; 12. Die helvetische Consensus-Formel, 1675, von J. Heidegger.

229. Bücher — die symbolischen, der evangelisch-reformirten Kirche, zum erstenmale aus dem Lateinischen vollständig übersetzt und mit historischen Einleitungen und Anmerkungen begleitet. Für Freunde der Union und für alle, die über Entstehung Inhalt und Zweck der Bekenntnisschriften sich zu belehren wünschen. 1. Theil die helvetischen, belgischen und deutschen Confessionen nebst dem Genfer- und Heidelberger-Katechismus. Neustadt a. d. Oder, Wagner. 1830. XVI. 1568. S. 8. Uebersetzt nach der Ausgabe von Augusti.

In Bd. 1. S. 28 steht die erste Basler- oder Mülhauser-Confession. S. 35 historische Einleitung und die Basler-Confession selbst mit Anmerkungen; S. 41. Dann S. 45 die Basler- oder erste helvetische Confession vom Jahr 1530. S. 61 die grössere oder zweite helvetische Confession oder Katechismus. 222 Die Geschichte der Dortrechter-Synode. H. Theil, S. 276 Zwingli's Glaubensbekenntnis von 1530. S. 329 helvetische Consensus-Formel

230. Collectio Confessionum in ecclesiis reformatis publicatorum cum appendice, qua continentur Puritanorum libri symbolici. Edidit D. H. A. Niemeyer. Lips., Reinhardt. 1840. LXXXVIII. 1851. P. gr. 8°.

Im ersten der zwei Theile sind folgende Schweizerische. 1) Articuli sive conclusiones LXVII. 1. Zwingli, 4. 1524; 2) Theses Bernenses; 3) Ad Carolum Rom. imp. Ad Huldrychi Zwinglii ratio, vollständiger bei G. Meyer, No. 460.



231. **Sammlung symbolischer Bücher der reformirten Kirche für Schullehrer** etc. Deutsch herausgegeben von J. J. Mess. Zwei Theile. Neu-Wied, 1828 und 1830. Hofbuchhandlung. 8°.

Die helvetischen Confessionen sind im ersten Theil enthalten. S. unten No. 245.

232. **Confessio fidel exhibitā Imperatori Carolo V. in comitiis Augustae 1530, confutatio pontificia, apologia et repetitio confessionis, ratio fidel Huldrici Zwingli et Tetrapolitana.** Ad codicum et editionum veterum fidem recensuit, varii generis animadversionibus instruxit rerumque indice illustravit Superint. Prof. Eques, Dr. Chr. W. Spieker. Pars 1. 8°. Maj. Berlin. Mittler. 1830.

233. **Confessio helvetica.** —

Vgl. einen Artikel von Pfarrer Cuvier bearbeitet, in Bd. 3 der: *Encyclopédie des gens du monde*. Paris. 840. 8. „Einflusslich und gediegen.“ Ger. Meyer.

234. **Confessio helvetica posterior** denno edidit indicemque adjecit **Johannes Petrus Kindler**, praefatus est Dr. Georg Bened. Winer, Theologus O. O. Solisbaci. J. E. Seidel. 1825. 8°. XVI und 104 S.

235. **Schulthess, Johannes.** **Helvetisches Glaubensbekenntniss.** Neu herausgegeben für unsere Zeiten. 8°. Zürich. o. J.

236. **Confession, die helvetische.** Bern, 1832. 8°.

Auch im Evangel. Monatsblatt, Zürich. I. 20 und ff.

237. **Confessio helvetica posterior, olim ab Henrico Bullingero conscripta, nunc denno ad fidem editionis principis Anni Domini 1566.** Ubi trecenti anni sunt elapsi ad memoriam helveticae confessionis pie recolendam edidit, varias lectt. editionis A. 1566, appendice, qui literas Hungarorum ad Bullingerum datas continet, et praefationem adjecit **Eduardus Böhl.** Vindobonae apud Guil. Braumüller. 1866 XXXV—120 p. m. 8°. —

P. 99. Monumenta pietatis, qua etiam apud Hungaros memoria digni viri Bullingerum colebant, partim edita, partim inedita, ex auctorum manuscriptis recognita.

238. **Confession de foi des Eglises réformées du Royaume de France et adoptée par la Compagnie des pasteurs de Genève.**

Sie findet sich auch in den reformirten Bibeln von 1600 und 1723, im „Nouveau Testament“, imprimé 1579 chez S. Honorati und in den „Psaumes“ imprimés en 1713 chez les Weistons à Genève, wahrscheinlich auch in andern Bibel- und Psalmen-Ausgaben. Vgl. E. Haller III, 435.

239. **Confession de foi des Eglises de la Suisse réformée, précédée de quelques réflexions des éditeurs, sur la nature, le légitime usage et la nécessité des confessions de foi.** Par J. J. S. Cellerier et Gaussin. Genève, 1819. p. 173. 8°.

Cellerier war Pastor in Genf, Gaussin zu Seligny. Die Ausgabe wurde veranstaltet, weil manche andere Prediger die Symbole verworfen hatten.

240. **Confessions de foi des églises réformées de France et de Suisse, suivies de 39 articles de l'église Anglaise et d'un fragment de la Confession d'Augsbourg.** Lausanne, 1822. 4°.

— Dasselbe. 1825. 8°.

Vgl. E. Haller 3, 435.

— **Confessions des églises Suisses.** Traduites par ordre de L. L. EE. de Berne 1819. —

— **Coup d'œil sur les confessions de foi.** Genève, 1818.

241. **Confession de foi des églises de la Suisse réformée** (redigé en latin par Henri Bullinger et traduite par Elie Bertrand). 2. édit. de la traduction publiée à Berne en 1760 etc. Lausanne, 1834, in 8°.

242. **Thomas.** **La Confession helvétique.** Etudes historico-dogmatiques sur la XVI. siècle. Genève, 1853. 8°.

243. **Fritzsche, Dr. O. F. Prof.** **Die helvetische Confession.** Rede zur dreihundertjährigen Jubelfeier derselben, am 18. Juli 1866. Zürich, Schabelitz (Cäsar Schmidt) 1866. 23 S. 8°.

244. *Observations (quelques) sur les Confessions de foi des églises réformées de France et de Suisse* (par Olivier Charles, Samuel Joly). Bienne, 1827, in 4°.

245. *Confessionen — die helvetischen, und die reformirte Kirche in Deutschland.* Deutsch herausgegeben von J. J. Hess. 2 Bde. Neuwied, 1828 et 1830. 8°.

Bd. 1 u. d. T. Sammlung symbolischer Bücher der reformirten Kirche für Schullehrer.

246. *Confessiones helveticæ.* —

Unter dieser Aufschrift sind dieselben von V. Müller im Kirchenlexikon von Wetzer und Wette ausführlich behandelt. Es werden IV verschiedene Confessiones und dazu die Formula Consensus Helvetica von 1675 aufgeführt.

247. *Corpus et Syntagma confessionum in ecclesiis reform. publicarum*, ed. Niemeyer. Lips. 1840. 8°.

Diese Sammlung schweizerischer Confessiones wird im angeführten Lexikon (S. 776) als die erste (vor 1618) erklärt.

248. *Concordien-Formel — Geschichte der Helvetischen.* —

In Bd. 3 der Allgemeinen Geschichte der christlichen Kirche von Henke, S. 42–483.

249. *Formula Consensus ecclesiarum Helveticarum.* Deutsch, 1766. 4°.

Echtf. bei Haller.

249 b. *Schweitzer, Dr. Alex. Die Entstehung der helvetischen Consensus-Formel, aus Zürch's Specialgeschichte beleuchtet.* —

S. Nieder, Zeitschrift für die historische Theologie, Hamburg, 1860, p. 122–148.

250. *Formula-Consensus — die Streitigkeiten über dieselbe, ein Beitrag zur Kirchengeschichte der Schweiz* von M. Ochsenbein. V. D. M.

Im Berner Taschenbuch für 1869. (18. Jahrg.)

251. *Corpus librorum symbollicorum, qui in ecclesia Reformationum auctoritatem publicam obtinuerunt*, ed. J. O. W. Augusti. Elberfeld, 1827.

— (Dasselbe.) Die symbolischen Bücher der evangelisch-reformirten Kirche, zum erstenmale aus dem Lateinischen vollständig übersetzt, und mit historischen Einleitungen und Anmerkungen begleitet, für Freunde der Union und für Alle, die über Entstehung, Inhalt und Zweck der Bekenntnisschriften sich zu belehren wünschen. I Theil. Die helvetischen, belgischen und deutschen Confessionen nebst dem Genfer- und Heidelberger-Katechismus. Neustadt, Wagner. 1830. S. XVI. 568. 8°.

Im 2 Theil betrifft die Schweiz S. 276 das Zwinglische Glaubensbekenntnis von 1530 und S. 319 die helvetische Formula Consensus. Die Uebersetzung ist fleissig gearbeitet. Im 1. Theil steht S. 18 die Basler- und Mühlhauser-Confession mit Anmerkungen, S. 45 die Basler- oder erste helvetische Confession von 1536, S. 61 die grössere oder zweite helvetische Confession von 1566. Ferner S. 308 der Genfer- oder Calvinische Katechismus. Auch die Geschichte der Dortrechter-Synode, S. 332, betrifft die Schweiz. — Bek. Repertor, der in- und ausländischen Literatur, 1929, B. IV, S. 433–441.

252. *Graf, Mathias. Beiträge zur Kenntnis der Geschichte der Synode von Dortrecht (1618).* aus Dr. Wolfgang Meyer's und Joh. Jakob Breitinger's Papieren gezogen. Mit zwei Zeichnungen. Basel, Neukirch, 1825. S. XIV, 211. 8°.

253. *Hagenbach, Karl Rudolf. Kritische Geschichte der Entstehung und der Schicksale der ersten Basler-Confession und der auf sie gegründeten Kirchenlehre nebst Beilagen und einem Anhang über die Geschichte der Agenden und Katechismen in der Kirche zu Basel.* Basel, 1827, in 8°.

254. *Hess, Salomon. Geschichte des Zürcher-Katechismus.* Zürich. 143 S. 8°.

Erschien früher in den Beiträgen zum Kirchen- und Schulwesen der Schweiz von Prof. Schultze. Bd. 3 und 6.

255. *Plank, Dr. J. G. Geschichte der Entstehung, der Veränderung und Bildung des protestantischen Lehrbegriffs von Anfang der Reformation bis zur Einführung der Concordien-Formel.* Lpz. 1791–1800. 8°. 6 Theile in 8 Bänden.

Auf die Schweizer-Reformation bezieht sich: Bd. 1, S. 33, 34, vom Sacraments-Streit Calvins und der andern Schweizer-Theologen, und von Calvins Leben. — Bd. II, Th. 6, S. 7–36, und Note 189. Ferner: Bd. II, Buch 3. Kurze Geschichte der schweizerischen Reformation und Wirkens Zwingli's und Melancthon's und ihres Verhältnisses zu Luther, Carlstadt, Bucer und Capito. — Buch, 2 Th., VI, S. 6–17, v. Th. Boza u. s. w.



256. **Schweltzer, Alexander.** Die protestantischen Centraldogmen. Zürich 1854. 8°.

257. **Herzog, Real-Encyclopädie etc.** —

Enthält über den protestantischen Lehrbegriff und die Bekenntnisse folgende Artikel. Basler-Confession — Heidelberger-Katechismus — Helvetische Confession — Helvetischer Consensus. —

## 8. Biographien und Briefe.

### A. Von Mehrern.

259. **Andeer, J.** *His reformaturs vel restauratus della religion christiana nel 16. secul. Luther et Zwingli.* Scuol. Wahl. 1845. 8°.

Im Dialecte des Engadines. P. 433. 233: Succincta Descriptio della vita d'Ulrich Zwingli, sun scripturas authenticas basada, allas scolas protestantas ladinas ricomendada et alla stampa promovuda. Schwz. Antiqu. 12.

260. **F. Balthasar.** Materialien zur Lebensgeschichte berühmter Männer. — Z. B. Salat. — Mss. der Bürgerbibliothek Luc. Bd. 3, f. 2.

261. **Bildnisse der vornehmsten Reformatoren Deutschlands und insonderheit der Schweiz.**

2. Heft, 1828. Enthält u. A. Bilder von N. Manuel, Franz Kolb, W. Farel, P. Viret, J. Oekolampad und Seb. Meyer.

262. **Bolsec, vies de Jean Calvin et de Théodore de Beze.** Genève, 1835. 8°.

263. **Die Briefsammlung der Reformatoren aus der Stadtbibliothek zu Zolingen, mitgetheilt von Streuber.**

In Kurz und Weissenbach, Beiträge, S. 464—487. Briefe an Wolfg. Musculus (+ 1591). Aufzählung seiner gedruckten Bücher, S. 475—486 etc. Sinner, S. 166. — Vgl. Helvetia, B. 1. S. 665—671.

264. **Calvin's und Beza's Schriften nach der Zeitfolge geordnet, mit Anmerkungen von J. G. H. Ziegenbein.** 8°, Hamburg, 1790. (Mathiesen.)

265. **Calvini, Jo., Bezae, Theod., Henrici VI. aliorumque illius aevi hominum litterarum quaedam nondum editae.** In memoriam sacrorum Genevensium ante tria saecula emendatorum, ex autographis in Bibliotheca ducali Gothana, edidit C. G. Bretschneider. Lips. 1835. 8°.

266. **Chaufour-Kestner, Vict.** *Etudes sur les réformateurs du 16. siècle.* (Ulric de Hutten. Zwingli.) 2 vols. 8°. Paris, 1853.

267. **Chenévère, Ch., Farel. Froment, Viret, réformateurs religieux au seizième siècle.** 8°. Genève, 1835.

268. **Correspondance des Réformateurs dans le pays de la langue française,** recueillie et publiée avec d'autres lettres relatives à la Réforme et des notes historiques et biographiques, par **A. L. Herminiard.** Paris et Genève, 1866—1870. 3 Tomes. Geht bis 1536.

Avec le but, „de reproduire dans une série de lettres, s'éclairant, se complétant les unes par les autres toute l'histoire de l'établissement de la réforme dans les pays de la langue française“, sagt die Vorrede. — Kampschulte (im Theol. Lit. Bl. von Bonn, 1867, S. 11) sagt in einer ausführlichen Recension von diesem Werk, was H. bietet, ist nicht eine Correspondance des Réformateurs dans les pays français, wie die historische Wissenschaft sie erwarten durfte, sondern eine zu einem praktischen Zwecke veranstaltete Sammlung von Briefen französischer und nichtfranzösischer Reformatoren, eine Sammlung die zwar von Fleiss und Eifer zeugt, auch in einzelnen Theilen werthvolles Material enthält, wofür wir zum Danke verpflichtet sind, die aber den streng wissenschaftlichen Massstab, den wir in Deutschland an dergleichen Sammlungen anzulegen gewohnt sind, nicht erträgt.“ Vgl. Dasselbst Jahrg. V, No. 18, S. 692.

269. **Daguet, Alexander.** *Etudes biographiques pour servir à l'histoire littéraire de la Suisse et à celle du Canton de Fribourg en particulier aux XV. et XVI. siècles.* Fribourg, 1856. 8°.

In den Archives de la Société du Ct. de Fribourg. Enthalt Manches früher Unbekannte über die Reformation und Freiburgs Verhältniss zu derselben, Persönliches aber nur Weniges.

270. *Epistolæ aliquot ineditæ. M. Bucer, Joh. Calvin, Th. Beza aliorumque ad historiam eccl. Magnæ Britannię pertinentes.* Herausgegeben von Carl Bern. Hundeshagen im « Index lectt. in universitate lit. Bernensi. Bernæ. C. A. Jenni, 1840. 4o. S. 3—55. (G. Meyer. No. 202.)

Gehört mehr der Personen als der Sachen wegen hieher.

271. *Etwas vom Leben und Weben grosser helvetischer Männer in den ersten zwei Decennien des XVI. Jahrhunderts (von Vadian, Zwingli und Glarean).*

Im Schweiz. Museum. Jahrg. VI. 1790. S. 484—591 und 597—622. „Der werthvollste Beytrag zur Jugendgeschichte dieser Männer — aus Simmlers Sammlungen geschöpft und in einer angenehmen annalistischen Schreibart bearbeitet von — Hs. Heinr. Füssli.“ M. Schuler. Leben Zwinglis. 8. XVII.

272. *Fels, J. Michael, Prof. der Theologie. Denkmal schweizerischer Reformatoren.* Ein Beytrag zur Feyer des Jubiläums von der höhern Lehranstalt der Stadt St. Gallen. In Vorlesungen. St. Gallen, Huber und Comp. 8o. mit Bildniss Vadian's von Löltinger gest.

Enthalt das Leben Oekolampad's, Zwingli's und Vadian's. Die Vorlesungen sind keine eigentliche Geschichte, sondern Beleuchtung einzelner wichtiger Momente der drei Männer, mit einem Anhang von Noten.

273. *Fritz, Peter. Ketzerlexikon oder geschichtliche Darstellung der Irrlehren, Spaltungen und sonderbaren Meinungen im Christenthume bis auf unsere Zeiten in alphabetischer Ordnung.* Würzburg, Etlinger. 1829. 8o. 3 Bde. 5 Thl.

Giebt auch kurze Biographien der einzelnen wichtigsten schweizerischen Reformatoren, wie Zwingli, Calvin, Oekolampadus etc.

274. *Hagenbach, Dr. K. R. — Joh. Oekolampad und Oswald Myconius, die Reformatoren Basels, Leben und ausgewählte Schriften.* Elberfeld, 1859. XII—471 S. Oekolamp., Leben S. 3—188. Ausgew. Schriften (5) S. 191—306. — O. Myconius, Leben S. 309—384; (5) Schriften S. 387—462.

A. u. d. Titel. Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der reformirten Kirche. Bd. II.

275. *Harbaugh, H. The fathers of the german reformed church in Europe and America.* 1 vol. 8o. Lancaster, 1857.

276. *Hergang, Lebensgefahren Luthers und Zwinglis.*

In: Neues Lausitzisches Magazin. 37. Band. 8. 263—269.

277. *Herzog, Dr. Realencycl. etc. —*

Enthält folgende Biographien von Personen aus der Geschichte der schweizerischen Reformation: Bera — Bülhander — Karl Borromeo — H. Bullinger — Buxtorf — Calvin — Canisius — Castellio — Fasel — Glareanus — Gryneus — Berthold Haller — Joh. Ham. Heidegger — Felix Hemmerlin — Hierz. Hofmeister (Wagner) — Joh. Heinr. Hottinger — Balth. Hubmayer — Leo Judæ — Joh. Jak. Oecolampad (Arenarius) — Niklaus Manuel — Caspar Megander — Wolfg. Musculus — Oswald Myconius — Johann Oetli — Oekolampad. — Pellikan — Bernhard Samson — Konrath Schmid — Servet — Serranus — Pet. Martyr Vermigli — P. Viret — Jouch. von Watt (Vadianus) — Huldr. Zwingli. — In 1819. Fr. Bonivard. Kommander.

278. *Hess, Salomon. Biographien berühmter schweizerischer Reformatoren.* enthaltend das Leben D. Joh. Oekolampad's, Zürich, Ziegler 1792—1829. 3 B. S. Hess, ed. H. Bullinger und J. Oekolampad.

Ein 3. Bd. sollte das Leben von Pellikan enthalten.

279. *Kurz, Heinr., Geschichte der deutschen Literatur mit ausgewählten Stücken aus den Werken der vorzüglichern Schriftsteller.* Lpz. Teubner.

In Bd. II: Zwingli, Nic. Manuel, Valer. Anshelm, Aug. Tschudi.

280. *Lang, H. Religiöse Charaktere.* 1 Bd. Winterthur, 1862. gr. 8o. VIII. 69 S.

Enthalt nebst Paulus, Leasing, Schloyermacher auch Zwingli und „die Verbannten von Locarno“ 169—211. Lang ist bekanntlich fortgeschrittener Freidenker und einer der Vielen, die Zwingli weit über stellen, als Luthern.

Archiv III. Bd.



281. **Lauterburg, L.** Biographische Literatur enthaltend eine Sammlung gedruckter biographischer Quellen aus dem Zeitraum von 1785 bis 1840 über das Leben und Wirken hervorragender, verstorbener Berner und Bernerinnen des alt-deutschen Kantonstheils. 8°. Bern, Haller. 1853. 132 S.

Diese Quellen haben wir, so weit es nöthig schien, unten den einzelnen betreffenden Personen beigelegt. Ein zweites Heft: Biographische Skizzen und Charakteristiken hervorragender Berner neuerer Zeit, gehört nicht hierher.

282. **Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der reformirten Kirche.** Herausgegeben v. d. W. Baum, R. Christoffel, K. R. Hagenbach, K. Pestalozzi, O. Schmidt, E. Stähelin, K. Sudhoff, Hepp, eingeleitet von Hagenbach. Elberfeld, Friederichs. 1857—1863. 10 Bde. 8°.

Vgl. die einzelnen Biographien.

283. **Luther, M.** *Mémoires écrits par lui-même, traduits et mis en ordre par Michelet. Précédés d'un essai sur l'histoire de la religion et suivis des biographies de Wicleff, J. Huss, Erasme, Melancthon, Hutten et autres prédécesseurs et contemporains de Luther.* 3 Tomes. Paris, 1835. 12°.

284. **Die Männer der Reformation in 50 Porträts, nebst Biographien und Autographen.** 4°. Hildburghausen. 1857 — neue Aufl. 1860.

Die Biographien sind von Ludw. Bechstein, die Porträts nach Originalen von Dürer, Krauch und Holbein.

285. **Meyer, J. H.** *Biographien berühmter Schweizer.* Zürich, Schulthess. 1862. 155 S. kl. 8°.

H. Brun — Waldmann — Hemmerlin — Zwingli — Joh. v. Müller — H. K. Escher v. d. Linth.

286. **Müller, Georg.** *Bekenntnisse merkwürdiger Männer von sich selbst.* Winterthur, 1810. 4 Bd. 8°.

Enthalt auch Bekenntnisse von Pelikan und Josua Maaler.

287. **Musée des protestants célèbres, ou portraits et notices biographiques et littéraires des personnages les plus éminents dans l'histoire de la Réformation et du Protestantisme, par une Société des gens de lettres et publié par G. F. Doin.** Paris, 1821—1824. 5 vol. in 8°.

Cat. de la Bibliothèque cantonale Vaud.

288. **Les 4 Réformateurs de Genève, anecdotes curieuses et authentiques sur Calvin, Th. de Bèze, Farel et Viret, avec un précis de l'histoire de la Réformation de Genève.** Paris, 1830. 8°.

289. **Die vier Reformatoren.** (Einzelausgabe der evangelischen Volksbibliothek.) Stuttgart, Becher. 1862. f. —

Huld. Zwingli von Dr. Christoph Sigwart p. 323—408. Joh. Calvin von E. W. Krummacker und Herm. Krummacker p. 385—738.

290. **Reber, Balthasar — Erasmus, Platter, Holbein.** Nachklänge zur 400-jährigen Säcularfeier der Universität Basel, Sept. 1860. Basel, Georg. 1862. III. 120 S. 8°.

291. **Rossignol, Ferd.** *Les Protestants illustres, portraits et biographies.* Paris, 1863.

292. **Sayous.** *Etudes littéraires sur les écrivains français de la Réformation.* Paris, 1841.

293. **Scheeler, Sigmund,** evangelisch deutscher Pfarrer in Lausanne. — *Das Reformatoren-Kleeblatt, oder Luther, Zwingli und Calvin.* Eine Gabe zum Schluss des Jubeljahres der Berner-Reformation. 1828. 8°.

294. **Schlosser, Fr. Chr.** *Leben des Th. Beza und des Petrus Vermitt, ein Beitrag zur Geschichte der Zeiten der Kirchenreformation, mit einem Anhang bisher ungedruckter Briefe Calvin's und Beza's und anderer Urkunden ihrer Zeit.* Heidelberg. 1809. in 8°.

Behandelt vorzugsweise die politische Thätigkeit B's, während dasselbe in der Darstellung seiner kirchlichen und literarischen Wirksamkeit sehr Vieles zu wünschen übrig lässt. Vgl. Tub. Quartalschrift Jahrg. 1845. S. 454 ff.

295. Schmidt, Dr. Carl. Die Geschichte der Pädagogik in weltgeschichtlicher Entwicklung und im organ. Zusammenhang mit dem Culturleben der Völker dargestellt. Cöthen, 1860—1862. 4 Bde. — Bd. II. S. 360. P. P. Vergerio; S. 411. Erasmus. Bd. III. Zwingli und Calvin.

296. — — Die Geschichte der Erziehung und des Unterrichts für Schul- und Predigtamtsandidaten, Volksschullehrer etc. Cöthen, 1863. VII—470 S. gr. 8°. S. 195. v. Zwingli, Calvin.

297. Schmidt, Ch. — Wilh. Farel und Peter Viret. Elberfeld 1860. 8°.

299. Senéblat, Jean. Leben Calvin's und Beza's, aus dem Französischen übersetzt. Mit Anmerkungen und Zusätzen begleitet von Joh. Wilh. Heinr. Ziegenbein. Hamburg und Leipzig. 1789. 8°.

Schon E. Haller (II. 606) stellt die Erscheinung dieses Buches und auch der Uebersetzung desselben in Aussicht.

300. Steinhöller, J. R. Neue Jahrbücher für Religion und Sitten. St. Gallen, Huber und Comp. 1827. 2. 2 Bde.

In Bd. 1. S. 151—175. „Prediger-Anekdoten.“ Dabei solche von Kaspar Megander, Simeon Sulzer, Jakob Kirchmeyer, Wolfgang und Abr. Musculus etc.

301. Stöber, Ad. Reformatorenbilder. 16 Gedichte. Basel, Bahnmeier. 1857. III, 52 S. 16°.

302. Strack, Karl. Reformationsgeschichte in vergleichender Lebensbeschreibung der vier Hauptreformatoren Luther, Melanchthon, Zwingli und Calvin. Leipzig, Schöcke. 1862. VII—303. S. 8.

303. Epistolae Tigurinae de rebus ecclesiae anglicanae reformationem peragentibus scriptae, Parker soc. auspiciis editae. 1531—1558. 8°. Cantabrigiae 1848.

304. Letters, original, relative to the English Reformation: chiefly from the archives of Zurich. Transl. and ed. for the Parker soc. by Hast Robinson. 2 portions 8°. Cambridge 1846—1847.

Cath. der Stadtbibliothek Zürich. 8. Lettres the Zürich.

305. The Zurich Letters, Comprising the Correspondence of several English bishops and others, with some of the Helvetian reformers, during the earlies part of the reign of Queen Elizabeth. Translated from authentical copies of the autographs preserved in the archives of Zurich, and edited for the Parker Society, by the Hastings Robinson, rector of Great Warley. Cambridge printed at the University Press. 1842. gr. 8°.

— Briefe von 1558—1590. — mit 31 Facsimile.

— — (Second Series) 1845. ib.

G. Meyer No. 755, 1230.

306. Vilmar — Luther, Melanchthon, Zwingli. (1869 ?)

Recens. in Zarnke's Centralblatt der Literatur. 1869. No. 44.

307. (Wadt.) Vitæ et laudes virorum quorum ministerio patrum nostraque memoria vera religio fuit instaurata. Recueil artificiel du XVI. et du XVII. siècle (Köpert. mes.) —

Catal. de la Bibliothèque cantonale Vaudoise, I. 33.

308. Vitæ quatuor Reformationum, Lutheri a Melanchthone, Melanchthonis a Camerario, Zwinglii a Myconio, Calvini a Th. Beza conscriptæ, nunc junctim editæ. Praefatus est A. P. Neander (mit 4 Portr.) Berolini, sumtibus G. Eichleri. 1841. gr. 8°.

G. Meyer, No. 557

309. Wolf, Rudolf Dr. Biographien zur Kulturgeschichte der Schweiz. 8. Zürich. 1858—1862. 4 Bde. 8°.



In Bd. I. H. Glarean — Konr. Gessner — Fr. Platter. Von den eigentlichen Reformatoren erscheint sonst in den 4 Bänden Keiner.

### 310. Biographisches. —

Im „Kirchenlexikon“ — oder Encyclopädie der katholischen Theologie, herausgegeben Dr. H. J. Wetzer und Dr. B. Welte. Freiburg Br. — Beza, Blaarer (Ambr.) C. Borromeus, C. Bucer, Calvin, Camillus Eck, Joh. Erasmus, Faber (Fabr), Geiler von Kaysberg, Gentile Jo. (V. 41), Glarean, Haller, Berthold, Hutten, Joris (Joristen), Judae, Leo, Luther, Melancthon, Musculus, Mykonius, Ochin, Oecolampadius, Servet, Michael Vergerius, Wyttienbach, Thomas, Zwingli.

## B. Von Einzelnen.

311. Agrippa, Cornelius, von Köln. Ueber ihn und seinen Aufenthalt in Genf (1521–1523) und in Freiburg etc. (1523–1535). S. A. Duguet, études biographiques (Frib. 1856) S. 5–40.

312. Amerbach, Basilius. Ueber ihn: Fritz Iselin, Beiträge zur ältesten Geschichte der Buchdruckerkunst und die auf Basel bezügliche Literatur von 1862. In Fechter: Basler Taschenbuch auf 1863. S. 157 ff.

### 313. Anshelm, Vater. 1640.

Ueber sein Leben s. die Vorrede zu seiner von Stierlin und Wyss herausgegebenen Berner-Chronik. Glutz-Blotshelm, Fortsetzung zu Müllers Schweizergeschichte. Th. IV. S. 380. Th. V. S. 390–391 (Stierlin) Kurze Geschichte der Kirchenverbesserung in Bern 1827 S. 103. Walther, description de Berne etc. 1827. b. 230. Schärer, Geschichte der öffentlichen Unterrichtsanstalten etc S. 31. Andere Nachweise in: L. Lanterburg, Biograph. Literatur (Bern 1853) S. 10.

314. Baubin's, Kaspar. Leben und Charakter — von J. W. Hess. Basel, 1860.

315. Beatus Rhenanus, von Dr. Jac. Mähli.

Basler-Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Bd. 6. Jahrg. 1857.

316. Joh. Beccaria, Reformator der italienischen Schweiz, (geschildert im) Nenzahl. der Stadtbibliothek Zürich für 1835. 4°. Vgl. Joh. Beccaria, über die Reformation in Miso. S. Wanderungen durch Graubünden. II. Jahrg. 3. Heft. S. 97–100.

317. Séjour de Th. de Bèze à Lausanne et ses suites. (B. né en 1519, vint à Lausanne en 1549 et mourut en 1605.)

In Bridet, Etrennes helv. B. 13. c. 356.

318. Baum, Joh. Wilh., Theodor Beza nach handschriftlichen Quellen dargestellt. Mit Beza's Porträt, 1. und 2. Theil, mit Anhang zum 2. Theil. Leipzig, 1842–1852.

### 319. Etudes historiques sur Théodore de Bèze.

Annales catholiques de Genève, 7. série 1855, p. 34–216.

320. Heppe, Dr. Heinr. Theodor Beza. Leben und ausgewählte Schriften. Elberfeld, 1861. VIII—384 S. S. 319–382 Beza als Schriftsteller; Verzeichniss seiner Werke. S. 382–384 Uebersicht unächter Schriften. (A. u. d. Titel: Leben und ausgewählte Schriften der Väter... der reformirten Kirche, Bd. 6.)

321. Beza. Epistolæ, quas Theodorus Beza ad Wilhelmum IV. Hassiæ land-gravium misit, primum editæ ab Henrico Heppe, Marburgi, 1860, br. in 4°.

### 322. Ueber Beza. —

Vgl. in den hist. pol. Blättern: Beza und Herzog Guise I, 463. — Beza und Giordano Bruno XII, 507. — Beza und die Wiedertäufer X, 142. — Beza über Ketzeri und deren Strafe XIII, 47; XIX, 398. — Beza als Junius Brutus XXXI, 527. Ferner: Ersch und Gruber Encykl. — Wetzer und Welte, Kirchenlex. — Bd. I. S. 902–909 ein Artikel von Brischar. — Herzog, Realencyclop. f. protest. Theologie. — Sieh ferner: Biographie générale — Biographie universelle — Le Bas Dictionnaire encyclop. de la France — De Barante Melanges T. 1. — Notice par Marron dans la „Galerie française“ T. 1.

323. Bezanson (oder Besançon), Hugues, libérateur de Genève, par J. B. G. Galiffe. —

Mémoires et Doc. Genève. T. 9. p. 197–524.

— *Lettres de Pierre de la Baume, évêque de Genève, à Bezançon Hugues.* 1641. T. 15. No. 14.

324. Christinger, J. J. Professor. — Theodor Bibliander — Programm der Thurgauischen Kantonsschule. 1866—1867. 4<sup>o</sup>. Frauenfeld. J. Huber. 1867.  
Im Sinn der Reform geschrieben.

325. Kelm, Theod., (Prof. der Theologie in Zürich.) — Ambrosius Blaarer, der schwäbische Reformator, aus den Quellen übersichtlich dargestellt. Stuttg. 8<sup>o</sup>. 1861.

325 b. Pressel, Dr. Theod., Ambrosius Blaarer's, des schwäbischen Reformators, Leben und Schriften. Stuttgart, Liesching. 1860. 620 S. gr. 8<sup>o</sup>. Mit Porträt.

Nach handschriftlichen und gleichzeitigen Quellen. 1861. 155 S. (In: Leben und Schriften etc.) Bd. IX. S. 155.

326. Blaarer, Ambros. —

In Schneider's Taschenbuch 1840. S. 399: Drei Briefe an die Stadt Constanz, aus dem Jahr 1531. Der grösste Theil des literar. Nachlasses Blaarer's befindet sich noch ungedruckt im Archiv der Stadt Constanz. (G. Meyer.) Predigten handschriftlich in der Stadtbibliothek Winterthur. (Kat. dieser Bibliothek.) Blaarer heisst eigentlich Blarer.

327. Flobert, A. Des écrits de Bonivard; fragments d'une étude historique et littéraire sur Bonivard de Genève à son époque. Lausanne, 1853. 8<sup>o</sup>.

328. Bonivard, François, ancien prieur de St. Victor. Advis et Devis de l'ancienne et nouvelle police de Genève, suivis des Advis et Devis de noblesse et de ses offices ou degrez et des III estatz monarchique, aristocratique et démocratique. Des diames et des seruitudes taillables. Genève, impr. J. G. Fick, 1865, gr. 8<sup>o</sup>. (Publ. par Gustave Previlliod.)

228 b. Notice sur Bonivard, par M. Magnin. Annecy. — in 12<sup>o</sup>.

La même étude a paru dans les Annales catholiques de Genève.

329. Chaponnière, Dr. Notice sur François Bonivard et sur ses écrits. — 1473—1570.

In: Mém. et doc. de la soc. d'hist. — à Genève. T. IV. 484b.

329 b. Mallet, G. Bonivard à Chillon. Scènes de l'histoire de Genève dans les années 1535 et 1536. Genève et Paris. 1835. in 12<sup>o</sup>.

Vgl. über Bonivard — Realencycl. für protestantische Theologie etc. Bd. XIX. 240—249.

330. Walchner, K. Johann von Boltzheim, Domberr zu Constanz und seine Freunde. Ein Beitrag zur Reformation- und Gelehrten-Geschichte von Südschwaben, mit einem Anhang ungedruckter Briefe und biographischer Notizen. Schaffhausen. Harter. 1836.

Im Anhang finden sich Notizen über Vadian und dessen Werke, Bonifacius Amerbach — Ambros. Blaarer — Joh. Falser etc. — Vgl. Bass, Andr. Convertitenbilder. (Freib. 1866) Bd. 1. S. 198—213. Kirchenlexikon von Wetzer und Wolke, wo er irrig Boltzheim heisst.

331. Hess, Salomon, Pfarrer am St. Peter in Zürich. Lebensgeschichte M. Heinrich Bullinger's, Antistes der Kirche Zürich. 2 Bd. 8<sup>o</sup>. Zürich, Schulthess. 1818—1829, mit Porträt.

Eine Art Apotheose wie mehrere andere Biographien dieses Verfassers und ganz tendenzios.

332. Pestalozzi, C. Hein. Bullinger's Leben und ausgewählte Schriften. Elberfeld. 1858. 646 S.

— Dasselbe. 8<sup>o</sup>. Zürich, 1859.

A. u. d. Tuel: Leben und ausgewählte Schriften der Vater und Begründer der reformirten Kirche. — Heinr. Bullinger. Nach handschriftlichen und gleichzeitigen Quellen. — Lebensbeschreibung M. Bullinger's. 8. 505—622. Es sind 8 kleinere Schriften. S. 625—646. Nachweise und Bemerkungen.

333. Franz, Jos. Friedr., Pfr. zu Mogelsberg. Merkwürdige Züge aus dem Leben Heinrich Bullingers nebst dessen Reiseinstruktion und Briefen an seinen ältesten Sohn Heinrich, auf den Lehranstalten zu Strassburg und Wittenberg. Bern, 1828. 8<sup>o</sup>.

334. Bullinger, Heinr. und Rudolf Lavater.

Geschildert im Neujahrblatt der Chorherrn. Zürich, 1781. 4. mit Abbild.



— **Bullinger als Schulmann.** —

Neujahrblatt derselben, 1806. Zürich. 4.

— **Bullinger's Abschied.** Er starb 17. Sept. 1575.

Neujahrblatt derselben, 1790. Zürich. 6.

335. **Verzeichniss des Geschlechts der Bullinger, und was sie der Kirche zu Bremgarten vergabet haben.** Verfasst von H. Bullinger, Pfarrer zu Zürich. i. J. 1568.

In Balth. Helvetia. Bd. 1. S. 94—412. Vgl. E. Haller, Bd. 2. No. 4994. — Sinner, S. 147. Histor. polit. Blätter III, 329: 352—XIX. 393.

336. **Verse von Joh. Fischart zu H. Bullinger's Bildniss.** —

Im Anzeiger des germanischen Museums, 1856. Sp. 163—165.

337. **Kraft, Past. Carl.** Aufzeichnungen des schweizerischen Reformators **Heinrich Bullinger**, über sein Studium zu Emmerich und Köln (1516—1522) und dessen Briefwechsel mit Freunden in Köln, Erzbischof Hermann von Wied etc. gr. 8°. (III. 160 S.) Elberfeld, Lucas in Com.

338. **Anna Bullinger** — Biographie der — geb. Adlischwiler, † 1564. — Neujahrblatt der Hülfs-gesellschaft Zürich. 1860. Von alt-Diakon S. Orelli. —

Im Geiste von Salomon Hess geschrieben. S. oben No. 331.

340. **Merle d'Aubigné, die geschichtliche Bedeutung Calvin's und der Reformation von Genf.** Ein Vortrag aus dem Französischen von Dr. Friedr. Werschmann. Autorisirte Ausgabe. Lissa, Druck von E. Günther. 1865. 48 S. 8°.

341. **Audin, M.** Histoire de la vie des ouvrages et des doctrines de Calvin. Paris, Maison. 1841. I. XXIII, 534 pag. II. 508 p. 8°.

Recens. in Bernard Zeitschr. 1841. No. 45. Katholik von Weiss und Rass. XVI. 441.

— — **Etudes sur la reforme. Histoire de la vie etc.** (Wie das Vorige) 1845. 2 vol. in 8°. Edit. in 18.

— — **Histoire de la vie etc.** 1 vol. 18. Abrégé du précédent.

— **Audin, J. M.** Geschichte des Lebens, der Lehren und Schriften Calvin's, nach der 2. Ausgabe des französischen Originals übersetzt. Mit einer Vorrede von Dr. O. Egger. Augsburg, Schmid. gr. 8°. I. Bd. XXII, 376 S. 1843. II. Bd. 354 S. 1844. G. Meyer, No. 1436.

342. **De Bèze, Théodore.** Vie de Calvin. Nouvelle édition, publiée et annotée par **Alfred Franklin.** Paris, 32. Mayrueis. 1864. LXI—301 p.

343. — — **Récit de la dernière maladie et de la mort de M. Jean Calvin, ministre de la Parole de Dieu en l'église de Genève, par un témoin oculaire.** Remis au jour dans un style intelligible à tous et publié pour le 27 mai 1864. Genève, 1864. br. pet. in 8°.

344. **Bretschneider, Dr. Carl Gottlieb.** Ueber die Bildung und den Geist Calvin's und der Genfer-Kirche.

In Kaiser und Möllers Reformations-Almanach auf das J. 1821. S. 4—438. Erschien in besonderm Abdruck französisch von G. de Felice, unter dem Titel: **Bretschneider, Calvin et l'église de Genève** Traduit de l'Allemand par G. Felice. 8. Genève. 1823.

345. **Bungener, F.** Calvin, sa vie son œuvre et ses écrits. Paris et Genève. Cherbuliez. 1862. 8°.

Auch übersetzt u. d. Titel: **Bungener, F.** Calvin, sein Leben, sein Wirken und seine Schriften. Leipzig, 1863. 8. Wie alles von B. sehr katholikenfeindlich.

— — **Calvyn als hervormer aan de Kindern voorgesteld.** Uit het Fransch door W. Oostmeyer. Amsterdam, Kirberger. 1864. 67 Bl. 8°.

— — **Calvyn, zyn leven, zyn werk en zyne geschriften.** Naar het Fransch. met en woord tot inleiding Van J. P. Hasebroek. Amsterdam. Centen. 1863. XII en 302 bl. 8°.

— — **Calvin: his Life, his Labours and his Writings.** Translated from the French. Edinburgh, Clark. 1863. 8°.

346. Chapponnière, J. Et. Notice biographique sur Jean Calvin. Genève, 1838. 8°.
347. Ducommun, Chancelier. Calvin, sa vie, ses œuvres. Extraits des registres du Conseil en 12°. Genève, 1864.
348. Ebrard, Dr. J. H. A. Das Werk Gottes in Calvin. — Ein Lebensbild des Reformators. Erlangen, Deichert. 1864. 23 S. 8°.  
Prolog.
349. Félice, G. de. Le 300<sup>e</sup> anniversaire de la mort de Calvin, célébré à l'église de l'Oratoire à Paris, les 27 et 28 Mai 1864. Deux Conférences. Paris, Grassart. 72 p. 8°.
350. Fleury, Abbé. Calvin à Genève, quelques pages de sa vie, à l'occasion du 300<sup>e</sup> Anniversaire de sa mort. Par un Genevois. Genève, chez tous les libraires, 1864. 130 p. 8°.
- 350 b. — Courte réponse aux dernières attaques contre la brochure, Calvin à Genève par M. l'abbé Fleury. Genève, Pfeffer et Puky. 1864. 20 p. 8°.
351. Fragmens biographiques et historiques extraits des registres du Conseil d'état et de la République de Genève dès 1535 à 1792. 8°. Genève. 1815.
352. La demeure de Calvin. Mém. de Genève. Tom. 9.
353. Fritzsche, O. F., Dr. Calvin, Gedächtnissrede im Namen der theologischen Facultät in Zürich bei der Feier des dreihundertjährigen Todestages J. Calvins am 27. Mai 1864 gehalten. Zürich, 1864, br. in 8°.
354. Frölich, A. E. Johannes Calvin, Zehn Gesänge zu dessen dreihundert-jähriger Todesfeier. Zürich, 1864, in 8°.  
Vgl. Frölich's 2 Epos: Hutten und Zwingli. Calvins Leben bietet weit mehr Stoff zu tragischen als zu epischen Dichtungen.
355. Neue Forschungen aus den Genfer Rathspokollen über Calvin von den beiden Galliffe Vater und Sohn. Genf. 1865. 8°.  
Nouvelles genealogiques, Tom. III. p. 106.
356. Goguel, G. Le réformateur de la France et de Genève, Jean Calvin, sa famille, son caractère, sa conversion, sa mission, ses travaux, son influence, l'étendue de son œuvre et son époque, sa postérité spirituelle; appréciation d'après ses ouvrages, les meilleurs documents et d'importantes publications. Toulouse, 1863, in 12. portr.
357. Groen van Prinsterer. La Hollande et l'influence de Calvin, 27. Mai 1864. Amsterdam. Paris et Genève. 1864. br. in 8°.
358. Guizot, F. Calvin, Joh., ein Lebensbild. Aus dem Französischen von Dr. Martin Runkel. Hamburg. Bödeker. 1847. IV—68.
359. Haag. Dictionnaire des personnages protestants. Tom. III, lettre C. Calvin. Paris, 1857.
360. Harangue pour Calvin, traduite du Latin, où il répond aux Invectives du sieur Grotius. Ensemble une lettre de Calvin à Luther, qui n'avait point encore vu le jour. Genève, 1648, in 4°.
361. Henry, Paul. Das Leben Joh. Calvins mit Benützung handschriftlicher Urkunden, mit einem Anhang ungedruckter Briefe. 8°. Hamburg. 1835—1844. 3 Theile in 4 Bänden.  
G. Meyer, No. 1433, weitläufig.
362. Herzog, J. U. — Joh. Calvin, eine biographische Skizze. 8°. Basel. 1843.
363. Joly, A. Note sur une médaille de Calvin, appartenant à la Collection de la Société des antiquaires de la Normandie. Caen. Le Blanc. — Hadel. 1865. b. pag. 4.



364. Kampschulte, F. W., o. ö. Prof. der Geschichte an der Universität Bonn. **Johann Calvin, seine Kirche und sein Staat in Genf.** 1. Bd. Leipzig, Dunker, 1869. XVI und 495 S. 8°.

Rec. von Hefele im Theol. Literaturblatt von Bonn 1869. S. 602, und Heidelberger Jahrbuch. 62. Jahrg. Heft 10. Von ausgezeichnetem Werthe. Hefele bemerkt: Die Devise der Dunker-Humboldt'schen Buchhandlung „Vincit Veritas“ passt wohl auf wenige Bücher in gleich hohem Grade. Das Werk ist aus den Quellen geschöpft und nach langjährigen Studien erst ans Licht getreten.

365. Krummacher, Herm. **Calvin's Beziehung zu Deutschland. Vortrag, am 300-jährigen Todestage Calvin's in Brandenburg gehalten.** Brandenburg, Wiesike. 1864. 40 S. 8°.

366. **Johannes Calvin**, von Emil Wilh. Krummacher und Herm. Krummacher. p. 585—758.

In der Einzelausgabe der evangelischen Volksbibliothek „die vier Reformatoren.“ Stuttgart-Becher, 1864. 8.

367. Le Vasseur, Jacques, Docteur de Sorbonne. **Annales de l'église de Noyon.** 1833. —

Fehlt bei E. Haller.

368. Loomann, T. M. **Johannes Kalvyn. Eene bidrage tot de pletige viering van den 300-jarigen gedenktag van het overlyden des grooten hervormers.** Amsterdam, Häveker. 1864. 31 Bl. 12°.

369. Magnin. **Histoire de la Reforme. Pièces justificatives.**

370. Mönkeberg, C., Joachim Westphal und Joh. Calvin. Hamburg, Nolte. 1865. 211 S. 8°.

371. **De la Pontérie, lettres de Jean Calvin.**

Recens. im Correspondant. Paris. T. 39. S. 58.

372. Pressel, Paul. **Joh. Calvin. Ein evangelisches Lebensbild, mit Porträt.** Zur Säkularfeyer Calvin's am 27. Mai 1864. Elberfeld, Friderichs. 1864. IV—264. S. 8.

373. Billiet, A., Prof. **Lettre à M. J. H. Merle d'Aubigné doct. en théol. sur deux points obscurs de la vie de Calvin.** (1. de la première Institution chrétienne. 2. du voyage de Calvin en Italie et de son arrivée à Genève.) Genf, Cherbuliez. 40 p. 8°.

374. Schellenberg, J. C. **Johann Calvin. Zwei Vorträge.** Mannheim, Löffler. 1864. 55 S. 8°.

375. Schenk, Dr. Joh. Carl. **Joh. Calvin's Verdienste auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichts.** Frankfurt a. M., Sauerländer. 1863. 31 S. gr. 8.

376. Schwartz, C. **Wie was Calvyn? en wat heft hy gedaan? Twee vragen beantwoord naar Felix Bungenier etc.** Amsterdam, H. de Hoogh. 1844, II—114 bl. 8°.

377. Stäbelin, E. **Johan Calvins Leben und ausgewählte Schriften.** 2 Bde. Elberfeld, 1857—1863. gr. 8°. XIII—644 S.; — u. IV—479 S. mit B's. Porträt.

4. Band von „Leben und ausgewählte Schriften der Vater der reformirten Kirche.“

378. **Calvin's Leben, Meinung und That, ein Lesebuch für seine Glaubensgenossen.** Von J. F. W. Fischer. 1. Auflage, Leipzig, 1794. 8°. 2. Auflage. 1819. 8°.

Kaiser, Bucherlexikon.

379. **The merits of Calvin, as an Interpreter of the holy scriptures.** Translated from the german. of prof. Tholuk. To which are added opinions and testimonies to the value and importance of the Writings of Calvin. Edinburgh, 1845, 86 Pag. gr. 12°. G. Meyer. 1434 und 1435.

380. **A tribute of gratitude to the memory of John Calvin, for his masters Sake.** By S. Billet. London. 1844. 60 Pag. gr. 8°.

381. **Vignet et Tissot. Calvin d'après Calvin.** Genève, 1840. 1 vol. in 8°.

382. **Vuarin. Ombre de Rousseau à Calvin.** 1 Vol. in 8°, Genève, 1835.

383. **Whately, Miss.** *The life of John Calvin „The man of Geneva.“* For Young Persons. J. F. Shaw. 1864. VIII—213. p. 8.

384. **Wilkins, Dr. C. A.** *Calvin. Gedächtnisspredigt bei der dritten Säkularfeier des Todestages Calvins.* Wien, Tendler und Comp. 1864. 28 S. 8°.

385. **Zahn, Adolph.** *Die Zöglinge Calvins in Halle an der Saale.* Mit dem Porträt Calvins. Halle, Mühlmann. 1864. XV—173 S. 8°.

Vgl. Mönkeberg, C. J. Westphal etc.

386. **Der Reformator Calvin.** Biographische Skizze. — In: *Jahrbuch für Freunde des Gustav-Adolf-Vereins.* Leipzig, Weber. Jahrg. 1864. S. 47—59.

387. **Calvin, Jean.** *Correspondance française avec Louis de Tillet, sur les questions de l'église et du ministère évangélique; découverte et publiée par Alexandre César Crottet, (1537—1538.)* Genève, Lausanne, Paris, 1850, in 8°.

388. **Calvin, Jean.** *Lettres, recueillies pour la première fois et publiées d'après les manuscrits originaux par Jules Bonnet.* Lettres françaises. Paris, 1854. 2 vol. in 8°.

388 b. *Sammlung der französischen Briefe Calvins von Jules Bonnet.* Paris, 1864. 2 Bände.

— *Lettres of John Calvin.* 2 Bde. Edinburgh, 1855 und 1857.

389. **Calvin, Jean.** —

„Die beiden Genfer Jubelfeste von 1835 und 1861 haben auch in weiten Kreisen die Aufmerksamkeit auf Calvin und sein Reformationswerk hingelenkt und einen literarischen Eifer für ihn hervorgerufen, der den deutschen Reformator völlig in den Hintergrund zu drängen droht.“ Theol. lat. Bl. von Bonn, 1867. S. 7. Vgl. Calvin — In der *Revue Suisse*, Tom. XXII. p. 321—334. — *Zeitschriften der reformierten Kirche der Schweiz* — von H. Lang. Bd. VI von Schellenberg — Joh. Calvin. *Sayons études littéraires sur les écrivains français de la Révolution* — Guizot, *Musée des protestants célèbres* — Eugène Garneau, *Essais d'histoire littéraire* — Biographie universelle etc. — Sadolet — (Herzog) *Realencyclopädie für protestantische Theologie* Bd. II. — Ersch und Gruber, *Encycl.*, ein Artikel von L. Meyer von Knonau. — *Fritz, Ketzerlexikon* III, 1. S. 326. *Realencyclopädie* von Manz. Bd. 3, S. 266. — *Kirchenlexikon* von Wetzer und Welte, 2. S. 271. ein ziemlich ausführlicher Artikel von Alzog. — *Sensibar, histoire littéraire de Genève.* Genève, 1786. — *Hist. polit. Bl.* III, 343. X, 392. XXXIV, 234. — Schoppner, 4. *Charakterbilder der neuern Geschichte.* Schaffhausen, 1858. Bd. 3, S. 83. — *Revue chrétienne.* Paris, 1864. T. 1. p. — L. Bonnet, *Études sur Calvin: Les Juges de Calvin.* T. II. p. 199—412. *Lettres de Calvin publiées par Jules Bonnet.* von p. L. Bonnet. P. 324—338 511—529, 738—752. — L. Bonnet, *Calvin et la cure des Ames jeunesse et Conversion.* T. V. 347—372. Calvin, premières lettres à Genève.

390. **Hausherr, J. Melch. (S. J.)** *Canisiusbüchlein.* Freiburg i. B., Herder, 1865. 144 S. 12.

P. Canisius, 1580—1597.

391. **Patiss, P. Greg.** *Der selige Petrus Canisius, Professpriester der Gesellschaft Jesu.* Wien, Sartori. 1865. IV—196 S. mit 1 Stahlstich.

392. **Petrus Canisius, der Selige.** Ein Vorbild für unsere Zeit, nach der *Civiltà cattolica.* Wien, Mayer, C. 1848. 38 S. gr. 8°.

393. — *Hirtenschreiben Sr. Eminenz des H. Kardinals Fürst-Erzbischofes von Wien (Joh. Othm. Rauscher).* Wien, Sartori. 1865. 56 S. gr. 8°.

394. **Canisius, Professpriester der Gesellschaft Jesu.** Wien, Sartori, 1865. V—198 S. 8°.

395. **Petrus Canisius, der Selige** — aus der Gesellschaft Jesu und ehemaliger Domprediger in Augsburg. Eine kurze Lebensgeschichte mit besonderer Berücksichtigung seines Wirkens in Augsburg. Augsburg, Krausfelder. 1865. 70 S. 8°.

396. **Bless, Florian, S. J.** *Der selige Petrus Canisius aus der Gesellschaft Jesu.* Aus den Quellen dargestellt. Freiburg i. B., Herder. 1865. XX—576 S. gr. 8°.

397. — *Das Leben des sel. Petrus Canisius aus der Gesellschaft Jesu.* Aus den Verfassers grössern Werke. Freiburg i. B., Herder, 1865. VIII—220 S. 12°.

398. **Canisius, Petrus. Lebensbild eines christlichen Helden aus dem 16. Jahrhundert.** St. Gallen, Sonderegger. 1865. 23 S. 8°.

Es ist hier nur eine kleine Auswahl der vielen über des sel. Canisius Leben erschienenen Schriften verzeichnet.

399. **Capito, Reformator in Basel.**

Vgl. histor. polit. Blätter, XIII, 814; XIV, 278. Ersch und Gruber Encyclop. — Biogr. universelle. Er hiess sonst Krepstein.

400. **Mähly, Dr. Jakob. — Sebastian Castellio. Ein biographischer Versuch nach den Quellen.** Basel, Bahnmaier. 1862. 152 S. 8°.

401. **Cochläus. Ueber den Gang der Reformation.** —

In hist. pol. Bl. XXIX, 688.

402. **Collin, Rudolf. 1526 erster griechischer Professor am Gymnasium (zu Zürich).** Neujahrblatt der Chorherrn. Zürich, 1792.

Eine Jugendgeschichte von Professor, nachher Dekan Schinz.

403. — — **Gestorben 1576, den 9. März, fast 80 Jahre alt.** Neujahrblatt derselben auf 1797.

Von Pfr. L. Würz.

404. — — **Bericht über die Audienz Rudolf Collin's vor dem Doge und Rath zu Venedig, 28. Dec, 1529.**

Im Archiv für Schweizergeschichte, Zürich, 1837. Bd. I. S. 273—577. Zwingli's Zusätze. ib. S. 277—279.

405. **Furrer, K. — Rudolf Collin. Ein Charakterbild aus der schweizerischen Reformationsgeschichte.**

Abgedruckt aus der Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. Halle, Pfeffer, 1832. 8.

406. **Rudolf Collin's Schilderung seines Lebens.** Verdeutschte von Salomon Vögelin. —

Zürcher-Taschenbuch auf das Jahr 1859. S. 179—221. Das lateinische Original findet sich in Miscellanea Tiguri (I. 1—39.)

407. **Th. von Liebenau. — Johan Comander oder Dorfmann.**

Im Anzeiger für Schweiz. Geschichte und Alterthumskunde — in No. 3. Hienach wäre Dorfmann, einer der bedeutendsten bündnerischen Reformatoren, ein Bürger von Luzern, der zuerst die Pfarrei Escholzmatt im Entlebuch versehen. S. Jahrbuch f. d. Lit. der Schw. Gesch. II. 8. 29.

408. **Wiedeman, Dr. Theodor. — Dr. Johann Eck, Professor der Theologie an der Universität Ingolstadt. Eine Monographie bearbeitet von W. Dr. Th. Rensburg, Pustet. 1865. 720 S.**

Mit ausführlicher Besprechung von Eck's Schriften und mit Beilagen. Für uns sehr wichtig. In der Vorrede hebt der Verfasser mit gerechtem Schmerz hervor, wie wenig gegenüber den Protestanten bisher die Katholiken zum Andenken der Vorkämpfer ihrer Lehre im Reformationszeitalter gethan. Ueber die Disputation zu Baden s. S. 206—256.

409. **Eck, Johann, in seinem Leben, seiner litterarischen und kirchlichen Wirksamkeit.** —

In Dieringer's kath. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst. Jahrgang 3. (Köln, 1846) Bd. I, 3, 4. von Meuser. Behandelt Eck's Jugendbildung und nachfolgende Wirksamkeit. Vgl. K. Werner, Gesch. der apologet. und polem. Litteratur der christl. Theologie, B. 3, S. 13 ff.

410. **Burigny, von — Leben des Erasmus von Rotterdam.** Uebersetzt von Henke, 2 Theile. 8°. Halle, 1782. Schwetschke.

411. **Gaudin, Joh. — Leben des Erasmus von Rotterdam (von Joh. Gaudin).** gr. 8°, Zürich, 1789. Ziegler und Sohn.

412. — **Leben des Desiderius Erasmus (von Glo. Ad. Wagner, herausgegeben von Jh. Fr. W. Fischer) mit 1 Kupfer.** 8°. Leipzig, 1802. Voss.

413. **Hess, Salom. — Erasmus von Rotterdam nach seinem Leben und Schriften.** 8°. Zürich, 1790.



414. **Streuber, W. Th.** — Erasmus zu Basel (1513—1529, 1535 und 1536). Basler-Taschenbuch 1830. S. 45—80.
415. — — **E. zu Basel.** Neujahrblatt von Basel, 1827. 4°.
416. **Butler, Life of Erasmus.** London, 1825. 8°.
417. **Müller (?), Leben des Erasmus.** 1828. 8°.
418. **Gaye. Disquisitionis de vita Des. Erasmi Specimen.** Kiel, 1829. 4°.
419. **Nisard, D. Erasme, sa vie et ses œuvres, dans la Revue des deux mondes.** Août et Sept. 1835.  
In Ersch und Gruber ein grosser Artikel über E. von M. A. Erhart. — Viele andere Schriften und Aufsätze werden hier übergangen.
420. **Blackburn, W. H. William Farel and the story of the Swiss Reformation.** 8°. Philadelphia, 1866. 357 p. 12°.
421. **Kirchhofer, Melchior, (Antistes in Stein): Das Leben Wilhelm Farel's, aus den Quellen bearbeitet.** 2 Bde. 8°. Zürich, Orell, 1831—1833.
422. — **Ueber Farel's literarische Thätigkeit.** — In den Studien und Kritiken 1831. II. 282—300.
424. **Farel — Schmidt, Ch. Etudes sur Farel.** Strasbourg, 1834. 8°. Vgl. Viret. Vgl. Charpenne. Histoire de la Réforme et des Réformateurs, page 552. Haag. Dictionnaire des personnages protestants. Tome IV. lettre F.
425. **Vie (la) de M. Guillaume Farel, pasteur et réformateur de l'Eglise de Neuchâtel en Suisse.** Mss., copie moderne. 4°. (Etat de la bibliothèque cantonale Vaudoise, I. 630.)
426. **Hotz, (gewesener Staatsarchivar in Zürich). Beiträge zur Geschichte des Propstes Felix Frey, am Grossmünsterstifte (in Zürich).**  
Hotz hielt darüber vor der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, den 21. Dez. 1867 einen Vortrag. „Er betonte insbesondere dessen äusserst geringe, nur äusserliche Accommodation zu nennende Aufnahme an der Reformation, welche übrigens nach des Vortragenden Ansicht nur von einer kleinen nachtigen Partie portirt war und eben so sehr einen social revolutionären, als einen kirchlich-umgestaltenden Charakter hatte.“ Der Vortrag ist ungedruckt. S. „Berichte der antiquarischen Gesellschaft“ Zürich 1868. Erster (einziger) Jahrgang, No. 1.
427. **Ueber Froment, Antoine.** — Vgl. Charpenne. Histoire de la Réforme et des Réformateurs, page 561.
428. **Froschauer, Christoph, erster berühmter Buchdrucker in Zürich, nach seinem Leben und Wirken, nebst Briefen von ihm und an ihn (15 Stücke) von S. Vögelin.** Zur 4. Säcularfeier der Buchdruckerkunst, den 24. Juni 1840. Zürich, 1840. 24 S. gr. 4°. Sinner, S. 270. Ger. Meyer, No. 214.  
— — geschildert im Neujahrblatt der Chorherrn. 4°. Zürich, 1813, mit Porträt.  
Froschauer wirkte durch seine Presse, wie Froben und andere in Basel, höchst erfolgreich für die Lehre Zwingli's. Im Jahr 1869 erschien auch ein Verzeichniss aller aus seiner Officin hervorgegangenen Schriften.
429. **Leonhardi, J., Pfr. — Philipp Gallizius, Reformator Graubündens.** Bern, Henberger. 1865. VI und 103 S. 12°. Auch Kind beschrieb dieses Leben.
430. **Gengenbach, Pamphilus.** — Herausgegeben von Karl Gödeke. Hannover, Rümpler. 1856. XXVIII—699 S. gr. 8°. Hat Bedeutung für die Reformation, wie schon die Titel mehrerer Gedichte anzeigen, z. B. der Nothbart, der Pfaffenpiegel, der evangelisch hunger. Liber vagatorum, bettlerorden etc.
431. **Gentilis, Valentin, zu Bern enthauptet.** — Vgl. hist. polit. III. XIII, 47 und XXXIV. 1859.
432. **Gerlach, Theobald oder Gerlacher, Billikanus genannt (1530).**  
A. Bass, Convertitenbilder. (Freib. 1866.) I, 50. Durch seine Streitschriften gegen Zwingli und Dekolampad gehört dieser interessante Convertite aus der ersten Reformationsperiode auch hierher.

433. **Conrad Gessner. Ein Beitrag zur Geschichte des wissenschaftlichen Strebens und der Glaubensverbesserung im 16. Jahrhundert.** Aus den Quellen geschöpft von Joh. Hanhart, Stadtpfarrer in Winterthur. Winterthur. Steiner. 1824. 8°.

Der Verfasser nennt als ungedruckte Quellen — die „Vindicta“, Briefsammlung der Reformatoren — Archive Ecclesiae Turicensis — Bibl. Carolina in Zürich — Collectio Simleria. Von C. Gessners Verhältniss zur Reformation handelt Cap. X. S. 158–177. Vgl. Wolf, Biographien etc. Bd. 1. —

434. **Schreiber, Heinrich Dr. Heinrich Loritt, Glareanus; seine Freunde und seine Zeit.** Biographischer Versuch. 4°. Freiburg i. B. 1837.

Glarean als Landsmann und früherer Freund von Zwingli hat Bedeutung für die Geschichte der schweizerischen Reformation. Ueber sein Verhältniss zu Zwingli s. Döllinger, die Reformation. — Auch Röss. Convertiten, Bd. 1. S. 191, hat gute Nachrichten.

435. **Golder's Johann, Schultheiss von Luzern, Leben** (von Salomon Hirzel). Zürich. 1814. Mit Porträt. 4°.

Neujahrstück. Unbedeutend.

436. (Gray.) **Joanna Grae Litteræ ad H. Bullingerum. Joh. Grey's Briefe an Heiner. Bullinger.** Diplomatischer Abdruck des Originals nebst deutscher und englischer Uebersetzung. Denkschrift zum Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst. Mit Facsimile des 2. Briefs. 4°. Zürich. 1840. 47 S. —

Drei eigenhändige Briefe. G. Meyer. No. 215. Sinner. S. 270. Diese 3 Briefe stehen schon in Füssli's Epistolæ Reformatorum, auch in einem 1810 in Dorpat erschienenen Programm, und 1825 in der „Literary remains of Lady Grey“ doch nicht so genau wiedergegeben.

437. **Grynæi, Simonis. clar. quondam acad. Basiliensis theologi et philologi, epistolæ, accedit index auctorum ejusdem Grynæi opera et studio editorum. Collegit et edidit G. F. Streuber.** Basel, Neukirch. 1848. 4°.

438. **Gwalter, Rudolf, Reformator, geb. 1519, gest. 1586.** Neujahrblatt der Chorherrn. 4°. Zürich. 1829. Mit Porträt.

Trocken und kurz.

439. **Kirchhofer, Melch. Berchthold Haller oder die Reformation in Bern.** 8°. Zürich, Orell. 1828.

Vergl. die in Allg. Literatur-Zeitung 1828, Dec. 297–300 angeführten Schriften über die Reformation in Bern. Cardanus (de reformatione Bernensi p. 7) urtheilt: „Diligenter accurate plerumque, erudite auctor ex fontibus hausit, sed subtilitatem veramque rerum cognitionem in eo desiderabis.“

440. **Pestalozzi, Carl — Berchth. Haller, nach handschriftlichen und gleichzeitigen Quellen.** —

In: Leben und ausgewählte Schriften der Väter der reformirten Kirche. Elberfeld, 1860. Bd. IX. 67 S. —

441. **Haller, Hans, Pfarrer und Reformator zu Bern.**

Im „Neujahrblatt für Bülach“ (herausgegeben von der Lesegesellschaft Bülach. J. Utzinger.) 1. Jahrgang, 1866. 32 S. 8. (erster Aufsatz.)

442. **Haller, Johann, der Vater, 1487–1531.**

S. Witz, helvetische Kirchengeschichte. Th. IV, 1813. 83–86. — Kuhn, Reformatoren Berns. 1828. 283–300. Hagenbach, Vorlesungen über die Reformation. Th. II. 1834. S. 12. Tillier, III. Ludw. Haller, kirchliche Reformation in Bern.

443. — **Berthold, 1492–1536.** Die weitere (protestantische) Literatur über ihn s. bei Lauterburg, biographische Literatur hervorragender Berner. S. 41.

444. **Kirchhofer, Melchior. Sebastian Wagner, genannt Hofmeister. Ein Beitrag zur schweizerischen Reformationsgeschichte, nebst einem Wort über den Geist der Reformatoren.** 8°. Zürich, Orell. 1868.

Friedr. Hurter pflegte von K's. biographischen Schriften zu sagen, er schreibe so die Geschichte der Reformation, wie wenn etwa ein Jemand die Geschichte einer Schlacht durch eine Reihe von Lebensgeschichten der dabei theilgenommenen Generale schreiben wollte. Seb. Wagner heisst eigentlich Hofmeister, er erscheint in der Literatur bald unter diesem bald unter jenem Namen. S. C. Märki — „die Schaffhauser-Schriftsteller etc.“ Schaffhausen, 1869. S. 22.



445. Hofmeister, Seb. 4 Briefe an Zwingli — in Zw. opp. ed. Schuler et Schulthess. Vol. VII. p. p. 146, 289; VII. p. 166, 368.

S. U. M., die Schaffhauser-Schriftsteller. Schaffhausen, 1869. S. 23.

446. Hasek, Fr. X. Balthasar Hubmaier a porát Rowe novokrestentva na Morave V Brne 1867. (Balthasar Hubmaier und der Ursprung der Wiedertäufer in Mähren. Bräun. 1867.)

447. Mittheilungen aus dem Antiquariate von S. Calvary et C. in Berlin.

1. Jahrgang, 3. und 4. Heft (Berlin, 1869) enthält eine kurze Biographie Balthasar Hubmaier's und des Johannes Landsberger († c. 1528 in Bern). Von den Schriften des letzteren sind von Calvary zwei abgedruckt worden, die in Folge der Disputation in Bern entstandenen Schriften. — Der Mass Grabstein (1528 v. O. pag. 167—196 und „Wo vn was die Rechte gottes sey nach art des glaubens etc.“ 1927 pag. 197—218.

448. Schreier, Dr. Heinrich. Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland. 2 Bde. 1839—1840. enthält I. 1—130 und II. 153—236. eine Biographie des Balthasar Hubmaier, Stifter der Wiedertäufer auf dem Schwarzwalde, worin über dessen Beziehungen zu Zwingli weitläufig gehandelt wird.

449. Mohrke, Glib. Christ. Friedr. — Ulr. Hutten's Jugendleben nach Geschichte und Beschreibung der Urschrift der Klagen. Greifswalde. 8°. 1816.

450. V. Hutten, Ulr. — Leipzig. 1791. 8°.

Katalog der Kantonsbibliothek Luzern.

451. Fröhlich, A. Em. — Ulrich von Hutten (Gedicht) 17 Gesänge. 8°. Zürich. Meyer und Zeller. 1845. 336 S. 8°.

Auch in Fr's. gesammelten Schriften. V. Theil. Frauenfeld, 1853. Im 4. Bd. — „Wie Zwingli in der Nützlichkeitsstrophe gedichtet. Der Dichter legt auch in seinem Hutten grosse Belesenheit und Forderung an den Tag“ — sagt G. Meyer (No. 1489).

452. U. ab Hutten. Opera quae extant omnia. U. von Hutten's sämtliche Werke, gesammelt und mit den erforderlichen Einleitungen, Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben von E. J. H. Münch. 5 Theile. 8°. Berlin. 1821—1825. 5 Bde. Dazu:

— Sämtliche Werke, herausgegeben von E. Böking.

— Jugenddichtungen, übersetzt und erläutert von Dems. Münch. Stuttgart, 1838.

453. Strauss, wider Ulr. v. Hutten. Leipzig. 1858. 2 Bde. 8°.

Nach Strauss ist die Skizze über Hutten in Kurz und Paldamus „Deutsche Dichter und Prosaisten.“ Leipzig. 1867. I. S. 334) bearbeitet.

454. Wagensell, C. J. — Ulr. von Hutten nach seinem Leben, seinem Charakter und seinen Schriften. Mit Porträt. Nürnberg, 1823. 8°.

455. Ulrich von Hutten gegen Desid. Erasmus und Dr. Erasmus gegen U. von Hutten. Zwei Streitschriften aus dem 16. Jahrhundert (1522). Aus dem lateinischen übersetzt von Dr. Joh. Jac. Stolz. Aarau, 1813. 8°.

456. Leben Ulrich's v. Hutten (von Hrn. Glo. Ad. Wagner; herausgegeben von Joh. Fr. W. Fischer). Mit 1 Kupf. 8°. Leipzig, 1803. Voss.

457. Leben Ulrich's von Hutten. 8°. Zofingen, 1804.

458. D. F. Strauss. — Ulrich von Hutten. Leipzig, 1858. 2 Bde. 8°.

459. Karl Berger. — Ulr. von Hutten, Trauerspiel in 5 Akten. Schaffhausen, 1864. 8°. und eine Menge ähnlicher Elaborate von andern.

460. Weber, Robert. — Hutten's Abschied (Gedicht). 8°. Zürich. 1849.

461. Hutten und Sickingen. Sein Leben in Meiner's Lebensbeschreibungen berühmter Männer aus den Zeiten der Wiederherstellung der Wissenschaft. Zürich, 1796—1797. 3 Bde.

Vgl. H. H. Füssli, Ulr. von Hutten — im „Schweiz. Museum“. 1789. S. 484—509; 596—622; 694—748. 762—763. 859—870. 881—913; 1790. S. 1—29; 81—114; 212—229; 241—260; 334—348; 401—449. Unvollendet.

(Sinner, S. 128.) Ferner histor. pol. Blätter IV, 731; ferner VI, 335; X, 166; XI, 660; XIII, 720; XVI, 657; XIX, 711; XXIII, 371. Auch hier ist Vieles über Huten, da es für die Schweiz speziell weniger Bedeutung hat, übergangen.

**462. Jezer. Ein Beitrag zur Geschichte des Fanatismus.**

In: Histor. Gemälde 1803. Bd. II, S. 201–221.

**463. Jetzer. Histoire véritable... de quatre Jacopins de Berne — qui y furent bruslez... traduite d'Allemand. 1549. Reimprimé par les soins de Gust. Re-villiod. 4°. Genève. J. G. Fik, 1867, br.**

**464. Die Jetzergeschichte zu Bern. 1507. Neujahrstück der Bernerjugend ge-widmet. 4°. Bern, 1843.**

Es ist wohl kaum zweckmässig, einen solchen Stoff für die Jugend zu bearbeiten. Ueberhaupt ist diese Jammergeichte der ewige Wilwauwau zur Warnung vor der katholischen Kirche, während man nur höchst selten hervorhebt, dass eben die Kirche über jene Fanatiker die verdiente Strafe verhängte.

**465. Joner, Wilhelm, Abt von Kappel, genannt Rüppli, geb. 1471. gest. 1531 zu Kappel (von Sal. Vögeli). Neujahrblatt der Chorherrn. 4°. Zürich, 1830.**

Im Jahr 1831 wurde das Chorherrenstift in Zürich aufgehoben, unter den später dennoch fort-gesetzten Neujahrblättern finden sich keine so einseitige Lobreden mehr auf die Reformation.

**466. Trechsel, F. — David Joris. Ein Bild aus dem sechszehnten Jahr-hundert. In den schweizerischen Alpenrosen (mit Porträt). 1838. S. 20–49.**

Trechsel benutzte ausser David Georgen, wahrhaftige Historie etc. — bes. Acronius bei Galtbema Epp. Mosheims Ketzergeschichte und die Simler'sche Sammlung in Zürich. Das Leiche des Joris wurde von den Baslern im Jahr 1539 mehrere Jahre nachdem er gestorben, ausgegraben und verbrannt. Vgl. E. Haller II, 1007–1022.

**467. Leo Judæ oder Leuw Jud. Reformator. Neujahrblatt der Chorherrn. Zürich, 1789. 4°. Mit einem Bild.**

Unbedeutend.

**468. C. Pestalozzi, — Leo Judæ, nach handschriftlichen und gleichzeitigen Quellen. Elberfeld, 1860.**

Leben und ausgewählte Schriften der Väter... der reformirten Kirche, Bd. IX, IV–106.

**469. Keporinus. — Jakob Wiesendanger oder Keporinus. Neujahrstück der Chorherrn. Zürich, 1783. 4°. Mit einem Bild.**

Einseitig, trocken und bedeutungslos, wie die meisten dieser Neujahrstücke aus der „Chorherrn-stube.“ —

**470. Bernet, J. Joh. — Kessler, Burger und Reformator zu St. Gallen. Huber und Comp., 1826. 8°. 114 S. Mit einem nach dem in Oel gemalten Bild Kessler's auf der Stadtbibliothek angefertigten Bild desselben.**

Mit grossem Fleisse verfasst. Vgl. Vorrede zur Ausgabe der Sabbata von Kessler. St. Gallen, 1866–1868.

**471. Jean Kessler, Chroniqueur St. Gallois. Notice par Edouard Fik, Dr. en Droit et en Philosophie. 12°. Genève, 1860. 42 p.**

Tire à 75 exempl. et épuisé.

**472. Kolb, Franz, 1465–1535.**

Ueber ihn s. (Stierlin), kurze Geschichte der Kirchenverbesserung in Bern, 1827. S. 124 u. f. — Kuhn, Reformatoren Berns, 1828. S. 343–369. Fischer, Geschichte der Disputation etc. in Bern. Kirch-hofer, Bert, Haller etc. 1828. Hottinger, Fortsetzung zu Müller, Bd. VII. Tillier, Bd. III.

**473. Laurent de Normandie. —**

Einer der zahlreichen Franzosen, die sich gleich im Anfange der Reformation nach Genf be-gaben. — In Mem. et documents etc. I. XVI, 2. — ein Notiz über ihn von Th. Heyer. Vgl. Gerold Meyer Jahrbuch der GSt. der Schweizergeschichte p. 199.

**474. Gröneisen, C. Dr. — Nicolaus Manuel. Leben und Werke eines Malers und Dichters, Kriegers, Staatsmannes und Reformators im sechszehnten Jahrhundert. Stuttgart und Tübingen, 1837. 8°.**

Das vollständigste Lebensbild Manuels, aber sehr von Parteigeist entstellt.



475. **Fasnachtspiele des Venners von Bern, Nikol. Manuel.** 1836. 8°.

476. **Pfarrer O. v. Greyerz. Ein Lebensbild aus der Geschichte der bernischen Reformation.** (N. Manuel.)

Im Berner Taschenbuch auf das Jahr 1837. 8. Bern, Haller. G. Meyer. Jahrbuch, 1837. S. 180.

477. **Ekardt, Lud. — Nikl. Manuel, Roman aus der Zeit der schweizerischen Glaubenskämpfe.** Jena und Leipzig, Hochhausen, 1862. 8°. 2 Bände mit Porträt des N. Manuel.

Rec. Schweizerbl. Bd. VI, S. 140. Fanatisch.

478. **Reitig, G. F. Ueber ein Wandgemälde von Niklaus Manuel und seine Krankheit der Messe, Abhandlung mit einer Abbildung.** Programm der bernischen Kantonschule. Bern, 1862. 4°.

479. **(Manuel, Nikl. 1484–1530.)**

Neben den genannten Quellen sind auch nachzusehen die Geschichtswerke über Bern und dessen Administration, und die lexikalischen Werke über Kunst und Künstler von Füssli, Müller, Nagler etc. *Zurich tableaux etc.* II, 79–137. *Pleinings- und Meister, Helvetiens berühmte Männer*, 1799, 2. Aufl. Bd. II 63–73. *Woz. helvetische Kirchengeschichte*, 1814, Th. IV 383. *Hottinger* (Fortsetzung von J. Müller) Bd. VI und VII. *Wallhard, descript. etc. de Berne*, 1927, p. 233. *Hegner, Hans Hottinger* 1827, S. 301–307. *Tibler, Geschichte von Bern* III, 201–205 408. *Tobler, in illustr. Zeitschrift „die Schweiz“* Bern, 1861, S. 51. — S. Schriften bei Godeke, Grundriss, S. 340.

480. **Gerold Meyer von Knonau (geb. 1500, gest. 1531 bei Kappel). Ein Lebensbild.** Im Neujahrblatt der Stadtbibliothek von Zürich — für 1821. 4° Mit einem Bild von M. Usteri.

481. **Hidber, Dr. Basilius. — Dr. Thomas Murner's Streithandel mit den Eidgenossen von Bern und Zürich.** Ein Beitrag zur Geschichte der schweizerischen Glaubensstreitigkeiten im XVI. Jahrhundert.

Im Archiv für Schweizergeschichte X, S. 272–381. Mit 13 Urkunden aus den Jahren 1527–1530.

— **Correspondenz des Dr. Thomas Murner mit dem Magistrat der Stadt Strassburg von 1524–1526.** In: *Strobel, Beiträge zur deutschen Literatur und Literaturgeschichte*. Paris und Strassburg, 1827, 8°. S. 65–104.

— **Wie Thomas Murner Doctor wird.** —

S. Weimarsches Jahrbuch für deutsche Sprache etc., herausgegeben von Hoffmann v. Fallersleben und O. Schade. Hannover, 1854. Bd. VI, p. 216–217.

482. **Dr. Thomas Murner, der Barfüsser-Mönch in Strassburg.**

In *Nieder's Zeitschrift für die historische Theologie*, Jahrgang 1848.

483. **J. M. Lappenberg. Biographisches und Literaturhistorisches über Th. Murner.**

In dessen *Ulenpiegel*. Leipzig, 1854. Ueber Murner, als Literat in deutscher Sprache, s. *deutsche Dichter und Prosalisten*, von H. Kurz und Fr. Paldamus, Leipzig, 1867, S. 7–108. Vgl. hist. polit. Blätter VIII, 701–719 und 96, und versch. Geschichten der deutschen Literatur.

484. **Murner, Thomas. Ein Originalschreiben.** Hds. —

Ab der Burgerbibliothek Luzern. *Cynats Collect.* 8. Bl. 102. Eine Biographie des gelehrten, ernsthaften und witzigen Franciskaners soll Theodor v. Liebenau vorbereiten.

485. **Grote, L. — Wolfgang Musculus. Ein biographischer Versuch.** Hamburg. Agentur des Rauhen Hauses, 1855. 197 S. 8°.

486. **Streuber, Wilh. Theod. — Wolfgang Musculus oder Müslin. Ein Lebensbild aus der Reformationszeit.** Aus dem handschriftlichen Nachlasse W. Th. Streubers, mitgetheilt von Lauterburg.

Im Berner Taschenbuch, 9. Jahrgang, Bern, 1860.

487. **Ueber Musculus (1407–1563).**

Vgl. *Helvetiens berühmte Männer von Pfenninger und Meister*, I, 134–136. *Biogr. universelle*, Füssli, *Reform. und Reform.* in Bern, S. 349–350. *Hess, Lebensgeschichte* von H. Bullinger, I, 488–491. *Tobler, Geschichte* von Bern, III.

488. **Oswald Nykontus. — Geschildert im Neujahrblatt der Chorherrn.** 4°. Zürich, 1803. Mit einem Kupfer.

— Kirchhofer, Melch. — Oswald Mykonius, Antistes der Baslerischen Kirche. 8°. Zürich, Orell. 1815.

Oven, C. v. — Mykonius und Forbach zu Düsseldorf im Jahre 1527. 8°. Epen. 1827.

Vgl. Hagenbach — Joh. Oekolampad und Osw. Mykonius.

489. Ochino, Bernardin. —

Vgl. hist. pol. Blätter XI. 32. — Ersch und Gr. Encycl., ein Artikel von H. Escher.

490. Hess, Joh. Jac. Lebensgeschichte Johan Oekolampads. 8°. Zürich. 1793. Biographien schweizerischer Reformatoren I.

491. Lebensbeschreibung des Joh. Hausschein, genannt Oekolampadius. Leipzig. 1804. 8°.

— Derselbe Titel. Zofingen. 1805. 8°.

Wahrscheinlich dasselbe Werk.

492. Herzog, Joh. Jac. — Das Leben Johannes Oekolampad und die Reformation der Kirche zu Basel. Basel, Schweighauser. 1843. Bd. 1. (XIV.) 366 S. — Bd. 2. (VIII.) 307 S. gr. 8°.

493. Ullman. — Zum Leben Oekolampadius. Einige Notizen aus Heidelberger-Universitätsbüchern. —

In den Studien und Kritiken. Jahrg. 1843. S. 151—169.

494. Oekolampad le réformateur de Bâle. Traduit et abrégé par A. de Mestral. St. Neuchâtel. 1848.

Erhält auch E. Zenes aus Oek. Briefwechsel.

495. Oekolampad, Johann, der Reformator von Basel. Basel, Bahnmaier. 1863. 68 S. mit Portrait.

496. Johan Oekolampad und die Reformation in Basel. (Von Prof. Dr. Karl Rud. Hagenbach.) Neujahrblatt für Basels Jugend der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützens. 4. Basel, Druck von F. Schneider. 1868. 48 S.

Erhält auch E. Zenes aus Oek. Briefwechsel. Schw. Zentr. Sch. 1868. S. 230 von IV. V.

497. Leber ihn im Herderschen Kirchenlexikon. 1848. Bd. 7. S. 705—711. Von Stemmer

498. Oekolampad, Johann. — In: H. Ersch und Gr. Encycl. Bd. 1. S. 301—312. Bd. 2. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

498. Böttiger, A. W. Weltgeschichte in Biograph. behandelt Oekolampad. 2. V. S. 120.

499. Pellikanus (Conrad) oder Kuchner's Jugendgeschichte. geb. Jan. 1478, gest. 1536 in Zurich. Zurich. 4. Neujahrblatt der Christen. 1773. 4. Mit e. Kupfer.

Lebensgeschichte Conrad Pellikanus. Winterthur. 1810.

500. Auszug aus (Conr. Pellikanus) Chronik. verlegt von Salomon Vögeli. Winterthur. 1810. 8. S. 1—24.

501. A. Pellikan. Tage aus seinem Leben. Neujahrblatt der Hilfsgesellschaft Zurich. 1822. S. 1—12.

502. Eine handschriftliche Biographie Pellikanus. von St. Ess. 1791. besitzt die Stadt Zurich. Zurich. 4. Neujahrblatt der Christen. 1773. 4.

503. Platter, Thomas und F. A. Platter, (1810) Biographien. Herausgegeben von D. A. Fischer. Zurich. 4. Neujahrblatt der Christen. 1773. 4.

504. Die Biographie Pellikanus. von St. Ess. 1791. besitzt die Stadt Zurich. Zurich. 4. Neujahrblatt der Christen. 1773. 4.

504. **Platter, Thomas, sein Leben und Wirken von ihm selbst erzählt.** Herausgegeben von Ernst Freimund. Zürich, 1848. 8°.

Vgl. neues Lausitzisches Magazin, Bd. 37. S. 403 und 405. Auch französisch: La vie de Thomas Platter écrit par lui-même. Rec. im Anzeiger des German. Museums 1863. Sp. 337. Mehrere kleine unbedeutende Schriftchen werden hier übergangen.

505. **Franz, Joh. Friedr. — Thomas Platter. Versuch einer Darstellung seines Lebens, als Beitrag zur Gelehrten-Geschichte aus den Zeiten der Schweizer-Reformation, zunächst für Deutschlands studierende Jünglinge bearbeitet.** St. Gallen, 1812. 8°.

506. **Platter's Thomas, Leben (1499—1582), neu herausgegeben von E. G. Bal-dinger.** 8°. Marburg, 1793.

507. **Lutz, Marcus. Lebensbeschreibung des biedern Helvetiers Thomas Platter, in eine akademische Vorlesung eingekleidet.** Basel, 1790. 8°.

Vgl. Furrer, S. Geschichte von Wallis I. 373, wo aber Platter nach dem jetzt noch vorhandenen Geschichte Blatter genannt wird.

508. **Buxtorf, Blicke in das Privatleben Felix Platters.**

Im Basler-Taschenbuch für 1830. S. 81—105. 12°.

509. **Epître de Jacques Sadolet cardinal envoyée au Senat et au peuple de Genève: Par laquelle il tache de les réduire soubs la puissance de l'Euesque de Rome avec la Responce de Jehan Calvin, translatée de Latin en Francoys. Imprimé à Genève par Michel du Bois MDXL. Réimprimé à Genève par les soins de M. Gust. Revillios chez J. G. Fik, 1860. 160 p. 12°.**

Dieser Brief findet sich auch handschriftlich in Rom.

510. **Eckardt, Ludw. — Elisabeth von Scharnachthal. Ein Volksschauspiel (aus der Berner'schen Reformation). 1 Akt.** Die Schweiz, Illustr. Zeitschr. Bern, 1860.

Für gänzlicher Verkennung historischer Gerechtigkeit, wird auch hier der Katholizismus in Saub getreten, wie in den übrigen Schriften dieses glatten Demagogen.

511. **Kempfen, Peter, Pfr. in Wallis. Der Kardinal Schinner. Ein biographi-scher Versuch.** Schweizerblätter. Lucern. Bd. IV. S. 335.

Eine dankenswerthe Arbeit. Schinner wartet indessen noch immer auf einen tüchtigen Bio-graphen. Nebst den von E. Haller genannten Schriften benutzte K. noch: Schinner, Dr. Description du Département du Simplon, 1812 8. — Bridet, Essai statistique sur le Canton du Valais, 1821. — Boccard, Hist. du Valais, 1844. — Furrer, P. Sigism. Geschichte von Wallis, und handschriftliches Material.

512. **Göddlin, Bernard. — Konrad Scheuber, Tochter-Sohn des Niklaus von der Flüe.** 2 Bde. 8°. Luzern, 1812—1813.

Der 2. Theil gibt eine merkwürdige Culturgeschichte des XVI. Jahrhunderts, oder wenigstens verarbeitet vielen Stoff für dieselbe. Im 1. Theil, S. 204, vier urkundliche Belege.

— **Beschwanden, Jos. Theod., Frühmesser, Leben des ehrwürdigen Bruder Konrad Scheuber von Altzellen, Tochtersohn des sel. Nikolaus von der Flüe — neu bearbeitet.** Stans, C. v. Matt, 1860. kl. 8°. mit Abbild.

Hat wenig direkte Beziehung auf die Reformationsgeschichte.

513. **Schmid, Konrad, Komthur zu Küssnacht, geb. 1476, gest. 1531 (zu Kap-pel).** Neujahrblatt der Chorberrn. 4°. Zürich. 1825. mit Kupfer.

Notizen über diesen Komthur finden sich auch im Zürcher-Taschenbuch auf 1862. S. 175—290. Von Salomon Vogel (Professor oder Pfarrer?)

514. **Servet. — Alb. Rilliet. Relation du procès criminel intenté à Genève contre M. Servet. Mém. et doc. T. III. p. 1—161.**

515. **Brunnenmann, Karl Dr. — Michel, Servetus. Eine aktenmässige Dar-stellung des 1553 in Genf gegen ihn geführten Criminal-Processes.** Berlin, Müller. 1865. br. in 4°.

Ist wohl nur Uebersetzung des Vorigen.

516. **M. Monnier, — Michel Servet et les libertins de Genève.** In der « Revue suisse ». T. 12. pag. 3—21.





in Abschrift zu Einsiedeln (No. 591) aus Sac. XVIII. Bekanntlich ist der grösste Theil der hier verzeichneten Handschriften von Fürstabt Beda für die Stiftsbibliothek von St. Gallen angekauft worden, in sich dieselben noch befindend. S. Catalogus von Hanel.

532. **Joachimi Vadiani vita per Johannem Kessler scripta, e codice autographo. Historici Helvetici D. D. D. Historicorum et Amatorum Historiae San-Gallensium catus nonis Septembris MDCCLXV.** Typis Zollikoferi. 14 S. 4°. Mit Stahlstich und Porträt Vadian's. Anzeiger 1865.

Vgl. hist. polit. Blätter, Bd. XI, S. 291.

533. **Joachim von Watt, genannt Vadianus, als geographischer Schriftsteller. Programm der höhern Stadtschulen in Winterthur.** 4°. Winterthur, Bleuler-Hausberr. 1865.

Hat wenig mit der Reformation zu thun.

534. — geschildert im Neujahrblatt der Chorherrn. 4°. Zürich, 1799.

535. **Pressel, Dr. Theod. — Joach. Vadian, nach handschriftlichen und gleichzeitigen Quellen.** Elberfeld, 1861.

Im Leben und ausgewählte Schriften der Väter . . . des reformirten Glaubens, Bd. IX, VI—103 S.

536. **81xt, C. H. — Petrus Paulus Vergerius, päpstlicher Nuntius. Reformationsgeschichtliche Monographie.** Braunschweig, 1855. gr. 8°.

Vgl. E. Haller, Bd. II, 353—360.

537. **Vergerio, Paul.** Ueber diesen apostasirten Bischof, der dann in Bündten für die Reform wirkte, liegt eine Menge Material und Correspondenz von ihm selbst im Archiv des sel. Grafen von Salis-Soglio zu Chur, Eigenthum seiner Frau.

Archiv zur Schweiz. Reformationsgeschichte I, S. 794. Vgl. über P. P. Vergerius: Wanderungen durch Graubünden 2. Jahrgang, 1839, Heft 2, 45—50 und C. Mohr, Geschichte von Graubünden.

538. **Vermili, Peter Martyr, geb. in Florenz, 8. Sept. 1500, gest. in Zürich, 12. Nov. 1562.** Neujahrblatt der Chorherrn. Zürich, 1798.

Vgl. Schlosser, P. Ch., Beza und Vermili.

539. **C. Schmidt — Vermigli, P. Martyr. Leben und ausgewählte Schriften.** Nach handschriftlichen und gleichzeitigen Quellen, Elberfeld, 1858, VIII, 296 S. 8°. (A. u. d. Titel: Leben und ausgewählte Schriften der Väter . . . der reformirten Kirche. Bd. VII)

S. Hist. Zeitschrift, herausgegeben von H. v. Sybel. München, 1839, S. 231.

540. **Cart, J. Pasteur. — Pierre Viret, le réformateur Vaudois. Biographie populaire.** Lausanne. L. Meyer, 1865. 325 p. 8°.

541. **Charpenne. Histoire de la Réforme et du Réformateur.** Page 557.

Vgl. Farel, v. Dr. L. Schmidt.

542. **Woldin, Heinrich (Lupulus), Chorberr in Bern. —**

Ueber ihn s. Lutterburg, Berner-Taschenbuch 1835, S. 256. Auch Moriköfer, J. C. und Ulr. Zwingli" 1843, v. S. 62. — Schuler, Huld. Zwingli, 1818, I, 3 und 4. Schärer, öffentl. Unterrichtsanstalten, S. 33. Tiltier, Gesch. v. Bern, Bd. 3. Fetscherin, Gesch. des bern. Schulwesens.

543. **Wytenbach, Thomas, oder die Reformation zu Biel, von J. C. Appenzeller.** 1828. Bern. S. 64.

Leber W. Helvetiens berühmte Männer, 1799, S. 233—240. Wirz, Helv. K.-Gesch. Th. IV, 539. *Martin. vita Dan. Wytenbachii etc* 1823, p. 2. Zeugenossen, 1839, II, H. 2, S. 96. Tiltier, Geschichte von Bern III.

544. **Th. Wytenbach. — v. Dr. Blösch.**

Im Berner-Taschenbuch, 1853, S. 161 u. f.

545. **Zasius, Ulrich, J. C. — A. Räss, Convertitenbilder.** (Freiburg, 1866.) Bd. 1, S. 214—226.

Der berühmte Rechtsgelehrte war gebürtig von Constanx und stand auch mit Zwingli in Briefwechsel. Hauptquelle bleibt J. A. Kiegger: Ul. Zasii epistolae, cum commentario de vita Zasii. Ulmae, 1788. Ein vortreffliches Werk.

547. **Christoffel, R. — Huldreich Zwingli, Leben und ausgewählte Schriften.** 8°. Elberfeld, 1867.

A. u. d. Titel: *Leben und ausgewählte Schriften etc.* Bd. 1. 1. Abthl. Lebensbeschreibung XVI und 414 S. gr. 8. 2. Abthl. Ausgewählte Schriften. 351 S. Es sind deren 7.

Vgl. die vielen Biographien Zwingli's bei E. Haller, Bd. 2. No. 1676—1744, die im ersten Bd. dieses Archiv's alle übergangen sind.

548. **Eckschlager, J. A. — Ulrich Zwingli.** Zürich, 1812. Mit Porträt. 8°.

— **Franz, J. Pfr. Zwingli's Geburtsort.** (Wildhaus). St. Gallen, 1819. 12°.

549. **Fröhlich, Ab. Em. — Ulrich Zwingli.** Gedicht. gr. 8°. Zürich, 1840.

Auch in Fröhlich's „gesammelte Schriften.“ 5 Theile. Frauenfeld, 1853. Bd. 3. Das in der Nützlichkeitsstrophe geschriebene Gedicht umfasst die Zeit von 1515 bis 41. Oct. 1531. Wenn Gen. Meyer (No. 285) sagt: „Nicht nur hat der Sänger alles Romanhafte vermieden, sondern überall historischer Wahrheit sich beflissen“, so liegt darin ein zweideutiges Lob, um so mehr, da Fröhlich nur protestantische Quellen benutzt.

550. **Hess, J. G. Vie d'Ulric Zwingli, Reformateur de la Suisse.** Genève et Paris, 1810. gr. 8°.

— — **Lebensbeschreibung Zwingli's.** Aus dem Französischen mit literar. histor. Anhang von Leonh. Usteri. 2 Bde. Zürich, 1811. gr. 8°.

Ist angenehm geschrieben und für Frankreich berechnet. „wobei freilich manches in Schatten gestellt oder absichtlich übergangen wurde, was die Arbeit für das französische Publikum, besonders für die Katholiken weniger gemessbar wurde gemacht haben.“ So gesteht selbst Sal. Hess in seinen „Sammlungen zur Reformationsgeschichte der Schweiz, S. VIII.“

551. **Horner, J. Lebensbeschreibung des schweizerischen Reformators Ulr Zwingli.** Zürich, 1819. 4°. Mit 8 Kupfern und einer Nachahmung seiner Handschrift.

552. **Hundeshausen. Zur Charakteristik Zwingli's — unter Vergleichung mit Luther und Calvin.**

Theol. Studien und Kritiken. Heft 4. 1863.

553. **J. J. Hottinger. — Huldreich Zwingli und seine Zeit dem Volke dargestellt.** Mit historischen Abbildungen von Franz Hegi. Zürich, Orell Füssli und Comp. 1842. 640 S. gr. 12°.

G. Meyer, No. 1834.

— **Ulric Zwingli et son époque par J. J. Hottinger, traduit de l'Allemand par Aimé Hombert.** Lausanne, Marc Ducloux. 1844. 521 Pag. 8°.

Baselst. No. 1429.

554. **König, Th. — Ulr. Zwingli.** Leipzig, 1863. 3 Bd. 8°.

555. **Küster, C. D. Jahrtafel des Lebens Zwingli's, vor seiner Uebersetzung der Anmerkungen Zwingli's zum Ev. Matheus. 1783.**

Mit vielem Fleiss vorfertigte Uebersicht des Lebens Zwingli's. M. Schuler (Leben Zwingli's) bemerkt dazu: „Der treffliche Mann war von Zwingli ganz begeistert, und hatte durch seine schätzbare Arbeit gern den Deutschen seiner Zeit die Begeisterung für ihn und die Begehrde nach seinen Schriften mitgetheilt; — sein Wunsch scheint ihm eben nicht erfüllt worden zu sein.“

556. **Mörtkofer, J. C. — Ulrich Zwingli nach den urkundlichen Quellen.** 1. Theil (VIII und 351 S. 8o. Leipzig, Hirzel). 1867.

Vgl. G. Meyer, Jahrbuch S. 45. Kirch.-Bl. für die reformirte Schweiz. 1867. No. 14, Beilage zur Augsb. Allg. Ztg. No. 106, 107. Bonner. Literaturblätter 1867. S. 354. Recens. v. Hefele.

— **Zweiter Theil.** Leipzig, Hirzel, 1870. —

M. umgeht die systematische Auseinandersetzung der Lehrmeinungen Zwingli's, was dem Titel nicht entspricht. „In vorliegender Schrift glänzt Zwingli immer in purem Golde, er ist der grösste der Schweizer aller Zeiten, und selbst unteugbare hässliche Flecken in seinem Bilde, werden durch ein paar rosenrothe Streiflichter, die man darauf wirft, möglichst gemildert, wenn nicht verwischt. — Gewiss M. zeigt, dass Calvin's Wort: die deutschen Schweizer suchten vor allem nur ihren Zwingli zu verherrlichen, noch jetzt volle Wahrheit hat.“ Hefele.

557. **Röder, Erzählungen aus Zwingli's Leben und der schweizerischen Reformationsgeschichte.** Mit Zwingli's Bildniss. Chur, 1834.

558. **Müller, Heinr., Prediger zu Wolmirsleben. — Ulrich Zwingli, ein Denkmal.** Quedlinburg, 1819.



559. **Myconius, Oswald.** — „De H. Zwinglii . . . Vita et obitu.“ Ist auch abgedruckt in Leonh. Esteris Nachträgen zu Zwingli's Lebensgeschichte von J. C. Hess, oder dem literarischen Anhang derselben.

560. **Näf, F.** Essai sur le caractère et la doctrine de Zwingli. Genève, Jullien 1851. 46 p. 8°.

561. **Pestalozzi, Joh.** Bilder aus dem Leben U. Zwingli's in Versen. 12°. Zürich. 1819. Orell.

562. **Reber, Dr. Balthasar.** — Zwingli's politisches Wirken bis zur Schlacht von Pavia.

Baster-Beträge zur vaterländischen Geschichte. Bd. 5. 1854. No. 6.

563. **Richard, Mathias, Feldprediger.** — Uir. Zwingli biographisch geschildert nebst Uebersicht der Kirchengeschichte bis zur Reformation. Strassburg, bei Heitz und Leipzig. 1819. 8°.

Ist kurzgefasst.

564. **Böder, C. W.** Erzählungen aus Zwingli's Leben und der schweizerischen Reformationgeschichte. Nach authentischen Quellen fasslich für das Volk dargestellt als Text zu 7 lithographischen Bildern — nebst Zwingli's Bildniss. Chur, S. Kellenberger. 1834. 4°.

— Dasselbe. Mit 2 Bildern. Chur und Leipzig, Grubenmann, 1840. 142 S. kl. 8°.  
G. Meyer, No. 1855.

565. — **Der schweizerische Reformator Huldreich Zwingli, seine Freunde und Gegner.** St. Gallen und Bern, Huber und Comp. 1855. VIII—501 S. 8°.

566. **Rotermund, H. W.** Leben des Reformators Magister Ulrich Zwingli. Mit einem Abrisse der schweizerischen Reformationgeschichte und kurzen Nachrichten von den Männern, welche dieselben befördern halfen. Bremen. 1818.

Nichts Neues, aber anspruchslos und fleissig, wie es auch die vielen Citate zeigen.

567. **Schuler, J. M.** — Huld. Zwingli, Geschichte seiner Bildung zum Reformator des Vaterlandes. 8°. Zürich. 1818.

Geliebteuschrift für die Jubelfeier von 1819. Enthusiastisch.

568. **Schwegler.** Das theologische System Zwingli's. Tübingen. 1853. 8°.

Vgl. Al. Schweizer.

569. **Stigwart.** — Ulrich Zwingli, Charakter seiner Theologie. Stuttgart, 1855. 8°.

Auch in der Einzelausgabe eines Bandes der „evangelischen Volksbibliothek.“ — Die 4 Reformatoren. Stuttgart, Bocher. 1865. 8.

570. **Spörrli, Hermann, Privatdocent der Theologie an der Universität Zürich.** Zwingli-Studien. Zürich (Leipzig). Hirzel. 1866. VII u. 31 S. 8°.

Rec. Neue evang. Kirchen-Zeitung 23. Lit. Centralblatt 43. Zimmermann, Theol. Lit. Bl. 101. 1867. ? Bonner theol. Literaturblatt 1867. S. 555. Rec. von Hefele. „Zeigt Talent, Gewandtheit, Scharfsinn und Vertrautheit mit der einschlägigen Literatur, besonders den Schriften Zwingli's. Dagegen scheint ihm die genauere Kenntniss der katholischen Kirche, ihrer Institutionen und Literatur zu man-  
geln.“ — Der Grundgedanke ist „Zwingli steht höher als Luther, denn er hat sich noch weit mehr als dieser vom Kirchenglauben entfernt.“ (Hefele.)

571. **Tichler, J.** — Huldreich Zwingli, de Kerkhervormer. Utrecht Kemink end Zoon. 1857—1858. 2 deelen. gr. 8°.

373. **Esterl, Leonhard, Prof.** Literarischer Anhang zu Hess: Lebensbeschreibung Zwingli's 1811. 8°. Chronologisches Verzeichniss sämtlicher Schriften des Ulrich Zwingli, die im Druck erschienen mit der Anzeige der verschiedenen Ausgaben, Inhaltsangabe, Veranlassung und Zweck der einzelnen Schriften, und Auswahl von Stellen.

— Nachträge hiezu in Bd. 1 und 2. Von Ständliu und Tzschirner's Archiv für Kirchengeschichte. Leipzig, 1813 und 1815. Inhalt: Zwingli's Leben von Mykonius. —

Vollendung des chronologisch-literarischen Verzeichnisses, ein Auszug und die Uebersicht von Zwingli's Briefwechsel von 1510—1514.

Vgl. Schuler, Huld. Zwingli, S. XIV.

574. **Vögel, Salomon Professor.** *Erinnerungen an Zwingli.* Neujahrblatt der Stadtbibliothek von Zürich. 4<sup>o</sup>. Zürich, Orell F. u. C.

Sehr belehrend über die Familienverhältnisse Zwingli's, und freimüthiger als frühere protestantische Schönfärbereien.

575. **Vögel, Salomon (III), Pfr. in Uster.** — *Ulrich Zwingli. Vortrag, gehalten in der Akad. Aula in Basel den 10. Febr. 1868.* 8<sup>o</sup>. Winterthur. Ziegler. 1818.

Der Verfasser macht als Rationalist, gegenüber den frühern protestantischen Ansichten über Zwingli, merkwürdige Geständnisse und weist namentlich nach, wie Zwingli zu seinem letzten Zweiflungskampfe gegen die kath. „Länder“ von seinen eignen Anhängern hingedrängt wurde.

576. **Zwingli, sein Leben und Wirken.** Ein öffentlicher Vortrag von Professor Dr. Volkmar. Zürich, Verlag von Herzog. 1870. 8<sup>o</sup>.

Ganz rationalistisch.

577. **Wagner.** *Leben Ulrich Zwingli's, ein Lesebuch für den Bürger* (von Glo. Heinr. Ad. Wagner), herausgegeben von J. F. W. Fischer. 8<sup>o</sup>. Leipzig, 1800. Voss.

Als Titelblatt das Portrait *Melanchthons* mit der Unterschrift „Zwingli.“ Gibt keine neuen Aufschlüsse und ist mehr Raisonement als Geschichte in der Voraussetzung, der Leser sei mit dieser schon bekannt.

578. — *De indole Sacrorum emendationis a Zwinglio institutæ.* Traj. ad Rh. 1827.

579. **Weber, Fd.** *Exposé des vues ecclésiastiques de Zwingli et de Calvin.* 1847. 8<sup>o</sup>.

Panegyrisch.

580. **Whately, Miss.** *The Story of Ulrich Zwingli, and the Reformation in German Switzerland.* J. F. Shaw. 1863. 8<sup>o</sup>.

581. **Ulrich Wittweiler, Abt von Einsiedeln.** *Leben Zwingli's.*

Mscr. E. Haller (H. 1684) und Andere wollten die Aechtheit der Schrift bezweifeln, sie liegt aber von der Hand des Verfassers geschrieben, im Archiv Einsiedeln. Eine Abschrift ist in der Stiftsbibliothek St. Gallen, No. 1210. Andre Abschriften haben spätere Zusätze.

582. **Zeller, E.** *Das theologische System Zwingli's.* Tübingen, 1853.

Tübinger theol. Jahrb. 1853. Vgl. theol. Literaturbl. von Bonn, 1867. S. 55.

583. **Urkunden über Ulr. Zwingli's öffentliches und häusliches Leben.** Schwyz, J. Thomas Käli, 1845. kl. 8<sup>o</sup>. (Herausgegeben von Hauptmann Xaver Widerkehr.) —

Auch Zwingli's Kriegsplan gegen die V Orte ist im Urtext und Uebersetzung aufgenommen. Das Ganze stellt den Reformator in sehr ungünstigem Lichte dar. Angehängt zwei Briefe a) Mykonius an Zwingli, b) Zwingli an Utinger, 4. Dec. 1518.

584. **Zwinglius, H., opera a M. Schulero et Jo. Schulthessio edita. Supplementum continet minora scripta hactenus reperta omnia, tractatus et epistolæ, curante G. Schulthessio et G. Marthaler.** Turici, Schulthess. 1861. Lex. 8<sup>o</sup>.

585. **Zwingli's früheste poetische und historische Schriften u. s. w., herausgegeben von D. Joh. Schulthess.** Zürich, 1819.

Enthält auch die: „Relatio de gestis inter Gallos et Helvetios ad Ravennam. Pappam atque locis“, die früher schon in den Sammlungen der „Scriptores rerum Germanicarum“, von M. Freher und B. G. Struvius erschienen war, und auch in L. Usteri's Nachtrag zur Lebensbeschreibung Zwingli's von J. C. Hess (1811). Die Gesamtausgabe von Z's. Werke, Zürich, 1845—1581 in 6 Bänden enthält nicht alle Schriften desselben, und die deutschen nur in der lateinischen Uebersetzung von Rud. Walter.

586. **Zwingli, U.** *Sämmtliche Schriften im Auszuge.* Herausgegeben von Leonhard Usteri und Sal. Vögelin (mit dem Bildniss Zwingli's) 2 Bde. (4 Abthl.) 8<sup>o</sup>. Zürich, Gessner. 1819—1820.

In drei Abschnitten: Religion, Kirche und Staat, wird das Wesentlichste aus Zwingli's Schriften mitgetheilt. Angefügt ist eine Jahrtafel für Zwingli's Lebensgeschichte, ein Verzeichniss sämmtlicher Schriften und eine Charakteristik Zwingli's aus diesen Schriften selbst. Vgl. M. Schuler, Huld. Zwingli. S. XIV.



— **Zeitgemässe Auswahl aus H. Zwingli's Schriften.** Aus dem Alt-Deutschen und Lateinischen in's Schrift-Deutsche übersetzt und mit den nothwendigen geschichtlichen Erläuterungen versehen von R. Christoffel. 6 Bändchen. 8°. Zürich. (Meyer und Zeller.) 1843. —

587. **Zwingli, U. —**

Ein weitläufiger und gründlicher Artikel über ihn, unterzeichnet A. (Alzog?) s. in Wetzer und Weiss. Kirchenlexikon Bd. 11, S. 1310—1323. Der Inhalt ist gleich anfangs angedeutet in den Worten: Wir werden die Hauptmomente seines Lebens und Wirkens zusammenstellen, sein Lehrsystem vorführen, das von ihm gegründete Kirchenthum beschreiben, und nach allem ein kurzes Charakterbild entwerfen. — Ul. Zwingli, in der Zeitschrift, die Grenzboten, No. 46, S. 234. In den hist. polit. Blättern: „Reformator in Zürich“, III, 324. — Z. U. Die „Seelner“, XIV, 46. — Z. U. Oecolampad, XIV, 130, 479. — Tod, XIV, 387; 390; XV, 783. — Z. U. Luther, XIV, 465; 731; XIX, 149; XXIX, 320; XXX, 465; XXXIII, 435; XXXIV, 4044. — Fritz, Ketzerlexikon, VI, 2, S. 418. — Zwingli U. Calvin. In Dr. K. W. Höttinger, Weltgeschichte in Biographien. Berlin, 1842, V, 113. — Von Guder in Bern. Ein grosser Artikel in Herzog, Realencyclopädie der protest. Theol. Diese wenige Citate mögen genügen.

588. **Reinhard, Anna, Gattin Ulr. Zwingli's.** Aus Archiven und Familienschriften bearbeitet von Salomon Hess. Zürich, 1820. 8°.

— Dasselbe, zweite sehr vermehrte Auflage. Zürich, 1820. 336 S. 8°.

Hess will mit dem Aufwand aller geeigneten Mittel diese Anna zu einem Muster hoher keuter Weiblichkeit hinaufschrauben, gegen alle Zeugnisse der Geschichte.

589. **Meyer von Knopau, Gerold. Züge aus dem Leben der Anna Reinhard.** 8°. Erlangen, 1835.

Die Schriften, beide von Hess und Meyer, sind einseitige, unhistorische Lobreden. Ueber Anna Reinhard, vergl. besonders: Neujahrblatt der Stadtbibliothek von Zürich, 4, 1865. (Von Salomon Vogel, Professor.) Vogel beurtheilt S. 9 das Leben A. Reinhard's viel ruhiger und objektiver und berichtigt vielfach die Arbeiten seiner Vorgänger.

590. **Burk. Spiegel edler Pfarrfrauen 1841.** (1. Aufl.) Stuttgart, Steinkopf. 3. Aufl. 1865.

Kurze Lebensbilder von Anna Zwingli (Reinhard), Wiborada Rosenblatt, Anna Bullinger, Regula Brentinger, Anna Lavater, Kathar. Pfenninger etc.

## 9. Bücher und Schriften, welche sich vorzüglich auf Oertlichkeiten beziehen.

### 1) Aargau.

Anm. Da der Kt. Aargau aus verschiedenen Theilen anderer Kantone und den Freienämtern zusammengesetzt ist, so muss vorzüglich die Geschichte jener Lantheile, vor allem die Reformationsgeschichte Berns beigezogen werden.

591. **Bronner, Fr. Jav. Der Kanton Aargau, historisch, geographisch, statistisch (Gemälde der Schweiz).** St. Gallen, Huber und Comp. 2 Bde. 1844.

Von Bronner, dem apostasirten Benedictiner-Mönch, war keine unbefangene Darstellung der Geschichte der Glaubensänderung zu erwarten. Das Kirchenwesen ist besprochen II, S. 545—553.

592. **Huber, Joh., Stiftspropst. Die Kollaturpfarreien und Gotteshäuser des Stifts Lenzach.** 222 S. 8°, nebst Tabelle. Klingnau, Ferd. Bürli. 1868.

Hat viel Eigenes und Neues für die Reformationsgeschichte, wie S. 23, wo in Klingnau der Stadtknecht mit seinem Vorschlage siegt. Vgl. theol. Literaturblatt Bonn, 1868, S. 775.

593. **Chronik der Stadt Zofingen.** 2 Bde. Zofingen, 1811.

594. **Lutz, Markus. Aargauische Denkwürdigkeiten aus den Zeiten der Vergangenheit und der Gegenwart.** 1. Heft. Aarau, F. J. Beck. 1804

Handelt besonders von der Geschichte Aargauischer Stifte und Klöster.

595. **Müller, J., Pfarrer in Rapperswyl. Die Stadt Lenzburg geschichtlich dargestellt aus den Urkunden des städtischen Archivs.** 8°. Lenzburg, D. Hegner, 1867. VIII und 240 S.

596. Netzen, historische, und Anekdoten von Zofingen vom Jahr 586 bis auf gegenwärtige Zeit. Zofingen, 1825.

S. 112 u. ff. Einiges Bemerkenswerthe.

597. Oelhafen, Ch. Chronik der Stadt Aarau, von dem Ursprung bis 1798. Aarau, 1840.

Sinner, S. 112. G. Meyer v. Knonau, No. 131.

598. Sutermeister Dr., *Tobintum ecclesiasticum*, oder kirchliches Aemterbuch der Stadt Zofingen, in 2 Abtheilungen, nebst einigen Anhängen auch geschichtlichen und biographischen Anmerkungen. Zofingen, 1823. 8°. 241 S.

S. 119 u. ff. finden sich in chronologischer Ordnung vom J. 1525 einige die Reformation betreffende Chronikauszüge von geringer Bedeutung.

## 2) Appenzell.

599. Bächler, J. K., Pfarrer (reform.) Die Reformation im Lande Appenzell. Im 1., 2., 3. und 4. Hefte der zweiten Folge der Appenzellischen Jahrbücher. Trogen, Schlapfer, 1860 u. f.

600. Büsch, G. Der Kt. Appenzell historisch, geographisch und statistisch geschildert. (Gemälde der Schweiz.) St. Gallen, Huber und Comp. 1835. 8°.

Das Kirchliche ist kurz behandelt S. 167–173.

601. Walser, J. J., Pfarrer in Herisau. Herisau's Reformation oder Kirchenverbesserung im Jahr 1529. Der ältern Schuljugend gewidmet von — 12°. 24 S. o. O. u. J.

Vgl. dessen neue Appenzeller-Chronik. S. 430 u. f.

602. Zellweger, Joh. Casp. Geschichte des appenzellischen Volkes. 3 Theile in 4 Bänden und Urkunden (hierz.) zusammen in 11 Bänden. Trogen, 1830–1838.

Die Urkunden von 1315 an finden sich in Band III, 1. Abtheilung bis 1531 – 2. Abtheilung bis 1564. —

— 3. Auflage, St. Gallen, 1850.

Die Schilderung der Kirchentrennung bedürfte einer strengen und einlässlichen Revision, wozu das jetzt von Ständerath Busch neugeordnete Landesarchiv von Appenzell I. Rh. und das Stiftsarchiv von St. Gallen wichtigen Beitrag liefern würden.

## 3) Basel.

603. Beiträge zur Basler Buchdruckergeschichte, von Im. Stockmeyer und Balth. Reber. Zur Feier des Johannestages 1840; herausgegeben von der historischen Gesellschaft zu Basel. Basel, 1840. VIII u. 157 S. 4°.

Sinner, Bibl. S. 202. Meyer v. Kn. No. 222. Die Buchdruckereien in Basel wirkten wie die in andern Städten vollrecht mehr als alles andere zur raschen Verbreitung der neuen Lehre, und Männer wie Amerbach, Froben, Froschauer (in Zürich), darf man füglich den Reformatoren beizählen.

604. Brodbek, Johann Jak., Pfarrer in Buns. Geschichte der Stadt Liestal. Aus den Archiven, aus Chroniken, Geschichtswerken und mündlichen Mittheilungen gesammelt und in Chronikform dargestellt. 1. Theil (bis 1654). Liestal, 1864. 8°. 2. Theil, das. 1866.

605. Burkhardt, Dr. C. — U. C. Riggensbach. Die Klosterkirche Klingenthal in Basel. Basel, Bahnmeier, 1860. 4°, 40 S. mit Abbildung.

Merkwürdig ist j. 4. Letzte Zeiten des Klosters.

606. — — Der Kirchenschatz des Münsters zu Basel. Mittheilung der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer. Basel, Bahnmeiers Verlag (C. Detloff) 1867. in 4°.

1. über den Kirchenschatz in Zürich — Kollbach's. Anhang zu seiner Chronik. Ue. d. Kirchenschatze und Bern — Stanz, Münsterbuch etc. — Weiss, J. H. Verzeichniss etc. Die goldne Woth II. (das Heiligen) von W. Wackernagel. t. etc.



607. Verzeichniß der Reliquien und des Kirchenschatzes im Münster zu Basel, zur Zeit der Reformation von der Regierung zu Handen genommen.

(Ist vielleicht ein Auszug oder Nachdruck des Vorigen.)

608. Burkhardt, Jakob, Obersthelfer. Kurze Geschichte der Reformation in Basel. Ein Beitrag zur dritten Säkularfeier. 2. Auflage. 8°. Basel, Müller. 1818.

S. Schweiz. Monatschronik 1819, S. 14. Vgl. Burkhardt, L. A. der Canton Basel, historisch-geographisch-statistisch geschildert. 1 Thl. Basel-Stadttheil. 8. St. Gallen. 1851.

609. Burkhardt, J. Die Gegenreformation der ehemaligen Vogteten Zwingen, Pfaffen . . . . Basel. 1855.

610. Buxtorf-Falkelsen, Dr. Baslerische Stadt- und Landgeschichten aus dem sechzehnten Jahrhundert. 1. Heft. 1500—1531. Basel, Schweighauser. 1863. — 2. Heft. 1531—1550. Ib. 8°.

Interessant in vielen Beziehungen.

611. Erasmi Roterodami. Consilium Senatui Basiliensi in negotio Lutherano, Anno 1525 exhibitum. o. Ort. S. 8. 8°.

Auch deutsch u. d. Titel: Gutachten des Erasmus an den Rath zu Basel bei dem Anfange der dortigen Religionsbewegungen. In: Staudlin's Beitrag zur Philosophie und Geschichte der Religion. Bd. 1. S. Götting, gel. Anz. 1796, p. 1379—1384, und 1797, p. 73.

612. Fischer, Fried. Der Bildersturm in der Schweiz und in Basel insbesondere. —

Im Basler Taschenbuch auf 1850, S. 1. — Vgl. (Jarke) Studien und Skizzen. Anhang.

613. Hagenbach, K. R. Kirchliche Denkwürdigkeiten zur Geschichte Basels seit der Reformation. Erstes Bündchen, (a. m. dem Titel) Kritische Geschichte der Entstehung und der Schicksale der ersten Basler-Confession, nebst Beilagen und einem Anhang über die Geschichte der Agenden und Katechismen in der Kirche zu Basel. Basel. Ig. Neunkirch. 1827. XX, 268 S. 8°.

Nach Kayser. Bücherlex. Zuerst 1824 erschienen in Studien und Krit. v. Ullman und Umbreit 1. 3. Heft 1828 Aug. Kirchen-Ztg. 1828, S. 96, Beilage zur N. Zürcher-Ztg. 1827, S. 28.

614. Hagenbach, K. R. Die theologische Schule Basels und ihre Lehrer von Stiftung der Hochschule 1460 bis zu Dewettes Tod 1849. Zur 4. Säkularfeier der Universität Basel im Auftrag der theol. Fakultät verfasst. 4°. Basel, 1860. 75 S.

Vgl. Dollinger. Reformation Bd. I. S. 539—568.

615. (Jarke.) Studien und Skizzen zur Geschichte der Reformation. Schaffhausen. (Hurter) 1846. 8°. 1. Bd. XVI u. 576 S.

Enthält S. 321—575. Tagebuch eines Basler Karthäusermönchs über die Schicksale seines Klosters während der Reformationszeit. — Die Art der Einführung der Reform in Basel gleicht vollkommen dem, was wir in unsern Tagen bei solchen Umwälzungen sehen und gesehen haben.

616. Die Chronik v. d. Stiftung der Karthause im Mindern Basel — Chronica fundationis Cartae in Basilea. In's Deutsche übertragen von K. Buxtorf. Einladungsschrift — des Gymnasiums und der Realschule. Basel, 1847. 8°.

Geht nur bis zur Reformation.

617. Die Reformationschronik des Karthäusers Georg (1499—1528), übersetzt und zusammengestellt mit Auszügen aus gedruckten und ungedruckten Schriften von Zeitgenossen, bes. des Erasmus und Fridolin Ryff, durch K. Buxtorf. 8°. Basel, 1849.

618. Lutz, Marcus, Pfarrer in Löffelringen. Geschichte des Ursprungs und Entwicklung der kirchlichen Reformation zu Basel im 1674. Mit 1 Titelkupfer. Basel. 1814. 8°. S. 193. 8°. mit einem Kupfer.

S. Götting, gel. Anz. 1816, p. 343 Schweizer-Monatschronik 1818, Oct. S. 188. Fluchtig bearbeitet, wie alles andere von Lutz.

619. Lutz, Marcus. Dessen urkundliche Geschichte der baslerischen Diözese von ihrer Erstiftung an bis auf unsere Zeiten, nach sichern Quellen bearbeitet. Ein Entwurf.

In dem Schweizer-Geschichtsforscher Bd. II, S. 292—305. Handelt gar nicht von der Reformation.



620. **Ochs, Peter.** Geschichte der Stadt und Landschaft Basel. Berlin und Leipzig, später Basel, 1786—1822. 8 Bde. nebst Namen- und Sachregister.

Die Reformation u. Basel in Bd. 3 und 6 ist nach Jarke „noch am ehrlichsten von protestantischer Seite beschrieben.“ Die Erzählung derselben beginnt in Bd. V, S. 436. Aber auch das Vorangehende ist wichtig.

621. **Schneller, Jos.** Die Bischöfe von Basel, ein chronologischer Nekrolog. Zug, 8°. Bd. 7. Blunski, Sohn, 1830. 122 S.

Die Reformationszeit ist dem Titel gemäss (S. 62 n. f.) ganz kurz aber richtig gekennzeichnet.

622. **Sirenber, Dr. W. F.** Das Theater und das Sonntagstheater mit besonderer Beziehung auf Basel. Zürich. Meyer und Zeller. 1846. X, 72 S. 8°.

S. 17—23: Sonntagsgesetze von der Reformation bis ins 18. Jahrhundert.

623. **Vischer, Dr. Wilh.** Aktenstücke zur Geschichte der Reformation in Basel, aus dem Staatsarchiv in Bern mitgetheilt.

Basler-Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Bd. 5. Jg. 1854.

624. **Vischer, Professor Dr. Wilh.** Geschichte der Universität Basel von ihrer Gründung 1460 bis zur Reformation 1529. Basel. Georg, 1862. XII. 329 S. 8.

S. 260 sind kurz die Folgen der Reformation in Bezug auf die Universität erzählt.

625. **Weiss, J. H.** Verzeichniss sämmtlicher Bischöfe Basels mit einigen Erklärungen über den Kirchenschatz im Münster, nebst Benennung der Stifter unsrer Stipendien. 8°. Basel, 1834.

626. **Die Zustände in Basel unmittelbar vor der Reformation und Joh. Oecolampad.** —

Hist. polit. Bl. 13, S. 705—716; 810—836; Bd. 14, S. 429, 373, 377.

627. **Basel — Reformation.**

In hist. polit. Bl. s. Frisches kirchliches Leben vor der Reformation XIII. 705, 723.

— **Basel vor und während der Reformation.** Dasselbst.

In Herzogs Encyclopadie. Oecolampad, Capito, Cratander, Hutten, Meyer, Mellinger, Erasmus, Neuchlin, Busch etc.

#### 4) Bern.

628. **Colonte Anabaptiste.**

Im Conservateur Suisse 1819, p. 281—286. In der Berggemeinde Court an der Grenze zwischen dem Münsterthal und Ct. Bern fand sich jene Colonte.

629. **Anshelm, Valer., genannt Rüd. Bernerchronik von Anfang der Stadt Bern bis 1526.** Herausgegeben von J. Stierlin und J. R. Wyss. 6 Theile 8°. Bern. 1823—1829.

Vgl. „Aus dem ungedruckten Theil der Chronik von Anshelm.“ Im Schweiz. Geschichtsforscher Bd. 40 — Anshelm ist heftiger Partheimann und muss mit Vorsicht gebraucht werden.

630. **Apologia einer Stadt Bern d. i. wahrhafte Widerlegung und Gegenbericht wider dess Bischoffen von Pruntrut Discours betreffend das Münsterthalische Burgrecht — die Religionsänderung im Münsterthal und Byellischen Tauschhandel.** Bern, 1615. 4°.

Fehlt bei Haller. Fol. Schneller. Ant. Anzeiger 1889. No. 45.

631. **Berner-Synodus von 1532.** In die neuere Sprache übersetzt von F. Lauener. 8°. Basel, 1830.

632. **Blosch, Dr. C. H.** Geschichte der Stadt Biel und ihres Panner-Gebietes. 3 Theile. 8°. Biel, 1856.

633. **Cardauns, Hermann, Dr. Philos.** De Reformatione Bernensi, Commentatio historica. Bonnæ, in ædibus A. Henry. 8°. 1868. II—110 pp.

Fachbuch für die Literatur des Schweiz. Geschichte II. S. 332. „Die Einleitung, De fontibus (histoire de réformation Bernoise conservée) p. 1. 83. ist sehr fleissig gearbeitet. Der Verfasser (wie es scheint Katholik) sieht auch die Geschichte anderer Verfassungen über die Reformation in den Kreis der Kränzung, die bis zur Disputation fortgeführt ist, diese aber nicht mehr beschreibt.“

634. **Chronik aus den hinterlassenen Schriften des Joh. Haller und Ab. Müslin von 1550–1580.** Zofingen, 8°.

635. **Engelhard, J. F. L.** Die Prämonstratenser-Propstei Münchenwyler (Cl. Bern).

Im Berner-Taschenbuch 1837. 12.

636. **Etablissement de la Réforme protestante à Montier-Grandval (Jura Bernois).** Extrait d'une histoire manuscrite du R. P. Prevôt, F. J. J. Chariatte, par Mr. Vautrety, Curé Dayen.

Im Archiv für Schweiz. Reformationsgeschichte I, S. 857.

636 b. **Fischer, Samuel, Pfr. in Aarberg.** Geschichte der Disputation und Reformation in Bern. gr. 8°. Bern, Jenni. 1828. S. 16 und 587.

S. Schweiz. Liter. Bl. 1828. S. 84–87. — Dazu: Geschichte der Reformation in Bern. Bern, 1828. Vgl. Frn. Geiger, Gegenschrift.

637. **Die Katholiken in der protestantischen Reform im XVI. Jahrhundert.** aus den Handschriften der Cistercienser-Abtei Fraubrunnen (Bern).

Histor. polit. Bätter, Bd. 31, S. 129.

638. **Frikart, J. J.** Beitrag zur Geschichte der Kirchengebräuche im ehemaligen Kanton Bern seit der Reformation. Aarau, 1846. 8°.

639. **Geiger, Franz, Chorherr in Luzern.** Bemerkungen über die Disputation und die darauf erfolgte Reformation in Bern im Jahr 1528. 8°. 1828. München (J. Giel) 38 S.

Gegen Sam. Fischer's Geschichte der Disputation und Reformation. — Auch in Geiger's sämtlichen Schriften, Bd. 3, S. 21–75 (Luz. 1840.) Geiger durchgeht prüfend die Schrift Fischers nach ihrem Inhalt und den Thesen und Schlussreden, bringt aber wenig Historisches.

640. **Kurze Geschichte der Kirchenverbesserung in Bern.** Mit 5 Abbildungen. 8°. 1827.

Protestantische Festschrift zur Säcularfeier im Jahr 1828.

641. **Haller, Carl Ludwig von.** Geschichte der kirchlichen Revolution oder protestantischen Reform des Kantons Bern und umlegender Gegend. 8°. Luzern, Zäber. 1836.

— (Dasselbe.) *Histoire de la révolution religieuse ou de la réforme protestante dans la Suisse occidentale.* Paris, 1837 und 1838. in 8°.

Erschien zuerst theilweise in d. Schweiz. Kirchen-Zig., Luzern III, 473 und IV, 1. und später in sehr vielen Ausgaben und Uebersetzungen. Welche Verfolgungen sich der Verfasser, wie durch seine Conversion, so besonders durch diese unwillkommenen wahrheitsgetreuen Enthaltungen zuzog, ist noch in freiem Andenken. Spätere, unparteiische Darstellungen haben übrigens Haller's Erzählung vielfach bestätigt und ergänzt, und am Ende: *Acta loquuntur.*

642. **Henne, Anton.** Der letzte Dominikaner in Bern. Novelle aus dem Jahr 1528. 8°. Schaffhausen, Brodtmann. 1863.

Vanatisch.

643. **Alb. Höpfner.** Die Stadt Biel, nach ihrer Uralte und ... Verfassung bis ... zum Eingange des 17. Jahrhunderts (1610). 8. C. 1795.

643 b. (Ch. W. Binder.) Geschichte der Stadt und Landschaft Biel. Biel, 1834. 3 Bändchen.

644. **Howald, H.** Mechtild von Seedorf und die Schicksale ihres Ordenshauses.

Im Berner-Taschenbuch (herausgegeben von Lauterburg). Bern: Haller, Jahrg. 1, 1852.

645. **Hundeshagen, D. C. B.** Die Conflicte des Zwinglianismus, Lutherthums und Calvinismus in der Bernerischen Landeskirche von 1532–1558 nach meist ungedruckten Quellen dargestellt. Bern, Jenny, Sohn. 1842. VIII, 402 S. 8°.

Sonderabdruck aus Trechsele Beiträgen. S. Trechsel — G. Meyer, No. 737.

64E. **Jahn.** Chronik des Kantons Bern. —



647. **Kirchenverbesserung, die, zu Bern, 1528.** Neujahrstück der Bernerjugend gewidmet. 4°. Bern, 1945.

— — **Die Eroberung der Waat, 1536.**

Ebenso für 1816. Als Grund und Folge des Vorigen.

— — **Die Zeiten nach der Eroberung der Waat, 1536—1567.**

Ebenso für 1817. (Vgl. Ludw. v. Haller.)

648. **Lohner, C. F. L. Die reformirten Kirchen und ihre Vorsteher im eidgenössischen Freistaate Bern, nebst den vormaligen Klöstern.** 8°. Thun (s. a.)

649. **Die Reformation in Bern.**

Hist. polit. Bl. XIII, 135. Klöster in Bern vor und nach der Reformation. Das. XXXIII, 435.

650. **Stanz, Dr. Münsterbuch, eine artistisch-historische Beschreibung des Vincenzen-Münsters in Bern.** Verlag der Dalp'schen Buchhandlung. 1855. Lex. 8°. Mit Kupfern und einer Photographie.

Die Reformationsperiode, soweit sie berührt ist, wird mit grosser Objectivität aufgefasst. Welchen Lohn Bern für seine Bekehrung des Waadtlandes sich holte, ist zum Theil jetzt noch im Berner Münster zu sehen. Eine im Jahr 1839 erschienene Beschreibung des Berner-Münsters und seiner Merkwürdigkeiten von S. Probst hat weit weniger Gehalt.

651. **Stettler, Friedr. Die Register der Klöster und kirchlichen Stifte des Kts. Bern: oder die Regesten der vor der Reformation im Gebiete des alten Kantons theils von Bern bestandenen Klöster und kirchlichen Stifte.** Bearbeitet nach den im ehemaligen Kantons-Lehen-Archiv vorhandenen Urkunden.

Ist die 2. Abtheilung der von Th. Mohr herausgegebenen „Regesten der Archive in der Schweizerischen Eidgenossenschaft.“ Chur. 1849. gr. 6. — Vgl. Amiet — Regesten von Fraubrunnen. Baselst. pag. 1 —

652. **Stettler, Friedr., Lehencommissar und Professor. Staats- und Rechtsgeschichte des Kantons Bern von den ältesten Zeiten bis zur Einführung der Verfassung vom Juli 1831.** 8°. Bern und St. Gallen. Huber. 1845. IX, 182 S.

Bespricht auch die Kirchenverhältnisse.

653. **Dezsen Vergleichung der Bernerischen Reformation im 16. Jahrhundert mit der Revolution im Jahr 1830 und 1831.** Bern, 1834. 8°.

654. **Sitterli, Pfr. Kurze Geschichte der Kirchenverbesserung in Bern auf das Reformationsfest im Jahr 1828.** Bern. 1827. Haller. S. 144. 8°. Mit 6 Holzschnitten. in 4°.

— (Dasselbe französisch.) *Précis de l'histoire de la réformation de . . . Berne, suivi d'une Appendice sur la réformation des Baillages du Jura, par Mr. le Diacre Renaud . . .* 1828. Berne. 8°. Planches.

S. Schwyz-Litter. 1828. S. 186, 189.

655. **Studer, S. Versuch einer kurzen mit authentischen Belegen versehenen Geschichte des Kirchenguts im ehemaligen Kanton Bern.** Bern, gedruckt und zu haben bei Carl Kaiser. 1832. 8°. 64 S.

656. **Studer, G. Zur Geschichte des Inselklosters (in Bern).** —

Im Archiv des histor. Vereins des Kts. Bern. Bd. IV. 1. Heft. p. 1—48. 2. Heft. p. 1—56. und Nachträge dazwischen.

657. **Stuerler, M. v. Moriz. Quellen zur Geschichte der Kirchenreform in Bern.** —

Archiv des histor. Vereins des Kantons Bern III, 1, V, 2. Wichtig.

658. **Dezsen: Urkunden der Bernischen Kirchenreform, aus dem Staatsarchive Berns gesammelt; herausgegeben vom historischen Verein des Kantons Bern.** Bd. 1. (1570—1578.) 8°. Bern. 1862. 487 S.

Kürzer Abschluss. Anfang Kampf. Durchbruch von 1528 ungefähr bis zum 15. März 1529.

659. **Kynode de Berne de 1522.** 1. édition. Lausanne. 1828. 8°.

660. — 2. édition. Berne. 1828. 8°.



661. Tillet, A. Geschichte des eidgenössischen Freistaates Bern. 8°. Bern, 1838—1840. Dazu ein Sachregister von M. Grauff.

Die Reformation ist erzählt in Bd. 3, S. 181 u. ff. Kap. III. Geschichte des religiösen und sittlichen Zustandes im ersten Viertel des XVI. Jahrhunderts. Kap. V, vom Jahr 1526—1528 u. s. w. — Stark protestantisch gefärbt.

662. Trechsel, F. Beiträge zur Geschichte der schweizerisch-reformirten Kirche, zunächst derjenigen des Kts. Bern. 4 Hefte. 8°. Bern, 1841—1842. Im Auftrage des Bernischen Pastoral-Vereines herausgegeben. Heft I. XVI. 144 S. Heft II. 152 S. gr. 8°. III. u. IV. Heft. — Die V Aufsätze sind von: F. Zyro in Bern — C. Wyss, Pfr. in Bümplitz — D. Jaggi, Pfr. in Saanen — Dr. E. B. Hundeshagen — G. J. Kuhn, Pfr. zu Burgdorf. —

ti Meyer, No 468 und 737.

### 5) Freiburg.

663. Bahler, R. A. Gründung der evangellisch-reformirten Gemeinde, Kirche und Schule zu Freiburg. Bern, 1838. 8°.

664. Berchtold. Histoire du Cant. de Fribourg, 1841—1845. 2 Bde.

Die Reformationszeit ist in Band 2, und zwar in freisinnigem Geiste geschildert, Berchtold setzte diese Geschichte nur bis 1668 fort. S. Sinner, Bibl. — Meyer v. Kn. No. 379 und 1451.

665. Berchtold, le Dr. Fribourg et Genève ou Précis des Relations de ces deux états, jusqu'à la rupture de leur alliance.

In Archives de la Société d'hist. du Ct. de Fribourg. Fribourg, 1856. p. 4—129. Mit 13 Urkunden. p. 105—129. Wichtig für die Reformationsgeschichte beider Cantone.

666. Chronologie abrégée des faits mémorables arrivés dans le Ct. de Fribourg depuis 1455 jusqu'en 1570. —

In Jahrg. 1. 1809 der: Etranges fribourgeoises, herausgegeben von Lalive d'Epinay.

667. Engelhard, J. F. L. Der Stadt Murten Chronik und Bürgerbuch. Bern, 1828. Mit Zeichnungen.

Theilweise vorher erschienen im „Geschichtsforscher“, Bd. 7. 8. 4—112 und 213—309.

668. (Dessen) Statistisch-historisch-topographische Darstellung des Bezirks Murten. 8°. Bern, 1840. Mit Tabellen.

Sinner, Bibl. 8. 98

669. Essai historique sur l'Abbaye de St. Jean de Cerlier, par M.

Archives de la Société d'histoire du Canton de Fribourg. Fribourg, J. L. Perrier. 1850. gr. 8. in Tom. 1. p. 331—372. — Wichtig ist besonders p. 369—371, wo die Versuche die neue Lehre in Freiburg einzuführen erzählt sind.

670. Kuenlin, Fr. Der Kanton Freiburg geographisch, historisch, statistisch (Gemälde der Schweiz). St. Gallen. Huber und Comp. 1834. 8°.

Ungemein flüchtig, oberflächlich und einseitig.

671. Rudella, Franz (von Fribourg, Staatsschreiber und nachher Rathsherr — um 1555). Chronique fribourgeoise en allemand, qui va de la fondation de la ville jusqu'au XVI. siècle. Mammac.

Isaquet. Etudes biograph. p. 50.

672. Schmidt, le P. Les Monastères du Canton de Fribourg.

Memorial de Fribourg T. V. VI.

673. Du Conelle de Trente, dans ses rapports avec la Suisse et particulièrement avec le Canton de Fribourg, par G. D.

Memorial de Fribourg T. IV. 1837. 7.



Mscr. der Stadtbibliothek St. Gallen. Scherer, Verzeichniss, S. 31, No. 483. Vgl. Göttinger, die Weibinnen von St. Leonhard.

685. Keller, Heinrich, Pfarrer zu St. Gallen. Münster-Tagebuch vom Jahr 1545–1550.

Mscr. der Stiftsbibliothek St. Gallen, No. 1269. Von E. Haller nicht erwähnt, von ab. Arx und andern für S. Gesch. von St. Gallen benutzt.

686. Leitfaden der christlichen Kirchengeschichte mit besonderer Rücksicht auf die Reformation von St. Gallen. Ib. 1818. 8°.

Protestantisch.

687. Metzler, Jost. Monasterium S. S. Johannis Bapt. et Euang. Vallis Thuri. von Stiftung, Auf- und Zunehmen eines Gotteshauses Thurthals, durch Jodocum Metzler, Conventualen zu St. Gallen. Lateinisch beschrieben und von Uns (Heinr. Murer) in diese Form gebracht und vermehrt. —

Die lateinische Urschrift ist in der Stiftsbibliothek St. Gallen. Metzlers Chronik von St. Gallen umfaßt eine Abschrift in Frauenfeld. (Catal. No. 61. a.)

688. Naf, August. Chronik oder Denkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft St. Gallen mit Inbegriff der damit in Verbindung stehenden Appenzellischen Begebenheiten. (VI u. 1084 S. mit Lithographie. 4°. Zürich, Schulthess; St. Gallen, Scheitlin, 1867.) —

G. Meyer, Jahrbuch, S. 423. Enthält Manches über die Reformationszeit, besonders im Artikel St. Gallen, von S. 217–237 und zwar in ruhiger objectiver Darstellung, jedoch ohne Angabe der Quellen. — Wyl S. 1051. Toggenburg, S. 890. Selbständig, aber im Art. Reformation, S. 701–732.

689. (Rapperswyl.) Die Regesten der Stadt Rapperswyl im Cant. St. Gallen. Bearbeitet von Xav. Rikenmann. 107 St. 1229–1525. — In den von Th. Mohr herausgegebenen Regesten Bd. I, Heft 2. Chur, 1850.

Unvollständig

690. Rikenmann, X. Geschichte der Stadt Rapperswyl. 8°. St. Gallen, 1855.

Vgl. Ab. Arx, Geschichte des Kts. St. Gallen. Ebenfalls ungenügend.

691. J. Rütiners, Joh. Diarium 1529–1539.

Pap. Handschr. in der Stadtbibliothek St. Gallen. — In Scherers „Verzeichniss“, S. 35, No. 18–39, ist dieselbe näher beschrieben. Hans Rütiner war seit 1534 Eiler der Webernzunft, seit 1549 Rathsherr und 1556 als Anhänger der Reformation schied er auch in deren Geiste.

692. Schenk, Hermann. O. S. Ben. ad S. Gallum, Continuatio Chronici S. Galli A. 1442 ad A. 1630.

Mscr. Chart. Sect. 17. 4. Stiftsbibliothek St. Gallen, No. 1260. Vgl. E. Haller 3, 1320 und 1321.

693. Senn, Nicolaus von Buocha, Lehrer. Werdenberger-Chronik, ein Beitrag zur Geschichte der Kantone St. Gallen und Glarus. Chur, Hils, 1860. 8°. 454 S.

Enthält viele Urkunden von der Reformation im obern Rheinthale, von denselben überhaupt spricht er im 2. Abschnitt, S. 113, doch ziemlich kurz.

694. Fridolin Sicher's, Organisten in St. Gallen-Münster, Geschichte der Reformation.

Aus einer Copie im Archiv (St. Gallen). Das Original ist in der Stadt St. Gallen. S. Scherer, Catalog der Vadiana (Collectanea von J. Ab. Arx). Mscr. Harack a. a. O. No. 543, 2. S. 2–122.

695. Fridolin Sicher's und H. Forer's Chronik

Mscr. No. 71 in der Stadtbibliothek St. Gallen. — Forer's (von Lichtensteig) Arbeit geht bis zum Jahr 1515, das Uebrige, weitläufigere bis 1530 ist von Fr. Fischer, Priester und Organist im Stift St. Gallen. Diese Abschrift ist die älteste und wahrscheinlich gleichzeitig. Zwei andere spätere besitzt das Stiftsarchiv St. Gallen. Die von E. Haller (3, 1318) angeführte Handschrift scheint verloren. Ueber diese Chronik und deren Verfasser vgl. bes. Schyer, Verzeichniss der Mscr. der Vadiana, S. 31, No. 71. Sie ist für die Reformationsgeschichte St. Gallens sehr wichtig.

696. Sulzberger, Pfr. H. G. Beiträge zur Toggenburgisch evangelischen Kirchengeschichte.

S. Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte vom historischen Verein in St. Gallen. Bd. 3.

677. Rechte und Freiheiten der Landschaft Toggenburg.

Anfang und Ende fehlt. Akten, deren mehrere in der „Gründl. Informatio etc. 1713“ und



anderson gedruckt sind. Hds. Einsidl. No. 480 vom Jahr 1601. Beschaffen der Landschaften Toggenburg, - Akten und Urkunden, auf die man sich später bis 1718 so oft berief. Urkunden von 1400 bis 1638 gehören nur in weiterem Sinne zur Reformationsgeschichte. Hds. Einsidl. No. 389 v. J. 1537.

699. **Landtsfrieden der Grafschaft Toggenburg mit den 5 Orten Anno 1532.**  
Mscr. Donaueschingen No. 514, S. 85-89.

700. **Wegelin, Karl. Geschichte der Grafschaft Toggenburg.** 8°. St. Gallen. 1830-1833. 2 Bde.

Sinner, Bibl. S. 109, Schweizerbl. II. 126-128. (St. Gallen, 1833.)

701. — **Dessen: Regesten von Pfäfers.** —

In Mohr. „Die Regesten der Schweiz. Archive.“ Sie sind wichtig für die Reformationszeit.

702. — **Dessen: die Pfarrkirche Laurenzen von ihrem Ursprunge an bis auf unsere Zeiten, ein dokumentirter Beitrag zur Beleuchtung der Kirchen- und Reformationsgeschichte der Stadt St. Gallen.** gr. 8°. St. Gallen, 1832. (Huber und Comp.) 128 S. —

703. **Wild, K. Chronica, Inhaltend Historien und Geschichten, so sich bei der löbl. Stadt St. Gallen begeben.** Aus handschriftlichen und alten gedruckten Chroniken ausgezogen und zusammengestellt und in altdeutscher Sprache herausgegeben. St. Gallen, 1849.

Geht chronologisch vom Jahr 57 bis 1756. — S. 99 Jahr 1518 u. ff.

— **(Dessen) Auszüge aus handschriftlichen Chroniken u. s. w.** (St. Gallen. 1847.) Diese Auszüge beginnen erst mit dem Jahr 1551.

704. **Chronik der Stadt Wyl.** (Von einem Unbekannten.)

Einsidl. Hds. No. 510. Sæc. XVIII. 4. 1485, pag. 9. Liefert guten Stoff, hat aber grosse Lucken. Die Stiftsbibliothek St. Gallen hat mehrere handschriftliche Chroniken dieser Stadt. (No. 1251 u. 1271.) Andere Abschriften sind in Privatbesitz. J. G. Suter's gedruckte Wyler-Chronik geht nur bis zur Reformation, ist aber in Handschrift fortgesetzt.

705. **Sprüche und Verträge zwischen Abt und Stadt St. Gallen.**

Hds. Einsidl. 569 vom Jahr 1661, fol. Die „Sprüche“ gehen vom Jahr 1373-1655, dann folgen Zusätze von anderer Hand bis 1675 und einige Nachträge.

706. **Geschichte von St. Gallen.** Von einem Unbekannten.

Hds. Einsidl. No. 572, 3 Tom. S. XVIII. fol. Abschrift aus einem Mscr. des Stifts St. Gallen. Band 3 geht vom Jahr 1500-1696 und ist unvollendet.

## 7) Genf.

707. **Allégorie représentée à Genève 1531.**

Memoires et doc. de Genève. T. II. p. 21-29.

708. **Archinard . . . Genève ecclésiastique, ou Livre des spectacles pasteurs et professeurs, qui ont été dans cette église depuis la réformation jusqu'à nos jours.** Genève . . . 1861. 84 p. 8°.

709. **Batard, Jean. Journal ou relation des événements qui se sont passés à Genève de 1525 à 1531.** Introduction par le Docteur Chaponnière. 8°. 1854. Genève. Borchtold, Dr. Fribourg et Genève — s. d. Fribourg.

710. **Bonivard, François de. — Les Chroniques de Genève,** (publiées par D. Dunant). Genève, 1831. 2 Vol. 8°.

711. **(Bonivard, François de.) Les Chroniques de Genève par François Bonivard, prieur de St. Victor, publiées par Gustave Revilliod.** 2 Tomes. (I-LXXVI und 367 S.; 476 S. gr. 8°. Genf. 1867. Druck von J. G. Fik — imitation des éditions du 16. Siècle.)

Recons. in G. Meyer, Lit. der Schweiz. Geschichte p. 200.

712. — **Traité de l'ancienne et nouvelle police de Genève.** Herausgegeben von Dr. Chaponnière, 1847, im V. Bd. der Mémoires et Documents de la Soc. d'hist. et d'archéol. de Genève.

Andere nur von fern hieher gehörende Schriften B's. nennt G. Meyer a. a. O. — „Le secrétaire d'Etat Gauthier affirme, qu'il ne faut compter ni sur l'exactitude ni sur l'impartialité de Bonnivard. Gauthier a nommé ses travaux historiques une œuvre de mauvaise foi. „Nouvelles pages d'histoire suisse“, p. 56. Fleury.

713. Beitrag zur Geschichte des Calvinismus in Genf. Die calvinische Revolution in Genf. Les Catholiques devant le Siècle. Besnard. Zeitschrift 1841. N° 2.

714. Les censures des théologiens de Paris, par lesquelles ils auoyent fausement condamné les Bibles imprimées par Robert Etienne, Imprimeur du Roy: avec la response d'iceuluy Robert Etienne. Traduites de Latin en François. L'Olivier de Robert Etienne. M. D. I. L. II. — Réimpression faite par les soins de Gustave Reville: Genève, impr. J.-G. Fick. 1866.

715. Charpenne, Pierre. Histoire de la Réforme et des Réformateurs de Genève suivie de la lettre du Cardinal Sadolet et de la réponse de Calvin. 8°. Paris. 1861.

L'auteur a utilisé les notes de M. Magnin. Fl.

716. Claparède, Theodore. Recherches historiques sur la réaction catholique pendant la seconde partie du XVI. Siècle et les premières années du XVII., étudiée particulièrement en Suisse. 8.° Genève. 1850.

717. Fazy, James. Essai d'un précis de l'histoire de la république de Genève. Genève et Paris. 1838, in 8°.

718. Le Rôle de Berne et de Fribourg dans l'introduction du Protestantisme à Genève, par Mr. Fleury, curé de St. Germain à Genève.

Archiv für Schw. Reform. Geschichte. S. 814—847. — Auch in der Revue de la Suisse catholique. Frib. 1869. p. 73 u. ff.

719. Fleury. Notice sur l'église et la paroisse de Saint Germain à Genève. A. Genève. 1866. p. 136.

Die merkwürdige Geschichte dieser non dem kath. Cultus zurückgegebenen Kirche ist behandelt von S. 37 an, deren Geschichte seit d. J. 1535.

720. Fleury, l'abbé. Le clergé catholique et les ministres pendant les pestes à Genève. Lettre à Mr. l'abbé Mermillod. 8°. Paris, 1864.

Puise aux archives et dirigée contre les assertions erronnées de Gaberel. Fl.

721. Vingt années de l'histoire de Genève, ou établissement de la Réforme à Genève, par M. l'abbé Fleury, in 8°. Carouge. 1849.

722. Flournols, J. Extraits des registres publics de Genève de l'an 1533 sequ.

Ces extraits ont servi à tous les écrivains protestants. Ils ont été faits avec partialité lorsqu'il est question des moines et de leur prétendue immoralité. Fl.

723. Fournier, Marc. Les libertins de Genève (1553). Drame en cinq actes et neuf tableaux. Paris, Trease. 1848. 48 p. 8°. Prém.

Représentation théâtre de la porte S. Martin. Le 14 août 1848.

724. Froment, Antoine. Thèse soutenue à la Faculté de Théologie de Strassbourg, par Louis Dupont.

Parut bei E. Haller.

725. — — Les Actes et gestes merveilleux de la cité de Genève. 8°. Genève 1854. Vgl. E. Haller, V. 474.

Gallie, J. A., a jugé severement les ouvrages de Froment. Il dit que c'est une espèce de roman qui fourmille de mensonges et d'empostures. „Lettres sur l'histoire de Genève p. 6 et Notices genealogiques.“ Tom. III. p. 68

726. Gaberel. Histoire de l'Eglise de Genève, depuis la réformation jusqu'à nos jours. Genève et Paris, Cherbuliez; Tallien frères. 3 Tom. 8°.

Tom. I. 1853 supprimé par l'auteur et refondu 1858 p. 428. Introduction: Genève avant la réforme p. 7—405. Etablissement de la Réforme, temps de Calvin (A 1532—64); p. 405—542. Pièces justificatives. (Band 1 und 2 behandeln die folgende Zeit nach 1564. Band 3 hat am Ende ein alphabetisches)



727. Galliffe, J.-A. Matériaux pour l'histoire de Genève, recueillies et publiées par ... 2 Tom. 8°. Genf. 1829—30.

727. b. — — Notices généalogiques sur les familles genevoises. 3 vol. 8°. Genève. 1829.

728. Galliffe, J. B. G., quelques pages d'histoire exacte, soit les procès criminels intentés à Genève en 1547 pour haute trahison contre No. Ami Perrin et N. L. Malgret, suivi de quelques considérations sur l'état des partis politiques et religieux sous Calvin etc. 4°. Genève 1862. 136 p.

Gegen Gabriel gerichtet.

729. — — Nouvelles pages d'histoire exacte soit les procès de P. Ameaux etc., suivi de nouveaux éclaircissements sur l'état des partis sous Calvin. Genève 1863. Vgl. Theol. Lit. Blatt. Bonn, 1867. S. 8.

729. b. — — Genève historique et archéologique. 8°. Genf. H. Georg. 1869.

730. — — Beaunçon, Hugues, libérateur de Genève. Historique de la Fondation de l'Indépendance Genevoise. 8°. Genève 1859.

731. Gaudy-le-Fort. Promenades historiques dans le canton de Genève. Genève 1841. 12.

— — Basseibe. Genève 1849. 2 Tom. pet. 8°.

Ouvrage plus descriptif que scientifique. Ff.

732. Gaullieur, E. H. Genève depuis la constitution de cette ville en république. 1532 à 1856. in 8°. Genève 1856.

733. de Grépus. Fragments biographiques et historiques, extraits des registres du Conseil d'état de la Republ. de Genève, dès 1535 à 1792. Genève 1815. gr. in 8°. portr.

734. Guichénon. Histoire généalogique de la maison de Savoie. Turin 1738. Fol. II.

Handelt besonders auch von der Reformation in Genf.

735. Jussie. Le levain du Calvinisme, ou commencement de l'Hérésie de Genève, fait par Reverende Sœur Jeanne de Jussie et Chambéry. 1540 und 1611. kl. 8°. publiée par A. Kervillod gen. Fick. (E. Haller 3, 141).

Der Hauptinhalt dieser Schrift findet sich auch in Viret's Chronique etc.

b. Deutsch im Auszug im Feuilleton der N. Z. Z. 1846. Incumb.

c. Le même ouvrage suivi de notes justificatives et d'une notice sur la communauté des Glarisses à Genève par Ad. C. Grivel. Fick. Genève 1865. 8.

d. — — Etudes sur l'histoire du protestantisme à Genève. Mémoires de Sœur Jeanne de Jussie. Annales catholiques 2me série 1908, pag. 336. Höchst interessant und reichhaltig.

736. Lettre des VII Cantons catholiques à George de Rive sur les mariages mixtes (de l'an 1548).

Im Musée historique S. Neuchâtel Petit-Pierre T. 2 1841. G. Meyer. N. 73a.

737. Jabbé de la réformation. Histoires d'autrefois. 2<sup>me</sup> édition. 8°. Genève 1833. — Ecrit pour les enfants des écoles par Martin ancien Pasteur.

738. Magnin. Histoire de l'établissement de la Réforme à Genève. gr. 8°. Petit-Montreux, près Paris. 1844.

Cet ouvrage a été consciencieusement élaboré par l'auteur. Il a présenté la Réforme à Genève au point de vue catholique, sans blesser les protestants. Ff.

739. Mignet. Etablissement de la réforme religieuse et sur la Constitution du Calvinisme à Genève. Mémoires historiques. Paris 1834.

Ist auch deutsch erschienen unter dem Titel:

— — Einführung der Reformation und die Verfassung des Calvinismus zu Genf, a. d. Französischen von Stolz. Lpz. 1843. 8°.



740. **L'ordre du Collège de Genève.** *Leges Academiae Genevensis.* Genève, Robert Estienne, (1559), in 4°. Réimpression (faite par les soins de Charles Le Fort:) Genève, impr. J.-G. Fick. 1859.

741. **Picot, J.** *Histoire de Genève, depuis les temps les plus anciens jusqu'à nos jours.* 8°. Genève 1811. 3 Vol.

*Summ. Bibl. p. 122.*

742. **Pictet de Serigny, A. P. J.** *Genève, origine et développement de cette république, de ses lois, de ses mœurs et de son industrie.* 2 Vol. Genève 1845—47. 8°.

743. **Procès verbal de la séance tenue par la Compagnie des Pasteurs et Professeurs de l'Eglise de Genève après la mort de M. J. Calvin le Vendredi 2me jour de Juin 1564.** Genève, impr. J.-G. Fick, 1864, br. in 4. (Publ. par M. Suès-Baronmün.)

744. **Roget, Amedée.** *L'Histoire du peuple de Genève, chez Jullien.* 1870. Des débuts de Calvin à Genève.

745. — — *Les Suisses et Genève, ou l'émancipation de la communauté genevoise au seizième siècle.* 8°. Genève. 1864. 2 Vol.

— Zuerst n. d. T.: *Genèves et le Suisses au XVIème siècle.* Série d'... articles du journal *l'Esprit public.* 1862.

746. — — *Etudes d'histoire locale. Pénalités à Genève au seizième siècle.* *Démocratie suisse.* Nos. des 20 et 27 mars, 3, 10 et 13 avril 1867.

747. — — *L'Eglise et l'Etat à Genève du vivant de Calvin. Etude d'histoire politico-ecclésiastique.* Genève, Carey frères, 1867, in 8°. 11 pag.

M. Roget est un des auteurs, qui met plus de fidélité dans ses recherches. Il les fait à leur vraie source, aux archives. Fl.

748. **Du Rôle, politique de la Vénérable Compagnie dans l'ancienne république de Genève, mém. et docum. de Gen. T. XII,**

— Le même édité à Genève en 1852.

749. **Roset, Michel.** *Les Chroniques, ou Histoire de Genève, suivie de pièces diverses.* Ms. du XVI. Siècle. — *Histoire ou chronologie de Genève.* Ms. du XVI. Siècle.

*Catal. de la bibl. Cant. Vaudoise.* F. 1178.

750. **Savvon, Jean.** *Annales de la cité de Genève.* 8°. Genève 1858. J.-G. Fick.

751. **Sordet.** *Mémoire sur les lettres de P. de la Baume, dernier évêque de Genève, 1521—1534.*

*Mém. et documents.* Genève 1843 p. 4—24.

752. **Thourel, A.** *Histoire de Genève depuis son origine jusqu'à nos jours. Suite de la vie des hommes illustrés qui y ont pris naissance ou s'y sont rendus célèbres.* 8°. Genève. 1832 33. 3 T.

753. **Vuy, Jules.** *Notes historiques sur le collège de Versonnex et documents inédits relatifs à l'instruction publique à Genève avant 1535.* 4°. Genf, Vaney 1867.

754. **Weber, G.** *Geschichtliche Darstellung des Calvinismus im Verhältnisse zum Staat in Genf und Frankreich, bis zur Aufhebung des Edikts von Nantes.* Heidelberg 1836. gr. 8°.

Verschiedene Schriften über Genf s. bei L. Sinner: Vgl. auch Biographisches über Calvin. Boza, Gouvard, Farel, Servet etc. u. „Berchtold, Fribourg et Genève.“

## 8) Glarus.

755. **Blumer und Meer.** *Der Kanton Glarus, historisch, geographisch und topographisch beschrieben.* 8°. St. Gallen. 1846. S. 238 f.

Siehe S. 374—382. IV. Abschn. (Kirche) v. Pfr. Ch. Trümpl. In streng „reformirtem“ Sinn.

756. Schuler, Melch. Geschichte des Landes Glarus. Zürich 1836.

756 b. Aebli, Geschichte des Landes Glaris. I. Theil. Glaris 1851.

Geht nur bis z. J. 1638. Die Fortsetzung ist nicht erschienen.

757. Ehrenrettung Dess Lands Glarus. Dass ist .. Beweisthum (dass das Land A. 1532 nicht zur Messe geschworen) von Abraham Wild. Pfarrer der Evangel. Kirche. Glaris u. Dekan J. d. H. 1686.

Mscr. der Vadiana Nr. 215. 46 Bl. A. 1686. — Scherer, Verzeichniss etc. S. 59. E. Haller. 3. Nr. 1356 behandelt ausführlich hierüber, scheint aber diese Hds. der Vadiana nicht zu kennen. Die Schrift ist natürlich im Interesse der Reformirten behandelt. — Eine Hauptquelle für Glarus blend Reformationchronik von Valentin Tschudi. S. oben Nr. 461.

## 9) Graubünden.

758. Campell's, Ulrich. Zwei Bücher rhätischer Geschichte, deutsch bearbeitet und mit Anmerkungen herausgegeben von Conradin von Mohr. Chur L. Hitz. 1851. 8°. 2 Bde.

Bd. 1 enthält die Statistik. Bd. 2 die Geschichte von Rohen-Rätien: die Geschichte der Reformation beginnt im 11. Kapitel des 2. Bds., S. 250, und ist ganz im protestantischen Sinne geschrieben. Im lateinischen Urtext sind lange Abhandlungen über Prädestination und ähnliche Fragen eingeflochten; zweckmässig wurde in der Uebersetzung der Stoff besser geordnet.

759. Eichhorn, P. Ambros, O. S. B. Episcopatus Curlensis in Rhætia sub metropoli Moguntina, chronologie et diplomatice illustratus. S. Blasii, 4°, 1797.

Eichhorn muss, so fleissig und geschickt er auch gearbeitet hat, dennoch mit Vorsicht gebraucht werden. Zu seiner Zeit waren fast ausschliesslich nur protestantische Geschichtswerke vorhanden, die Quellen selbst noch vielfach unbekannt, unzugänglich oder ungedruckt.

760. Fez, Fr. Die Schirmvogel des Hochstifts Chur und die Reichsvogel in der Stadt Chur.

Schweizerbl. Lucern, Bd. 3. S. 449. u. Bd. 5, 6 u. 7. Gründlich u. wahrheitsgetreu. Vgl. Schematism. des Bisth. Chur.

761. Foffa, P. Das bündnerische Münsterthal, eine historische Skizze nebst Anhang und Urkunden. Chur 1864. 8°.

S. 36 erzählt Foffa die Ereignisse während der Reformationszeit. — Vgl. Fragmente des Veltlin. u. s. Salis.

762. Zu Graubündens Reformationsgeschichte. Schweizerbl. I. 215, 241, 273 f. Von Frz. Fez?

763. Jäger, Albert. Regesten und urkundl. Daten über die Verhältnisse Tirols zu den Bischöfen von Chur und dem Bündnerlande, von den frühesten Zeiten des Mittelalters bis zum Jahr 1665.

Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen. 1856. XV. Band. p. 337—87 und in den Sitzungsberichten der k. k. Acad. X. Band. p. 65—99.

764. Kind, Chr. Em. (reform. Pfarrer.) Die Reformation in den Bisthümern Chur und Como. Dargestellt nach den besten ältern und neuern Hilfsmitteln. 8°. Chur. Grubenmann. 1850—59. VI. 310. 5.

765. Lechner, Ernst, Dr., Pfarrer. Das Thal Bergell (Bregaglia) in Graubünden. Natur, Sagen, Geschichte, Volk, Sprache etc. Lpz. Engelmann 1865. VIII. u. 140 S. 12°. nebst einem Titelbild u. 1 Karte.

Behandelt auch kurz die Reformationsepoche mit Bezug auf Bergell.

766. Lehmann, H. L. Patriotisches Archiv von und für Bündten. Bern. Haller. 1790. 8°.

768. — — Dessen: Die Republik Graubünden, historisch-geographisch-statistisch dargestellt. Magdeburg. Keil 1797—99. 2 Thle. 8°.

769. — — Geschichte des Klosters Churwalden, im Zehngerichtbunde gelegen. Mit Urkunden begleitet.



Im Schweiz. Museum VI. Jahrg. 1. Heft. S. 1—21 und Heft 2. S. 81—119. Neuer Abdruck in der Auswahl kleiner Hefeschreibungen. Lpz. 4791. 43. Theil. S. 441.

770. Mariott, Dr. *The Italian Swiss Protestants of the Grisons, with two introductory prefaces by the Hon. and Rev. Bapt. W. Noel and the Rev. James Currie, Busholme, Manchester. Reprinted from the Continental Echo.* London. VIII. 39. S. 12.

Mariott ist einer der heftigsten Gegner des Katholicismus.

771. Mont, Chr. L. v. u. Plac. Plattner. *Das Hochstift Chur und der Stadt Geschichte. Darstellung ihrer wechselseitigen Rechtsverhältnisse, von den Ältern leiten bis zur Gegenwart. Mit einer Sammlung der bezüglichen Urkunden.* Chur, Hitz 1860. 155 S. gr. 8<sup>o</sup>.

Die Reformationzeit wird behandelt S. 38 u. ff. Auch einige Urkunden aus jener Zeit sind beigefügt. Rec. Schweizerbl. Luz. Bd. 2. S. 573.

772. Mont, v. *Zur Reformationgeschichte Graubündens, nach archivalischen Quellen.*

In den Schweizerblättern I. Wissenschaft und Kunst. Schwyz 1859. Bd. 1. S. 215. Abt. Theod. Schlegel. Basel. Planta. S. 273. Geschichte der Hinrichtung des Abt. Schlegel. Leberanstrengung mit der Darstellung von Peter Kaiser und Frz. Fez.

773. Murer, Heinr. *Episcopatus Curienensis — bis 1603.*

E. Haller. IV. 876. Ms. Einsidl. Nr. 514. S. 18. Murer's Handschrift ist wahrscheinlich in Frauenfeld.

774. Planta, P. C. *Rhätische Parteilänger. Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen.* Frick. 1864. 8<sup>o</sup>.

In protestantischer Richtung.

775. Porta, Pietro Dom. R. de. *Historia reformationum Ecclesiarum Rheticarum. Tomus III. Como 1786. 4<sup>o</sup>.*

Die 2 ersten Bände umständlich bei E. Haller. 3. 433. Ganz protestantisch.

776. — — *Compendio della Storia della Rezia, sì civile che ecclesiastica.* Chiavenna 1787.

777. — — *Dissertatio hist. ecclesiastica, qua ecclesiarum colloquio vallis Fragilliae et comitatus Clavennae olim comprehensarum reformatio et Status exprimitur.* Curia 1787.

778. *Relazione de Griggioni fatta dal Segretario Padavino, mitgetheilt von V. Ceresole.*

In Italia von Mohr. 3. Jahrg.

779. Salis Marschlin, Ulyses, von. *Fragmente der Staatsgeschichte des Thals Veltlin und der Grafschaften Closen und Worms, aus Urkunden.* 8<sup>o</sup>. 4 Bde. Basel. 1792.

Bd. 3 u. 4 enthält die Urkunden, z. B. IV. 132. Spruch des Landammann Eble von Glarus von Mont vor Lichtmess 1530. Sonst aber befasst sich dieses Werk wenig mit religiös-kirchlichen Verhältnissen. Ueber den Verfasser s. Th. von Mohr: Archiv für die Gesch. der Republik Graubünden (Chur 1854) B. I. S. 2<sup>o</sup> ff. — U. v. Salis Denkwürdigkeiten. Chur 1858, in dessen gesammelt. Schriften. Baselst. im gleichen Jahr 8.

780. Salis, Carl Ulyses, v. Marschlin, schrieb eine Geschichte der Reformation in Graubünden, starb aber vor Vollendung derselben i. J. 1818.

781. *Schematismus der Geistlichkeit des Bisthums Chur, für das Jahr 1865.* Chur. Verlag der bischöfl. Kanzlei. 8<sup>o</sup>. — Beigegeben ist: Fetz, Joh. Franz, Hofkaplan in Vaduz. *Das Bisthum Chur, historisch und statistisch beschrieben.* (Durch mehrere Jahrgänge fortgesetzt.)

Die Reformationsepoche ist im Jahrg. 1869 (S. 451—214) geschildert. Hier erscheint die Reformationgeschichte Bündens vielfach berichtigt. ist auch durchweg mit Angabe der Quellen versehen, so ganze sehr geliegt und werthvoll.

782. Schlegel, Theodor, Abt von St. Luzi in Chur. *Bericht über die Anlagen, Prozess und Hinrichtung desselben 1529.*

9. Beilage zu F. Fetz. Die Schirmvogtei von Chur etc. Schweizerbl. Bd. 7. S. 432.



783. Tscharner und Roder. Der Kanton Graubünden, historisch-geographisch-statistisch geschildert. (Gemälde der Schweiz.) St. Gallen. Huber und Comp. 1838. I. Abtheilung.

Tscharner, J. K. Dasselbe. Chur 1842. 8°.

784. Chronologische Uebersicht der Einführung der Reformation in den Gemeinden Graubündens.

Wanderungen durch Graubün. II. Jahrg. 1859 Heft 3 S. 47–51, 73–79.

785. Verzeichniss von Dokumenten zur Reformationsgeschichte Graubündens. f. Urkunden. 2. Schriftliche und gedruckte Quellenwerke. V. Hrn. Hofkaplan Johann Frz. Fetz.

Archiv für Schweiz. Reformations-gesch. I S. 790. Ist mangelhaft.

786. Volpius, J. Ant. Historia rätica, translata e scripta in lingua vulgar ladina; huossa promovoda alla stampa tras Conradin de Moor. Coira 1866. 8°.

787. Weber, Beda. Tyrol und die Reformation. Innsbruck 841. 8°.

Wegen des Gebietsheilen, Rechten und Einkünften des Bisthums Chur im Tyrol auch für uns von Bedeutung.

788. Eschokke, Heinr. Geschichte des Freistaats der 3 Bünde im hohen Rhätien. Erste Aug. 2. Aug. Zürich 1817. gr. 8°.

— — Dasselbe. 2 Theile. (der ausgewählten Schriften 37. und 38. Theil.) Aarau. Sauerländer 1828. 12.

Eine der bessern historischen Arbeiten Eschokke's, der im Widerspruch mit den meisten frühern Geschichtsschreibern Bündens vielfach den Katholiken Recht widerfahren lässt.

789. Graubünden. Schriftliche und gedruckte Quellenwerke.

Archiv für Schweiz. Reform.-gesch. I. S. 793–794. — Hier werden unter Hinweisung auf Bd. I dieses Archives die Titel nur kurz angesetzt.

1. Historia Religionis. 2 starke Folianten. Mscr. im bischöfl. Archiv.

2. Zurbauden'sche Sammlung. Tom CIII. Mscr. Kantonsbibl. v. Aarau. — Einige neuere Geschichtswerke über diesen Kanton siehe bei Sinner. S. 110.

## 10) Luzern.

790. Bülsterli, J., Leutpriester. Urkundliche Geschichte der Pfarrei und des Frauenklosters Neukirch.

Im Geschichtsfr. der V. Orte. B. 21 S. 48. — Der Einfluss der Reformation auf Neukirch ist auf S. 43 und f. beschrieben.

791. Die fünf politischen Jahrhunderte der Republik Luzern, in einer historischen Skizze. Luz. 1808.

792. Liebenau, Theodor, v. Reformation und Gegenreformation im Hitzkirch.

Herausgeg. im histor. Theil der kätol. Schweiz. Anz. für Wissenschaft und Kunst. — Luzern. Raher 1867. 40 S. 8. Mit Urkunden.

793. Pfyster, Casimir. Geschichte der Stadt und des Kantons Luzern. 8°. Zürich 1850.

794. — — Der Kanton Luzern, historisch-geographisch-statistisches Gemälde der Schweiz. St. Gallen. Huber und Comp.

Pfyster behandelt die Reformationsgeschichte, wie überhaupt die Geschichte seiner Heimath flüchtig und von seinem liberalen Parteinstandpunkte aus einseitig. Die Wissenschaft und Cultur stand zu Luzern am Anfang des XVI. Jahrs auf einer viel höhern Stufe als Pfyster, Bollinger, Vogel und andere Gesammthandwerker es annehmen.

795. Schneller, Jos. Das ehemalige Luzerner- oder Vierwaldstätter-Capitel und seine ältern Briefschaften. 1412–1608.

Im Geschichtsfr. der V. Orte. Bd. 9 S. 1–605. — Enthält in der Einleitung Heberungs-werthe über Ansartung und Reform des Clerus zur Reformationszeit.

796. **Segesser, Philipp, v. Rechtsgeschichte der Stadt und Republik Luzern.**  
8°. Luz. Elber. 1850 u. ff. Bd. 3.  
Sehr wichtig für das XVI. Jahrh.

### 11) Neuchâtel.

797. **Andrié, J. F. D. Le troisième Jubilé de la réformation du pays de Neuchâtel en Suisse.** Lausanne 1830. 8°. (Auch 1833, 8°.)
798. **Chambrier, Frédéric, de. Histoire de Neuchâtel et Yverging, jusqu'à l'avènement de la maison de Prusse.** Genève Ch. Altinger. 1840. IV. 522 pag. gr. 8°. „Reich an histor. Thatsachen, die aus den besten Quellen geschöpft sind.“ G. Meyer im Archiv der Schweizergesch. I. S. 366.
799. **Godet, F. Histoire de la réformation et du refuge dans les pays de Neuchâtel.** 8°. Lausanne. 1869.
800. **Junot, Louis, Pasteur. Histoire populaire du pays de Neuchâtel, depuis les temps les plus reculés jusqu'en 1815. Avec un appendice.** 8°. Neuchâtel 1863,

### 12) Schaffhausen.

801. **Chronik der Stadt Schaffhausen (in 5 Büchern bis auf 1790.)** Von Ed. Im-Thurm und Hans Wilh. Harder. 8°. Schaffhausen 1844.

Sinner Bibl. 105. Meyer Kn. Nr. 1400. Die Zeit von 1501–1648 ist im 3. und 4. Buch behandelt. Dazu gehört: J. W. Harder, Register zur Chronik v. Schaffhausen. Schaffh. Brodtmann 1856. 8. 112 S. – Erinnerungen etc. s. Schleich.

802. **Harder, H. W. Beiträge zur Schaffhauser Geschichte. III Hefte.** Schaffh. Brodtmann. 1868 u. 69. 8°.

Heft 2 enthält den Aufsatz: „Die St. Johanneskapelle zu Schaffhausen zur Zeit des Katholicismus und ihre baul. Umgestaltungen bis zur Gegenwart.“ Hier spricht der Verfasser einlässlich von den Ereignissen der Reformationszeit, grösstentheils nach Kirchhofers Schaffh. Jahrbücher. (Jahrb. f. d. Lit. der Schweizergesch. II. S. 116.) – Heft 3. S. 139–220. Das Clarissinnen Kloster Paradies bis zum Schluss der Schirmvogtei der Stadt Schaffhausen. Die Geschichte der Reformationsepoche liefert hier ein Seitenstück zu den Berichten über ähnliche Stiftungen in Genf, Diessenhofen, St. Gallen etc.

803. **Kirchhofer, Melchior. Schaffhauserische Jahrbücher von 1519–1530, oder Geschichte der Reformation der Stadt und Landschaft Schaffhausen.** 8°. Schaffhausen. Schwarz 1819. 2. verm. Aufl. Frauenfeld. 1838. XII. und 152 S.

Die erste Aufl. Schaffh. Schwarz 1819. 8. Hat nur den Titel „Schaffhauserische Jahrbücher“, ohne Zusatz. – Vgl. Sinner S. 104 und „die Schaffhauser Schriftsteller, Art. Kirchhofer“

804. **Murer, Henr. Beschreibg des Gottshauss zu Aller Heiligen in Schaffhausen (geht nur bis 1198).** Beigaben von Kloster Paradeiss: v. Wagenhausen etc. Mscr. in Frauenfeld. Eine Abschrift bei der Familie v. Hettlingen in Schwyz.

805. **Rugers oder Ruggers, Jak. Geschichte von Schaffhausen.** Hds. Einsdl. Nr. 524 und 515. S. XVIII.

E. Haller IV. Nr. 787. Diese Chronik wurde oft copirt. Abschriften sind z. B. auch in Winterthur und Frauenfeld. Ueber dieselbe vergl. besonders „Der Unoth“, hist. Zeitschr. für Gesch. u. Alterthum von Schaffhausen, hg. von Joh. Meyer. Schaffh. 1838. S. 304–395, wo Auszüge gegeben sind.

806. **Schleich. Erinnerungen aus der Geschichte der Stadt Schaffhausen, mit Wappentafel.** 2 Thle. 1 Bd. 8°. Schaffhausen 1834–36.

— — Dasselbe. ib. 1836–55.

Die Zeit der Reformation ist in Bd. 2 behandelt.

807. **Waldkirch. Chronik von Schaffhausen (bis 1741.)** 5 Bde.

E. Haller IV. Nr. 785. weitläufig. Mscr. Einsdl. Nr. 519–523. S. XVIII. – Die Reformation ist in Bd. 2 behandelt. A. 1522–1634. Bd. IV. „Gründliche Beschreibung der Reformation der Stadt Schaffhausen, sammt einer zuverlässigen Nachricht von den Wiedertäufern.“ – Ist viel weitläufiger als Meyer's Reform.-Gesch. v. Schaffh. Auch die Bibliotheken v. Frauenfeld u. Schaffhausen haben Hds. dieser Chronik.



808. Ziegler, F. Geschichte der Stadt Stein am Rhein. Mit einer Ansicht. Schaffh. Hurter. \$62. 8°. V—119 S.

### 13) Schwyz.

809. Fassbind, Thomas. Geschichte des Kantons Schwyz. Von dessen erster Gründung bis auf die helvet. Staatsumwälzung. 8°. Schwyz 1832—34. 5 B.

810. Religionsgeschichte des Kantons Schwyz, alles Land. Mscr. in Schwyz. Einsiedeln und Luzern. Samml. des fünfört. histor. Vereins.

811. Vgl. Wirs und Kirchhofer. Helv. Kirchengeschichte. IV. Theil. I. Abschnitt. S. 466 über Pfr. Trachsel.

### 14) Solothurn.

812. Akten aus dem Luzerner Staatsarchiv in Betreff der Solothurner Religions-Unruhen von 1583.

Archiv für Schweiz. Reform.-Gesch. I, S. 611—669. Vgl. Glutz-Blotzheim. G. Schmid, Hemann.

813. von Arx, Udef. Geschichte der zwischen der Aar und dem Jura gelegenen Landschaft Buchsgau. St. Gallen 1819.

813. b. — — Geschichte der Stadt Olten. Aus alten Urkunden ausgezogen von Udef. von Arx. 64. S. S. 4.

Im Wochenbl. f. Freunde der Literatur u. Vaterl. Geschichte. Soloth. 1846. 4. Sinner. Bibl. S. 144. — von Arx schrieb diese Geschichte 1804 und 1802 in Olten selbst.

814. P. A. D. Beitrag zur Reformationgeschichte im Kanton Solothurn.

Im Wochenbl. für Freunde der vaterländ. Geschichte. Soloth. Jahrg. II. 1846.

815. Reformationssturm in Günsberg (Kt. Solothurn). Von F. Fiala.

In „Urkunnen“, Bd. I. 1851—57.

816. Glutz-Blotzheim, Robert. Darstellung des Versuches, die Reformation in Solothurn einzuführen.

Im Schweiz. Museum. L. (und einz.) Jahrg. Aarau 1816. S. 757—817. — Dasselbe besonders abgedruckt. Solothurn. Tschan 1838. 8.

817. Chronika von Anton Hafner. Soloth. 1849. 8°.

Geht bis 1579 und wurde vom Verfasser, dem Vater des Chronisten Franz H., den 20. Mai 1577 vollendet. Sinner Bibl. S. 92.

818. Hemman, Friedr., reform. Pfarrer in Solothurn. Die reformirte Gemeinde in Solothurn, zur Zeit der Reformation und seit ihrer Neuerrichtung im J. 1834. Solothurn. Druck von J. Gassmann, Sohn. 1863. 63 S. 8°.

Vgl. folgende No. als Gegen-schrift.

819. Schmid, Alexander, O. Capuc., Provinzial. Solothurns Glaubenswirren oder Friedr. Hemmann, reform. Pfarrer in Solothurn, unrectgewiesen durch A. Schm. Soloth. 1863. Gassmann. 152 S. kl. 8°.

Rezensirt in den Schweizerid. Luzern. Bd. 6. S. 45.

820. Der Solothurner-Handel vom Jahre 1533.

Bibl. Elmsedl. 549. Miscell. S. XVII. 4. Vgl. Haller III Nr. 376 und 77 und Alex. Schmid. Bl. 27.

820 b. Akten aus dem Luzerner-Archiv hierüber.

S. unser „Archiv“ Bd. I, S. 641.

821. Solothurner histori: „Diese folgende Beschrybung dient zu der schwä- ren Urarw etc.

Es nach E. Haller (J. Nr. 67) Cysats. jor. Abschrift von Salais Chronik bezogen.

822. Strohmeier, P. Der Kanton Solothurn. historisch, geographisch, sta- tistisch. (Gemalte der Schweiz). Bern u. St. Gallen 1836. mit einer Karte.

Der geographische Theil, sowie das Ganze ist kurz und richtig behandelt.



823. Krutter, Franz. Schultheiss Wenge von Solothurn. Vaterländisches Schauspiel. Soloth. Jent und Gassmann, 1845. XII. 123 S. 8°.

Die Handlung spielt in Soloth. und die Catastrophe fällt in das Jahr 1533. G. Meyer. Nr. 4495.

824. Rödiger, Fritz. Schultheiss Wenge von Solothurn. Volksschauspiel in 5 Akten, aus den Zeiten der schweizerischen Religionswirren im 16. Jahrhundert. S. Soloth. und Bern. Jent und Gassmann. 1870.

### 15) Tessin.

825. Altieri, Baldassar's Reise nach der Schweiz und letzte Schicksale im Jahre 1549.

In F. Meyer: Die evangel. Gmde. in Locarno Bd. 4. S. 466–477 als Beilage abgedruckt.

826. Codex diplomaticus capitaneorum Locarnensium de Muralto, de Orello et de Magoria, eorundem e tabulariis, quae Locarni et Turici sunt, descriptus a Bernardo de Muralto, Bernate J. U. D., atque nunc primum ab Eduardo de Muralto, Turicensi. Ph. et Th. D.... editus. Berolini. Typis A. W. Schade 1856. 27 p. 8°.  
A. Chronica. B. Instrumenta.

827. Frascini, Stefano. Svizzera italiana. 8°.

Res. über die Reformirten v. Locarno. I. 27. II.

828. — — Der Kanton Tessin, historisch, geographisch, statistisch. (Gemälde der Schweiz). St. Gallen und Bern. 1835. Nach der italien. Handschrift.  
S. 318 u. ff. ist über die Reformirten in Locarno gehandelt.

829. Die Locarner kommen nach Zürich, den 12. Mai 1555. Neujahrbl. der Chorberrn v. Zürich. 8°. Zürich 1810.

Unbedeutend und trocken.

830. Dr. Thomas, M. Cric. History of the progress and suppression of the reformation in Italy in the sixteenth Century, including a Sketch of the history of the reformation in the Grisons. D. D. Edimbourg, 1827. Blanchard. 8°.

— — Geschichte der Fortschritte und Unterdrückung der Reformation in Italien. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. G. Friederich. Lpz. 1829.

Besonders wegen den evangel. Locarnern, doch mit Vorsicht zu vergleichen.

— — Auch französisch. Genève, A. Cherbuliez, 1830. 8°.

— — (Italienisch). Istoria del progresso e della estinzione della riforma in Italia nel secolo sedecimo, tradotta dall' Inglese di Tomaso Nacarie.

Auf den Index gesetzt mit Dekret vom 22. Sept. 1831. S. Revue encyclop. 1827. T. 36 p. 379. —  
Baltische allg. Lit. Ztg. Ergänzungsbl. Fehr. S. 156. Tübinger Lit. Bl. 1831. Jan. No. 6 u. 7.

831. Dies ist mit den Nüwgläubigen oder Luttrischen Luckarnern gehandelt zu Logkaruss 1551.

Aus der Bürgertbl. Luzern. Cysats Collect. O. Bl. 348 v. E. Haller nur beiläufig. (3 No. 67) genannt bei Beschreibg. v. Salats Chronik.

832. Meyer, Ferdinand. Die evangelische Gemeinde in Locarno, ihre Auswanderung nach Zürich und ihre weitere Schicksale. Ein Beitrag zur Geschichte der Schweiz im XVI. Jahrhundert. Nach bisher meist unbenutzten handschriftlichen Quellen. 2 Bde. 8°. Zürich, S. Röhr, 1836.

Meyer berichtet „über die benutzten handschriftlichen Quellen“ Bd. I. S. XII.—XVIII., ergänzt und bereinigt Manches, was bei E. Haller fehlt. Italienische Quellen, zumal von Locarno, hatte er keine. Werthvoll sind die Beilagen des Buches.

833. Muralto, Edward, von. Die Capitanten oder Cattaneen von Locarno und deren vom Schlosse Muralto benannte Nachkommen in Zürich und Bern. Denkschrift zur Jubelfeyer. Zürich, Orell Füßli u. Comp. 1855. 4°.

834. Nessi, Av. Gian-Gaspare. Memorie Storiche di Locarno fine al 1660. Con note. 8°. Locarno. Fr. Enesa. 1854. 208 p.

S. 127 werden, unter dem Titel *Moti religiosi*, die Versuche, die Reform in Tessin einzuführen und deren Verrichtung erzählt und zwar in katholischem Sinne. Interessant sind die (S. 157—170) beigefügten Noten.

835. Oldelli, G. A., *Dizionario storico-razionato degli uomini illustri del canton Ticino*. 4<sup>o</sup>. Lugano, 1807—1811. 2 Bde.

Enthält sehr wenig oder nichts zur Geschichte der Reformation.

836. Orelli, Aloysius, v. Ein biographischer Versuch, nebst Fragmenten aus der italienischen und Schweizergeschichte und einem Gemälde der häuslichen Sitten der Stadt Zürich, um die Mitte des XVI. Jahrhunderts. Von S. v. O. v. B. (Salomon von Orell von Baldingen). Zür. 1797. 8<sup>o</sup>.

Schildert die Auswanderung der reformirten Locarner im J. 1556. F. Meyer bemerkt in seiner Schrift, die evangelische Gemeinde in Locarno (S. IX.) diese Geschichte sei in obigem Werke „zum leichtfüssigen Roman ausgesponnen man könne sich auf Nichts in diesem Buche verlassen.“

837. Ueber die Flüchtlinge aus Italien und die Vertreibung der Locarner handelt Vuillemin (Fortsetzung von Joh. Müller's Schwz.-Gesch. S. 407—465.) Vgl. Lang H. religiöse Charaktere.

839. — — Die Verbannten von Locarno. Ein Bild aus der Schweizergeschichte von H. L.

Im „Illustrirten Kalender für die Schweiz“ 1831. S. 96—111. Ist ein Muster v. literarischem Patriotismus, der aller Geschichte Hohn spricht.

## 16) Thurgau.

839. Chronika des Gotteshauses Marien Lillenthal zu Denickhon, gemacht von der Aebtissin Maria Elisabet Ditrichin. 1720 f.

Mscr. Nr. 23 in Frauenfeld. Catal. der Kantons-Bibl. Frauenfeld 839. Ich weiss nicht, wie weit sie geht. Vgl. No. 846 Kuhn, Thurg. S. II. 306—320.

840. Fäsi, J. C. Geschichte der Landgrafschaft Thurgau, von den Ältesten Zeiten bis zum Jahr 1712. Ungedruckt, weil das Imprimatur verweigert wurde.

— — Geschichte des Thurgau in 2 Convolut.

— — Thurgauische Geschichte.

Vgl. E. Haller 4 No. 280. Alle drei nennt der Katalog der thurg. Kantonsbibl. Frauenfeld 838. S. 91. Mscr. in No. 20.

841. Irmingier, Hans Conr. Geschichte des Hans Wirthen, Untertogt zu Stammheim etc. (A. 1524 enthauptet) mit Zusätzen. Zürich. 1808. 8<sup>o</sup>.

Vgl. „Erläuterung über die Withe von Stammheim“ No. 841 b.

— — Kleine Schrift als verbesserte 2. Auflage einer ältern Geschichte des Ittinger-Sturm im J. 1524. Baden. 1818.

841 b. Erläuterung über die Withe in Stammheim u. s. w. O. Ort. 1819. 8<sup>o</sup>. S. Schwyz. Monatschron. 1818. Oct. S. 188. 189 gegen Irmingier.

841 c. Antwort auf die Erwiderung des H. Pater Hill, Statthalter zu Herdern, über die Geschichte des Hans Wirthen etc. Zür. Bürkli. 1819.

842. Nachrichten vom Ittingerhandel.

Nach E. Haller 3 No. 47 sind diese Nachrichten B. Cysats (junger) einer Abschrift von Salats Chronik beigelegt.

843. Klosterfrauen, die, im St. Catharinenthal und die Reformation. Constant. 837. 8<sup>o</sup>.

Aus des Klosters Hanschronik gezogen. Ein sprechendes Gemälde damaliger Gewaltthätigkeit auf der einen und herrschen Gläubens-muthes v. der andern Seite. Vgl. die Feilnahmen in St. Gallen, Nord. Passio und Kirchh. Bewegung. Würzburg 1824 No. 734.

844. Denkwürdige Historie, wie es den Klosterfrauen des Klosters St. Catharinenthals bei Biesenhofen Prediger-Ordens ergangen. A. 1529. 1534. 1531. Mscr.

Ist nach E. Haller 3 No. 47 der Abschrift H. Cysats (junger) von Salats Chronik angehängt.



845. *Chronica des löbl. Stiffts Kreuzlingen, wie es gestift, auf- und abkommen vnd biss dato erhalten worden; zugleich auch einverleibt der Chronik von Constanz.* Von Pater Gaudentius. 8°. Sept. 1655.

E. Haller 3 Nro. 1445. Mscr. in Frauenfeld M. 21.

846. *Kuhn, Dekan in Frauenfeld. Thurgovia Sacra. Geschichte der kath. Pfarrgemeinden des Kts. Thurgau.* 8°. Frauenfeld. Huber 1869.

Für die Reformationszeit höchst belehrend, weil nirgends wie im Thurgau die Gemeinden in der Wahl der Confession so unfrei waren, nirgends so oft wechselten, nirgends später in so kleine Parzellen sich theilten.

847. *Pupikofer, J. A., Decan. Geschichte des Thurgau's.* 8°. Bischofzell. 1828—30. 2. Bd.

Die Reformation Thurgau's erzählt die 2. Hälfte 1699—1829 von S. 46 an.

848. — — *Der Kanton Thurgau, historisch geographisch, statistisch geschildert.* (Gemälde der Schweiz). Bern. 1839. 8°.

Die Schilderung der Reformation ist ein Auszug aus der Gesch. des Thurgau's von demselben Verfasser.

849. *Pupikofer, A. Geschichte der evangelischen Kirchgemeinde Busnang (bei Weinfelden).* 8°. Frauenfeld, 1857.

— — *Geschichte der Kirchgemeinde Wängi, mit besonderer Rücksicht auf die Töchterkirchen Mazingen und Stettfurt und die Nachbargemeinde Aadorf.* Eine Weihnachtsgabe. Frauenfeld, Beyel, 1844. 56 S. 8°.

G. Meyer Nro. 137a.

851. *Roth, Abraham. Zustände der Landgrafschaft Thurgau im 16. und 17. Jahrhundert.* 1848.

852. *Sulzberger, H. Gustav, Pfarrer. Biographisches Verzeichniss der Geistlichen aller evangelischen Gemeinden des Kt. Thurgau, von der frühesten Zeit bis auf die Gegenwart.* Herausgegeben vom thurgauischen historischen Verein. Frauenfeld Huber. 1863. X. 266 S. 8.

Auch die Namenliste der kath. Pfarrer vor der Reformation ist aufgenommen. Vgl. Kuhn.

853. — — *Acta tum scripta edita Thurgoviae jura et officia illustrantia ab A. 1499—1722.*

Einschl. Hds. Nro. 513 und 574 fol.

854. — — *Thurgauische Urkunden und verschiedene Gerichtsherrlichkeiten.* Enthält 54 Briefe, deren jüngster datirt v. J. 1560.

Hds. Eins. Nro. 574 nach 1560 geschrieben.

855. — — *Thurgoviae antiqua et moderna jura, usus et limites.*

Hds. Einschl. Nro. 388. Saec. XVIII. Vgl. E. Haller VI. Nro. 2101—2104.

## 17) Waadt.

856. *Ueber den Kanton Waadt.* Vgl. die Schriften über die Reformation des Kantons Bern, besonders die von Carl Ludw. v. Haller. Handschriftliche Quellen nennt: *Catalogue de la bibliothèque cantonale Vaudoise* F. 997—1000. Dasselbst sind auch die meinten gedruckten, hieher gehörenden Schriften genannt.

857. *Archinard, M. Ch. Histoire de l'église du Canton de Vaud depuis son origine jusqu'aux temps actuels.* 1. Vol. 8°. Lausanne, S. Blanc, 1862. XV 335 p. 8.

858. *De Charrière, Louis. Recherches sur le prieuré de St. Pierre et de Paul, de Cossonay.* 8°. Lausanne, 1849.

859. *Crottes, A., pasteur à Yverdon. Histoire et Annales de la ville d'Yverdon, depuis les temps les plus reculés jusqu'à l'an 1845.* 8°. Genève, Fick, 1859. 651 p. gr. 8°.



860. Documents historiques pour servir à l'histoire ecclésiastique du pays de Vaud, de 1530—1824. Ms. in 4°.

Catal. de la bibl. cantonale Vaudoise. H. 340.

861. Grenus, Théodore, Baron de. Documents relatifs à l'histoire du Pays de Vaud dès 1292 à 1750. 8°. Genève, 1817, in 8°.

862. Herzog, J. J. Les frères de Plymouth et John Darby, leur doctrine et leur histoire en particulier dans le Canton de Vaud. Lausanne, 1845. IX. 92 p. 8°.

863. Hidber, Dr., Basilius. Waadtland wird schweizerisch oder die Eroberung der Waadt durch die Berner unter dem Oberbefehle des Feldhauptmanns Hans Franz Nagel. 1861. 4°.

864. Olivier, Juste. Le Canton de Vaud, sa vie et son histoire. Lausanne, 1837. 2 Vol. 8°.

865. Pierrefleur. Mémoires du gr. Banderet d'Orbe, ou sont contenus les commencements de la réforme dans la ville d'Orbe et au Pays-de-Vaud (1530—61). Publiés par A. Verdeil. Lausanne, Martignier, 1856, in 8°.

Die Handschrift ist in der Biblioth. cantonale Vaudoise H. 342. — Chronique pleine de faits intéressants. Le banneret d'Orbe consignait ce que se passait autour de lui avec précision. V. Annales cathol. de Genève. 9me série, 1856, p. 293.

866. Ruchat, Abraham. Abrégé de l'histoire ecclésiastique du Pays de Vaud depuis de l'établissement du Christianisme jusqu'au dix-huitième siècle. Edition nouvelle, accrue d'additions nombreuses faites sur le manuscrit de l'auteur, de notes de Louis de Bochat et de notes de Ch. Ph. Dumout. 8°. Nyon, Paris et Lausanne, 1838.

Erste Aufl. Berne 1707.

867. — — Monumenta Lausanensia quatuor, primo excepto, hactenus inedita.

Hierher mag Nr. 3 und 4 gehören. III. Chronicon episcoporum Lausanensium ab A. 500—1536 und IV. Bullarium Lausanense. Abschrift von Ph. Bridel 1800. Mscr. in 4. V. Catal. de la biblioth. Cantonale Vaudoise. F. 1059.

868. Schmitt, Anton (Ligorien). Mémoires historiques sur la diocèse de Lausanne, publiées et annotées par l'abbé Gremond. 8°. Fribourg, 1858—1859. 2 Vol.

869. — — über die Klöster des Bisthums Lausanne.

Im Pilger, Sonntagsbl. Einsiedeln 1849. gr. 4. (in Nr. 12—39). Die einzelnen hier beschriebenen Klöster nennt Sinner Bibhogr. S. 91—96.

870. — — Documenta pro historia diocesis Lausanensis.

Mscr. 4. 3 Tom. Catal. de la bibliothèque cantonale de Fribourg. T. I p. 396. Von P. Schmitt mit grossem Fleisse gesammelt.

871. — — Le pays de Vaud et la Suisse Romande, études et recherches historiques, 1re année. Lausanne, 1858. pet. in 8°.

872. — — Documents relatifs à l'histoire du pays de Vaud dès 1293 à 1750. Genève, 1817. 8°.

873. Verdeil, A. Histoire du Canton de Vaud. Lausanne, 1849—1852. 8°. 4 vol. in 8°.

— — Histoire du Canton de Vaud. 2me édition.

Vgl. Annales catholiques de Genève. 2me série. 1855. p. 491.

873. Le Baillage de Vevey et Chillon du XIV. au XVIII. siècle. Publié 1861. Vevey. in 8°. — Avec des Appendices.

875. Vuillemin, L. Tableau du Canton de Vaud. 8°. Lausanne 1849.

876. — — Deutsch: **Der Kanton Waadt, historisch, geographisch, statistisch geschildert.** Aus dem Französischen von Wehrli-Boisot, mit Karte. 2 Bde. Gemälde der Schweiz. St. Gallen, Huber und Comp. 1847—49. 8°.

Die Erzählung der Protestantisierung Waadts (H. S. 39 und 411) entspricht der Darstellung desselben Themas in Vuillemin's Fortsetzung von Joh. Müller's Schweizergeschichte Bd. 7 und 8.

877. — — **Le Chroniqueur, recueil historique et Journal de l'Helvétie romande, renfermant le récit de la réformation de ce pays et de celui de la reunion à la Suisse dans les années 1535 et 36; publié dans les années 1835 et 36 sous les auspices d'une société d'amis de l'église et de la patrie suisse, et à l'aide de documents inédits en grand nombre.** pet. fol. Lausanne, 1836.

Vgl. Recueil de pieces qui ont servi à la rédaction du Chroniqueur (Recueil artificiel formé par L. Vuillemin). Ms. allemand et français. Catalogue d. l. Bibl. Cant. Vaudoise. H. 98.

878. **Die reformirten Flüchtlinge in der romanischen Schweiz.** — Penille du jour de l'an offerte à la Suisse Romande par la section de l'Union fédéral. Lausanne, 1845. 4°.

Dieses Blatt war redigirt und erhielt Beiträge von L. Vuillemin, Aime Steinlen und Jacob Ellenberger. Siehe im eben genannten Catalog B. 276.

### 18) Wallis.

880. **Boccard, M. (Chan. de S. Maurice). Histoire du Vallais, jusqu'à nos jours.** Genève, Berthier-Guery. 1844. 8°. 424 p.

Dies. Capitel 15 ist überschrieben. Guerres religieuses. Invasion en Chablais (1522—1600). p. 167. 198.

881. **Furrer, P. Sigismund, O. Cap. Geschichte, Statistik und Urkunden-Sammlung über Wallis.** Sitten, 1850—52. Bd. 1 Geschichte. Bd. 2 Statistik. Bd. 3 Urkunden.

Bd. 1 S. 248—349 erzählt in Abschnitt 18: Wallis und die Glaubensneuerungen (1523—1608.)

### 19) Zürich.

882. **Christentlich Ansehen und Ordnung von dem grossen Radt der Stadt Zürich ermessien und angenommen, 1523.** 4°. Bl. 4.

(Panzer.) Eine der ersten Schriften zur Reformationszeit in der Schweiz erschienen. Heberle. med. Lager Catal. 1857. H. S. 103.

883. **Felix Birch von Zürich. Auszüge aus Heinr. Bollingers Chronik und Zusätze vom Jahr 1489—1587.**

Hds. Einschl. Nro. 609. S. XVI. f. Fol. 25 wird der Kappelerkrieg v. J. 1531 erzählt. Hat nichts Neues.

884. **Bluntschli, Dr. Geschichte der Republik Zürich.** Zür. Schulthess, 1847. 2 Bände.

Die Reformationsperiode ist erzählt in Bd. 2 S. 236 bis 530. (J. 1517—1532). Ziemlich ausführlich, aber ohne Belege.

885. — — **Geschichte der Republik Zürich.** Fortgesetzt und beendet durch J. J. Hottinger. Zürich P. Schulthess, 1857.

886. **Bluntschli, H. H. Memorabilia Tigurina.** Fortgesetzt von Joh. Jak. Hottinger. 3 Bde. in 6 Abth. 8°. Zürich, 1847—57.

887. (Ernt). **Memorabilia Tigurina. Neue Chronik oder fortgesetzte Merkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft Zürich.** 4°. Zürich, 1820. 368 S.

S. 296 „Reformation und dritte Jubelfeier derselben 1819.“ Auch Zwingli's 87 Artikel oder Thesen sind S. 300 aufgenommen.

1522



888. Eine alte Abschrift der *Memorabilia Tigurina*, von Bluntschli's Werk, in 3 dicken Folianten bewahrt die Bibl. von Einsidl. (Mscr. Nro. 375, E. Haller (I. Nro. 163.)

889. **Bosshardt. Geschichte oder Chronik von Winterthur.**

Bibl. der Stadtbibliothek von Winterthur. Eine Abschrift desselben aus dem 18. Jahrhundert in der Stiftsbibliothek St. Gallen Nro. 1301. Catal. der Stadtbibliothek Winterthur.

890. *Disquisitio de magistratus in urbe Tigulina in reformationis opere praestito officio.* Tiguri typis Orelli Fueslini et societ. 1810. 8°. p. 104.

Von alt. Sacralmeister Humel. S. Schweiz. Geschforsch. I. S. 146–149. Göttinger gel. Anzeiger 1811 p. 667–688. Schweiz. Monatschronik 1818 Aug. S. 15.

— — (Deutsch). **Verdienste der Obrigkeit in Zürich bei dem Werke der Glaubensverbesserung.** Aus dem Lat. übersetzt, mit fünf auf dieses grosse Unternehmen sich beziehenden Gesprächen. Zür. 1818. 8°.

Übersetzt von Pfarrer Heinrich Witz.

891. **Haller, Johannes. Von den Tigulimern.**

Mscr. in 5 Bänden. Catalog der Stadtbibl. Winterthur. E. Haller nennt wohl (S. 676) ein *Chronicon reipublicae Bernensis*, nicht aber obige Schrift.

892. **Hess, Salomon. Geschichte der Pfarrkirche zu St. Peter in Zürich, von ihrem Ursprung bis auf unsere Zeiten.** Ein dokumentirter Beitrag zur Beleuchtung der Kirchen- und Reformationsgeschichte des Schweizerlandes. Zür. Ziegler u. Söhne. 1793. 8°. 390 S.

893. (Dessen.) **Beleuchtung der Altern Geschichte der Pfarrkirche St. Peter, mit einem Blick auf die damaligen kirchlichen Einrichtungen dieser Pfarrgemeinde.** Ein Nachtrag zu obigem. Zür. 1793.

In S. Hess. Sammlung zur Beleuchtung etc.

894. **Hottinger, J. J. Ausbildung der confessionellen Verhältnisse in Zürich, nach Zwingli's Tode und Einfluss derselben auf das Staatsleben.**

In der Monatsschrift des wissenschaftlichen Vereins in Zürich. Herausgegeben von dem Redaktions-Ausschuss desselben Ferd. Hüng etc. Zürich Meyer und Zeller. Jahrg. I. 1851. S. 3–23 gr. 8.

895. — — u. G. v. Escher. **Das alte und das neue Zürich, historisch-topographisch beschrieben, mit vielen Holzschnitten.** gr. 12. Zürich. Schultheiss, 1859.

Die Reklamation ist hier glänzender und ausführlicher geschildert, als man es von dem kleinen Buchlein erwarten sollte.

— — **Die Stadt Zürich in historisch-topographischer Darstellung, mit Abbildungen von Lips und Spalinger.** Zür. S. Mohr. gr. 12°. o. J.

Auch von dieser Bearbeitung gilt das eben Gesagte.

896. (Kappel). **Die Stiftung des Klosters Kappel und das Geschlecht der Freiherrn von Eschenbach.**

Mittheilung, der antiquar. Ges. in Zürich. Bd. II. S. 1 und 1. L. (viro) Escher. S. Vogel und F. Keller. S. 214.

897. — — **Die Regesten der Cistercienserkloster Kappel.**

Herausgegeben von G. Meyer. (S. Schweizerische Regesten von Mohr. Bd. I.)

898. **Meyer von Knonau, Gerold, Archivar. Der Kanton Zürich, historisch, geographisch, statistisch geschildert.** 8°. St. Gallen und Bern. Huber und Comp. 1834. 343 S. — Zweiter Band 1846. 567 S. Zweite, ganz umgearbeitete und stark vermehrte Auflage.

Das Kirchliche findet sich in Aufl. I. Seite 238 in Aufl. II. S. 318.

899. — — **Geschichte der Censur in Zürich.**

Monatssch. des wissenschaftlichen Vereins in Zürich. Jahrg. IV. S. 1–16. Vgl. Fetscherin. U. Depressive Verordnungen wider die cartesianische Philosophie. Im Archiv des hist. Vereins des Kts. Bern. 1888. Bd. 3.

900. **Murer, Helmut. Divae Virg. Mariae St. Foellicis et Regulae et Exuperantii Marti. Collegiata Majoris Ecclesiae Thuricensis.** Von Stiftung Auf- und Zunehmen des Grossen Münsters in der Stadt Zürich (geht nur bis 1439.)

Mscr. Frauenfeld M. 11 p. 11



902. — — **Dominarum Monasterium Thuricense. Von Stiftung der Fürstlichen Abtey zum Frau Münster.**

Mscr. daselbst. Geht wahrscheinlich auch nicht bis 1519.

903. **Neujahrblatt der Stadtbibliothek Zürich, 1860.** Enthält die Beschreibg. der Becher der ehemaligen Chorherrn-Stube und anlässlich derselben Geschichtl. Angaben über die Verbindung Zürichs mit England, zur Zeit der Reformation. Von Prof. Sal. Vögeli. 4°. Zürich, 1860.

904. **Neujahrblatt von der Bürgerbibliothek von Winterthur.** Druck von Ziegler. 4°. 1846.

N. Heft zur Geschichte der Stadtkirche zu Winterthur S. 149—73. — Heft XI. Vom Kirchenstossen. — Heft XII. Das Consistorium oder Ehegericht (1560). — Heft XIII. Fortsetzung und das Zuchtgericht (1563). — Heft XIV. Fortsetzung. — Heft XVII. Reformationsfeste 1619, 1719, 1819. S. 287 f.

905. **Das Kloster Rütli, Stiftung der Freiherrn von Regensberg und Grabstätte der Grafen von Toggenburg.** Von Sal. Vögeli. Mitth. der antiquarischen Gesellschaft von Zürich. Bd. 14.

Die Geschichte bricht ab vor der Reformationszeit. Nachträge für diese aus folgender Einsiedler Handschrift gab Vögeli in s. Neujahrstück über d. Gesch. der Kirche von Uster, 1869.

906. **Zur Geschichte des Klosters Rütli, ord. Praemonst (bei Rapperswil), lateinisch, nebst Urkunden, die die Geschichte der Zerstörung des Klosters in einem für dessen Bewohner viel günstigeren Lichte, als bei reformirten Autoren darstellen.**

Mscr. Einsiedl. Nro. 672, um 1525. 4. Theilweise gedruckt in Sal. Vögeli. Pfarrer, Geschichte der Kirche von Uster. 1868. 4. Wie eben gesagt.

907. **Schulthess, Joh. Das Verhältniss des Stiftes zum grossen Münster in Zürich zu dem Staate seit den Zeiten der Reformation.** 8°. Zürich, Schulthess, 1831.

Diese und andere bei Gelegenheit der Auflösung des Chorherrn-Stiftes in Zürich erschienene Schriften, werfen merkwürdige Streiflichter auf die Reformation der Stadt Zürich.

908. **Schuster, K. L. Beiträge zur Geschichte der Kirche und Pfarrgemeinde Hombrechtikon.** Eine Festgabe zur 100jährigen Kirchweihfeier. Stäfa, Druck von Gebr. Gall. 1859. 64 S. 8°.

909. **Troll, Joh. Conr. Geschichte der Stadt Winterthur.** 8 Thl. 7 Bde. 8°. Winterthur 1840—50.

910. **Vögeli, Salomon. Das alte Zürich, historisch-topographisch dargestellt oder eine Wanderung durch dasselbe im Jahr 1504, mit Erläuterungen und Nachträgen bis auf die neueste Zeit.** Mit Kupfern. 8°. Zür., 1829. 358 S.

Dazu gehört:

**Arter, J. Sammlung zürch. Alterthümer.** 66 Bl. Fol. Zür. 1853.

Ein vortreffliches Buch, das vom alten kath. Zürich, kurz vor der Reform., ein lebendiges Bild gibt.

911. **Vögeli, Sal. (Pfarrer). Die alte Kirche zu Uster und die Geschichte der Kirche zur Zeit der Reformation.** Ein Neujahrsgeschenk. 4°. Uster, Weillenmann, 1866.

912. — — **Geschichte der Kirchengemeinde Uster im 16. und 17. Jahrhundert.** 72 S. 4°. Uster, J. Weillenmann, 1867. Mit Berichten über die Aufhebung von Rütli. G. Meyer, Jahrbuch 1867. S. 102.

913. **Vogel, Fried. Die alten Chroniken oder Denkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft Zürich, von den ältesten Zeiten bis 1820.** 4°. Zür. 1845.

Zuerst 1831 erschienen: „Zum Grunde legte der Verfasser die Arbeiten von Bluntschli, Weidmüller und Erm. und erhielt über ältere und neuere Zustände von Geistlichen und andern mehr noch manche Mittheilung. . . In Absicht auf Kritik lässt das etwas nachlässig geschriebene Buch Manches zu wünschen übrig.“ — G. Meyer, Nro. 956.

914. **Weber, H., Pfarrer. Die Pfarrgemeinde Höngg, Kt. Zürich, urkundlich geschildert.** Zürich, Fr. Schulthess, 8°. 1869. 160 S.

915. **Werdmüller, A.** *Memorabilia Tigurina oder Merkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft Zürich.* 2 Thle. 4°. Zür. 1780—90.

Vgl. Blauschl, Erni, Vogl.

916. **Werdmüller, O. A.** *Der Glaubenszwang der zürcherischen Kirche im 17. Jahrhundert.* 8°. Zürich. 1845.

917. *Verfolgungen der Wiedertäufer in Zürich.*

In Leuthy J. J. *Denkwürdigkeiten für den Kanton Zürich.* Zürich. Leuthy. 1846. A. u. d. T. *Neue Beiträge zur Schweizergeschichte.* Mit einem Anh. etc. 8. 126.

918. *Darstellung, kurze, des kirchlichen Zustandes der Stadt Winterthur, von deren Entstehung an bis zur Reformation.* Den Stadt-Dokumenten entnommen.

Wochenbl. von Winterthur. 1818. in den 5 letzten Nro. u. Nro. 1 vom Jahr 1819. 8. Schweizer. Monats-Chronik 1819. Jan. 8. 43.

919. **Wirz, Joh. Jak.** *Historische Darstellung der urkundlichen Verordnungen, welche die Geschichte, das Kirchen- und Schulwesen in Zürich, wie auch die moralische und einigermaßen die physische Wohlfahrt unseres Volks betreffen. Von der Reformation an bis auf unsere Zeiten.* Zürich, 1793—1794. 2 Vol. in 8°.

Enthält nur Weniges direkt für unsern Zweck Brauchbares.

920. **Georg v. Wyss.** *Geschichte der Abtei Zürich.* 4°. Zürich, 1851 bis 1858 mit Beilagen. Bildet Bd. VIII der Mittheil. der antiq. Gesellschaft in Zürich.

Wichtiges Werk und auch, die letzte Periode des Stiftes betreffend, mit Massigung behandelt.

## 20) Zug.

921. **Stadli, Franz Carl.** *Die Geschichten der Stadtgemeinde Zug.* Luzern. X. Meyer. 1824.

S. 335—493 ist die Reform. Geschichte der innern Schweiz erzählt bis 1585. Eine fleissige Arbeit. — Vgl. Wirz und Kirchhofer, *Kirchengesch. der Schweiz.* Bd. IV. Abth. 2. S. 477—480, verschiedene Nachrichten über Versuche, hier die Reformation einzuführen. Kirchhofer handelt einlässlicher hierüber in seinem. Werner Steiner (vgl. Kirchh. Steiner).

922. **Caspar Suter von Zug (?).** *Zugchronik, von Gründung der Stadt bis zum Jahre 1580.*

Hds. Einsidl. Nro. 434. S. XVI. 480q. 4. E. Haller (Bd. IV.) erwähnt diese Chronik nicht.

923. *Chronik der Stadt Zug, vom 15-18. Jahrhundert Beginnt: Von dem Ursprung der Feindseligkeiten, So zwischen der Stadt Zug, dem Ussem Ambt und denen von Schweltz sich hatt zugetragen.*

Mscr. Donauesch. Barak cat. p. 396 Nro. 569

924. — — *Eine andere Chronik v. Zug, vielfach in die Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft überhaupt eingreifend.*

Nro. 1223 in: *Die deutschen Handschriften der k. Hof- und Staatsbibl. zu München.*

925. *Usszug aus dem Zugerbuch Lazari Kolins mit zugewandter Correctur und Verbesserung Renw. Cysati.*

Cysats Collect. Bl. 153—174 Cat. der Bürgerbibl. Luzern. S. 526. E. Haller (4 Nro. 133 n. 713) bespricht eine Zugerchronik von Johann Kolin. Ist es wohl dieselbe? Sie geht bis 1583.

## 21) Einige Gränzländer der Schweiz.

926. **Bullinger, Heinr.** *Beschreibung des Constanzer-Sturms, welcher geschehen von denen Kayserlichen. Im Jahr MDXLVIII.*

Mscr. in Donauesch. Nro. 549. S. 44—72. E. Haller. V. 513. Barak. Cat. der Fürstenth. Bibl.

927. **Vierordt, K. F.** *Geschichte der evangelischen Kirche im Grossherzogthum Baden.*

Auch für die Schweiz von Bedeutung.



928. — — **Geschichte des Protestantismus in Constanz.**

In Schreiber's Taschenbuch S. 1—132. „Hat so manche Bezüge auf die einheimische Geschichte, dass es in unser Uebersicht nicht fehlen darf.“ G. Meyer, Nro. 470.

929. **Vogell, Georg, der Konstanzer-Sturm im Jahr 1548, mit ergänzenden Zusätzen aus des gleichzeitigen Chronisten Christoph Schultheiss spanischen Uebersatz der Stadt Konstanz und urkundl. Beilagen.** Aus den Handschriften des städtisch. Archivs herausgegeben. Belle-vue bei Constanz, 1846. 200 S. 8°.

930. **Hübner, Gerichtsassessor und Privatdocent in Berlin. Die Constanzer Reformation.** Lpz. Tauchnitz. 8°. 1867.

Rec. in Sybel hist. Zeitschr. 4. Vgl. Hist. polit. Blätter. Bd. 67 (1874).

931. **Claparède, Theod. Histoire des églises réformées du pays de Gex.** 8°. Genève et Paris, Cherbuliez, 1856. 350 p. 8°.

932. **de Bussière, Th., Vicomte. Histoire de l'établissement du protestantisme à Strassbourg et en Alsace d'après des documents inédits.** Paris et Strassbourg. III. T. 1856—1859.

Für die schweizerische Reformationsgesch. finden sich hauptsächlich im I. Band einige Nachrichten, so p. 218—232 Affaire de Tregar provincial des Augustins, und im 3. Bande, Cap. X. Le Tir de 1576 et bataille au milieu des zurichoïses; sowie im 2. Bande über das christliche Burgrecht und die protestant. Unionsversuche.

933. **Graf, Mathias. Geschichte der Kirchenverbesserung in Mülhausen im Elsass.** Strassburg, 1818. 8°.

Mülhausen war einer der zugewandten Orte der Schweiz.

934. **Jung, A., Professor in Strassburg. Beiträge zu der Geschichte der Reformation.** 2 Bde. Strassburg und Leipzig, 1829 und 1830.

Sehr beachtenswerthes Quellenwerk, dessen zweiter Band die Geschichte der Reformation der Kirche in Strassburg enthält, worin besonders literarhistorische und biographische Notizen sich befinden. Leider ist das Werk äusserst geneigt gegen die Verfechter des alten Glaubens, namentlich gegen Murner und Treger. Lb.

935. — — **Dessen: Geschichte der Reformation der Kirche in Strassburg und der Ausbreitung derselben in den Gemeinden des Elsasses.** I. (und einz.) Bd. 8°. Strassb. und Lpz. 1830.

Auch für uns von Bedeutung z. B. wegen Nachrichten über Th. Murner.

936. **Röhrich, Timotheus Wilhelm, Pfarrer zu St. Wilhelm. Mittheilungen aus der Geschichte der evangelischen Kirche des Elsasses.** 3 Bände. Strassburg und Paris, 1855.

Enthält mehrere auf die schweizerische Reformation bezügl. Notizen u. Beiträge zur Geschichte der Freunde und Gegner der Reformation, so z. B. I. 450—453 das kaisert. Mahnschreiben vom 26. Januar 1524 an Hrb., Christoph und Bernhard von Than, wegen der Fehde gegen den Augustiner Provincial C. Treger b.

937. — — **Pfarrer in Fürdenheim und Handshühheim. Geschichte der Reformation im Elsass und besonders in Strassburg, nach gleichzeitigen Quellen bearbeitet.** Strassburg, bei Fr. K. Heitz, 1830—1833. 3 Bde.

Werthvolles Quellenwerk; wichtig für die Beziehungen zwischen den elsässischen und schweizerischen Reformatoren und wegen den biographischen Notizen über dieselben und die Gegner der Reformation, z. B. Conrad Treger und Th. Murner. Lb.

938. **Martin, Henri. Histoire de France, depuis les temps les plus reculés, jusqu'en 1789.** Paris, Turne et G. 4°. éd. 1855—60. 17 Vol. 8°.

Tom. VIII. P. 135—56. 169 C. Zwingli et François I. p. 169. Catastrophe de la réforme Suisse. p. 182—98. Calvin p. 521—27 Calvin à Genève; p. 481—88; Calvin et Servet Tom. IX. (Guerres de religion 1579—83).

939. **Ranke, Leop. Französ. Geschichte, vornehmlich im XVI. und XVII. Jahrhundert.** Stuttgart und Augsburg, Cotta.

Bd. I. pag. 162—78, die Reformation in Genf u. a. St. Bd. II. Graubünden (1602—35) passim.

Archiv III. Bd.




940. Lucques et le Burlamacchi. Souvenirs de la Réforme en Italie, par Charles Eynard. Paris et Genève, A. Cherbuliez et Comp. 1848. 350 p. 8°.

941. Kaiser, P. Geschichte des Fürstenthums Lichtenstein nebst Schilderungen aus Rhätians Vorzeit. Chur. 1847. 8°.

Kaiser wagte es, die Ereignisse der Reformationsepoche in Bünden endlich einmal nach den Quellen zu berichten. Von S. 319 an.

942. Keim, K. Th. Schwäbische Reformationsgeschichte bis zum Augsburger Reichstag, mit vorzüglicher Rücksicht auf die entscheidenden Schlussjahre 1528 bis 1531, zum ersten Mal aus den Quellen dargestellt. mit einem Anhang ungedruckter Reformationsbriefe.

Da die Reformationsgesch. Süddeutschlands mit der schweizerischen vielfach verflochten ist, mag auch diese, wie ähnliche Schriften, hier genannt werden.



## Nachweis von Band und Nummer

in

### Eman. Haller's „Bibliothek der Schweizergeschichte“,

wie dieselben den Nummern in dessen „Bücher- und Schriftenverzeichniss, betreffend die Schweizertische Reformationgeschichte“, in Band I. dieses Archives (S. 435 - 594) entsprechen.

Dieses «Bücher- und Schriftenverzeichnis» im «Archiv», Bd. I, weicht in der Reihenfolge und Eintheilung bedeutend von demjenigen in *E. Haller's* Werke ab. Es theilt die Artikel desselben oft nur theilweise mit und hat sehr Vieles, was *Haller* anführt und was wesentlich zur Sache gehört, übergangen. Wer die an sich verdankenswerthe Arbeit des sel. *Siegmart* benützen will, wird sehr oft in den Fall kommen, bei *Haller* nachsehen und nachschlagen zu wollen, um zu controliren, oder die Artikel vollständiger und noch mehrere dazu zu finden. Zu diesem Zwecke dient folgendes Register, bei dem zu bemerken ist, dass die erste fortlaufende Nummer die des «Bücher- und Schriftenverzeichnisses» ist, die beigefügten Nummern aber auf den entsprechenden Band und Nummern auf *Haller's* Werk hinweisen.

Archiv.	E. Haller.	Archiv.	E. Haller.	Archiv.	E. Haller.
<b>1. Papat und Nuntien.</b>		<b>2. Concilium von Trient.</b>			
1	5. 658	16—20	5. 496—500	40	3. 495
2	5. 671	21	5. 541	41	3. 498
3 a. b.	5. 771 772	22	5. 562	42	3. 289
3	5. 783	23	2. 1112	43	3. 287
4—8	5. 851—855	24—28	3. 401—405	44	3. 338
9	5. 911	29	3. 412	45	3. 339
10	5. 915	<b>3. Reformationgeschichte.</b>		46	3. 340
10 a.	5. 912	30—32	3. 389—391	47	3. 351
11	5. 1127	33	3. 436	49	3. 352
12	5. 1785	34	3. 392	50	3. 358
13	1. 695	35	3. 526	51	3. 359
14	2. 238	36	3. 579	52	3. 426
15	2. 239	37	3. 581	53	3. 435
15 a.	3. 184	38	3. 587	54	3. 178
15 b.	6. 1772	39	3. 520	55	3. 195
				56	3. 199
				57	3. 193

Archiv.	E. Haller.	Archiv.	E. Haller.	Archiv.	E. Haller.
58	3. 197	152	2. 597	301	4. 388
59	3. 216	153	2. 595	302	4. 455
60	H. 217	154	2. 600	303	4. 457
61	3. 222	155	2. 604	<b>6. Katholische Bündnisse.</b>	
62	3. 229	156	2. 605	304—309	5. 696 601
63	3. 225	157	2. 606	<b>7. Verhandlungen mit</b>	
64	3. 233	158	2.	<b>fremden Mächten.</b>	
65—91	3. 250—277	159	2. 602	310	5. 1359
92—96	3. 100—105	160	2. 603	311	5. 1360
98	3. 181	161—164	2. 636—639	312	5. 1361
99	3. 172	164 a.	2. 679	313	5. 1386
100—102	3. 75—77	165—167	2. 721—723	314	5. 1475
103—105	3. 79—81	168—172	2. 780—784	315	5. 993
106	3. 93	173—175	2. 807—810	316	5. 1990
107	3. 94	176—178	2. 814—816	317	5. 1991
108	3. 166	179	2. 855	318	5. 473
109	3. 386	180	2. 995	319	5. 1077
110	3. 387	181	2. 996	320	5. 1078
111	3. 388	182	2. 1007	321	5. 1092
112	3. 11	183	2. 1007	322	5. 1097
113	3. 65	184	2. 1014	323	5. 1126
114	3. 66	185	2. 1801	324	5. 1217
115	3. 67	186	2. 1810	325	5. 1218
116	3. 69	187	2. 1814	326	5. 1233
117	3. 70	188	2. 1819	327	5. 1276
118	3. 71	189	2. 1815	328	5. 1355
119	3. 72	190	2. 1476	329	5. 1001
120	5. 74	191	2. 1778	330	5. 1025
<b>4. Reformatoren.</b>		192	2. 1777	331	5. 1030
121—125	2. 441—445	193	2. 1780	332	5. 1031
126—129	2. 468—471	194	2. 1744	333	5. 1032
130	2. 478	195—205	2. 1790—1799	334	5. 1032
131	2. 516	206	2. 1034	335	5. 1032
132	2. 528	207	2. 1425	336	5. 1037
133	2. 529	208	2. 1525	337	5. 1046
134—138	2. 542—546	209	2. 4141	338	5. 1053
139	2. 550	210	2. 4142	339	5. 1061
140	2. 551	211	2. 1443	340	5. 482
141	2. 552	<b>5. Religionskriege.</b>		341—342	5. 525
142	2. 557	212—249	5. 483—472	343	5. 526
143	2. 560	250	5. 1027	344	5. 527
144	2. 579	251	5. 1095	345	5. 542
145	2. 581	252—259	5. 1130—1137	346	5. 550
146	2. 582	260—293	5. 1142—1176	347	5. 558
147	2. 583	294	5. 1188	348	5. 564
148	2. 586	295	5. 1189	349	5. 568
149	2. 587	296	5. 1211	350	5. 567
150	2. 588	297—299	2. 1606—1608	351	5. 569
		300	2. 1684		



Archiv.	E. Haller.	Archiv.	E. Haller.	Archiv.	E. Haller.
352	5. 576	401	4. 405?	445	4. 765
353	5. 584	402	5. 581	446	2. 731
354—357	5. 585—588	403	5. 582	447	2. 725
357 a	5. 599	403 a.	5. 583	448	2. 747
358	5. 605	404	5. 848	449	2. 749
359	5. 612			450	2. 752
360	5. 613	9. Theologen.		451	3. 125
361	5. 625	405	2. 983	452	3. 126
362	5. 621	406	2. 983 a.	453	3. 205
363	5. 638	407	2. 777	454	3. 336
364	5. 636	408	2. 989	455	3. 288
365	5. 656	409—413	2. 1172—1176	456	3. 387
366	5. 679	414	2. 1194	3. Bern.	
367	5. 680	415	2. 1195	457	3. 15
368	5. 676	415 a.	2. 1198	458	3. 16
369	5. 683			459	3. 35
370	5. 713	II. Oertliches. S. 492.		460	3. 36
371	5. 714	1 Appenzell.		461	3. 37
372	5. 715	416	5. 549	462	3. 43
373	5. 770	417	5. 629	463	3. 130
374	5. 779	418	5. 630	464	3. 168
375	5. 780	419	5. 631	465—468	3. 309—312
376	5. 781	420	5. 668	469	4. 797
377	5. 791	421	5. 669	470	5. 570
378	5. 792	422	5. 670	471—476	3. 313—319
379	5. 805	423	5. 719	477	3. 323
380	5. 789	424	5. 788	478	3. 324
3. Allgemeine Schweizer- geschichte.		425	5. 791	479	3. 325
381	1. 687	426	5. 792	480	3. 331
382	2. 17	427	5. 509	481	3. 368
383	2. 323	428	5. 793	482—485	3. 462—465
384	2. 326	429	5. 795	486	4. 626
385	4. 410	2. Basel.		487—492	3. 466—471
386	4. 416	430	5. 547	493	4. 660
387	4. 398	431	5. 570	494	4. 634
388	4. 393	432	3. 870	495	4. 656
389	4. 433	433	5. 1124	496	4. 643
390 a	4. 464	434	2. 166	497	5. 1264
391	4. 469	435	2. 357	498	5. 1265
392		436	2. 778	499	1. 781
393	4. 479	437	2. 440	500	1. 783
394	4. 497	438	3. 521	501	2. 50
395	4. 498	439	3. 451	502	2. 351
396	4. 507	440	3. 472	503	5. 429
397	2. 541	441	4. 734	504	5. 430
398	4. 402	442	4. 736	505	5. 675
399	4. 403	443	4. 747	506	5. 778
400	4. 404	444	4. 768 a.	507	5. 787
				508	5. 788

Archiv.	E. Haller.	Archiv.	E. Haller.	Archiv.	E. Haller.
509	5. 808	565—569	5. 703—707	<b>8. Graubünden.</b>	
510	4. 800	570	5. 718	690	3. 134
511	3. 595	571	5. 731	691	5. 565
<b>4. Constanz.</b>		572	5. 732	692	5. 663
512—517	5. 1018—1024	573	5. 426	693	5. 678
518	5. 428	574	5. 475	694	5. 684
519		575	5. 529	695	5. 687
520—526	5. 507 518	576	5. 529	696	5. 695
527	5. 516	577	5. 518	697	5. 716
528	5. 517	578	5. 548	698	5. 722
529	5. 1017	579	5. 579	699	5. 723
530	3. 220	580	5. 580	700	5. 729
531	2. 296	581	5. 591	701—704	5. 737—740
532	2. 292	582	5. 595	705—708	5. 746—749
533	3. 300	583	5. 603	709	5. 892
534	4. 852	584	5. 614	710	4. 805
535	4. 864	585	5. 640	711	4. 806
536	5. 1029	586	5. 654	712	4. 819
537	5. 1977	587—603	5. 641—659	713	4. 821
538	5. 1978	604	4. 914	714	4. 850
539	5. 1979	605	4. 932—933	715	4. 855
540	5. 2035	606	4. 879	716	4. 853
541	5. 1996	607	4. 884	717	4. 860
542	5. 1995	608	4. 885 a.	718	4. 856
543	5. 2025	609	4. 896	719	5. 859
544	3. 136	610	4. 896 a.	720	5. 856
545	2. 614	611	4. 900	721	5. 850
546	2. 615	612	4. 900 a.	722	5. 858
547	2. 616	613	4. 904	723	5. 897
548	2. 617	614	4. 905	724	5. 898
549	2. 610	615	4. 908	725—752	5. 725—888
550	2. 611	616	4. 911	753	5. 892
551	2. 612	617	3. 894	754	5. 893
552	2. 613	618	3. 414	755	5. 894
553	4. 491	619	3. 433	756 775	5. 823—842
554	4. 778	620	3. 434	776	5. 845
555	4. 777	621	3. 478	777	5. 846
<b>6. Genf.</b>		622	3. 489	778	5. 996
556	5. 773	623	3. 948—1032	779	5. 997
557	5. 782	624—678		780—815	5. 934—671
558	5. 999	<b>7. Glarus.</b>		816	5. 1039
559	5. 1064	679	3. 563	817	5. 1044
560	2. 260	680—684	5. 1345—1349	818	5. 796
561	3. 141	685	5. 1356	819	5. 797
561 a.	3. 143	686	3. 123	820	5. 793
562	3. 144	687	3. 124	821	5. 794
563	3. 378	688	4. 719	822	5. 795
564	5. 699	689	4. 723	823—831	5. 814—822
				832—844	5. 917—929

Archiv.	E. Haller.	Archiv.	E. Haller.	Archiv.	E. Haller.
845	5. 933	922	2. 353	976-980	5. 1789-1793
846-849	5. 906-909	923	2. 354	981-986	5. 1893-1898
850	5. 781	924-429	5. 764-770	987-1036	5. 1840-1892
851	5. 762	930	4. 688	1037	5. 1986
852-860	5. 751-759	931	4. 692	1038	5. 2008
861	5. 785	932	4. 695	1039	5. 2009
862	5. 806	933	4. 697	1040	5. 2010
863	5. 812	934	4. 701	1041-1043	5. 2035-2037
864	5. 813	935	4. 702	1044-1092	5. 1900-1949
865	5. 1043	936-940	3. 633-637	1093-1112	5. 1954-1973
866	5. 1041	<b>10. Mülhausen.</b>		1113-1115	5. 1837-1839
867	5. 1050	941-943	5. 615-617	<b>16. Tessin.</b>	
868	5. 1051	944	3. 194	1116-1118	3. 418-420
869	5. 1057	945	4. 936	1119	4. 455
870	5. 1058	<b>11. Neuenburg.</b>		1120	3. 421
871	5. 1128	946	4. 953	<b>17. Thurgau.</b>	
872	5. 1326	<b>12. Schaffhausen.</b>		1121	5. 931
873	5. 1327	947	3. 127	1122	5. 932
874	5. 1328	948	3. 128	1123	5. 965. 972
875	5. 1602	949	4. 785	1124	
876	5. 1761	<b>13. Schwyz.</b>		1125-1128	5. 1012-1014
877	5. 860	951	5. 1049	1129	3. 1416
878	5. 429	952	5. 1091	1130	3. 1411
879	5. 453	953	5. 1140	1131	3. 785
880	5. 487	954	5. 1141	1132	2. 908
881	3. 1642	955	4. 439	1133	5. 1026
882-887	3. 1643-1659	<b>14. Solothurn.</b>		1134	5. 1052
888	2. 1362	956	4. 782	1135	5. 1099
889	2. 1363	<b>15. St. Gallen.</b>		1136	5. 1139
890-902	3. 132-134	957	2. 651	1137-1142	5. 1237-1242
903		958	3. 137	1143	5. 1407
904	3. 285	959	3. 138	<b>18. Uri.</b>	
905	3. 413	960	3. 154	1144-1162	5. 1199-1207
906	3. 415	961	3. 201	1153	2. 1658
907-908	5. 1794-1797	962	3. 449	1154	3. 248
<b>9. Luzern.</b>		963	3. 1323	<b>19. Waadt.</b>	
909	2. 711	964	3. 1328	1155	5. 519
910	2. 1248	965	3. 1330	1156	5. 1059
911	2. 1249	966	3. 1332	1157	5. 1060
912	3. 177	967	3. 1506	1158	1. 814
913	3. 181	968-969 a.	5. 1190-1193	1159	2. 145
914	3. 299	970	5. 1474	1160	3. 18
915	3. 326	971	5. 1786	1161	3. 424
916	3. 328	972	5. 1787	1162	3. 152
917	5. 1128	973	5. 1788	1163	3. 379
918	5. 1129	974	4. 985	1164	3. 380
919	5. 2065	975	4. 869	1165	3. 381
920	5. 2066			1166	3. 1046
921	1. 891				



Archiv.	E. Haller.	Archiv.	E. Haller.	Archiv.	E. Haller.
<b>20. Wallis.</b>		1185	3. 191	1207	4. 549
1167	5. 575	1186	3. 192	1208	4. 565
1168	5. 807	1187	3. 229	1209	4. 566
1169	5. 899	1188	3. 228	1210	4. 573
1170	5. 977	1189	3. 235	1211	4. 582
1171	5. 1062	1190	3. 236	1212	3. 108
<b>21. Zug.</b>		1191	3. 237	1213	5. 1335
1172	5. 594	1192	3. 288	1214	1. 769
1173	4. 435	1193	3. 398	1215	3. 155
1174	4. 712	1194	3. 430	1216	2. 37
1175	4. 714	1195	2. 292	1217	2. 84
<b>22. Zürich.</b>		1196	3. 473	1218	2. 293
1176	2. 86. 116	1197	3. 484	1219	3. 169
1177	2. 312. 551	1198	3. 485	1220	3. 164
1178	2. 314	1199	3. 509	1221	3. 1100
1179	2. 336	1200	3. 524	1222	3. 1101
1180	2. 402-406	1201	3. 732	1223	3. 1108
1181	2. 298	1202	3. 519	1224	3. 1114
1182	3. 108	1203	3. 731	1225	3. 1117
1183	3. 109	1204	2. 85	1226	3. 1122
1184	3. 208	1205	4. 449	1227	3. 1123
		1206	4. 534	1228	3. 1120



## Namen-Register der Schriftsteller.

A.	Nr.	B.	Nr.
Aarau, v. Oelhafen . . . . .	597	Bähler, R. A., Evang. Kirche in Frey-	
Aargau . . . . .	591-598	burg . . . . .	663
Abschiede, amtliche Sammlung . . .	122	Balthasar, F., Material z. Lebensgesch.	266
Abtschriften des Lands Helvetia . .	37	Bannwart, Gesch. d. Schweiz . . .	20
Abtberg, Kappeler-Krieg . . . . .	205	Basel (über) . . . . .	603-628
Achinard, Genève ecclésiastique . .	708	Basler-Confession . . . . .	253
Adrian VI., Breve . . . . .	168	Basthardt, G.-Chronik v. St. Gallen .	675
Aebi, Gesch. d. Schweizer-Volks . .	17	Batard, J., (de 1525 à 1531) . . .	709
Altharg, F. G., Vorlesung . . . . .	76	Baum, J. W., Beza . . . . .	318
Altieri, Balt., Reise etc. . . . .	825	Baumgartner, G. J., Geschichte v. St.	
v. Alzen, Gesch. d. Heidelb. Katechism.	77	Gallen . . . . .	676
Anabaptiste, Colonie . . . . .	628	Becher der Chorherren-Stube (in Zür.)	903
vgl. Wiedertäufer.		Bekennnisse, s. Confessiones.	
Anselm, Vater, Bernerchronik . . .	629	Berchthold, Hist. du Ct. de Fribourg .	664
Anzeiger f. Schweiz.-Gesch. . . . .	1	— — Fribourg et Genève . . . . .	665
Appenzell . . . . .	599-602	Berger, O., Hutten . . . . .	459
Appenzeller, C., Wytttenbach . . .	543	Berichte, vgl. . . . .	189-195
Andeer, J., Luther et Zwingli . . .	259	Bern . . . . .	628-663
Andrie, J. F. D., Jubilé de la réforme	797	— Apologie, v. . . . .	630
Anselm, Vater . . . . .	313	Berner-Synodus, 1532 . . . . .	210, 631, 659
Archinard, M. Ch., Hist. de l'église de		— Chronik . . . . .	634
Vaud . . . . .	857	— Schlachtlieder . . . . .	210-213
Archiv für Pastoralconferenz . . .	19	Bernet, J. Joh., d. Kessler . . . . .	470
Archiv der schweiz. Reform.-Gesch. .	123	Béze, Th., vie de Calvin . . . . .	342
Arter, J., das alte Zürich . . . . .	910	Vita Calvini — auch in:	
Artikel, die 12, 1520 . . . . .	184	Vitæ IV Reformatorum . . . . .	308
Art, Hld., Gesch. des Kt. St. Gallen .	674	— — dernière maladie de Calvin .	343
— — Gesch. des Buchegau . . . . .	813	Beza v. Calvins Schriften . . . . .	264, 265
— — Gesch. v. Olten . . . . .	814	Vgl. Bolsec 262, Schlosser . . . . .	294
d'Aubigné-Merle, H., Hist. de la Ré-		Biel (Geschichte v.) . . . . .	643
formation . . . . .	78	Bildnisse der Reformatoren . . . . .	261
— — Bedeutung Calvins . . . . .	340	(Binder, Ch. W.), Stadt Biel . . . . .	643
Audin, M., Calvin . . . . .	341	Birch, Fel., zu Bullingers Chronik .	883
Augusti, J. C. U., Corpus libr. Symbol.	251	Blackburn, W. H., Farel . . . . .	420

	Nr.
Bletz, Zach., Kappeler-Schlacht . . .	206
Blösch, Dr., über Wyttenbach . . .	544
— — Gesch. v. Biel . . .	632
Blumer u. Heer, Glarus . . .	755
Bluntschli, C., Gesch. der Repbl. Zürich	
	884, 885
— — Ref. Kirchenverfassung . . .	227
Bluntschli, H. H., Memorab. Tigurina,	
fortgesetzt v. J. J. Hottinger . . .	886
Boccard, M., Hist. du Vallais . . .	880
Böhl, Ed., Confessio helv. posterior . .	237
Böckel, E. G., Bekenntnisschriften . .	228
Bölsterli, J., Gesch. v. Neukirch . . .	790
Bolzec, Vie de Calvin et Béze . . .	262
Bonivard, François, la Chronique . . .	710, 711
— — Police de genève . . .	712, 327—329
Bonnet, Jules, Calvins Briefe . . .	388
Bost, A., Mémoires . . .	80
Bosshardt, Gesch. v. Winterthur . . .	889
Bretschneider, C. G., über Calvin . .	344
Briefsammlung der Reformatoren . . .	263
Brodbeck, J. J., Liestal . . .	604
Bronner, X., Kt. Aargau . . .	591
Brunnenmann, Karl, M. Servet . . .	515
Bucher, P. Jac., Collec. z. Gesch. der	
Schweiz . . .	18
Buchstab (3 Schriften) . . .	181, 182
Bücher, symbolische . . .	229—257
vgl. Confessionsbekenntniss.	
Büchler, J. K., Reformat. im Appenzell	599
Bullinger, Heinr., Chronik Helvet. . .	22
— — Reformationsgesch. . .	224, 125
— — Chronik der Reformation . . .	126
— — Constanzer-Sturm . . .	926
— — Vgl. Hess Biogr. 278. Joh. Gray	436
Bungener, F., Calvin . . .	345
Burigny, Leben des Erasmus . . .	410
de Bussièrès, Th., Protest. à Strassbourg	932
Burkhardt, Dr. C., Klingenthal . . .	605
— — Kirchenschatz . . .	606
Burckhardt, J., Pfeffingen . . .	609
Butler, Erasmus . . .	416
Buxtorf, Felix Plattner . . .	508
Buxtorf-Falkeisen, Basler-Landgesch. .	610

## C.

Calvin u. Bezas Schriften . . .	264
Calvin u. Servet, Drama . . .	517
(Calvin), vgl. Strack 302, Schmidt . .	295

	Nr.
Calvin, vitæ IV Reformatorem 308, 288,	
Bolsec 262, Schmidt 295, Senéquier	299
Calvinismus in Genf. . . . .	713
Campell, U., Rhät. Geschichte . . .	758
Cardauns, H., de reformatione Bern .	633
Cart, J., Pierre Viret . . . . .	540
Cellerier, J. S., Confession . . . . .	239
Cérésiole, la republ. Venise . . . . .	2
Chambrier, Fr., Hist. de Neuchâtel . .	798
Chaponnière, Bonivard 229, Calvin . .	346
Charles, Ol., Observ. sur les Confessions	244
Charpenne, P., Histoire de la Réforme	541
— — Réforme de Genève . . . . .	715
— — über Froment . . . . .	427
De Charrière, L., Prieuré à Cossenay	858
Chaufour-Kestner, Vict., Etudes . . .	266
Chenévière, Ch., Farel etc. . . . .	267
Christinger, J., Bibliander . . . . .	324
Christoffel, J., Gedenkblätter . . . .	23
Chronik v. Zug . . . . .	923, 924
Claparède, Th., Payx du Gex . . . . .	931
— — Réaction cathol. . . . .	716
Collin, Rud., Bericht . . . . .	190, 195
Concordien-Formel . . . . .	248, 249, 250
Conferenz der 4 Städte . . . . .	192
Confessiones d. Protestanten . . . . .	124 u. ff.
Confessions (verschied. franz.) . . . .	238—243
Consensus-Formula. v. Formula Con-	
sensus. . . . .	
Corpus Reformatorem . . . . .	81
Correspondance d. Réformateurs 268,	
	270, 304, 305
M. Crie, Dr. Th., Reform. in Italien .	830
Crottes, A., Hist. d'Yverdon . . . . .	859
Custer, Gesch. d. Rheinthal. . . . .	677
Cysat, R. (älter), Akten z. Reformat. .	127

## D.

Daguet, Al., Etudes biograph. . . . .	269
Vgl. Agrippa . . . . .	211
— — Histoire etc. . . . .	17, 24
Denickhon, Chronika von . . . . .	839
Deschwanden, J. Th., K. Scheuber . .	512
Disputation v. Baden . . . . .	175, 176, 177
— — v. Bern . . . . .	180, 185, 187
Döllinger, J., die Reformation . . . .	82
— — Beiträge . . . . .	82
Dortrechter Synode . . . . .	252
Ducommun, Calvin . . . . .	347





	Nr.
Gessner, Konr., s. Wolf . . . . .	318
(Gisi), Aktenstücke z. Schweizergesch. . . . .	130
Glarean, s. Wolf . . . . .	309
Glarus, Ct., . . . . .	755—757
Glück, Chr. U., Gesch. der Nuntiatur . . . . .	29
— — kirchl. Verhältnisse d. Schweiz . . . . .	29
Glutz-Blotzheim, R., Versuch (in Soloth.) . . . . .	816
Godet, F., Hist. de la réformation . . . . .	799
Gödeke, Carl, Gengenbach . . . . .	430
Göldlin, Bern., K. Scheuber . . . . .	512
(Götzinger), Feldnonnen v. S. Leonhard . . . . .	678
Vgl. Kessler Sabbata.	
Goguel, G., Calvin . . . . .	356
Golder, Hans, Kappeler-Krieg . . . . .	207
Goldschmidt Chronik . . . . .	30
Gränzländer der Schweiz . . . . .	926 u. ff.
Graf, Matthias, Dortrechter-Synode . . . . .	252
— — Mühlhausen . . . . .	933
Granvelle, Papiers d'état . . . . .	87
Graubünden . . . . .	758—789
Grebel, H., Zürcher u. Schweizergesch. . . . .	31
de Gréus, Fragm. histoire . . . . .	733
— — Docum. du Pays de Vaud . . . . .	861
Groen van Prinsterer, Calvin . . . . .	357
Grote, L., W. Musculus . . . . .	485
Grüdt, J., Christenlich Anzeygg . . . . .	131
Grüneisen, C., Nicl. Manuel . . . . .	474
Guichenon, Hist. généalog. . . . .	734
Guilliman, Fr., Chronicon . . . . .	32
Guizot, F. Calvin . . . . .	358

## H.

Haag, Dictionnaire d. protestants . . . . .	359
Haar, Reform. in Bildern . . . . .	88
Häusser, Zeitalter der Reformation . . . . .	89
Hagen, H., Deutschland im Reform-Zeitalter . . . . .	90
Hafner, A., Chronika . . . . .	817
Hagenbach, K. R., Basler-Confession . . . . .	253
— — Denkwürdigkeiten von Basel . . . . .	613
— — Schule Basel's . . . . .	614
— — Oekolompad . . . . .	493
— — Oekolompad u. Myconius . . . . .	274
— — Vorlesungen . . . . .	91
Haller, C. L., Reformation in Bern . . . . .	641
Haller, E., Verzeichniss . . . . .	3
Haller, Joh., v. d. Tigurinern (?) . . . . .	891
Hauhart, Joh., C. Gessner . . . . .	433
Hanhart, R. Erzählungen . . . . .	33

	Nr.
Harbaugh, H., The fathers etc. . . . .	275
Harder, H. M., Beiträge . . . . .	302
Hartmann, Chr., Annales Eremi . . . . .	34
Hartmann, G. L., Gesch. der Stadt St. Gallen . . . . .	682
Hussencamp, Anfänge . . . . .	92
Hast, J., Gesch. der Wiedertäufer . . . . .	93
Hausherr, J. M., Canisiusbüchlein . . . . .	390
Hegner, Chr., Chronik . . . . .	35
Helbling, Chrys., Reformationsgesch. . . . .	133
Helvetia, Denkwürdigkeiten . . . . .	36
Hemman, Fr., die reformirte Gemeinde in Solothorn . . . . .	818
Henne, A., der letzte Dominikaner in Bern . . . . .	642
— — Schweizerchronik . . . . .	38
— — Reformation in der Schweiz . . . . .	114
Henne, Otto, Gesch. d. Schweizervolks . . . . .	39
Henri IV., lettres Miss. . . . .	40
Henry, P., Leben Calvins . . . . .	361
(Hensler), s. Quelle etc.	
Heppe, H., Beza . . . . .	320
— — Marpurger Artikel . . . . .	226
Hergang, Lebensgefahren Luthers und Zwinglis . . . . .	276
Herminiere, V., Correspondance . . . . .	—
Herrmann, F. J., Auszug aus der Reformationsgeschichte . . . . .	135
Herzog, Joh. Jac., Oekolompad . . . . .	492
— — Les frères de Plymouth . . . . .	862
Herzog, J. U., Calvin, Skizzo . . . . .	762
Herzog, Dr., Real-Encyclopädie . . . . .	94
Hess, Sal., Biograph. (Oekolompad und Bullinger . . . . .	278
— — Sammlungen . . . . .	136
— — Ursprung etc. der Reformation . . . . .	137
Hess, J. W., Bauhin . . . . .	314
— — Bullinger . . . . .	331
— — Erasmus . . . . .	413
— — Oekolompad . . . . .	490
— — Gesch. v. St. Peter in Zürich . . . . .	89
— — Beleuchtung dieser Geschichte . . . . .	893
— — Gesch. des Zürcherkatechismus . . . . .	254
Hessen, Landgraf von, Instruction . . . . .	197
Hidber, B., Thomas Murner . . . . .	481
— — Waadtland schweizerisch . . . . .	863
Hinwyl, Joh. von, Kappelerkrieg . . . . .	208
Hirzel, Sal., Chronik . . . . .	356
— — Golder . . . . .	435
Höpfner, Alb., Stadt Biel . . . . .	643
Hoffmann, J. A., Henau . . . . .	683



	Nr.
Helber, vgl. Reber . . . . .	290
Hörlmann, v. Hurlmann . . . . .	42
Hosk, X., Hubmaier . . . . .	446-448
Höttinger, Claus. (wegen c. Krentz) . . . . .	169
— s. H. H. Bluntschli . . . . .	886
— Darstellung der dritten Sæcular- Feyer . . . . .	219
— — Gesch. der Eidgenossen . . . . .	41
— — Hat die Reform. etc. . . . .	138
— — Confessionelle Verhältnisse in Zürich . . . . .	894
— — und Escher. Zürich . . . . .	895
— — Vgl. Wirz, L. . . . .	—
Holz, Felix Frey . . . . .	426
Howard, H., Mechtild v. Seedorf . . . . .	644
Huber, Joh., Kollaturpfarreien etc. . . . .	592
Hübner, B., Gespräch . . . . .	183
Hübner, Konstanzerreform . . . . .	930
Hurlmann, Joh., Schweizergesch. . . . .	42
Hundeshagen, C. B., Conflicte in Bern . . . . .	645
— — Einfluss des Calvinismus . . . . .	96
Hundeshagen, Dr. K. B., Beiträge . . . . .	95

J.

Jäger, A., Regesten . . . . .	763
Jahn, Chronik des Kt. Bern . . . . .	646
(Jarke, C. E.) Studien u. Skizzen . . . . .	97, 615
Jörg, Dr. Ed., Deutschland in der Re- volutionsperiode 1522—1526 . . . . .	98
Jrmingier, H. C., Gesch. v. Hans Wirth . . . . .	841
Joly, A., Médaille sur Calvin . . . . .	363
Jostin, Fritz, Beiträge zu Auerbach . . . . .	312
J'Isiria, Comtesse, la Suisse . . . . .	44
Jüttingerhandel . . . . .	841 u. 842
Jubilé de la reformation . . . . .	737
Julius II., Geschenke . . . . .	107
Jung, A., Beiträge . . . . .	934
— — Reformation in Strassburg . . . . .	935
Junot, L., Histoire de Neuchâtel . . . . .	800
Jussie, Saur, Le levain . . . . .	735

K.

Kaiser, P., Gesch. v. Lichtenstein . . . . .	941
Zwei Kalender v. 1527 . . . . .	178
Kampschulte, F. W., Calvin . . . . .	364
Kapp, Nachlese . . . . .	99
Kappel's Stiftung . . . . .	896

Kappel's Regesten . . . . .	897
Kappeler-Brief . . . . .	200
Kappeler-Krieg . . . . .	198, 200—209
Kappeler-Schlacht, s. Lieder . . . . .	—
Karl V., Correspondenz . . . . .	45
— Staatspapiere . . . . .	45
— — Briefe an Karl V. . . . .	45
Karthause in Basel, Chronik . . . . .	616, 617
Kataloge der Bibliotheken etc. . . . .	45
Katharinakloster in St. Gallen . . . . .	684
Katharinenthal u. die Reform. . . . .	843, 844
Katechismus, s. Hess. . . . .	254
— s. Hagenbach . . . . .	253
Kayser, Allg. Bücherlex. . . . .	6
Keim, K. Th., Schwäbische Reform. . . . .	942
— — A. Blaarer . . . . .	325
Keller, H., in St. Gallen, Tagebuch . . . . .	685
Kempfen, Peter, Schinner . . . . .	511
Keasler, Joh., Sabbath . . . . .	139
— — J. Vadiani vita . . . . .	532
Kind, Ch. E., Reformation in Chur . . . . .	764
Kirchhofer, Melchior, Kern der Schweiz. Reformationsgesch. . . . .	140
— — Farel . . . . .	421
— — Haller, B. . . . .	439
— — Wernh. Steiner . . . . .	524
— — F. Wagner od. Hofmeister . . . . .	444
— — Mykonius . . . . .	488
— — Schaffhauser-Jahrbücher . . . . .	803
— — Schriften des Reform.-Festes . . . . .	218
— — vgl. Wirz Kirchengesch. . . . .	—
(Kitt, D.), Beleuchtung der Vorurtheile . . . . .	21
Kolb, Franz, s. Disputation . . . . .	—
Kolin, Laz. Um dem Zugerbuch . . . . .	925
Krafft, C., Bullinger's Aufzeichnungen . . . . .	339
Kreuzlingen, Chronika . . . . .	845
Küntzi, Joh., Kappelerkrieg . . . . .	209
Krummacher, H., Calvin u. Deutsch- land . . . . .	365, 366
Krutter, Frz., Schultheiss Wenge . . . . .	823
Kuenlin, Fr., Der Ct. Friburg . . . . .	670
Künzli, And., Chronik . . . . .	46
Küssingen, Henr. Beschreibung etc. . . . .	141
Kuhn, Thurgovia Sacra . . . . .	840
Kurz, H., deutsche Literatur . . . . .	279

L.

Lämmer, H., Analecta-Monumenta, zur Kirchengeschichte . . . . .	47
--	----



	Nr.		Nr.
Landsberger, Joh. . . . . (Note)	447	Mallet, P. H., Hist. des Suisses . . .	49
Lang, H., Relig.-Charaktere (Zwingli)	280	— — Bonivard . . . . .	229
Lappenberg, J. M., Ueber Murner . .	483	Manuel, Nicl., Lied . . . . .	—
Lauterburg, L., Biogr. Literatur . .	281	Mariott, Italian Swiss Protestants . .	770
Lavater, Rud., Verantwortung . . .	201	Marpurger-Artikel . . . . .	225, 226
Leben helv. Männer etc. . . . .	371	Martin, H., Hist. de France . . . .	938
— und Schriften (der Reformatoren)	282	Meister, Leonh., Helv. Geschichte . .	50
Lehmann, H. L., Archiv . . . . .	766	Mess, Symbol. Bücher . . . . .	231
— — Gesch. v. Bünden . . . . .	767	— — die helv. Confessionen . . . .	245
— — Churwalden . . . . .	768	Metzler, Jost., Monasterium in Thur-	
S. Leonhard in St. Gallen . . . . .	678	thal . . . . .	687
Lerber, Beat., über Servet u. Calvin .	522	Meyer, Ferd., Evang. Gmd. in Locarno	
Lettre des VII Cantons (1548) . . .	215	Meyer v. Knonan, Ger. Erdkunde etc.	52
Letters, s. Epistolae . . . . .	—	— — Lit. d. Schwyz-Gesch. . . . .	8, 9
Leu, Burk., Kirche u. Staat etc. . .	142	— — Der Kt. Zürich . . . . .	899
— — die Reformation . . . . .	100	— — Censur in Zürich . . . . .	900
Lechner, E., Bergell . . . . .	765	Meyer, Ludw., Handbuch d. Gesch. . .	51
Leonhardi, J. Phil. Gallizius . . .	423	Meyer, J. H., Biographien berühmter	
Liebenau, Th. V., Comander . . .	407	Schweizer . . . . .	285
— — Reformation in Hitzkirch . .	792	Mignet, Calvinisme à Genève . . .	739
Lieder von der Kappellerschlacht	174	Möller, J., Fr., Bildung der reformir-	
u. ff.	204	ten Kirche . . . . .	101
Vgl. 210 u. ff.		Mönkelberg, C., Westphal u. Calvin .	370
Lillencron, Volkslieder . . . . .	48	Mörkofer, J. C., Bilder aus dem kirch-	
Literaturblätter, schweizerische . .	7	lichen Leben . . . . .	143
Locarner-Auswanderung . . . . .	829, 831—835	Mohnike, G. Chr. F., Hutten . . . .	449
— — — — —	836—839	Monatsblatt, Evangel. . . . .	144
Lohner, C. F. L., Kirchen etc. in Bern	648	Vgl. Wochenblatt . . . . .	—
Loomann, T. M., Kalvyn . . . . .	368	Monatschronik, Schweizerische . .	10
Lucquez, Réforme en Italie . . . .	940	Moos, K., Eidgenöses. Sachen . . .	53
Lütolf, A., Schweizer, Wiedertäufer in		Monnier, M., M. Servet . . . . .	516
Mähren . . . . .	120	Mont, de, Hochstift Chur . . . . .	771
Lupulus, s. Wölflin . . . . .	542	— — Zur Reformationsgesch. . . .	772
Luther's Lebensgefahren, s. Hergang		Morel u. Tschopp, Gesch. d. Schweiz	52
Memoires . . . . .	283	Morisson, J., Hist. de la Réforme, .	102
« Luther u. Calvin » . . . . .	79	Moutier-Granval, Reform in . . . .	636
Lutz, M., Aarg. Denkwürdigkeiten .	594	Mülinen, Egb. Fr. v., Helvetia S. .	54
— — Reformation in Basel . . . .	618	Müller, G., Bekenntnisse . . . . .	286
— — Geschichte des Bisthum Basel .	619	Müller, J., Lenzburg . . . . .	595
— — Th. Platter . . . . .	507	Müslin, Th., Musculus . . . . .	485
Luzern, Ct. . . . .	790—796	Muralt, Ed., Codex diplom . . . .	826
		— — Capitaneien von Locarno . . .	833
		Murer, Henr. Episcopatus Constantiensis	145
		— — Stift Felix u. Regula . . . .	901, 902
		— — Ep. Curiensis . . . . .	773
		— — Allerheil. in Schaffhausen . .	804
		Murner, Th., 2 Briefe von 1826 u. 27	173
		— — Kalender . . . . .	178
		— — Vom gr. Luther. Narren . . .	103
		— — Schelmenruft. Kalender . . .	103
		— — s. Disputation . . . . .	—

## M.

Mähli, Jac., Beatus Rhenanus . . .	315
— — Castellio . . . . .	400
Männer der Reformation . . . . .	284
Magnin, M., Notice sur Bonivard . .	228
— — Histoire de la Réforme . . .	369
— — Réforme à Genève . . . . .	738

	Nr.
des protestants . . . . .	287
Quinus, Vita Zwinglii — auch in	
des IV Reformatorum . . . . .	308
— v. Hagenbach . . . . .	274

**N.**

Aug., Chronik von St. Gallen . . . . .	688
F., Histoire de la Réformation . . . . .	104
G., Memorie di Locarno . . . . .	834
Châtel . . . . .	797—800
Chäcker, Ch. G., Urkunden . . . . .	105
— Aktenstücke . . . . .	105
— allg. Lexicon . . . . .	106
Meyer, H. A., Collectio Confess.	
Corpus Confessionum . . . . .	247
ard, D., Erasme . . . . .	419
eheler, Arn., Gotteshäuser . . . . .	55
eheler, David, Gesch. der Schweiz . . . . .	56

**O.**

P., Gesch. von Basel . . . . .	620
olompad, s. Hagenbach . . . . .	274
— s. Hess . . . . .	278
elli, G. A., Dizionario . . . . .	835
er, J., Le Cl. de Vand . . . . .	864
li, Al., Biograph. Versuch . . . . .	836
li, J. C., Kirchenverbesserung . . . . .	222
— L. Socinus . . . . .	523
u, C. v., Mykonius u. Forbach . . . . .	488

**P.**

us, G., P. Canisius . . . . .	391
alazzi, C., H. Bullinger . . . . .	332
— B. Haller . . . . .	440
— Leo Juda . . . . .	468
et, J., Histoire de Genève . . . . .	741
et de Sergy, A. P., Genève . . . . .	742
refleur, Mémoires du Gr. Banderet	
Orbe . . . . .	865
hon, T. A., Vorträge . . . . .	147
ars, Regesten von . . . . .	701
ter, Casim., Gesch. von Luzern . . . . .	793
— Der Kt. Luzern . . . . .	794
ch, J. G., Veränderung des protest.	
chrbegriffs . . . . .	255

	Nr.
Planta, J., History etc. . . . .	56
Planta, P. C., Rhät. Parteigänger . . . . .	774
Platter, Thomas, sein Leben . . . . .	503, 506
— — vgl. Reber . . . . .	290
— — vgl. Wolf . . . . .	309
Porta, (Graubünden) . . . . .	775—777
De la Pontérie, lettres de Calvin . . . . .	371
Pressel, Theod., A. Blaurer . . . . .	325
— — Vadian . . . . .	535
Pressel, P. J., Calvin . . . . .	372
Procès (à Genève 1564) . . . . .	743
Prophet, der alte und neue . . . . .	57
Pupikofer, J. A., Gesch. des Thurgau	
— — Kt. Thurgau . . . . .	848
— — Rusnang u. Wängi . . . . .	849

**Q.**

Quelle etc. der Schweizerischen Revo-	
lutionen . . . . .	148

**R.**

Raperswyl, Regesten von . . . . .	689
— Geschichte . . . . .	690
Räss, A., Gerlach oder Billicanus . . . . .	432
Rahn, G. H., Eidgenöss. Gesch. . . . .	58
Ranke, L., Französ. Geschichte . . . . .	939, 107
Rauscher, über Canisius . . . . .	393
Reber, B., Erasmus etc. . . . .	290
Les quatre Réformateurs . . . . .	388
Reformation in der Schweiz . . . . .	149
— und ihre Folgen . . . . .	150
Reformationsbüchlein 1819 . . . . .	221
Reformationsfeste . . . . .	216—223
— Literatur derselben . . . . .	216, 217—219
Reformationsgeschichte des Schweizer-	
landes . . . . .	151
Reformatoren in Waadt etc. . . . .	307
Relatione de Griggioni . . . . .	778
Remundus, Auf- und Niedergang . . . . .	108, 109
Repertor. f. Reformationsgesch. . . . .	11
Rettig, G. F., Wandgemälde Mannels . . . . .	478
Riez, Fl., Canisius . . . . .	396, 397
Riffel, Kirchengeschichte . . . . .	110
Rikenmann, X., Gesch. v. Raperswyl . . . . .	690
— Regesten von Raperswyl . . . . .	689
Rilliet, Alb., Servet. . . . .	519
— — Lettre sur Calvin . . . . .	373

- |   |          |  |             |
|---|----------|--|-------------|
|   | Nr.      |  |             |
| Rädiger, Fritz, Schultheiss Wenge . . . | 844      | — — Vermigli, P. . . . .                 | 5           |
| Rührich, Th. W., Mittheilungen . . .    | 936      | — — Farel . . . . .                      | 4           |
| — — Reformation im Elsass . . .         | 937      | — — le P., C. Monastères de Fribourg     | 6           |
| Roget, A., (Hist. de Genève) . . .      | 744—747  | Schmitt, H. S., Reform. in ihr. Urspr.   | 1           |
| Rohrbacher, Hist. de l'église Cath. . . | 59       | Schmitt, L. J. K., Gespräche zu Mar-     | 1           |
| Roset, M., Chron. de Genève . . .       | 749      | burg . . . . .                           | 1           |
| Rossignol, Ferd., Protestants illustres | 291      | Schmitt, Ant., Mémoires sur le diocèse   |             |
| Roth, Ab., Zustände in Thurgau . . .    | 851      | de Lausanne . . . . .                    | 868—8       |
| Roussel, Recherches etc., . . .         | 111      | Schneider, Joh., eidgen. Geschichten .   |             |
| Ruchat, Abr., Hist. de la Réform. 153,  | 153      | Schneller, Jos., Bischöfe von Basel . .  | 6           |
| — — Hist. eccl. du Pays de Vaud . . .   | 866      | — — Vierwaldstätter-Capitel . . .        | 7           |
| Rudella, Frz., Chronique de Fribourg .  | 671      | Scholten, J. H., De leer der Hervormde   |             |
| Rudolf, J. M., Feldzüge . . . . .       | 60       | Kerk . . . . .                           | 1           |
| Rüggers, J., Schaffhauser-Chronik . .   | 805      | Schreiber, H., Glareanus . . . . .       | 4           |
| Rüsch, G., Appenzell . . . . .          | 600      | — — Hubmeier . . . . .                   | 4           |
| Rütiner, Joh., Diarium . . . . .        | 691      | Schuler, M., Gesch. von Glarus . . .     | 7           |
| Rüti, Kloster (v. Sal. Vögeli) . . .    | 905, 906 | — — Thaten der Eidgenossen . . .         |             |
|   |          | — — Vertheidigung der Reformations-      |             |
|   |          | Feier etc. . . . .                       | 151, 2      |
|   |          | Schulthess, Joh., Beiträge . . . . .     |             |
|   |          | — — Für und wider Bekenntnisse . . .     | 2           |
|   |          | — — Helv. Glaubensbekenntniß . . .       | 2           |
|   |          | — — Grossmünster u. Reformation . .      | 9           |
|   |          | Schuster, Gesch. von Hombrechtikon .     | 9           |
|   |          | Schwartz, C., Wie was Calvin? . . .      | 3           |
|   |          | Schweizer, Alex., Helv. Consensus-For-   |             |
|   |          | mula . . . . .                           | 2           |
|   |          | — — Centraldogmen . . . . .              | 2           |
|   |          | Schweizerchroniklein . . . . .           |             |
|   |          | Schwyz, Kt. . . . .                      | 809—8       |
|   |          | Scott, John, Church history . . . . .    | 1           |
|   |          | — — Calvin etc. . . . .                  | 1           |
|   |          | Segeesser, Phil. v., Rechtsgeschichte v. |             |
|   |          | Luzern . . . . .                         |             |
|   |          | Senebier, J., Calvin u. Beza . . . . .   | 2           |
|   |          | Senn, Niel., Werdenberger-Chronik . .    | 6           |
|   |          | Servet (über ihn) . . . . .              | 514—5       |
|   |          | Sicher, Fridl., Gesch. der Reformation   |             |
|   |          | (in St. Gallen). . . . .                 | 6           |
|   |          | — — n. Forer's Chronik . . . . .         | 6           |
|   |          | Silberysen, Abt., Chronik . . . . .      |             |
|   |          | Simmeler, J. J., Sammlungen . . . . .    |             |
|   |          | Simond, L., Voyage en Suisse . . . . .   |             |
|   |          | Sinner, G. R., Bibliographie . . . . .   |             |
|   |          | Sixt, C. R., P. P. Vergerius . . . . .   | 2           |
|   |          | Solothurner-Handel a. 1533               | 816, 818, 8 |
|   |          | Socius, L., 4. . . . .                   | 2           |
|   |          | Solothurn, Kt. . . . .                   | 812—8       |
|   |          | Sordet, Memoire . . . . .                | 2           |
|   |          | Spiecker, Chr. W., Confessio Augustana   | 1           |
|   |          | Spruch (gegen Zwingli) . . . . .         | 1           |
- S.**
- |  |          |
|--|----------|
| Sadolet, épître . . . . .              | 509      |
| Saisset, über Servet . . . . .         | 520      |
| Salat, Chronik . . . . .               | 154, 155 |
| — — Tanngrötz . . . . .                | 156      |
| — — Lied auf 1543 . . . . .            | 214      |
| Salis Marschlins, Fragmente . . . . .  | 779, 780 |
| Sanct Gallen . . . . .                 | 674—706  |
| — (Geschichte) . . . . .               | 674—706  |
| — Stadt, Verträge . . . . .            | 705      |
| Vgl. Hartmann.                         |          |
| Savion, Annales de Genève . . . . .    | 750      |
| Sayons, Etudes littéraires . . . . .   | 292      |
| Schaffhausen (Chronik) . . . . .       | 801      |
| — Kanton . . . . .                     | 801—808  |
| Scheeler, S., Reformatoren-Kleeblatt . | 293      |
| Schade, über Servet . . . . .          | 521      |
| Schalch, Erinnerungen . . . . .        | 806      |
| Schellenberg, J. C., Calvin . . . . .  | 372      |
| Schematismus vom Bisthum Chur . . .    | 781      |
| Schenk, Hermann, Chron. S. Galli . .   | 692      |
| Schenk, J. C., Calvin . . . . .        | 375      |
| Schenker, K. . . . .                   | 512, 513 |
| Schlegel, Th., Abt (über ihn) . . . .  | 782      |
| Schlösser, Fr. Chr., Leben des Beza u. |          |
| Vermili . . . . .                      | 294      |
| Schmid, Al., Solothurn's Glaubens-     |          |
| wirren . . . . .                       | 819      |
| Schmid, Konr. . . . .                  | 513      |
| — — Geschichte der Pädagogik . . .     | 295      |
| — — Farel u. Viret . . . . .           | 297      |



	Nr.
Stalli, F. C., Gesch. v. Zug . . . . .	921
Stähelin, E., s. Calvin . . . . .	—
Ständlin, C. Fr., Gesch. der theologis. Wissenschaft . . . . .	13
— Gesch. der Liter. d. Kirch.-Gesch. . . . .	14
— — Kirch. Geographie . . . . .	66
Stanz, Dr., Münsterbuch . . . . .	650
Steinmüller, J. R., Jahrbücher . . . . .	43, 300
Stern, Alfr., Ueber die 12 Artikel . . . . .	172
Stettler, Frd., Regesten der Berner- Klöster . . . . .	651
— — Staats- u. Rechtsgesch. v. Bern . . . . .	652
— — Reform. im 16. Jahrh. u. Revolu- tion 1830 . . . . .	653
Stierli, Pfr., Kirchenverbesserung in Bern . . . . .	654
Stöcker, A., Reformatorenbilder . . . . .	301
Stöcker, Thom., Predigt am Gubel . . . . .	199
Stolz, J. J., Hutten u. Erasmus . . . . .	455
Strak, K., Reformationsgesch. . . . .	302
Strassburg u. Zürich . . . . .	192
— an die Waldstätte . . . . .	194
Strauss, Victor (St. Wider! wie es S. 45 heisst), Hutten . . . . .	453
(aus versehen) 458.]	
Struher, G. P., Gryneus . . . . .	437
Struher, U. Th., Erasmus . . . . .	414, 416
— — Theater in Basel . . . . .	622
— — W. Musculus . . . . .	486
Strickler, G., Grundriss . . . . .	67
Stöckmeier, P., Der Kt. Solothurn . . . . .	822
Studer, Kirchengut in Bern . . . . .	655
— — Inselkloster . . . . .	656
Studien u. Skizzen, s. Tarke . . . . .	—
Stürler, M., Quellen der Reformation . . . . .	657
— — Urkunden (derselben) . . . . .	658
— — Literatur der Reform.-Gesch. . . . .	15
Schulzberger, H. G., Geistliche i. Thurg. . . . .	852
— — Toggenburgisch - evangelische Kirchengesch. . . . .	676
Suter, C., (v. Zug), Zugerchronik . . . . .	922
vgl. 923, 924.	
Suter-Meister, Dr., Tobinum . . . . .	598
Synode von Dortrecht . . . . .	252
— in Franenfeld 1530 . . . . .	194
Synodus, s. Bernersynodus . . . . .	—

T.

Tessin . . . . .	825—839
------------------	---------

Archiv III. Bd.

	Nr.
Thomas, La Confession helv. . . . .	242
Thourel, A., Hist. de Genève . . . . .	752
Thurgau . . . . .	840—855
Tillier, A., Gesch. von Bern . . . . .	661
Tischler, J., de indole Sacrorum . . . . .	160
Toggenburg, Geschichtliches 681, 683, 687 — . . . . .	696—701
Treschel, F., Beiträge z. Gesch. der ref. Kirche . . . . .	662
D. Joris . . . . .	466
Tregarius, Konr., Lettres . . . . .	526
Troll, J. C., Gesch. v. Winterthur . . . . .	900
Troog, L., Reform in Graubünden . . . . .	223
Tcharner u. Röder, Graubünden . . . . .	783
Tschopp, s. Morel . . . . .	—
Tschudi, Aegid., Chronik . . . . .	68
— — Kappelerkrieg . . . . .	198
— — Briefe . . . . .	198
— — Valentin Händel in Glarus . . . . .	161
— — (über ihn) . . . . .	527, 528
— — Briefe u. Schriften . . . . .	529—531

U.

Ulman, Oekolompad . . . . .	493
Urkk. z. Schwäb. Bund . . . . .	114

V.

Vadiani vita . . . . .	532—535
Le Vasseur, J., Annales de Noyon . . . . .	367
Veesenmayer, G., Beiträge . . . . .	115
Veillard, L., Hist. de la Suisse . . . . .	69
Verdeil, A., Hist. du Ct. de Vaud . . . . .	873
Verdienste der Obrigkeit in Zürich etc. . . . .	890
Vergering, P. P. . . . .	536, 537
Vermigli, Peter M. . . . .	538, 539
vgl. Schlosser.	
Versuch e. pragm. Geschichte . . . . .	70
— (über die Reformation) . . . . .	162
Vevey et Chillon . . . . .	873
Vierodt, K. F., Gesch. der evang. Kirche in Basen . . . . .	927
Vignet et Tissot, Calvin . . . . .	381
Vilmar, Luther, Mel., Zwingli . . . . .	306
Viret, vgl. Chenévière . . . . .	267
— — vgl. Schmidt . . . . .	297
Vischer, W., Reformation in Basel . . . . .	623
— — Gesch. der Universität Basel . . . . .	624



# **Denkschrift**

der

**Priorin und Schwestern in sant Catharina Thal  
bei Diessenhofen**

**„wie sie in der Zwinglischen uffruor ir Gottshauss  
so sauer erstritten und erhalten hand“.**







## Jesus, Maria, Johannes, Nicolaus, Catharina seyend unser hülff.

Dies ist ein kurzer ausszug. darin mit kürze begriffen, wie die Priorin vnd convent in sant Catharina Thal bey Diessenhoffen in der Zwinglischen vffruor vnd zersterung der Gotthüsser im Thurgew sey irer Gottshauss vnd Convent. Gottlob mit Gottes vnd Maria hilff. so saur erstriten vnd erhalten hand, ist aussgezogen worden auss etlichen rüden vnd brieffen. auch auss deren frowen nach guter gedechtnuss vnd mund, die zu denselben zeiten in diesem gottshauss gelebt vnd solches selbs erliten vnd erfahren. 1) Doch soll diese geschrift niemand vrsach geben zu rechen. noch aufzurupfen oder entgelten lassen. den der allmechtig Gott: darzu auch die weltlich obrigkeit habens bald darnach gestrafft nach der gebür. vnd hand wir allen denen so vns laids gethon verzeihen vnd vergeben. der allmechtig Gott welle inen vnd vns auch vnsere sünd verzeihen. auch sein barmherzigkeit, gnad vnd hilff weiter mit vns thailen, vnd vns von allem vbel behüeten. Amen.

In dem jar als man zelt nach der gepurt Christi fünfzehnhundert. zweinzig vnd neun jar das was nach dem die pauren ein schantlichen krieg hatent geführt wider den adel. darnach vber die Chartuser zu Ytingen, darnach flengen vnsere nachburen der Schulthaiss vnd etlich des raths vnd andere veil mehr auss der stat Diessenhoffen. auch veil vuruow gegen vns an vnd begertend immerdar so vil gerechtigkeit zu vnsere gotthaus zu haben; weder sey fug hattend, vnd vor nie geschehen. Sey hand vns oft vberlossen vnd veil mit vns begert fürzunemen, darnach zum grossen donstag des xvc xxviii jars als mier zu dem hailigen Sacrament warent gangen, kommend tren xxx man auss der stat Diessenhoffen mit bengel vnd axen, vnd wolten mit gewalt in das Closter. vnd da miers nit wolten einlassen, da wolten sey den ysinen gatten inn dem redfenster einschlagen vnd zerschlagen ein thail ysen schon, da gieng die Priorin. Suppriorin vnd schaffnerin mit sunst einer alten conventfrowen, das doch nit vnsere brauch und vor nie geschehen, in aller noth in die statt für rath, vnd bathend gar hoch das sey vns darvor werend vnd verdacht liessend, da schickthend sey den statknecht herab, vnd liessend inen bey ehr vnd an Ayd wider vsser gebieten. 2) Aber dieser fried weredt gar nit lang, bald darnach hiessend sey vns vnsere Gottesdienst abthuen, vnd vertriben vns vnsere Caplön, da ward vns gerathen die drey obristen frowen solten hinweg weychen. Also furrend die drey obristen frowen auss, namlichen frow Anna Stehelin der zeit Priorin, Klinggold von Rischach Suppriorin, Ellsbethe von Elm schaffnerin vnd namend mit inen die besten brieff vnd sigel. vnd bleibend etwa lang zu Schaffhausen in dem Gotthaus sant Agnesa, die warent zur selben zeit auch noch catholisch. 3) Dass geschah in dem summer in dem xvc xxviii jar, do schickthend

1) Die Anmerkungen, welche P. Mauritius van der Meer am Ende des XVIII. Jahrhunderts zu dieser Denkschrift schrieb, sind am Schlusse dieses Aktenstückes abgedruckt und die betreffenden Stellen jaweilen mit Ziffern bezeichnet. Sieh Anmerkungen Seite 114—116, Note 1—15.

wier inen täglich vns vnserm closter zu, namlichen kirchen schätze silbergeschirr bilder vnd etlich sachen, das brachtend wier alles heimlich zu wegen, mit der hilff Gottes vnd Marii wunderbarlich, vnd mit vellerley lästigkeiten vnd was das schwerest war, das brachtend mir vast zu dem Ryntürlin hinauss, alles bey nacht, in die fischerschiff, die fürten es gehn Schaffhausen. So fürt man sey dan mit hilff einer adelichen fründtschafft im Hegew gen Engen in die sammlung. 4) In dem so hand wier frowen oft so schwere bilder vnd tafeln gelupft vnd hinausgebracht das darnach etlich manspersonen gnug deren hin vnd her zu tragen gehabt habend, die selbigen widerumb herin zu thun. Darnach fürten sey die drey obristen frowen auch gehn Engen in die sammlung. Darnach seind mier mehrstheils des Convents ohngefar noch ein halb jar hie im Gotthaus bey einanderen bleiben namlichen bis nach dem tag der hailigen dreyfaltigkeit des xvc. xxx jars das ist mehr den ein halb jar, den vnser verwandten in dem Thurgew rietend vns wier die vbrigen frowen sollten noch nit auss dem Gotthaus weichen vnd sollten vns leiden als lang wir künden, in diser zeit hand wier täglich so vil zwangsal, vberfal, schreckhen, angst vnd noth erliten das ein gross buoch darum zu schreiben wer. Gott lass ime es alles loblich sein. Es ist schier alle tag etwas neuwer vnruo vnd schreckhen gesin, wier hand oft ziteret vor angst vnd noth, aber mit der hilff vnd gnade Gottes seind wier alle bestandhaftiglich bey einandern bliben biss vff ein gewitete vnd zwo novizen die beid noch nit profess warend, die ain war auss der stat Diessenhofen die ander war ein leyg noviz, sy warend all drey von schlechtem herkommen, die liessend sich gleich am anfang abweisen.

Vnser nachpuren von Diessenhofen sampt iren zugewanten vnsassen seind vnser gröste feind gewesen. Die hand vnss etliche mal vberfallen vnd erschreckht, sy hand in das closter wellen so hand wier sey doch nit wellen inlassen, wan sey vns schon vff leib vnd leben getrewt hand, nacher so hand sey gesagt sey wellend dz closter verbrennen, so habend wier vns doch nit lassen erwaickhen. Etwa seynd sey mit bösen treworten wider abgezogen, vnd ein andermal seind sey wider kumen. Wier habend noch gar lang in der kyrchen, auch etwa in dem capitel gesungen vnd gelesen vnd do sey schon die Caplön vertriben habend, so habend mier danoch die Mess täglich gesungen biss vff dy Sanctus vnd hat allemal ein frow die Collect, Epistel vnd Evangelium gesungen, nach dem Sanctus hand wier ein weil still gehalten vnd gebetet vnd dann habend wier das Agnus Dei angefangen vnd das Commun vnd dann habend mier vffgehört, dann habend sey tag vnd nacht, oft mit stainen zu vns in die kirchen zu den fenstern ingeworffen vnd habend vns verspotet vnd gesagt, der münch geb vns ietz zu Steusslingen im Hegew vssen antwort vff vnser gesang ja alls wier wenend. 5)

Bald darnach namend sey vns die ross mit gewalt vss dem stall vnd ritten in die Ort Zürich, Bern, Glariss, da kamend zwe von Zürich des raths, auch zwen des raths von Bern, vnd etwa einer oder zwen gsanten von Glariss, vnd einer von Solenthurn, die doch nit vnser schirmherren sind, auch etlich predicanten von Stammen vnd auss der statt von Steckiboren vnd ab veil orten, leut vm vnss ( . . . . . ), sambt denen von Diessenhofen, vnd berüeffend vns frowen zusamen, thettend vns ein lange bredig, wie wir vns solten bekeren, vnd soltend auch thun wie die anderen Clöster, die machten sich vnserm closter gleichförmig vnd wier soltend den gerüwel die wild klaidung abthun, auch die götzen auss der kirchen thun vnd die kirchen rümen, auch das bappelen mit dem singen vnd läsen vnderlassen, es sey ein grosser gerüwel vor Gott, wier sollen auch gedencchen, vnd die drey frowen mit sampt den brieffen vnd sigel wider herein thun, dann es müesse eben sein. Das wolten aber wier nit thun vnd batend derfür gar hoch vnd batend vmb ein vffzug, da sagtend sey es müesse eben sein, es hülff nichts mehr dafür. Da namend wir ein gesanten von Zürich vff ein ort vnd vermaneten in so hoch, das sey unsere schirmherren werend, vnd batend in er solt vns doch vmb schirmherren heiffen, wegen deren bösen nachburen, das mir doch bey unseren brieff vnd sigel vnd bey vnseren alten freyhaiten mochten bleiben, da liess er sich gleich



nider vnd gab vns zimlichen beschaid vnd sagt es sey mit siuer herren mainung. yemand von brieff vnd sigel zu treiben, sundern jedermann zu recht lassen kumen. vnd er bat vns. wiewol solten doch die kirchen beschliessen, das man nit seche was darin were, vnd solten nichts mehr hinweg flüchten vnd sollend vns nit mehr hören lassen in der kirchen weder mit lesen noch mit singen, biss auff weiteren beschaid.

Etwan sind die gesanten von diessen drey orten ouch mit denen von Diessenhoffen hie gesein, vnd etwan nit. wiewol vermainend sunst wol, wan die gesanten von disen drey orten nit zu zeiten auch da werend gesein, die andern nachbauren werend offft auch veil vnarmhertziger vnd frefelicher gegen vns gesein. Bald darnach sind vnser nachbauren von Diessenhoffen abermals in das closter gefallen, dieweil wiewol aber inen nit wolen anschliessen, habend sey in der kirchen den ysinen gatter gleich ob dem altar vffgebrochen, habend vns auch in ainem tag sibem beschlossenen thüren vffbrochen vnd sibem althür abbrochen, vnd was sey noch da fundent von bildern vnd gottszierden, habend sey die vff vnser hoffstat tragen vnd ein gross für dar gemacht, vnd es alles verbrennt, da habend wiewol gesehen, das beyder vnserer heiligen hausherren vnd patronen sant Nicolaus vnd sant Catharina martherin bilder nit wolen brennen, da habend sey die genommen vnd in den Ryn geworffen. auch habend sey vns in der kirchen vnd in dem creutzgang das gemeld an den wenden mit pflaster verstrichen vnd so wiewol darüber oft hertzlich geweinet, so hand sey vns anzennet vnd verspottet, vnd wie sy die thüren an der corstegen habend vffbrochen, da hat ein laygswester mit stainen gegen inen geworffen, da hat ein zimmerman ein ax über ain frowen gezuckht, da ist sey für in vf die kneyn nidergefallen vnd so vñbel erschrockhen, das sey kranckh ist worden vnd bald darnach gestorben vnd nit lang mehr gelebt. Darnach ist ein andere frow mit einem grossen ysinen mörselstassel gegen den selben zimmerman geloffen, der ein thür mit der ax vffbrochen hat, vnd hette man ir den streich nit aufgehebt, so het sey in mit dem mörselstassel zu tod geschlagen. Darnach nam ein alte frow ein besen, vnd schlug ein man der auss der stat was mit dem besen, da habend sey vnsern knechten vnd iren burgern verboten, das vns kainer kain thür wider vermach, da habend wiewol schwär stain genommen vnd grosse blöckher vnd habents für die thüren gespert vnd gelainet. Sey habend vns auch gehaissen, die wappen schild vnd helm, die in der vnseren kirchen hängend, abbrechen vnd hinweg thun. Da habend mir gesagt, mir dürfftends nit thun, aber es werde in kurzem die ritterschaft im Hegow vf Pangratzen von Stoffel hansfrowen seligen drysigst zu Wittertingen zusammen kumen, so mügend sey es der ritterschafft anzeigen, solche hinweg zu thun, dann wir seyen nit sovil gewaltig, also seind die schild bliben.

Demnach seind abermals 24 man mit werhafter hand für das closter kumen auss der stat vnd seind acht tag, tag vnd nacht da gelegen, wiewol wiewol sey mit guten vnd hosen Worten abgemunet, das sey vns vf der hoffstat vor der porten gelegen, sondern die nacht hand wiewol sey all ausstriben, doch habend wir inen müssen gnug zu essen vnd zu trincken hinausgeben, haben auch nur den besten wein wöllen haben vnd gesagt, die mauler seyend inen nit mit leder besetzt, haben auch alwegen die gantze nacht ein gross feur vor der porten gebrent, auch habend sey vns die besten bacheswester verbrent, das doch ohn noth gewesen, vnd habend die gantze nacht ein solches geschrey vnd hochsden gehabt vnd an die thüren gestossen vnd an hüsse tröwort aussgeworffen, das wiewol alle nacht nit gewüst, wann sey vns alle in dem closter verbrenend, ach es were kain wunder, wiewol werend offft gar verdorret vor schreckhen vnd angst, davon etlich frowen (vorans die alten) gar kranckh vnd schreckhafft worden, also haben wiewol vns vñbel gefürcht. Dann merunderigs habend sey vns wiler zusammen berüefft, vnd mit hit vnd tröworten von vns begert, das mier nit mehr singend vnd läsend, auch das mier den glauben oder orden söllend abthun, auch sehen dz mier die drey amptsfrowen Priorin, Suppriorin vnd Schaffnerin sambt dem geflüchneten gut widerumb herein berüeffend, das muss eben nñr sein oder wiewol söllend sehen, was vns beschehe,

wie sey vns dann vor mehr getröwt habend, dann die habend auch etliche mal den nachrichter mit inen herubgenommen, vnd zu vns gesagt, der muss vns die saiten spannen, da habend wier dann imerdar ein aussred gesucht, vnd habends nit wollen thuon, sy haben vnss dannoch imerdar auch ein wenig gefürcht von wegen vnser grossen fründtschaft im Hegöw, dann sey habend enendt Ryns auch vill räben vnd güeter vnd sunst zu wandlen da gehabt. So habend sey gefürcht, sey werend nit sicher enet Ryns vor vnsern verwanten, sunst hettend sey vill vnbescheidenlicher gegen vns gehandelt. Sey habend vns verboten vnd vns verhüet, das wier vnsern freunden nit schreiben, vnd auch vnsern knechten verboten, das sy vns nienan kein bottschaft aussrichten. Sobald ein frow vnder die port thüren kumen ist, so habend sey gleich brustharnast angelegt, die hallenparten zu sich gnomen vnd die beckelhauben aufgesetzt vnd habend gefürcht, es welle vns ein freund oder sunst ettwar helfen vnd hinweg führen, habend auch kaine botten noch brieff zu vns lassen kumen, sey lesen sey dann zuvor, da habend wier erdacht vnd etwan mit den armen bettelfrowen geschwezt vnd inen brieff vnden in die blege oder sonn des schurtzes geschoppet, die haben vns dann die bottschaft hin vnd wider gotragen, das es die hüetter nit verstanden noch wargenommen. Wier habend lange zeit alle nacht 6 conventfrowen die gantze nacht lassen wachen, drey vor Meten vnd drey nach Meten, die sind in dem closter vff allen dilinen herumb zogen vnd allethalben im closter herumb her gangen, das man nit feur einleg oder herein climme vnd styge, sunderlich vff der dilen bey der port habend wier heimlich oben bei der fyrst wie die portgloggen hanget, geloset was die feind, so vor der port bei dem feur gelegen, sagend, habend wier oft ire anschleg gehört, was sey morgens wellend mit vns fürnemen, habend wier es dann den conventfrowen gesagt vnd sey in Gott gesterckht. Sey habend vns auch oft mit guten vnd bösen tröworten angerett, sey wollen vnser kastonvögt vnd schirmherren sein vnd oft gesagt, sey seyend schon vnser schirmherren, darumb söllend wier sey nur gutwillig annemen, sey wollen vns gar gnedig sein vnd veil guts thuon, wellend auch leib vnd leben zu vns setzen, vnd wann wiers aber nit thüegend, so werd ein gross blatvergiessen darauss werden vnd werde vns vbel gehn, sey wellend die Turgöwer bauren vff vns raytzen. Sey hiessend vns auch das wier vns solten verhören, sey welten vns dannoch gnug geben vnd solten die klaidler fein ferben, wier hand inen oft das göttlich recht, das eitgnosisch vnd dz kaiserlich recht fürgeschlagen, so sagten sey dann sey wären das recht, das hailig euangelium möge kains recht erleiden. Etwan sind wier für sey nider knüwet vnd sey durch das leiden vnd sterben Christi vnd durch des jüngsten gerichts willen gebetten, sey söllend vns doch bliben lassen wie von alter her, so hand sey gesagt, wier söllend sey zu schirmherren nemen, so werd vns nichts beschehen, sonst werd es vns vbel gon, es werd vnser vbel gewartet würden, wier sehend wol das die fünf ort kein gewalt mehr habend, iren ding sey nichts mehr, wier sehend wol das die fünf sennhütte nit mehr maister seyend, wier habendt weder hilff noch rath von inen, aber sey segent yetzt maister, so hand wier inen alle wegen zu antwurt geben, wier habend gut alt brief vnd eigel vnd freyhaiten, das wier mügend schirmherren nemen wo wier wellend, so habend vnser frommen altfordren vnd mitschwösteren die acht ort mit gutem willen zu schirmherren angenommen, die wellend wier behalten, vnd nit von inen abweichen, geh wie es vns gang. Sey hand vns oft für ired gericht berüeft in das Reffenthal vnd vns ordnung gemacht, wie mir vns halten söltend, hand wier oft die ohren verhebt, vnd nichts darumb geben, vnd hand die siben zeit auch die vigil im capittelhus vnd reffenthal gelesen. Do man zalt anno 1529, war noch gar ein guter frommer verstendiger lautvogt im Turgöw, der ward auch wol von den bauren vnd Zwinglischen geblagt, der hat grosse erbermd mit vns, mier schickhten vnser verwanten im Turgöw etwa zu im vmb hilff vnd rath, da schickht er vns einmals einen frommen alten man vns zu einem schirm, da flengend in die bösen leut vff vnser hoffstat, vnd frageten in veil von vnseren sachen, da er inen nichts sagen wolt, da schlugend sey im die zeen auss uss dem hals vnd legten



in in der stat in einen thurn. Darnach wolt er nit mehr hie bleiben, also warend wier  
 abermals verlassen von aller hilff. Nach demselbigen lantvogt kam ein lantvogt von  
 Glariss, den überredend sey, das ers auch mit inen hüt: diser wolt vns mit gewalt  
 ein vogt setzen auss der stat, do batn wier so hoch dafür vnd redten vns aber auss,  
 vnd sagend, wier welten vns wol selbs haussen wie von alter her, wier welten nichts  
 verkaussen. Sey hand auch einmahl ein priester vf vnser hoffstat gefangen, vnd hand  
 einmahl ein laygenschwöster von redens wegen gefangen vnd hand sey in die stat in das  
 keda gelegt, vnd ist dennoch vnser closter vnd hoffstat gefreygt, das niemat kain gewalt  
 da hat dann wier, sey hand auch vnsern hirten verboten vnd vnser jung vich nit mehr  
 wollen lassen über Ryn treiben in die waid, wie von alter beschehen. Da hand wier  
 das vich mit grossem schaden müssen verkaufen. Es seind einmahl auch vnser zwo  
 frowen im schiff hinweg gefaren, mit vnsern aller wüssen mit ettlichen sachen, da sy  
 vns über die stat seind komen, hat inen der schulthais wider in das closter gebotten  
 vnd den schiffleuten gebotten, das sey sey wider in das closter sollend führen. Mehr  
 hand wier einmahl zwey schiff mit trög, kästen, betgwand vnd anderen sachen geladen,  
 da habend wirs alles müssen widerumb entladen vnd in das closter tragen, einmahl  
 kamend sey aber so hart an vns, wier sollend die drey obersten frowen mit sampt dem  
 got wider herschaffen oder sey wölten die empter besetzen, vnd wölten vns auch einen  
 vogt vnd im die haushaltung in die hand geben, das hand wier kurtz nit wollen thuon,  
 vnd gesagt, wann die ort alle da seyend, so wölend wier thuon, was sey vns haissen,  
 wann aber nur ein ort mangle, so wölend wirs nit thuon. Darnach hand wier ein  
 bescheidenliche ehrliche conventfrowen, nemlich Dorothea im Thurn erwölt zu einer  
 statthalterin, die hat die haushaltung gefürt. Da habend sey vns ein burger auss der  
 stat zu einem hoffmaister gesetzt, den habend wier wider vnsern willen müssen haben  
 zwey jar lang. Sey hand vns auch einmahl tröwet, sey wölend vns alle in ein stuben  
 insamen beschliessen, vnd vns ein gatten mit wasser vnd brot fürstellen so lang biss  
 mir inen gehorsam seyend, sey habend auch zu vns gesagt, mir seyend so böss hirt-  
 nückhisch nunen, das wir vns so gar nit wellend erwaickhen lassen, wier seyend mit  
 dem teufel besessen, aber man werd vns wol setzen, dann sey wölend in ainer stund  
 4 oder fünffhundert man herbringen, habe man die münckhen zu Costantz gesetzt, man  
 werde vns auch setzen. Aber mir sollend sey zu schirmherren annehmen, so werde  
 vns nichts beschehen, aber wir hants nit wollen thuon, vnd aber ein vtzug begert.  
 Am frytag nach der vffart des dreyszigsten jars kamend aber einmahl die gesanten von  
 Zürich, Bern, Glariss, auch einer von Solenturn sampt schulthais vnd ettlich des rathes  
 von Biesenhoffen, auch ettlich predicanten vnd der apt von Capell, sunst ettlich auss  
 der stat, vnd anderswo me leut, vnd berüeffend vns aber zu capitel für sey vnd thaten  
 vns ein lange predig vnd woltend vns bekheren zu irem glauben vnd sprachend, das  
 gottswort leuchte daher wie die clar sunn, mit veil andern Worten, dz nit zu schreiben,  
 wier sollend auch den orden abthuon, es were ein grosser grewel vor Gott, vnd lasend  
 vns ein lange regel vnd ordination, wie wir vns fürhin halten sollten vnd satzten vns  
 ein predicanten in das herrenhauss, vnd wir müstend zu seinem gottswort gehn, da  
 batend wir wainend vff vnseren knüwen durch Gott vnd des jüngsten gerichtes willen  
 vmb erlassung desse, dieweyl doch die acht ort nit alle da seyend, wann aber vnser  
 gnädige schirmherren anss jeden orten ire ratsgesanten da habend, vnd wann sey vns  
 biessend biss auff dz hembd abziehen, so welten wier inen gehorsam sein; dieweil sey  
 aber nit da seyend, so kündens mir nit thuon, sunder bitend vmb gnad, wir habend  
 aber wol gewüst, das vns die fünf ort das nit haissen. Auf dise wort giengen iren  
 ettlichen eben gleich den obristen herren ire augen über, vnd biessend vns all vnsstan  
 für das reffenthal zu der forderen thüren in den creützgang, vnd hatend weiter rath  
 über vns, bald darnach biessend sey vns die eltiste frowen allain hinein kumen, vnd  
 satend sey, das sey den orden schappert vnd weiler abthet, vnd es von ir an den herd  
 oder hoden legte, das wolt sey nit thuon, da zugend sey irs mit gewalt ab vnd schickhten



sey zu der hinderen thür des reffenthals hinauss vnd verhüeten sey. das sey nienan mehr zu den anderen kündte kumen. sey zu warnen. Darnach namend sey aber die eltste frowen. vnd vermanet sey auch den orden abzuthuon. vnd sagend die elter hat in mit gutem willen gern abthun. so sagt sey. hat sey schon iren orden abthun. so will ich meinen orden dennoch nit abthun. do zochens iren ouch mit gewalt ab. also hand sey aine nach der anderen jede allain in das reffenthal für gericht gefüert vnd hand zu allen gesagt. die vor ir hab den orden mit gutem willen vnd gern abthun vnd habend sey dan zu der hinderthür ausgefüert vnd verhüet das kaine hat künden zu der anderen kumen zu warnen. aber mit der hilff vnd guad Gottes vnd Maria seind wier all bestendig bliben vff einer reid vnd gesagt. vnseren elteren habend vns in das closter gethon. Gott zu dienen in disem hailigen orden. so wollen wier vnsern orden nit von vns werffen. sonder darby leben vnd sterben. Also ist vns allen biss vf eine der hailig orden mit gewalt abgezogen worden vnd von dem laib gerissen vnd vff den boden vff einen huffen zusammen gelegt. bis zuletzt da kam ein gute frume laygswöster hinein. die zog den orden selbs ab. auss einfeltigkeit. vnd sagt nun wolan. dieweil ir sagend. die andern habents all mit gutem willen thun vnd den orden selbs abgezogen. so wil ichs recht auch thun. Es ist ein krankhe frow am bett gelegen. da habend sey iren den weiler am bet abgezogen. auch hat sich die alt von Klingenbergh verschloffen. das sey niemand künd fynden. da sagtend sey. sey wölend das closter anzünden. so wurd sey bald herfür kumen. Darnach habend die feind die weiler vnd die schappert all in ein sackh gestossen vnd sind in der stat vmherzogen mit spott. vnd darnach ein gross feur gemacht vnd es alles verbrennt. vnd habend zu veil leuten gesagt. mier habens mit gutem willen abgezogen. ist vns auch für kumen. das sey es in ein croneckh habend lassen schreiben. das mier den orden mit gutem willen vnd gern abgezogen habend. ist doch alles erlogen. Es habend sich vuser ein theil starckh gewert vnd gesagt. wier wellend dennoch die schappert wider anthun vnd in vnder den kleidern tragen wan wirs nit dtüffend öffentlich tragen. das ist auch beschehen. Ettlich habend den feinden vff dz jüngst gericht getreuwet. 6)

Nachdem vns der orden ward abgezogen vnd der predicant in das herrenhaus warl gesetzt. auch vns befohlen. das mier solten an sein predig gohn. ehe das wier das wolten thun. ehe wölend mir auss dem closter. Disen jammer allen clagtend wier vnsern gnedigen herren den fünff ortten. vnd schribend inen zu. schickhtend inen auch vnseren verwanten gen Baden vnd rüffend sey vmb hilff vnd rath an. da habend sey vns dann vätterlich in Gott gestereckt vnd vns zu bestandhaftigkeit ermanet. vnd geschriben sey künden vns ietzt andrist weder helffen noch rathen bis Gott als sei verhoffend wider guad werd geben. Die fünff ort habend vns auch erlaup vnd vnseren verwanten im Hegöw auch selbst schriftlich vnd muntlich battend vnd mit leib vnd guot vffenthaltend. wier sollen vns auch erhalten vnd thun nach vns vnd der vnseren besten hilff vnd rath. es werd ahn Gottwil bald besser werden. aber ietzt künden sey vns nit helffen. 7) Also schickhtend mir vuser mitschwöster Barbaram von Rischach in das Hegöw. die sagt zu vnserm hoffmaister. bey dem sey must vrlaub nemen. sey wele gohn ein zan aussbrechen. do blib sey vss vnd rüefft die fründtschaft ahn das man den anderen frowen. so noch im closter warend auch ausser hülf. dann sey wölten bey der nüwen vnd bezwungen ordnung nit mehr im closter bleiben. sey verhuten vns auch dz kaine mehr über Ryn kund kumen. da ward die ritterschaft zu rath. wie sey vns wölten hinauss bringen. vnd machend ein anschlag als mir dann noch die brief bey handen habend vnd schriben der schaffnerin bruder namlich Hans Caspar von Vlm damals wohnhaft zu Zell am Vndersee zu. das er drey vischerschiff abher schicke bey der nacht. da kundte er zu Zell keine fuortlüt finden. die den Ryn kündtend faren. da zog er gen Wangen vnd bekam mit hilff Hans Conrads von Vlm ein gross schiff. bestalt auch 6 gewüssner fuortlent. gibt inen in der stille bevelch. wie im dann zugeschriben ward. namlich dz sey am zinstag nach der hailigen dreyfaltigkeit. am tag solten biss gohn Buelsingen faren. das ist nit weit

von Schaffhanssen vnd da zu nacht essen, werdent iren ettlich gut gesellen vom adel mit bchsen zu inen in das schiff sitzen. dann solten sey in der nacht wider zu dem closter faren. das sey gleich vmb ein uhr in der nacht bey dem closter werend, da werd ein guter ehrlicher gesell vom adel vserhalb des closters nur am Ryn wachen. der werd sey fragen, was ir crey sey, so sollend sey sagen St. Jacob, do werd er sagen, so ist mein creygt mit Johans vnd so sey also mit der kreyg recht zusammen stimend. dann so werd er den frowen im closter ein zeichen geben, das sey das börend, so sollend sy die frowen all zu dem nechsten thor gegen dem Ryn das mier namend das siechenthor, aussgahn vnd in das schiff sitzen, doch solle es alles in grosser stille vnd gehaim bleiben, damit sey nit aufgehebt werden. vnd am montag nach der hailigen dreyfaltigkeit tag hat Hans Caspar von Vlm fraw Barbara von Paygern der zeit oberensterin in das closter sant Catharinathal bey Diessenhoffen zugeschriben, das sey sich verseche, auch all die die ausswollend, sich in der stille rüstend, so in der nacht vmb ein uhr dz zeichen werd geben, das sey gleich zum thor auss in das schiff gangent, so welle er sambt anderen verwanten vom adel mit pferten iren enendt Ryns warten vnd sey an ir gewarsame belaiten.

Vnd gleich in disen tagen da schon das schiff bestellt vnd auch alle ding angeschlagen was, da begegnet vns so noch im closter warend, aber etwas vnraw vnd vnfriden, also das wier sorgeten, es wurd ein grosser vflouf vnd vnfrid vs disem schiff werden, vnd mier namend Gott vnd Mariam zu hilff vnd zogend in den tagen all hinaus, die sunst hinweg wollend, es zogend etwa zwo dann drey mit einanderen, also das sey biss vff disen zinstag als das schiff kumen solt, all vss kamend vnd vber Ryn entrunnen vnd sobald sey vs dem closter kamend, da liess mans die frawen wissen, so zu Engen warend, da rit schwöster Barbara von Rischach gen Zell in eil zu dem von Vlm vnd stalt das schiff vnd alles noch dem zinstag in eyl wider ab, das sey nit hinab furend, dan der almechtig Gott hat inen schon sunst widerumb herausser geholffen, dem sey lob. Wier liessend die statthalterin mit noch zehen mitschwesteren im closter bey der hausschaltung, darnach seind vnser 22 schwesteren zu Engen in die samlung zusammen kumen, vnd sind also da bliben vnd hand vnsern Gottsdienst vnd die hailigen siben zeit da volbracht, die guten frowen zu Engen in der samlung habend vns veil guts gethan vnd veil mit vns geliten. Darnach kam ein grosser sterbet gehn Engen, da habend vns vnser fründ gehn Aach in das stättle in des Hansen von Rischach hauss geholffen, ach wier seind harumher zogen wie die armen bilgerin vnd ist vns der zitter vnd schreckhen, die mier darnur im closter von vnseren frigenden erliten, lange jar darnach vergangen, das wier desto krenckher gewesen seind, wier hand täglich, als lang wier vns seind gewesen, veil gemeine gehütt gethan für die fünf catholische ort, das inen Gott den syg gebe vnd zu hilff kume. Bald darnach kam der sterbet auch gehn Aach, da habend vns vnser fründ gehn Villingen thon in die stat in sant Anthonius hauss, da hat vns ein priester gleich ein hauss duran gelichen, da habend inwenlig ein thür vffbrochen vnd zu inen (den closterfrawen) in die kirchen gangen vnd da gesungen vnd gelesen. Da sind wir zu Vilingen bliben biss nach der Capeterschlacht, biss das vns vnser gnedige schirmherren die acht ort vns wider zu schribend vff sant Thomas tag des 1531. jars, mier solten mit fröuden vnd lob, on alle sorg mit leib vnd gut wider in vnser closter faren. 8) Gleich nach dem neüwen jar des 1532. jars fürten vns ein adeliche fründschafft wider mit leib vnd gut in vnser closter, Gott sey lob. Da hatend die Zwinglischen vil gespöht, geschrey vnd gesang vber vns da wir vber die brugk zu Diessenhoffen) furend, schlugend auch zu den venstern auss vf dem beckhe gegen vns, vnd gleich morgens machend wier ein altar vf, wie noch sant Johannes bild stah vnd liessend mess lesen, vnd forcht im der priester, der was von Randegg, so vbel das er die ganze mess zitleret, dann wier warend noch nit sicher vor den Zwinglischen nachbahren, darnach liessend wier oft mess lesen wo mier ein priester kundtend ankomen vnd hand wider im orden gesungen vnd gelesen. Darnach innerhalb iij wochen oder 4

kamend unsere gnedigen schirmherren die acht ort mit sambt einer adelichen fründtschafft vns dem Hegöw vnd Turgöw vnd satztend vns recht mit freyhaiten wider in vnd machtend denen von Diessenhoffen den knopf. das sey vns fürhin rüewig liessend vnd hiessen vns das on alle forcht. das mier solten mess lesen lassen. vnd alles singen vnd lesen. so sagtend wier. mier hetend als gleich gethon. da wier herin komen warend. da verwunderten sey sich darob vnd hatend ein wolgefallen. das wir so gehertzt warend. vnd danckend vns vnd auch vnsere adelichen fründtschafft gar hoch. das wier vns vfeuthalten habend vnd sy so vil hilff bewisen. auch alles guts gethon. vns auch das wier vns so ritterlich vnd ehrlich gehalten vnd so bestandhaft an dem christenlichen glauben vnd an vnsern gnedigen schirmherren bliben. vnd danoch das Gottshaus vnd desse haushaltung auch nit gar verlassen. Dann wier hattend schwöster Dorothea Im Turn statthalterin sambt noch v gewilleten frowen vnd fünff laygenschwestern hie im Gottshaus verlassen. das sey haushaltend. das vns nit ettwan ein stieffater oder vogt in das closter gesetzt wurde. die hand ehrlich vnd wol gehauset. doch habend sey müssen an des predicanten predig gon. vnd sich duckhen. auch weltliche klaiden tragen. biss wir wider all in das closter seind kamen: da habend sey den hailigen orden mit grossen freuden wider angelegt. auch alle ding wider gehalten wie mier. 9) Die obersten frowen seind mehr dann zway jar dussen gewesen vnd mir all mehr dann unlerthalf jar bey inen. Es seind vnsere 22 gewäsen vnd blibend vnsere xj im closter. dieweil wier noch zu Engen warend. ist vns ein treuwe liebe mitschwöster mid dod abgangen. liegt zu Engen begraben. Gott tröst ir seel vnd all christglaubig seelen. Also habend vns unsere gnedige schirmherren vast gelobt vnd gesagt. mier hattend verdienet. das man vns zu ritter schlage. habend vns auch verhaissen. wier vnd alle unsere nachkomen müssen sey ewig gegen inen vnd allen iren nachkomen geniessen. Do habend wier alle bilder vnd gotszierden vnd alles was wir geflöchnet. was wier nit mit vns habend künden harfüren wider auss dem Hegöw beschickht. vnd ist vns alle sachen ordentlich vnuerseht on allen costen wider zugestellt worden. die graven von Lupfen vnd Fürstenberg vnd die ritterschafft im Hegöw habend vns veil guots vnd hilff gethan vnd vns schutz vnd schirm geben. auch auf iren eignen costen taget vnd geriten. seind auch oft gen Baden zu vnsern gnedigen schirmherren geriten. vnd inen vnsern jamer klagt. auch rath bey inen gesucht. Gott geb inen allen den ewigen lohn. 10) Wier hand zu Vilingen vnd im Hegöw auch ettwas höf vnd koruzins. darauss habend wir vns erhalten vnd seind danoch gar kündig gesein. es habend vns auch die graven vnd die vom adel veil essige speiss zugeschickht. insunders juckher Bilgerin von Rischach. von vnd zu Hohenstollen. der hat vns auch veil guts gethan vnd vns hin vnd wider gen Baden vnd anderstwo hin geriten. auch jemerdar veil essige speiss zugeschickht. mier hatend grossen hunger müssen leiden. wann sey vns nit also trüwlich hetten geholfen. Hans Caspar von Vlu. damals wonhaft zu Zell am Vndersee hat vns auch gar veil guts thon hilff vnd rath. hin vnd wider gerithen. was vns angelegen ist.

Do vnsere ettlich die ersten gen Engen kamen. do hungert vns so übel vnd warend so müd. was auch gar wenig zu essen. da schickht vns grauf Jörg von Lupfen ein bratnen rehschlegel vnd ein waldekess. da schenckht vns ein beckh ein grosse dünnen. da waineten wier for grossen freuden. ir guad hat vns alles holtz geben. so mier gebrennt habend. weil mir da warend. Jop von Rischach sampt seiner lieben hausfrowen. die von Rindtsegg hatend auch den sterbet gehu Vilingen geflochen. die lichend vns vierhundert rotter gulden. das kam vns gar wol. seind inen darnach mit danckh wider zalt worden. Grauf Friderich von Fürstenberg schickht vns einesmals ein grosse gelten mit grossen karpfen vnd hecht. ir guad auch die stat zu Vilingen habend vns ernstlichen helfen. wier sollend vnser hauss zu Vilingen bauwen lassen. vnd sollend allzeit bey inen seyn. sey wüillend vns gern haben vnd vns das bauholtz darzu geben. die von Schaffhausen habend vns am ersten geholfen vnd auch gar veil guts thon vnd vns zu dem flöchnen geholfen. vnd vns alle ding so mir geflöchnet habend aufenthalten. insunders der burger-



maister Ziegler vnd Ruodolf Huober habend vns gar fründtlich gewisen vnd veil dienst thun, die frowen von sant Agnesa habend die obersten frowen mit leib vnd gut aufzuhalten veil guts thun. 11) Item so bald die fünff catholischen ort mit der hilf Gottes den sig erhieltend, gleich am selben tag am abend noch zimlich früe kam ein böttlin aus dem Schwitzerland ein man von kleiner person, der verkündt vns mit freuden, wier soltend Gott vnd Mariam loben, der böss geist sey überwunden vnd der christenlich glauben erhalten, er sumpt sich nit lang, zoch den allernechsten wider daruon. Darnach kam vns für, das er noch den selben tag an so veil orten sey gewesen, vnd es den guthertzigen leuten verkündt, wir vermainten vnd vermainends ouch noch er sey ein himmlischer bott, ein engel von Gott gesandt gewesen, sonst were es nit möglich, das er in der kurtzen zeit so weit vnd an so veil ort hete künden künen. 12) Darnach schickht vns bald vnser verwanter Adam von Honburg ein aignen botten zu vns gen Villingen vnd liess vns das bottenbrodt angewinen, das die schlacht vff dem berg zu Cappel eruberet vnd der Zwingli vmbkumen were. Ach wie warend wier so fro, vnd lobtend Gott. Darnach schickhtend vns die v ort ein botten von Baden her vns, wir soltend wider in das closter sobald wier gelegenhait hattend, auch wider singen vnd lesen, wie von allter har biss auf iren gelegenhait wellen sey von den acht orten ire rathsbotten her schickhen vnd was weiter von nütten abhandlen, das thatum was vff sant Thomas des zwelffbotten abend des xvc. xxxj. jars vnder dem sigel des ehrenvesten Conrat Bachmans von Zug lantvogts zu Baden im Ergöw. Es warend demnach zu Diessenbotten auch noch ein theil haimlich gut Christen, aber sey dorften sich nit regen, sey musten jeder auch mit inen abher ins closter, aber sey warend vns nit schad, insonders der alt schulthaiss Caspar Leyb, auch der Osswald Schwaner, Bruner, Hecht vnd der Schmid oder Stainbockh, wie man in nampt. Die aiff frowen, so wier in dem closter verliessend, bei der haushaltung sich auch kumerlich mügend erhalten, habend sich auch vbel gehebt, hettend auch gern gelent; da habend sey kain secret gehabt, das sey es hettend künden besiglen, dann wir habend das sigel bey vns gehabt, da ist inen vnser verwanter Joachim von Rappestain genannt Mödtelin gerichtsherr zu Pfyu vnd Tetikofen zu hilf kumen, Gott geb im den ewigen lohn. 13) Er hat vns auch was vns von nothen zu siglen mit seinem aignen secret besiglet, im vnd seinen nochkumen ohn schaden, er vnd andere vnser verwanten im Thurgöw hatten vns auch gern geholffen vnd geraten, so habend sey vns eben als wenig künden helfen als der lantvogt selbs, aber sey sind vns zu dem lantvogt geriten, dieweil der gut lantvogt Jacob Stockher von Zug auch da war vnd rath gesucht vnd vns gerathen, was sey von den bösen nachbahren habend künden zu wegen bringen. Sy habend nit dürfen zu vns kumen vnd habend vns weder leib noch gut dürfen vffenthaltend, dann zu besorgen war, die bösen bahren heten sey überfallen, so grosse vnuow was im Turgöw am anfang. Diese sachen alle wie obstat habend vns in grosse armut brucht, das wiers lange jar darnach entgolten müsten in der haushaltung, dann es gibt vns niemand nichts an dem grossen costen. Gott sey vnser hilf.

Am freytag nach der Vffart vnser lieben Herren, da sey vns den orden habend abzogen, machten sey vns dise ordination das wier soltend halten. 14)

Zu dem ersten betreffend die Ceremonien wellend wier hieby verlyerung irer pfuonden, das hinfür kaine mehr, sey sey jung oder alt kein kuten, weil oder schuppert, es sey tag oder nacht, in oder ausserhalb der aignosschaft nit mehr vmb, vff oder anlege, soll auch ire weissen rüch in den nechsten sechs wuchen ferben oder blenderlassen. So aber etlich ire rüch nit wöltend ferben dz dieselbigen doch anderst gestalt werdend. Vnd sich also mit erberer beklaidung beschlößen.

Weiter wölten wier das alle bilder vnd götzen, mess vnd gesangbüecher, altar, gemeld, singen vnd leuten, vnd was dergleichen ist, wie zu Zürich vnd Bern hingethan werden, als bey obgeschribener buss.

Weiter wellen wier, dieweil solcher obgeschribner vnnützer gotzdiensdt hinweg gethon ist, das die obgedachten frowen solchen vnützen gottsdiensdt hinfür myden, zu dem gottswort söllend gohn vnd sich mit vsseren vnd weren vmb kain sach on dapfere redliche vrsach, als krankhait vnd des gleichen. Solche predig vnd gottswort soll auch mit offner kirchenthüren beschächen, damit das ander leut das auch mügend hören, auch bey obgeschribner buss.

Weiter wellend wier, das kaine die ander hasse von des glaubens wegen, ob Gott einer mehr gnad verliche dan der anderen.

Weiter wöllen wir, das keine mehr spilen sol bey der buss, so vnseren herren von Zürich gesezt habend.

Weiter so wellend wier inen vmb ein predicant sehen, der inen das lauter klar hell gottswort verkünd, demselben sollend sey ein zimliche vnderhaltung geben.

Weiter habend wier inen iren alten hofmaister vnd schaffner wider zugeordnet Hansen Scharpff genandt 15), der hat an aidts stat gelobt, sein bests thuon des closters nutz vnd frumen zu fürderen vnd sein schaden zu wenden, solchen schaffner vnd hofmaister sollend sey erhalten, er soll auch tags ein schlüssel zu dem closter haben, vnd so im etwas in solchem das im zu schwär wer begegnen würd, soll er deren von Diessenhoffen rath darum haben vnd so dieselben von Diessenhoffen wöthend, mögend sey das thuon, ist es inen auch zu schwer, so sollend die von Diessenhoffen solches an ire herren von Zürich oder ander eydgnossen als die glegnesten vnd nechsten bringen.

Weiter so habend wier die closterfrowen vnd den schulthaissen vnd rath zu Diessenhoffen beten das sey allen alten vnwillen, so sey gegen ainanderen getragen, vnd noch tragend, gegen ain anderen vergessen vnd hinlegen wellend, auch das gedachter schulthaiss die zured so von einer frowen beschächen ist, in der güte abweg tüege.

Vnd als sich zu diser zeit die drey amptsfrowen gespert habend, vnd wier inen fründtlich zugeschriben, habend sey mit wellen kumen, biss das die acht ort ainmütig seygend, dieweil dann von nöthen ist, das man solche empter wider besetzt, vnd wir dasselbig gerathschlaget, habend vns die frowen im closter erbitten, inen die drey wochen zu uernommen, sey seygend guter hofnung, die drey amptsfrowen kumend wider, hinzwischend wellend sey die empter mit statthalter versehen, solches habend wier inen vergunt mit dem geding, wo sey in den drey wochen nit kumend vnd das so sey mit inen hinweg genomen habend, mit inen bringend, sollen sey die empter besetzen.

Solches alles habend mier obgemelter dreyer orten rathsbotten biss zu besserung vnd enderung vnser herren vnd oberen gesetzzt vnd angesechen vf freitag nach der vffart Christi im fünffzehen hundert vnd dreyssig jar.

## Anmerkungen,

von P. Mauritius van der Meer.

(Aus dem Gotteshaus Rheinau.)

1. (Anmerkung A.) Diese stelle zeigt uns an die glaubwürdigkeit gegenwärtiger beschreibung, indem sie zu verstehen gibel, das selbe theils aus den uhrschriften, theils aus der mündlichen erzehlung derjenigen klosterfrauen endnommen worden, mit welchen die geschichten sich zuge tragen haben. Es liegt zugleich am tage jene zeit, zu welcher es verfasst worden: nemlich nicht zwar gleich bey vorgenommener so benenter reformirung des glauben, jedoch noch bey denselben guten menschen gedenken, folglich 30 oder 40 jahr vorher.<sup>1)</sup> Ja es scheint, die beschreiberin seye selbst damals eine gegenwärtige junge klosterfrau gewesen, welche ihre aussag auch durch andere urkunden und zeugnissen bestätigten, und ihrer eignen gedächtnis nicht gänzlich verdrauen sollten; wie dan in bestimmung der nămen und der tuge solche beyhelf nothwendig gewesen ist. Was denen klosterfrauen begegnet, schreibt sie beständig in der ersten person, als wan solche dinge ihr selbst begegnet wăren, wie sie dan immerfort das wărtchen mir anstatt wir gebraucht, wie an dem 3. blat der abschrift (S. 102 der Druckschrift): mir frauen haben auch offtermal so schwere laffen und bidden gelupft etc. und an den 19. blat: (S. 104) dan mir oft gehôrt dasjenige, was gegen tag fărnommen woltten, nachgehendes haben mir es dem Convent anzeigt etc. Sie ist damals keine von den vorstehrerinnen gewesen, auch nicht von jenen 11 klosterfrauen, die bis zum ende in dem kloster geblieben, von welchen sie die dritte person gebrauchet, sonder von jenen mehreren theil, welcher sich anno 1770 den 14. juni nach Engen heimlich hinweg begeben; wie jene stelle an dem 35. blat (S. 106 der Druckschrift) anzuzeigen scheint: Indem wurd die Ritterschafft an rath, wie sie uns woltten hinausbringen, und machten ein anschlag (als wie mir noch die brief bey handen in unserem kloster) und schribend also der schafnerin bruder Hans Caspar von Ulm etc. Und an dem 38. blat (S. 107 der Druckschrift): Aber mir nămen Gott und Mariam zu hilf, und zogen in diesen tugen alle hinaus, die sonst hinaus woltten etc. Die kleinste umstănde und der einfăllige vortrag beschăret nicht allein das augenzeugniss, sonder auch die glaubwürdigkeit der geschichte, welche sonst mit den bekannten geschichtsverfassungen genau übereins stimmen. Auf den bedecke des einbundes der ersten schrift, so zu S. Catharinathal aufbehalten wird, aus welcher diese abschrift anno 1779 genommen worden, ist folgender namen zu lesen: Sor. M. Hyacintha S. D. v. Spring, welches also zu lesen: Sor. Maria Hyacintha S. Dominici von Springen, und vileicht den namen der verfasserin anzeigt.<sup>2)</sup> Die handschrift und die mundarth widerspricht der mitte des 16. jahrhunderts nicht; von welchem jedoch andere urkunden befohlen gotteshauses das gewissere bestimmen kônten.

2. (Anmerkung B.) Von dem überfall der Diessenhofer schreibt Salat, ein kaiserlicher verfasser der gleichensenderung in der Schwitz, welcher zu dieser zeit rathenwiler zu Lucern gewesen, folgendes: „Zu diser zit furrend auch die von Diessenhofen zu, überfielend das kloster zu S. Catharinenthal gewaltiglich, zerschlagend und verbrandend die bulder und zirden, da si doch gar kein gerechtsame hattend, dan solich gottshaus den VIII. orten mit schirm zuge than und verwant ist.“

<sup>1)</sup> P. Mauritius machte hierzu später am Rande die Bemerkung: „NB. Diese Geschichte ist nur 20 jahr nach der reformirung beschrieben worden.“

<sup>2)</sup> Laut einer Handbemerkung wurde dem P. Mauritius unterm 8. Oktober 1770 aus St. Catharinthal geschrieben, dass das kloster mehrere Schriften der Maria Hyacintha besitze, dieselbe sei im J. 1560 gestorben und Anno 1556 Priorin gewesen. Allein P. Mauritius beachtete selbst (auf dem Rande seiner Schrift) diesen Irrthum, indem er bemerkt: Maria Hyacintha von Springen sei Anno 1560 gestorben und habe den Codex mit abge schrieben. Laut v. Malinen (Heir. Sancta I. 478) wurde Hermann Arnold von Springen Anno 1709 als Priorin erwählt, resignirte Anno 1712 und starb den 10. October 1720. (Vergl. Holzhalt V. 306. Haller T. III. N. 1411, wo Hyacintha ebenfalls als Priorin bestimmt Anno 1556 erscheint.)



3. (Anmerkung C.) S. Agnesenkloster zu Schaffhausen ward freylich anno 1529 bis gegen dem ende des jahrs noch catholisch; da sich endlich Anna von Eggenstorf eine geborne Constanzerin und schwester des Abts Michel von Allerheiligen mit Erasmus Ritter, einem predicanten nach Martini verheirathet, es vereinigten sich gleichfalls 13 andere nonnen daselbst mehrere theils mit schlechten handwerkseuthen, die älteste verblieben ledig. Allein das böse beyspiel dieser und andrer in der nachbarschaft bewog die klosterfrauen von S. Catharinathal im geringsten nicht.

4. (Anmerkung D.) Nicht allein der abfahl der Schaffhauser ward ursach, das sich die vorsteherinnen von S. Catharinathal hinweg, und nach Engen in die versammlung, so auch ein kloster S. Dominiciordens, sich begeben; sonder auch weilten der rath von Schaffhausen ihnen, gleich der herren von Rheinau und der kartaus, die gefechnete brief, urkunden, und kostbarkeiten, auf anstiftung deren von Zürich in verhaft genommen, aber auf ernstliche aufforderung der catholischen orten wider zurück gegeben. Damit sie dan künftig sicher seyn möchten, flohen sie nach Engen. Das schreiben der catholischen orten an den rath nach Schaffhausen lautet also:

• Den frommen, vesten, fürsichtigen und wisen burgermeister und rath der statt Schaffhausen, unseren gutsfreunden, und getruwen lieben eydgenossen. Vaser freundsich willig dienst, und was wir ehren liebs und guts vermögen, zu vor. Demnach herr abt zu Rinow, die herren zu Illingen, und die klosterfrauen zu S. Catharinathal bey Diessenhofen, etlichis ihrer gottshäuser urbar, rödel und brief in ewer statt gedochnet haben, und nun si die zu der rechnung, so wir von ihnen inzunehmen fürnemmen, nach ihrem darthun, ganz notürflig sind; so langt an ewer weisheit unser fründlich begeren, ihr wellen vorgedacht urbar, rödel, und brief, genannten herrn abt, auch den herren zu Illingen, und den klosterfrowen zu Diessenhofen, wie die jedem gottshaus zu gehörend, wan si samlt, ald sonders darnach schicken, und euch tröstung geben, die widerum zu unseren handen zu legen an ort und end, dahin wir sie bescheiden werden, harus zuo ihren handen geben, damit sie dester bass rechnung wüsten zu stellen etc. Datum und mit unsers getreuwen lieben landvogts im thurgow Heinrichen Zigerli von Zug insigl in unser aller namen verwart und beschlossen an sonntag nach Simonis und Juda 31. oct. 1529 der siblen orten der eydgnoschaft rüth und sandthotten diser zit zu Frauenfeld bey einander versamelt.

Bey dieser urkund ist zu beobachten, das nach abgesetzten eifrigen landvogt Stocker, der Zigerli auch von Zug, und erst nachgehendes einer von Glarus zu Frauenfeld bestellet worden. Übrigens verlangten die von Zürich und Schaffhausen die briefschaften etc. freilich wider zurück; allein weilten die catholische ort noch rechnung noch brief erforderten, so behielten selbe die klosterherren und frauen billich bey ihren handen.

5. (Anmerkung E.) Es ist sehr zu beloben, das die zurück geliebene klosterfrauen den gottesdienst, so gut sie könnten, fortgesetzt, auch das chorgesang, so zu der heiligen mess gebraucht wird, gehalten haben. Es ist demnach ein mütchen, das sie selbst sollen mess gelesen haben; wie doch der zürcherische kirchengeschichtschreiber Hottinger vorgeben will, da er in dem III. theil 527. blatt also schreibt: Diessenhofen hatte gleich anderen thurgauischen gemeinden, und allen geist- und weltlichen gerichtsherren, das evangelium angenommen; allein die nonnen in S. Catharinathal, waren so widerspenstig, das nachdem die priesterschaft die mess verlassen, sie selbst mess sangen, und eine aus ihrem mittel zum predigen aufgestellt. Sie erzeigten sich auch so ungeschickt, das das kloster, wo es Zürich nicht mit ernst gehindert hätte, mit feuer wäre angestecket worden. Elliche aussert Rhein gelegene edelleuth statirten ihnen, und muntten sie in einem schreiben rittermässige frauen des gottshauses Diessenhofen, Gesandte von Zürich und Glarus, desgleichen von Bern und Solothurn (welche sambt Freyburg dies jahr zu der kasten vogtey deren X in dem thurgau ligenden klösteren, doch mit gewissen bedingnussen, zugelassen worden) reiseten dahin, umb sie von solchen unordnungen abzuhalten. Es ward auch in einer gemeind viel mit ihnen geredet, so das endlich etlich den orden abgelegt, nachdem ihnen obermelter von Landenberg geprediget. Vier die vornehmste, die priorin, suppriorin, schaeferin etc. sind endlich ausgetreten, und haben brief, siget, rechnbücher, kirchenzierden, und vil andere dem kloster gehörige sachen über Rhein gen Engen entführet, und alle im begau ihrem kloster zugehörige einkunften durch die regierung zu Stockach in arrest und verbott legen lassen.

So viele unwahrheiten dieses bösen geschichtschreibers können gründlich auf gegenwärtigen beschreibung beschämelt werden. Der von Landenberg ware einer der vornehmsten predicaute, in dem Thurgau und S. galischen gebathe, welche gläublich unseren frommen frauen zu einem prediger gesetzt worden, nach denen man die ordens bechtvätter hinweggejaget hatte, welche sich nebst anderen von Constanz vertiebenen Dominicanern zu Strisslingen aufhielten. Übrigens wird Hottinger mit seiner neidischen

der nicht behindern können, das die unüberwindliche klosterfrauen von S. Catharina von allen vernünftigen als wahrhaft rittermässige frauen gebrisen werden, die gleich folgende erzehlung augenscheinlich beweiset.

— (Anmerkung E.) Die gesande von Bern und Solothurn wurden damals von Zürichern ohne recht in dem Thurgau zugelassen, weil sie den neuen glauben genommen: wie sie dan nachgehends anno 1559 wider von der kasten vogtey der stadt ausgeschlossen worden.

— (Anmerkung G.) Von der abenderung der landvögten in dem Thurgau bey Friedenschluss von anno 1529 den 24. Juni, ist oben littera D. an dem ende gemeldet worden. Unser beschreiberin hat nicht allzeit die zeitrechnung beobachtet, der einige sachen etwas früher, andere später erzehlet, als selbe sich zugetragen; dies doch der wahrheit der geschichte nichts benimmt.

6. (Anmerkung H.) Diese erzehlung gehöret zu den wichtigen beyträgen geschichte der reformation, welche durch solche mittel sich auszubreiten gesucht. Nict von Capel war aus einem bekanten edlen geschlecht, der durch seinen abfahl nicht wäre andere zu verführen Die ordnung, so damals aufgetragen worden, hat klosterfrau an dem ende dieser schrift beygefüget.

— (Anmerkung I.) Es ist billich zu bewundern, das die einzige letzte leienkloster sich habe verführen lassen, da sie das böse beyspihl aller anderen nicht allein waren, sonder auch zu sehen vermeind in den abgerissenen weilen und scapulier. waren hiemit in allem nur zwey, so abgefallen, eine frau gleich anfangs, und diese schwester, dan die novizinen waren noch nicht an den orden gebunden. Dessen erzehl wird die zahl der abgefallenen von den protestantischen schriftstellern wider gerum wissen vermehret.

7. (Anmerkung K.) Die verfasserin meldet, das die klosterfrauen ihren anstanten gen Baden geschrieben haben. Unter diesen ware Thomas von Wellenberg, starkmüthiger verfechter des catholischen glaubens, wegen welchen er von Zürich nach Bern gezogen, und bey allen tagsazungen, besonders zu Baden für die gottshäuser gebräuchen lassen. Er hatte eine tochter zu S. Catharinathal, Margaretha mit nam, welche bald hernach zur priorin erwelet worden. Eine andere tochter war Schaffhausen verheirathet. Der sohn Boaventura wurde unlängst abt zu Rheinau abt, der gleiches schicksal mit seinem convent erfahren müssen. In den brieffen des Thomas von Wellenberg an seinen sohn thut er öfters meldung von Margaretha der tochter zu S. Catharinathal. Ein schreiben vom 24. April 1530 handelt fast einzig in diesem gottshaus, aus welchen wir folgenden auszug, so viel als noch kan gelesen werden, geben.

• Recht lieber herr und son.

Ich hab üch nechst ein schrift by Hans Strassen von Schaffhusen gelassen, in dem ir vernommen, wie die 5 orth in das Thurgau geschickt hand; so wissend, das die stetten schon da ussen sind, und zu Diessenhoffen ligend, alda sie dise wochen vil mit den guten frowen angefangen hand; und das darum, das si gern den orden von ihnen hätten. Und da sie gehört hand, das si ihnen nit sollen nit hand wollen lassen, haben sie aber trohet, sind gefallen uf all ihr hab und gut, ihnen das zu ihren handen zu geben; welches als die gute frowen keines wegs hand wollen thun, ihnen das recht schetten, das si sy lassend beliben. Uf das sind die von Bern vor Diessenhoffen, haben die Zürcher mit sich genommen. Also uf jezt zinstags ist ein anderer bott von Zürich wider kommen, vermeind, er wolle sy von dem orden triben; das stad an Gott, in hoffnung, es nit bescheech. Also uf hüt Georgij so halt man einen tag zu Bernreit, und die 5 orth gen Zürich schickend, ob sy doch den friden och den letsten abschied haltend halten oder nit? Aber uf das habend die frowen von Diessenhoffen mir ein boten geschickt, mit begern, ihr hilff zu bewisen, hab ich zuwegen bracht, das der tag am tag zu Bernrein gehalten, und von da die botschafft gleich hinus geschickt; das alda man die schaffen, stad aber an Gott, wie wol ich hoff, ihr sach werd gemindert uf Gotts hilff, der üch bewar. Datum in yl soutag post Georgij 24. April 1530.

— (Anmerkung L.) Das die beschreiberin dieser geschichte eine aus denen gewesen, welche sich nach Engen und Villingen begeben, erhellet auch aus dem, das sie in umständlich beschreibet, was sich bis dahin zu S. Catharinathal begeben, das übrige der darselbst zugetragene nur überhaupt bemerket, und sich vilmehr in ernelten fremdden an aufzettel. Es folgen auch einige austrücke, so dieses klahr zu bewisen scheinen.

8. (Anmerkung M.) Nachdem die catholische über die protestanten gesieget, wurde zu Baden den 18. Christmonath die widerherstellung der klöster in den gemeinen raten beschlossen, und solches den klosterfrauen von S. Catharinathal naher Villingen

den 21. dito benachrichtiget, mit dem beyfügen, das sie bald nach dem nūwen jahr durch die abgesante sollen eingesetzt werden. Sie begaben sich aber ohn verweilen nach dem nūwen jahr mit hilff ihrer fründen nach hauss, alwo sie sich schon den 3. Jenner 1532 befunden, wie aus einem schreiben des abts Bonaventura von Rheinau erhellet, welcher schon zuvor den 21. December durch die gesante der vier ersten cantonen in sein gottshaus eingesetzt ware, und zu der glücklichen einführung der klosterfrauen eingeladen war. Das schreiben lautet also:

«Mein ganz geneigten willen und was ich ehren, liebs und gutz vermag zuvor. • Würdig, geistlich, lieben, andächtigen. Wie wohl ich uf das, so dan ich eüwers einrickem • mit sonderer freud bericht empfangen, mich eigner person zu eüch zu verfügen, und • mit eüch einzericken willens gsin, sind mir doch siderhär so nothwendig geschefft zu • handen kommen, das ich solicher anligender geschefften halber uf disen tag selbs persönlich nit hab können und mögen kommen, in hoffnung, diewil und ich achten mag, • das nit so vil daran versumt, ihr werdend mir soliches nit arger meinung ermessem. • Und aber nicht dest minder wie dem allem, so thue ich auch hiemitt eüwers glücklichen • einkommens ganz fründlich Gott loben und glück wünschen, mit erbietung, womit ich • eüch und auch eüwrem gottshuss zu nutz, fromen und wohlfart etwas erspriesslichen • sin möchte, das an mir daran nimmer erwinden, sonder des ungespart mines vermögens • zu aller zit geneigt sin. Vnd so bald aber ich mich eigner persou eüch all heimzusuchen befeissen, das hab ich eüch dissmals fründlicher getrüwer meinung nit wollen • verhalten. Datum Rinow fritags vor der heiligen 3 künig tag Anno 1532.»

Bonaventura apt des gottshus Rinow.

Die überschrift ist folgende:

«Den würdigen, geistlichen, minen lieben, andächtigen frowen priorin, • supriorin und convent der gottshus Diessenhofen.»

Von dieser zuruckkufft schreibet Hottinger in seiner kirchengeschicht to. III am 642. blat also: «Die von S. Catharinathal stellten sich frühe dis jahr 1532 widerum ein; • und trazten diejenigen frauen, welche, nachdem sie aus dem kloster gegangen, gehedratet, und ihr brod mit sorgen essen müssen.» Hottinger will dadurch anzeigen, das sich mehrere verehlichtet hätten, welches vorgeben aber falsch zu seyn bewiesen wird, aus gegenwärtiger erzehlung, wo an dem 7. blat (S. 102) zu lesen: «Aber mit der hilf Gottes • sind wir alle samen standhaftig verbliben, aleinig ein geweihte und zwen novizen, • welche haid domal noch nit profess; die ein war ns der Statt, die ander war ein ley- • noviz, und waren alle drey von schlechten herkommen, liessen sich gleich anfangs • verführen.»

9. (Anmerkung N.) Die 11 klosterfrauen, so in dem gottshaus verbliben, haben sich eben so ritterlich bey dem catholischen glauben erhalten; welches lob ihnen nicht allein die ritterschaft, sonder auch die catholische eydgnossenschaft beygelegt, mit vermelden, sie hätten verdiend, das man sie zu Ritter schlug, wie an dem 44. und 45. blat (S. 108) zu lesen. Das man ihnen die ordenskleider hinweggenommen, ist keine schuld für sie, sonder eine schande für diejenige, so es gethan; vil mehr aber das man in einer chronik aussschreiben derten, sie hätten darumb den orden, und den glauben verlassen, da doch das kleid keinen geistlichen ausmachtet. Von dieser verschreimng thuet wehmütig meldung die verfasserin dieser erzehlung an den 32. blat (S. 106). Es ist nemlich die chronik des Joannes stumpf, welche sechzehn jahr darnach, nemlich anno 1548 zu Zürich getruckt worden, und in dem II. theil 74. blat also lügenhaft schreibet: «Als sich umb • das jahr 1529 vor und nach etwas verenderung von reformation der religion und • kirchenbräuchen halb bey der stadt Diessenhofen zutref, do habend auch die kloster- • frauen von S. Catharinathal durch etliche oberkeiten, und eins theil ihrer freünden • bewegt, das ordenskleid von ihnen geworfen, und kingelegt. Doch geschah das nit von • herzen, dan bald hernach zu anfang des 1532 jahrs legend sie ihre kutten widerum • an. Etlich aus ihnen hattend sich darzwischen in ehlichen stand begeben, (den ersten • und ältisten von Gott aufgesetzten orden) haus zu haben, und kinder zu gebären, • auch sich in der hand arbeit Gottes recatholisch verfehen. Die wurdend von den anderen • gar höflich und trazlich hernach in ihrer armuth verspottet, umb das sie das gut • klosterleben verlassen, und sich in der gemainen welt un zw gezeilen hattend.»

Von diesem letzteren ist in der vorerzehlenden anmerkung gemeldet worden; das Hottinger hat seine erzehlung eben aus diesem Stumpf genommen.

10. (Anmerkung O.) Die grafen von Lupfen waren dazumal herren zu Engen; daher sie gelegenheit gehabt, dazzu dñhen gezeilten klosterfrauen von S. Catharinathal gutes zu thun.

— (Anmerkung P.) Die edlen von U. z. lassen unter andern auch die herschaften von Mannern und Nödburg.



11. (Anmerkung Q.) Der junker Ziegler Burgermeister zu Schaffhausen war verwandt mit der klosterfrau Margaretha von Wellenberg, und ihren bruder den abten von Rheinau, deren schwester zu Schaffhausen verheirathet war. Wie dan viele edle selbst noch lang den catholischen glauben beybehalten haben.

12. (Anmerkung R.) Die Capelerschlacht hat den 11. octobris 1531 erst umb die abends ihren anfang genommen; dahero wan die klosterfrauen noch selbigen abend anlang davon zu Villingen vernommen, so hat es nicht anderst als durch ein wunder sehn können, weil ein orth von dem anderen 24 stund weit endlernet ist. Zu dieser gäubet man die wunder schwehrlich; es ist aber die hand Gottes zu keiner zeit gekürzt. Ich meines orths bewundere mehr die standhaftigkeit der klosterfrauen.

13. (Anmerkung S.) Die verfasserin dieser geschicht beklaget öfters, wie grosse mühe und mangel die klosterfrauen nicht allein ausser dem kloster, sonder auch zu haus, sehn müssen leiden; weilen man ihnen ihre einkünften zuruck behalten. Es haben zwar die anverwante von den catholischen orten ausgewürket, das man ihnen das ihrige auch über schweitz solle abfolgen lassen: Allein die zürcher, welche besonders in dem thurgau minister spihlten, liessen es nicht zu; wie es in der samlung der abschieden zu lesen ist. Anno 1539 den 17. juli von Zürich, Bern, Glarus und Solothurn verordnet worden: den den abgewichenen geistlichen zu Greüzlingen, Rinow, und S. Catharinathal weder einig noch vil gereicht werden soll.\*

— (Anmerkung T.) Joachim von Rappenstein war gerichtsherr zu Pfün, welcher mit vielen anderen edlen in dem Thurgau den catholischen glauben beybehalten, wan die rebellische bauern davon abgefallen. Die herrschaft Pfün ist erst in dem nachfolgenden jahrhundert an den stande Zürich verkauft worden.

14. (Anmerkung V.) Die verordnung der gesamten der erst gemelten 4 cantonen, so hier zuletzt beygefüget ist, gehöret hinauf an das 27. blatt zu dem buchstaben Druckeschrift Seite 103 und Anmerkung 3.) und ist den klosterfrauen vorgelesen worden, nachdem man ihnen mit gewalt den weil, und das scapulier abgenommen hat.

15. (Anmerkung W.) Der hofmeister Hans Scharpf scheint heimlich catholisch seyn zu seyn. Er kame anfangs von dem ambt, ist aber wider dazu gelanget, und sich nachgehends gut catholisch erzeiget; wie er dan anno 1543 in namen des gottes S. Catharinthal das lehen des hofs zu Dättwil von Bonaventura dem abt zu Ebnau empfangen hat. Aus dem lechenbuch extrahiert 1779.

P. Mauritz.

#### Klosterfrauen, so in dieser beschreibung vorkommen.

Es waren zu dieser zeit 33 an der zahl, unter welchen benennet werden: \*)

Maria Anna Sterchelin von Stockburg, Priorin aus dem Kinzingerthal.

Kunigund von Reischach und Elisabeth von Ulm, Schafnerin: aus dem Ulm, deren bruder Hans Caspar von Ulm den mehresten aus dem kloster geholfen, sich zu Engen zu begeben.

Fr. Dorothe Imthurn ist indessen in dem kloster zur statthalterin bestellt worden von Schaffhausen gebürtig.

N. von Klingenberg ein alte hat sich in dem kloster verborgen.

Fr. Barbara von Reischach ist in das Hägeu entkommen.

Fr. Anna Linkin von Schaffhausen gebürtig, ist zu Engen gestorben.

Frau Barbara von Bayer, obercusterin.

Aus unserem archiv ist bekannt, das damals zu St. Catharinathal gewesen Fr. Margareta von Wellenberg von Zürich gebürtig.

Aus dem Archiv von Sekingen, das Fr. Agatha Hegezzerin von Wasser-1530 zu einer Fürstin postuliert worden; war also 1530 noch junge klosterfrau.

Summa 16.

Später setzte P. Mauritz in seinem Manuscript noch als 11. bei: Fr. Anna von Ulm postulirte abtissin nach Frauenthal 1532.

\*) Maria Hyacintha von Springen v. Uri gehört laut der Berichtigung des P. Mauritius an das Verzeichniss. (V. Oben. 1. Anmerkung A. Note 2.)



# Luzern's Geheimbuch.



Geheime sachen

der Statt Luzern

vmb fürsehung in Vätterlands nötten vnd gfarem,

in diss buch verfasst

durch

Stattschryber Renwarden Cysat.

**Anno 1609.**







## Vorbericht.

---

Das Staatsarchiv von Luzern bewahrt ein Geheimbuch, in welches Stattschreiber Cysat Anno 1609 «allerley geheime Sachen, deren man sich zubehelffen in gfarlichen löuffen vnd besorgenden Kriegswesen wider die Vyent dess Vatterlands, besonder aber vnsre sectische Mitt Eidtgenossen, zu Dienst vorab Mgh. von Lucern vnd irer übrigen Mitt Catholischen Eidtgnossen» eingetragen hat.

Der Codex umfasst 237 paginirte Blätter, ist in drei Abschnitte eingetheilt und mit einem Register abgeschlossen.

Der **I. Abschnitt** enthält die **Geheime Kriegsorganisation** und erörtert die:

Geheimen Rätthe und die Geheimen Wortzeichen der Städte Luzern, Freiburg und Solothurn;

Ordnung der Geheimen Rätthe in den katholischen Orten, deren Aufgabe, Bestellung, Verhandlungen etc.;

Kriegspässe;

Massregeln für die Kriegsbereitschaft und den Kriegsfall;

Geheime Boten und Kriegsposten etc., etc., etc.

Der **II. Abschnitt** bespricht die **Geheimen Sachen und Verhältnisse** mit andern Orten der Eidgenossenschaft, mit den Zugewandten und mit den Unterthanen in den Vogteien.

Der **III. Abschnitt** enthält die **Geheimen Sachen und Verhältnisse** mit den katholischen Potentaten, Fürsten und Ständen und zwar mit den:

a) Päpsten, b) Kaisern, c) Königen von Frankreich, d) Königen von Spanien, e) Königen von Ungarn, f) Königen von England, g) Herzogen von Oesterreich, h) Herzogen von Mailand, i) Herzogen von Savoyen, k) Herzogen von Bayern, und Pfalzgrafen zu Rhein, l) Herzogen von Württemberg, m) Herzogen von Lothringen, n) Herzogen von Florenz, o) Herzogen von Mantua, p) Herzogen von Ferrara, q) Herzogen von Urbino, r) Herzogen von Parma, s) Herrschaft von Vene-

dig, t) Herrschaft von Genua, u) Bischof von Basel, v) Freigrafschaft von Burgund, w) Grafschaft Neuenburg und Valengin, x) Trivulzischen Grafen, y) Grafen von Embs, z) Grafen Borromei. aa) Grafen von Metsch, bb) Freiherren von Heewen. cc) Herren insgesamt. dd) Gotteshäusern.

Von den 237 Blättern sind 91 beschrieben. (mit Inbegriff des Registers) die übrigen 141 Blätter wurden von Cysat zu Nachtragungen und Fortsetzungen offen gelassen: aber es findet sich nur eine einzige Fortsetzung von späterer Hand und zwar in Betreff der Päpste (Blätter 135—138). Das Folio 100 (wahrscheinlich ein unbeschriebenes Blatt) fehlt.

Das Register weist 39 Artikel auf, die daherigen Ziffern beziehen sich auf die Folia des geschriebenen Codex; wir haben denselben die betreffenden Seitenzahlen unseres Abdrucks beigelegt.

Wir übergeben hiermit dieses Geheimbuch Luzern's der Oeffentlichkeit: geht dasselbe auch theilweis über die engeren Grenzen der Reformationgeschichte hinaus, so enthält dasselbe doch so viele Fingerzeige zum Verständniss der dazumaligen Zeit, dass der vollständige Abdruck desselben in unserem Archiv sich selbst rechtfertigt.





Allerley geheime sachen, deren man sich zu be- [Folio 1 des  
Codex.] (4)  
hellffen jn gfarlichen löuffen vnd besorgenden kriegs  
wesen wider die vyent dess vatterlands, besonder  
aber vnsre sectische mitt Eidtgnossen zu dienst  
vorab Mgh. von Lucern vnd jrer übrigen mitt catho-  
lischen Eidtgnossen, jn diss buch verfasst durch  
jren diener vnd stattschrybern Renwarden Cysat  
Anno 1609.<sup>2)</sup>

**Sachen dess geheimen Raths auch der geheimen wort [Fol. 2.]  
zeichen gegen den stetten Fryburg und Solothurn.**

Anno 1568. Alls die grosten tumult vnd jnnerliche krieg jn Franckrych der re-  
ligion jn schwang warent dahin dann die catholisch ort künig Carolo 9. ein an-  
zahl feindlinen jres kriegs volks wider sine rebellische Hugonotten oder Calvinisten ze hillff  
geschickt dessen nun vnsre protestierenden Eidtgnossen (mitt denen gesagte französische  
Hugonotten statts jr Intelligenz vnd werbung vmb hillff vnd bystand hattend) grossen  
verdruss vnd wider willen erzeigend, jnnsonderheit aber die Berner, die sich vast vn-  
ruwig erzeigend (wie glych zu andern zyten vormalen meer) mitt mustern vnd aller-  
ley zu bereitung zum krieg, onch vil trowens, jetz wie sy onch jn Franckrych wider  
den künig vnd die vnsren den Calvinisten ze hillff ziehen, jetz wie sy die catholischen  
ort anheimisch jm vatterland bekriegen wöllten, desswegen sich die catholischen ort .  
.....<sup>3)</sup>

**Ordnung der geheimen rathen.**

[Fol. 3.]

Die ist erstlich angestellt (so vil man wissen mag oder funden worden, dann ge-  
mutmasset wurd das solches by den alten vnd jn den alten gfarlichen löuffen vnd  
kriegs zyten von dess vatterlands wegen onch also gebrucht sye) by zyten dess Cap-  
peler kriegs von der catholischen religion wegen, wider die bewüssten vyent desselbigen,  
das namlich allwegen ein jedes ort ein gwüsse anzahl derselbigen haben vnd dieselbige  
zal allwegen wo ettwas abgienge wider erfüllen, vnd dann zu zyten je ein ort dem an-  
dern die synig participieren sölle.

1) Wir schalten die Ziffern der beschriebenen Folia jeweilen zwischen Paranthesen an den be-  
treffenden Stellen ein; die ausfallenden Ziffern bilden die unbeschriebenen Folia.

2) Das Register der sachen ist geschrieben Folio 232

3) Hier bricht das Geheimbuch plötzlich ab, die folgenden Folia 3-7 sind unbeschrieben, und  
das Folio 8 beginnt sodann mit der „Ordnung der Geheimen Rätthe“, ohne über die „Geheimen  
Wortzeichen“ Näheres mitzutheilen. Diese (absichtliche oder zufällige?) Lücke über die Wort-  
zeichen können wir jedoch ergänzen durch folgendes Aktenstück, welches in der Geheimen Trucke des  
Staatsarchivs in Solothurn sich vorgefunden hat und das folgendermassen lautet:

Anno 1581 ward angesehen das sölliche ernüwerung vnd participation der geheimen räte je ein ort gegen dem andern allwegen zu 5 jaren vmbeschehen sölle, wiewol sidhar die von Urj sich entschuldiget. jre Puren wölent dess geheimen rats nüt wöllichs aber etliche jre mitträth selbs allso vervracht.

Allso ouch mitthin die geheime verstendtnuss mitt den geheimen wortzeichen zwüschen den dryen stetten Lucern, Fryburg und Solothurn. Anno 1568 vffgericht lut dess 2 blatts hievor, wöllichs dann verricht worden anno 1581. 1589. 1609.

### Notanda de secretis secretorum

zwüschen den 3 löblichen stätten Luzern, Fryburg vnd Solothurn.

Anno 1568. Wortzeichen von dreierley metal, zin, kupfer vnd mösch.

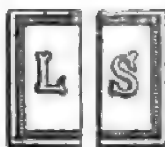
I. Zwüschen Fryburg und Solothurn in runder gestalt, ab einander geschnitten, mit F. et S. zeichnet.



II. Zwüschen Lucern vnd Fryburg, die formb dreieckig.



III. Zwüschen Lucern vnd Solothurn in quadrat abläng.



IV. Jederlei gattung metal sind zwölf.

V. Bedeutung obgeschriebener Wortzeichen.

Zinn ein getrew Aufsehen.

Kupffer, dass die widerpart mit einem starcken vendlin. oder mittelmässigen gewalt wider die statt, daher das wortzeichen kompt. aussgezogen seye.

Darauff soll die gemahnte statt gleichfalls ausziehen.

Mösch, dass der feind mit allem gewalt aufgebrochen vnd et e contra die gemahnte statt.

Feuerzeichen vff Wartberg vnd schloss Wicken.

Lucern soll die übrigen catholischen orth aduisiren.

Die puncten vff den wortzeichen bedenten anders nichts. als zu erfahren, ob die pass offen, oder die potten aufgehal'ten seyen.

Sonsten soll die gemahnte statt, so bald das ein oder ander wortzeichen einlangt, sich gefasst machen vnd würcklich aussziehen. Auch bey den wortzeichen erkennen, wodurch der pass am sichersten zu nemmen.

## Die geheimen Rät der statt Luzern anno 1581.

Ludwig Pfyffer, ritter, schultheiss vnd pannerherr.  
 Heinrich Fleckenstein, ritter, schultheiss, venner.  
 Sebastian Feer.  
 Nicolaus Cloos, statthendrich.  
 Peter Martin, pannerherr.  
 Albrecht Sägisser, ritter.  
 Ulrich Tulliker, venner.  
 Jost Holdermeyer, seckelmeister.  
 Renward Cysat, stattschryber.

## Anno 1595.

Jost Krepfinger, ritter, schultheiss vnd statthendrich.  
 Jost Pfyffer, schultheiss.  
 Anthoni Has.  
 Ulrich Tullicker, venner.  
 Nicolaus Crus.  
 Albrecht Sägisser, ritter.  
 Jost Holdermeyer, seckelmeister.  
 Lüpold Feer, pannerherr.  
 Nicolaus Pfyffer, ritter, pannerherr.  
 Renward Cysat, ritter, stattschryber.

## Anno 1609.

Johann Helmlin, schultheiss.  
 Ludwig Schürpf, ritter, schultheiss vnd statthendrich.  
 Jost Pfyffer, ritter, alt schultheiss.  
 Wendel Pfyffer, statthalter.  
 Christoffel Cloos, statthalter.  
 Lüpold Feer, pannerherr.  
 Nicolaus Pfyffer, ritter, pannerherr.  
 Melchior zur Gilgen, seckelmeister.  
 Renward Cysat, ritter, stattschryber.

Demalen ward angesehen, das dise ordnung vnd zal der geheimen rät fürhin fol. 9. allso gehalten vnd continuirt werden solle, nämlich allweg die herren schultheissen, beide heren statthalter, beide heren pannerherren, ein seckelmeister,

ein stattschryber vnd wo der nit vorhanden, sin statthalter, der vnderschryber.

So hand Mgh. die geheimen rät auch domaln dise ernüwerung der geheimen räte, wie auch die erfrischung der geheimen wortzeichen verstendnuss den übrigen beiden stetten Fryburg vnd Solothurn participiert, mit insinuation nach volgender puncten jres gatten bedunkens, nämlich

Das es gut vnd notwendig wäre, über dise verkommuss noch etwas fernere erlütterung zethuend, wie man sich zu verhalten, oder wie es zu verstan wann Zürich, Basel, Schaffhausen oder andre wider gesagter dryer stetten eine oder meere vyentlich vfwärent.

Item auch mit was form oder mass vnd carackter man in begehenden fal die zedel oder zeichen ausschicken könne.

Item ein ratschlag ze fassen wie oder wo man im fal der not angryffen vnd sich theilen wölle, darumb mag man besehen die berathschlagung im Cappeler krieg besehen Anno 1531.



Item wie man mit Wallis vnd den catholischen Pündtern, Glarnern vnd Appenzellern, dessglichen mit andern catholischen stenden geistlichen vnd weltlichen, die syent vns glych verpundt oder mitt vff den notfal ein sichere verstendtnuss vnd correspondentz machen könne.

Es ist auch zemercken das alle berathschlagungen in derglichen löuffen allweg beschehen söllent mit den geheimen räten, so wol alhie, als auch in den vbrigen catholischen orten.

Fol. 10.]

Man sol auch ein flyssige nachtrachtung vnd fürsorg tragen, das man in sorglichen löuffen der kriegsrfar ein guten verrat habe vnd versehen sye mitt nott darfftiger Proviandt korn, haber vnd saltzes, dann vnser gegentheil im Cappeler krieg durch abstrickung vnd versperrung desselbigen vnderstanden vns zu sinem gottlosen zwang vnd von vnsern waaren catholischen glauben zetrennen, in massen, das man genöttiget worden zu den waffen zegryffen, vffzubrechen vnd solche versperrung mitt dem krieg vnd gwalltiger hand zeöffnen, wie es dann auch durch gottliche hillff vnd gnad glücklich ervolgt, da mag man auch bedencken, was die alten hinterlassen hat dess 94 blatts.

Was aber das saltz jansonderheit belangt daran vns in diesem vychland so gar hoch gelegen, hatt man sich bisar mitt dem österrichischen saltz von Hall beholfen, da dann von nöthen jederzyt mitt österrich gute verstendnuss zu erhalten, wie zum theil an synem ortt, hernach folio 164 auch vermeldet wüdt. Wyl aber söllich saltz durch vnser widerpart hand vnd gepiet gan muss, hatt man zu vnderschydenlichen malen nachtrachtung ghept wie man ander saltz vnd durch andre gelegenheit bekommen möcht, als namlich von der burgundischen saltz pfanne von Salis bar wöllichs man vns zwar vss krafft der österrichischen Erbeinung volgen zelassen schuldig so wol als das von Hall, desglichen auch vss Lothringen, wie dann Mgh. erst noch by kurtzen jaren mitt demselben herzogen darumb handlen lassen vnd zwar allen gutten willen funden, als aber man allerhand vngelegenheit des kostens der fuor vnd andrer bedenken erwegen by dem andern ort hat mans also zu ruwen gestellt vnd ersitzen lassen.

Also auch könnte man wol Mürsaltz vss Italien bar, vnd das zwar one verhinndrung vnser widerwertigen ins land bringen, aber man hatt sich dessen bisar nit vnderwinden wöllen, villicht eben auch vss denen bedencken, wie von den andern auch gesagt ist, wiewol noch ein andre sorg auch daruff wie dan by den verständigen der sach das saltz von disen jetz lest gemellten dryen sorten widerraten worden, vss der fürsorg, ob mans glych so wolfeil vnd ring als das Hallisch bekommen möchte, (das aber bisar noch nit zutreffen wöllen) das es villicht vnserm vych (oder villicht dem mensch auch) nit so gesund, erspriesslich oder gedyllich sin möchte, als das Hallisch, dessen men in vnsern landen für lütt vnd vych von altem har also gewonet.

Fol. 11.]

Was dann belangt die kriegsmonition gross vnd klein geschütz, wör vnd waffen, da hand zwar Mgh. vntzhar dess orts nit ermanglet vnd allen flyss, sorg vnd kosten angewandt mitt allein jr züghuss mitt aller söllicher nottwendigkeit vnd einen erlichen guten verrat vff allen notfall zu versehen, sonder auch jre burgerschafft vnd bysässen darzu zvermögen, sich auch für sich selbst mit wör vnd waffen gerüst zehalten, aber da ist wol nachzetrachten, wann man (davor Gott syn wölle) widerumb zu einem landskrieg kommen sollte, wie vnser Eydtgnossen die lender in disem particular verfasst sin wurden, wyl bewusst, wie die sachen by jnen beschaffen, derglichen vorrats vnd geltis halb, das nit Mgh. abermalen das best thun vnd das jre für sy darstrecken müssten, sye monition, geltt vnd anders, wie dann in den alten vatterlands kriegten auch beschehen, vnd noch gedächtnuss vorhanden, wie so langsam vnd kümmerlich man das wider ynbringen mögen, ja auch Mgh. für etliche geltt vffbrochen vnd sich selbs darumb verschriben.

## Von Pässen.

[Fol. 12.]

Es hand ouch vnsre alten nit vergeblich, sonder mit gutter fürsichtigkeit vnd fürsorg, sowol vor als jnn vnd nach dem Cappeler krieg allweg gutte achtung geben vff die päss, dannenher etwan die vyent jns land fallen oder dasselbig beschedigen möchte, vnd hand ettliche Eydtgnossen vasserhalb der 5 alten orten die ellende caluinische statt Jenff jimmerdar herfürgestrichen, wie sy ein schlüssel der Eydtgnossenschaft, darumb dann, ettliche jres glaubens eydtgnossische stett als Zürich vnd Bern sy jn pündtnuss, ouch die statt Solothurn, neben dem könig von Franckrych sy jn ewigen schirm vffgenommen, vnd also jimmerdar die 5 catholischen ort sampt Fryburg hereden wölten, derglychen ouch zethuond, wöllichs aber sy als yffrige, gute, catholische Christen nie yngan wölten, dann diss sin sonderbar bedencken hatt, wie an einem ort von der statt Costanz ouch gemeldet ist vnd jnsonderheit vnsern Eydtgnossen von den 4 stetten vff jren fürtrag von ort zu ort gethan Anno 1585 ordenlich vnd wol erklärt worden, jnsonderheit aber das Genff kein schlüssel noch vorwöre der Eydtgnossenschaft genantet oder darfür gehalten werden könne, diewyl der namm diser statt by einer Eydtgnossenschaft niemalen bekannt gewesen, noch das wenigste zeichen geben oder das die Eydtgnossen darhar die wenigste hillff, trost oder stercke vnd Zusprung oder derglychen empfangen, sittenmal vnder allen den fürsten oder vyenden so ein Eydtgnossenschaft sydt jren ersten vrsprung har ye malen von Jenff har vff sy gezogen oder sy dahar beschediget, sonder allwegen die lucken anderswo funden, so ist ouch dise statt allweg vornaher bis vff die zytt, da sy vom catholischen glauben abgefallen vnd sich mit hillff der Berner selbs frygemacht, den hertzog von Sauoy vnd den byschoffen zu Genff vnderthan gsin.

Mit der statt Costanz aber hette es villicht ein ander meinung von wegen des Thurgöws wöllichs bis an die selbige statt Porten grenzet, wöllichs also zu bedencken stünde, es hatt sich ouch dise statt vff ein zytt an die Eydtgnossen ergeben wölten, wie das an einem ort erzelt würdt.

Sonst was die andern päss jm land oder jn den gemeinen vogtyen belangt an wölchen dann den catholischen orten vil gelegen, ouch inen von nütten ein sonder zug vnd vffsehen vff die z haben, damit sy jnen nit verentrüwet werdent, wie jnen zu grossem schaden jm Cappeler krieg von vnsern glaubens vyenden yngenommen vnd abtellig gemacht worden, ist wol von nütten, dess ort gutte fürsehung zethunden, wie ouch jn dem particular, das dise beide stett für gefärrliche löuff jede zytt mitt vertrauten amptlütten, ouch monition, wör vnd waffen für einen anlouff versehen syent.

[Fol. 13.]

Glyche meinung hatt es mitt dem pass vnd der statt Baden. Dise statt hatt sich alle zytt für das sy jn der Eydtgnossen gwallt kommen, jnsonderheit aber in den trübzaligen zyten dess Cappeler kriegs gegen den catholischen orten allwegen gethrüw vnd vffrecht gehalten.

Antreffend aber die vogty jn fryen emptern, an wölliche die vorgemelten beide päss grenzend, ist Mgh. von Lucern da sonderlich vil gelegen vnd gat vffsehen zehaben von wegen der nachpurschaft gegen jnen vnd jren emptern.

Vff den pass zu Diessenhofen hand vnsre vordern ein flyssig vffmerckens vnd sorg gehept nit allein jn den alten vatterlands kriegern, sonder ouch im Cappeler krieg.

Es hand die herren bischoff zu Costanz ettliche herrschaften, schlösser vnd vogtyen jn den eydtgnossischen gemeinen vogtyen Thurgöws vnd Baden, deren ettliche fürseure vnd den Eydtgnossen jn zufallenden nütten gantz dienstliche päss vnd wol zu bedencken sind, als Arbon vnd Keyserstul. Zu allen disen herrschaften vnd vogtyen sind die herrn bischoff schuldig vs krafft wysender vorkomnussen, eydtgnossische vögt ze setzen, da nun von nütten vff dises zu achten vnd in begehenden gefarlicheiten fürsehung zethund, sydt dem Cappeler krieg har sind sölliche vögt allwegen vss den catholischen orten genommen worden, wie es dann noch zu diser vnsrer zyt gebrucht wird

[Fol. 14.]

Eben von diser vnd sonst andrer vrsachen wegen meer hand die 5 catholischen mit den bischoffen zu Costanz sonderbare verstendtnuss vnd pündtnuss gehept in specie aber mit bischoff Thoma vnd Hugone sinem nachfaren Anno 1497.

### Rapperswyl.

Dis ist ein vester, wolgelegner platz am Zürich see, ob sich gegen Glaris vnd Sarganser land vnd ein fürtrefflicher pass. Ist vormalen zu den zyten des allten Zürich kriegs, da die Eydtgnossen die statt Zürich bekriegt Anno 1444. österrychisch gsin, hatt auch den Eydtgnossen vil zeschaffen geben, harnach da sy der österrychischen pflicht ledig vnd fry worden, hatt sich statt vnd schloß Rapperswyl in der 4 Lenden Vry, Schwytz, Vnderwalden vnd Glaris schirm ergeben Anno 1464 vnd dafürhin sich allweg gethrwlich vnd wol zu den Eydtgnossen gehalten, bis zu der zytt des Cappeler kriegs, da haben die Zürcher an den Rappersswylern vermögen, das der grosse huff auch abfellig vnd zwinglich worden, da sich die vbrigen catholischen vbel lyden müssen, haben jr zuflucht zu den 5 catholischen orten genommen, wölche nach dem sig zu Cappel jre verordneten dahingeschickt, jnen jr straff anzuliegen vnd den catholischen glauben widerumb da vffzerichten. Sidhar haben sy sich by demselbigen allzyt styff vnd gethrwlich auch gegen den catholischen orten guthertzig vnd vertraulich erzeigt.

Das diser platz vest sye, beschynt sich auch vs dem das er vor zyten wider die Zürcher manchen anlouff, sturm vnd belegerung wider die Zürcher, da sy noch jr der Rapperschwylern vyent warent dapfer vsharren mögen.

[Fol. 45.]

Wann sich nun syd dem Cappeler krieg etwan gfarliche löuff erzeigt, vnser gloubenswiderwertigen halb, haben der catholischen orten gheimen rät vnder andern disen platz allweg in sonder acht vnd berathschlagung genommen, disen gутten lütten vertraulich mündtlich vnd schriftlich zusprechen lassen: flyssig sorg vnd vffsehen zehaben, dises passes halber, vnd allwegen gegen vnsern G. L. A. E. von Schwytz, denen dann dis geschafft also anbevolhen, was also von nöthen allwegen gegen jnen zu versorgen, gute verstendtnuss zehalten vnd was fürfallt vnd jnen begegnet, nottwendigen bericht vnd verwarnung zethund.

### Pass gegen den Pündtnern.

Enthalb hin vff von Rapperschwyl vnd dem Seew nach ist der pass so wyt vnd breit, das da wenig vthaltens sin konnte.

Aber es hand vnser G. L. A. E. von Vry einen guten pass vss jren landen vber das gepirg hinüber, den nächsten zu den obren Pündt, der dann meertheils catholisch vnd gegen vns den catholischen orten guthertzig vnd vertraut, nach jrem angeben vnd sovil der sacht zu getruwen. Da hatt man allwegen in gfarlichen oder sorgklichen löuffen vnd zyten gedachten vnsern G. L. A. E. von Vry alls den nächsten nachpuren vnd die dessen sondere gutte mittel vnd gelegenheit hand vfflerlegt (glych wie denen von Schwytz mit Rapperswyl vnd denen von Zug gegen Zürich) gegen söliche ort wie auch oben yuher von Vrselen naher vber die Furgken gegen Wallis gutte späch vnd correspondentz zehalten mit fründtlichem vnd trostlichem zusprechen vnd sonsten nach gelegenheit der zytt vnd sachen.

[Fol. 47.]

Verabscheidung vnd berathschlagung der catholischen orten für gfarliche zyten vnd kriegsfaren des vatterlands Anno 1567 beschechen, da sich vnser Protestanten sich mit mancherley trutzigen erzeigungen vnd betrüwungen abermalen wider vns vnd andere catholische ständ vermerken liessent, besonder wider Franckrych, da dann wir die vnsern in selbigen dienst hattend, vnd also mancherley wäsens mitt kriegs-

g, musterungen, vffügen vnd derglychen fürnament, vngemeldet wider wän oder wohin, Erstlich sölle jeder ort sich flyssig vmbsehen, gut sorg vffsehen vnd späch hal- und flyssig die Ordnung mit dem geheimen rhat, wie das von altem har gsin, nieren, syne kriegsrödel vnd vszüg mitthin ernüwern vnd was abgangen erfüllen.



ouch sich mit wör vnd waffen, ouch andrem, was sonsten zum krieg von nöten für den fal der not gefasset vnd gerüst halten.

Wann dann die gfar so augenscheinlich wäre, so soll man sich in aller yl zesamen thun, besonder die nächsten ort, oder doch sousten einandern zuschryben, bericht thun, was jedem ort begegnet vnd rüttig werden, wie man sich vff wyttren notfal mit heimlichen bottschaften, stillstellung der glogken (wie im Cappeler krieg ouch beschehen) vnd andrem verhalten wölle, vnd insonderheit die 3 stett Lucern, Fryburg vnd Solothurn allwegen yndeneck sin der geheimen verstendtnus, so zwüschen jnen vs bevelchen der der vbrigen catholischen orten veranlasset vnd abgeredt, ouch sy gegen einandern verbriefen werdent, der geheimen wortzeichen halb, in solchen fällen zu gebruchen, vnd was jnen begegnet die geheimen rhät der vbrigen catholischen allwegen fürderlich berichten.

Diawyl aber in derglychen zutragenden gefarlichen zyten sorgklich vnser der 5 orten bescheid vnd sachen beiden stetten Fryburg vnd Solothurn durch schryben wünschafft zenuchen, sol dasselbig in solchem fal allwegen durch mittel geheimer mündlicher bottschaft vnd wortzeichen beschehen.

Vnd allweg sol man, sovil die zyt erlyden mag, die sachen, gfaren vnd beschaffenheiten derselbigen an Böp. H. vnd die mit vns verpündten catholischen fürsten vnd stenden langen lassen vmb gethrüwe vffsehen vnd hilff im fal der not, nach lut den capitulationen vnd pündtnussen, so man mit jnen hatt, die syen glych heimlich oder öffentlich, dessen hand bevelch, solches allwegen zu versorgen.

Vnser G. L. A. E. von Ury gegen den catholischen Glarnern vnd Pündtern.

[Fol. 18.]

Schwytz ouch also, vnd vmb so vil wytter mitt herr abt zu St. Gallen.

Mitt den catholischen Appenzellern,

Mitt den catholischen grichtsherren vnd dem catholischen adel im Hegöw.

Item gegen der statt Rapperswyl.

Item gegen Sargans vnd dem grafen von Sultz im Oberland.

Item gegen dem grafen von Embs vnd den Kynthalern.

Item vffsehen haben vff die herren von Sax im Oberland, so burger Zürich vnd gar an jnen hängent, aber nit catholisch sind, vnd vff ire practicken.

Lucern sol dann versorgen, was von notten gegen den catholischen verpündten fürsten vnd böp. Hl. vnd dessen von den vbrigen orten allwegen einen gemeinen bevelch haben, dessglichen ouch der vbrigen püssen halb. Baden, Bremgarten, Mellingen, Diessenhofen vnd gegen den bischoff von Costantz jrer püssen, vogtyen vnd schlössern halb, so sy in vnsern gemeinen vogtyen hand, wie ouch der fryen emptern vnd andrer gemeiner vnderthanen halb.

Item gegen Österrych vnd Burgund, Lothringen.

Vnd zu solchen sorgklichen zyten söllent allwegen die bottschaften vff tagsatzung von gheimen räten geschickt werden vnd jedes ort den hauptern dess andern vnderwylen syne geheime rät wissenhaft machen, ouch die fustposten gerüst halten vnd ein andern derselbigen vnd jren vsspännen berichten.

Vnd alsdann in derglychen sorgklichen löuffen nit allein von vnser der catholischen orten, sonder ouch des allgemeinen vatterlands wegen vnser protestierenden vnd gloybens widerwertige stett vmb selbige zyten vnd darnach sich zelagen gegen vns den catholischen orten erzeigt, alls ob sy forchtsam oder im grossen zweffel wärent der schwären durchzügen halben frönder fürsten vnd herren armaden vnd kriegsvolecks, so mermalen an den eydtgnossischen grentzen vnd durch das Elsass den Eydtgnossen zeschaden in Franckrych gezogen, vnd also vns sowol durch ernstliche schryben als zelagen mündlich zewüssen begert, vnd starck vff gewüsse sicherung getrungen, wessen sich vngachtet der religion in nöten zu vns zu versehen haben söllen, ist jnen allz vff dise form geantwort worden, das wir gesinnet, pündt, landsfriden, verkommussen vnd was wir gegen einandern zethund verbunden, getröwlich vnd eerlich ze halten, wie

[Fol. 19.]

das eerlichen vnd gethrüwen Eydtnossen zusat, so väer aber das solches an vnd gegen vns och gehalten würdt.

Disre nächst vorbeschribnen berathschlagungen vnd verabscheidungen sind anfanglichen ergangen lutt dess lucernischen abscheibbuchs den 15 decembris Anno 1567, folio 24. der letst articul aber Anno 1569 zügt der abscheid von Baden.

Sind harnach zu vnderschydenlichen zyten widerumb resumiert vnd ernüwert worden lat och desselbigen lucernischen abscheibbuchs.

Vff Laurency Anno 1568, folio 32.

Vff mittwoch vor Reminiscere Anno 1569, folio 49.

Vff den 29. octobris Anno 1579, folio 346.

Im andern daruff folgenden abscheibbuch:

Den 16. februar Anno 1580, fol. 14.

Den 12. Mai Anno 1582, fol. 96.

Den 5. september Anno 1582, fol. 111.

Den 16. julij Anno 1583, fol. 125.

Den 5. junij Anno 1584, fol. 149.

Den 27. augusti Anno 1585, fol. 201.

Den 9. september Anno 1586, fol. 230.

Fol 20.] Vss den Abscheyden zu Baden, frömbder fürsten vnd herren durchzüchens halb mitt kriegsvolk an den grentzen des vatterlands der Eydtnossenschaft.

Sonntags nach Nicolaj Anno 1572.

Den 15. november Anno 1579.

Im monat octobri Anno 1582.

Derselbig abscheid wysst junsonderheit, wie man sich für ynßal frömbder vyenden jns vatterland zu verhalten habe.

**Verzeichnus der geheimen botten oder fussposten der catholischen orten, deren man sich jn gfarlichen löuffen zu gebruchen hatt, wie Mgh. von Lucern solche gegen den übrigen catholischen orten vnd vff jrer landtschafft verordnet vnd abgetheilt och widerumb ernüwert Anno 1589.**

Vry.

Von Vry an Bawen über seev.

Von dannen vff Seewlisberg.

Von dannen vff Emmeten hört gan Vanderwalden Nidt dem Wald.

Von dannen gan Stans.

Von dannen ob den Wald vnd da dannen gan Lucern.

Allso och vff der andern syten des seews.

Von Vry über den hohen Achsen gan Sisickon.

Von dannen vff Morsach gan Schwytz.

Von Schwytz wytter gan Lucern, zewasser oder land.

Ouch können die von Stans die sachen versorgen vff Emmeten zu gan Vry, oder vff Hergiswyl zu gan Lucern

Von Lucern

Da dannen

Von dannen

allso versorgend

land, wie man wil.

vnd es die von Schwytz

zu.



Von Brunnen über seeu gan Urj. Vnd so man winds halb nit faren möchte, sende die von Schwytz versorgen über das gepirg von Mersach, dannen gan Sisicken vnd über den hohen Achsen gan Urj.

Es söllent auch die von Schwytz jr gutte späch halten gegen den Zürichern vnd dem Zürichseew.

Item gegen der March vnd ferners ob sich vff gegen andern meer wie hievor am 18 blatt vermeldet, wo sich etwas erzeigte vnd sonderlich die sachen zu Einsidlen wol versorgen vnd was jnen begegnet, durch solche fassposten ylends gan Lucern vertigen.

Allso auch gut späch vnd achtung haben gegen Glaris vnd den Pündtern.

#### Vnder Walden ob dem Wald.

[Fol. 21.]

Die sond flissig späch halten über den Brünig gegen den Bernern, was jnen dann begegnet oder sy vernement, ylends denen Nid dem Wald gan Stans schicken, damit sy es ylends gan Lucern vertigen.

#### Nid dem Wald.

Was jnen von Vrij vnd ob dem Wald naher kompt, sond sy den nächsten in aller zi gan Lucern vertigen.

#### Zug.

Von Lucern gan Buchenas vnd da dannen gan Zug.

Von Zug dannen wider gan Lucern gan Honow dem Ammann daselbs, der sols gan Lucern vertigen.

Es söllent auch die von Zug guete späch halten lassen zu S. Wolfgang vnd sonst allenthalben an jren anstössern gegen den Zürichern vnd wo etwas vorhanden, da dannen den nächsten dem Ammann gan Honow zu ordnen, der sols dann gan Lucern vertigen.

#### Fryburg.

[Fol. 22.]

Hand die beste gelegenheit, jre geheime botten oder fassposten den nächsten vff Schwarzenburg zu zeschicken jns Entlibuch gan Marpach, da werden jnen dann der weybel vnd die geschwornen daselbs die brieff abnehmen vnd wytlers fort schicken.

#### Solothurn.

Hand die konnlichste gelegenheit, jre geheime botten vnd brieff den nächsten in das closter zu S. Vrban zeschicken, da würdt mans jnen abnehmen vnd gan Lucern vertigen, oder aber jr späch halten von der Aeren naher vnden vff gegen uns vnd was sy schicken wollen, eintweder vff S. Vrban zu oder aber von Olten dannen dem vogt vff Wygken.

In söllchen fällen aber ist von nöten, das Mgh. allwegen jren ampt vnd bevelchs lütten vff jrer lundschaft an den grentzen gegen den vbrigen orten, die etwas allhar zu schicken hand, befehl schaffent, wie sy sich zu verhalten, die brieff abzunehmen vnd ylends fort zeschicken.

[Fol. 23.]

Von Schwytz naher über land zu Meggen.

Von Vrij vnd Vnderwalden naher zu Winckel.

Von Zug naher zu Honow.

Von Fryburg naher zu Marpach, da dannen zu Eschlismatt, da dannen zu Schüpfen, da dannen zu Entlibuch, da dannen zu Malters, da dannen in die statt.

Von Solothurn naher von S. Vrban gan Pfaffnow, da dannen gan Tagmarsellen, da dannen gan Sursee, da dannen gan Nüwenkilch, da dannen in die statt.

Doch so stat noch allweg bevor sich anderst zu beraten nach gelegenheit der sachen.

Was man von Willisow naher vff Lucern zueschicken hatt, kan von zweyen strassen zu beschehen, das söllent schulltheiss vnd rat daselbs versorgen.

Die erste fasspost lacht an im closter zu S. Vrban, die gat von dannen zum schloss lishofen, zu dem so das besitzt.



Von dannen gan Sursee zum Schultheyssen daselbs.

Von dann gan Nüwenkilch dem weibel daselbs, der soll ein gute fusspost gerüst halten, das so von Sursee kompt gan Lucern zeschicken.

Von dannen gan Lucern in die statt.

Die ander facht an zu Huswyl, harwerts Huttwyl, die gat von dannen gan Willisow.

Von dannen gan Buchholtz.

Von dannen gan Mallters.

Von dannen in die statt Lucern.

Schultheiss vnd rat zu Willisow sollent versorgen, dem vndervogt zu Tagmarsellen, was jnen von Wygken haruff zu käme, dasselbig durch ylende fusspost dem schultheissen gan Sursee zu zeschaffen.

[Fol. 25.] Vnd in sölichen fällen sol man allwegen den vogt vff Wygken, was von nöthen zuschryben oder jnne haruff in d'statt bschicken vnd mündtlich ouch informieren, besonder jnne bevelchen vff das schloss gutte achtung vnd gothrüwe sorg zehalten vnd was jme begegnen Mgh. by tag vnd nacht flyssig zu berichten, desglichen in dorff Wygken ein fusspost vnd ein späch zu bestellen, d'e jme das so man von Zoffingen har vernäme den nächsten vermelden und dann er solches vff der statt dem Vndervogt gan Tagmarsellen zeschicken, der es den nächsten gan Lucern vertigen sol.

Item von dem Land Entlibuch naher söllent die landsvätter vnd geschwornen die fussposten also versorgen.

Die erste zu Marpach, die gat von dannen gan Eschlismatt.

Von dannen gan Schüpfen.

Von dannen gan Entlibuch.

Von dannen in Schachen.

Von dannen in die statt Lucern.

Vnd in solchen fällen sol allwegen der erbarkeit oder den fürgesetzten des landes geschriben vnd ernstlich bevolchen werden, die sachen flyssig zu versorgen von einem ort an das ander, was jnen von beiden stetten von Fryburg vnd Solothurn oder sonsten also zu käme oder was sy von Bern naher vernäment, das söllent sy durch solche fussposten allwegen ylends gan Lucern vertigen.

[Fol. 26.] Vnd wann also von Fryburg oder Solothurn botten oder brief käment vnd sonderlich da die botten so vil ermüdet wärent, das sy nit wytter kommen, oder aber sonst die not vnd yl so gross wäre, das sy blyben müssten, oder aber sonsten anders wichtiges furfiere, so sol allsdann das selbig durch mittel solcher fussposten verricht werden, vnd solche ordnung sol man in gottshus S. Urban ouch die schultheissen zu Willisow ouch haben.

Man sol aber allwegen, wann derglychen sorgkliche löuff vorhanden, den stetten Fryburg vnd Solothurn ouch an vorgesagte vnd andre ort, da das von nöthen, by zytten bericht vnd warnung thun, damitt sy sich hierrinn zehalten wüssen.

Item von Büren vnd Triengen har das sond die geschwornen versorgen. Namlich wo etwas diser orten fürfiere, oder sy etwas nottwendigs vernäment, söllent sy das vff der statt dem schultheissen gan Sursee vnd derselbig alsdann solches den nächsten gan Lucern vertigen.

[Fol. 27.] Item von Russwyl har, oder dafür vssher.

So man kan über die Emmen kommen, da ist der nächst wäg vom hoff am Rein dannen gan Russwyl.

So man aber nit könnte fber das wasser kommen, so soll einer geordnet sin vff dem hoff Eugen by dem Hälpül, der sol das, so jme von den geschwornen von Russwyl zu käme von Lucern har gan Russwyl, oder von Russwyl har gan Lucern ylends versorgen.

Die Geschwornen zu Russwyl sölent ein fusspost zu Buchholtz bestellt haben, damit so etwas von Willisow naher käme, dasselbig dem vndervogt gan Malters zu zeschicken, käme es aber gan Russwyl, so sölent sy es sonst gan Lucern schicken, so ylends sy könnent.

Es sol aber der vndervogt zu Malters ouch sin bestellte fusspost haben, das so jme von Willisow oder von Buchholtz naher zu käme, ylends gan Lucern zeschicken.

#### Surseew.

Da sol allwegen der schultheiss stäts einen gerüsteten botten haben, der vff warte vff botten oder briefen, so von Fryburg, Solothurn oder S. Yrban, Wygken, Alltishoffen, Tagmarsellen, Burren oder Triengen naher käment, vnd an jne gewisen, die soll er dann ylends vff der stett dem weibel zu Nüwenkilch zeschicken, der sy dann durch sinen bestellten gerüsteten botten gan Lucern schicken vnd ob man jme daselbs antworte sol das ouch widerumb versorgt werden durch solche fusspost, wie sy har kommen, dahin man sy dann wysst.

#### Sempach.

[Fol. 26.]

Schultheyss vnd rhat daselbs sölent, was juen zu kame von Münster har, dasselbig durch jre bestellten fussposten allwegen ylends gan Lucern schicken.

#### Münster.

Da sölent der amman vnd die geschwornen versorgen, das zu Pfäffiken ein späch vnd fusspost gerüst sye, was sy von den Bernern vnd von Lenzburg naher vnden vffher vernemment, dasselbig den nächsten dem schultheissen gan Sempach zu zeschicken.

Vnd gat die post also

Von Pfeffiken gan Münster.

Von dannen gan Sempach.

Von dannen gan Lucern.

Vnd wann also sich solliche fäl begeben, sol man zuvor allen disen orten der Eydgnoschaft die es berüret, wie hievor gemeldet darumb zu schryben vnd sy der sachen erinnern, damitt sy jre spächen vnd fussposten verordnen, das man versehen sye. [Fol. 27.]

Was dann Mgh. vnd jre Landschafft belangt, ist es brüchlich, das Mgh. jre vögt allenthalben vsschickent, die fürgesetzten vnd geschwornen der sachen ordentlich zu vnderrichten, wie sy sich zu verhalten in solchen dingen vnd das kein fusspost wytter gelegt werde, dann ij stund, vnd was in die statt Lucern gevertiget werden sol, solches allwegen den nächsten einen schultheissen oder statthalter geliffert, vnd die antworten allwegen nach sinem oder eines rats geduncken ebenmässig durch solliche fussposten oder andre taugliche botten widerumb ververtiget werden, doch dass die selbigen der statt farb nit tragent.

Die Sachen enert gebirgs sölent ouch nach notdurfft versorget werden.

#### Fernere Denck puncte zu disen sachen dienstlich.

[Fol. 28.]

In solchen löuffen sol man ouch allwegen vnsre beyde gottshüser Münster vnd S. Yrban, die an den vrentlichen grentzen gelegen, by zytten verwarnen, das sy vff sich selbs ouch gut späch vnd vffsehen habent, vnd jm fal die gfar ougenschyndlich oder sorgklich, jren kilchenschatz, kleinet vnd das beste ynschlachent vnd althar hinder Mgh. gan Lucern vertigent, wie es dann vormalu vnd noch by vnsern zytten ouch beschehen ist.

Jtem ouch durch mündtliche Abgesandte mit den commenthuren zu Hohnrein vnd Hitzkilch reden vnd handeln, wessen man sich in solchen nöten jrenthalb zu versehen

habe. vnd sonderlich das sy vns nit ermanglent an dem, so sy von jrer hüsern wegen zethuend schuldig.

Was Hohnrein belangt. da hand Mgh. mit dem selben orden verkomnuss hierumb für sine beide hüser Hohnrein vnd Reiden.

Hitzkilch belangende . . . . . 1)

[Fol. 31.]

Die kriegs vsszüg rödel sol man in solchen löuffen ouch allwegen wider durchgan, ernüwern vnd die erzeigenden mängel wider erfüllen in statt vnd land, ettwan hatt man das, so vff die landtschafft gehört. den fürgsetzten zu gschriben, ettwan aber hatt man sy allhar beschickt vnd mündtlich mitt jnen gehandelt, es sye glych jrer vsszügen oder anderer notwendiger sachen halb.

Verschiner jaren hand Mgh. ein bsondre abtheilung vnd ordnung gmacht lut des kriegs vsszug buchs der rosszügen vff der landtschafft. wie vil man deren vnd in was abtheilung man die von ampt zü ampt ze finden wüssen möge. Da sol man in solchen zufülen ouch by zytten allenthalben ordnung geben, damitt man dieselben zum gschütz, monition vnd prouiant an der hand haben möge.

[Fol. 32.]

Wann ouch die vnsern zu söllichen gfarlichen zytten vssert dem vatterland in vnser pundtsognossen dienst ze feld wärend, sol man sy durch vertraute lütt vnd botten (doch nit mit der farb) mündtlich oder schriftlich der sachen was von nöthen berichten, mitt warnung vnd vermanung, wie sy sich ze hallten. ja ouch nach dem die gfar wäre sy gar ab vnd heim manen, wie dann dieselbigen pündtnussen solches vermögent vnd zugebent. Da mag man sehen das exempel, wie es Mgh. gebrucht, Anno 1588, lut dess kriegs vsszug buchs dess 1582. jars.

Wie man sich aber zu verhallten in einem zufal. wann ein frömbde vyentliche armada oder kriegshör sich zu vnsern grentzen näherte, oder allda durchzühn wolte. Da jst ein gwüsse ordnung Anno 1588 gesetzt, wölche in vorgedachtem kriegs vsszug buch des 1582. jars ze finden, vom 58. bis zum 66. blatt, daby jst ouch ettwas von der brunstordnung in der statt. dessglichen was das züghuss. Jtem die kriegs vsszüg, wie ouch die feldzüg vff der landtschafft vnd die ordnung dess harnast gehowens in der statt belangt, das würdt ouch daselbs wie ouch in andern jüngern vsszug buch dess 1589. jars finden.

Substantz dessen so Anno Anno 1595 angesehen worden vnd widerumb verbessert Anno 1599.

Diewyl Mgh., die Schullthessen, ouch der meertheil räten vnd hundertn zu dem kriegs vsszug vsgnommen, so sol jm sal da man vsszügen müsste, die ordnung gehalten, wie das jm Cappeler krieg Anno 1531 vnd in andern vorgenden kriegten des vatterlands ouch gebrucht, ein statthalter zu besitzung des rhats vnd ein ansächenlicher rat verordnet werden, namlich xij vom kleinen vnd xi vom grossen rhat, wie ouch ein anzahl von redlichen verthruwten bürgern, wölche anheimsch blyben söllent zu bewarung der statt vnd was darinn blybt, sonderlich aber ouch des schatzes, des rhathuses, der cantzley, ouch der statt geheimnussen vnd gwarsaminen, dessglichen den vnsern nottwendige sachen ins feld ze schicken, was fürfallt zu beratschlagen, ouch den vnsern vnd andern, wo von nöthen zeschryben, vnd sonsten in allem gutte ordnung vnd sorg zehallten, mitt dem lutttern geding wyl die so anheimsch blybent, von rhäten vnd bürgern, ebenso schwäre sorg, arbeit vnd glyche burde tragen müssent, als die so jm feld sind, in siner acht, so solle jnen sölliches in allweg vnverwyslich sin, sonder sy in allen eeren vnd geniessen, was durch den krieg erobert werden möchte, eben so wol als die so jm feld gearbeit participieren vnd den andern glych geacht werden, da aber yemand jnen sölliches vffheben oder verwysen, oder sy darumb hinderreden wurde, söllent dieselbigen ernstlich gestrafft werden, als die so Criminis Læsæ Mayestatis schuldig worden, vnd das

1) Der Schluss des Satzes fehlt im Codex.



sol man och der gemeind vor vnd ee man ins feld zieht, anmelden, vnd sol in solchen fällen allwegen ein stattschryber, by dem rhat so anheimisch blybt, och verblyben, demselben in allem dem, so fürfallen mag, vffzewarten vnd ze dienen, och zu der statt geheimnussen, gwardsaminen vnd cantzly vffzesehen vnd in dem allen gethrüwen dienst ze hallten, darumb er dann och den andern wie vorgehört, glych gehallten werden sol, wie dann solliches in vorigen vatterlands kriegten vnd jüngst im Cappeler krieg Anno 1531 och also gebrucht worden. [Fol. 33.]

An statt deren so anheimisch blyben söllent vnd vsgenomen wärent, söllent andre an irer statt zühen.

Was nun noch wytler zu solchen sachen nottwendig och verordnet vnd angesehen worden, findt sich wytlöuffig in obgesagtem kriegs vsszugbuch begriffen.

Vnd wann sich solche fäl erzeigent, soll man allwegen den vnderthanen vff der landtschafft schryben, das sy ire vsszüg den nächsten von nüwem wider durchgangent vnd sügent, wär sydt der letsten ernüwerung abgangen, oder sonst von land zogen vnd dann ein luttere verzeichnus machen, wie vil schützen vnd andre sy noch habent zum krieg tauglich, über die so vsszogen vnd dasselbig angends Mgh. zn schicken, damitt man darüber sitzen vnd in allem ein lute ordenliche verglychung machen könne. [Fol. 34.]

Item das man jederzytt mit gutten harnastern versehen sye, damitt biderb lüt versorget vnd gevertiget werden mögent.

Allwegen so man von kriegs vsszüchen wegen ze handeln hatt, sol man beide panerherren och daby haben, vnd ettliche der ertisten oder sonst erfarnen vom grossen rat.

Aber wann von eins kriegs wegen fürzenemen ze handeln, sol dasselbig allein mitt dem gheimen rat beratschlaget werden.

Item das die so die harsthörner haben vnd bruchen, söllent sich darzu abrichtend vnd gewennen.

Item das allweg in gfarlichen löuffen die harnast von hus zu hus flyssig beschowet vnd die mängel gheissen werdent zu verbessern, vnd vss jedem göumet der fürrgschewern allwegen einer mündtlich verhört werde.

Vnd wann in solchen zyten ettwan ein landtvogt der vnsern vff ein frömbde vogty vffryten sollte, sol allwegen ein ordnung gemacht werden, wär oder wie vil ryten söllent.

### Ordnung in kurtzer substantz, wie man im Cappeler krieg Anno 1531 zum krieg geschritten. [Fol. 35.]

Erstlich nach dem alles vnderhandlen der schydorten vnd alles handlen ze tagen vnd sonst vergeblich, vnd sich der gegentheil gantz zu keiner billicheit begeben wöllen, dasswegen die 5 ort nott halb zum krieg entschlossen, hand Mgh. jr burgerliche gemeinden in S. Peters kilch versamlet, inen alle sachen mitt allem grund gnügsamlich zu verstan geben vnd entdeckt, mitt nottwendiger vätterlicher erinnerung, ermanen vnd zusprechen, wie es sich dann zu einem solchen geschafft gebürt, sich och gerüst vnd bereit ze hallten, damitt so man stund vnd tag des vffbrechens ankünde, ein jeder sich gehorsam erzeige, warzu och ein jeder verordnet, das hatt man jedem sonderbar verkündt.

Glyche verrichtung ist och by den vnderthanen vff der landtschafft beschehen durch Mgh. vögt, sowol mündtlich als och durch schriftliche Instruction.

Darnuff hat man sich hie mitt allen nottwendigen sachen, so best man gmögen (dann domalen gellts vnd proniaud halben die sachen gnaw gnug gstanden) gerüst vnd vff den bestimpten tag im namen Gottes vnd seiner lieben mutter Maria vffgebrochen.

Anschlag des vffbruchs der 5 orten wider die von Zürich by ynganden Octobri Anno 1531 bschehen. beschach aber allein durch die 4 waldstett. diewyl man verwarnet, das die Züricher den nächsten vff die von Zug zühen sollen. desswegen die 4 ort jren anschlag gemacht, auch den nächsten gan Zug ze zühen vnd sich mit den Zugern da ze samlen vnd vff nächst donstag nach Michaelis ze nacht vffzebrechen.

Wyl dann die Walliser sich gegen den 5 orten alles guten getbrüwen bystands vnd zusetzens auch zu dem anfang 2000 mann zeschicken, mitt vermelden, wie sy noch 7000 gerüst, die ze geben. wo es wytter not thüye. Item so haben sy den pass zu S. Moritz vnd all ander jre püss auch wol versehen. Item so werden sy auch denen von Sanen gan Bern ghörig jren nächsten nachpuren absagen. Also das man verhofft, es werden die bernischen oberlender vast all anheimsch blyben.

Hie ist zu mercken, das die Walliser nit meer dann 800 mann geschickt, vom vbrigen würdt nit wytters funden

Item die 4 ort manetend die von Vry, das sy vff vorbehelten donstag zu gutter tag zyt 50 mann allhie zu Lucern haben sollen, sampt einem hauptman, der sy fure, dann die vbrigen 3 ort Schwytz, Vnderwalden vnd Zug, jedes ort auch sovil da haben, vnd dann min herrn von Lucern jre zal sampt den Meyenbergern auch verordnen vnd sy mitt geschütz der nottdurfft nach versehen. Dieselben werden ju derselben nacht den angriff thun vff die abgefallnen Fryen Empter.

[Fol. 37.]

Es vermantend auch die 4 ort gesagt, jr L. A. E. von Vry, dass sy die strassen durch jr land haryn mitt spyen vnd tranck versorgen, wie auch die faar allenthalben versehen vnd dabey schaffen, das die biderben lütt, so den 5 orten gemeinlich zuziehen, göttlich, fründtlich vnd gnädigklich gehalten vnd bedacht werdent, damitt jnen den orten dahar kein vnwill erwachse, wie dann jnen von Vry hierumb. Dessglichen auch als mitt grosser mangel an saltz erzeugt, das sy dessen ein nottdurfft von Bellentz harüber jns land schaffen wöllten vs dem feld, noch wytters zugeschriben.

Vnd von des saltzes wegen hand Mgh. von Lucern sonderlich sy gebetten, mitt angebottnen gutwilliger zalung.

Hiemitt solle man auch verschaffen, das die . . . . . jtalischen schütz, so den 5 orten ze hilff vnd durch . . . . .<sup>1)</sup> versoldet werden sollent, allenthalben wo sy hinkomment, ja vnser ort vnd land fründtlich gehalten werdent.

Der beschluss dises anschlags wysst also: Aber Gott der allmechtig syn würdige mutter Maria sampt allem himmlischen hör wöllent gnad verlyhen, das harzwischen etwas gutts gefunden, damitt frid vnd ruw erhalten werde.

Es ist aber leider das glück nit besser gsin vnd also ein verhenekunss, das ye die sach zum krieg geraten. Der schidlütten halb, war vil zwyffels, die Fryburger waren allein gantz catholisch, die hand jr best than, aber nit wytter kommen mögen, die vbrigen zum theil gar, zum theil aber meer dann vber das halb zwinglisch, vnd sind darzu die Solothurner grad selbs wider die 5 orten zogen, doch gab Gott gnad, das die 5 ort sigetend.

[Fol. 38.]

### Verzeichnuss des kostens, so jm Cappeler krieg vff Mgh. die statt Lucern gangen mit dem geschütz jns feld zu vertigen.

Erstlich mitt dem groben geschütz 6 stuck vff redern.

Namlich 6 züg, zu jedem ein karrer vnd ein spettknecht, deren jedem gab man  
vj gl. für sold vnd lon thut . . . . . 66 gl.

Item 6 schützenmeistern, so vss dem grossen stucken geschossen, jedem

1) Die betreffenden Worte fehlen im Codex.



Transport . . . . .	66 gl.
des tags 8 s. für sinen sol, so lang er jm feld gsin, zücht sich jedem 9 g., das thut jn summa . . . . .	54 gl.
Vnd jr zerrung jedes tags 8 s. jedem thut . . . . .	54 gl.
Jtem jr jedem ein knecht, deren jedem des tags ze sold 5 s., so lang er vas gsin, thut aller 6 . . . . .	33 gl.
Meer jr jedem des tags 8 s. für zerrung thut . . . . .	54 gl.
Jtem 12 mann mitt schufflen, picklen, howen by den 6 stücken jedem des tags 5 s. zesold den krieg vss, das thut zusammen . . . . .	66 gl.
Jedem schuffelknecht sin zerrung 8 s. dess tags bringt zusammen . . . . .	108 gl.

Summa diss kostens . . . . . 425 gl.

Darinn jst nit gerechnet das, so in der statt allhie versattlet vnd verschmidet  
worden, ouch kein monition noch vmbkost.

So thut der haggenbüchsen kosten, sind doppelhagken,

Erstlich xx hagkens schützen, jedem den krieg vss 9 gl., das thut zusammen 180 gl.

Jtem jedem schützen ein knecht, der den bock vnd andre bereitschaft  
tragt ze sold ouch so vil . . . . . 180 gl.

Jtem diser hagkens schützen vnd jrer knechten zerrung jedem des tags  
8 s., thut . . . . . 360 gl.

Jtem je zu 4 doppelhagken ein söumer vnd ross gibt 5 söumer vnd  
5 ross jedem ze sold 9 gl., thut . . . . . 45 gl.

Jtem jr der söumern zerrung jedem 9 gl., thut . . . . . 45 gl.

Summa der hagkenbüchsen kosten . . . . . 810 gl.

Hierinn aber stein vnd bulffer nit gerechnet.

Summa dess gantz geschützkostens dess grossen vnd kleinen . . . . . 1235 gl.

Doch jst darinn nit verrechnet, wie enthalb stat by jedem Summaria vssagesetzt,  
wölchs sich ouch ettwas angeloffen.

Was den kosten mit den hagkenbüchsen belangt, hand Mgh. denselbigen den  
übrigen orten nit ynrechnen wöllen, sonder sind dessen güttlich abgestanden vnd hand  
erlassen.

## Geheime sachen vnd verstendtnussen mitt andern ortten der Eydtgnoschafft vnd zugewandten, sampt den vnder- thanen jn den vogtyen.

(Fol. 91.)

Anno 1315. Von anfang har des ersten pundts, so durch die 3 lender Vrj. Schwytz  
vnd Vnderwalden angfangen, haben dieselbige starck zusammen gehalten, ouch gesiget  
wider hertzog Lüpoldt von Österrych vnd die synigen, so den pundt wider vffheben vnd  
er beyeuchen wöllen.

Glychfalls als die statt Lucern ouch zu jnen jn pundt getretten, mitt glychfö-  
migem gethrüwen zusetzen jn mancherley zufülen, sigen vnd arbeiten für das vatterland  
vnd die fryheit deasselbigen.

Daruff sind gevolgt die ort Zürich, Zug, Glaris vnd Bern, sind hiemitt 8 ortt der  
Eydtgnoschafft worden, wölche man lang darnach die acht allten ort genempt.

Darnach Anno 1481 sind zu jnen jn den ewigen pundt vffgenommen worden die  
beid stett Fryburg vnd Solothurn, die ouch allwegen zu den 8 orten gethrüwlich gesetzt  
vnd gehalten jn lieb vnd leid.

Folgende Anno 1501 beide stett Basel vnd Schaffhusen vnd letatlich das land Appen-  
zell, so das dryzehende ort des ewigen pundts worden Anno 1531.



Nach diesem allem sind auch in den ewigen pündt genommen worden, mitt als ort, sonder als zugewandte.

Die statt Müllhusen Anno 1515,

Die statt Rotwyl Anno 1519.

Was aber einen fürstlichen herrn abt vnd statt zu S. Gallen belangt, sind dieselbigen erstlich der abt Anno 1451 vnd darnach die statt Anno 1454 mit den 4 orten Zürich, Lucern, Schwytz vnd Glaris in ewige fründtschafft kommen, vnd als zugewandte genamset worden vnd in gemeinen sachen auch mitt gemeinen orten zu handlen gelassen worden, so vil das vniuersal belangt in specie aber mitt Franc'rych.

Mitt Wallis hatt es dann sin bsondre gestalt, dann dieselbige landtschafft sich anfangs Anno 1417 mitt Lucern, Vrij vnd Vnderwalden verbunden, als aber die Walliser sampt irem fürsten dem herren bischoff sich harnach mitt vnd neben gemeinen orten der Eydtgnoschafft mit dem höchsten potentaten der christenheit in pündtnussen begeben, sind sy vngewicht, das sy nur so wenig orten verpündtet, allwegen für zugewandte gehalten vnd zugelassen vnd inen von allen orten glych wie h. abt vnd statt S. Gallen gethruwe lieb eid vnd pündtgnossen gschriben worden, Müllhusen vnd Rotwyl auch also. Aber noch hand die Walliser sich zu den catholischen orten Anno 1529 vnd 1533 noch stercker verbunden zu schirm des catholischen glaubens.

Antreffend die Pündter, deren 3 pündt sind, namlich der ober, item der gottshus vnd der 10 gerichtten pündt, da handt sich die zwen ersten als der ober vnd gottshus pündt von besorgender gfar wegen gegen dem huss Österrych vnd dem schwäbischen pündt mitt den 7 alten orten Zürich, Lucern, Vrij, Schwytz, Vnderwalden, Zng vnd Glaris in schirm vnd pündt begeben vnd vff jr pitt also vffgnomen worden, Anno 1497 vnd 1498, wölliche gemeinen Eydtgnossen nit wol erschossen, dan sy dessen mitt keyser Maximiliano dem ersten von des huss Österrych wegen vnd dem gantzen römischen rych in 2 jaren darnach, namlich Anno 1499 in einen schwären tödtlichen krieg kommen, in wöllichem jar sy die Eydtgnosn vil vnd mancherley scharmützel, augriff vnd stattliche feldschlachten ritterlich vnd sighaft vsgestanden, dessen die Pündter vrsach, wyl sy von den Österrychischen angegriffen, vnd die Eydtgnossen inen guts willens vff jr anruffen vnd vss thruwertzigkeit zugezogen vnd hillff gethan, vsser aller pflicht, dann der pündt kein tätliche hillff vermag, wöllichs sy die pündter doch harnach gegen den 5 catholischen orten schlechtlich erkennt, vnd inen höchste vndanckbarkeit erzeigt, ja nachdem sy (der meertheil) vom catholischen glauben abgefallen, sonst was den dritten als den 10 gerichtten pündten belangt, ist derselbig in solehem pündt keins wegs begriffen, dann die 5 catholischen ort vs hochbedencklichen vrsachen sich mitt demselbigen nie-malen verfründen noch verpündten wöllen, wie hoch vnd starck auch so oft sy darumb angehalten, wyl der dem huss Österrych gantz vnderworfen vnd dessen nit mechtig sich mit andern stenden zu verpündten. Wie aber joch dem allem, so hatt man sy auch vnder die andern beide pündt lauffen, in schryben vnd tagsatzungen zu gemeinen sachen namens vnd halten lassen, wie die Walliser. Sydt der zytt aber da jr der grösste theil sich der Calvinischen oder Zwinglischen seet ergeben, ja auch im Cappeler krieg Anno 1531 wider pündt, eid vnd eer, auch schuldigen danck wider die 5 orten ze krieg vnd feld gezogen, hatt es allerhand spänn vnd misstrouwen erweckt, also das die 5 ort sich zu inen wenig guts meer versehen oder getrösten können, dessen sy vilfellige vnd gungsame vrsachen vs iren erzeigungen, zwar die so noch catholisch sind wol gutthertzig, aber sy sind von den sectischen Vbermeeret vnd glychsam vndertruckt, also das die 5 alten catholischen ort sich dahar keiner fründtschafft zu versehen habent.

Es sind aber die herren bischoff zu Chur in solcher ewiger verstendnuess mitt den Eydtgnossen auch begriffen.

ist auch allwegen für ein zugewandten ort gehalten vnd genamset wor-  
erstlich Anno 1352 mit der statt Bern, harnach Anno 1382 mit Solo-  
den stetten Bern vnd Fryburg verburgert vnd sonst

mit keinen andern orten in keinen weg verwandt, solches aber beschehen mit willen jres der statt Biel rechten ordenlichen landsfürsten vnd oberherren des bischoffs von Basel von wegen der obliegenden not vnd landskriegen, wölliche milltigkeit aber die Bieller harnach gröblichen missbrucht vnd mit höchster vnbilligkeit vnd rebellion wider jren herren vnd land-fürsten die bischoff sich gesetzt vnd abgeworffen, besonder für die zyt hin da sy von der waren catholischen religion abgefallen. vnd das bistumb glych vor vnd nach in vnzäglichen kosten, schaden vnd betrübnuß geworffen, ja auch sich gegen den catholischen orten zu vnderschydenlichen zyten mit alls fründ vnd Eidtgnossen (so doch sy deren vil vnd mancherley zyten vnd orten eben hoch vnd wolgenossen glych wie gegen jren eignen landsfürsten vnd oberkeit) sonder alls vyent sich erzeigt, ja auch im Cappeler krieg Anno 1531 mit offnen zeichen wider die 5 allten ort ze feld zogen vnd in jrem bösen willen noch bis har allwegen also verharret, so wol in dem darnach gefolgten französischen kriegen alls auch in andern. Also das die catholischen ort sich gegen den Boellern keines gутten nimmer zu vertragen hand, all diewyl sy in diser jrer thrüwlosigkeit vnd vnglauben verharren.

Vnd eben das kan man von den Müllhusern sagen, allein vsserhalb dessen das sy kein solchen geistlichen obern habent wie Biel, aber sonst wol das bñss Österrych, mitt dessen bewilligung sy auch zu dem eydtgnossischen pundt zugelassen worden, eben vss der not vnd vrsach, wie mit Biel beschehen, hand beide stett der Eidtgnossen vnd jrer fründtschafft gar wol genossen vnd sind damitt in grosses thun vnd ansehen kommen, aber vndanckbar worden, besonder gegen den 5 catholischen orten, wider die sy die Müllhusen so wol im Cappeler krieg, alls auch in Franckrych mitt offnen zeichen vyentlich wyder pündtnuss, eid vnd eer gezogen vnd nach allem dem jnen den catholischen orten gemeinlich andre schmach vnd trutz bewisen. derwegen sy jnen Anno 1586 den pundt wider abgekündt, vnd obwol sy den anderen 5 orten alls den 4 zwinglischen stetten vnd Glaris, so in der religion halb vnd halb, ja zum grössten theil zwinglisch ist, glychen trutz bewisen, darumb sy harnach Anno 1587 mit kriegs gwallt überzogen, belägert, yngenommen, strengiglich gestrafft, entplützt vnd ein zytt bevogtet. Dannocht so vermag jr schön Euangelium so vil das sy widerumb die besten fründ, vnd sy dieselben protestierenden ort sich jrer wider die catholischen ort vnd wider den keiser oder dann jetz lange jar har sin recht von Österrych wegen zu diser statt sucht) annehmen, ja den keiser vnd die catholischen ort jre gethrüwe Eidtgnossen von desswegen trutzen dörrfent, die doch sy nit wir sy also jämmerlich tribuliert vnd beschädiget hand.

[Fol. 93.]

In massen das von wegen der leidig yngefallnen zyten der ketzeryen die 5 catholischen ort alls die 4 Waldstett vnd Zug allwegen vff sich selbs schowen müssen, wie sy sich mitt hillff Gottes vnd andrer gutter fründen vsserhalb der Eidtgnosschafft by dem catholischen glauben schirmen vnd erhalten mögen, wie dann by zyten des Cappeler kriegs Anno 1531 beschehen, da sy vss den orten der Eidtgnosschafft gar kein hillff hatten, dann die 4 stett Zürich, Bern, Basel, Schaffhusen, sampt jren mitthafften Biel, Müllhusen vnd Pündterren waren jre abgesagte vnd wider sy zu feld gezogne tödtliche vyent.

Fryburg hielt thrüwlich vnd styff by dem catholischen glauben, hette jnen gern hillff than, so konttend vnd mochtend sy es nit, dann sy von Bernern vnd Solothurnern (dann domalen Solothurn auch vom catholischen glauben zu dem Zwinglianismo abgefallen, aber harnach widerkeret) allenecklichen vmbgeben verhindert vnd guug ze schaffen ghept, vff sich selbs ze sehen, Solothurn war auch vyent wie gehört, Wallis hielt sich trüwlich wie Fryburg, schickt den 5 orten 800 mann ze hillff vnd der bapst ein anzal italiauische schützen.

Glaris hatt anfangs den 5 orten starcke zusag vnd versprechung than, hin catholischen glauben ze blyben, vnd zu jnen ze setzen, ja by eidt vnd eeren, aber nitt ghalten vnd die Zwinglischen lassen vnder jnen fürbrechen, so wyt das sy sich auch alls vyent der 5 orten vnd der Züricher mittgnossen heilffer vnd bystend erzeigt.



Appenzell war auch jm glauben halb vnd halb, die catholischen hettend gern jr best gethan, so vermochtend sy es nit, da sy von den Zwinglischen verhindert wurdent.

Die von Rotwyl warent onch styff vnd bestendig vff dem allten glauben, brachen zwar vff den 5 orten ze hillff, kament bis gan Louffenberg am Ryn, mochtend aber onch nit wytter dann jnen von Zürichern vnd jrem anhang alle päss verlegt warent.

Fol. 94.

So hattend die Züricher die vnderthanen in gemeinen vogtyen vast all von den 5 orten alls jrer natürlichen oberkeit vnd dem glauben abfellig vnd jnen anhengig gemacht, also das sy die zu jrer hillff hattend, wenig vassgenommen, die sich mitt glimpff vnd stille also yngeschmuckt hielten.

Grosse fürsten vnd herren, stend vnd nachpuren hattend sich zwar vile anerbotten, besonder die so den 5 orten mitt pündtnuss verwandt, aber der hinkend hott wollt nit naher, vnd ward der mangel mitt allerley vrsachen vnd verhinderungen entschuldiget, daran man also fürlieb nemen, vnd sy die 5 ort den rugken selbs darspannen vnd mitt Gottes syner lieben mutter vnd vsserwöllten hillff sampt den Wallissern vnd wenig welschen bystandt wider ein so grosse treffenliche macht der vyenden die trotten selbs vstretten müssen.

Vnd ist man dannocht der welschen halb vast beschwört gsin jrer bsoldung halb vnd fberlestige sy wider vs dem land ze bringen. Über das man auch hie jm land grossen mangel vnd thüwung gelitten an gelt, korn, monition vnd andern sachen, deren man in solchen nöten bedarff, also das die allten derselbigen zytten in gedächtnuss hinderlassen, das man sich vff küünftigen nottfal wol vnd flyssig vmbsehen sölle, wie man sich gefasst mache.

Waar jsts, das keyser Carolus der 5. vnd sin brüder könig Ferdinandus zur selben zytt auch vor dem vffbruch alls domalen die obersten haupter dess huss Österrych, mit dem wir in ewiger erbeinung vnd an vil orten grentzend, sich gegen den 5 orten gantz guädig vnd gutthertzig erzeigt, wie dann Ferdinandus onch mitt jnen von desswegen ein beschirmliche vereining gemacht, wölche jm frieden wider qnittiret ward. Der keyser aber hatt sich gegen jnen erklärt, gegen jrem gesandten, den sy zu jme gan Augspurg geschickt, er wölle die grentzen allenthalben gegen vns mitt sinem kriegsvolk verwaren lassen mit gethrüwen vffsehen vff vns ze haben, damitt der ryent vns desto minder schaden vnd sich entsitzen müsse, dessglychen den hertzogen von Meyland, Sanoy vnd Lothringen bevelchen vnd schryben, das sy vns vmb vnser gelt, prouiant ab jren landen zukommen lassent, ob es aber also ertvlt, hat sich dessen noch bisar kein gedächtnuss erscheint.

War jst es, das vor zytten vnd grad von anfang har des ersten vffgang des eydtgnossischen pündts ein Eydtgnosschafft von frömbden fürsten vnd herren grossen vffsatz, ryentschafft vnd tödtliche krieg erlitten, hatt sich aber gefügt, das durch mittel der befriedung vnd versünung harnach meertheils derselben onch die fürnemisten, in selbs hohe potentaten vnd haupter der christenheit, jre gute fründ vnd pündtsognossen worden, von wölchen auch sy die Eydtgnossen noch hütt by tag gutte geniess, gemeine vnd sonderbare jar vnd eereungelt habent. Aber dannocht jst in jren grössten nöten im Cappeler krieg deren keiner angesprungen, anderst dann mitt schryben vnd gsandte schicken.

Sonst so hand onch ettliche stett vnd lender der Eydtgnosschafft glych vor vnd nach dem sy in pündt kommen in den seltsamen vnd trübsäligen zytten der gemeinen landskriegen zwüschen den keisern vnd fürsten, vmb jr eigne sicherheit willen mitt jren benachpürten stonden vnd stelten, vff ein bestimpte ytt bis in verhoffter tranquillitet, pündtnuss, burgrecht vnd verstandtnuss gemacht, jm fal der not ein andren ze hillff ze kommen vnd die hand ze bieten, alls zum exempel die ordenlich pündt darinn nit vergriffen, Zürich mit Vrj. 1260.

Lucern mit Cham vnd Basel 1315.

Basel mit dem grafen von Fürstenberg 1519.



Zürich mit Bern 1420.

Bern mit Fryburg 1420.

1382. Solothurn mitt Biel, darnach ouch Bern vnd Fryburg.

1519. { Bern vnd Fryburg mit Genff by catholischen zytten.  
Solothurn mit Montpelgard vnd Bysantz.  
Bern, Fryburg vnd Solothurn mit Losanna vnd Bysantz by catholischen zytten.

Lucern ettwan für sich selbs, ettwan ouch mitt gsellschaft ettlicher nächst gegner orten gegen Italien mitt grafen vnd herren in Italien.

Wann man aber betrachten wil die gstatltsame vnd beschaffenheit vnser jetziger zytten vnd sachen, da man noch jimmerdar in diser leidigen armsüligkeit der religions-zerrennung im vatterland der Eidtgnoschaft gegen einandern stat vnd einandern an-acht, kein recht vertruwen nit jst, wyl Christus vnd Belial nimmer mitt einandern übereinstimment, allerley verdrüssige handel vnd verbitterung sich zu beiden theilen täglich zutragent, dessen alles diser religionszwyspalt einzige vrsach. vnd da man glych einen handel verricht oder versünt, grad dry, vier andre vff der ban, also das der dingen kein end vnd die verstendigen endlich dahin schliessent, anderst nit möglich sin, wo nit die gütigkeit Gottes darunder mitte vnd anderst disponiere, das dise stry- tigkeiten weder mitt worten, federn, dinten vnd papyr, sonder mit wercken vgefürt werden müssen, (das doch der allmechtig gnädig verhütten wolle). Wöllichs aber gantz wol zu betrachten vnd alle liebhaber dess vatterlands sich bis vff das vsserste darüber bedencken söllent, was ze thund oder ze lassen. Ich wil mir ouch selbs gar nütt zu- messen, aber ich hab in den actis des vorigen Cappellkriegs, so vil ja das villicht andern nit vnder augen kommen funden vnd von gутten frommen allten stücken, so zu der- selben zyt gelebt vnd selbs an der that gain ghört, wie so gnaw vnd mager die sachen was die zytliche narung vnd prouision glych daheim, als da vssen im feldt belangt) gestanden, das sich ein verständiger dessen wol verwundren möcht, wol war vnd kan dagegen gesetzt werden, das es ein werck von der hand Gottes gewesen vnd ein wunder, uns gegen dem andern zu erwegen, vnd das Gott der gerechten alls syner vnd syner lichen sach selbs bygestanden, aber ob nit dis ouch zu bedeucken, ob wir grad also in solcher frommen einfalt vnd yffer zu sinem lob vnd dienst vnd vnser waren catholischen religion vnd erhitziget vnd nit also in solche factiones vnd burgerliche zerströwungen vnd erhitzungen vnder vns selbst gebracht, vnd vns nach jrem der allten exempel in glycher gottsäligkeit vnd frombkeit des lebens befindent, das wir vns grad daruff ver- lassen können, das wir so vil by Gott verdient, die vorigen guaden ouch also zu erlangen.

Nun wollen wir vns wenden vff die versicherung, wessen die catholischen ort (mensch- licher wys davon zu reden, die göttliche allmacht in allweg vorbehalten) zu ynfallder kriegsanot vnd gfar sich zu versehen oder zu verhoffen haben möchten.

Die erste oberste vnd fürnembste hoffnung vnd trost sol billich by Gott gesucht werden.

Was die 5 allten catholischen ort belangt, die einandern so nach geseesen, da hatt es kein bedencken, wann das die jederzytt one alles wytters ermanen, articuliren vnd derglychen in allem ful vndisputirlich, wie jre fromme vordern ouch gethan, zusammen setzen wurden, darumb sy ouch jre heimliche fassposten gegen einandern habent.

Fryburg vnd Solothurn belangende, jst schon hievor ein gutter theil gemeldet, vnd (Gott lob) da jetz der wenigste zweffel, wie es vormalen mit Solothurn gestanden, das da kein gfar noch mangel zu besorgen, dann allein eben das, so den 5 orten zuvor be- gegnet im Cappeller krieg, das sy nit zu vns kommen möchten, durch verhinderung, wie daselbst gemeldet. Jedoch so hand die 3 stett Lucern, Fryburg vnd Solothurn eben von diser vrsach wegen ein bsondre heimliche verkommuss mit gwüssen stamme

wortzeichen von metall mitteinandern vffgericht in solchen nöten zu gebruchen, wie zu 2. blatt hievor auch zu sehen vnd auch jre gewüsse fuespoken.

Fol. 96.

Was die catholischen Appenzeller vnd die catholische stalt Rotwyl belangt, ist an jnen gar nit zu zweyfflen, sonder allein an dem mittel, wie sy doch zu vns kommen möchten vnd sy nit verhindert werden, wie vor auch beschehen, vnd wären die catholischen Appenzeller eben der gfar vnderworfen, wie harnach gesagt würdt von Wallissern vnd Pündtern.

Von Glaris haben wir vns auch gar nit zu verträsten, dann der catholischen allda der kleinste theil vnd vom andern zwinglischen huffen wytt übermeeret vnd bergwel-tiget, zu dem so hatten sy im Cappeler krieg den 5 orten vil versprochen, geschworen vnd nitt ghalten.

Von Wallissern da ist ein grosser zweyffel, dann zu den zytten der pündtnussen vnd burgkrechten hatte das land Wallis den catholischen namen durch vss pur luter alles catholischen, aber sydt das leyder der armsälige verdampfte misglaub vnder sy geschmücket, mit wöllichem die fürnembsten hönpter vnd geleert vergiftt worden, vnd leider derselbig ye lenger vnd meer zugenommen, also das man sich im sal der nott (derwylen d'sach also bestat vnd nit ein bessre gestalt gewündt) von Wallis nur wenig hillff zu getrüsten hette, dann ob wol die 4 obern zeend, so catholisch vnd gutthertzig gern jr best thättend, so hetten sy die Calvinisten in den dryen vndern zehenden vff dem rugken vnd ob villicht sy so vil nit vermöchten, so wurden sy zu verbindung der sachen vffs wenigst ein vffrur im land anfahren, wie vormalen auch schon beschehen, zu dem so hatt es sonst noch andre bedencken auch, dem allem wol nachzesinnen. Man hatt auch vil materj vnd vrsach, den Wallissern zu insinuieren vnd sy zu ermanung jrer so vilfeltigen versprechungen vnd gegebner abscheiden diser sachen halb gegen den 5 orten, vnd der so schändlichen verrättery, so jre Calvinisten Anno 1604 wider jr eigen vatterland mit den Bernern angesehen hattend.

Von Pündtern hetten wir weder hillff noch trost, aber wol das widerspil zu gewarten, dann obwol der oberpundt, da der meertheil catholisch gutthertzig, so ist doch das vbrig vast alles Calvinisch oder Zwinglisch, vnd die catholischen dagegen ein kleines hüfflin vnd müssten eben das wie die catholischen Wallisser besorgen vnd erwarten. Zu dem das sy im Cappeler krieg mit jren offnen zeichen alls vrent wider vns zogen vnd sich sydt demselben har gegen den catholischen orten schlechter fründtschafft, sonder mit vilfeltigen trutzen vnd hochmuth erzeigt, dessen sy doch nit vrsach, wyl sy von den catholischen orten kein offension, sonder alle fründtschafft empfangen, besonder in jren vffruren vnd trübsäligkeiten, dagegen aber wol die catholischen orten von jnen beleydiget worden.

Hieby ist auch zu mercken, das die stett von orten vnd zugewandten, auch Appenzell lang zuvor ee das sy in den ewigen pundt kommen, mit den 8 altten orten schon in pündtnuss, burgrecht, schirmsverwandschafft vnd verstendtnuss gewesen, doch allwegen nur vff ein anzahl jaren, was aber Fryburg vnd Solothurn belangt, sy in den ewigen pundt zu nemen von jres so gethrüwen zuseitens wegen in den burgundischen kriegten, da hand die 3 ländler solches vff das höchst, so sy genügen, gewört vnd zu verhindern vnderstanden, Also das die sach zu einer gfarlichen vnrüw im vatterland geneigt, die doch letstlick durch sondre guad Gottes vnd des sälligen bruder Clausen von Underwalden gethrüwe vnderhandlung wol abgangen vnd gmeiner Eidignosschafft (Gott lob) ushar wol erschossen Anno 1481.

Fol. 97.

Mit den stelten S. Gallen, Müllhusen vnd Biel hatt es aber die gestalt wie mit den Pündtern, vnd vmb so vil häuser wyl dise stett gar keine catholischen nit hand, vnd im Cappeler krieg als vrent auch wider vns zogen sind, one das die catholischen nit vsshergeben.

der regierung ist, würdt den catholischen vnrüw vnd bystendig sin. Aber da



hätt es auch noch ein bedenken, das er mit 4 orten verpündet, deren 2 catholisch sind, als Lucern vnd Schwytz. Zürich gar zwinglisch vnd in derglychen zufal vyent. Glaris ist der grösste theil auch zwinglisch vnd da nüt zu verhoffen, wie oben schon auch angemeldet vnd ein gestellt, wie mit Wallis, Pündtern vnd Appenzell, derhalben da zu rathen vnd ersinnen, durch was wäg vnd mittel wirsiner hilff besser werden möchten.

Was dann belangt einen herren bischoffen zu Basel hatt die pündtnuss mit selbiger auff vnd den 7 catholischen orten erst anfangen Anno 1579. Ist zwar beiden stenden tröstlich in begehenden nüten, aber dennoch so hatt es auch eben das bedencken von einer landen vnd herrschaften vnd derselben grenzen wegen, wie mit herrn abt zu S. Gallen, sonsten so wäre an der herren bischoffen vnd stift guttherzigkeit gar nitt zu zweyfflen.

Es ist wol war vnd bezügendes gutte brieff vnd geschriffen, das nach dem anfangen vnd bestätigten eidtgnossischen pündt von dem 1350. jar har bis zu dem bedigen anfal von der waren religion so viler stetten vnd herrschaften, darunder Basel auch ist, die nidern stett im Elsas, als Colmar, Schlettstatt vnd Strassburg, sampt den bischoffen von Basel vnd Strassburg gegen den Eidtgnossen sich trüwhertzig vnd günstig erzeigt vnd sonderlich gegen der statt Lucern gutte verstandtnuss ghept vnd warnung gethan, wann etwas vyendtlich von vnden har sich erzeigt, auch pündtnuss mit jnen vffgericht Anno 1474 vnd 1493, 1461, 1503, wie wol ettwan darnach mit jnen, auch besonder mit Strassburg zwytrüchtig worden. Also auch haben andre fürneme stett in Schwaben, als Augspurg, Vlm, Nürnberg, Costantz, Überlingen, wie auch die ritterschaft des schwäbischen kreises vnd der Hegowisch adel gegen den Eidtgnossen auch günstig erzeigt, obwol man harnach mit jnen auch ze krieg kommen. Was aber die stett belangt, da hatt man kein fründtschaft meer zu gewarten, syl sy sich zum zwinglischen oder luthrischen glauben begeben, vssgenommen Überlingen, die noch catholisch vnd sich noch allzyt trüwhertzig erzeigt von wegen des gethrüwen bystands, so die Eidtgnossen, besonder aber die catholischen jro in jrer höchsten gfar gegen den fürsten von Saxen vnd Brandenburg Anno 1552 erzeigt, zu dem das vnser widersacher sich erst by kurtzer zyt mit Strassburg öffentlich vnd villicht mit andern heimlich verpündet. Überlingen aber hatt Anno 1552 mit den 5 catholischen orten ein sonder vertrauliche verstandtnuss gemacht.

Es manglet aber wol einer gutten beratschlagung vnd fürsichtiger nachtrachtung der vnderthanen halb in gemeinen vogtyen ob oder kein hilff die 5 ort von jnen in solchen sachen haben möchten, dann im Cappeller krieg hand der meertheil als Thurgöwer, Gynathaler, Fryen Euppter, Bremgarten, Mellingen sich von Zürchern vnd Bernern lassen vffellig machen, das sy nit allein im glauben, sonder auch an der schuldigen ghorsame gegen den 5 orten als jren natürlichen herren vnd obern trüwlos worden vnd selbst eygentlich sich wider sy gestellt, den Zürchern vnd Bernern zu gefallen.

Antreffend die Thurgöwer oder die vnderthanen der landtgraffschaft im Thurgöw, welche ein grosse manschaft vermag, die zwar zu diser zyt zum grössten theil zwinglisch, dann die Zürcher, nachdem sy die catholisch religion verlassen, nitt gefyret vnd allen byss ongekeert, die Thurgöwer, mit denen sy grentzend vnd anstössig (wölliche dann jnen vast wol harzu gedient), an sich ze bringen, vnd wie man spricht, an jren tagel ze hecken, wie dann leider beschehen, hand sy nit allein vff jren ellenden nütwen ansglauben bracht, sonder auch von der deuotion vnd schuldigen pflicht vnd gehorsame zu sy den 5 catholischen orten als jren rechten natürlichen herren vnd obern neben denen von Zürich, die doch nur ein regierend ort, da der andern fünf sind, abzeychen, so weyt das sy die Thurgöwer sy die 5 ort nit meer erkennen, sonder allein die von Zürich für ir oberkeit bis har erkennen wollen, ja auch die 5 ort schmüchlich die 5 ortsmen dörfen, dessen sy dann neben andern vilfelligem rebellischen trutz vnd sy sydt diser armsälligen religionszertrennung allen gestand, hilff, stercke vnd by jnen denen von Zürich gehept, zu denen sy in allen fürfallenden sachen v-



geacht der landtvögt, wann sy von den 5 orten gain, nur allein gan Zürich gtoffen, hillff vnd rat gesucht, da man dann allwegen jnen wider die catholische landtvögt, gottshüser, prälaten vnd gerichtsherren statliche ratsbottschaften vss dem rhat Zürich zu rat geben, hillff vnd bystand geordnet, die gerechtigkeit gegen den catholischen verhindret, dargegen die rebellen vnd widerspannigen jn jrem mutwillen vnd gottlosen vnhorsame trutz vnd tratz gegen jre eignen gerichtsherren vnd jrer natürlichen oberkeit der 5 catholischen orten geschrimpt vnd gehandthabt, vnd alles mit trutz, hoehen vnd gwallt, hochmuth vnd tröwen vnderstanden, nach jrem gefallen hindurch ze trucken, ob es glych wider alle recht vnd billichkeit, ja ouch wider ordenliche rechtmässige statliche fryheiten, gerechtigkeiten, brieff vnd siegel der catholischen, prälaten, gottshüser vnd gerichtsherren, ja ouch an etlichen orten wider jr der von Zürich eigne gegebne brieff vnd siegel, das sy sich derglychen sachen für ewige zytten nimmermeer anzuemen sich verziehen, ja ouch jre gesandten jn solche fräffen vnd vermessenheit geraten, das sy hoche ständ noch by vnsern vnd frischen zytten, bischoff, prälaten vnd cardinal jn jren eignen wonungen vnd jurisdiction, ouch audientzcammern, da jnen von der eidtgnossischen nation vnd gutter nachpurschaft alle eer, respect, fründtschaft vnd cortesia erzeugt worden, allein von derselbigen herren natürlichen vnderthanen wegen, darumb das si ouch der Zürchischen gloubens confession warent, vnd sy by jrer rebellion, vngerechtigkeit vnd vgeborsame ze handthaben, dörffen trutzen, verachtlich vnd imperiose, mit jnen handlen vnd reden, ja mit vsgezucktem schwert jnen den krieg anbieten vnd tröwen, (ein schöns sanfftmiütiges euangelium?) vnd das noch das büst das sy die Zürcher zu den obgesagten zytten jres abfals vnd das sy die Thurgöwer zu demselben ouch gebracht, die Berner jre mitgloubensgnossen, die doch jn der regierung diser vogty kein theil hand zu besserm schirm vnd beharren jrer vngerechtigkeit jnen zu bystendern genommen, sampt ettlichen andern zwinglischen orten, vnder denen doch nur ein einzigs als Glaris war, so an diser regierung theil hatt, vnd mit denen vber alle geistliche vnd weltliche oberkeitliche gottshüser vnd gerichtsherrn sachen nach jrem gутten gefallen zu disponieren, wie dann sy die Zürcher die pratick mit jnen dahin gericht, das die vbrigen jrer faction mittatimmende ort jnen als dem vordersten ort vnd von aller der vor augen sich erzeigenden besten gelegenheit wegen, wie ouch jrer (wie sy es zu verkleinerungen der 5 orten darstrychen kouent) verdiensten wegen, das sy jn der eroberung des Thurgöws die ersten vnd meer lüten dann die 5 ort dargethan hetend, jnen allen gwallt vber alles vnd besonder die clöster vnd gottshüser jres gefallens vnd vff gut hñretisch oder zwinglisch (wyl sy doch das wort kñtzerisch, das doch sin proprium hat vber solche lüt) zu disponieren, schalten vnd wallten, als sy ouch gethan, vnd jämmerlich jn sachen gehuset, bis Gott guad geben, mit dem herrlichen sig der 5 orten wider Zürich vnd jre mitthafften zu Cappel vnd vff dem berg, da hatt dise hoffart vnd pracht für einmal geendet, dann alles das so dise zwinglischen reformatores jm Thurgöw jn sachen wie vorgehört, geordnet ward, wider vffgehept vnd die sachen widerumb jn jren rechten gang gericht. Allein musst die gute fromme Restitutio des zugefügten schadens den gottshüsern vnd der catholischen religion dahinden blyben, nit zwar das sy abgeschafft, sonder das die frystellung verblyben sollte, da dann der pöffel allwegen dem liechtern ringern weg sich nach heldet. Vnd war dis ouch ein noch kläglicher, das die Zürcher zur zyt des Capperli kriegs sich so wytt vnd aller eydtgnossischer pflicht vergessen, das sy nit allein die Thurgöwer, zwinglischen Rynthalen, die Fryen Empter (wie oben gehört) vnd Sarganser, die dann eben so wol der 5 orten als jr der Zürcher vnderthanen warent, wider jre natürlichen herren vnd obern, sonder ouch andre catholischen herren vnd ständen, vnderthanen, als Toggenburger vnd andre rebell

316 5 ort anhengig gemacht, vnd sy zu jrer vngerechten

hñt ouch der gerechte Gott nit vnbillich heim gezeichnet wider sin kilch vnd glouben, trüw

ber was die Vsurpation der Jurisdiction der

Zürchern im Thurgöw belangt, so ist es noch jimmerdar ouch by vnsern zytten allezyt mit dem starcken rugken halitten, zusprechen. kosten anwenden. ouch ist jrem ja jrer gotteshüsern seckel kein end, was joch die catholischen ort jetzt lange zyt vnd jar har mit jnen handient, sy dessen abgemanet, sy die Zürcher ouch mit darwendung jres glimpffs vnd entschuldigung (die doch nit passieren kan) den 5 orten versprochen. Dannoch so lassent sy von jrer gwonheit nit ab vnd blybent die sachen also jn jrer confusion, wöllent ouch den 5 orten decretationes mandat vnd bevelch. wo es jre gloubensgnossen antrifft, nit jn execution kommen lassen. Also das es hie der Thurgöwern halb, für den nottfal ouch syn bedencken vnd ratschlag ervordert, wie oben von andern ouch gesagt ist, dann obwol es im Thurgöw noch ettliche catholische gerichtsherrn vnd gute catholische edellüt, desglychen ein anzal clöstern beider geschlechts, deren ettliche gutes vermögens sind, so hand die sachen jrethhalb ouch jre nachtrachtungen, vnd besonder wie man jn zufallenden nöthen mitt jnen vnd andern ein gethräu vffsehen vnd verstendtnuss anstellen könne.

So kan ouch betracht werden, das Zürich vnd Bern die calvinischen stett Genff vnd Strassburg jn jren pundt genommen. Item das sy noch by vnsern zytten vil gmeinsame heimliche practicken vnd verstendtnussen gemacht mit dem calvinischen fürsten von Wirttemberg. Pfaltzgraff am Ryn, nider Baden, Holländern vnd andern, vnd wol zu bedenken, das vnser catholische mittbrüder der statt Solothurn sich ynfüren lassen jn ein ewige beschirmung gesagter statt Genff, neben der statt Bern vnd dem könig von Franckrych.

Hieby sol ouch nit vergessen werden die nüwe verpflichtung vnd bruderschaft der 7 catholischen orten von schirms vnd erhaltung wegen der catholischen religion Anno 1586 gemacht vnd geschworen, jn wolliche harnach die catholischen Appenzeller ouch yngetreten.

Belangende die landvogty im Rynthal, so mitt herrn abt zu S. Gallen vnd den Appenzellern grentzt, würdt dieselbig geregirt von 8 orten, namlich von den sibnen, so das Thurgöw regierent vnd von denen von Appenzell, da ist die religion ouch vermischet wie im Thurgöw, doch so ist da noch besser ze handeln dann mitt den Thurgöwern, dann die zal der catholischen im Rynthal nit weniger dann dess gegentheils, nach lutt des landtschrybers zu Ryneck, Caspar Türlers von Vry, den er den 5 orten Anno 1603 vff jren bevelch geben, als die sachen sich jn der Kydtgnosschaft von Wallis wegen gfarlich vnd vn-rüwig erzeigend, der ouch sovil wytters darzu gsetzt, das die sach jn diser vogty also beschaffen, das obglych die catholischen ort mitt vnser widerpart ze krieg kommen sollten, das sy dahar kein sonde gfar zu besorgen, dann durch guten vnd gethrüwen dyss jrer catholischen amptslüten daselbs die sertischen wol mügent vermügen werden, still ze sitzen. zu wöllichem dann wol helffen können die catholischen Appenzeller vnd vorab jr gh. apt von St. Gallen, so dem Rynthal mit jrer macht vnd landtschaft gar wol gelegen, ouch des Rynthals meerer theils nidrer gerichtsherrschaft. Eben also kan der graff von Hohen Embs, so jn diser vogty ouch ettliche nidre gerichtsherrschaft hatt vnd ein yffriger gutter catholischer herr ist, jn allen zufällen allwegen vermant werden, das synig ze thund, wie syne vordern jns Cappeller kriegszyten ouch gethan, dann als domalen das gantz Rynthal (allein das Oberriedt vgnommen) meertheils vom glouben abfallen vnd den Zürichern mit macht zu ziehen wöllent, der domalen regierende graff zu Embs sich gegen den Rynthalern ernstlich erzeigt, als wollte er vber Ryn vff sy fallen, vnd sy damitt also jn forcht vnd schrecken bhallten, das sy daheimen bliben, vnd das könnte vff künfftige hegebende fäl abermalen also beschehen, doch so ervordert es harzu, das die catholischen ort mit disem graffen allwegen gute correspondenz hielten.

1) Fol. 100 ist aus dem Codex herausgeschnitten; dasselbe scheint ein unbeschriebenes Blatt gewesen zu sein.



Desglichen denen jm hoff Oberriedt jm Rynthal ouch trostlich zuzesprechen, dann sy vñ die 400 mann vermögent, ouch jederzytt an den 5 orten bestendig vnd gethrw verharret, wölchs dann jnen desto meer fröwd, hertz vnd mannlcheit vervsachen wurde.

Eben also wurd ouch jn solchem fal von nöten sin, die catholischen Appenzeller zu vermanen, wäherig ze sind vnd flyssig vffsehens ze haben, damitt jre mittlandtli die zwinglischen vssoden mitt den zwinglischen Rynthalern kein praticck noch anders fürnemmen könnend, wyl dieselbigen zwinglischen Rynthaler allwegen ein sondern trost vnd vffsehens habent zu denselbigen zwinglischen vssodischen Appenzellern.

[Fol. 102.]

Was dann belangt die verstandtnussen mitt fürsten, herren vnd stenden, davon volgt bericht harnach jedes an sinem ort, anfahende folio 131.

Es hand ouch die catholischen ort allwegen jm bruch gehept, wann sich gfarliche oder seltsame löuff an den grentzen des vatterlands erzeigt von kriegs wässen oder gewaffneter armaden durchzügen oder anderm, das sy den nächsten ein tagsatzung beschriben, sich vnderredt vnd beratschlaget, vnd nachdem es dann gsin die sachen an Zürich alls das vorderst ort (jm fal es ein gmeine sach gsin) langen lassen, damitt sy jn gmeiner ort namen, das so zu nottwendiger fürsorg vnd sicherheit, nit allein des gmeinen vatterlands, sonder ouch vnser benachpurten prouintzen vnserm schirm verwandt, alls Elsass vnd Burgund, von nöten vnd dienstlich versorgent, derglychen gfare abzuwenden, wo man aber besorget, die sachen allein vber vns catholische oder vnser catholische zugethane angesehen, da hand dann die catholischen ort selbs zur sach gethan vnd gehandelt gegen dem österrichischen regiment, vnd den Gubernatoren jn der fry graffschafft Burgund, oder nachdem es dann ouch gsin gegen andern catholischen vns benachpurten fürsten, stenden vnd pundtagnossen, sy der sachen beschaffenheit bericht vnd vmb gethrw vffsehen ermanet.

[Fol. 131.]

## Geheime sachen vnd verstandtnussen gegen catholischen potentaten, fürsten vnd stenden.

### Mitt den Bapsten.

Zwischen den Bapsten vnd den Eydtgnossen hatt sich von allten zyten bar kein sonderbare noch verschribne jutelligentz gehalten, anders dann ein sondre gnädige vnd gutthertzige vätterliche affection, wölchs sich bescheint jnnsonderheit gegen der statt Lucern, das ettliche Bapst glych vor vnd nach dem dieselbig jn den eydtgnossischen pundt getretten. Es hand aber die Bapst die Eydtgnossen harnach jn desto höhere achtung genommen von der zytt an, da jr namen durch die ganze welt vssgebreit worden von wegen der so heerlichen sigen vnd victorien, so sy mitt kleinem volck wider so grossen gwallt durch Gottes hillff vnd jr mannhait erhalten vnd fürnemlich vñ die so stattliche victorien zu vnderschydenlichen malen wider den hertzog Carolum von Burgund Anno 1475, 1476 erhalten, alda bapst, keiser, könig vnd andre fürsten vnd fürnembste stend der christenheit zu den Eydtgnossen vmb fründtschafft, verstandtnuss vnd pündtnuss geworben, vnd sich glücksälig geschetzt, wann sy dieselbige erlangen mögen.

Was die statt Lucern jn specie belangt, jat dieselbige allezytt von jrer sondern andacht, gehorsame vnd vnderthänigkeit wegen gegen den heiligen apostolischen stal vnd der römischen kilchen für andre stend jnnsonderheit wolgemeint, geacht vnd by jnen jn hohem ansähen gsin, alls sich das durch Brenia apostolica vnd andre monimenta wol erscheint.



Insonderheit aber das Bapst Julius 9. von der statt Lucern begert einen hauptman mitt 200 gwardiknechten zu syner lybs gwardi, wöllichs dann ouch jme verlaugt vnd für ein sonder hohe vnd grosse eer diser statt ze rechnen jst. Actum Anno 1509.

Dise werbung hatt harnach Bapst Paulus 3. ouch also by der statt Lucern gethan vnd erhalten Anno 1540.

Von der zyt an, diewyl leider die zwytracht jn der religion jn der Eidtgnoschafft vnd allem Tütschland yngerissen, vnd schon ouch die 5 catholischen orten sich mitt Zürich vnd Bern von der religion wegen ryssen vnd stryitten müssen, ouch von Gottes sonderu gnaden den sig vnd die catholische religion erhalten, vnd hiemitt also die catholische ort by den Bapsten, dem heiligen stul vnd andern catholischen potentaten, Fürsten, herren vnd stenden jn noch meerer ansehen kommen, hatt es die vrsach geben, [Fol. 132] das die Bapst sich gegen gedachten catholischen Eidtgnossen noch ferners genähert, sich jrer trostlichen hillff vnd zusprungs (wie dann schon hievor zu grossem der kilchen nutz vnd trost vnd jr der Eydtgnossen lob vnd eer beschehen) getröstende, vnd also sonderbare verschribne pündtnussen mitt jnen vffgericht.

Sixtus der vierdt dis namens Bapst, ein Genueser von geburt, macht pündtnuss mitt den Eydtgnossen Anno 1479 jm 3. jar nach der letzten loblich erhaltenen burgundischen victori, namlich mitt den 5 orten Zürich, Lucern, Bern, Vrij, Schwytz, Vnderwalden, Zug, Glaris, Fryburg vnd Solothurn, deren jedem er jürlich zu pension gab 1000 ducaten vnd beschloss dis werck zu Rom durch herrn doctor Petrum Brunnenstein, propst zu Lucern. Diser der Eidtgnossen hillff vnd fründtschafft bedorfft er wol, dann der heilig stul domalen von Venedigern vnd andern angefochten war.

Der jnnhalt diser pündtnuss war also.

Die Eydtgnossen erbiettend sich, all jr vermögen darzesetzen wider jr Ht. vnd der h. römischen kilchen vyent. Der Bapst verspricht jnen glychförmigs vnd noch meer sy nit allein einichs wegs zu betrüben oder zu beleidigen, sonder vil meer als ein getrürwer hirt vnd vatter alle vffrechte, ware, getbrüwe fründtschafft, verstendtnuss, liebe vnd einigkeit gegen jnen zu erzeigen, jnen ouch jn allen der kilchen, stetten, landen vnd herrschafften allen fryen, sichern pass, handel vnd wandel on alle beschwärnuss gonnen, dargegen aber jren vyenden dasselbig, ouch allen pass, durchzug, hillff, gunst noch fürsuhb zu gestatten.

Der Eidtgnoseen hillff halb, so sy jr Ht. vnd der kilchen jn nöten thun sollen, haben sy dem Bapst die anzahl derselbigen jn einer beondern geschrift geliffert, die geding der besoldung, ouch wie man dienen solle, allein ze land vnd mitt vff dem mör, Jessglichen der vorbehalt vff der Eidtgnossen theil, jrer eignen vatterlands kriegten halb würdt erlüttert, vast jn der form wie jn den nachgenden pündtnussen mitt andren fürsten begriffen. Dise pündtnuss solt wären jr Ht. leben lang. Datum vnder dem apostolischen sigel zu Rom den 18. Februarij Anno 1479.

Das original ligt hinder Mgh. allhie zu Lucern.

Nach vffrichtung diser pündtnuss practicieren die Venediger vmb kriegsknecht vas der Eydtgnoschafft, wider den bapst jne zu bekriegen, aber es ward von den Eydtgnossen gar starck verboten.

Dise vorstehende pündtnuss ward nach Sixti tod von ettlichen sinen nachfaren [Fol. 133] mitt den Eidtgnossen ernüwert vnd continiert, namlich Bapst Innocentius der 8. Anno 1484.

Jtem syn nachfar Julius der 2., so ouch ein geborner Genueser war Anno 1510 vnd zu selbiger zytt ouch mitt krieg hart angefochten war, hatt ouch der Eydtgnossen hillff vnd bystand jn sinen vnd der kilch nöten gar statlich vnd wol genossen. Schaffhusen vnd Wallis tratend ouch mit den 10 orten yn. Der jnnhalt diser pündtnuss ward von dem stylo der ersten vmb ettwas verendert vnd jn dise substantz gebracht.

Erstlich des Bapst versprechen. Wo er frid, einung vnd pündtnuss mache, wölle er die Eidtgnossen ouch yn schliessen.

Item wo die Eydtgnossen von jemandem vyentlicher wys angetastet, wölle er das geistlich schwert des baus wider diselbigen bruchen vnd sonsten ouch allen vätterlichen willien gegen jnen erzeigen.

Item ouch von jrer verdiensten, gehorsame vnd gethrüwen diensten wegen dem h. apostolischen stul vormalen erzeugt, jnen nitt allein jre zuvor erlangten fryheiten bestättigen, sonder ouch mitt nūwen sy noch wytter begaben vnd zieren.

Item jedem ort jährlich 1000 goldgulden in der statt Lucern zu pension bezalen ze lassen.

Dargegen versprechent die Eidtgnossen jr vnd jrer alltvordern gwonliche thrüw vnd gutthertzigkeit gegen jr Ht. vnd dem h. apostolischen stul ze hallten.

Item mitt niemandem einige pündtnuss ze machen, zu schaden jr Ht. oder des h. apostolischen stuls, noch weniger jemandem vff derselbigen schaden, jre kriegslüt zu bewilligen, desglichen wo dieselbigen in dienst wärent andrer, so jr Ht. oder h. römische kilchen beleidigen wolltend, sy vff der statt wider abevordern.

Sy versprechent ouch jrer Ht. vffrechten redlichen vnd gethrüwen bystand wider alle jre ouch des h. stuls vnd der kilchen vyent, verfolger vnd betrüber, denselbigen widerstand ze thund, vnd sy ze schirmen mitt jren lütten vnd waffen, so oft sy dessen von jr Ht. ervordert werdent, mitt 6000 jrer kriegsknechten oder meer, nach gestaltteame der Eidtgnossen sachen, doch das sy nit vff dem mür, sonder allein ze land gebrucht werdent.

Item ouch der gwonlich vorbhallt jrer eignen landskriegen halb.

Die haupt vnd ampts-lüt mögen die Eidtgnossen selbs erwölle, doch so sölle sy des Bapsts anwölleten schwören, jrer Ht. vnd der h. kilchen trüwen dienst ze leisten vnd anders so von nöten zu erstatten.

Was die form des diensts vnd der besoldung belangt, verglycht sich dasselbig vast, wie das in nachgendern sytten vnd andern fürsten pündtnussen erlütret.

Also ouch des zertheilens, prouiant, krancken vnd verwundten halb.

Die bāpstlichen feldherrn sond nit schuldig sin, meer knechten anzenemen, dann aber im vffbruch begert worden, sy thuyends dann gern.

Der Bapst wil die hauptlüt monatlich zalen, die sollend dann die knecht vnklagbarlich ouch zalen.

Die pündtnuss sol wāren 5 jar, darnach mag mans vffsagen oder wytter continuiren.

Beschlossen zu Lucern den 14. Marcij Anno 1510, daselbst ligt ouch das original.

Babst Julius war der erst, der sich der Eydtgnossen zu siner lybs sicherheit bedienen wölle mit einer gwardj von 200 mann derselbigen nation, die vordert er durch ein sonder Breue allein von der statt Lucern Anno 1509.

Andre syne nachfaren hands ouch von der statt Lucern begert vnd derselbigen dise hauptmanschaft bestättet,

Namlich Leon X. 1514. Paulus 3. 1548. Pius 4. 1565, der namset den hauptman va dem rat der statt Lucern.

[Fol. 134.]

Nach Julij tödtlichen abgang hatt ein nachfar Bapst Leo der 10. ein Florentiner dise pündtnuss mitt den Eydtgnossen wider ernüwert vnd continuirt, Anno 1514 mitt meerung der jährlichen pension, dann er jedem ort 2000 goldgulden zalen liess.

Nach disem allem macht er ein nūwe pündtnuss mit den Eidtgnossen vnd nam zu jme die herrschaft Florentz, vnd gab jedem ort jährlich zu pension 1500 goldgulden, dessen gab er zwen vnd die Florentiner den dritten theil, dis in der orten seckel vnd vber das noch sondre pension für sondre personen.

Aber diser handel bekam bald ein loch, dann die frantzösisch pündtnuss eben im selben jar darunder geloffen, des klagt sich Bapst Leo hefftig gegen den Eidtgnossen, das sy mitt könig Francisco pündtnuss gemacht, der jme widerwertig, zu dem das zil der bāpstlichen pündtnuss noch nit verlossen.



Nach absterben Leonis hatt Bapst Clemens der 7., so auch ein Florentiner vnd Leonis verwandter glychförmige ernüwerung erworben Anno 1529, hatts aber nitt mögen jns werck bringen, dann die französische vereinung der Eidtgnossen mit könig Francisco, der sy zuvor Anno 1521 von jnen erworben, jm wäg lag. Dannocht so hielt er vff solchen abschlag nitt destminder an by den catholischen orten, mitt sampt dem keiser Carolo 5. zu jnen ynzetretten in den heiligen pundt zu schirm der, heiligen kilchen vnd der catholischen religion, aber da ward auch nütt erhalten.

Babst Paulus der 4. ein Farneser, so Anno 1555 an das bapstumb kommen, erzeigt sich auch gantz gnädig gegen den catholischen Eidtgnossen, wölche auch jm 1556. jar darnach jme durch ein stattliche ratsbottschaft von gmeinen orten gan Rom geschickt den fufall thun liessend. Er begabet die vbrigen catholischen ort Vrj. Schwytz, Vnderwalden vnd Zug auch mitt sonderbaren gwardyen vnd zusätzen in der römischen kilchen stett. Lucern bestättiget er nachmalen gan Rom wie vor.

Vrj gan Rauenna.

Schwytz gan Bolonien.

Vnderwalden gan Ancona.

Zug gan Arimini.

Die zu Ancona vnd Arimini sind abgangen.

Mitt Bolonien ist sidhar endrung geschehen vnd dem ort Vrj worden, also das Vrj jetz Bolonien vnd Rauenna hatt. —

Diesem Bapst hand auch ettliche fendlin catholischer Eidtgnossen gedient in Italia wider die Spangier Anno 1557.

Wol hatt Bapst Clemens 8. Anno 1600 ein eidtgnossische gwardj sinem legaten dem cardinal Beuilagna gan Perugia verordnet von 20 soldaten, die er von denen zu Rom genommen vnd jnen auch ein hauptman von Lucern verordnet.

Bapst Pius 4. des geschlechts de Medicis vnd geborner Meylander macht ein pündt-  
nuss mitt den 5 allten catholischen orten Lucern, Vrj, Schwytz, Vnderwalden vnd Zug, (Fol. 133.)  
meertheils der vrsach der orten halb, sich wider die vyent des catholischen glaubens zu stercken vnd by demselbigen sich zu erhalten, Anno 1565.

Dis war der substantzlich jnnhalt.

Erstlich verspricht der Bapst den 5 orten, wann sy mitt krieg angegriffen oder verursacht wurden, zu den waffen zu gryffen, zu schirm des catholischen glaubens, auch jrer jetz jnnhabenden stett, landen vnd lütten, zu jrem dienst gan Meyland, Chum oder an ein ander gelegnen ort zu gewüssen sichern banden zu hinderlegen vnd jeder zyt ballten zu lassen 2000 kronen an gold, die sy jm fal der not durch die person, so jr Ht. by jnen erhalten würdt, vnverzogenlich erheben lassen, jres gefallens angryffen vnd verbruchen mögent.

Jtem so lang sy die 5 ort mit solchem krieg beladen sein werden, sol der Bapst by jnen in jrem dienst 1000 italische hagkenschützen mitt 5000 kronen monatlicher besoldung erhalten, darus die ort den obersten, auch haupt vnd amptslütt vnd die schützen besolden, auch denselben den obersten, auch haupt vnd amptslüt verordnen mögent, auch sy nach jrer gelegenheit abtheilen, denen sy auch gehorsamen süllent. Gebe aber der Bapst selbs den obersten, so sol er nütt destminder jnen auch gehorsamen.

Wann aber der krieg so schwär, das sy noch meer hillff mangletend, wil der Bapst nach allem sinem vermögen sy by dem waren catholischen glauben schirmen vnd so der krieg lenger dann 3 monat warte, jnen vber die vorige hillff nach den ersten 3 monaten, jedem ort noch 1000 goldkronen monatlich erlegen lassen.

Dargegen versprechend die Eidtgnossen dem Bapst in sinen nöthen jr tättliche hillff mit jrem kriegsvolk zu schirm der catholischen religion auch der h. röm. kilchen vnd des h. apostolischen stuls, auch dessen stetten, landen vnd lütten, wölche hillff sy jme vff sin ervordern vnverzogenlich zukommen lassen, one alle widerred vnd vszug



in 10 tagen nach der manung, minder nit dann 4000 vnd nitt meer dann 6000. Alles mitt dem gwonlichen vorbehalt eigener landskriegen vnd anderer conditionen der form der dienens, mustern, zalens, besoldens, geschütz, monition vnd andrer sachen halb, wie das gegen andern jren verpündten fürsten auch gebrucht würdt.

Es sollent auch der Eydtgnossen lüt jm krieg nit getheilt, noch vffs mör noch an die stürm gebrucht werden.

Antreffende die eydtgnossische gwardien zu Rom vnd andern der kilchen stetten, wil die statt Lucern der vorderst vnter den catholischen orten auch dessen verdient, ist jro die gwardihauptmanschaft zu Rom zugeeignet, vnd sollen jr Ht. vnd jre nachfahren jederzytt zu derselbigen gwardi den hauptman vs der statt Lucern jres gefallens ervordern, der sol selbs persönlich dienen vnd kein statthalter geben one jr Ht. vstruckenliche erlouptnuss.

Mit meerer erklärung, wie es jm vbrigen wytters diser gwardien aller halb ghallten werden sol. <sup>1)</sup>

Beschlossen zu Lucern zinstags nach Judica Anno 1565 dis original ligt daselbs, hatt schnell geendet.

Vff ablyben Papst Pij. 4. ist succediert Pius 5., ein gottsaliger frommer vnd den Eydtgnossen gantz gvnister vatter, der verordnet jm ersten jar sins bapstams Anno 1566 ein stipendium für die 5 catholischen ort zu erhaltung 18 jrer studenten vff den schulen in disen stetten vnfer von jren grentzen, namlich Meyland, Cremona, Pavia, Parma vnd Modena, alle aber er gestorben ist wider abgangen.

Pio 5. hatt succediert Bapst Gregorius der 13. der dana glyche gutte affection zu den catholischen Eydtgnossen getragen, hatt vff antrag des saligen Caroli Borromej Cardinals vnd Ertzbischoffs zu Meyland vnd hernach durch mitthilff Marci Sittici, Cardinals vom hohen Embs, bischoff zu Costantz, ein stattlich Collegium in der statt Meyland gestiftet, so diser nyt in die 8000 kronen järlichs ynkommens hatt mitt einem schönen vnd stattlichen gebüw. zur herberg für die catholischen ort. auch jre zugewandte Pündter, Wallisser, auch Glarner vnd vnderthanen. hie disert vnd enert gepirgs, so doch müssen die Alumni geistlich werden, wie die Alumni der weltlichen fürsten weltlich.

[Fol. 126]

Vnd obwol syd' disem Bapst Pio 4. har keiner der nachgehöndern Bapaten mitt den Eydtgnossen fründtschaft oder pündtnuss gemacht, so haben doch die catholischen ort von wegen der catholischen religion, vnd sich by derselbigen zu erhalten durch mittel jrer schryben vnd ratsgesandten, so sy ettwan gan Rom gesandt, oder auch durch die bapstlichen legaten, die ettwan allhie durchgereist, oder in residentz gewesen, jinnerliche verthrwliche verstandtnuss alle zytt gesucht vnd geworben, deren sy sich jm fal der noth vnd in sor. klichen zu getrösten bettend vnd jnsonderheit meermalen geworben, das sy die heilige vätter ein gutte summa gellts, als in die 20.000 kronen oder glychen jnen in der statt Meyland, oder wo es gain möchte in eins der catholischen orten, consignieren

1) Von späterer Hand ist hier der Zusatz beigefügt: „Der vorbehalt zum beschluss diser pündtnuss lautet wie by dem folgenden zeichen zu sehen: in tütscher sprach

✱ „Vnd soll solche pündtnuss styff vnd stätt in allweg vnzerbrochenlich gehalten werden vnd wahren, jetz Bapstl. Ht. läbenlang. So hand wir Pius die namens der 4. Babst vnd wir schultheiss, amman, rñät, burger vnd landtlüth hemelter 5 orthen harinn auch verbehalten, beederzyts vnser habende hocheit, fryheit vnd gerechtigkeit, auch all alter pündtnusse, gegebne vnd empfangne glübbe, brief vnd sigel, das dise pündtnuss denselbigen allwegen ohne schad syn soll.

• Demnach ist solche pündtnuss von obg. bapst. Ht. eigener hand vnderscriben mit disem worte, Nos Pius quartus catholice Ecclesie Episcopus fecimus et facimus supra scriptum foedus, et manu nostra subscripsimus et sigillo nostro muniri iussimus etc.

vnd hinderlegen lassen wöllten, damit wo sy die ort von der religion wegen von der widerpart getrennt vnd mitt deren zu krieg kommen müssten, sy sich dessen zu bedienen hettend, wie es dann ouch ettwan versprochen worden vnd besonder in nächst vorbe-  
schribner pündtnuss mit Pio 4. Glychfalls jnen ouch von den Bapsten allerhand gutte  
vertröstung mitt hillff vnd bystand, im fal der not beschehen, wie dann selbige in ge-  
schrift noch vorhanden, vnd oben diser vrsach wie ouch sonsten von jrs catholischen  
andachts vnd reputation wegen, ey die catholischen ort in Übung vnd gwonheit hand-  
jelt von langen zytten har, zum theil ouch sydt den wärenden pündtnussen vnd yn-  
satzung der eydtnossischen gwardi zu Rom, deren hauptmanschaft allein vnd allwegen  
der statt Lucern zustendig, jederzyt so oft ein nüwer Bapst erwöllet würdt, jme eintwe-  
ders durch selbigen gwardjhauptman, oder aber durch ein ansehnliche vs dem vatter-  
land gan Rom abgevertigete rattsbotschaft den fussfall ze thund. 1)

1) Von späterer Hand folgt hier der Zusatz:

« Nachdem M. G. H. Anno 1582 vnderm Babst Gregorio dem 13., welcher den  
calender reformiert, mit wüssen, gunst vnd willen vbriger sechs catholischer  
orthen hauptman Jost Segisser, Ir bapstl. Ht lybgwardihauptman committiert,  
an Ir Ht. ze bringen, wessen sy sich gegen jro zu vertrösten vnd versehen hettend,  
im faal die sectischen jre nachparen die waffen wider sy nemen würdend, jst der  
bescheid von Ir Ht. erfolget, das sy vs vätterlicher liebe, so sy zu den catholi-  
schen orthen tragen, vnd die hochachtung, so sy habe, von ihrer tugent vnd  
tapfferkeit in solchem faal nit werde manglen, ihnen ze helfen, so wyt sich ihre  
macht erstreckt, damit aber sich nicht erluteret, vff was sonderbare maas vnd  
gestalt solche hilf syn solle.

Vff Gregorium 13. jst gefolget Sixtus Quintus, dess ordens Fratrum Minorum  
Anno 1585. Dieser hat sich ouch gantz vätterlich anerbotten vnd versprochen wider  
die fyendt vnsers glaubens syn hilf zu erzeigen, fürnemblich aber in einem breue  
vnderm dato den 11. Julij 1587, welches folgende wort vnd substantz inn sich  
haltet.

Von vnns aber sollent jr dise verheissung haben, das vch grüst vnd bereit  
syn soll alle die hilf, so von vnns vnd disem hl. stuel jmergeben werden mag,  
zu beschirmung vwer vnd der h. catholischen kirchensach vor der ketzeren vnd  
jrrglaubigen fürnemen, dan wir habend vwer tugent vnd dapferkeit jederzyt  
hochgeschetzt vnd erkennt, das man vch von disem heil. stuel allen gunst vnd  
bystand schuldig ist, wir wellend es auch jmassen es mengklicher spüren  
möge, so vill wir mit vnser hilf vnd zytlichem guet vermögent im werck erstaten.

Vff welch gantz gnediges anerbieten Ir Heyl. die 5 catholischen orth mit jrer  
Ht. legaten Mons. de Tricarico tractieren lassen vnd geworben, das Ir bapstl. Ht.  
ein gute Summa gelts in eins der catholischen orthen hinderleggen vnd deposi-  
tieren lassen wolte, dessen sich die orth vf den faal wie vorgehört, zu bedienen  
hettend, mit dem versprächen, gnugsambe caution hingegen ze stellen, das sy  
solches gelt nit missbruchen anch, da der faal sich nit begäbe, widerumb gebü-  
render massen vahr geben vnd consignieren weltent. [Fol. 137.]

Hat aber nit mögen inns werck gebracht werden vnd ist also erlässen.

Vf Sixtum den fünften ist Anno 1590 gefolget Vrbanus 7. vnd starb den  
13. tag nach synem antrit.

Nach ihm succedierte Gregorius 14. ein Meylander, war nit lenger Babst als  
10 monat vnd 10 tag.

Vf solchen ward erwöllet Innocentius 9. von Bologna, dess geschlechts Fachi-  
netti, stüende nit lenger vor als 2 monat vnd ein tag.

Mit disen 3 Bäbsten hat wegen ihrer gar kurtzen regierungen nit mögen  
tractiert werden.



[Fol. 146.]

## Keyser.

Keyser Sigmund ein herzog oder ertzherzog von Österrych war den Eydtgnossen vnd besonders der statt Lucern gar geneigt vnd günstig. kam gan Lucern vff aller heiligen abent Anno 1418. verharret 3 tag da mit 200 pferden, die statt hielt jme durch vss kostfry, er hielt gutte vnd trostliche verstandnuss mit den Eidtgnossen, bevor aber mitt Lucern, wölche statt jme auch ein anzaal jrer lütten ze hillff geschickt jm krieg wider die ketzerischen Hussyten in Böhheim (der kost, so vff die statt gangen mitt der kostfryhaltung dess keisers mitt 200 pferden hatt bracht für 3 tag vnd nächt in die 500 lb., das war 187 gl. 20 s. Sidhar jst ettwan mitt einem geritt einen landtvogt vss den orten vff ein vogty vffzubeiten, ettwan mitt 40 pferden oder derglychen, allein zu einer nachtherberg so vil vffgangen.)

Keyser Fridrich der dritt hatt sich zwar auch gegen den Eidtgnossen günstig erzeigt, besonder in der not da er jro bedorfft, oder sich vff sy vertröstet in dem krieg wider herzog Carlen von Burgund, aber sonst hatt er sich biswylen nit mitt glatter stirnen gegen jnen sehen lassen, allein vff anwysung wie es mitt sinem son keiser Maximiliano wie volgt auch beschehen.

Keyser Maximilian der erst dis namens vom österrichischen stammen, obwol er von der grawen Pündtern wegen durch sine rät vnd andre der Eydtgnossen vyent wider dieselbigen sich in ein tödtlichen krieg, so man den Schwaben krieg genennt bewegen lassen, aber nach beschehner befriedigung vnd erkannter vnschuld der Eydtgnossen

Also hieruf im jahr Ch. 1592 jnn dass babatumb getreten Clemens der achte dis namens, habend die 8 catholischen orth Anno 1600 an ihne begehrt (als eben sy von der stat Genf vmb pündtnuss vnd schirmb anersuecht worden vnd aber solches rundt vageschlagen), das er sy in so betrübten zyten vnd gefährlichen lauffen fürbenohlen haben, vnd mit seiner vnd dess heyl. stuels apostolischen autoritet vnd ansehen hand bieten welte, hat er sich so woll durch ein liebryches brene als synen Nuntium Johann, bischoffen von Veglia, namblich das er sollich der catholischen orthen ersuechen vnd begeren, gantz väterlich vnd gern vernommen, auch die verdienst dernelbigen gegen der christenheit vnd dem heyl. apostolischen stuel, wie auch jre dapfere bestendigkeit inn dem wahren catholischen glauben flyssig erwogen vnd betrachtet, vnd hieruf sich dessen gantz väterlich vnd gnedig entschlossen, das er in zutragendem faal dessen yngedenck syn, vnd sich darinn erzeigen, als ein gethrüwer vater gegen syne gethrüwiste liebsten kinderen jrem verhofen vnd begeren gmäss vnd das vill meer im werck, dann mit worten.

Clementi 8. hat succediert Leo 11. von dem hus Medicis vnd mehr nit als 26 tag regieret.

Vf welchen ist gefolget Paulus 5. von Siena vs dem geschlecht Borghesa Anno 1605.

Diser nachdem er sich in beschwärlicher handlung mit der herrschafft Venedig befunden, auch vs gantz billich, gnugsam vnd rechtmessigen vrsachen gezwungen worden, zu handthabung, retung vnd erhaltung der gerechtigkeit, wie auch des heyl. apostolischen stuels autoritet, ein kriegshör in Italia ze formieren, hat durch sinen Nuntius Monsigr. Fabritius bischofen zu St. Senero, von den catholischen orthen einen vffbruch in 3000 mann begert, in welchen M. G. H. rhät vnd hundert vür jres orthes souil bewilliget habend, vnd ward harnach im Februario vorbemelten jars hierüber zwüschen jr päptl. Ht. Nuntio vnd den catholischen orthen vf einer desswegen alhie den 21. Februarij gehaltenen conferents die capitulation tractiert vnd beschlossen.

[Fol. 138.]



allzyt gantz gnädig vnd günstig, ouch in gutter verstendtnuss gegen jnen gehalten vnd jnsonderheit neben der Anno 1511 mit jnen vffgerichtten ewigen erbeinung Anno 1515 noch ein andre sonderbare verthruwliche vereinung vnd verstendtnuss mit jnen vffgericht, vnd sich nach demselben gegen jnen allzyt gantz gnädig vnd wolmeinend erzeigt.

Keyser Carolus der 5., keyser Maximiliani enickel oder sons son, so das keyserthumb Anno 1519 zu den vnrwigen religionsstryttigkeiten angetreten, hatt ouch allezt gegen den Eydtgnossen ein sonder gutthertzige anmutterung ghept vnd das vsserat angewendt, sy in sin fründtschafft ze bringen zu wolfart vnd trost der gmeinen christenheit, das aber durch einen andern fürsten vss ambition verhindert worden. Jedoch hatt er darumb nit vnderlassen sampt synem bruder Ferdinando dem römischen könig vs einem recht catholischen yffer gegen jnen, aber vorab gegen den catholischen orten in der zertrennung der religion vnd in demselbigen kriegswäsen gegen jnen zwinglischen mitteidtnossen alle gnädige vnd verthruwliche correspondenz vnd verstendtnuss ze halten.

Keyser Ferdinandus Caroli des obgenanten bruder, so jme am keyserthumb harnach succediert hatt, derwylen er noch römischer könig vnd ein besitzer war der ober vnd vorderösterrychischen landen, so an die Eydtgnossenschaft grentzend, hatt Anno 1529 im ersten Cappeler krieg mit den 5 catholischen orten ein gute verstendtnuss vnd verscribne zusag gemacht, jnen hillff vnd bystand wider jt gegenpart die Zwinglischen schund, ze trost vnd erhaltung der catholischen religion, wölche verstendtnuss die schidltät desselbigen kriegs im selben vnnützen landsfrieden vffgehept vnd cassiert, wie ouch der Zürchern verstendtnuss, so sy gemacht mit ettlichen zwinglischen tütschen fürsten vnd stetten.

## Fürsten vnd ständ der Christenheit:

[Fol. 154.]

### König.

#### König von Franckrych.

By zytten dess wärenden Concillij zu Basel Anno 1444 lies sich vs Franckrych herus in Tütschland bis gan Basel, ouch für Basel hinuff vff der Eydtgnossen land Ludolicius der erstgeborne son des königs von Franckrych, der Delphin genampt, mitt einem grossen vnd starcken kriegshör, die armen jügken genamt, ein zusamen gelesen volck meertheils, zu latin Armeniaci genant vnd von jrem obersten hörfürer dem graff von Armignac in Franckrych, die vrsach dises zugs kont oder wolt man nit recht verstan oder heimgen, vber wän es angesehen wäre, aber im werck fand man wol, das es vff die Eydtgnossen einmal vsgieng, es wäre dann vff sy angesehen oder nit, dann sy ye von diesem fürsten vnd volck angegriffen vnd treffenlich geschediget wurdent, wölche glychwol so vil in der not vnd yl geschehen konnt, widerstand thätend, dannocht so mocht es nit besser sin, wann das die vyent das besser hattend von wegen jrer grossen vnd der Eydtgnossen so kleinen macht, vnd also gegen jnen einen seltzamen vnd wunderbarlichen sig erbieltend, dann die erschlagnen sich bis vff den letsten man sich ritterlich gestellt vnd gestritten, also das es den vyent ein gross volck vnd blutt gekostet. Dessen jat nun diser fürst, so domalen jung war, allzyt yndenck sein, hatt der Eydtgnossen lob vnd mannliche dapfferkeit hochgeacht vnd geprisen, besonder da er nach eines vatters des königs tod zur cron kommen vnd jme der hochmüttig vnd gwalltig vyent, hertzog Carle von Burgund gantz vberlestig war vnd sin letate zuflucht zu den Eydtgnossen sucht sich von jme zu entschütten, sucht er alle mittel vnd gelegenheit die Eydtgnossen vff sin parthy vnd fründtschafft zebringen mitt starcken vnd stattlichen

mittlen, zusprechungen vnd liberaliteten, wölliche dann jme ouch nach wunsch verlangt, so wyt das er ouch Anno 1474 ein pündtnuss mit jnen macht, wölliche ouch harnach continuirt ward. aber by wytem nitt so starck oder wytläuffig wie die nachgenders ouch nur vff ein anzal jaren vnd allwegen vff der Eydtgnossen vorthail, wiewol sin vatter Carolus 7. zuvor Anno 1452 die Eydtgnossen vnd die jren mit fryem geleit für alle beschedigung versichert, wölliche er Ludouicus harnach Anno 1464 ouch ernüwert mit glychen gedingen zu beyden sytten, vnd widerumb die ernüwert Anno 1489 vnd glychafals Anno 1499 vnd widerumb Anno 1503. Er erwarb ouch von den Eydtgnossen jr kriegsvolck an ort vnd end zugebruchen, da es jme beliebt, doch nit vff das mör. Glyches beschah ouch mit sinem son Carolo vnd Ludonico dem 12., doch nit allwegen mitt verwilligung der oberkeiten, besonders da es vff Meyland vnd Neapolis, angesehen ouch wider die päpst, wie es dann sich gefügt, das Eydtgnossen wider Eydtgnossen geführt worden vnd ein tödtliche vyentschaft, krieg vnd veecht zwüschen den Eydtgnossen vnd Franzosen erwachsen, wölliche gewärt bis vff das 1516. jar, da beide theil jn schlachten vñol verlorren, jedoch die Eydtgnossen meerertheils glychwol nit one schaden gesiget, dessen alles das einzige Meyland vrsach gewesen. Alls nun könig Franciscus Valesius der erst dis namens Anno 1515 sin glück ouch an den Eydtgnossen jm meyländischen krieg versucht, zwar mit jrem schaden, vnd jre dapferkeit gesehen, hatt er sich mitt jnen jn ewigen friden Anno 1516 begeben für sy die Eydtgnossen vnd die cron Franckrych, wölcher frid sonst den Eydtgnossen erlich, loblich vnd nützlich, daruff macht er harnach Anno 1521 mit jnen den Eydtgnossen ein pündtnuss vff ein bestimpte zyt vnd jarzal, jn wöllicher ordenlich erlütret, was für hillff der könig den Eydtgnossen jn jren vatterlands nöten thun sölle, wyl aber die 5 catholischen ort harnach Anno 1531 jm Capperler krieg, da sy von des waren catholischen glaubens wegen mitt Zürich, Bern vnd jrem anhang zu krieg kommen, diser hillff nützit geniessen noch besser werden mögen, sind darumb vil vnd mancherley argumentationes vnd disputationes nach der befriedigung disses kriegs (zu wöllicher er der könig zwar sine gesandte, wie andre fürsten meer allbar jns land abgevertiget) zwüschen den 5 orten vnd des königs anwältten beschehen, da die 5 ort sich des mangels der versprochenen hillff vnd schuldiger verfallnen pension vnd fridgellte zalung, vnd dar dargegen dem gegenheil dieselbigen erklagt, ouch ein gwüsses begert, wessen man sich vff künftigen wytern notfal zum könig zu versehen hette, sy daruff zwar von des königs wegen jnen alle gutte hillff vnd bystand zugesagt, jnsoveer sy die catholischen ort nit vrsächer oder anheber des kriegs wärent, dann der gegenheil jme eben so wol alls sy verpündt wäre, dessen aber sy die catholischen ort sich nit benügen können vnd jnen erscheint, wie zwar sy vffbrechen müssen, jnen die strassen vnd zulass der profand ze öffnen, wölliche jnen der gegenheil wider Gott vnd alle billichkeit allein vmb des waren catholischen glaubens willen versperrt vnd allso sy vnd das kind jn mutterlyb zu verderben vnderstanden, da nun gutt ze mercken, wär vrhüber oder anfänger gewäsen sye, dis ist allso one gwüsse resolution jn der fäder stecken bliben, lut der abscheiden des 1532. jars.

Allso das man sich vmb dis particular ouch wol zu beraten hatt.

Vezug der thüttlichen hillff halb, so ein cron Franckrich den Eydtgnossen schuldig.

Da ist zu mercken, das zu der zyt, da dise pündtnuss Anno 1521 mit könig Francisco von Franckrych, ein Eydtgnossenschaft noch enig vnd vnzertrennt war jn der religion, deren zertrennung aber grad jn 2 jaren darnach vnd by Zürich dem vordersten ort anfangen, vnd allso jn diser pündtnuss der hillff halb gegen den Eydtgnossen kein vnderscheid gemacht, sonder die jn gemein allso gemeldet wüdt, da dann die catholischen dem so jnen jnn vnd nach dem Capperler krieg begegnet, wie glych an der blatts disses particulars wegen alle zytt ein sondre nachtrachtung vnd was sy doch jn zufallenden nöten, da sy mit jren protestierenden oder giou wegen (wyl doch dis zwüschen jnen der einzige span



(von man krieg besorgen möchte) ze krieg abermalen kommen sollten, für ein trost oder ersicht zu einer cron Franckrych haben möchten, wyl sy derselbigen in so vil vnd mancherley nöthen vnd zufällen, da den königen vnd der cron das vsserste verderben vnd vndergang gestanden, von wölichem die catholischen Eydtgnossen dieselbige durch mittel so vil herrlicher, dapfferer, ritterlicher thaten vnd feldschlachten wider jre syent vnd besonder jre rebellische vffrürische vom catholischen glauben abgefallne Hugonoten vnd Calvinisten, sy durch hillff vnd gnad Gottes erlediget vnd bisshar erhalten, zu verhoffen heitend, darumb dann vil mit den herren französischen anwällen gehandelt worden, wöliche doch allweg vnser widerpart communiciert. Also ist es bisshar in disen terminis one einiche gwüsse erlütterung oder zusag verbliben vnd vrsach geben worden, den discursum des vorgenden blatts zu betrachten.

Der articul vs der französischen pündtnuss der hillff halb gegen den Eydtgnossen [Fol. 156.] wysst also.

Namlich so sye der könig jnen schuldig in sölichem fal, so lang der krieg wäret, hillff zethan mit 200 lantzen, 12 stücken grosses geschützes vff redern, namlich 6 grossen vnd 6 mittelmässigen, sampt aller nottdürfftiger bereitschaft vnd monition darzu vnd über das wytter solliche zytt vas jnen alle viertheil jars in der statt Lyon zu erleggen lassen 25.000 kronen, er der könig sye glych mit krieg beladen oder nit, so aber die Eydtgnossen lieber wölltend für die 200 lantzen 2000 kronen an gelt zenemen, sol es zu jrer wal stan, einweders anzenemen vnd zu end des kriegs sollent sy das gros geschütz dem könig wider lifren, es wäre dann verloren.

Vnd obwol die catholischen ort in den ernüerungen diser pündtnuss, so syd Francisci absterben beschehen Anno 1549, 1565, 1582, 1602 allwegen begert vnd gesucht etwas versicherung in particular zu solchen jren gfaren vnd schwären löfften, ist doch nie nüt erhalten worden, anders dann was der pundt in genere mitbringet, dann die Franzosen kein einzigen buchstaben wöllen endern lassen.

Sobald ouch könig Franciscus mit den Eydtgnossen in pündtnuss kommen, hatt er ein gwardj für syn lyb von 200 Eydtgnossen angenommen, wöliche allso von allen sinen nachkommen continuirt, desglychen das stipendium, so sin vorfar könig Ludwig der 10. anfangklich Anno 1485 verordnet, aber lang darnach nit meer genutzt, wider vffgericht, allwegen 2 studenten von jedem ort, so zu Paris studierent, vff jeden jährlich 100 francken ze zalen, vnd glyche summa ouch vff ettliche sonderbare wol verdiente geschlecht in orten.

Harnach als könig Heinrich der 4. Anno 1602 mit den Eydtgnossen die pündtnuss wider vffgericht ward vff jr anhallten, dis stipendium erbessert vnd für die 100 francken 70 kronen verordnet, dem hispanischen stipendio glych.

Was dann die pension vnd fridgelt belangt, so der könig jährlich zalen lasst, ist wol bewüsst.

Die erste hillffliche pündtnuss, so könig Carolus 8. Anno 1496 mit den Eydtgnossen vffgericht, gibt zu, das man die allte verstendtnuss vnd fründtschaft, so man mit der cron sydt dem 1452. jar har ghept, ein fry sicher gleit vnd gegenwandel zusammen haben sölle, nachmalen hallten. Item so der könig der Eydtgnossen hillff bedürffte, sol er jnen die beschaffenheit der sachen fürlegen, da söllen dann sy sich darüber erkennen, ob er recht oder vnrecht habe nach jrem alit loblichen bruch, hatt er recht, so sond sy jme hillff thun in sinem sold vnd kosten, doch nit in der anzal, wie es der könig begert, sonder in der limitation, gefallen vnd gut beduncken der Eydtgnossen.

#### König von Hispanien.

[Fol. 157.]

König Philippus der 2., der zuvor ouch könig von Engelland gewesen vnd zu den Eydtgnossen glychformige gutte affection trug, wie syn vatter keiser Carolus der fünfft vnd ouch schon hievor lut des 160. blatts harnach vmb fründtschaft vnd pündtnuss



für Engelland zu jnen geworden. auch mit jnen schon one das von wegen synes hertzogthums Meyland gute verstendtnuss vnd nachpürliche capitulationes hatt. auch von etlichen der catholischen orten zu einem yngang oder anfang etliche sendlin kriegsknecht zu sinem dienst in Flandern vsserhalb schuldiger pflicht erworben. hatt letstlich durch wyttre werbung so vil erlangt. das Anno 1587 die catholischen ort Lucern, Vrj. Schwytz. Vnderwalden, Zug und Fryburg ein hillffliche pündtnuss mit jme beschlossen zu schirm gesagte synes hertzogthums Meyland. die ward zu Meyland geschworen vnd solemnisiert den 16. May Anno 1588 vnd harnach nach sinem absterben durch sinen son Philippus I. mit jnen ernüwert vnd auch daselbs geschworen Anno 1604. Es sind auch in disen pundt wytter getretten der herr prälät zu S. Gallen. item die catholischen Appenzeller vnd die statt Rapperswyl.

Die Eidtgnossen. so in disem pundt begriffen. versprechend dem könig. Meyland zu schirmen. dargegen er jnen stattliche hillff in jren nöten. aber in sonderheit ein gar starckes. wann sy von der catholischen religion wegen zu krieg käment. oder die sach den catholischen glauben anträffe. daruff wol zu mercken ist.

Wyl dann diser könig nit allein durch mittel eines grossen vermögens die disert vnd enert mörs. sonder auch durch synen von sinen hochloblichen vordern vnd fürnemlich sinen herrn vattern dem keiser Carolo 5. ererbten catholischen chrystlichen yffer zu fürdrung. vffnung vnd erhaltung der catholischen religion in der gantzen christenheit jederzyt so trostlich erzeigt. so hand die catholischen ort sich allzyt beffysen. vertraute gute correspondentz vnd verstendtnuss zu jme zu suchen werden vnd erhalten. so wol durch schryben alls auch durch mittel einer gubernatoren zu Meyland vnd einer by den Eidtgnossen habenden ordenlichen ambassadoren. wie dann zum theil am 164. blatt harnach auch zu finden. damitt also sy die catholischen ort (denen die gnäwe des Capeler kriegs noch allwegen in gedächtnuss) sich in zufallenden nöten wider die vyent vnser waren glaubens sich gethrüwer hillff vnd bystands. von disem ort har desto bas zu getrosten hettend. da jnen dann allwegen trostlich zugesprochen worden. nit allein nach vffgerichter pündtnuss Anno 1587 beschehen. da der könig sin hillff eben starck vnd stattlich erlütret. es treffe glych die religion oder nit. sonder auch davor. das in sollichem fal. wo es die beschirmung derselbigen catholischen religion vnd vnser alls verfechtern derselbigen anträffe. er der könig all sin macht vnd vermögen. ja auch sin eigne königkliche person darstrecken wölle.

Vorvnd ee aber dise beschirmliche oder hillffliche pündtnuss Anno 1587 vffgericht. hand die catholischen ort in gfarlichen louffen vnd zyten vnser glaubenswiderwertigen an disen könig sowol durch schryben alls durch sinen allhie im land residierenden ambassadoren zu vnderschydenlichen malen vmb versicherung verhoffende hillff vnd zusetzens in sollichen nöten von Meyland har zu gewarten.

Sonderlich Anno 1573. als die 3 lender dem könig ein regiment jres kriegsvolchs ins Nederland von fryem willen vssert schuldiger pflicht bewilliget. hatt der könig den 5 orten trostlich zugesprochen mitt hillff vnd bystand im fal der not zu erzeigen. auch sy by dem waren catholischen glauben zu erhalten vnd beschirmen. sy nit zu verlassen. sonder jnen beholffen ze sind alles synes vermögens. wie es dann jnen am nutzlichsten vnd komlichisten sin würdt. da es von des catholischen glaubens wegen die not ervordert. dessen hatt syn ambassador by sinem königklichen namen versichert.

[Fol. 158.]

Darnach den 20. Aprilis Anno 1574 ist derselbig ambassador Pompeius de Cruce vor Mgh. den gheimen räten zu Lucern erschienen vnd hatt das vorig zusprechen widerumb bestätt. vnd vmb so vill wytter. das der könig solche hillff thun werde mit lütten vnd gellt. wie man das begeren vnd am komlichisten sin möge. vnd das auch vff jedes jr der orten einfaches vnd schlechtes ervordern.

Volgends den 16. Nouembris Anno 1577 hatt ermellter Ambassador die 5 ort dessen abermalen mündtlich vnd schrifttlich in des königs namen vergwüst. vnd vmb

so vil wytter. das der gubernator zu Meyland diser hillff halb vom könig vstruckenlichen bevelch habe.

Anno 1583 den 19. Julij ist solches zwüschen den 5 orten, ouch dem gubernatoren zu Meyland vnd des königs ambassadoren abermalen ernüwert worden.

Widerumb allso den 27. Augusti Anno 1585.

Daruff ist nun ervolgt die hillffliche pündtauss mit Meyland Anno 1587, wie verhemelt.

Die substantz des königs hillff, die er den verpündten catholischen orten verspricht, ist allso.

Wann sy die ort in gfar vnd kriegsgschefft käment von des catholischen gloubens oder vmb andrer zufällen wegen, da sol der könig vff jedes jr ervordern one einichen verzug jnen mitt aller macht vnd in aller thrüw zu hillff kommen, der gestalt wann sy von andern des kriegs gewärtig oder getrungen wurden, denselbigen anzefachen vnd sy den gubernatoren zu Meyland dessen berichtent, so er innert 15 tagen jnen an jre grentzen, wohin sy es dann jme zeigent oder begerent, liffern 2000 italische vnd spanische schützen, ouch hundert lichte pferd vnd 100 schützen ze ross, wölliche der könig erhalten vnd bezalen vnd noch darzu jnen den orten vber das zum ersten anfang jedes monats noch 10,000 kronen erlegen lassen, vnd so es noch nit gnug wäre, sol er jnen wytter ze hillff kommen mit aller siner macht wie vorstat, vnd solche hillff sol er thun, so lang der krieg wärt bis zum end desselben, vnd ob die catholischen ort mit jemandem so nit catholisch, ze krieg käment, was vrsach es joch beschehe, obgloch sy von denselbigen angegriffen, oder sy die angriffen wurdent, so sölle allsdann der könig, vnansehen aller pündtnuss, so er mitt denselben hette, ouch vngehindert aller vorbehalttnuss jnen den catholischen orten die hillff thun wie vorstat, was dann die pension belangt, so der könig jährlich zalen lasst, ist wol bewüsst, allein das ouch ze mercken, das er vff 2 studenten von jedem verpündten ort, so zu Meyland oder Paia studierent, vff jeden jährlich 70 kronen zallt.

#### König von Vngern.

[Fol. 159.]

Mathias, könig zu Vngern, macht ouch pündtnuss vnd verthrwliche verstendtnuss mit den Eydtnossen, mitt stattlicher frygebigkeit jährlicher pension, sowol für die oberkeit in gmeinen seckel, alls ouch für sonderbare personen Anno 1479.

Das original ligt hinder der oberkeit der statt Lucern.

Expirauit in toto.

#### König zu Engelland.

[Fol. 160.]

Heinrich der 7. dis namens könig in Engelland wirbt vmb verthrwliche fründtschafft vnd verstendtnuss zu den Eidtnossen Anno 1490.

Heinrich der 8. dis namens, continuirt die sach vnd werbung gegen den Eidtnossen mitt grossem ernst vnd flyss, vom 1514. bis in das 1517. jar.

Erstlich vff einer tagsatzung zu Bern den 25. Julj Anno 1514, mit versprächung 20.000 englisch nobel zu jährlicher pension.

Die Eidtnossen wölle er eerlich besolden, die jm dienen werden, wider den Franzosen aber gar nit vffs meer, noch in Engelland, sonder an gutten kommlichen orten sy gebruchen.

In jren nötten wölle er jnen ze hillff kommen mitt gelt (wyl es vber mör ze wyt) wie er dann solchs gegen jnen jm vergangnen 1512. jar jm krieg wider den Franzosen in Meyland ouch erzeigt, jedoch mitt lütten ouch hie disert dem mör an sinen grentzen jre vyent ouch angriffen, jm fal die pündtauss, so er zu jnen werbe, ein fortgang habe.



So wölle er ouch zu wegen bringen, das die vbrigen potentaten des heiligen punds, babst vnd keyser jnen den Eydtgnossen ouch zuspringen vnd hillff thun werden wider den Franzosen jr aller gemeinen vyent.

Substantz diser pündtnuss widerumb tractiert zu Zürich.

Vffenthaltens halb der widerwertigen vndpassos nit zu gestatten, wie jn andern pündtnussen.

Aller krieg sol sich verstan vnd richten wider den Franzosen beider theilen gemeinen vyent.

Kein frid oder anstand annemen one der andern parthy willen.

Die summa der jürlichen pension, so der könig den Eidtgnossen zahlen sol, sol dem könig zu ernamsen stan.

Der Eidtgnossen kriegslüten, so dem könig wider den Franzosen dienen werden, sol er alle monat zahlen 40,000 riniach guldin, so lang der krieg würt, vnd die erste zahlung vor vnd ee sy vss dem vatterland zühent.

Dise pündtnuss sol 10 jar wären.

Daruff hand ouch die Eidtgnossen jre ratsbottschaften zu jme dem könig geschickt, mit jme ze handlen vnd beschliessen vff sin begeren, dessen er jnen ouch hochlich dancken lassen durch sinen ambassadoren, den er jetzt ettliche jar by jnen gehept vnd also sonderliche vnd jinnerliche vertraute verstandtnuss mitt jnen gemacht, die pündtnuss ward aber nit beschlossen. Actum zu Zürich im Junio 1514, als aber der frid mitt Franckrych beschlossen, ist dise werbung entschlaffen.

Philippus der ander, keyser Caroli des fünften son, könig zu Engelland vnd harnach könig jn Hispanien, ernüwert dise werbung widerumb der hievor durch sine vorfaren, beide könig Heinrich 7. vnd 8., den Eidtgnossen schon entworffene vnd veranlassete pündtnuss, mitt glychem versprechen der 20.000 englischer noblen zu jürlicher pension, Anno 1543. Ist aber ouch ersessen vnd durch könig Franciscum von Franckrych verhindert.

[Fol. 163.]

## Hertzogen vnd fürsten.

### Österrych.

Ertzhertzog Sigmund von Österrych macht erstlich Anno 1473 ein friden, darnach die erste hauptbefridigung vnd erbeinung mitt den Eydtgnossen von des hns Österrych wegen Anno 1474. Obwol könig Ludwig der 11. von Franckrych sin schwager den namen hatte vnd jn brieffen also yngestellt, so war es doch mit E. Sigmund vor vnd ee also abgeredt, vnd dem könig zu eeren vnd gfallen vnd sin begär, der beschluss vnd titul also gelassen, vnd dis war ein volkomme verstünung zwüschen den Eydtgnossen vnd dem hns Österrych vber die so lange vilfeltige krieg zwüschen beiden theilen vnd alle spänigkeiten, was sich verlossen von anfang des eydtgnossischen punds har Anno 1315 bis zu selbiger zytt, so sich vast jn die 160 jar angeloffen. Dise erbeinung war den Eidtgnossen rümlich vnd nützlich, vnd ward harnach Anno 1477 noch wytter verbessert vnd bestättiget, volgends ouch durch keyser Maximilianum den ersten als einen Österrychischen fürsten vnd haupt desselbigen huses mitt den Eydtgnossen Anno 1500 widerumb ernüwert, vnd widerumb harnach Anno 1511 abermalen ratificiert vnd bestättiget vff ewige zytt mitt ynschliessung des huses Burgund, jetz die frye graffschafft Burgund genant, zu wölichem die Eydtgnossen ouch verpfficht wurdent vnd mitt ernamung einer gewüssen bestimpten summa geltts jnen den Eydtgnossen jürlich von jedem dieser hüsern zu einem schirm vnd eeren geltt zu bezalen. Ouch ward dis harnach von Carolo dem fünften römischen keiser, sin des keisers Maximiliani enickel Anno 1529 ouch also ratificiert vnd bestättiget, by disem ist es bishar also beruwet one andre ernüwerung vnd endrung. Also das man sidhar mit guttem friden mitteinandern hin-



kommen vnd ob glychwol ettwas spannigs yngerissen, so ist doch dasselbig allwegen vff tagatzungen oder sonst durch verordnete gesandte gütlich verricht worden, jnnsonderheit aber hand die catholischen ort vnd dise österrichische alla yffrige catholische fürsten ydt dem leydigen abfal vnd zertennung in der religion mitthin meermalen vnd zu vnderschydenlichen zyten verthruwliche geheime conferentzen vnd verstendtnussen zusammen gehalten, es sye durch abgesandte ratsbottschaften oder durch beider theilen deputaten ze tagen, oder sonst durch schryben vmb erhaltung willen vnser waren catholischen religion vnd trost des vatterlands, da man by solchen fürsten allwegen gantz gnädig vnd tröstlich zusprechen vnd anerbieten empfangen, wie dann vff söllich end hin keyser Ferdinandus, wie hievor am 146. blatt vermeldet mitt den 5 alten orten ein pündtnuss gemacht Anno 1529, denen es ouch g r wol bedencklich sich mitt dem huss österrich in gutter fründtschaft vnd verstendtnuss zu halten, wyl dis huss die Eidtgnossenschaft vast zum grosten theil vmbringt vnd vmbgrentzet, ouch das sy die 5 ort sich von österrich har besaltzen müssen, dessen sy dann so hoch vnd vuentbärlich manglent, bissbar hand sy sich des saltzes von Hall beholfen.

Aber da fällt ein bedencken für, daruff wol ze mercken, das leider zu diser vnser ytt by jetzigem landsfürsten vnser anstossenden benachparten vorder oder oberösterrichischen landen, ertzherzog Maximilian sich der religion vnd verstendtnuss halb mit vnsern zwinglischen orten so gar verdüchtig macht, das man kein vertruwen vff jme setzen kan.

Anno 1598 reiset allhie durch ertzherzog Albrecht von österrich keiser Rudolffen bruder, vormalen cardinal, der sich nürlich mit Isabella des jetzigen königs von Hispanien schwöster verhyrat, vnd mitt derselben hinab jns niderland reiset, den possess desselbigen ynzunemen. Er ward mit selbigen seiner gemahel von Mgh. gar eerlich vnd stattlich empfangen, gehalten, vereeret vnd bis vssert jren grentzen begleitet, dessen er jnen ouch eerliche dancksagung gethan vnd sich alles gутten vnd gnädigen willens, ouch vertruwlicher gegen erzeigung vff allen begebenden fal angehottet, er verharret allhie 3 tag, beschah jm Augstmonat vnd hatt dise erzeigung Mgh. vff die 1000 gulden kostet.

## Meyland.

[Fol. 164.]

Nachdem dann ouch zwüschen den Eydtgnossen vnd den hertzogen von Meyland sich mancherley zwytracht vnd krieg erhept vom 1421. bis in das 1479. jar, da mitt hertzog Ludonico Sforzia gefridet vnd ein stattlich pündtnuss zu guttem nutz der Eydtgnossen vffgericht ward, wiewol harnach Anno 1487 Herr Jos von Silinon von Lucern, bischoff zu Wallis, sampt seinen landtlütten den Wallissern mit demselben hertzogen in einen schwären krieg kam, zu wölichem die statt Lucern vnd andre Eidtgnossen, doch kleiner anzal jne hilff geschickt, wölche vbel gelitten. In diser vorberürten pündtnuss versprach der hertzog den verpündten orten von jedem 2 studenten auf der hohen schul zu Paola in sinen kosten zu erhalten die pündtnuss vs. Er verordnet jnen ouch ein eigen stattlich huss, wölchs noch der zytt der Schwytzer collegium genennt würdt, vnd nam protectorn sinen vettern den cardinal Sforzia, bischoffen daselbs.

Der erst fridbrieff ward vffgericht Anno 1426, ligt zu Lucern.

Volgends ward zwüschen den Eydtgnossen vnd hertzog Maximiliano zu Meyland ewige pündtnuss gemacht mit 40,000 ducaten järlicher pension Anno 1512, aber die endet grad jm folgenden 1513. jar, ee das die erste pension erlegt ward, dann die Franzosen nament Meyland yn vnd fürtend den hertzogen gfangen in Franckrych, da starb er.

Nachdem nun Meyland wider vs der Franzosen hand vnd in beherrschung hertzog Francisci Sforzia kommen, hatt derselbig als ein yffriger catholischer fürst sich zu den 5 catholischen orten vmb erhaltung willen des waren catholischen gloubens vnd jres

[Fol. 167.]

Vff dasselbig hatt meergesagter hertzog harnach Anno 1577 mitt den 6 catholischen orten Lucern, Vrij, Schwytz, Vnderwalden vnd Zug sampt Fryburg ein beschirmliche hilfliche offentliche pündtnuss gemacht mitt tüttlicher hilf beydersyts, wölche harnach Anno 1578 zu Turin mit jme geschworen, wölcher pündtnuss jnnhalt offenbar vnd bekannt gnug, was aber die vorige geheime pündtnuss oder versprechung zugesagter hilf jm fal religionskrieg belangt, jst deren halb kein endrung beschehen, sonder dieselbige jm jrem wüssen also verblyben, diewyl der hertzog dise jetzige pündtnuss ja gemein von catholischen vnd vncatholischen orten begert oder geworben, vnd von selbiger zytt an hatt der hertzog widerumb wie vergangner zyten ouch beschehen, anfangen, syne ordenliche ambassadoren by den Eidtnossen ze hallten, wölche jre ordenliche residentz vnd wouung zu Lucern habent. In diser pündtnuss hatt der hertzog versprochen, den verpündten orten jedem jürlich 80 sonnen kronen zu zalen für 2 studenten von jedem ort, die vff der hohen schul zu Turin studieren sölent, vnd wie vast könig Carolus der 9. zu Franckrych die vorige nächst vorgende pündtnuss gefürdert, also vast hand sins bruders könig Heinrich des dritten ambassador vnd bevelchslüt die jetzige verhindert, glychwol wider sin des königs pergamentin schryben an gmeinen Eidtnossen ergangen, so zu Lucern hinderlegt jst.

Alls nun harnach vff hertzog Emanuel Philiberts absterben hertzog Carolus Emanuel in die regierung getretten, vnd Anno 1587 da er sich eines fberfals vnd kriegs von synen vyenden besorgt vnd desswegen zu syner hilf von den 6 mit jme verpündten catholischen orten vs krafft dess pündts eines vffbruchs begert, hand sy die ort mit synem ordenlichen by jnen wonenden ambassadoren dem herrn von Lambert nachvolgende articul tractiert.

Erstlich wann jm fal da man Ir h. Gdn. disen begerten vffbruch bewillige, vnd dann (wie ettlicher gstatt gemuttmasset worden) die protestierenden ort ettlichs vyendlichs wider gesagte bewilligende ort vnderstan wurden, das alledann Ir hl. Ht. mit jrer kriegsmacht die Berner von Saunoy naher angryffen sölle.

Jtem das zu meerer sicherheit schirm vnd erhaltung sowol jr h. Gdn. als jrer helfern vnd bystendern der 6 orten sy in gwarsame der statt Lucern 15,000 kronen hinderlegen sölle, sich jm fal der not derselben zu bedienen, vnd da man deren nit mangelbar sollen sy jre widerumb restituiert werden.

Vnd nit desto minder jm fal da die 6 ort von der gegenpart krieglich angegryffen werden sölten, da so sol jr Gdn. die bewusste versprochne hilf jneu zukommen lassen, desglichen ouch verschaffen, das jm selben fal ein gutter zusatz in die statt Chum gelegt werden, die Pündter hinder sich ze hallten, das sy nit wider sy die catholischen ort vnderstantent.

Jm fal ouch die bewilligung dises begerenden vffbruchs von der erzeugenden bewussten difficultet vnd verhinderung wegen sich stossen wölle, solle jr h. Gdn. 5000 kronen allhar schicken, dieselbigen verhinderung vs dem wäg ze heben.

[Fol. 168.]

Aber zwey jar zuvor namlich Anno 1585, als die 5 catholischen ort dem heiligen pündt in Franckrych wider die Caluinen (wie fürgewendt ward) jr ansehnliche hilf vnd kriegsmacht bewilliget, hand sy den vorgedachten ambassadoren von Saunoy den herren von Lambert vermögen, zu jr h. Gdn. ze ryten, sy der beschaffenheit der sachen das die allhie jm vatterland von wegen der besorgenden practiken der protestanten eben gfarlich zu berichten vnd neben gethrüwen vffsähen vff allen fal der not jnen den catholischen orten der bewussten versprochen hilf halb sich trostlich zu erzeigen vnd gerüst ze hallten, vnd ouch jrem kriegsvolk in jrem durchzug alle gnädige fürscheidung gedyen ze lassen.

Actum den 4. Junij Anno 1481.

Vnd als der hertzog hierüber gantz gnädig vnd fründtlich geantwort vnd die resolution vff gesagten herrn ambassadoren gelendet, hatt derselbig den geheimen rhäten der 5 orten dieselbig mundtlich also geben, namlich ob glychwol ettlich des hertzen

allen vermeinen wöllen, das der fürst zu der geheimen versprechung der hillff den 5 orten in kriegsnöthen des gloybens halb zethund Anno 1560 gethan. nitt schuldig noch verbunden angesehen. das sin vatter sällig die versprechung gethan, deshalb june nit leide, vnd obgelych dasselbig nitt. so sye doch dise geheime vnd sonderbare versprechung hernach in der vffrichtung der nūwen offentlichen beschirmenden pündtnuss Anno 1577 beschehen. krafftlos worden vnd vñgehept etc.

Dannoch wiewol jr h. Gdn. dessen kein bericht vnd vñgesehen diser meinung, habe sy sich luter entschlossen, das sy solche versprechung vnd zusag jm fal der zeit nitt destominder vñfrecht vnd gethrūwlich gegen den 5 catholischen orten hallten vnd erstatten wölle, vnd vñ so vyl wytter, ob es nit gang an dem, so wölle sy noch mer thun. ja jr selbs eigne person lyb vnd leben darsetzen, verhoffe vnd versehe sich zu gelychen trosts vnd bystands zu den 5 orten in solchen nöthen.

Sonst so findt es sich, dass in diser pündtnuss dess 1577. jars dise geheime versprechung jm letzten articul der vorbehaltenuss auch begriffen vnd yngelybt, ob sy obgelych so luter oder vstruckenlich nit specifiert, so ist es doch also gemeint vnd mach halb andrer orten wytlöuffiger nit köunt erluttert werden.

Alls nun hertzog Emanuel Philibert Anno 1580 gestorben, hat sin son hertzog Carolus Emanuel dise pündtnuss durch abgesandte allhar vnd ein fründtlich begrüssen vnd des pündts jm folgenden 1581. jar wider ernüwert.

Daruff nun sy die 5 ort dem hertzen ein gefügte wolgestellte fründtliche danckagung zugeschriben de dato 16. Octobris Anno 1585.

Sonsten sind solche vertrauliche conferentzen vnd erinnerungen beydersyts durch bryffen vnd botschaften sidhar noch meer beschehen vnd ist allwegen by dem vorigen verbliben.

Sydt der vffgerichten hillfflichen pündtnuss Anno 1577 beschehen, hand die 6 verpündten catholischen ort dem jetzigen hertzen Carolus Emanuel manchen guten kriegsdrust vnd gethrūwe hillff vnd bystand in sinen nöthen wider syne vyent erzeigt, die jme auch wol erschossen, er auch in erkanntnuss dessen sich gegen den vnsern gantz vertraulich gnädig vnd liberalisch erzeigt, vom jar 1582. bis 1600. jar.

Es hatt auch hochermellter hertzog Emanuel Philibert zu meerer bestättigung vnser grossen verthrawens vnd gutthertzigkeit zu den catholischen Eidtnossen, sobald die vorbemelte pündtnuss des 1577. jars jm folgenden 1578. jar mit jme zu Turin geschlossen, ein eydtgnossische gwardj für sinen lyb von den mit jme verpündten catholischen orten sampt Wallis (so jme auch verpündt) geworben vnd erlanget, deren er einen eydtgnossischen hauptman mitt einer eerlichen vnd stattlichen besoldung fürgesetzt vnd den von der statt Lucern genommen, wölcher ettliche jar gedient. Darnach ist dise hauptmanschaft an Vrij. Fryburg vnd Vnderwalden, letztlich Anno 1609 wider an Mgh. von Lucerna, doch hatt es kein gsatz des vñgangs noch der wal, sonder stat allwegen am fürsten vnd synem fryen willen.

Alls auch hertzog Carolus Emanuel sich Anno 1584 mitt der iufantin Cathrina des kñigs Philippi zu Hispanien tochter verhyratet, hand die verpündten catholischen ort jme dessen congratulieren vnd der habenden pündtnuss vnd starcken verthrawlichen verbündtnuss erfrischung thun lassen, vnd ebenmässig dasselbig Mgh. hernach von vnsern widerumb gegen jme erstatten lassen durch jren mitrath vnd gesandten h. vñersten Walltharten Am Ryn, rittern mitt der gelegenheit jr Gdn., zu congratulieren der verhyratung zweyer jrer töchteren mitt den h. printzen zu Mantua vnd Modena, Anno 1608. Daruff nun auch von fürsten gnädige vnd fründtliche dancksagung vnd erhaltung erfolgt.

[Fol. 169.]



[Fol. 171.]

## Herzogen von Peyern und pfälzgraffen by Rhyn.

Dies war vor zytten alles ein geschlecht und würde dies fürstenthums, und hand diese fürsten vor zytten allwegen ein gutt hertz und fründtschaft zu den Eydtgnossen erzeugt, und besonder in jnen nütten. zwar nit mitt thätlicher hillff oder zuzug. aber sonst mit gethrüwen zusprechen, vnderwinden und mittlen zu befridigung in jren kosten und in andre wäg vilfältig, wie das bezügent die acta des allten Züricher kriegs Anno 1443 und ferners bis in das 1450. jar, dessglichen in andern meer kriegten und zufällen, darumb dann auch hertzog Ludwig von Peyern, pfälzgraff by Rhyn Anno 1491 mit den Eydtgnossen in pündtnuss kommen. Nachdem aber die leidige zertrennung der religion in Tütschland wie auch in der Eydtgnossenschaft yngerissen. auch zwüschen diesen fürsten und hus ein theilung oder sündrung beschehen. ein theil die würde der pfalz am Rhyn behielten, dieselbigen fürsten aber vom catholischen jetz zum luthrischen, jetz zum caluinischen glauben apostatiert. der ander aber Peyern behielten. glychwol auch in zwen theil getheilt. namlich in Ober-Peyern, wöllich fürstenthumb by vnsern zytten durch hertzog Willhelmen einen sonders yffrigen gottsäligen catholischen fürsten geregirt würdt, der auch gegen die catholischen Eidtgnossen jederzyt ein sonder gutthertzige affection und vertendtnuss erzeugt. besonder aber gegen der statt Lucern, die er Anno 1599 mitt kostlichem heilighumb begabet und vereret durch mittel und in sinuation doctor Jacob Burckharts, burgers allhie, synes geheimen rats und lybartzes, mitt gantz gnädigem anerbieten aller trostlichen und vertraulichen verstandtnuss, wöllichs er auch hernach durch die person Renward Cysats, stattschrybers allhie Anno 1606 zu München persönlich wider erholt und bestättiget mit sondrem trostlichem zusprechen, daruff jme auch dessen sowol von der statt Lucern, als auch der vbrigen catholischen orten wegen (an wölche man es auch langen lassen) fründtliche dancksagung beschehen und glychförmige vertrauliche fründtschaft und verstandtnuss angeboten worden.

Die regierung hatt er glychwol synem son hertzog Maximiliano, so auch mitt des vatters tugenden begabet. vbergeben.

Und ob man villicht vermeinen möchte, das von wegen diser fürst vns wytt gesessen, wir vns in nütten synt halb wenig zu getrösten, so jst aber dennoch ein solche fründtschaft und anerbieten auch nit zu verachten und stat also zu bedencken, sonst jst er grosses vermögens, hatt 37 stett und grosse landtschaften.

Was dann Niderpejern belangt, hatt dasselbig diser zytt auch einen sonderbaren von den andern abgesonderten fürsten . . . . .<sup>1)</sup> genannt. wöllichen man sonst gemeinlich den fürsten von Nüwburg namset. wyl er daselbs hoff halt, jst aber luthrisch auch wenig geacht, dann er auch eins kleinen vermögens jst.

[Fol. 173.]

## Herzog zu Wirttemberg.

Dis fürstenthumb jst zwar nit gross, aber gar fruchtbar wyn und kornrych. auch der Eydtgnossenschaft glychsam an der thür, anstössig und gelegen, vff wöllichs dann die allten gesehen und gute nachpür und fründtschaft mit diesen fürsten gehalten. wie dann auch hertzog Vrich Anno 1500 by den Eidtgnossen erworben. das sy ein pündtnuss mit jme vffgericht. Alls aber dieselbige vsgegangen, hatt er by den beiden stetten Lucern und Solothurn ein sonderbare verstandtnuss. schirm und burgrecht erworben, wölliche noch in esse gsin Anno 1519, derwylen er zu Lucern wol ij jar gelegen und schirm gehept, alls er von synem fürstenthumb vertriben war. da jme Mgh. allhie grosse fründtschaft. thrüw, lieb, eer und dienst, auch alle gute befürdrung in siner sach erzeugt, er aber

als ein thürwoser, sobald er wider yngesetzt jst er vom catholischen glauben abgefallen und hatt sine fromme catholische vnderthanen mit so vil herrlichen stattlichen rychen dastern vnd stifften zu dem zwinglischen missglauben bezwungen.

Sonst jr er harzwüschen Anno 1514 mit den Eydtgnossen zu der belagerung der statt Dixon in Franckrych zogen vnd hatt sich daselbsten wol gegen jnen gehalten.

Für das hin aber diser leidiger abfal dises fürsten zugefallen jst zwüschen den catholischen orten vnd jme, auch sinen nachfaren dises gionbens kein vertruwlichkeit noch fründtschafft nie meer gsin, sonder das misstruwen, dann sy die vorige verstandtnisse vnd fründtschafft alles vff vnser gionbens widerwertige jme beuachpurt Eydtgnossen die von Zürich gewendet, die dann allwegen mit jme leichen vnd conspirierend, allso das wir uns da nütt guts meer zu versehen.

#### Hertzog von Lothringen.

[Fol. 174.]

A. <sup>1)</sup> Es haben sich dise fromme catholische fürsten gegen den Eydtgnossen von altem her allwegen gutthertzig vnd günstig erzeigt, wie auch die Eydtgnossen hinerumb gegen jnen, vnd sonderlich erzeigt sich dasselbig loblich in der that by zyte<sup>2)</sup> der kriegien, so hertzog Carle von Burgund Anno 1475 wider die Eydtgnossen gfürt, dann im selben jar hertzog Reinhart von Lothringen den Eydtgnossen vor Murten vnd in derselben schlacht gatten vnd trostlichen bystand erzeigt, dann er dem hertzen auch abgünstig, als der june zuvor auch geschädiget vnd tribuliert ghept, vnd wyl er schon her Eydtgnossen dapfferkeit erfahren vnd sich wol besorgt, hertzog Carle würde solches an jme suchen vnd rechen, warb er zu den Eydtgnossen, nämlich zu den 8 allten orten vmb ein beschirmliche pündtnuss, die jme auch bewilliget vnd mitt jme beschlossen ward im Augsten des volgenden 1476. jars in der statt Lucern, da das ein original noch erhalten, dis nam hertzog Carle zu hohem verdruss vff vnd belegert hertzog Reinhart sin fürstliche hauptstadt Nancy mitt einem vast starcken züg vnd schediget jme sine land vnd lütten vbel, hertzog Reinhart Reytt in aller yl persönlich gan Lucern, da er ein tagsatzung von Eydtgnossen antraff, begert einen vffbruch jres volcks zu syner hilf vmb sold, der ward jme verwilliget, die Eydtgnossen brachend allbald vff, zogen gan Nancy an den vyent, den schlagent sy vnd erlangent abermalen durch Gottes hilf einen herrlichen sig, vnd ward hertzog Carle selbs persönlich alda mit grossem volck der synen erschlagen, dessen hertzog Reinhart sich gantz gnädig fründtlich vnd danckbar, begabet jre haupt vnd kriegslütt gar eerlich, dancket onch Gott, das die Eydtgnossen durch syn gnade jme ein so starcken vyent vnd krieg ab dem hals gnommen, vnd jne sy einem fürstenthumb erhalten. Er reit auch widerumb persönlich in die Eydtgnossenschaft, besucht Bern vnd andre stett der Eydtgnossenschaft, macht fründtschagt vnd erzeigt sich freygäbig, begabet die hönpter vnd fürnembsen mitt guten pensionen vnd jagellit, zu Bern schuff er jme ein ewige gedächtnuss mit dem das er derselben statt zu ehren ein eerliche stiftung thet, darus ein anzahl bären ja ewigkeit alda erhalten verdent. Der innhalt der pündtnuss war vast gericht nach dem gemeinen stylo vnd correspondenz, die hilf, so die Eydtgnossen dem hertzen thund, sol sin in sinem kosten vnd mitt guten Conditionen vnd der pundt wären, so lang die Eydtgnossen mitt den andern stetten verpündt blyhent, grad vff disen beschluss im selben jar erlangt der hertzog einen vffbruch von Eydtgnossen, deren oberster war herr Heinrich Nassforter von Lucern, vnd hatt sich der hertzog in der Eydtgnossen nütten selbigen zyten gegen jnen mit den synigen, ja in eigner person gethrüwlich vnd dapfferlich bystendig erzeigt in der darumb wysender brieffen, auch zu jren tagsatzungen allwegen stattliche bottschafften geschickt, solche fründtschafft zu erhalten.

<sup>1)</sup> Die Buchstaben A. B. C. D. E. F. G. und H. stehen im Codex am Rande, wahrscheinlich zur Bezeichnung der Reihenfolge.

D. Nach verliessung diser pündtnuss hand hertzog Reinhart nachfahren sich ganz den Eidtgnossen nützt desto weniger in einen weg wie den andern allzyt gnädig vnd in vertrauwlicher verstndtnuss erzeigt, besonders gegen den catholischen nach der einrang der religion in der Eidtgnossenschaft. haben ouch ettwan junge von guten geschlechtem an jren hoff vffgenommen, jnen eerliche conditiones geben vnd wol gehalten, jnsonderheit aber neben andern die Göldlin von Lucern.

B. Hertzog Reinhart warb Anno 1505 ernstlich vmb ernüwung der vorigen pündtnuss vnd erbot sich noch vmb so vil wytter, den Eydtgnossen zu trost jährlich ein annaltztes gan Basel oder an ein ander gelegen ort vff sy ze warten ze leggen, ward aber abgeschlagen von wegen der seltzamen louffen vnd so viler werbungen vmb glyche sachen von potentaten, keisern, königen vnd andern.

[Fol. 175.]

E. Hertzog Carolus von Lothringen in continuation dessen trachtet ernstlich, die vorige alte pündtnuss zwüschen dem hus Lothringen vnd den Eydtgnossen widerumb zu ernüwern vnd vffrichten, desswegen er sine stattliche rät vnd ambassadoren zu den Eidtgnossen vff Badischen haultenden tagleitungen abgevertiget vnd vmb selbige alldawerben vnd anhalten lassen by gemeinen orten 1579. Alls aber die protestierenden ort sich kaltmüthig erzeigt, hette ers gern by den catholischen orten vsgebracht, wylaber domalen allerhand vngelegenheiten vnd bedencken, besonder das sy eben domalen mit den protestanten in etwas vnrichtigkeit waren, vnd sich allerhand misstruwen vnd seltzame löuff erzeigtend, ward dess orts ouch nüt vsgericht, daruff der fürst dannoch vmb ein pfand oder zeichen, das er der Eydtgnossen fründtschaft hette so vil erworben, das jme ein eidtgnossische gwardj für sin lyh vnd person, von denen orten so lustig in gemein bewilliget worden, von 100 man, wölche harnach Anno 1582 jren effect erreicht. Zum ersten anfang hatt er derselben einen österrrychischen aber jme beampdeten edelman zum hauptman verordnet. Alls aber er von desswegen ettwas vnwillens, vnd das man sich mit demselben nit betragen kont, hatt er jnue wider abgeschafft vnd demselbigen gwardj einen hauptman vs der statt Lucern verordnet, es ward ouch die ordinantz diser gwardi zu Lucern gestellt.

F. Wann ouch die catholischen ort den königen von Franckrych jre hillff zugesandt vnd sich begeben, das dieselbige durch Lothringen oder an denselben grentzen durchzihen sollen, oder ouch neben den Lothringern in selben kriegem conuersiert vnd gehuset haben sy von Lothringen jederzytt alle fründtschaft, liebe vnd verthrawlichkeit erfaren, wie ouch ebenmüssig von dem hus Gwyse in Franckrych, so ouch von diesem stammd harkompt, da dann sy die catholischen Eydtgnossen demselbigen hus by vnsern zytten in sinen verfolgungen vnd gefarlichkeiten getrüwlich zugesetzt vnd bygestanden.

G. Noch by gar kurtzen jaren vngefarlich Anno 1602 hand Mgh. von Lucern durch jres ratsfründes h. obersten Rudolffen Pfyffers ritters, des hertzogen gwardihauptmans der Eydtgnossen zu Nanci mit gesagtem hertzog Carolo handeln vnd werben lassen vmb ein tractation eines bestendigen vnd continuierenden saltzkouffs für jr statt vnd landtschaft vs Lothringen har, vnd allen gnädigen willen vnd gutte angebotne conditionen funden, ist aber von ettwas yngefallner bedencken wegen bishar allso ersessen, das nit beschlossen worden.

[Fol. 176.]

H. Alls nun hertzog Carolus gestorben vnd Anno 1608 sin son hertzog Heinrich in die regierung getreten, hand Mgh. von Lucern vorgedacht n. h. obersten Pfyffer vnd lothringischen gwardihauptman gan Nancj abgevertiget, jetzigen fürsten des vatters absterbens halb von jro vnd der vbrigen catholischen orten wegen leydlich zu klagen vnd dargegen zu der succession der väterlichen regierung zu congratulieren, von dem jn nun gantz eerlich vnd gnädig empfangen vnd gehalten, ja ouch jme die sonde erzeigt, das jme in der solennitet der exequien des fürsten sälligen der dritte stand oder platz vnder allen vbrigen fürstlichen ambassadoren, deren gar vil gewesen, gewerbet worden, vnd namlich nach der hertzen von Vessert vnd Florentz, wölche beide von des hertzogen schwägere, da munder nit - so hatt sich der hertzog gegn



one gantz gnädig erzeigt vnd dise demonstration zu hohem gefallen vffgenommen sich auch einer vertraulichen continuation der allten fründtschafft vnd verstandtnuss gegen den catholischen orten anerbotten, ja auch mitt der that selbs solches zu bewysen jm sel sy von jrer widerpart den protestanten angefochten oder mit jnen zu krieg kommen sollten.

Es hatt auch hertzog Anthoni hertzog Reinharts son vnd successor solliche guttvertrügheit nit minder dann der vatter gegen den Eydtgnossen continuirt, gute verweltliche verstenz vnd nachpurschafft gegen jnen gehalten vnd solches merimalen wie der vatter durch sine bottschaft ze tage erfrischen lassen, sonderlich aber jn dem particular alls Ludonius der 12. könig zu Franckrych Anno 1521 wider die Eidtgnossen jn weltlichem krieg vnd vyentschafft stund, vnd sy die Eidtgnossen jne den hertzogen gemauet denen so dem könig jrem vyent zuzüchen wolltend keinen pass noch durchzug durch ein land zegeben, hatt er der hertzog solches gethrüwlich zethund versprochen vnd jm werck erzeigt.

#### Herzog von Florentz.

[Fol. 178.]

Dise fürsten sind nit alle fürsten, sonder habend jren vffgang vnd hochheit bekommen durch das glück vnd mittel Bapst Leonis X. dises huses de Medecis genannt, diser Bapst macht pündtnuss mit den Eydtgnossen, wie hievor am 134 blatt vermeldet, hatt sich auch gantz gnädig wolmeinend vnd frygebig gegen den Eidtgnossen erzeigt, auch sich deren von eerlichen lütten vnd geschlechtern zu sinem hoff dienst vnd statlich emptionen gebrucht, desaglychen vil zu digniteten vnd ansienlichen conditionen geistlichen vnd weltlichen erhebt vnd begnadiget.

Wyl dann vor dem ablonff der jarzil der pündtnuss mit disem Bapst lut gesagt 137. blatts die Eidtgnossen mit könig Francisco von Franckrych auch ein nüwe pündtnuss machend dessen der Bapst vnlustig vnd nit wol zefriden, Vrsachen halb wie daselbs zesehen, dieselbige wunden aber etlicher gestalt zeheilen vnd den Bapst zu begütigen, behieltend die Eydtgnossen jn derselben französischen pündtnuss vor das hus Medeis etc. Dannen her ist nun ervolgt (wie auch in dem puncten Bapst Clementis VII. der auch dis huses gwesen zu sehen wölcher allen flyss (glychwol vergebens) angewandt eines vettern vnd vorfaren pündtnuss mit den Eidtgnossen wider vffzerichten) das dis bos jimmerdar fründtschafft vnd verstandtnuss zu den Eidtgnossen gesucht vnd mit jnen dieselbige zu erhalten begert. Die Eidtgnossen aber (ob glychwol sy jetzt schon mit disem hus vassert aller pündtnuss vnd pflicht) hand solches oder disen namen vnd gutte opinion by allen stenden der Christenheit gar nit vngern gehept, sonder dis für ein Eren zeucht so wol gegen disem hus als auch von wegen der H. Römischen kilchen deren beschirmer sy jetzt schon zuvor erklärt vnd eerlich betituliert worden. Hiemit allso dis jn ein continuation vnd vbung kommen das alle Florentinische fürsten von disem hus die Eydtgnossen für Pündtgnossen angesprochen und hinwiderumb die Eydtgnossen sy auch allso jn reden vnd schryben vnd sy die Eydtgnossen auch dis hus Medeis sydt derselben zytt har jn allen tractaten vnd pündtnussen, so sy mit fürsten vnd herren gemacht solliche fürsten alls jre pündtgnossen allzyt vorbehalten, wölchs sich dann auch noch bis vff dise zyt also continuirt.

Florentz ist vor der zyt Bapst Leonis sampt der statt Stena ein frye Respublica gewesen, aber durch Renolution vnd schickung der zyt vnd des glücks vnderthan vnd vnder den gwallt der fürsten dises huses Medecis kommen, wölche fürsten harnach auch in grosses ansehen kommen da dann sonderlich hertzog Cosmus der erst dis namens vom kaiser grosshertzog jn Tuscana mit küniglichem Titul Anno 1572 betituliert vnd befreyet worden.

Diser hertzog Cosmus hatt auch jnnsonderheit die eydtgnossische fründtschafft nit veracht, sonder die allte intelligentz gegen jnen (doch allein gegen den catholischen) durch mittel schryben vnd ambassadoren ernüwert vnd erfrischet durch visitation vnd begünstigung. [Fol. 179.]

Zu disem hertzog Cosmo hand die catholischen ort jr bottschaft geschickt jn be-

melitem 1572ten jar jme diser vorbemelten nūwen dignitet vnd hochheit zu congratulieren vnd solche allte fründtschaft glych damitt zu erfrischen.

By disen fürsten sind harnach gutte lütt vs den catholischen orten jn ansehen vnd commendation kommen, ouch mitt der florentinischen ritterschaft begabet worden, fürnemblich aber von Vrij vnd Vnderwalden, harnach aber Anno 1609 ouch von Lucern.

Bapst Pius IV., der ouch dis huses gsin vnd Johannes Angelus de Medicis genannt erzeigt sich gegen den catholischen orten sonders günstig vnd vertraulich, darumb er ouch mit den fünff alten orten ein besondre fründtschaft vnd pündtnuss deren jnnhalt jst hievor am 135. blatt vermeldet, beschah Anno 1565.

Dargegen haben vnser protestierenden stett dises Bapstes bruder Johann Jacoben de Medicis Margkgraffen zu Müss, am Chumer seew Meylander gebiets Anno 1531 bekriegt zu gunst der Pündtern mit wöllichen er jn krieg war.

Nach absterben hertzog Cohmi jst hertzog Franciscus sin elltister son jme succediert, mit dem hand die catholischen ort dise fründtschaft vnd verstendtnuss mit congratulation vnd andre compliment ernüwert vnd erfrischt Anno 1580.

Vff Abgang hertzog Francisci jst angetreten sin bruder Ferdinandus domalen Cardinal, wyl aber Franciscus keine yb erbe mansstammens verlassen, hatt er den roten hut resigniert vnd jst jn's regiment getreten, mitt dem nun ouch glychförmige ernüwerung beschehen, vnd hatt er gegen den catholischen orten ebenmässige correspondenz durch schryben vnd ambassadoren erstattet, vnd sonderlich durch einen grafen genant Conte Germanico Hercolani vff einer tagsatzung zu Lucern Anno 1589 vnd alls daruff jme jm folgenden 1590ten jar sin erstgeborner son Cosmas geboren, hand die catholischen ort jme dessen durch jren ratsfründ den gwardi hauptman Jost Sägisser von Rom congratulieren lassen.

Volgends Anno 1608 alls hertzog Ferdinandus sinen elltisten son Cosmum mit der ertzhertzogin Magdalena von Österrych ertzhertzog Ferdinandi zu Grätz schwäster verhyratet, hatt er den catholischen orten vs wolmeinender affection solches durch sin schryben wie ouch durch sinen allhie durchreisenden ambassadoren den mägkgraffen Malaspina Ngh. von jr vnd der Vbrigen catholischen orten wegen mündtlich communicieren vnd sy gmeinlich vff die bestimpte zyt zu der hochzyt gan Florentz laden lassen, alles mitt erfrischung der allten fründtschaft vnd vorstendtnuss wie oben ouch vermeldet, daruff jnen jn namen synes fürsten fründtlich gedancket vnd glychförmige correspondents angeboten, ouch harnach gmeine catholische ort dem hertzen durch jr schryben samptlich dessen gedancket vnd congratuliert worden.

Alls nun bald daruff hertzog Ferdinand gestorben vnd erstgedachter sin son Cosmus jme jm regiment nachgefolget, hand Mgh. (durch mittel zugestandner gelegenheit) zu vsgendz mertz Anno 1609 jren mittrat Hrn. obersten Walltharten am Ryn rittern zu jme dem hertzog abgevertiget, vnd erstlich jme dis siner vatters absterbens klagen vnd dargegen jme der succession vnd antritt jn die vätterliche regierung congratulieren lassen mitt glychförmiger erfrischung der alten fründtschaft vnd verstendtnuss, diser vnser gesandte jst nun ze hoff eerlich vnd wol empfangen vereert vnd ghalten worden, hatt ouch gnädige andienz ghept erstlich by der alten hertzogin wittib die jme gantz fründtlich zugesprochen vnd vermeldet, wie jr herr vnd gemahel sällig der Eydtgnossen fründtschaft so hoch gehalten die sich vergewüssen sölent das jr son der jetzige hertzog nit minder dann der vatter thun werde, glyche meinung vnd zusprechen habe er by jme dem hertzog ouch funden vnd vmb so vil wytter ein sonder vertröstung das die catholischen ort von jme jn allen nöthen vnd nöthen besonder wo sy von den vncatholischen orten sollten angefochten werden, allen nöthen bystand vnd hilff finden sölent an einem hoff vnd jn einen Bitteren

nach visitieren, begrüßen und nochmalen die participation des absterbens hertzog Ferdinandi vnd ein des sons succession jnen erholen vnd ermellte erfrischung ouch thun lassen mit wyterm communicieren des hyrats zwüschen syn dess hertzog jüngste schwöster Claudia vnd des hertzogen von Urbino eltesten son, vnd dis alles ist jme mündtlich eerlich gedancket er der gesandte ouch von Mgh. mit cortesia vnd vereerung nach gebür vnd gwonheit eerlich gehalten, die sachen den vbrigen catholischen orten participiert vnd dem hertzogen eerliche dancksagung vmb alles zugeschriben worden.

Es hand ouch dise hertzogen vor zytten ein eydtgnosische Lybegwardi ghept.

#### Hertzog zu Mantua.

[Fol. 163.]

Dise fürsten hand jren allten namen von dem hns Gonzaga, sind anfangs margkgraffen gsin, hand darnach hertzoglichen tittel vom keiser erlangt vnd die margkgraffschafft Montferrat (wölliche doch das hns Sauoy noch in ansprach hatt) an sich gebracht.

Mitt disem hns hand zwar die Eydtgnossen (so vil bewusst) nie kein pündtnuss noch verstendtnuss gehept, aber wol gegen jnen sich allwegen gegen jnen wol affectioniert vnd günstig erzeigt, besonder zu denen zytten, da sy die Eydtgnossen in dienst der cron Frankkrych in Italien vnd im Piedmont gekrieget.

Ist also sydt demselbigen zwüschen jnen disen fürsten vnd den Eidtgnossen allezt ein gütte correspondenz, fründtschaft vnd verstendtnuss erhalten, wölliche harnach sydt sydt der endrung der religion die fürsten etwan gegen den catholischen orten mit schryben vnd gnädigem wolmeinendem zusprechen durch abgesandte ambassadoren vnd vnderlich by vnsern zytten durch herrn Quidobonum Quidobonis vff einer tagsatzung allhie zu Lucern Anno 1589 beschehen, erfrischet vnd bestättiget worden, darüber man jnen ouch fründtlich geantwort vnd gegenerbietung gethan.

Harnach Ao. 1608 alls Hertzog Vincentius sinen son mit einer des hertzogen von Sauoy Caroli Emanuels tüchtern verhyratet, hand Mgh. jme von jrent vnd übrigen catholischen orten wegen dessen fründtlich congratulieren lassen.

Was aber sonst nachmalen die margkgraffschafft Montferrat wie obstat belangt, wölliche sydthar mit hertzoglichem titul begabt belangt, hatt dieselbige vormalen by 100 jaren vngfar bievor jre eigne herren vnd margkgraffen ghept, deren einer sich mitt einem fröwlin von Sauoy verhyratet, dannenhar die obvermelte ansprach harlieset.

Guilielmus margkgraff vnd fürst zu Montferrat würdt vff sin werben in schirm vnd burgrecht vffgenommen von den 4 Waldstetten Anno 1507 gab jährlich jedem ort vnd 100 goldgulden sonderbaren personen zu vereerung, das original ligt hinder Mghen. zu Lucern.

Hertzog Vincentius zu Mantua alls sich in der Eidtgnosenschaft zu yngenden 1599 jar ein korn thüre erzeigt hatt den catholischen orten einen guten kouff korns angelotten, wyl aber an gelegenheit ermanglet wards nit angenommen, vnd jme fründtlich gedancket.

Desglichen hatt er alles das mörsaltz, so der Eidtgnossen agent Franciscus Donoda statthalter zu Luccaris durch sin hertzogthum gan Luccaris vertigen lassen zu dem gebrauch der Eydtgnossen vogtyen enert gepirgs zoll fry passieren lassen, wölliche sich allths jurs in die 300 kronen angelossen.

Sölliche fründtschaft erzeigt diser fürst obschon er mitt den Eydtgnossen kein pündtnuss hatt.

Ebenmässig der hertzog von Florentz ouch also.

#### Hertzog zu Ferrara.

[Fol. 164.]

Das hertzogthum ist ein lähen von der römischen kilchen, anfangs ouch nur ein hertzogthum hatt gewesen vnd harnach glych wie Mantua hertzoglichen titul erworben,

Thürken von jrem allten stammen oder geburthus Estenses genannt worden haben sich den Franckrych zu jren diensten verpflichtet vnd sich ernst wol bracht, sonderlich zu denen zytten, da die könig von



Frackrych jre krieg jn Jtalia geführt, allda sy dann ouch sich der Eydtgnossen dienst gebrucht vnd mitt derselben gelegenheit hand dise fürsten ein fründtschafft vnd gutte anmutterung bekommen.

Anno 1557 erwarb hertzog Alphonsus ettliche Fendlin catholischer Eidtgnossen zu einem kriegadienste, wie ouch ein eidtgnossische gwardi für sinen lyb, doch bestellt er so vil landsknechten ouch darzu.

Sydt selbiger zytt har sind die sachen allso beruwet bis Anno 1597. Da hertzog Alphonsus one eeliche lyberben mannstammens abgestorben vnd dis lähen der römischen kilchen wider zugefallen, aber sins bruders son Caesar von uneelicher linj geboren. sich vnderfangen, sich in dem possess dises fürstenthumbs ynzetringen vnd sich dem Papst mitt gwallt widersetzt ouch an die catholischen Eidtgnossen werben lassen, umb bystandt oder verglimpfung vnd verthädigung siner sach mit erinnerung der alten fründtschafft etc.

Da aber jme solches vff ermanung Papst Clementis VIII. solches abgeschlagen, besonder wyl er jn offentlicher excommunication war vnd selbige allhie jn der kilchen jm hoff offentlich vnd mit gwonlicher ceremonj publiciert war, wöllicher handel letztlich befridiget, Caesar vom Papst begnadet vnd by hertzoglichem tittel befryet, doch allein was die zwo fürnemen stett Modona vnd Rezzo belangt sampt jrer vmblygenden vnd zugehörigen landschafft das er sich fürhin wie ouch sine nachkommen sich nit wytter dann hertzogen zu Modena schryben vnd titulieren söllent, wyl dis von dem fürstenthumb Ferrara ein abgesondert ding, Caesar hatts mit demut vnd danck vffgenommen wie ouch die absolution vom Papst vnd die eidtgnossische gwardi, die der Papst by jme ghept jn der ynnemmung des possesses zu Ferrara eerlich begabet.

Volgends alls diser fürst Anno 1608 synen son mit des hertzogen von Sanoy töchtern einer vereelicht hand Mghen. jme dessen mit vertraulichem complement congratulieren vnd die alte fründtschafft wider erfrischen lassen.

Vol. 186.]

#### Hertzog von Urbino.

Dis ist nit so gar ein allt fürstenthumb, sonder durch mittel des bapstthums Sixti des Vierden allso vffkommen, vngfar Anno 1479. Jr geschlecht vnd harkommen jst gsin von der statt Sanona der herrschafft Genua jn Liguria vnderworfen, die aber vor zyten selbs ein respublica vnd jn grossen ansähen war, aber durch revolution der Zytten jn dise vnderwürfflichkeit geraten.

Dis fürstenthumb ist ouch ein lähen von der römischen kilchen.

Papst Julius der andre dis namens vnd ouch dis gschlechts vnd harkommens von dem dann hievor jn der historj der Bapsten fol. 133 meldung beschicht, hatt die hochheit dises geschlechts ouch allso erhalten, dann deren vil zu hohen digniteten erhöht worden, besonder in dem geistlichen standt.

Vnd hand beide Bapst Sixtus vnd Julius mit den Eidtgnossen pündtnussen ghept wie daselbsten zeffinden.

Dannen har habend sich die herren dises geschlechts gegen den Eidtgnossen vnd vorab jn den nachgenden zyten gegen den catholischen aller günstigen vnd wolmeinenden affection vermerken lassen vnd sich allso erzeigt.

Papst Julius hatt ouch Mghen. von Lucern vnd jrer statt zu sonderer lob, eer vnd zierd ein schön herrlich paner mitt der h. römischen kilchen zierden vereeret, wölliche jn der kilchen jm hoff jn dem chor ob dem fron alltar vff allwegen gehanget vnd Mghen. by frömbden vnd heimischen zu grosser eer gereicht, aber erst Anno 1590 dannen kommen wie oder vss wessen bevelch jst unbewusst, aber gwüs, das es va bevelch oder mit willen Mghen. nit beschehen, wol haben sy angehalten by den herren bapstlichen legaten vmb ernüwring desselbigen, die es dann ouch gut funden, gelobt vnd alle gute fürderung darzu anerbotten, jst aber allso ersessen.

Alls nun der jetzige hertzog zu Urbino. Franciscus genannt, sich in seinem alter mit einer jungen tochter verhyratet vnd Anno 1606 einen jungen son vnd erben oder successoren by deren erzüget mit grosser fröwd von wegen der verhoffenden successio hatt er die catholischen Eidtgnossen mit erinnerung der alten fründtschafft pündtnuss vnd verstendtnuss zwüschen beiden stenden durch sine wolmeinende schryben berichten lassen der autention das sy sich dessen eben vor solcher vrsachen wegen mit jme erwäuen söllent. daruff hand nun Mghen. für sich vnd die fbrigen catholischen ort jme durch jren lieben burger J. Jost Stigisser quardi lüttenant zu Rom in synem hinyu reisen fründtliche schriftliche vnd mündtliche dancksagung congratulation vnd erfrischung diser alten fründtschafft vnd verstendtnuss than lassen.

Hieby jat auch zu gedenken. das diser hertzog an Mghen. von Lucern Anno 1572 werben lassen ein gwardj für syn lybs versicherung von jren lütten. wöllichs aber in vrschub genommen worden. bis harnach er solche gwardi von vnsern G. L. A. E. M. und B. der statt Fryburg erlangt. die es mit grossem danck vff vnd angenommen. cunctator Fabius hatt dis versmpt. wäre der statt Lucern nit vbel angestanden.

#### Hertzog von Parma.

[Fol. 488.]

Dise fürsten titulierend sich hertzogen zu Parma vnd Plessentz. jat auch mit ein alli fürstenthumb. sonder erst by Bapat Pauli 4. Anno 1555. so ein Farneser gsin. zu einem hertzogthumb worden durch indult vnd dispensation wyl dise zwö herrlichen stett auch lehen warent von der römischen kilchen. zu wöllichem dann gholffen hatt das gros herrlich vnd stattlich vermögen vnd fürstlich ansehen dises huses vnd geschlechts Farnesiorum.

Was aber nun belangt das wäsen dises huses mitt den Eidtgnossen jat zwüschen denselben vnd disen fürsten niemalen kein sonde verstendtnuss oder verschribne pündtschafft gewesen. sonder allein alls hertzog Alexander des königs von Hispanien vetter vnd kriegs oberster in Niderland vnd in Franckrych. wie auch syn son vnd successor im selben dienst Ranuccius. die ernstliche krieg geführt mit vnd neben den catholischen Eidtgnossen so wol im Niderland. alls auch in Franckrych wider die caluinisten vnd rebellen. sich gegen jnen den Eidtgnossen allwegen gantz vertraulich vnd günstig erzeigt. wälliche affection man destomeer verhofft. wyl sy dise fürsten gantz der spangischen deuotion vnd die catholischen ort auch mit derselben cron verpündt.

#### Herrschaft Venedig.

[Fol. 490.]

Dise herrschaft wyl sy auch ein frye herrschaft respublica vnd per sympathiam auch vs mancherley bewegnussen sich lange zytt beflissen vnd sonderlich vff die herrlichen sig der Eydtgnossen wider jre vyent in so vilen vnderschydenlichen orten vnd kriegten vnd also beworben. damitt sy mit jnen den Eidtgnossen auch in fründtschafft vnd pündtnuss kommen müchtend. auch vil müy. arbeit vnd kostens daran verwendt. vnd das vom 1480ten bis vff das 1510te jar. doch alles vergäblich. wyl andre pündtnussen im wäg lagen vnd die Eydtgnossen sich so wyt vnd in so vil pündtnussen domalen nit ynlassen wöllen.

Dannoch so hand die Venediger sich allzyt beflissen. gegen den Eydtgnossen ein gutte fründtschafft vnd affectation zu erzeigen. auch so vil an jnen vermögen. das sy jnen zu einem kriegsdienst Anno 1522 (doch vsserhalb aller pflicht) ettliche fendlin jres kriegsvolks zugelassen.

Alls aber die catholischen ort Anno 1587 mit dem könig von Hispanien pündtnuss gemacht. haben sy ab demselben grossen verdruss genommen vnd gegen den catholischen

Eidtnossen alle verendrung der alten affection angefangen erzeugen, (wyl sy nit gut spanisch) ouch solches den vnsrigen, so zu jnen kommen, offentlich verwysen vnd vffghept.

Sonst haben sy von ye wellten har, wann die vnsrigen zu jnen kommen vor diser zyt besonder die, so gan Hierusalem pilgerfarten wöllen, oder sousten dahin kommen, alle gutte fründtschaft, grosse eer vnd frygebigkeit erzeugt.

Es jst ouch dise herrschafft mechtig vnd gwaltig vff dem möre. da sy dann vil herrschafften vnd jnslen hatt, vff dem land aber vil fürtrefflicher stett, plätz vnd herrschafften.

ol. 192.]

## Herrschafft Genua.

Dis ist ouch ein frye herrschafft vnd respublica wie Venedig, jst ouch mechtig vnd vermag vil, besonder vff dem möre, jn wölchem sy dann auch ettlich jnslen vnd plätz hatt, vff dem land aber ouch vnderthänige stett, plätz vnd herrschafften.

Bishar findt man nitt, das dise herrschafft ye etwas gschefft gegen den Eidtnossen ghept oder ein theil zu dem andern erworben, oder ettwas verstendtnuss zwüschen jnen gewesen, wol jst dis jn gutter gedächtnuss das könig Ludwig der 12. von Franckrych die hauptstatt Genua Anno 1607 mitt hilff der Eydtgnossen mit gwallt vnd dem sturm yngenommen, aber nitt lang behalten, wöllichs villicht ein vrsach gewesen, das dise herrschafft sich dafür hin der Eydtgnossen noch jrer fründtschaft nitt begert noch angenommen, bis erst Anno 1609, da sy an statt der landtknechtischen tütschen zusätzern, die sy nun lange zytt har jn selbiger jrer statt erhalten vnd versoldet, einer eydtgnossischen gwardi begert, wölliche ouch Mghen. der statt Lucern angetragen, aber alls man ettwas langsam gsin, jst sy vnsern G. L. A. E. der statt Fryburg worden, die glych alls bald den possess gnommen, desselben jars jm monat junio vnd mit disem ergangen glych wie mitt der gwardj zu Vrbin alls hievor am 186ten blatt vermeldet.

Es möcht aber dis particular dis particular diser gwardi ein subiectum sin vnd geben zu gutter fründtschaft vnd verstendtnuss zwüschen beiden theilen vff begebende fäl.

ol. 193.]

## Bischoff zu Basel.

Disre bischoff sind ouch rychsfürsten, ouch sonst von altem har mit der Eydtgnossenschaft anderst nit verwandt noch interessiert gsin, dann allein das sy deren benachpurt vnd an sy gegrentzt, bis erst zu den betrüpten vnrüwigen zytten der burgundischen kriegten glych vor dem angang derselbigen, da sich das gantz Tütschland vnd besonder die so der Eydtgnossenschaft benachpurt vor disem tyrannischen fürsten hertzog Carolo von Burgund entsetzt vnd besorgt vnd vast alle stett vnd stend sich zusammen vereinigetend vnd ein gemeine forcht vnd schrecken war. da hand sich die bischoff von Basel vnd Strassburg sampt den stetten jn Schwaben vnd Elsass mitt den Eydtgnossen vmb sichrung willen verpündt, erstlich Anno 1474 ein jar vor dem burgundischen krieg vnd hernach widerumb Anno 1493 wie hievor am 97ten blatt ouch verzeichnet; wölche pündtnussen aber nur ein kurtze zytt gewärt.

Alls aber harnach die leidige religions zertrennung angangen vnd disem bistumb Basel von der statt Biel alls synen rechten natürlichen underthanen neben dem abfal vnd rebellion ouch in andrem siner geistlichen vnd weltlichen jurisdiction mercklicher vbergrieff schad vnd abbruch begegnet, zu wöllichem dann die Berner nachpuren vnd pündtsverwandten geholfeu allen zuschub gethan vnd rugken gemallten, ja grad selbs ein glyches geübt gegen des bistumbs herrschafften jm Münsterthal vnd anders-



wo, gleichfalls haben die zwinglischen Basler auch nitt gfyret vnd das jren auch gethan wie dann die baselischen abscheid solches der lenge nach vs wysent also das die sachen mit diesem bistumb ein klägliche gestalt gwunnen vnd ob wol die herren bischoff zu den badischen tagsatzungen vmb die restitution meermalen angehalten vnd doch wenig erhalten, hatt bischoff Melchior harnach Anno 1557 mitt den catholischen ortten ein pündtnuss ernstlich tractiert, wölche aber mitt sinem absterben also ersessen bis Anno 1579 da bischoff Jacob Christoff ein Blarer von Wartensee vnd erborner Eydtgnoss dieselbige in das werck gebracht, die wysat das die catholischen ort schuldig sin sölent den bischoff vnd sine erben by der catholischen religion zeschirmen vnd erhalten, vnd beide theil einandern in zufülen hillff vnd bystand zethund, doch so ist die hillff nit specificiert, erlüttert noch limitiert, vnd sol der bischoff nüt thätliches fürnemen, ohne der catholischen orten rat wüssen vnd willen, mitt deren hillff vnd bystand er auch vnderstanden jetz schon sydt dem 1594ten jar har sin gerechtigkeit an Biel vnd anderstwo, sye gegen den Bielleru vnd Berneru widerumb zu recuperieren, in wölchem geschafft die catholischen ort jme warlich allen gethrüwen bystand gethan, zücht sich jetz schon bis Anno 1609 15 jar.

## Burgund.

[Fol. 195.]

Dis verstat sich vff die frygraffschafft Burgund zwüschen Franckrych, Tütschland, Lothringen vnd Eydtgnossenschaft, mit deren es auch grenzt gelegen, jst zwar in der österrichischen erbeinung auch begriffen, da die Eydtgnossen zu schirm dieser prouintz begriffen auch darumb jr jährlich schirmgelt empfahent, nit allein die catholischen, sonder auch die protestierenden ort, vnd obwol harinn der thätlich hillff halb darinn kein sonderbare specification oder erlütterung sonder allein ein gethrüw vffsehen wysst so die Eydtgnossen vff dise prouintz haben sölent, jst dasselbig ze tagen offtermalen disputiert worden allein der protestierenden ort wegen, wölche sydt der zyt har jres abfals darumb das dise prouintz catholisch vnd catholischen fürsten, so vns verpündt zustendig, vermeinen vnd es dahin verdollmettschen wölle, das man da kein thätliche hillff, sonder bloß einfallig nur ein gethrüw vffsehen zehaben schuldig, da aber die catholischen ort das widerspil haltend, wie auch die Burgunder selbs die dann vs krafft desselbigen in zytten der besorgenden überfülen allwegen vnd offtermalen, thätliche hillff erverdert, wiewol es vntzbar allein mitt schryben vnd bottschaft schicken verricht worden, besonder wann die Franzosen in dise prouintz gefallen vnd die beschediget.

Es ist aber die gelegenheit dieser prouintz also beschaffen, das ein Eydtgnossenschaft mitt dero von der nachpurschaft vnd andrer particulariteten wegen vnd sonderlich die catholischen ort nit wenig interressiert, da dann die catholischen ort vff die erhaltung vnd beschirmung oder fristung diser prouintz jederzyt flyssig getrachtet vnd jnsonderheit wyl jnen hoch daran gelegen, allwegen wann es die zytt erreicht, das sich die neutralitet zwüschen Franckrych vnd diser graffschafft ernüwern sölle (wölchs gwonlich zu 15 jaren vmb beschicht) oder das zwüschen solcher zytt (wie es dann wol noch by vnserm gedanken beschehen) dis land von Franzosen oder andern mitt überfallen, streiffen oder durchzügen, tribuliert vnd beschediget worden, man sich dessen ernstlich angenommen, solches abzewenden mitt schryben vnd bottschaft schicken, ja zu den königen von Franckrych selbst.

Es handt sich aber auch die catholischen ort jnsonderheit sydt der leydigen religionszertrennung har allzyt beflissen, mitt den burgundischen gubernatoren (erstlich by zytten keyser Caroli quinti, item könig Philippen von Hispanien vnd zu vnsern zytten erthertzog Albrechten von Österrich, wölchen fürsten dise prouintz zugehörig von einer succession in die andre) in allen fürfallenden vnd gefarlichen lüssen vnd zytten, vertrauliche vnd jnnerliche verstandtnuss vnd correspondenz zehalten, wie auch noch

[Fol. 196.]

jüngst Anno 1603 durch mittel vnser G. L. A. E. von Fryburg den jetzigen gubernatoren diser prouintz den herrn graffen von Champlite vmb hillff vnd bystand ervordert, ol. 196.] alls es domalen vff der triff gestanden, das sy die catholischen ort mitt den protestierenden orten von der Wallisern wegen betten ze krieg kommen sollen, der nun einen gutten gneigten willen erzeigt, allein ein specification begert zewüssen, was für hillff man begere, sydhar jst aber darüber nüt wytters ervolgt.

ol. 198.]

## Nüwenburg.

Philippus, Markgraff zu Baden, Röttelen und Hochberg, erwirbt Anno 1501 ein ewig schirm und burgrecht von den 4 stetten Bern, Lucern, Fryburg vnd Solothurn für sin graffschafft Welschen-Nüwenburg und Valendys. Ist hernach an die hertzogen von Longeuille in Frankrych geerbt worden, verglycht sich vast der verstendtnuss mitt der graffschafft Burgund.

Die burgrecht ward wider ernüwert Anno 1503, darnach Anno 1504 ist es erblich gefallen an hertzog Ludwig von Orleans vnd Longeuille in Frankrych, der die burgrecht im selben jar mit diesen stetten auch ernüwert, wie auch sine successores in volgenden zytten und noch jüngsten Anno 1570.

Alls nun gemein Eidtgenossen Anno 1514 mit Frankrych in offen krieg kommen vnd für Dision zogen, hat es die not oder gelegenheit irenthalb also gefügt, das sy dise graffschafft Nüwenburg, die damalen der fürstin frow Johanna von Hochberg, des fürsten von Longeuille Mutter zugehörig war, durch kriegsgewalt yngenommen, ouch ein zwei jähig vmbgang bevogetet bis jn das 1529te jar. Da hand sy es der fürstin widerumb lidigklich yngeantwort, allein das ort Vrij hatt sin recht noch bisar daran behalten vnd nie vbergeben wollen.

Den vbrigen orten ward ein bestimpte summa gelts hierumb geliffert, was oder wivil die selbig gsin, hatt man bisar nit erfahren können.

Was aber sonst die Vnderthanen diser Herrschafft belangt, sind die bisar durch Gubernatores gwonlich von Solothurn durch dise fürsten dahin verordnet geregirt worden. Sind böse vergiffte Calvinisten und gegen den catholischen Orten vnthrw vnd übel affectioniert.

## Triuultzische Grauen.

Dise Grauen sind ouch Meyländer, aber von jrem ersten vrsprung vnd herkommen Tütsche vnd vss der statt Lucern gebürtig sin vnd dadannen gan Meyland zogen wie sy selbs bezügend durch jre annales vnd habent geheissen dry Antlitz und jn jrem Wappen aufangs dry angesicht gefürt, Wöllichs mit dem Welsch correspondiert, sind harnach durch ihre tapffern kriegsthaten in gross ansehen vnd vermögen kommen, erstlich graff Musoco oder Mesox jn Churwalchen an der Eidtgnoss March gegen Bellentz vnd harnach Margkgraffen zu Viglucano by Meyland worden, by den Königen von Frankrych vast vernampt gsin vnd befryet eigne Müntz ze schlagen.

Johannes Jacobus erwirbt von der Statt Lucern schirm vnd Burgrecht Anno 1513, gibt jählich 100 kronen ze schirm oder burgrechtgelt,

ist wider ernüwert worden Anno 1546, 1557.

Fol. 199.]

## Grauen von Embs.

Diese grauen sind von Edellüt ze Grauen worden vnd grosses ansähen, rychthumb vnd vermögen geraten durch sonder glück vnd mittel der h. Römisch kilchen, durch schwagerschaft mit dem Bapst Pio 4<sup>o</sup> vnd der Cron Hispanien, deren sy gethrwlich

gedient vnd dessen wol begabet vnd vergolten worden, Sonderlich noch by vnser gedächtnus Graff Hannibal.

Iren rechten ordenlichen Sitz vnd geburt oder Stammhus hand sy jensyt Rhyns vor dem Rynthal über vnd an desselbigen grentzen. Hand ouch ettwas gericht's herrlichkeit in derselbigen Vogty Rynthal, wöllicher sitz genannt würdt Hohen Embs, ein vast wol erbowen statlich Schloss vnd veste. Hand ouch andre jhnen underworffne Dörffer vnd gericht also, das sy nach der gemeinen sag in die 1000 Mann vermögent vnd darneben ryck vnd vermöglich.

Diese Emsische Herren haben sich alls catholische yffrige Herren in der leidigen religionszerrennung styff vnd bestendig by der catholischen Religion vnd gegen den V catholischen Orten im Capperler krieg Anno 1530 gethrüw, nachpurlich vnd guthertzig erzeigt vnd gehalten vnd sonderlich alls zur selben zyt der meerer theil der Rynthalischen Vnderthanen abfellig vnd sich auch zu dem Zwinglischen wüsen begeben durch Zürichsche praectick, auch so trawlos vnd vergessen worden, das sy im selben krieg vffbrechen vnd mitt macht den Zürichern wider die V ort, die doch auch ihre natürliche rechte Oberherren warent, zuzühen wölten. hatt der damalen auf Hohen Embs regierende Herr sich dapffer erzeigt den 5 Orten ze gunst vnd dieselbigen zwinglischen Rynthaler dessen ab vnd hinder sich gehalten mitt dem betröwen das er jnen jns Land fallen wolle.

Sydt dem selben jar hand die 5 catholischen orte mitt disem Embsischen herren allwegen ein gutte vertraulich correspondentz vnd verstendtnuss gehalten vnd wo sich gfarliche löuff besonder gegen unsern Religions widerwertigen erzeigt, sich allwegen zu jnen mitt schryben oder botschaft schickung besonder Anno 1586 (wie dann ouch erst öwlich in dem tumult von Wallis wegen Anno 1603 beschehen.) angekündt, vnd conferenz gehalten, ouch by jnen allweg gutten nachpurlichen willen vnd anerbietten funden.

Insondereit aber hatt jetziger herr graff Caspar Anno 1595 vff der benediction des jetzigen herren praelaten zu St. Gallen daselbst mitt Mgh. von Lucern eeren Ratsgesandten vmb alle derglychen sachen sich nach nottdarfft besprachet, das alte vertrauliche wüsen gegen den 5 catholischen orten widerumb erholet, ernüwert vnd sich zu der continuation desselbigen guthertziglich anerbotten, ouch begert, das man zu meerer oder gwüsserer sicherheit der sachen für allen notfal sich mitt jnen erklären wölte durch mittel eines abscheids oder abred in geschrift damit man in der not sich dessen beheiffen könnte, wie es dann domalen also conceipiert vnd vff das papyr kommen, aber bisher also ersessen.

Anno 1589 alls die jämmerlichen trübsüligkeiten in Franckrych am heftigisten gsin vnd catholische vnd vncatholische Eidtgenossen dem könig vnd einem gegentheil, dem catholischen punctsfürsten zuzogen vnd allse Eidtgenossen wider Eydtenossen gfürt worden, hieneben vnser protestanten allhie im vatterland sich eben trutzig gegen den catholischen orten erzeigt, hand die V catholischen orte neben anderen ersuchen vnd erinnern gegen jre catholischen verpündten fürsten ouch zu herrn grafen von Embs vorgenannt ein vertraute ratsbotschaft geschickt, in disen gfarlichen löuffen ein gethrüw vffsehen vff sy ze haben.

#### Grauen Borromei.

[Fol. 200.]

Diese Grauen sind vor zytten mechtig vnd grosses ansehens gsin vnd deswegen mit dem hertzog von Meylandt in wölcher jurisdiction sonst sy vndergeben in vil späne vnd vrichtigkeit kommen besonder graff Ludouicens, der dann besessen die statt, schlos vnd vestung Arona vnd andere meer herrschafften vnd schlösser am Langenseew hinuff bis gegen Luccarns an der Eydtenossen grentzen. Diser kam vff sin werben in schirin vnd burgrecht Anno 1518 mit den stetten Lucern vnd Bern, gab jährlich jeder statt ze



schirm vnd burgkrechtgelt 50 kronen, vnd hatt sich dis geschlecht dafür hin auch alle zyt gegen den Eydtgenossen, besonders den catholischen, gantz wol affectionirt erzeugt.

I. 204.]

## Graff von Metsch.

Graff von Metsch jm Oberland gegen Churwalchen würdt uff sin werben von Mgh. der statt Lucern jn schirm vnd burgkrecht uffgenommen, hatt gewärt bis uff sin absterben, gab der statt jährlich 20 goldgulden schirm oder burgkrechtgelt. Actum Anno 1516.

## Fryherren von Heewen.

Dise Fryherren sind herrn gsin der graffschaft Werdenberg vnd herrschaft Wartow jm Oberland gegen Churwalchen. Herr Wollfgang vnd herr Jörg, fryherren dis stammens, werdent vff jr werben von Mgh. der statt Lucern jn schirm Vnd burgkrecht vffgenommen Anno 1498 mitt folgenden gedingen:

Die statt Lucern verspricht dise herren by dem jren by recht vnd wider gwallt ze schirmen vnd jnen allen gunst vnd fürderung zu erzeugen wie andern jren burgern, vnd wo die herren der statt Lucern kriegslüt zu jrem dienst bedürftend, söllent jnen dieselbigen gevolgen in jren der herren kosten vnd jn dem sold wie die Lucernischen vnderthanen von jrer oberkeit besoldet werdent, doch das sy nit wider das hus Österrych gebrucht werdent. Vnd wo die Eydtgenossen mitt demselben hus ze krieg käment söllent die Werdenbergischen Vnderthanen still sitzen vnd sich neutralisch hallten.

Also ouch sol jnen den herren allzyt wo sy des bedürftend, der statt Lucern Ratsbottschaft jn jrem der herren kosten bewilliget vnd dieselbige für alle vn vnd zufäl sicher vnd schadlos vsgehallten werden.

Von dieses schirms vnd burgkrechts wegen söllent die herren der statt jährlich ze schirm vnd burgkrecht gelt 15 goldgulden an statt eines rechten vdel. wölche sy aber mit 300 goldgulden hauptguts wol ablosen mögent zu wälcher zyt sy wöllent.

II. 202.]

Wann aber sy die herren dis burgkrecht vffgeben wölltent, alls sy wol thun mögent wann sy wöllent, söllent sy es der statt Lucern abkünden vnd allsdann, anstatt der 300. 600 goldgulden hauptguts jnen erlegen. Doch also wann sy von der abkündigung die 15 goldgulden schirmgelt mit den 300 goldgl. hauptguts wie gemeldet schon dennzumal abgelöst hettend, so söllent sy mit meer dann übrigen 300 gulden zu erlegen schuldig sin.

Nach demselben vnläng jst dise graffschaft vnd herrschaft an die grafen von Mettsch kommen, von denen hand Mgh. der statt Lucern dieselbige vmb 21000 gulden Rynisch verkoufft. Dieselbige hands der gestalt koufft: 7000 gl. Rynisch bar bezallt, das vbrig stund druff an schuld wölche Mgh. auch vber sich genommen. Disen kouff aber allein 6 jare behallten vnd denselbigen darnach vnsern Eydtgenossen von Glarus übergeben, wölche nun in der pflicht sind der jährlichen verzinsung der 15 goldgulden, wie die herren von Heewen. Aber da stat nun zu bedenken, ob Mgh. jetz nützit desto minder jn etwas pflicht standent oder nachmalen verbunden syent des vorbeschribnen schirm vnd Burgkrecht briefs halb. wyl derselbig noch vnversert alls für ein gwarsame hinder Mgh. ligt, vnd dann das vnser Eydtgenossen im glauben zerströwt vnd der Zwinglischen vil meer denn der catholischen sind, wölche dann leider jn schlechtem ansehen, also dass jm fal der not jrer wenig zugetrösten, vnd jn der gfar vnd sorg sin müste, jnen dise herrschaft ze schirmen.

Fol. 204.]

## Herren Ingmein.

Vil herren, edellüt, und sonderbare ansäuenliche lüt hand sich glych von der zyt an, da ein statt Lucern jn den Eydtguossisch pundt kommen, in jren schirm und

gkrecht begeben bis vff die zyt der leidigen Religionsendrung, wie ouch etliche  
nach.

## Gottshüser.

[Fol. 205.]

Neben den Fürnemen vnd Hohen oder fürstlichen stands praelaten vnd gottshüsern  
von an sinem ort hievor Meldung beschehen, hand sich ouch andre gemeines oder  
dern stands praelaten vnd gottshüser in Mgh. der statt Lucern schirmvnd burgk-  
t begeben.

Erstlich von den heimischen im Land, St. Urhan, Anno 1420-  
Hohnrein gibt jährlich noch ze schirmgelt 5 goldgulden Anno 1413.

Von den Vssern,

[Fol. 222.]

Hitzkilch, \*) Murj Anno 1454. Stift Costantz gibt jährlich ze  
rmgeltt 15 goldgulden Anno 1492.

Gottshus Crützingen gibt jährlich ze schirmgeltt 2 fl. Rinsch, beschah Anno 1503.  
Gottshus Altenbüren in Schwaben Anno 1480.

## Register diss Buchs.

	Folio des Codex.	Seite des Abdrucks.
geheime verkommuss vnd wortzeichen in gfarlichen löuffen		
zwischen Lucern, Fryburg vnd Sollothurm . . . . .	2.	121.
nung der gheimen rhäten . . . . .	8.	121.
geime berathschlagungen in nützen oder gfare[n] für das vatter-		
land . . . . .	9, 17, 91.	123, 126, 135.
passen . . . . .	12.	125.
pperswyl . . . . .	14.	126.
ndter . . . . .	15.	126.
nder Durchzügen halb . . . . .	20.	128.
geime botten oder fussposten . . . . .	21.	128.
considerationes in gfarlichen löuffen vnd zytten, der orten vnd		
zugewandten ouch der vnderthanen vnd gemeinen vogtyen		
halb . . . . .	91.	135.
r allten verstendnussen halb gegen herren vnd stetten . . . . .	97.	140.
tt den bapsten . . . . .	131.	144.
tt den keysern . . . . .	146.	150.
tt den königen von Frankrych . . . . .	154.	151.
tt den königen von Hispanien. . . . .	157.	153.
tt den königen von Vngern . . . . .	159.	155.
tt den königen von Engelland . . . . .	160.	155.
tt dem hus Österrych . . . . .	163.	156.
tt dem huss Meyland . . . . .	164.	157.
tt dem hus Sauiy . . . . .	165.	158.
tt dem hus Peyern vnd Pfaltz am Ryn . . . . .	171.	162.
rtzog von Wirttenberg . . . . .	173.	162.
rtzog von Lothringen . . . . .	174.	163.
rtzog von Florentz . . . . .	178.	165.
rtzog zu Mantua . . . . .	182.	167.

\*) Lücke im Original.  
Archiv III Bd.

		Folio des Codex.	Seite des Abdrucks.
Herzog zu Ferrara	. . . . .	184.	167.
Hertzog zu Urbino	. . . . .	186.	168.
Hertzog zu Parma	. . . . .	188.	169.
Herrschaft Venedig	. . . . .	190.	169.
Herrschaft Genua	. . . . .	192.	170.
Bischoff zu Basel	. . . . .	193.	170.
Burgund	. . . . .	195.	171.
[Fol 233.] Nüwenburg	. . . . .	198.	172.
Triulzische grauen	. . . . .	198.	172.
Grauen von Embs	. . . . .	199.	172.
Grauen Borromey	. . . . .	200.	178.
Grauen von Metsch	. . . . .	201.	178.
Fryherrn von Heewen	. . . . .	201.	179.
Herren jn gemein	. . . . .	204.	179.
Gottshüser	. . . . .	205.	179.





# MEMORIAL

über die

**Mission der PP. Capuziner im Wallis,**

verfasst

von **P. Augustin d'Asti,**

genannt **Pelletta,**

dazumaligem Mitglied dieser Mission.

---

Das Original-Manuscript befindet sich in der königlichen Bibliothek zu Turin, wurde Anno 1816 unter Mitwirkung des k. Bibliothekars **Bessone** durch Ritter **K. E. von Rivaz**, Gesandter von Wallis beim König von Sardinien, abgeschrieben und wird hier in italienischem Urtext veröffentlicht.





**Sincera relatione degli essercitij fatti da frati Capucini di  
conversione d'heretici alla Santa ubedienza della S<sup>ta</sup> Romana  
Sede nel Paese et Sig<sup>ria</sup> di Vallei posta in carta da frate Agostino  
d'Asti Sacerdote Cappuccino chiamato communem<sup>te</sup> il Cappuccino  
Pelletta.**

---

Che cosa sia il stato Vallezano, e doue sia situato, e come colà siano entrati li  
Cappuccini per essercitarsi alla conversione di quelle anime, già n'è stato scritto nella  
relatione dell'opera di Tonone, essendo questa benedetta impresa spirituale vallezana  
propriamente parto dell'opera di Tonone: Parto si dice non men segnalato per il con-  
verso di molte attioni dignissime che in quella sia cognosciuta la disposizione della  
divina gratis, et a quella sia tribuito l'effetto, quanto 'per esser il principal frutto  
dell'opera come è detto di Tonone.

E' douq: da sapere che li Cappuccini non sono entrati in quel paese Vallezano così  
a caso, ma d'ordine della fel. Mem<sup>o</sup> di eu Clemente VIII. sommo Pontefice vivae vocis-oraculo  
fu ordinato alla benedetta paternità del P. Cherubino da Moriana, il qual nell'ultimo  
basciar de piedi del medesimo somo. Pontefice come da quello ben spedito con bolle  
apostoliche così per fond<sup>e</sup> quella S<sup>ta</sup> casa di Tonone, come per sanctissime indulgenze  
et altri moltissimi favori a quella, del che tutto credo ne sia fatta ampla narrativa  
nella suddetta relatione di Tonone, si che in licentiarci S. S<sup>ta</sup> le disse figliuol mio, così à  
ponto chiamandolo, quando Iddio ni haverà data gratia d'haver fondata la S<sup>ta</sup> casa a  
Tonone usarete ogni possibil diligenza et farete ogni sforzo tentando se potete porre il  
piede nel paese di Vallei, il qual noi teniamo come perso, e non dimeno l'habbiamo  
per molto necessario, a questa S<sup>ta</sup> Sede, che egli rimanghi Catolico dal qual parlare  
di un tanto, e tale sommo Pontefice si può congieturare di quanta importanza posse al  
partito Catolico, e questo egli alludeva quello si tocca nella narratina d'esso concernute  
alla pluralità de voti de cantoni Suizzeri nelle luora diete che per Iddio grà. sino. al prnte.  
rimane alli Cantoni Suizzeri catolici, per esser li catolici sette cantoni, et li Suizzeri  
heretici sei, andando li heretici à mira di far acquisto dalla luor parte dei Vallei e  
farlo cantone per esser uguale de voti con li Catolici, e poscià, accettato anco a canto  
a canto li grisoni per Cantone anch'egli, et esser poi otto li Cantoni heretici, e sete  
li catolici, che perciò e gli uni e gli altri usavano ogni possibil diligenza accio il Vallei  
rimanesse questi alla vera et catolica fede, et quelli alla luora diabolica et pretesa re-  
ligione. Sapendo adonq. il vigilante Pontefice l'importanza di questo negotio perciò  
come si è detto vive vocis oraculo raccomandò così caldam<sup>te</sup> cotal impresa al Sud<sup>o</sup> P.  
Cherubino la detta raccomandatione Pontificia io sudetto fra. Agostino l'havuto più  
volte dall'istessa bocca di detto Padre.

Il discorso poi del periglio della perdita della pluralità de voti dalli catolici à  
causa del Vallei, in caso che si facesse heretico, l'ho havuto dalla felice memoria del  
Signor Capitano Christam Vallezano perfetto catolico, et fra<sup>llo</sup> Canale della bona memo-



ria dell'ultimo Vescovo Valezano creato vescovo del 1604 e passato a miglior vita del 1613 in C<sup>a</sup> et è quello di chi si fa mentione che andò a visitar la madona di Tonone.

Medemam<sup>te</sup> si dice per chiarezza di quel Paese in che stato si ritrovava all'ora in materia di catolica fede stava dico à ponto come un huomo ridotto in ultimo termine della sua vita, e siccome quello è privo di polzo e di sentimenti in agonia, così questi non volendosi in tutto il Paese sentirsi piu nominar ne papa ne chiesa Romana, questo quanto comun populo. Il Clero poi per il piu, amogliati molti d'essi, non credevano li Sanctis<sup>mi</sup> sacramenti non consecrando il Sanctiss<sup>imo</sup> Sacra<sup>to</sup>, ma dieci quindici, e talvolta piu, e meno, tutti insieme, facendoli dir il confiteor in volgare, e di subito dando luoro un pezzo d'hostia non consecrata et altri consecrata di communicar, li moribondi se n'era perso l'uso affatto così anco dell'estrema unctione havevano di già il ministro heretico, et uno de migliori et piu principali di Geneva assistente a Sion Metropoli del Paese, con tutta la sua fameglia, il qual andava scorrendo per il Paese, essendo aiutato da altri ministri per conclusione, tanta era la diligenza usata da Berna col mezzo di Geneva essendogli molto uicina, che quando si venne a celebrare il Santo Giubileo a Tonone, et fondar la santa Casa, che ful'anno 1601 di già era fuori il decreto in tutto quello stato Valezano che alla primavera seguente si farebbe un abascid, che fra loro vol dire un Concilio generaliss<sup>imo</sup> nel quale ui concorre tutto il sesso virile da 18 anni in su per conchiuder, che Religione si doveva tenir, o la Papista o la Calvinista, e di già nelle determinazioni che faceva il Baglivo che vol dir vice Principe, essendone Principe il R<sup>mo</sup> Vescovo o fussero criminali o Civili.

Vi si poneva il titolo Aldebrandus, et ultimus episcopus et Princeps sedunensis, così medemam<sup>te</sup> era voce publica che volevano catarne il clero à fatto, et abolir tutti li ritti della Romana chiesa.

Questo era lo stato nel qual si trovava quella misera patria in ponto, che si celebrò il santo Giubileo a Tonone il quale apportò a quelli alquanto di rinovato lume Catt<sup>o</sup> per la molta vicinanza, causò, che ve ne concorsero honesto numero, quali si confessarono, et ecommunicarono, confirmandosi nella Cattolica verità.

Datosi fine al santo Giubileo à Tonone e fatta la foundatione della Santa casa (come è stato detto nella relatione apetenete. à questo particolare).

Il Pre. Cherubino come ubedientiss<sup>imo</sup> all'intentione del sommo Pontefice uolse cominciare a far prova se poteva introdur fratti in esso stato Valezano, e maudo me due uolte almeno ad esplorar il modo di tal ingresso, Per il che andai a S. Mauritio per communicar l'intentione di sua Santità, et desiderio del Padre Cherubino. al Sig<sup>r</sup> Antonio Carteris Cap<sup>o</sup> delle militie del gouernato di detto luogo, per esser questi un ardente lucerna di fede viva in quelle tenebre dello stato già deprauato, Il bon Sig<sup>ro</sup> per la prima volta stette molto perplesso ad-acconsentir. che intrassimo per far esercitij Catt<sup>o</sup> alla scoperta, ma si offerse la sua casa, et persona in oprar tutto quello, che sarebbe in se, pigliassimo nond<sup>ro</sup> apontuamento (per coperta) di trattar il saluo condotto delle clemosine di Tonone iui per timore di Geneva, la qual di continuo minaciava di voler manu armata venir à saccheggiar Tonone, e pigliar il danaro delle clemosine del santo Giubileo, qual era da 3<sup>mi</sup>. 4<sup>mi</sup>. scudi d'oro in tante monete, et era corsa la fama di 60<sup>mi</sup>. scudi, si che contal occasione si-incominciò à trattare sotto pretesto. come è detto di questo danaro e siandio piu volte a S. Mauritio, si pigliò conclusione col detto Sig. Cap<sup>o</sup>, che li fratti si accostassero all'ultimo luogo della Savoia confinante al Valei, et che ivi fermandosi di stanza un predicatore cominciassero apoco a poco qualche predica cossi all'improviso et alla sfugita facessimo proua all'ingresso, e così fù fatto.

Al qual effetto fossimo deputati il Padre Sebastiano da Moriana predicatore, et io sudetto frà Agostino d'Asti sacerdote dal Padre Cherubino Commiss<sup>o</sup> generale in tutta quella santa impresa si preparassimo secondo le nostre deboli forze al sudetto ingresso, Vi raccomandassimo di cuore alla Santiss<sup>a</sup> Vergine, che si degnasse guidarne, et pro tegerne, et audassimo a formarai ad una picciola uilla di 60 in 70 case in circa, chiamata san

bringò la quale è meza del Ser<sup>mo</sup> di Savoia, e l'altra parte del stato Valézano, ove Gressimo dimora doi mesi in circa, nel qual luogo si predicava ogni giorno all'aparir del aurora a quel picciol populo, il qual in pochissimi giorni si fece diuottiss<sup>mo</sup> non che Catt<sup>o</sup>, nel qual tempo tutte le feste (essendovi in quel stato come si è detto) ancora l'uso delli riti Catt<sup>o</sup> quantunque profanati, et abusati, in ogni terra dove vi era la Cura n'era anco il Curato, et tutte le feste, almeno le domeniche si cantava la messa dal ter Curato, nel che mai non perdevano ne tempo, ne occasione, ma ritrovandosi pronti anticipat<sup>o</sup> hor ad una terra, et hor ad un'altra di quelle più vicine alla nostra habitatione, pregavano il Curato, che si compiacesse di lasciar dir quatro parole sopra il santo Evangelio al mo. Compagno qual era predicatore il che si adimandava in gratia con molta commissione, et humilta, da tutti per la Iddio gratia era concesso.

Fra questi due mesi si scorse tutte quelle parrocchie sino a San Manritio esclusive, poiche a pena fatte pochissime cure, e dato un poco d'assaggio si può dir della Catt<sup>o</sup> verità cravamo anxios<sup>o</sup> desiderati, et pregati non che admissi, per il che si predicava ordinaria<sup>o</sup> tre volte al giorno le feste, et li giorni feriali ben spesso due, cioè le feste uno di noi dua diceva la messa nel aurora, et subito si sermoneggiava, si faceva predica formata alla messa cantata del Curato, et poi alla stessa terra o ad alcun'altra al vespero, li giorni feriali poi si predicava alla messa di uno di noi et tal volta di tutti dua a diverse parrocchie massime l'inverno a giorno chiaro il più delle volte si era detto le due messe, et in esse fatte due prediche. La Maesta del mio Sig<sup>ro</sup> sà ch'io dico il vero et con ogni semplicità, à consolatione, et animo di chi si hauserà per diuina gratia ad impiegar in simil sante imprese, che per esser il sudetto Pre. Sebastiano Pred<sup>o</sup> huomo forte e robusto, di grande desiderio d'acquisto delle anime, et d'amor di Dio mlt<sup>o</sup>. infervorato, di gran, petto, e voce da predicar nelle publiche piazze, più volte si fece il patimento era grande sì, quanto alli nostri corpi poiche il nostro viver per il più era il portarsi un poco di paue, et una picciola zuchetta di vino, mangiando quel poco e facendo quasi ogni sera ritorno al nostro albergo di S. Gingho perche murmur erat in populo, poiche la più parte ci uolevano con essi loro, altri in buona parte, d'ogni parrocchia mormoravano, che saressimo causa di seditione nelli populi, per la diuisione degli animi nelle cose della fede. Si che ci era necessario predicar, et conuersar furtiva<sup>o</sup> seminando quel poco, che si poteva, sì con la predica, come assai più con li ragionamenti familiari, et poi fugire, e far ritorno come è detto al nostro povero hospitio essendo di continuo il nostro uitto molto povero, et il dormir ordinario sopra un poco di paglia in terra. Ma ben conchiudo, che la consolation nostra spirituale intrinseca et al cuore era continuam<sup>o</sup> tanta e-tale, che molte volte pareva insupportabile, et eravamo forzati dir al Sig<sup>ro</sup> che non si maravigliavamo s'egli haveva operato, et patito tanto per la salute delle anime poiche niuno sapeva quanto fusse dolce cosa la conversione delle anime eccetto chelui, dal qual derivava un così eccellente bene, et quelli a chi si degnava comuni carglielo per la sua mera liberalità, et che quasi, quando non haessero li suoi serui, che così si impiegavano, havuto altra retributione in questo mondo, che quella tal consolatione spirituale, lor doveva parere speciale, et sofficiente remuneratione. In Capo delli duo mesi fossimo richiesti dalli Consoli del Govern<sup>o</sup> di Monteglio sotto il quale ui sarà da 4. m. cinq<sup>ue</sup> anime in circa, nel qual luogo pur furtivamente si era fatto tre prediche, questi ci invitarono a far dimora di Stanza per alcun tempo nella loro terra di Monteglio, ci volevano spesar all'hostaria con Stanza, et uitto, il che ricusassimo con dir che non era secondo lo stato de poveri, et religiosi come noi facessimo professione di viver eccetto di elemosine da noi mendicate per il che ci diedero una bonissima, et commoda casa da starui nel soli due vivessimo di mendicità molti giorni, seguitando a farvi per il più due, et tre prediche al giorno mattina et sera, et le feste al vespero, per il che con la comodità de famigliari ragionamenti in pochissimo tempo fù ridotta quella terra in bonissimo stato Catt<sup>o</sup> facendo noi per la Iddio gratia a quisto di stretissima affetione et diuotione alla nostra Religione Capucina alcuni delli principali della terra di Monteglio,

Ma nel med<sup>o</sup> tempo si andava avvantaggiando il passo se ben pur alla sfugita ad San Mauritio, nel che la D. M<sup>a</sup> per le intercessioni dell' nostra Padrona, et Sig<sup>o</sup> Santiss<sup>a</sup> Vergine faceuamo veloce progresso. Da Monteglio si fecero alcune poche prediche cossi in passaggio a san Mauritio, occorsero tre feste immediate l'una dopo l'altra, nel qual tempo non perdendo noi l'occasione vi si andò per predicarvi et si ritrovassimo il giorno inanti alle dette feste, nell'arrivo audassimo di primo lanzo alla Capella del Glorioso San Mauritio Capo della religion thebea, il cui corpo risiede nella detta Capella et mi fecimo al quanto d'oratione raccomandandosi, et offerendosi di tutto cuore al detto glorioso Santo con pregarlo che ci guardasse come figli del P. S. Fran<sup>co</sup> benchè indegni se era la diuina volontà, gloria et servitio, che si fermassimo ivi, che no ostanti li nostri elementi, si degnasse interceder per noi alla disponé. di quel populo ad accetarci. Li ss<sup>i</sup> Canonici della d<sup>a</sup> Chiesa ci diedero da disnare, et ecco à pena disnati ad arriuar. Il molto R<sup>do</sup> Sig<sup>o</sup> Abbate della detta Abbadia, il quale era venuto per ricever come nipote del Vescovo, et Principe del Valei, li SS<sup>ti</sup> Ambasciatori de Cantoni Snizeri Catt<sup>olici</sup> in numero di 14. personaggij, essendo doi per ciascadun Cantone, con altri li quali li accompagnavano per honoranza, et la loro servitù, si che in tutto era notabil numero di cavaleria.

Ma prima che questi SS<sup>ti</sup> arriuasero, noi andassimo a farriner enza al detto Sig<sup>o</sup> Abbate, supplicandolo ad hauer per bene di lasciarci fermar alcuni giorni nella detta sua abbadia per hauer commodità lui alla propria sua chiesa di predicar al suo populo per dar opera di ridurlo a ritornar alla luce della Catt<sup>olica</sup> uerità, o cio fecemo per opera del honor<sup>do</sup> Sig. Cap<sup>o</sup> Antonio Carteris sopranominato, il qual si nascondeva da essi noi per poterci meglio aiutare, Il bon Sig<sup>o</sup> Abbate libera<sup>te</sup> ci rispose che egli non poteua fare, senza la participatione delli primati della città Metropolitana di Sion (li quali erano tutti heretici) non di meno per quelli due o tre giorni di festa si contentano, che vi si fermassimo, e si potesse predicare, e di poi ne facessimo ritorno a nri. luoghi.

Et ecco alle 4 hore di notte in circa, Il bon Cap<sup>o</sup> Carteris, che di novo con gran furia, et allegrezza ritorna da noi come un altro Nicodemo dandoci nova, che li Ambasciatori sono arriati, et la causa della lor uenuta era per confirmar la lega con essi loro Valezi come ad essi uniti nella Catt<sup>olica</sup> fede, et che il sig. Abbate gli hauena ordinato di dargli da cena in casazua, dove erano gia tutti ridotti, dalli quali ci condusse, et essi in vedersi a gara si accarezzarono con dinoto, et singular affeto, pigliando essi per gran prodigio di hanerci trovati noi lui al lor arrivo rispetto all' effetto per il qual erano venuti in quello stato, et noi altresì, tenevamo per miraculo una si fatta congiuntura, si ralegrarono in infinito li detti SS<sup>ti</sup> Ambasciatori del discorso da noi ad essi fatto in haverli esposto l'ordine del Sommo Pontefice in vigor del quale eravamo stati mandati ivi, Il frutto, che già si era fatto nelle adietro terre, ma che ci abigotiva la risposta del Sig. Abbate posciache in caso, che noi non si potessimo fermar ivi a san Mauritio, era nulla quello, che havevamo fatto, et niente piu potevamo fare, Li Catholicissimi Ambasciatori ci fecero animo, con dirci, che essi erano lui uenuti ò per rinomar la lega, acciò ricanesse quel paese Catt<sup>olico</sup> o denontiarli la Guerra, et che audassimo di bon animo a pregar per loro, li quali il domani fariano ogni officio et sforzo con il Sig. Abbate acio ci lasciasse fermar il piede ini in san Mauritio, e che per la mattina seguente si preparasse il Pre. Predicatore a far una bona predica, alla qual loro si ritrovarebbero tutti con tutta la sua gente, ogniuno che legero questo discorso può ben immaginarsi quanta fusse la nra. consolatione, ma non minima parte di quella, che nostro Sig<sup>o</sup> si compiaque darci la mattina seguente dicemo àbì. dua la santa messa al Altare doue riposano le ossa del Glorioso San Mauritio, lo ringratiasimo quanto fù a noi possibile del indicio, ch'egli ci dava di uolerci accettar al suo servitio in quel suo populo, come successe felicissima<sup>te</sup>. Poiche dopo la messa grande nella qual il nro. Pre. Bastiano fece una segnalatiss<sup>a</sup> predica sopra il primato di San Pietro, et la stabilità della Santa Chiesa, che rismpi di stupore, et consolatione tutti li audienti, che



uno in notabil numero per il molto concorso del popolo paesano à causa delli SS<sup>ti</sup> Ambasciatori finito il dimare loro, il qual fù nella Abbadia con il S<sup>r</sup> Abbate fuossimo mandati a dimandar. et arivati alla sua presenza tutto mutato, et piacevoliss<sup>o</sup>. ei disse ch'egli non solo ci danna licenza di fermarsi, quanto a noi piaceva lui a san Maurizio. et nella propria Abbadia, ma che ne pregava, ne hanerebbe fatta dar Stanza honorata. et buona. et di più assegnata una portione monachale di residenza per il nostro uitto. et che in tutte le occasioni a nostro servitio ci hanerebbe favoriti per l'effeto al qual eravamo tirati in quel loro paese. Li buoni SS<sup>ti</sup> Ambasciatori dovendosi partir la mattina seguente il Sig<sup>r</sup> Abbate per Sion Città Metropolitana, come è detto di quel paese, ci richiesero se messa di uno di noi. et a canto a canto la predica, ma nel aurora, come si fece, ne er contenti di lasciarci ci dissero, che come da noi stessi segretiss<sup>o</sup> li seguissimo a Sion avendo essi santa intentione, che il Pre. Pred<sup>o</sup> nostro facesse colà la predica nell'atto della confirmatione della loro lega. al che non manchassimo noi di seguirli; Arrivassimo a Sion l'istesso giorno, che loro arrivarono. Il Carteris come un'altra Marta era solcitissimo à dar opera con li SS<sup>ti</sup> Ambasciatori cioè con il mezzo, che dal Vescovo fosse tolto il carico della predica doppo la conclusa lega. al uro. Pred<sup>o</sup> ma ciò intesossi dalli principali della Città furono a far quasi delle pazie contro noi, et contro li Ambasciatori per il che si ebbe per bene ad attender solo alla confirmatione della lega. Il giorno seguente si ridussero Il R<sup>mo</sup> Vescovo, et Principe, con tutti li primati di tutto lo stato Valezano, quali erano da 200. in circa, oltre li SS<sup>ti</sup> Ambasciatori. L'ordine fù il seguente, si ridussero nella Chiesa Cathedrale, la qual è sotto titolo della Assunta di S<sup>ta</sup> Maria essendo chiesa come una delle più grandi d'Italia, nel mezzo della quale fecero un circolo tondo di banchi dalla parte verso l'altare maggiore, il circolo non chiudeva ma era in buona parte aperto, propriamente a drittura dell' altare stava un seggio al tanto alto col baldachino dove sedeva il R<sup>mo</sup> Vescovo, il qual haveva dalla parte destra il baston pastorale tenuto da un Ecclesiastico, et dalla parte sinistra una grande, e larga spada tenuta da un secolare de principali della città, la qual significava il dominio temporale di tutto lo stato Valezano. A piedi del quale di quà et di là compivan il circolo li SS<sup>ti</sup> Ambasciatori Catt<sup>ici</sup> nel rimanente de banchi a circolo sedevano a grado li Ufficiali di tutto lo stato, e consuli delle terre cossi ordinati. Si levò un personaggio dalla parte delli Ambasciatori il qual longamente parlò nel loro linguaggio Suizero, e per quanto ci fù partito, in nome delli Cantoni Catt<sup>ici</sup> fece la dimanda della confirmatione della lega non confermata per molti anni, nel qual ragionam<sup>to</sup> admostro loro quanto fussero in obligo di stare uniti al partito Catt<sup>ico</sup> finito l'oratore de Catt<sup>ici</sup> cantoni incominciò, l'oratore del proprio stato Valezano, et nel suo discorso mostrò l'universal contento di tutto il paese per la loro venuta, sì, ma maggior<sup>te</sup> per l'effeto tanto da essi loro desiderato della confirmatione della lega. Quanto poi alla perseveranza di rimaner uniti al partito Catt<sup>ico</sup> con essi loro Cantoni Catt<sup>ici</sup> specialmente, che mai hebbero animo contrario, del che uno prontissimi a darne loro quelli segni et assicuranze possibili, finito l'oratore Valezano tornò a far breve replica l'oratore de Cantoni Catt<sup>ici</sup> come à dire, e conchinder, che si desse segno della renovata promissione di viver, et morir per sempre in Ser<sup>ve</sup> della confirmatione della Catt<sup>ica</sup> fede con specificare specialmente, et del osservanza del santo sangio a pena finito di parlar questi, tutti alzarono la mano dritta, e la tenero cossi a tanto, che uno d'essi Il principale de Ambasciatori disse non sò che poche parole, come dire, che rimanevanoli Catt<sup>ici</sup> sodis-fatti del segno del alzata mano (come loro usato erano nelle attioni importanti) doppo la qual attione, tutti andarono ad abbracciar il Vescovo et Principe al suo luogo, et seggio dove stava, come è detto, finita la detta cerimonia, tornarono ognuno a suoi luoghi, facendosi scrittura publica, et autentica, conclusa dall'una e l'altra parte, la qual doppo letta, fece un sermone in pulpito uno di delli SS<sup>ti</sup> Canonici predicatori ordinario di quella stessa Cathedrale, il qual sermone come ci rifersero li SS<sup>ti</sup> Ambasciatori Catt<sup>ici</sup> hebbe dissero assai più del heretico, che del vero, doppo il sermone si aniorono tutti li convenuti uocali a quella sembla al Castello

del Vescovo, qual a tutti dava pranso, il R<sup>mo</sup> andaua con fausto honatissimo dopo tutti con il pastorale, et il Spadone nudo, come è detto antecedendo tutti li uocali à dua con bellissimo ordine tutti ricamente uestiti, et ornati di grosse collane doro, oue arriuati, et seduti à tavola basti conchiuder questo discorso con dir che stetero ondecì hore continue alla mensa, e nondimeno ordinorono le Capitulationi loro honoratissimamente à fauore del partito Catt<sup>co</sup> d'indi à dua giorni se ne fecero ritorno li SS<sup>ri</sup> Amba<sup>ri</sup> Catt<sup>ci</sup> a San Mauritio per li loro paesi et Cantoni Catt<sup>ci</sup> ogniuno al suo dopò resa relatione al Cantone di Lucerna come il primo de Catt<sup>ci</sup> Cossi noi da Sion medema<sup>te</sup> partissimo con essi loro i quali come accompagnati dal Sig. Abbate sudetto per opera, et buon ufficio d'essi SS<sup>ri</sup> Amba<sup>ri</sup> fussimo come è detto di sopra accettati, ma hora tratenuti nell'abbadia, et alla propria tauola sua tratenuti, in tutto il tempo cossi all hora, come quahdo altre uolte le occorreua farvi dimora, onde fù contratta una strettissima amistà fra esso Sig. Abbate, et noi cossa di singolar seruitio, alla dispositione della nostra impresa di di conversione alla uerità Catt<sup>ca</sup> di quello stato Valezano, per il che si partirono li SS<sup>ri</sup> Amba<sup>ri</sup> consolati sopramodo per i loro Cantoni parendo loro esser stati somma<sup>te</sup> fauoriti dalla D. M<sup>te</sup> nou solo per la loro felice negotiatione, quanto alla confirmatione della lor lega Catt<sup>ca</sup> ma per la buona congiuntura di hauerci ritrouati noi Capucini come è detto, et finalmente per uederci stabiliti in quello stato, parendo loro col mezo nostro d'hauerci lasciati come ad una dubiosa fortezza, qual sia in piriculo di perdersi un sicuro presidio de soldati è cossi fu vera<sup>te</sup> come si uedrà in progresso, Poiche euidente<sup>te</sup> si scorgerà per gli adietro successi, li Valezani per all'horu la maggior parte, massime li habitatori di Sion (come metropoli) non ondorono in uerità in quella confirmatione di lega, ma finsero per adormentar li Cantoni Catt<sup>ci</sup> et poscia calida, et caldamente trattando ad un tratto unirsi alli Cantoni heretici, il che non poteuano ancora per all'horu effetuare per non esser ancora tutta la plebe, et ciurma popolare disposte ad apigliarri al Calvinesmo, massime la parte superiore chiamata li deceni, quali sono sette à guisa di sette contati, et sono SS<sup>ri</sup> et il rimanente del paese, sono come, et in fatto sudditi, tre deceni erano a fatto heretici, come erano Sion metropoli, Sirro et Leuca li altri, tre chiamati deceni superiori non gia per esser loro di maggior auctorità, ne Superiorità in tutto il paese, ma per essere più nelli monti, et altezza della valle Valezana, sono sì, più copiosi di populo, che gli inferiori più bellicosi, et anco più copiosi di huomini se gnalati, et da governo. In questi superiori deceni ui era amora li riti degli esercitij Catt<sup>ci</sup> massime de Sacramenti quanto alli populi, ma quanto al Clero, et le persone secolari nobili et altri personaggi di qualità, et credito tutti quasi heretici a fatto. In esso stato si temme dalli nobili et altri personaggi qualificati come notarij procuratori, et simili, Jl furor del populo, il qual sta uigilante che li SS<sup>ri</sup> et altri primati nel paese stiano bassi, et in molta humilità, et che non ardischino mouer, inventar, ne rinouar cosa alcuna nel paese, che non passi di commun consenso di tutto il populo nel concilio generaliss<sup>o</sup> qual si fa in un gran pratto come gia è detto concorrendoui tutti quelli di sesso uirile da 18. anni in sù.

E questa fù la seconda fortunata occasione dispositiua alla rinouatione, et confirmatione della Catt<sup>ca</sup> fede in quel paese, et di qui uiene, che noi atendeuamo con prediche, sermoni, et ragionamenti familiari a trattar con il minuto populo, nò. sol lasciando, ma fugendo con ogni destra arte possibile li nobili, et altre persone di qualità.

Sarà conveniente far una digressione contenente in se doi capi, Jl primo ne fù della causa del timore, che haueua il S. Abbate di S. Mauritio in lasciarsi fermar noi in come è detto, et era per non perder il credito presso alli heretici del paese per la elletione di p<sup>o</sup> futuro Vescovo nella persona sua, come quelli, che erano li primati del paese. Al che fecero obiettionne li SS<sup>ri</sup> Amba<sup>ri</sup> Catt<sup>ci</sup> che si risolvesse pure, et tenesse per fermo, che non lasciandoci star lui, noi nello stato Valezano massime lui a San Mauritio, doue lui era Sig. assoluto, essi per contracambio fariano forza apresso il sommo Pontefice, che in caso, che egli fusse elletto al Vescovato (il qual conseguente<sup>te</sup> annexa

il principato) non l'admettesse mai in eterno, et nelle fariano saper la causa, cioè che egli haueua recusato li Capucini instrumenti potissimi alla rinouatione della fede Catt<sup>ca</sup> in quel suo paese, per il che il bon Abbate si risolse non solo di riceuerne in quel luogo, dove egli ne era Sig<sup>re</sup> assoluto, ma ci accarezzò molto, et si aiutò a tutto suo potere per proceder piu inanti, et profittar alla rinouatione come è detto, della fede Catt<sup>ca</sup>, et alla rinouatione del uso de santissimi Sacramenti al che sopra il tatto si attendeva da essi noi, et ecco come la D. M<sup>a</sup> ci andava favorendo all'ingresso di quel paese miracolosamente puo dirsi.

Il secondo Capo di questa digressione sarà l'astuto modo col quale li perfidi predicatori heretici pervertirono quel paese considerando essi che il detto paese era Cattolichissimo, et di special affetto, et riverenza al sommo Pontefice, et alla Chiesa Romana come quelli che godevano del titolo de defensori d'essa santa Chiesa cossi honorati da Giulio terzo sommo Pontefice di casa della Rovere, dalla quale ne deriuano li Ser<sup>mi</sup> Ruchi d'Urbino per esserne statti condotti 10<sup>mi</sup> dall'II<sup>mo</sup> Card<sup>le</sup> Sciner patriota Valezano et si portarono tanto fidele, et honorato in quelle guerre a fanore della santa Chiesa, che il sudetto sommo Pontefice lor benedisse, et diede molti standardi dandoli anco privilegio, et titolo di defensori di santa Chiesa, hora li peruersi Ministri massime Geneuini li agionsero dalla santa Chiesa, et li fecero causar odio particolare al sommo Pontefice, con dar loro ad intender che il Papa haueua fatte non sò che nove leggi a guisa delle leggi Imp<sup>li</sup> le quali haueua intitolate Cannoni, col mezzo delle quali egli haueua occultato il sacro Evangelio, volendolo anco annullare, sì che con una legge humana voleva annichilar la divina, et che perciò ogniuno le doueua esser contrario, et mille altre diaboliche persuasione, contro il sommo Pontefice specialmente conchiudendo essi perfidi Ministri con dire, et che quello, che noi ui diciamo sia il nero fattene prova, poiche trouarete che egli hà proibito l'euangelio, che non si possi legger in uolgare, come anco tutta la Sacra Bibbia.

Soggion-gendoui, non è questo un leuar, et nasconder il nero pane delle anime (essendo che seguivano pur li perfidi) il Salvatore dico, che non nel solo pane vive l'huomo, ma nella parola qual procede dalla bocca di Dio, et che altro, e dicevano l'Evangelio eccetto la nera parolla della diuina bocca, Questo fù il diabolico mezzo et punto col quale fù ingannato quel semplice, et dinoto populo Valezano. Questo donq. fu il principale, et piu difficil punto da far loro capire, cioè, la falsità di cotal peruersa, persuasione contro il Pontificato Romano, il qual si euamò assai per il che cinq. anni doppò il nro. ingresso in quel paese, et tre doppò la nostra partenza da quello, fù mandato dal R<sup>mo</sup> Vescovo, et Principe, che fù il Sud<sup>o</sup> Sig. Abbate di san Maurilio Crenato Vescovo immediata<sup>te</sup> a quello, che era quando noi intrassimo uello stato in nome di quelli si dice, et del paese, Il detto Sig<sup>r</sup> Carteris fù maneato a Roma a render ubedientia alla santa sede Romana, et a ricognoscerla suprema autorità del Papa come sommo Pontefice, e fù in tempo di questo puto, sommo Pontefice Paulo quinto attione pretermessa per lo spatio di cento anni in circa adietro.

Ritornando hora noi al filo de successi doppo la partenza de SS<sup>ti</sup> Amba<sup>ti</sup> Catt<sup>ci</sup> dal Valais, et specialmente da San Maurilio noi si fermassimo nella della terra dal giorno del Glorioso Padre nro. San Francesco sino al Santo Natale di N. Sig<sup>re</sup> nel qual tempo si cattolizò tutta quella terra, la qual farà da 300 fuochi in circa per se stessa, et è habitatissima, con il suo governa<sup>to</sup> poi farà da 3<sup>mi</sup> anime in circa, a questa non si trattava più di confessione, et comunione, che pochissimi, et segretamente.

Nella Catholizatione di questa terra successero molti casi, quali sariano degni d'esser posti qui, tuttavia per attender alla breuità possibile si lasciano, solo si dirà per chiarezza, a che termine si trouaua la detta terra come conseguente<sup>te</sup> tutto il paese in materia del uso de Santissimi Sacramenti la p<sup>a</sup> persona, che da essi noi si confessò fu la sorella del sopradetto S<sup>r</sup> Carteris la qual noleua confessarsi molto nascosta<sup>te</sup> adimandata perché, rispose che se ella fusse stata uista a confessarsi tanto sarebbe stata



schernita, et beffegiata, che non sarebbe più potuta comparir per modo di dire, alla quale le fu risposto, Sig<sup>ra</sup> di che vi uolete uoi confessare, rispose ella, de miei peccati, vi si soglionse, pretendete voi che se ne dia penitenza? Sì, disse ella, hora confessateui noi nel luogo più publico, che vi sia qui in chiesa, che vi si promette di non darui altra penitenza, che l'erubescenza, chei uoi patirete per esser uista publicamente, e ciò per tirar li altri alla confessione perche dal nostro esempio ne seguirà un boniss<sup>mo</sup> effetto con la gratia del Signore, e voi ne sarete causa, et ne hauerete anco il merito. Jì che ella pronta<sup>te</sup> fece, e cossi ne successe l'effetto essendo che à turme si ueneuano a confessare nel che ci era necessario star tanto assiduo, che in uero non uera quasi tempo di reficiar il corpo, uero é, che il reficiamento dell'anima nel gusto di ueder quelle ponere anime con quanto affetto et loro sodisfattione accetauano il lume della Catt<sup>ea</sup> uerità essendo essi in universale più tosto erranti per falsa persuasione, che di perversa intentione, che non altro aueneua, come a chi fusse stato un tempo infermo degli orchij ò senza uedere, le fusse poi ritornata la perfetta sanità della uista facendo quasi universalmente quelle loro confessioni generali con tanta contritione, e lagrime di tutto cuore, che era cossa a noi di estrema consolatione, Benedicendoci essi tutti, che Iddio ci hanesse a loro mandati à rimetterli sopra la strada della lor salute, et à dimostrar loro il lume della Catt<sup>ea</sup> uerità.

Vi si ritornò donq à pieno l'uso de santissimi Sacramenti, si rimesse il portar il Santiss<sup>mo</sup> Sacramento alli moribondi, si costituì la compagnia di quello, et anco del Rosario, oltra molti altri buoni ritti, et perfettamente in somma si stabili in Catt<sup>ea</sup> fede tutta quella terra di san Mauritio con il suo governmento. In tutto il tempo, che si fece in residenza se gli predicava ogni giorno al Aurora doppò una delle nre messe, alla messa grande, et al vespero. Ma maggior effetto incomparabilmente si faceva con li ragionamenti famigliari, che con la stessa predica. Da questo luogo di san Mauritio cossi ben confirmato passassimo ad un altro governmento chiamato Martigni assai più corrotto di quello di S. Mauritio in materia di fede, il qual per molti giorni ci fu necessario sparger medema<sup>te</sup> un poco di seme di Catt<sup>ea</sup> uerità colà predica et al cun picciol ragiona<sup>te</sup> familiare non vi si fermando, ma di nouo facendo ritorno alla nostra Stanza a san Mauritio, qual per sempre tenessimo per nostro refuggio, et ritirata continuandosi in esso li predetti esercitij, et ecco nouo assalto all'improvviso, e fù che un predicante d'una terra heretica di Bernesi apenà dilà dal fiume Rodano, il qual divide il paese del Valei da quello de Bernesi, Jì passo del quale per intrar li Bernesi nel Paese Valezano, è un ponte di pietra alla testa del quale vi è un Castello de Valezani ben custodito di continua guard<sup>a</sup> la prima terra Bernesa uicina al ponte due piccioli miglia chiamata Bez il predicante d'essa uedendoci noi partire da san Mauritio fece subito pensiero di souertir esso nostro S<sup>o</sup> Mauritio. Per il che frequentava di uenirui, et andava per la terra dicendo à suoi antiqui cognoscenti, et amici, che noi erauamo falsi profetti, et ingannatori, et che quanto haneuamo lor detto, et predicato era tutta falsità et che alla presenza di tutto il populo bastava a lui l'animo di farci retratare, passorono al cuni giorni ne quali si andava trattando questa zuffa, della quale si uedeua esserne molto desiderosa la terra nostra di san Mauritio dubitando noi di nò causare titubatione in questo populo novellamente aquistato, si mandò più volte sfida da alcuni principali de nostri convertiti all detto ministro di Bez dandogli ellettione del luogo dove uoleua si riduceuamo, e fusse in sua ellettione ò di uenir egli à san Mauritio ò di uenir noi da esso lui, mentre vi fusse la licenza de suoi SS<sup>ri</sup> Bernesi, e fossimo anco assicurati di non esser noi offesi ma potessimo liberamente trattare. Standosi in tal contratto di andar colà noi ò lui da essi noi uenire. Jo andai fra tanto à trouar la f. mem del P. Mauritio della Morra esquisito Theologo, et Martello di Geneva contro i loro ministri huomo in somma in tal genere perfettissimo. Jì qual già era sperimentato in cossi fatta pugna di confutar dogmi heretici per lo spatio di molti anni contro la stessa Geneva, doue egli resideua non più di due miglia discosto, et hà anco composto un bellissimo

Carbectismo alto 3 ditta in ottavo, qual fù d'ordine di N. S. Clem. viii nisto dal Jll<sup>mo</sup> et R<sup>mo</sup> Card<sup>o</sup> Bellarmino, et non solo ad messo, ma molto comendato ci compiaque questo Padre di venir a San Mauritio per oppugnar al ministro, questo non si condusse in loco perche il padre Bastiano, il qual hauena honoratissima<sup>te</sup> portato in per auanti il peso della pugna non fusse sufficiente, ma per più sicurtà della vittoria essendo questo Padre Mauritio più versato in lettere, e più sperimentato nelle controuersie. Ne fù la cenuta di questo Pre. a San Mauritio senza diuina providenza euidente<sup>te</sup> posciache si infirmò grauemente per uiaaggio di resipilla, et febre, per la qual causa fù necessario soggiornar alcuni giorni, cessando alquanto la febre al meglio, che si pote si ridusse a S. Mauritio imballato propriamente in un letto di piuma sopra una leza tirata in quelli aspri, et inhabitati monti da Cualli per la neue essendo questo fatto nella maggior horridezza dell'inverno, arrivato a S. Mauritio shallato et portato in bracio sopra la letera ad uso nostro nel nostro hospitio à gran pena posato arrivò il nontio del ministro sudetto di Bez, il quale da parte di quello venne a dir che il suo Ministro ci facena sper, che hor mai era tempo, che si uenesse alla resolutione di hauer a trattar insieme e farci cognoscer la nostra falsa dottrina, con la quale souertivamo quel populo, et che per una parte era pronto, non uolendo più tirar in longo l'aboccarsi à tal effetto, et accettò la sfida perche ci fù data la sicurezzadi poter andar liberamente nello stato loro Bernese non dimeno d'acordo si differi sino a maggior conualescenza del Pre. Pred<sup>o</sup> Mauritio facendosi anco effettuat<sup>o</sup> ueder al messagiero la infirmità d'esso Pre.

Venuto il tempo opportuno, si ridusse esso Padre alla detta terra, et io in sua compagnia, et hauendoli noi auisato il giorno antecedente ui trouassimo anco in compagnia il ministro di Lozana Citta situata sopra il lago o sia alla rippa d'esso, et posseduta usurpativa<sup>te</sup> da Bernesi, essendo anch'ella per auanti vescouato, et principatò d'Imperio tencendosi collà li Geneurini un de più principali loro ministri, era questo un vecchio molto perito nella loro falsa dottrina, et molto dotto, questi seruiua di padrino et sostegno al ministro di Bez, si ridussimo tutti quatro nella piazza della Chiesa, ove si concorse tutto il populo il qual ci facena corona in giro, et in mezo ben uicino à noi poco inanti si era posto un huomo di quelli con una gran spada nuda posto in punta, et modo come ei uolesse ucidere, cognosceimo noi, che quel atto era fatto ad arte per impaurirci, ma confidati in Sua De<sup>o</sup> M<sup>te</sup> et andati colà già preparati per quanto sperauano le nostre deboli forze alla morte (non temuamo ponto, fù fatto leuar quel suono della presenza nostra, et si accordò il modo di trattare, et la materia sopra che diede il nro. Pre. Pred<sup>o</sup> la letta del proporre al ministro de Bez, ma egli la ricusò, et l'offerse al nro. Pred<sup>o</sup>; et esso l'accettò fù donq. la propositione, che per esser in sicuro stato di salute sia necessario tenir, et creder le tre uirtù theologiche, che sono fede, speranza, et Carità. la sola Chiesa Romana, tiene questo articolo, adonq. questa è la vera Chiesa di Dio. Il Ministro per risposta fece un longhissimo discorso filosofico in lingua latina terza, et elegantiss<sup>a</sup>, e non solo conchiuse, ne rispose a proposito, ma tutto a sproposito, et molto lontano dalla proposta, come sopra, ripigliò il nro. Pred<sup>o</sup> tutto il discorso del ministro replicandolo in pochissime parole, et in sostanza, et le fece dir mille pазie tanto chiare, che tutto il populo circostante, l'intendeva parlando sempre il nro. Pred<sup>o</sup> oripetendo sempre li discorsi cossi suoi come della parte contraria in lingua francese. Più volte donq. fece il ministro risposte, et discorsi a sproposito, quali essendoli rinfacciati dal nro. Pred<sup>o</sup> il qual lo stringeva uehementemente alla resolutione della sua propositione, Che finalmente prorompendo in gra. colera, et smanie (il che fu contro li nostri patti stabiliti con li principali della terra, cioè che non si prorompesse in alterat<sup>o</sup>, ne in parole ingiuriose) se ben ne fù ardua<sup>te</sup> ripreso dalli sudetti primati della terra, disse adonq. con molto sdegno, guardate questo ignorante, che propositione fa egli, e chi non sà che per esser in sicuro stato di salute sia necessario d'esser in fede, speranza, et Carità, et io ho cossi sempre predicato, All hora il nro. Pred<sup>o</sup> sparse a quello la mano dicendoli, in questo sette uero et Catt<sup>o</sup> Pred<sup>o</sup> ma fatemi gra-

tia del vostro Catechismo, il qual ricevuto, che l'ebbe tronò subito in esso l'istituzione di Caluino (essendo essi tutti Calvinisti) et disse à tutto il populo ad alta voce come s'egli predicasse. Populo mio, se il nostro ministro ui hà egli predicato che sia à noi altri tutti che mi sentite necessario il tenir questo articolo d'esser in fede, speranza, et Carità, per saluarci ui hà detto, et predicata la uerità, ma il nostro Catechismo col quale ui instruisse (il qual è come a noi Catt<sup>ci</sup> sotto la Romana fede, la dottrina Christiana) è falso, e che ciò sia il uero ecco che il nostro Caluino, con la dottrina del quale voi altri ui governate nelle cose della salute è falso poichè, egli dice in questo Catechismo, come qui uedete, che la sola fede salua, et appena finito di dire il Pred<sup>re</sup> si lenò un tumulto nel populo, chi laudando noi, et biasimando il ministro, chi dicendo, che non si doueua sopportar questa uergogna al loro ministro, sub intrò in questo l'altro ministro sudetto di Lozana, volendo lui assumer la pugna, al quale il ministro de Bex uoluntieri la cedeva. Ma li primati fecero una graue riprehensione al detto ministro di Lozana, dicendole ch'essi non uoleuano, che gli facesse un tanto torto al loro ministro quasi non fusse sufficiente lui a difendersi. Ma che per esser l'ora già tarda si differisse il trattato al giorno seguente uoluntieri accettò il partito il nro. Pred<sup>re</sup>, ma il ministro loro disse, che il giorno seguente doueua andare alla loro congrega de ministri à Lozana, rispose il nro. Pred<sup>re</sup>, che le desse il giorno qual fusse ad esso più commodò, rispose, che no. sapeua quando potesse attendere à questo, e cossi fù finito il discorso et si partimo, facendo ritorno a San Maurizio, non si potrebbe estimar il molto frutto di commotione nel animo di quelli populi che causò questo azuffamento poichè alla libera trattauano il suo ministro da ignorante, non hauendole più ne credito ne riueranza laudando per contrario il nro. Pred<sup>re</sup> et venendo d'indi in poi molta copia d'essi alla predica nostra Catt<sup>ca</sup>, e la maggior parte d'essi si sarebbero cattolizati se haessero potuto goder i loro beni, e che ciò sia il uero eglino uenivano in copia d'essi à dieci à quindici insieme più et meno, et ariuati da noi si poneuano con le ginocchia à terra con le mani giunte dicendo noi ueniamo da essi voi acciò ci insegniate la uerità Catt<sup>ca</sup> tenendoui per buoni serui di Dio, noi crediamo alla vostra predicatione et non alla da nostro ministro cossi medema<sup>te</sup> alla vostra messa et non alla nostra cena, ma non potiamo lasciar la nostra robba, et figli ma crediamo col nostro cuore. non saremo noi salui? Al che noi rispondeuamo di non poichè era necessario confessar la fede nostra Catt<sup>ca</sup> non solo con l'interiore, ma anco con l'esteriore, (secondo il detto del euangelio, qui me confessus fuerit) et che essi andauano alla loro predica, cossi anco pigliauamo la cena, il che nel esteriore, era un protestar la pretesa religione Calvinista. Il che sentito da essi con pianto che si uedeva esser di tutto cuore diceuano o infelici noi i quali crediamo la uerità Catt<sup>ca</sup> ne pereio saremo salui? un altro accidente di molta importanza à fauor della Causa di Dio aportò questa disputa di Bez, qual si dirà a suo luogo. Ma hora seguiremo il filo della narratiua per apunto come è passato ordinata<sup>te</sup> confutato, et mortificato, che fù il sudetto ministro, si lasciò il Padre Maurizio alla perseveranza della predica ivi a san Maurizio, essendo lui il passo de Bernesi come si è detto, per sostentamento del a quisto fatto della stessa terra di san Maurizio si per corroborarlo, come per guardarlo dalli perfidi ministri, et si spinse inanti il Padre Sebastiano al governat<sup>ore</sup> di Martigni di sopra nominato, al quale erano state fatte più prediche dallo stesso, et erano ridotti in honesta dispositione si attese da esso lui à purgarlo, et confirmarlo dal tutto stantiando esso, et io colà di continuo à questo effetto, nel qual tempo successe un caso particolare degno d'esser posto in carta ad instructione, et consolatione di chi si haueua ad impiegare in sì gloriosa impresa di santo seruitio di S. D. M. nel detto luogo di Martigni si fà un grosso mercato doue ui concorre delle persone da 3<sup>me</sup> in circa, e tutti o delle quattro parti, le tre heretici, ui fanno gran comorso specialmente li Bernesi, et saranno sempre il magior numero nel qual mercato usauamo andar a far la cerca di pane uino, et altri nostri bisogni per il nostro uitto, poichè per gratia di Dio se ben frà heretici, sempre uissemmo di mendicità

«La Abbazia di San Maurizio habitaudo quantouq, il sig Abbate ne havesse



assegnata, come è detto una portione di uito monachale, sufficientiss<sup>a</sup> al nro. uito di ambi dua, con tutto ciò pochissimo se ne seruivamo, ma facenamo di continuo la nostra erra hostiatim. A questo effetto facendo noi la cerca al detto mercato, uedendo io cossi bella audienza et numero di poveri accecati dissi al Padre Bastiano Pred<sup>re</sup> o padre mio come sarebbe hora tempo di far un atto generoso apostolico con predicar à questa moltitudine seruendoui di questa bella occasione hora che qui l'hauete, rispose egli che non era preparato, soggiunsi io fatte, et servitemi della predica del adoratione delle sacre immagini qual u'hò sentito far più volte, et mi riuscirà benissimo, et scorgo, che la possedete benissimo, di che egli si contentò di farla all' hora, Io mi feci dar la sua tasca, et dissili uenete doppò me cossi ruminando, et riducendoui ben alla mem<sup>a</sup> quello che volete dire, come fece, mi ausò, che egli era pronto, et io lo condussi in un luogo ritirato oue lo lasciai, et andai in compagnia di alcuni preti nostri cognoscenti, et amonendi a prepararli il pulpito, e fù ch'io diedi d'occhio ad un arca grande alta competente<sup>te</sup> situata quasi in mezzo il luogo del mercato, la qual era di un mercante Catt<sup>ro</sup> Salsiardo, la qual chiesi in gratia, che mi lasciasse acomodar quella acio potesse servir per pulpito al mio compagno qual uolena predicar a quel populo lui congregato, rispose egli che molto uoluntieri l'accomodarebbe, ma che dubitaua assai della uita nostra, se facenamo una tal attione, essendo tutto quel N<sup>o</sup> poco meno, che tutto heretico, e tanto più quanto per ritrouarnissi gran copia di ministri, li quali haueriano incitato quel populo à qualche accesso, poco mi diede fastidio il suo dir<sup>e</sup> al qual di nono pregai, che ci desse lui tal commodità, et del rimanente ne lasciasse alla guardia del Sig<sup>ro</sup>, accomodai in somma il pulpito con tapeti, et legni, et mentre stano sulla detta casica accomodando seruiuo di campana, alla ridunanza delli audienti, perche ciascheduno adimandaua che fà quel frate? et era risposto, che il predicator Cap<sup>mo</sup> uol predicare, accomodato che fù il pulpito, Io diedi un grido a tutto mio potere con dire, che chi uolena sentir la parola di Dio, et la verità Catt<sup>ra</sup> si accostasse perche hor hor la sentirebbe dal nro. Padre Pred<sup>re</sup> si ridusse in giro del populo, quasi tutto quel numeroso populo, io in tanto andai a condur il Pred<sup>re</sup>, il qual asceto che ne fu in pulp<sup>o</sup> proferse questo tema; cioè.

Il Sig<sup>ro</sup> et Salvator nro. disse a suoi Apostoli quello che noi sentite nelle piciole stanze predicatelo sopra li tetti, perico Cars<sup>mi</sup> miei non ui marauigliate se io in questo publico luogo nengo ad esporni le parole del nro. Sig<sup>ro</sup> et Jddio, il che disse in lingua francese doppò l'attestato<sup>a</sup> latina, et il nome del Evangelista attestante, come anco predicaua di continuo in lingua francese. Subito, che egli hebbe solo detto il testo nel sopradetto modo rimase per bon spatio di tempo in silentio, tutto conturbato, et quasi come fuori di se stesso, di che io hebbi grandiss<sup>o</sup> timore, che non si fosse sbigotito, et perso di mem<sup>a</sup>, perche l'intervalllo fù troppo, per la qual causa anch'io mi trouai in grandiss<sup>a</sup> pena come quello, che l'haveva mosso, et stimolato ad una sì fatta publica attione, e specialmente per esser l'audienza de nostri contrarij di fede, agionto poi la gran copia de ministri, che lui si ritrouauano, il che tutto posto insieme mi ridusse quasi ad una specie di agonia, per il periculo nel qual mi uedeuo di una notabil confusione. Ma Jddio laudato essendo il Pred<sup>re</sup> di gran petto, e voce, sparò quel organo monstrando ad un tratto, che egli non era perso nè poiche trattò delli segni della vera Chiesa, et del suo Capo uisibile cioè del sommo Ponteficato in san Pietro, et e poi discendenti sommi Pontefeci sino al giorno d'hoggi come sarà sino al fin del mondo, e disse tanto cossi ben attestato dottissimamente et con tale, et tanto fervore di spirito<sup>e</sup> ch'io il quale l'haneuo in pratica ben uedeuo, che di gran longo egli eccedeua il suo ordinario. Jddio sà ch'io dico la uerità, egli predicò più d'un hora, e meza, Il mio Spirito, et cossi di tutti li nostri preti secolari, che cossi attestarono anch'essi, mi parve che andassi in estasi et fuori di me cossi eranostupendi li suoi concetti alta la dottrina, et il fervente Spirito col quale diceua, finita la predica alla quale stava tutta quella turba di populo con singolarissima attentione, eccetto li ministri i quali a punto si può

dir. che fremevano sceso dal pulpito di subito riprese la sua tasca in Spalls con il vaso di legno attaccato à quella come havevo anch'io per riporvi il vino, et seguivasi la nostra cerca passando al longo del mercato qual è una longhissima strada di case tutte à filo, è cossa che non si scrive senza molta tenerezza di cuore, racordandoci à quelli populi, quali correnano all'auantagio nostro, ingenuchiandosi in bon numero delle squadre, adimandandoci la beneditione, benedicendo i ventri, che ci hauevano portati al mondo, le gambe, i piedi, che ci hauevano portati in quel loro paese ad amministrare loro il nero lume della Catt<sup>ca</sup> fede, et anco dopo usciti dal mercato ci correuano apresso fuori della terra, e pareua, che non ci sapessero, ne potessero abandonare, et il tutto con loro molta tenerezza et lagrime. Las ciatici che ci hebbero quelle diuote creature, rimanendo noi dua soli. Allhora io dissi al Pre. Bastiano, Padre mio veramente voi altri Pred<sup>ti</sup> quando da noi idioti ni si propone di far qualche predica a nostra elezione dite di sì, ma poi in effetto fatte comè pare à voi altri, cossi è stato hora mi havevo detto di predicar delle sacre imagini, e non dimene non ne havete pur toco un minimo motivo.

Rispose esso Padre Pelletta io vi assicuro, che nel principio delle prime parole ch'io dissi nell'ingresso del pulpito quelle me le ricordo, ma in quel ponto mi uenno in non sò che, come una ballordigine di capo ch'io non sapeno quasi dove io mi fosse e poi cominciar quello ch'io ho detto io vi prometto di non saperne cosa minima, che cossa io mi habbi detto.

Al che io risposi tutti noi Ecclesiastici se ne siamo acorti, e con nostro gran timore, dubitando, che non ui fussino perso per timore, ma poi si è cognosciuto liberamente che la D. M<sup>ta</sup> vi ha favorito di particolar Spirito per sua gloria, però ralegratevene e diamo solo ad esso lui la gloria, et l'honore perche la predica è stata stupendissima, e si è cognosciuto; che hoggilo Spirito santo ha uoluto servirsi del organo della nostra voce, essendo stato anco di particolar petto, essendo benissimo sentito per tutto il mercato, il che tutto fù con nostra inerrabil consolatione spirituale.

Molti altri successi seguirono in quello terra di Martigni, che sariano degni d'esser posti in carta; come anco di mano in mano ne successero in tutte le altre ove si formavamo per loro instruttione, et illuminatione, ma si lasciano, dubitando di aporiar tedio à lettori, solo nella detta terra ne dirò quest altro per admostrare, et far animo alli compagni de Pred<sup>ti</sup> che per quanto siano idioti, se si vogliono alquanto affaticarsi almeno in farsi pratico del testo puro del Sacro Evangelio Special<sup>te</sup> li Sacerdoti, possono dico con li raginamenti familiari far molto profitto nelle anime de paesi corrotti in fede come erano questi, et in ogni altri dove è la libertà di consenzienza.

Jo mi feci, et accomodai un foglio di carta piegato à colonne della longhezza e larghezza di un dito della mano, et à forma di una concordanza della Bibbia, ne catalogai tutte o la maggior parte delle attestazioni delli Sacro Santi Evangelij, con li nomi degli evangelisti, et ad ogni colonna ui era assegnato il titolo di un articulo della nra. Catt<sup>ca</sup> fede, come a dire de uera Ecclesia, del Capo visibile del Sacramento del altare, della penitencia, et cossi di tutti li altri principali ponti della nostra Cattolica fede, questo foglio così tutto piegato come è detto, lo tenevo pronto nel trattar con li nostri contrarij me ne servivo secondo la materia di che occorreua parlare, che a pena o difficilmente si poteuano accorger ch'io me ne servisse (come in questo caso che segue ne dò l'esempio) era una donna d'età di 60 anni in circa donna sagacissima et in somma un bon appropriato instrumento del diauolo in materia di peruersione della Catt<sup>ca</sup> fede al Calvinesimo, questa era falsa predicatoressa, e faceua piumal effo., che non haurebbono fatto doi, è più minuti in quella terra. Di questa dal Curato ci fù acennato che se ne haueuano fatti acquisto petenamo dir d'hauer fatto acquisto di tutto il rimanente di quel gouernamento ch'importaua da 7<sup>me</sup> anime in circa còla quale haueuano più volte trattato li Pred<sup>ti</sup> nri Catt<sup>ci</sup>, ne haueuano potuto far con esso-lei alcun profitto. Piaque à Jddio, che un giorno Il Curato mi dice. Che la detta donna staua circondata di quantita d'altre donne à ogni



tutto, ma la maggior parte delle principali di quella terra, soglionge andiamo di gratia far prova se potiamo far alcun bene se non con lei almeno divertir, et impedir il male negli altri. Andammo da quella, e fecemo finta di passar di lungo, come fecemo andando tutta quella copiosa, et honorata compagnia, disse la donna, la qual ben mi conosceva per haverla io per auanti uisitata molte uolte senza trattare di cosa alcuna materia di fede ma altri discorsi indifferenti, per il che hauerò in essi noi sicurtà, et buona inclinatione fatto, et reso il saluto, ci disse dove ne andauamo, finì ch'io andauo da un'altra Sig<sup>ra</sup> Catt<sup>ra</sup> cui vicina per elemosina, rispose ella fermatevi alquanto con noi per gratia, che poi della elemosina ne darò io, et non ne lascieremo mancare, dissi io non piaccia à Jddio ch'io ricusi di far dimora con cossi honorata Compagnia, ci fece dar da sedere, su le prime parole, mi disse, e Padre Pelletta quanto volete meglio maritarui, et esser de nostri, voi siete giovine (seguendo ella molte altre parole di vane laudi) io le risposi, io per la Jddio gratia sono di Religione particolare, la fede universale in uno stato sicuro d'esser secondo Jddio, che quando io fossi fuori di strada come sono li vostri ministri, potrei come loro pigliar una bella Cavallo, che solo mi portasse all'inferno, hor vedete soglionge ella perciò noi diciamo, che la nostra Chiesa nò è buona perche proibisce il matrimonio. All'ora io mi leuai, et con amichevoli parole dissi alle donne circostanti Sig<sup>re</sup> vedete, che scortesìa mi usa madama tale, la quale hauendo io sempre honorato tanto, et al presente ella mi ingiuria con dimi ch'io sono un bastardo, ella tutta arrosita, et vergognosa rispose Jddio mi guardi di faroi tanta ingiuria, replicai io se noi Sig<sup>re</sup> ditte che la nostra chiesa proibisce il matrimonio, douq, mia madre non è stata ne sposa, ne moglie di mio padre, ma concubina. Ma disse ella, non dico che lo proibisca al Secolo, ma sì alli Religiosi come ora a noi (il che era dove io hauerò animo di tirarla sogionsi io Sig<sup>re</sup> havete voi qui la vostra bibbia) come ella haveva sempre in pronta in volgare.

Mentre andauamo trattando le antecedenti parole io destramente haveuo dato di mano al mio foglio al modo di concordantia, come è detto, et ella uolendo porgermi la sua Bibbia, le dissi Sig<sup>re</sup> tronate di gratia, sono eunuchi al capo il che ella fece subito prontamente come quella, che quasi l'hauerò alla mente, legete dico io, et ella cossi fece, uè dice, et sunt eunuchi sogionsi io madama quelli eunuchi che sono cossi fatti tagli huomini, come quelli che cossi sono dalla natiuità loro, questi òo hano mestiero di dichiarazione, ma quelli, che da se stessi si sono castrati per il Regno de Cieli, questo passo io non l'intendo, voi che fatte professione di dichiarar la sacra Bibbia come di presente fatte a tutta questa honorata compagnia dichiarate anco a me questo passo, rispose ella, alla verità ch'io non ho mai fatta consideratione sopra tal passo. All'ora cossi hora hora con la gratia di Dio ne lo dichiarerò io, et in tal modo, che òo lo potrete negare, che, tal dichiarazione non sia à òro fanore. Ma prima ch'io passi a questa dichiarazione vi dò un bello, et buono ricordo, et è che il diavolo ni nasconde i passi et le dichiarazioni cattoliche, della sacra scrittura, et veli fa esponder in quella forma che ni possono tenir accenti nelle vostre false oppinioni, come ora questa, che la nostra chiesa proibischi il matrimonio à religiosi, ma quelli con la dichiarazione de quali ni tiene la mala strada, et falsa religione Christiana ò per meglio dir religione pretesa, in quelli ni indolletto, e ne li fa capir con molto vostro gusto, e che ciò sia il uero sogionsi io, voi tutte maritate non è egli uero che di ragione, et giusta conscienza li nostri mariti sono tutti castrati per altre donne che non sono loro moglie, et per uoi come sue legitime moglie (secondo che la nostra pretesa religione) non sono castrati, cioè che non peccano hauendo la Vra Compagnia cossi, disse ella et io seguij, cossi madama a ponto noi ecclesiastici, i quali hauendo la bellezza della Sta Chiesa, sene innamoramo, et l'adimandiamo per sposa, li superiori, et prelati d'essa a guisa de nostri Padri e madre dicono, e senza dir cossi si me intender, se tu voi questa figlia per moglie, che tu prometta di farli bona Compagnia, et non riconoscer carnalmente altra donna, cossi nella nostra santa Chiesa cattolica Apostolica Romana dicono li prelati, delle Religioni a quelli, che uogliono intrar



in esse, et ricever quel habito, come io per esempio, se tu voi esser di, questa nostra Religione fia necessario, che tu giuri di uiver in ubedienza, povertà, et castità. Si che la mia Chiesa non mi ha proibito il matrimonio, ma son io che da me stesso mi sono cossi obligato, e questa è la nera, et propria intelligenza di quelli (secondo il St. evangelio) che si sono castratti loro medesimi per il regno de cieli. e qui si finì il ragionamento, et si partimo. Secondo la divina misericordia parre che questo fusse il tempo alla conversione di quella creatura.

Poisciache la mattina seguente ci venne è ritrovare alle nostre Stanze dicendo P Pelletta hò fatto consideratione sopra il discorso, che mi faceste hieri, e veramente quello è un gran passo, e non sò come si possono dispensar da nostri ministri al matrimonio li nostri ecclesiastici poichè la promessa è fatta a Jddio da questo ponto da ella cognoscinto intramo in molti altri più importanti de quali rimase chiarita, si catechizò, si abiurò, e fra pochissimi giorni si catolizò, confessò, e communicò con maraviglioso stupore di tutto quel Contato, il tutto à gloria di S. D. M<sup>te</sup>.

Facciamo hora ritorno alli marauigliosi, et stupendi effetti, che furono causati dalla precedente narrata disputa fatta dal R<sup>mo</sup> P. Maurizio della Morra, con il ministro di Bez.

Vistosi confirmati nella Catt<sup>ca</sup> fede li tre governam<sup>ti</sup> cioè Montei, san Mau<sup>re</sup> et Martigni, paesi come si è detto suditti, consultassimo tutti noi quatro insieme cioè il Pre. Maurizio et Sebastiano Pred<sup>ri</sup> Jo fra. Agostino d'Asti sacerdote, et frate Baldassar da Pavia Laico, ma segnalato religioso di bonta di vita, et prudenza, et molto zeloso della salute delle anime di andar a salir il paese, che sono Sig<sup>ri</sup>, quasi come li fend<sup>ti</sup> di terre et castella, che hanno li suoi populi suditi, et se bene la soggettione di quelli deue propriamente esser del Vescovo, qual veramente è stato costituito Principe anco in temporale, tuttavia già per bon spatio di tempo antecedentem<sup>te</sup> li è stata usurpata dalli deceni, pur come li governamenti di sopra detti, e sono in numero di sette. Il Capo de quali è Sion essendo ella Città, et metropoli dove risiede il Vescovo et Principe, il consiglio, la giustitia di tutto il paese, li primati et tutti li ufficiali ch'hanno il governo di tutto lo stato, fu donq. destinato il Pre. Bastiano et Baldassare ad andar ad una terra molto popolosa, alla qual non si era ancor stato, et è tutta immediate della Radia di S. Maurizio et è chiamata Barmes situata nella montagna di là del Rodano. Il Pre. Mau<sup>re</sup>, et io si risoluemo d'andar ad affrontar Sion Metropoli, di gratia si noti come da questo che si segue narrando come la D. M<sup>te</sup> andava lui solo guidando questa spiritual impresa. Il Padre Maurizio era venuto lui à Martigni per farvi alcune prediche, come pur fece a corroboratione della conversione di quella terra come pur hanena fatto à San Maurizio, et io con esso lui nella nra. deliberatione d'inviasi a Sion egli volse che prima andassimo a S. Maurizio per pigliarci alcuni libri et scritti suoi, nel ritorno à Martigni per passar poi di longo a Sion, ecco che a meza Strada incirca ci arrivarono una gran Cavalcata di SS<sup>i</sup> Snizeri ben adorni, ben accompagnati et ben a Cavallo fermandosi noi mi parve di conoscerne uno d'essi il qual per aponto mi rfigurava il Sig. Cap<sup>o</sup> Viltr ch'era l'ambasciatore del Catholichissimo Cantone di freborg, quando con li Ambasciati di tutti li Cantoni Catt<sup>ci</sup> erano venuti per confirmar la lega in quello stato Valezano come in principio di questa mia narrativa hò diffusamente discorso che furono quelli, che ci fecero pigliar piede nel Valei per opera loro con l'Abbate di San Maurizio e perche erano passati da doi mesi anni in circa, desideravo informarlo del frutto fatto mercè appo Jddio l'opera sua, come quello piu di tutti quelli Ambasciati Catt<sup>ci</sup> si adoperò in farci fermare nel Valei.

Si che dissi a questo, fra tutta quella cavalcata, qual pensar esser il detto Sig. Viltr dissi in lingua francese Sig<sup>r</sup> mio chi sono VSS<sup>re</sup> se la mia dimanda non l'è molesta, rispose siamo Friborgesi, Jddio sia lodato dissi io, V. S. sarebbe forse il Sig. Cap<sup>o</sup> Viltr rispose nò, ma son bene suo stretto amico, et parente, all'hora, con molta mia letitia le dissi V. S. starà assai a far ritorno a Friborg, disse egli non già, poiche solo andiamo qui a Sion a far un o<sup>re</sup> d'ora. Servo: e poi torniamo subito (il Ser<sup>vo</sup> era che

erano Ambari mandati da tutti li Cantoni Suizeri heretici contro di noi a dolersi della deputa del Pra. Mauritio fatta a Bez come più diffusamente si dira).

Sogionsi io Sig. mio poiche VSS. sono di quel catholichissimo Cantone di Friborg io desidero alargami con essa lei. et informarla dei molti frutti di conversione. che habbiamo fatto in questo stato Valezano. habbiamo cattolizzato li 3. governamenti come sono Montei, san Mauritio. et Martigni, hò introdotti 3 nostri Pred<sup>ri</sup> a poco a poco. et in sommi li dessi minutissimamente tutto per aponto quello che il Sig<sup>re</sup> per mezzo nostro haneua operato in materia di fede in quello Stato, et che al presente il nostro viaggio tendeva a Sion. il quale se ben era fortissimo da espugnare in simil genere per esserui di residenza il ministro, tuttavia che haneuamo madnato a far venir in quel stato Il Padre Cherubino per introdurlo a Sion. & quello che di presente era con esso me era il Padre Mauritio quello che assisteva alle porte di Geneva. grandissimo theologo. et martello delli ministri di Geneva, il qual haneua trattato sino con lo stesso Reza (che era all'hora il capo ministro di Geneva et uno heresiarca) si che le diedi conto minutiss<sup>o</sup> di quanto si era fatto. et si sperava maggior<sup>e</sup> di fare nella parte superiore. che sono li Deceni et SS<sup>i</sup> che comandano. et governano tutto il paese. La canalata era già molto lontana, qual l'andava pur aspettando, si che lo licentini con pregarlo di uoler dar fida relatione al Sig. Cap<sup>o</sup> Viltr. a ciò facesse saper alli altri SS<sup>i</sup> che erano venuti con lui Ambari a ciò sapessero il frutto, che si era fatto per l'opera loro appo Jddio per hauerli fatti rimaner nel paese, et egli licentiat<sup>o</sup> a gran Carrera andò ad aggionger la sua compagnia. Alla qual arriuato. noi vedendo far tra essi gran movimenti. et attioni di mano, et di Capo pensauamo che ciò facessero per allegrezza del frutto fatto nel Valei. et ne sentimo molto contento. arriuassimo noi a due hore di notte in circa a Martigni dove essi pur si erano fermati la mattina di bon hora dicessimo ambidua le nostre messe per poi in viaggio verso Sion. quando intendessimo. che quella canalata era tutta d'ambari de Cantoni heretici, ma non perciò si sapena a che fine si andassero. seguissimo noi il nostro viaggio con auco hauer lasciato apontam<sup>o</sup> con il P. Bastiano che facesse alcune poche prediche. e poi anch'egli si inuiasse a Sion nenendoci a ritronare. et ad unirsi con essi noi; già esso P. Bastiano era partito alcuni giorni prima di noi da Martigni per Bagni.

Il Padre Mauritio. et io arriuamo ad una terra presso Sion 3. miglia in circa. et inì tornò ad esser assalito dalla resipilla con un poco di febre per il che fossimo necessitati tratenerci da quatro giorni in circa et fù opera di Dio perche intanto li Ambari andotti heretici uniti alli principali de Sion già tutti della stessa loro pretesa religion<sup>e</sup> Culminista fecero il consiglio in casa del vice Prencipe chiamato il Bailivo fù dalla Ambr<sup>e</sup> datali querella. della turbata pace tra loro per l'alteratione delle loro capitulationi. Poische noi eravamo stato nel lor paese. et mantenutti pubblicamente. che la loro Religione era dannata. et che li loro ministri erano falsi, et seduttori de populi, et che essi adimandauano giustitia sommaria il che tutto dicenamo per la relatione fatta dal loro ministro di Bez a causa della disputa come sopra, fu tra essi fatto decreto che fossimo banditi da tutto lo stato Valezano; quantonq. la petitione degli Ambari heretici fusse. che per ragione delle loro Capitulationi ci voleuano nelle loro mani, et ricondurci nel loro paese Bernese. nel quale ci haneuamo da disdire a vero fussimo fatti morire & questo per quanto s'intese doppo passato il tutto come si sentirà. Il Bailivo con il permanente del consiglio di Sion. lor fece contentare del bando sotto pena della vita con darc<sup>i</sup> non più di quatro hore d'esser fuori del paese Valezano dopo l'intimazione, doppo le quali quatro hore potess<sup>o</sup> esser usciti da chi si voglia del paese. qual ci ritrovasse

in p<sup>re</sup>ssu

La sentenza fù fatta in giorno di venerdì il Sabbato non ci pote esser intimata perche tengono ragion publica. come altrove il Senato la Dom<sup>o</sup> giudaizano. che non fanno usasi niente.

Il lunedì po<sup>o</sup> prossimo seguente. che era stato dato l'ordine al barisello. che con uicci ci dovesse venir a ritrovare et alle 14 hore ci fusse intimata la detta sen-



tenza. Alla medema hora quarta decima, lo stesso lunedì per la causa et sentenza fatta contro di noi fù al detto Bailivo intimata sentenza capitale et à nra contemplatione le fù fatta gratia, et nella medema hora fu fatto a noi decreto di poter predicar liberamente per tutto il paese Valezano, ma fua necessario per gloria di sua Divina Ma<sup>està</sup> che si esplichi pontual<sup>mente</sup> questo fatto acio si veda la Divina providenza esser quella che nola guidava questa impresa tanto utile, e necessaria alla sua santa Chiesa, come era, cioè che il stato Valezano rimanesse Catt<sup>olico</sup>.

Egli è donq da sapere li privilegij del Prencipe, et Vescovo stano che non si possi introdure più di sei Cavalli nello stato Valezano, ne personagi di qualità senza saputa participat<sup>ione</sup> e licenza espressa del Prencipe Più che Ambasci<sup>atori</sup> di qualsivoglia sorte non possino intrar nel paese se no. sarà fatto saper al Prencipe, et egli si contenterà, che intrino. Più che nella Città Metropolitana di Sion non si possino unir più di sei insieme per consultare, fuori delle cosse ordinarie per il governo publico della stessa città, ma non già di tutto il paese. Più che non si possi far consiglio eccetto nel Castello dove fa residenza il detto Vescovo, et Prencipe, et nella sala propria à tal effetto dedicata. Al qual ò alli quali consigli per sempre u sia assistente il Prencipe o almeno quattro Cannonici da quello deputati, e finalmente niun decreto possi valere se egli non sarà confermato, et suggellato col sugello del Prencipe e tutti li sudetti capi, ognuno d'essi ha per pena Capitale il contrafarli.

In tutte queste et in ogniuna distinta<sup>mente</sup> era incorso il povero Bailivo si ridusse a termine di esecuzione il giorno, et hora sud<sup>da</sup> la causa ne fù, che egli nò sapeva che li SS<sup>ti</sup> Cannonici della stessa Chiesa Metropolitana di Sion ci fossero cossi contrarij come in vero ci erano hauendoci il S<sup>to</sup> Abbate de S. Mauritio più volte impetrata dal Zio il R<sup>mo</sup> la licenza di poter predicar per tutto lo stato, et essi ce la fecero sempre rivotare, et ci era più contrario di tutti li Cannonici un Monsi Jacop, huomo principale, et di molta autorità fra essi.

Credendo il Bailivo cossi li heretici papali, della città, che ci Canonici ci amassero et conseguente<sup>mente</sup> ci favorirebbero, come principal<sup>mente</sup> il R<sup>mo</sup> et il nepote sopra tutti (essendo il R<sup>mo</sup> mentecapto) però ad tempus, et il nepote quasi governava, et già poco men, che dichiarato successore al Zio Perciò fecero intrare li sudetti Ambasci<sup>atori</sup> heretici senza minima participat<sup>ione</sup>; ne del R<sup>mo</sup> ne de Cannonici, et nò solo introrono segretamente, ma molto al improvviso, li quali ricevuti con commune fausto, et alegrezza di tutta la città per esser tutta anco depravata furono anco spesati dal commune, et molto regalati arruorono in mercedi nella città, et stettero, il R<sup>mo</sup>, il Sig<sup>ro</sup> Abbate nepote con tutti li SS<sup>ti</sup> Cannonici quali sono in bon no. sino alla Dom<sup>enica</sup> seguente ritirati in Castello con molto timore tenendosi di certo, che fossero eglino venuti per annular il clero a fatto a fatto poichè già alla scoperta publica<sup>mente</sup> si diceva nella Città dover esser quello ultimo Vescovo et Prencipe sedunenze, et che si voleva levar l'uso della messa solo la stessa Dom<sup>enica</sup> ad hora di pranzo seppero, che erano venuti contro di noi Capu<sup>ci</sup> per l'attione da noi fatta a Bez, di che io prevenuta<sup>mente</sup> havevo avisato il Sig. Abbate in persona del R<sup>mo</sup> di quanto era a noi successo col pred<sup>etto</sup> ministro e glie ne havevo inniato un factum per aponte come era stato. Saputassi dal Sig. Abbate, che la causa era contro noi, et della sentenza stabilita col tempo, et hora determinata per l'esecuzione, subito ci mandò a fur venir in Castello mandando ordine al curato di Scuieza dove quella mattina il P. Mauritio haveva predicato, che subito vista la pnte, ci donesse senza ponto di dimora condurci a Sion nel Castello Episcopale, per la strada più oculta, et inina, che fosse possibile, arrivasse alla porta segreta del Castello, qual in arrivar si sarebbe aperta, et che egli usasse ogni possibil diligenza, che noi non fossimo da alcun visti, rimase il povero Curato tutto spauentato dicendoci Pri, miei c'è ben di novo qui, leggendoci la lettera, che era in Alemano scritta siche senza mangiar ne bere tanta era la pressa, che ci faceva per la lettera, et à bocca il Messag<sup>gero</sup>; Partissimo donq., et per tre continui miglia caminando come fuggitivi per sbalsi, et sterpi, finalmente quasi già morti, che



nivi per l'afflizione essendo quasi nel mezzo giorno, et nelli maggiori caldi intrassimo per la segreta porta in Castello.

O mirabil Iddio quello, che seguitò no. si può esplicar senza tenerezza di cuore (se non lagrime) ecco che fossimo introdotti nella sala del parlato delli negotij gravi come Ambasciarie, e simili dove erano tutti à la maggior parte de' Canonici vestiti contro il suo ordine con molto decoro delle loro vesti più honorate posti in ordine; ove anco era il R<sup>mo</sup> col Sig. Abbate il nepote.

Que' asrivati noi, il predetto Monsù Jacop come maestro di ceremonie ci venne à ricever con molta riverenza in compagnia di un altro Canonico già di sopra dicemmo che il detto Monsù Jacop era il più crudo, et il più contrario à noi frà tutti li Canonici, e non dimeno questo fu il p<sup>ro</sup> a venireci ad incontrar abbracciandoci tenerissima<sup>te</sup> quasi con lagrime alla bona Suizera pigliandoci, et stringendoci la mano con dire le seguenti parole:

«Patres mei isti peruersi Cives sedunenses volunt vos proicere ab hac patria, non nos volunt proicere, sed nos, et totum clerum, et ogni hor più stringendoci la mano diceva con gran voce, et affetto sed stemus simul, stemus simul. E cossi dicendo ci condusse dal R<sup>mo</sup> qual ci abbracciò, cossi il Sig. Abbate con tutti li altri SS<sup>ti</sup> Canonici, e tutti tenenriti, adimostrandoci un singolar effetto tutti. Di che noi rimanessimo come fuori di noi stessi, come può pensar ognuno in sentir una cossi fatta metamorfosi d'huomini, che per doi anni quasi ci hauerano fatta tanta contrarietà, et hora vederli cossi mutati, noi sapendo noi ancora a pieno la causa, ma si sola l'intrata degli Amba<sup>ti</sup> heretici nel paese, come si è detto sino da Marligni ma no. già mai sino in quel ponto fossimo ridotti in una ben adobata stanza dove ci fu dato un tanto diuinar, e mentre mangiauamo un Cameriero del R<sup>mo</sup> Borgognone, qual possedeva benissimo la lingua Suizera, a me in lingua sua natural francese mi discorse il tutto per a ponto, hora seguiamo con esplicar come fusse nel medesimo giorno, hora, et ponto, che si doveva esser intimata la Sentenza del bando a noi Capu<sup>ti</sup> essa fosse pronuntiata nella decapitatione, al Bailivo, qual l'hauerua fatta.

Il detto Bailivo credendosi che se faceva motto alcuno al R<sup>mo</sup> della venuta delli Amba<sup>ti</sup> heretici, et della causa, qual era contro noi, Per consulta di suo nepote, come degli altri SS<sup>ti</sup> Canonici, teneua di certo, che no. sariano stati lasciati intrar nel paese, che perciò lor fece intrar di sua usurpata auttà al improvviso, il medesimo oggetto hebbero in far il consiglio, et la sentenza del nro. bando come sopra, il sabbato di bon hora si partirono li Amba<sup>ti</sup> per il lor ritorno già come c'è detto, li Ecclesiastici non seppero la causa della venuta degli Amba<sup>ti</sup> et l'effetto della lor ambasciata, eccetto la Dominica, il lunedì à pena l'alba il Sig. Abbate et Canonici acomodorono nella sala del tribunale il R<sup>mo</sup> come Prencipe acomodato per tribunale, et cossi tutti li Canonici, e poi mandarono a dimandar à basso alla città il Bailivo, questo se ne venne semplicemente solo, e senza arme come era solito di venir dal R<sup>mo</sup> la mattina di bon hora per esser in quel hora il R<sup>mo</sup> alquanto più habile a trattare li negotij dello stato, et intrata la prima porta del Castello, contro l'ordinario fu chiusa, essendovi anco gente di guardia, il che non era per altri tempi, intrò egli alquanto in sospetto, passa più inanti, si pensa andar dritta via come soleua alla Camera et letto del R<sup>mo</sup> l'indrizano dritta via alla sala del tribunale, ove à pena arrivato, et tronato il R<sup>mo</sup> posto in tribunale sotto il Baldachino con la gran spada nuda alla sinistra tenuta dall'officiale à qual effetto dedicato con tutti li SS<sup>ti</sup> Canonici à sedere come senatori li quali non solo alcun d'essi lo saluta, ma tirato in piedi Monsù Jacop li dice alteratamente fermati iul<sup>ti</sup>, e poi si volta al R<sup>mo</sup> dicendo Ill<sup>mo</sup> et R<sup>mo</sup> nro. Sig<sup>ro</sup> et Prencipe, noi tutti qui congregati vi adimandiamo l'assittia di costui, il quale vi denontiamo Rebelle, usurpatore della vostra Principesca città destruttore delli privilegi fatti dalla Maesta Imperiale a questa vostra mitra egli ancorso nelli tali, et tali capi, quali ognuno per se stesso distintamente aporta pena capitale per il che vi adimandiamo, che sia fatta giustizia sommaria.

Pensi chi si sia in che termine si trouava il sud<sup>e</sup> Bailivo, e questo fu il p<sup>o</sup> et hora nella quale lui haveva ordinato che a noi col barigello, et birri ci fosse prononziata la Sentenza come sopra.

Essendo che chi ha pratica di quelli paesi Suizeri essi sogliono habere le legi in sentenze determinate, et a chi vi incorre contrafacendo sono eseguite ad littera senza far altro processo.

Si che il poverino tutto tremante di color di morto (essendo noi posti in lo segreto, che il tutto vedevamo, et il cameriero sudetto ci era interprete esponendoci li li loro discorsi, et parole.

Adimandò il Bailivo in gratia al R<sup>mo</sup> che le lasciasse dir due parole e ciò moltiplicata humiltà, le fu data licenza di parlare, disse egli che la sentenza contra li Capucini, non fu data per eseguirla altrimenti, ma solo per dar soddisfazione alli Ambasciatori quali havevano tra essi Cantoni risoluto voler assolutamente o li Capucini nelle m<sup>te</sup> per farli disdire nei proprij luoghi, quello, che essi havevano detto contro la loro Religione, ovvero volevano mover guerra al Valei, quanto al haverli introdotti contro li privilegi di sua Sig<sup>ria</sup> Ill<sup>ma</sup> et Rev<sup>ma</sup> come anco d'haver fatto il consiglio, la sentenza, tutto il rimanente contro li statuti, et privilegi del autorità sua non s'era fatto modo alcuno per usurpar la sua autorità ma si per evittar la guerra delli Cantoni della Religione (s'intende Calvinista cossi da essi adimandati) li quali havevano protestato che si contenturiano di lasciar far la giustizia, et provisione ad un tanto mancamento da noi Capucini concesso, a quelli della Città, ma non volevano, che a patto alcuno se ne facessero ptecipli il R<sup>mo</sup> ne tam poco li SS<sup>ti</sup> Canonici. Poiche ben si poteva far di certo che come quelli, li quali operavano in loro servitio con li populi non haverebbero permesso che si fossero castigati, anzi di haverebbero difesi, et salvati (ormai finischi questo discorso abbreviando molte circostanze degne della pena in questo luogo) e diciamo conchiudendo cosa ammirabile, poiche dopo molti discorsi fatti tra essi, dissimulando li poveri Canonici perche l'haver fatto morir come meritava, il Bailivo era un irritarsi et sovertirsi tutto il popolo non solo della città ma di tutto lo stato contro essi, et all' hora si, che si saria exterminato il clero per il che fossimo adimandati ancor noi cioè a risponder ad alquanti capi di querela che ci dava il Bailivo nello stesso tribunale, come noi havevamo posto lo stato Valeizano in seditione con le nostre prediche, essendo parte del paese cioè dove eravamo stati per in contronversia di fede, che disturbavamo li mercati col predicarui pubblicamente, e molti altri capi, et sopra tutto la disputa di Bez furono da essi noi per la Iddio gratia e quati tutti li capi contro noi opposti e solo dirò qui questa sola risposta. Al dir d'essi che conturbavamo li mercati, segli rispose, che essendosi trouati alla ratificatione di lor lega con li cantoni cattolici havevamo visto giurar, et alza la mano per la manutenzione della catt<sup>ol</sup> fede, et specialmente del santo Evangelio, et che noi havevamo saputo che in ciò havessero giurato in verità, et non fintamente, et se in verità di ciò havevamo fatto quella publica attione, non dovera perciò ne lui ne altri di quello ad haver per male, che si predicasse il santo Evangelio ne nelle piazze, ne sopra li mercati, ne in altri luoghi publici poiche Christo Sig<sup>no</sup> nro. l'hauera cossi lasciato di propria bocca, finito, che hebbero noi di rispondere, et giustificarsi il Sig. Abbat<sup>e</sup> nome di Monsig. R<sup>mo</sup> suo zio, le fece un aspra monitione noi presenti, dopo la quale esso andò ad ingenuchiarsi a piedi del R<sup>mo</sup> il qual li perdonò, et egli li lasciò la mano et dopo li Canonici l'abbracciarono tutti ad uno ad uno cioè lui andò da tutti ad uno ad uno, et ogniuno d'essi li diceva qualche parola di ammonitione per l'auenire, che guardasse cossi anco, et venne ad abbracciar noi quattro Capucini, essendo che non durava il tribunale arrivarono il Pre. Bastiano col suo compagno il Laico, li quali furono subito introdotti anch'essi et il Bailivo ci abbracciò tutti quattro, dopo la quale attione, Iddio Benedetto le spregò la lingua in questo modo.

Ill<sup>mo</sup> et R<sup>mo</sup> mio Signore et Prencipe, e voi tutti SS<sup>ti</sup> canonici se cossi alor poiche questi boni religiosi sono venuti dalle loro patrie, et con tanta loro pena si



stano in administrar la buona dottrina a questo populi Perciò saria cosa conveniente che fussero fatte le loro patenti da V. S. R<sup>mo</sup> in buona forma, acìò potessero andar liberamente a predicar pertutto il paese senza niuna contraddittione, Li Curati li riceversero, et spesassero d'ordine di V. S. R<sup>mo</sup> et io operarò nella cita che cossi si faccia, rispose il R<sup>mo</sup> bene bene, cossi il Sig. Abbate et tutti li Canonici, fù dato ordine per l'effetto di tal licenza partissi il Bailivo et tutti li Canonici dōpo noi basciate le mani al R<sup>mo</sup> ci abbracciarono carissima mente replicandoci stemus simul, stemus simul Patres mei, e fosome ricundotti alla nostra stanza, ove arrivati, e rimasti trà noi quatro soli, testor Bern. che uscissimo quasi di noi stessi, ne potessimo formar parola per spatio di meza hora in circa nella quale posti in oratione stessimo cossi in silentio, considerando quanto era maravigliosa, e soave la divina despositione. Il primo a parlare fù il Padre Maurizio, il qual ci disse rallegriamsi fratti perchè oggi vedo in questo stato Valezano effettuala una revelatione à me disse egli, narrata dal Padre Matthia da Sals, il qual attestata haverla havuta della bocca d'un frà nostro Capucino, et era lo stesso, che l'haveva havuta.

Stando donq. il frate contemplativo in oratione gli fù mostrata una Chiesa molto grande et bellissima, la qual piegava precipitosamente al cader, et nel medemo ponto vide venir il sommo Pontefice vestito con riche vestimenti pontificij, et con una gran trabe di spalla, il qual arriuato a quel tempio apoggiò la sua trabe in sostegno del detto tempio apresso di questo vennero molti altri prelati ecclesiastici, e poi l'imperatore, e susseguentemente tutti li Rè di corona Catt<sup>ol</sup> Duch<sup>i</sup> et infinito numero d'altri Principi Catt<sup>ol</sup> et ogniuno d'essi era ricamente vestito secundo lo stato, et grado suo, et similmente ogniuno haveva la trabe o altro legno per pontelare il detto tempio piu, e meno grosso secundo il stato suo, e tutti secundo, che andavano, aglongendo al tempio subito arriati apontellavano, e facevano ogni sforzo per drizzar il tempio, il quale non dimeno andava ogni hor uia piu piegando al precipitarsi, et cader.

Finalmente arriuò una gran schiera di Capucini affaticati, sudati, et con l'habito a meza gamba tutti infangati et tutti con una canicella alla mano, questi arrivati al tempio tutti unitamente apontorno le loro cannuce al tempio facendo unita forza lo drizzorno al segno di prima, seguì il detto Pre. Maurizio l'aplicare della visione, dicendo fratti miei siamo noi rispettive, altro che debil, et povere Cannuce, e nulla dimeno per la Jddio gratia noi stessi habbiamo con molta nostra indicibil consolatione visto il frutto di conversione fatto da noi poverissimi instrumenti nelle valli heretiche suddite al vro. Ser<sup>mo</sup> di Savoia ove si è reso l'uso de Sacramenti et riti Catt<sup>ol</sup>; in più di 80 chiese in circa con tanto gran numero di Cattolizati con haver fatti retirar li ministri sino al estremo delle valli cola rinchiusi come orsi nelle loro caverne scorendo essi prima (cioè da vinti anni sono) quasi tutto il Piemonte ove publicamente (come quando, et mentre il Marchesato di Saluze era sotto dominio della Corona di Francia) hor segretamente, et hor publicamente conversando, et hora il tutto per divina providenza e ben sergato. Nella Savoia poi tutto il Ducato di Ciables in circuito di Geneva (come sarà narrato nel trattato di Tonone) et hora noi in questo paese, il qual nella vera Chiesa Catt<sup>ol</sup> e in ponto di rouinarsi, et precipitarsi. Lascio poi quello, che noi sapiamo essers fatto in questo genere, nel rinamente del Alvetia, dal Pre. Bormio, nella Boemia dal vro. Pre. frate Indovico di Saxonia, figlio d'habito Capucino, della nostra Provintia cossi in tutta l'Alemagna et Regno di Francia, si può dir senza iattauza li Capucini vi hanno havuta parte, nel drizzar nelli sudetti paesi, et stati la santa Chiesa Catt<sup>ol</sup> Apostolica Romana nelli suoi riti, et santissimi Sacramenti, questo conchiuse esso P. Maurizio, tengo a dire egli sia il vero significato della detta visione, et quivi finirono li accidenti, et conseguenze causate dalla disputa di Bez poiche se ne caciò l'apatente authenticissima sigillata del gran sugello del Prencipe, con la quale di indi in poi, si andava, et predicava liberamente in tutto lo stato Valezano et li Curati ci spesavano et acarezzavano, pero è che era necessario mangiar con essi loro in compagnia delle loro concubine quali



a stessa moglie, madre, figlij, serui et tutti, di casa, et ci portorno non per modo di dire, ma attual<sup>te</sup> in caso di peso, ne volsero, che si acostassero al fuoco ne in stufa, ma ci posero involti in una coperta di catatogna mondissima, sopra un letto di piuma sepolti, et ci ricoprirono con altro letto pur di piuma, et mi fecero star in bon spatio di tempo, e poi a mangiare la qualità, quantita et delicatezza de cibi con il grasso condimento dell'evidente amore, et affetto non si può esprimer. Alla nostra guida diede l'hosto tre ducatonì contando per tre giornate e perche la montagna subitò dopò il nro. passaggio ni si pose la fortuna de venti, nebia, et aqua, che stette la guida cinq. giorni inanti per poter mettersi in viaggio per il suo ritorno, il bon hosto lo spese sempre per amor di Dio (come lui riferse la stessa guida nel mio ritorno uel paese Valezano il Sigr<sup>i</sup> mi somministrò ben presto le pristine corporali forze per il che mi inviai al torf. ove è il primo nro. convento nel venir d'Italia, dallo stato di Milano alli Cantoni Suizeri Catt<sup>i</sup> et d'indi per il lago con barca mi inviai à Lucerna Cantone, qual tiene il primato trà li Cantoni Catt<sup>i</sup> tutti, questo sià da essi convent<sup>e</sup> che nelli casi graui, et urgenti doue non uì è tempo di participar con li altri loro Cantoni alla subita provisione di alcun accidente, a danno o ad utile della loro lega Catt<sup>a</sup>: sola Lucerna possa provvedere per modo di provisione, e poi quanto prima avisar li altri loro cantoni collegati, che perciò io mi indirizai colà si anco per esserui come si è detto resid<sup>o</sup> gli Ambar<sup>i</sup> di Spagna et Sanoia, ma principalmente e sopra tutti l'III<sup>mo</sup> Sig. Nontio Monsig. R<sup>mo</sup> di Veglia huomo di gran valore, et vigilantissimo nel suo ufficio nel cui tempo, et per la cui opera si è ampliato assai il splendore de riti Ecclesiastici et nel Clero tanto secolare, che regolare in quelli stati della sua Nontiatura, A questo bon Signor mi inviai, il quale se ben non si conosceuamo personalmente era con tutto ciò la nostra cognoscenza da frequentate lettere tenendolo io avisato minutissima<sup>te</sup> et accuratamente di quanto passava nel Valei in materia della spiritual guerra per la sustentatione della Catt<sup>a</sup> fede, il qual Sigr<sup>o</sup> in darmele à cognoscer con farli humilissima riverenza con le buone noue ch'io gli portavo, come la diuina providenza fauoriva la causa sua quali fossero gli abbracciamenti et carezze basti dir che furono troppo alla bassa qualità mia, ma pochi al affetto suo. Nel med<sup>o</sup> ponto li SS<sup>ri</sup> del consiglio cui in Lucerna erano congregati per dar ordine di quel che si doveva fare per resentmentto della mancata parola, essendo essi stati avisati et informati, che li Valezani haueuano di nuovo accettato li Ambar<sup>i</sup> de Cantoni heretici si erano ad essi uniti, et che cio fosse il nero ci haueuano caciati noi Capucini da tutto lo stato, per il che la resolutione in discorsi frà essi era di mouer guerra contro detti Valezani piu tosto, che suportar un tal affronto à tutti li Cantoni Catt<sup>i</sup>. Apena cominciatto io a narrar a Monsig. III<sup>mo</sup> Nontio li affari come passauamo, et che no. eravamo altrimenti caciati, anzi ottenute patenti dipredicar liberamente in tutto il paese, cossi anco non era vero, che haueuano fatto noua lega con li Cantoni heretici, ne tampoco caciato il Clero et leuata l'autorità al Vescovo, come essi erano stati mal informati, et che le cose si incaminauano meglio che mai fossero state. Subito mandò un suo al Consiglio dando ad essi, che si fermassero in non passar pui inanti nel trattato contro il Valei, che prima non sentissero le bone noue portate da un Capucino hor hora di là venuto.

Vennero li principali del Consiglio dall' III<sup>mo</sup> Sig. Nontio à quali feci il discorso di quanto era passato come sopra con l'occasione proceduta dalla disputa fatta a Bos di che ricenarono qu'li SS<sup>ri</sup> estremo contento. Soggionsi ch'io ueneuo per soccorso de nostri Pred<sup>i</sup> Capucini della lor patriota lingua per la confirmatione delli sette decenì, poichè la parte inferiore delli governamenti era Iddio gratia ben stabilita l'III<sup>mo</sup> Nontio mi inviò con una sua caldissima lettera di rac<sup>o</sup> à Baden, doue erano tutti li PP. della Provincia, e facenano congregatione per Seru<sup>o</sup> della loro Provincia la sostanza della quale fù che il Seru<sup>o</sup> di Santa Chiesta importava tanto chegli hauerebbe potuto assoluta adinmandarli almeno quatro pred<sup>i</sup> tuttavia si rimetteua alla lor prudenza, e che perciò s'accordassero con esso me doppo sentita l'importanza del m<sup>o</sup> per il quale io era venuto in quelle parti li Sigr<sup>i</sup> del Consiglio di Lucerna, medema<sup>te</sup> scrissero una buona letera alli

padri ne di ciò si contentarono, ma deputarono un principalissimo d'essi per Ambasciador dandoli titolo, et nella lettera di credenza cossi nominandolo, con dire, che da me intenderiano l'importanza del servizio prima di Dio, et poi delli Cantoni Cattolici tutti et se mai havevano fatta cosa a servizio di quelli saria il darci hora predicatori in quella maggior copia, ch' essi potevano, l'estimariano sopra ogni altro bene ricevuto dalla religione Capucina facendo lo stesso Signore come Ambasciador nella congregazione de' Padri un breve, et affettuoso ragionamento in nome di tutti li Cantoni cattolici fatta la sua Ambasciata il gentiluomo con buona, et reciproca risposta del PP. si volterono a me dicendomi veramente P<sup>ro</sup> Pelletta per esser la Provincia nova, et povera di Pred<sup>icatori</sup> ci incomodate assai tuttavia sete venuto troppo armato, e cossi mi contentai di dua P<sup>re</sup> e furono eletti li PP. Andrea di Surcen et Fran<sup>co</sup> Seindeli. Religiosi di molto valore da essi Padri fui ben visto acarezzato, seguendo il mio viaggio ben spedito per il mio ritorno in Valei, se ben con un poco di indisposizione corporale, essendomi per l'accidente narrato del passar la montagna ritirato un nervo d'una Coscia sotto al ginocchio ch'io difficilmente potevo camminare senza molto dolore. Ma in vero il desiderio che si perfezionasse l'opera della Cattolica verita cognosciuta in quella parte superiore Valenzana inanti il loro generalissimo Consiglio mi trasportava, non mi pare dover tacere un bel caso avvenuto al nro. Compagno pra Baldassar da Pavia laico di sopra nominato e fu che nel nro. ritorno io mio accompagnai col Padre Andrea Pred<sup>icator</sup> il qual come definitore di quella Provincia d'Alvetia si trovava nella congrega suda a Baden essendo rimasti a Sion il Padre Maur et Sebastiano ambi dua Pred<sup>icatori</sup> senza compagni e percio' come impegnati, si risolvessimo di acopiar insieme il compagno del Padre Andrea et il nro. ambidua laici, et inviarli in Valei per la piu' curta et buona strada che era il passar per Berna, et altri Cantoni heretici, et di fatto arrivar a Sion, accioche ognun d'essi si accompagnasse con un de Pred<sup>icatori</sup> come è detto, rimasti a Sion a quali avisai che si scaricassero d'ogni picciola cosa massime lettere, se ne havevano, et solo tenessero le cose religiose d'uso, perché sariano, presi in sospetto stando all'ora li Cantoni heretici in arme a causa della Scalata, che poco inanti si era data a Geneva la qual sta sotto la protezione d'essi, e detta Corona di Francia, e cossi aponto avvenne Poiche li fratti Laici sudetti arrivati a Oron fortezza di Savoia, ma occupata da Bernesi di là dal Lago di Geneva, quasi contro Tonone, ella è tenuta con molta vigilanza et gelosia, arrivati li doi frati a quelli confini furono presi come spioni da soldati, et condotti alla fortezza alla quale no. vi era il Governatore, ma il suo luogotenente, al qual furono presentati li frati dicendo li soldati che tenevano questi esser spioni, vi recourse a questa presentation de frati la moglie del Governatore, ordinarono che fossero visitati, et poi spogliati per veder se nelli loro abiti fossero state lettere o cose simili l'essaminarono prima sopra la Corona con la quale diceva il suo ufficio a contemplatione di quella Sig<sup>ra</sup> governanta qual voleva saper, che cosa facevano d'essa, rispose Fre. Baldassar in lingua francese, quello che sopra ciò conveneva, e cossi la regola, la qual lavorano tocando ove da frati si sol portare nella manica, al tocco dell'altra manica, ove era una picciola borsa di cuoio, e dentro la disciplina di ferro, cominciò il soldato a dir o è Sig<sup>ra</sup> qui sono li danari, cavò la borsa, et da quella la disciplina, restò il soldato mortificatissimo, quella Sig<sup>ra</sup> la qual anch'essa parlava francese, come già commossa della divota risposta della Corona, et regola, dicendo al frate, e questa cosa che ne fate, rispose il frate, questa ci serve per moglie, quando la malvagia carne non vol far obidiente allo Spirito al hora la sottoponiamo con castigarla con questa catena sentendo ella quel parlare disse alli soldati certo che questi non sono huomini da spia, ne da mal fare. Però lasciateli andare, dicendo ella stessa andate con la pace di Dio, e ciò dicendo tutta compunta, e con gli occhij pregni di lagrime offerendo loro del vitto da portar con loro seguirono il suo viaggio, essendo stati in ogni luogo, chiam d'heretici spensati per amor di Dio, come per la Jddio gratia per sempre è accaduto a tutti li Capucini nelle parti heretiche io non dovevo andar per quella stessa

strada poiche sarebbe stato un pormi à manifesto pericolo d'esser ociso essendo il Padre Cherubino et io dati in particolar notta. il nome, cognome, effigie, si per la disputa havuta nel lor paese di Bez, come per molti altri rispetti mi desideravano nelle loro mani m'accompagnai douq. con il Padre Andrea, e feci ritorno dalla stessa montagna della forchla al cui effetto li SS<sup>ri</sup> di Lucerna mandorono non essi noi un gentilhuomo sino che durorono le terre de Cantoni Cattolici per forza spesandoci, arrivando egli sin al piede della montagna verso loro, et di poi dandomi doi grandi, et gagliardissimi huomini li quali al salire portavanmi quasi di peso uno per parte sotto braccio, e questi ci accompagnorono sino alle primme terre Valezane. Sin qui si può dir che l'impresa sia consistuta in piciole scaramucie ma all'arrivo di questi doi Padri si fece propria Battaglia o almeno venne il paese a cotali acimenti, come si vedrà in progresso di questi discorsi. Arrivati li doi sudetti Padri Pred<sup>ri</sup> Suizeri nelli deceni superiori cominciorono il Pre. Andrea a Gomis, et il Pre. Fran<sup>co</sup> a Brighe à far più prediche al giorno tanto festivi, che feriali, ma per li più in diverse Parochie fù tale et tanto il concorso della divina gratia in loro predicando cossi chiara dottrina, et con tanto spirito, che la gara benta la terra o la parrocchia, che di essi poteva haver una predica. Intanto noi, cessando io di pensar alla batteria della Metropoli, Sion ch'era la più infetta, et li inetti li più tristi di tutto il paese, secondo il dir dei Volgo, e ciò per essere la maggiore parte d'esi ufficiali tutti, et amministratori del governo di tutto lo stato, persuasi il P<sup>re</sup> Maur<sup>o</sup> di far residenza à Sirro, il secondo deceno nel qual si usa francese, essendone Sion, il primo deceno et il più vicino anco alli governati paese sudito. Il Padre Sebastiano si tratenneva a S. Maurizio, et io andai à dar opera, che il Pre Cherubino venesse anch'egli nel Valei, fermosi alquanto a scorrer Castella e terre con andarsi avvicinando a Sion, et io in sua compagnia tanto si andassimo industriando che con licenza del Sig. Abbate ci diede stanza un divoto Canonico della Cathedralre in casa sua, vivendo anco con essolui, socorsi noi dua in particolare dall' Ill<sup>mo</sup> Sig. Nontio d'Alvetia, che cossi volse di sua autorità, stava il Pre Cherubino senza predicare sì, ma non però si perdeva tempo con ragionati famigliari d'affaticarsi, e porger loro tutto quel poco lume, che si poteva aspettando l'occasione, come Iddio celà mandò di porre il piede nel pulpito della Metropoli, intanto era tanta la dolcezza, et affabilità d'esso Pre Cherubino con quel suo viso devotissimo che communer le fù causato un certo rispetto, et una nascosta affezione quasi in universale in quella città. Et ecco come per gratia del Sig<sup>re</sup> havevamo stesi et divisi li Pred<sup>ri</sup> per tutto lo stato, et ogninne lavorava vivamente per l'effetto del vicino futuro generaliss<sup>o</sup> Consiglio, à stabilimento di qual religione si doveva tenere o la Papista o la Calvinista mentre si stava in questo modo arrivorno li giorni delle rogationi ne quale giorni, quello stato ha un antichiss<sup>o</sup> costume, che per tutta quella settimana le parrocchie d'esso tutte tanto del paese super<sup>o</sup> delli Deceni, quanto l'inferiore delli governati: viene il curato in processione con il suo populo à ricognoscerla chiesa metropolitana, sono assignati li giorni ordinati come quasi si usa al oratione delle quaranta hore, cioè ogni giorno vengono tali e tali une, et cossi di mano in mano si usava da tutte le une, che stando un Ecclesiastico con la croce della Metropoli sopra la porta della Chiesa, e tutte le altre croci delle une nel arrivar le abbassavano, et inchinavano la Croce Metropolitana à far un atto come se le havesse dato à tutti loro di mano in mano l'osculo della pace il che fatto tutt intravano in Chiesa et vi si faceva una predica in lingua francese, si diceva per giorno.

Non perdendo noi l'occasione andamo tremando se questa predica si poteva far cader nel Padre Cherubino nel che ui furono delle difficoltà grandissime tuttavia havendo come di sopra si è detto operato. Nro. Sig. d'hauerai uniti li SS<sup>ri</sup> Canonici se non per amore, almeno per loro interesse, si ottenne dal Sig. Abbate e di tutti li Ca-

stante il gran timore ch'essi hanevano tenendo di certo, che dovesse riuscir-

arsi contro di noi Capucini. Si venne finalmente al fatto

in gionani si ritirassimo tutti in sagrestia, la qual ri-



maneva dallo parte del pulpito la predica ordinariamente la faceva un Canonico Valicano in lingua alemana, ma queste di questi giorni si faceva da un altro prete in lingua francese, il qual per predicava ordinariamente la Dominica in un'altra Chiesa, chiamata San Theodora per le persone di lingua francese.

Hor questo tal Pred<sup>re</sup> si contentò rimetter la predica al Padre Cherubino quando ebbe da cominciar le prediche per il concorso delle parochie alle Rogationi si fece uscir d'ora il P<sup>re</sup> Cherubino per predicare come segue. Andava inanti il Pred<sup>re</sup> Canonico con la cotta, et stolla al Pulpito come volesse lui predicare seguiva io il detto Canonico, seguita me il P<sup>re</sup> Cherubino, et dietro di lui doi altri Canonici a fianco di noi doi Capucini ci faceuano ala, doi altri Canonici per parte, e noi a quel modo in mezzo. Tutta la sud<sup>a</sup> diligenza si usò perche eravamo anisati che hauendo odore li cittadini heretici (schoen quasi tutti) che ci voleuano ocider se essi si accorguano che noi Capucini uolessimo predicare, inanti che permetter essi che da noi fosse caualcato quel pulpito, ascendemo nel pulpito tre il Canonico Pred<sup>re</sup> il Padre Cherubino et io, stette un poco in lista il Canonico epoi si abbassò, et comparse il Pad<sup>re</sup> Cherubino, alla qual uolta, non fù un sciamo d'ape in genere suo, tanto bisbiglio quando si vide, et uidi scuonli in quella chiesa, per esser la Chiesa piena à fatto calcatamente di populo confirmato in fede che tutto languina di sentir il Cherubino (Causa potissima che noi si arruaghassimo tanto) questa occasione frenò li Cittad<sup>i</sup> di Sion à non far qualche eccesso, spragò quel bened<sup>to</sup> Cherubino quella sua infuocata lingua, trattando delle tradizioni, et ceremonie della Santa Romana Chiesa, e disse tanto altamente et con tanto Spirito, et fervore, che li audienti diuentauano estatici et come fuori di se stessi uero la predica poco men di due hore, e à tutti parue un ponto, in tutta la predica ando intersando del Capo usibile della Chiesa, et della sua anttorità ma contanto modo che finita la predica ritirati di nouo in sagrestia quelli SS<sup>ti</sup> Canonici piangeuano dirottamente di consolatione, ci abbracciavano, ci baciavano affettuosa, et tenerissimamente come cari filij Alcuni di essi per eccesso di consolatione piangendo diceuano, Patres mei hodie uidimus mirabilis et altre simili parole, non solo fece effetto questa benedetta predica nelli Canonici, et altri Ecclesiastici, ma in molti Cittadini, et de principali, migliorono animo li Canonici e specialmente il Sig. Abbate come quello, che doveva nel Vesconado, et Principato succeder al Zio, il qual da noi ueneua stimolato che anco per ragione di stato douea (apo, il Ser<sup>uo</sup> di Dio) esponer la stessa uita a ciò fosse vincitore il partito Catt<sup>lico</sup> essendo quello il uero modo di goder pacificamente l'una, et l'altra dignità spirituale, et temporale, e da qui si fece uera unione, et resolutione tra noi, et noi di mostrar i denti agli heretici discuder il jus suo specialmente in Chiesa, in aponto, et ualse assai questa nra resolutione et unione Poiche la mattina seguente li primati della terra, come quelli che uedeuano in fatto a danno della lor pretesa Religione Calvinista il frutto di commessione successo dalla sola predica del Cherubino, andarono dico la mattina à bon hora nella Cathedral, et dopò il matutino, e prima, mentre il Sig<sup>ro</sup> Abbate, et li Canonici pensauano andar à casa, e da sapere che il Sig. Abbate oltre la Abbazia era decano che pero ufficiava anch'egli la Cathedral.

Cominciarono li Secolari ad ingiuriar li Ecclesiastici come usurpatori del possesso del pulpito della città, si lascia la contesa per breuità, ma si dice sì, che li Ecclesiastici risposero tanto arditamente che lor posero silentio, et dissero, che erano padroni della Chiesa et del pulpito, et che lo uoleuano, dar, et far predicare a chi loro piaceua come uolito laudato fecero facendo seguir à predicar il P. Cherubino il qual fece altre sei prediche, sempre con l'occasione, come si è detto delle continuate parrochie per la Ceremonia uedetta delle Rogationi.

Quando si sparse la fama, che il celeste per modo di dire, Cherubino predicaua nella Cathedral, e chi può estimar il concorso et la moltitudine de populi, sendo tanta la calca, che non capiuano in minima parte quasi nella Chiesa et riempivano tutta la città, li quali populi diceuano liberamente che sin ad hora erano stati ingan-

nati, ma che Iddio gratia li Capucini loro haveva fatti capaci della verita, et che colavano la bona fede da essi predicata et fatta cognoscer. Il Padre Cherubino faceva tutte le sue prediche, et ciascaduna d'esse, solo, solo sopra il testo del Evangelio senza veruna altra attestatione ne di S. Paolo, ne di altra qual si sia dottrina fece come è detto nelle prediche à questo modo, dichiarando un passo del sacro Evangelio, solo, solo, con un altro passo pur di Evangelio. Il che fu ad esso più di estrema fatica, ch'io in me dubitavo di qualche grande offesa al suo Cervello, e mi sforzavo d'haverne quella cura e ristaurarlo, che richiedeva il bisogno, ma per il più almeno la mattina mangiava alla stessa mensa del R<sup>mo</sup> Vescovo et Principe.

Non parendo questa occasione da perder per fermar dal tutto il piede in Sion progressivo il Sig. Abbate et SS<sup>ri</sup> Canonici che per nostra spiritual consolatione ci facevan dar una picciola stanza libera nella Città acio auco se alcun Cittadino volesse venir a trattar con essi noi lo potesse far senza rispetto. Già noi havevamo adaciato una picciola Casa ben a proposito per esser anco apresso la sudetta Chiesa di San Theodolo dove come è detto la Dominica per ord<sup>re</sup> si faceva la predica francese, et il Canonico predicatore si contentava di rimetterla al P. Cherubino. Per maggior ventura la detta Casa era della Abbazia del Monte San Bernardo, e serviva perli Questuarij a tempo del loro cerche in quei paesi servendosi solo due mesi del anno, et l'Abbate cela concedeva molto volentieri, sendo consapevole del nostro intento. Il tutto si effettuò, et vi intrinsecamente ad habitare è da sapere, che se alcun Cittadino ci havesse data stanza li nostri contrarij l'haveriano abrogato, e destrutto tanto era l'odio, che ci portavano, ma questa era casa Ecclesiastica però erano astretti soportar et dissimulare.

O come noi si tenevamo noi contenti in vederci sì poter dir in porto, sì per il pulpito, come per la stanza. Per il che io andai a Tonone à dimandar aiuto al R<sup>mo</sup> P. Rettore de Padri Giesuiti per tirar la rete dicendogli, che per Iddio gratia havevamo fermo il piede à Sion Metropoli del Valei, et che desideravamo, ch'è fossino uniti in questa Santa impresa al qual effetto per la educatione della gioventù che è la vera conversione, desideravamo, che il P. Cherubino con tutti noi, che ci desse uno de suoi Padri per all' hora, il qual vestito da prete ordinario secondo l'uso de Preti del Paese stesse alquanto in compagnia nostra per li figliuoli come è loro uso delle scuole passati alcunipochi giorni diremmo che li scolari ci disturbano noi Capucini che perciò facessero dar una stanza separata al maestro di scuola che era nosco: havuto poi il Gesuita stanza separata d'indi à poco dicesse che solo non poteva far tanta fatica et che voleva proveder d'un compagno, il tutto la Santa Casa di Tonone l'haueria previsto sin tanto che essi si fossero aprobecciati (che è proprio della loro prudentissima religione poiche nel medesimo modo il Padre Cherubino haveva loro introdotti à Tonone). Ma ecco levarsi cruda tempesta contro di noi, che ci leva la casa, et pubblico insieme, ma come è il solito dal inimico di Dio che con i suoi instrumenti fa la guerra, et in essa Iddio con la sua potentemano ad un tratto lo sepelisse in quella, et essi, et essi, cossi apunto avvenne come si vedrà in progresso solo à modo di parentesi si dice che li Padri Predicatori Alemanni da me condotti nelli superiori deceni atudevano in tanto all'acquisto di quelli populi per ritrouarsi favorevoli, e disposti alla resolutione del Consiglio generalissimo come si tronarono.

Quanto al esserci levata la Casa ne fu causa principale una pessima femina Predicatorezza heretica che era potentissima in lingua, et questa era la Predicatorezza delle donne con li ragionamenti famigliari per le Case sempre portando la sua bibbia volgare, la qual esponeva. Questa essendo a noi congiunta di casa non poteva sopportare gli divini ufficj, le disciplinæ, et altri essercitij, che sole far la nostra religione, ci impose mille calomnie presso li primati della Città calomnie però secondo li buoni Catodi honore esclamando essa alli SS<sup>ri</sup> che non permettessero, che li falsi Profetti li hippocriti, gli Ambari del Antichristo le stessero cossi uniti à casa sua le pazio finalmente che questo demonio in forma di donna, e già molto atemptata facena, con occasione an-

à forma di processione à dua per la Città, credendo d'esser seguiti da tutto il popolo ma per Jddio gratia furono soli in numero di 170 in circa (parentesi perche si è molte volte detto, et replicato, che tutta la città era pervertita et ora siano cossi pochi) è vero ma molti, et buona parte erano piuttosto erranti, che heretici causati dalle prediche del ministro di Geneva il qual piu anni erano già che egli predicava in essa Città, et dava la Cena, ma non ancora pubblicamente cioè in niuna delle due chiese ma si in una casa, che da tutti si sapeva, che in essa si predicava Calvinò si amministrava la diabolica cena senza alcuna contrarietà, et per contrario pochissimi andavano più alla messa, ne ricevano il Santissimo Sacramento del altare, li altri sacramenti erano abbotti, à fatto dal batesimo in poi, si che alcuni non si ardivano par ancora scoprirei Calvinisti, et altri erano titubanti, a quali le prediche del P.<sup>re</sup> Cherubino fecero grande effetto dicendo egli con particolar esageratione che si maravigliava che un populo tanto Cattolico et tanto unito alla Santa Romana Sede, da quella tanto honorato, come di sopra si è detto da Giulio terzo della rovere, et questo è quello che faceva colpo cioè che si offeriva alla presenza loro confutai la dottrina de Lupi rapaci di Geneva, che cossi gli havevano fatti preuaricare con dar tali et tante calomnie al Papapo, et alla santa Sede Romana et che sarrà cosa conveniente, che si venesse alla prova, non perciò alcun ministro di tutta la gran turba d'essi in Geneva, hebbe mai ardire di comparire, stava dunque tutta quella città comossa, la qual comotione si ridusse a ragion di Stato, con esser proposto da alcuni astuti Calvinisti che in questa comotione si vedeva manifesto pericolo di guerra tra essi, et chi haverebbe adimandati in loro aiuto gli uni, et chi li altri et che haverebbero facilmente persa la libertà, per tanto era meglio per por quella in sicurezza mandar via li Capucini et intanto determinare quellò che se doveva fare, e fu tanto potente questo motivo apresso tutto il populo zelantissimo delle loro libertà sopra ogni altra cossa, che di ciò so ne fece consiglio nel Castello Episcopale, nella sala come è detto del Consiglio con l'intervento del R.<sup>mo</sup> Principe et Canonici, et tutto il magistrato temporale, si fece decreto, che per la pace della loro republica li Capucini si dovessero ritirare della Città di Sion, sino ad altro avviso del R.<sup>mo</sup> et principe ancora, in questo ponte, la Divina M.<sup>a</sup> provide di Vittima, facendoci cader occasione d' aiuto e fu, che per occasione della scalata datasi a Geneva che fù in tempo, che noi eravamo nel colmo di questa contrarietà nel Valei, non havendo havuto effetto Zeneva saltò fuori manu armata alla debellatione delli paesi della Savoia ad essa convicini, quali erano le terre et luoghi del Ducato di Gables convertito per l'opera di Tonone, come stà nella relatione die quello il Ser.<sup>mo</sup> di Savoia di cui ordine si era data la detta scalata adimandò alcune compagnie di soldatesca in aiuto sua alla Sig.<sup>ria</sup> del Valei, essendo essi obligati per capitulatione di confederatione tra esso Ser.<sup>mo</sup> et loro, furono spediti quattro Capitani quali fecero le loro Compagnie da 60 huomini in tutto, ma ad istanza de Bernesi, li quali hanno, et invigilano sopra modo alla conservatione et difesa d'essa Geneva, Mandorono, se ben doppo fatte le Compagnie et pronte a comandi di S. A. Ser.<sup>ma</sup> a farle Ambasciata, che per gratia accettassero di ricever la loro soldatesca per portar in presidio nelle sue fortezze di Savoia ó in altri presidij de suoi Stati, et che essi servivano fedelissimamente fuori che contro Geneva, non potendo, ne uolendo essi combattere contro Bernesi suoi collegati, quali si trovavano alla difesa di quella S. A. Ser.<sup>ma</sup> si alterò pur assai non diede audienza al Amb.<sup>ro</sup> Valezano che perciò era uenuto da quella malo fece partir senza alcuna risposta alla republica, solo lo fece dir dal suo segretario primo le fusse restituito il danaro, qual haveva dato di anticipata alli Capitani, che nel rimanente havendo essi mancato verso di lui à Capitoli della lor lega con esso lui egli anco sarebbe dal Canto suo quello ch'è più li tornarebbe à conto, hebbero grandissimo timore il populo Valezano tutto che S. A. non movesse loro guerra con giusta causa di una parte di paese che la casa die Savoia pretendeva di ragione, et essi lo possederano tuttavia per la detta lega S. A. ne le fece cessione la Savoia è in postura tale che comodamente può far guerra al Valei, et dannegiarla pur assai, di più l'occasione princi-



ale à nro favore fù che li SS<sup>ri</sup> che havevano il gouerno del paese, fecero far intima-  
zione alli Sn<sup>di</sup> Capitani che ritornassero li 600 scudi d'oro ò la nalsueta di quelli  
al Ser<sup>mo</sup> di Saouia sotto gravi pene, e prontamente questi quattro Cap<sup>ni</sup> essendo à lor  
rito, che il Padre Cherubino, et io poteuamo assai con quella altezza ci invitorono  
a prasso con essi loro tutti quattro in un luogo ò Casa d'uno d'essi, ove fù compagnia  
d'altri suoi parenti, e tutti insieme erano de più principali della città. Noi eranamo  
ben prevenuta<sup>te</sup> avisati del interesse che moueua loro a farci quest'atto di cortesia,  
e po prasso quasi ingenuchiati, et con gli occhi pregni di lagrime ci dissero Padri  
Padri Car<sup>ni</sup>, noi siam già per porci nelle vostre mani per refugio come ruinati, et  
per da essi voi socorsi, et ci contorono il caso delle compagnie fatte, et delli danari  
come sopra hora diceano essi, hauendo noi non solo spesi la sommache habbiamo ricavato  
da S. A. Ser<sup>mo</sup> ma di più impegnati tutti i nostri beni per por in ordine le compagnie  
come sono, et hano già passata la mostra, se dunque siamo astretti à fugir da questo  
paese, non bastando tutto il nostro havere à sodisfar à nostri creditori per le fatte  
compagnie et il danaro da restituir à S. A. Noi come si è detto che eruanamo pre-  
sentati, si preualess<sup>e</sup> del occasione et diedimo botta per risposta, con loro risponder,  
che noi ancora nel opera nostra a lor seruigio in materia di fede, come loro sapeuano,  
ci dedecamo, et che essi ci offeruano come Cattolici Papiati però lo mostrassero in fatto  
che facendo essi et da dovero in caso, che noi nedessimo l'opera loro con partorir  
un effetto à servitio del partito vero Catt<sup>co</sup>, che è il tenir la messa e tutto il rima-  
nente che li suoi antichi hanno tenuto in materia di fede da cinque cento anni  
passati sino al presente. Questo era un temperamento di proponer la fede da tenersi  
nel trattarsi di quella, et stabilirla nel genoraliss<sup>o</sup> consiglio, come successe se essi  
quatro per conclusione si adoprassino per noi, che noi altresì dariamo opera dal canto  
nostro e far ogni possibile, che S. A. Ser<sup>mo</sup> facesse loro un dono del detto danaro  
e contorono essi il partito con molta prontezza et promessero di cossi fare, et impiegarvi  
tutti i loro<sup>e</sup> parenti, et anco far solecito ess<sup>e</sup> et caldo conli populi delli deceni, come  
fecero, et per primo atto nel trattar che si fece in consiglio come è detto alla presenza  
del R<sup>mo</sup> ove fu fatto decreto che si partissero li Capucini da Sion, essi a forza fecero  
suoio, che anco ne fusse fatto absentar il ministro di Geneva, e cossi abandonamo Sion,  
e noi et il ministro ne di cio' si contentorono li quattro Capitani, ma de se stessi si  
quiesero per li deceni, et in somma fecero cose maravigliose à servitio del partito Catto-  
lico et specialmente à fauor nro. A talche trà il frutto fatto dalli doi predicatori Alemani  
e questi quattro Capitani si ridusse in bonissima dispositione la voluntà de populi al  
absentar il partito Catt<sup>co</sup>.

Noi dunque per corrispondenza, se ben partiti da Sion, et ritirati a San Mauritio  
e a Martigni trateneudosi hor quà hor là confirmando di novo li convertiti dassimo  
opera apresso S. A. Ser<sup>mo</sup> al qual trà l'altre cosse de quali fu informato, era che egli  
si può dir che comprava la fede in quel paese con quelli 800 scudi d'oro. Non tanto  
si presta la nostra dimanda, quanto fù pronta la concessione per messaggero espresso da  
Torno ove fà residenza quella altezza Sor<sup>mo</sup> di suo ordine fu scritto allé Capitani che  
a richiesta delli Capucini Padri Cherubino, et Pelleta sua Alt<sup>a</sup> volonterissimo faceva  
donativo di quel dinaro offereudone anco degli altri, et per sempre la sua buona gratia  
reputando alla sua propria persona tutto quello, e di bene e di male che sarebbe fatto  
a noi dua in Particolare, lettera di segnalato servitio alla nostra santa impresa, perche  
tanto s'adoprarono li quattro Capitani spinti dal utile, et favore de S. A. che non molto  
de poi fù accordato che il Padre Cherubino predicasse a Sion. Ma oimè ecco leuarsi una  
fortuna valida (come dicono li marinari) perche si rappresenta contrarietà di correr à  
modo di Vascello perso, essendo la fortuna una contrarietà di un vento contrario da  
Roma, spirato non di meno da francia della qual contrarietà se ne parlara a compi-  
mento in un poco di discorso, che si farà di poi in altimo del opera di Tonone, et  
curata insieme, Attendiamo dunque à seguir il filo di questa comotione sino al esito del

generalissimo Consiglio. Di novo fù intesa la commotione di Sion dalli Cantoni Catt<sup>l</sup> per il che furono mandati segreta<sup>l</sup> duoi honorati personaggi del catholichiss<sup>o</sup> cantone di friborg, il quale à noi era il più uicino, cioè da Tonone questi segretamente uisul ci mandorono a ridurci in un luogo segreto nel aurora ove essi erano venuti dilà dal lago di Geneva, che rimane fra noi, et essi, essendovi di mezo lo stato Bernese, volsero saper da noi tutto il successo di quanto era passato dopo la mia andata dall Ill<sup>mo</sup> Sig. Nontio come sopra, per li Pred<sup>ri</sup> Alemani, dopò ben regnagliati del tutto Prendemo di concerto apontamento che un personagio qualificato per ogni Cantone Catt<sup>l</sup> li quali non tutti insieme ne per modo di Ambase<sup>ri</sup> ne con fausto, ma ogniuno d'essi solo come huomo privato, sette sono li deceni, sette sono li Cantoni Catt<sup>l</sup> destinatosi uno di essi per deceno, et cossi fecero, Andando essi per le Parrocchie de deceni, et al hosteria bevendo, come sogliono far essi, far il buon compagno pagando il uino. et ne loro discorsi proporre il bene, che à lorò verrebbe stabilendo di tenirsi la fede de suoi antecessori da Cinq. cento anni passati sino al presente, et che altrimenti facendo tutti segli moverebbero incontro, e massime loro cantoni cattolici, Il Ser<sup>mo</sup> Duca di Savoia la Corona di Spagna confinando essi con lo Stato di Millano, gli lenarebbe il comercio, come haveva fatto poco inanti à Grisoni, causa di grandissimo danno a quel paese, cossi saria à loro. Di più si mandò una bonissima informatione al Conte di fuentes alhora Governatore di Millano si operò che l'ambasciatore di Savoia residuo nelli Cantoni Cattolici qual si trouava à friborg venesse personalmente à far una protesta contro loro se lasciavano la fede cattolica et si apigliavano al Calvinismo. Per conclusione si apiciò il fuoco da tante parti contro loro, di minacie, che si uenne all'atto del generalissimo Consiglio, et ne rimase condannata la pretesa Religi<sup>o</sup> Calvinista, et accettata la fede Cattolica con dodici Articoli à favore di quella come segue.

1<sup>o</sup> Il primo che chionque d'hora inanti tratterà d'haversi à tenir nello stato Valezano altra fede, ne religione di quella tenuta da loro antiqui da 500 anni passati sino al presente si possi ucider di fatto, li suoi beni vadino la mittà al fisco, e l'altra parte à chi l'haverà uciso, e questo come sovertitore della commune pace della patria.

2<sup>o</sup> Il secondo niuno possi haver ufficy, ue gradi nello stato eccetto li Catt<sup>l</sup> della messa.

3<sup>o</sup> Che non sia introdotto più alcun ministro, che predichi altra fede che come sopra cioè dottrina tenuta dalli suoi antiqui di cinq cento anni passati sino al; presente.

4<sup>o</sup> Che siano caciati dal paese tutti li Curati, che non sono buoni Catt<sup>l</sup> e cossi li vicary, et altri Capellani.

5<sup>o</sup> Che si debba introdur nello stato maestri di scuola boni Catt<sup>l</sup>.

6<sup>o</sup> Che niuno Sotto pene stabilite pecuniarie, che all hora furono tassate possi più mandar li fig<sup>li</sup> alli study ne scuole heretiche fuori del paese come Geneva, Lozana, Berna, Zürich, et altri simili luoghi dove non si tiene la fede del predetto tempo.

7<sup>o</sup> Che si ponghino gravi pene à chi mangierà carne il venerdì et il sabbato.

8<sup>o</sup> Che li populi tornino all uso delle Cose et riti Ecclesiastici che si usavano nel predetto tempo di 500 anni da loro antiqui.

9<sup>o</sup> Che ciascheduno vadi alla messa, et li capi di vasa procurino di farvi andari li figlinoli, et li servi et le serve.

10<sup>o</sup> Che si ordini in tutte le Parrocchie, la Dottrina Christiani et li Padri et Madri procurino di farci andar li figlinoli sotto pene tassate.

11<sup>o</sup> Che si abbraghino tutti i libri che sono contro la santa fede Cattolica tenuta come sopra da nostri antiqui da 500 anni sino al presente.

12<sup>o</sup> Che quelli li quali non vorranno accettar il decreto presente fatto da questo nostro Consiglio generalissimo si debbano absentar frà il termine di tre mesi dopo i qual termine se saranno ucisi sarà senza pena alcuna del ucisore, et ad ogni modo passai sei mesi, se li suoi beni non saranno venduti, siano decaduti al fisco, tutt questi Capi furono dal padre Cherubino et da noi Capucini proposti al Sig Abbate d

in Mauritio come quello che faceva il tutto in persona del Zio, il decreto con tutti suoi dodici articoli tanto favorevoli come si vede al partito Cattolico fu dato al Segretario generale dello stato acciò lo ponesse in bona forma et fosse poi autenticato al Principe il R<sup>mo</sup> et con le altre dovute Solemnità se ne facesse tante copie da averne ogni deceno la sua; et cossi alli governa<sup>ti</sup> essendo il detto segretario pessimo Calvinista, alterò tutto il decreto, venutassi à cognitione di tanta perversità li Deceni superiori dove predicavano li nostri Predicatori Alemanni, chesono Vespia, Baronia, Brign, Goms, essendo questi particolarmente uniti nel partito Catt<sup>o</sup>, Sion, Sirro, et Leuca avevano l'altro partito, quattro deceni contre li superiori quattro adimandavano, che fosse posto il decreto nella forma che era passato nel generaliss<sup>o</sup> consiglio li tre avevano che si era fatto agravio à quelli della Religione Calvinista, che perciò non volleno admetter hebbero perciò ricorso al Re di Francia con una calomnìa contro il Ser<sup>mo</sup> de Savoia con dir che quella Altezza haveva mandato delli Capucini suoi Vassalli nel lor paese Valezano, li quali sotto specie di oprar in servizio della Catt<sup>a</sup> fede tiravano quello stato alla divotione di Savoia, et Spagna. Ma intanto li deceni vengno alle arme uscendo una parte et l'altra in campagna armati, li quattro deceni erano superiori in numero di gente, et erano usciti con risolutione di venir alla distruttione reale di Sion, ma Sion con li altri duoi Deceni Sirro, et Leuca uniti havevano artiglieria con la quale uscirono in campagna ma di subito vi interposero li Cantoni et Catt<sup>o</sup> et heretici à quali sopra venne l'Amba<sup>ro</sup> del Re di Francia residente nelli Cantoni tutti, poiche tutti tredici li Cantoni hanno lega con la Corona di francia, et tra tutti questi temperorono li affari, furnno non dimeno banditi il Segretario con alcuni altri principali heretici dello stato come quelli che di sola autorità havevano alterato il decreto, fece l'Amba<sup>ro</sup> di Francia un longo discorso sopra li Capucini con dir che avvertissero bene, che alcuni d'essi non erano Capucini, ma Secolari, et soldati vestiti da Capucini dando il nome, cognome, professione, afirmando che era una trama di Savoia, et non altrimenti servizio di fede, et che ciò sià il vero disse egli vedete, che hanno dato opera di far bandir dallo stato li maggiori amici della corona di Francia (Allhora Francia et Savoia erano diffidenti) si che molto gagliarda, fù questa fortuna, perche passò à Roma con la cui forza fossimo levati dal tutto da quel opera il Fr<sup>e</sup> Cherubino et io, sin qui ho parlato quello che non solo ho visto, ma le nostre mani hanno trattato quanto di sopra è da me discorso

Il rimanente sarà di haver udito, et per relatione, ma però da persone deguissime di fede che il decreto fusse così ordinato nel generalissimo Consiglio ne è il testimonio l'Ill<sup>mo</sup> Sig. Cardinale Santa Cecilia, et l'Ill<sup>mo</sup> Monsignor Paulini all'hora Dattario Apostolico, dalla bocca de quali io hebbi, che l'Ill<sup>mo</sup> S. Nontio Apostolico d'Alvetia il sopra nominato Monsignor di Veglia lo mandò nella stessa forma che egli è qui a dietro scritto, alla f. Mem<sup>a</sup> di Clemente VIII all hora sommo Pontifice. Col mezzo d'ong. del Amba<sup>ro</sup> di Francia, et li Amba<sup>ri</sup> de Cantoni tutti, et Cattolici et heretici si temperò il decreto al quanto à favore del partito heretico tuttavia li principali articoli rimasero in vigore, come erano decretati, et num est, che la fede Catt<sup>a</sup> Aplia Romana, è rimasta vincitrice, se ben sotto nome di fede tenuta da loro predecessori da 500 anni tanti sino in quel presente tempo. Il che si cimentò per abbolir il Calvinesmo, essendo che per allhora non bisognava publica et commune<sup>a</sup> toccare, ne il Papa, ne la chiesa Romana, quanto al nome de l'uno et del altro si andava dando opera che fosse in fatto al Re che poi col tempo favorendo il Sig come à tuttavia fà, sarebbe anco pubblicamente in nome. Passò a miglior vita il R<sup>mo</sup> Aldebrando, et fù creato Vescovo il Nepote Cioè il Sig. Abbate di San Man<sup>o</sup> et Decano della metropoli di Sion, chiamato Adriano Reidmister. Questo come egli si vide l'auttorità Principesca nelle mani si adoprò unicamente nel suo officio; presto aiuto, et favore alle Cure che volevano mutar Curato di vitioso in virtuoso, facendo venir delli preti buoni Catt<sup>o</sup> et buoni anco di vita dalli Cantoni Catt<sup>o</sup> in giusta occasione tornò à mandar in bando il Segretario generale del paese,



et alcuni altri principali heretici, andò rimettendo à suo potere li tralasciati ecclesiastici, si mostrava molto odioso alli preti concubinati, et finalmente, che porta fece per decreto, che fusse ridimandato il Padre Cherubino à Sion, et dato il pulpito per predicarvi ordinariamente ma noi dua insieme eravamo di g sati i monti et un pezo prima arivati à Turino ove lo lasciai lui, et io ferm pochissimi giorni ottenni di rapresentarmi à piedi di nostro Sig. Clemente VIII p compitta et esacta relatione di quanto era passato in servitio di quella Santa non tanto il concernente al opera di Tonone in circuito di Geneva, che era i dove principalme tendeva l'impresa, quanto anco del Valei cossi strettam<sup>e</sup> da racomandato, come sopra è detto in principio, e per meglio poterlo render capace segnalata utilità che apportarebbe la Santa casa di Tonone atentendosi con que acquisto di Geneva portai con esso me una cosmografia dove erano in vary col tinti tutti li paesi di quà, et di là da monti come sono di qua da monti, il P lo Stato di Millano, lo Stato Zenovese, et il Monferrato di là da monti della di-Francia, il Delphinato, la Provenza, il Lionese, il Linguadoc'h: et quasi tutte vincie che compongono quel regno in oltre l'Alemagna bassa, che sono li paesi riali, et l'alta che sono li Cantoni Suizeri, nella qual Cosmografia feci veder, et con mano per modo di dire, che Geneva era centro di tutti li sudetti paesi, et somministrava abbondanza di falsa dottrina, et de Predicanti per conclusione don pagnar Geneva in materia di fede, era un tagliar l'acqua putrida, la qual impu et rendeva fangosi per corrotta dottrina tutti li detti paesi diedi finalmente conto de fatto di conversione, copioso in circuito d'essa Geneva di disposizione, cossi in esse nelle terre, et paesi à quella congiunti in materia della lor pretesa religione, et largamente del Valei in effettuatione del suo comando fatto dal Padre Cherubino in del quale humiliss<sup>im</sup> li rilacciano li santi piedi, supplicandola à darmi commodità ter proponer li mezi opportuni all'effetto di un tanto servitio di quella santa Se lui sodeva, nella qual santa impresa se si fusse atteso da donero senza arme, cor senza dispendio io speravo, che la Santità Sna in vita sua riceverebbe così gran e come d'arrivar l'auttorità sua in quella Città, emula singolare della dignità poi et di tutto il Cristianesimo, che in verità ricognosce il Ponteficato e Vicario di

Mostrò sua Santità molto contento di quanto le discorsi compiacendosi as esser fatto capace della situatione di Geneva confessando necessarissimo l'acqr quella in che rimaneva disse egli assai più inanimato di prima, e ch'io vede provisione era espediente a tal effetto ch'egli prometteva d'attendervi, risposi ero troppo debil soggetto per donersi appoggiar la provise alle mie parole sole, la Santità sua si compiacesse assegnarmi, una ò più persone a ciò con scritti aut io potessi con maggior chiarezza per coniettura admostrativa verficarsi le mie sizioni per l'acquisto di quella, fui, da sua Santità rimesso alla sacra congre delli Ill<sup>me</sup> et R<sup>me</sup> Cardinali del santo Ufficio, et a quella da esso special, et racomandato ad udirmi volentieri, et da me informarsi la sudetta sa era Ill<sup>me</sup> congregatione con singolar prontezza, et confidenza à me data mi ascoltò, assegnò l'Ill<sup>me</sup> S<sup>co</sup> Cardinale Santa Cecilia nepote di Gregorio XIV, al qua i miei scritti più volte truttar seco à bocca il divotiss<sup>im</sup> Sig<sup>re</sup> attendeva alla informatione con special diligenza in ponto ch'egli voleva far la Relatione al sacra compagnia, et congregatione ne fui per opera d'un personaggio, propri cacciato da Roma in faccia della detta sacra congregatione, di che con esso me zero molti di quelli Ill<sup>me</sup> et R<sup>me</sup> SS<sup>re</sup> e questi furon li Ill<sup>mi</sup> et R<sup>mi</sup> Pinello cap congregatione Borghese hora sommo Pontefice: et all'hora vicario di Clement

alla Avola Spagnolo, e Baronio il qual fece atti stranissimi di dolore, e que si può dire, che profetizo l'esito et fine del personaggio che diede opera d'i  
Santità del Pontifice che non havesse effetto essendo stata fatta tal  
atione.

Partij der Roma senza speranza, come fù in effetto di tornar più a quel opera, et a questa impresa, ma che più importa, senza hauer avuto alcun costrutto del mio viaggio colà, di che mi afflissi assai parendomi esser quella rimasta orfana con l'esser senza il Cherubino che di me poco importava, et v'era per giunta che il personaggio hauerà anco ottenuto che gli si levassero tutti li Capucini Vassalli dell' Altezza di Savoia, il che era tanto come ad una fortezza acquistata levarle il Presidio de' soldati, e lasciarla al novo arbitrio de' nemici. Posciachè li stessi heretici tanto Ginevrini che Valezani erano quelli che havevano fatto ricorso in nome di tutte due le loro repubbliche con l'agionta di tutti li Cantoni de' Suizzeri heretici Alla Maestà del Re di Francia allora diffidente di Savoia col mezzo di Monsù Ronis factotum di quella Corona Il qual per quanto s'intese a viva voce fece d'ordine del detto Re una gran passata con li nostri Superiori Capucini di Parigi nominata contro di noi dua in specie, et tutti li casali di Savoia Capucini in genere, che facessero in modo tale che tutti ne fossimo levati da quel opera altrimenti il Re ne hauerobbe fatta segnalata dimostrazione. Li nostri Parigini fecero caldo ufficio con uno de' nostri P<sup>ri</sup> Principali a Roma unito a frati francesi, e questo non solo in grado nella nostra religione, ma in favore presso quel sommo Pontefice all'ora regnante, l'Ambasciatore della stessa Corona in Roma era fratello dello stesso Monsù Ronis, et unitissimo con stretta amicitia col detto Padre, erano non dimeno il Ronis heretichissimo, e questo Ambasciatore bonissimo et devoto Cattolico tuttavia in materia di ragion di stato, et per agradir al suo Re uniti questi dua, et favoritissimi dal Sommo Pontefice Regnante fecero il colpo con hauer privata quel opera a fatto de' Predicanti dell'una come dell'altra lingua Posciache quanto alli Padri predicatori Suizzeri anche essi fatto il generalissimo consiglio et fermata la Cattolica ne fecero di subito ritorno alla sua Provincia d'Alvetia, d'ordine di quel Pre.

Ma la Maestà divina a confusion mia, e di chionche non si rimette totalmente nella sua sapientissima dispositione come totale autore, et rettore delle buone opere specialmente quellè che concernono al special honor suo, nella sua Santa Chiesa, provide tantosto a bisogni d'essa santa Impresa, si di Tonone, come del Valei. Poscia che si pigliò in paradiso il Pontefice Clemente VIII a darli in meritato premio del suo celebre governo nella sua sposa la Santa Chiesa, e ne fece seder in quella santa sede Paulo V<sup>o</sup> giugolarissimo in affettione alla sud<sup>a</sup> Opera di Tonone della quale come più volte se ne detto che l'impresa valezana ne era suo primo, et singolar come segnalato parto.

A gran pena saputasi la nuova clettione Pontificia, io incominciai a pensar al novo ritorno a Roma a suoi santi Piedi per di novo, affaticarmi colà per la perfectione del opera, mi corse però un anno in circa prima ch'io potessi colà arrivare per il gagliardo contrasto del personaggio sudetto che ho acenato di nostra religione, il quale più che mai era potente con questo nuovo sommo Pontefice, nel qual tempo d'anno io mi diedi a fatica de' scritti in Ser<sup>o</sup> dalla detta opera acio ella non fusse spogliata a fatto dal Suffraggio de' Capucini come ella era impugnata, et nel Capitolo nostro generale che si doveva celebrare a Roma, molti vi dovevan concorrer contrarianti de' nostri padri, a fratti sebon sotto bon et virtuoso pretesto, di che se ne fara un tratattello sucintamente separato tenevano per certo li contrarianti di far distruger, et annullar quel opera di Tonone a fatto a fatto per decreto del Capitolo nostro generale come è detto in cui defensione, io feci diverse informationi in Ser<sup>o</sup> di quella, come a dire Prima al sommo Pontefice, il quale mentre era Cardinale mi haveva data special confidenza di trattar con esso lui del opera, e sempre l'aportò e favori singolarmente, un'altra alla sacra congregazione sudetta degli Ill<sup>mi</sup> et R<sup>mi</sup> Cardinali del Santo ufficio Al Ill<sup>mo</sup> Borghese nepote d'esso sommo Pontefice, il qual era Capo di una onoratissima, et copiosissima compagnia della Madonna, di compassione che è il titolo, et impresa di Tonone cioè la santissima Vergine assentata in Agonia con sette Spade affisse nel petto, con il detto, Gaude-Maria Virgo cunctas hereses interemisti in universo mundo, era la

detta Compagnia non solo compagnia per divotione della mad<sup>a</sup> ma anco congregazione sopra intendente alla convers<sup>o</sup> d'heretici nella quale vi erano li principali Prelati di Roma et in gran numero, questa fu eretta per opera del Padre Cherubino personalmente colà. A questa dico feci particolar et copiosa informatione, et andimandavo aiuto a favore del opera, essendo che l'institutione con bollo et privilegio Apostolico a favor di quella era che li nepoti de Pontifici di mano in mano fossero Capi, et protettori d'essa Compagnia, una finalmente alla propria Nostra Religione, cioè diretta al M. R. P. general futuro et Padri diffinitori d'esso Capitolo, li quali Padri in atto Capitolare fecero elletione di quatro Pri Principalissimi, fra quali ne furono la f. me<sup>a</sup> del Fr. hieronimo da Polizzi Ceciliano, qual poco inanti era stato nostro generale, et il Padre Santi Romano per il piu diffinitore de Capitoli generali, questi per la Sua Cortesia e mia consolazione mi diede aviso della provisione fatta dalla definizione generale d'esso quatro P. P. a veder la mia informatione e ch'io stessi di bon animo poiche per parte loro, come fecero, usariano la dovuta diligenza in veder, et riferir l'informatione, e ne sperava buona resolutione come fù Iddio gratid nel che non fù poco aiuto a farevole conclusione, posciache il sommo Pontefice stesso, come a me riferse di poi l'Ill<sup>mo</sup> et R<sup>mo</sup> Cardinale Belarmino, mandò questo bon, et divoto Sig<sup>ro</sup> a far saper a Padri del Capitolo, che sua Santità voleva saper, che resolutione fariano dell'opera di Tonone, la quale sua Beatitudine a patto alcuno intendeva che ella fusse abbandonata dalla Religione Capucina, anzi voleva che le fusse data buona provisione, che cossi aporlava il servitio della Santa sede Apostolica, e cossi tutti li altri a chi iò havevo inviate informationi fecero intender alli Padri della general diffinitione il medemo. Agionta poi la Zelante relatione de quatro sudetti Padri alla stessa diffinitione. Cossi operante lo spirito santo a favore del suo tabernaculo fece una publica dichiarazione che l'opera di Tonone era buona, e Santa, et non oppugnara al bene, et bon stato del Corpo della Religione, et osservanza regolare Anzi ch'egli era secondo la mente del nostro Seraphico Prè San Francesco, et singolar servitio, et honor della stessa nostra religione, ne perche volevano che ella fosse provvista copiosamente de Predicatori, et altri sacerdoti et fratelli Laici secondo richiedeva l'opportunità d'essa santa opera et degna impresa, del qual successo tutto ne hebbi informatione a bocca da quella Santa anima, et segnalato soggetto il M. R<sup>do</sup> Pre Angelo di Gioniosa, qual passò a miglior vita nelle mie proprie braccia a Rivoli in Piemonte stato del Ser<sup>mo</sup> di Savoia nel suo ritorno ch'egli faceva dal detto nostro Capitolo generale in Francia, et era uno del numero de Padri Diffinitori d'esso Capitolo. La sudetta dichiarazione de Padri a favore della detta opera, era un sop<sup>tr</sup>, et annular l'Achile per cossi dire della potente ragione di contrarietà addotta da contrarianti d'essa S<sup>ta</sup> opera. Addotta con santo zelo, et apparenti ragioni alla buona manutenzione della Religione Capucina come à dire, che li Missionarij non potendo per il più viver di mendicità come succede nelli paesi ch'hanno bisogno di convers<sup>o</sup> sia necessario viver alla punta del danaro che il star doi soli frati li mesi, et anni fuori del Monasterio fori delli usi ordinarij degli essercitij della Religione cioè Spirituali, e viene a raffreddar lo Spirito, e di che si faceva caso sopra il tutto, che dato, e non mai concesso che un sol de frati missionarij fusse caduto in alcun scandalo, o di fede, o di altro mancamento quantunque minimo in denigratione della nostra Religione era sufficiente a rovinar quanto di bene sarà fatto, per esser essa nostra religione con accuratamente osservata nelle nostre attioni degli heretici, come quelli, che non sano e possono opponer cosa quantunque minima alla professione di quella per esser la stessa (per imitatione) vita Apostolica qual come vera et radiante luce abbaglia loro a guisa di nottolo la vista rimanendo persi solo al apparir di quel povero habito il che non si dico per jattanza, ne per mortificazione delle altre Religioni, ma perche testimoniano gli stessi heretici, cossa che giustamente si può attribuire alla dignità, e perfectione della regola per esser ella anco la perfectione del Sacro Evangelio. Per conclusione a tutte le sudette obietzioni fù risposto distintamente et copiosamente di



spirituale, ne per me conoscevo altri che meglio potessero provveder di provvisione permanente et affettuosa, che le sigr<sup>ie</sup> loro Ill<sup>me</sup> et quella lor sacra Congregatione, e così fui con dolcissime parole dall' Ill<sup>mo</sup> Pinello come Capo di quella consolato et inanimatamente licentiamomi per allora con dirmi che trattariano in quella loro congregatione e poi mi fariano saper la resolutione, m'avini al monasterio nostro ove a pena giunto fui mandato da un Stafiero del Ill<sup>mo</sup> Cardinale San Eusebio al qual arrivato e fatto humil riverenza con gran zelo mi disse adio Pre Pelletta ni pare d'haver detto poco mi avete posto il fuoco nel giuppone, iò non voglio à patto alcuno questo carico al anima mia però ne voglio esser informato a pieno et in più discorsi havuti noi insieme, e fece ben capace, et si impadroni de meriti della necessità di nova provvisione al opera egli stesso mi mandò dall' Ill<sup>mo</sup> S. Cardinale Melini Vicario di sua Santità con un li suoi di casa e questo Ill<sup>mo</sup> anch'egli ne fece il simile come per l' Ill<sup>mo</sup> Verallo. Questi ne fecero particolare discorso a M. Sig<sup>re</sup> il quale ordinò alli Ill<sup>mi</sup> S<sup>ti</sup> Eusebio, et Verallo che adimandassero inanti ad essi il Molto R. Pre procurre di Corte et me, e fra tutti si stabilisse quella provvisione che essi giudicariano espediente, la qual egli confermarebbe alla presenza de quali arrivati noi dua. Questi Ill<sup>mi</sup> fecero una buona oratione al Prè procuratore, che preposto questo rispetto alla diffinitione passata che in sostanza il suo fondamento si vedesse di dar nova provvisione al opera di Tonone essendo cossi mente di sua Beatitudine, e tanto più soggiunsero, poiche io altro non adimandavo, eccetto che colà andasse un de nostri Padri à vedere, aprovar, et riferire, alla di cui prova si farebbe poi la provvisione, petitione dissero essi tanto giusta in cosa di tanta importanza che no pareva loro potersi negare. Finalmente dopo molti discorsi fu fatta da essi Ill<sup>mi</sup> elletione del M. R. Padre Paulo da Césenna allhora provin<sup>te</sup> della provincia nostra della Marca d'Ancona et hora nostro Padre generale, elletione ben propria per le molte circostanze, che correivano nella persona sua è Prima egli era natural Vassallo del Sommo Pontefice, che perciò non poteva generar gelosia ne à Francia ne à Savoia era diffinitore di Capitolo generale prossimo preterito per il che era di autorità nella Religione conseguente<sup>re</sup> era nel numero di quelli Padri che havevano dato il carico della provvisione alla detta opera ad essi padri della Provincia di Lione, haverebbe visto in fatto se l'havessero effettuata ò no, haverebbe fatta prona dell'impossibilità loro per supplire alli loro novi Conventi, et al opera di Tonone, e finalmente di causa scientia haverebbe fatto prova della qualità, dignità et necessità della nova provvisione et che cossi era cioè che non provedendosi a compimento il frutto fatto mandava perso à danno e biasmo della santa sede Romana, essendo li figlinoli delle tenebre nri contrarij così diligenti in pervertire, cossi richiedendo noi al convertire mi comandarono per l'esecuzione di questa nova provvisione da farsi li dua Ill<sup>mi</sup> deputati da N. Sig<sup>re</sup> per ordine di quello, ch'io levassi un breve apostolico nella persona d'esso Pre Césenna et che con titolo di commissario Apostolico egli andasse à visitare li Vescovati in Genebreuse cioè di Geneva sedunense che è il Valei et Lozanense, che è della città di Lozana, il quale per esser tutta heretica, et dominata dalla republica Bernese, Il Vescovo fa residenza al catholicissimo Cantone di Friborg, et questi in tre Vescovadi sono contenuti li paesi dove si estende l'opera di conversione sotto titolo, et facoltà del opera della santa casa di Tonone, di più ch'io non solo le portassi il sudetto Breve apostolico, ma anch'io leti nessi compagnia in tutta la visita nelli detti Vescovati, come feci, visitò il Pra Paul Commiss<sup>re</sup> tutti li paesi accurata<sup>re</sup> di-detti Vescovadi, notò non solo quello, che alla molta prudenza sua parve espediente alla provvisione del opera tutta di Tonone con suoi membri, ma a molte altre cosse appartenenti allo stato Chericale, et secolare a Ser<sup>re</sup> della santa sede apostolica.

Quanto a noi Capucini suoi suditi per all'hora come comissero fece una adunanza di molta Copia de nostri frati, di due fattioni in diverso atto, et intentione, ma tota d'un fine che era il servizio et gloria di S. D. Maest<sup>re</sup> fece venir à Chiamberi anticipatamente tutti li Padri, che per allhora si trovavano in atto al Governo della provincia

di Lione come il Pre Provinciale li diffinitori, et alcuni altri Padri di rispetto in quella mandò che anco vi si trovassero li Padri Cherubino da Moriana Man<sup>o</sup> della Morra, Vincenzo da Ceva, Franc<sup>o</sup> da Corgne, et il miserimo frate Agosino d'Asti, il Pelletta, et tutti li Italiani che eravamo stati fatti venir à quel opera con l'ubidienza, è del M. R. Pre Castelferretti allhora generale è di Monsig. Ill<sup>mo</sup> Nontio di Tur<sup>o</sup> Monsignor Tartaretti, i quali tutti sono della celebratione del sante Giubileo havevamo travagliato in quella santa opera, e tutti eravamo Vassalli del Ser<sup>mo</sup> di Savoia solo il Pre Cherubino era Savoiardo ma unito à noi anzi essendo egli nostro Capo nel operare, et in defender l'opera da chi la voleva annullare. Inanti che venir à questa radunanza particolare, il Pre Comiss<sup>o</sup> haveva di già esaminati, et usitati tutti li fratti di qua, et di là da monti privatamente delle Cosse concernenti ad essa opera di Tonone, e cossi medesimamente haveva fatto àlli Pri. Lionesi. Quelli aducendo, che era quella opera inconveniente allo stato nostro, aducendo che ella era buona per se stessa, ma non per la religione nostra, et noi sostentando il contrario, nel che come è detto adunati tutti in un luogo il Pre Comiss<sup>o</sup> ci fece una bellissima et divotissima esortatione con la quale ci commosse tutti et ci inteneri a lagrime, e poi ordinò che con pace per ordine à grado et religione, ognuno dicesse le sue ragioni fondamentali del loro parere, dopo ben sentito et ventilato, il tutto con universal pace, et tranquillità d'animo.

Il Pre. Comiss<sup>o</sup> ripigliò tutte le Ragioni discorse ne fece un breve epilogo, et seguendo lui novo discorso provò esser l'opera di Tonone secondo Iddio benedetto secondo la santa Regola. Anzi in adempimento del intentione d'esso Seraphico nostro Pre. espressa in essa nostra Regola dandone chiara prova. Oltra che già bastava, che il Capitolo generale come corpo della Religione l'havesse accettata et dichiarata per bona secondo lo stato nostro, et sopra il tutto la mente di N. Sig<sup>re</sup> più volte dichiarata in questo particolare, et hora espressamente contenuta nel suo breve Apostolico per il che, non c'era più verun arbitrio de frati Capucini di dir ne far cosa che contrariasse à quella senza grave stimolo di coscienza; ma che ben cognoscendo egli l'impossibilità loro alla conveniente provisione che vi si richiedeva, che arrivato à Roma a far come nello stesso breve le veneva ordinato, la Relatione da farsi allo stesso sommo Pontefice si sarebbe rimesso alla determinatione di quello, segui il Padre alla visita andando a Tonone, passando alla vista di Geneva vicino doi miglia, dove vi era una missione cioè il Pre. Mau<sup>o</sup> di sopra nominato, arrivò à Tonone scorgendo al longo del lago d'essa Geneva la situatione ben disposta delle missioni quali spiritualmente l'assediavano esaminando, ricognoscendo le terre, et populi convertiti con singolar suo contento. Al primo ingresso della Savoia incominciò a porre in Carta la sua Relatione da dar à Roma la qual egli divise in quattro Capi, Primo quanto alle informationi havute da R<sup>mo</sup> Vescovi havendo incominciato dal R<sup>mo</sup> di San Giovanni di Moriana Città situata vinti miglia in circa di là da Monti dopo scesa la montagna. D'indi à Chamberi Capo della Savoia dove risiede il senato di tutto quel Ducato, et diede ini principio al secondo Capo appartenente allo stato secolare et in assenza del Eccellenza delli sig<sup>re</sup> Governatore d'esso Ducato Mons<sup>u</sup> Dalbigni tratò con il Primo Presidente del Senato e tutti li altri principali di Grado, et dignità tanto religiosi, che secolari, ove si fermò otto giorni, essendo tant<sup>o</sup> Spesato et Regalato da quel sudetto Presidente d'ordine di S. A. S. per l'assenza del Governatore, et Viceduca sopra nominato. D'indi passò à Nissi Stanza d'ordinaria residenza delli Eccellentissimi Duchi di Nemors all'hora absente. Ma vi fa continua residenza il R<sup>mo</sup> di Geneva, col quale anco fece longa dimora stando più giorni insieme, et ivi tiene anco, la sede Episcopale, et chiesa collegiata di Caunonici, di quivi a San Giuliano presso Geneva al primo missionario il Pre. Mau<sup>o</sup> di dove corse tutti, à la maggior parte de populi Convertiti sino à Tonone nel quale si fermò pigliando accurataissima informatione sì per parte della santa Cosa come fusse ella ben fondata, governata, et profitevole rispetto il fine della sua foundatione, cossi anco à quello che concerneva per il Ser<sup>o</sup> della nostra religione per saper la verità delle ragioni ris-

petto al osservanza della seraphica nostra regola, surdo et fondamento delle contrarietà di sopra narrate, e questo è il terzo Capo essendone il quarto il frutto di conversione di dispositione, cossi nella stessa Città di Geneva, che ne suoi contorni, et specialmente nello stato Bernese à quella unito, et di quella bracio di profetione, et pronto soccorso bellico ad un solo tiro d'artiglieria in termine di sei hore vi si trovarà in suo aiuto 4<sup>te</sup> soldati armati, et armigeri. Da Tonone scorrendo tutta la rippa del Lago, arrivò a Ciemano, dove passò il detto lago presso la città Lozanenze sbarcando vicino à quella à Vevey done lo volsero detenire essendo egli huomo di bella, e grave presenza accompagnato poi contro altri frati per il che giudicorono aponto quello che lui era, cioè huomo di qualità, et grado messe il Signore ch'io fu, da esso Pre. mandato prevenuta<sup>te</sup> a Friborgo per preparar, et disponer al pigliarvi convento de nostri come si dirà poi à suo luogo, l'ausai io ch'egli non passasse il lago ch'io non lo mandassi à levar da un Araldo con patente del Cantone e Sign<sup>re</sup> friborgese, disposto dunque il tutto per il nono monasterio, si mandò come sopra a pigliarlo, et esser da quello sempre accompagnato, il detto Araldo lo salvò dal mani de Bernesi. Perché tra essi cantoni tanto Catt<sup>re</sup> che heretici come si vede gli Araldi loro portano ogni rispetto l'apante diceva che il Pre. ora adimandato dalla loro republica per loro Ser<sup>o</sup> che perciò lo mandavano accompagnar dal suo Araldo che tanto è Araldo tra loro come frà Principi et Republiche un Corriero con l'arma di quello ò di quella.

Fù ricevuto da quella Republica friborgese il Pre. come Commiss<sup>o</sup> Apostolico con molto honore, et egli si portò con molto esempio et valore posciachè a sua contemplatione fu congregato il consiglio maggiore dove convenirono piu di cento persone, al quale egli fece un elegantissima oratione latina esposta con tale effetto, et divotione che fù ad essi di somma consolatione nella quale mostrò il dono spirituale e singolare fatto à loro dalla D. M<sup>a</sup> per haverli preservati cossi buoni Cattolici circuiti totalmente dal heresia, e che non senza misterio la Stessa Maestà lor haveva à modo di un carboncino di nivo fuoco custodito sotto le ceneri volendosene servir hora per apiciar il fuoco qual desse lume et calore alli meschini populi in lor circuito, e ciò col mezzo della nostra povera Religione Capucina, quando essi si fossero compiaciuti di concederci il construir un monasterio in quella lor Città, il che esso chiedeva non tanto per parte della nostra Religione la qual per tal favore egli rimarrebbe obligantiss<sup>o</sup> in perpetuo, et duriano opera d'esser a loro piu utili che gravi. Ma che principalmente faceva tal dimanda in nome del sommo Pontefice, reputandolo Ser<sup>o</sup> segnalato in utilità della S<sup>ta</sup> sede Apostolica la lodò assai della lor fede viva che adimostravano nella bellezza, e sontuosità de tempj nella assiduità loro ai sacri et divini officij, sacrificij, et altri essercitij Spirituali nel zelo del honor di Dio, e finalmente si esortò alla perseveranza finito ch'egli hebbe dal Capo loro Chiamato il Sulter che vol dire come Duce nelle Republiche d'Italia, le fu pur in elegante latino risposto breve ringratiandolo delle sue buone esortazioni hauendo per favor segnalato, che la Santità di N. Sig<sup>re</sup> si degnasse servirsi d'essi loro, e favorirli d'un comando di tanta loro utilità spirituale, et che si protestavano humilissimi servi di sua Beatitudine prontissimi à paragone di tutti li altri populi Christiani à suoi Comandi, si trattarebbe alquanto tra essi, e poi segli daria risposta. A vinti due hore in circa fù il Pre. commiss<sup>o</sup> adimandato da parte il Sig<sup>re</sup> Sulter, et alcuni altri principali SS<sup>re</sup> deputati du loro Consiglio per renderle risposta, fossimo condotti nel Refettorio d'un monasterio de frati conventuali dove era preparata una bella mensa. Posti quelli SS<sup>re</sup> in bon ord<sup>e</sup> con molta creanza riceverono il Padre fecero loro la risposta appartenente al eriger del monasterio, nel che tutto il Consiglio haveva havuto per segno che Iddio Benedetto si racordasse di loro, et le proteggesse hauendoli inviati li buoni suoi servi à conservatione della loro Cattolica fede, et che per congratulatione di cossi fatta gratia in nome di tutto il populo era necessario di far insieme una picciola colatione, il Padre che dubitò di quello, che aponto essi havevano in animo cioè di imbrigarci. Poiche secondo il lor costume, essi non hanno honorato un perso-



aggio privato et in privata casa ò una persona pub<sup>l</sup>ica come un Ambasc<sup>iatore</sup> ò più Ambasc<sup>iatore</sup> essi non l'imbrigliavano et esso ò essi insieme. Si che per honoranza ci volevano imbrigliare. Non si pote tanto scusar il Padre, che non fusse astretto con tutti noi che eravamo al numero di sei frati di assentarsi à tavola con loro permissione che non ci obbligarono, ne astringeriano à bever contra nostra volontà, il che ci osservarono tuttavia non si stette tanto poco alla tavola che non passasse quatro hore continue, il che ad essi noi era un Anno, et ad essi parve un quarto d'hora rispetto li loro Costume. Mai uno di noi non passò quatro ò cinque piccioli bicchieri di vino al più di che essi rimanevano, quasi scandalizzati, et disperati alli segni, che facevano, et parole nel loro linguaggio tra loro, partissimo. Iddio gratia da quel Refettorio cossi essi come noi con più sale, che vino in testa tantosto si fece ellectione del sito per il Monasterio, et si preparò la Croce per piantarla con le dovute ceremonie. Veramente si vede ponto per ponto come Iddio Benedetto andava guidando ogni minima attione in questa sua santa impresa. Poiche più volte si era trattato di pigliar monasterio in essa Città cossi anco di piantar della Croce. Ma Iddio Bened<sup>etto</sup> riserbò questa tal attione, a ciò fusse adimplita da personagio cossi qualificato come era il Pre. Comiss<sup>ario</sup> à riputatione di quel Catholiciss<sup>imo</sup> populo. In giorno di santa Croce, e fù quella di 7<sup>mo</sup> <sup>marzo</sup> in tempo che si faceva la fiera, et è la principal festa d'essa Città friborgense, nella quale fù il concorso di 10<sup>ma</sup> festastieri, fra quali ve ne era da 6<sup>ma</sup> heretici in circa, et per perfettione del opera vi si trovò il Pre. Nicolò da Rapislain Valentiss<sup>imo</sup> Predicatore. Il giorno adunque della detta santa festa della Croce di 7<sup>mo</sup> mentre il populo pransava si fece portar la Croce alla Chiesa principale nella piazza di quella con la testa alla porta della Chiesa il piede verso la piazza finito il vespero cantato solemnel<sup>mente</sup> da Canonici si sono in processione beniss<sup>ime</sup> addobati tutto il Clero di ricchi piviali et pianede in occhio degli heretici. Andavano li Conventuali, li Augustiniani, e poi tutto il Clero secolare, noi eravamo da 14 Capucini havendone fatti convenir il Pre. Comiss<sup>ario</sup> a questo effetto. Noi Capucini portavamo la Croce essendo nascostamente aiutati da Secolari con tanto bel modo, et destrezza che non si accorgeva del lor aiuto essendo la Croce molto alta, et grossa. Al sito si era acomodato il pulpito per la predica appoggiato ad un arbore molto grosso, e fronduto, il qual faceva belliss<sup>ima</sup> ombra e questo propriamente à dirimpetto del sito del Monasterio et della Croce, quivi si accomodò la Croce da quelli ingegnossissimi huomini in modo tale che a suo tempo pareva che da se stessa si alsasse senza esser tocca cosa che in vero fece stupire, et rendeva gran divotione si acomodò la detta Croce in posarla dalle nostre spalle arcolata in terra con il Capo d'essa alquanto alta, et il piede giunto opena alla fossa dove si doveva piantare; acomodata, che ella fù, cominciò la predica tutta ex professo del adoratione della sacre immagini, et in specie della Santa Croce Stavo io presso la Croce per far saper a Secolari quando era tempo che ella fosse alzata, il tempo doveva esser quando il predicatore si cavarebbe destramente dalla manica, e destramente mi farebbe segno, come successe ben à ponto Poiche in ponto ch'egli si volta alla croce con encomij, con laudi, con esclamationi in honor di quella, et ella a poco si andava inalzando, et il predicatore si andava infervorando, fu tale questa attione, che pose quel copiosissimo populo in tanto diretto pianto, e SS<sup>ri</sup> secolari e Clero, e populo, e Cattolici et heretici che quasi tutti ò almeno la maggior parte d'heretici che per curiosità vi concorsero essendo che quel giorno non si lasciava negoziare in observatione della festa, che tal zelo piacesse a Iddio fusse nel Italia, Avenne finalmente, che ritrovandovisi alcuni SS<sup>ri</sup> principali heretici delli Cantoni di Berna, Zurich, et altri fù loro dato da sedere separatamente ma pur nel medemo sito dove stava tutta l'altra audienza, et io dissi al alcuni SS<sup>ri</sup> friborgesi nostri particolari famigliari che mostrando di tenir compagnia a quelli SS<sup>ri</sup> heretici anotassero quello, che essi diriano di questa nostra Ceremonia, Rifersero che Piansero anch'essi dirottissimamente stando, che la predica fu in lingua Svizzera, et finita la Ceremonia dissero tra essi sentendo li nostri amici, hor vedete che cossa hanno fatto questi Religiosi altro

che buona, piacesse à Iddio che altrettanto se ne facesse nelle parti nostre. Se lasciasse di dire hor ch'io mi trovo in questo proposito, che et io et tutti li nostri frati Capucini, à quali è occorso passar nel loro stato Bernese che il commun populo ci ha sempre visti molto volentieri, dopò il santo Giubileo celebrato à Tonone, ci alloggiato affettuosamente, ci adimandano delli *Agnus Dei*, delle corone, più che volentieri ascoltano li nostri ragionamenti appartenenti alla santa Catt<sup>ra</sup> fede, et insomma chi lor frequentano si disponiano facilmente al ricever la libertà di Consocienza.

Ne si deve alcun maravigliare di sentir dir ò à bocca ò in scritto, che si desidera nelli paesi ove sono totalmente heretici la libertà di consocienza, piacesse à Iddio che si potesse permetter da essi in tutti li luoghi heretici dal tutto, la cansa n'è che dove la Santa Chiesa ne è fuori dal tutto ci basteria di somma gratia porci un sol piede essendo poi per se stessa la verità Cattolica tanto potente, e tanto attrattiva, che in poco tempo si impadronisse del tutto et che ciò sia il vero Comunemente non sono tanto avidi li sitibondi di estinguer la loro ardente sete quanto sono li hodierni heretici delle prediche et ragionamenti Cattolici, seguiamo hora, il final successo del Pre Comissario stabilito il Convento à friborg, si licentiò da quella Cattolica et divotiss<sup>a</sup> Repubblica friborgese, lasciandoli con singolar edificatione di dove anco dal M. R<sup>mo</sup> Sig. Vicario generale del Vescovado di Lozana all'hora vacante, essendo però friborg luogo ordinario della sede Episcopale Lozanenze sicche da quel Sig. Vicario sudetto, cossi anco da altri Ecclesiastici, come da principali secolari, cui pigliò le convenienti informazioni secondo il suo breve. Da quelli signori le fù di nuovo dato l'Araldo che ci accompagnasse sino a San Giugò, come fece pigliando lui barca espressa per passar il lago della terra di Vevei stato pur Bernese, Passandoci come è detto à san Giugò stato di Savoja, à Valezano di dove dritta via andassimo à san Mauritio, dove fù il P. Comissario ricevuto dal divotissimo Capitan Antonio Carteris, Questo era quella che con la sua prudenza, e sollecitudine ci haveva introdotti nello stato Valezano come già nel principio di questi discorsi è narrato, basti pur dire, che erano doi fralli, differenti di religione, et Ambidue à tutto lor potere procuravano che il Valei diventasse di fede, et religione dalla sua il Capito Antonio della vera, et Cattolica Religione, et il frallo della, pretesa et falsa, ma vero, et cordial Calvinista.

Piacque à Iddio Benedetto per la viva fede et meriti del Capitan Antonio di convertir il suo frallo, Calvinista alla Catt<sup>ra</sup> verità come è descritto il caso nella Relatione di Tonone Autenticato per esser mirabile. A San Mauritio si fermò il Padre due giorni acarezzato, e dal sudetto, e da SS<sup>re</sup> Monaci della Badia doue giace il santo Corpo del detto S<sup>to</sup> piglandone anco ivi la conveniente informatione, e poi passando a Son come più volte è replicato, Metropoli Città dello stato Valezano. Andassimo drittavia al Castello Episcopale dove fossimo amorevolissimamente ricevuti da quel divoto Vescovo huomo in vero di santa vita, che risplendeva in tre virtù particolarmente in honestà, essendo egli per quanto era in commun opinione nissuto, et morto vergine huomo di maravigliosa abstinenza uiuendo per il più di solo pane et aqua, et finalmente di quella assidua oratione, con questo prelato, et con quella di Geneva si consolò assai il Pre Comiss<sup>ario</sup> per esser huomini singolari in bontà di vita, et dottrina, da questi dua hebbe notabili avisi non che informazioni si per l'opera di Tonone, et Valei, come maggiormente à servizio della santa Chiesa universale, Partissi da questo R<sup>mo</sup> sedunense il P. Comiss<sup>ario</sup> molto sodisfatto, et il R<sup>mo</sup> da esso lui, e fecimo ritorno à San Mauritio.

Di quivi s'invio il P. Comiss<sup>ario</sup> al suo ritorno per Roma à far la sua relatione à Sua Santità, qual fu compittissima, di che ne riceve N<sup>ro</sup> Sign<sup>ore</sup> molto gusto, come à me stesso disse lo stesso sommo Pontefice, al qual di suo ordine d'indi all'anno andai à suoi santi piedi, et egli stesso mi disse che haveva ricevuto molta sodisfattione dal Pre. Cesenna nel suo commissariato nel Opera di Tonone, et Valei aggiungendo che non solo haveva corroborato quanto io per avanti le havevo esposto concernente alla detta opera, ma assai maggior<sup>te</sup> ampliato, Il simile mi attestarono alcuni degli Ill<sup>mi</sup>, et R<sup>mi</sup>



8<sup>o</sup> Cardinali miei particolari SS<sup>ti</sup> come furono Sant Eusebio, Verallo, Lantes et Belarmino, a quali essendo io ito a far loro humil riverenza, come quelli, che sempre mi avevano particolarmente favoriti nelli affari, et negotiar a quella Sacra Corte per la sustentatione di quella santa impresa, et opera acio ella non fusse destrutta, per la quale mi sono affaticato otto anni in circa, tre personalmente in loco in compagnia de altri Pres<sup>ti</sup> come ne miei discorsi hò narrato, et cinque con la penna assiduamente avendo di continuo avisati quelli sudetti Ill<sup>mi</sup> et R<sup>mi</sup> Cardinali sopra nominati della sacra congregatione del santo Ufficio Patendo sì potente contrarietà, quella santa opera, che quasi non bastava tutta la Apostolica autorità del sommo Pontefice con la sollicitudine de quasi tutti degli sopra detti Ill<sup>mi</sup> SS<sup>ti</sup> Cardinali a resister, che ella non fusse destrutta, e non solo mi bastò la pena della penna per cinque anni, ma di più mi convenne farne tre viaggi da Torino a Roma per la difesa di quella. Alla quale piacque alla D. M<sup>a</sup> de darle fine, et sommo riposo, merco appo Iddio al diligentissimo effettuato Commissariato del P. sopranominato Cesenna, il qual fatta come si è detto la Relatione a N. Sig<sup>re</sup> egli lo rimesse alla sud<sup>a</sup> Sacra congregatione del Santo ufficio I quali cossi ispirante lo spirito santo a intercessione del suo sacro tempio la santissima Vergine, fecero un decreto, e fù che essendo essi assicurati di quanta utilità fusse l'opera di Bonone, et Valei tendente alla conversione degli heretici, et a propagatione della S<sup>a</sup> et Catt<sup>a</sup> fede a notabil lustro, et Ser<sup>a</sup> della santa sede Apostolica. Pertanto essi dichiaravano d'ordine di N. Sig<sup>re</sup> P<sup>o</sup> V. sommo Pontefice sotto pene a quella congregatione arbitrarie, che niuno di qualsivoglia stato, grado, et conditione si sia habbia più ardire di contrariare, ne far hostaculo di sorte alcuna in diservitio di quella santa opera, dichiarando di più che essendosi la M<sup>a</sup> del grande Iddio sotto nome, et insegna della santissima Vergine far sì che la Religione de frati minori Capucini si ano stati di quella di autori instrumentali. Per tanto d'ordine dello stesso sommo Pontefice, partecipazione d'intervento, et universal parere d'essa sacra congregatione vole e comanda, che la detta Religione Capucina, vi attenda, et perseveri in cossi santa impresa con ogni possibile sollicitudine a Gloria di Dio Grandezza della santissima Vergine salute delle anime, e finalmente giudicando essi Ill<sup>mi</sup> SS<sup>ti</sup> esser anco honore et riputatione alla stessa Religione senza vorun detrimento della loro professione, et a singolar merito degli operatori in essa.

Non ne poteva succeder altro da sì fatto soggetto come è il Pre. Cesenna si per parte come si è detto delle sue honorate qualità come der la diligenza da quello usata nella visita, et informazioni autenticissime poiche le haveva hanute da Nontij Apostolici come quello assistente a Torino da tre R<sup>mi</sup> Vescovi, et altri prelati titolati Ecclesiastici da Presidenti di Senato, et da mille altri personagii secolari di dignità, Nobiltà, e qualità dalli populi de tutti li stati, et paesi ove tende la S<sup>a</sup> impresa da esso lui corsi tutti personalmente da tanta copia de nostri frati Capucini da esso lui esaminati sotto il merito della santa ubedienza.

La sostanza adunque et conclusionione della sua santa Relatione consiste in tre punti, il p<sup>o</sup> nel frutto fatto di conversione che passava 2000<sup>o</sup> anime, le quali vivono sotto l'ubedienza di Santa Chiesa che per 70. anni già passati non l'haueno ricognosciuto nelli paesi de qualli populi, li R<sup>mi</sup> Vescovi liberamente esercitano il suo ufficio tantonque nelli stessi stati cioè alcuni d'essi, ui siano ancora delli heretici, e non sono purgati quelli stati a fatto il numero però s'intende di convertiti in essi. Il 2<sup>o</sup> punto fù della dispositione di conversione ad assai maggior numero descendendo il Pre. alla particolarità a voce viva, cossi a N. Sig<sup>re</sup> come alla Sacra Congregatione della qualità situatione, et previa dispositione per indicij della loro buona, et universal inclinatione alle cose, et riti Cattolici massime in concorrer avidamente alle prediche, ragionamentj famigliari fatti dalli Capucini particolarmente in tutti li sudetti paesi, stati, ne quali come già si è detto erano ben visti, et alloggiati. Il terzo fù trattar la provi<sup>a</sup> in modo tale che ella fusse esistente et perseverante, poiche le passate



controversie l'havevano assai danneggiata, interrotta, et pin volte raffreddata, con dispetto et ammirazione de nostri stessi contrarij si di Geneva come delli altri stati ove tende la santa impresa. Al cui effetto egli propone la separatione della Savoia. Quanto à Capucini e quella far la provincia separata da quella di Lione, alla qual era sottoposta, e unita, e questa far provincia per se stessa, e si chiami non già la Prov<sup>a</sup> di Savoia ma la provincia delle missioni d'opera della Mad<sup>e</sup> di Tonone. Il che fu tutto approvato da N. Sig<sup>ro</sup> e da tutta la sacra congregatione del santo ufficio fù non di meno giudicato d'esser conveniente al effetto di questa separatione di Provincia, che si aspettasse l'arrivo del Pre. Castel Ferretti all'ora generale nostro qual ben presto dovea esser anch'egli à Roma. Il Padre Commiss<sup>o</sup> andò di lungo à Napoli per la predica quadregessimale in quella Chiesa Cathedrale alla prossima pascha con il Padre Generale e trouò à Roma ove con l'intervento della divisione, et unitamente la elletione della Savoia in Provincia distinta dalla di Lione, sotto nome come è detto della Provincia delle missioni di Tonone, fù di nono confermato da N. Signore il sudetto decreto fatto da Padri per l'esecutione del quale fù eletto il M. R<sup>mo</sup> Padre Giovanni da Venetia Provinciale di quella Provincia Venetiana in Commiss<sup>o</sup> generale per assister al Cap<sup>o</sup> Provinciale della detta Provincia di Lione con tutta l'auttorità dello stesso Pre. Generale, e nel atto Capitolare far la detta divisione come si fece subito divisa il P. generale lo destinò uno de suoi Compagni nell'ufficio del generalato per commiss<sup>o</sup> che fù il Pre. frate Cornelio da Reccanati, il qual se ne venne al governo della Prov<sup>a</sup> delle missioni comandando à me preventivamente esso Padre Gen<sup>o</sup> ch'io andassi ad aspettar esso Padre Commiss<sup>o</sup> à Milano per informarlo delli negotij colà della santa casa essendo che in essa Città vi era corrispondenza di Negotij per quella in materia di danari. Rubbe per lavorare à Tonone per tratenimento de Convertiti massime di Geneva dalla quale g'istessi haveuano cauti da quella quantità di Tellari da sedda, si erano Cattolizzati da cento in circa artisti si erano retirati à Tonone, e quivi lavoravano di questa materia credo ne sarà trattato più diffusamente nella relatione di Tonone, che perciò la passata a cennò, venne il Pre. Commiss<sup>o</sup> Cornulio à Mill<sup>o</sup> et ivi si spedì quanto era necessario al carico suo d'indi lo condussi a Torino, doue derivava il vigor temporale della santa casa di Tonone rispetto il Ser<sup>mo</sup> Sig. Duca che in temporale l'haveva or retta, come pur sarà nella sud<sup>a</sup> Relatione di Tonone, vi risiede anco l'Ill<sup>mo</sup> et R<sup>mo</sup> Sig. Nontio Aplico, dal qual si fa capo nelle cose di quella appartenenti à Roma, vi fa continua dimora molti ufficiali stipendiati dalla stessa Santa Casa. Si che per ultima conclusione l'introdussi da quell'Alte<sup>a</sup> Ser<sup>ma</sup> dalla quale fù accolto con molto affetto fu spedito con molta sua sodisfattione e d'indi si aviò a Tonone al Governo della noua Provincia delle missioni.

Hor Iddio landato, et gloria ne sia alla santissima Vergine con sommo contento del mio cuor vedendo io questa degna barca carica di sì ricche merci, per modo di dire, ridotta à porto e cossi ben hornegiata sì per la protettione di Roma, come sopra, sì anco della nostra Religione come per vederla libera dalle contrarietà, et provista di bon governo messi l'animo mio in pace non abandonandola però giamai con le mie debol et indegne orationi godendo di continuo del suo felice progresso come segue. L'effetto adunque del commiss<sup>o</sup> del P. Cesenna che è stato la divisione come sopra ha egli operato che vedendosi li padri, e frati Savoiaardi di poter lavorar liberi et che il carico stava et grauuava le lor spalle, si inanimarono si posero ad affaticarsi da ben senno, dove hanno ampliata assai la detta santa opera. Havendo fatto a San Giuliano presso Geneva poco più di un miglio dove era di residenza il Pre. Maurizio della Motta vi hanno fabricato un Monasterio doue fanno continua residenza sette, et quando otto frati con il suo guardiano, e vivono regolarmente come ogni altro convento nella Religione, e serue veramente di torcia acesa per lume alla stessa Geneva dove ben spesso vengono li stessi Cittadini Genevrini, landano la semplicità, et povertà della fabrica, cossi il modo di viver da frati godono voluntieri nello stesso monasterio della lor

inverosimile, le mandano elemosina a suoi tempi di carne, et altra materia di compendio, mandano à raccomandargli alle loro orationi, mandano à benedir le vestimenta de' loro piccioli figli, mandano à benedir del pane acqua et altre cose per li infermi. L'estate li principali per haver comodità di pigliar aria oltra quelle possessioni che hanno loro nello stato di S. A. Ser<sup>ma</sup> molti ne pigliano à fitto all'effetto di pigliar aria ne gran Caldi, et anco per loro diporto, sì che moltissimi de' principali l'estate fanno di stanza propriamente in circuito di questo monasterio di San Giuliano, causa di singolar lume e frutto di disposizione in quelle povere anime poste in sì folte tenebre si affettoriono sopra modo alli nostri frati, ne si può esplicar il mareviglioso effetto causato da questo poverissimo monasterio essendo la terra di san Giuliano non più che cento case in circa ve ne sono però delle altre molto vicine in Circuito che et tre miglia et altri Castelli dove vanno à cercar il lor uitto.

Di più si è aggiunta un'altra missione per fianco ad essa Geneva di là dal fiume Rodano, che passa alle mura d'essa, e la divide, la detta missione è posta nel Baliaggio di Gies paese della corona di Francia hauuto del Ser<sup>mo</sup> di Savoia per parte di contraambio al Marchesato di Saluzzo, qual marchesato rimane situato in mezzo al Piemonte e lo possedeva quella Corona la stessa terra di Gies confina con il paese di Vuò qual terre tutta la spiaggia del lago di Geneva verso Bernesi. In modo che la detta missione ha tre segnalati effetti Prima à Genevrini fa lo stesso effetto propriamente da una parte di Geneva che fa san Giuliano dall'altra, Catolizza lo stesso Baliaggio qual era tutto heretico, per la comodità della libertà di coscienza, che si ha nello stato di quella Corona et scorre tutto il paese sudetto di Vuò ove è inclusa la Città di Lozana per tutta heretica per esser come è detto posseduta da Bernesi, essendo anco il d<sup>o</sup> paese di Vuò molto grande.

Tonone poi rimane si può dir in faccia d'essa Geneva dove anco vi è il monasterio sì che ella è assediata da tre spirituali fortezze munite di militia Capucina che sempre incessabilmente sono con quelle o fuori o dentro allemani ma molto dolce, et mirabilmente à Gies vi fanno residenza quattro frati per il più, doi d'essi sono Pred<sup>ci</sup>.

Nel Valei poi si è edificato un monasterio de' Capucini à San Maurizio il qual contiene la luce viva della sana dottrina con le continue predicationi et familiari discorsi. Fà San Gingo principio del Valei sino à Sion Metropoli di quello stato Nella stessa Città il R<sup>mo</sup> qual può dir esser Vescovo per opera de' Capucini ha promesso di arricchirvi medesimamente un monasterio nella stessa Città di Sion va intanto disponendo affari à tal effetto. Questo è Vescovo novo creato non più di duo anni sono. Il qual seguendo le cose inominiate del suo predecessore il devotissimo Adriano Arimather al qual di sopra habbiamo fatto mentione sino da principio di questi discorsi, essendo già all'ora Abbate di San Maurizio, questo bon Sigr<sup>o</sup> Adriano vedendosi mancare aiuto de' Capucini per le controversie nella stessa nostra Religione, che è stata la più grave se ben ogniuno con pio intento, questi con il zelo della salute delle anime, et quelli con il mantenimento del severo statto della propria nostra Religione Non di meno in quel mentre l'opera patti notabil detrimento, che perciò il bon Prelato dubitando di perder il frutto fatto per mezzo de' Capucini nel suo ovile, si voltò al aiuto de' Fri. Giesuiti. già dalla felice mem<sup>a</sup> del Padre Cherubino per opera sua introdotti à Tonone, e da me come sopra già fatta pratica d'introdurli à Sion, essendo già la strada pianata da Capucini è stata tanto più facile l'ingresso d'essi Padri Giesuiti ad esser introdotti nel Valei. Ma il prudente Vescovo Adriano di felice mem<sup>a</sup> non hà tocco punto, di volerli introdurre à Sion, essendo sicuro della impossibilità perciò diede loro stanza ad una buona Parrochia del Deceno di Sirro, deceno assai ben disposto in materia di Catt<sup>o</sup> fede per havervi fatta continua residenza per lo spazio di dua anni in circa il Padre Maurizio, et havervi anco predicato molte volte Il Pre. Cherubino, sì che il caldo uff<sup>o</sup> del bon Vescovo Adriano si contentò quel Deceno di Sirro d'acceptar li Padri Giesuiti da chi siano spesati, non lo sò di certo, che non dal Deceno di Sirro ne altri del proprio paese per li principij credo fussero spesati in numero di quattro

dallo stesso Adriano come quello che fu total<sup>te</sup> auttore alla loro introduzione nel Vallei. Non sia bisogno ch'io stia à comendar il valore, la prudenza, et destrezza di quelli Ill<sup>mi</sup> Religiosi Padri Giesuiti in pigliar piede et farsi largo con buona gratia, di paesi stati, città, e luoghi d'ove essi hanno ogni picciol mezo da esser introdutti. Basti dire con molta consolazione di chi desidera l'ampliacione della nostra santa chiesa e fede, che di presente essi habbino tre cento giovani scolari tutti dello stato Valezano essendovi tutti li figliuoli delli primati del paese li quali sicome li mandavano alli studij, et scuole di Berna, Geneva, Zurich, et altri luoghi heretici, adesso stano alle scuole d'essi R<sup>mi</sup> Padri Giesuiti faciassi hora confettura fra pochissimo tempo il frutto, che si può sperar rispetto le loro proprietà virtuose come si sà con gli loro scolari nel educarli, et con le lettere scientiali ui inscrivanno lo spirito del Sig<sup>ro</sup>; et la Policia de costumi Christiani.

Questo è adonq. lo stato buono nel quale al presente si ritrova ordinato il paese di Valei et per quanto si intende da persone degne di fede il nuovo Reverend<sup>mo</sup> e Principe segue assai il stile e perfettion le opere incominciate dal suo antecessore à Gloria di sua diuina Maestà. Non si può lasciar di esortar li lettori di questi discorsi, a pore cura come la diuina mano da principio a fine (come più volte si è qui inanti detto) habbi guidata questa Santa sua impresa, ma stupenda è la final conclusione, hauendo cossi disposto che ella fusse, cossi acreditata, testificata, posta in total pace, et cossi sicura et sopra modo honoratamente appoggiata come ella è al presente cioè sotto il manto et potente braccio di protettione come è quello della sacra e santa congregatione delli Ill<sup>mi</sup> Cardinali del santo ufficio, e cio col mezo d'un commissariato Apostolico, come è detto nella persona delle molto R<sup>do</sup> Padre Paulo da Cesenna, colà ito con breve Apostolico e forsi il primo che si sia cossi deputato da sommi Pontefici dopò che la nostra Religione è in atto di corpo di Religione e cossi conveniva alla Maestà dello Spirito santo per honoranza del suo sacrario, la santiss<sup>a</sup> Vergine sotto il cui nome et stendardo si è militato in quella S<sup>ta</sup> impresa a laude, e gloria di tutta la santissima trinità.

Trascritta fedelmente dall'originale esistente nella Biblioteca della Regia Università col indicazione al Catalogo de Manoscritti L. I. 19,

**Gio. Batta. Ceresole**

Distributore secondo nella sudetta Biblioteca

Pour copie fidèle de celle prise du manuscrit original par M. Jean-Baptiste Ceresole en avril 1816, atteste Sion le 2 Août 1869.

**Charles L. de Torrenté de Rivaz**

Membre du Comité central 'du Pius-Verein.



# **NIDWALDEN**

**für sich und mit andern Bundesgenossen zur Zeit**

## **der Reformation,**

**sowie seine gemeinsame und besondere Stellung  
zum heiligen Stuhl und den Bischöfen von  
Constanx und Basel, zu Kaiser und Reich,  
zu Frankreich, Spanien und Savoyen,  
zu Luzern im Bauernkriege;  
nebst Angabe einiger Kreuz-  
gänge und Andachten,**

**vom Jahre 1528—1657.**

**Aus archivalischen Quellen, namentlich des h. Standes Nidwalden  
gesammelt und zusammengestellt.**





## Vorbemerkung.

---

Das folgende Material umfasst einen Zeitraum vom Jahre 1528 bis am Ende des ersten Villmerger Krieges 1657; das meiste ist ein Auszug aus den oberkeitlichen Protokollen des h. Standes Nidwalden.

Man vermisst eben sehr, dass diese Protokolle nicht bis zum Beginn der Reformation selbst zurückgreifen. Das Protokoll des Geschwornen Gerichts beginnt mit dem Jahre 1528; das der Landesgemeinde und des Landrathes mit 1562, und das des Wochenrathes und der Räthe und Landleute mit 1581. Die früher auf sogenannte « Rodel » geschriebenen « Versätze » sind, wie das Landesgemeinde-Protokoll am Eingange im Jahre 1562 bemerkt, « je zu zitten » verloren gegangen.

Zum bessern Verständniss einige Erklärungen:

- 1. G. H. = Meine Gnädigen Herren.
  - 1. H. = Meine Herren.
  - 1. G. = Landesgemeinde.
  - 1. G. = Nachgemeinde.
  - 1. G. P. = Landesgemeinde-Protokoll.
  - 1. LL. P. = Râth- und Landleuten-Protokoll.
  - 1. L. R. und LL. = Gesessener Landrath und Landleute.
  - 1. L. R. = Gesessener Landrath.
  - 1. f. (oder 3 f.) G. L. R. = Zweifach (oder dreifach) gesessener Landrath.
  - 1. = Rath (oder Wochenrath), die Elfer oder Eindlif.
  - 1. LL. (oder bloss LL.) = die geliebten Landleute von Obwalden.
  - 1. LL.; RLLP. I. 27 = Râth und Landleute im Râth- und Landleuten-Protokoll, I. Bd. 27 Bl. oder Seite.
-





lichen oder rechtlichen vertragen still gstanden sin sölltent, habend sy nit dester mñ der mit hochmüetiger verachtiger wyss mit bistannd vnd Bewilligung vñer den übrigen 4 ortten einen Vogt, der sich mit hochmüetigem Gebochen wider vns vnd vnsern Glauben ze durchten merken lassen, uff die herrschafft Baden, do wir teil vnd gmeinsam hand, gewaltiglich vnd wider Jnen desshalb beschehene Rechtthott vnss von beiden Stetten ze sünderen, dratz uff ze setzen vnderstanden, dessglichen darvor in hangendem Frid mit den Ferdinandischen zu sampt vñch vor den übrigen 4 Ortten, dess willens, vnsern Glauben ze verhindernen, vnd vns mit einem frembden Zug nit allein wider vnser Pünt sonder alle natürliche Recht von dem vnseren ze dringen, einen vnfründlichen nach theiligen Pünt gemacht, zu dem ir von den gemelten 5 Ortten, so vnser Eidgnossen sind vnd vnss billichen hienor schirmen sölted, vns vnd den vnseren villfältigen Vnbill Gwalt, Tratz, Hochmuot, Schand vnd Schmach wider Recht vnd Vnbillichen bissar zugefüegt, vns vnd die vnseren Kätzer, Mären, Kyer, Mörder, Dieben, verrätherisch kaiserlich Zürcher, Verrätters, Bösswicht offentlich vnd vnverschämptlich gescholten, vns Schilt vnd Eeren Zeichen an Galgen gehenckt, vnd vns sonst mit mancherley üppigen schand, schält vnd schmach wortten schandlich vnd lasterlich angezogen, die vnsern by vñch gebocht, dratz, vñsteltt, gereizt vnd an alles Verschulden geschlagen, blatrum vnd blauwmällig heimgeschickt, do danoch vill gegenwärtigen gewesen, vnd doch keine geschirmt noch gefridet: dessglichen auch Jr gemelten von Schwytz herren Jacob Keiser vnseren Pfarrherren vnd hindersässen zuo Schwartzbach in Vtznachter Herrschafft, dñ die Oberkeit nit gar vñer sonder vnser lieben Eidgnossen von Glaris vnd dieser zit by irer Vogtyen ist, usserhalb vñer Gerichten offentlich wider die Pünt, auch der Graffschafft Vtznacht landrecht gfangen, vnd wider gemelter vnser Eidgnossen von Glaris, auch vñse vnd der biderb lüten der enden hoch vnd trugentlich Ermanen vnd Recht anrouffen vñ göttlichen wortten vnd der warheit willen Gott vorab vnd vnss zu hoher Verachtung Ellendighen verbrennen lassen, vnd vnss sonst villfältigen dratz, gwalt vnd hochmuot wider Recht vnd billigkeit bissar bewisen. Die wyll ir nun söllichen gwalt, Muot willen vnd schmachung allwegen one straff hingan lassen, darzuo aller vnser vor vñ nachgeben auch kaine billigkeit helfen, vnd weder Göttlichen Namen noch vnseren Eeren verschont worden, auch vnss vnd den vnseren sölich schand, Verachtung, Gotteslesterung, hochmuot fürer nit zno lyden, sonder ouch vor Gott vnd der Welt hoch verweisen lich syn will. sind wir zuo Errettung göttlicher vnd vnser Eeren, von sinen heiligen wortten söllichen Vngerechten bösen gwalt uss göttlicher kraft nider zu leggen vnd zu straffen trugentlich verursacht vnd zu Rach genötht worden vnd wellend, vill vnss Gott Gnad vnd sterke verlicht, die one witer Verzug mit der hand vnd gewaltiger That an eñch rächen, vnd söllich Muotwillen keinswegss nachlassen, dass wir vñ heiter ankünden, vnd dardurch vnser Eeren gegen vñch sambt vnd sonders für vns vñ alle, die vns harin anhängig sind, verwahrt haben wellen in Vrkundt dñss Brieffs, dñ mitt vnser Statt fürgetrucktem Secret Jusigel verwart vnd in derselben vnser Stett Zürich zu offnem Rach geben ist. Zinstag Medardi alls man zallt von der Geburt vñss herrn Jesu Christi 1529 Jar.

(Archiv Engelberg: Annal. Mont. Anglor. manuscr. V. 88.)

### 1531.

Den 6. August 1583 gibt Claus Blättler von Hergiswil in Unterwalden, welcher als 32jähriger Kriegsmann in der Schlacht bei Cappel gewesen, dem Staatsschreiber Renw. Cysat in Lucern Bericht über diesen Kampf. (Staatsarchiv Luzern E. 13)

### 1533.

Item sogtt Fockiger vnd der Wäber gägen ein anderen, der die kirsetery hñt fyl vnd menger ley Stucken, als nämlich dz Wäber gesprochen söly han. är wir - Fockiger zu Capel an die fyent xin. dz aber Fockiger nit vermeint, vnd nñ so wiler verhörtt, so ist die vrtell vñen Eit, ob der Wäber törfly dars:

vnd reden, was är der wortten halb grett heig, dz er doch im zu kurz vnd vnrecht an heyg, vnd är Fockiger dan mitt glympf vnd Eren wol verantwortett han, vnd hat man Wäber lassen bliben, der är ist, vnd hat Wäber welen schweren, wye artel gän hatt, wo an das in Fockiger dess Eits hatt erlassen. (*Geschw.-Gerichts-Protoc. Nidwalden A. 151.*)

## 1531.

Jtem Houtman Romanus Erb vnd mit samt sinem bystand Seckelmeister Zum brannen vnd der Ammann Vonmatt gügen ein anderen vm etwas vngeschickten Reden, vonwägen als Houtman Romanus Erb vermeynt, dz im der obgemält Her Ammann Vonmatt zuo grett haby, dz im glympf vnd Er be Rürry. Namlich so sölly er grett han als er sich vor Erstwas Zitz vngearlich vor ein iar, dz der Bapst vnd der keiser mit vns Eytgnossen vereinig habind wellenn machen, do mücht nit ansin, er mücht gret han, dye Sach zuge sich lang vm, vnd wär nit allein um dye Heyligkeit zuo thuon noch vmb den Cristenlichen glauben, sunder da wäry gält darby, dan vm Vrsachen mücht im ouch by den xxv gl. potten sin, vnd so man von sönlichen sachen grett hätt, mücht är vs Zwisel grett han, dye wil der Ammann Vonmatt ein bott ist xin, dz er ouch nit der kleinst noch der minst im Spil xin syg, dan vnns von Vnderwalden wärdy dysyg alwägen ir teil, dan er haby nit ghört, dz wier ie üttvs ghörd habind, vnd vs sönlichen Vrsachen haby är grett vnd in keim bösen nit, haby ouch nit grett, dz är dz gält gnun haby, vnd wen er schon dz gält gnun hätt, so haby es doch mengen byderman ouch gnun, der nit des böser syg. Vff sönlichs haby aber der Ammann schriftlich vnd muntlich anboten, er syg als gwüs ein Verrätters böswicht, vnd haby ouch als gwüs Ein kuo ghit(?), dz er nitt vermeyny, da trawy är, är sölly dz ab jm thonn, als ein Rychter vnd dye Eindliß billich dankt.

Vff sönlichs der Ammann von mat ouch sin antwirdt gab vnd sprach, der handel syg hinder im durch gangen, syg im leyd, Houttmann Erb haby im vormals nie kein leydt than, desglichen är im ouch, aber wol syg nit an, äs haby sich begüben, dz häbetlych Mt. vnd key. Mt. an vnns vj ort gworben vereinig mit inen zuo machen von wägen vnd zuo trost dem waren alten Cristenlichen glauben zuo einem Vffenthalt, da syg er ein bott in Namen siner Herren vnd Oberen xin, vnd was im sin Herren anpfohlen, dz haby är den Herren fürthragen vnd was da abgrett syg, das syg jetlichen boten ein abscheidt worden, das haby är sinen Herren vnd Oberen ouch fürtrag vnd ghandelt als ein byderman. Vnd zuo ledst als dye Herren ab der sach haben wellen komen, vnd är mit dem Abscheid heim komen syg, vnd ein gantzy gmeind vmb den handel söllty antwirt gän, duo haby är wol ghört, dz dye gantz gmeind arzürndt syg, vnd wüssyty är doch nit worum, aber ze ledst duo är des handels inenn worden syg, dz der handel über inn gangen syg, duo sig är vnrüwig worden vnd nit vnbillich, vnd haby verstanden, dz ein guten Erenman zuo Vry xin syg, duo haby Houtman Romanus Erb gsprochen, dye Vereinig, dye man mit dem babst vnd mit dem keyser machen wyl, dz gschett nit allein durch des glauben willen, psunder so gyltz gält ouch darvon vnd gar noch so fyl als von des künigs von Franckrich vereinig oder wenig minder, aber nit so fyl lüten wärdy dz gältt, vnd syben oder acht gnämtt. Vff sänlichs sölly der xel von Vnderwalden grett han, hand wier von Vnderwalden ouch weislich dye in den sachen ghandlett habind, sprächy Romanus ja, duo sprächy Ofner, so näm miers, duo sprächy Romanus, der Ammann Vonmatt ist nit der kleinist in dem kartenspyl, da er vermeind, nein, dz är der sälb man nit syg, dz är sinen Herren fürgäby kein einig zuo machen durch des glauben willen vnd es vm dz gält zuo thuon wie glympflichs vnd erlichs dz imm older ein anderen wäry, wär dz thätty, dz gäby är minen Herren heim, är welly dz ouch nit than han, vnd haby darvff vff dye wort etwas gsetzt, wie dz kuntschaft reden wärdy, darby welly ers ouch geoffnet han. Aber nach langem handel glag vnd antwirdt red vnd widerredt, So wyer zuo beden theilen verhört hand had man angesähen, dz sy fylicht wellen ze beden theilen vertragen vnd das angehänckt me dan aber in der sach gehandelt syg, als vnns duncken wil, des glichen was guotz oder aryx fürhin darvss and-



springen möcht, so hand wier vns so trungenlich an zwüschen gleit vnd sy zue ledig durch vnser bytt willen darzuo bracht zue beden theylen, dz sy ir sach zue blomen Rächten gsetzt hand vff vnser beduncken vnd gut vertruwen nach gestalt der Sachen. Vff sömmlichs so ist vnser bekantnus vnd Vrtel vffen Eydt einhällig oder der mertheil des ersten als Romanus dz in der Ammann Verrätters böswicht yett oder gesprochen, dz är als gwüss eyn ku ghit hab, da sel sych Romanus nu vnd hye nach mit allen eren gantz wol verantwortet han vnd dem Ammann an sinen eren ouch gantz an keinem orten noch enden nyen nit schaden.

Dargügen widerum dz der Ammann vermeint dz Romanus im zue grett hab, als obstatt des Herren gältz halb sol sich ouch der Ammann der Red halb nu vnd hye nach gantz wol verantwortet han vnd Erben an sinen Eren ouch nienen zschaden.

(Geschw.-Gerichts-Protocoll Nidw. A. 326.)

Vff donstag vor S. Lorentzen. — Item Jörgy Würsch vnd Hans Näpfy vs anpfälch der berglütten ab Ammtten (Emmetten) vnd Her Antony Ryeder gägen ein anderen von wägen als der Her inen allen zue grett hab vnd gesprochen vnder anderen worten, är welly inen dz kätzer wärch nit me nach lassen etc., der ouch sin antwort gab vnd sprach, är hab nit so fyl grett, doch hat är päten vnd für ein dyenst gahn. Darvff ist dye vrtel vffen Eydt, wen der her darstündy vnd redy by sim pryesterlichen amt, was är ioch grett hab, dz är doch nit von inen allen wüssy dan als von fromen eren biderben lüten, so solen sich dan dye bärglüt all mit glimpff vnd eren wol verantwortet han vnd sol dem heren an sim amt vnd an sinen eren ouch nit schaden, dz had der her grett, wie gricht vnd vrtel gän hatt.

(Geschw.-Gerichts-Protocoll Nidwalden A. 360.)

17. Weinmonat. — Joh Nicolaus Halter der zyt landaman zu Vnderwalden ob dem Kernwald vergych vnd thun kund aller mengklich offentlich mit dissem brieff, dass ich vff hütt siner dato zu Sarnen jnn der grossen Ratstuben offentlich zu gericht sass, vnd allda miner Herren der Räten vnd ouch der landtlüten vil vnder ougen was, vnd da vor einem offen gericht vund mir erschinen sind der from ersam vund wyss Ammann Zelger von vnseren getrüwen landtlüten nid dem wald mit sampt siner fruntschaft die fromen vnd wysen Ammann von Mat, der Statthalter an Stutz, Doma Zelger vnd Vil von Eggenburg an einem, vnd Peter Leidinger von Hassle vnser Hindersass vnd mit jm Claus Zimmermann sin gebner vogt am andern theil. Do offnet der vorgemelt Ammann Zelger nach ratt durch sin fürsprechen mit siner fruntschaft, wie jm dann ein red begegnet sy, die jm vast schwer oben lig. Vnd aber sich der keinswegs nit verseeen hät, vnd sy aber das die meinung, das villicht ettlich guot gsellen zu Sachseln jm wirtzhus by win gsessen, da nun Peter Leidinger ouch by sein sy, vnd als sy haben können in den trunck kon. do haben sy von der Cappelschlacht geredt vnd von den dingen, wie es dan da ergangen sy. Also hab sich ein red vff die andere gen, das sy von der vorhut geredt haben (also im vürkomen sy), do hab Peter Leidinger geredt, die knecht daten ein scharpfen angriff, vnd wärin die knecht zu grund gangen, so weri der Aman Zelger ein Schölm vnd ein Dieb vnd ein verretters böswicht an den knechten gesin, das er also bot by den bannern ze beliben. Da aber nun der gemelt Aman Zelger vermeint, min Herren ob vnd nid dem wald, die haben jm jn dem krieg Eren vertruwet, wie wol er sich selb wol erkandte, das er zue den dingen nit geschickt wäre, doch nüt dester minder so vertruwe er, er habe das best gethan jn rat vnd jn dat, als den einem fromen Eydtgnossen vnd landman zuostand, vnd sin lib vnd gut ouch darzu gesezt, vnd das vast gern, vnd ouch no hüt by tag gern thun welt. wan es von nöten wär old sin wurd, er vermein ouch nit, das kein eydgnoss noch kein landtman jm solicher sachen vertruwe noch jnn darvür hab, das er ein solicher man sin söllt, das er ein soliche schlacht verbinderen söllt, er vertruwe ouch got vnd dem rächten, Peter Leidinger noch kein biderman mög soliche schwäre red zu ihm bringen, er sy aber da, müess erwar-

ten, was er zuo jm bring, er well aber für vnd an tag bringen, das Peter Leidinger solche red jm zuozogen vnd von jm geredt hab, vnd wan das beschäich, dan so verurtheilt er einem richter vnnnd gericht, man soll dan Peter Leidinger darzuo wyssen, das er die schwären red ab jm leg vnd jm wandel darun duo. Haruff gab antwürt der vilgemelte Peter Leidinger mit sampt sim vogt durch sin fürsprechen nach ratt, er hab wol verstanden, was der Aman Zelger da hab lassen offnen. Es mücht war sin, er wer villicht by guoten gsellen jm wirtzhuss gesessen, er mücht jetz liden, es wer erspart, das man von den dingen geredt hab, das aber jn sin wüssen sy, das er so vil geredt hab, das sy es gar nit dan er wüss ouch von dem Aman Zelger nüt, dan er vnd guts. Er hab jm ouch sin leben lang (das er wüss) nie kein leid gethan. Vnd bitte jnn durch gotz willen, das er jm (ob er etwas wider jnn geredt hat) welle verziehen vnd vergeben vnd jm gnädig sin, dan er well jn nit besetzen vnd wüsse jnn nit zuo besetzen, vnd müss jm namen gotz erwarten, was die kuntschaft von jm rede. Vnd nach klag vnd antwort mit vil mer Worten zuo beder syt, hie nit not zuo melden, satzt der gemelt Peter Leidinger sin sache zuo recht. Vnd uff das begert der vilgemelt Aman Zelger einer sache vür ein Aman vnd die fünfzechen das geschworen gericht vnd ouch zu recht. Vff das fragt ich der obgemelt richter biderb lüt vff jr eyd vm vrtel, da ward einheliklich erkennt, das es vor ein aman vnd den fünfzechen stan sollt, doch das Peter Leidinger mücht die wal han, das er die sache vor den fünfzechen mücht han vnd da antwort gen vnd der knuntschaft erwarten, was die zügete, old aber das er jetz dato diss briefs wellt darstan vnd da reden, das er von dem vilgemelten Aman Zelger nit anders wüsse, dan als von einem fromen biderman, vnd was er jm von der sache wegen vnrechtlich zuozogen vnd geredt hab, das er darun mit vffgehepten fingern ein Eyd zuo got vnd sinen helgen schwerren söll, das er dem vilgemelten aman Zelger vnrecht gethan vnd jn schantlich vnd lasterlich angelogen habe, das ouch der gemült Peter Leidinger (vff des obgemüllten aman des richters vor offnen) mit vffgehepten fingern gethan hat. Des liess sich der vilgemelt aman Zelger mit sampt seiner fruntschaft begnügen, vnd begertenn der sache ein vrkund, das jaen mit vrtel erkent ward. Vnd des zuo einem waren vrkund. So hab ich der obgenant richter vnd aman mineigen insigel von des gerichts wägen offentlich gehenkt an dissen brief, doch an schaden mir vnd minen erben, der geben ist vff Sampstag nach Sant Gallen tag, als man von der gepurt Cristi vnsers lieben Herren zalt fünffzehnhundert dreyssig vnd vier jar.

(Original im Archiv Nidwalden.)

### 1538.

Vff mittwuchen vor Hechtmäs. — Josep an Stein vnd Andrist Stultz gägen ein andren, als Josep sprichtt, es heig sich gen vor fünf oder sächs jar, das man mit den Zücheren in ein offnen krieg glägen eyg, duo heig man duecht Melker Frantz fürty die vnsereu sorgklich vnd beygin die vnsereu etlich grett, man söllty Andrist Stultzen heisen nachy ritten vnd tuon mit anderen ortten ratt, da durch vns nieman wyssy, darun Josep vor ein jar ouch vm dem artykel kuntschaft gen heig, darun Josep vernon hett, Andrist sölty grett han, Josep hetty kuntschaft gen, dz nitt war wär, da sprichtt Josep, dz er kuntschaft gen heig, wie ers verstanden, darin red er nütt. Daruff Andrist Stultz sin antwurt gab vnd sprach, er heig nitt gseit, dz er nitt die warheit zügett heig, er heig wol grett, er heig in ein artykel ein anders fürbrachtt, denen man ouch glouptt heig, als wol als Josepen, vnd redy Josepen nütt in sin kuntschaft, vnd satzten ir sache zum rächten. Darnach hend sich min herren in die sache gleyt, vogt Ambawen Andrist fürsprach vnd schryber Stultz hend wärschaft tan für Andristen, der hatts für ein dienst ghan, do sy jn ermannt hand durch der fruntschaft wyllen, do hatt ers tan durch Äny Jacobs vnd durch Kuonratt Stultzen wyllen bed Joseps gegründet. Vffen dz so ist die vrtell einheliklich oder merteyll vffen eydt, dz Andrist Stultz sölly darstan vnd reden by sim eydt, ob er da etwas von

Josepen grett hätti, das im glimpff vnd eer antriffy, dz er doch nüt von jm was-  
dan als von ein frommen biderman, vnd sol sich dun Josep der red halb jetz vnd h-  
nach mit glimpff vnd mit eren wol verantwortt han, vnd sol Andristen an sinen er-  
nitt schaden, dz hatt Andrist tan, wie vrtel gen hat vf mitwuchen vor Hechtmäs, staa-  
halter.

(Geschwor.-Gerichts-Protoc. Nide. B. 78.)

### 1556.

15. Brachmonat. — Hans Bunti, alt-Landammann nid dem Wald meldet auf einem  
Tage zu Baden, dass ein Basler religionswidrige Schmähschriften zu Unter-  
walden feil geboten, und dafür mit Thurm und Halbeisen bestraft worden. Unterwalden  
wolle hiemit Jedermann gewarnt haben, dass es, wenn wieder Jemand mit solchen  
Schriften komme, denselben und die Bücher mit einander verbrennen werde.

(Staatsarchiv Luzern A. A. Q. 289.)

### 1560.

5. Hornung. — Auf einem Tage zu Baden wird angeregt, dass der alte Landvogt  
in den freien Aemtern, Kaspar Achermann von Unterwalden, eine Busse, welche er von  
den Unterthanen wegen eines lutherischen Büchleins eingezogen hatte, beim  
Landvogt in Baden hinterlegt habe. Die V. kathol. Orte nehmen es in Abscheid und  
auf nächsten Tag will man mit Vollmacht darüber handeln und dem Vogt Achermann  
und Pannerherren Waser aus Unterwalden, der ihm dabei behülflich war, eine Entschä-  
digung geben.

(Staatsarchiv Zürich Absch. Bd. 123, fol. 3.)

### 1563.

Vff Sonntag quasi modo. — Vffsatz eines gäussnen Raths: Wie zu Baden ange-  
sächen, dz früntliche mittell gstellt sollen werden zwischen den nütglönbigen Glar-  
neren vnd vns v ortten, wendt wir also noch lösen, was sych dahin züthrage, vnd gfallt  
vns wol, die sach in verzug gestellt würde.

Deren von Glarus halb so etwz wortten gebrucht wider vns v ortt weindt wir lösen,  
was sich witter zuthreit, vnd weindt mit vnseren E. von Schwitz nach gebür handeln.

Wir weint lösen, was für schlag Kün. M. vss Hispania bottschafft für mittell  
bringe, vnd nach dem er bringt, weindt wir dan aber nach gebür darin handeln.

Vff den tag, so vnser G. L. A. E. von Lutzern vns den 7 ortten beschriben, weind  
wir vnser Bottschafft schicken vnd ime in Befelch gäben, des Königs Bottschafft anzu-  
hallten, dz man in Franckrich redlich obhalltte, der nüt gloub vssgrüt vnd die nüt  
glönbigen gstrafft werden.

(Landgem.-Protoc. I. 23.)

Vff Santt Steffans tag. — Herr thechans halb sol vnser hett dz gügen vnseren  
G. L. A. E. von Zürich früntlich verantwurten, vnd ob sys so hitzig weltten in sich ne-  
men, sol er sich mit anderen g. L. A. E. vnderreden vnd witter nach gebür inen vsy sagen,  
als er dan wol weiss, dan ob sy den handel so gross weltten machen, wurden wir vn-  
sers theils den vnseren thechen nit lassen, sunder ime mit lib vnd gutt zustan.

(L. G. P. I. 17) G. L. R.

### 1564.

Vff Donstag nach Reminiscere. — Vffsatz eines dryfachen Raths vff dem Rath-  
hus versumpt: Vff

1. E. der sibem ortten Zürich, Bern, Basel.

\*) A.  
schworen  
gang. Jotiz  
bestimmt  
Wäsch  
Ordnung  
unten

Ankerstag nach Pauli Bekehrung 1563 von Ge-  
gegen Wolfgang Würsch, dass derselbe in Wolf-  
Ulrich bei Cappell damals auf die Wacht  
untern in einem Hause oder Speicher gewesen  
geordnet habe, und nicht er. Laut  
ten und erklären, dass er dem Am  
(Geschw.-G.-Protoc. Nidw. G.)



Fryburg, Solothurn, Schaffhausen und Appenzell gsandten, so handt mine Herren jnen den gsandten nachfolgende Antwortt geben.

«Hochgeachte edel vest fürsichtig ersam wiss jusonders günstig lieb Herren gntt fründt vnd gethrüwen lieben Eidgnossen.

Wir der Landamman vnd dryfach Rath zu Vnderwalden mit dem Khernwald haben vff hüttigen tag als wir by einandren versampt gwesen der hochgt. Herren gsandten von Zürich, Bern, Basel, Fryburg, Solothurn, Schaffhausen vnd Appenzell ersame Raths Botschaft. Der Lenge nach mündtlich vnd gschriftlich sampt fürwendung etlich articlen der Pündten mit vill schoner wolbegründter wortten, wz Benschels vnd fürthrag ausat jr herren vnd obren, gnutz früntlich an vns gethan, als jnhalts verstanden, so belangendt vnd antreffendt den langwirigen span zwüschen den V ortten halttende mit vnd gegen den nüzglönbigen von Glaris vnd vns, daruber wol zu erinnern vnd bedenken des vilfaltigen costens müy vnd arbeit, so wol bedacht vnser günstig lieb Eidgnossen der siben schidortten, onch die herren gsandten mit jr eignen personen sampt vnd sonders in disem langwirigen handel ghept vnd erlitten, welches wir wol zu bedencken, sy zu guotter sach vm frid rüw vnd einigkeit zu vffnen vnd pflantzen loblicher Eidgnoschaft gethan haben, als den wisen vnd hochuerstendigen wol zimpt, für welche sy bisslar vnd ob gott wil fürhin witt berüempt sindt, doch so zwiflet vns nit, dan sy als die hochuerstendigen haben wol zuo bedencken, so ver die von Glarus der nūwen religion vormittelst vnd alwegen jre gethane zuosagung brieff vnd sigel vnd vorgehenden verthrägen stattung than vnd gehalten, were vngezwiflet diser span vermitteln bliben, onch jre herren vnd oberen vnd die herren gsandten irs vilfaltigen costens müy vnd arbeit entprosten, vnd des fals vnbeuut bliben, welches vns von hertzen vnd nit angenemes gsin were, diowil vnd es aber leider des fals also vnd nit anders gestalltet, so sagend vnd bedankent wir vns gegen wol bedachten herren schidortten vnd den gsandten als vnser G. L. A. E. jres trüwen vffsechens vilfaltig müy vnd arbeit, des erlittnen costens, mit erbietung mit zuothun vnd hilff göttlicher guaden gantz jnnigeklich vm sy zuo beschulden vnd zuo verdienen, mit hochflüssiger pitt, wolbedacht vnser G. L. E. wollen fürhin, als vns nit zwyfflet, dissfals als bisshar vns in aller billigkeit beholffen sin, vnd so dissmaal in vngelegen vnd kurtze der zitt wir kein volkhome Landtsgmein nit stellen können vnd jrem begären nach wilfarig erzeigen, welches doch, so es fuog ghan, von hertzen gern thnon wellen, so sindt wir doch geneigtes erpietens, fürdterlich vnd angentz, so es jmer sin mag, disen jren gantz früntlichen fürthrag mit allem ernst vnd gantzen trüwen vnserem höchsten gvalt als der gantzen landtsgmeind flüssig fürbringen vnd zuo verstan geben werde, throstlicher hoffnung wo jendert mittel gestellt, so vns vnnschtheilig sin mögen (vnd onch der vilfaltigen zuosagung, brieff vnd sigell, onch vorige verthrag stattung beschehe, so die nūw glönbigen von Glarus den fünff ortten geben, were vns nüt wilfarigers noch angenemers, dz des fals diser span güttlich hin vnd abwäg gethan wurde, dann alles dz zuo frid rüw vnd einigkeit einer loblichen Eidgnoschaft dienen mechte, weren wir zuo befürderen geneigt, throstlicher zuversicht, wir mit sampt vnserem höchsten gvalt vff den angesetzten tag nechstkünftig zuo Baden in Ergöw jnen den herren schidortten old dero gsandten des orts mit antwortt begägen, in hoffnung der billigkeit gmess, dan jnen eer lieb vnd dienst vnd eidgnosische trüw zuo bewisen, sind wir jeder zitt nit minder dan geneigt vnd guttwillig. Datum den ersten tag mertzen im 1564isten jar.» (L. G. P. I. 35.)

**Vff Suotag quasi modo.** — Landtammann vnd gmeindt vff dem Rathus versampt, ist gomeret wie volgtt:

Nachdem mine herren die gantz gmeindt hüttigs tags die antwortt, so durch der dryen ortten gsandten vff dem tag zuo Brunnen den schidortten vff jren fürthrag gestellt, desgleichen den abscheidt jüngst zuo Brunnen vsgangen, desgleichen berichtet worden, was vnser G. L. A. E. von Vry gsinnet, so handt mine herren sich hieruber onch erfülteret vnd entschlossen, namlichen dz sy jren Botten noch wellent in befehl geben,

mit allem ernst darob zehallten, das vnser G. L. A. E. von Vry vnd Schwytz vereinbaret werden, ob sy etwz Vnderscheidts hetten, vnd soll hierin gwalt han mit inem zmittlen, dz wir dry ort nit zertheilt werden, vnd ob vnser Eidtgnossen Schwytz oder vnser Landtlüt zuo denen von Vry fallen, so weindt wir ouch zu jnen stan, wo aber vnser G. L. A. E. von Schwytz vnd vnser L. L. allein by dem Concilio weind bliben vnd des rechten gschwigen, so wellend wir vns von jnen nütt sünderen, vnd ob es vnseren G. L. A. E. von Schwytz vnseren L. L. ouch welt gfallen, dem zwifachen rath gwalt zgen, wie vnseren G. L. A. E. von Vry, so lassent wir vns dz ouch gfallen.

(L. G. P. I. 37.)

**Vff Sant Margretten tag.** — Gsesser Rath vnd Landtlüt vff dem Rathuss versamt: Vber die gestellten mittell zwüschen den nütgläubigen von Glarus eintheills vnd vns den 4 orten Lutzern, Vry, Vnderwalden vnd Zug in vnserem langwirigen span vff hinder sich bringen jedes herren vnd obren zu Baden in Ergöw beschloss, hand sich mine herren daruber erlüttert, vnd weind recht im namen gottes den handel, wie er beschloss, annen vnd es daby bliben lassen.

So dan mine Herren achten vnd gutter hoffnung sind, der allmechtig gott werde den fürsten jr gmuet erluchten, dz sy zum handel wie gebürlich setzen werden. gfallte jnen, dz man dem Bapst vnd anderer fürsten anhalte. dz sy fürderlich zur sache thuen, wellend ouch eim gsessnen rath gwalt gen. ob jnen etwz von Bep. Ht. künig vss Hüsspania vnd anderen Christenlichen fürsten wurde gmuttert, dz sy mit jnen mögen handeln vnd vnderreden in gheimb wie sy meinen vnser lob vnd eer sige. vnd söndt dan gwalt han ie nach gstatlt der sachen ander landtlüt ouch dartzuo znen vnd jnen zu gebieten han, den handel gheimbd bliben zlan, vnd nachdem sy thunckt den handel witter für ein gmeindt zu bringen. doch versicht man sich, die Reth werden one vorwissen der gantzen gmeindt nüt thetlichs gegen ieman fürnemmen. sonder dz wie sich geben, einer gmeind werden enthecken.

(L. G. P. I. 48.)

**Vff Sontag vor Jacoby.** — Statthalter vnd gantze gmeindt als jnen by den eiden zuohar gebotten was, vff dem tantzhuss versamt gewesen vnd beratschlagett: Nachdem wyr ein gantze gmeindt den fürthrag vnser G. L. A. E. von Schwytz gsandten. vnd ouch die jüngst gestellten mittell vnd was von nütten alles der lenge nach verhörtt. vnd ouch verstanden. dz vnser G. L. A. E. von Schwytz beschwertt von wegen dz sy by den pündten vermantt worden, des rechten gegen denen von Glarus sich zu vernügen. desgleichen vogt Luchsingers vnd anderer nütgläubigen vögten zu Vtznacht vnd im gastall zu haben vnd dulden vnd deshalb begärrt an vns, die angenommen mittell fallen ze lassen vnd von der manung zstan vnd wider zuo inen zetretten. harüber wir. mit merem jnnhalt zu melden vnnott. vns erlüttert. vnd gebend vnseren G. L. A. E. von Schwytz oder dera gsandten die antwurtt, das wir die mittell, wie sie gstatlt, angenommen vnd daby bliben wellen. vnd aber wir sigen gsinnett jnen vnseren G. L. A. E. alles das zehallten. so vnser fromm allttuordern jnen versprochen, es sige vnser gschworne pündt vnd ander verthräg, sigen ouch gsinnett, vnser lib gutt vnd blutt zum allten waren christenlichen glouben zsetzen vnd dz wir die mittell angnon. vnd vm so uill von inen khon sig allein die vrsach. dz sy vnser lieb allt Eidgnossen etlich artickel ir landschaft halb ingstellt, das aber vns nütt anthräffe. vnd aber nütt dester minder. wo wir jnen im selbigen vnd ouch in andrem, dartzu sy gutt glimpf vnd tug vnd recht handt, khönnen behulffen vnd beratten sin, welten wir in der zitt thuen. vnd jnen zum recht verhelffen, wie frommen Eidtgnossen zuostatt, vnd söllen sich anders zu vns verseeen. vnd der manung halb, so jnen etliche ort anghenckt, des mögen wir nüt. werden wir ouch sölicher manung fürhin ouch nütt beladen, dan wir ouch vns zu jnen nüt anders verseeen, dan sy sich sonst der billigkeit vernügen werden.

(L. G. P. I. 49.)

**23. September.** — Vffsatz der gantzen gmeindt als inen by den eiden gebotten

• Rathus versamt vff sountag den 23isten tag Septembris Anno 1564.

Im gantze gmeindt verhörtt, was kün. Mt. vss Franckrich gsandtte

anwelden von den herren der Eidtgnossen gsandten zu Baden fürgelegt vnd anglangt handt, ist vff dz ein gmeindt des alles durch iren gsandten verstendigett worden, vnd K. M. von Hispania gsandten fürthrag ouch verhört, darüber gessen vnd sich haruber erlütterdt der gestaltt, das wir ein botten gan Fryburg schicken wellen vnd sampt andren vnseren lieben Eidtgnossen dem Herren vnser beschwerdt lassen anzeigen, was vns ursache, das wir die vereining nitt wellen annehmen, vnd namlichen so wellen wir sehen, wie er die, so wider den alltten glouben in Franckrich ghandlett, straffen welle, vnd den vnseren vm ira verdienten schlachtsold verheiffe, vnd vm dz, so vns von recht zugehörig, der Herr vns bezale, vnd dan lose, was der Herr anttwurt gebe, vnd das wider heimbringe, vnd witters mit dem Herren nütt artickuliere.

Item so sol vnser bott mit den vbrigen 6 ortten anhallten, ob jnen welltte gefallen nun thallame zaamen zuerfuegen vnd in den sachen das Concilium belangendt daruff wir nun lang geschruwen, vns khüntten vereinbaren, wie wir nun thallame daryn ouch thun vnd dz vsrueffen old den cristlichen fürsten mit antwort begegnen.

Vnser bott soll mit dera von Schwitz gsandten sich vnderreden vnd den vbrigen gsandten anzeigen von wegen amman Hassis dz er trüwlos, vnd so ein ortt für die von Schwytz hin by jm nit welltten sitzen, soll vnser bott ouch nit by jm sitzen, so aber sonst kein ortt abtritt, sol vnser bott ouch sitzen, doch dz denen von Glarus wissen tan werd, dz es vff ein ander mal nit mer werd pschechen. (L. G. P. I. 51).

Es ist den kilcheren in den vier kilchen gwalltt gen das sy in jeder kilchery ein man verordnen, der die lütt an pannen virttagen heisse in kilchen gan, vnd weller ghoram ist, ist mit heill, so einer aber dz nit vergutt welltt han, sol ers in eim friden thun, vnd mag der verordnett jme dem vnghorsamen sin huetli nen oder so er nit huetli oder ander pfand hett, dz jn gnug thunckt, mag er einen in thurn legen, vnd sol einer die pfand lösen, wie dan die kilcher ein buss vffsetzen, dz ist jnen gwalltt gen. (A. a. O.)

Vff marthint Epl. — Anthreffentt den span zwüschen vnseren L. E. von Schwitz vnd Glarus, wie dz abgrott zu Baden, lassen wirs jetzmalen daby bliben, doch ob er witter zu tagen kem, sol vnser bott denen von Schwitz behulffen sin vnd darob hallten das man by amman Hassy vnd amman Beldi nit sitzen zu thagen.

(G. L. R.; L. G. P. I. 52.)

Vnseren G. L. A. E. von Schwitz sol man mit allem ernst schriben, das vns bedunckt, so es jnen ouch gffellig, das wir vns hetten vereinbartt vnd bottschaftt zu vnseren G. L. A. E. gan Vry schicken, sy zu erinnern, dz sy sich mit vns vereinbartten, welcher wir doch des künigs sachen einmal noch anstallten oder joch handletten, dz möchte erfahren, wie des gloubens sachen in Franckrich gestalltet, vnd von erst die sachen des Conciliums mochten gfürdert werden, vnd mit der vereining nit geilt werde. (A. A. O.)

Vff mentag vor thome Apl. — Vffsatz einer versampten landtsameindt vff dem Rathus: Nachdem der Abscheid von Fryburg verhört vnd verstanden, welcher gestaltt die vereining beschlossen, so latts ein gantze gmeindt by dem bliben, wie verabscheidet ist, vnd dz vnser bott darob haltte, das man Herren in ein Eidtgnoschaftt schicke, die vnser Gloubens sigen vnd darob halltte, mit dem künig grett werde, dz so verheissen erstattet werde, vnd der jaren halb blibe, wie die alltt vereining vermag, doch ob alle ortt gwalt hetten, ime mer jaren zuo vergönnen, sol sich vnser bott vm ein jar zwey nit sünderen, sonder gwalt han.

So ein gantze gmeindt den fürthrag, so her Aman Lussy vss befelch bepstlicher Heiligkeit fürthragen vor der 7 ortten gsandten verstanden, ist berathschlagett, das vnser gsandten vff den tag, wo der der 7 catholischen beschriben württ, obhalltte, das nun thallame vnserem versprechen vnd erbietten stat gescheche, dz Con-



cily in allen vnseren landen vnd herrschafften vs publiciert vnd executiert werd vnd unsers theills weind wir vns nüt sündern, lib gutt vnd blutt darzusetzen.

(L. G. P. I. 54.)

### 1567.

Vff Sontag Cantate. — Uffsatz der gantzen gmeind an der Aa: Zum 10 vff herren aman Schönenbills fürtrag von wägen die stras zü sant baten, welche aber verschlagen, wyl man vff morn früy gan Schwytz für rad schycken vnd vff nächst Sontig gan Vry für dye lantzgmeindt vnd was im da fnt dan nach gestalt der sachen vnseren Eydtgnossen von Lutzern zuschriben vnd mit allem Ernst in der sach handeln. (L. G. P. I. 77.)

### 1574.

13. Hornung. — Schreiben des Papstes an Nidwalden.

GREGORIUS P. P. XIII.

Dilecti filii, salutem et apostoliam benedictionem. Gratulamur vobis sanctissimæ matri ecclesiæ catholicæ quod preces impiorum Gevenensium vertram societatem ac fœdus orantium summa cum libertate (rejecitis); id enim perscripsit venerabilis frater episcopus Comensis, nuntius noster; quibus quidem litteris nihil unquam legimus jucundius, Itaque Deo gratias egimus et vestrum hoc tam (charum) factum ejus Majestati obtulimus, vestramque ei pietatem commendavimus sempiternamque ab ejus benignitate mercedem vobis precati sumus. Tentabat vos Sathanas (per) suos ministros; verum contrafactum est atque ille putabat. Dum enim moliebatur vos abducere a præmio fabricatus est vobis coronas ad meritum; sic agere par fuit servos Jesu Christi, utquorum impietatem execrarentur eorum quoque impietatem exhorerent. Commendabitur factum hoc memoriæ sempiternæ celebrabiturque cum ecclesia catholica lætitia et vestra laude: quo quidem facto vestram vestrorumque perpetuam virtutem et pietatem in vobis vigere vosque eam constantissime retinere declarastis. Et quamquam certo simus vos in recte factis humanam laudem minime cupere neque velle, cœlestia, quæ vobis parata sunt præmia, humana mercede commutare; tamen tam convenit nos atque omnem posteritatem Christi in vobis prædicare gloriam, quam vos vestram non querere. Præclare respondistis, filii carissimi nostre bonorumque omnium de vobis expectationi, maximaque de spe Christi hostes dejecistis; neque enim ignorabant, quantum posset sibi virium ex vestra illa, quam tantopere moliebantur, conjunctione accedere. Sed prosequamur omni laude et gratiarum actione summam Dei nostri benignitatem, quæ tam præclaram vobis mentem immisit voluitque eam aliis ad imitandum splendissime elucere. Nos nostram erga vos voluntatem cupimus magis rebus ipsis declarare quam verbis significare. Sic existimare debetis eam esse vere paternam vobisque parata esse a nobis omnia, quæcunque possunt esse a patre amantissimo filiis optimis optimeque meritis. Datum Romæ apud Sanctum Petrum sub annulo Piscatoris, die XIII. Februarii MDLXXIII, Pontificatus Nostri anno secundo.

ANT. BUCCAPADULIUS.

Archiv Nidwalden;

A Tergo: Dilectis filiis sculteto et Senatui Urbis Subsylvaniæ Helvetiorum catholicorum.

### 1579.

Vff Georgi. — Es ist anzogen worden von wegen der hindersessen, das nun fürhin niemandts meer angnomen werde, one den inzug, vnd die ingesessen sindt beschickht werdendt, den arttichel fürhalten, vnd was nit von cattolischen ortten sindt, mit wyb vnd khindt vssmusteren, vnd one grossen gwalt niemandt insetzen, es soll ein yede

vrte die seinen rüemen old schelten, statt am landtaman darnach zethun, soll der artickelhel in den vier khilchen gelösen werden. (G. L.: L. G. P. I. 164.)

**Vff Sontag den 10. Meyen.** — Raatschlag der Nachgmeindt: Vnsere Eidtgenossen von Bern soll geantwortet werden, das wir unsers theils bi der vordrig antwort beliben wollen, vnd das nûw gewunne landt (Waadt) in dhein schutz noch schirm nit nemen. (L. G. P. I. 164.)

**Vff Martini Episcopi.** — Raatschlag dess gessen landraths vnd so landtlüt auch wollen zulosen, ist jnen auch verkhindt: So danne villichter diser gessen Raath old gmeindt von bap. hl. Nuncy wegen herren Bischoffen von Wercell angesehen worden, da haben wir abermals, als zu vor auch geschehen, vns erlüttert, namlichen alles dasyeuig, was das heilig Concilium zu Triendt geornett, dasselbig auch halten, haben auch hierum ein gsandten abgenertigett, derselbig soll mit den vbrigen cattolischen ortten gsandten der priesterschaft gwalt vnd beuelch han, doch das die priester jren juuckfrawen von jnen thuen (als wir dieselbigen mit dem eidt verwysend) vnd so die briesterschaft sich aller gepür nach nit hielten, soll ein gessen old khilchen raath dieselbigen straffen nach jrem verdienen. (L. G. P. I. 166.)

### 1580.

**18. December.** — Vor den landtlütten: Landtaman Waser ist bott gan Lutzern vff ein fünff orttischen tag erwält, von wegen h. Bischoffen von Wertzell, so die von Bern ime ein tratzlichen stuck bewysen.

Jtem der vss Burgundt anbegeren vnd der Thurgöwischen handlung halber soll vnsere gsandter mit den vbrigen ortten h. gsandten gwalt vnd beuelch han...

Somit der khindtstauffe betrifft, da wollen wir losen, was der iner theil der ortten thutt vnd vff einem grossen gwalt darüber erlüttern. (R. L. L. P. I. 2.)

### 1581.

**Vff Montag nechst nach der beschnidung Christi.** — Rathschlag eines gessen Raths: Vnd so dan Herren Bischoffen von Wertzel jr ht. Legat ju einer loblichen Eidtgnossenschaft zu Bern ein grossen tratz vnd schmechung mit khott und steinen zu ime zu werffen, welche tratzung nit allein jme h. Legaten beschehen, sonder gmeiner Christenheit, derhalben ein 7. cattolischen ortten tagsatzung bestimpt worden, darumb wir vnsere gsandter mit volkhomen gwalt vnd beuelch abgenertigett handt, mit den vbrigen 6 cattolischen ortten zehandlen, vnd sullen die eindtliffer ein yettlicher ju seiner vrte lügen, das ime mit harnist vnd anderen wapen gerüst syge.

(L. G. P. I. 175.)

**16. Januar.** — Des gessen raths rathschlag: Herren Bischoffen von Wertzell schriben umb abschaffung der priesteren bischläfferin ju vnsere gemeinen vogtyen, darumb jr G. G. herren Dechan zu Vri vnd H. Lyttpriester zu Lutzern zu visitieren geornet, soll vnsere gsandter vff den anbestimpten gemein eidtgenössischen Tag zu Baden auch gwalt vnd beuelch han. (L. G. P. I. 178.)

**18 Februar.** — Vor den landtlütten: Der handlung halber der 7 cattolischen ortten gegen denen von Bern der gestellten insrtuction, da soll vnsere gsandter mit den vbrigen 7 (6) cattolischen ortten gsandten volmechtig gwalt vund beuelch han.

Vor raath vff obgemelten tag: die so harnist sondt han, sullen sich hinet zu dem hüpschen zinstag versehen vnd jr harnist wol grüst haben, bi miner H. Buss, so darwider thundt. (R. L. L. P. I. 4.)

**27. Mai.** — Vnder landtaman von Vry vor den landtlütten: Es weist vnsere gsandter, was er vff dem tag zu Lutzern der pfaffen halb anziehen soll vnd was mit Bapt. Ht. Nuntz gradt soll werden (a. a. O.)

**19. Neumonat.** — Vor den landtlütten: Vnsere gsandter, so vff den anbestimpten

tag zu Lutzern, soll darob vnd daran sin, was zu wolfart der frow Aptissin zu Hermbschwyll der pfisterei halb zu buwen vnd was dem Gottshus daselbst dienstlich.

(R. L. L. P. I. 5.)

Vor den landtlütten: Vff dero von Appenzell vier fürgebrachten arttickhel wyll man jnen wylfaren, wie sy desselbig begert, doch mit erlütterung, so sich ettwar hierin beschwert, soll billichen nit mit den rechten gehinderet werden, vnd soll sölliches vnsere L. A. E. von Lutzern zugeschriben werden.

(R. L. L. P. I. 7.)

15. August. — Vor landtlütten: Vnsere gsandte zu dem Cardinal Borromei soll mit allem ernst vnsere beschwert anzeigen werden, vnd was jnen zezegen antwort wird, sollen sy widerumb an jre H. bringen.

(R. L. L. P. I. 7.)

23. Weinmonat. — Ein gsessen rath hett gmeret: Des Cardinals Borromei handlung wyll man lösen, was die vbrigen beide ortt Vri vnd Schwytz sich erlüttern, vnd soll vnser gsandter, so vff nechsten angesetzten tag, mit den vbrigen beiden ortten gsandten mit allem ernst reden, das die handlung fürderlichen fürgenommen werde, vnd was dess ortts bi iren H. vnd oberen abghandelt, vnss dessen zu berichten.

(L. G. P. I. 184.)

Die so im 1000 pfundt rich sindt, sondt jr eigen harnist han bi der buss vnd arttickhel, wie von alter har, vnd sollen die eindlifff nochmalen lügen, welche harnist haben sölle, vnd so dieselbig nit handt, so sollen die eindlifff sy vermanen jn monatsfrist einer zu khoffen . . . (a. a. O.)

### 1583.

6. Brachmonat. — Rathschlag einer gantzten gmeindt: Die Cappuciner zu St. Jost jnsitzen zlassen ist bewillgett.

(L. G. P. I. 190.)

17. August. — Vor rath vnd landtlütt: Jn allen vrtinen soll jm gutt vffsochen han der harnisten halb, vnd soll jm khein pantzer vssert landts verkhouffen.

Vff Mathel Apostoll. — Vor rath vnd landtlütt: Vnsere gsandte gan Schwytz sollen vor den vbrigen zweyen ortten anzüchen von der khnaben wegen jn die collegium zeschieken ze examinieren, mit den H. zu Lutzern vff dem Badischentag geredt werde.

(R. L. L. P. I. 11.)

### 1583.

4. Brachmonat. — Rathschlag vber den abscheidt zu Lutzern: Es soll auch mit den Bernern fründtlichen doch mit allem ernst geredt werden, was zuuor ouch hett sölle geredt werden, mit den jngenomen landen jn vnd zenemen, das man weder yetz noch harnach dess gsynnot sin werde.

Es soll auch mit allem fründtlichsten geredt werden mit denen von Friburg, das sy die nūwen landen nit wölle in pundt nehmen, wouer sölliches aber nit geschechen müchti, soll söllichs jn abscheidt genomen werden.

(R. L. L. P. I. 19.)

16. Heumonat. — Vor landtlütt vnd rathen: Der gross student soll widerumb hinweg verwysen werden, ist er gehorsam, ist wol vnd gutt, wo nit soll er jn gfangenschaft zogen werden vnd mit eidt verwysen werden.

(R. L. L. P. I. 20.)

### 1584.

31. März. — Es soll in allen capellen, so pfrunpt sindt, angeschlagen werden, das niemandt soll khein priester annehmen, dan er vor von einer oberkheit erloubtnus vnd syne wych vndt abscheidt brieff gnugsamlich heige.

(R. L. L. ; R. L. L. P. I. 26.)

8. April. — Vnser gsandter gan Crützingen soll mit den vbrigen vier ortten dess Calender halb thun vnd lassen, vnd das dem yenig was mer theil der ortten meer ist, ein meer beliben vnd heissen sölle, vnd wie die instruction zu Lutzern gstelt, alle art-



Urkheit soll vnser gsandter mit den vbrigen 4 orten thun vnd lassen, wie solches verabscheidet.  
(R. L. L.; R. L. L. P. I. 27.)

**Sonntag nach Jörgi.** — Den calender, item vnd alles dass, was das Concilium zu Triendt angesehen, dasselbig ist angenommen vnd bestät worden, vnd dass demselbigen gestrags nach khomen werde, vnd die priester, was das Concilium angeschen luter erklären vnd vsskhünden sollen.  
(Landsgemeinde; L. G. P. I. 198.)

**21. Mai.** — Ammann Waser als bott gan Lutzern hat den auftrag: Vnser gsandter zu Lutzern soll bi den vbrigen 4 orten gsandten gantz ernstlich anhalten, das si bi den h. vnd oberen obhalten wöllen, das demyenigen, so das Concilium zu Triendt ghorret, gestrags nachkhome vnd die priester solliches publicieren sollen.  
(R. L. L.; R. L. L. P. I. 29.)

**21. Mai.** — Vor rüthen der gheymen: An die nach gmeindt der kriegsrüstung vnd die vsszüg zu erfüllen soll mit allem ernst anziehen werden, vnd ouch was den pündtneren vnd anderen sectischen ort vnserem botten zu Baden zufülle, wölle er vns dessen bi tag vnd nacht berichten.  
(R. L. L. P. I. 34.)

**Donstag vor Thomas.** — Der gestellten arttichken dess nñwen calenders wyl man angenommen haben, so mer theil der 5 cattolischen orten ouch also gfällig, vnd soll solliches v. g. L. A. E. zu Lutzern zugeschriben werden.  
(R. L. L.; R. L. L. P. I. 34.)

### 1585.

**12. Januar.** — Raatschlag dess gessenen landtraths vff Freitag den VII. tag Jenner, vber den abscheidt dess gehaltenen tags zu Baden anfangen vff Sonntag was St. Catharinatag Anno 84.

Der VIII. grichtinen halb in den pündten in vnssere pündt an zunemen ist mit dingen abgeschlagen. Vnd was dan der vbrigen sachen in pündten belangt, da wöllen wir vfflossen was sich biss vff den anbestimpten tag zu tragen.

Der Yefferen sach der pündtnus halb anzunehmen ist aller dingen abgeschlagen.

Der Yefferen Bernischen vnd Sanoyschen Handlung halb lasst man beliben, wie zuvor die VII ort sich darüber erlütteret, vnd erkhendt, vnd vns mit witters julassen werdendt.

Die von Strassburg in pündtnus anzunehmen soll vnser gsandter zu Baden die antwort geben, das wir solliches an vnser landtsgmeindt khomen werden lassen.

Die nñwen vnd alten eindliffer souñt nochmalen von Huss zhuß gan, yntliche in siner vrti, die hurnist old sonst andere kriegsrüstung beschowen, vnd dan dieselbigen so 1<sup>te</sup> lib. an gutt handt, fürderlichen jr hurnist vnd weer khouffen sollen by miner herren buß, die vnghorsamen straffen vnd solliches an alle gnadt, dan man werde ein gemeine musterung in khartzem zitt thun, vnd dan ein yeder gerüst syge, wie dan der gantzen gmeindt meer sollichs unseren vnderthunen der dryen vogtyen enert gepirgs ouch zugeschriben werden.  
(R. L. L. R. I. 36.)

**22. Januar.** — Vnser gsandter gan Baden dem Propst zu Bischoffzell, worin er recht hett, befürderen vnd obhalten, das die stiftung, dahin sy geornet, gewendt werde.

Es soll ouch obgehalten werden, das ein Vogt zu Bischoffzell solle vss den 5 cattolischen orten gesetzt vnd geornet werden.

Ist dem bischofflichen raath zu Costantz der Khindstouffen halb mit allem ernst zeschriben.  
(R. L. L.; R. L. L. I. 36.)

**22. Januar.** — Die von Strassburg in pündt zenemen ist aller dingen abgeschlagen, vnd sollen mit gутten wortten abgewysen werden.

Der pündtneren halb wyl man losen, was von Rñ. Cat. M. vss Hispania gan Baden khompt.  
(R. L. L.; R. L. L. P. I. 37.)

**13. Hornung.** — Vor landtlütten den 13. tag Hornung: Der Behandlung halb soll

nach dem alten bruch vnd alle Concilia vermögen, fürhin gestattet vnd nachkhomen werden.

(R. L. L. P. I. 37.)

18. Hornung. — Vnser gsandter zu Baden soll glichsfals dess Calenders vff v. g. L. E. von Zürich schriben gwalt vnd beuelch han.

(R. L. L.; R. L. L. P. I. 37.)

23. Hornung. — In der statt Bischoffzell vnd anderen offenen hüsereu jm Thurgow soll vnser gsandter zu Baden obhalten, das dieselbigen widerumb mit vns der syben regierenden ortten jm Thurgow besetzt sollen werden.

(R. L. L.; R. L. L. P. I. 37.)

28. April. — Rathschlag der gantzen gmeindt: Die von Strassburg jm pundt zu nehmen ist aller dingen abgeschlagen,

(L. G. P. I. 205.)

10. Mai. — Rathschlag: Vnser gsandter zu Lutzern soll mit allem ernst mit den Hn. von Friburg zu sprechen, das sy sich in kheinerley gestalt mit dem pundt zeschwören mit denen von Bern, darin die von Yenf auch begriffen werden möchti alle sy vns zuvor auch versprochen, nit inlassen sollen vnd von wegen dess pundtschwurs wöllen wir gern thun, so erst möglichen.

(R. L. L. P. I. 38.)

Vff Pfingst Montag. — Rathschlag der nachgmeindt: Vnser gsandter ghan Baden soll der Strassburgischen Pünt halber für vnser stim halben abgeschlagen.

(L. G. P. I. 210.)

12. December. — Rathschlag der gmeindt vffem raathus: Von wegen der gestellten arthyckhlen zwyschen der 5 catholischen ortten an einem vnd der vbrigen zwey ortt Zürich vnd Bern anderstheyls von des nūwen calenders wegen, was die vbrigen vnd mertheyls der 5 cattolischen ortt dieselbig anemmen, wöllen wir dieselbig auch augnemen haben, vnd sol hierumb H. Schultheis Pfifferen (diewil wir vff diser thagsatzung khein gsanter handt) geschryben werden, das er gwalt vnd beuelch, in vnserm Namen haben solle vor vnd obgelmelte vnser stim den gedachten herren schydtortten gsandten zu antworten.

(L. G. P. I. 203.)

### 1586.

18. April. — Rathschlag einer gantzen gmeindt vffem raathus die antwortt den vier stetten vff ihre fürthrag zu geben vff Sontag Quasimodo was der 13. Aprilen Anno 1586: Die arthyckhell der gestellten antwortt hatt man allersyts verblyben lassen, dan alleyn vssgenommen ein arthyckhell, so da wyest, so sy widerumb zu vns thrätten in den wahren catholischen glauben, mit ihnen niderzesitzen vnd sich frömden fürsten vnd herren bottschaftter old verstandtnus sich zu werglichen, so soll vnser gsandter den vbrigen gsandten der 6 ortten anzug thun, sich so es inen glichfahls gffellig wie vns anerbieten, so sy vns zu willen werden widerumb zu vns in den wahren catholischen glauben thrätten, so wollen wir ihnen auch willfahren aller frömbder fürsten vnd h. vns' müessigen, vnd ihre nützit mehr annehmen.

(L. G. P. I. 214.)

Ist stadthaltter Lussy bott zu den 4 stetten erwöldt.

3. Mai. — Rahtschlag vohr landtlütten: Es soll vnseren gethrüwen lieben alten Eidtgenossen ghan Vry jm namen vnseren L. vnd vnserer der arthyckhlen des Pundtschwehrens halb zugeschryben werden, vnd sy erynnern vnd vermanen, sy sich von vns nit sündern.

(R. L. L. P. I. 42.)

5. Mai. — Rahtschlag vohr landtlütten: Es soll vnseren L. zugeschriben werden, ob sy mit vns bottschaft ghan Schwytz vmb anhaltung der dry lenderen pundt widerumb zuschwehren geschryben werden, auch glichsfahls soll sölliches vnseren g. L. A. E. ghan Vry, die wyll sy vns gewillfahret, zugeschryben werden.

(R. L. L. P. I. 42.)

Sontag nechst nach der Octaua Corporis Christi. — Vor landtlütten: So dan villichter vff nechste jarrechnung zu Baden möchte von den 4 stetten vff vnseren an sy gethanen fürthrag antwortt geben, soll doch vnser gsandter nit wytters mit jaen des

arguieren, sondern alleyn sy nochmahlen erinnern vnd vermanen, glich wie ouch in dem fürthrag der lunge nach vergriffen, vnd diewyll sy ihren fürthrag in thruckht ghen lassen, soll billich vnser gsandter ouch beneich haben, die vnser gebno antwort vnd fürthrag ouch in thruckht gstellt werden.

Vnserm gsandten ghan Baden soll in beueich geben werden, das souill muglich vnd glimpflich ein vffzug thuen der pündteren halb.

Aman Lussy bott ghan Baden worden.

(R. L. L. P. I. 44.)

**2. Heumonat.** — Vor landtlütten vnd rühten: Der artyckhell wegen an bannen irtagen in der khilchen zuerblyben ist nochmahlen bestät vnd die ynghorsamen ins schubhus thun.

(R. L. L. P. I. 46.)

**Vff Frytag vor Exaudi.** — Vor landtlütten: Vnseren Eidtgenossen ghan Lutzern soll zugeschryben werden, das sy jm namen vnser der 5 ortten dem landtuogt im Thurgow zuschryben, was den gemynen man bethesse nach lut des verthrage straffen, die vffrüerischen aber nach ihrem verdienen, vnd dan ein sonderbar schryben an die von Zürich vnd erfahrung haben, ob die sy dem predicanten Rukken geben vnd zugeschryben haben jme dem landtfogt nüt geben solle old nit (?)

(R. L. L. P. I. 43.)

**Vff Frytag vor Trinitatis.** — Rahtschlag vor landtlütten: Es soll vnser gsandter gan Lutzern ouch gewalt haben vnd beueich wägen die 10 grichten in Pündten in die Pündt zenehmen.

(R. L. L. P. I. 43.)

**17. und 18. Brachmonat.** — Vor landtlütten: Der spiessmacher so vff lettsch verschynen Februarii ettlich eesch ghouwen, aber noch nit vagwerchet, wend mine H., so sy grüst 200 oder 300 von jm nemmen, vnd sond sich die altten bald abermahlen musteren vnd dan fürthhin alle jar zweymahl gemusteret werden.

(R. L. L. P. I. 45.)

**9. Heumonat.** — Vor landtlütten: Dem buchfuerer, so schamptlicher wyss vff dem khilchhoff das wasser abgeschlagen soll man in den büecheren lügen, so man findt, das er lütterische büecher, soll widerumb für mine H. khomen, so aber nitt, soll er minen H. allen kosten abthragen, vnd zwo Kh. der khilchen old 2 stund vff sin gefallen an das halsysen stan, vnd dan mit dem eidt verwysen.

(R. L. L. P. I. 47.)

**Vff Maria Magdalena.** — Rahtschlag vor landtlütten: Man will lösen, was sich die von Müllhausen mit den Finigern (?) fürnemmen, vnd als dan vff nechster Badiacher Tagtlystung soll vnser gsandter mit den vbrigen ortten gsandten ze handeln nach gewalt der sachen vnd jnen die Pünt vachin zegeben gewalt vnd beneich haben.

(R. L. L. P. I. 48.)

**2. August.** — Vor landtlütten: Es soll vnseren landtlütten Ob dem Waldt zugeschryben werden, sy den tag gan Baden in jhrem vnd vnsern namen versechen, vnd was die Eidtgenossenschaft old derselben zirckh bethesse, mit den vbrigen ortten gsandten zethun vnd zelassen gewalt haben, vnd sich der Jenffery halb nüt Bladen.

(R. L. L. P. I. 48.)

**15. August.** — Es soll vnser khilcher old landtweybell mit Heyni Rüsy mit allem ernst reden, das er souill das Concilium vermöge sich nit wydere, wo nit, vff mohn für min H. khome.

(R. L. L. P. I. 49.)

**Vff Festum Theodori.** — Rahtschlag vor landtlütten: Vnser gsandter ghan Baden soll den H. gsandten von Vry vnd Schwytz vff dem tag ghan Baden anzeygen, das min H. nit anders den Pünt zu schwehren gsinnet, dan wie ihre frombe alttuordern gethan, vnd nach lut vermög vnd inhaltts des buchstabens.

(R. L. L. P. I. 50.)

**22. August.** — Rahtschlag vor landtlütten: Es soll v. g. L. A. E. von Lutzern zugeschryben werden, das vns bedunckhte vf der seltzammen löuffen ouch anderer nottwendiger sachen halb sy vns 7 ortten einen tag vff den 2. September beschryben hetten.

(R. L. L. P. I. 50.)

**29. August.** — Rahtschlag vor landtlütten: So dan v. g. L. A. E. von Lutzern vns 7 catholischen ortten vff Montag den 8. Septembris einen tag beschryben, darin vill arthyckhell, so notwendig sin werden, sich vor dem tag zu Baden ze underreden,



alls der pündterey der Prälatur in Oberlandt auch der Jenfferen und der Sollothurneren . . . soll vnser gsandter vff dem tag zu Lutzern mit den übrigen ortten gsandten vollkommen beneich vnd gwaldt haben. (R. L. L. P. I. 34.)

**4. Weinmonat.** — Rahtschlag: Der Jenfferen halb soll vnser gsandter der von Bern khurtzlich abbinden, man sich der Jenfferen noch ihren nützw gewonnen vnd landten nützt mehr beladen.

Den von Müllhusen sollen die pündt vsshin geben werden, vnd soll vnser gsandter dieselbigen inen gan Baden vberantworten, vnd so sy widerum begärten in den Pündt, old die vrsachen, worumb man inen die vshin gebe, wissen wollen, soll man inen bescheidt vnd antwort geben, man gnugsam, vnd inen die geschicklich abschlagen.

Jst landtammann Lussy bott gan Baden worden. (R. L. L. P. I. 35.)

**3. November.** — Rahtschlag vor landtlüten: des Müllhusischen Pündtbrieffs halb lässt mans blyben, vnd will mans auch gantz vnd gar darby verbleiben solle vnd nit mehr in Pündt genommen werden.

Vnser gsandter zu tagen soll beneich haben wegen der v. g. L. E. mitthurgens vnd brüeder von Fryburg spetzli wortten, so inen von denen von Bern begeret vnd soll daruff ob vnd anhalten, das inen fründtlich zugesprochen werde.

(R. L. L. P. I. 36.)

## 1587.

**21. Januar.** — Es soll vnser gsandter vff einem 7 orttischen tag wegen dero von Fryburg vnd von Bern sachen gwaldt haben vnd denen von Fryburg verhilff thun vnd berathen.

(R. L. L. P. I. 37.)

**23. Januar.** — Rahtschlag vor rächen: Der Müllhuseren fürthrag vnd begären ettlicher ahrttyckhlen halb gägen ettlichen der ihren rechtens begärende, was acht ortten gsandten zu jnen zuschickhen sy zu entscheyden, soll jnen mit vnbezüglicher antwort begegnet werden, das man zu mittler zyt vff einem 7 old 8 orttischen tag mit den vbrigen ortten gsandten vnderreden, doch soll vnser gsandter nit wyters begriff thuon, dan was ein grössner raht sich entschlossen der sachen halb.

(R. L. L. P. I. 37.)

**30. Januar.** — Rahtschlag vor landtlüten: Vnser gsandter vff dem tag zu Lutzern soll mit den herren gsandten von Vry vnd Schwytz auch ob dem Kherwahlt reden wegen des grossen gebetts, wo das erwunden, das solches nit in vollendung kommen, vnd soll solches vnseren g. L. L. zugeschryben werden. (R. L. L. P. I. 38.)

**6. März.** — Rahtschlag der landtlüten: Wegen der Pündtneren wyll man wissen, was da khommen, vnd nachdem dan khumpt, wyll man vnser botten nach gualt der such vff den tag gan Baden mit gwaldt abuertigen.

Man wyll vfflösen, was sich wytters wegen v. g. L. M. vnd B. von Fryburg vnd denen von Bern zuthrage.

(R. L. L. P. I. 39.)

**Vff Ostermontag.** — Rahtschlag: So dan die von Zürich ein gemein eiltgenoschichtag gan Baden in Ergöw beschryben vff Sontag Quasimodo wegen dero von Müllhusen, soll vnser gsandter lösen, so sy widerumb zu vns in den wahren catholischen glauben thretten, wyll man sich wytter berathen, wo nit, soll sich vnser gsandter nit beladen.

Jst landtammann Lussy bot worden gan Baden.

(R. L. L. P. I. 40.)

Die Wyll v. g. L. A. E. M. vnd B. von Lutzern ein 7 ohrttischer tag in ihr dinstag vff Mitwochen den 1. Abrillis wegen dero von Müllhusen, auch des jüngst heimgebrachten abscheidts von Sollothurn vnd was vnser by khö. Mt. Frankrich gebeten gsandten heimgebracht, soll vnser gsandter auch gwaldt vnd beneich haben, doch v. abghandelt in abscheidt nemmen vnd sinen H. vnd oberen berichten.

Jst landtammann Lussy bot gan Lutzern worden.

(a. a. O.)

**17. April.** — Rahtschlag vor landtlüten: Anthreffend die von Müllhusen, von welcher wegen diser tag (Abschied am 7. d. M.) beschryben worden, so sy thun den wie ihre fromme alttforderungen, widerumb in selbigen fuststapfen als in den ihren vngeszwyffleten christlichen catholischen glonben thret, so will man sych allsdan berachten, wo nit wendt sich min H. ihre nützit beladen.  
(R. L. L. P. I. 61.)

**18. Mai.** — Rahtschlag vor landtlüten vnd raht: dero von Klingnow wegen vnser gsandter gan Baden mit den vbrigen catholischen ordten gsandten ob vnd haltten, was der landtsfryden vermag, darby verblyben werde.  
(R. L. L. P. I. 62.)

**15. Mai.** — Rahtschlag vor landtlüten: Vff das schryben v. E. von Zürich anreffende die von Müllhusen soll vnser antwort v. L. L. zugeschryben vnd darby zueidnet, sy selbige, die wyll miner H. insigell inbeschlossen, der landtamman nit heimisch, mit ihre antwort V. E. von Zürich zuschryben wellen, vnd will man an die abgimeyndt glangen lassen.  
(R. L. L. P. I. 62.)

**18. Mai.** — Rahtschlag der nachgimeyndt. — Dero von Müllhusen halb will sich ihre nüt mehr beladen, soll V. L. zugeschriben werden.  
(L. G. P. I. 226.)

**27. Brachmonat.** — Rahtschlag vor landtlüten: Dero von Müllhusen wegen vnser gsandter ghan Baden (so mehr es den vbrigen ordten gsandten ouch gefellig) den 3 protestierenden stetten sampt Glarus mit allem ernst reden, die wyll wir nit künden khönnen, das sy die von Müllhusen mit den ihren eynichen gwaldt fürnehmen, anders allein des göttlichen vnparthyschen rechten begären, sy sich woll erinnern künden gwaldt als sy aber mit jnen zubruch fürnehmen, wohin derselbig reychen wille, vnd so sy sie nit zu einem vnparthyschen rechten khommen lassen woldten, so aber by vnseren vorelteren noch von vns nie gebracht worden. Obwoll wir nit mehr in ihnen verpündt, wurden wir doch solches an vnser H. vnd Oberen die höchsten gwaldt langan lassen.  
(R. L. L. P. I. 66.)

**7. Heumonat.** — Rahtschlag vor landtlüten: Vnser gsandter, so gan Pfeffers zu teilung eines Prelaten fahren wirdt, soll ob vnd anhalten, das ein catholischen rätshauptman erwöldt werde.  
(R. L. L. P. I. 66.)

**13. Heumonat.** — Rahtschlag vor landtlüten vnd rüthen: Andenckh zu tagen an den werde, die von Wallis mehr dan ettliche zythar beschehen berichten vnd inen indtlich zusprechen.  
(R. L. L. P. I. 66.)

**22. Heumonat.** — Rahtschlag vor landtlüten: Vnser gsandter vff den tag zu den soll mit den vbrigen ordten gsandten wegen F. dht. Ertzherzogen von Berreych Graff Hanniballen von Embs vnd Graffen von Sultz, die catholisch religion betriff, eine vollkhomne verständtnus vnd abredung zueidnet vollkhommen beuelch vnd gwaldt haben.

Vnser gsandter soll gwaldt haben ihr Mt. Franckhrych zugeschryben werde, ouch den v. g. L. A. E. von Solothurn mit allem ernst reden der Protection mit auff.  
(R. L. L. P. I. 67.)

**27. Heumonat.** — Rahtschlag vor landtlüten: Soll V. E. von Lutzern zugeschryben werden, mit den fürsten zu handeln wie zuor ouch abgratten.  
(R. L. L. P. I. 68.)

**2. August.** — Rahtschlag der gantzon landtsgimeyndt vffem rahtbus: Was glouensachen im vatterlandt zu guotem reychen mag belangen thut, so aber zu publicieren hat man einem gesenen landtsraht old den gheymen, darin handten, vollkhommen gwaldt gehen.  
(L. G. P. I. 227.)

### 1588.

**8. Hornung.** — Rahtschlag des gesenen landtrahts vff Montag den 8. Hornung über die abscheydt jüngst zu Baden vnd Lutzern vsangen:

So dan ettlich von Schwytz vnd by vns mit sonderbaren personen vnd predikan.

ten von Zürich in glaubens gespräch vnd disputierung sindt, welches vnserm wahl catholischen glauben alls ouch in dem vatterlandt vnd einer gantzen Eidtgnoschaft grossem nachtheyll reychen ist, vnd noch vehrners vss sölcher einfältigen lüten disputierens entspringen möchte, darumb dan des ordts halb dem vorzusin wo möglich v. g. L. A. E. zu Schwytz vmb ansetzung eines zwey old dryfachen landraths anghaldt worden, dahin dan von vns den vbrigen 4 ordten sölcher fürgenommen hinderruck vnser aller oberkhejten vnbillichen veruebenden fräffels zuerkhlagen botschaft geschick worden. Desswegen durch vnser gsandten der fründtlichen andtwordt vnd anerbietze ouch der bewysnen guthaten, so vnseren gsandten daselbst beschechen v. g. L. A. E. Schwytz bedancken, mit meldung vnd anzeygung, wo jnen gliche angerichte zwytracungen vnd disputierungen wydters begegnen wurden vns dessen allzyt zuverichte werden wir vermög vnser 7 orthischen jüngst zu Lutzern vffgrichtnen pündtnus gemit sampt den vbrigen ordten vnd jnen verhilffen sin. Es soll ouch mit allem ern des ordts wegen mit Hans Zälgeren vnd anderen mehr, so darin sin wurden, solcher v anderer sachen, so hinderruckhs einer oberkheit furnehmen vnd handeln abstande gredt werden vnd sölchessen gesprechs vnd disputierens mit mehr zugedencken, won wurden Min H. jne vnd menglichen, so harwider wydters handeln wurde, der gebür verdienen nach straffen, vnd so jme old anderen solches old anders wydters begeg wurde, allweg ein oberkheit dessen berichten thuen. (L. G. P. I. 29)

**Vff Jeorgi. — Rahtschlag des gessenen landraths:**

Es soll vnser gsandter vff einem 5 old 7 orthischen tag anzug thun, das n mit der fürsten botschaften gredt hatte, sy gmeynlichen vff einem tag old jarrechnu zu Baden erscheinen vnd anzug thätten, das nun mehr in allen ordten, was das Concilii geordnet selbigem glebt vnd nachkhommen werde. (L. G. P. I. 29)

**17. Brachmonat. — Rahtschlag der landtlüten vnd räten frytag nach Corporis Christi**

Dero St. Gallen halb soll vnser gsandter vff dem tag zu Baden sechen lug vnd verstan, wohar inen bewilget, das die predicanten zu inen in das synodung zuschuldig, vnd darumb mit den vbrigen catholischen ordten reden, sölliches jnen mehr gstatet werde, vnd wo sy sich mehr merckhen lassen, ob vnd anhaltden, in die pündt vsshin geben werden. (R. L. L. P. I. 7)

**Vff Mathe. — Rahtschlag vor landtlüten vnd räten:** Des schmachbüchlin so die vier stett vber vnseren gebnen andtwordt vsgan lassen, was mit jnen zereit soll vnser gsandter zu tagen mit den vbrigen gwaldt han. (R. L. L. P. I.)

**Vff Praesentationis Beatae Mariae. — Rahtschlag der landtlüten vnd räten:**

Wegen der schmachbüchlinen so vsgandt, aber mit vnderschriben, man lassen, wo sy harflüssen. (R. L. L. P. I.)

**15. October. — Rahtschlag von räten:** Vff den angesetzten tag gan Einsiedel des gspans halb zwyschen denen von Schwytz vnd Glarus in religionssachen straffen halb soll vnser gsandter mit den vbrigen gwaldt vnd beuech han, dero Byschoffzell gleichfalls. (R. L. L. P. I. 81.)

## 1589.

**2. Januar. — Rahtschlag der räten:** Mit dem pfarrherren soll der landtan mit sampt ettlichen Ehrenlütten zu jme nen mit allem ernst der Ämpten pred vnd vmbgangs halb reden, vnd den aldtien brüchen nachkhomme. (R. L. L. P. I. 84.)

**Vff Anthoni. — Rahtschlag von landtlüten vnd räten:**

Vnser gsandter soll vff den angesetzten tag gan Baden von V. E. von Bern v ihr welschen landen mit den vbrigen catholischen ordten zethun vnd zeha gwaldt han vff hinder sich bringen. (R. L. L. P. I.)

**Vff Sebastiani. — Rahtschlag von landtlüten:** Der schandtlichen schmach r



1. Schlumpfen von St. Gallen, über die Vätter Cappuciner vsgossen, soll vnser gsandter vff  
 Auserem angsetzten tag (in Lutzern) mit den vbrigen ordten gswaldt han.

(R. L. L. P. I. 86.)

Vff Cathedra Petri. — Rahtschlag von landtlüten vnd rächen: Was anthrift des  
 predigens halb soll der pfahrher in diser zyt der fasten die firtag, Montag, Mit-  
 wochen vnd Fritag den cantzell mit verkündung des Euangelions als von alder har ge-  
 brucht worden, vnd so er daruff ein sermon doch nit longer dan ein halb stundt, wo  
 ers aber lieber dem Vatter Augustin Passen beuelchen will, laast ims ouch zu. Doch was  
 anthrift sinethalb im gotshus die vermeldte zyt zu predigen, will ims ouch zugelassen  
 han.

(R. L. L. P. I. 88.)

14. April. — Rahtschlag von landtlüten vnd rächen: Deren von St. Gallen  
 halber so vnrüewig vnd jmerdar zwythracht anstiften vnd machen, soll vnser gsandter  
 vff einem 5 orthischen tag mit den vbrigen ordten gswaldt han, glicher gestaldt der  
 predicanten halb im oheren vnd nidren Thurgöw vnd Rinthall ired synodums soll  
 vnd laast jms nochmahlen blyben wie jüngst verabscheydet.

(R. L. L. P. I. 90.)

21. April. — Rahtschlag: Es sollen vnser gsandten vffem tag zu Lutzern, was  
 sy gut bedunckt, denen von Bern ihrer kriegslüten schandlichen haldtens,  
 stählens, roubens vnd brennens zu zuschryben gswaldt vnd mit den vbrigen ordten darin  
 sich zuherahtschlagen in beuelch haben.

(R. L. L. P. I. 91.)

29. Mai. — Rahtschlag von landtlüten vnd rächen: Der predicanten halb im  
 oheren vnd nidren Thurgöw vnd Rinthall ihr Synodums halb in der statt  
 St. Gallen zu haldten soll vnser gsandter vff einem tag zu Lutzern mit sampt den  
 vbrigen ordten denen von Zürich mit antwort zu begegnen gswaldt han.

(R. L. L. P. I. 92.)

19. Brachmonat. — Rahtschlag der landtlüten: Der predicanten halb, so  
 wider den landtsfriden gebredigt, soll vnser gsandter vffem tag zu Baden mit den vbrige-  
 n catholischen ordten gswaldt han sy ihrem verdienen nach gstrafft werden.

(R. L. L. P. I. 94.)

21. August. — Rahtschlag von rächen vnd landtlüten: Dess predikanten  
 von Winingen lasterlichen vnd schmechlichen vsgossenen reden wider die hey-  
 lig Mess sollen vnser gsandten zutagen mit den vbrigen von catholischen ordten mit  
 jne der verdienst nach zu handeln gswaldt han.

(R. L. L. P. I. 95.)

Vff Pelagii. — Rahtschlag der landtlüten: Herr landtamman Zölger ist hott vff  
 den pundtschwur gan Vri worden.

Herr landtamman Waaser ist gsandter vff den pundtschwur des oheren  
 grauwen pundts verordnet,

(R. L. L. P. I. 96.)

30. October. — Rahtschlag der landtlüten Montag den 30. October Anno 1589 vber den  
 abscheidt jüngst by v. g. L. A. E. M. vnd B. zu Solothurn vff vnser der 6 catho-  
 lischen ordten fürthrag gebnen antwort vnd vff dem zu Chur ernüwerten pundt-  
 schwurs vsgangnen abscheidt:

Der antwort, so sy gedachte v. g. L. A. E. M. vnd B. von Solothurn geben  
 handt min H. ein fründtliche Wollgfallen, vnd wo es zutagen khompt soll vnser gsandter  
 mit den vbrigen catholischen ordten jnen der zallungen verhilfflich sin vnd allweg  
 fründtlich zusprechen der reden halben, so schultheiss Schwaller gägen vnseren gsandten  
 zu Solothurn vsgossen, diewylls in einer winfüechte beschechen vnd er schuldtheys  
 ouch sy v. g. L. E. M. vnd B. von Solothurn gebeten nit zu argem zu empfachen, vnd  
 ein vsgmachten handell nit wydters darnes zu arguieren blyben lassen.

(R. L. L. P. I. 98.)

Die x grichtin in Brettigow ouch in pundt zenemmen vff die gestellten  
 mittel wellen wirs nochmahlen by vnserem vorigen rahtschlag blyben. (a. a. O.)

## 1580.

**8. Hornung.** — Rahtschlag der landtlüten vnd rähten: der predicanten Synodums im vndern Thurgow vnd Rinthall gan Zürich vnd St. Gallen soll vnser gsandter mit den vbrigen catholischen ordten gwaldt han by vnser vorigen erhandtnus blyben. (R. L. L. P. I. 102.)

**20. März.** — Des Appenzellers handels halb vnd des schrybens, so die von Zürich an sy von Appenzell than vnd was sy jnen widerumb geantwort, soll vnser gsandter zutagen darumb mit den vbrigen catholischen ordten gsandten gwaldt vnd beuelch han. Harzwyschen jedermann vnd meniglich, so in vermögens mit harnist vnd gwer woll versechen syn, vnd mag vnser gsandter vffem tag zu Brunnen ouch darumb anzug thun. (R. L. L.; R. L. L. P. I. 104.)

**5. Mai.** — Rahtschlag der landtlüten vnd rähten: Der tischmacher, so ennet dem Bodensee bürtig, aber diser zyt der fasten nit sin ghorsame than, soll hingeschiekt werden mit thröwungen, wo er widerumb ins landt khäme, werde man in mit dem sidt verwysen. (R. L. L. P. I. 108.)

**24. Mai.** — Rahtschlag der landtlüten vnd rähten: Denen von Vechslingen zu acht tagen vmb die predig zu lassen, wie die von Zürich begürt, soll v. g. L. A. E. gan Lutzern geschryben werden, man sich vff einem fünff orthyschen tag brahten werde. ob sach aber, jnen angentz zu antworten von nöten sin wurde, So werden wir vnser ordts nit wydter bewilgen, dan wie bisar brucht worden sye. (R. L. L. P. I. 109.)

**1. Brachmonat.** — Rahtschlag der landtlüten: Anthreffend die zwo Klosterfrouwen vss dem Paradis, so vns gündert widerumb ins Gotshus znemmen lasst man by vnser vorgebnen stimb blyben vnd soll der Eptissin im Gotshus zugeschryben werden.

Vff das sich ettliche grichtsh. so Luterisch im Thurgow inkhouffen zuwider den Ordnungen, soll vnser Gsandter gan Baden beuelch haben, wie das schryben von Uri zugibt.

Des gespans halb zwyschen denen von Schwytz vnd Glarus wegen der Vogly Chastell, soll vnd wyle jm v. g. L. A. E. zu Schwytz gern nach vnserm besten vermögen verhilffen vnd bera'ten sin. (R. L. L. P. I. 109.)

**13. Brachmonat.** — Rahtschlag der landtlüten: Der Priestere halb, so sich vngbürllich haldten vnd thragen, das je die landtuögt Entsetzen vnd andere so Thugendtlich dahin erwellen sollen mögen, vnd die ledigen pfründenden ouch glicher gstalt, nach alitem bruch verlichen mögen, lassen wirs vns ouch gfallen vnd by dem abscheidt blyben.

Zu vssrüttung der Banditen lassen wirs ouch by dem abscheidt blyben, doch ob die vbrigen ordt thunlich achten, wan ein bandit den anderen vmbbringt, derselbig alls dan solle geliberiert sin, mögen wir ouch woll lyden. (R. L. L. P. I. 109.)

**23. Brachmonat.** — Rahtschlag der landtlüten: Mit dem oberen grauwen Pundt die Pündtnus widerumb zuernüweren bestäten vnd erfrischen, soll vnser gsandter gan Baden mit den vbrigen Catholischen Ordten gwaldt han.

Es soll vnser gsandter vff Thag zu Baden mit den vbrigen Ordten gwaldt vnd obhaldten, Jm Thurgow ein verbot than vnd ergangen werde, niemandt ohne verwilligung der Oberkeiten dhein vffbruch bescheche noch hinweg züchen.

(R. L. L. P. I. 110 u. 111.)

**Vff Vincula Petri.** — Rahtschlag der landtlüten vnd rähten: Des Margraffen halb. Gott hab Lob, durch Göttliche Ingebung zum Catholischen soll vnser Gsandter vff nechsten 7 ohrtychen Thag, ob Margraffen Botsschaft schickhen old schryben welle.

ein gemeine Procession in allen Ordten

(R. L. L. P. I. 111.)

den 3 Pündten die Mallstatt zuer-

im Loosen, was die x gerichtin vff das schryben, so jnen von Vri dannen der 5 Ordten beschehen, widerumb antworten.

Gespan halb deren von Schwytz vnd Glarus will im Loosen, was wydters von jenen zu Glarus zu khommen.

(A. a. O.)

August. — Rahtschlag der landtlüten vnd rächen: Glicher galdt des Zollick-Schencken, so die khilchen zu Öttlisshusen verschlossen, als in Chrützwochen die Catholischen zu Bischoffzell die Procession haldten also vngeschaffter suchen widerumb hinder sich müssen, da soll vnser ch vmb Beusich vnd gwaldt han.

(R. L. L. P. I. 112.)

September. — Rahtschlag der landtlüten: Der Müllhuseren halb soll der vffem tag zu Baden losen, was sy bringen, dasselbig in abscheidt nemderumb hinder sich khommen lassen.

Heumans von Willibang, so in Thurgäuw ettlicher begangner Mising in gfangenschaft, soll vnser gsandter wo er der alden Religion jme helfen all Muglich, wo er der Nüwen Religion obhaldten, jme sin verdienster Lon

(R. L. L. P. I. 112.)

September. — Rahtschlag der landtlüten: Vff den Pundtschwur mit Lineren zu Vri zu ernüeren ist vogt Löuw verordnet.

(R. L. L. P. I. 113.)

November. — Rahtschlag der landtlüten: Vud als dan verschyner tagen vns rachten den vbrigen vier Catholischen Ordten ein schreyben von den 5 Seckhen zukhommen der Müllhuseren wegen umb das ab den tagsatzungen zu Itzern der Regierung Eusisheim möchte geschryben worden sin den abgewychen dasjenig, so sy vff den Österrichischen Landen haben zu vffendtbaldtung, bis sy ouch zum rächen khommen mögen niessen zlassen, da aber sy die say jnen zugethan vnd vnderworffen vermeinen, das sy niendtert anders dan ihr II. vnd Oberen das rächt wochen sollen, als sy ouch zethun geschworen in Substantzlich selbigen schrybens, das wir gesagter Regierung das söllich schryben vss Pitt vnd einfahlttem ansuchen der abwesenden Müllhuseren widerumb abkhünden vnd ihre fürthin nützit mehr beladen, noch jnen vffendtwellen, vnd die wyll üben desswegen ein 5 Örtyschen tag gan Schwytz bereden, soll vnser gsandter Loosen, was die vbrigen Ördt jnen den 5 erstgesagten llich schryben zu antworten gutachten, dasselbig in abscheidt nemmen vnd vns glangen lassen.

Adthalter Lussi Bott worden.

(R. L. L. P. I. 114.)

Marinae. — Rahtschlag der landtlüten über den Schwytzischen Abscheidt:

Das schryben deren von Müllhusen wegen den 5 Ordten zu antworten, die Ördt vermeinen, man ihre nützit zobeluden, ettliche aber, das man ihr hitzig schryben, das man sich nit versachen, verstanden, vnd wordten wir söllichs ehste gwaldt glangen vnd dan zutagen inen durch vnser gsandten mit satter signen lassen, vermeinen bedunckt vns vff den nachgenderen Puncten zuschryben wir finden nützit verschessen, ouch harzwyschen sechen mögen, was sich mit v, old wie die sachen mit inen beschaffen, soll vnseren g. L. A. E. gan Itzern werden.

(R. L. L. P. I. 114.)

December. — Rahtschlag der landtlüten: Ob anzug beschehe (Abschied zu Pader Priors von Ittingen wegen das die Lutrischen vnd Catholischen recht gsündert werden, sollen vnser gsandten zutagen mit den vbrigen Ördten gwaldt han vnd obhaldten.

(R. L. L. P. I. 114.)

### 1591.

Januar. — Rahtschlag der landtlüten: Des gespans halb v. L. E. von Schwytz so, diewyl dieser gespan noch vnusgmacht vnd vff die Thagsatzung gan



Baden khompt, soll vnser gsandter mit sampt denn vbrigen Ordten sy fründtlich zu endtscheiden gwaldt han, vnd mit den vbrigen von Catholischen Ordten v. g. L. a. E. von Schwytz verhuelffen sin.

Landtammann Waaser Bott gan Baden worden. (R. L. L. P. I. 116.)

Des Vatter von Jttingen wegen soll vnser Gsandter zu Baden gwaldt han vnd verhuelffen sin.

Vnser Gsandter zu Baden soll auch obhaldten, das gross gebet fürgenommen vnd ghaltdten werde.

Mit denen von Baden den Vätter Cappucinären zu buwen soll der Gsandte fründtlich reden. (R. L. L. I. 116.)

4. März. — Rahtschlag des geseenen Landtraths vnd der landtlüten über den Badischen abscheidt den 20. Januari vegangen:

Des Vatters von Jttingen handtlung halb absünderung der Khilchen vnd grebten zwyschen den Calvinischen vnd Catholischen in siner pfahr gelegen, soll vnser gsandter mit den vbrigen 5 Catholischen Ordten gwaldt han, vnd obhaldten ins werck khomme.

Des gespans halben zwyschen v. g. L. A. E. von Schwytz vnd v. L. E. von Glarus der Vogti im Gastell halben zubesetzen mit Catholischen vögten, nachdem man befinde vnd minen H. begegnet, was sich v. g. L. A. E. von Schwytz endtschlossen, soll vnser Gsandter jnen allwägen zutagen jnen hilflich vnd thürwlich Rätlich sin vnd mit den vbrigen Catholischen Ordten gwaldt han.

Deren von Genff halben wyll man Loosen was wydters khompt.

Der Eptissin zu Olsperg halben soll vnser Gsandter zu dem sy rächt ihre gägen die von Baasel old dem ihre so sy fürhaldten verhuelffen sin.

Der Müllhuseren nüt beladen, old sy thüen wie ihre frommen altfordern, wyll man sich fründtlichen finden lassen. (L. G. P. I. 257 u. 258.)

9. März. — Rahtschlag der landtlüten vnd rächten: Des Dettlis von Schwytz halb soll der Vogt Löuw vff disern Ritt (vff den Ougenschyn zwischen den fryen Emp-teren vnd denen von Lentzburg der Marchen halb) mit dem H. Seckhellmeyster Holdiner von Lutzern vnd H. Landtammann Jm Hoff von Vri mit ernst reden, by ihren H. vnd Oberen anzug thüen, darmit vff einem fünff Orthischen tag darin ghandlet werde, ouch vmb den Arthychhell in der erkhanthus deren von Schwytz, darin sy meniglichen, so besseren Lust zu einem anderen glauben, mit siner hab vnd gut abzerüchen vergönnen vnd zulassen, das aber wider vnsern Pundt vnd Landtsfriden ist arguieren, alls er woll weysst. (R. L. L. P. I. 118.)

18. October. — Rahtschlag der rächten: Des Padrae von Jttingen wegen soll vnser Gsandte vffem tag zu Baden gwaldt vnd beuelch han vnd dem Gotshus verhalffen sin, ouch mit den vbrigen Catholischen Ordten Gsandten reden, das die Lutterischen vnruewigen vnd vfrüerischen Puren gestrafft werden.

Des Paradischen handells vnd ettlicher verthrags arthyklen so zwyschen dem Gotshus vnd denen von Diessenhoffen vffgriecht, die wyll min H. nit wüssen mögen. ob selbige dem Gotshus annemlichen zu gutem vnd Lydenlich old nit, derhalben nit wydters in bestättnus selbiger vff dismahlen inschryten khönnen noch bestäten, sonders vnser gsandter losen wie vorstat, vnd wz er dhan dem Gotshus behulffen sin.

(R. L. L. P. I. 125.)

31. October. — Rahtschlag der landtlüten: Der Predikanten im Thurgäu vnd Einthall Synodums halben soll vnser gsandter darob vnd daran sin, im Thurgäu sollen fürthia ihr full Synodumb haldten. (R. L. L. P. I. 126.)

### 1599.

landtlüten: Von wegen dero von Basel  
, darumb dan vff jüngst gehaldtner Tag-

Bestand zu Baden durch die H. Gsandten ein verthrag vnd bericht aus gestelt vnd gemacht vff gfallen der beyden theylen, da nun von den vnderthanen antwort vnd abschlag sölicher Spruchsarttheyckhen den 12. Ordten zukommen, darumb dan v. E. von Zürich vns den 11. Ordten widerumb deshalb ein zusammenkhunft in die Stadt Basell vff den ingenden Merizen beschryben, soll inen von Zürich widerumb antwort geschryben werden, das wir den Brieff v. L. L. zugeschickt, vnd werde man sich mit vnseren L. L. der Botschafft verglichen vnd mit den vbrigen ordten thun vnd lassen, wie bisar beschähen, vnd was zu fridt vnd Ruow vnd eynigkheit dienen möchte helfen vnd rahten.

(R. L. L. P. I. 129.)

**23. März.** — Rahtschlag der landtlüten: Souill anthrift der vbrigen Priestern, so sy zu Zurzach oldt anderen vnseren 7 old acht ordten vogtyen der Concubina halben soll vnseren g. L. A. E. gan Lutzern onch darumb geschryben werden, vnser bedunckens diewyll der Wychbyschoff vnd Vicarii anderer sachen halben in khurtzem inhin kommen werden, als dan man sölicher sachen aller nothurfft nach handeln mag.

(R. L. L. P. I. 132.)

**30. März.** — Rahtschlag der landtlüten vnd rächten: Der so in gfangenschaft soll ein halb stundt ans Halsysen gestelt vnd dan mit thröw vorten, wo er widerumb ins landt khomme, werde im den grindt abhouwen lassen, verwysen werden, ist er von Zürich, so soll er zeichnet werden, so er vs Catholischen Ordten. nit.

(R. L. L. P. I. 132.)

**10. April.** — Rahtschlag der landtlüten: Anthreffend das schryben von vnseren E. von Zürich, da sy nochmahlen vermeynen by den dryen Puncten zuuerblyben, Erstlichen inbeschiessung der Chören, zum anderen sönderung des Kilchhoffs der beyden Religionen im Oberen vnd nideren Thurgöuw vnd Rynthall, zum dryten des synodums der Predikanten in gemäldten vogtyen, das man doch verwilgen wolle am jar cynist gan Zürich khommen mögen, wo inen das nit gütlichen verwilget werde, das rächt anerbieten. Da soll vnser Gsandter vff nechsten fünff ordtyschen tag mit den vbrigen Ordten gwaldt han vnd gantzlichen darob vnd anhalten, das inen deshalb ganz in diseren sachen dhein verwilgung noch zulass beschähen werde, ehr des rächten zu erwarten.

(R. L. L. P. I. 132.)

**Vff St. Jeorgen.** — Rahtschlag des gsesenen landtrahts: Der Oswaldt, so by Melchior am stadt dienet vnd vs dem Zürichpiet ist, zwey wyber gnou hat, soll gfanglichen inzogen vnd siner antwort erwartet, vnd dan wider für den Kilchen Raht vnd die landtlüt bracht werden, die handt dan gwaldt, in der sach zhandlen.

(L. G. P. I. 267.)

**29. April.** — Rahtschlag der landtlüten vnd rächten: Vff das schryben deren von Zürich wegen deren von Basell vnd ihero fünff Empteren vnd vogtyen vnderthanen vnussgmachten gespans halben, darumb sy ein 12. Orthyschen tag gan Baden beschryben vnd vff den 10. May angesetzt wendt min H. den tag besnochen mit dem begeh, mit gmeinen Ordten, was zu Ruow vnd eynigkheit gedienet thun vnd lassen, doch sich mit den Catholischen Ordten stimmen vnd sich von jnen nit sönderen, vnd ob nach, das die Buren des rächten begärten, jnen behulffen sin zum rächten.

Herr Landtman Lussi Bott worden.

(R. L. L. P. I. 134.)

**Vff Heylig Chrützerhöchung.** — Rahtschlag des gsesenen landtrahts vnd der landtlüten: Den Buoben, so zweymahl khrismet, soll in gfangenschaft than, ans halsysen gestelt, gan Bychten geschickt vnd mit dem Eidt verwysen werden, vnd so man noch andere mehr glichergestalt ghandlet weysst, sollen onch also gestrafft werden, anderen zum Exempell.

(R. L. L. P. I. 170.)

**Vff Gall.** — Rahtschlag der landtlüten: Des gebets halben wider den Thurekhen alle fritag mit der Litani vmbgan vnd ein Ampt haldten, vnd wan man mitag lüet menglich vffkhnüwen in hus oldt vff feldt, vom h. Pfarhern vermant werde.

(R. L. L. P. II. 3.)

**7. December.** — Rahtschlag der landtlüten: Der Pundtschwur achten min

H. allhie nit ermauglet werde, doch Pedunkhte sy, darmit nit etwas verdriess by v. L. A. E. zu Lucern brechte, das im den 4 waldtsteten Pundt schwüre, vnd denen von Lucern darumb schrybe old redte, ob sy sich aber nit dahin begeben weldten, werden min H. den 3 Ordten Pundt zeschweren nit vsseren.

(R. L. L. P. II. 9.)

30. December. — Rahtschlag der landtlüten: Des Strassburgischen kriegs wegen will man loosen, was sich wydters zuthrage vnd was villicht den vbrigen Catholischen Ordten hierin zu handtlen gutdunckhen wirdt, mit jnen ouch thun vnd lassen.

(R. L. L. P. II. 10.)

### 1593.

7. Mai. — Rahtschlag der räten vnd landtlüten vffem Rathus Freitag den 7. May Anno 1593:

Vff das fründtlich fürbringen vnd Fürtrag H. Curtio von Fischena S. Dht. Grosshertzen von Florentz Ambassadoren ihr F. dht. anerpieten, in allen fürfallen den sachen vns 7 Catholischen Ordten verhilffen sin, vnd das ves khrafft der vralden fründtschaft vnd Pündtnus, so ihr dht. Bus vnd vnser fromme aldnordenen zusammen ghan, im sölbigen zu uerharen, mit begären, wir ouch in glichem guten willen verblyhen sollen vnd wollen gägen ihr dht. daruff ihr G. des fründtlichen anerbietens gedankhet vnd gliches anerbieten jm nammen vnser H. vnd Oberen gägen ihr dht. vnd ihr G. beschehen vnd than werden soll.

(R. L. L. P. II. 23.)

14. Mai. — Der landtlüten rahtschlag vber den Lucernischen Abscheidt:

Der alden vnd Nüwglöubigen Clingnowischen Burgoren gespan halben sollen vnser gesandten gan Baden beuelch vnd gwaldt han, vnd den Catholischen behulffen vnd beraten sin.

(R. L. L. P. II. 24.)

### 1594.

9. März. — Rahtschlag vor landtlütthen: Was dan des verloffnen Kharhern vnd Apostatten (Schärtther) von Zurzach belangt, wellend M. H. das einer haab vnd gutt arest gantzlichen also verblibe bis vff nechst Könftige Tagsatzung.

(R. L. L. P. II. 46.)

22. März. — Ehahtschlag M. H. der landtlüten: Der her Landaman Wolfgang Insay ist gesanten gan Baden worden wägen des Arestierten geltz, so die von Bern etlichen Kaufflütthen von Lion Nidergelegt, vnd soll vnser gesanther befehl haben mit Anderen ortthen zue thnon vnd zue lassen, damit denen von Bern selche sach gar nitt gestattet werde, vnd jnen nitt alein disere sach, darnus hocheß übell entspringen mag, sonder auch was vor vilen gleichfals durch sy angerichtet worden.

(R. L. L. P. II. 48.)

27. Brachmonat. — Rahtschlag M. H. der räten: Einen vs dem Grindelwaldt, so sich hinder M. H. gerne husheblich setzen welthe, vnd sonderlich wägen des Catholischen glaubens, vnd ietz einmali hinder Hans Barmetler sitzt, wellend M. H. jme vergönt haben alhie zue bliben, doch vff schauwen vnd witter guttdunckhen M. H., vnd so er sich ehrlich halthet, wellend M. H. den handell für ein gesessnen Landts Rath langen lassen, vnd allwägen gwalt habenn.

(R. L. L. P. II. 48.)

18. Septe

gerliche 1

vndt zue 2

handt d

tialen

dan si

r

schlag M. H. der räten: Wyll auch zue zitten etwan er-  
n Pfaren einfaltiger wyss angenommen werdendt

it noch andere Formata vnd derglichen handt. So

vnseren 4. Pfsarkhilchen desgleichen fi-

ir forthin annehmen sellendt, er habe

in Abscheidt zue bewysen vndt danethin

o aprobiert werdendt, alle giar zue



und soll der Landtschreiber disere Mandat in Bermentene Brieff verschriben  
pfarkhilfen Laden legen old Anschlahen, damit mencklicher wüsse, wie er  
verhalthen.

(R. L. L. P. II. 69.)

### 1595.

**1.1. —** Vor M. H. den landtlüten: Es ist vor M. H. ein fründtlich pitlich  
von der Stat Milhusen verläsen worden, darin sy gantz vnderthenig be-  
der mit M. H. und vbrigen Catholischen Ortbeun reconciliert werden, mit  
altlichen Anerbieten aller Althen thrüw vnd Liebe. Daruff M. H. erkhent,  
er bricht vusers hern Landtaman Wasers, wie es desse halben zue Baden  
leistung verhandlet, derohalben jnen von Milhusen freündtlich zue Antwor-  
en werde harnach by besserer gelegenheit darin weither handlen vnd mit  
orthen thuon vnd lassen, vnd soll selich schriben abcopiert werden vnd  
et dem Abscheidt vor grossem gwalt abzuehören.

(R. L. L. P. II. 97.)

**1.11. —** Radschlag eines gesessnen Landrhaatz: Mülhusern halben handt  
vnd lassendts gentzlich by dem harum ergangnen Arthikhell, inen wo sy  
dt zue begnügen in dem Abscheidt zue Lutzern dis 18. Aprells 1595ischen  
verbliben.

(L. G. P. I. 301.)

**1.12. —** *testimonis Domini.* — Vff vnser E. von Lutzern vnd H. Landtschreiber Lohers  
feldt schriben wegen des angefangnen Buws eines Capuziner  
us zue Frauenfeldt.... Handt M. H. erkhent, was erstlich das  
igt, das entlich die Bottschafft mit dem Sekhelmeister Holdermeyer von  
Landtaman Schilther von Schwiz fortgange lutt gestelther Instruktion, will  
n Landtsfriden nit antrifft, vnd wo sy von Zürich nit gern bewilgen welt-  
man den Landschreiber heissen vortfaren vff rächt hin, desse v. E. von  
m geschriftlich brichten.

(R. L. L. P. II. 206.)

**1.12. —** Vor M. H. den landtlüten: Vff v. g. L. A. E. von Glarus schriben  
schleizten Althars zue Schwanden in Glarus vnd darüber er-  
ntnus eines zwifachen Rhatz zue Glarus mit der vorbehalt, wie in der  
den, Handt M. H. angesähen vff nechsten tag zue Lutzern vnserm gsanten  
selich zue geben mit andern Orten zue thuon vnd lassen vnd entlich daran  
Althar zue Schwanden widerum angentz lutt dem ehrlichen gemeinen glar-  
ag vfgriecht vnd erhalten werde.

des gfangnen Pfarhern zue Lomins vber der Bischofflichen Costan-  
ten, wie er von denen von Zürich inzogen vnd vorhabens zue Frauenfeldt  
hes Proces vff zuerichten, handt M. H. erkhent, vnser bott selle vff nech-  
Lutzern befehl haben mit Andern orthen zue thuon vnd lassen nach Be-  
er handlung.

(R. L. L. P. II. 117.)

**1.12. —** Vor M. H. den landtlüten: Vber des Hern Landtaman Lussy  
r den tag von Lutzern wellend also M. H. warthen, was witter vff dem  
zuekumpt, Sonst soll vnser gsanten ernstlich zue Baden daran sin. mit  
Larus vnd Solothurn ernstlich grett werde wägen das die iro Gallathy  
ah wider Eidt vnd ehr, erbeinung vnd Schriftliches Abmanen in das  
gefallen, selbige abgemanet werdindt.

(R. L. L. P. II. 120.)

**1.12. —** Radschlag M. H. der landtlüten: Wägen eines schribens von Gla-  
tes abgeschlissnen Althars zue Schwanden, da die von Schwand-  
man selle inen nit zuemoten den Alther zue buwen vff diss mall, will  
als nit begäre zue Schwanden, aber in Künftigem, so etwar in Schwanden  
the wellendt sy gern by dem vertrag verblyben. Daruff handt M. H. er-  
wendts gentzlich by dem wie es zue Baden verabscheidet verbliben, das der  
vfgriecht werde.

(R. L. L. P. II. 125.)

**1.12. —** Vor M. H. den rhätten: Caspar Thurers Reden halben wi-

der die Capuziner, Namlichen, wie Melcher Waldisen frauw anzeigt, habe die Capuziner werdind Ketzereyen ins Land bringen. Redend nit die warheit am Canton vnd wan der h. Landtman Lussy abstürbe, welle er sy mit Sparren va dem Land jagt vnd vill andere derglichen onbilllichen Reden, hand M. H. erkhent, das eigentlich Ketzerschafft vfgnommen werde, vnd nachdem die sachen beschaffen, wither darin handelnd vnd so Caspar der reden schuldig. inen sinem verdinen straffen. Im vall aber Waldisen frauw gelogen hette, soll sy nach iro verdienen auch gestraft werden.

(R. L. L. P. II. 132.)

### 1596.

4. Januar. — Vor M. H. den Landlütten: Vff nechster tagsatzung soll auch gehalten vnd anzozen werden wägen des glarnischen Althars, vnd das die Thier wider selle vff den Althar gestelt werden, damit man aller dingen by dem vertrag verbliben.

(R. L. L. P. II. 133.)

Montag post trium Regum. — ... Vnd soll der h. Landtman Melchior Lutz zue Luzern wägen des Collegii zue Meilandt ernstlich helfen einhalten. Jm fall die 12 Plätz den vnseren nit verschindt.

(R. L. L. P. II. 134.)

19. Januar. — Vor M. H. den Landlütten: ... Zum anderen wägen des Trutlichen vnd schendtlichen handels der Losen Luterischen Puren zu Büslingen, die sy verschiner tagen dem Landtvogt Büeler vnd andern mehr. hand M. H. angesehen, das vnser gsanten zue Baden ernstlich befelch habe, das semliche Meineidige Trutzenliche schelmen sellen nach iro verdienen gestraft werden, vnd das man denen von Zürich vnd Glarus selbiges Klage, dan jm faall sy nit wellendt helfen selche Meineidige dieben straffen. So wellend die fünff ort selber darzue thuon der massen. An selche vnd Andere Rebellische schelmen An Lyb vnd guot sellind gestraft werden, vnd das man angentz wider vff Nüwes ordenlich vszug thue, damit, wan in Künftigem wo von Nöthen, man verfasset vnd billich grüst sige, dan selche onbilllichkeith gar nit sellindt gestattet werden.

(R. L. L. P. II. 134 u. 135.)

25. April. — Raadschlag Eines geseenen Landtrhaats Vff Marci den 25. April 1596.

Wägen des onruewigen Buslinger handels jm Turgauw Lut des jagers zue Luzern vsgaugnen Abscheids selbige ungehorsame Puren, handt M. H. erkhent, das selbige nach iro verdienen sellindt gestraft werden.

(L. G. P. I. 116.)

22. Brachmonat. — Vor M. H. den Landlütten: Desglichen Soll vnserm gsanten gau Baden befohlen werden wägen des h. von S. Gallen vnd sinen onruewigen weidlonwischen (?) Puren, die einen Althar vnd gatter in der Khilen veräuert.

(R. L. L. P. II. 136.)

6. August. — Radschlag Miner Heren vff gehaltenem Landtag vber Barbell Grändli, den Ruswyl den 6. Augst 1596:

Die wyll M. H. vernommen, wie die von Zürich sich eines Nüween vszuges Kriegischen handels vnderwindendt, darüber etwas onzimlichen Argwohn sich verlauffen, So handt M. H. erkhent, das in allen irtenen sellend M. H. die Hilf Nüw vnd Altt sampt den Rhätten die harnisch vnd wehr ein jedese beschnitten vnd welche selbiger nit verfast, inen boten werde, sich zue versuchen. Jm fall der Nüw grüst zue sin, vnd wellend M. H. zue glegner zitt sich eines vmbzugs in vnserm Land versuchen vnd berathschlagen vnd selle der vszug nochmalen wider ernaweret vnd erlitten werden.

(L. G. P. I. 138.)

25. October. — Vor M. H. den Landlütten: Vff den nechsten Angesetzten tag zu Lucern den 29. huius handt M. H. erkhent denselbigen zue besnochen wägen der Luzelleru halben, mitt befelch, dz vnser gsanten mit Andern orten selle thun vnd Land

\*) Der Hexerei als Unholdin beklagt wird sie zur Strafe des Feuers dem Nachruher überantwortet.



damit den Catholischen Apenzellern möge geholfen werden, vnd was zue Lucern beschlossen wirdt, wider hinder sich bringen. damit man vor dem Aronwischen tag ein grösseren gwalt angestellt daran man kheme dem Argouwischen gsanten dester bas Instruction vnd befelh geben werde. Vndt ist h. Aman Melcher Lussy gsanten gan Lucern worden.

(R. L. L. P. II. 170.)

**Vff den Abend Andreu.** — Vor M. H. den Landlüt: Es soll vff nechsten 13 vritten tag vnserm gsanten befolen werden, mit denen von Bern zue reden, dz sy den Catholischen Geistlichen vnd weltlichen nit also gfarlicher wyss mit inführung etlicher Disputazen handeln söllindt, wo nit, wurde witter jnschens beschehen.

(R. L. L. P. II. 174.)

### 1597.

**20. Hornung.** — Vor M. H. den Landlüt: Wägen der 5 Possen, so in gfangenschaft sindt wägen das sy gsterigs tags fleisch wider Kristenlichen Khilchen ernung geessen, handt M. H. erkhent, ob sy schon das Halaysen wol verdienet, so wellend M. H. vs gnaden sy wider verlassen vnd bichtend dem Pfarheren old Capezineren, vnd mit dem Eidt vs dem Landt verwysen werdindt.

(R. L. L. P. II. 184.)

**8. März.** — Vor M. H. den Rhäten: M. H. wellendt zno lassen, dz dem Cardinall Borromeo gan Meylandt geschriben werde, dz sy wellindt für die Zwen Studenten Agentin Meyer vnd Mathis Barmettler verbürgen, dz sy Priester werden wellindt, doch verspricht Melchior Lussy Ritter Landtaman M. H. darinn schadlos zue haben.

(R. L. L. P. II. 186.)

**Sontag Jubilate.** — Rhatschlag einer gantzen Landtsgmeindt An der Aa, Als man ein Aman satzt:

Wägen eines vmbzugs jm Landt zue thun hand M. H. erkhent, vnd handt dem Landtaman vnd landtshauptman Lussi gwalt geben ein tag zue ermelden vff erste gelegenheitt, damit der vmbzug beschähe, vnd noch vor dem ehe ein vffbruche beschähe.

(L. G. P. I. 334.)

**21. Brachmonat.** — Vor M. H. den Landlüt vnd Räten:

So ist vor M. H. erschinen der her hauptman Tanner von Appenzell vnd jn Namen einer Oberkheit der jnneren Roden old Khilhery Apenzell als die Catholischen Anzeigt, wie dz nach dem verschiner tagen zue Baden etliche mittell zwüschen den jnneren vnd vnseren Roden zue Appenzell von den h. gesanten gestelt worden, daby man vermeint bernowett hette sellen, So aber von den vs Roden nitt beschehen, Sonder den Catholischen zwen Arthikhell fürgehalten, Namlichen sy die Catholischen sellindt der Meylendischen Püntnus absehen vndt denn Althen vndt Nüwen glauben frystellen, wie vor 15 jaren beschähen, welche beide onbilliche Annuotung sy die Catholischen gentzlicheun Abgeschlagen. Daruff die veroden sich anerboden dz Land mitt jnen zue theillen, welches von den Catholischen allerdings angenommen. Die wyll ietz aber vill theillungen vnd anders Notwendigs mehte jn disern sachen fürfallen, So bitte er dz man jnen welle beholfen sin, es sige vmb die precedenz, auch sigel vnnd Paner. Daruff handt M. H. erkhent, dz vnser gesanter gan Gersonw mitt jme Hauptman Tanner fahre vndt alle Hilff bewysen selle. Danethin wo M. H. inen von Apenzell den Catholischen ebenondt fürdernus vnd hilff, es sige zue Baden vndt Anderst wo bewysen, dz wellindt M. H. nitt Sparen.

(R. L. L. P. II. 197.)

**23. Brachmonat.** — Vor M. H. den Landlüt: Die gestelthen Arthikhell vnd mittell zwüschen den jnnern vnd vs Roden zue Appenzell handt M. H. gentzlichen dieselbigen guot heissenn, wie alles im Abre nach vergriffen, vnd was ietz mitt ire theillung betrifft, wellendt M. H. wilschen in allen möglichen fürdernusen verholffen sein. Daruff vnser on soll gwalt vnd befelh habenn.

(R. L. L. P. II. 198.)

**aber.** — Vor M. H. den Landlüt: Ein vndersieher vs dem Zürichpiett,



so etliche ongebürllicher wort wider die Muotter Gottes, so er also gespürt wirt, soll jme der Eidt vs dem Landt geben werden. (R. L. L. P. II. 296.)

### 1598.

**6. April.** — Vor M. H. den Rhätten. — M. H. handt zue höchster danksagung der eroberung der Statt vnd Veste Rabb in Vngerem ein procession angesähen vff nechst Zinstag in die Capociu, darin sellend 2 gsungne Empter Solunnen gehalten werden. (R. L. L. P. II. 241.)

**8. April.** — Vor M. H. den Landtlüten: Vff Begären V. G. L. A. E. M. vnd woluerthruten Bruoderen von Friburg durch ein Schriben von Luzeren von wägen der 4 Vogtyen, So die von Bern vndt Friburg mitt einanderen handt, Handt M. H. Erkenntt, dz vff nächster So gehalten wirdt 6 Cattolischer orten Tagsatzung Sello man inen in disser Sach behulff vndt beraten sin, dz Sello man das vnserem gsanten in befehlh gän. (R. L. L. P. II. 238.)

**6. Brachmonat.** — Vor M. H. den Landtlüten: Mine hern wellend den angesetzten 7 Catholischen orten tag zue Lucern den 15. huius besuochen vnd in befehlh gehen wägen der glarneren Practicieren, item des Apezeiler handels, dz die Interischen by dem verblibend, was sy gegen den Catholischen, so hinder inen wonendt, versprochen. Ist Aman Waser bott gan Lucern worden. (R. L. L. P. II. 244.)

**8. Neumonat.** — Vor M. H. den Rhätthen: Es soll ouch vff erst so gehalten wirdt Tagsatzung anziehen werden dz die Catholische ortt man sich mitt einanderen sollen verglichen von wägen die priester zestraffen, wan sys verdienen, nach Lutt vnserem alten Bruch vndt friheitten, vndt dz man sich von dem pffaffen Brieff, vnseren alten friheitten vndt gerächtikeitten in kein wiss noch wäg nitt ablasse.

Von wägen eines schribens von V. E. von Glaris begerende, dz iro erwelte Landt nügt gen Louwis vnd ins Rintall man welle vffrütten vnd versehen, handt M. H. Erkhendt, will sy selche empter erbratiziert, welches wider gmeiner Nidgnossen ornung ist, So Last mans gantzlichen by dem verbliben, wie vnserem gsanten gen Baden in Befehl geben, dz man sy nitt annemen selle. (R. L. L. P. II. 249.)

**26. August.** — Vor M. H. den Landtlüten: Antreffend den Span des Gotzhus Paradis vnd S. Catharina Thall vnd der Statt Diessenhoffen handt M. H. erkhentt, gan Lucern geschriben werde, dz M. H. bedunckt, dz h. schultheis Pfffer, Obrest Reding vnd der vnser h. Landtaman Waser vff glegne zitt gan Paradis vnd Diessenhoffen Bitten sellind, vnd dem Gotzhus alle vetterliche bistanndt erzeigendt lat iro Rechtsame. (R. L. L. P. II. 255.)

**Vff Pelagii.** — Vor M. H. den Landtlüten vnd Rhetten: M. H. wellend iro gebührenden theill Kriegslüth gan Lugarus wider die Rinalden vnd Bachioggen schiken, doch der haupt man vnder den Catholischen genommen werde.

(R. L. L. P. II. 256.)

### 1599.

**29. Januar.** — Vor M. H. den Landtlüten: Vff dz V. E. von Luzeren ein Catholische tagsatzung in ir Statt vff nächst Khünfftigen Sontag beschriben, sich zu verglichen mit den frantzösischen zallungen, desgleichen den handell anhräffen dz Gottshus St. Gallen vnd die Beetischen von Togenburg, auch den Handell mitt denen von Appenzell zwischen den Catholischen vndt Luttherschen, glichuals den handell von Biell, anhrüffend den Bischoff von Bassell vnd V. E. von Bern, vmb disere obgeschribue händell handt M. H. verornett den H. Landtaman Andreu Lussy vndt landtaman Waser als gsanten in diseren sachen nach bester form mitt den vbrigen ortten gsanten gwaldt vndt befehlh haben, sich zue beradtschlagen vmb alles, wass von nütten sin wirdt.

(R. L. L. P. II. 276.)

1. März. — Radschlag eines gesesenen Landrhatz zum Leuwen versampt wägen Blesy Moren seligen thechterly ehandlung den 1. Mertzen 1599:

Antreffende Fendrich Jm Hoff's Sons ehehandell mit Blesy Moren seligen Tüch-  
er, wyll dieselbig ehandlung vor den gebürlichen vndt Notwendigen jaren, Namlichen  
dz thöchterly noch nit 12 Jar alt ist, welches wider die Khristenliche Khilchen ist,  
woll die frünt versprechung thunen mögendt, so solthe doch selbiges nit vom Priester  
samen geben worden sin bis zue dem gebürlichen Alther des Töchterlins, dargegen sich  
befindt, dz der Priester einmull sich gewidert zuesamen zue geben, bis das zue lest  
Fendrich Jm Hoff grett zum Priester, selle sy zuesamen geben, dan er welle inen den  
er gegen geistlichen vndt welthlichen versehen vndt entheben. Darüber hat fende-  
rich Jm Hoff M. H. gebüten, die sachen in Gnaden zue verstahn vndt sinem Son beholffen  
berathen syu, jnsonderheit wyll die geistlich oberkheit wider disern handell nit ist  
die versprechung auch mitt vorbehalt besehehen, wan sy dz alther erreichendt.  
hoff handt M. H. erkhent, wyll nitt minder ist, weder das versprechungen zwüschen  
den beschehen mögendt, iedoch nit sellendt zuesamen geben werden, bis sy zue bei-  
theillen dz alther erreichendt, vndt wyll jn derselbigen zuesamen gebungen durch  
Priester gefült worden, dan obachen die versprechungen beschehen, hette ers noch  
sellen vor den jaren Lutt dem h. Concilio zuesamen geben. — Derohalben für dz  
das M. H. ein ersamer Rhaat ehrlich vndt Redlich harin gehandelt habendt, vndt  
than als einer ehrlichen oberkheit.

Zum Anderen, das disere ehe einmull vs gnaden ingestellt sige bis dz die jar er-  
leht werdendt, vndt als dan sellendt beider theill freündt vndt vögt sampt den  
samen zue Bnochs vndt Bekhenriedt auch hern Landtaman old Stadhalter zuesamen  
vndt als dan die belig ehe nach Lut den khristenlichen ornungen vfrichten wie  
aus vfrichten soll.

Zum dritten, das beiden vögten mit ernst anzeigt werde, sy habindt zimlich gunog  
die sache than, dan sy hettendt dz iro vogt thöchterly sellen zue sinem gebürenden  
alther vndt verstandt khommen Lassen.

Zum vierten, das der vfgeloffen khosten des thöchterlis halben selle abtragen wer-  
den vs des thechterlins hab vndt guot.

Zum 5. dz dem litpriester gan Lucern geschriben werde, wie alle sachen abgangen,  
so er M. H. ehrliche wolmeynung verstande vndt nit dz inen selle gwissen werden,  
auch soll in Künftigem ein ernstlich insehen beschehen, damit derglichen sachen ver-  
mieden werden.

Auch hütigen tag dem gesesenen Rhatt das Morgendtbrot zalt werde, des Kostens  
halben wyll woll billich gesin wehre, dz die vögt vndt fenderich Jm Hoff hettendt den-  
selben abtragen sellen, jedoch vs gnaden selle derselbig vs des Techterlins zins vndt  
mit hauptguolt genommen werden. (L. G. P. I. 354.)

10. April. — Vor M. H. den Landlütten: Vff dero von Toggenburg schriben  
waren iro Klegten, so sy wider iro fürstlichen gnaden zue Sant Gallen  
hätt, darin sy iro glimpfs gar nit vergessendt, mit anerpietung sich vff nechste  
tagliche tagleistung zue verantworten Harnff handt M. H. erkhent, sy wellendt dem  
Ayt von Sant Gallen in allen sinen gebürlichen sachen beholffen sin, vndt das der  
Ayt, so gnu Baden faren wurd, gwalt habe, iro fürstlichen Gnaden be-  
holffen zue sin in allen. sy snog vndt macht hat, jnsonderheit, dz allen  
beschehe. (R. L. L. P. II. 286.)

19. April. — Der Zugern onruow mit den Züricheren  
abell, wellendt M. H. lösen, was witer erfolge,  
(R. L. L. P. II. 288.)

20. April. — Des Khilcheren halben h. Blesy in  
haben nit will abstehehen, sonder täglichen  
ibklich, Namlichen h. Landsman Leuw  
Ryser, Bekhellmeister Leuw, haupt-

man Wilderich. Vogt Zelger, Lütenampt Stultz, Vogt Buosiger, Wolfgang Wildrich, Anthoni Lussi, Lütenampt von Vry, das die Amptslüth ime die Pfruondt abkhündendt, da er inert 14 tagen mit biderben lütten abkhome, wo nit, so werde man jme sin hu Rhat nit folgen lassen, desglichen so soll sin bruoder glichfals mit jme hinwäg ziehen Disern Rhadschlag wellend die vorgeschribnen hern einandern mit guoten thrüwen helffen halthen vnd einmahl nach des herrn Jacoben von Engelbers Bruoder Son schiken wo aber selbiger nit kheme. gan Lucern zueschriben, es sige dem hern Decanen oldt h. schultheis Pfiffer.

(R. L. L. P. II. 290.)

**1. Brachmonat.** — Vor M. H. den Landtlüthen: — Der her Landtaman Leüw soll gesanther vff die 5 ortische tagsatzung gan Gersonw sin, die püntnus der Walsen vnnndt Püntneren wo ienen möglichen abzueschaffen, vff beschreibung vndt manung deren von Vri.

(R. L. L. P. II. 292)

**18. Heumonat.** — Vor M. H. den Räthen: Bruder Bartliss halben handt M. H. Erkhendt, dz der her pfarherr Sampt h. Landtaman Leüw, Aman Waser, Comisary Risser, Hoptman Wilderich vnd andere M. H. ine examinieren sellendt gloubens halben, vndt so er nit bichten wil vnd den rechten glouben het, sellend die heren gwaldt han in vort zeschickhen.

(R. L. L. P. III. 18.)

**15. Herbstmonat.** — Vor M. H. den Landtlütten: Es soll vff nächster tagsatzung zu Baden mit denen von Zürich ernstlichen geret werden, dz sy sich in denen sachen als mit Togenburg vndt derglichen nit infikhen sellendt, so sy doch nüt angendt. Jtem von Wegen des, wan die nügglöubigen ortt den anderen Catholischen ortenn zuschribendt, dz sy inen den tüttell Catholisch wie von alter har schriben sellendt, vndt hargegen sellendt die Catholischen ortt inen nügglöubig zuschriben vndt nit ewangelisch. Jtem dz man khein gsanthen gan Sarganss schickhen selle, der des nüwen gloubens sige.

(R. L. L. P. III. 36.)

## 1600.

**22. Mai.** — Der Jenfischen Püntnus halben ist M. H. meynung, wo die sachen zu tagen kommen, das wo feer sy nit zue dem alten Catholischen glouben (zurückkehren) witters selle man iro Püntnus müessig gan.

(Nachgemeinde; L. G. P. I. 368.)

**31. Heumonat.** — Die Abredt vndt Abscheidt, so zu Vrsellen den 12. July anno 1600 beschlossen zwüschen den 7 Catholischen Orten vnnndt der Landschafft Wallis, gefalldt M. H. woll, vnd so es den übrigen Orten auch also gffellig oldt etwas witters darin zue erbesseren, wellendt M. H. sich nit sündern, vnd vff Michaelli mit denen von Wallis im pundtschwur annehmen.

(Gesessener Landrath; L. G. P. I. 372.)

**31. Christmonat.** — Statthalter von Büren ist als Gesandter beordert auf einen Rechtstag wegen einem Prädikanten im Rheinthal, der gesagt hat: «Dz die von Nidwalden den Selligen Bruder Khlousen für einen Abgott habendts.

(Räth und Landleute; R. L. L. P. III. 156.)

## 1603.

**26. Wintermonat.** — Wegen dem Streit der Theilung der 4 vogteien zwischen Bern und Freiburg, welcher noch hängt, will Nidwalden in ereignenden Sachen denen von Freiburg zur Theilung und in dem, was dem katholischen Glauben vorthailhaft ist, verhöflich sein. Das der Bescheid auf den Abschiedbericht durch Landammann Joh. Waser vom Tage zu Baden.

(L. — Landrath und Landleute; L. G. P. I. 402.)

**26. Wintermonat.** — Vff Mülhausen will man übermals nichts zu thun haben, als sie verlaßten. Vff Mülhausen will man den Bund aufgenommen zu werden: M. H. wellendt sich in solch

et, müssen, allenthal sy sich nitt Catholisch



wie irtso altvorderen verhalthendt vndt erzeigendt, sy in den alden pundt widerum an-  
zunehmen. (A. A. O.)

## 1603.

23. Hornung. — Auf ein Schreiben des Bischofs von Constanz, worin er ermahnt, dass hier ein allgemeines Gebet wegen «des leidigen bluttgirigen Hundt dem Türcken» angestellt werden solle, ist dem Pfarrherrn von Stans Gewalt gegeben, dass er den Kirch-  
genossen berichte, wie man sich zu verhalten habe. (R. L. P. III. 621.)

10. Weinmonat. — Die Pfarrherrn von Stans und Buochs beklagen sich vor Rätch und Landleuten wegen einigen Zumuthungen des Bischofs von Constanz, welche er an die Priesterschaft der katholischen Orte gestellt hat. Das IV. Waldstätter Kapitel habe sich desshalb bewogen gefunden, diese Beschwerde vor ihre Obrigkeiten zu bringen und selbe um Hülfe anzurufen. Man will den Bischof freundlich bitten, solche Neuerungen fallen und sie bei den alten Freiheiten bleiben zu lassen. Nidwalden instruiert daher am 12. h. seinen Gesandten nach Lucern dahin, diese Zumuthungen unter keinen Bedingungen anzunehmen. (A. A. O. III. 702.)

21. Weinmonat. — Soll auch Angehalten werden vmb noch mehr Plätz im Collegium zu Mailand, darmit Sie vff die zitt auch guotte geschickte Priester vberkhommen, so auch denen in Püntten Soll man gleichförmige Hilff thuon vmb guotte schnollen in  
Katholischen ortten. (R. L. L. P. III. 705.)

10. Wintermonat. — Weil Zürich, respect. die Reformierten, den 5 kathol. Orten nicht mehr den rechtmässigen gewohnten Titel geben: so soll unser Gesandte auf nächste Tagsatzung den Befehl haben, mit den übrigen Orten dahin zu wirken, dass uns dieser alte Titel wieder gegeben werde. (2. F. G. L. R.; L. G. P. I. 430.)

## 1607.

18. August. — Rathschlag einer ganzen Landtsgemeindt An der Aa vff Sonthag den 18. Augst Anno 1607 jars:

Den vff Bruch der phündtnerischen handlung handt Mine H. ein ganze Landtsgemeindt für guott Angesüchen vnd den süßigen vergünstigt ludd dz gesähen Landtsrathz<sup>1)</sup> Rathschlags mit den vßrigen Catholischen Orten zu thun und lasen.

<sup>1)</sup> Rathschlag Eines gesenen Landtraths vff den 16. thag Augsten Anno 1607:

Vff Rätch handt her Landtman Nicolaus Leuw den Abscheidt, so jüngst den 13. thag augsten zu Ger-  
schen vsgangen, Bethröffende der Bündtner geschäft, wie auch die gestelden Artnickell, so zu  
Zalen durch der her gesanten gemeiner Eldtgnoschaft sampt dero zuo gewandten vsschutz Beschüchen  
vnd von Heiden Kelligionen, abbüren lasen, wie auch den abscheidt, so jüngst zuo Brunen vsgangen, der  
vff ortlichen tag Leistung Belangendt der Besatzung der Nottwändigen Bässen vnd schlösser-  
ten Bätetz, nachdem Mine heren die gestelden Arthickell, so zuo Baden Beschühen, wie auch zuo Ger-  
schen, so durch die fünf alden Catholischen Ort Beschüchen, so habendt Mine heren die Arthickell, so  
zuo Baden Beschüchen vff dis Mall jngestellt han welendt, den süßigen weder gäben Noch Nämen, son-  
den dießjüngigen haldten, so zuo Gersonu gesteldt worden. Was dan den vßföhruch der Bündtner-  
handlung Belangett wie die Besatzung vrschelen, welendt Mine heren ein gesäner Landtrath für guott  
vnd nottwändig Angesühen haben, mit den vßrigen Orten gemeiner Eldtgnoschaft vßzuoziechen vff  
getalt der Landtsgemeindt, so jett khünfftigen sonthag den 19. (18 ?) Augsten angesühen.

Was die Besatzung der schlösseren zuo Bätentz Belangel, wie füll Man dahin ornen welle,  
samt auch Mine H. gleichförmiger gestaldt für guott Angesüchen, wie vnser L. A. E. von Fry vnd Schwitz  
samt zuo Schloss Bätetz sampt einem rittkhüchtt sampt dem Daniell Kheiser vnd kstellan mit sampt  
den vßkerkhüchthen vnd portthuer auch in die zall der 50 soldaten gerüchttnett, also gehört sich noch  
zu daren Geritze zuo schicken, welches einer grossen fritty hier vnd den khleinen fritten dry soldatten  
zu, welches Man in jederen vrtty den Ratzsheren heim gesezt hadt zuo ernamsen,  
einen dazuo sigendt. Was die Besoldung der khriegslütten Belangett, erstlichen  
den vnd oberlandt welendt Mine heren sälbige haldten wie vnser Landtütt ob dem  
ren khriegslütt haldten, Nämlichen zweyen zuosamen vff ein harnist vnd zwen spies X  
Ausgaltten fünf khr, welendt auch Mine H. danetthin, dz Man jns fildt khompt

Was die Besoldung der kriegslütten, so gen Bälentz ziehen würden, wie auch gen Vrschelen vnd gen Wallestatt vnd Zergans ist einem musgettierer 6 k. geornett vnd zweyen vff ein harnist vnd zwen spies 12 khronen.

Vff dz so sich her obrist Caspar Lusy lan er Bätten, Minen heren jetz in den kriegslüffischen sachen ettlich thusend khronen für zu satzen, die will Mine H. mit By güld sygent, hieruff hadt sich ein gantze Lantzgemeindt Ehrkhennt, Wellendt dz ir her obrist Lussy sölbig güld vff khünfftig Wienacht Lutt dz Rathschlags, so verschinen quasymodo An der A. Beschähen, gen Basell schicken. (L. G. P. I. 470.)

### 1608.

16. October. — Rathsschlag eines gesässnen Landtratths: Vff hütt hadt her Landtammen Johanness Lussy den Abscheid, so den 10. octobris zuo Brunen vssgangen den predicantten, so sich in Mesox ingesetzt, wie sölbig Abgeschaffen würden möchte, abhören lasen. Erstlich wie die heren gesantten für guott Angesächen vndt heren Landtammen Bäsler wie auch dem vnseren Comisary Löuwen sampt H. Landtuogt Frischherzen in Befölch vfferlegt, die Anttwurt von Ammen vndt Münstrall vss Mesox über der dryen orten schriben zuo empfachen ob sy Nützig von dem falschen glauben zuo Bewahren wähen old abgewisen würden Möchten, Als dan sölche Antwurth vff ein 7 orttischen Thagleistung gen Lucern khommen sölle, Minen H. auch gefallen Thuodt, soll Auch vnser gesantter, so vff Angesetzte 7 orttische Thagleistung faren wirdt, gewaldt vndt Befölch haben, in diserem geschäftt zuo Thuon vndt Lasen.

Dass gesteldt schriben, so von den heren gesanten zuo Brunen Angesächen An gottshuss punth wägen Jhr F. G. Heren Bischoff von Cur, welches M. Heren Auch guoth heissen, vndt soll vnserem gesanter, so gen Luceren farth in befölch haben, Jhr F. G. jhn jhr Anligen verhilfflich zuo sin vndt im fall V. G. L. A. E. von Lucern sich diser handlung halben sündern würden soll vnser gesanter sy mit vbrigen orten hiezuo vermanen hälffen. (L. G. P. I. 506.)

### 1609.

23. April. — Raathsschlag eines gesässnen Landtratts: Falscher Büöcheren halben ist erkhönth, dass Namlichen in den vrtten die Büöcher in der eindliffen huss söllen thragen würden, Alssdan soll sölbig der pater gwardian sampt einem Amptman ersächen. (L. G. P. I. 512.)

### 1610.

23. April. — Rathsschlag eines gesässnen Landtratts vff Sannt Jürgen thag:

Belangende dass gross püt zu haldten, wie durch ein ehrwirdig Capitell Angesächen wägen gefärlichkeith Sältzamer Anschlägen vndt anschlägen Luttesischen fürsten vndt heren gott den Allmächtig vm sin guad vndt Sagen zuo piten.

old gemusterit württ, Stein vnd Bulffer gäben, sunst im Anfang soll sich ein jeder sölbt verfast machen vnd verächen.

Vnd so dan Ettwan Landtütt vsgenomen wärendt, die gelägenheitt zuo ziehen hättendt, die mögendt woll ein anderen in ire Statt setzen, Ar sy glich Landtman oder frömden, doch dz einer thugendtlich daruo siga, ir

Es soll

beten jr

Handl

3

was

wären von wägen dz gältz, so her obrist Lusy sich auer-

ettlich thusend verholffen sin welle, welches er sonst dz

heim

in worden, wie auch vogt Hans Acherman

der zuo der Besatzig gan Vrschellen.

(L. G. P. I. 470.)

Lassendt Mine gnedigen Heren juen sölches gefallen vff dem meythag vndt Sunthag darnach zuo haldten.

(L. G. P. I. 544.)

31. Mai. — Vor einem gesässnen Landrath: Wz dan den Anderen Müller (im Rotzloch) so zuo Zürich gebürtig, so von wägen der Relligion abgescheiden, wellendt mine H. sin handtwärck in gastswyss zuo thriben bewilliget haben.

(L. G. P. I. 555.)

24. Brachmonat. — Ratschlag eines zwifach gesessnen Landtrats vff Sanct Johanstag:

Alss dan diser zwifachen gesessen Landtrath angesächen worden von wägen der bewästen Leidigen jm Thurgouw zuo gachlingen mit Juncker Hector von Berolingen zugethragnen vnuow.

Witer hat her Landtaman Löuw den Abscheidt, so zuo Lucern wägen der gachnagischen handlung vsgegangen d. 19. tag Junij Anno 1610 auch abhören Lassen vff welchem Tag vnseren E. von Zürich zuogeschriben worden, ob sy die jenigen fällbaren Personen mitt bi vndt neubt vuss straffen vndt straffen Lassen wellendt Lutt der 8. ortten punt, vnd die wyl sy vnser E. von Zürich wider antwort geschriben in welchem sy die handlung vff die jar Rechnung abzuostraffen gen Baden begeren, derhalben soll vnser gsanter vff Moren d. 25. Junij zuo Lucern angesetzte Catholische Thagsatzung gwalt vndt befelch haben, Namlichen soll vnser gsanter gen Lucern dran syn, das disere felbaren sachen oldt die jenigen Personen jm Thurgöuw zuo Gachlingen, wo sich die Sachen verlossen, gestrafft werden sölten, Luth der 8 ortten verkommnuess vndt Landtsfriedens, wo ver aber es by den vbrigen catholischen ortten nit gesin oder gefallen möchte, vndt sy die sachen zuo Baden erortern wellten, wie dan die von Zürich begeren, Sölle vnser gsanter sich von den vbrigen heren gsanten ouch nit Sünderen, doch latter Protestieren vndt daran sin, das sölches geschafft gütigklich oder Rechtlich der billigkeit gmess vor allen anderen geschafften ferfertiget werden, wo nit, vnser gsanter gen Baden wider heim faren vnd nit bysytzen, vndt soll solches den heren von Zürich ab der tagsatzung geschriben werden, vndt ist her Landtaman Lussi gsanter worden.

Belangende der Gotshüsseren habenden Priuilegien silbergeschir oldt kleintheren söllendt hinder ein ort der Catholischen orth gehalten werden.

Vndt wie dann vff letst verschiner tagsatzung zuo Lucern angesechnen ornung vndt die Catholischen heren vndt fürsten geistlich vndt weltlich ermanet, vndt fründtlich zuo geschriben werden, im fall der noth ein thrüw vffsechen vff vns haben wellindt, welches vns ganz woll gefalt, wie dan die gestelten ornung wtlöuffig zuogebendt, ist ouch miner heren meinung, dz dem H. graffen von Sulz wie auch denen von Rothwyll auch ab abgemälter Tagsatzung geschriben werde, das sy ouch gegen vns mit hilff oldt anderem thunon wellendt.

Es ist Auch hütiges Tags zuo kriegsrethen verornet, Namlichen her Landtaman Löuw, her landtaman Lussi, Pannerher, H. Landtaman Eyser, her Landthauptman Zelger, her Stathalter von Büren, h. Comisary Löuw vndt her landtrogt Johan Stultz, mit diseren Conditionen, wo von nöten, dz sy andere, so darzuo guot vndt Thugentlich darzuo sigendt zuo innen Nemmen.

Belangende den vasschutz oder kriegslüt in Vaterlandsnöten zuo gebruchen, ist Meiner Heren Meinung, Namlich, das Mine heren die Einliß vndt Kriegsrräth wie vorgemeldet, sollendt die vsszug vndt Rödeli wider zuosamen bringen, vndt darinen ersüchen, wo alte mener vber die 60 jar vndt junge vnder 22 jaren vssgenommen, sollendt wider vssgestellt, vndt in derselben stat hindersessen ingeschriben werden, vndt soll in künftigem die alten vber 60 vndt junge vnder den 22 jaren nit mer vssgenommen werden, oldt sy werendt dan frech oldt thugentlich darzuo.

Belangende die Catholischen Thurgöüweren begären wegen enderung jrer Kilchen zwischent inen vndt den Luterischen handt Mine Herren vnserem gsanter gen Baden gwalt vndt befelch geben, dz die Catholischen gsanten nach mitlen thrachten sollen, womit doch den Catholischen zuo Kuowen vndt besserer einigkeit geholffen werde.

(L. G. P. I. 557.)



**28. Brachmonat.** — Vor Minen Herren den Rätthen; Vnseren Gesanten gen Baden Soll in Befelch geben werden, das denen vss fryen emteren jre fendli, der sy jm Capell Krieg wider die fünff orth gebrucht vndt zogen, vnd bissharo von den fünf orten genommen vndt vffenthaltten worden. vss gnaden wider geben, damit im fall sy vnss zuospringen vndt mit mer also wider jre oberkeit ziechen wellen.

(R. L. L. P. IV. 474.)

**5. Neumonat.** — Vor Minen Heren den Rätthen: Vff die Muntliche Relation heren Landtaman Löuwen als gewesner gsanter vff jüngst verschiner tagsatzung zuo Lucern wegen bewuster gachlangischen Handlung, wie dz solcher handell gen Baden güetlich oder Rechtlich doch vor allen anderen sachen vsszuosprechen geschlagen worden. Hieruff Handt Mine heren vnseren gsanten gen Baden gwalt vndt befelch geben, im fall sölicher handell mit der güetigkeit nüt mochte verfachen, dz vnserer gsanter mit vbrigen orthen gsanten by iro eiden nach iro hoch wysem verstandt solche fellbare handlung Rechtlich vssprechen Söllendt. Darneben das mit Juncker Hector von Berolingen auch was von nöthen in geheimdt geret werde, sich in künfftigem zuo halten. vndt den thurgöwieren oder denselbigen Puren zuo solcher oldt anderen vnruowen kein vrsach gebe.

(R. L. L. P. IV. 479.)

**12. Neumonat.** — Vor Minen Herren den Rätthen: Vff das schriben her Landtaman Löuwen als ein gesanter zuo Baden in dem gachlangischen geschäft, so er an heren Landtaman Ryser vndt an sine zwen Sün gethann hatt, jnn welchem schriben er meldung thuot, wie das die heren von Zürich den handell 6 wuchen vffschlachen begärent, damit sy die fällbaren stellen können. vnnndt die wyl yezunder vnser gsanter begerendt, dz Mine herren inen gwalt vndt befelch gebendt, die jarrechnung anzuofachen. Hieruff handt Mine herren erkhent, das sy vnser gsanten gwalt vndt befelch haben söllen, mit fbrigen Catholischen orthen der Mertheill zuo thuon vndt Lassen vndt dz ges-tzte zill woll annehmen mögen, mit diseren conditionen, so vehr dem versprächen deren von Zürich Stat bescheeche. Sunst wir vnseren oberkeitlichen gwalt nit hinweg geben haben wellent. Im fall die theter nit ergriffen vnnndt an Lyb gestrafft werden könten, das jhro hab vndt guot zuo Kammer handen Conflagiert werden soll. vndt verbandiert werden sollen.

(R. L. L. P. IV. 490.)

**23. Neumonat.** — Vor Minen herren den Rätthen: Vff das schriben vnseren gsanten zuo Baden herren Landtaman Löuwen vnnndt herren Statthalter von Büren, so zuo Baden wägen des Gachlangischen geschäfts versamblet sindt, welches schriben Mine herren abläsent verstanden, auch wie sy so dem Juncker Hector sin Hus vndt Kilchen gestürmet vndt june Junckerheren verthragen habent, Namblich dem Junckerheren 1500 kn. geben soll werden. Wellendt M. H. erwarten, was Witer abgehandlet werde.

(R. L. L. P. IV. 495.)

**2. August.** — Vor Minen herren den Rätthen: Vff hüt hat Herr Landtaman Nicolaus Ryser Ritter den abscheidt, so jüngst zuo Gersouw durch die 5 Cathollischen orth wegen des gachlangischen handels vssgangen abhören Lassen. Erstlich ist zuo Gersouw angesehen, das man wegen des Gachlangischen handels yez zuomall inen von Zürich mit keiner anthwort mer begegnen und vff dissuall die sachen ersizen Lassen biss wir die Catholischen orth den wurff vndt vorthail widerumb in vnser handt bekomenndt. Auch soll vnseren E. gen Lucern geschriben werden, dz wir die gersouwisch berathschlagung genzlich gefallen Lassen, dz dem Landtnogt jm Thurgöw vndt beeden orthen Fryburg vndt Solothurn auch geschriben werde.

(R. L. L. P. IV. 500.)

**16. August.** — Ratschlag eines gesessnen Landtraahts: Vff Hüt hat herr Landtaman Löw. her Statthalter von Büren, gewägne gsanten zuo Baden von des Thurgöwischen old gachlangischen handels wegen den abscheidt abhören Lassen, vnd darneben handt M. H. durch gemelte gesanten Muntlich verstanden, wz massen die gachlangische handlung jezunder beruowet, vnd sich vnser eidtgnossen von Zürich

— vnderthanen wz dz Malefice belangt vor iro Rath vnnndt burgerschaft in

der Statt Zürich vndt nit zuo Kyburg abzustraffen. Daruff Mine heren erkhent, wyll sy durch den abscheidt wie glich durch Muntliche Relation obermelten vnserenn gesanten gnugsamlich verstanden, darinnen so vill befunden, das sölliche abhandlung old beratschlagung Kyfflich vndt wollerwegen vndt den felbaren wenig gespart alt geschonet worden sige, derohalben Lassendt inen Mine heren sölliche beratschlagung gantzlichen gelieben vndt gefallen, so veren dem auerbieten, wie vnser E. von Zürich gethan, stat vndt gnug bescheche, vndt wellendt, das vnser Stimm angentz gen Lucern, wie auch gen Schwytz geschriben, vndt dz die 4 Deputierten vndt verorneten Herren ins Thurgau, so zuo Baden by der Abstraffung zuo syn verornet worden, fürderlichen vndt vnterzogenlich dahin fahren, damit die abstraffung in dz werck gericht werde. Letstlichen Handt M. H. obermelten iro gesanten wegen iro villfältigen gehepten Müe vndt arbeit gantz fründt vndt hüchlichen bedancket. (L. G. P. I. 562.)

## 1611.

18. August. — Vor Minen Herren den Räten: Vff dz schriben vnser E. von Lucern, darinen ein Copy von vnser E. von Fryburg, anthressendt den Langwirigen gepan, so vnser E. von Fryburg mit vnseren E. von Bärn mit jro Vorigen Theillung habendt. Hieruff handt Mine H. erkhent, sölle vnser gsanter befehl haben, nochmallen inen zum Rechten zu helfen, vndt inenn behulffen vndt beuolen synn, wie M. H. dan allwegen gesinnt gewesen vndt noch sin wülendt. (R. L. L. P. IV. 540.)

## 1612.

2. Januar. — Herren Landtaman Wassers selligen vndt Amman Metlers selligen Bücher sölle durch die Capuziner Sextary vndt durch ein Landtschreiber erseeen werden, wo etliche darunder, so der vnsern Religion ze wider von der kristlichen Catolischen Kirchen verboten, sölle verbrünt werden. Doch allein eins, so Metlers seligen genant der Stumpf, wyll heubtman Caspar erlaubtnus vom Legaten derglichen Bücher zuo Lusen, habent ime dzselbig M. H. auch vergünstiget, diewyll er etliche sachen, so der Eiddgnoschaft dienet, daruss ze ziehen begert, soll aber demnach verbrünt werden, Fendrich Wasser nochmallen bim eidt vermanet werde, ein büechli, so auch Prohibitisch sin soll, dzselbig von ime gebe oder verbrünnen sölle. (R., R. L. L. P. 18.)

22. Hornung. — Mit dem Pater provincial soll nühent Verehrung dess Wins vndt Verschickung etwas guts mit ernst geredt vndt gebüeten werden, ehr vnss diss mollen den Alten vndt Nüwen prediger hie bliben Lassen Welle, in Ansüchung Wier der predigen mangelbar sigen, vndt jnsonderheit dass der jung zu predigen verohnet wurde. (R., R. L. L. P. V. 45.)

9. März. — Vff erschienen vnser Pfarheren mit einem befehl zu Puplicieren, von der H. f. D. heren Bischoff von Costantz, das vierzig stündig gebett abermahlen zehalten, namlich vff die vier nöchste Sontag in der fasten, von wägen ein Zit lang bewüster Straff der Pestilentz, wie auch vor augen schwübender kriegsenbürgung jm Rich, Gott den Allmächtigen zuo bitten, alles böses von vnss abwenden welle. (R., R. L. L. P. V. 63.)

20. März. — Vff donstag soll her Landtschouptmann mit sambt den vbrigen Kriegsräthen vnd M. H. die XI.<sup>1)</sup> zosamen gan, vndt sölle 300 Man vnder ein fendly zu allen ertinen vssnehmen, jm fühl sich wass enet dem Gotthart znothragen möchte, wyll die Püntner etwz anthütender thröwing wz Thetliches wider die Stat vnd schlösser Bellez für zenehmen sich anmassen, das dan sölliche 300 Man gerüst sigent, wie dan vndt Schwytz auch nit ermanglen werdent.

(Gemeiner Landrath; Landsgemeinde-Protocoll II. 16.)

1) Die Elndüß oder Elfer des geschwornen Gerichts, welche zugleich den Wochenrath bildeten.

**23. April.** — Rathsclag Miner Herren eines Ersamnen gesessnen Landtrats vff S. Jörgentag den 23 tag Aprelen Anno 1612. — Nach ablösung eines Copeyschryben so dem Amman Stricker vom Ambassadoren von Sollothurn zuo kommen, so der Ambassador in Pünten dem zuo Sollothurn zuogeschryben, wägen des Spans zwischen den 3 Ortten vndt vnser E. vndt P. vss Mesox. Darumb dan dem herren Ambassador zuo Sollothurn ein Verantwortung gestallt, auch vnser E. von Schwyz vff Moren oster Zinstag ein 3 ortischen Tag in ir hauptflecken gehalten angesehen. vff vermanung denselbigen tag durch vnsern gsanten mit notwendigem befelch besuochen Lassen wellent. Daruff so handt M. H. erkent, wellent den tag besuochen Lassen. mit dem befelch. dz dz verantwortlich schryben so gestelt worden. an Ambassadoren zuo Sollothurn abgange, wyll sy die Püntner die 3 orth vnwahrhaftig beschuldigen werden. wo etwz zuo verbessern were, sollen vnsern gsanten mit vbrigen befelch haben.....

(L. G. P. II. 18.)

**23. April.** — Von wägen der firtagen, so nit bim Ban gebotten, der vill durch den gantzen sommer gehalten werdent, die wyll M. H. bericht, dz vnser E. von Schwyz solche firtag in die fasten gelegt, da dan knecht vnd megt desto flissiger halten könten. Ist daruff erkennt, dz vnser gsanter, so ietz gen Schwyz wirt fahren, daselbsten bricht vffnehmen, wie sy selbigen oldt welche firtag sy verenderet vnd dan mine hrn. mit Rad der geistlichen sich vnderreden, vnd dan für die nachgemeindt kommen; auch ob man S. Anna zum firtag vffnehmen welle oder nit.

(A. A. 6.)

**30. April.** — Rathschlag M. H. eines zwifachen gesässnen Landtrats vff den 30. tag Aprell Anno 1612. — Allss dan von wägen viller wahrnungen vnd Anthüteten thürwungen vuser E. vnd P. vss Mesox, so wider Bellezer schlösser wass thettliche fürzenemen gesinnt sin möchten, für Nothwendig vff jüngst zuo Schwyz gehaltenem Tag angesehen, dz von yedem der 3 Ortten 12 Musgetierer vff die schlösser Bellez soltent geschickt werden, die zuo versuchen, Lut dem Abscheidt. so herren Landtammann Lussi vnd von Büren abhören Lassen, welches sy in Abscheidt genommen, darby auch abgeraten worden, damit solche soldaten desto Liechtlicher zuo erhalten, dz vff nächst Bartolomey ein vmbgelt vnd vfflag vff den wyn, so zuo Bellez Jkoufft wird, gemacht wurde. Die wyll nan M. H. durch ein schryben V. G. L. A. E. von Schwyz M. H. ihren entchluss verstanden, das sy es by der 3 ortischen brutschlagung 12 Soldaten in schicken verbliben Lassent, wie woll M. H. an 6 vermeindt hettent gnuogsam were. Jedoch wylls ermelten vnsern E. also gefallen vnd die nothurfft dz erforderet, wellent M. H. auch 12 schicken, vndt einer jeden vrti gwalät geben, einen zuo verordnen vff den Mondrigen tag, iedem 5 k. besoldung, vnnndt sollent kriegslüt verordnen dz kriegslüt sigent. Mitt Musgeten, es soll auch die vrti, so den Soldaten verordnet, Bürgschaft für ihne thun, so er mer vff thriben, weder zuo zalen, für den selbigen zalen vndt bürg sin solle, jm fahll ein oder mehr vrti kein thugentlichen kriegsman zuo schicken hettent, soll vss einer anderen genommen werden. Auch Lassent M. H. ihnen den vfflag vff den wyn zethuen Lut dem Abscheidt auch gefallen.

Dass in die 3 Pünten Botschaft geschickt solte werden, die erdichte Lugenhaft Reden, alls wan die 3 Ort den Spenigen Montissello ihre Ecelenz ein veste zebuwen zuegeben haben wollen, nach gebür zuo verantwort, ist M. H. auch gffellig, vss allen 3 orten geschickt werde, darneben vmb ernüwerung des Puntschwuors, wyll die jarzahl verlossen, anhalten werde.

(L. G. P. II. 20, 21.)

**3. Mai.** — Sanct Anna tag handt M. H. die gantz gmeindt vff vnd angenommen zuo fyren wie ein zwölff Potten tag, vndt wass die vbrigen buoss firtag belanggt zehalten wie von Althar har.

(Nachgem. L. G. P. II. 21.)

**13. August.** — Mit dem amman mit allem ernst gerichtet die grossen Lasse man Loh abstände, damit abgewie-

von Stanz soll durch die herren Landt geschickt, die kleinen straffe man von abstände gefasset, dass er von solchen abstände sich brue-

(L. G. P. V. 196.)



15. Weinmonat. -- Der Prelaten halben vnder der Eidtgnossischen schirm sindt, nun sich der schwäbischen schribere vndt Ambtslütten gebruchen. Ist M. H. meinung an zue sin, dz kein andere amtslüt dieselben Prelaten annemend, dan von den Armorten, vndt dz man daran sige, dz dieselben Prelaten, so grosse inkommen haben, Urschlant, vnd da man aber jeder Zit in kriegsgefahr stat, dz guot were, ein vorrat der Eidtgnossischen gewersami legten, jm fall der noth sich dessen zue gethrüsten zue, welches mit Rath des Hr. Legaten beschicht. (R., R. L. L. P. V. 228.)

### 1613.

11. Mai. -- Raatschlag Miner heren eines eersammen gesüssnen Landtrats vff der satubren vff den 11. tag Meyen Anno 1613. -- Bethröffende wie dz gestrigs tags M. H. einem ersamen Raath fürkhommen, wie dz tündrich Baltzer Zum Blomenss Sohn nammen Hanns Khaspar soll vnbehutsam geredt haben zue etlichen khinderen verzeihlicher Balmtag. wass sy Bichten wellen, dan Gott der Allmächtig ein schelm vndt bürder, vndt vnnsere Liebe frauw ein huor vndt Hex sige, welches Mine gnedige Heren mit höchstem beduren vndt missfallen Angchörth, derhalben jnne gestrigs tags in gefangenschaft inziehen, vndt auch mit wordten harummen Examinieren lassen, Da er nit Ab. söliches zue etlichen khinden geredt hab, jnne söliches Aber Jemenss anweisen noch gelerth, Sonnder für jn sülbs vss Bossheidt einfaltiger wiss gethan. Vndt Wann Nun diss ein sach vndt handlung dermassen nottwendig sich gebüren will mit wust darin zue Procedieren, ime zue einer straff vnd anderen bösen kindern zue einem Kimpel. Ist derothalben erkennt, dz die bricht vndt Zücknussen allersits ingenommen, in gefangenschaft vffenthaltten, vndt die sachen wider für M. H. bracht, auch ein Rechts oldt Landttag angesetzt vndt gehalten werden sölle. (L. G. P. II. 38.)

13. Mai. -- Vor M. H. dem gesüssnen Landtradt vff ermelten Tag. -- Vndt nachdem dan die Misshandlung vndt erschrücklichen Reden F. Baltzer Zum Blomenss Sohns für gestellt imo, sinem Vater in bysin der Fründtschaft sin handell fürgehalten Daroff der Vatter vndt fründtschaft durch jro fürsprüchen M. H. vmb gnadt vndt verzüchung in ansehung siner jugent vndt unverstandt gantz thrungenlich gebätten, Daruff So Landt M. G. H. ein Ersammer gesüssner Landtradt erkent: Duss man glichwoll befuegt were, wyll er Gott den Allmechtigen als ein schölm, Dieb vnd Mörder, auch Maria die Keine Muotter Maria ein huor vndt Hex lnt der kundtschaft vnd selbst eigener bekantnis geschmächt, Leider welches erschrücklich vnd vnerhört, nach wollverdieneu zue straffen. Wan aber der knob noch jung ohngfar 10 jar sines alters, auch sin Vatter mit fründtschaft gantz Thrungenlich vmb gnadt vndt Barmhertzigkeit gebätten, so Landt M. H. recht vss gnaden erkent, wyll doch er, der knob, Gott vndt Maria so hoch lüder entvnehet, dz er dargestellt werde, vor M. H. den ein aberwandell thuon, Namlich wz er geredt habe Gott undt siner Lieben Muoter höchlich gwall vnd vnrecht gethan, schandlich vndt Lasterlich angelogen. Demnach soll er durch den Landtweybell toem Vatter vbergeben werden, vor der gefangenschaft der notthurfft nach vndt danet, alle Manet einmallen schwingen vndt strichen solle mit der Ruotten ein jar Lang, in einer straff vndt gedechtnuss, soll angentz zum E. Vatter Capuziner gahn Bichten vndt dannochin alle vierzechen tagen vmb einmall, damit er zue besserung bewegt werde, jm fahl söliche oldt andere vngebürliche sachen von solchen knaben mer gebrucht vndt vnt, da man aber von hertzen wünschen thuot, nit mer beschehe, wollent Min. h. zeit hinwäg gäben haben, sonder vmb diss vndt anders nach woll verdienen zue straf gwall haben. Wyll villicht siner Muotter vnbehutsamme mit wynthrinken vndt ein vrsach siner Liechtfertigkeit müchte sin, soll der Muotter der wyu verbot- (L. G. P. II. 39.)

**1614.**

**26. Hornung.** — Radtschlag der gmeindt vff dem Radthus als der Kür Franckrych ein vffbruch begert den 26. Februarij Anno 1614. — Vff Mundtliche tion herren Landtammann Johan Leuwen, wass vff Letstem gehaltenem Badischen t handelt vndt sich zuegethragen wegen der Bernern spenigen Handlung gegen von Basell vnd anderen schweren sachen vnserere ware Catholische Relligion bethr es sige in Püntten. Glaris, vnd anders mehr, da nüt beschlussliches zue Baden geh wyl die Bernischen gsanten von Baden danen heimlich abgescheiden, darumen chen, wyl von allen Orten die gsanten gahu Sollothurn ankomen werden, ied gaanten mit befelch dahin abzufertigen. Daruff ist erkent, dz vnserere dahin ge Gsanten befelch vndt gwaldt habent, mit andern Cattollischen h. gsanten, was c tollischen Relligiou ze gutem, ze thuon vnd ze Lassen.

Herr Landtammann Johan Leuw, hr. Landtammann von Büren vnd houbtmann rich sindt Gsantden gan Sollothurn worden. (L. G. P. II.)

**17. März.** — Die wyll der Studenten Platz im Collegio zue Meylandt du absentieren Wolfgang Stollers, so vff die wychung ist, dissimallen Ledig ist, ha H. erkendt vndt geordnet, wie in andern orthen ouch gebrucht, also das welcher dahin begärte, soll versprechen, so vill jar einer den Platz besitzt so vill Jar he so er Priester wirt, allhier im Landt M. H. Pfrüenden versächen söllendt.

(R. L. L.; R. L. L. P. V.)

**23. April.** — Der Spiessen halben jst Miner herrenn Meinung, dz ein Züg anordnung schaffe, dz M. H. nit minder dan 300 oldt mer Spiess habendt, vnd di suber gehalten werdent. Sodann ein vffbruch gibt, söllendt die honbtüt, so sy n Spiess habendt, schuldig sein M. H. Spiess zue nemmen, die zue zalen oder Ander Spiess an stat zethnon.

(L. G. P. II.)

**1615.**

**27. Heumonat.** — Es soll an die 4 Vätter des Capitels der Capuziner gesv und gebätet werden. vnss fürohin wie bisshar beschüchen, mit guoten Prediger Bychtväteren zue versächen, vnd man mit den Capuzinieren, so allhie geprediget zufriden sige.

(Wochenrath; R. L. L. P. VI.)

**23. April.** — Von wegen eines gesellen vss Bernbiet so by Heinrich Zelger net, welcher verschiner heiligen zyts nit gebichtet, wie woll anläss geben, darni rich Zelger ine geurloubet, welcher aber nit hinweggangen, sondern etwz Reden vnserere wahre Religion vssgossen haben soll, darnub er gestrigs tags in gefanger inzogen, So handt M. H. erkendt, dz er vssgelassen, auch mit dem Eidt verwies dan nach siner gelegenheit gan sölle, doch so er gnotz willens Bychten welte, n schechen, sonst kan man sölichen nit darzuo zwingen. Vnd jst Miner Herren m dz man sich der Lutherischen dienstknechten müessigete, doch der geistlichen Rigen, ob es beschechen könne.

(G. L. R.; L. G. P. II.)

**29. Weinmonat.** — Hans Rüsjs sölligen sun, welcher im würdtenbürger la den vnkatholischen dienet, soll erster gelägenheit, so er ins landt kompt, vñ beschyckt werden, vnd auch von ander wegen. Die vyllmallen in anderen vnkathol orten diene, soll vür ein landtsraht kommen, wie den sachen ein ordnung g mücht werden.

(Rath; R. L. L. P. VI.)

**1616.**

**28. März.** — Die wyll disere vff hütt gehalten Landtsgmeindt angesächen von wegen der zweyen herschafften jm Thurgäu. Pfy vndt Wynfelden, so v von Zürich kaufft, was die Niedere herligkeit Bethrift, wz aber die Hoch herligk dz Malefütz Belanget, gehört den 7 Orthen des Thurgäuws Regierende zu. Darni

den Catholischen daselbst regierenden orthen vill daran gelägen vnd gebüren wyl, Söliche köuff hingan ze lassen oder vnseren E. zuo gestatten. In ansehung dz die Catholische Religion daselbst vnderthruet, daran dan auch vnser Reputation vndt ansichen zuo erhalten, nitt wenig gelegen ist. Derowegen vff jüngster zuo Lucern gebaltner 7 örtlicher Tagleistung für Ratsamb vnd hoch nottwendig angesichen, vnser Eidtgnossen zuo Zürich mitt einem schriben zuo verwarnen, dz sy sich hierumb entschliessendt, vns die Catholische des thurgäuws Regierendte orth ju konff instan zelassen, oder wz sy gesinnet, vndt ein gemein Eidtgnossische tagleistung vff sontag Quasimodo alts Calenders Beschriben vndt sich daselbst erklären söllent, darum dann jedes Orth sin gebührenden antheill des kouffschillings grad daselbst erlegen söllte. Namlichen das Man mitt vnseren Lieben E. deren Catholischen Orten thun vnd Lassen, heben vnd Legen welle, auch vnseren gebührenden antheill der Kauffsumma erlegen ze lassen, Namlichen dz ein gemeine Landstür von den Einliffen in allen vrtinen vffgenommen werde dem guott nach, es sige von güllen, schulden, gelt, silber vnd von golt, von Güeteren, alpen, weide, in summa von allem guott, ligendem vnd farendem, Es Bethrämme glich Mans oldt wybs personen, jung vndt alt, fründ vnd heimsch, So woll geistlich a's wältlich, auch von Kilchen, Capellen vnd gottshüseren in vnser Landt gestürt soll werden von jedem 1000 lib. 10 schilling oder von 100 lib. 1 schilling, vnd dz söliches angentz zusammen inzogen vnd an dz verornet Ort glegt werden, vnd bethrifft vnsern gebührenden dritten theill Gl. 6666 Bz. 8, das thut zusamen allen 7 Regierenden Orthten 140.000 guldi... Jeder soll gewissenhaft u. bei seinem Eide steuern.

(Landgemeinde: L. G. P. II. 84.)

31. Heumonat. — Die wyl dan by vnseren Nachpuren der vmligenden grentzen, als zuo Lucern, schwiz, Zug vnd an anderen Ordten der weche presten Leider scharpf Regierdt vnd im schwang gadt, welches dan allein vns von gott von vnser grosen sünden wegen disere straff zuo schicket, wie wol vns gott Bissharo in vnserem Landt durch sine gnadt verschonet hat. So habent M. G. H. der vrsachen halber gott den almechtigen witter vm sine gnad zuo bitten angesichen, Namlichen dz vff ietz nächst sant Laurentzen tag ein gemeiner fastag angestelltdt, nur wasser vndt brodt fasten söllen alle die personen wib vnd mans, so vber die 7 jar aldt sindt. Es sol auch ein iederi Khilcheri vff gemelten tag nach best ir gelegenheit zuo dem heiligen Patronen sandt Jost vndt andere heillige stett zuo besuchen mit andacht, damit vns Gott durch sin güete dieser gefahr, wie noch bissharo beschehen, verhüeten welle.

(L. G.: L. G. P. II. 100.)

## 1617.

27. Hornung. — Es soll nun vür hin durch den Landtweibel vnd Leiffer an grossen Artagen oder Hochzitlichen festtügen ein flissiges vffsichen beschließen, dass mänigklich in der bredig in der kilchen vnd nit vff der gassen verblibe, bis der gottsdienst vns ist, vndt sunderlich auch, wann man mit procesion des allerheiligsten sacraments vns die kilchen gat, soll man bywonen by M. H. vffgesetzten buoss, vndt sollss der Weibel heissen in kilchen oder heim iren hüseren gan. (R.: R. L. L. P. VI. 384.)

## 1618.

2. April. — Die wyl ettliche vs Bernbiedt alhie sich dienstlichen nider Lassendt, welche sich vnder dem jungen folck vnd khinderen glonbens sachen halben ergerlich erzeigen, ist hieruff erkendt, dz man söliche wol zu Khnechten annehmen möge, doch dz welche sich mit lichte vnd wz die Khristlichen Chilchen heis erzeigend, vnd die dis nit thun wellent, sol man nit annehmen, sondern heissen fordt strichen. Es soll auch der pfarrer zu Buochs gfragt, vnd wegen ettlicher berner Khnechten halber, so sich ergerlich erzeigt, gforcht werden, wer die siend, die sol man nach verdienen strafen.

(R.: R. L. L. P. VI. 569.)



29. April. — Rahtschlag M. G. H. der gantzen Landtsgemeindt an der Aa vf Sontag M<sup>er</sup>cicordie 1618:

Die Berner sind hütigs tags vss dem Landt gemeret.

(L. G. P. II. 122)

15. Juni. — Vor Minen Herren den Rätthen:

Vff das schriben vnser g. L. L. ob dem Waldt wegen gfarlichen leüffen landt Khriegss, dz sy deswegen zum ersten fendli vsgnu 200 man, forhabens, wens vns gfellig, gen enenmos vff die march sölcho musteren. ja so wir mit vnser 100 manen kümend, sonst wellend sy zu sarna ietz nächst sontlag musteren. Daruff hand M. L. Erkendt vnd wellend vnser 100 man zum ersten fendli nit gen wiserlen ziechen lassen, aber 2 gsante gen sarna zu schicken, mit denen ob dem walt Conversieren des landt-fendrich halber, doch alein lösen. wz sy gsinet, vnd sy dismallen von der musterung abmanen. Witer ist es M. H. Meinung. Es sol nochmallen allenn XI lifferen mit Ernst befolchen werden, dz si in ihr vrtinen ieder flisig vermanend ihre Khriegswer zu Rüsten vnd sich gerüst halten....

(R. L. L. P. VI. 616.)

18. Juni. — Vor Minen Herren den Rätthen:

Vff Mundliche Relation Herren Landtman Johan leüwen Riter. vnd wegen was sampt vbrige 5 Catholische orten gen Zürich abgesanten daselbstenn verricht vnd w<sup>ie</sup> im für pscheidt von vnseren g. E. zu Zürich angemeldet worden. So sigen sy zwar w<sup>ie</sup> empfangen vnd vff ihr fürtrag sige inen allen gladden fründtlichen Eidgnosischen bescheidt worden: Namlichen dz ihr vnd vnser E. zu Bern die mandtsfeldischen Soldaten vffenthalten möchten, sy wol liden, dz Sölch folck vns der Eidgnoschaft Weeren verpliben, doch verstand sy vnd wüssend anders nit dan sölch gemelt valendisch Khriegsfolck werd vff dem Bernggebiet vffenhalten, witer vff sauischen dienst zu werden, die wil herzog zu millandt Werzel ihr Dhl. herzog in Sauoi nit wider Restituiert, dero wegen Süllend wir die 5 ort nit meinen, dz sölch folck vns zu gfahr da lige, sonder Subaldt zwüschen meiland vnd sauoi der friden beschlossen vnd gemelte Stat wider geben würde. So werdend obgemelte mantzfeldische soldaten vs einer Eidgnoschaft für basel abziehen vnd ihnen abbedancket werde. Item sy zu Zürich habendt sy der 5 orten gsanten allenkhlischen vür sy sampt Ros vnd dieneren auch beschlach lon gastiert.

(R. L. L. P. VI. 622.)

25. Brachmonat. — Vff dz schriben des h. Herzogen zu Meilandt, So er vff dz vnser 7 katollischen Orten gschriftlich an ihr dhl. Herzog wegen gefahrlichen leuffen vnser vaterlands abgangen ist, wz hilff wir von ihr Kö. Mt. haben wurdent, schribt vns gemelten Orten widerumb fründtlich guott anerbieten, vns im fall hilff vnd etlich thussend zu fuos vnd ze Ros sampt siner eigenen person hilff thettlich zu erzeigen. sige auch albereidt im\*werk. wz folck ehr vns zuschicken welle nach an vnsern eidgnosischen gräntzen. damit sy in der nott illinder bi vns sin möchten, legen welle. Begere auch hiemit illende andtwurdt. wz er witer sich verseechen vnd schicken sölle. Hieruff hand M. H. erkhend dz echis so ein tagleistung gehalten wirdt, sol man sich berathen, jm gemeltem herzog fründtlich sines anerbietens zu bedancken, auch wie er sich in siner gegen vns erzeigenden Hilff des gerüsten folcks witer nücheren vnd verfest machen möge.

(R.; R. L. L. P. VI. 626.)

31. Weinmonat. — Landammann Leu berichtet ab einem Tag zu Lucern, dass herr Landammann Bessler. Gesandter im Namen der 7 kathol. Orte an Seine Heiligkeit, bei Hochderselben zur Hinterlage einer Summe Geldes anhalte: dass nämlich vnser Prälaten u. reichen Gotteshäuser in der Eidgenossenschaft gegen die Neuglönbigen eine Summe Geld auf Sr. Heiligkeit Befehl hinter uns legen. (R.; R. L. L. P. VI. 700.)

## 1619.

11. März. — Herr Landammann Leu berichtet über den Abschied vom 4. u. 5. von den 7 kath. Orten. In der Frage, ob man mit den übrigen kathol.

sten, so doch ausser unserm Bündniss begriffen, in die Union bei diesen gefährlichen dem katholischen wahren Glauben nachtheiligen Kriegsläufen mitrathen wolle oder nicht, soll weiter auf einem 7 örtlichen Tage angehört werden, was andere Orte gesinnt sind, dann einer «grossen gewalt» relatiren: weil sich allenthalben unsere Gegner, die kaiserlichen Fürsten, einigen und übereinstimmen, den katholischen Glauben auszureuten.

(R.; R. L. L. P. VI. 781.)

**4. Herbstmonat.** — Es erschienen vor Rath im Namen deren von ob dem Wald Landamm. Anton von Zuben, hr. Pannerherr u. Altlandamm. Melchior Jmfeldt, hr. Landamm. Johann Wirtz, nach alter Gewohnheit bei Anlass des Absterbens des hrn. Landamm. Johann Leu zu condolieren, und machten den vorschlag, mit einander eine Verredung zu halten, da von Seite der Berner Kriegsgefahren entstehen möchten, in- dem sie sich bereits ins Gewehr stellen sollen, nachdem sie wegen der Vogtei Scharlin Freiburg einen Streit angehoben, wobei die Religion auch eine Mitursache sei. Die Landamm. herra glauben, dass man für kommende Fälle nöthige Vorsorge treffen sollte, und erwarten die Meinung Nidwalden. Weil sie aber den Auftrag hatten nur anzuhören, so hat der Rath einen Ausschuss verordnet, nämlich hrn. Landamm. Zelger, Landamm. Lussi, Landamm. Wildrich, Hauptm. Leu und Seckelmeister Barmettler, welche sich mit den Nidwaldnerischen Gesandten unterreden sollen, und dann beiderseits den Obrigkeiten vorbringen.

Da ein Tag nach Baden wegen dem Anstand mit Bern angesagt ist, so wollen die Nidwaldner diesen Tag auch besuchen lassen, und mit den kath. Orten das Beste thun zur Förderung unserer wahren kath. Religion. Gesandter ist Landamm. Zelger bestellt.

(R.; R. L. L. P. VII. 46.)

**21. Weinmonat.** — Betreff Auszug mit Obwalden bei diesen Kriegsgefahren, weil sich wegen ihrem anstrebenden Vortheil nicht wohl vergleichen kann, sollen sich die Obwaldner bei unsern Gesandten erklären, wie sie sich gegen uns Nidwaldner verhalten wollen, sonst werden wir als ein halber Ort zum Schutze des Vaterlandes und des wahren kath. Glaubens uns stellen, und mit eigenem Föhleln und Panner uns versehen und dahin ziehen, wo es am nöthigsten sein wird.

(R.; R. L. L. P. VII. 78.)

**27. Weinmonat.** — Schwyz berichtet, es seien zu Rapperschwil 150 Mann aus der Gegend auf der Wacht und nicht nothwendig, dass die Schirmorte Mannschaft dahin schicken; womit sich Nidwalden einverstanden zeigt. (R.; R. L. L. P. VII. 81.)

**29. Weinmonat.** — Hr. Pannerherr Melchior Jmfeldt giebt Aufschluss, warum Nidwalden eine Wacht auf den Brünig mit 4 Mann und zwei heimlichen Spähern gestellt, indem Begehren, dass Nidwalden den gebührenden Theil an die 6 Wächter bezahle. Betreff der Rapperschwylers Besatzung sei Obwalden gesinnt ihren Antheil, nämlich 20 Mann, dahin zu schicken, welche Morgens abmarschieren. Betreff der Wacht auf dem Brünig glaubte Nidwalden, dass keine offene Wacht, sondern nur Spione gehalten werden, will aber doch das Betreffende an die 6 Mann zahlen, und das Weitere auf den 1. Tag zu Baden verschieben. Mit der Rapperschwylers Besatzung will es ebenfalls zuwar- bis auf einen Tag zu Baden, und bis dann mit Schwytz halten, und dann nachher die Hauptleute selbst wählen.

(R.; R. L. L. P. VII. 82.)

**30. Weinmonat.** — Landamm. Crispin Zelger und Landamm. Johann Lussi geben Bericht über den letztthin am 25. h. gehaltenen Tag der V kath. Orte, dass man nämlich denen von Zürich und Bern wegen ihrem Unternehmen und Hoheitsanspruch der Schierling die Artickel zur Erhaltung des katholischen Glaubens, wie sie ein 7 öflicher Tag gemacht, vorstellen wolle, und falls sie dieselben in Bern nicht annehmen werden, «man endlich den Krieg mit ihnen anfangen werde, laut Abscheid. Gott ver- uns Glück und Heil.» Hiermit erklärt sich der Rath einverstanden, doch dass die Gefahr fleissig ins Spiel schaue, vorzüglich wenn Freiburg lau zum Kriege sich an würde.

Darum sollen die Eifer in jeder Urthe die Rüdcl erneuern, und besonders die Beisüssen zum ersten Fühlein stellen, und der hr. Landammann uns von Baden eilends durch Botten berichten, wie viel Mannschaft jeder Ort anfänglich zum Kriege schicken werde.

(R.; R. L. L. P. VII. 84.)

**4. Wintermonat.** — Schwyz und Nidwalden erachten es für unnöthig eine Besatzung nach Rapperschwyl zu schicken, während dem Uri und Obwalden solches bereits gethan haben. Doch beschliesst der Rath, bis auf weitem Bescheid des Landamm. Zelger von Baden aus zu warten, und wenn es nöthig sei, dass dann Landamm. Hussi zuvor mit dem Spanischen Ambassadoren rede, derselbe uns Nid dem Wald so viel Soldaten «sölden welle», als die Ob dem Wald schon geschickt, nämlich 20 Mann.

(R.; R. L. L. P. VII. 91.)

Laut einem Landesgemeindebeschluss «hand M. H. die kriegsvszüg zu ernüeren angesüchen, als Namlichen vnder die Ersten beidi feindli Sölle man jedem tündli 200 man vnd zu der vnsereu paner 300 man vsnemen, also dz wir so vil vnder die feindli vnd paner haben, als vsere L. L. ob dem walt, die wyl es nit vogtyen. Sondern den wahren Catholischen glauben vnd dz vaterlandt anthrift, damit wir nebet inen ob dem walt oder andern Catollischen mitedtgnossen stan vndt ziehen könenndt, vnd hiemit von vsrer L. L. forteil vnd zangk kommen mögen, auch dz wir die kriegssempter, es eint hauptlüt vnd feindrich, selber nach gefallen erwöllen, vnd sy ob dem walt die iren auch»

**7. Wintermonat.** — Nidwalden organisiert seine Mannschaft und trifft Offizierswahlen. «Nachdem nun hütige Landtsgmeindt Sampt vnd Souderlichen wegen ob Man die kurtz von M. G. H. Kriegs rähten vnd XI nun gestellte Kriegsvszüg, So sy für gut angesehen, auch gutheissen vnd bestetigen welle old nit, angesüchen worden. Hieruf M. H. gemelte Landtsgmeindt Erkendtt vndt gentzlichen bestetigt, das fürdthün wir an dem Waldd für vns Selber, wan ess den wahren kristenlichen Catholischen glauben anthrift oldt vsrer geliebt vaterlandt, zum ersten feindly vndt vsszug 300 Mann haben, vnd vnder dem auch allhie nit dem Wald leinigen Landtspanner, zu dem wir von kaiser vnd König, Sampt bäbsten gefreit vnd begabt sindt, 400 Mann haben vnd gerüst halten wöllenndt, vnd damit als ein halb Ort der Eidtgnoschaft mit vnd nebet vsrer g. L. L. ob dem waldd vnd anderen orten vs zu ziehen gesinet, vnd vns desfahls, w es nit eidtgnosische vogtyen beruüridt, des fordtels vnd zangs vsrer L. L. ob dem waldd abhaldten vnd hier vsere Kriegsämter nach vsrem besten gefallen erwöllen.

Vnd also volgend die Jenigen. So ohnet den h. Landthauptman vnd pannerhern zu kriegssempten erwöldt sindt. Erstlichen vnder dz erst feindli ist Jacob Kristen zu Wolfenschiessen landtfändrich, vnd h. Hauptman Kaspar Löuw hauptman, vnd Richter Johann ab Honegg Sampt Nicolaus Zelger Wachtmeister worden. Item zur panner Stadt Wachtmeister erwöldt lütenampt Engelberger vnd F. Johann Kristen. Item zum Sagen deren Alss man nempt das letst feindli ist aldt hr. feindrich Johann Würsch hauptman, vnd feindrich Stalder feindrich vnd jung feindrich Johann Würsch Sampt alt Richter Baltzer Joller Wachtmeister worden.»

(L. G. P. II. 130.)

**7. Wintermonat.** — Die Stadt Freiburg überschickte ein höchst freundliches Dankschreiben an Nidwalden wegen dessen Willen, Eifer und Anerbietung, ihr bei dem Sporn mit der Stadt Bern wegen der Vogtei Scherlin im kommenden Falle mit Leib und Gut beizustehen, indem daraus leicht ein erbärmlicher Landkrieg entstehen könnte. Mit Vergnügen wird dieses Schreiben von hiesiger Landsgemeinde angehört.

(L. G.; L. G. P. II. 136.)

**13. Wintermonat** — Wegen drohender Gefahr des Kriegs beschlossen Bâth und Landente: «Das in vsrem landt von ietz bis vff das nûw jar niemandt weder tag noch nachts spielen noch thantzen Sampt nachts für die nüne hin niemandt weder essen noch thrineken sölle, wie gleich auch nachts schiessen, alles bi galdi 5 ze buue ieder person, so söliches übersehen würde, mit dem zuthun, das disere puncthen ein ieder landtman so wol als ein Rathsher, wo ehr söliches weis, bi sinem eidt zu verletten schuldig sin sölle.

(R. L. L. P. VII. 94.)



**22. Wintermonat.** — Weil die Besatzungssoldaten von Uri und Obwalden zu Rappschwyl sich ungebührlich verhalten, so glaubt die Obrigkeit von Nidwalden, dass Soldaten von da weggezogen und gestraft werden sollen, wie ihre Obrigkeiten wohl werden.  
(R.; R. L. L. P. VII. 101.)

### 1620.

**14. Hornung.** — Weil die 7 katholischen Orte wahrhaften Bericht empfangen, die neugläubigen Städte im Geheimen Kriegsvolk aufstellen, um den Pass zu Uri einzunehmen, so will man sich wohl gerüstet halten, auch das Landesfähnlein machen lassen und etwa zwei Trommeln kaufen.  
(R.; R. L. L. P. VII. 146.)

**24. Hornung.** — Der Bischof von Constanz sagt ein 40stündiges Gebet an, was w. w. Rath sehr gut gefällt, um Gott den Allmächtigen um Gnade anzuflehen, welcher nächsten Sonntag in allen Kirchen verkündet werden soll. Ausser an der jungen Nacht, soll Niemand weder spielen noch tanzen.  
(R.; R. L. L. P. VII. 151.)

**9. Neumonat.** — Vuser fründlich willig dienst sampt wass wir Ehren Liebs vndt vermögen zuenor from fürsichtig Ehrsam wyss, Insonderas Guot fründt, Getreuw Landtlüt vndt verthrawte Brüederen.

Wir wärdent von einem vnseren Mitt Rhat, wellicher versachiner tagen durchs zugebiet gereiset, bericht, wie das er verstanden, vwere vndt vnser Eidgnossen von den vor ettlichen tagen Siben hauptlüt sollent erwelt haben, also derhalben sigt gesagt worden, wo sy hin züchen werdent, sig geredt worden, man welle in die Pünt zihen. Wil man derhalben also Nitt wüssen Mag, wass fürnemmens gedachte V. E. Bern haben Mächtend vndt wohinns ze ziehen gesinnet sindt, Haben wir vnns zügen nit so baldt entschliessen Können, Im fal, so von Zürich man den Neuwäbigen in Pünt zu ziehen wurde, wass vndt wievil wir desswegen vnser theils werden, vnns in kurtzer zit einer tagsatzung versäehende, dahin dann Uri vndt ziren desswegen gefassten entschluss auch bringen wärdent. Vndt wir bestens vermögen von Anderen Cattolischen Orten vnns nit sünderen thuon vndt Halten wellent, wil ons sich dan abermalen ansüchen Last auss vhrsachen als auch obvermelt, dass höchlich zu Anfang eines Landtkrieges Kommen Möchte, als in über Mässiger gefahr in färdrigen Jars gestanden, da jhr V. G. L. L. vndt W. B. Kriegs Ämpter besetzt sindt, welliches vnns harin ein bedeckhen verursacht, wass Meinung in selbigem gegen vnns gewäsen, ob jhr selliche Ämpter üben allein für euch jasonnderheit be- haben vndt in gemein nit vunder vndt mit vnns ziehen wellend, wie dan vnns frommen Altvorderen in Gemein jeder Zit Lieb vndt Leid mit ein Anderen gehan nit enig gewäsen, darum jnen vil glückh vndt Heil widerfahren vndt begünet, da derhalben Nochmalen vwere Meinung mechte sin, Thuondt wir durch zeigen vnser Leüffersbooten, den wir harum abgesant, ein Antwort erwardten, damit wir vnns nach zu verhalten wüssent. Diss jhr bester wollmeinung von vnns verstan wellent, wir euch vndt vnns samptlich Gütlichem Schirm durch Marie fürbit wollbenel- endt. Datum den 9. July 1620.

[Archiv Nidwalden.]

Landtaman vndt Rhat zu  
vnderwalden ob dem wald.

**27. Neumonat.** — Auf Morgen bei dem V örtlichen kathol. Tag soll unser Ge- hörter Befehl haben, mit übrigen Orten des Kriegs halben zu thun und zu lassen. vnser Schloss zu Belleuz belangt, soll dasselbe mit Proviant wohl versehen sein, für jetzt 25 Soldaten dahin gesetzt werden.  
(R.; R. L. L. P. VII. 255.)

**31. Neumonat.** — In Religionssachen gegen vnseren widersecheren, in welchen billigkeit noch, als man wol sprechen möchte, kein wahrheit erfunden, als man von inen zu tagen zu vil befinndt, ist M. H. gfellig, wen es mer gelegenheit, Sy macht zu thümen vnd die wahrheit lernen heissen.

(R. L. L.; R. L. L. P. VII. 259.)

**31. Neumonat.** — Hr. Landammann Lussi berichtet über die Tagleistung der Orte zu Gersau: es sei nämlich Bericht eingegangen, wie es in den 3 Bünden kriegerisch aussehe. Bern und Zürich sich entschlossen, den Neugläubigen in dort zu helfen; man wolle aber solche Hilfe abwehren oder verhindern. Auf einem künftigen Tage zu Baden wobei genannter Landammann Lussi als Bote zu erscheinen hat, soll mit den kathol. Orten darüber verhandelt, und diese Sache den Bernern und Zürchern ernst zu Sinn gelegt werden, «sy luogend wz sy machend». (A. A. O. VII. 260.)

**3. August.** — Luzern schreibt hieher, dass die Zürcher und Berner, welche den neugläubigen Bündnern zu Hilfe ziehen wollen, sich verlauten lassen, dass sie mit ihrem Kriegsvolk dahin über Bremgarten oder anderswo zu marschieren vorhabens seien; Nidwalden möge also gerüstet sein und, so bald es die Noth erfordere, eintreffen.

Räth und Landleute beschlossen hierauf: «Das vff mordrigen Tag alle diejenigen, So zum ersten fendly vsgenommen sindt, nochten alhar vf den platz mit ihr zugelegten weren erschinen vnd ziehen Süllen by M. H. buos. Witer Sülle ein ieder, So zuo einem old zum anderen fendly vsgenommen ist, Selbst persendlich ziehen, wohin dan ein landtszeichen hin zücht by aller höchster straf. vnd in sin stat keiner nit schicke ohne erloubt der kriegs Rächten vnd eindliferen, vnd vf mitwuchen Söllendt sich, So vnder das paner vsgenommen, alhie zu Staus in der musterung erzeigen.»

Nebstdem wurden die Kriegsräthe und Elfer beauftragt für Proviant und Geld letzteres aus der Schatzkammer, sich zu versehen. (R. L. L. P. VII. 261.)

**3. August.** — Kriegsrodel für Nidwalden. Erstes Landtsfendli. Kriegs Rodell Anno 1620 d. 3. Augsten ernüweret Gott dem Allmechtigen zuo Ehren auch erhaltung vnserer wahren Catholischen Religion vnd beschirmung vnserers geliebten Vater Landts, dem Bernerischen oder Zürerischen gewalt, so Vorhabens wider die Catholischen in Pünten ze züchen. widerstandt ze thuon, wo ess dan von nöten sy vnd man gemanet wurde, wie dan von vnseren G. L. A. E. von Schwytz beschäichen, vf den 15. Augsten obbemelten Jahrss, waruff man mit dem Ersten Landtsfendlin Biss gaa Steinen gezogen.

#### Staus. 40 Mann.

Herr Bartholome Holtzer, Caplan.  
h. Caspar Löw, Ritter, hauptmann vber  
diss erste Fendlin; Hans Kärn, sin diener  
vnd Caspar Däschwander, sin Laggey.

#### Harnischt.

F. 1) Bat Jacob Zelger.  
Gally Farlyman.  
Arnold Blättler.  
Hans Schlosser.  
Melcher Wyngartner.  
Niclauss Waser.  
Hans Jacob Ryser.  
Hans Pfyffer.  
Hans Kaspar Kremer,  
Niclauss Stoller, soll  
Conrad Wyngarter den Ha  
Der Obrist Müller.  
Ludy Kueffer.  
Caspar Näpflin.  
M. 2) Melcher Ha

1) Fährndich.

Stoffel und Caspar  
Murer soll Lütenamt  
Stultz den Harnischt geben.

#### Lybachützen.

Lambert Stultz.  
Agathon Stultz.

#### Muschgoten.

F. Jacob Stultz.  
Hans Caspar Langenstein.  
Peter Kesler.  
F. Hans Stultz d. Elter.  
M. Hanss Joller.  
Niclauss Ryser.  
Jung Mechior Zelger.  
am Lussy.  
Zimmermann.  
Schmidt (Schlosser).

f.  
niger am Rotzberg.

oder Vyt.

rschribnen sind vss der Vrt  
lass Erst Fendlin verzeichnet  
füllung der 300 Mann.

Harnischt.

hmar Vockinger, vnd syn

arterss Knecht.  
macher.  
ensteins Knecht.  
er.  
ven.  
er.

r.  
ngger.  
zer.  
d. Buder.  
enburg.

io Niderdorff.  
Stultz.

Muschgeten.

in der Knüry.

Haggen.

zer.  
hrichter.

zu 300 Man süllent 20 Man.

Harnischt,

oma Zelger.

Lussy.  
ger.

an.

att Thomas.  
its Sohn.

id.

Muschgeten.

aspar Odermatt.

sy.

Vry.

n Matt.

itt.

z.

L

Caspar Flüeler.  
Benedict, ein Haggen.

Dalawyl zuo 200 Man.

Harnischt.

Bartly Odermatt.  
Erasimus Wamischer.  
Jung Hanss Wagner.  
Hans Widmer.  
Hanss Holtzman.  
Hans Melcher Niderberger.

Muschgeten.

Klein Vly Odermatt.  
Caspar Andachers.  
Hanss Odermatt, Jung.  
Hansen Sohn.  
Hanss Häder.  
Caspar Joller.  
Melchior Joller.

Wolffenschiessen zu 200 Man.

Harnischt.

Jacob Christen, Landtessfendrich.  
Hanss Korer, Mathisen Sohn.  
Barthi Bünter.  
Peter Bünter.  
Melcher Waser.  
Melcher Schmid.  
Cuonrad Turer.  
Peter Zum Büel.

Muschgeten.

Hanss Christen, Vliss Sohn.  
Weibel Melcher Christen.  
Jacob Christen, Fleien Sohn.  
Cuonradt Hug.  
Niclauss Barmetler.  
M. Jacob Steiner.  
Steffan Hug.  
Francischg Mathiss.

Büren zuo 200 Mann.

Harnist.

Hanss Odermatt.  
Hanss von Matt.  
Jacob Murer.  
Hanss Lüembd.

Muschgeten.

M. Hanss Schmid.  
Andress Christen.  
M. Hanss Stuntz.  
Joder Gasser.

Buochs zuo 200 Man.

Harnisch.

Commissari Arnold Farlimann.



Baschi Weibler.  
 Jacob Acherman.  
 Caspar Am Bauwen.  
 G. Baltzer Acherman.  
 M. Michel, der Sager.  
 Richter Johan Ab Honegg, Wachtmeister.  
 Hanss von Eggenburg.  
 Wolfgang Deck.  
 Felix Yssenegger.

## Muschgeten.

Weibel Melchior Bali  
 Konimuss Bünter.  
 Peter Langenstein.  
 Ludi Wäber.  
 Baltzer Horlacher.  
 F. Hanss Nauw.  
 F. Cuonradt von Büren.  
 Hanss Mohr, Trummenschlager.

## Beggenriedt zuo 300 Man.

## Harnisch.

Jung Hanss Am stadt zuo Niderdorff.  
 Caspar Moser.  
 Jung Jacob Stalder.  
 Bali Fischer.  
 Caspar Kretz.  
 Hanss Gander.  
 Hanss Schuomacher.  
 Jung Melcher Berlinger.  
 Hanss Acherman.  
 Melchior Am Bauwen.  
 Hanss Stalder.  
 Melcher Käsli Wolffgangs.  
 Joachim Gander.  
 Bältzer Murer.  
 Melcher Gander.  
 Jacob Am Bauwen.  
 Melcher Kretz.  
 Hans Amstad, Oberdorff.  
 Caspar Amstad.  
 Melcher Würsch.  
 Melcher Käsly in d. Hell.  
 Michel Murer, Hansen Sohn.  
 Nicolauss Käsly.  
 Stoffel Ohnsorg.  
 Caspar Wymann, Trummenschlacher.  
 Ludy Bärlinger, Pfyffer.

## Muschgeten.

Mathiss von Wyll.  
 Nicolauss Murer.  
 Cuonradt Wolffensperger.  
 Bartly Jm Hoff.

Hanss Käsly.  
 Baschy Murer.  
 G. Melcher Singer.  
 Melchior Fischer.  
 Brooy Gander.  
 Jacob Gander, Baschis Sohn.  
 Stoffel Würsch.  
 Hanss Würsch, Oberdorff.  
 Kallias Kalb.  
 Cuonradt Murer.

## Emeten zuo 200 Man.

## Harnisch.

F. Caspar Sälmi.  
 Jacob Zimmermann.  
 Caspar Meyer.  
 Medardt Würsch.  
 Thöni Jmhoff.  
 Hanss Näpfli.

## Muschgeten.

Sabe Jm Hoff.  
 Hanss Würsch.  
 Jacob Näpfli.  
 Hanss Näpfli.  
 Jacob Würsch.  
 Peter Würsch.  
 Geörgy Näpfly.

## Bürgen zuo 300 Man.

## Harnisch.

Baschi Zimmerman.  
 Anthoni Huser.  
 Nicklauss Stultz.  
 Hanss Heer.  
 Hanss Zimmerman.  
 Caspar Humel.  
 Hanss Acherman vff dem Büel.  
 Peter Suter.  
 Baschi Zur Tannen.  
 Baltzer Zur Tannen.  
 Anthoni Acherman.  
 Hanss Fuchss.  
 Melcher Schlegel.  
 Crispinus Stultz.  
 Cuonrad Zimmerman.  
 Jacob Huser.  
 Oswaldt Welliger.  
 Wolfgang Heer.  
 Caspar Holtzman.  
 Baschi Bünter.

## Muschgeten.

Hanss Sälmi.  
 Hanss Holtzman.

Schlegel.  
 rger.  
 rabet.  
 Zimmerman.  
 nen moss zuo 200 Man.  
 Harnisch.  
 alcher Löw.  
 aser.  
 Jeyer  
 briel, Baltzers Sohn.  
 ister Jacob Zrotz.  
 ietenriedt.  
 m Stutzen Sohn.  
 Tubach.  
 Muschgaten.  
 Keyser.  
 tz.  
 rmetler.  
 yser.  
 Gabriel.  
 flacher.  
 andstadt zu 300 Man.  
 Harnisch.  
 risten.  
 anck.  
 luser.  
 Rothenfuo.  
 ngelberger.  
 ntman sol Vly Engelberger den  
 t ghen.

Jacob von Rotz.  
 Heini Baggenstoss.

Muschgaten.

Hanes Andachers.  
 Peter Blättler.  
 Hanes Gasser.  
 Bartli Hübberger.

Andress Dilgier, Haggen.

Hergisswyl zu 200 Man.

Harnisch

Hanes Blättler in der Kuchi.  
 Mathis Farlyman.  
 Hanes Keyser.  
 Peter Farlyman.  
 Caspar Bletler, Erniss.  
 Caspar Bletler Zmat.  
 Caspar Farlyman der Jung.  
 Jacob Rot.

Muschgaten.

Hanes Bletler Zmat.  
 F. Melcher Keyser.  
 Baltzer Blättler.  
 Lorentz Farlyman.  
 Peter Blättler.

Jtem zuo 300.

Benedict Guott.  
 Melchior Grieniger.  
 Melcher Bletler.  
 Arnoldt Bletler.

um in disserem Rodell ermanglet noch inzustellen zuo erfüllung der 300 man  
 er nachgeschribnen Vrtinen: Wolffenschiessen 8, Tallawil 6, Buchs 8, Enamoss  
 on 4.

vorgemelten Veszug vff manung V. E. von Schwitz, die wil jro wachen in  
 h von den Zürcher vndt Berneren Amptslüten gethrüwet worden mit jro Regi-  
 nach Pünten mit gwaldt durch iro Landt ze züchen, sindt die von Schwitz den  
 on des 1620 jar in der nacht mit mehrentheill iro manschaft vndt ersten  
 adli in die march gezogen, morendes die von Vry mit iro Landtsfendli 400 man  
 smidlen, Unterwalden nit dem Wald mit iro Landtsfendli 300 Man ins Landt  
 steinen Am Sattell vndt Rottenthurn. Die ob dem waldt am andern tag  
 adtsfendli ouch bi 300 man gen Stans komen. Jtem vss Bollentz vndt Riffier  
 ire fendlenen vndt ein gutten theill kriegeslütten gen schwitz vndt in die

ndt in der jll jro Botschaft gen schwitz geschickht, sich alles  
 ch verandwardt, das die gemeldten Soldaten oldt amptslüth  
 wellen durchzüchen, sonder haben einen  
 en burg nach pündten vndt ins feldlin ge-  
 ster Sampt mertheil Soldatten von den hi-

Der 3 ortten Landtsfendli sindt bi 14 tagen Lang vssgesin, inmitlisch ist alles fründtlich verthediget worden.

Man hat jedem Soldaten wuchentlich ein khronen Soldt geben, dz geldt vssen schatz genommen, So nachgends von Spangeren widerum ersetzt worden; sy haben auch das Veldlin ingenomen, vndt an etlich ortten Veschtinen gemacht mit grossen khoschen vndt vill vnruwen; nach Langem vss anthrib der franzossen Bäbschr. Hk. vbergeben daruber zuo erkennen, dessen die Veltliner mit etwas Conditionen gelediget worden von den püntnern.

(Archiv Nidwalden.)

5. August. — Auf künftigen Montag ist ein Kreuzgang zu dem heiligen Bruder Klaus festgestellt, so gemeinschaftlich abgehalten werden soll.

(R. L. L.; R. L. L. P. VII. 267.)

Bei gleichem Anlass ist Hauptmann Jacob Stultz, anstatt Hauptm. Peter Lussi, in dieser gefährlichen Zeit zum Schützen-Hauptmann ernannt worden.

Herr Sekelmeister soll sich mit einer Anzahl Gewehre versehen und solche auf das Rathhaus thun.

(a. a. O.)

7. August. — Vff ihr G. Abt vnd Conuent des Gotthus engelberg schriben wegen misthruung khrieglicher entpörung der bürneren, habend sy zu engelberg vf die berg grenztspäher in jegerswyss gesendt, aber bis dato sige nützet findtliches gesehen werden. Man will mit Seckelmeister Kuster hierüber reden.

Nachdem M. H. mit Sonderem beduren gründtlich pricht vnd verstendiget worden, wz massen vnser E. zu lucern den Bärneren ihr vorhabenden khrieglichen durchzug in die dri pünten ohne wüssent vnd Recht vbrigen Catollischen orten luter erloubt vnd bewilliget haben, welches ein schandt vor got, auch frömder fürsten vnd herren. Sonderlich wyl solches beschäcken vnd doch alle eren gsanten vs allen eidtgnossischen Orten zu baden vf dem tag mit andern befehl handeln, Hieruff handt M. H. Erkendt, dz man vnser g. L. A. E. schwitz, So allbereit Schon by Rapperschwyl vnd anderswo gegen den Zürcherischen im feld old gegen wacht ligen, desse berichte, mit vermainen, so es sy gut beduncke, angentz ein dri old vier ortischen tag beschriben.

(R.; R. L. L. P. VII. 269.)

7. August. — Es soll an allen see furren vnseren feren angezeigt werden, dz sy flisig vfsehen haben vf ihre schiffig. wil lumpen folckh hin vnd wider schwecklet, die schif boren werdent, vnd wo man Sölche argwönisch kerlinen findt gfencklich annämen vnd gen stans füören.

Jtem alle diejenige, So alhie im laudt wonent vnd nit für bysässen angenommen sindt, söllend geheissen werden fordt zu strichen.

Vnser Landlüt von Hergiswil söllend vf künfftig mitwuchen alhie eitirt werden wegen vngehorsame, dz sy am panernvzug mit ihr vsgenommen (Mannschafft) nit erscheinen, inen fürgehalten werde, Sampt anderm, dz sy sich vnflisig instellend, es sige krützgeng old grose bet.

(a. a. O. VII. 271.)

12. August. — Von Kerns her wurde berichtet, dass jenseits dem Brünig ein Kriegshaufe mit Gewehren liege, und man nicht wisse, was für Absicht man habe. Der w. w. Rath beschliesst: «man sich allenthalben wol versüche mit Weren grüst ze halten.»

(R.; R. L. L. P. VII. 277.)

12. August. — Landschreiber Jmfeld von Obwalden berichtet über Kriegsangelegenheit.

Min fründtlicher gruoss. Jch han vff dise Stundt verstanden von eim der vnseren, wie das vff den hüttigen tag vil volckh im Kienholtz sig fürzogen vff Hasli zu, vndt alle gar wol bewert, Mertheil mit Muschgeten, vndt sig der Landtvogt von Vundersewen auch vff Hasli zu, vndt Wie sy sigen für jn gangen. heig einer zu jn gseit, vff Morgen Wellen Wir zu Lungenen Zmorgen essen. Dis hatt Houpman Petter Jmfeldt diser Stundt Min H. bericht vndt den Zedel, so Houpman Petter geschriben, dem h. Landtman gen Lucern geschickt. So handt derhalben Min Herren für guott funden, dz der herr mit sampt den vbrigen herren Rhäten zu Kerns ettwan verschaffent, das



gegen Dannen vndt Melchse auch eitwan spächer verornet würendt. Würd sich derhalben der H. Woll zu verhalten Wüssen. Datum Sarnen vm dry Nach Mitnacht den 12. Augst 1620.

D. H. schuldwillig Diener  
Landtschreiber Jmfeldt.

Günstiger Lieber Vetter Vili barmettler, diss schriben khompt iss ju diser nacht von Sarnen. wellndt in yll üweren Herren gan stanss schicken, wan sy Ein jnfall dätten. das jr by tag vnd nacht gerüst Sigendt.

ü. D. w. Bartli von Däschwanden.

Adresse: An herren Landtaman von Zuben vndt die Rhüt zu Kerns.

(Archiv Nidwalden.)

14. August. — Laut Verabredung mit Obwalden will man auf den passendsten Anhöhen Zündstoff bereit halten, um Feuersignale zu geben, falls die Berner ihren Zug in den 3 Bündten über ungestattetes Gebiet der kathol. Orte nehmen wollten.

(R.; R. L. L. P. VII. 277.)

16. August. — Die wil hinigiste nacht von vnsere g. L. A. E. von schwitz in ill gwüse zütung zukomen, was gestaldt die Bürn vnd Züricherischen 3000 Khriegs Soldaten vorhabens sigen by vitznacht by der March durchzubrechen den 3 pünten zu, vnd also dan den 500 khriegssoldaten. So von schwitz by vitznacht ligen, den absage brief gester vm die zwei zugeschiekt haben, vns desfalls gemanet, vns gerüst ze halten, Heruff hendt M. H. Erkendt, dz diejenigen, So vnder dz erst fendli als 300 Man vsgenomen, sich gerüst machen vnd hüt gegen schwitz zu ziehen, vnd söllndt die schlüsser Hrn. über den schatz gan, dem Houpman gelt geben lut zu vor M. H. ordnung. Vnd söllent vnsre g. L. L. ob dem waldt in ill auch vff gemanet werden.

(R.; R. L. L. P. VII. 280.)

16. August. — Obwalden an Nidwalden betreff Besetzung der Landmarken. — Vnser fründtlich willig Dienst. Wir habent vns heratschlaget vuerzogenlich 200 Man von vnns An den Brünig ze schicken zu bewahrung vweres vndt vnners Landts. Langt derhalben vnser fründtlich begären, jr üwere 100 Mann lat gethaner Abred vndt Versprechung vnerzogenlich auch dahin schicken wellend. Zum vbrigen die wil Nit weniger vonnöthen sin will, das Man sich gägen Dannen vndt da vecher selbige Landt March bis auch dz Joch wol-versähe, an welchen Orten ein Grosse Volckh sich in vnser Landt begäben Möchte, schickendt Wir für vnser theyll 60 man, wellend jr vnbeschwert sin auch 30 von vch dahin zeschicken, dise 90 Man söllent ein annderen helffen von Dannen der Landtmarch nach bis vffs Joch Wach halten, sindt Also vwer ju beneich Göttlicher protection vnerzogenlich wartent. Datum vm 2 vhr Nach Mittag den 16. Augusti 1620.

Landtaman vndt Rhat Ob dem Kernwald.

Ihr wellent auch vffsicken haben vff ein zeichen, so mit einem für ob vnser frauen Am Stalden Capella würdt gäben werden, wie dan vnser Landtaman Petter mit h. Statthalter Zelgeren wytleüffiger Abgeredt.

Jdem.

17. August. — Vff an vns gethane schriben vnser g. L. L. ob dem waldt, mit vermelden, dz sy angentz 200 man an Brüneg legen vnd 60 gen thanen vnd Joch zu versächen, dahin verhoffen sy, wir vnsern antheill lut der abredung auch zu den irigen schicken vnd wol gerüst absenden werden.

Nachdem hütiges tags vnser g. L. L. ob dem khern waldt mit ihrem landtsfendly vnd khriegssoldaten alhar gen stans ankomen, vorhabens den vnsern nach vff schwitz vnd vff vitznacht zu ze ziehen, also vor vns erschienen die edlen vesten Wysen hh. Hauptmann Johann Jmfeldt vndt landtsfendrich Sebastian Wirtz, mit auch nochmallen anmelden, was gestaldt sy den brünig, thanen vnd Joch zu versächen, als obverschriben vermeldet. Hieraff handt M. H. erkendt, nach Verhörung h. Statthalter Zelgers, so ver-

schinen Tagen in solchen gescheften ob dem waldt sein vnd tracktiert vnd etwas abredung gethan, derohalben noch in allen billich die wachten am brünig vnd zu thanen mit inen vnd vnserm antheil volck zu verseehen, die wil es gnuog sin wirdt, So man zu denen gute wacht haltet, dz des fahls vf Joch nit so nöttig Starke wacht zu stellen, allein gute spächer haben, in sölcher Sol h. Seckelmeister vnd Weibel kristen mit ihr gnaden abt zu engelberg der Joch wacht halben vnd anderm fründtlich zu reden.

Den Innigen Khärli, so nächtiges Abes in M. H. gefangenschaft komen wegen etwas argwons, ist erkendt, man sölchen mit ernst examinieren, nachdem man an in finden würdt u. s. f.

Vndt Söllendt M. H. die Eindlif 130 man vsmämen, hundert von der paner, die vbrigen Sonsten vs den vrtinen ersuchen, vnd ist h. Hauptman Johan lusi zu den verordneten 130 Man, So ob dem waldt zu vnder vnser e. L. L. ziechen werden, hauptman vnd befelchshaber.

Hr. lütenampt Kaspar Engelberger Sol von oberkeit wegen mit M. Kaspar Thurer angentz gen muri vnd gen lügeren fahren, vnd zu vnsern handen 1000 mütt guten werdhafften khern khouffen vnd alhar ins landt verferdigen mit abredung einer lidenlichen Zallung. Auch soll vm ein anzal salz gesächen vnd erworben werden, vnd als dan den landtlüten vf gebürende mit vnd zalung vstheillen.

Das schriben, So vnser e. von Bern der tagen vf einen 5 cattolischen orttischen tag gethan mit vermelden, wil wir irem khriegsfolckh den pas durch melligen vndt bremgardten nit gäben vnd durch züchen lassen, So welches sy So hoch vnd schmerzlich an Ruöre, werdendt nit für komen können, dan vf sin Zit Mit dem gwaldt, So inen got gäben habe, Selches gegen vns zu vergelten. Also versteht sich selches schriben... es so fil sye als ein absagbrief. Doch wellendt M. H. gern erwardten. wz sy fürnemen wellendt wir mit gotes hilf gern erwardten. vnd in schimpf vnd ernst begegnen.

Einen Monat lang sollen die Schulden stillstehen, ohne einander zu schätzen.

(R. L. L. P. VII. 281.)

20. August. — Die Landamm. Johann Lussi Ritter und Crispin Zelger gehen Pricht über den Abschied vom 18. dss. in Schwyz, dass nämlich letzten Samstag d. Berner Milizen den Weg gütlich oder mit Gewalt durch Utznach oder die March nehmen gesinnt seien. wesshalb die Wachten in dort dringlich nach Schwyz um Hülfe und Verstärkung bitten, dabei nicht weniger uns zu Unterwalden und Uri aufzunehm. Der hiesige Rath beschliesst: Weil die Berner einen andern Weg nach den 3 Bünden genommen, so wolle man einweilen zuwarten und sehen, was weiter kommen werde. Es sollen hiesige ausgezogene Fändli gegenwärtig sich nicht zurückziehen, bis die Zürcher in einigen Punkten sich näher erklären. Item soll hr. Landtammann Lussi zu Spanischen Gesandten Gassato nach Lucern fahren, um Geld von ihm zu empfangen.

Wegen an vns geschribnen bricht ihr gnaden abt vnd Conuendt des gotshus engelberg der gen thruëensee vf Joch gestellten wacht halben bedunkt sy, einmahl der iren vnd vnseren dahin geschickten wachten gnuog syen bis vf witeren bescheide.

Wil aber nun M. H. bricht verstanden, dz diejenigen, So zu thruëensee vf Joch wacht halten Söllen, sich fast nur in den Hütten vnterhalten, derohalben bedunkt H. dz Kaspar Blesi gen thruëensee gan solte vnd gründlich erfahren, wie die sache gestaltet sye, vnd sel dem Abt zugeschriben werden, dz an 4 old 6 manen spächer Joch so halten gnuog were, die wyl zu thanen ein ziemliche wacht gehalten wirdt.

(R. : R. L. L. P. VII. 284.)

22. August. — Lieutenant Kaspar Engelberger und Mstr. Jacob Jung bericht über ihre Sendung nach Muri, Baden und Leuggern, um Frucht und Salz zu kaufen. Der Commethar von Reil zu Leuggern habe sich mit zaller seiner habe, Person, Ie und Guts anerbotten, wie er denn auch dem h. Landammann zugeschrieben, so zwa

ass er keinen Anschlag (Preis) machen wollte.<sup>1)</sup> Zu Baden hätte ein Kaufmann ihnen viel Fässer Salz anerbotten, als man begehre, das Fass zu 63 gl.

Landamm. Johan Lüssi berichtet den Abschied der 5 kath. Orte zu Weggis, dass nämlich die abgezogenen Truppen nach einer gepflogenen Unterhandlung wieder zurückziehen sollen; dass ferner ein 5 örtlicher Tag sammt Zürich auf den 24. diess nach Zug wegen dem Spann mit Zürich angesetzt worden; dass man mit beiden königl. Majestäten Ambassadoren wegen den laufenden Kosten, weil es die Bündnisse mit ihnen und die kathol. Religion betreffe, rede, und sie zur Mithilfe anspreche.

Die Abmanung oder noch fehrnern stillstandt vnserer vgebrochenen Soldaten... soll vnsern E. von Schwytz, glychwie Vry gethan, heimgesetzt werden, doch ihnen zu verdan geben, das besser were vffzehalten biss nach der zugerischen Tagleistung, doch ihnen kein mass gebende. Landamman Lüssi erhält den Auftrag die Tagsatzung zu Zug zu besuchen, auch vff hüt gen Lucern zum h. Hispanischen Ambassadoren vmb geldt für vnser Soldaten an ze halten vnd zue empfachen.

(R.; R. L. L. P. VII. 286.)

28. August. — Schreiber Caspar Odermatt berichtet von Hauptm. Caspar Leu, welcher mit unserm Landesfändli in Steinen zu Schwyz schon 10 Tage still gelegen und also auf weitem Bescheid wartet, und an Geld mangelbar ist, dass man demselben Geld schicke. Der w. w. Rath beschloss, dass man ihm aus der Schatzkammer Jedem 1 Krone schicke. Man erwartete vom Spanischen Ambassadoren Geld, aber es traf keines ein.

(R. L. L. P. VII. 288.)

29. August. — Landamman Crispin Zelger berichtet ab dem Tag der 5 kath. Orte sammt Zürich wegen der Unruhe und Kriegsstiftung zu Richterschwyl, Uznach und anderswo, wobei man sich versehen, und die 3 Orte Uri, Schwyz und Unterwalden mit ihren Fändlinen aufgebrochen, und den Bernern zu Uznach begegnen wollten «vnd ein Theil begegnet»: sie wollen desshalb die Kostenersatzung von den Unruhestiftern... Die katholischen Bündtner verlangen eilige Hilfe, weil die Berner und Zürcher ihren Gegnern sach Hilfe gesandt.

Nidwalden will Gesandtschaft nach Glarus schicken, um da die Partheien zu vergleichen, und ist wegen dem angeregten Kostenersatz von Bern und Zürich einverstanden.

(R. L. L. P. VII. 288.)

30. August. — Schwyz berichtet schriftlich, dass der jung Fährndrich Jacob Stultz als unser Landesfändli zu Schwyz gelegen, den h. Landamman Jost Schilter geschmäht habe und zwar bei einer «Weinfüchti». Es soll dem Stultz angezeigt werden, dass er sich mit einem ehrenden herrn auf Schwyz begeben, «vm gnad zu biten vnd sich so fl möglich ze verantworten.»

(R.; R. L. L. P. VII. 290.)

30. August. — Statthalter Johan Zelger berichtet über den Tag der 3 Orte in Altdorf, sonderheitlich wegen den Unterthanen aus Bellenz und Riviera, welche auf unser Begehren in Eile bei dem drohenden Kriege gegen die Zürcher und Berner 400 Mann aus zu Hilfe bis nach Uri und Schwitz geschickt, dass dieselben, weil für dies Mal Friede gemacht worden, abgedankt, mit ihren Amtsleuten abgerechnet und sie wieder heimgemahnet werden. Das gefiel M. H. dem w. w. Rathe und man hoffe, «ihr willentz zu Meilandt werde sich lut anerbieten dis vnd ferner was dem Catollischen glauben zu erhaltung gedienen mag, verhalten vnd dz gelt darthun.»

(R. L. L. P. VII. 292.)

30. August. — Peter Bletlers halben, So h. landtman Johan Lusi vor ernen. ehr sige vrsach, dz sich diser Zit der landtskrieg gestillet vnd sin fordtgang nit

1) Später, den 13. Hornung 1826, waltete vor Râth und Landleuten: Wegen des vnbesaltten Lägeren Kornen, welcher 1194 gl. 33 ss. betriffet vnd noch darzu dryer Jahressins gefordert wirdt, soll angentz umbiges geldt erlegt werden, vnd inzogen werd. wo es noch nitt inzogen ist. Dass Zinss halber soll mit same durch h. Aman lusi gredt werden, dz er dess Zins Abstande, die wyl man mit jm b. etwan auch wil vngelegenheit ghan.

(R. L. L. P. VIII. 428.)



haben möge, dese h. landtaman hochlichen sich beschwert, geschehe ime des falschs gwaldt vnd vnrecht. Darüber musste Kundtschaft aufgenommen und dem Blettler nach verdienen «gelohnt» werden.

(R.; R. L. L. P. VII. 293.)

5. Herbstmonat. — Beide hh. Nüw vnd Alt Landtaman lussi vnd Zelger habent den Abscheidt den 3. diss zu Altorff durch die 5 Catholischen orth vssgangen Abhören lassen, das daselbst abgeredt vnd beschlossen. Von Jedem der 5 Catholischen orthen ein fendli 300 Man, 100 Musqueten, 100 harnist vnd 100 blose spiess oldt haltbarten knecht, welche Vendli jedes mit siner Oberkeit farb vf den 11. diss Monats vffbrächen söllent den vnsern E. vnd P. des oberen grauwen Punts der Catholischen Religion zu schutz vnd schirm vffbrächen vnd züchen söllent. Vnd wz mit h. Alfonso Casate der Bestall vnd Besoldung halb thractiert vnd gehandelt, vff jedes Vendli 1500 oldt vffs wenigst 1400 Duggatunen in Specie verschaffen welle. Auf Morgen nach der Messe sind Rät und Landleute zusammenberufen.

(R.; R. L. L. P. VII. 296.)

6. Herbstmonat. — Nach Vor- und Anbringen des oben Gesagten, sowie, dass Zürich und Bern den Gegnern der katholischen Bündtner 3000 Mann zugeschiekt, und selbe zu Chur und Meienfeld liegen. «So hat man diser vffbruch vnd hilf ze schicken, als von vnserm ort mit dem walt ein halb fendli bewilliget. vnd im Namen gotes dahin ehister Zit ze senden zugelassen. got geb die fürsten Hispanisch vnd frantzösisch zallent old erhaltend disere erloube hilf old nit.

(R. L. L. P. VII. 297.)

9. Herbstmonat. — Ein Tag der 5 kathol. Orte zu Altdorf richtete an Zürich das schriftliche Ausuchen, dass Zürich und Bern ihre den Neugläubigen nach Bündten gesandte Hilfe zur Vermeidung weiterer Umstände wiederum zurückziehen, sonst wären sie ebenfalls veranlasst, den Katholiken Hilfe zu senden. Hiermit ist Nidwalden einverstanden, und giebt dem Gesandten auf Weggis, h. Statthalter und hauptmann in den obern grauen Bund, die Instruction, den Pass bei Sargans zu bewachen, weil den Zürchern und Bernern immer Hilfsvolk zuziehe.

(R.; R. L. L. P. VII. 299.)

11. Herbstmonat. — Landamm. Lussi, Ritter und Statthalter und Hauptman Johan Zelger berichten über den am 10. gehaltenen Tag der 5 kathol. Orte zu Weggis. Es gefällt dem w. w. Rathe Bethreffendte die 5 bewilligte fendli. So in denn oberer grauwen pundt den Catholischen zu schirm vs den 5 orthen geschickt werden, vnd Sams Sontag Montag Zinstag vnd mitwuchen dahin anziehen werden, vnd dz ein ieder Hauptman dem obristen anloben vnd schweren Solle. so fil muglich vnder Sinem fendli 300 Man ze haben lut dem Abscheidt, alweil dis nit ein khrieg in eines fürsten namen. Sondern von vns den orten beschicht, wie woll an disen vffbruch ihr gnaden h. Ambasador gesall vf ieders fendli 120 Dugaturer als zu ueverung geben vnd dar geschossen hat. Da sich aber begeben müchte, dz letstlichen ein iedes ort in vssgang des Khriegs, So die fürsten Sölchen nit zallen wurden. Sölber nacherschiesen, indem werdend nach billichkeit M. H. thun vnd lassen mit andern Orten mit wüssen der landlüt.

(R.; R. L. L. P. VII. 302.)

21. Herbstmonat. — Landammann Johan Lussi, Ritter, und Landammann Crispin Zelger erstatten Bericht über den am 16. diss gehaltenen 5 örtl. Tag, dass nämlich herr Obrist von Bernlinger (Beroldingen) wegen den Fändlinen der 5 Orte, welche den kathol. Bündtnern zur Hilfe aufgebrochen, zum Gubernator nach Mailand geschickt worden, welch letzterer sich entschlossen, nicht allein die 5 obgenannten Fändli in Kosten Ihrer Majestät von Spanien zu halten, sondern noch 5 andere Fändli errichtet werden möchten, welche er besolden und jedem Fändli per Monat 14 hundert Dugaturer geben wolle. Worauf Rät und Landleute dem Landamm. Lussi den Auftrag gehen, noch ein ganzes Fändli zu rüsten, wie die andern katholischen Orte auch gethan haben.

(R. L. L. P. VII. 306.)

9. Weinmonat. — Nachdem sich mit erloubnus M. H. h. landtaman Johan lussi vf lets Sontag gegen die dri pünten zu den 5 fendli. So von den 5 catholisch Orten ge-

siecht worden, vnd nun vnder ilantz ligen, begäben wirdt, ist ime bewilliget vnd er zu glück von gott die fendly zu Regieren gewünscht.

(R.; R. L. L. P. VII. 319.)

**14. Weinmonat.** — Vor Rätth und Landleuten liegt ein Schreiben von Uri sammt einer Reilage der Bundesgenossen des obern grauen Bundes, worin letztere ernstlich mahnen, ihnen mit weitem 5 oder 6 Fändlinen aus den 5 Orten zu zuziehen, weil die Neuläubigen sammt den zurückgebliebenen Zürchern und Bernern sich stark auflehnen. Landamm. Zelger erhält den Auftrag mit den übrigen katholischen Orten auf dem Tag zu Baden zu verhandeln.

(R. L. L. P. VII. 320.)

**23. Weinmonat.** — M. H. hendt mit schmerzten vnd hochem beduren in einer Copie vnd schriben verstanden, was massen die nützgläubigen püntner, Berner vnd Zürcher, deren zusamen gerodtet by 6000 manen warend, in Khriegswessen in der graftschaft wurms mit Kilchen vnd Kapellen sampt was darinnen heiligthum vnd zierlichen Altarsen befunden, schentlich vnd vnerlich wider gott vnd Sine Helgen gehandelt haben. Doch ist glich vf solches den thiranen, Bernerischen vnd mithaftten, zu dencken vs gotes gwald, nit ver von der stat thiran der lohn worden, als ihrer by 1200 böswichten erschlagen worden sin Sollendt. So sy wol verdienet.

(R.; R. L. L. P. VII. 339.)

**11. Weinmonat.** — Landamm. Crispin Zelger berichtet im Namen des Landamm. Lussi von einem 5 örtlich-katholischen Tag in Lucern, dass man aus jedem Ort der Eidgenossenschaft, sowohl katholischen als evangelischen, auf nächste Woche Gesandtschaften nach Bündten schicken werde, um die Partheien in dort zu vergleichen. Dieses lässt sich der hiesige w. w. Rath gefallen, und da h. Landammann Johan Lussi ohne Aus nach Bündten verreist ist, und sich zu solchem Geschäft gebrauchen lässt, beinebens in der Sache am besten informirt ist; so soll ihm der Befehl zugeschickt werden, mit den andern Gesandten der katholischen Orte in diesem Geschäfte das Beste zu thun und zu lassen.

(R.; R. L. L. P. VII. 356.)

**4. Christmonat.** — Der Bischof von Constanz verordnet abermals für die katholischen Orte, dass in Ansehung der betrübten Zeit des leidigen Kriegs gegen die ganze Christenheit, es sei in Böhmen und anderswo, das 40stündige Gebet abgehalten werde. Das gefällt M. H. und soll am nächsten Sonntag verkündt werden.

(R.; R. L. L. P. VII. 365.)

**11. Christmonat.** — Landamm. Johann Lussi, aus Bündten zurückgekehrt, berichtet, dass in dem leidigen Geschäft bis dato nichts ausgerichtet worden avs etwas Veränderung des frantzösischen Ambassadors h. Rüeffler, wil er sich zu gros gemacht. In diesem Ende sollen Morgens die hh. Landamm. Johan Lussi und Zelger auf einen 5. Tag nach Luzern fahren und das Beste thun.

(R.; R. L. L. P. VII. 370.)

## 1621.

**22. Januar.** — Aus dem obern grauen Bund liegt eine Warnung und Mahnung vor, dass der Tagen Ammann Guller und Obrist Steiner, sammt Andern, mit einer grossen Zahl Musquetier zu Maienfeld eingebrochen, und daselbst das Schloss, welches den Bündten gehöre, erstürmt haben. Beinebens ermahnt der französische Gesandte Micon das Püntner Geschäft mit Ernst an die Hand zu nehmen und ehist zu Ende zu bringen.

(R.; R. L. L. P. VII. 400.)

**22. März.** — Vff an vns gethane schriben vnser g. l. a. E. von Zürich von wegen des leidigen dri püntnerischen geschäfts halben abarmallen angezechen, dz ein gemein indignossische gsandtschaft vf den 28. dis monat in die 3 pünten abgeus vnd geschickt werden, ihr best zu thun, vnd mo möglich sy helfen zu verglichen, damit alle leidige anhöhrung vnd mörderliche dat mit gotes hilff vermiten vnd zu gutem ent gebracht werden möchte; ist M. H. gffellig. Dafür wurde für Nidwalden h. Landamm. Lussi beauftragt.

(R.; R. L. L. P. VII. 446.)

**29. März.** — Hr. Landamm. Johaun Lussi, aus Bündten zurückgekehrt, berichtet

als Oberstlieutenant der 5 Fändli in dort, wie das leidige Geschäft bis jetzt verlaufen; und sonderheitlich, wie die lutherischen Ängendiner und Prätigauer gegen die Katholischen sich erzeigen. (R.; R. L. L. P. VII. 450.)

31. März. — Uri berichtet aus einem Briefe des Obersten von Beroldingen, dass die Engadiner und Prätigauer und andere Lutheraner mit ihrer Macht unsere 5 Fändli und Andere angegriffen, oder sich denselben widersetzen, und die Unserigen wegen ihrer geringen Macht retiriren mussten. (R.; R. L. L. P. VII. 453.)

7. April. — Hr. Landammann Johann Lussi erstattet Bericht über den 3 örtl. Tag zu Brunnen, vorzüglich wegen des leidigen abfuhrs des oberen grauwen pundts, der durch vnser 5 orten in pünten gewesen fendly vs dem landte geschlagen, dessen man weiters vnglück vnd infall von püntneren vnd luterischen steten zu erwardten, werde man zu fürschung angantz vf vnserer der 3 orten grentzen als vrschellen, Belletz, meienthall, Bollentz etliche fendly legen lassen, doch erwardten, was Obrister von Beroldingen zu Meilandt by jhr excellentz vsbracht habe, alsdan weiter thun vnd lassen. (R.; R. L. L. P. VII. 456.)

7. April. — Auf das Schreiben des Spanischen Gesandten an die Hauptleute unserer 5 Fändli, worin er sie ermahnt, sie sollen die Soldaten nicht beurlauben, sondern wieder nach Bellentz zur Besetzung der Pässe abschicken, der Herzog von Mailand wolle sie immerdar besolden, beschloss der w. w. Rath: Man wolle auf Ostermontag Rath und Landleute versammeln, um zu berathen, ob unsere Fändli in gegenwärtiger Noth ausziehen sollen oder nicht, oder was man beginnen wolle. (R.; R. L. L. P. VII. 458.)

10. April. — Der regierende Commissar in Bellenz schreibt an die 3 Orte, er sei berichtet, dass etliche tausend lutherische Bündter in Misox angerückt; er lasse soviel möglich gute Wache halten, habe aber zu wenig wohlgerüstete Soldaten und zu wenig Munition: bittet daher um Hilfe und Rath. Uri und Schwyz wollen je ein Fändli dahin senden, vorzüglich da jhr dhl. zu Mailand selbe besolden will.... Daher sollend die vnseren Soldaten angantz vf brechen vnd mit vnseren Landtlüten vf vnserer Vogtien ziehen vnd gute Khriegsorg haben, mit anderen beiden Orten thun vnd lassen, mit dem zuthun, So einer mit dem fendly vs zücht, Sölle daby bis zu ent des kriegs verharren, vnd nit wie etwan beschechen heim pfützen..

(R. L. L.; R. L. L. P. VII. 459.)

12. April. — .... Wie woll dis vnser fendly verschinen Sambstag fordt vf vnser vogtien grentzen, die päs zu bewahren bewilliget gehabt, darüber nun aber vnder den landtlüten ein thumult, dz disere fendly von merem gwaldt Sölle erloubt werden, darüber ist erkannt worden: In gotes namen gemelt fendly zu bewerung des waren Catollischen gloubens vnd vnser vogtien vnd pessen bewilligt ist, doch dz ein Hauptman So fill muglich ieder zit dz fendly foll Khnecht vnd Soldaten haben sölle, by vngnad vnd straf M. H., vnd sölle, so der Khrieg vs ist, ein landtaman nachfrag halten, ob es harin nit gemanglet, damit einem fendly nit etwan schmach bescheche, Sonder mer ehr darnon bringen könnend. (R. L. L.; R. L. L. P. VII. 460.)

19. April. — Landammann Johann Lussi berichtet über den am 15. und 16. dis zu Lucern von den 7 kathol. Orten sammt Appenzell und dem Abte von St. Gallen gehaltenen Tag vorzüglich wegen des Bündtner-Geschäfts, dass nämlich die Bündtner «vor vnseren 5 fendlinen meineidt worden vnd abthreten». Zürich habe einen gemeineidgenössischen Tag nach Baden ausgeschrieben, «welchen die Catollischen vs füllen gründet nit besnochen, Sondern abgeschlagen; ist M. H. gfeellig.»

Der Commissar von Bellenz schreibt an die 3 Ort über die Kriegsläufe wegen der treulosen Bündtner, dass sich dieselben «schon vf Sant bernhardtin gegen Jtalien z begeben, dz sy dieselbigen hinder sich bis gen samaha thriben wegen mangels der munitzion.» Landammann Lussi soll heute auf den Tag nach Brunnen abfahren.

(R.; R. L. L. P. VII. 463.)

22  
am 20.

über den Tag der 5 Orte zu Gersa  
gtal Sargans und Schalberg einneh



möchten, weil sie schon drohen; doch glaubt man noch keine eigentliche Gefahr; soll der Landvogt daselbst gute Spione gegen Chur haben.

(R.; R. L. L. P. VII. 468.)

**5. Mai.** — Landamm. Wildrich und Lussi lassen den Abschied von gestern durch 3 Orte in Bruunnen abhören, dass nämlich Lucern und Zug neben uns mit ihren Büdli die Vogteien ennet Gebirgs bewahren möchten, weil auch sie diesfalls Interesse haben was, M. H. gefällt.

(R.; R. L. L. P. VII. 478.)

**17. Brachmonat.** — Hr. Landammann Lussi berichtet vor Râth und Landlenten seine Gesandtschaft an den Gubernator zu Mailand, dass derselbe auf die 6 Fündli Bellenz 3000 Dugaten geben werde.

Landamm. Lussi soll einen 3 örtl. Tag zu Altdorf besuchen.

(R. L. L.; R. L. L. VII. 511.)

**19. Heumonat.** — Vor M. G. H. ist erschienen der Vicarius und Official des hochw. Hofes von Chur, und berichtet, wie lange schon das Bisthum und Hochstift zu Chur sich die bösen Anstifter der 3 Bündten verfolgt, «der Bischof vnd mertheil die sinigen stricken, jre inkommen abgebrochen.» Der Bischof und das Hochstift bitten unterthänig, dass man ihnen wieder zum Recht ver helfe. Der w. w. Rath versprach dem Bischof, dem Hochstift und dem wahren katholischen Glauben jeder Zeit behilflich zu sein; was unser Gesandte auf die Tagsatzung der katholischen Orte in Befehl haben soll.

(R.; R. L. L. P. VII. 530.)

**21. Heumonat.** — Die Stadt Lucern schickt ein Schreiben sammt Copie des Schreibens des Erzherzogs Lüpold von Oesterreich, sowie ein Schreiben der 3 Bündten, welche an die 5 kathol. Orte abgegangen. Laut Ansuchen des Erzherzogs will man dem katholischen Glauben und dem Bisthum Chur behilflich sein; was aber die Bündtner betrifft, soll unser Gesandte auf kommenden Tagen zur Ruhe, aber dem katholischen Glauben beholfen sein.

(R.; R. L. L. P. VII. 532.)

**1. Herbstmonat.** — Uri berichtet hieher, dass sie bestimmte Nachricht erhalten haben, dass sich die Bündtner mit 12000 Mann aufmachen und einen Einfall ins Veltlin, Ob- und Nidwalden thun, alsdann auch mit mehr denn 2000 Mann den Durchpass bei Sarnen zu nehmen beabsichtigen. Darauf beschloss der w. w. Rath: Man solle alle Orte in den Urtheilen warnen, dass sie Anordnung geben, dass die Auszüge mit dem verordneten «Wehre» verfasst seien, und für den Fall Jedermann gerüstet sei; auch die Capitlene zu Bellenz ihre Fündli vollzählig haben und gute Sorge tragen.

(R.; R. L. L. P. VII. 566.)

**27. Herbstmonat.** — Lucern schreibt, sammt einer Beilage aus Bündten, dass dieselben die 5 kathol. Orte ernstlich um Hilfe gegen ihren Feind und für ihren freien Handel bitte, verlange daher Volk und Munition, es wolle sich erkenntlich dafür zeigen. Nidwalden will mit den übrigen Orten darüber verhandeln, und glaubt, Volk zu schicken nicht in dem Bündnis begriffen, und dafür sei es sonst nicht gesinnet.

(R.; R. L. L. P. VII. 576.)

**11. Weinmonat.** — Landammann Melchior Wildrich berichtet von dem Tag zu Sarnen vom 7. dss., dass man mit den drei Bündten nichts zu schaffen haben wolle.

(R.; R. L. L. P. VII. 592.)

**3. Wintermonat.** — Zürich schreibt, dass die drei Bündte ernstlich um thatsächliche Hilfe bitten, und dass es einen gemeineidgenössischen Tag nach Baden auf den 7. M. bestimmt habe. Nidwalden will denselben mit den übrigen katholischen Orten zu Landamm. Johan Lussi besuchen, welcher mit dem Bündtner Geschäft am besten vertraut ist.

(R. L. L.; R. L. L. P. VII. 598.)

**5. Wintermonat.** — Landamm. Lussi berichtet über seine Gesandtschaft an den Gubernator zu Mailand mit den Gesandten der 3 Orte betreff die im letzten Jahre gehaltenen Verhandlungen in Folge der Kriegskäufe in Bündten, und sagt, dass sie gut aufgenommen worden seien.

(R.; R. L. L. P. VII. 604.)

**22. Wintermonat** — Landamm. Johann Lussi giebt Bericht über den Abschied zu Baden, dass nämlich die Bündtner vom König in Spanien und Leopold von Oesterreich nicht nur in ihrem Unterthanen Lande Veltlin, sondern im eigenen Vaterland bedroht seien, wesshalb sie Hilfe und Rath von den Eidgenossen verlangen.

(R. L. L.; R. L. L. P. VII. 607.)

**29. Christmonat.** — Landamm. Crispin Zelger, welcher von uns jüngst mit den Gesandten der übrigen Orte der Eidgenossenschaft zum Erzherzog Leopold von Oesterreich, und welchen sie zu Ensisheim im Elsass antrafen, abgeordnet worden ist, wird heute von Rätb und Landleuten abgehört. Die Ursache dieser Abordnung war die: weil das Kriegsvolk Leopolds das Land der Bündtner eingenommen, und es den Schein habe, als wollte selbes noch weiter vordringen, was den Eidgenossen schwer falle. Hierüber gab der Herzog schriftliche Antwort, welche M. H. abgehört und daraus entnehmen, dass Leopold sich gut anbiete; dass er kraft der Erbeinigung uns um Hilfe wegen dem Grafen von Mansfeld angerufen, welcher mit seinem Kriegsanhang im Bisthum Speier unchristlich gehandelt, und dieser Tyrann mit seinem bösen Vorhaben weiter vorrücken werde; wir, die eidgenössischen Orte, sollen es daher nicht schwer hinnehmen, dass eine Truppe Krieger von Mailand her durch Bündten auf österreichischen Boden ziehen werden, um sich und sein Land gegen den genannten Grafen zu schirmen. Nidwalden sieht den Grund des Durchzugs für erheblich an, weil es dem katholischen Glauben erspriesslich, und man gegen diesen Tyrannen jederzeit behülflich sein wolle; nebst dem erwarten, was noch weiter komme.

(R. L. L.; R. L. L. P. VII. 623.)

## 1622.

**25. April.** — Hr. Landamm. Johann Lussi, Ritter, lässt den Abschied der 5 kathol. Orte in Lucern abhören, und zwar erstlich wegen der That der Prätigauer, der 3 Bündten und Engadiner und der Helfer, welche vor 10 Tagen das Volk des Leopolds und seine Wachen unversehens angriffen, einen Theil erschlugen und den andern über die Gränzen drängten, wodurch sie die Gefahr für sich und die Eidgenossen vergrössert. Der Päpstliche Legat, der Erzherzog und Gubernator zu Mailand ermahnen die kathol. Orte, die Pässe nach Bündten zu besetzen, damit die Prädikanten ihren Zugang nach Bündten nicht mehr haben und weitere Unruhe stiften. Das gefällt M. H.

(R. L. L.; R. L. L. P. VII. 705.)

**30. April.** — Wegen der Unruhe der Bündtner soll unser Gesandte Landamm. Lussi auf dem Tage zu Lucern zur Ruhe für dieselben helfen.

(G. L. R.; L. G. P. II. 183.)

**30. Mai.** — Landamm. Joh. Lussi berichtet über den Tag der Sargans regierenden Orte zu Rapperschwyl, gehalten wegen den kriegerischen Zuständen der Prätigauer, welchen Hilfsvolk von Zürich, Glarus und Appenzell gegen Herzog Leopold zugezogen, was man nicht nur als beschwerlich für den Herzog, sondern auch als verderblich für diese Orte ansieht. Nidwalden glaubt, man sollte denen von Zürich, Glarus und Appenzell abwehren, sich gegen die daraus etwa entstehenden Folgen verwahren. «da wir gützlich gesinnt die erbeinigung mit dem löplichen Hus österich ze halten.»

(R.; R. L. L. P. VII. 719.)

**3. Brachmonat.** — Laut einem Abschied zu Lucern wollen die kathol. Orte die Pässe zu Sargans und an andern Orten besetzen, damit von Zürich, Glarus und andern Orten der Prätigauern nicht mehr Hilfe gebracht werden kann, auf dass von der Eidgenossenschaft dem Erzherzog von Oesterreich die Erbeinigung gehalten werden möge; womit Nidwalden einverstanden ist.

(R. L. L.; R. L. L. P. VII. 722.)

**21. Brachmonat.** — Auf nächsten St. Ulrichstag sollen die Elfer sich versammeln und die Kriegsrödel bereinigen und erneuern. Wenn in den Urthenen etwa Halsstarre sich fänden, so soll selbige Urthe sich versammeln und das Loos entscheiden. Es

sollen auch aus jeder Urthe wenigstens 2 Rathsfreunde unter das erste Fändli berufen werden und dann auch Kriegsräthe sein.

(R. ; R. L. L. P. VII. 742.)

**15. Heumonat.** — Von Schwyz wird berichtet, dass sie eine Wacht in der March haben, die aber von den Zürchern angegriffen worden; selbe hätte die Angriffe derselben zurückgeschlagen und ihnen 3 Mann getödtet. Die Bündtner hätten ferner die Absicht den Pass bei Urseren zu besetzen. M. H. befehlen sich alseitig wohl gerüstet zu halten und nach Obwalden zu berichten, auf dem Brünig gute Spione zu halten.

(R. L. L. ; R. L. L. P. VII. 752.)

**21. Heumonat.** — Von Zürich und den 3 Bündten liegen Schreiben vor, worin sie begehren, dass ihnen von den Schwyzern die Pässe zum Durchzug bei Lachen, im Gaster und in den Höfen geöffnet werden; wenn nicht, so werde es üble Folgen haben. Der Erzherzog aber verlangt das Gegentheil. Desshalb Ansetzung eines Tags der 5 kathol. Orte. Nidwalden glaubt die Pässe nicht zu öffnen, und wenn es zum Kriege kommen sollte. Darum sollen sich die Auszüge gerüstet halten.

(R. L. L. ; R. L. L. P. VII. 756.)

**16. Herbstmonat.** — Landamm. Lussi berichtet der Obrigkeit, dass die Bündtner jüngst zweimal die Oesterreicher angegriffen, doch seien sie sammt ihren Anhängern geschlagen worden und bei 2500 Mann gefallen.

In Folge dessen wird ein Tag gemeiner Eidgenossen nach Baden ausgeschrieben, welchen Nidwalden auch besuchen will mit der Instruction: So fer es vbrigen Catolischen orten auch gefellig sin mag, denen von Zürich vnd ihrem Anhang luter für ze melden, inen in disem vnbil Kein hilf nit ze thun, oldt nemendt zuvor widerum irer altfordern alten Catolischen glouben an, als dan erbütend wir vus an mit lib gut vnd bladt in aller notfahl zu zespringen, auch dz sy die besatzung in sargans ein mallen widerum abfuörendt.

(R. L. L. ; R. L. L. P. VII. 786.)

**11. Welmonat.** — Hr. Landamm. Lussi, Ritter, stattet Bericht ab über den Abschied und die Verträge, welche zu Linden am 26. August begonnen und 24 Tage gedauert, ergangen zwischen dem Erzherzog von Oesterreich und den 3 Bündten, nach erfolgtem Friedenstraktat und mit Wissen der eidgenössischen Ehrengesandten.

Das Ergebniss lautet: dass die 8 Gerichte des Prätigaus und Unterengadin dem Erzherzog Leopold zugehören, laut vielfältigem Ausweis, sie also demselben wieder unterthänig sein sollen, die beidseitigen Truppen abziehen; was die kathol. Orte für gut erfinden, und die evangelischen Städte in Abschied genommen; erstere desshalb, weil es dem kathol. Glauben zum Vortheil gereiche. Auch Räth und Landleute von Nidwalden waren damit zufrieden.

(R. L. L. P. VII. 797.)

## 1623.

**4. Januar.** — Landamm. Lussi erstattet Bericht über den Tag der 13 alten Orte zu Baden, dass nämlich jedes ort dem anderen widerum feillen Kouff vnd louff zulassen solle. So nun ein Zit lang vnbrüderly hinderlich verspart gsin, ist M. H. gfellig lut abscheidt.

(R. L. L. ; R. L. L. P. VII. 857.)

**30. Januar.** — Die von Lucern schreiben an Nidwalden in Betreff der Religionswirren zu Glarus. Zürich und sie hätten sich in die Sache gelegt, und wolle man auf einem Tag zu Baden hierüber verhandeln. Nidwalden ist einverstanden, aber wo fer nebet dem luterischen gsanten von glarus nit auch einer von den Catholischen luten vorhanden, So solle der luterisch auch nit zu berathschlagen by ze sitzen glassen werden.

(R. L. L. ; R. L. L. P. VIII. 5.)

**4. Herbstmonat.** — Nüw erweiter Bäbstlicher Heiligkeit Urbano die gewonliche gratulation vnd fuossfall ze thuon, dahin vnser E. von Vry den herren Obersten von Berolingen, vnd villicher die von Lucern den h. Gylg Flückenstein ze schicken gesinnet, soll vnser Orts wägen herr Landtaman Johan Lussy, Ritter vnd Pannerherr, dar-



zuo erweilt sin, mit befehl, dess seligen Bruoder Clausen Beatification ze fürderen nach bestem vermögen.

(R. L. L.; R. L. L. P. VIII. 208.)

\*) Lussy blieb zu Hause.

(a. a. O. VIII. 207.)

### 1627.

21. Junij. — Vor Minen Herren dem Rath vnd LandtHütten vff Monttag den 21. Junij Anno 1627 Jahrs:

So dan ouch vff diser Dagsatzung Baden Angebracht worden wegen der L. E. der hier Stetten, welche die überige Catholische Ort Lassent Nembsen Alss Röm er Catholische, soll derumen vnseren gsanten gen Baden in jhr Instruction gegeben werden, dz man solches nit gestatten wölle, sondern wie von Allter her gebrucht worden syn. Darnoben soll ouch in Allen Orten der Eydtgnossschaft vnd Vogtyen Allen Landtschryberen in befehl geben werden, die Luterische Stett nit Anderes sollent genambt werden Alss die Nüw gläubigen.

(R. L. L. P. VIII. 565.)

### 1628.

27. März. — Rhatschlag Miner G. H. Vnd Oberen eines Ehrsammben gesessenen Landrathes vff Montag den 27. Mertz den 1628 Jahrs versambt:

Demnach wegen gegenwärtigen gefarlichen Löffen von Min G. H. den Eyndleßen die Kriegssrödel widerum ernüweret vnd im selbigen für guot befunden, zu besserer vnd richtiger abtheilung von hundert zu hundert vss zuonemen, also wylan man die, so in Krieg zu gebruchen, dieser Zyten biss in 1000 Man befndt, das manes in zehen hundert solle abtheilen, vnd die hundert yn der Ordnung nach das erst, ander, dryt etc. hundert oder Rot solle genambt werden, mit dem Verstandt, dass im fall ye vnd alwegen die Roten vnd Hundert den zalen vnd Ordnungen nach sollent vordannen ziehen by welcher abtheilung sich betrifft, dass iede Vrtye, nach dem die ein oder ander vill manschaft hat, alwegen von zähen Mannen vnder iede Rot einen vss nemmen könte; vnd soll man sunderlich daruff sächen, dass die Rhatzfründt auch der anzal nach vnder die Rotten sollent vssgetheilt werden, die dan alwegen als Kriegssrät sambt den haubtlüten vnd Ambslüten in allen fürfallenden sachen sollent gwalt haben, zuo Rhat schlagen, wass ye die noturfft erforderen wirt, darby ess auch solle verbliben, vnd nit alwegen für den gemeinen man alless müeste gebracht werden: welche meinung myn G. H. vff den Hütigen tag ihnen auch beliben lassen vnd guot geheissen.

(L. G. P. II. 264.)

### 1629.

5. Hornung. — Rhatschlag eines gesessenen Landtrathss: Demnach verschinen donstag den 1. Hornung ab einer dry Ortischen Tagleistung für guot angesähen worden wegen inkommener vilfeltiger Wahnungen vnd betröwungen über die Schlösser Belletz, dass zuo einer fürsorg biss in 15 Man von iedem Ort dahin geschickt werden sollen, vnd darüber vnser Eydtgnossen von Schwytz sich albereit durch schriben erklärt, ihress theilss dahin zuo schicken, jst von Minen G. Herren erkennt, dass zuo den dryen, so albereit in dem Schloss sind, von ieder Vrty noch ein tugentlicher Man, der ein guoter schütz vnd mit kleidung ehrbarlich versähen sige, demme man monatlichen 5 kronen zuo Sold zuo siner Zyt guotmachen wirt; jst dabey auch sunderlichen erkennt, dass iede Vrty ein solche Person dahin schicken solle, deren M. G. H. ein Ehr haben, dan so deren einer vnnütz vnd vertüendt wurde sin, werdent sich Min H. dessen an der ionigen Vrty zuokommen . . . vnd ist h. Landtrogt Peter Lussy zuo ein Wachtmeister erwelt worden.

(L. G. P. II. 291.)

—schlag eines gesessenen Landtrath:

sehen wegen ville vnd menge dess Armen vnd den

Almuosen nachlauffenden Bätel Volcks, sunderlichen by letzigen so tugen vnd thüren zyten, auch zum theill sterbenden löuffen<sup>1)</sup>; dan täglich ihnen dass Almuosen vnd ihr notarriff mit zuotheilen so wol nit verfast, muss dan erfolgt, dass diejenigen Armen lüt, deren doch vill Landtsskinder sind, zuo dem Lybsen rffenthalt verursacht vnd genöthiget werden, biderben lüten dass ihre angriffen vnd zuo verunthrwien, in massen man dass sinigen nit wol sicher ist, vnd in einigen armen weyslin nachgantz böse gewonheiten daruss machen, zuo bösen geselschaften vnd letstlichen in vasserstes Vbel vnd Vnheill gerathen, dardurch zuo zyten villiche lüt vnd fründtschaften auch mit ihnen in Kummer vnd Hertzleydt kommen, welchem etlicher gestalten vnd so vill möglichchen vorzuokommen, habent Min G. H. erlet, dass vff nächst künftigt Sontag die Rhatsfründt in allen Vrtzen zuosammen gangen vnd erkundigen, wass für Arme vnd Mangelbare lüt in ietwederer Vrti sigen, vnd beiderist nachtrachtens haben, welchen man dieselbigen lüt dess Landträchten nachsehen möchte.... Wass dan frömde vnd vssländische sind, die sollent die Amtschlüt vnd Melvögt so vill möglichchen abschaffen vnd vortschicken... (L. G. P. II. 202.)

### 2. Brachmonat. — Rathschlag eines Gesessnen Landtsrath:

Wass vff den gesterigen tag vff deren zuo Brunnen gehaltenen Zuosamenkunft in den dryen Orten wegen dess in Püntzen yngefallnen Hochteutschen keyserlichen Kriegesvolckss beratschlaget vnd zum theill zuo Versicherung Passos vnd der Schlösseren zuo Belletz für gnot vnd notwendig angesähen worden, vnt herr Landtammann vnd Pannerherr Johan Lussy vnd h. Landtschaubtman Johan der bericht gethan vnd den Abscheydt verhören lassen, welcher zwar vermag, dass in jedem der dryen Orthen ein hundert man nach Belletz soltent geschickt werden biss den Mornderigen tag, dass aber in solcher yl nit woll möglichchen, nichtss dester weiter soll vff den Mornderigen tag verkünt werden, dass sich ieder zuo dem Paner vnd endtsendlenen vssgenommner gerüst mache, auch die Eindleff in allen Vrtzen einen tag vff hundert man thüegent, die dan verziechen sollent biss vff nächst künftigt anuchen, dass man harzwüschent von H. Landtammann Redig (v. Schwyz), welcher am kündigung, wass disen frömden Volckss Vorhaben sin möchte, abgeordnet worden, wiewol möchte verstan, ob ess von nöten ein solchen vffbruch ze thuon oder nit. Ess ill dan auch vff vorgemelten Mitwuchen ein gmeindt versamblet werden, die dan wass von nöten wirdt sin, alss vm prouiant vnd gelt oder anderss fürsehung ze thuon sinen worden. (L. G. P. II. 310.)

### 1. Juni]. — Rathschlag Miner Herren einess Gesessnen Landtsrath einer gantzen zemmen berüefften Landtssgmeindt Alss man sich wegen dess Keyserlichen Kriegesvolck der besten vnd fürnembsten Punctten Alhie vff Rhathuss versambt vff Pfingstmontag den 4. Juny Anno 1629 Jahrs:

Nachdem dan hütigs tag ein Landtssgmeindt sich zemmen verfüeggt, Beöffende der Kriegs Leuffen, so von Keyss. Kriegs Volckh jm Büntten jimmer nit mehre, zuo demme man ouch von Allen Orthen har fillerley wahrnungen zuo Köttit, damit man aber sich ouch ettwan gerüst vnd verfasett machy, vnd hiemitt ein zung Stelle, welcher jm einest old Ander Orth, so man by tag vnd nacht von einem Anderen Ortt gewarnett wurde, wüste zu verhalten, in gleichem man hernach ouch fillerley Prouiant wüsse zenehmen, jnsonderheit Aber wegen der Statt vnd Grafschaft

<sup>1)</sup> Das Jahr 1628 war ein Nothjahr, und mit dem 26. Dec. d. J. beginnt in der Pfarrei Stans die Pest. 26. Dec. 1628 bis 27. April 1630 erliegen dieser Krankheit einzig in Stans und deren Filialen circa 30 Personen. Täglich starben 4, 6, 8, 10, im meisten 11 Personen. In Wolfenschlössen starben in 7 Tagen circa 25 Personen. Mit den Kriegsläufen, der grassierenden Pest und Sterblichkeit verbanden sich die schaudererregenden Hexenprozesse. Die noch erhaltenen Prozessakten nennen uns Namen schlecht derjenigen, welche als vermeinte Unholdinen torturirt und mit Feuer und Schwert gestraft worden. Nur von 1628 bis 1631 sah Nidwalden das furchtbare Schauspiel der Hinrichtung von 14 die blosse Torturierung von 19 Unholdinen. Am 28. Dec. 1628 wird über 8 solcher Personen Gericht oder Landtag gehalten.

Belletz Sambt den Schlösseren Beforderist auch woll Bewehret, wie dan fberige bede Ort Albereit von hundert Soldatten jedes Ort werdent überschickht haben. welches dan vñ Lester Brunischer Zemmin Kunfft Berattschlagett. Habent M. G. H. erkent. dz einmull fünffzig gewalltge Muschengieterer vnd Soldaten söllent gerüst vnd vf gemanet werden, danethin die fbrigen fünffzig Auch sich söllent gerüst machen vnd so baldt by tag vnd nacht vermanett wirdt sich gerüst findt. Dem nach Soll H. Seckhellmeister Angent vnd vnuerzogenlich vmb Proniant Spys vnd thranckh sich versechen, wo uehr Aber ehr sich Alhie noch vsserts Landss nitt Kan behelffen. jst Als dan dz erkent, dz man möge sich versechen. wo man mittell het. diewyll solches eben vnser geliebt Vatterlandt vñ Fryheitten Anthrifft. Darüber ist eim jedenn Soldaten Monattlichen Sächs Khronen zur Besoldung geordnet. vnd welcher jnen zum Hauptman erwellt wirdt. jst gwallt geben worden. Alhie jm Landt nitt Allein die fünffzig Soldaten. Sunders die Hundert vollkemenlich — doch wo uehr ju einer old Ander Vrty etwan Ehrliche wollehrfahne Landtlütt vnd Byssen werent. billichen voruss dingen vnd Annemmen sölle — welche sich dan biss vf Morgens zum Myttentag Stellen söllen. Fails aber dessy Keiner begert, jst Alsdan dem lüttigen erwellten hauptman zuo gelassen, nach sinem wyllen vnd gefallen zuo dingen. vnd jst Rychter Johan Ab Honeg zum hauptman erwellt worden, welcher Monattlichen fünff vnd zwentzig Khronen haben soll. (L. G. P. II. 311.)

### 1630.

11. Heumonat. — Ratschlegg Miner G. H. einer Landzgemeint vñ dem Rathus versampt den 11. Heumonat 1630:

Vff ein schriben von V. G. L. A. E. von Vri, So begertt haben von M. G. Herren vñndt Oberen 200 man gen Vrselen vñndt Belletz zuo schicken vñndt vorornen. aldorten vnser Schlösser vñndt Päss zuo verwaren vor fberfall, So von der Keyserischen Volck vñndt Soldaten zuo Urselen vñndt Belletz möchte beschehen vñndt ernoigen. Habent M. G. H. vñndt ein Lantzgemeint erkent, man solle gemelten V. L. E. von Vry zuschriben vñndt selbigen anerbieten, im Fall der Not alle Eidgenossische Hilff vñndt by Sprung zuo erzeigen. vñndt harzwuhsent solle vnser Schloss zu Belletz mitt einem totzet Soldaten von vnseren Landtlütt verwart vñndt versorgt werden. vñndt solle von einer Vrty ein mann dahin verornet werden, solle auch einem Soldaten monatlich 7 kronen zalt werden für die besoldung. vñndt solle ein gemeine Lantstür in vnserm Landt angleit werden. Namlich sölle ein ieder Lantman von 1000 Pfundt hauptguot ein batzen stüren zuo erhaltung der Soldaten. vñnd man vñ künnftig Sontag die Kriegsrodell ernüweren vñndt erfüllen. wie auch die Kriegswehr beschauen. (L. G. P. II. 314.)

### 1632.

9. Mai. — Ratschlag miner gnedigen herren einer Nachgemeint by ein anderen versampt vñ dem Rathus Sontag d. 9. tag Meyen 1632:

Vff die inkomme Auisen von Rottwill fberlingen vnd Kostantz wegen der geferrlichen Kriegsleüffen habent mine Herren vnserem erwelten gesanten vñ die badische tagsatzung in beuelch vfferlegt. mit den fbrigen Catholischen Orten thuon vñndt zuo lassen. auch denen wo man verpünt ist. allen müglichen bistannd leisten mit lyb guott vñndt bluott, damit man den Catholischen glauben, auch fryheitt des Lieben Vaterlands möge erhalten. (L. G. P. II. 311.)

Es habent M. G. H. ein Lantzmusterung vñ künnftig Sambstag angesechen vñ angestellt, vñnd sollent die 11 angentz von Hus zu Hus gan vñndt die Landtlütt zur Musterung ermannen vñndt innen anzeigen. wo einer wurde vsbliben. werde ein Oberkeit selbigen der gebür nach abstraffen.

Zuo wachtmeistern sindt verordnet worden vnder die Panner H. Lütenant Caspar



gelberger vndt hauptman Hans Kristen, vndt vnder dz erst fendly sindt verordnet statt der abgestorbenen zuo wachtmeistern F. Conrad von Büren vndt F. Nicolaus Matt, vnder dz letst Vendly der Lantvogt wüsch. (a. a. O.)

13. Herbstmonat. — Obwalden an Nidwalden.

Vnser fründtlich willig dienst sambt was wir ehren liebs vnd guots vermögent, so vor fromm fürsichtig Ehrsam wyss, insonders guott fründt, gethrüw Lieb Landtlütt und wollvertbraute Brüeder.

Wie betruglichen vnser allersits Eidtgnossen der vier protestierenden stetten mit vnss den Catholischen orthten insgemein umgangen, werdent ihr v. g. L. L. nun sidt etlichen jaren har leider vill vnd sonderheitt aber dissall, indem wir in vnseren mit einanderen habenden Jurisdictionen an bedeuñthen orthten so gechligen vnd vnversehner wyss vom schwedischen Kriegs gsindt durch (ohn zweyfel) ihren mit selbigem habenden heimlichen practica überfallen worden, sowoll also wir erfahren haben, vnd och wie nun dem Landell, so wir je vnssere habende fryheitten, geliebte Vatterland wie zue gleich vnser allersits reputation, Ehr vnd ansehen, wie sich gebürt, erhalten wöllent, zuo begegnen zu werde, fürsichtiglichen abnehmen Khönen. Wan aber wir vnss beidersits, wie vnser vaterlandt vor feindtlichem ju vnd überfall zuo bewahren billichen bevorderst soll soltent angelegen sin lassen, darzuo dan vnder vnss ein ryffliche ersprachung, wie man sich mit Verwahrung dess Brünigs vnd anderen grentzen gegen den Berneren, wyll vnss danen har, wie wir gwissee Avis haben, stark, so wir das schwedische Kriegsvolk verhindern old abwehren wollen, betreiwt worden, zuo verhalten habent, auch was ihr vnss für Hilff dorthin verordnen, vnd wie wir einander im fall der Nott Zeichen geben wöllent, vnd vns wilters von Nötten, ohne wittern vffschub erspriess vnd Nitzlich sin wurde, so Langt an vch v. g. L. L. vnd w. B. vnser Landt vnd brüederliches Begeren, das ihr vff Morndrigen tag zwen oder mer, nach weren guott Achten, vss wterem Mittel zuo vnss desswegen abordnen, vnd sich dess zu vnd anderen mit vnd nebeut vnss zuo berathen, vnd der hilff halben vff dem Brüng, daran vch vnd vnss mit wenig gelegen, zuo erklären, volkhommen bevelch geben, welches so es vch v. g. L. L. auch gefallen thuott, Khönentt vwere gsandten vmb Mittag hin erscheinen, vnd das fürs erst.

So dann habent wir den vnserigen hiessigen schützen, ob vns gleich solcher schessent, der vnder den vnserigen guotte Kundtsame ze machen vor etlichen Jaren sollichen angestellt vnd sidthar jārlichen geübt worden, nit miss sonder woll gfallt, den hārigen ob vor augen schwebenden gfaren willen abkündt, thuont doch vch vnd den übrigen schützen nichts desto weniger ihres fründtlichen ladens, so sy gegen den vnseren verricht, böchlichen bedanken vnd bitten, dz man vnss solches zuo vngnottem nit beduñten wölle, dan es guotter wollmeinung beschehen ist, vnd das ist, so wir vch v. g. L. L. vnd w. B. nebeut anerbietung beharrlicher fründtschafft anfüegen, Gott bitende, das Er alle vor augen schwebende gfare von vnss durch das Reine fürpitt Mariä guldig abwenden wölle, Datum den 13. Herbstmonat Anno 1633.

[Archiv Nidwalden.]

Alt Landtammann vnd Rhat  
Ob dem Khernwaldt.

1633.

16. Herbstmonat. — Rhatschlag Miner G. Herren Rhätten vnd LandtHüten einer gantzen Landtssgmeindt vff dem Rhathuss versambt den 16. Herbstmonat 1633 Jahrss:

Sidtenmalen wegen beschächenen Feyndtlichen ynfals von dem Schwedischen Krieges volck kurtz verschiner tagen in die Landtgraffschafft Turgöw komwendig, dass ein Landtsszeichen von vnserem Ort int gemachten Abscheidts zuo Lunn mit Volck fürderlichen dahin zu schicken, vnd durch Hilff vnd hystand Gottes Allmächtiger, bevorderist zuo sinem Lob vnd Ehren, zuo Rettung vnserer Fryheitten vnd

[Archiv III.]

zuo schirm der Vnderthanen, auch fürnemlichen vnserss geliebten Vatterlandtss, versuchen vnbillichen gwalt widerum ze temmen vnd zuo vertriben. Vnd so nun insonderheit harzuo geltz von nüten sin wirdt, ist bewilliget, dass vss dem Schatz, als der zuo sollichem end hin zusammen gelegt vndt gespart worden, die notwendige fürsichung zenemen, vnd solchess dem Hauptman oder seineun Ambtsblüten inzerechnen, die dan ihr gebürende Rechnung zuo seiner Zyt auch hinwiderum geben sölle; vnd soll dan iederem Soldaten, so dahin züchen sölle, die Monatliche besoldung vnsers Landtblüten Ob dem Khern Waldt glichförmig gemacht werden. Ist dabi erkennt, dass H. Landtshauptman sambt beiden haubtblüten, Pannerherren, beiden Landtsfenderichen, darzuo Hr. Landtshauptman 6 sölle nambsen mögen, die dan Kriegssrät sin sölle, vnd ye nach gestalt der sachen in allen dingen gwalt haben.

Wylen zuo dem Anzug dess Ersten Fendlinss zwei Zeichen einss Ob dass ander vnder dem Waldt von Landt villicht möchten getragen wölle werden, so aber zum Theill vss etlichen bedencken vm etwass vnratssam erachtet wirdt, soll vnsers Landtblüten Ob dem Waldt zuo geschriben werden. so sye dass fendlin den vnsers Landtsfenderich so woll als den ihren oder wie sich beide Landtsfendrich Werdent vertragen können, werdent führen vnd tragen lassen, dass man die vnsrigen zuo den ihrigen stossen, vnd mit ein andern Lieb vndt leid tragen werde.

(L. G. P. II. 386.)

#### 17. Herbstmonat. — Obwalden an Nidwalden.

Vnsers fründtlich willig dienst sambt was wir ehren Liebs vnd guts vermögent zuo vor from fürsichtig Ehrsam wyss, jnsonders guott fründt, gethreuw lieb Landtblüt vnd woll verthruwte Brüeder. —

Das ihr Vch vff begäbenden faall mit Volck, warnung, Zeichen vnd allen andern Notwendigen sachen grüst vnd bereith haltent, lyb vnd guott vsserstes vermögens zuo vnss zuo setzen, vnd das ihr. so man mit geringer anzall vss sin solte, fweren gebührenden antheill zuo den vnssrigen vnder ein Zeichen ze stossen willens, vnd desswegen wir vnsseren anzug durch Stans Nemmen wellen, auch was einem fweren Landtman, so von wallis nacher Kommen vff dem joch begegnet siget, habent wir Alles vss fwerem fründtlichen zuschryben mit merem gnuogsam vernommen. darumb wir dann Vch V. g. L. L. fwers guothertzigem landt vnd bruederlichen anbietens gantz fründtlich vnd zum Höchsten Thuont Bedanken. vnd hiemit Vch ouch, das wir vff allen Begebenden Nottfall gegen Vch nit weniger ze thuon, ... gsinnert sigen. sicherlichen vergewissen, vnd wollent ouch vnsser volck, so man vssziehen solte, Nacher fwerem haubtflecken Stans, damit sich die fweren vnd vnsseren zesamen thuon Könent, richten vnd werdent sich dan ouch fwer vnd vnssere benampte das fähulin zuo tragen vnd ander sachen halben bruederlich vnd woll vergleichen Khönnen. Vnd also enig mit ein andern läben, dass wir bedersitz mit ihnen ein guott Vermegen vnd Gott der Allmechtig ein sonders wollgfallen haben vnd sin sägen darzuo geben wirdt. Was dan deme nach die Zeittungen, so vuss von vnsseren spächeren zuo tragen worden, belangt, habent wir nit sonders, dan das sich die Berner mechtig woll zum Krieg Rüsten. Vnd Vnder den nachpartten von Hasle, das vff hütt werden vss ziehen müessen, die Redt gsin siget, erfahren, wohin ist ihnen nit bewusst gsin. Wir haben ohne vnderlass flysige spüch, vnd so wir was Namhafter erfahren, wöllent wir Vch jeder zeitt brichten. das ihr gegen vuss ouch vnbeschwert zuo verrichten gebätten sin wöllent, vnd das ist, so wir Vch v. g. L. L. vnd w. B. vn Landtlicher wollmeinung anfüegen, Gott bittende, dass Er vuss vor allem Vnglück jeder Zeitt gnädig erhalten wölle. Datum d. 17. Septembris Anno 33.

[Archiv Nidwalden.]

Statthalter vnd Rhat ob dem Khernwaldt.

#### 18. Herbstmonat. — Obwalden an Nidwalden.

Fründtlich willig dienst, sambt was wir ehren Liebs vnd guots vermögent

so vor from, fürsichtig, Ersam wyss, Insonders guott fründt, gethreuw Lieb Landtlütt und woll verthruwte Brueder. —

Vas Vwerem vnss hütt vbersendtem fründlichem schryben vnd dessen inverschlossen Copy haben wir verstanden, das Vwer vnd v. g. L. E. von Schwytz gestrigen tags sigen mit ihrem fähnlein vffgebrochen, vnd das die von Vry hütt nachen volgen wölle, auch vnserss fähulins gewarten, vnd das Kein langer abschub guott thon werde. Desswegen wir vnss vff Mordrigen tag, so Biss dahin nüt Anders ankombt, mit vnseren Ehren Zeichen auch in Gottes Namen vssziehen vnd mit Schwytz vnd Vry ze wagen vnd mit ihnen ze halten erklärt, doch wird so frue nit geschehen, das wir noch Morn über sehe vss Kommen Könen, sonder das mütter bin Vch Nemen miessen, das fürs erst.

So dann were es vnser erachtens nit vnratsham, das Vwer vnd vnser E. der statt Lucern deassen auch bricht würden, welches wir Vch heim setzen wölle, die wyll Vwere so Brunen gehabte Ehren gsandten, ob die von Schwytz old Vry ihnen die auch von Frauen Feld oder ihren vorhabenden vffbruch werden geoffenbaret haben, wysent, vnd das ist, so wir Vch v. g. L. L. v. w. B. anfüegen, vnd by nehent alle Landt vnd brüderliche fründtschaft Liebe vnd dienst anbietien, vnd darmit vnss sambtlichen Gottes gnedigen Bewarung vnd Marie fürpitt beneichen. Datum den 18. Septembris Anno 1633.

(Archiv Nidwalden.)

Statthalter vnd Rhatt ob dem  
Khernwaldt.

#### 19. Herbstmonat. — Obwalden an Nidwalden.

Vnser fründtlich willig dienst, sambt was wir ehren Liebs vnd guots vermögent zuvor, from fürsichtig Ehrsam wyss, insonders guott fründt, gethreuw Lieb Landtlütt und woll verthruwte Brueder.

Vff diss stundt sint wir von einem vnseren Lantsässen, so vber den Brünig har kommen, das vnssere Nachbarn daselbsten, vmangesehen das wir ihnen hütt, was vsuchen disser vffbruch geschehen, fründtlichen zuogeschriben, vnd sy guott fründt vnd nachbarschaft, so vnss von ihnen nüt Anders widerfahren werde, vergwisset, alle zum vffbruch gewahrnet vnd schon albereith in den Vahnen sigen, berichtet worden. Vnd die wyll wir, ob disser vffbruch vber vnser geliebt vatterlandt oder anders wohin sige angesehen, nit wissen mögen, so wird es, das wir Wol Nachbar sigen, die Nott erfordern, vnd wyll dan wir dannen har eines Lermens wartent, so langt an Vch v. g. L. L. das ihr vff die warnungszeichen guott achtung geben, den Pass vff dem Joch woll bewahren, vff vnss ein guott vffsechen haben, vnd im fall der Nott ein trüwen Bysprung Leisten, auch vnser fähulin desto weniger vortt ylen lassen, so wölle wir Vch, so vnss was Witterss Namhafts Begegnen wirdt, solches von stundt an berichten Gott bittende, das Er vnser geliebt Vatterlandt Bewahren wölle. Dat. d. 19. Septembris Anno 33.

(Archiv Nidwalden.)

Statthalter vnd Rhatt ob dem  
Khernwaldt.

#### 20. Herbstmonat. — Vor Minen Herren den Rhätten sambt auch den Kriegss Rhäten Ob vndt Nit dem Khern Waldt d. 20. Sept. 1633:

Wyten vnssere G. L. L. Ob dem Khernwaldt vnss berichtet, dass die Berner in ihre grentzen sich starck in wehren sechen vnd vermerken lassen, desswegen begert, dass ihr Fehndlin, so nechtigess abentss alhie ankommen, biss vff witteren aus solle vffgehalten werden, jet man ihnen gewillfahrt, doch binäbentss H. Landtvogt von Schwanden zuo vnseren G. L. L. in der yll abgefertiget zuo erkundigen, wie die gfar beschaffen, vnd so daselbsten har nichts namhafts zuo besorgen, gefallt minen herren, dass vnssere Soldaten fortziehen sölle ohnverzugenlich bi tag vnd nacht, dessen vnser E. von Vri vnd Schwitz bericht werden sölle.

Nacher Engelberg sind H. Landtvogt Stultz, H. Lätenambt Engelberger vnd F. Jacob Stultz verordnet, daselbsten abzuosechen vnd zuo erkundigen, wass dort hin von nüt sin möchte.

(L. G. P. II 387.)



**19. Weinmonat. — Hauptmann Casp. Leu an die Obrigkeit Nidwalden.**

Hochehrendt Gnedig Jer Min Herren. Denen sige min schuldig vndt ge-  
neigt willige dienst vndt gruoss benor an.

Wie die Sachen des Khriegswessens allhie beschaffen, werden jer M. G. H. von  
bewisseren dis minem Son Hans Jacob vmbstendtllich bericht werden, welchen ich abge-  
reter massen mit verwilligung Vwer M. Herren vnd ouch gemeiner khriegss Räten alher  
heimfertigt gemacht nebenndt gemeinen vnd vnser sonderbaren geschafften guote Anehr-  
nung ze thuon, vndt wo man sinen witer Mangelbar ouch guottwillig sich wirdt br-  
chen lassen. mit pit, jer M. gnädig Herren wellendt vnss für bas mit geldt vndt an-  
deren nottwendigen sachen versehen, dann woll zuerachten, dis khriegswesen nit so  
baldt enden werde. Vnssere khriegsslütth sindt zwar Luschtig vndt  
mit denen von vnsseren Lieben Landtlüten ob dem waldt wol dess einen, vndt haben  
alles mit einanderen in gemein Bethreffen die Soldatten, deren sy ein guotten theil  
mehr nach march zall den wier haben, So dan ouch alle andere vmbkhösten, deren wier  
mit Ross vndt kharen mehr dan sy haben, sülle alles zuo glichem nach der porcion,  
das sy in allem die zwen vnd wier den dritten theill zallen werden, welches Vch M.  
H. mer zuo guotem ischt, wie dan in allem ermelter min Son wirt kbenen bericht ge-  
ben. Vndt Vch vndt vnss damit Samptlichen göttlicher gnaden vndt Maria fürpitt wol  
befelchen thuon. Datt. zuo wil im Turgeüw den 19. october Anno 1633.

[Archiv Nidwalden.]

Caspar Leüw Ritter.

**1634.****6. Hornung. — Vor Minen herrn den Räten:**

Die vsgeschribne Tagleistung von vnseren g. L. A. E. der Stat Lucern sol besuocht  
werden vff Künftig donstag in der Stat Lucern, vnd sol vnser Gesanter daruff vndt  
daran sin. damit man Soldaten in dz Turgou w schickhe, die Päss am Stei  
am Ein zuo bewahren vor inbruch frömbden gewalts, vndt soll die Tagsatzung be-  
suoht werden durch herrn Lantamann vndt pannerherren Lussi. (L. G. P. II. 389.)

**10. April. — Obwalden an Nidwalden.**

Vnsser fründtlich willig dienst. sambt was wir ehren Liebs vnd guots vermögen  
zuovor, from fürsichtig, Ersam wyss, junsoderss guott fründt, gethrelüw Lieb Landtlüt  
vnd woll verthruwte Brueder. —

Was vff jüngst in der Loblichen statt Lucern gehaltner Catholischer Conferent  
zuo Conservation der statt vnd grafftschafft Baden über die so vill bösse betrü-  
wungen vnder dem schwedischen vnd anderem daselbst vmbliegende  
den Kriegsvolk sollent vssgehn, vnd selbige, wie zuo besorgen, nit in geringe  
gfar sin möchte, ryfflichen angesehen, vnd vff der Oberkheitten guottheissen verab-  
scheidet worden, habent wir für vnser orth nit allein Rhatsam vnd guott, sonder so  
sehr Notwendig erachtet, das wir vnsseren gebürenden antheill soldaten sambt einem  
dazu verordneten hauptman vnd Wachtmeister bestöllen wöllen, vnd Vch vnsseren g.  
L. L. v. w. B. solches hiemit guotter Landlicher Wollmeinung, in hoffnung ihr, so es  
anderen orthen ouch also gfallt, vverem gedürenden Theill ouch verordnen, vnd im fall  
der Nott dem vnsserigen hinzuthun vnd mitschicken werdent, wissenhaft machen, de-  
nen wir mit aller guotthertzigkeitt bygethan verblibent, Gott bittende, dass Er alle  
Bösse vber vnss vnd vnssere ware Religion angesechene praticken gnädigst durch Marie  
Reines fürpitt wenden wolle. Datum den 10. April Anno 1634.

[Archiv Nidwalden.]

Lantamman vnd Rhatt ob  
dem Khernwaldt.

**17. April. — Vor minen Heren einem gesesnem Lantrath:**

Mine g. H. vnd O. habendt vff bigeren der Stat baden bewilliget iro anzahl  
ten gen Baden mit vnseren lantlütten ob dem Wald zuoschicken, die Päss  
von nütten wirdt sin) helfen beschützen vnd Defendieren, vnd süllendt die

geslutt von der dritten rott vsgenommen werden (will die ersten zwuo rotten schon vuszug hienor gethan) durch die Krieg-räth, vnd wo es ein husyater treffen möcht, mit der bewilligung der Kriegsräthen mögen ein anderen soldat an sin statt schicken, sölent auch die soldatten vss miner H. schatzgelt wie hienor besoldiget werden, vnd auch hierum kein weitere lantsgemeint gemant vnd berüefft werden, vnd zu vnser theil der 66 Soldaten ist zuo einem Amptsman oder Hauptman erwelt vnd absetzt worden H. Commissari Stultz, welcher soll geachtet werden wie andere geslutt in Vbrigen orton.

(L. G. P. II. 294.)

### 1638.

25. Hornung. — Rhatschlag Miner Gnedigen Herren einer Landtssgmeind vff donstag den 25. Hornung 1638:

Es hatt vff hütt her Landtaman vnnud Pannerher Lussi den abscheid zuo Lucern 18., 19. vndt 20. dis monats vsgangen abhören lassen, ouch mündliche Relation geyn wägen der gefährlichen Kriegs Leuffen, so sich an den grentzen der graffschafft Baden thuont erzeigen. Vff welches bin min g. H. vndt eine Landtlüth erkendt, das vff erstes Auiso vndt gefar nach Noturfft sölle Soldaten schicken, iedoch solle man nit vnser Landtlüth vnder die ob dem waldt stossen, anders absonderliche Amptluth han, wie auch ehrenzeichen . . . man soll auch die nachbarn von Engelberg zu züchen mit vns anmannen, vndt sölendt beuorderist die Vorort vnderen nach vor dannen anzüchen. Vnd ob glich woll vnser g. L. A. E. von Zug gemeindt haben, dz man von den 5 Cath. orton solte in die 500 man in ein besatzung gen Baden schicken, findt man es onthuenlich, so aber die vnderen mehrere Comandanthen vndt anführer manglendt, solle man inen zuschicken. Betrachtung will die vnderthanen in vergangnem Krieg kein Costen ghan, sondern sig gesessen, sölendt die vnderthanen iro Landt vndt lüt in iro Costen schützen vndt hirmen. Was anlangt die Sachen, so der Landtuogt zu Baden in Arrest genommen, si man nochmahlen hinder dem Landtuogt in verhaft zuo der hohen oberkeiten handt verbliben, vndt wo wilers der gleichen sachen wurde finden, sol der Landtuogt solches Arrest nemmen. Einem Wachtmeister soll man 9 Cronnen zuo besoldung geben, vnnud Statt des Lüt. Engelbergers Sel. ist erwelt worden zu dem ersten Vendli Lütenandt Goldt Lussi, vnnudt ist hr. Landaman von Büren des wachtmeister amptes erlassen. Vndt vnder das Letst Vendly ist wachtmeister worden Lüt. von Eggenburg.

### 1639.

19. Christmonat. — Vor Minen Herren einem Ehrsammen Wuchenratt:

Ein totzet Büechlin von H. Johan Wilhellm Gotthart, Chorherren zuo Solloren, Minen H. verehrt, gneubt Augspiegel Wahrer Catholischen Religion sambt einem schriben von Mr. Jacob Mattman alhar gebracht, sölle in iede Vrtz vndt eins den Vätern Capucineren gegeben werden, darüber von dem Buochbinder ein halb totzet begere, die H. Landamman, wo er vermeindt woll angewent sigen, derbaren Herren vsstheilen, Soll auch dem H. Auctori durch ein schriben fründtlich gedankt werden. Dem Buochbinder ein par Kronen zum trinckgelt verehren.

(R. L. L. P. X. 197.)

### 1640.

16. Januar. — Vor Minen Herren den Räthen:

Peter Papirer im Rotzloch (so ein Basler) sich vertrabet mit vneissen, fleischessen, auch dz er vndt sin volckh an Sontagen gearbeitet, vndt anderen orton mehr, habent mine H. erkendt, das er in künftigem das papier namblichen ein

rissen vm ein Cronen (verkaufen), demnach sol er von ietz dannen biss vff morgents in die gfangenschaft gethan werden, drytens sol er 2 rissen papir vff dz rathus den Ampelütten vsszuotheillen, vndt verstat sich was er in dem Landt verkauft, Letstlichen soll er minen H. gl. 10 zaalen, dem H. Seckelmeister. (R. L. L. P. X. 204.)

**12. März. — Rhatschlag einess gesessnen Landtrathss:**

. . . . So dan vnser E. der Stat Z ü r i c h abermalss vm verwilligung einess ihrer Religion Protocollisten ghan Baden, wie auch einess nūwen Religions Tittel, also E u a n g e l i s c h, ankeren, lassentss Min H. by vorigen resolutionen, nichtss neūwen inzuogehen, verbliben. (L. G. P. II. 464.)

**23. Neumonat. — Vor Minen Herren einem Ehrsamem Wuchenrath:**

Mit H. Pfarherren (v. Stans) soll geredt werden, dass man vff etlicher anhalten, die sich gegen einem frūmbden Schuolmeister vm etwass verköstiget, dass sy von ihmme zuo schriben vnd lāsen vnderwysen wurden. vnd aber H. Pfarherr vff der Cantzel sich verluten lassen, dass selbiger Schuolmeister als ein Lutterischer solle abgeschafft werden, auch by dem Ban verboten, dass niemandt zuo ihmme gan sölle. Hettent min H. ihnen nit zuo wider sin lassen, dass er noch biss in 14 tag sich alhie vffhalten möchte, doch dass er von keinen Religionssachen mit niemanden nit reden noch disputieren sölle. (R. L. L. P. X. 234.)

**1641.**

**25. Hornung. — Vor Minen Herren einem Ehrsamem Wuchenrath:**

Wegen einess Schmächlichen vnd spötlichen Schiltss, so ein Prädicant von Möhrstetten in dem Thurgōw soll in ein pfenster haben setzen lassen, soll vnser Gesandter daran sin, dass es nach gebür resentiert vnd der calumniant nach verdienen abgestrafft werden.

Ein verglich, so die von Frauenfeld beider Religionen vm erbuwung einer nūwen vnkatholischen Kirchen vffgesetzt, vnd artickel gegen einanderen gestellt, so vnseren G. H. wegen bedenklicher nūwerungen und ingengen bedenklich fürfalt, soll H. Gesant'er sich der beschaffenheit grundtlichen informieren, vnd wo nit den Catholischen besonderer vorthail vnd nutzen dabi wäre, sye disess Kirchenbuwss widerum abwysen.

Dass vnser E. zuo Zürich vnd ihrer Religion mitverwandte, dass wörtlin neuw-glöübig in etwass mandaten in dem Rhinthall irret vnd ghärn sächent, selbigess vasgethan oder sunst verbessert wurde, so aber Min g. H. ihnen nit gefallen lassen, sunderss by dem alten verbliben sölle; wie zuoglich die oberkeitliche güeter daselbsten zuo verkaufen, wyll ess Min G. H. vss besunderen vrsachen nit rhatsam sein beduncken.

(R. L. L. P. XI. 11.)

**11. Junij. — Vor minen herren den Rāthen vndt Landlütten:**

Der tauff Stein, so ein Predicant in der Kilchen zuo Wyrenloss in der graffschafft Baden vff gricht (wo mūglichen) sol abgeschafft vndt impediert werden, vffzuorichten, oder so er vffgericht wider geschliessen werden.

(R. L. L. P. XI. 97.)

**1642.**

**13. Hornung. — Vor minen Herrn den Rāthen vndt gemelnen Landlütten:**

Die vbschribne tagsatzung zu Frauenfeld sol besuocht werden durch den herrn Lantamman Johansen Jm feldt in Namen beeder lobl. Oberkeiten Ob vndt nit dem Kernwaldt, mit beueleh, das er mit vbrigen Cath. Orten sole thūon vndt Lassen. was zuo der ehr Gottes allmechtigen vndt dem gemeinen Catholischen wessen vndt Religion erspriesslich sin wirt, es sige insunderheit wegen der nūwen Kilchen,



so die vncatholischen zuo Frauwenfeldt bigeren aldort zuo erbuwen, vndt was wilers aldort wirt fürbracht werden, es sige wegen dero von Frauwenfeldt, Rintall, Burgund etc.

4. Neumonat. — Vor minen H. den Rätthen: (R. L. L. P. XI. 74.)

Die vncatholischen von Frauwenfeldt (wo wider buw der nūwen kirchen kan impediert vndt verhindert werden) sollendt sy vsserthalben der stat ein kirchen buwen mögen, iedoch dz sie ir exercitium nach inhalt des Landtsfridens bruchen sollen vndt nit nach iro gelieben, desse wegen man ordentliche brief, sigell vndt ordenliche Instrumenten sollent zuovor vffgriecht werden.

Zuo Baden vff der Tagleistung sol man daran sin, damit der tauffstein der vncatholischen vndertanen zuo Wirenlooss abgeschafft vndt impediert verblibe: wie glichfals soll man nach den besten mitlen trachten, damit der Sigerist zuo Wyrenlooss abgeschafft werde.

Die vsschütz zwischendt den vndertanen beider Religionen in fürfallenden geschehen sollendt nit ins werckh gerichtet vndt gebrucht werden, sunder in allen sachen sich dem Landtsfriden bequemen vndt vernügen lassen.

Zuo einem Gesanthen gen Baden zuo einem Extraordinarij ist erweldt worden H. LandtAman vndt Pannerher Jo. Walthart Lussy, zuo verrichten, was sich mag zuotragen wegen Religions- vndt fürsten sachen. (R. L. L. P. XI. 105.)

### 1644.

30. Mai. — Vor Minen Herren den Rätthen:

Wegen der Streitigkeit zwischent den Cath. vndt den Vncatholischen in den 3 Püntzen zuo verglichen, soll man nachtrachten, wie man den Cath. Kñte verhalfen sein, damit sie benorderist Kenten by der wahren alten Catholischen Religion vnd iro fryheiten gemess kñnten geschirmt vndt beschützt verbliben. (R. L. L. P. XI. 238.)

17. Weinmonat. — Vor Minen Herren Rätthen vnd LandtRäten einem Ehrsammen wucherrat vff Montag d. 17. Octobris 1644:

Den Letstlichen zuo Lucern vssgangnen Fünff ortischen Abscheidt den 3. vnd 4. Octobris wegen anstellung einer Conferentz in dass Turgōw vm vilfeltige dasselben vnd anderer orten sich enthaltender Religionsstreitigkeiten, sunderlichen gegen vnseren Eydtg. von Zürich, hat her LandtAman abhören lassen, welcher sunderlichen dahin gericht, dass man von Cath. Orten sich woll vereint zusamment halten vnd einigen nachtheill vnd abgang der wahren Catholischen Religion nit gestatten solle, dabi ess Min G. H. verbliben lassen, vnd den über acht tag hierumen veranlasten tag zuo besnochen herren LandtAman Bartholome Odermatt zum Gesandten verordnet mit dem befehl, wie in angeteüttem Abscheydt beratschlaget, vnd sunderlichen die Verbrücher vnd redlifüerer wider vnser Religion nach verdienen abzuostraffen. Item dem Landtvoigt Fuesli, der sich mehreren Orten stimmen nit bequemen noch rechtpot beobachten wollen, die Amtssverwaltung inzuustellen. Item den Catholischen zuo Lasterff in ihre begeren vm einen Priester zuo verhelpfen. (R. L. L. P. XI. 278.)

### 1646.

14. Mai. — Vor Minen h. Einem Wuchen Raht:

Nachdem Ein Schryben von vnseren G. L. A. E. von Vry zuo kommen, die ein Zusamenknufft nacher Brunnen vff den Monderigen Tag beschryben wegen insetzung einess Jesuwyterkloster zuo Bellentz, wellent mine H. selbige nach besnochen lassen, zuo sächen, wass man für anschlag da werde machen können, vndt sindt zuo gesandten erwölt worden H. LandtAman Bartholome Odermatt vnd H. LandtAman Arnold Stultz. (R. L. L. P. XII. 50.)

**25. Junij. — Vor Minen herren Einem Wuchen Raht:**

Die Papirer in dem Rotzloch, die sich vncatholisch erzei-  
gen, sölent vff künfftigen Montag für Mine H. Citirt werden, Hin zwüschent söl Her  
Stathalter mit dem fendrich Jost Lussy Reden, dass sy sich mit anderen meisteren ver-  
sächen, dan Min H. werden solche Lüt nit im Landt thollen.

(R. L. L. P. XII. 59.)

**18. August. — Vor Mynen G. H. Einem Wuchen Raht:**

Ess soll vff der Ersten Tagsatzung gen Lucern Anbracht werden, dass ess guet  
were, etwan in etlicher gestalt die Statt Rapperschwill besser zuo ver-  
sächen vnd zuo befesten.

(R. L. L. P. XII. 68.)

**29. September. — Vor Minen G. H. Raht vnd Landtlüth:**

Vff dass vnser Eidtgnossen des Lob. Orts Schwytz ein schryben mit byligender  
Copy von der Statt Rapperschwill die Warnung Thuondt, waas massen die von Zürich  
ihre Vnderthanen der Herschafft Gruenigen befehlt, dass sy mit  
ihren wehren vnd vber weren krut vnd Lodd sich vffmachen sölent,  
waas Vrsachen sölchess beschickht, mag man nit wissen, dessentwegen vnser Eidtgnos-  
sen der Statt Lucern darumen ein Tagleistung in ihro Statt vff den hinenten abent an  
der Herberg zuo syn beschryhent, Lassents Min H. inen auch gefallen selbige zuo be-  
suoehen, vnd ist zum Gesandter erwölt H. Landtamman vnd Landtsaubtman Caspar  
Leüw Ritter.

(R. L. L. P. XII. 76.)

Vnser Eidtgnossen von Vry, so uns ein schryben zuogethan, waas gestalt sonder-  
bare Personen (wegen dess vorhabenden insetzung dess Jesu wyter klosterss)  
sich darwider stellen wölent, woruff dan vnser Eidtgnossen von Vry sich erklärt,  
dass wo einer erfunden wurde, dass wider dise sach sich stellen wölte, dass der Land-  
vogt denselbigen gefäncklich in die Ort schickhen thuoy, Lassents Min H. inen auch  
gefallen.

(R. L. L. P. XII. 76.)

**8. October. — Vor Minen G. H. Raht vnd Landtlüth:**

Wyllen vnser Eidtgnossen von Vry vff Morderen Tag ein Tagsatzung Nacher Bru-  
nen beschryben der vrsachen, dass sich etliche vnd sonderbare Personen darwider stel-  
len, damit dass Jesu witer Colegium nit vffgericht werden micht,  
Wölent Min H. selbig auch besuoehen Lassen mit dem beuelch, dass sy daran sigent,  
damit solches Gottseliges Würckh, wie schon in guottem Thuon, ein endt nemme.

(R. L. L. P. XII. 77.)

**1647.****12. Januar. — Rahtschlag Miner G. H. einer gesambten Landtgemeindt vff dem Rakhuss  
by einander versambt den 12. Jenner Anno 1647:**

Diewyllen vff inkomene bericht von vnseren G. L. A. E. zuo Schwytz, welcher  
gestalten sye von vnseren Eydtg. von Apenzel wegen fyendtlicher gefah-  
ren an ihro Nachparschafft vnd zum theill an sye geschähnen  
angriff nach den Eydtgnossischen Pünten vm Hilff vnd zuozug angemahnet worden,  
dannenhin auch vrsach genommen, vuss sambt vnseren G. L. L. Ob dem Khernwaldt  
in glicher gestalt by den Pünten nacher zuo mahnen, vnd dass sye albereit mit 600  
Man nen vffgebrochen, daruff nchtigess abentss vnser G. L. L. Ob dem Khernwaldt  
mit ihro ersten vffbruch vnd Landtssendlin alharo angelangt, da ess sich billichen  
vnser sytz äbenmessig gebüren wölent, dass vnser auch zthuon, ess sige zuo schutz  
vnd schirm vnser G. L. A. E. oder auch zuo Hilff der betregten nachparschafft, wo  
manss notwendig sin erfinden wurde, vnd sunderlichen wylen ess dismalen die gemeine  
vnderthanen anbetreffen wrdt, hat man sich entschlossen vnd zum theill mit vnseren  
G. L. L. Ob dem Khernwaldt verglichen, mit vnd näbent ihnen zuo reisen, vnd wyten  
sye die zwen theill zuo geniessen, sölent sye die zwen Theill der manschaft vnd ge-  
meiner vmküsten darthuon; vnd der besoldung wie auch wuchengeltss halber sölent

Die unserigen denen Ob dem Waldd zno gleichem gehalten werden, wie in verschiner zyt auch beschähen, vndt ist der Monatliche Soldt vff iedem soldaten 6 kronen ernambset, mit gewalt, dass man selbigen vss dem schutz nach lnt der Landtsgmeindt mehr sambt zühörenden Umkosten, so lang dieser Krieg wären möchte, solle nemmen mögen. So ist auch von gemeinen Orthen der Eidtgnoschaft angesüchen, dass von iedem Ort ein Knegsrath nacher Wyl im Turgöw solle verordnet werden by denen allen vollkommenen gult stan solle zu verordnen, vnd zno befehlen, was sye vermeinent dem gemeinen Eidtgnosischen Stand vnd Lieben Vaterlandt nutz vnd notwendig sein werde, also ist von unserss Ortss wegen H. Landtsshaubt. Caspar Löw der zyt Landtaman verordnet vnd ernambset worden.

Zuo einem Wachtmeister zno diserem vffbruch ist nähent Caspar Moser Jung Hanss vnz erwelt. Wass dan überige Ambsstut als schriber, furier, Rotmeister vnd dergleichen anbetreffen möchte, ist selbigess dem Kriegssrat disess vffbruchss heimgesetzt.

(L. G. P. II. 547.)

14. Julij. — Rahtschlag Miner G. H. Einer Ehrsammen Landtsgmeindt vff Sontag d. 14. July Anno 1647:

Vff dz der Grosshertzog von Florentz biss in Man 800 oder 1000 von den fünf Catholischen ohrtten begert. Habent Min H. selbigen vffbruch vnsers Ohrt wegen abgeschlagen, wyllen Sonderbare gefahren wegen dess geliebten Vatterlandts vorhanden.

(L. G. P. II. 553.)

### 1648.

23. März. — Rathschlag Miner G. H. Eines Ehrsammen Gesässnen zwylfachen Landtraht:

Die Wyllen Melchior Amstutz sich in dem Bernbiet mit etwass wort der Religion halber vertrabet hatt, vnd darumb zno Jnter Lackhen verhafft vngelhalten würt: ist derwegen erkendt, dass die Brüöderen verschaffen sölltent, dass was für Costen vff Lauffen würt vss dem Jhrigen vrsichten vnd bezahlen, so ver er Melcher an hab vnd gult selbiges nit haben möchte, vnd wyllen wegen seiness hab vnd zoots zimlicher massen vbel bestellt. So sölltent hiemit ihme die gälten biss acht tag nach Ostern vffgehebt syn, vnd sölent also dan die Brüöderen sich erklären, ob sy in die gälten stan wöllent, wo nit, sölltent sy ihme ein Vogt stimmen. (L. G. P. II. 553.)

### 1655.

12. Wintermonat. — Obwalden an Nidwalden.

Vnser Fründtlich willig Dienst sampt wass wihr Ehren Liebs vnd guets vermö. send zuvor Fromb Fürsichtig Ersamb Wys insonders gut freünd, getreüw Lieb Landtman vnd woluertrauwte Brüeder.

Die weil Wihr vernemen, ob solte bei ietzigen Leüffen der Brünig, da es ernst gelten möchte, von der widrigen Partei in zimlicher obacht vnd wahr genommen werden, wolten wihr nicht vmbgehn, eüch vnser g. L. L. W. B. eines solchen zu berichten, dass wihr auch an Fleissiger spä h vnd guter aufsicht, wass hierin vonnöten, nicht versumen werden, deswegen vnser Zuersicht, ihr vnser g. L. L. W. B., so ie wass gefarliches deshalben sich zuetragen möchte, auff vorfallenheit eüch dessen so wol als wihr angelegen sein Lassen, vnd das gemeine Vatterland durch disen Zugang retten helfen werden, ist so eüch vnser g. L. L. W. B. wihr Landt vnd Brüederlich erinueren vnd vns durch Mariæ Forpitt Gottes abholdt getreüwlich Befehlen, hergegen auch vnser g. L. L. W. B. vnser Land vnd Brüederlicher theüw bestendig versichern wollen. Datum den 12. Nov. 55.

[Archiv Nidwalden.]

Landtaman vnd Rhat  
zue vnderwalden ob dem waldd.



**18. Wintermonat.** — Vor Minen G. H. Einem Ehrsammen Gesässnen Landt Ratt vnd gemeinen Landt Lütthen, Alss ein gantze Landtsgemeindt by einanderen versamblet waren vff Donstag d. 18. Nov. 1655. — Nachdem Nun disere Landtsgemeint angesehen worden von wegen dess Leidigen geschäfts, So sich zuo Schwytz im fläckhen Art zugethragen. dz etliche Hüsshaben sich nacher Zürich begäben vnd von dem wahren catholischen allein Selig Machenden glauben abgefallen sint, von dessentwegen man in sorg, dz daruss ein gemeiner Landtskrieg entsten möchte, wyllen die von Zürich begerent, dz man den vssgerisnen ihr hab vnd guott nacher lassen vnd die in Schwytz verhaftten Persohnen sölte verschonen, haben sich Myn G. H. vnd gemeine Landtlüten Erklärt, sich in allem begübendem fall gerüst zuo halten, auch vnseren Eydtgnossen von Schwytz in allen fürfallenheiten nach Lut ihnen schrift vnd Mündlicher gebner Verstrontung byspringen wölle, daby ess diss mallen bewänden soll.

Die wyllen man von nöten sint, dz mit vnsern L. L. Ob dem walt ein abredung bescheche, ob man im fall der not mit einander züchen oder iedess ohrt absünderlich, darumb soll vnsern L. L. ob dem waldt geschriben werden, vnd ihnen ohrt vnd Tag zuo vernambsen gwalt geben, vnd sint allhie verohrnet die hh. Landtaman all 5 sambt h. Statthalteren.

Jtem wan ess zum vsszug Kommen sölte, Solle iedem Soldaten vss Myner G. H. vnd gemeinen Landt Lütthen Schatz Monatlohen k. 6 geuolgen, vnd dauon wuchertlichen gl. 3 wuchengelt, vnd im fall von den Gottshüseren fruchten vech oder andern zuo kommen sölte, sölle iedem wass er empfangen wurde, ordenlich in der besoldung abgerächnet werden. Vnd söllent die ambtss Lüten wie zuo vor besoldet werden.

Zu Kriegs Rächten sint verohrnet beforderist die 5 hh. Landtamen, h. Statthalter Sambt der Jenigen So Kriegs Ämbter haben, es sige wachtmeister oder andere.

Jtem wan ess darzuo Kömme, dass ein vsschutz von 100 manen vssziechen sölte zuo Verwahrung der Fässen, sölle alss dan der h. hauptman Hanes Carle Lussy darüber Comandant syn.

Jtem söllent noch mehr Wachtmeistern verohrnet worden, Namlichen zuo dem Ersten fendlin näbent h. wachtmeister Hanss Zrotz, wachtmeister Moser der Landtweybell syn, vnd vnder dz Panner soll näbent h. fendrich von Matt h. wachtmeister Jacob Mathis der Fändrich Jost Joller zum wachtmeister verohrnet syn.

(L. G. P. III. 70.)

**20. Wintermonat.** — Obwalden an Nidwalden.

Vnser Fründtlich willig Dienst sambt wass wihr Ehren liebs vnnd guets vermögent, zuenor Fromb, Fürsichtig, Ehrsam, weyss, insonders guet Fründt, Gethreüwe Liebe Landt Leüth vnnd wolluerthrauhte Brüederen.

Dass vnder vnns Beiderseits wegen obschwebenden gefahren eine Fründtliche ersprachung bescheche, erachten wihr Eüch vnseren G. L. L. zuegleich nottwendig, derhalben wihr vberlassner massen hierzu den nechst khommenden Montag (der sein wird der 22. diss) zue ernennen, vnnd Eüch vnsern G. L. L. nacher Weisserlen in des Herren Balthasar Buechers Hauss Fründt- Landt- vnnd brüederlich eingeladen nit vmbgehen wollen. verhoffende, Gott durch dass Gethreüwe Forpitt Mariæ dabei sein g. Segen mittheilen werde, vnnd verpleiben Eüch vnserenn G. L. L. wihr inzwüsche zue Landtlichen Angembheiten woll beigethan. Datum den 20. Novembris Anno 1655.

[Archiv Nidwalden.]

Landtaman vnnd Rhaat  
Ob dem Khernwald.

**9. Christmonat.** — Obwalden an Nidwalden.

Vnser Fründtlich willig Dienst sambt wass wihr Ehren liebs vnd guets vermögent zuenor, Fromb, Fürsichtig, Ehrsam, weyss, insonders guete Fründ, Gethreüwe, liebe Landt Leüth vnnd wolluerthrauhte Brüeder. Wihr haben Für eine nottarfft erachtet, Euch vnser G. L. L. ze berichten, dass wihr zue abhaltung allerhand vmb-schweifenden Bettelgesindts vnnd vagierenden Persohnen beyderley Sexus die nottwendige Versehung gethan, dass so woll vber den see harin als auch durch die vebliche

ausen und füssweg Niemandts dergleichen vssländische in vuser Landt ze passiren so gefährlichen leüffen werde zuegelassen werden, der ohnzweiffenlichen zuenerzicht, vnsere G. L. L. ein gleiches bei Eüweren seegestaden vnd eingäng wochtlarlich gesehen ze lassen bedacht sigen; diss wihr Eüch vnsere G. L. L. erinnerungs weiss außbr. auffiegen, vnd neben anerbietung dienstgefälligkeiten vnns samptlich Gottes Arm befahlen wollen. Datum den 9. Octobris Anno 1655.

[Archiv Nidwalden.]

Statthalter vund Rhaat  
Ob dem Khernwald.

**20. Christmonat.** - Rahtschlag Myner G. H. Einess Ehrsammen Gesässnen Landtraths vnd gemeiner Landtlüthen als Ein Landtsgemeint gehalten worden vff der 20ten Rahtstuden d. 20. Christmonatt Anno 1655.

Die wyll dise Landtssgemeint angesüchen worden, wass etwan für ein vorschlag machen syn könnte, damit zuo disen gefährlichen kriegss leüffen Saltz in vuser Landt zuo bringen, ist aber erstlichen ein schryben von jhr Gnaden von wetingen abkört worden, vnd vns bericht, wass gestalten ime ein Priester, so vff einer Pfary genant zuo Dietigkhon, Bader gebiets, von den Züricheren gefüchlich über alles Protektoren vnd Recht bieten nacher Zürich sige gefüert worden, da dan allerley gnnogsame Rath verhanden, dz wir gespüren müssen, die von Zürich ein krieg mit vnns anzuhaben wölent, würd man ein mall der Zytt Erwartten, daby ist auch ein von Vry abkört worden, wass h. Commissary Keyser brichtet, dz sich die Püntner vnd die in Logg sich starch zum krieg rüsten, vnd sonderlichen ein Tütschen Oberisten daselbst anzuwerben vnd söliche heimlich nacher Zürich verschaffe, soll des Geschäfts wägen künftigt donstag ein 3 ohrtsche Tagsatzung vssgeschriben werden. Dess Saltz halben ein Mall ingestellt, doch so harnach sonderbare Persohnen während, die Saltz inuss anzuverschaffen wölten, soll ihnen oberkeitliche fürschröben begünstiget syn. Die Tagsatzung zuo besuochen sint verohrnet h. Landt Amman Johan Melchior Lefw vnd h. Statthalter Christen.

(L. G. P. III. 71.)

### 1656.

**5. Januar.** — Obwalden an Nidwalden.

Vnser Freündtlich willig dienst sambt wass wihr Ehren liebs vnd guets vermüthen Zeur. Fromb, Fürsichtig, Ehrsamb, wyss, Insonders guete, Gethreüwe, liebe Landtsherr vund wollverthruwte Bruederen.

Wass anordnung nacher Rapperschweyl von Eüch vnseren G. L. L. gemacht worden, haben wihr heüt vor Rhat abgehört, vund hierüber vns zuegleich verstanden vnd Ansschutz dahin auszenemmen; wölten dabei Eüch vnseren G. L. L. wihr überreden, dass angeleüte Stuckh mit ze föhren, darzue wihr dan vnseren Antheill des kostens, so mit dem Stuckh erfolgen thette, guetwillig abrichten wollen. Gott pittende durch dz getreüwe Forpitt Mariæ sein Gottlichen seegen verleichen welle. Datum den 5. Jenner Anno 1656.

[Archiv Nidwalden.]

Statthalter vund Rhath  
Ob dem Khernwald.

**7. Januar.** — Rahtschläg Myner G. H. Einess Ehrsammen Gesässnen Landtraths vnd gemeiner Landtlüthen vff donstag d. 7. Jenner Anno 1656.

Wegen der Jenigen, So nacher Bellentz nochmahlen hätten verschickht werden, soll deme nochmahlen stat gethan vnd hinwäg geohrnet werden. Vnd ist vnder den 11 Mannen zuo Einem Commandant verohrnet fendrich Jost Lussy, dem syn Bruo, auch soll dyspringen mit Spiss vnd Tranckh vff dem schloss wass von nöten syn.

Denen Hrn. von dem Gottschuss Muri ist begünstiget etliche ochsen inss Landt Thoon, auch dem Hanss Meyer von Filmörge etliche haubt vnd etwass Kärness.

Wyllen den hütigess Tagss die Landtsgemeint angesüchen worden, wyllen ein mal-

len der handell verschynen tagsatzung Baden zerschlagen vnd nit fölig an syn ohrt hant  
mügen gemacht werden, also dz man künfftig Sontag widerumb zuo Baden hüt zue  
zuo sammen kommen; wyllen aber inkommen, dz die von Zürich vnd schaffhusen by  
nauw ingenommen, also dz alle gesanten nacher Russ gereisset: ist erkendt, so die tag-  
satzung nacher Baden widerumb von denen von Lucern Vry Ob dem Wald vnd Zug be-  
suecht wurde, solle von vnserem ohrts auch besuecht werden, mit dem gänztlichen vnd  
heiteren vorbehalt, dz so man etwass zuo Recht Setzen wurde, dz wir von denen von  
Zürich durch Sigell vnd Brieff gnugsamen söllent versicheret werden, dz da nichts  
dem wahren Catholischen glauben, auch Landtsfriden, Püntnuss vnd verträgen zuo wider  
oder einichen abbruch reichen möchte, intgestatet werde, sonder gänztlichen by selbigen  
verhlyben solle. Sonsten wass man zum friden hülffen kan, soll nichts erspart werden,  
vnd soll dan zum Gsanten verohrnet werden h. Pannerherr Peter Zelger.

(L. G. P. III. 72.)

**8. Januar. — Obwalden an Nidwalden.**

Vnser Fründtlich willig dienst, sambt wass wihr Ehren liebs vnd guets vermö-  
gent Zeur Fromb Fürsichtig, Ehrsam, weys, Insonders guete Freünd, getreüwe, Hei-  
Landtleuth vnd wolluerthrauwte Brüederen.

Dass schreiben mit beiliegenden Copyen von schwetz ist von Eüch vnseren G. L.  
L. zu recht eingelangt, vnd zweiffen dabei nit, jhr werden allbereit vor ohngesat  
dreyen stunden aus vnserm Antwort verstendigt sein <sup>1)</sup>, dass wihr dass Erste Landts-  
fendli völlig nacher Zug gehe vnd zemahlen 300 Mann vff den Brünig marschieren  
lassen; vbrige vnser restierende Macht aber, wo es meistens von nöthen sein würd, nach  
allem Vermögen liebs vnd guets vbersenden wollen; inzwüschen wihr, wie mehrmalen,  
Kheinen Zweifel tragen, jhr vns vff dem Brünig dass gemeine Vatterlandt zeschirmet  
gewilt sein werden. Dies Eüch vnseren G. L. L. wihr loco recepisso nachmahlen über-  
machen vnd Gottes Beistand demüetig begehren thuend. Datum den 8. Jenner Anno  
1656 in eil vmb 9 Vhren nachmittag.

[Archiv Nidwalden.]

Alt Landtammann vnd Rhaat  
Ob dem Kherwaldt.

**8. Januar — Obwalden an Nidwalden.**

Vnser Fründtlich, willig dienst, sambt wass wihr Ehren liebs vnd guets ver-  
mögent Zeur, Fromb, Fürsichtig, Ehrsam, weys, Insonders guete Freünd, Gethreue  
Liebe Landtleuth vnd wolluerthruwte Brüederen.

In eil wollen Eüch vnseren G. L. L. wihr berichten, dass die anmahnung vnserer  
E. von schwetz vnd Zug in einer stund zemahlen einkommen, vnd hierüber das  
erste Landtszeichen nacher Zug, weilen wir hienor 100 Mann dahin gesant, gehn lassen,  
der Hoffnung gelebende, jhr vnser G. L. L. zue Hilff vnseren E. von schwetz beikome-  
men werden. Vnd weilen wihr verspüren, dass vff dem Brünig der gegentheil auch  
starckh ansetzen werde, verpleiben wihr zue Eüch vnseren G. L. L. in dem versuchen,  
jhr vff weitere Anmahnung vns daselbst landtlich beispringen werden, verhoffende, Gott  
werde vns durch seinen seegen vnd beistand g. erhalten in eil. Datum den 8. Jenner  
Anno 1656.

[Archiv Nidwalden.]

Landtammann vnd Rhaat  
ob dem Kherwaldt.

**8. Januar. — Hauptm. Johann Carl Lussi an seine gnädigen herrn und Oberrn in Nidwalden.**

Hochgeachte Woll Edle Gastreng Insonders groszgünstige hoch Ehrende vnd Güt-  
dige Herren, denen verbleiben meine schuldige dienst nechst fründtl. gruss.

Ewere herlichkeiten sol ich vnberichtet nit lassen, was gestalten ich verschint  
mitwochen vmb 10 vhren vormittag sampt meinen geliebten anbefolchenen soldaten  
nacher Zug glücklich vnd wol angelangt, von dannen aber gestricks auff das Immen  
nacher Paar geführt, alda wol empfangen vnd inlosiert worden. Heüt am morgen vnt

<sup>1)</sup> Diese Antwort enthält das folgende Schreiben.



die zwei in der nacht sindt vnsere mitlandtleuth ob dem kernwaldt auch nacher Zug gelangt vnd heinichtigen abends alhie inlosiert werden: sie haben 100 man würclich in gefüert, vnd weilien ich erachte, das sie solliche anzahl volkes einzig vnd allein zu dem end dargegeben, damitt sie inon selbst abermalen etwas vorthails schöpfen können, zwe drittel des Ohrts zu sein <sup>1)</sup>, also hab ich Ew. Herlikeiten dessen hiemitt zu ewerer nachrichtung berichten söllen, damitt ihr den schwächerungen ewerer Hochheit vorbeugen können. Wan ich nitt gedenken thete, das E. Herlikeiten gantz ohnverzogenlich mitt mehrer manschaft vuss zu ziehen wurden, so hielte ich für rahtsam, das man mir die noch ermangelnde 9 oder 10 soldaten zuschicken thete, damitt ich die 75 man völlig nette, vnd ein zeügnus zu seiner Zeit von hiesigen ohrts commendanten erheben könte, solliche 75 man vff den wachten würclich präsentiert zu haben, welches vuss mitler Zeit die rechtsamme geben würd, das wir die von den hh. von Zug begerte anzahl Volkes der 150 mannen von dem ohrt Vnderwalden halb also ein halbes ohrt dargethan, vnd so dann die Obwaldner ein mehres geschickt, ist solches dan ein guthhertzigkeit zuzurechnen, vnd kann kein rächtsamme daraus wider vns geschöpft werden. Doch wil ich Ew. herlikeiten hochweisen verstand kein maas geben, sunder ihrer angeborenen fürsichtigkeit alles heimgesetzt haben, sie damitt des Allmächtigen Obacht vnd wares Maria Porpitt, mich aber ihre beharlichen gunst vnd gnaden vol befelchende. Paar den 8. Jenner 1656.

[Archiv Nidwalden.]

Ewer herlikeiten  
Vnderthang. gehorsam diener  
Johann Carl Lussj.

— — Hauptm. Johann Carl Lussi an Landammann Bartholome Odermatt.

Hochgeuchter, woll Edler, Gestrenger Jnsenders groszügigster Hoch Ehrender herr Feuer Landtammann, deme verbleiben meine bereitwillige dienst, nechst fründt. grus.

Sein geliebtes schreiben empfaue ich in dieser standt von dem leüffer vnd verstehe, das alharo kein zusatz mehr kann geschickt werden, weilien das Landtsfändlin sampt dem Panner auff schweitz gezogen: ich weis der sach anderst nichts zu thun, Intreffende das ich von meiner vnderhabenden manschaft, so ohne das in geringer anzahl solte 20 man nacher Baden schicken, das kan ich nitt wol thun, oder Ihr Meine G. H. thuen mir solliches austruckenlich befelchen. Zu deme erachte ich nitt rahtsam zu sein, das Vöcklein in so geringer anzahl hin vnd her zu zerstreuen, vnd trage grosse sorg, ihr werden villichter nitt allein dis sunder noch mehres darzu in kurtzem tagen selbst zu defension vnsers eigenen Vatterlands von nöthen haben; in wan es war ist, das die Obwaldner den Bärneren auff dem Brünig die höche ingenommen haben, welches dan ein öffentlicher bruch zum krieg geberen würd, dan die Bärner sollichen feindlichen Vberfahl ohne vor angekünten krieg nitt werden ohgerochen lassen, sunderlichen weilien sie bisharo gegen den vnsrigen bisharo guhte nachparschaft gepflogen, vnd wir inen noch sie vns annoch kein sunderbare Vrsach zu dem krieg gegeben. Gott wende alles zum besten. Aber mich gednuckt, die hh. Ob dem waldt haben mitt diser that vuss vnder dem waldt vnd inen selbst ein böses spil angerichtet, vnd hetten söllen gedncken an das, was ihre vorehleren gegen den Bärneren gewonnen, da sie inen auch über den Brünig gezogen vnd das landt bis gegen Vndersewen eingenommen. Mir ist die sach hertzlich leydt (vnd würd alhie insgemein vbel verstanden) dan sie ist vil zu früe fürgenommen worden. Sunst haben wir nichts nüwes, weilien hiesiger Ehrengesandter von der brunnischen tagsatzung noch nitt wider angelangt, vnd von Rapperschwil sich vernecht auch keine schriben eingelangt, allein hört man, das die Zürcher mit 600 man in der Grafschaft Baden hin vnd här streipffen, vnd söllen heinach gen

1) Obwalden wüß immer als 2/3 angesehen werden, und Nidwalden nur als 1/3 eines eidgenössischen Orts gelten lassen. Hierüber ein sehr langwürriger streit zwischen diesen Kantonstheilen.

Zurzach kommen. Weiters auff dis mal nichts..... (Schluss und Datum ist dem Brief abgerissen worden.

[Archiv Nidwalden.]

Jederzeit dienstwill. Johann Carl Lussl.

10. Januar. — Obwalden an Nidwalden.

Vnser Fründtlich willig dienst sambt was wihr Ehren liebs vnnnd guets vermögent Zeur Fromb, Fürsichtig, Ehrsamb, weyss, Jnsonderss Guete Freund, Gethreuwe Lieb Landtleuth vnnnd wolluerthranwte Bruederen.

Schmerzlichen haben wihr erschen, in wass höchster gefahren vnnsere G. L. L. E. zue schweitz begriffen, vnd hatten khein vmbgang genommen, vff Jhr Eidtg. Anmahnen vnserseits Hilf zesenden; die weilen aber heüt morgens wihr von vnserigen ab dem Brünig berichtet, dass der gegentheil vnseren Posten, daran vns höchstes gelegen, sich ze bemechtigen vernennen lassen, vnnnd allbereit die trumell von jhnen gerührt worden, haben wihr vns desswegen soweit verhindert befunden, dass wihr vaser 100 Mann, welche wir morgens in Gottes namen nacher schweitz werden gehen lassen, dis mahlen mehrer Volckh nit werden erlassen khönen, sondern zuo schirumb vnser gemeinen Vatterlands dem Feind vorzesteuern vorsehens haben müssen, vnd wolten Eüch vnser G. L. L. dabei b. ersnechen, sie vns, wo möglich ohningestellt, die erklärung geben wollen, wie uill vnd mit was hilf sie vns zue begebenden nottfahl vnd vnser beicht beizespringen bedacht sigen: Jn erwartung dessen verbleiben Eüch vnseren G. L. L. wihr woll beigethan vnnnd Gott durch Mariæ Forpitt befehlende. Datum in eil den 10. Jenner Anno 1656 vmb Mittag.

[Archiv Nidwalden.]

Statthalter vnnnd Rath  
Ob dem waldt.

14. Januar. — Rathschlag Miner gnedigen Herren vnd Oberen einem Ehrsamen gewessnen Landtes Rath vnd der Landtlüthen, als ein Landtssgmeind dess Zürcherischen Kriegss halber gehalten worden den 14. Jenner Anno 1656.

Die weylen für Notwendig erachtet den vnserigen Völckeren proviant zuzusicken, als Käss, Ancken, Metzgflech vnd anderss, ist erkönt, dass manss nemmen solle, wo manss finde in vnserem Landt vnd jnnen Nach sicken, vnd sind disere sachen zu verohrnen, an ueh den Tax selbigen ze machen ernambset worden h. Seckelmeister Keiser, h. Landtuogt baschi von Büren vnd h. hauptm. Francischg Stultz; in glichem sol es ein Verstandt haben vmb Kernen vnd saltz zu schauen, vnd vmb alless guote Rechnung halten.

Vff dz Notwendig erachten Nebent anderen ohrten auch einen gsanten oder Kriegss Rath Nacher Zug zu verohrnen mit allem bevelch vnd vollkommenen gwalt jst h. Landtman Odermat darzu verordnet, jm fal aber ehr selbige Lybss halben nit versechen möchte, wird h. Landtman Lussy zu best thun vnd disere gsandtschaft verrichten.

Nach demme Noch etliche Völcker Nacher baden begert worden, kan man nit fluden, dz man Jhnen willfahren könne, jedoch so vnser Landtl. ob dem waldt sicken, werdent Mir in glichem thuon.

Nachdemme ein schryben der Neütalitet zwüschent den Catholischen vnd Euan gelischen glarneren vffgerichtet, vnd sie von vnss, dz mir in glichem gegen Jhnen verfahren, vmb ein Recess anhalten, jst jhnen derselbige begünstiget worden.

(L. G. P. III. 72.)

15. Januar. — Die Obrigkeit von Nidwalden an den Kriegsrath Bartholome Odermatt in Zug.

Vnser geneigte willen. Vff dz vns ein Schryben von V. L. L. Ob dem Kernwaldt eines bysprungs der Stat oder graffschaft Baden von 12 Männeren ingelangt, heten wir nit ermauglen wellen vnseren teil, als da bringen wurde Jhren 6 ylentz fortzeschaffen, wylen aber wir vermeinten, wäger ze sin, so man selbige von den jenigen, so von vnss nacher Zug verohrnet, zennemen, haben wir ingehalten, im widrigen aber, so mans für besser achten wolte, von vns dannen solche zu verohrnen, wir der bricht vndt Antwurt erwarten wellen.

Zum andern zweyffelt vns nit, jhr werden Eüch zu erinnern haben, wie dz vor  
 14 Tagen von vns etliche soldaten zu beschätzung der Graffschafft Bellentz geordnet,  
 selbigen ein Monatsold gegeben worden, heten wir nit für varathsamb erachtet,  
 namen aller 3 dort Regierenten Ohren zu Erhaltung derselbigen vnd mit Munition  
 versehen by Jhr Ex. zu Meylandt anhalten ze lassen, wie dann hie by vns. so Man  
 ne wass bevelen wolte, Francischg Arnold Lussy willens dorthin zu verreisen, dar-  
 um vffhaltet zu demne graffen Casati zu verhülffen sich bestens anbietet.

Wir haben vns auch belieben lassen unsere Völcker, so in diensten Herzogen von  
 na sind eheisten heim zu ruoffen, wie dan wir verhoffent, dz V. E. von Schweytz  
 Albar auch thun werdent. Erwarten hiemit zu bester Nachricht baldische Antwort,  
 sambtlich in dem schirm Gottes durch Maria fürbit wol Empfehlende. Actum in  
 as den 15. Jenner Anno 1656.

Alt Landtammann vnd Rath  
 zu Vnderwalden nit dem Waldd.

Adresse: Dem Wol Edlen gestrengen frommen fürnemmen fürsichtigen vnd wol  
 en vnserem jnsonders Lieben vnd getrüen mit Rath Bartolome Odermatt diser Zytt  
 nit Amman vnd ernambsete Kriegss Rath: günstig zu Handen:  
 [Archiv Nidwalden.] Zug.

19. Januar. — Kriegsrath B. Odermatt an die Obrigkeit in Nidwalden.  
 Hochgeachte Woll Edle Gestreng.

Jnsonders Hochehrende gnedige Liebe herren vnd Obere, denselbigen neben fründt-  
 lichem gruss vnd erbietung schuldwilligsten diensten hiemit in kurtzem vnser allhie-  
 gen verhandlung vnd wie es alhie bewandt zu berichten dissimalen nit alles möglich  
 kan. Ess wirt aber vwer Miner herren Lieber vnd gethrüwer Mitt Raht herr haupt.  
 dann Carli Lussy dieselbig in mehrern berichten, die wyll er hieuss nacher Lucern  
 drum abgesandt worden vmb 8 Lagell Bulffer 600 Paschen Züntstrickh vnd ein  
 voll vollen kuglen ohngefahr 1½ Centner sin, selbiges zu erheben sölichen nacher  
 Apperschwyl zu erhaltung desselben ietzt fürnemsten Postens zu gebrochen, welches  
 hohe noturfft ist, welches zu Lucern muoss barbezalt werden durch die 3 Catho-  
 lische schirm orth, so vnserem Orth Vnderwalden Ob vnd Nitt dem waldd betriffet gl.  
 wirt Vch Minen Hrn. der dritte Theill gebüren zu erlegen, wie gemelter Herr haupt-  
 man vmb alles bericht vnd Rechnung wissen würt. Er würt Vch M. H. auch berichten  
 men, wass der herr Apostolische Nuntius an die alhiesigen kriegs Rät vmb friedens  
 schlachung begären vnd anbieteten thuot, wie ein Copia sinnes schryben zu sehen sin  
 st, welches man alhie von respects wegen vermeint nit vsszeschlagen sige mit Manier  
 neuer vff zürischer seiten die fündthüttlichkeit oder Niederlegung der wehren, vnd  
 auch vff vnser seiten gleicher beschehen sölte, villicht aber Vch M. H. auch zuge-  
 schriben sin wirt. Man berichtet von hieruss die Kriegshöubter vnd Raht zu Pfäffchen  
 an gemuöts meinung auch zu vernemen.

Ess ist auch alhie abgerathen dem Nuntio zu schryben oder Muntlich tractieren  
 Jhr Heiligkeit vmb ein namhaftten Succurs an barem gelt zu Solicitieren für vnss  
 Catholischen zu erhaltung vnser Cath. Religion.

Die 50 Soldaten nacher Baden zeschickhen wirt von dem Volckh von ob vnd nit  
 n Waldd. so zu bar Ligend, dahin verordnet werden, für vnsern theill 20, ist also  
 den kriegsräthen abgeredt, wie gemelter h. hauptman Lussy auch zu berichten  
 so, vnd in mehrern, vff welchem ich mich referieren vnd hiemitt Gott Pitten thun,  
 vch Maria gethrüwen fürpitt alles zum besten verleiten wölle.

Datum in yl Zug den 19. Januarij Anno 1656.

V. Miner g. H. schuldig. vnd willigst. diener  
 [Archiv Nidwalden.] Bartholome Odermatt.

27. Januar. — Obwalden an Nidwalden.

Vnser Fründtlich willig dienst, sambt wass wihr Ehren liebs vund guets ver-



mögent zenor. Fromb Fürsichtig Ehrsam weiss, Insonders guete Freündt, Gethrue Liebe Landt Leüth vnd wolluerthrauhte Brueder.

In wass nit geringer gefahr vnsers gemeine Vatterland begriffen, ist aus den ienigen schrift, welche bei einem Todtgebliebenen in jüngster Bernischen niederlag in Fryen Empteren erfunden, gnuegsamb abzunehmen, dessen Jhr Vnsere G. L. L. von jhren gestern Zue Lucern gehapten h. Ehrengesanten albereit werden berichtet sein, Alldieweil dan wihr vff ermahnen Eüwer vnnnd vnser G. L. A. E. Lohd. Statt Lucern vnnnd danne der Herren Kriegs Rhäten in Zug versambt, vnnser schuldigkeit vermocht der Pünten in Vbersendung eines vsschutzes abgelegt, hingegen aber des gegenheilt bosshafftige Anschläg, wie wihr verspüren, baldst vber vns ausbrechen dürften, und wihr Rheines anderen versehens, dann Eüwere iederwilligen offeren durch dapferen vnnnd Namhaften Beisprung ze geniessen, wie dan wihr mehrmahlen vnnnd hienit sie auf einem wachtbahren Aug auf vns stüntlich ze halten vnnnd vff erstes vnnser ermahnen dass jhrige Landt vnnnd Brüederlichen ze contribuieren Kreftigest ersuechen wollen, der trostlichen Hoffnung, wihr mit beistand Gottes durch Forpitt seiner vnbedeckten Mutter Mariae vnnnd des seel. Brueder Clausen des feindts beginnen nichtigen vnnnd vnsers Vatterlandt in fehrneren Khuestand setzen werden, demme wihr vns samplich befehlen, Datum den 27. Jenner Anno 1656.

Landtamman vnnnd Rhaat  
Ob dem wald.

[Archiv Nidwalden.]

**2. Hornung. — Pannerherr, Landeshauptmann und Kriegsrath zu Pfäffikon an die Obrigkeit in Nidwalden.**

Hochgeachte Wolledle Gestrenge Fromme Fürsichtige vnd Wyse, Besunderas Hochehrendste G. L. Herren, denselbige sige vnser Fründtlich grutz, Pflicht- vnd schuldwillige dienst, sambt wass in vnserem Vermögen bevohr.

Auss E. H. Ht. von dem 27. dess hingewichenen Monates January an vnss zugethanen schreiben habent deroelbigen bestgemeinten fürsorglichen Vorschlag wegen bekantter vnmöglichkeit vnseren Sold an barschaft in die baar bestendig zuo erhalten Wier zuo beuüegen vernommen, dass namlichen furohin man sich vm den halben theil mit barem gelt, vnd vm den anderen halben theil mit Wahren müchte besöldigen lassen, Warüber Wier vnss auch durcheinander berhatschlaget vnd gleichwol den bewäsen geltsmangel gnuegsamlichen erkennen können, bettent iedoch solchem mit weniger Verwirrung vnd vnwillen den gemeinen Soldaten bei vnss füegklicher zuo helfen vermeint, wan dass wuchengelt bei diser beschaffenheit vm den dritten theil geminderet, vnd das solchess wuchentlichen iedem mit einer kronen bar entrichtet könte werden; wurde man nichtss desto weniger die wahren an Vich vnd Küss dabei verhandlen vnd dardurch dass bar gelt mithin widerum in die hand bringen, vnd also die notturfft mit mehrern Vernüegen vnd weniger klag fortbringen vnd erhalten mögen.

Die Ritterser beträffent sind iedem der dryen Orten \$3 Man zuo erhalten zuoglegt, vnd vff ieden Man täglichen dri guat bz, zwen theil an Wahren vnd ein dritten theill an barem gelt für dass brod zuo geben verordnet; darumen Wier desto fürer noch mehr guot Melzg vech vnd werdschaft, guote Küss werdent von nöten haben, deren weitere Versehung biss nächst Sambsttag nacher Buochs köunte verschafft werden, dahin dann wier wurden berichten lassen, vff wass ort solche zuo verschicken sigen. Wyle wier bereidttss anisiert, vnss vm fürderlichste abenderung vnseras quatiers von hinnen zuo versüchen, wie dan auch schon nächtigen abentdss vnser L. Landtleüt Ob dem Khärn Walddt, wie auch vnser G. L. A. E. Lob. Ortss Zug von iedersyts bei drühalf hundert näbent anderen Völckeren alhie dass Landt vff fürgezogen, sind erwartent, das wier vnss dem feind besser vnder Augen zu stellen haben werdent, Wor zuo der lieb Gott seinen Heiligen Sägen verlichen wölle; allein wöllent E. H. H. gebätten sein die Verordnung ze thuon, dass die Küss ordenlich ingespalet vnd in besserer Versorgkunn alss biss dato beschehen, gelifferet werden, dass auch selbige mit ired gewichten, zalen

vnderscheid, wass feiss oder mager, fleissig verzeichnet, auch Vnderwegss in den vrliegenen vnd wo man sye fertigen muoss von (K.) meissen vnd katzen oder auch rommen leüten besser versorgent sigen, dan wier in zwýffel stand, dass bei vergangen vnform vnd schlächter ordnung man schwürlich zuo der gewicht vnd zal auch hten vnderscheid der Kässen in rechnung werde vber Einkommen können, indemme der geschyn mitgibt, dass dero etliche gar vbel zuo gerichtet, zerbrochen oder zerfressen lferet worden, gedeenckent aber der mangel vnd abgang vff demienigen verbleiben de, so die Wahren nit besser versorgen vnd versichern lassen.

Dass Saltz betreffent werdent wier dessen so vill müglichen ankommen fortan gen lassen. wie dan bereitss widerum 40 Müss bestellt vnd gekauft sind, allein vnss die losung auch mithin Widerum folgen thüegi, die Handlung witerss zuo erhen vnd fort zuo bringen, vnd wie bei Eüch ein gewässer tax daruff gemacht worden, vnss dass selbige, wass mit vnser fuor gefergget wird, nit zuo wider sein, wass einer oder ander in nächerem pryss für sich selbstn wurde in dass Landt bringen. gedeenckent wier man niemanden an vorangedeütem tax zuo verbinden gemeint werde.

Bas wird dan auch ein nottrfft sein, sich vm mehr kriegssmunition von Krut ad lott zuo versüchen, weilen wier dessen bereitss ein namhaften antheil in Rapperschwyl geben, vnd dan auch für vnser portion die ab der Riffier darmit versehen lssend. So wurde denen zuo Rapperschwyl sehr fast gedienet sein, die begerte stucken vss dem Melchthal allhäre zuo befürderen. Thuond hiemit vnss allersytas dem edigen schirm Gottess vnd Mariae gethrüwen fürpitt woll befehlen. Dat. Pfefficken vnser Lieben Frauen Liechtmesstag Anno 1656.

E. H. H.

Pflicht- vnd Schuldwilligste

[Archiv Nidwalden.]

Pannerherr Landtschoubtman vnd Kriegsräth  
von Vnderwalden Nit dem Khörn Waldt.

**3. Hornung. — Pannerherr, Landshauptmann und Kriegsrath zu Pfeffikon an die Obrigkeit in Nidwalden.**

Hochgeachte Wolledle Gestrenge Veste Fürsichtige vnd Wyse, Besunders Hochendste G. L. Herren, denselbigen sige vnser Fründtlich gruetz, Pflicht- vnd Schuldliche dienst, sambt wass in vnserem Vermögen zu iederzeiten bevohr.

Zwey Eüwer H. Hten. schriben von dem 30. vnd 31. dess abgeloffenen Monatssuary sambt bericht vss wass Vrsachen die beide h. Hauptleüt Francischg Stultz vnd Francischg Löw verhindert, dass sie sich an hiesiger stell nit infinden können, habent er empfangen, vnd wäre zwar mit ihren Personen vnss nit wenig bedient gewäsen, wemme wier bevorderist tauglicher Offziere mehr als gemeiner Soldaten von nötten lssent, sollent aber Eüwere dispositionen vnd angestellte Verordnungen vnss auch nit lrig noch entgegen sein lassen.

Wass dan etwelcher vnguoter Tadelss reden halben darinnen anzozen wird, kan dan zuo seiner Zeit dero mehrers gedacht, vnd die erhüschende gebür darüber geyen werden. Vber die beschwert wegen erhaltung 83 Riffiern will vnss auch noch dritter theill von zweihundert vnd bi sechzig Bellentzeren vffgetrochen werden; Jtem vnss vnser portion von 133 Soldaten vss den Freyen Empteren, inmassen wier in einen ar beschwerlichen vnd vberschwencklichen Costen gesteckt werdent, vnd dessentwegen lterwertiger fürsehung an Proniant von Metzg vech, Kässen vnd fürnemlichen von lssmittlen notwendig sein wrdt. Wir habent gleichwol vber dass letste noch vollommen vergetheilte wuchengelt noch bei Sechsthalb hundert galdi inhendtas, können E. H. ermeszen, wass zuo einem anderen Wuchengelt dessen termin bereitss widernm den enden hierüber noch erforderet werde, dessen wier bei erstem erwarten thuondt.

Die Belagerung Raperschwyl beträffend wird diser platz ye lenger ye handvester grobem geschütz beschossen, deren vff den gestrigen tag etliche vber zwentzig vnd

Archiv III. Bd.

hundert gezelt, vnd nun heütigen tags noch ernstlicher damit continuirt worden, dar under ein feürkuglen jedoch ohne schaden ingefallen, so an gewicht lib. 133 halten thuot, vnd nachdemme der Feind ein zimlich pretschen eröffnet, ist er vff Heüt vm ein oder zwo vhren nachmittag mit einem vngestümmen Lärmensturm die stat angerendt, etliche derselbigen bereidtes hineingekommen, aber manlichen vnd mit nit wenigem Verlust der Zürcheren widerum abgetriben worden; von Rapperschwyleren sind zwen Burger, ein Wachtmeister von Schwytz vnd sunsten bei vier oder fünff Soldaten vnersyts todt verbliben. Man ist in dem Vorschlag, wan anderst diser Verlauff solchen nit enderen wird, mit müglicher macht sich zuo besamen vnd vnsrer Heyl an dem froynd mit bystandt Gottess zuo versnochen, warzuo er durch dass gethrüwe fürpitt seiner werden Muotter Mariæ auch aller lieben Heyligen vnd Englen seinen Götlichen Segen verlichen vnd vnss allersytss in gnaden Woll erhalten wolle. Dat. Pffeffiken den 1. Hornung 1656.

E. H. R.

[Archiv Nidwalden.]

Pflicht- und Schuldwilligst.

Pannerherr Landtschubtman vnd Kriegsrath  
von Vnderwalden Nit dem Khärrn Waldt.

**13. Hornung.** — Ratschlag Meiner gnedigen Herren vnd oberen eines Ehrsammen gssessnen Lantss Rath vnd der Landtlüthen als ein gmeind gehalten worden vff Sonntagen den 13. Februarij Anno 1656.

Vff dz aber mallen ein gsantschaft im friden zu tractieren Nacher Baden verordnet, vnd h. Landt Amman Odermat abgesent, Ist jmme in die Instruction geben worden, dz ohne nachgebung den Zürcheren vnd Nachtheil vnserss glauben, soueränitet vnd Hochheit sambt Frystellung dess glaubenss, solche tagsatzung billich besuecht werde, ist jmme darumen ein mit dem Lantss Sigel bekrefftigete instruction geben worden.

Vnd die Wylen die grosse gfarlikeit uor augen, ist erkönt, im fal der friden nit möchte beschlossen werden, ist ein Wehrhafte schantz Mit Bewilligung jhr gnaden von Engelberg bim Sultzgraben, Wylen selbige Schantz vff sin Teritorio kombt, erloubt, begünstiget vnd vff zu Werffen erkönt. Welchess dem h. Landtammann zu bevelen vberlassen.

Vff dz herr Hauptman Hanss Jacob Leuw vnd h. Hauptm. Francischg Stultz Relation von vnsere Landtlüthen zuo Pffeffiken Ligente der Wuchengelter halber gethan, vnd Nemlichen dz sie by jhnen beschlossen, dz man denselbigen Wuchentlich g. 2 an baren geld sollte volgen lassen, vnd vff den Hütigen tag solchess Hie abgelegt, Haben Min gnedig Herren vnd gemeine Landtlüth mit schmerzzen, dz die vnmüglikeit beobachtet, erkönnen Muössen, Namlich dz fürhin jhnen nit mehr als ein guldi geld vnd so fil an früchten iederem werde volgen lassen, dessen sie sich ohn Zwyyffel bequemen werden, vnd so einer oder der andere vnder jnnen der Wyn begärte, sol vnd wird jnnen zu Pffeffiken vmb ein billichen Priss gegeben werden, für dz andere, im fal ess darzu käme, dz keine geltssmittel mehr vorhanden, wurde man hie im Landtss, da man zwyyffen wurde, dz ehr geld oder geltss Wehrt Hete vnd solchess nit gern geben wolte, wurde man billich jenige mittel in anderen wäg Hinder einem solchen snochen muössen, ein solchen verstand wird ess mit denen vsetlandtss auch Haben. jedoch wird man jhnen verschonen, so fil müglich ist vnd sin wird. Was den tax der Waren oder früchten betrifft, ist zu taxieren den Comendanten vberlassen, in einem Priss, wass Rächt vnd billich sin Wird.

(L. G. P. III. 73.)

**19. Hornung.** — Ritter Johan Melchior Leu schreibt von Freienbach aus an Landammann Bartholome Odermatt in Baden.

Hochgeachter Besunderss Grossgünstiger Hochehrender H. Vetter Landtaman, dem herren sigent mein allezeit geneigt willige Dienst vnd Fründtlich gruoß bevohr.

Dess Herren geliebte schriben von dem 6. vnd 7. diss vss Zug hab ich vor acht



legen, üben um die Zeit, da wir zu dem vergangenem vbruch wider die Zürcherische Schantzen vff sein sollen, alhie zu Fryenbach empfangen, thuen mich dienstlichen bedancken dess darin erwysenden mitlydenss wegen tödtlichem hinscheidens meines lieben Vetteren Haupt. Hans Casparss Seligen, vnd dessenthalben allen den seinigen zuogestanden leydes, demme vnd allen Christgläubigen Seelen der lieb Gott gnedig sige, vnd den Herren sambt allen, die ihmme lieb, vor leyd vnd Vngemach woll bewahren vnd erhalten wölle.

So dan wolle der h. mir auch grossgünstig verziehen vnd zu keinem vngnuten achten, dass ich nit ehender Widerum geantwurtet, indemme ich etliche tåg abwäsend, vnd dan auch in andere wäg ohne vnderlass also beschäftiget gsin, dass ich nit zeit vnd platz darzu gehabt hette. Wie vnserer verrichtung wider die Zürcher vor acht tagen abgeloffen, wirdt der herr zweiffelsohn berichtet sein worden, von vnss hat es mich nit zweihundert mannen vnserer Landtleuten auch dahin getroffen, vnd sind sunderlichen, mit vnseren Landtleuten ob dem Khärwaldt, deren h. Vetter Hanss Peter Im Feld anderthalb hundert bei sich gehan, zuo Marschieren befolchet worden, wie auch beschächen, vnd alles. Gott Lob nach beredtem vorschlag glücklichen vnd woll abgangen, dass die Zürcher alle ihre schantzen biss vber die Bella quitieren vnd verlassen müssen, nach welchem sich alle Völcker von hinnen vnd von Zug har vff der Höhe versamlet, den Heiligen Rosenkrantz zuo danckbarkeit öffentlichen durch einander gehalten demnach ieder ein wenig ein refection genommen, vnd wylen ess noch früe in dem tage ware, hab ich auserst nit vermeint, als dass wier zuo noch witeren verrichtung wurdent angewysen vnd angeführt werden. So hat es sich begeben, dass die von Uri vnd Schwytz vff einen wäg, die von Zug aber vnd die Welschen sambt den Fryen opferen vff einen anderen wäg abgezogen, vnder welchem ich mit etlichen Wenigen vnserer Camernden zuo vnserem Commisswagen einen abtritt genommen, ein stuck Käss vnd Brod mit einem truck mit einanderen genossen, vnd da wier widerum an vnseren ort kommen, ware h. Vetter hauptman Hanss Peter mit vnserem volck vff die Syten gegen Zug auch schon abgezogen, da hab ich durch vnseren Obersten Wachmeister Lehmann fragen lassen, wohin wier commandiert sein sollen, hat er den bescheid brucht, nachmalen mit vnseren Landtleuten in eine tieffe, die ich aber nit gewüst, wo solche sein werde, zuo marschieren, vnd dafür gehalten, wier die nachtherberg in dem Zürichsee haben wurden, sind also mit einanderen fortgezogen, biss die sag kommen, wier müssen noch biss an die Sylbrug, dieselbige von den Zürcheren vss den dabei gemachten schantzen widerum zuo ledigen, wie dan nit allein daselbst, sondern noch in anderen vortheiligen posten vnderwegss mehr als vff dem Hirschel Hubel vnd selbige fliehe vss beschächen ist, wie mier nit zweifflet, um alles bericht nacher Baden werden kommen sein, dass vnss alles Gott lob glücklichen vnd wollgelungen, vnd mier gleichsam nit gezweiflet, wan nur der tag lenger gewärt, dass aller orten, wo wier nur hettent hinkommen mögen, die Zürcher gewichen vnd den wyten gegeben haben wurden, Wären sehr vill specialien zuo schriben, die vnss vff diser reiss begegnet, die ich aber nit zeit zuo vermelden hab. Da wier vff dass Sylport vnd selbige schantzen kommen, welche man geschleitzet vnd verbrannt ware es schon finstere nacht, habent doch noch vss ghen Bar vnd theilss gar biss ghen Zug einen sehr mühesamen wäg marschieren müssen, da wier all sehr mat vnd müed vermeint ein erquickung vnd ruow ze haben, zyt es zuo mitternacht widerum ein durchgenger lärm wegen etlicher brunsten, so die Zürcher vff dem Zugergebiet angesteckt, dass wier ylendts widerum in den harnischt müssen, vnd vnss die ruow vbel zuo lieb worden. Am Samstag am morgen ward ich zu Zug in den Kriegsrath begert, alda h. Landtshauptman vnd ich allesse verlauffes relation gethan, da man vnss zuo gutem vnd zuo danck vffgenommen, hettent auch die Herren von Zug gheru gesächen, dass ich mit den 200 vnseren Landtleuten bei ihnen mich vffgehalten hette, wan ich aber mich dazuo nit versthen können, habent sye mier die wider zuo ruckreiss an mein willkür gesetzt, vber welches nachdemme wier ein refection genommen vnd bereitss vff die gassen zum vreise in die postur gestellt,

kumbt ein rennender bott mit bericht, dass die Zürcher bei dem Finstersche tag Mentzingen lärmen gemacht, vnd wird an vnss begärt, dass wier ohnverzogenlich dahin begeben wollen, so wier guotwillig erstattet, ehe aber wier dahin angelangt, widerum gestillet war, so hat man doch den guoten willen von vnss zuo danck genommen, vnd vnss zuo Mentzingen gemeinlichen vill fründtschafft vnd gnotaten erwynt vnd da nun wier vermeint, dass vnssere woll geschaffet hetten, vnd desswegen auch frölicher mit einanderen waren, wird mier zuo mitternacht ein schreiben, so von hiesigen Kriegsräthen an die h. Kriegsräth nacher Zug geschriben worden, zuo bei eigenem botten vbersandt, in welchem den Herren von Zug der abzug ihrer Völcker zuo dem Sylstäg vnd dass sy die von Vnderwalden auch noch mitgenommen hetten, als hoch verwissen, vnd wie nachtheilig derselbige dem gehabten guoten vorschlag vnss sachen in andere wäg zuo prosequieren gewäsen sige, sunderlichen aber (wie ich danck wollich, wo ich woll zuo dienen vermein, der vngefellige bin) den Landamman Löw scharpff angezogen, dass er nit allein ohne befelch vnd bewilligung seiner herren mit dem ienigen volck von den Vbrigen gelassen, sunderess ihr kostbahrlichste Ehrenzeichen in dem stich vnd höchster gefahr verlassen, darumen man jhnen ylendts tag vnd nacht widerum zuo dem vbrigen volck vernahmen vnd vermögen solle. Da mier der muot vm etwass empfallen vnd gedacht, wurde mit einer schindlen am rugen zuo meinen h. Principalen wider erscheinen mögen. Also ich aber zuo denselbigen gelangt vnd sye dessen kein sunderen gleichenschaafft nit thun wollen, hab ich selbsten darummen angezogen, ob sye doch mier einen also scharpffen verwyss vnschriben zlassen anbefolchen, vnd da sye schier nit wüssen wollen, wass geschriben möchte worden sein, hab ich jhnen die Copie, welche dess h. Vetteren Sun von dem Original zuo Mentzingen abgeschriben, selbsten vorgelesen hat keiner darummen wüssen wollen, dass sye einen sollichen befelch gegeben hettent. Dess folgenden tags hat Vetter haubt. Hanss Peter Im Feld vnd ich vor dem alhiesigen Kriegsrath bericht gethan, wie ess vnss in allem ergangen vnd vnss dess ienigen verwissens gebürend reseruiert, hat man vnssere verrichtung zuo danck angenommen vnd einicher beschuldigung sich gegen vnss nit gedacht. So hab ich vermeint, der schreiber sich müesse vergriffen haben, welcher aber sein vsred auch gewüst, in massen ich vm vnschuld verschreit zu müssen; hab auch noch ein anderen verwyss verstanden, wylen vnssere völcker vff die Bella vnd selbiger gegne lang gegen einanderen gehalten, dass man nit gewüst, ob fründt oder find, dass wier abgeretess kennzeichen nit von vnss gegeben, werdent die vnssere durch vss bezügen, dass ess von vnss zum öffteren geschächen, hingegen aber vnss dass wier ess erkennen mögen, nit correspondiert worden. Dass habe ich dem h. Vetteren etwass wtleüffiger erzellen wollen, dass wo meiner etwan zuo vngnotem möchte gedacht wöllen werden, er meine entschuldigung thuon könne, als darummen jhane ich fründtlichen ersuoht haben will, Hiemit dem schirm Gottess vnd Mariae woll befohlen. Dat. Fryenbach den 19. Hornung Anno 1656.

Dess h. Sun Landschreiber ist alhie mit anderen mein lieber Camerad vnd hütigen tags nacher Einsidlen, sich vff witere action zweiffelss ohn mit dem lieben Gott well zuo versünen, vnd erwartent wier samentlichen, wass die herren vnss witeress ze thun an die hand richten werdent, alles geneigt willig müglichest mit beistandt Gottes zu expedieren, darzuo er durch dass Fürpitt seiner Werden Mutter Jungfrau Maria vnd aller lieben Heiligen seinen Göttlichen sägen verlichen wölle.

Dess h. Vetteren

[Archiv Nidwalden.]

G. Wster. diener  
Johann Melchior Löw Ritter.

24. Hornung. — Vor Minen gnedigen Herren einess Ehrsammen Rath vnd der Landtlüthen als ein Landtssgmeind gehalten worden, vff donstag den 24. Februar Anno 1656.

Vff dz ein fünff ohrtsichen Tagsatzung entlich gegen vnseren Wyder Parten des



leten vnd schaden, ob man sich inss Rächt lasse fordern beschryben worden, ist solchess entlichen darby verbliben. vnd ist dem gsanten ju bevelch geben worden mit andrigen meren theil der ohrten jhrem best beduncken zethuon überlassen vnd solchess aus heim bringende werdent, sind zu gsanten h. Landt Aman Odermat vnd h. Landt Aman Joann Melchior Lefw.

Die jenigen Soldaten, so von vns in vnsere Schloss bellentz Ligent, gesandt worden, sollent widerumb Heim gemanet werden, wylen Kein sonderbare gfahr, so man versteth, dort zu besorgen hat.

Jenige Proniant vsgenommen die Küss, so zu Bellentss vff vnsere Schloss Ligent, sol noch verbliben, biss der Krieg ein vsgang in etlicher gestalt nemmen wird.

H. Landtschriber Odermat sol mit Landtschriber Lussy Nacher Vri Reisen vnd einige Vlcker, so nit Landtlüth, die von Parma koment, Mit jume Nacher Pfeffikan kommen.

Vnsere Soldaten wyrdt Noch ein guldi vber den gegebenen guldi gelt für die sachen göben werden, dannethin aber nit mer als ein guldi an barem gelt.

(L. G. P. III. 74.)

7. März. — Friedensschluss zwischen Zürich und Bern eines theils und den V katholischen Orten Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug anderseits. Beschehen zu Baden im Ergöw den 7. Mertz an nūwen Calenders 1656. (Nach einer Copie im Archiv Nidwalden.)

7. April. — Rahtschlag Miner Hrn. Einess Ehrammen Zwifachten Gesessenen Landts Raht vff dem Rahtuss by einanderen versamlt den 7. Abrellen Anno 1656.

Nachdemme ein schryben von vnsere Eydtgnossen von Lucern verhört, in welchem ein tagsatzung dorthin begert wird wägen der vnderredung der künftigen tagsatzung nacher Baden, die bewüsten stritigkeiten mit denen von Zürich vor die hand nemmen, haben Min gnedigen Herren jhnen solchess belieben lassen, mit bevelch dz solche wie schon allbereit erklet auch vnder Ret Luth abscheid solle verrichtet werden, vnd ist Landtman Odermat zum gsanten erwelt, vnd so die ob dem wald zwen geben, sol h. Amman Löw mit Reisen.

Vs fien bewegenden vrsachen hat man ein gewüsse Landtsstür fürnemmen vnd anlegen sollen, warummen Hütigen tagss ein zwifachten gesessenen Landts Raht angeleitet, vnd zuo völliger abzalung jenigen Cösten, so im verschinen Krieg vffgeloffen zuo entrichten, vnd also vff guotheissen einer gantzen Landtsagmeindt ist ein Allgemeine stür angelegt, wie hernach zuo sächen.

Als Namblichen soll alles guot geistlich vnd weltlich, Kilen, Kapelen Pfründen in Summa nüd vsgeschlossen, wass in vnsere Land gricht vnd piet ligt, Ist vnd begeben wird, von iederem 1000 Pfunden ein guldi sol angelegt sein. Ess soll auch diere stür nit anderst als bargeltss wyss mügen entricht vnd bezalt werden, vnd so jemand wäre, der hie wonhaft vnd vs Landts guot Hete vnd sich begäbe, dz ehr vsent Landts darvon stüren müste, sol ehr hiessiger stür entlassen sein, widrigen fahls aber solle ehr hie zuo stüren auch schuldig sein. Ess sollent auch die valendische die im Landt guot Habent auch zuo der stür verbunden sein. Wyters sol iedere fürstat, die sonsten nit zuo stüren habent, sie sient frömd oder heimbas, vsgenommen die heilige Allmuosen oder späng nement, iede ein guldi ze geben schuldig sein. Die Entrichtung diser stür ist abgeret, dz halben teil vff Jacobi der andere teil vff künftigen Martini solle bezalt werden.

(L. G. P. III. 75.)

24. April. — Rahtschlag Miner gnedigen Herren vnd Oberen Einem ehrammen gesessenen Landts Raht der den 24. Abrellen gehalten worden vff Sanct Jörriss tag Anno 1656.

Vff ein schryben von vnsere Eydtgnossen von schwyz sambt einem bylag von Lapperschwyll, in welchem der Zürcheren abermalige Hochheit vnd sogar treuwungen während der frideness Handlung gespürt, Ist erkönt, dz Nach meligen den von schwyz



vnd Rapperschwyl vserste remedia sollent vnd werdent angewent werden, welchess vnseren Hydtgnossen von Schwytz würd in Antwort volgen.

Wylen nor disem ein vsschutz von Oberkheit verordnet dan etlichen officieren vnd beambten Ihrer gehebte Müche vnd arbeit im verschinen Krieg ein vbersold wie dan in der listen verschriben verohrnet heten, vnd von selbigen herren vff hüt für ein gesonnen Landtss Rath vff jhr guotheissen geschlagen worden. Haben Min gnedigen H. solchess vermeint wäger ze sein für ein Nachgmeind zuo schlagen, welches auch vnder jhnnen dz mehr worden jst. (L. G. P. III. 76.)

**6. Mai. — Obwalden an Nidwalden.**

Vnser Freündtlich willig dienst, sambt wass wihr Ehren liebs vnnd guets vermügent Zueuor. Fromb, Fürsichtig Ehrsam wys, Insonderss guet Freündt, Getreüwe liebe Landtleüth vnnd wolluerthrauhte Brüederen.

Nit weniger dan Eüwere vnnd vnserer G. L. A. E. von Schweytz erachten wihr aus vilen vnnd sonderlich der vrsachen, dass man die defension werckh zue Rapperschwyl geschlossen wurden, nit allein den vnseren Schirms Angehörigen, Sondern vnseren gemeinen Cathol. Stand hiernon ein schädlicher nachtheill erwachsen wurde, desswegen nit ermanglet, vnseren Ehrendeputierten nacher Baden zebefehlen, sye bei den Schidherren in ansechen sehr vill daran gelegen, vnd wan schon die fehrnere fortification vorgenommen wurde, es dem Friedens Instrument nit zuwider, obhalten sollen, dass hierinnen weder vnns noch den vnserigen zue Rapperschwyl nichts zue präjudiz beschehe. Diss zue ersuechen Ermeit Eüwer vnnd vnser G. L. A. E. wihr Eüch anzuefüegen nit vmbgehen vnnd vnns allerseits Gottes protection durch dz reine Jungfreüwliche Forpitt Mariæ befehlen wollen. Datum den 6. Maij Anno 1656.

[Archiv Nidwalden.]

Landtammen vnnd Rhaat  
Ob dem Khernwaldt.

**14. Mai. — Rathschlag Miner gnedigen herren vnd Oberen Einem Ehrsammen gessenen Landtss Rath vnd gemeiner Landtlüthen alss ein Nachgmeindt gehalten worden vff Sonntag den 14. Meyen 1656.**

Die angelegte Landtstür jst Luth inhalt von worth zuo worth guot geheissen worden vff vnd angenommen. (vide oben 7. April.)

Im fall, daruor Gott sein welle, disere streitigkeiten mit denen von Zürich nit an jhr gebürent End möchten gebracht werden, vnd ess zuo einem bruch griete, jst erkönt, dz die jenigen Rotten, so ob dem Wald gsin vnd sonsten vsziehen Heten sollen vnd nit vszogen, selbige sich für die aller Ersten sich süllen bruchen lassen.

(L. G. P. III. 80.)

**15. Mai. — Die grossen stuck sollent fürderlich, wass daran manglen möchte, gerüstet werden, vnd jst einem wuchen Rath vbergeben Nachmitlen zuo trachten, wo man im fal ess wider Krieg gebe die soldaten zuo erhalten, im vbrigen blibt Man by demselbigen, wass an der Nachgmeind gemeret ist.** (G. L. R.; L. G. P. III. 81.)

**3. Brachmonat. — Johann Melchior Leu von Baden aus an Landammann B. Odermatt.**

Hochgeachteter Hochehrender H. Vetter, dem Herren sigent mein iederzeit geneigt willige dienst vnd Fründtlich grutz bevohr.

Wylen verschinen Acht tagen herr Pannerherr Zelger vnd sytharo H. Schwager Landschriber Lussy vnd h. Landtweibel Acherman sich alhie befunden, vnd biss dahin der alhiesigen geschäften bewandtnuss berichtet worden, zwyfflet mier nit. sye dessen relation gebürender orten gethan werden haben, darummen ich auch wytlöüffigen bericht zuo schreiben vnderlassen. Dissmalen besteht ess an demme, wylen die Heiligen Pfingstfest vorhanden, dass biss die selbigen für vber, die Handlungen instehn werden, vnd die erste Session vff künftigt Mitwuchen widerum angekündt worden. Gesterigess abendtss sind die von Zürich vnd Bern auch ihr andacht nach verritten. Die Herren

von Schwytz waren auch zu Pfort sich disere wenige tåg nacher Huns zu lassen, aber von den Herren von Lucern dessen widerum abwendig gemacht worden, sind auch vbriger Orten herren Ehrengesanten gemeinlichen verbliben. Der Frantzösische Ambassador ist gestert um mittagzeit auch von Hinnen nacher Solothurn hinweg gefahren, solle aber hies Zinstag widerum alhar kommen. Morgens wird h. Landtvogt Wirtz sambt h. Stathabt. Burekhart von Basel vnd h. von der Weyd von Freyburg in dass Thurgöw zu innemung selbiger Huldigung verritten. Vbrige Handlung, warzuo nun die herren Sätz vnd Schriber gesterigen tagss beeydiget worden, hette zuo verhoffendem guotem progress ein zimlich gnot ansüchen, vnd wäre man über dess gegentheilss klegten vnd beschwürden mit solchen gründten verfasset, dass man die zuo widertreiben vnd zuo beantwortun kein bedenkens machet, allein will ess sich mit Raperschwyl immerdar stecken vnd anstossen, indemme dritthalb ort ernstlichen befelchet daselbstan weder vill noch wenig schlissen noch berühren lassen, da ich mich nach meiner G. H. willen, wie ich den von vnseren h. Amtslüten obgemelt verstanden hab, wird zuo richten wüssen; hingegen andere drithalb ort wollen verluten, alss ob man bei ihnen harummen keinen krieg angefschen gemeint sein werde, vnd obwolen von Brunnen vss vor disem ein ernstlich schreiben, darin vnser Landleüt Ob dem Wald auch vnderscriben waren; alhar ingelangt, bin ich bericht, dass ein Copei davon nacher Ob dem Waldt von hinen geschickt worden, darüber widerum bescheid erfolget, dass ihrer Gesanten meinung vnd verstand sich nach dem selbigen so wyt mit bezogen noch erstreckt, vnd sytharo bei zweyen letzten Brunnischen tagleistungen von ihnen niemandts dabei gwin, hiemit in selbigen letzten befelchen nit begriffen zuo sein vermeinen. Von Zug vss ist gleichwohl üblichen Copei einess ihro schreibens alhar gebracht worden, indemme sye sich erklärent, ehe dass etwass dem Platz Rapperschwyl nachtheiligess vorgben oder beschüchen lassen, ehe sye die schantzen zuo Capel gedulden wolten, wird solchess nit in dem verstandt vorgelegt, dass ehe man die Palasada zuo Raperschwyl wolte ablegen lassen, dass sye solche Schantzen gedulden wolten, sunderlichen wan die verbesserung mit einer guoten muren könte ersetzt werden. Wird auch geredt, dass selbigess schreiben nit mehr alss von dreyen erkennt vnd verfertiget worden, die solichen gewalt nit gehabt haben vnd bei ihren Leüten wyt ein andere meinung sein werde, in massen, wie dem herren bekannt, ich in meiner herberg zuo der vnseren meinung wenigen bestand, dessen ich mich doch nit wird irren lassen. Allein wass mich bedurt, dass ess gleichsam ein zweyung zwüschen den 5 Lobl. Cath. Orten bescheyndt, dass man sich in diser säch nit einigen noch vergleichen könne, gäbe auch schier materi, dass wier mit vnseren Landleüten zum gefätz kommen könnten, indemme ich schon etliche malen (doch halte ich ess mehr in schimpf alss Ernst) angezogen worden, dass die meinung deren Ob dem Wald alss der mehreren den Vorzug haben wurde, ich ess aber wie billich widersprochen, dass ohngeachtet ihrer zweyen drittelen in etlichen Vogtyen dennoch ihre Stimm in keiner nit mehr alss die vnser vnd die vnser nit weniger alss die ihrige gültig sig. gestalten die 5 orth vff solche wyss in ihro Stimmen zuo gleichem zerfallen könnten. Diss habe dem h. Vetteren ich wollmeinend zuschreiben wollen vff dass, wass sich ohne verwyss berichten lasst, er ess seiness beliebens thun möge. Ess werdent zwar auch nit wenig verdächtige Zeitungen oder berichten hin vnd her spargiert, wie ein bylag von Brunnen vss auch alhar kommen, darunder mehr anzeigungen zuo einem anderwertigen krieg alss beständigen Friden sich eräugnen, massen man sich in guoter bereidtschafft vnd gwarsame zuo halten vrsach hatt, darumen auch aller orten guote vffsicht vnd spüchen zuo halten befohlen worden, dessen man auch die herren Sätz berichten lassen, wass man sye mit gewüssem vnderscheid berichten lassen können, die aber solchen sachen keinen glauben geben wollen, vnd sich H. Wetstein so wyt vssgelassen, wan vnser gegenheil bei diser Handlung wass dergleichen fürnähmen thäte, ein verräterstück sein wurde, ist aber ouch nit zuo zweyfflen, wo sye ihren vorthail wüsstent, sye sich dessen nit vill wurdent irren lassen. Der liebe Gott verleite alles zum besten, in dessen heiligen schirm durch dass gethrüwe fürpitt Mariæ ich den h.

Vetteren vnd wär ihme lieb, hiemit woll thun befelchen. Datum Baden 3. Brachmonat Anno 1656.

[Archiv Nidwalden.]

Dess herren G. W. Diener  
Johau Melchior Löw Ritter.

12. Brachmonat. — Lorentz Farliman, der verschinen Zürich krieg mit dem Ersten Landtssendlin hat vsziehen sollen vnd nit zogen, sol H. SeckelM. zuo handem Minen H. für ein gnedige buoss g. 20 erleggen.

Voli Steiner, der vff Joch auch ob den wald Ziechen sollen vnd nit zogen, sich auch falts vff dz Joch zuo ziechen, sol Minen H. zuo buoss g. 30 dem h. seckelM. ingezogen, vnd costen auch entrichten. (G. L. R.; L. G. P. III. 83.)

13. Brachmonat. — Vor Minen gnedigen H. vnd Oberen Einem Ehrsammen dryfachen gessenen Landtss Rath vff Sontag den 13. Augusti Anno 1656.

Vff dz vnser Eydtgnossen von Schwytz vnd Zug ein gsandtschaft wegen besiglung dess Friden Instruments, so zuo Baden vffgericht, allharo gsant, vnd man fint, dz all arglistige wörter ingesetzt vnd demme zuo uor vffgerichten nit glichen, alss haben obgemelt H. gsanten begert, dz man doch welle gedult tragen biss vnd so lange ein fünf ohrtsche tagsatzung gehalten werde. Vnd wylen vnser der fünf orton titell die Wörter Loblich, Catholisch vs gelassen, ob gott wil noch sollent ingestellt werden; wordber jst erkönt, dz vnseren Eydtgnossen von Lucern zuogschryben werde, dz disere gsigte brieff biss vff wyteren bevelch nit soll vs Henden kommen biss dz etwan ein fünf ohrtsche tagsatzung beschehe, vnd disere ohrt sammenhaft sich vnderreden könnent. Vnd wylen Man verstad, dz etwass vnguote Reden von Schwytzeren vber Vnderwalden vs gangen, sol darummen Kundtschaft ingenommen vnd hernach widerumb für Mine H. kommen lassen. (3 f. G. L. R.; L. G. P. III. 84.)

30. Januar. — Erfolgtter Rechtsspruch der gesetzten Schiedmänner von Freiburg und Solothurn zwischen Zürich und Bern, vnd V katholischen Orten in Betreff des Rapperschwiler Krieges. Geben in der Stadt Olten, den 30. Januarii 1657.

(Copie im Archiv Nidwalden.)

## II.

### Nidwaldens Stellung für sich und mit andern Eidgenossen zum römischen Stuhl.

1582.

20. August. — Vor Rath vnd Landt Lütt: Vnsere gsandte gan Altorff sollen vfflosen, was die vbrigen 2 ortt gsynnot vmb schickhung Bottschafft gan Rom. vnd soll dan sölliches widerumb an jre H. vnd oberen langen vnd bringen lassen.

(R. L. L. P. I. 40.)

10. September. — Vor Landtlüten: Man soll losen, was von beiden orten khumpet der gsandten schickhung Bottschafft gan Rom mit H. Cardinalen Borromeo old schriben.

(R. L. L. P. I. 40.)



**Vff Mathel Apostoll.** — Vor Rath vnd Landtlüt: Amman Lussi vnd Landtman von Uri sindt Botten gan Schwytz vff den dry orttischen tag worden, vnd obhalten, das man die Botschafft gan Rom zeschickhen ein fůrgang nemmen sölle.

(R. L. L. P. I. 11.)

### 1584.

**7. April.** — Vnser gsandter zu Lutzern soll Anzug thun, so ner es nit zuuor an-  
ang geschehen solti, von wegen wie man sich gegen Bap. Ht., Kü. Hyspānia, Franckh-  
rich, Saoy etc. der Kriegssachen versehen thue.

(R. L. L. P. I. 27.)

### 1586.

**26. März.** — Vor Landtlüten: Es soll vnser Gsandter vff den Tag ghan Lutzern  
darob vnd daran sin, Botschafft zu Bäpr. Hlt. zeschickhen den Fussfahl zethun  
vnd dann wytters mit Bäpr. Hlt. gredt werden, wes man sich zu ihr jm fahl der Not  
zuersehen. . . . Amman Lussi Bott ghan Lutzern Erwölit.

(R. L. L. P. I. 40.)

**15. August.** — Vor Raht: Vnser gsandter gan Baden soll mit den vbrigen Orten  
der 3 old 7 ortten, es eye von Bäpr. Heyligkheit old von dem graff Haniball  
wägen, was sy gutt bedunckt, gwalt haben, vnd soll schölches V. L. zugschryben werden.

(R. L. L. P. I. 49.)

### 1589.

**Vff vocem Jocunditatis.** — Rahtschlag der Nachgmeindt: Dem H. Hertzogen von  
Dumayne ist der Begärt vffbruch der 6000 Khriegslüten bewilgot.

(L. G. P. I. 243.)

### 1590.

**8. October.** — Rahtschlag der Landtlüten: Vff den angesetzten 5 Orthyschen tag  
will man den tag besnochen wegen der Bap. Hlt. so Nüw erweilt den Fuss-  
fahl zethundt, vnd was man by ihr Hlt. Sollicitieren welle, mit den vbrigen  
Orden gwaldt han vndt wo muglich dsach in vffschlag than hätte bis vff H. Landt-  
amman Lussis ankhunft.

(R. L. L. P. I. 113.)

**20. November.** — Rahtschlag der Landtlüten: Des h. Hertzogen von Dumayne,  
Hertzogen von Parma, Bäpr. Heyt. Frantzösischen Legaten zu Paris vnd Hertzogen von  
Lothringen schryben der Zallungen wegen soll vnser Gsandter ouch mit den vbrige-  
gen gwaldt vnd beuelch han. Stadthalter Lussi Bott worden.

(R. L. L. P. I. 114.)

### 1591.

**18. März.** — Rahtschlag der Landtlüten: Vff des anbegärten vffbruchs Bäpr.  
Hlt. Legaten jnnamen ihr Hlt. vmb 5000 Khriegslüten vnd darumb angeniz ein  
gmeindt zu stellen begärt den vffbruch zu bewilgen, hat man die gmeindt angestellt  
bis H. Aman Lussis geschriftlichen antwort old Muntlichen bericht, darmit man verstan  
möge, was er by ihr Hlt. vsbracht der houbtlüten Zallungen, als auch der vssstenden  
Zallungen der Oberkheiten, old wie man vns vmb die verfahrenen vnd khünfftigen zal-  
lungen versicheret sige, vnd wie die Ordz sich zuuor verglichen.

(R. L. L. P. I. 119.)

**30. März.** — Rahtschlag der Landtlüten: Welcher Bott wirdt vff die angesetz-  
t Thagleistung gan Lucern soll mit den vbrigen Orden mit dem Legaten artheyckholieren,  
jm fahll im der vffbruch bewilget wurde, man wüesen möge, wo zubezallt zwerden,  
ouch vnser der oberkheiten vnd der letsten houbtlüten halben Zallungen, was er ver-

sprech vnd sich endtschlüssst, ouch vmb ein gute Bestallung verhuiffen vnd 1 Thonen in Goldt in ein Eydtgnoschaft glegt jm fahll man vns nit hieltte, wüsse wo bezaldt werden.

(R. L. L. P. I. 119.)

**Vff Sampstag vor dem Heylligen tag zu Ostern.** — Rahtschlag der Landtlüten vndt Rächten: Vff den angesetzten tag der 5 orten gan Gersouw wegen des begärten vffbruchs Bäpr. Hlt. vnd was her Landtammann Lussi by ihr Hlt. verhandlet bericht verhören.

Jst her Landtammann Waaser Bot worden vnd soll her Landtaman Lussi, so es den vbrigen Ordten gfalldt, ouch hysitzen, sollen gwaldt han mit den vbrigen Ordten zethun vnd zlassen, dasselbig in abscheidt nemmen vnd andt gmeindt khommen lassen. Vff Ostermittwochen dmeindt angesetzt.

(R. L. L. P. I. 120.)

**Vff Mitwochen nach Ostern.** — Rahtschlag der gantzen gmeindt vffem Rahtuss vffgen Bäpr. Heyt. begärten vffbruchs der 6000 kriegsknechten vnser Nation:

Bäpr. Heyt. ist der begürt vffbruch, so nehr ims mehrtheyll der 5 Catholischen Ordten ouch erlouben vff die mit ihre Legaten geteldten arthyeckhell bewilgott mit vorbehaltungen wie v. g. L. A. E. zu Vri sich ouch erlüdert. Gibt man den Landtlüten das Morgenbrot.

(L. G. P. I. 258.)

**13. Mai.** — Rahtschlag der Landtlüten vnd Rächten: Die wyll den vff hüt minen H. ein abscheydt old abgescriff von der versprechung, so ihr Hey. des Khriegs halben zukhommen, welche v. g. L. A. E. zu Vri angenommen vnd bestät. handts min H. ouch gleicher getaldt angnommen vnd bestät.

(R. L. L. P. I. 121.)

**31. October.** — Rahtschlag der Landtlüten: Wegen der Übersten vnd Houptlüten ansprach des Letst Dumaynischen Zugs wie die Arrestierung alls obstat jnen verwilget, da sy zwen fürsten des Cardinahlen Cayetanen Bruders Sün zu Vri in arest vnd gfangen legen lassen, da die fürsten aber, die wyll sy nüt versprochen, nüt zu zahlen schuldig vermeinen, aber die Houptlüt vermeinen der Cardinahl vnd ihr vatter in einer hushab. vnd wo sy vffenthaldten zaldt werden mögen, die wyll der handell wichtig, handt Min H. vff nechst Montag ein zwyfachen Landtraht angesetzt vnd vff Sonntag in den 4 khilchen verkündt, harzzwischen mag man, was die anderen Ordte gmeindt bericht werden.

(R. L. L. P. I. 126.)

**4. November.** — Rahtschlag des zwyfachen Landtrahts vnd der Landtlüten:

Vnser Übersten vnd Houptlüten des dumaynischen Regiments vnd der von jnen verarestierten vnd zu Vri gfangnen Cayetanischen Fürsten wyll man loosen, was die Vbrigen mehrtheys zu sölicher Arrestation verwilgoten Ordten sich darumb erdhennen, allsdan mit jnen thun vnd lassen vnd von jnen nit sönderen.

(L. G. P. I. 263.)

**Vff Andrä.** — Rahtschlag der Landtlüten: Des schrybens halben, so by v. g. L. A. E. von Vri an Bäpr. Hlt. vnd H. Cardinahlen Cayetanen geteldt, lasst man ouch gfallen, doch bedunckt min H., Gsandte sampt den schryben geschickht wurden, den Fuossfahl zethundt vnd darby der Zallungen zesollicitieren.

(R. L. L. P. I. 126.)

## 1592.

**Vff Anthoni.** — Rahtschlag der Rächten: Der gfangnen Cayetanen wegen wyll man Loosen, wyll man gan Rom geschryben, was für bescheydt khompt.

(R. L. L. P. I. 128.)

**21. Februar.** — Rahtschlag der Landtlüten: Von wegen der Cayetanischer gfangnen H. vnd der Übersten vnd Houptlüten des dumaynischen Regiments jst vff Sontag Reminiscere ein zwyfachen Landtraht angesetzt vnd Mor in den Khilchen verkündt werden.

(R. L. L. P. I. 129.)

**26. Februar.** — Rahtschlag der Landtlüten: Des Cayetanischen handell: vff weders mittell die Übersten vnd houptlüten dem schryben des Bapsts zuuer

brauen, vnd die gfangnen ledig zlassen old sy vff zu endthalten, vnd nochmahlen schryben, was von nöten fallen vnd gut dunckht, mögen min H. woll lyden vnd inen heimsetzen, doch wellendt min H. geb glich was sich darus folge, nit verthieft noch schuld thragen, doch bedunckhte min H., das erst mittell dem schryben des Papsts anzenemmen, doch der sachen nun mehr ein Endtschafft gäben, wellendt min H. inen gern jeder zyt in allen gebürlichen sachen verhulffen sin.

(R. L. L. P. I. 130.)

**29. April. — Rahtschlag der Landtlütten vnd Räten:**

Der Indulgentz halben, so ietz Bäpe. Hlt. vsgan Lussen, handt min H. angnon, vnd vff Sontag vor Pentecoste in allen 4 Kilchen verkündt werde.

(R. L. L. P. I. 131.)

**Vff Sontag Reminiscere. — Rahtschlag des gessenen Landtraths vnd der Landtlütten der verarestierten vnd gfangnen Cayetanischen H. vnd vnsrer Obersten vnd Houptlütten des dumaynischen Regiments wegen, vff Sontag Reminiscere Anno 1592:**

Der gfangnen vnd verarestierten Cayetanischen Fürsten vnd vnsrer Obersten vnd Houptlütten des Dumaynischen Regiments halben, was zu Baden vnd glich ietz zu Lucern darin ghandlet vnd was sich mehrtheyls der Obersten vnd Houptlütten widerumb vber den Lucernischen Abscheydt vnd letzter Käpr. Hlt. schryben sich erludert vnd begürendt nochmahlen diere gfangne vffzuendthalten, dan sy gutfinden vnd achten, nochmahlen, diewyll ein jesuiter ein Hochgelerter man sich gan Rom anderer einer geschäften halben, zuerfüegen vorhabens, ihr Hlt. widerumb fründtlichen vnd Ernstlichen zeschryben vnd Supplicieren vnd ein Ludere antwort von ihro, ob man diere gfangne ledig Lüsse begären, ob doch ihr Hlt. verspreche ze zahlen old nit, dan in diem ihr Hlt. schryben sy dheim lüttere versprechung verstan noch finden dhönnen, dan allein, wo ihr Hlt. rächt dhönne verständiget vnd erkhendt werden, das jnen da etwas vom Heyligen Stuell old den Cayetanen versprochen worden, vnd ihre ansprachen Rechtmessig sige, welle sy verschaffen zaldt werden müssen, diere erst Rechterkenhung ihrs ersorgens woll niemmer beschächen möchte, vnd sy als dan ihro zallung also bisidar vastendig stan sin vnd blyben müssen. Ob aber min H. gnugsam dunken welle, an sölicher versprechung vnd das sy söliche fürgeschlagne mittell annehmen old was besten gestalt zu ihro zallungen zekommen man jnen wie bisar gnediglich welle verhilfflich vnd Rächtlich sin gebeten, alles der lunge nach verstanden.

Darüber min H. sich aller nothdurft nach gestaltzume der sachen er Innert vnd ihu gutdunckhens erludert, das sy bedunckhte, sy diere Cayetanischen H. ledig lassen vnd ettlich ehrenlüt mit geschribten mit diere Cayetanen gan Rom schicken vnd ihr Hlt. zuerstan gäben, das sy diere Cayetanen vff ihro Hlt. fründtlich schryben vnd begären vnd ihro anerpietten ledig glassen. Nun versuche man sich vnd verhoffe, ihr Hlt. sy vmb ihro zallungen vnd ansprach, die von ledermenglich dhönne möge vnd müsse vffrächt vnd rechtmessig erckennet werden, zahlen old zu zahlen verschaffen vnd ordinieren werde, wo nit, werde man nach willen sehen vnd thrachten, was galdt vnd massen man vnsrer Obersten vnd Houptlütten zu ihro zallungen verhilffen dhönne vnd möge, dem man doch Lieber überhebt sin wölte.

Vnd was wydters von den vbrigen Orden jnen zu ihro zallungen fürderlich zeschryben old einnsten an die handt zenemmen thunlich, soll vnser Gminder zedagen mit mehrtheyls Orden thun vnd lassen, Räten vnd verhilffen. Wo aber endtlich die Houptlüt diere Cayetanen ledig zlassen an ihro zallungen mehr zus nachdurft vnd hunderung dan zu guttem vnd fürderung gerychen, vnd sy bis vff wydtere erledigung vnd antwort ihr Hlt. vff zwendbaldien vermeynen wollen, so soll alle dan jnen ernstlich anzeigen vnd mit jnen gredt werden, was vns verschen halben söliche künckhe, die wyll jnen sölich Arst allein vff rächt bewilget werden, das bisar nit stat noch Ord findt vnd diere Cayetanen verlangen mögen. Inzogen so sy diere



ihr Hlt. fürgeschlagne mittell nit annehmen weldten, wurden vnser H. die Hoche Oberkeiten nit für dhönnen jnen ein vnparthysch rächt ergan zelassen, was nütlich sich erdhennen sy disere Cayetanen für ihre Vetteren den Cardinahlen, die wyll sy nüt versprochen zuzahlen heissen old nit sy lichtlich selb ermessen mögen, Ob das so sy mit rächt ledig bekhent söldten werden, selbigs gägen ihr Hlt. vnd anderen vnd ob söllichs zu gnedigen old zu widerwillen gereychen vnd was sy hievon nemmen vnd darns verstan wurden, ouch dan selbigs zu ihre zallungen fürderlich old nachtheylig, will man jnen selb zu bedenckhen heimgesetzt haben. (L. G. P. I. 265.)

Vff Freitag nechst nach der Vffart Christi. — Rahtschlag der Räten vnd Landtlüten:

Der Obersten vnd hauptlütten in Bäp. Hlt. in Franckhrych dienst vff ihre schryben vnd begären, wie jnen antwortt zuschryben Coppyen gatelte, Lassendt min H. ouch blyben, mit etwz zuthun wie her Landtammann darzu gerathen, sover es den vbrigen Orden ouch gfellig.

Des schrybens halben, so der Cardinal Paravicinus an die 5 Ordte wegen der Letzt Dumaynschen Regiments vssenden zallungen halben than, vnd daruff ihr Hochf. G. widerumb geschryben vndt anghaldten wirdt der zallungen lassendt min H. ouch wie verabscheydet blyben, vnd ob sy vff Künfftig zutagen auch noch wydter zuschryben gutdunckht, Lassendt min H. es inen auch gefallen. (R. L. L. P. I. 135.)

23. und 24. September. — Rahtschlag der Landtlüten: Obersten vnd hauptlütten dess jüngst Bäp. Regiments ist ein fürgeschriff an ihr Hlt. vmb ihr vssenden zallungen old abzugs vergonnen, vnd soll v. g. L. A. E. gan Lucern in vnser 5 Orden Nammen zuerrichten zugeschriben werden. (R. L. L. P. II. 1.)

8. October. — Rahtschlag der Landtlüten: Ob sach, das die Obersten vnd Hauptlüt des Dumaynschen Regiments begären wurden den Sec-tischen Orten zuschryben vnd anzulangen vmb bewilgung de Arrests der Bystumben jnkhomens in vnser 7 old 12 Orten Landtschafften gelegen, wegen ihre versprochne zallungen, wie jne von den Catholischen Orten ouch bewilget, das von Lucern dam-nen geschriben werde, zugelassen. (R. L. L. P. II. 3.)

### 1593.

4. Junij. — Rahtschlag der Landtlüten vff Frytag den 4. Junij Anno 1593 vber den Lucernischen Abscheydt:

Die gatelte Coppyen an Bäp. Hlt. vnd die 6 Ordte nach jnhaldt des Abscheydts lasst man darby blyben, soll v. g. L. A. E. gan Lucern geschryben werden, vnd ob darin der sach dienstlich noch etwz zuerbesseren, mögen wir vnser Orts ouch woll lyden.

Der Dumaynschen Obersten vnd hauptlütten ansprach ihre vastenden zallungen halben ob Bäp. Hlt. Nuntius, so zu Chum, begärte hinns mit jnen ze thractieren, doch vff sicher gleit soll im vnser bedunckhens nit gweyert sonders zugelassen werden, darmit ihr Hlt. nit dardurch zu vnwillen mochte greytzt werden, doch ob er nit mit jnen sich bethrüge, das der gmein Rahtschlag des Arrests halben nit sölle gschwecht sin, sonder darby blybe. (R. L. L. P. II. 25.)

Vff Michaeli. — Vor Landtlüten. — V. g. L. A. E. zu Schwytz soll ihrs schribens, das man welle Botschafft gan Rom zu befrydigung des Franckhrichs, die wyll der Hertzog von Annevers ouch dahin abgefertigot, mitschickhen antwort zugeschryben werde, das wir achten, wir vns nit sonderen, doch will wir nit wissen, wessen die vbrigen Ordte sich entschliessen werden, so baldt sy die antwort von den vbrigen Orden haben, vns selbigen berichten werden, wir alsdan wydter mit hochem gwaldt nach gebür darin handeln, vnd bedunckhte vns ouch vnser Ordts, alsdan ein 5 Orthyschen tag es sy der botschafft halben old sunst was von nöten zu vnderreden, beschryben sullen. (R. L. L. P. II. 33.)

11. October. — Vor Landtlüten: Vff den angesetzten Lucernischen tag, ob im bot. schaff gan Rom. frydens halben in Franckhrich schickhen welle old nit, wyll man den besuchen. mit dem beuelch, wie die gstedt Instruction von H. Amman Lussi vermag. Herr Aman Lussi Bott worden.  
(R. L. L. P. II. 34.)

### 1594.

3. Januar. — Radschlag der Landtlüten: Nach Verhörung H. Aman von Berolungen schreibens An Hauptman Zelger vnd Wilderich vnd iro begeren M. g. H. wellen inen darin Rhatthen, So gfalt M. g. H. gemeinlichen, das die Hauptlüt Anerpottue 10000 K. von jro Bk. Heylt. in den zweyen zylen sellend vff vnd AnNemen, doch was alda vsbracht, selle hinder H. LandAman Wolfgang Lussy gelegt werden, damit er selbiges nach marchzall der Kriegslütten vnd Ansprechern vstheyllen.  
(R. L. L. P. II. 39.)

24. Januar. — Rahtschlag der Landtlüten: Vnsere Houtlütten des Dumay-nischen Regiments abredung mit Bkpr. Hlt. Anwaldt ihre zalungen halben soll v. g. L. A. E. gan Lucern geschryben werden, souehr sy vnd die vbrigen Ordten jnen gfallt, wir vns nit sünderen, vnd wellen sy die brieff in ihre vnd unserm Namen vnd der vbrigen Ordten vfrichten.  
(R. L. L. P. II. 42.)

14. März. — Rhadschlag der Landtlüten: Vff begerthen Rhaadt des Hauptman Wilderichen wägen des versprochenen Dumeinschen Kriegs gelt von jro Heylt. versprochen wägen des Abzugs, der (wie sy meinend) Gold Khronen, hargegen der jr Heylt. vermeint allein 2 Müntz g. für ein khronen zue erliegen, Hand M. H. erkant vnd zue guothem gerathen, das wo fehr gemeine orth bewiligen welthen die Khil-lingüether zue Arrestieren, Lutt der zue vor harum ergangen Erkantnus, old damit vnderstehn zalt zue werden, so welthend sy jrothalben gern darzue helfen, wo aber nit, so solle man einmahl nemmen, was zue werden, vnd iederzit mit andern hauptlütten thun vnd Lassen, darzue Mine heren gorn weltend helfen Rhatthen, vnd wo ge- meine hauptlüt selbiges wellend Annehmen, so wellend vnsere hauptlüt selbiges auch thun, vnd soll Sekelmeister Würsch in Namen hauptman Chrispius Zelgeren gwalt an zue quitieren vs befehl Miner hern, des glichen soll her Aman Melcher Lussi glich- als das best thun vnd mit jnen fahren vnd beholfen vnd beratthen zue sin nach für- allenden sachen, dosse diser handell gar hoch von Nöthen, vnd wo etwas witters vor- handen. wither Für M. H. Laugen Lassen.  
(R. L. L. P. II. 46.)

2. Mai. — Vor Minen Hern den Rätthen: Vff begären der Dumay-nischen Kriegslütten jnen ein Bistandt zue erlauben wägen iren Ansprach wägen des gelts, so vs selbigem Krieg ietz angentz kommen wirdt, wyll inen den Kriegs- lütten für komen, das der Comissari Rysar vnd Meister Heinrich Schoobinger, ysenkrämer zue Lutzern selches geltz ein verbot ethan, da sy aber die Kriegslüt vermeinent billichen vorgau sellend, glich wie er Landtkatt auch gemerett vnd harin erkant. Daruff hand sy den h. Stadthalther Löwen als ein Bystandt begert vnd nach geheptem Rhaat vor Minen hern begert, Lutt unserm Erlichen Landt Rächt, das Vogt Wilderich als iro gewesner hauptmann inen den selbthen Kriegslütten by sinem Eidt aller siner hab vnd gutt ehrliche Rechnung gebe, damit sy wüssend, ob inen von jme noch etwas vorstendig, Darneben das M. H. jnen an Kriegslütten den Aman Wolfgang Lussy zu irem vogt vnd verwalter zu geben, damit wan ei schon nit im Land vnd das Gält keme, jnen nütt verschine. Vnd Lest- chen verhoffende, M. H. werdend iren der Kriegslütten verhoffen sin, das sy vor dem commissary Rysar vnd ysenkrömer billichen gehn sollend als die, so es verdienet. Harüber sturdt hauptman Wilderich, habe des sinen leider nit, das er die guothen Kriegslüt- fridigen möchte, vermeinen hiermit sellend mit jme das Landrecht bruchen, dan er sachen vff die mall anderst nit wüsse zue thun, so er von den Fürsten auch nitt

zalt werde. Haruff hand M. H. erkennt. vnd Lassend es gentzlichen bi dem. So diser Tagen verRadschlagett. das Wilderich by sinem geschwornen Eidt vff rechnung thu. verbliben, vnd das der h. Aman Lussy jm Mättenwäg iren der Kriegslütten vogt vnd schaffner sige. vnd setzend den tag vff nechsten Mittwochen alhie in der Sust vff Mit-tag, jme Wilderichen die vff rechnung mit sinem geschwornen Eidt zuo thuon. es sige vmb das minder old mehr, vnd sollend by der sach sin die dry hern LandtAman vnd alle Amptslüt, auch Comissari Zelger. Galli von wyll vnd Jacob Zroz sampt dem ober-vogt, vnd Lütenampt Stultz.

(R. L. L. P. II. 54.)

19. Junij. — Radschlag der Landlütten: Wägen oer vstendig Kriegs An-sprach. so vnder Gregorio XIII in franckrich gedienet, wend M. H. den hauptlütten gern zue allem dem so möglichen verheiffen, damit angentz zue den sachen than werde vnd gutt zusämen beschäcke, vnd dem so der Hertzog von Parma selig versprochen, es sige gegen Kön. Mt. vs Hispania old interessierten mit allem ernst nachsetzene.

(R. L. L. P. II. 53.)

20. Junij. Radschlag M. H. der Landlütten den 20. Junij 1594: So sind vor M. H. den Landlütten erschienen H. LandtAman Wolfgang Lussi im Namen der Dumainischen Kriegslütten vnd begert vs dem ietzigen gelt von Bābst. Heyt. vordanen vnd vor mencklichen Lutt eines gesesneu Lants Rats Erkantnus zalt zue werden, dargegen Heinrich schobinger vnd der Montpratt von Lutzen. des glichen H. Commissari Bysar. als welche etwas harnisch vnd gwehr vff die vfrüstung den hauptlütten geben, verhoffende glichtals vor mencklichen sellend zalt werden. Darneben so vermeint Sekhelmeister Würsch, man selle das Gelt halbieren vnd dem Wilderichen sin halben theill sinen Kriegslütten erfolgen lassen, darneben den andern halben theill dem hern Aman Zelger seligen billichen vberantworten, damit was her Aman Zelgers seligen bezahlter theil darzue zue habenn vnd belangett auch süberlichen nach marchzal des halben theils Richtig gmacht werde.

Also da hiemitt die Ansprechenden sind, Namlichen h. LandAman Wolfgang Lussy in Namen der gmeinen Kriegslütten eines theils vnd Meister Heinrich schobinger in seinem vnd Hans Wisings namen, vnd Balsar Pfyffers Namen von Lutzen. für einen theill, vnd Commissari Rysar wägen gebuer Harnisch vnd wehren vnd Anders Lutt der handtschriften. für den andern theill, vnd Sekhelmeister Würsch als in Namen hern Aman Zelgers seligen gelthen welcher begert, das gelt selle iedem Für halben theill halbenn fenlenen theillt werden nach marchzall für den dritten theill. so gemelthe dri theill jnen den besagten Kriegslütten geantwort anders theils.

Nach langem disputieren hand M. H. erstlichen was Sekhelmeister Würschen Ansprach belangt wägen halbierung des gelts Erkentt, diewil beide hauptlüt Zelger vnd Wilderich jm felt alwägen das gält theilt vnd gehalbiert, das derhalben das gelt, so ietz Kommen vnd noch Kommen müchte, selle theilt vnd gehalbiert werden vnd iedese Theils old halben fenlins onbetzalthen Knechten, was inen noch nit worden, entlichen gfolgen selle, vnd selle h. landtAman Wolfgang Lussi des Zelgers halben fenlins gelt auch hinder jme behaltthen vnd des Zelgers onbetzalthe Knecht darus betzalen, so witt es langen mag, wyll beide hauptlüt alwägen im felt das gelt gehalbiertt vnd den Knechten glich vil erlegt vnd bezalt.

Demnach was die von Lutzen, wie vorstat, angesprochen, so den hauptlütten harnisch, wehr vnd Anders verthruwet. desse von hauptman Wilderich ein besiglete handschrift belangt, hand M. H. erkennt, ein selches sige ein verthruwet gutt, wyll Meister Heinrich insonderheit von Wilderichen ein handtschrift vff siner hab vnd gutt bihanden, selbiger er billichen An jme Wilderichen möge nachsetzen nach sinem gutt duncken, dan dis geltt Lutt M. H. eins gesesnen Landts Ratz erkantnus billichen alein die Kriegslütt daruss, welche ir Lyb vnd Lebenn daran gesetzett, so witts langenn mag, zalt sollent werdenn, Sonst vbriges, es sige harnisch vnd wehr, sige ein verthruwet gutt.

Zum dritten, was h. Commissari Risar ansprach es sige vmb harnisch, wehr vnd



angelaugt, hand M. H. erkennt, sage auch ein verthruwet gut, möge wohl denen, die verthruwet als dem hauptman Zelger nach seinen verschriften nachsetzen, vnd die zernung belangt, beide hauptlüt Zelger vnd Wilderich ieden vmb den halben anlangen, nach sinem guttbedunckhen, dan dis gelt Alein den Kriegslüthen Lutt Arthikels von Gesesnem LandtRaht jm 1593 zue Stendig.

Die wyll aber M. H. bericht, das der Commissari Risar witter vermelden lassen, die zehrung belangt, da habe er mit Wilderich nütt darum zue schaffen, sonder Aman Zelger selig habe heissen Rüsten, vermeine derothalben Am Wilderich Rhein anfrag dase zue haben, sonder alein Am Zelger, So hand derothalben Mine heren erlet vnd jwe Commissari sin Rächt befor glassen gegen hauptman Zelger vnd er nit nitig sage der zernung halben nach zue fragen, sonder alein dem hauptman Zelger, th hiemitt bemelthem Zelger sin Rächt vorgelassen gegen den hauptman Wilderich.

(R. L. L. P. II. 59.)

**Samstag vor Jacobi. — Vor M. H. den Landlütten:**

Vff abhörung 2 schriben, so M. H. die 6 Catholischen ortt dem Bapst Clemente thnoudt vnd jnsonderheit wägen des Kuonen Regimentz ystenden Zalun- den, vndt des Cardinal Paravicin Antwort, gfallt M. H. das schriben gar woll, vnd so man seliches v. g. E. von Lutzern zue schriben, alein mit dem zue thun, das in iro Heyt, mit ernst zue sinn legen, welle nit dem von porcia mehr dan aber H. den Eidtnossen glauben.

(R. L. L. P. II. 62.)

**20. Julij. — Vor M. H. den Landlütten:**

Vff V. G. Eidtnossen von Vry schriben wägen der gestelthen Copien An iro Heyt, vnd dem jüngst Badischen Abscheidt nit ergau zue Lassen vs vilch beweglichen vrsachen, gfallt M. H. gar woll, das man die schriben aller dingen vnderwägen Lasse, vnd send die hauptlüt dem König vs Hispania Lutt des Hertzogen von Parma seligen sin brieff vnd siglen vnd versprechung nachsetzen, dan von Rom diser sachen hal- kein beschluss werde haben mögen...

(R. L. L. P. II. 63.)

**Vff Laurentii Martiris. — Radschlag M. H. der Landlütten:**

Wägen abgehörther Copeia, so v. G. L. E. von Vry gestellt an iro Heyt., jnsan- halt der Trutzlichen worthen. So der Cardinal Paravicin vnsern Gesanthen mit ver- forderung vnser Nation in iro Abscheiden bewisen, handt M. H. erkeut, einmall den stell inzustellen bis vff verhörung, was die vbrigen orth thnon werdendt, der me- ing sich von den vbrigen orthen nit zue sündern.

(R. L. L. P. II. 65.)

**14. August. — Radschlag Miner Herren des Gesesnen vnd Botnen Landts Raaths:**

Minen hern gfallt die gestelt Copy an iro Heyt, der dancksagung woll, doch V. von Lutzern zue geschriben werde, das nemlichen ir Heyt, von dem Erzbischoff Ma- ratzen nit woll bricht sage, desgleichen bedunckhe M. H. das man dem Cardinal Borro- als vnserm protectoren sampt dem hern von Sessa, damit der sach mit aller gebür ernst angehalten vnd nachgesetzet werde, vnd ir Heyt, aller gründlichsten möchte vrt werden.

M. H. schribend noch ein mall dem Aman Berolinger mit allem ernst die Rech- g des bapstlichen gelts des dumaynischen Regimentz zue schickhen, damit man wüsse gell zetheilen.

(L. G. P. I. 297 u. 98.)

## 1595.

**19. Mai. — Vor M. H. den Landlütten:** Es soll dem Hern Odescalco gan Como ge- geben werden, das er Luoge das Bapstlich dumeinisch gelt niemandts Anders wede- en, so die Quietanz vnd befelch von M. H. gebe, dan selich gelt nit den hauptlütten her zue M. H. vnd der Kriegslüthen handten zuebekent worden.

(R. L. L. P. II. 107.)

**9. August. — Radschlag M. H. der Landlütten:**

Wägen des Arrests den V. L. E. von Vry gegen den dumaynischen Kriegslütten

hand M. H. den h. den LandtAman Melcher Lussy verornett anzuehören was dasswigen verhandlett, vnd jm faall das die von Vry des Rechtstags gestendig sin wellendt, soll er hinder sich noch einen andern bistander schiken.

(R. L. L. P. II. 115.)

**Freitag nach Laurentii. — Radschlag der Landlütten:**

Wägen des verbotnen Dumaynischen Babatgeltz zue Vry belangt, handt M. H. erkent vnsern eidtgnossen von schwytz zue schriben, das entlich kein Güetigkeit, sonder das Bloos Rächt darum ergehn zue Lassen. Vnd jm faall der Rechtstag für sich gadt, so soll der h. Landt Aman Melchior Lussy vnd h. Stadthalter Letiw in Namen M. H. zuesätzer ein.

(R. L. L. P. II. 116.)

**2. September.** — Vor M. H. den Landlütten: Vnsern Eidtgnossen von schwytz soll geschriben werden vnd ermanet, sellindt vns beiden orton Vry vnd Vnderwalden ein sunderlichen Rechtstag setzen, wägen des arestierten dumainschen Kriegugelts.

(R. L. L. P. II. 122.)

**3. November.** — Vor M. H. den Landlütten: Wägen des Hertzen von Parma schriben antreffende, die onbezalten Dumaynischen Kriegslütt wägen etwas versprechung, so der hertzog von Parma selig versprochen, daruff M. H. erkentt gan Lutzern zue schriben, das sy wellindt zue best thuon.

(R. L. L. P. II. 128.)

**15. December.** — Vor M. H. den Rächten:

Wägen des Nüwen Nuntii, so von Rom khomen soll, handt M. H. erkent, inen anzuenemen, doch das er sich hinder vnns gleitlich vnd bescheidenlich halte, vnd vns kein Nüwerung mache, Sonder by vnsern alten wolharbrachten fryheiten verbliben Lassindt, desglichen das er ehrliche vnnndt thürwe diner habe, wo nit, wurde es M. H. nit gelägen sin.

(R. L. L. P. II. 131.)

## 1596.

**Montag post trium Regum.** — Vor M. H. den Landlütten:

Was den Nuntium belangt, duncket M. H. nit, das man selbigen vsschlagen selle, sonder helfen vnd Ratten, harnach wo es gemeinen orton gfallen mechte, das selbiger angenommen werde.

(R. L. L. P. II. 133.)

**Montag post cantate.** — Vor M. H. den Landlütten:

Vff v. E. von Schweytz vnd Vry schriben vnd meynung wägen des Arestierthen Bapstn. geltz, das die vnserenn selthendt das Rächt darumen zue Vry antretten vnd suochen, daruff handt M. H. erkent, das angentz gan Vry geschriben werde, vmb ein Rechtstag alein vmb das verbott, ob selbiges billicher old onbillicher wyss beschehen sige, dan wo selichs verbott nit vfgelöst werde, so werde man sich witter darum berathen, wie dem handell zue thuon, vnd sellindt sy den Täg Ansetzen in der nechsten wochen vor Pfingsten.

(R. L. L. P. II. 133.)

**3. Junij.** — Rhadschlag der Landlütten:

Die wil nun Lang die sach wägen des Dumainschen kriegsgülts vnnndt letstlich von vnns vff verschinen wuchen ein Rächtstag (ob sölbig verpoott zethun sie befüegt gain) anzustellen angesuchtt worden V. G. L. A. E. zu Vri, vf welches aber kein antwortt khommen, darumb die sach nun aber also verblibt vnnndt stächett, Wellendt derhalben M. H. das V. G. L. A. E. gan Schwytz geschriben vnnndt fründtlich angesuchtt würden, vnns vnnndt den vnserigen Khriegslütten ein Rächtstag geggen deunen, so das verpoott than, von Vri anghentz vnnndt vnverzogentlich anstellen welltendt.

(R. L. L. P. II. 136.)

**22. Junij.** — Vor M. H. den Landlütten:

Soll auch zue Baden von den 7 Catholischen orton ornung gen werden, das die von glarus vnd Pünthen dem Legaten pass vnd gleitt in iro Landen geben wellindt, vnd das selbiges jme h. Legaten in gschrift geben werde.

(R. L. L. P. II. 161.)

**19. August. — Ratschlag M. H. der Landlütten:**

Vber ein fründtlich schriben des Hertzogen d' Mayne wägen der hauptlütten, so der Vnion dienet vestendigen zalungen hand M. H. erkhent, das in eidgnossen gen Lucern geschriben werde, jme von Mayne fründtlichen zue sehen, mit ermanung disere zalungen iederzit by dem König zue sauerieren.

(R. L. L. P. II. 164.)

**19. August. — Vor M. H. den Rätten:**

Antrefende das Hans Gally von Stanstat mehrmahlen in gar voller wys dem Nuntio in sin Hoff khomen vnd gschworen vnd ongebürlche reden, hand M. H. erkhent, das er selle inzogen werden in gfangenschaft, vnd so er gnaden begert vslasen, vnd nach dem er findt, witter der Straff halben vor M. H. stehen vnd jnen nach sinem verdienen Straffen.

(R. L. L. P. II. 164.)

**9. September. — Vor M. H. den Landlütten:**

Es soll dem h. Obersten Caspar Lussy so gesanten gan Lucern... in befehl gegeben, mit v. g. L. A. E. von Lucern zue reden... das M. H. Bedunckhett, das Nuntius selthe die Clöster visitieren wägen iro ergerlichen Lebens in etlicher gestalt zu kommen.

(R. L. L. P. II. 167.)

**31. September. — Vor M. H. den Landlütten:**

Mine hern hand Angesächen, dem hochwürdigen hern Joan. Graff Turrianus vnd hoff zue Weglia iro Heyt. Nuntius in der Eidgnoschaft, so ietz ein zittlang die residiert, vnd sich iro gnaden sampt ganzem hofgesindt gar woll vnd rich gehalten, dermasen jme fründtlich bedankhett werde, vnd desse ein geistlicher schin erfolgen selle.

(R. L. L. P. II. 168.)

**14. December. — Vor M. H. den Rätten:**

M. H. wellend, das die dumaynischen Hauptlütth zuesamen gangindt Rechnendt mit ein Anderen, was ieder an dem gelt Anspreche, damit desto darin khönne gehandelt werden.

(R. L. L. P. II. 177.)

**1597.****Vff Sebastiani. — Vor M. H. den Rätten:**

Vff fürbringen hauptman Melcher Wilderichs wägen der dumaynischen onbezalthen ners Kosten hand M. H. den ermelten hauptlütten die begerte erkhanthus eines tages vff der Malstatt zue Belletz zue gelassen.

(R. L. L. P. II. 182.)

**Vff Agathi. — Vor M. H. den Landlütten:**

Antreffende den onbillichen arrest nun mehr vff zue Lösen (auf einem der 3 Orte Uri, Schwyz und Unterwalden) auch sellendt die von Vry dem Obersten anhalten, vff ermelten Tag erschine, vndt den handell des Bapst Kriegs auch gieren vnd zue einem guotten mittell bracht werde, vnd ist der her Landtammann vffgang vnd Melchior Lussi gebuoderen botten vff den tag gan Brunnen verornett.

(R. L. L. P. II. 183.)

**9. Hornung. — Vor M. H. den Landlütten:**

Vff v. g. L. A. E. von Vry schriben wägen des arrestierten geltz hand M. H. ein Antwort stellen lassen, beide Orte vry vnd schwitz sellendt vns nun mehr in rechten verhelffen, wo nit, selle man denen von vry, was sy alhie handt, auch schafften.

(R. L. L. P. II. 184.)

**11. April. — Vor M. H. den Landlütten:**

Antreffende des Dumaynischen Regiments hand M. H. erkhent, das es zlichen by dem, so die hern von vry von wort zue wort erkhent vnd ein Copy zue bikhht, selle verbliben, vnd den hauptlütten ein vrkhundt dauon werden selle.

(R. L. L. P. II. 189.)

**9. August. — Vor M. H. den Landlütten:**

M. H. wellend die Quitantz gan Vry wägen der 300 k. der Kriegs-



lütten ergan Lassen, allein wo der Puncten mit vnsern Landtlütten gan zue Lassen ist, da soll darzue gestellt sin, nach eins jeden Rechtsame. (R. L. L. P. II. 201.)

19. December. — Vor M. H. den Landtlütten:

M. H. hand vff das fürbringen heren Statthalter Donaden von Lugarus in Namen des herzogen von Ferrara ein fründtliches schriben an Bapst. Heyt. die sache zwischen iro Heyt. vnd Fürst. Durchl. in Ferrara zue einem Rechtlichen vspruch einweders vor Keyr. Mt. old König vs Hispania, old die 7 Catholischen ortt zue verhandlen Lassen, vff nechsten 7 orttischen tagsatzung vergünstigett vnd zue glassen, wie v. g. L. A. E. von Schwitz vnd Zug auch erkhent. (R. L. L. P. II. 224.)

### 1598.

24. Januar. — Vor M. H. den Landtlütten:

Vff erscheinung h. Leonardi des Nuntii hofmeister mitt offenbarung des vsgegangen Starkhen baans wider den Don Cesarem d'Este wägen des pretendierten Hertzogtums Ferrara, mit begerung der Baann alhie wie auch an Anderen orthen Publiciert werde, haruff handt M. H. erkhentt. vnd Lassendts M. H. by dem ban verbliben, vndt nachdem Andere orth mitt der Publication des selbigen verhaltindt, auch thun werdindt, vnd so etwar in Namen des von Este kheme, dz selbige freündtlich abgewisenn werdindt. (R. L. L. II. 229.)

### 1607.

27. Hornung. — Vor Minen heren Einer gantzen Botten gmeindt:

Es handt mine heren vff Begären Bapstlicher Heligkeitt, ouch König vs Franckrich vnd König vss Hispania Erloupt vff yr Begären die vffbrüch, doch mit dem Lutteren vorbehalt, das die zwen König yre fersalne pñtzionen ouch denen houptlütten, wie Sy versprochen, zallen, vnd auch das Sy die Kriegs Lütt nit witter sullen Bruchen noch füren, dan nach Lutt des Buchstabens, wie die Eimungen jnhaltten vnd vermögen, vnd zu Schutz vnd Schirm des Catholischen gloubens. (L. G. P. I. 449.)

### 1643.

22. November. — Ratschläg einer ehrsamben Lantzgemeindt by einanderen versampt vff dem Rathuss den 22. Novembris 1643.

Demnach Jhr Gnaden her Nuntius Apostolicus Hieronimus Farnesius von Minen Gnedigen herren vndt oberen 2 Vendlin von etlichen Catholischen Orten zuo schutz vndt schirmung jhr Heylikeit des Babsts zuo Rom vndt des Apostolischen stuols begert. Hierüber habent mine Herren vndt oberen vndt gemeine Lantlütth erkent, Namblichen das man Jhr Gnaden 2 Compagnien welle vergünstigen ihr Heylikeit jr Landt vndt Leüt zuo defendieren vndt schirmen, jedoch das Jhr Gnaden solle verbunden vndt schuldig sin, die hauptlüt vs vuserem Landt vndt Lantlütten zuo erkiessen vnd zuo vermelden: Jedoch mit dem Vorbehalt, so der mehr theill der Catholischen Orten dahin zu züchen werden inwilligen vndt zuolassen, wo selbiges nit wurde beschechen, haben mine heren ires theils für iro Orth nüt bewilligett vnd erlaupft.

Vndt im fall diser Zug wirt sin vortgang gewinnen vndt nemmen, soll vnsere volckh allein defensive vff Jhr Heylikeit vndt des Bapstlichen stuols Landen vndt griecht vndt gepietten gebrucht werden, vndt nit schuldig sein, sich wider andere Stett Länder vndt lütten gepruchen lassen. (L. G. P. II. 515.)

### III.

## Nidwaldens Stellung für sich und mit andern Eidgenossen zum Bischof von Constanz.

#### • 1571.

20. Mai. — Raathsclag eines geklönnen Raths vff Sonntag den 20sten tag Meyen Anno 1571:

Vff den fürtrag so die gsanten von Bischofftzäll gethan sol man jnen ant-  
tten. Wier werden vnserre gsanten mit beuelch abuerttigen, wo die sach, so sy Hand  
vnserm geistlichen Heren dem Bischoff von Costantz, zu tagen anzogen wirt, sol  
er Bott anhalten, das man sy von Bischofftzäll zu verantwortung Lasse Komen, doch  
Hiemit nit verhalten, so man erfinde, das sy old die jren gfült haben, so werden  
sy mit sampt anderen Orthen von vnsern getrüwen Lieben Eidtgnossen Nach jrem  
Heuen Hälffen Straffen.

(L. G. P. I. 116.)

#### 1585.

22. Jannar. — Raathsclag vor Landtlütten:

Jtem dem Bischofflichen Raath zu Costantz der Khindtstouffen halb mit allem ernst  
schriben.

(R. L. L. P. I. 36.)

10. Mai. — Vor Landtlütten:

Vnser gsanter zu Baden soll darob halten, das man die schlösser old huser zu  
choffzell solle nun fürhin vss den regierenden 7 ortten daselbst AmptLütt besetzt  
den.

(R. L. L. P. I. 38.)

#### 1587.

Vff Frytag nach Osteren. — Raathsclag:

Vnser gsander gan Baden soll ouch mit den vbrigen von Catholischen Orten  
anten, das die von Byschoffzell vnuangesehen der Fründtlichen ansinnung, so her  
schByschoff von Costantz, ouch wir von den Fünff Catholischen Orten gägen jnen ge-  
an. vmb das sy einen Catholischen Stadtschryber nemmen, aber nit verhelf-  
mag. gwählt vnd Beuelch haben.

(R. L. L. P. I. 60.)

#### 1589.

29. Mai. — Raathsclag von Landtlütten vnd Räten, Freitag den 29. May Anno 1589:

Vff den angesetzten tag v. g. L. A. E. von Vri, Schwytz vnd vns mit  
schfr. Gnaden der Priesteren old Geystlichen halb fründtliche  
vredung vnd mittell zustellen vnd ze thun, soll vnser gsanter gwaldt vnd mit v.  
L. A. E. von Vri Beuelch han, damit wir die weltlichen, was vns zethundt  
old was den Geystlichen ghörig wüssen mögen, doch was da abghandelt,  
oderamb hinder sich bringen.

Jet Landtamman Waaser zu Botten erwöldt.

(R. L. L. P. I. 92.)

#### 1590.

22. Jannar. — Raathsclag der Landtlütten vnd Räten:

Die Visitierung des H. Dechan zu althorff soll billich in des byschoffs Costen  
schrecken, vnd ouch mit den Byschofflichen Amptslütten gredt werden, in khünfftigem  
Priesterschaft wycken, das sy Thodt vnd Lebendig zu uersechen gnug-  
old sy vmgwicht lassen, darmit die Priesterschaft hinus hin vnd wider gesprengt  
den.

(R. L. L. P. I. 102.)

**7. October. — Rahtschlag der Landtliuten:**

Es soll zu mittler vnd glägner Zyt dem Byschoff gan Costantz geschryben werden, ihr F. G. vnseren Amptsluten die lechen, wie sy von ihr vorfahren jnen verlichen, verbliben lassen welle, vnd sollen vnser Gsanden söllichs mit den H. Gsanden von Schwytz darumb reden.

(R. L. L. P. I. 113.)

**1593.****4. Januar. — Rahtschlag der Landtliuten:**

Wegen des schrybens des H. Bischoffen zu Costans der Canonicat wegen zu Zurzach soll v. g. L. A. E. oldt v. L. L. die antwort, das man ihr Hochf. G. mit fründtlicher antwort so baldt man ein 5 Orthyschen tag haldte, werde man den Landtuoht beschryben vnd sin antwort verhören, vnd dan ihr hochf. G. witter mit antwort beggnen, ob dan ihr Hochf. gffellig, ouch ihr Botschaft dahin zuerordnen, stande ihr heim.

(R. L. L. P. II. 10.)

**14. October. Rahtschlag der Landtliuten:**

Des Byschöfflichen handels mit Arbon vnd Horn soll vnser gsander vffem Badischen tag sy zbeyden theylen zu uerhören, vnd dan mit den vbrigen Catholischen Orden darumb beuelch vnd gwaldt han.

Des gespans dero von Zürich mit dem Byschoff zu Costantz der Handlung wegen wyll man loosen.

Vmb die antwort des schrybens an Byschoff von Costantz das wir vermaynen, die Hüser old Schlösser im Thurgäu mit Eydtgnossen sollen besetzt werden, vermög eines zwyschen Aldten Byschoffen vnd vns vffgerichteten vertrags, soll vnser Gsander vffem Badischen tag loosen vnd anhören, dasselbig in abscheidt nen vnd wider hinder sich bringen.

(R. L. L. P. II. 34.)

**1594.****3. Januar. — Rahtschlag der Landtliuten:**

Den angesetzten 6 Catholischen Orten Thagsatzung in die Statt Lucern wegen des Gotshus wetingen halben vff des Byschoff von Costans schryben soll vnser Gsander mit den vbrigen Orden gwaldt han mit allem ernst wider gschriftlichen geantwort vnd gantz nüt gspart werden, als der Gsandt woll weyss.

Landtammann Lussi bot worden.

(R. L. L. P. II. 43.)

**11. Februar. — Rahtschlag der Landtliuten:**

Der Reformation des Gotshus Wettingen lasst man by dem abscheidt blyben, was aber des Cardinalis schryben der Zächonden Quart zu Dietickhen belangt, lasst man by vordrigem Rahtschlag blyben.

(R. L. L. P. II. 43.)

**Vff donstag vor Georgii. — Radschlag vor M. H. den Landtliuten:**

Man soll dem nechsten Gsanten gan Baden gwaldt geben zue handeln wegen einer Reformation zue Zurzach, es sige mit dem Bischoff von Costantz vnd M. G. H. Lutt des Abscheidts artickell (zu Lucern).

(R. L. L. P. II. 50.)

**Samstag vor Cantate. — Vor Minen hern den Rätthen:**

Vff den fürtrag so N. Büeler vogt zue Bischoffzell wägen der Bischoff von Costantz Rhaat by den Catholischen orton begert, Anthreffende die 2 vogtien gemelthen Bischoffen Arbon vnd Bischoffzell, damit sy villichter widerum zue dem Alten Catholischen glaubens sin sellend jme harin zue Rathen, damit beste mittell auch Stäg vnd wäg gesücht werdend, ein selich Catholisch werk zue Promouieren, hand M. H. Angesechen, Jr Hochf. G. Bischoffen zue Costantz zeschriben, das M. H. nitt Liebers beschächen wurde, vnd solches zue Baden mitt allem ernst helffen füberderen, Sonst ir Hochf. G. berichten werde by vnsern Eidtgnossen den Protestanthen schwerlich fallen, vnd werde man vuserm Gesanten gan Baden befelch gebenn vnd versähen sich M. H.



ir hochf. G. werde zue gut diser sachen zue vor allen vollkommen Rahtt, es sige bi jro  
 14. v. d. desgleichen iro vatter vnd Andern Potentathen, damit die Letsten ding nitt ürg  
 werdend dan die erstenn funden haben, vnd bedunkhet M. H. jnsonderheit, das ihr  
 hochf. G. iro Amptslütt in beden Vogtyen von Catholischen zue nemen sampt allen Leh-  
 ren selle; das werde das aller best vnd nutzlichest sin mögen. (R. L. L. P. II. 52.)

### 1595.

**Freitag vor Judica. — Vor M. H. den Landlütten:**

Vff v. g. L. A. E. von Lutzern-sampt Herrn Jacob Vlan Canonici Sti. Steffany zue  
 Constantz schriben wägen vnser Priester zue visitieren, darüber M. H. erkennt,  
 vnsern E. von Lutzern zue zuschriben, das M. H. ietzmalen khein mangell vnder vn-  
 sern Priestern, sondern vernüegt. Was das Capitell der 4 Waldstetten belangt handelt  
 vndt verschaffet, daby sy es Lassendt verblyben. Vndt so hernach etwas zue Tagen  
 darin gehandelt werde, werdend M. H. mit andern orthen thuon vndt Lassen, vnd soll  
 unsere Meinung vnsern g. L. L. ob dem waldt zue geschriben werden. Sonst gar nit  
 ginnnet wider vnser Althe bruch vndt harkhomen Visitieren zue  
 lassen. (R. L. L. P. II. 94.)

### 1596.

**21. Junij. — Vor M. H. den Landlütten:**

Es sindt vor M. H. erschienen der Erwürdig vnd Geistlich her Custor, auch hr.  
 Doctor Hager vnd Landtvogt Büeler als abgesanthe in Namen des hochwürdigsten fürsten  
 vnd hern Cardinals von österich vnd Bischoffen von Kostantz, Antreffende Arbon vnd  
 Hoorn, so ir gnaden vnderthanen, selbige wider zu dem Alten Catholischen  
 glauben zue verbringen, da gegen jnen weder Botschaften noch eigner hochf. gnaden  
 Person noch fründtliche ansuchen bishar nit habe verfachen mögen, Also das sy zwungen  
 werde, der Catholischen Regierenden orten hilf, es sige in der güetlichkeit old Gött-  
 lichen Rächten anzuerüeffen, Mitt Pitt dem nechsten gsanthen gan Baden darum befehl  
 vnd gwalt zue geben, damit diser handell güetlich old Rechtlich vsgemacht werden,  
 die wyll sich heiter durch Abscheidt vnd Anders befinde, das sy dem Bischoff von Co-  
 stantz ons alle mittell vnderworffen vnd gantz vnd gar in dem Landtsfriden begriffen.  
 Das derothalben ir hochf. gnaden by iro fryheit vndt gerechtigkeit Brieff von sigell müge  
 verbliben. Haruff handt M. H. erkhent, dem Nechsten gsanthen gan Baden befehl zue  
 geben, mit Andern der mehrtheill orthenn zue thuon vnd zue Lassen, der gestalt, das  
 so man nit güetlich des einen werden mag, so sell der handell Rechtlichen vsgmacht  
 werden vnd dem Cardinall an sinen fryheitten vnd gerechtigkeiten khein abzug be-  
 schäche. (R. L. L. P. II. 161.)

**1. July. — Vor M. H. den Landlütten:**

Es soll vnsern gsanthen gan Baden befohlen werden, das die Türgöwischen Regie-  
 renden orthenn gsanthen sellind den Costantzischen gsanthen ernstlichen an-  
 halten, das nun mehr iro H. F. G. sich welle entschliessen, wie oftermalen ange-  
 halten, die Plätze, so in M. H. grichten gelägen, mit eidtgnossen vs den orthenn  
 zue besetzen. Vnd jnsonderheit wägen des Vogt Mettlers Ansprach, damit er nunmehr  
 halt werde, vnd das M. H. auch ein Platz old Hus glich wie andern orthenn vbergeben  
 werde zue verseeen. (R. L. L. P. II. 162.)

### 1597.

**14. März. — Vor M. H. den Landlütten:**

Vff das schriben des Bischoffs von Costantz anhalten Antröffende die Geist-

liche Jurisdiction, da wellend M. H. einmall nütt Anders darin radschlagen, weder mit andern orton thuon vnd Lassen, vnd harnach mit antwort begegnen.

(R. L. L. P. II. 187.)

29. Juny. — Vor M. H. den Landlütten:

Anthreffende den Arbonischen handell handt M. H. erkhent, dz vnser gesanther gan Baden befehl habe, jm fall der Bischoff von Costantz die Last gestellen mittell welthe annehmen woll vndt guot, wo nit, soll der handell widerum in Abscheidt khommen, vndt mit den Catholischen orton darin thuon vnnndt Lassen, vnd das Recht ergan.

(R. L. L. P. II. 188.)

### 1613.

19. Junij. — Raatschlag Miner heren einer Landtagemeindt vff der grossen Raadtstübli By ein Anderen versampt den 19. tag Juny Anno 1613:

Vff Muntliche Relation der H. Geanten jüngst zue Lucern, H. Landtman Leuwes vndt Statthalter Zelgers, dz vff ernelten tag h. Vogt Zweyer jn Nammen jr hoch. P. G. Hn. Bischoffen zue Costantz vor den H. geanten erschienen mit befehl, wyll ein Kyel alle geistlichen güeter den luterischen aller dings vnder inen enzogen vndt vns der henden genommen worden, Jhr Fh. G. söliches auch ins werck zue Richten vorhaben wehre, vndt jn fall von den luterischen etwz ime H. Bischoff sich zue thragen möchte, man ime Cattolische hilff ze thuon vndt zue springen welte, also ein verstantnus, jedoch in höchster geheimbd mit den Catholischen begerte, darumb dan dem h. Vogt Zweyer geantwortet vndt dz man diss nit für böss geachtet, sonder jhr Fh. G. dess fahls vnd wz sich von vncatholischen möchte zue tragen, in jro fhl. g. Costen geneigt wurde sin, iedoch kein schrift darumben vssgeben, sonder alein durch Vogt Zweyer söliche Muntliche bricht vndt verthrostung jhr hochf. G. anzue zeigen, damit diss desto geheimbter verblybe.

(L. G. P. II. 16.)

### 1622.

30. April. — Raatschlag vnd erkandtnuss M. G. H. Eines Ersamen gesessenen Landtrahs vff dem Rathhuss:

Vff an vns gethane schriben vnser g. L. A. E. der Statt Lucern, So ein 5 orton schen tag vf ietz Zinstag in ir Stat wegen der geistlichen zechenden forderung an golt hüsern apitalen vnd pfründen halber beschriben, Erkendt vnd hr. landtman Johan ludi dahin gemelten tag ze besnochen zum gsanter erwölbt mit befehl zu sechen, dz ir gnaden bischoff zu Costans des nūwen zechenden hūsens abstande vnd vns beruowen lase.

(L. G. P. II. 183.)

## IV.

### Nidwaldens Stellung für sich und mit andern Eidgenossen zum Bischof von Basel.

#### 1579.

10. Mai. — Raatschlag der Nachgemeindt vff Sonntag den 10. Meyen Anno 1579:

Antreffend Bischoff von Bassels pündtnuss halb mit den 7 Cattolischen Orten handt wir dieselbig mit jr P. G. nach Luth dess Buchstabens vnd abredung, wies es zu tagen beschehen, angenommen.

(L. G. P. I. 164.)



Vff Martini. — Rathschlag dess gessenen Landraths vnd so Landt Lütt auch wollen zulosen ist jaenn auch verkündt:

So danne ein gantze gemeindt mit F. G. Bischoffen von Basel ein pündtnuss vffricht, vnd darumb die von besiglot, vnd aber yetzunder jr F. G. jr jnsygel zu stattung derselbigen auch anheucken wölte, hatt sy darumb die 6 Cattolischen Ort schreiben, sölliche besyglung zu vollenden. Haben wir hieruff vnser gsandten H. Landtman Melchior Lussi zu vnserem gsandten verornett. Derselbig soll mit sampt den igiten h. gsandten gwalt vnd benelch han, damit von jr F. G. wie brüchlich jr in sel auch an den pundt Brieff gehenckht werde. (L. G. P. I. 165.)

### 1581.

Vff Montag nächst nach der beschneidung Christi. — Rathschlag eines gessenen Raths:

Dess H. Bischoffen von Basel begerten arttickhell vff einem Fünff orttischen tag Lutern vff zinstag nächst, vor Tbome Anno 1580 Fürgeleidt, soll vnser gsanter mit vomechtigem gwalt im Bischoffen behilfflich ze sinde, abgenerttiget sin, ju den billichen vnd rechtmessigen sachen. (L. G. P. I. 175.)

18. Hornung. — Vor den LandtLütten:

Herren Bischoffen von Basel handlung halber der vier Stetten Bas, Zürich vnd Bern auch Schaffusen bewerbung halber, auch dero von Biel vnd andere schwerdung halber, so Jr F. G. haben möcht, soll vnser gsandter mit volmechtigem gwalt vnd benelch abgenerttigott werden mit den vhrigen 6 Cattolischen Orten gsandten sachen zehandlen. (R. L. L. P. I. 4.)

### 1582.

17. August. — Vor Rath vnd LandtLütt:

Bischoff von Basels handlung wyl man losen, was sich witter zutreibt, vnd in der gepür nach in sachen zu handlen. (R. L. L. P. I. 9.)

### 1598.

3. August. — Vor M. H. den LandtLütten:

Die H. Landtamigen Andres Lussy vndt Joh. Wasser handt den Abscheidt von Bern, so jüngst gehalten, verhören lassen. Erstlichen von wegen des tuschhanls zwischen ir F. G. Bischoff zu Bassel mit den E. von Bern, Anthräffend die Biell gegen zwey anderen thälleren münsterfall vndt herschafft Erguel, bedunckht H. dz selches ir F. G. nitt thundtlich sige, vndt wo man aber ir F. G. keune fürlich sin, well man sich nitt Sünderen. (R. L. L. P. II. 253.)

### 1599.

8. Hornung. — Vor M. H. den LandtLütten:

Vber den Abscheidt von Lucern Antreffende... Abthusch mit Biell des Bischoffs in Basell gegen denen von Bern, dz vnser gsanther so gan Baden abgefertigot wirt den gwalt habe zue handlen nach der Notturfft mit andern Catholischen ortten, vnd widerheitt, das der thusch mit biell Rhein fortgang habe, sondern sin fortg nitt habe vs vilfeltigen bewegenden gründen vnd vrsachenn. (R. L. L. P. II. 278.)

### 1610.

25. April. — Rathschlag einer gantzen Lanndsgemeindt An der Aa Alss man ein Aman Satz vff den 25. Aprillen Anno 1610:

Anthräffende die ehrnürerung der Alten pünttnuss mit F. G. Bischoffen



von Basell wellendt Mine heren vff ein Nüss bestüth haben, wie Aundere orth auss  
thun würden, als man hofft, vndt ist her Landtman Risser gesanter worden.

(L. G. P. I. 343.)

**31. Mai. — Rathschlag der Nachmeindt vff den Pfingst-Mäntag den Letsten tag Mayn  
Anno 1610:**

Es soll vnserem gesanter zuo jro hochfürstlich gnaden gen Bunthruth als der  
heren Landt Aman Riser in befelch geben werden, dz er bi jro h. F. G. anhalten solle,  
dz einem ietlichen Landtman ein halbe kr. vnd hütiges tags dz morgetbrodt von jro  
hoch f. G. werde, wie vnser Eidtgnosen von Vry ouch gemert, darnäben ouch anhalten,  
dz er vnss wie vnser Landtlüt ob dem waldt mit dem Ratzplatz halben mit gewö-  
lichen vmbgang ouch halten welle, vnss als ein halb ort nach luth vndt verthut  
vndt verkomms vnseren Landtlüten. Doch soll dise Püntnus den anderen Püntnus  
ohne nachtheill syn.

(L. G. P. I. 334.)

**1613.**

**2. October. — Raathschlag Miner Gnedigen Herren Eines Ersammen gesessnen Landt  
Raats den 2. Octobris Anno 1613:**

Nach verhörung der Copyschryben Herren Bischoffs zu Basell an Sollothurn, vndt  
Sollothurn an Lucern vndt Lucern an M. H. gethan schryben, dz wegen der Bernere  
vff Ruor gegen Bischoff von Basell des Münsterthals halben, welche die  
Berner ins Burgrecht wider herren Bischoffs willen vndt Rechtbiens genommen, auch  
keinen Priester im Münsterthall gedulden wöllendt, darumb dan einen Tag  
gahn Sollothurn von Catholischen orten beschriben worden, aber widerumb abgeschrieben,  
doch mit warnung vff ieden notfaal sich zue versehen, wyll etwz gfahr vff Ruor halben  
zue besorgen, handt derowegen M. H. angesehen vff nächst Sontag M. H. die Einlüt  
zuosammen kommdt vndt die kriegs vsszüg widerumb ernüwerendt. (L. G. P. II. 51.)

**1632.**

**25. April. — Rhatschlag Miner G. H. einer gantzen Landtssgmeindt zuo wyll an der Aa  
Sontag den 25. April 1632:**

In die von Jhr. Fr. G. H. Bischoffen zu Basell begerte Ernüwerung mit wol-  
gedachtem bistum hievor gehabter Püntnuss hat man hütigss tagss widerum  
ingewilliget, mit dem zuothun, als durch die Catholische Ort etwass darin erläuteret  
vndt verbeseret worden.

Den Ratzplatz, so Jhr Bischoffliche Gnaden von Basell bigert von minen her-  
ren, haben mine H. Selbigen Platz dem nüwen Landtman zuogestellt vndt verehrt.

(L. G. P. II. 368.)

**2. August. — Vor minen Gnedigen herren Rätth vnd Landtlüten:**

Es soll ein Fründtlich schriben zuo ihr Gnaden bischoffen zuo Buntrut geschickt  
werden, im vall er vns welle halten wie halbs ort, welle man mit imme  
die Püntnus ernüweren, im vall er aber dz nit will thun, welle man sich ein  
auch müessigen vndt kein witere püntnuss mit imme machen, vndt soll man ein eigne  
Löffers botten dahin vmb bescheidt schicken.

(L. G. P. II. 372.)

**1633.**

**24. April. — Rathschlag miner Gnedigen heren Rätthen vndt gemeinen Landtlüten by ein  
anderen versamt an der Aa vff Sontag den 24. Aprilis 1633:**

Zuo einem Gesanten der besiglung mit Jhr F. G. bischoff zuo Basell ist  
erwelt worden zuo verrichten h. Landtman vnd lantzhausman Johan Zelger.

(L. G. P. II. 382.)

**1639.**

**13. Januar.** — Vor Minen heren einem Ehrsammen gesessenen Landtrath vnd der Landtleuten vff donstag d. 13. Jenner 1639:

So dan von Jhr F. G. herren Bischoffen von Basell ein schriben yngelangt, der h gewonheit vnd inhalt der Püntnuss jehrlichen von den verpünten Orten nach dem gang (zwischen Ob- und Nidwalden) einen Rhatzherren begert, vnd dismalen er Ort Nidt dem Khernwaldt betrifft, jst jhme h. Landtamman vnd Landtsshaubt- Caspar Löw zum Rhatt ernambset.

(L. G. P. II. 446.)

**1655.**

**19. Junij.** — Rahtschlåg Myner G. H. vnd gemeiner Landtlüthen Einer gantzen versambten Landtssgmeindt vff Sontag den 19. Junij Anno 1655:

Nachdeme jhr fürstl. Gnaden Bischoff zuo Basell die Ernüwerung der Pünt- ss mit ihme vnd den Catholischen Ohrten zuo thuon begert, ist söliche nach Luth söliche vor disem vnd Alter haro vffgericht abermallen angenommen worden, vnd ist a Gsanten verohrnet H. Landt Amman Bertholome Odermatt, vnd im fall vnser Landt- th ob dem waldt mehr dan einen verohrnen wölten, söllent Rät vnd Landtlüth gwaldt ben auch noch einen zuo Ernambsen.

(L. G. P. III. 69.)

**V.**

## Stellung Nidwaldens für sich und mit andern Eidgenossen zu Kaiser und Reich.

**1580.**

**Vff St. Mathis tag.** — Rathschlag vber den abscheidt, so zu Baden vssgangen:

Vff das schriben, so die hh. gsandten zu Baden dem Ertzhertzogen von erich gethan, das man jme nit behulfflich sin werde, lassendts wir vnser n halber darbi blyben.

(L. G. P. I. 165.)

**1585.**

**15. Mai.** — Rahtschlag der gantzen gmeyndt an der Aa:

Der Osterrrychischen zöllten halb, diewyll die jartzall desselbigen zollss vss so wölten nun wihr für vnser Stimm halber, das sölicher zoll vss sin soll, das wir nun fürhin by vnseren ahlkten Fryheitten vnd gerechtigkheyten gentzlichen blyben wölten, vnd nit witters hingen. Doch was mehrtheylls der Orten vbrigen gfellig, wölten wir zu losen, was jnen gfellig, vnd dan witters in sachen ze hand- gwalt vnd beuelch haben.

(L. G. P. I. 208.)

**1586.**

**24. November.** — Rahtschlag vor Landtlüten vber den Abscheidt zu Baden:

Wegen der Eidtgnossischen Khoufflütten soll vnser gsandter sich mit den rrichischen ins recht nit jnlassen (old sy es in ihrem Khosten erhalten), mit den gen Orten gsandten gwaldt vnd Beuelch haben.

(R. L. L. P. I. 54.)

## 1589.

## 14. December. — Rahtschlag des zwyffachen Landtrahts:

Was mit denen von Baasell wegen der Schwartzrütteren, so sy durch vnd Provision nach aller ihren notturfft mit geldt Büchsen vnd anderem geben, v. F. Dht. von Lothringen Khriegsuolckh geschlagen werden vndt ettlich bis ihr Stat Baasell vnd vff deren Landtschafft gejagt, welchen sy schut vnd schirm gendt vor ihren Buren, so vbell zufriden, vnd sy von Baasell vns tnd d vbrigen Ordten zuschryben, ein gethrüwes vffsehen vff sy zu haben, mit jar harumb zureden von nöten sin wyll, soll vnser gsandter mit den vbrigen von Catholischen Ordten vff einem gmein Eydtgnossischen tag gwaldt vnd Beuelch han, v. g. L. A. E. zu Lucern, das wir vnseren gsandten mit wollmechtigen gwaldt abuertigen werden, zugeschriben werden.

(L. G. P. I. 247.)

## 17. December. — Rahtschlag der Landtlüten:

Wegen des Luttringischen Khriegsuolckhs, darumb dan v. E. von Zürich ein gmein Eydtgnossischen tag gan baden vmb abschaffung selbiger angesehen, soll vnser gsandter sich ganz nit inlassen, Old es sye dan, das die vbrigen vns vorgende Catholischen Ordten gfallen wurde, soll er sich nit von inen sünderen, vnd was mit denen von Baasell ihro fulen fürgnommenen sachen, das allwegen die hugenottischen Rütter vnd Khriegsuolckh besammlen vnd pass geben, vnd also vns je Järlich söliche grosse thüre, wie Leyder ietz ein zythar beschechen, vffen hals laden, mit jnen mit allem ernst zureden, auch wie vorstat gwaldt han, vnd jnen Lutter anzeigen, wo es den vbrigen vorlutenden Ordten auch gfellig, das wo sis mehr alles handlen, vnd söliche fule Prattikken mehr bruchen, jnen glich wie denen von Müllhusen die Pündt vshin geben.

(R. L. L. P. I. 101.)

## 1590.

## 22. Januar. — Rahtschlag der Landtlüten vnd Rächten:

Anthreffendt der Rütterien, so sich zu Basell vmhin besamlet ghan vnd von dem Hertzogen von Lothringen geschlagen, da dan vffem tag zu Baden der Lenge darumb gearguert, vnd was mit denen von Baasell gredt nach Ludt des Abscheidts, darby lasst ims blyben. Was aber sölichem glichem volckh in khünfftigem fürzekommen belangt, darumb dan ein andere Thagsatzung gan Baden, vnd noch zuuor gan Lucern vns 7 Catholischen Ordten vns der sachen zuuerglichen angewetzt, soll vnser Gsandter mit den vbrigen Catholischen Ordten zethun vnd zlassen gwaldt han.

(R. L. L. P. I. 102.)

## 1594.

## 9. September. — Coram populo:

Vber des Ertzherzogen Ernstens von Österich schriben hand M. H. erkent, das vff nechste Tagsatzung gan Lutzern befehl geben werde, nochmalen dem hertzogen Ernstens zue schriben, vnd jme die vnserere Kriegslütt Fründtlichen raccommandiren mit heiterer zue thun vnd junen zue vergwüssen, wo veer man die vnsern zalen werde, so werdendt sy auch ehrlichen dienen, wo dasselbig nit, so sige iro ernstlich befehl, wider heimzue reysen, vndt sellindt v. g. L. E. in vnser Aller namen das schreiben verrichten.

(R. L. L. P. II. 67.)

## 1595.

## 18. Januar. — Rhatschlag M. H. der Landtlüthen:

Vff v. g. L. E. von Zürich schriben nebendt Röm. Key. Maest. ernstlichem ermanen vnd begerung zwenzig Starkherr Fendlin Knecht vff gemeiner



Eidgnoscht. vnd zuegwanten eignem vmb Kosten wider den gemeinen Erbfindt den Türkhen in ansehung gegenwirtigen schwäbenden leüffen vnd schon höchst erfarnen schaden gemeiner Kristenheit, Lutt hochgmelther Röm. Key. Mäst. witleüffgem schriben. Handt M. H. erkhent. wyll V. L. E. von Zürich ein Tagsatzung vff den 19. Februarij nächst in der Stat Badenn abents An der Herberg zue erschinen an-  
gesähen. vff dissamall noch zue warthen. was Andren orththen vor vns gfällig. der Hoff-  
nung. werde zue vor ein 7 Catholischer orten Tag gehalten. damit die Catholischen  
orth einhellklich zue Baden holfend iro Kön. Key Mt. fründtlich zue Antworten. vnd  
beschähe. was in einem selichen hochnutzlichen werk vns den Catholischen Orththen zue  
Staad vnd gepürt. zue wolart der gantzen Kristenheit. vnd jm faall ein Siben orthi-  
scher Tag beschriben. werde man den gesanten abfertigen. wo So kheiner beschriben  
werde. als dan vnsere gesanten befehl geben. einmali alles abhören. was zue Baden  
fuerbracht. vnd was verhandlet an ein gantze landtsameindt langen lassen.

(R. L. L. P. II. 85.)

**Mittwoch vor Liechtmes.** — Radschlag M. H. der Landtlüten:

Der Her Landtaman Waser ist gesanter vff die nechste Tagsatzung gan Lutzern  
nächst Montag worden. darin er befehl soll haben wegen des Keyzers begerten  
hilff.... mit Andren orten nach noturfft zue thun vnd Lassen.

(R. L. L. P. II. 87.)

**Freitag vor alt fasnacht.** — Vor M. H. den Landtlüten:

Was dan den Arthikhell wägen der Keyzerschen Manung der 20  
Starkher fendlinen in vnserm Kosten belanget. darum dan der Tag am aller meisten  
beschriben worden. vnd witter vff nächsten Tag zue Baden wirt gehandelt werden. Soll  
vnsere gesanter vff nächsten tag zue Baden anhören. was fürbracht würdt. vnd also  
lesen. was komen wirdt vnd einmali Lutt des Arthikhells in dem Abscheidt vnvergrif-  
fentlich antworthen. vnd alles wider Hinder sich in abscheidt bringen. vnd ist her Landt-  
Aman Waser Bott gan Baden worden.

(R. L. L. P. II. 89.)

**28. April.** — Radschlag eines gesenen LandRhaatz vff Georgy Anno 1595 d. 23.  
Aprillen:

Vff das begeren. So Key. Mt. an die Catholischen orth thut. vmb ein Stür  
bulfer old gelts. wie sich schon etliche ort ingelassen. hand M. H. einmali den  
handell ingestellt. zu sähen. was andere orth thüend. sich auch nit einzüchen mit An-  
dern zue thun vnd Lassen.

(L. G. P. 301.)

**28. April.** — Vor M. H. den Landtlüten:

Vff Key. Mt. begert Bulfer Stür wider den Erbfindt den Thürkhen werdend  
M. H. also Luogen. was Andere orth harin thun werdend. so wellindt sich M. H. bil-  
lichen fuer iro gebürenden theill nit sünderen.

(R. L. L. P. II. 104.)

**15. Mai.** — Radschlag einer Nächgmeindt vff Montag Nach Pfingsten d. 15. Mai  
Anno 1595:

Mine Heren wellend Keyserlicher Maestatt als füero iren drithen theill Pulffer  
Stür vergönnett haben. Namlichen will man gehört. das v. g. L. A. E. von vry  
vnd schwytz 12 Centner bewilligt. wellind M. H. für ein drithen theill die 4 Centner  
auch wider den Erbfindt den Türkhen zue Lassen. es sige das Pulfer old das gelt  
darfür.

(L. G. P. I. 306.)

**8. October.** — Radschlag M. H. der Landtlüten:

M. H. hand die danksagung iro Key. Maestat wägen der Bulfer  
Stür abgehört vnd mit dank empfangen.

(R. L. L. P. II. 125.)

### 1597.

**23. Junij.** — Vor M. H. den Landtlüten:

M. H. gfült. das by Keyserlicher Maestet der Eidgnoscht. Friheiten vnd  
Regalia vff ein Nüwes befriett werde. vnd confirmiert vndernüweret.

(R. L. L. P. II. 198.)

## 1598.

6. April. — Vor M. H. den Rhätten:

M. H. hendt zue höchster danksagung der eroberung der Statt vnd Veste Rabb in Vnger en procession angesähen vff nechst zinstag in die Capocin, darin sellend 2 gsungne Empter Sollemniter gehalten werden.

(R. L. L. P. II. 241.)

## 1637.

17. December. — Vor Minen herren einem Ehrsammen Gesessnen Landtratt vnd Landtleuten:

Der ledige Gwardi dienst by ihr F. Dht. Hertzogen zuo Lotringen an Statt Baltasar Würschen ist dem F. Hanns Keyser hüttigess tagss vff sin begehren vnd ankheren zuogestellt.

(L. G. P. II. 334.)

## 1640.

12. Mai. — Vor Rätthen vnd Landtluten:

Die von Jhr Röm. Keyss. Mtt. von gesambten 13 Orten der Eidtgnoschaft vff nächst Mitfasten nacher Baden begerte tagleistung, wie glichfals eine andere von Cath. Orten zu vor in die Statt Lucern, vff anhalten jhr F. dh. Ertzherzogin Claudia von Österreich, dahin glichfalss der Keysserliche Gesandter erschinen wirdt, lassent Min H. ihnen gefallen, dass sye besnocht werden sollen, mit befelch anzuhören, wass höchst Gedacht Jhr Key. Mtt. der enden werde anbringen lassen, vnd alles dass ienige ze thuon, wass zuo gemeinem vnserem vnd vorderist der Cathol. Religion Wollstand vnd befürderung gereichen mag, auch by vntz dato zuosamen habender erbeynung ohnuerbrüchlich gegen ein anderen zu verblyben.

(R. L. L. P. II.)

## VI.

## Nidwaldens Stellung für sich und mit andern Eidgenossen zu Frankreich.

## 1562.

Vff Bartholomey. — Vffsatz der gantzen gmeindt als man by den Eiden zuhar gebotten ward:

Vff die anforderung Herren Mandosse Knr. Mt. vss Franckrich gsandter vm die vj M. (6000) knecht zü Be willigen zu Einer sterckung der vorigen, So in Franckrich Eigentt, Haruff Mine heren gemerett, diewil wir verstanden, Es nitt So gar von nötten. weindt wir also noch losen, wie sich die sachen Erziechen, vnd So ver vnd vnser G. L. A. E. von den vier ortten vnd vnser G. L. L. mittler zitt Finden, dz Es von nötten Sir wurde, vnd Sy die jren Erlouben, weindt wir als dan vns ouch nüt Sünderen, Sunde: die vnseren alsdan ouch Erloupt haben.

(L. G. P. I. 14.)

## 1563.

Vff Suntag quasymodo. — Vffsatz eines gesessnen Raths:

Vff den tag, so vnser g. L. A. E. von Lutzern vns den 7 Orten beschriben, wein

Wir vnser Botschaft schicken vnd ime in Befelch geben, des Königs Botschaft anzuhaltten, dz man in Franchrich Redlich obhaltte, der nūw gloube vssgrüt vnd die nūw gläubigen gestrafft werden.

(L. G. P. I. 23.)

### 1564.

**Vff sonntag den 23sten tag Septembris.** — Vffsatz der gantzen gmeindt als inen by den Eiden gebotten wardt, vff dem Rathus versampt:

Nachdem Ein gantze gmeindt verhörrt, was Kuer. Mt. vss franckrich gsandtte anuwelten vor den herren der Eidtgnön. gsandten zu Baden fürgelegt vnd anglangtt Handt, ist vff dz ein gmeindt des alles durch iren gsandten verstendigett worden, vnd Kuer. Mt. vs Hispania gsandten fürthragen ouch verhörrt, darüber gsessen vnd Sich Haruber Erlütteret der gestaltt, das wir ein Botten gan Fryburg schicken wellen vnd sampt anderen vnseren Lieben Eidtgnossen dem herren vnser Beschwerdt Lassen anzeigen, was vns vrsache, das wir die vereining nitt wellen annehmen, vnd namlichen so wellen wir sechen, wie er die, so wider den alltten glauben in Frankrich ghandlett, straffen welle, vnd den vnseren vnter verdienten schlacht sold verheffe vnd vnter dz, so vns von Recht zugehörig. der herr vns bezale, vnd dan lose, was der Herr Antwurtt gebe, vns das wider heinbringe, vnd vnters mit den herren nütt artickuliere..

(L. G. P. I. 51.)

### 1568.

**Vff den pfingst Montag.** — Vffsatz einer Nachgmeindt Bin Eiden allen Landt-Lütten Botten worden:

Dem König Hatt man die Knecht vj M. nach Lutt der vereining erlaabt, doch so soll vnser Bott so gan sollothurn fartt gwalt han mit der Mertheil Orten gsanten ze thun vnd zu lan, ouch soll vnser Bott mitt dem heren ernstlich Reden, das er vns halte wie andere Ort als er in der vereining versprochen hat, vnd die wil wier im jetzigen ersten vff nun ein fendle vnd andere ort, so vor vns gaudtelichs zwey fendle gehept hand, so sölle er vns jetz ein fendle dester me gen. Desgleichen soll vnser Bott mit dem frantzosen Reden, das er welle verschaffen, das vnser hauptlutt petter Zum wissenbach vnd Johannes Lussi vnter jren rechtmessige vnd Billiche ansprach fürderlich bezalt werden.

Vnser Bott so vff den angesetzten thag gan Baden fartt, soll druff vnd dran sin, das des printzen von Condes gsanter nit sölle verhörrt werden, Sunders vs der Eidtgnoscht. verweist werde, ouch das man dhein Botschaft in franckrich schicke den Friden zwüschen dem König vnd printzen von Conde sampt sinem anhang zu Machen, vnd darnebenst jst vnserm Botten Beuelch vnd gwalt gen in allen sachen myt sampt andern gsanten von vnseren g. l. E. zu handeln, das vnserm Alltten Cristenlichen glauben zu guttem vnd erschiesslich sig.

Aman Johannes wasser jst Bott gan sollothurn zum frantzosen worden.

Aman Melchior Lussi jst Bott vff den angesetzten thag gan Baden worden.

(L. G. P. I. 92 und 93.)

### 1569.

**Vff Sonthag den 14. Augsten.** — Vffsatz der gmeindt vff dem Rathus:

Vnser Bott gan sollothurn zum frantzosen verornett wirt, der soll in Beuelch Haben zu Lossen, Ob der Mertheil von den Cristenlichen Cattholischen Orten dem König vs franckrich den vffbruch der sechs thussig Eidtgnossen wie er Begert ze thun. Bewilgen, So sol er den in vnserm Namen ouch Bewilgen vnd erlauben, So aber der Mertheil der gsanten von gesagten Orten dem König die knecht zu bewilgen nit gwalt haben, So wellend wierss ouch noch nitt bewilgett Haben, Sunders



werdend das widervm an ein gantz gmeindt Khomen Lassen. Vnd so dem Khünig die Knecht von der Mehrtheil Orthen erloupt vnd Bewillget wirdt, so sol vnser Bott mit allem Höchsten ernst mit dem franzossen Reden, das er den hauptlütten ein gute Bestellung gen, damit sy die knecht woll bsölden mögen vnd dester Bass erlich dapfer gsellen mögend annemen, vnd das die vnsern nit wie aber Leider beschechen frost vnd Hungers Sterben müssen.

Aman Melchior Lussi ist Bott gan sollothurn worden.

(L. G. P. I. 103.)

### 1572.

Vff sant Michels tag. — Ratschlag der gantzen gmeindt vff dem Rathuss versamt als si zusammen sindt in allen fier Kilchen verkündt worden von wägen Ob man dem Khünig vss franckrich welle die Knecht vnd Kriegslütt bewilgen vnd erlauben:

Dem Khünig vss franckrich hed man die sechs thussent Knecht vnd Kriegslütt wie er die hed begert vnd nach Lutt der vereinung bewillget, doch das vnser gsanter so gan sollothurn wirt Ritten mit allem ernst dem ambador anhalte, das er vns halte mit hauptmanschaften wie andere Orth, vnd gutt bestallungen gebe, damit man gutte erliche Kriegslütt möge annemen vnd erlich bsölden. Er soll ouch anhalten, das man die verfallen pentzion vnverzogenlich bezalle.

Vnser Gsantter so gan sollothurn Rittet sol ouch beuelch vnd gwald han sich mit den heren gsanten von den Cattolischen Orthen mit allem ernst von wegen der seltzamen vnd gschwinden Löffen vnd dz wier gsehen wie sich vnser Widerwertigen im glauben Rüsten. zu vnder Reden, dässälbig heim an sine heren vnd obern bringen.

Ist her Landtaman Johannes Wasser Bott gan sollothurn. Vnd ist allen Aemptlütten erloupt, das si Minen herren mögen Stathaltern gen vnd si in disen Krieg zien.

Welcher spil vnd win hette verschworen old jme verpoten were, dennen ist es dannenthin si zun hauptlütten in disen Krieg zu ziehen dinget handt vnd ziehen wend erloupt, das si so si hinweg ziehen wend vnd dinget hand, wie obgemelt, drincken vnd Spillen dürffen, doch zimlich.

(L. G. P. I. 128.)

### 1574.

16. tag Meyen. — Ratschlag der Nachgmeindt vff sonntag den 16. tag Meyen Anno 74.

Khüncklicher Mayestatt zu franckrich wil man die vnsern Kriegslütt vff sin aneruorderung nach Lutt der vereinung Bewilgett vnd erloupt han, vnd sol vnser Bott, so vff den 25. Tag Meyen zu sollothurn wirt sin, die pention empfangen, vnd mit sampt den andern gsandten von vnsern g. L. E. mit ernst anhalten, dass man gutt Bstallung gebe, damit die hauptlütt die knecht erbarlich bsölden mögen, ouch dass der thesorrier mencklich erbarlich Bezalle, da Niemandt geurssset werde.

Ist her Landtaman Zelger vnd her Aman Wasser Botten gan sollothurn worden, die sünd mit allem ernst anhalten vnd thun so uil Muglich, damit die pention denen so si verspert, ouch erlegt vnd Bezalt werde.

(L. G. P. I. 143.)

### 1575.

Vff den Ostermontag. — Raathschlag dess gsässnen Raaths:

Vff das schriben so vnser G. L. A. E. von Lutzern an vnss gethan, von wegen dess Ryts vnd Bottschafft zu Kü. Mt. zu Franckhrych ze schickhen, vnd mit jme darumb zu reden von wegen der Türckyschen pündtnuss, darumb ein tag in die Stat Lutzern beschriben, hend Mine Heren Aman Lussi darzu verornett vnd mit

beuelich abgeuerthiget. mit den vbrigen Orten zethun vnd zhandlen, doch druff vnd  
 Frau sin, das man mit dem Khünig der Türckhyschen pündtnuss halben reden solle.

(L. G. P. I. 146.)

**1378.**

**Vff Sontag nächst nach Jeorgi.** — Raathschlag der gantzen Lantzmeindt an  
 der Aa:

Von wegen der Bottschaft jn franckrich geschickhen soll vnser gsandter mit deun  
 zweyen gsandten Lutzern vnd Vri mit Khü. Mt. vnd Raath zu parys mit allem ernst  
 reden vnd anhalten, das nun meer dem Buchstaben der vffgerichteten vereynung  
 nachkhomen vnd statt than werde, vnd soll hierumb mit oberzellten Orten gsanten  
 jn sachen zehandlen gwalt vnd beuelich han.

Landtaman Wolfgang Zelger ist Bott in franckrich worden. (L. G. P. I. 160.)

**1380.**

**Vff St. Mathistag.** — Raathschlag vber den Abscheidt so zu Baden vssgangen:

Vnd so nun ettliche verfalne pentzionen sampt der hauptlütten vssstenden Be-  
 zalungen so Kü. Mt. jn Franckhrich gmeiner Eidtgnoschft. ze thun  
 schuldig ist, darumb wir vnser gsandter vff einen 7 orttischen tag mit gwalt vnd  
 beuelich abgeuerthiget mit den vbrigen ortten gsandten nach gestaltsame der sache ze  
 handlen, das der vereynung nachkhomen werde, doch was hierin berathschlagett, soll  
 er jn abscheidt nemmen, an ein gmeindt khomen lassen. (L. G. P. I. 169.)

**17. Herpstmonat.** — Rathschlag der gmeindt vff dem Rathhuss:

Dem Künig zu Franckrich sindt die vj M. (6000) Khriegslütt nach Lutt  
 der vereynung vergönnen worden, doch so solle er zuuor ein pentzion vff dass ringst  
 vnd den hauptlütten so vil jme muglichen erleggen, vnd ist Aman Waser sampt ande-  
 ren Amptlütten zu glassen, soner sy auch jn Krieg ziehen wolten, das sy Statthalter  
 nemmen mögen. (L. G. P. I. 174.)

**1582.**

**6. tag Junij.** — Rathschlag einer gantzen gmeindt vff dem rathuss:

Vnser gsandter so gan Solothurn geordnet wirt, soll mit allem ernst mit dem h.  
 Ambassadorsen ess sige glich den vssstenden pentzionen old hauptlütten ansprach  
 reden, das sy wollen nach Lutt der pündtnuss die bezalungen thun, vnd der verei-  
 nung halb soll vnser gsandter vfflosen, wass der h. Ambassadorsen Fürtrag ist, vnd  
 dasselbig jn abscheid nemen vnd sine h. vnd oberen darumb berichten, doch in khein  
 wyss noch weg vmb khein artticklel nit acordieren noch vnderreden, son-  
 ders das mit allem Fliss anzeigt werde, das man khein vereynung nit machen werde,  
 biss das sy mit den oberkeiten glich auch als den hauptlütten vssstenden ansprach ab-  
 handle, das sy wol zefriden.

Aman Waser ist Bott gan Solothurn geordnet.

(L. G. P. I. 190.)

**15. Julij.** — Rathschlag der gmeindt vff den 15. tag Julj Anno 1582 vff der  
 Dantzlouben bi einanderen versampt vff begeren Kü. Mt. zu Franckrich die  
 vereynung widerumb zu ernüweren:

Es ist ein andere gmeindt vff St. Jacobstag angesetzt, vnd soll den Rätthen vnd  
 Landt Lütten bi den Eiden an die Aa gepotten werden vnd soll die gmeindt nach dem  
 morgenbrott gehalten werden, vnd mengklicher win trinckhen, doch es mocht einer  
 dermassen an der gmeindt lätz thun, Mine heren wurden denselbigen vmb xx gl. buss  
 straffen, er möcht noch sich witter dermassen stellen Min h. wurdendt jne witter  
 straffen, vnd soll biss zu der angestellten gmeindt niemant weder miett noch gaben  
 pietten.

Aman Lussy, waser vnd weibel Helias Christen sindt mit disem beuelch gan Solothurn verornett, das sy sollen vfflosen, was die artticken der vereynung jn sich halten, vnd ouch mit allem ernst obhalten, das die sache antag khome, welche denen von Bern gratten, das sy mit den von Jenff jn das Burgrecht trätten sygen, vnd sölliches alles an sine H. vnd oberen gelangun lassen, vnd mit allem ernst anhalten, das die bezalungen erlegt werden mit vermeldung sölliches bi vnser gmeindt ein grossen willen gebären wurde, sy sollen ouch mit allem ernst nachfrag han, was die französische rüdel der Bezalungen vermögen, vnd dasselbig ouch an ein gantze gmeindt bringen, mag Aman waser dan syne ouch darthun, mag man Lugen, wie sy gegen einanderen luttend.

So danne anzug geschehen sölte von wegen dess arttichels des Hertzogthums bs Meylandt jn der pündnuss vergriffen vss zelassen, sollen vnser gsandt darob vnd daran sin, dass derselbig vssgelassen werde. (L. G. P. I. 191.)

Vff Jacobi Apostoll. -- Rathlag der gantzen Landts gmeindt an der Aa bi einanderen versampt vnd bi den Eiden zuhin gepotten vmb ernüerung der vereynung mit Khn. Mt. zu Franckrich vff Jacobi 1582:

Man hat die vereynung mit Khn. Mt. zu Franckrich vff Form vnd gestalt wie vnser g. L. A. E. zu Lutzern vnd den vbrigen Fünff ortt angenommen, doch was versprochen vnd verfallhen wirdt biss an einsis todt, soll allweg erlegt vnd bezahlt werden.

Der Rüdlen halb Aman Waasers vnd der Ambasadoren zu Solothurn glichformig sind, vnd darumb ettwas gespans ernolet, darumb vill vnwillen vnd villichter zuredung geschehen. Derhalb so handt min H. aller dingen die reden vff, vnd sollen mengklichen an ihren glimpff vnd Ehren weder jetz noch harnach gantz vnd gar nit schaden, vnd sollen was der Landtuogt Lussy vnd Aman Waaser handt Min h. als obstadt aller dingen vff.

Jst Aman Lussy, Lias Kristen vnd Aman Waaser Bott gan Solothurn worden das gelt zu empfangen.

Jst Amman Lussy vff die Besyglung der vereynung jn Franckrich zu einem gsandten verordnet. (L. G. P. I. 192.)

19. September. -- Vor Rath vnd Landt Lütten:

Der Nüwenburgeren halb soll vnser gsandter mit den vbrigen gsandten jn Franckrich mit der khönig. von Longeville mit allem ernst geredt werden dess fulen volckhs abzuschaffen. (R. L. L. P. I. 41.)

Vff Johannis Evangelistæ. -- Rathschlag vor Rath vnd Landtlütten:

Dem khünig vnd anderen Fürsten vnd h. vnd Stetten jn Franckrich von Baden soll ein Fründtliche Danckhsagung gschrifflich zu geschickht werden, vnd darneben den vbrigen ortten antwortt geben von wegen der jaren, so der khünig vnd sin Frow vnd Mutter begert, diewyl sölliches von einer gmeindt die pündnuss angnomen sölliches widerumb an gmeindt khomen solle. (R. L. L. P. I. 43.)

### 1583.

13. Januar. -- Vnser Gsandter gan Baden soll mit den vbrigen ortten heimlichen Rätthen von der Jenffischen vnd der von Solothurn pündnuss halb gwallt vnd beuelch han, was die notturft jr Mt. vnd anderen Fürsten vnd H. jn Franckrich zeschriben erfordern thutt. (R. L. L. P. I. 45.)

### 1584.

5. März. -- Vor Landtlütten vnd Rätthen:

Vff yetz Sontag ist ein gmeindt angesehen ob man dem Künig jn Franckrich wolle die Kriegs Lütt biss jn die vj M. (6000) erlouben. (R. L. L. P. I. 23.)



8. März. — Raathsclilag der gmeindt vnd gsesenen Rath vff dem Rathhuss:

Dem Khünig jn Franckhrych sindt die Khriegslütt biss in die 6000 er-  
loapt. doch nach Lutt der vereynung vnd nit witter, souer die vbrigen 4 ortt ouch  
dahin bewilligndt. Vnd sollen vnser gsandte vff der tagsatzung zu Sollothurn, so den  
11 tag Merzens sin wirt, mit dem h. Ambassadoren mit allem ernst anhalten, das die  
stehenden pentzionen vnd der hauptlütten ansprachen Förderlichen erleggen, vnd bezalen  
sölle Lutt sinem versprechen. Vnd ist Amman Lussy vnd Aman Waser Botten dahin  
geornet. (R. L. L. P. I. 26.)

### 1583.

22. Januar. — Raathsclilag vor Landt Lütten:

Der Frautzsischen Zalangen halb wyl man einmal ein pentzion nemmen, wie in  
dem Abscheidt zu Lucern vergryffen, doch wan die kr. jn das Landt khomen nit witters  
dan einer viij bz. verrüefft werden. (R. L. L. P. I. 37.)

28. April. — Raathsclilag der gantzen Landtzmeyndt an der Aa vff Sontag Qua-  
simodo:

Vnser gsandter gan Sollothurn von wegen schickhung jn Franckhrych zu  
dem Khünig vnd den h. von Gwysen sy zu uereynbahren, soll mit den  
vbrigen der Mehrtheyll der 7 Catholischen Orten gwählt han, sonderbare Gsanten old  
der mehrtheylls Orten gsandten gwählt vnd beneich han sampt den vffbruch ze thun,  
ouch mit mehrtheylls der Orten bewilligot han, so uer der mehrtheyll der 7 Catholi-  
schen Orten ouch bewilligndt.

Ist Aman Waser Bott ghan Sollothurn vnd Aman Lussy Bott jn Franckhrych er-  
wölht mit vorgemelter Instruction. (L. G. P. I. 206.)

15. Mai. — Raathsclilag der gantzen gmeindt an der Aa den 15. Meyen, vff der  
gwysischen Begären einer anzahl Khriegsuolch:

Die Khnächte in Franckhrych zeziehen ist nachglassen mit der Condi-  
tion vnd erlütterung, souer mehrtheylls der 7 Catholischen Orten züchen lassen. Zum  
anderen, das vnser Houpplütt nit witer by ihren Eiden züchen sölle biss vff den ersten  
Basterplatz old Frontier biss zu ankhuufft der gsandten. Vnd was dan die gsandten  
finden vnd wie die sachen gestaltet, sy wider hinder sich zu mannen old für bass ze  
ziehen, werden sy von den gsandten bericht werden, doch sollicher Zug sich nit witter  
vollstreckhen sölle, dan was die vereynung vnd derselbig Buchstaben vermag.

Den Printzen vnd Hertzogen von gwysen begärten vffbruch ist abgeschla-  
gen bis zu wider ankhuufft der gsandten vss Franckhrych. (L. G. P. I. 208.)

Vff Pfingst Montag. — Raathsclilag der nachgmeyndt vff Pfingst Montag Anno 1585:

Vnser gsandter ghan Sollothurn so vff den gmeyn Eidtgnossischen tag, so  
vff den vij Junij angesehen verordnet wirt, soll mit den zugewandten Orten  
nit bysitzen, sondern so es dan sach were, das der Ambassador Endtlichen wölti,  
das die Zugewandten darby sytzen sölhten, So soll vnser gsandter widerumb heym  
kheren vnd nit witters zulosen. Wouer aber die 12 Ort alleyn zusammen ghandt, so  
soll vnser gsandter alleyn vfflosen vnd nüt Endtliches beschliessen, sondern was da  
ghandelt, soll er in abscheydt vnd an sine h. vnd oberen glangen lassen.

Vnd ist der Landtman Zelger Bott ghan Sollothurn erwölht.

Dem Hertzogen von gwysen sindt die Khriegsvolck begünsti-  
got, doch mit der Condition, souer die vbrigen vier Ort ouch mit bewilligung  
jnen die Khriegslütt zu züchen lasst, wouer dasselbig nit, so wölle man jnen nit be-  
wilget noch verboten han, doch die vnseren dan ouch nit witters dan biss vff die Fron-  
tier züchen sölle, wie es dan den vbrigen vnd vordrigen Khriegslüt ouch zuglassen.  
Zu dem anderen soll vnser gsandter ouch obhalten, das man vnseren Übersten vnd  
houpplütten mit allem ernst geschryben werde, das sy nit witters dan biss vff die Fron-  
tier züchen sölle, vnd jetz mit dem vffbruch nit yllen biss zu ankhuufft der gsandten

ves Franckhrych, vnd soll vnser gsandter zu Lutzern den hauptlütten behilfflich sin vmb ein gutte Pstallung, vnd so dan solches nit verfachen möchte, so hat man alls dane gwahlt.

Landtnozt Lussi ist Bott ghan Lutzern verordnet.

Ist jederman in Khrieg ze züchen zugelassen, doch so die hindersüssen hinweg züchen vnd sy Khindt vnd wyber haben, sünd jnen nachgeschickt werden.

(L. G. P. I, 209.)

**25. August.** — Rahtschlag des gesessnen Rahts vnd Landtlütten vber den abscheydt so zu Paris vsgegangen den 25. Augst Anno 1585.

Aman Lussi ist Bott ghan Lutzern den xxvij Junij angesehen der 7 Catholischen Orten sampt appenzell erwölldt mit diser Instruction, das beyden Regimenten Obersten vnd hauptlütten so hinweg zogen geschryben werden, das sy nit witters noch wider niemandt züchen wöllen noch sölle, dan was der Ewig fryden vnd Pündtnuss vermag, ouch wie es von vns bewillgot ist worden.

Es soll ouch ihr Khö. Mt. jhro Frow Mutter vnd den h. v. von g wysen gantz Fründtlichen danckhsagung zugeschriben werden, das sy in befrydung des Khriegs gewylffahret habendt ouch den vnseren gsandten alle Zucht vnd Behr ouch gutthat von vnser wegen bewysen.

Zum dritten soll vnser gsandter mit den vbrigen Orten gwalldt vnd Beuelch han mit was mittlen man vnseren gsandten ettlicher gestalt vmb ihre gehabte müe vnd arbeyt ettwas gegen den gemelten Fürsten möchte ein ergötzung vnd verdient werde.

Es handt ouch h. Aman Lussy vmb sin gehepte müe vnd arbeyt gantz fründtlichen abdankhet vnd vmb die abhandlung des frydens ein gutts benüegen haben.

(L. G. P. I, 212.)

**22. November.** — Rahtschlag der gantzen Landtgmeyndt vff der Rahtstuben den 22. Novembris vff begür vnd anhaltt der V. g. L. E. der vier stetten Zürich, Bern, Basell vnd schaffhusen Anno 1585.

Vff den fürtrag der 4 obgeschrybuen Stetten gsanten soll man jnen vmb ihr gehabte müe vnd arbeyt fründtlichen Danckh sagen, doch so werde man jnen vff ein gmeyn Eidtgnossischen tag, so erst ein werde durch vnseren gsanten mit sampt den vbrigen Orten gsanten vff ihre Arthyckhell des fürtrags mit Mundtlicher antwortt Fründtlich begegnen.

Es soll vnser gsandter, so wihr inen die antwort ze geben schiekhen werden khein gwalt han, sondern vfflosen was allda verhandlet, soll ers in abscheydt nemmen vnd widerum an ein hoch gwalldt glangen lassen, die soll Alsdan nach gestalt der sacht vnd was sy gut dunckht ze thun gwalldt haben.

(L. G. P. I, P. 212.)

## 1586.

**10. Januar** — Vor den Landlütten:

H. Amman Lussi vnd h. Landtman Zelger ist ein geschrift vnd schryben an herren Ambassadors von Sollothurn, das er nun mehr verschaffe, das Khö. Mt. zu Franckhrych die vnseren hauptlütten vmb ihr ansprach vsswyse vnd zale, vff das sy die schuld zu Basell ouch ablösen khönne, wo nit so Pütte man jm das Recht an.

(R. L. L. P. I, 39.)

**12. März.** — Rahtschlag einer gantzen gmeyndt vff dem Rathus by einanderen versampt vff Sontag den 12. Mertzen Anno 1586:

Die wyll dan durch ein schryben des herren de Hurry Khöniglicher Mt. ves Franckhrych ordenlicher Ambassador begärende eines nūwen vffbruchs von 6000 Khnechten vnd das ein alte Pentzion vorhanden die zu reychen vnd hiemit einen tag gan Sollothurn vff den 13. Januaris angesetzt mit der Condition, das man dem verordneten Gsandten so dahin fahre das geltt zu empfachen mit beuelch abuertige ihr Mt. den vff-



bruch zu bewilgen. Vnsern gsandten gan Solothurn, so das jargeltt old verfahren Pentzion zu Empfachen verordnet, sollen in beuelch haben, so ihr Mt. old ihre Gnaden vns haltte nach Lutt der vereynung vnd ihr Mt. oftermahls zugesagt, die vnsere Hauptlüt bezahle, damit sy die Summ ghan Bassell ouch abzahlen können, darumb sich dan ein gantz Landt verschryben, so werde was mehrtheyls der syben Chatholischen Orten thun, man sich von Jnen nit sünderen, wo nit will man jme die Khriegslüt nit erloupt haben, vnd will man by Eehr Iyß vnd gutt hinweg zu ziechen biss vff wider antwort ihr g. verboten haben.

Vnd ist allt Landtamman Melchior Lussy vnd Landtamman Zelger Bott worden.  
(*L. G. P. I. 213.*)

**26. März. — Vor Landtlütten:**

Es soll vnsrer Gsandter von wegen Bottschafft schickhen zu Khö. Mt. Franckrych, das vns bedunckhe, man es mit einem schryben wolle verrichten, beuelch vnd gwaltt haben.

Ist Amman Lussy Bott ghan Lutzern Erwöltht. (*R. L. L. P. I. 40.*)

**24. November. -- Rahtschlag vor Landtlütten:**

Wegen der zalungen Khö. Mt. Franckhrych soll vnsrer gsandter mit den Vbrigen Orten gsandten gwaltt vnd beuelch haben.  
(*R. L. L. P. I. 51.*)

**1587.**

**Vff Frytag nach Ostern. — Rahtschlag:**

Vnsrer gsandter gan Baden soll Khö. Mt. Franckhrych vmb die vssstenden Bezalungen vnd dero von Jenff halb zuzuschryben mit den Vbrigen Orten gsandten der Catholischen Orten gwaltt vnd beuelch haben.  
(*R. L. L. P. I. 60.*)

**8. Mai. — Rahtschlag vor Landtlütten:**

Alls dan J. Balthasar von Gryssach Khö. Mt. Franckhrych heymlicher Secretary vns 7 Catholischen Orten sampt Glarus vnd Appenzell einen tag in die Statt Solothurn in ihre Mt. Costen vff den 13. dis obermeltten Monaths beschryben, begärende 10 Pändlin Khnächten, soll vnsrer gsandter vfflosen, was sich die h. gsandten von den vbrigen Orten jme solche begärende Khriegslüt zu erlouben erläutern vnd was sich dan selbige erläutterent in abscheydt nemen, sine H. vnd oberen zu berichten. Es soll ouch vnsrer gsandter an gemellten J. Balthasar vnsrer ouch vnsrer sonderbaren hauptlütten bezalungen halb mit allem ernst anhalten, das die nun mehr erleydt Lüt des Khönigs versprechung, dan wir vns an ihrem lögen ersettiget.

Ist Landtamman Waaser Bott gan Solothurn erwöltht. (*R. L. L. P. I. 61.*)

**18. Mai. — Rahtschlag der Nachgmeindt vff pfingstmontag den 18. May Anno 1587.**

Khöniglicher Mt. Franckhrych sindt die Begerdten Khriegslüt (so mehr mehrtheylls der 7 Catholischen Orten so jüngst zu Lucern den vffgrichten Pundt zusammen geschworn ohne vnsrer Landtlüt die ouch erlouben) zugelassen vnd Bewilgot, doch so innerthalb 3 Monathen die versprochenen Zalungen nit erleydt, wyll man vnsrer hauptlüt widerumb heymmanen vnd sich witter berachten, ob man jme die Pändt- nus vshin geben welle.  
(*L. G. P. I. 225.*)

**2. August. — Rahtschlag der gantzen Landtsgemeindt vffem Rathus vff Sontag den 2. Augusti by einanderen versampt vff begären Khö. Mt. Franckhrych ein anzahl Khriegslütten zu bewilligen Anno 1587:**

Vff Begären Khöniglicher Mt. Franckhrych ein anzahl Khriegsvolekh vnsrer Nation sindt ihre die (so mehrtheylls der 7 Catholischen Orten) ouch Bewilgendt erloupt vnd Begünstiget.  
(*L. G. P. I. 227.*)

**26. October. — Rahtschlag vor Landtlütten vnd Räten:**

Vnsern Landtlütten Ob dem Khärwaldt soll geschryben, in vnsrer beyder Nammen vnsern hauptlütten in franckhrych zuschryben vnd sy zu der Gotsforcht vnd anders was von Nöten vermanen.  
(*R. L. L. P. I. 71.*)



## 1588.

**Vff decem millium martirum.** — Von Landtlüten Rahtschlag:

Vff beschrybung eines 5 Orthyschen tags gan Lucern Ist Landtammann Lussy Btl worden mit dem Beuelch, Ob vnd anzuhaldten, das die schickung in Franckhrych fůrgange vnd des Ordts wegen mit den ȳbrigen 3 Orden darumb reden.

(R. L. L. P. I. 75.)<sup>1)</sup>

## 1589.

**7. Januar.** — Rahtschlag von Landtlüten vnd Rāthen:

Der Zytungen halb der Mōrtlichen thaten an dem Hertzog von Gwysen vnd des Cardinalls von Borbon soll vnser gsandter (vffem tag zu Lucern) vff hinder sich bringen gwaldt han.

(R. L. L. P. I. 85.)

**Vff Anthoni.** — Rahtschlag von Landtlüten vnd Rāthen:

Der Zytung halb vs franckhrich will man Lossen, was wytters khomme.

(R. L. L. P. I. 86.)

**Vff Ostermontag.** — Rahtschlag der Landtlüten:

Dem König von Franckhrich sindt die begärten khriegslūt abgeschlagen, wie vor ouch abgraten. By dem selbigen alls ouch by dem abscheydt zu Lucern vsgangen blyben lassen.

(R. L. L. P. I. 90.)

**17. Julij.** — Rahtschlag von Landtlüten vnd Rāthen vber den Abscheydt von Baden vff der jarrechnung vsgang Montag den 17. Julij Anno 1589:

Vnser Gsandter vffem tag zu Lucern soll mit den ȳbrigen von Catholischen Orden gsandten vber den fůrthrag des H. von Sylleri In nammen des Königs vss Franckhrich zu antworten gwaldt han vff nechstem tag zu Baden vnd der vnzimlichen worten, so er wider vnser Reputation vsglassen zuuerstan geben, vnd wo er zu Baden bethreten jne berechtigen vnd volgends vmb das gleidt abkhünden, vns Rűewig Lasse, vill old wenig er noch die sinen.

(R. L. L. P. I. 94.)

**Vff Nativitatis Mariæ.** — Rahtschlag der Landtlüten vnd Rāthen:

Vber den angesetzten tag zu Lucern von wegen vnserer haupt- vnd Kriegslüten in Franckhrich, diewyll der König abgestorben, soll vnseren g. L. A. E. gan Lucern zugeschryben. werden den Übersten der Regimenten zu schryben. sich zusamen thűen vnd verglichen vnd sich niendert in des von Nowarren old seines anhangs dienst begeben. sonders zu den Catholischen fůrsten setzen.

(R. L. L. P. I. 96.)

**18. September.** — Rahtschlag der Landtlüten:

Vff den fůrthrag des H. Apts von Clermont der vereinigten fůrsten vnd Catholischen verpűndten Rīchsstűnden Gsandter will im losen, was sich in franckhrich zuthregt, vnd dan nach gstaltdsame der sachen wydders in sachen handlen.

(R. L. L. P. I. 97.)

**25. September.** — Der schryben des Königs von Nowarren siner beyder

Ambassadoren Lübert vnd Sylleri ouch v. g. L. E. von Lucern will im losen, was sich wydders zuthragt.

(R. L. L. P. I. 97.)

**1. October.** — Rahtschlag des gsessnen Landtrahts vnd der Landtlüten:

Des schrybens halb. so der König von Nowarren an die von Bern than soll vnser gsandter wo zu tagen darumb anzug bescheche, mit den ȳbrigen von Catholischen Orden gwaldt han.

(L. G. P. I. 245.)

1) In Frankreich war Aufruhr ausgebrochen laut einem Rathschlag der Rāth und Landleute auf Pfingstabend: Herr Landammann Lussy ist vff den angesetzten 7 Orthyschen tag wegen der vffruowen in Franckhrych zu gsandten erwöldt, mit dem Beuelch diser vnd anderer fůrfallender sachen mit den ȳbrigen Catholischen Orden gwaldt zu rahtschlagen.

(R. L. L. P. I. 78.)

## 1590.

22. Januar. — Rahtschlag der Landtlüten vnd Räten:

Vber den anzug H. Burgermeysters Meyers von Schaffhusen, das sine H. bedunckhte, das im Bottschafft old schryben in Frauckhrich sy zu beiden Parthyen zuuereinbaren geschickht hätte, Soll vnser Gsander losen, was die vbrigen Catholischen Ordten gfellig mit inen zethun vnd zlassen vff hinder sich bringen gwaldt han.

(R. L. L. P. I. 102.)

23. Mai. — Rahtschlag der Landtlüten:

Der 4 Feudtlinen halb, so noch zu Paris im Zusatz, jm fahll denen von Lucern gfellig vnd den vbrigen Ordten sy abzmanen, die wyll Wir dheine Fändtlin darinnen handt, so wollen wir vns von inen nit sonderen.

(R. L. L. P. I. 108.)

20. November. — Rahtschlag der Landtlüten:

Vmb das by 2 old 3000 Kriegsmänner frömbder Nation durch die Pü ndt züchen vnd vorhabens dem König von Nowarren zuzüchen, soll vnser Gsander losen, was den vbrigen Ordten gfellig mit juen ze thun vnd zlassen gwaldt han.

Stadthalter Lussi Bott (nach Schwyz) worden.

(R. L. L. P. I. 114.)

## 1591.

11. Januar. — Rahtschlag der Landtlüten:

Vmb Bottschafft schiecken in Frauckhrich zum fryden zureden, ob vffem tag zu Baden darumb anzug beschehe, soll vnser Gsander Ob vnd daran sin, dsachen ingstellt werden bis h. Landtamans Lussis wider ankunfft old antwort stillstande. Landtammann Waaser Bott gan Baden worden.

(R. L. L. P. I. 116.)

Vff Sampstag vor dem Heyligen tag zu Osteren. — Rahtschlag der Landtlüten vnd Räten:

Die schryben an den von Nowarra vnd den von Dumaynen frydts handlung wegen zwyschen jnen in Frauckhrych gan zulassen old nit, wyll vnd soll man nit gmeindt khommen vnd bracht werden.

(R. L. L. P. I. 120.)

## 1592.

Vff Sontag Reminiscere. — Rahtschlag des gessnen Landtraths vnd der Landtlüten:

So will der Abscheidt zu Lucern vsgangen belangt, das in Ordten etlich lüt sigen, so dem von Nowarra zum besten reden, jedes Ordtt by sinen abschaffung llaun sölle, wirdt noch ist by vns nit ghört worden, ob aber etwas ghört wurde, wellen vns H. auch jusechen vnd Ordnung schaffen, soll vnser Gsander vffem tag by den vbrigen Ordten anzeigen.

(L. G. P. I. 263.)

## 1593.

Vff Jeorgij. — Rahtschlag des gessnen Landtraths:

Dem Ambassadoren von Sollothurn vff das begären 6000 khnächten vnser Nation dem von Nowarren vnser Gsanten vff den 23isten dis mit vollmechtigem gwaldt gan Sollothurn abzuuertigen, soll antwort geschryben werden, wyll die sachen vnserenlichen in der yll vff vns gefallen, auch nit wissen mögen, was den vbrigen vns vorgenden Ordten gefallen mag old thun werden, so welle man vff diss mahll dsach gutter wellmeynung ingstellt han, doch ob der gmeindt denen man es anzeigen vnd furthragen werde anders gfellig standt ihero heim, soll sin schryben an der gmeindt verhört werden.

(L. G. P. I. 273.)

**Vff Sontag Quassymodo.** -- Rahtschlag der gantzen gmeindt an der Aa alls man ein Amman satzt, Anno 1593:

Wie der gessen Raht gan Sollothurn dem Ambassadorsen geschryben, darby lasst mans blyben, Mit dem zuthun. diewyll ein 5 Orthyschen tag harum gan Lucern beschryben, Soll vnser Gsander darob vnd an sin. nit allein by vns in Ordten, sondern auch in den vogtyen dem von Nawarren in diseren begärten vffbruch zuziechen by Lyb Leben Eehr vnd gut verbotten werde. (*L. G. P. I. 273.*)

**29. April.** -- Rahtschlag der Landtlüten:

Dem Ambassadorsen gan Sollothurn widerumb Antwort ihrs begärten vffbruchs vnd besuochung des Thags ze schryben lasst mans by der gstellten Coppy verblyben, vns bedunckhte auch, ob es dennen von Lucern auch gfällig in v. 6 Ordten Nammen v. g. L. E. gan Sollothurn. wyll man sich versüchen, sy abermahlen villicht dahin bewilgen vnd in solchen vffbruch inlassen möchten, sy fründtlichen des Pundts vor Kurtzen jaaren zu Lucern vor dem H. Hochwür. Sacrament geschworen zuermannen vnd sich selbigen zuerinneren schryben. (*R. L. L. P. II. 22.*)

**28. Mai.** -- Rahtschlag des gsesnen Landtrachts vnd der Landtlüten so auch zuhau wollen, ob im welle Botschaft in Franckhrych zfynden schicken vnd ob im der Statt Dision die khnücht in bsatzig begünstigen welle old nit Freitag den 28. May vffem Rahtus Anno 1593:

Den angesetzten tag gan Lucern wyll man besuochen mit dem beuelch. das vns bedunckht das gstellt schryben an den von Nawarra vnd die Stendt old gägen part verricht werde, vnd ob etwas zuuerbesseren were, die vbrigen Ordrt bedunckhte sol vnser Gsander auch mit jnen gwaldt vnd beuelch han.

Herr Aman Waaser Bott worden.

Das halb Fendtlin gan dision in die besatzig erloupt.

Vnd ob andere sich by Catholischen fürsten in bsatzig vnd Gwardinen zubewerben wüssen mögens thun, doch billich min H. zuuor darumb begrüeten. (*L. G. P. I. 278.*)

**4. Junij.** -- Rahtschlag der Landtlüten vff Frytag den 4. Junij Anno 1593:

Was F. G. zu St. Gallen vnd in vnser gmeine vogtyen des Nawarrischen vffbruchs halben ze schryben verabscheydet (zu Lucern). lasst man auch darby blyben, vnd die wyll dan etlich. so sich auch dahin zebegeben gsinnot in Ordten sin sollen vnd Richter Jörg Käslin auch in dem gezig soll beschickht vnd sin Antwort verhört werden, auch werde man by vns sölicher Lüten halben nachfrag haltden lassen vnd mit jnen nach der gebür handlen, soll gan Lucern geschryben werden.

(*R. L. L. P. II. 26.*)

**11. Julij.** -- Rahtschlag der Rhätten vndt Landtlüten:

Vff beschreibung eines 5 Ortischen tags ghan Lucern soll ihm selbigen besuchen mitt beuelch das ghan Glarus vndt Appenzell auch Oberisten Gallati ernstlich geschriben wärde, daheimen zu blyben, auch in die vogtyen geschriben (im faal sy nothaimerst züchen wurden) das by hulden der Oberkheit kleiner mitt ihm züchen solle, Auch vnserem Jörg khäslin geschriben wärde, so nun vssländisch, das er sich in sin vatterlandt schaffe, by hulden vndt gnaden der Oberkheitt. (*R. L. L. P. II. 27.*)

**15. Julij.** -- Rahtschlag der Rhäten vndt Landtlüten:

M. G. Herren lassendt es allenklich wie (zu Lucern) verabscheydett vndt vnserem Gsanten Wolfgang Inssi der zitt Landtman in beuelch geben verbliben vndt das dem herren von Sileri ernstlich geschriben wärde, das wo er sich der vnserigen vffzewicklen nitt massghen vndt müesigen welle, wurde man ihm (wo er sich in der 5 Orthenen grichtenen vndt gepiethen beträten liesse) vff Lib vndt Läben gutt vndt blutt griffen, lassendt es ihnen als V. G. L. A. E. M. B. vndt B. von Lucern auch gefallen. (*R. L. L. P. II. 27.*)

**17. October.** Der gantzen gmeindt Rahtschlag zu Stans vffem Dantzhus by einanderen versampt alls man woldt ein Seckhellmeister vnd Landtwybell



Ordnen, Onch Vber den Lucernischen Abscheidt, ob in welle Botschafft gan Rom schickhen der Frydtshandlung in Franckhrych halben, Sontag den 17. October Anno 1593:

Wegen der Botschafft gan Rom zeschickhen wyll durch die H. Gsanten vff disserom jüngsten tag ein anderen tag vff nechst Zinstag augsetzt, wyll man den tag besuchen mit dem vorigen beuelch vnd lasst mans by der gestelzten Instruction an ihr Ht. hlyben, vnd die beyden H. Rontman Schürpf von Lucern vnd her Landtman im Hoff von Vri dahin faren, doch bedanckthe vns darneben, ob es den Vbrigen Ordten nit Missfellig herr Landtman vnd Landtschouptman Lussi alls by ihr Ht. woll erkhanter onch mitfahren sülle, wurde grosse befürderung sin mögen.

(L. G. P. I. 280—81.)

### 1594.

**11. Februar.** — Rahtschlag der Landtlüten:

Des begürenden Zusatzes dero von Lyon soll man Loosen, was villicht andere Ordtsinnot sin möchten, vnd wan sy darin handtlen wellen, soll man dan nach gestaldt der sach onch ein gwaldt ansetzen gwaldt han.

(R. L. L. P. II. 43.)

**16. Februar.** — Rahtschlag der Landtlüten:

Soll vff Mathie Apostoli dem zwifachen Rhadt in den khilcherenn zugehotten warden, vnd so ein Landtman darzu welle, so möge Er es onch thun vundt sülle verkhündt warden, sige vmb den Leonischen vffbruch zu thun, ob ihme welle der Stat Leon khnäch bewilligen oldt nit.

(R. L. L. P. II. 44.)

**23. Februar.** — Rhadtschlag der Landtlüten:

Soll widerumb abgeschaffen warden dess Rußs halben, die wil die Zitung khommen, Leon sich an den König von Nauwerra ergüben habe, nun nit witer.

(R. L. L. P. II. 44.)

**Vff donstag vor Georgy.** — Radschlag vor M. H. den Landtlüten:

Vff nechsten Tag gan Lutzern, so den 23. Aprill 94 angesetzt, ist H. Landtman Wolfgang Lussy gesanther worden, Mitt sonderm befeh, in einem Friden in franckrich zue handlen.

(R. L. L. P. II. 50.)

**28. August.** — Coram concilio:

Vff nächst 5 ortischen Tag soll entlich nochmalen Anzogen werden ein Friden in Franckrich zue machen, das doch Menklicher säche, das an Minenn herrn nit erwände, Allen besten mittlen zue wahrer einikeit nachzusetzen.

(R. L. L. P. II. 67.)

**10. September.** — Vor Minen hern den Landtlüten:

Vff den Abscheidt von Lutzern des 5 ortischen tags des erstenn Arthikells wägen Fridens in Franckrich vnd vnsere zalungen, wil alda noch nütt gründtliches darinn gehandelt, So hand M. H. nochmalen erkennt, gan Lutzern zue schriben vnd sy nochmalen brichten, das diser gehaltuer tag nit allein wägen vnsere Französischen Zalungen, Sonder diewyll der Türkh ietz die Kristenheitt so grim verfolgett vnd seliches aller erst wägen das die Kristenheit ietz leider so lang in grosser oneinikeit geschicht, das derothalben sy nochmalen den vbrigen 6 orthen sampt Friburg vnd Solothurn mit allem ernst zue schribendt, vnd sich vff vnsere missiva referieren vnd nochmalen vff den 26. Septembris 94 ein 7 orthischen tag zue beschriben vnd jnen vürhalten, das es nit allein der Zalungen wägen, Sonders die khristenlichen Fürsten nun mehr zue vereinbaren vundt danethin gan Vri, Schwitz vnd Zug schriben, wie das man nochmalen einen anderen tag beschriben, sy wellind derothalben nit manglen ein seliches herliches werk zue befürderen.

(R. L. L. P. II. 70.)

**20. September.** — Vor M. H. den Rhätten:

Vff die Abschribung der orthen Vry vnd Schwytz angestellter Tagsatzung von 4 orthen zue Brunnen hand M. H. erkennt, das vff nechsten 6 ortischen tag zue Lutzern dem H. Landtman befohlen werden solle, nochmale iren guoten willen zue vermalden

wägen Friedens in Frankreich vnd nochmaln mit besten fuogen by den dryen Ambassadors Spania Frankreich vnd Safoy luogen, was doch nutzliches harin möchte erfunden werden.

(R. L. L. P. II. 68.)

### 1595.

15. Mai. — Radschlag einer Nachgmeindt vff Montag Nach Pfingsten den 15. May Anno 1595:

Vff ein brichtliches schriben wägen das Mons. Noiant in frackrich vnsero zwen gesanthen hern von Bonstetten vnd schuldtheis Meyer von friburg nit witt von Troy wider alle billikeit gfangen. Handt M. H. selbige gfangenschaft mit Leidt vernommen vnd erkheut, geru zue verheiffen, das die ehrlichen hern mechtind geledigt werden mit ersten vnd besten mittlen.

(L. G. P. I. 301.)

### 1597.

16. Hornung. — Radschlag eines gesesenen LandRhatz vnd der Landlütten vff dem Rhaadhus d. 16. Hornung Anno 97:

Vff abhörung eines frünttlichen schreibens Köniklicher Majestät vs frankrich, darin vill guott Zalens verheissungen fürgewent werden, das handt M. H. gern gehört vnd wellendt also erwarten, wie er sinem versprechen welle Staat thuon.

Was beiden Königen frackrich vnd Spania auch dem Keyser vnd Bapst. Hert. geschriben worden Friedens halben zwüschen inen beiden Potentaten zue machen gfalt M. H. gar woll, möchtendt auch woll Lyden. selbiges nun mehr an ein guott mittell vudt Endt bracht möchte werden, dan was M. H. gutz dartzue bewysen khennendt wellend sy sich nitt Sparen.

(L. G. P. I. 328.)

23. Junij. — Vor M. H. den Landlütten:

Vber den Lesten Badischen Abscheidt. jnsonderheitt Antreffende die Französische zalungen vnd nach abhörung der billichen vnd wolgestelthen Copy an iro König Mt. ob schon selbige zimlich ernstlich, iedoch notwendig, handt M. H. das schriben gar gut funden vndt witter erkheut, dz vnser gesanten gan Baden befehl habe mitt andern orten zue Lossen vnd erfahren, ob doch etwas satisfaction beschehe, wo aber nitt, so solle er helfen mit Andern harin witter zue der Exequution zue schritten, es were durch bekhriegung old Anderer Notwendiger gestalt zue schritten. Vndt ist h. LandtAman Waser bot worden.

(R. L. L. P. II. 198.)

4. December. — Radschlag einer gantzen gemeindt vff der RhadStuben wägen des Abscheidts von Baden den 4. December 1597:

Vber den Abscheidt von Baden jnsonderheitt der Französische zalungen halber wie alles ordenlich im selbigen vergriffen, darin jnsonderheitt ein abschaffung der winkhell Regimenten Angesähen, daruber handt M. H. erkheut, das gan Zürich geschriben werde, dz M. H. selbige in Künfftig nitt mehr zuelassen werdindt. Sonder mitt gemeinen Eidtgnossen zue thuon vnd Lassen ieder zit nach gestalt der sachen, mitt Tagsatzung vnd anderen ehrlichen loblichen Alten Brüchen zue halten vnd handlung, dan so dem Frantzosen etwas anlegen soll er ein tagsatzung beschriben, wie von alther har vnd anzeigen, was jme Angelägen, als dan soll alles ordenlicher wys für die höchsten gwäldt khomen Lassen. Sonst hatt M. H. das schriben an den König wie im Abscheid der Lenge nach vergriffen gar woll gefallen, dz selbig derselbigen gestalt wie es vergriffen also ergan solle.

(L. G. P. I. 340.)

### 1598.

3. August. — Vor M. H. den Landlütten:

Die H. Landamigen Andres Lussy vndt Joh. Wasser handt den Abscheidt von Lutzern so jüngst gehalten verhören Lassen.....

Zum andern ist berathsclaget von wegen der französischen bezallungen, dz H. Schultes pfiffer, h. Aman püntiner vndt h. Aman Wasser sellen zum Ambassador vss Franckrich gen Solothurn Ritten vnd ernstlichen mit ime Reden vndt endtlichen bescheidt von ir g. begeren, wie vndt wen er die Catholischen ort bezalen welle, handt M. H. selches auch gutt beffunden, selch ansprachen ze fordern. — H. Alt Aman Melchior Lussy begerett ein fürgeschrifft An H. Ambassador vss Franckrich von wegen seiner Ansprachen, han M. H. im selches vergünstiget. (R. L. L. P. II. 253.)

## 1599.

25. April. — Vor M. H. den Rhätten:

Der 5 hern obersten vnd hauptlütten so zue Paris iro zalungen Solici- tierendt Namlichen oberst Wichser, oberst von Grissach, Balthaser Gallathi, Conradt Rüdstein, Hercules Rigert vndt Josue Studer scriben vnd entschuldigung wellend M. H. einmalt die sachen instellen vndt also loosen, wie alle sachen beschaffen, dan vff der Tag- satzung zue Baden etwas withers diser sachen halben möchte vernomen vndt verstanden werden. (R. L. L. P. II. 287.)

## 1601.

24. Herbstmonat. — Rathsclag eines gessenen Landtraths vff Mentag den 24. tag Herpatmonat Anno 1601:

Antreffende den abgehörten Abscheidt von Solothurn wügen er Nüwerung der Frantzösischen vereynung vndt ietz darüber gan Lucern vnd hernach gan Baden Tagsetzungen angesehen, wellend M. H. selbige auch besnochen. Alein mit dem vstruckhenlichen befehl, einmal zue Losen, was der mehrtheill ortten thuon vnd Lassen wellend, danethin das die Meylender Püntnus vor allen dingen sölle vorbe- halthen sin, dan M. H. die selbige Lutter vnd heiter gesinnett zue halten, vnd daran khein abbruch beschehen Lassen, vnd was alda funden wirt witter im Abscheid hinder sich bringen, damitt ein gantze landtsgemeindt hernach sich zue erkennen wüsse was men gffellig, soll auch vuser gsantter vff dem Tag anziehen, das man die Practicie- rung in diser Frantzösischen handlung by Lyb ehr vnd guott selle ab- schaffen, vnd doch alles wider hinder sich in abscheidt nemen. Vnd soll h. Aman Wasser bott gan Lucern sin, mit obermeltem befehl, darneben so vnsere Landtlüth ob dem wald 2 gsanten schickend, so soll h. Statthalter von Büren auch bott sin, jm fall sy aber alein einfache botschaft schickend, So soll alein der h. Aman Wasser in Rhaath gan. (L. G. P. I. 382.)

4. October. — Rhaatsclag eines zwýfachen Landt Rhats vndt der Landtlütthen, so begerend zue losen vff der Rhatsstuben den 4. October 1601:

Nachdem der jüngst zue Solothurn den 10. Sept. auch in Lucern den Zinstag vor Michaelis dis jars vsgangen Abscheid der Lenge nach abgehört vnd verstanden, betref- fende die begerte erNüwerung Frantzösischer vereynung, auch wie in Lucern der Meylender Püntt one alle Mittell vorzubehalten sin selle verabscheidet, vndt ietz ein angesetzter Tag gan Baden den 7. octobris Angesüchen, darüber hand M. H. erkhennt, ernelten Tag gan Baden durch vnsern gsantten zue besnochen mitt disem befehl, das vor vs vndt ab den König, Fanzösischen heren gsantten anzeigt vndt die Meylender Püntnus one alle Mittell vndt intrag vorbehalten werde, danetthin losen, was der Mehrtheill der Catholischen ortten diser sachen halben thuon wellend vndt mitt inen nach der Notrufft handlen vndt vnderreden, Jedoch alles Alein vff hinder sich bringen einer gantze Landtsgemeindt, vnd ist her Aman Wasser Bott gan baden worden mit obermeltem befehl. (L. G. P. I. 383.)



**12. November.** — Rhattschlag eines zwyfachen Landt(Rhatz vndt der Landtlüthen vff der Rhattstuben d. 12. November 1601:

Vff den jüngst zue Baden vsgangnen Abscheydt wägen erNüwerung der Französischen vereynung auch die verhörung der Arthikhlen. So die Franzosen begerendt, Handt M. H. erkheut, das vor allen dingen dry gesanten gan Solothurn geschickht werden, zu erfaren, wie die heren Frantzösischen gesanten Mine hern vmb iro Fridt geltt vnd vstende Pensionen auch houptlütten geltt halthen wellendt, vnd nach demselbigen wider heimkhomendt, vndt man von andern vorgenden Catholischen orthen iro höchsten gwalten halben verstehen wirt, khaen man als dan vnserer gemeindt auch Stellen vndt thun, was der Selbigen gefellig, vndt ist her Landtman Waser vndt h. Statthalter von Büren vndt Vogt Mettler botten gan Solothurn worden. (L. G. P. I. 384.)

**22. November.** — Vffsatz vnd Radschlag einer gantzen gemeindt vff dem Tausch den 22. Novemb. 1601 Antreffende die ErNüwerung der Frantzösischen vereynung:

Nachdem Mine hern ein gantze Landtsgmeindt verstanden die anwerbung, So der her von Silery, vndt h. von Vico als Ambas. in Namen Königr. Maest. vss Franckhrych wegen erNüwerung der vereynung gegen iro König. Maest. thun lassen durch vnserer dry gesanten. So Lest zue Solothurn gewesen vndt versprochen vnser ortt zue halthen wie andere Catholische ort. So mit den gemeinden handlendt weder minder noch mehr, auch für die Alten Pensionen iedem Landtman 6 k. werden lassen. So handt M. H. nach abhörung der Arthikhlen vndt mittlen zue Vry vndt Schwytz, welche also luttendt Namlichen die vereynung anzunehmen wie die Althe vereynung, ist darin vorbehalten Babstlichen Stuoll zue Rom, den Romischen kheyser das Hus osterreich, auch Burgundt, das Hus Medices, auch das Hus Meylandt vnd herzogtum Saphoy Lutt der Selbigen vffgerichten vereynung, vnd alle Andere vnserer Püntnus wie in der Althen vergriffen. Demnach Soll iro Maest zue Frankrich gemein oberst haupt vndt Khriegslüth als auch die So im Domaynischen Zug gedienett, bezalen, auch die Pensionen vndt Fridgelt alwägen von jar zu jar wie sy verfallen werdendt. Was dan vsserhalb dess Tractats den Ewigen Friden beider sitz in allen Puneten vnd Arthikhlen Styff vnd Stätt halthen. Zum 4ten Sellendt die vnser mit wider den Ewigen Friden noch auch disere vereynung in iro Maest, jetzundt inhabende Landt ziehen, wo solches durch ungehorsame beschehen wurde, sellendt sy heim gemanett vndt darun gestrafft werden, vndt auch die So schuldt daran tragendt, iro ansprach verlieren haben, es siendt glich oberst haupt Ampt vndt khriegslütt, vnd auch die oberkheit, So sy baran schuldt thrüege, vndt die onschuldigen desse nitt entgeltenn. Hargegen sellendt iro Maest, die vnsern auch nitt verners Bruchen, dan in iro jetzundt inhabenden Landen, So sy witters geführt werdendt, Sellendt sy auch heimgemanett vndt darun gestrafft werden.

Zum 5ten soll sich die vereynung verstreckhen vff iro Maest, vndt 5 jar nach dere absterben, wo feer sy den Catholischen Römischen glauben bekheut vndt bruchett. Zum 6ten sellendt disere Arthikhell in die Althe ingeliebt werden vndt mit der selbigen gehalten, wo feer aber selliches anderen ortten nitt gefallen mag also inzuliben, soll vns doch wie iedem orth ein ordenlicher Reuers darun gehenn werden. Zum beschlus, wo feer auch iro Maest, Zue Franckrich diser abgeschribnen Arthikhlen an vns einer ebt mehr vbersähe vndt nitt hieltte, als dan so sellendt vndt wellendt wir iro verners zue halthen nitt schuldig sin vndt soll die vereynung vs sin. Derhalben handt M. H. ein gantze Landtsgmeindt die vereynung vff vndt angenommen wie v. g. L. E. von Vry vnd Schwytz auch erkheut, vndt so der Mehrtheil der Catholischen ortten die 5 Jar wellendt verstreckhen bis in 10 jar lang, So mögen die M. H. auch beschehen lassen, vndt ist h. Aman Waser, h. Aman Casp. Lüssi, h. Statthalter von Büren vndt h. vogt Mettler gesantter gan Solothurn wordenn vff nächste Tagsatzung, vndt Soll iedem Landtman vber 14 jar wägen der Alten vstenden Pensionen 6 khronen hürigs jars zue einer verehrung erlegt werden. (L. G. P. I. 385.)

**17. December.** — Radschlag einer gantzen Botnen Landtsgemeindt vff dem Tantzhus den 17. Dec. 1601 wügen der Frantzosischen handlung, jnsonders betreffende des Khönigs nachkhomen Son inzueyben:

Betreffende den Lestlichen beschluss der Frantzösischen vereynung wie vff Lesthaltner Solothurnischen Tagsatzung verabscheidet, jnsonderheit des Königs nechen folgenden Son vndt ehlichen Nachkhomling auch harin zue beriffenn. handt M. H. erkhentt, jm fall es dem Mehrern theill der Siben Catholischen tten auch gfellig. So wellend M. H. des jetzigen Königs nachkhömling, Namlichen des knigs Elttesten ehlichen Son, der an die Cron Komptt auch in die Püntnus genommen aben vnd fünff jar nach desselbigen absterben, vnd so feer vf der besiglung in Frankreich die fünff jar noch andere dry jar old 5 jar welthendt verlengeren, wellend wir unserm gesantten auch harin gwalt geben haben mit dem mehrtheill orthen zue thuon vndt Lassen.

Zue dem Andern wellendt wir auch hiemitt erkhentt haben. diewyll in der frantzösischen vereynung Bresse vnd die Landtschaft, So der Herzog von Saphoy dem König cediert vff ein Nüwes ingelibett, So selle hergügen die Marggraffschaft Salützes und die Land, So der Khönig im Frankreich dem Herzogen von Saphoy cediert, auch inelibett vndt in des Herzogen vereynung vergriffen sin, wie dan iro durcht. seliches begert hatt, vnd ob Gott wyll Sine vstendige Pensionen auch zalen wirdt.

Zum dritten was vilicht vnsern der Catholischen ortten reuers oder erklärunghilkeill gegen dem König belangt, jm fall der mehrtheill der Catholischen ortten ettwas darin verbessern old moderieren weltendt. So wellendt wir vns auch vorbehalten haben mitt dem mehrern theill der Catholischen ortt Sampt Catholischen Appenzellern zue thuon vndt Lassen, es sige dz Tagsatzungen vndt anders darnum gehalten werdennt, das alwügen ein gesesner Rhatt vndt Landlütt so zue losen wellendt, gwalt habend darin zue thuon vndt Lassen, So ver aber ettwas beschwerliches fürdelle, Soll billich für ein gemeindt bracht werden nach gestaltsame der sachen.

Zum vierten selle vnser LantsSigell auch an die vereynung vnd Reuers gehenckht, vnd das gelt So die hern gemeinen Landlütthten ehrengelt geben, Soll angentz vstheilt werden.

Vnd ist h. Hauptman Mettler Gesantten vff die besiglung in Frankreich worden.  
(L. G. P. I. 386.)

## 1602.

**24. Junij.** — Radschlag der Landtsgmeindt vff der Tantzlauben den 24. Junij 1602 als man dem König in Frankhrich Knecht erlaupit:

Nachdem ein ernstliches schriben von dem hern von Vico als König. Maest. vs Frankhrich ambassador in der Eidtgeschft. an Mine hern gelanggt vnd sy in Namen des Königs vmb Sechsthusendt Knecht von allen orten angesprochen in Frankhrich zue gebruchen, Daruff handt Mine hern ein gantze gemeindt erkhentt, diewyl diser vfbruch allein in Frankhrich Lutt der Püntnus vnd gebnen Reuers begert wirdt, vnd der Catholischen Religion zue guottem dienen mechte. derothalben sellendt die begerte zall der Knechten verwilligett sin. doch allein Lutt dem vferichten Puntt vndt gebnen Reuers vndt nitt witters wider vnsern verpünttne Kristenliche Catholische Fürsten vndt herrenn zue gebruchen. vndt semliches im Fall der Mehrtheill der Catholischen ortten auch zue ziehen verwilligett werdendt haben.

Demselbigen nach einem jeden Landtman, so alhie vff der Tantzlauben, an der gemeindt ist, selle fünff batzen erlegt werden, vndt selle ieder vfzeichnelt werden, vndt die so vfzeichnelt werden inen zalt werden, vnd so es der her Ambassador nitt althe sollendt es die Hauptlütth erlegen denen so vfzeichnelt werden.

Vndt ist h. LandtAman Mettler vndt h. Landt Amnn Waser Botten worden gant Solothurn mit gwaldt disern begerten vfbruch anzuemelden.  
(L. G. P. I. 392.)

## 1603.

30. Mai. — Rathsschlag der Nachgmeindt vff pfingstmentag den 30. tag May Anno 1605:

Vff das zuoschriben v. g. L. A. E. von Luceren. darin sy vnss Erineren, das wir K. Mt. von Franckrich Nitt vbergeben Söllendt oldt die vereynung vssen gän sölle wie onch Nebendt selbigem Ein Copy, an K. Mt. so zu Luceren gesteldt. vnss zu geschickt, die dan vff Nütt ist Abverlassen worden vnd guott geheissen. (L. G. P. I. 422.)

## 1606.

2. Januar. — Vor M. H. einem gesessnen Landtrath vff Montag d. 2. tag Jenner Anno 1606:

Wägen des Nüwbegärtten Reffers oldt declaration K. Mt. vss franckrich. onch wägen Ethwas beschwerlichen Articklen. So die 5 Catholischen ortht handt gegen jhr Mt. vss franckrich, ist derwägen Ein Landtsgmeind vff ietz Suntag Alls den 15. tag Januari Angesetzt Nach der heiligen Mäss Alhie vffem Rath Hus zuo Erschienen. Sollen onch Rüth vnnd Land Lütt bin Eiden zuochen gemanett wärden. Soll onch vnder gmeindt Sich mencklichen vor win thrinken Enthaltten bin M. H. Straff. Namlichen gl. 20 Buos. doch den württen dz keiner württ am Selbigen tag vor der gmeindt kein win Sölle vssgan. (L. G. P. I. 431.)

15. Januar. — Raattschlag Einer gantzen vndt by Eiden gebottnen Landtsgmeindt wegen der Francösischen Declaration vff Suntag d. 15. Jenner Anno 1606:

Nachdem Minne Herren ein gantze Landtsgmeindt das schriben vndt Anverben herren von Camerthur Kh. Mt. vss Franckrich Ambassadors in namen eines Khünig begeren verstanden, das wier ime über die vffgerichte vndt in 1602 Jar ernüwerts Francösische püntnus ein geschriffthliche vndt besiglete Declaration geben selendt. den gantzen inhalt obbemeltter püntnus geutzlichen halten wellendt vndt siden haro onch in kheins wegs nütt darüber gehandelt habind. vndt insonderheit vermögen den 16. Arthickhell wegen vnsser pessen melde, in gleicher gestaldt vndt massen. wie V. G. L. A. E. von Zug vndt friburg geben. Also nach Abhörung desselbigen vndt darüber gestelter moderation vff einer Tagsatzung zuo Luceren. wie onch des Francösischen Reuers vndt Meilandischen Declaration vndt der gmeindten Radschlag den 21. Novembris Anno 1601. vndt d. 1. Aprellen Anno 1605 dissere sachen betreffend vndt was V. G. L. A. E. von Schweitz vor acht tagen sich onch entschlossen. nambliehen ein gleichnörmige Declaration, wie die von Friburg meldett. mit dem zuothuon, das sy wellendt dem Khünig vss Franckhrich. Khünig vss Hispania. herzog vss Saffoi vndt allen anderen vnseren Eidt vndt pundtsgnossen einem wie dem anderen vnseren Eidt vndt pundtsgnossen. Einem wie dem anderen halten. wass wier glopt vndt versprochen habend. onch darum brieff vndt sigell vssgeben, so vehr man vnss onch halte. vndt die will dan vnsser Landtlüth ob dem Khernwaldt als man bericht wirdt iro Declaration onch gleichnörmig wie die von Friburg geben, mit dem vorbehalt. so die andere vorgende ort etwass witters Luth der moderation vssbringen mögen, will man sich im selbigen dan onch nit Sünderen. so handt M. H. vff gliche vorm vndt gestaldt wie v. L. ob dem Khernwaldt in gemelte Declaration bewilget. also gleichnörmig zuo geben, doch mit dem Luterer vorbehalt. dz vnss die penzionen vndt fridt geldt wie vnder anderen vorfaren den Khünig alls Hinricum dem dritten geben worden. alles Samenhaft. wo nit. so selle man dz überig geldt onch nitt empfangen. Vndt soll ein Jedem Landtman vber die 13 jar ein kronen geben werden. vndt der gantzen gmeindt dz hütig morgendt brodt. vndt ist h. landtman Mettler vndt Landtweibell farliman. Stadthalter von Büren vndt Seekhelmeister Lönw gsanter gan Sollothurn erwelt dz geldt zuo empfangen.

(L. G. P. I. 432.)



**15. Mai. — Rathsschlag der Nachgemeindt vff pfingstMentag den 15. Meyen Anno 1606:**

Nach abhörung der gestellten antwort über dz schriben so der herr von Camertin vnssere Landtaggemeinden gethan, wie an verschiner Landtagmeindt, erkent durch vorordneten personen gestelt vndt geschriben worden, het vff hüt der gantzen taggemeindt einhellig gefallen, dz selbig schriben also ergan vndt dem ernelten h. ambassadoren fürderlichen zuo geschickht werden, mit dem zuothuon, dz fürhin by v. Ehr vndt gnodt soll verbotten sin, dz niemandt in vnsserem Landt mehr fürbringen selle, über die vorgegebne Declarationen, so man über die Spanische oldt Meillandische vndt francösische püntnussen, einicherley briefffen vndt verbindtliche Declarationen mehr vssen geben sellendt, wie by v. L. Landtlütten ob dem kherwaldt vndt zuo vry an iro gmeinden och erant ist.

(L. G. P. I. 443.)

**12. Brachmonat. — Vor Minen Herren Einem gesäsenen Landt Raht den 12. brachett 1606:**

Was den frantzosen Bedrifft wendt mine heren warten Bys her Landemen der von Schwitz heim Kumpt vndt Alls dan sol her Landaman Kasper Lussi Amen Büller vndt was er da findt wider für Mine heren Bringen, vndt sich mit uren Landtlütten Ob dem Waldt och verglichen, das Sy mit vns gan solothurn decken wollen, vndt ist Her Landaman Lussi vndt Statthalter von Büren gsauter gan thurn worden.

(L. G. P. I. 446.)

**1609.**

**11. Herbstmonat. — Raatschlag Miner Herren eines gesäsenen Landtrats vff den 11. Herbstmonath Anno 1609:**

Vff dass schriben khünigklicher meystatth vss franchkrich wie auch hern von Hugo ir Meyst. Ambassadoren in welchem sy zähen thussendt khriegischer rächten von den dry zähen ortten Löhlicher eidgnoschaft in iro rat zuo gebrochen Begärendt, Auch dass man gemeinikhlichen die ehren gesanten namen vff den 13. diss monats Septembris zu Sollothurn An der Herberig zuo erlösen mit vollkhomnem gwaldt vndt Befälch Abfertigen welle. Zum Anderen will man etwas diffculldeten vndt gespanns wägen vsstheillung der pentzionen vnnder der gemeinikhlichen wie glich gägen gemüldtem heren Ambassadoren noch hierinen 12. Jänner diss jarss ein geschriffliche petenda hierumen vssgäben mit verspröng. die püntzionen in khünfftigem durch iro meystatth oder herren Ambassadoren nämliche regenden vndt iro Meystath gnotte fründt vndt diener vsstheillen zuo thun, so ver ehr vnns luth der püntnuss vndt wie andere orth der eidgnoschaft erhalde, welches jme heren Ambassadoren luth heren vogt Stultzen vndt heren hauptmann Wildrichen muntlicher Relation nit Beständighlichen gefallen, sonnders disere scholgende meinung vndt patenten haben welle, Namlichen dass wier versprechen die püntzionen vss zuo theillen sinem gefallen nach, hier wider khein nderung zuothuon wollen, och so sich etwas wichtiger gespinen zwüschen den püntzioneren vndt dersälbigen regenden wägen gassierung der püntzionen Begäbe, söliches june Ambassadoren die oberkeit darumen berichten sölle. Alss dan ehr ein rechter regenth über endtscheiden welle. Zum anderen so etlicher ettwas vnbe Gründten reden, so meystath Rebutation Belangende oder Sunst wider iro meystath dienst luth der verung handlette, sölbiger Billicher wiss von dem heren Ambassadoren siner haben die püntzionen gassierth werden sölle. Hieruff ist Miner heren meinung, dass Namlichen höchst Sonthag hierumen ein Landtaggemeindt gehalten werden sölle, vndt sölle es in den dryen vbrigen khilcheren ordenlichen verkünth vndt auch Sunst durch ratsfründt den Landtlütten khunthpar gemacht werden. Harzwüschennt sölle gen vndt Schwitz geschriben werden, vndt sy piten, vnns geschrifflichen Berichten,

wass inen diser Sachen halben begägnat, auch sy daruff erkhenth haben. damit man desto Besser in Sachen thrackhtieren vndt handlenn könne. (L. G. P. I. 535.)

13. September. — Rathschlag einer gantzen Lanndtsgemeindt vff dem rathh

By ein Anderen versampt vff den 13. Septembris Anno 1609:

Nachdem Mine gnedige heren vndt oberen ein gantze Lanndtsgemeindt hüttig thags dass schriben khünigklicher Meystath vss franckhrich wie auch heren von Refug eines Ambassadors, in welchem iro meystath zähen thussendt khriegische khnächte vnsrer Nation von den 13 Orten Loblicher eidtgnoschaft in sinem dienst zuo gebruchen, Begeren thuodt, hie naben wier durch heren Lanndtuoht Stultzen wie glich heren hauptman Wildrichen muntlicher Relation Beständiget, dass iro gnaden entlichen zuo w geschriftlich schin vndt patenten haben welle, dass Namlichen, so sich etwas gespanns püntzionen halben gägen sinen regenden Begäbe, oder einer von den regenden gasierth wurde, solle Billichen zuo vorderist für sin ordenliche oberkheith kheren, vndt sölbigie erkhönnen Lassen, ob einer vnrüchter wiss gasierth were, also dann solle ein oberkheith den heren Ambassadors berichten, der welle also ein rüchter regendt n allein dem Ansprüchenden sin püntzion gefolgen Lassen, sonnders den regenden siner püntzion halben, so ehr vnrücht erfunden wurde, gasierth, vndt solle kheiner mit gasierth werden, ehr hedte dan iro Meystath an Rebutation geschmüht oder Sunst wider die vereining ghandlett. Hieruff haumdt Mine heren ein gantze gemeindt erkhentt, Namlichen vndt erstlichen wellendt sy dess vffbruchs halben nach luth der vereining Bewillgett vndt zuo gelassen haben, wie glich nach folgende pettende: «WJR Lanndtaman Rätt vndt Lanndtlütth zuo vunder walden Nit dem Eherwaldt thuodt khunth hiemit vndt Bekhönnende Aller mänigkhlichen, die will vor etwas thagen vunder vnns dass mer worden, dz von Allen fürsten püntzionen, die etlichen sonnderbaren personen verehret werden, Allwägen der 10 pfünig Söldte danu genommen vndt in die Schatzkhamer hinderlegt werden, welches vndt Ansähen dem heren Ambassadors Jhro Aller Cristellichste meystath vss franckhrich ettwas bedäcnkhens verursacht, dass iro gnaden die sonderbaren verehrungen vndt püntzionen Bissharo nit erlegen wellen, es sige dann Sach, dass iro gnaden ein patenten oder geschriftlichen Schin habe, will diss ein frye gab ira Meystath jeder zit gewässen, dass wier hinfüro wie dann Bisharo von Alder Beschächen Mänigkhlichen dem es versprochen oder darumen verschriben, Ohne einichen Abzug dess 10pfünigs Also ein frye khünigkhliche gab vss theillen Lassen. Derhalben habendt wier vnuss erlüttereth vndt erkhentt, dass hinfüro wie von Alder har Auch beschächen Alle püntzionen, vorbehalten die luth der Tractaten der vereining gespecificierth vndt gäben Sind. Söllendt vndt mögendt durch die heren Ambassadors fründtlichen vsstheilldt werden Also frye fürstliche gaben, wellendt auch dass dem sölben zuwider etwas für Bracht werde, dardurch gemäldte heren Ambassadors oder der sölbigen verornetten in vsstheillung gesagter püntzionen vndt fryen gabungen verhinderet oder Bethrübt werden mögen, Sonnders so oder wo sach were, dass etwas wider die vsstheiller sölcher püntzionen zuo khlagen, man Als dan zuo dem heren Ambassadors kheren Sölle, damit sy zuo den Sachen düöndt Also rechte Regenten vndt vss Spännder dersölbigen püntzionen vndt allzit ein gut vffsähen darzuo habendt, vndt zuo mehrer versicherung dessen so obgemäldt versprechend wier Allerley fürbringen so darwider möchtent jugewendt werden zuo verwerffen, erlütterendt vnns Auch, dass wo der obgeschribnen dingen wass nachtheilss mit vnwüssenheidt oder Sunst Entschlossen were worden, vnser verstaumdt Sige, dz sölcher entschluss vngülttig vndt khrafftloss sin solle, Alles thrüwlich vndt vngefarlich, dessen zuo wahren vrkunth etc.»

(L. G. P. I. 551.)

## 1610.

31. Mai. — Rathschlag der Nachgemeindt vff den pfingst Mäntag den Letsten tag Meyen Anno 1610:

Vff dz her Landt Vogt Stultz anzozen jnnahmen Ambasadoren zuo Solothurn, dz in fry fendli von 200 manen begären thide, selbige in stürmen vndt uren derglychen orten zuo bruchen, Hieruff handt Mine Heren erkhent, Namlichen gent M. H. nit für guot befinden, dz sy ein fendli in solcher gestalt erlon können, sondern wellents abgeschlagen haben, doch sol ir g. zuo Solothurn ein li nach luth der Püntaus wie zuovor verwilliget, wellent es mine H. nit abgeschla haben, jedoch dz ers vnder die zwey Regiment thney, nach lnt der püntaus.

(L. G. P. I. 554.)

### 1611.

19. März. — Raatschlag M. G. H. eines zwysfachen gesessenen Landt Rats vff d. 19. tag Mertzen Anno 1611:

Vff das schriben herren Refugio Kh. Mt. vss franckrich ordenlicher Ambassador Solothurn, in welchem er von den verpünten orten 6000 kriegischer knechte ihu ihr Mt. inhabenden Landen derselbig schutz vndt schirm lnt vndt vermög der ten begert, vndt daruoben vff künftig fritag ein tag gen Solothurn beschriben, auf handt M. H. vff künftig Mitwochen ein Landtsgemeindt harumb zuo bewilligen, dz ein geanten gen Solothurn zuo verordnen angesehen vndt vff Moren Sontag in ein kilchen verkünt, doch nit by eiden zuohar gebotten werden sölle

(L. G. P. I. 575.)

23. März. — Raatschlag der gmeindt von wegen ob man dem künig vss franckrich well kriegslütt vf sin begären bewilligen oder nit, vff dem Rathuss by einanderen versampt vf mitwochen den 23. tag Mertz Anno 1611:

Vff herren Refugio K. Mt. vss franckrich ordenlicher Ambasadoren in der Eidtschafft zuo Solothurn schriben, in welchem er in nammen jhr Mt. vss franckrich vffbruch 6000 kriegischer knechten vss denen mit jhr Mt. verpünten en der Eidtschafft begert, vndt also darumben vf diseren tag disere Landtsgeindt angesüchen vndt gehalten. Daruber dan M. H. erkhent, Namlichen vndt wellt für vnser Orts im fall die vbrigen vorgenden Catolischen Ort bewilligen sölchen orten vffbruch nach lnt vndt vermög mit ihr Mt. habenden Püntaus auch bewilliget sein, doch haben M. H. auch darzuo erkhent, das die hauptlüt, so von vnserem Ort in ziechen möchten, ihre kriegslütt mit der Zallung halten vndt zallen sollen, wie dz gelt vom künig oder der selbigen Regenten empfähent, den knechten auch in bigem wert geben sollen. Ist auch harinen begryffen, das ein Raat von den orten liches Regiment nit sollen gwalt han ab vndt beim zemanen, sonder ein gantze gmeindt a gwalt haben sollen.

Es ist herr Statthalter von Büren vndt hauptman Jacob Stultz gsanter gen Solothurn worden, jm fall aber der Ambassador nur ein gsanter von vnserm ort welte han, soll her Statthalter jn M. H. namen in Raat gan vndt die sachen verrichten.

(L. G. P. I. 579.)

### 1613.

16. Junij. — Raatschlag Miner gnädigen heren eines gesünnen Landtrats vff der grossen Ratstuben den 16. tag Junij Anno 1613:

Vff dz schriben dess heren de Castille khünigkhlicher meystatth vss franckrich ordenlicher Ambassador jn der Eidtschafft, welcher jn Nammen ehrmüldt jhr Mt. 1000, vndt wo es von nöthen biss in die 8000 kriegsknecht vnser nation von den mit jhre verpünten orten begert, diesälbigen siner sachen vndt seiner Ruow zuo gutem auch zuo handthabung der gerächtigkeit vndt Billichheit, zuo schutz schirm vndt retung siner guten fründen nachbarn vndt nächsten vnnadten vndt Namlichen wider den heren Hertzogen von Saffoy gebruchen, vermög gesagtes heren Ambasadoren geschriftliches Ansuchen vndt



begären. Hieruff hanndt Mine heren erkhent. Namlichen wellent solche begerung für ein Landtsgemeindt harinnen zuo erkennen vff nüchst mitwuchen Angesetzt vnndt geschlagen haben. Darneben ist Miner herren meinung, dass vnserem gesanten vff die Angesetzte Catollische mohren angesetzte tagleistung in befülch geben werde, daran zuo sin, dass jm Friden zwüschent solchen Catollischen fürsten gehandelt wurde.

(L. G. P. II. 45.)

19. Junij. — Raatschlag Miner herren einer Landtsgemeindt vff der grossen Raatstuben By einanderen versumpt den 19. Tag Junij Anno 1613:

Nachdem M. H. ein Landtsgemeindt des H. Ambassadors von Sollothurn h. de Castille jhr kristl. Mt. zue Franckrych schryben vndt begärten vffbruch angehört vndt verstanden, wie dan die Substantz des begärten vffbruchs oldt schribens hienor verzeichnet. Daruff jst erkent vndt entschlossen worden, Namlichen solchen begerten vffbruch nach Lutt H. Ambassadors schriben bewilliget, jedoch mit der Condition, kein verpünten fürst nit zue bethrueben, namlich in Hertzogen von Saphoi Landt nit ziehen. sonder alein ins Monferat vndt nach Lut der Püntnuss wie vorstat. Vndt jst h. Landtamman von Büren vndt h. houbtman Wildrich gesanter gahn Sollothurn worden.

(L. G. P. II. 46.)

### 1614.

26. Februar. — Raadtschlag der gmeindt vff dem Radthus als der König zue Franckrych ein vffbruch begert den 26. februarij Anno 1614:

Vff verhörung eines schrybens jr aller Kr. Mt. zue Franckrych Ordenlichen Ambassadors herren de Castille zue Sollothurn, darin ermelter herr Ambassador vss befelch jr Mt. ein vffbruch vonn 6000 Kriegslütten vnser Nation, den Friden, Ruow vnd einigkeit in sinem Königrych, auch syn künigklichs ansehen vnd Auctoritet helfen darmit zue erhalten vnd zue befestigen Lut der Püntnuss, begert hat; Hanndt Min Herren die Landtsgemeindt sich entschlossen vndt erkent, diewyll diser vffbruch nach Lutt der Püntnuss begert würt vnd man bericht ist, dz etliche vorgehende Catollische ort solchen vffbruch auch bewilliget haben, So welle man solchen vffbruch auch bewilliget haben nach Lut der Püntnuss, damit die vssstende Zahlung vnd Pension wie andren Orten schon beschehen, auch erfolge. Doch ist vorbehalten dz Kriegs Volch nit vss dem Landt zelassen, biss die Pension wie andern Orten auch erlegt würt.

(L. G. P. II. 51.)

### 1616.

26. September. — Rahtschlag Miner gnedigen Herren Einer Landts Gmeindt vff der Rahtstuben by einanderen versambt vff hütt den 26. Sept. Anno 1616:

Nach dem dan die hüttige Landts Gmeindt allein zuosamen beriefft worden wegen ihr Kü. Mt. sambt ihres ordenlichen Ambassadors de Castille vss Franckrych an vuss mit ihr Mt. verpünten Orten hochloblicher Eidtgnossschaft gethan schriben Eines Begerten vffbruchs by 6000 soldaten vnser Redlichen dapferen Nation, die zuo gebruchen allein zuo schutz vnd schirm ihres Libs, vnd Königrics Lutt Verpündnuss. Daruff hand M. H. ein gantze Gmeindt erkent vndt jrer Kü. Mt. zue Franckrych den begerten vffbruch nach vermög der Püntnuss (so sehr Andere vorgehende Catollische Orth als vuss nit zwyfelt bewilliget habendt) vergünstiget, vnd sollent die Gsanten Befelch haben, jr best vndt wegest zethuon, dz man alhie gehalten werde wie von alter haro alss ein ander halb Catolisch orth, das auch vmb die pensionen angehalten werde.

(L. G. P. II. 102.)

1624.

8. August. — Rathschlag einer Gmeindt vff Frytag den 9. tag Augsten Anno 1624 versambt vff dem Rathhuss:

Die wyll dan disere Landtsgmein Angesehen vnd gehalten worden der vrsachen, Begeren jhr Kr. Mt. vss Franckrich dess Veltlyns herrschafft Cleuen vnd Wormbs zwyschen beiden Mten. zu Franckrich vnd Hispanien besiglett, da dann von den Catholischen Orten beden Fürsten vff dise Form ingewilligett worden, wie man verstandigett, dz von Bábstr. Heilt. (als vns anzeigt würt) darüber ein Approbation beschehen ist, Wyl dann gemeiner Christenheit auch vnss vnd vnserm Standt an sölcher vereinbarung diser beiden Potentaten eben gantzen vill gelegen, So habent wir denselbigen zu Eeren vnd gfallen vns hiemitt erklären wöllen, das wann nochmalen zu jetzt Regierende Bábstr. Mt. Urbano dem Achten ein Approbation söllicher jrer vereinbarung eruolet, vnd also vnss nitt zwyfflet zu gutter versicherung, dass wier als wir vnss söllicher woll belieben vnd gefallen lassen.

(L. G. P. II. 227.)

25. August. — Rathschlag eines By Eyden gebottnen Gesässnen Landt Rath in bysin ettlicher Landtlütten vff Sonntag den 25. Augsten vff dem Rathhuss versambt Anno 1624:

Vff verhörung eines schriben jr Kr. Mt. zu Franckrych Ex Ordinarij Ambassadors Begeren das Concept, welches zuuor von Gmeinen Catholischen Orten zu Lucern angenommen. Allein Noch dar zu thun des Datums vnd jahrs des 1621 angenommen, Besiglett vnd durch jhr Päpst. Mt. damahlen (allss vnss Anzeigt würt) darüber ein Approbation geschehen ist, wyl dan gemeiner Christenheit auch vnss vnd vnserem Standt ahn söllicher vereinbarung diser beider Potentaten eben gantz vyll gelegen, So haben wier denselben zue ehren vnd gefallen vnss hiemitt erklären wöllen, dz wan nochmalen von dem Regierende Papstl. Mt. Urbano dem Achten ein approbation sölcher ihrer Vereinbarung eruolet, vnd Alles vns nitt zwyfflet zue guetter Versicherung der Catholischen Apostolischen Römischen Religion besicht, dz wier also dan vnss sölches wohl belieben vnd gefallen Lussen, auch ieder Zytt neben jhr Mt. beiden Mt. bestes vnser vermögens alle Nüwerung vnd Enderung, so der Catholischen Apostolischen Römischen Religion zue nachtheill vnnd Abbruch möchte fürgenommen werden, helfen abhalten vnd gedacht Veltlyn herrschafft Cleuen vnd Wormbs gantz gern by der Catholischen Apostolischen Römischen Religion zue ieder Zytten vff dess begerenden Costen helfen Schützen Schryben vndt handthaben, doch mit dem Lutteren verstandt, dz wier nitt schuldig sein völlent dz Landt Veltlyn die herrschafft Cleuen vnd Wormbs mitt gwalte in zunehmen vnd dz die Catholischen Apostolischen Römischen Religion in bemelten dreyen Orten vnd Rhein Andere sölle geöbt werden. Es soll auch allen vorgehenden Gerichtigkeitkeiten vnd auch allen vnserer inwilligung vnseren Standt Freyheit wie auch allen nach wählenden vnseren Pündtnusen vnd Tractaten vnd Erbeinung Ohne nachtheill vnd ohn-Präudicierlich sein. In Urkhundt so Geben vnd in vnser Aller Namen mitt vnserem G. L. A. E. W. M. vnd Brüdere der Statt Solothurn gewonlichem jusigel bekräftiget den 14. Augusti Anno 1624.

Welches von einer Landtsgmeindt vff vnd Angenommen worden.

(L. G. P. II. 228.)

4. October. — Raadtschlag der Gmeindt vff dem Radthus Als der König zue Franckrych ein vffbruch Begert den 4. October Anno 1624:

Vff verhörung eines Schryben jhr Kr. Mt. zu Franckrich Extra Ordinari Ambassadors herren Francisca Hannibal destre Margraffen de Conures wie auch heren Roberto Bron glichen gestalten ihr Mt. Rath Ambassadors vss befelch jhr Mt. ein vffbruch vff dygnossischer Soldaten begert den friden Ruow vnd einigkheit in synem Königrych auch sin Königlichs Ansehen vnd Authoritet helfen darmit zue erhalten vnd zue befestigen Lutt der Pündtnuss begert vff ihre Mt. eigenen inhabenden Landen, Landt Min Heren die Landtsgmeindt sich entschlossen vnd erkent, die wyll diser vff-

bruch nach Lutt der Püntnuss begert würt vnd man bericht ist, dz ettliche vorgende Ort sölchen vffbruch auch bewilligett haben nach Lutt der Püntnuss. Damit Aber die vssstendigen Zahlung vnd Pension auch Lasy verfolgen, So welle man sölchen vffbruch auch Bewilligt haben.»  
(L. G. P. II. 229.)

## 1629.

9. September. — Rhatschlag Miner G. H. einer gantzen Landtssgmeind vff dem Rhathuss by einanderen versamlt d. 9. Septembris diss 1629 jahrs:

Vff dass herr Landtsschautman Johan Zelger näbent h. Landtamman vnd Panerherren Johan Lussy nütlich zuo Solothurn gewäsenen gesante den daselbst vssgaugnen Abscheydt verhören lassen, darin sunderlich begriffen, dass verschiner tagen vss Franckrich ankommene Extra ordinari Ambassadors de Leon wyttlöffiger fürtrag, alss der bevorderist by ietzt beschaffenen löuffen, vnd sunderlichen von dem Keyserischen Kriegssvolck verschiner Zytt beschüchnen ynfall halber, gemeine Eydtgnossen zuo guoter einigkeit vermahnet vnd daby zuo verstan gibt, wass ihnen an demienigen ynfall alss wider ihre E. vnd Pundtssgnossen in Pünten widerfahren, gelügen möchte sein, vnd darauff thütet, dass ess gemeiner Lobl. Eydtgnoschafft Ehr vnd ansächen berüert ermelte ihre Pundtssgnossen von gedachtem Kriegssvolck widerum zuo ledigen vnd in vorigen ihren standt zuosetzen helfen, darzuo er in Namen ihr K. Mt. guote Hilff mit volck vnd gelt, auch so gar ihr Christ. K. Mt. Person selbstem im fal der not anerbietet, vnd vff diss malen begärt, dass man alle Päss woll versorgen vnd dan zuo einem fürsorg biss in 6000 wollgerüste man in vnser Eydtgnoschafft vff füessen halten wollen, warzuo er verspricht Monatlichen hundert Tassent Francken vnd dass in 6 Monat lang zuo erlegen, mit gemachter ordenlicher abtheilung der Fendlinen von Ort zu Ort, auch in wölche End selbige zuo legen, vnd mit wass bestallung oder besoldung für haupt, Ambt vnd gemeine Kriegsslüt: vber welchen vssgaugnen Abscheydt ein andere Tagleistung von 5 Cath. Orten zuo Weggiss gehalten vnd villerley discursen darüber gemacht worden, welchen Abscheydt man ebenmässig ablassen lassen; vnd demnach dass bedencken gemacht worden, dass zum theill noch diser zyt vnnothten, wylen man von niemandem nit angefochten wirdt, ein sollich Kriegssvolck vff die füess zuo stellen, dardurch nit allein die armen vnderthanen beschwärt, den Haupt- Ambt- vnd Kriegsslüten Kein gnuss zuo hoffen, vn man sich alss fyendt gegen Keyserlicher Mt. erzeigen vnd verdach müeste machen; vnd gar ring möchte beschüchen, dass die Krieg. so vlicht an andere End angesächen, vff vnseren Halss möchte gezogen werden, derowegen Sich Min G. H. erklärt, vnd diss malen disere sache oder begerten vffbruch ingestellt. Iedoch bynäbent ghern gehört die guote affection vnd wolmeinung auch anerbote tättliche Hilff von ihr Christl. Mt. in Franckrich, darumen der selbigen zum fründtlichsten sölle bedancket werden mit pit, noch fürbass iederwyle ein gethrüw vffsächen vff vnss zuo halten, vnd dassienige diss malen anerbote Geld biss vff andere mehrere noturfft zuo sparen, oder aber, wo ess möchte erfunden werden, vnssere verfalne bezalungen gefolgen lassen; jnsunderheit aber sölle mit angetütem H. Extraordinari Ambassadors tractiert werden, dass wylen man die besatzung zuo Bellets diser zyt mit schwärem Costen erhalten muoss, er vff dass wenigst dieselbige besoldigen wölle. So dan och ein concept einer antwort an Keyserliche Mt. vber dass an gemeine Ort Lob. Eydtgnoschafft ergangue schryben gestellt worden. darin etwass zuo verbessern, lassent Min H. ihnen gefallen, solchess nach bester form zuo moderieren, damit Keyss. Mt. zuo Erbitterung einicher anlass nit gegeben werde; vnd wylen von diser dingen wegen vff nächst zinstag widerum ein tagleistung zuo Lucern angesächen, sind mit obermeltem befälch beyde h. Landtamman Lussy vnd Zelger dahin verordnet.

(L. G. P. II. 322.)



## 1630.

10. Hornung. — Rhatschlag Miner G. H. einer versambten Landtagmeindt vff dem Rathhus den 10. Hornung diss 1630 jahrss:

Vff dass herr Landtammann vnd Pauerherr Johanness Lussy vnd herr Landtschaltman Johanness Zelger den jüngst zu Lucern ab einem Syben ortischen Tag vssagen Abscheyd verhören vnd ablösen lassen, welchen Min G. H. ihnen durchuss an dem vnd gefellig sin lassen. Sunderlichen aber wylen in demselbigen yn verlybt ein erbung von ihr Christ. Kō. Mt. in Franckrich h. Ambassadoren vm ein vffbruch zweyer pūntnossischer Regimenten iedess von 3000 Mann zuo Schutz vnd schirm ihrer Landen nach Lut der Pūntnuss; habent Min h. selbige nach vsswyss vnd halt der Pūntnuss vnd selbiger vstruckenlichen Worten allein zuo schutz vnd schirm der Königklichen inhabenden landen vnd nit wyterss mit dem zuothuon, dass Min G. in den Pentzionen vnd bezalungen vbrigen Orten gleichförmig gehalten werden, sun- dlich die noch vassstende Pentzion mehr den vbriger mehrtheilss orten nachergethan vnde. Sind obvorgemelte beyde herren Landtammann zuo Gesanten ghen Solothurn ver- schet.

(L. G. P. II. 335.)

## 1634.

17. April. — Vor minen Heren einem gesesnen Lantrath bi einanderen versampt vff dem Rathus den 17. Aprilis 1634:

Die angestellte Tagleistung von den 5 orten Catholischer Religion sol vff Morgens zu Lucern besuocht werden wägen des fürbringen, so der Ambassador Kō. Mayt. vss Franckrich durch ein edelman, welcher vermeint, man solte die Hispanische Pūntnuss vssachlachen, soll desse wägen durch vnseren ehrengesanten dem Frantzö- sisch begrieffenlich geantwurtet werden, was dem vaterlandt vndt der Cath. Religion gedienstlich sin, darzu ist erwelt h. Landtammann vnd Pannerherr Lussi.

(L. G. P. II. 391.)

## 1635.

16. April. — Vor Minen Herren vnd gemeinen Lantlütthen einer Landtgemeindt vff dem Rathus den 16. Aprellen 1635:

Den zuo Solothurn Nüwankommenen Frantzösischen Ambassadoren Meliand zuo grüetzen vnd willkommen ist h. Stathalter Cuonrad von Büren zum gesanten er- nammet.

(L. G. P. II. 399.)

15. Julij. — Ratschlag miner G. H. einer ehrsammen Landtgemeindt by einan- deren versampt vff Sontag d. 15. Julij 35 Jars:

Als dan jhr Extz. in Namen jhr aller Christenlichen Kō. Mt. zu Franckrich vn- ser gnedigsten H. Eidt vndt pūntagnossen in der Stat Solothurn Residierender orden- licher h. Ambassador durch H. von Molending vff gehaltner 5 Ortischer Conferentz in der Statt Lucern den 9. letstverwichnen Monat juen einen vffbruch von 3000 Eidt- gnossen zuo defension der pūntnerischen landen von gesambten Orthen lob- lichen gnoschaft begert, habent Min G. H. vnd Oberen denselbigen als diss maa- ß vss erheblichen bedencken nit Ratsam noch von Nütten für ires Orts Stimb ch dem exempel etlicher vorgenden orten ingestellt, sunderlichen wilen man nach halt der Frantzösischen Pūntnuss so wytt nit verpflichtet: wan aber höchst ermeldt Kō. Mtt. einen vffbruch nach luth zusammenhabenden Pūntnuss in jhr Mt. eigene ord zu begeren wurde beliben, wirt man der selbigen iederweilen aller gebür wüssen begegnen; darummen dan vor vnd hochermeltt jr extz. Früntlichen zugeschriben vnd verstan geben werden sölle, dz man dis Orts die mit jr aller Christ. Kō. Mtt. vralte liche habende pūntnuss so gethruw vffrecht vnd redlich zu halter sol als gegen iedem anderen mit vns verpūnten Fürsten, als fee

gehalten werde, des versechens vns vff diamaalen dz anerbottene Fridgelt auch werde gefolgen lassen, vnd willen in vorgedacht h. von Molendings proposition andtütung beschechen, als solle die letstlich mit jhr Mt. in Hispanien ernüwerte pündtnuss sich gegen der Frantzösischen nit duruss bezüchen mögen, werdend mine H. ghern verstan in was articklen jhr extz. vermeine dz sich die selbigen stossen vnd iro darüber mitt gebührender andtwurt begegnen: Ist hieby aller meniklichen by Straff vnd vngnaden Miner g. H. vndt Oberen, auch by verliering des landtrechten oder Vatterlandts verbotten sich in einichen Kriegsdienst zu begeben, der vor vnd ehe von einer Oberkeit nit begünstiget vndt zuo gelassen sige. (L. G. P. II. 440.)

3. August. — Ratschlag miner G. H. einer Ehrsamen Landtsgemeindt by einanderen versampt vff Frytag d. 3. Augusti 1635:

Vff das schriben so h. Ambassador Meliand vss Solothurn den 24. Julij dis jars in Namen jhr Cristenlichen Mt. vss franckrich an mine H. vndt Oberen gethan, in welchem schriben er in Namen, gemelten seines Königs bigerdt zwüelff tussent Eidtgnossen von gemeinen 13 Orthen gemeiner Eidtgnoschaft auch den zuogewanten Orthen nach luth der Pündtnuss, Hieruff habend mine H. vndt gemeine landtlüth ein ersamme Landtsgemeindt erkendt, Namlichen es sölle diser vffbruch gentlich abgeschlagen sin, by Straff lyb er vndt guott dahin zu züchen. (L. G. P. II. 440.)

### 1639.

13. Januar. — Vor Minen Herren einem Ehrsammen gessenen Landtrath vnd der Landtlüthen vff donstag den 13. Jenner 1639:

Die von jhr Extz. herren Frantzösischen Ambassadors beschribne Tagleistung wöllent Min H. besuochen lassen, iedoch sein begeren vm einen vffbruch von 6000 Eydtgnossen by gegenwertigen betrüebten zyten zuo bewilligen, befindent Min Herren dissmalen, dass ess mit wenig bedenklich, vnd mehr an ihnne gemuetet solle werden, dass er vnss die gefarlichkeiten vnd grosse Vngelägenheiten an vnseren grentzen abschaffen solte; Befelchss halber soll vnser Gesanter mit Vbrigen Cath. Orten thuon vnd Lassen, sunderlichen dahin sächen vnd trachten, dass man diser zyten sich allersytz woll vereini vnd zusammen halten solle: ist h. Landtammann vnd Landtshaubtman Caspar Löw zum Gesanten verordnet. (L. G. P. II. 446.)

3. Hornung. — Rhatschlag Meiner G. Herren einer gesambten Landtsgemeindt vff dem Rathuss d. 3. Hornung 1639:

Jhr Extz. Herren Frantzösischen Ambassadors Meliandt zuo Soloturn vber sein schreiben vnd begeren einess vffbruchss von 6000 Eydtgnossen in Namen jhr Crist. Maiestat mit fürwandt nach luth der Pündtnuss, widerum ze antworten findent Min G. H. vss vilen vnd hochwichtigen bedencken by also gefarlichen löuffen nitt, dass ihmme diss Ortss zuo willfahren sige, vnd habendss also für vnserss Ortss Stim alligklichen ingestellt vnd abgeschlagen. (L. G. P. II. 448.)

### 1641.

4. Christmonat. — Rhatschlag Meiner Gnedigen herren einer gsambt Landtsgemeindt vff dem Rhathuss d. 4. Christmonat Anno 1641:

Vff ein Schryben von herren Frantzösischen Ambassadors, in demme er ein tagleistung nacher Solothurn beschribt, vnd einen vffbruch begert von 6000 Eydtgnossen, ist ess vff den hüttigen tag ingestellt mit dem Rhatschlag, bevorderist die harummen angesüchene Tagleistung ghen Solothurn zuo besuochen vnd dess H. Ambassadors wyter fürbringen anzuhören vnd sich mit Vbrigen Cath. Orten darüber zuo berathen, wass zuo dess Vatterlandtss Lob vnd ansechen, auch allgemeinen woll-

standt nützlich vnd gedeylich sein wirdt. Sind h. Landtshauptman Caspar Löw vnd her Landtman Bartholome Odermat zuo Gesandten verordnet. (L. G. P. II, 494.)

### 1654.

19. März. — Vor Minen Gnedigen H. einem ehrsammen gesessenen Landtss Raht vnd gemeiner Landtlüthen als ein gantze Lantssgmeind zuo Wyl an der Aa by einanderen versambt vff donstag den 19. Mertzen Anno 1654:

Alss nun ein gantze Lantssgmeind by einanderen versambt, vnd der Vrsachen vnd vff begären auch anhalten h. Ambasciatoren Baron della Barde in ernüwerung der Püntnuss mit der Kron Franckrich eingebracht vnd alle sine begärente Sachen an den han gebracht worden, insonderheit aber zuo beobachten vnd der vrsachen nit umbgehn Können, sondern dise alte Püntnuss widerum zuo ernüweren und Renouieren, deren vrsachen halber instendig begert, auch anhalten luth förmblicher Manier solche widerum in forma wie vnser G. L. a. E. der Stadt Lucern schon beschäcken vnd abgangen Sie zuo beschliessen.

Wortüber Min gnedig H. ein gantze Lantssgmeind einhällig sich erklärt, disere Püntnuss glich alss vnser G. L. a. E. Loblichen ohrts vry und schwytz beschlossen, wie Anno 1602, gantzlichen anzuonemen, vnd solchess beschlossen haben. doch mit zuothuon dessen, dz von obgemelter Kron Franckrich vns ein Reuerss Brieff in zuo hendigen und zuo vbersenden glich als vbrigen ohrten auch beschäcken wird, schuldig sin Sölle.

Vnd die wylen die Landtssgmeind lang gewärt, hat man nit fürkommen Können, sonder ein Sitzgelt ze machen, vnd ist hiemit gemeret worden, dz einem iederen Lantmann ehr sie dan ihm Land oder vsset dess Lantss, der ihm 14 iar ist, Solle ein halbe dublen an guotem Barem geld guot gemacht vnd zuo gestellt werden, vnd dz absünderlich, auch sonderbar und ohne nachtheil der Pensionen.

Pentionen halben Sölle also getheilt werden, alss erstlich Sölle dem h. Seckelmeister Francken 1000 ingehendiget werden, auch einem ieden Rahtssfründ francken 10 dannethin Sol der vberrest under gemeine Landtlüth die 14 iahr alt in allen trüwen vsgetheilt vnd einem ieden wass sich Pro Rata traffen wird, volgen lassen, vnd ist hiemit der heimliche Stad auch in dem verstand vzuothellen gemeint worden vnd darin vergriffen.

Vnd sind zuo gesanten Nacher Pariss zuo Reisen erwelt worden alss h. Landtman Bartholome Odermatt vnd h. Lantssfenderi Joann Christen.

Dz geldt nacher Solothurn abzuholen ist h. Landman Christen h. Stadhalter Leüw vnd h. Seckelmeister ernambset worden. (L. G. P. III, 49.)

### 1655.

Letzten Tag Hornung. — Vor Minen gnedigen herrn vnd Oberen Einem Ehrrsammen gesessenen LandtssRaht vnd der Landtlüthen als ein gantze Lantssgmeind zuo Wyl an der Aa gehalten worden vff Sontag den letzten tag hornung Anno 1655:

Demnach jhr Exa. h. Dela Barde freyherren zuo Marollais dess aller Christenlichen König. May. zuo Franckreich ordinari Amb. in der Eydtgnossschafft durch ein an h. Landtman vnd gantzer Landtssgmeindt vnder dato den 20. Decembris Anno 1654 dirigiert schryben Mir abermalen vmb ernüwerung der Püntnuss, aller Massen vnser G. L. a. E. der Stadt Fryburg selbige auch ingangen, angelangt, vnd desswägen vor einem Ehrrsammen Raht sambt der Landtlüthen die hütige Landtssgmeindt angestellt worden, by welcher Man nach vmbstendlicher Relation alles dessen, wass vber die sachen vorgangen vnd allbereit erkönt, angeregt Jhr Exa. schryben vnd wolgesagte V. E. von Vry vnd Fryburg Erklärung abgeläsen, vnd Nach demme wir alles Rifflich vnd wol erthuret vnd betrachtet, wie Nützlich in vergangnem disere



Hochansehnliche Püntnuss vnd Fründtschaft beiderseitss erschlossen, vnd dz der glichen Effect jn dz Künfftig ebenmässig zuo verhoffen, als haben wir zue bezeugung der grossen Devotion vnd anneigung, die wir zuo höchst ernanter König. May. tragen vnd wie hoch wir derselbigen fründtschaft aestimieren, angedeüte Püntnuss wie die Anno 1602 mit Heinrich dem vierten lobssälligster gedächtnuss vffgericht, für vnser Ohrt widerumb bestätiget vnd in Krafft diss brieffss vff vnd angenommen, jn aller Wyss, formb vnd gestalt, wie der buochstäbliche jnhalt derselbigen luthet, vnd solche von V. G. L. a. E. von Vry auch ernüweret vnd angenommen worden.

Behalten aber by diser Punt Ernüwerung beuor vnsere Allerheiligsten Vatter Babst N., den heiligen Römischen Apostolischen Stuel. die Römische Keyserliche May. dz heilige Römische Rich, die Ehrbeinung mit dem durchleüchtisten Huss österRich, dz durchleüchtige Huss Sanoia, dz hertzogtumb Meylandt, dz Huss Medices vnd herschaft Florentz, die Frygraffschaft Burgund, jhr fürstlich G. herren bischoffen von Basell, vnser Eydtgnossische Pünt, fryheit vnd rechten vnd gerechtigkeiten, auch alle eltere brieff vnd Sigell, burg vnd Landträcht, die wir mit anderen habent vndt vnss verwandt Sinti.

Vnd wie wol wir verhoffen, dz durch obige vorbehalt schon Act der Püntnuss nebst anderen Conditionen einzuoleiben alles gnuogsamb Reserviert sin werde, so wollen wir doch zuo mehrer Sicherheit, vnd damit dz durchleüchtigste Hauss österreich, auch alle anderen fürsten vnd Stündt gespüren können, dz vnser eigentliche Intention anderst nit ist, als die Ehrbeinung vnd Eltere Brieff vnd Sigell ohnverbrüchlich zu halten, hiemit erkönt haben, dz in vnser gmeindt buoch gebürender NachRicht der vnsere für ein gel. Satzung sölle protocollirt vnd ingesetzt werden, so oft der Cron Franckrich fürohin Craft diser Püntnuss oldt einem anderen Fürsten ein vffbruch von vnserem Volck bewilliget wurde, dz den Obersten, haubt vndt Ambselüthen, ehe vnd zuor Sie von heimen verrücken ein Lyblicher Eydt zuo Gott vnd allen Heiligen zuschweren angeben werden sölle, dz Sie sich wider die Länder, Stedt vnd Plätz, so in der Ehrbeinung mit dem Huss österreich vnd Burgund begriffen, oder in anderen brieffen vnd Siglen vorbehalten, by verwürkung Lybss vnd gnetss, nit bruchen lassen söllent. Noch wellent, wie dan jhnen by jedem vffbruch wird limitiert vnd vorgeschryben werden.

Wir wollen vnss auch vorbehalten haben, wohe disere ohrt Vry, Schwytz, Zug vnd vnser LL. ob dem Waldt by ernüwerung der Püntnuss zuo etwass besseren Conditionen gelangen mochten, dz wir auch darinen begriffen sin söllent.

Geben vnd beschehen zuo Wyl an der Aa den letsten Hornung Anno 1655.

(L. G. P. III. 60.)

19. Junij. — Rahtschlag Myner G. H. vnd gemeiner Landtlüthen Einer gantzen versambten Landtssgmeindt vff Sontag den 19. Junij Anno 1655:

Vff dass Ein vffbruch von dem H. Francösischen Ambassadoren zuo diensten ihr Künigklich Maistat in Franckrich vmb 200 Man begärt worden, vnd die haubtmanschaft vff Hr. Landtman vnd Pannerhr. Zelger gestellt ist, ist sölicher vffbruch nach Luth Püntnuss wie zuo Wyl an der Aa angenommen worden, verwilliget vnd erlaubt worden.

(L. G. P. III. 62.)

## VII.

Nidwaldens Stellung für sich und mit andern  
Eidgenossen zu Spanien.

1568.

Vff sonntag Nach santt gallen thag des 1568 Jars hett man ein gmeindt vff dem Rathuss ghalten vnd den Retten By der thrüw, so sy dem Landtaman schuldig sind auch gepotten, vnd Ist die gmeindt darum ghalten von wegen das der König vss hischpania ein anzahl Eidtgnossen Begert in das Burgundt zu schutz vnd schirm der selbigen graffsch. wider die abthrünigen Cristen vnd einer Mt. desgleichen so hatt der König vs spannia Begert ein erlütterung der Erbeinung, ob wier sy verstanden, das wier einandern hilff schuldig sigen oder nit, old wie wier die wellend gegen jm verstan. Glicher gestalt wie wier sy gegen jm verstand, also werde sy jr Mt. gegen vnss in fal der nott auch verstan vnd halten.

Vff den fürthrag so Kū. Mt. gsunter Johan Anguisola geschrifflich vnd Mundtlich than, so hand sich Min herren einhellig Erkent, Namlichen diewil die Arthickel in der Erbeinung Lutter vnd heitter statt, so jetweden theill durch wen ess were gwaltigklich von den jren steten vnd Landen thringen welt, das man ein gethrüw vffsechen vff einandern haben sülle, so hand wier die erbeinung verstanden, wie sy der König auch verstadt, das man einandern Bhulffen sin soll, Hand jm hiemit die Knecht wie er deren Begert het vff sin Costen erloupt, doch mit dem vorbehalt, ob der mertheill der fünf alten ortten die Erbeinung auch also verstad vnd die Knecht erloubt, so hand wier die also verstanden vnd die Knecht zu schutz vnd schirm seiner Landen vnd des alten Cristenlichen glaubens erloubt. Man soll onch thag beschriben von den fünf ortten vnd luegen, das man des Königs vss hischpannia Botscht. anhalte, wass vnss der König für hilff in der Nott in einem Costen auch thun vnd ander sachen, so dem vatterlandt vnd vnserm Alten waren Cristenlichen glauben zu guettem Reichen, wass wier vnss gegen jm versächen süllen.

(L. G. P. I. 93.)

1574.

Vff sonntag den 18. Aprellen Anno 1574 hed man vff der Dantz Louben im Rathuss ein gmeindt ghalten, die wass By den Eiden gepotten zu hin zu gan jedem Landtman, vss der vrsach. Ob man dem König vss hispania die vneern KriegsLütt in sin dienst doch wider keine gebne Brieff vnd Sigell welte Lassen ziehen. Jat Berattschlagett.

So ein gantze gmeindt dass schriben, so der durchlüchtig Her Donn Ludwig von Beaussenss vnd suniga Obrister commandator von Castillia Khen. Mt. zu Hispania, Gubernator generall vnd Obrister Veldt Hauptman der Nider Landen an vnss gethan, in welchem er Meldett, dass er an vnss vnd ander vnser g. L. A. E. fünfzechen vnd dli Kriegs Knechten vnser Nation in eines Khünigs dienst, desgleichen den fürtrag so her Ritter Rol vnd Landtschriber von menttlen Beid von Vri, in Namen heren Pompeo Zum Crütz als gsander Anwalt der Kū. Mt. zu hispania in Loblicher Eidtgnoschaft, vnd vnss vmb vergünstigung vnd Bewilligung sölchen obgemelten vffpruch zethun, Pittend vund Begerend mit vil verheissungen, vnder andern, dass man sy nyenendt anderst werde noch sölle Bruchen, dan wider die, so sich vom alten waren glauben vund jren kün. Mt. abtrünige vnderthanen vnd gantz wider vnser gebne Brieff vnd sigell nit, auch in kein sturm nit, vnd so gutte Betallung alas

Lang kein Fürst vns geben, Ongefährlich alle Monat Mustern vnd bsallen, die Monition vmb ein Ringen pfenig legen vnd geben, insuma sy wol halten vnd thraetieren. Mit andern gemelten arthicklen, So hie ze melden vnottwendig.

Hand ouch dan gegen den Juncker Balltassar von Grissack Kün. Mt. zu Frankreich thollmetsch in Loblicher Eidtgnossen. Den fürtrag so er in Namen Frankreich eines gnedigen heren hern von Alttfortt Kün. Mt. in Frankreich Ambassador in loblicher Eidtgnossenschaft Gethann, welchem dan der Begerdt vffspruch zewider, alles der Lenge nach verhört vnd verstanden.

So Hed ein gantze gmeindt gemerett vnd sich erläuterett: Wen Nun sy betrachttett, so vns Nött antiesse vns jren Kün. Mt. ouch als wol als sunst kein Fürst hilff thun mücht, da er sich dasselbig zethun, wie man wol weist, gutt anpotten. Vnd derhalben so jro Mt. anwält vnser gsandten vnd hauptlüt, so er daru erwellen mag, Beschribt vnd mit jnen Erbarlich Bekome vnd arthickulliere, so söllend die vnsern gwaldt han, wen andere Eidtgnossen in den dienst zeziehen vffbrechen, mit jnen zereissen vnd in der gnad Gottes zeziehen, vnd solle man anhalten, dass Man gutte Bstellungen geb, damit die Hauptlüt die Landlüt Ertlich mögen bsölden, die dan mit jnen Reissen, vnd söllend die Hauptlüt denen Landlütten mit jnen ziehen Erbare bsöldungen geben, damit sy sich zimlich wol erhalten mögen, dan wo sy jnen so gar schlechte bsöldungen geben, dz sy sich mit gesundem Lib in aller zimlich vnd mässigkeit nit mögen erhalten, so söllend die hauptlüt jnen dasselbig, so sy dass jren verthun Musten in zimlichkeit nach gestalt der sachen ersetzen.

(L. G. P. I. 134.)

### 1582.

15. Julij. — Rathschlag der gmeindt vff den 15. tag Julij Anno 1582 vff der Dantzlouben vff begeren Kū. Mt. zu Frankreich die vereynung widerumb zu ernüweren;

So danne anzug geschehen solti von wegen dess artickhells dess Hertzogthumb Meylandt jn der Pündtnuss vergriffen vsszelassen. sollen vnser gsandte darob vnd daran sin, dass derselbig vssgelassen werde...

Aman Lussi, Waser vnd weibel Helias Christen sind als gsandte gan Solothurn verornett.

(L. G. P. I. 131.)

### 1585.

12. Januar. — Raathschlag dess gsessenen Landtraths vff Freitag den xij. tag Jenner Anno 1585:

Vnser gsandter vff einem fünff Cattolischen tag soll vnser stim halber anzeigen, das wir was zu fürderung dess alten glaubens betrifft, wöllen wir jr Kū. Mt. zu Hispania khein hinderung sonders alle befürderung bewysen.

(R. L. L. P. I. 35.)

22. Januar. — Raathschlag vor Landtlüten:

Der pündteren halb wyl man losen was Kū. Cat. Mt. vss Hispania gan Baden khompt.

(R. L. L. P. I. 37.)

### 1587.

11. März. — Raathschlag des gesessenen Landtraths vff den 11. Mertzen Anno 1587:

Wegen das Kū. Mt. Hispanien mit vns 7 Catholischen Orten ein verständtnus vnd Pündtnus zemachen wegen ihres Hertzogthumbs Meylandts begärt, darumb dan vff hüt v. LL. Ob dem Khernwaldt ein gmeindt darumb halten wyl man losen, was sy sich der sachen halb erläuterent, so such, das sy die sachen vmachen, wyl man vff Mitwochen den 18. dis Monaths ein gmeyndt ouch



darumb halten vnd soll solches vff Sontag Judica in allen 4 Khilchen verkündt vnd by dem Eidt zuhin Poten werden, so aber sach, das sy die sachen bis an ihre gmeyndt vff Jeorgy anschlagen, wylls man ouch bis an vnser Landtsgmeyndt an die Aa geschlagen haben.

(L. G. P. I. 221.)

\*) Rathschlag vor Landtlüten den ersten Tag Mertzen Anno 1587:

So dan vnser g. L. A. E. M. vnd B. von Lucern vns 7 Catholischen Orten vff Begeren Catholischer Khö. Mt. von Hispanien old dero Ambassador h. Pompeyo vom Chrütz einen Tag in ihr Stat vff den 3. Mertzen angewetzt vnd beschryben mit meldung, wie ihr Mt. old ihr Ambassador mit vns zu sprechen begäre. vnd dan ouch wegen der Püntneren, soll vnser gsandter vfflosen, was da fürgebracht widerumb hinder sich an sine H. vnd Obern glangen lassen. Ist Landtman Lussy bot erwült.

(R. L. L. P. I. 59.)

18. März. — Rathschlag der Landtsgmeyndt vff begären Khö. Mt. Hispanien vff Mitwochen den 18. Mertzen 1587, in welchem Nidwalden den Allianz-Vertrag mit Spannien wegen Mailand eingeht. (vide dieses Archivs I. 740.)

11. Mai. — Rätth vnd Landlüt den 11. May 1587: Eine Einladung zu einem Tag nach Lucern wegen den Allianz-Artikeln. (a. a. O. I. 740.)

16. Mai. — Rätth vnd Landlüt den 16. May vff verhörung des Abacheydts, so zu Lucern den 12. May vsgangen 1587: Bestättigung der Artikel.

(vide dieses Archivs I. 744.)

Harnach volgen die Arthyckhell, so die h. gsandten vffem tag zu Lucern in der Spangischen Pündtnus verbessert:

Erstlichen in der vorredt sindt die wort des zusammen grentzens durchgestrichen vnd vssglossen, damit es in khünfftig Khein Arguieren gebe.

Also ouch haben wir funden wüger ein in dem Arthyckhell des Khornkouffe khünfftiger thüre halb khein vorbehalt ze melden, darmit man khein vrsach zu vssredt suchen möge.

In dem dritten Arthyckhell, da dan gmeldet, das die Saltzfur von Clänen vnd Canobio gan solle wie von altem her, ist noch darzu gsetzt, doch ohne wyttre beschwerden noch vfflagen.

In dem 15. Arthyckhell von erlegung wegen der jährlichen Pensionen hatt man den tag der zalung vff Ostern gsetzt. Vnd damit es khein gespan oder Missuerstandt gebe des goldts oder der khronen halb, ist gsetzt für ein jede Kh. zwen Müntz guldin an gutem geldt vnd werung, vnd allwegen nach dem Louff der Zytt.

Den 16. Arthyckhell ist also gestelt, das wo man vns nit hielte, ouch die Pension nit zaldte wie versprochen, Also das ein Pension die ander ergriffe, das dan zu vnserm gfallen stan solle, wytter in der Pündtnus zu nerharren oder nit.

(R. L. L. P. I. 63.)

## 1588.

6. Junij. — Rahtschlag der Nachgmeindt vff Pfingst Montag den 6. Junij 1588:

Vas dem jährlichen verehrung old jargeldt Kō. Mt. Hispania soll Jettlichem Landtman, so vber die 14 jar ist, ein khronen werden.

(L. G. P. I. 235.)

## 1590.

22. Januar. — Rahtschlag der Landtlüten vnd Rätthen:

Wegen des fürthrags des h. Pompeyo Zum Chrütz an die 4 huggonottischen Stett gethan soll vnser gsandte ob zutagen ettwas wytters darumb anzug beschehe ouch mit den fbrigen Chatolischen Orten gwaldt han.

(R. L. L. P. I. 102.)

16. August. — Rahtschlag der Rätthen vff Jodoci 1590:

Des H. von Sanci halb so ettlich Edellütt, so vss spangia dem Prinzen von Parma ettwas galdts zu füeren wellen, anfallen beroubet vnd ettlich

vmbbracht, soll v. g. L. A. E. gan Lucern, das vns bedunckhte ein 7 Ortyschen tag sampt Appenzell in ihr Statt beschryben, geschryben werden. (R. L. L. P. I. 111.)

### 1592.

8. September. — Rahtschlag der Landtlüten:

Des Hertzogen von Sessa K.ö. Cha. Mt. Ambassadoren zu Rom soll vnser Gsandter jme widerumb geschryben vnd sines schrybens bedanckht werden, vnd jnen nochmahlen es sy gügen Rom old wo andersch zu befürderung hilfflich sin.

(R. L. L. P. II. 3.)

22. October. — Rahtschlag der Landtlüten:

Wegen der Spangischen versprochenen Hilff, im fahl der not. ob vffem tag zu Baden etwas darumb anzeig beschüche, ouch beuelch han vnser gsandter.

(R. L. L. P. II. 4.)

### 1593.

13. Mai. — Der Landtlüten Rahtschlag:

Es sollen vnser Gsandten gan Baden in Beuelch han mit dem H. Pompeyo zreden sampt den vbrigen Catholischen Ordten, das er verschaffen welle, dasienig, was in der Pündtnus versprochen vnd durch vnseren der 6 Ordten Gsandten by ihr Mt. selbst Mundtlich tractiert, vnd ihr Mt. willen ist, wie sy geschryben, ins werkh gricht werde.

(R. L. L. P. I. 24.)

Vff Verenz. — Vor Landtlüten:

Vnser L. E. zu Appenzell vmb inlybung in die Spangische Pündtnus vnd der frouw Schudinen von Murspach soll vnser Gsandter ouch beuelch vnd gwaldt han.

(R. L. L. P. II. 32.)

Vff Otmari. — Rahtschlag der gantzen gmeindt zu Stans vffem Dantzhus by einanderen versampt vff begären K.ö. Ca. Mt. Hispania 6000 Khriegskhnächt vnser Nation vff Otmari Anno 1593:

K.ö. Mt. sindt die begärten Khriegslütt in Meylandt, Burgundt, Niderlandt vnd flanderen bewilget vnd erloupt, doch das die weder wider Franckhrych noch eynich Chatho. Fürsten sich nit bruchen Lassen by höchster Peen vnd straff, doch soll der Herr Pompey der gmeindt das Morgenbrot vnd jedem Landtman, so an der gmeindt gsin j. kh. zahlen, anders sindt im die Khnächt nit bewilgett. wyll man anzeigt, zu Zug es ouch also zaldt.

(L. G. P. I. 281.)

25. October. — Radschlag der Landtlüten:

Wügen hern Pompei werbung vmb 6000 vnser Nation wyl die sach hochwichtig, sol v. g. L. A. E. von Lutzern vmb ein 6 ortischen tag geschriben werden.

(R. L. L. P. II. 34.)

### 1594.

3. Januar. — Rahtschlag der Landtlüten vff Montag den 3. Januarij Anno 1594:

Den angesetzten 6 Catholischen Orten Thagsatzung in die Statt Lucern wegen des Hispanischen bewilgeten vffbruchs mit dem Pompeyo Zum Chrütz der Houptlüten was zum Krieg dienstlich abredung zethundt soll der gsandt mit den vbrüldt han. Landtamman Iussi bot worden. (R. L. L. P. II. 43.)

medo. — Vor M. H. den Rätten vnd Landtlüten:

Itzig vnd ernstliches schriben hern von Sillery König von ran zue Solothurn wügen Abmanung des Nüwen vffbruchs zue nien dienst, darneben V. E. von Lutzern schriben wügen sy sch allein zuelassen wie er begert vndt erkent worden, der gemeinlich mit einandern ziechen lassen, jn an-

Abrechnung der vilfeltigen gfarlichen Zitten, hand M. H. erkent. vnsern E. von Lutzern zue schriben, es Bedunckhe M. H., sy soltend angenz vff nechst fritag ein tagsatzung von nechst gelegnen orthen beschriben vnd mitt ein Andern thuon vndt Lassen, vnd hernach witter an nechste Landtsgrmeindt wider Langen Lassen, Darneben nach verhörung des Arthikhels vs dem Abscheid von Lutzern wägen des Zuesatzes zue Lion vnd abgehörter Copy der orthen schriben An die Statt Lion, hatt die Copy Minen hern gefallen, mögend auch woll Lyden semliches verrichtet werde. (R. L. L. P. II. 50.)

**2. Mai. — Vor Minen hern den Rätthen:**

Vff hern Pompey schriben wägen des ietzigen vffbruchs handt M. H. erkennt, das man dem hern Pompeo nochmale fründtlichen zueschreibe, sich zue begüetigen, die halb khronen nach dem ein gantze gemeindt gemehret den hauptlütten zu erlegen vnd sy disern schaden nitt lassen Lyden. (R. L. L. P. II. 51.)

**Vff Sampstag vor Cantate. — Ratschlag eines Gesesnen LandtsRhat vnd Landlütten vff der Ratstuben:**

Wägen des ietzigen spanischen vffbruchs vnd sonderlich hauptman Hans Leüwen fenly vff hüttigen Tag anzuebrächen, vnd doch noch die vfferlegt halbe Khronen von hern Pompeo nitt erstattet, jedoch obgemelther hauptman Hans mit sinem Vatter h. Statthalther Leüw sich anerpotten, welche Landtlütt sich begerendt, wellendt sy gern die halb K. erlegen, vnd M. H. gepätthen ein Zyll vff 3 Monat zue stellen, selbige zue bezahlen. So hand doch M. H. erkent vnd lassend es sonst aller dingen by den 2 harum ergangnen mehrnen verbliben, Alein wyll sich hauptman Leuw Anerpietet, wie obsteht, zue gutt der sachen. das begert Zyll der dryen Monatthen fründtlichen zue gelassen, jedoch so ein LandtMan Nitt warthen welthe. mag er sich zue her schikken wirt man jme gutte Satisfaction thuon, damit die vorigen 2 mehr aller dingen hillichen in iro Kresten verblibend vndt darwider gantz vnd gar nit gehandelt werde. Mit dem geding, so ein hauptman sich disers Ratschlags beschweren welthe, so mag er woll daheimen bliben. (L. G. P. I. 287.)

**30. Junij. — Radschlag M. H. der Landlütten:**

Vff abhörung vnser hauptlütten Leüw. Bnocher, Jmfelt ietz in Köniklicher Mt. vs hispania dienst schribenn hand M. H. erkent, inen wo von Nütthen alle vätterliche hilf zue bewisen, es sige mit Anfang vff d. 25. Aprill der besoldung dargegen der Hertzog allein d. 1. May wellen Anfahen, doch M. H. vnd hern Pompeo heimgesetzt, des glichen dem hertzogen zue Meiland zue schriben vnd zue danken, er sy also ehrlich vnd wol empfangen mit ermanung, sy allwägen gnediger befälch zue halthen. Was dan die entloffenen Buoben belanget, soll man flyssigs nachfragen zue haben, wo sy zue betretten, vnd inen iro wolverdienter Loon werde andern zue einem exempell. (R. L. L. P. II. 59.)

**27. Junij. — Radschlag M. H. der Rhütten:**

Vff das schriben, so V. G. L. E. von Vry gethan wegen der veranlaseten venlenen ietzigen Spanischen Kriegs, desse die Hauptlütt grossen Kosten erlitten, hand M. H. erkent, das dem hern Landaman waser befelch gan Baden geben werde, disen handell zue Baden anzuezüchen, vnd im fall der her Pompeus den hauptlütten iren erlittnen Kosten nit erlegen welle, das die Interessiertenn orth den hauptlütten beholffen sin wellindt, vnd Kr. Mt. anwält Lutt den pünthen gan Belletz citiert vndt gutt Rächt darüber ergang. (R. L. L. P. II. 61.)

**Samstag vor Jacobi. — Vor M. H. den Landlütten:**

Dem Hauptman Fokhiger ist ein schin erlaupit, das jme der h. Pompeus wägen eines erlittnen Costens in ietzigem Hispanischen vffbruch gar nütt gehen noch einzige racompensa gehau, wie aber etliche Hauptlütt von Lutzern vnd anderen orten vermeindt, damit er sich desse wo ime von Nütten zue gebruchen. (R. L. L. P. II. 62.)



## 1595.

27. April. — Vor M. H. den Landtlütten:

Vff Hauptman Vockhigers brichtliches schribens vs dem Niderlendischen Krieg, freüwet M. H. woll, das sy woll vff sind vnd selle jnen fründtlich geantwort werden, Sellindt sich allezit ehrlich vndt dapfer halthen, vndt mithin brichten wie es jnen ergange.

(R. L. L. P. II. 103.)

8. October. — Vor M. H. den Landtlüten:

Vff ein schriben v. g. L. E. von Vry wägen des Commissari Zelgers verantwortung, des glichen h. LandtAman Lussy Spanischen Kostens, auch fendrich Achermans Sons seligen ehrensoldt, handt M. H. erkhent, einmall den Handell inxustellen bis der her Landtaman Lussy wider Anheimsch wirdt.

(R. L. L. P. II. 129.)

22. November. — Vor M. H. den Landtlüten:

M. H. wellend dem Spanischen Ambas. zueschriben, das er gan Meilandt schribt, damit vnsere khriegslüt zue Meylandt Lutt iro Liberantz zalt werdindt vnd nitt Lenger noch wither vszogen werdindt.

(R. L. L. P. II. 130.)

## 1596.

4. Hornung. — Vor M. H. den Landtlütten:

Wägen der fridtshandlung zwüschen Spanien vnd franckrich handt M. H. Lutt beschennen Anzugs zue Baden vnd vsangnen Abscheidt erkhent, gern zue verheiffen mit allen möglichen mittlen, jnsonderheit ir Heyt. auch Keyr. Maest. zue zueschribenn, damit M. H. das iro thüendt vor Gott vndt der wältt.

(R. L. L. P. II. 136.)

24. September. — Ratschlag M. H. der Landtlüten:

M. H. gfallt dz schriben. so v. g. L. E. von Lucern wägen deren von Apenzell, so ietz auch in die Spanische Püntnus träten. An den Condestabell zue Meylandt gethan gar woll.

(R. L. L. P. II. 167.)

## 1597.

Vff Sontag Jubilate. — Radschlag einer gantzen Landtsgemeindt an der Aa, Als man ein Aman satzt den Sontag Jubilate 1597:

So ist vor einer Ersamen Landtsgemeindt erschinen h. philipp von Mentlen in Namen heren fryheren von wattenwyll vnd Escudier Benoit als abgesandte der Fryen Grafscht. Burgundt vndt ein vffbruch begert vff 4000 Eidtgnossen der fry Grafscht. Burgundt zue schutz vnd schirm vor einem onlidenlichen vberfall. So der hertzog von Boullion in Namen vnd vnder dem schyn der Königin von Engelland verschiner tagen gethann, darneben, dz das wörtlin des thrüwen vffsächens selle vf eine Thättliche hilf vnd bystandt verstanden werden. jm fall sy vientlicher wyss von einichen vyendt sellendt angefochten werden. vnd nitt alein mitt Botten schicken old sonst anderen brieflichen füergeschriftenn. Haruff handt M. H. ein gantze Landtsgemeindt erkhent vnd wellendt auch den Burgunderen den vffbruch wie vnsere g. LL. erlaupit han. ja so feer der mehr theill der Catholischen orthen ziehen wellendt, Alein mit denen Conditionen. das M. H. wellend. dz weliche nach den Hauptscht. stellen wendt, die sellendt vor einer Landtsgemeindt erschinen vnd vmb die hauptmanscht. Pitten, weliche dan von der gantzen gemeindt dasselbig erwerbendt. der soll als dan ziehen mögen, doch sich ehrlichen mit den Kriegslütten vnd onkhlagbarlich verhalthe.

(L. G. P. I. 333.)

## 1600.

1. October. — Radschlag einer gantzen Landsgmeindt vff der Tantzlauben versamt vff begerung König. Maest. vs Hispania Knecht zue bewilligen vff den ersten Octobris 1600:

So ist vor Minen hern erschinen der her Landtvogt von Mentlen von Vri in Namen vnd als ein gesanther des hern Alphonso Kasall Catho. König. Maestatt vs Spania ordenlicher Ambas. in der Eidgnosch. vnd begert durch ein wittleüffig schriben ein anfall Knechten Catholischer Nation zue beschirmung des Herzogthum Meylandts, auch des herzogen von Saphoy Landen, Namlichen 6000 Kriegs Knechten in zwey malen vffzuebrechen ietz angantz by 4000 vnd hernach die vbrigen nach gestaltsame fürfallender gelegenheitt des Kriegs old des fridens. Daruff hand M. H. erkhent, jm fall der Meist der Catholischen Mitt dem König vs Hispania verpünten orten disern vffbruch auch erlaubend, so wellend M. H. auch erlaup haben die begerthenn 6000 Mann, wo aber der mehrtheill orthen selbiges abschläge, So soll es auch verboten sin by verliering Lib vnd gutt vnd des Vatterlandts, vndt soll auch des Königs vs Hispania Ambas. in Namen iro Maest. die versalne Zallungen, wie sy seliches Lutt den Pündtusen schuldig sindt, auch erledendt vnd bezalendt.

Dem hern Landtaman Caspar Lussi, welicher zue disern vffbruch ein Oberster ernamsett worden, wellend M. H. jm faall der vffbruch Lutt der gmeindt mehr erlaup wirt vnd für sich geht, erlaup vnd sinen eid des Landaman Ampts vfgehept haben vnd vill glückh gewünschett So aber der vffbruch nitt fortgienge, blipt er by sinem Ampt.

(L. G. P. I. 374.)

## 1604.

1. April. — Rhadschlag der gantzen gemeindt vff der Tantzlauben d. 1. tag Aprellen 1604 betrefende die bestätigung sampt etwas erlütterung der Spanischen Püntnus:

Nach dem vff hütt der h. Alphons casall König. Maest. vs hispania ordenlicher Ambassador Fürbringen Lassen vnd begert, das M. H. wellendt die Althe Spanische Meylandische vereining Anno 1587 vff den 18. Mertzen mit den 7 Catolischen orthen vfricht vff ein Nüwe zue bestätigenn mit heiterer erlütterung, das andere vorgende Püntnus der Spanischen nitt sellendt einichen nachtheill bringen vnd kein abbruch beschehen sin, Mitt fernerer erlütterung vndt zue thuon zweyer artikhlen, Namlichen jm vierten vnd zehenden Arthickhell, wie alles ordenlichen specificiert, dagegen der König auch Nüwe sachen, es sige der transit der Kauffmanschetz, die von Alther her durch unsere Landt passiert, auch transit dess Saltz, auch erlegung-pension ietz bar vnd vff osteren des 1605 aber 2 ein althe vndt ein Nüwe, jm osten des 1606 aber 2 ein Althe vndt ein Nüwe, vndt also für vnd für die pensionen ehrlichen zue bezalen, als auch bezalung des Kuonen Regimentt, auch mitt den Domaynischen auch fründtlich abzuekhomen. Daruff hett ein gantze gemeindt erkhent, die wyll V. L. E. von Lucern, Zug vnd Fryburg auch schon erkhent vnd bewilliget, derohalben die gestelte mittell vnd erlütterte Arthickhell, wie in der bekantnus von Lucern begriffen, gentzlichen gutgeheissen, Angenommen vndt bestätiget, mit dem Luttern anhang, das ob man die Nüwen brieff geschworen vnd gesiglet habe, sellendt die 2 pensionen zalt vnd die andern versprochne sachen auch erstattet werden. Des gesanten halben an die besiglung, es beschehe zue Lucern oder zue Meylandt, soll h. Landt Aman Andres Lussi gesanter sin mit dem vorbehalt, jm fall er h. Aman lib halben selbiges nitt vermachte zue verrichten, so soll h. oberst Lussi an sin Statt das best thun.

(L. G. P. I. 403.)

## 1606.

8. März. — Vor M. H. Einer gantzen Landtsgmeindt den 8. tag Mertzten Anno 1606, ob man dem Khünig in Hispania ein vffbruch gen Meilandt. in Burgundt old Niderlandt zuo bewilgen:

Vff Khö. Catt. Mt. vss Hispania Ambasadur h. Alfonsso Casall schriben vndt begeren vss befelch jr Excellenz Graffen de Fuentes Gubernator zuo Meilandt in namen Kh. Catth. Mt. nach Luth der mithabenden Püntnus zuo schutz vndt Schirm des Herzogtuom meilandt 4000 Man vnsser Nation vffzubrechen vndt dahin zuo gebruchen, vndt ob sach were, das man der Selbigen in meilandt nit mangelbar, das selbige in jr Mt. Erb Landen. im Herzog tuom Meylandt oldt in's Niderlandt mögen gefüert vndt brucht werden. Daruff ist Einheliglichen erkhent worden, will man dan auch bericht, wie dz v. L. A. E. zuo Vry. vnsser mit Landtlüth ob dem Khernwaldt vndt die von Zug, obgemelter begertter vffbruch bewilget, vndt erkhent, dz die Khriegs Lüth nach Luth dem begeren wellendt mögen gebrucht werden, es sige im Herzogtuom meilandt, Burgundt oldt ins Niderlandt, doch dan nit witter wider andere vnssere puntzgnossen oldt vff derselbigen Landen züchen sellendt, wie ouch die Soldatten, so man zuonor dem Khüng in franckrich erloup, das selbige ouch nit witter dan in franckrich sellendt gebrucht werden, vndt also die vnsseren in eitwederem ortht wider einich pündtnussen oldt vff anderen puntzgnossen Landen züchen sellendt by straff Lib, Ehr vndt guodt, so darwider thetendt. So handt M. H. den vffbruch ouch gleicher gestalt vndt Massen erloup vnd zuo glassen. Daruff het h. Oberster Lussy der gmeindt dz morgendt brott in namen ir g. anerbotten, vndt ist h. Landtaman Löw vndt oberster Lussy gsanter gen Lucern worden. (L. G. P. I. 435.)

## 1607.

27. Hornung. — Vor Minen heren Einer gantzen Bottnen gmeindt den 27. Hornung Anno 1607:

Es hand mine heren vff hütt Beratschlagett, das man So man die Püntzion Reich, dem gsanten Ein versiglett Instruckcion gäbe, das man die spanische Decklaration, wie Sy yr gnaden zeigt, vssen hab. vnd das man gsinnett Sige Alles, was man in denen vereinigungen habe versprochen. Erlichen halten wele, wie Erlichen Eidgnossen gebüre, vnd vnssere Altt fordern ouch dan heigen vnd Sümliches zu Einer gedächtnus in vnser Landtbuch inschriben lasen, wie Erlichen Lütten gebüre zu halten.

(L. G. P. I. 450.)

4. Brachmonat. — Rattschlag der nach gmeindt vff pfingst mäntag d. 4. Brachmonat Anno 1607:

Es ist her Landtaman Johanness Lussy vnd lantzhouptman zuo lugaris wie auch her Landamen Mettler gesandter gen Sollothurn worden, die Bestättete Certification dem khüng in franckrich old sinem ordenlichen Ambassadors zuo sollothurn Bressendieren, Namlichen dz die deckhlaratzion, so man dem spanger old sinem Ambassadors zuo forgeben vndt vff gericht hett jetzer vnder gäntzlichen khrafftloss vnd nüt güldig Sige, wie auch hiemitt gantz vndt gar abgeschlagen sin, dz forthin jemantz ju vnsserem Landt mer Anzug thuon selle By Lib er vndt guott zuo straffen, auch weder dem khünig ju spania noch khünig ju Franckrich noch hertzog ju saffoy noch ju soma k heinem wäder denen noch Lenderen, Fürsten vndt heren noch phottenttatten khein mer nach wärtz noch deckhlaratzionen weder füll noch wenig mer vsser gäben wöllendt, sondern alles dz jänig fest vndt stätt halden, ju soma Alle Arthickhell vndt phosten, die wier one thrug verheissen vndt versprochen haben, ju soma allen khünigen, hertsigen, Fürsten vndt heren, so fer Sy vns auch haldtten.

(L. G. P. I. 461.)



## 1610.

**23. April.** — Rathsschlag eines gesäsen Landrats vff Sannkth Jörgen thag den

23. Aprillis Anno 1610 jars:

Vff dass schriben heren Alfuntzen Cassall Khü. Cato. Mt. vss hispania ordendlicher Ambassador in der Loblichen eidtgnosenschaft der Catollischen ortten, darinen er in Nammen vndt vss Befälch Bemäldter iro Khü. Catoll. Mt. 20 fändlin von den verpüntten ortten zuo Schutz vndt schirmung Benor ab dess hertzigthumbs Meylandt, so dan die graffschaft Burgundt vndt iro Cat. Mt. Rächtmässige Natürlichen vndt erblichen Angehörigen Lanndten, vndt auch iro F. Dhl. des h. hertzen in Saffoy Lanndtschafften, oder wo iro Cat. Mt. sich iren Sonsten zuo Bedienen Bedürfftig were führen müge vndt Bruchen Lassen, darumen vff den 27. dies monets ein tag gen Luceren die gesanten mitt volkhomnem Befälch hierummen zuo haben Begerth, wit Löufiger, wie dan sin schriben zuo gibt. Vndt Nach dem Mine heren solches schriben verhörth, hanndt sy in einem vndt dem Anderen zuo Bewilligen vndt beratschlagen, solches für ein ganntze Lanndtsgemeindt geschlagen. (L. G. P. I. 547.)

**25. April.** — Rathsschlag einer ganntzen Lanndtsgemeindt An der Au Als man ein Aman Satz vff den 25. Aprillen Anno 1610:

Belanggende den Spanischen vff Bruch, wie her Alfons Cassall in Namen jhr Kh. Cat. Mt. 20 fändlin von den verbüntten ortten Begärth, luth sines schribens, welchen vff Bruch Mine heren bewilligeth, glich wie v. g. LL. vndt der mer theill der Catollischen ortten auch than oder noch than werden. (L. G. P. I. 548.)

## 1613.

**11. Mai.** — Raatschlag Miner heren eines ehrsammen gesäsen Lanndrats vff der Rattstuben vff den 11. tag Meyen Anno 1613:

Nachdem an hüt dz schryben K. Cath. Mt. vss Hispagnia Ordenlichen Ambassadors H. Alfonso Casalen abgehört vndt verstanden, welcher massen ermelter h. Ambassador in nammen jhr Mt. oldt jr Exellenz zue MeyLandt ein vffbruch von den verpüntten Orten von 4000 Manen vnser Nation, oldt, wo es von nöten, biss in die 6000 Mann möchten gemeret vnd gesterckt werden, begären thuot, darnuss ein oldt zwey Regiment zemachen, ie nach gnot beduncken jr Ex. General obarsten vndt selbiges kriegsgehr. zue gebruchen, zue schutz vnd schirmm des Hertzogthumb Meylands vnd darzue gehörenden Landen, steten vndt vestenen, demselbigen Gubernament zuehörendt, vndt dem Hertzog von Mantoua, so vnder jhr Mt. Protection, schutz vnd schirm ist, dz Monferat widerumb zue eroberen, wie auch demselbigen vor witteren gfahr vndt zwang zue beschützen vndt schirmen. In welchem schryben ermeldter h. Ambador ein entschuldigung sines langen vssblibens thuot. vndt sich allergeneigten vndt guoten Affection anbietet, auch die zalungen zue zwey Pensionen noch disere wuchen ankommen werdent, fürderlich vss zue theillen. Daruff So hand Mine G. H. erkent, ein Landtsgemeindt vff nächst Montag hierumb zue halten, ob man den vffbruch also bewilligen wölle oder nit, soll Moren Sontag in allen kilchen verkündt werden. (L. G. P. II. 38.)

**13. Mai.** — Raatschlag der gehaltenen Landtsgemeindt vff dem Radthuss versamlt vber obgeschribnen begerten Hispanguischen vffbruch d. 13. Mai Anno 1613:

Als dan des Hr. Alfonsen Casalen Jr Mt. vss Hispagnia ordenlichen Ambassadors an Min H. vndt ein ganntze Landtsgemeindt gethan schryben vndt begeren des vffbruchs, wie hienor verschriben, abgehört vndt verstanden worden. Daruff M. H. ein gantze Landtsgemeindt erkent vnd sich volgender form entschlossen, Namlichen handt den begerten vffbruch nach Lut der Püntnuss vndt des heren Ambassadors schriftlichen begeren, wie hienor verschriben, vndt nach lutt sinem schriben vergünstiget vndt erlobt, Jedoch vbrigen Püntnussen ohne nachtheill sölle sin, vndt will man allen vill glück dahin gewünscht haben. Es sölle auch den Landtlüten, so an der gmeindt

sindt dz Morgenbrodt geben vndt zalt werden. Söllent auch die zwo Pensionen zuoner ob man hinweg zücht erlegt vndt vss getheilt werden. (L. G. P. II. 39.)

### 1614.

Vff Sanct Maria Magdalena. — Raatschlag Miner Herren eines Ehersammen gesessenen Landtrats vff Sanct Maria Magdalena tag 1614:

Vff ein schryben des Hochgeachten wollgebornen Herren Alfonso Cosalon Kh. Mt. zue Hispania ordenlicher Ambassador in den verpünten orten der Eidtnoschafft, darinnen jr G. der K. Ambassador jn nammen jr Mt. old jr Exelenz zue Meylandt ein vffbruch von 4000 oldt wo es von nöten biss in 6000 fuoss knecht vuserer redlichen Nation von den verpünten Orten begeren thuot, zue einer Gwardi schutz vnd schirm des Herzogthumbs Meylandt. vnd zu gemeinem frid Ruow vnd wollstandt vndt einigkeit in Italien zue erhalten, wider alle die jenigen, so vrsach geben werden, den selben zue bethrueben vnd den gemeinen friden ze brechen: So hand M. H. vff nächst Sambstag ein Landtagmeint angesetzt hierumben, vnd zue Resoluiieren. (L. G. P. II. 62.)

\*) Die Landsgemeinde vom 26. h. bewilligte für Nidwalden diesen vffbruch.

(L. G. P. II. 63.)

### 1616.

29. September. — Rhatschlag Miner G. Heren eines Ehersammen gesessenen Landtrats vff Montag den 20. Junij 1616:

Vff entpfangnes schriben des ordenlichen ambassadoren ihr Mt. vss hispania vndt Lutende also: wil sich in italia in fillen grentzen vffruor erhebt, als glich auch der thürg sich vff dem mer mit starcker macht zuo gerüst vnd mann nit wüssen mag des ordts, wo sölchen schwal folck hinfallen möchte, damit aber er siner Landschaften Kinigrichen auch das huss meilandt mit Kriegsfolck versechen sig, Lange derowegen an vns sin pitt vss Krafft gemacht habender pündtnus, den pass durch die ortt der eidtnoschafft vnd fogtien des pass belietz. mit 4 thussendt Lantzigen nach der ordnung durch zuo fieren vff dz Herzogthumb Meiland. Daruff handt M. H. Erkendt vnd gemeltem fürsten nach der pündung die 4 thussendt Lantzig so vil dz sy in der ordnung durch ziehent vür vnsers ordts sim erlonbt. wil M. H. bricht. dz solches vnsere E. zuo vri vndt vnsere LL. ob dem waldt auch gethan habendt.

(L. G. P. II. 94.)

31. Julij. — Rathschlag M. G. H. Einer gantzen Landtsgmeindt vff dem Rathhuss by ein anderen versambt den 31. julli Anno 1616:

Vff ein abgehürdt schriben ihr Kü. Mt. Hispanischen Ordenlichen ambador herren Aluonss Gassalle mit anhaltung vnss vmb 4000 biss an 6000 soldaten vnser natzion mit ihr Mt. verpündten Orten, solche vff ihr Mt. stadt Landt des Hertzigthums Meilandt zuo fieren. dem alein zuo schutz vnd schirm nach Lutt der pündtnus. Daruff so hat ein gmeindt Erkendt vnd disen vffbruch verwilliget. wie andere Ort nach Lutt der pündtnus. Vnd die wil auch vff moren gemelter ambador den tag bestimbt zuo Lucern mit dem Obristen vnd hauptlütten die Bestallung mit ihnen zuo machen, ist dahin gesandt worden den tag zuo besuochen herr Landtaman Johann Lussi vnd herr Landtaman Johan Leüw.

(L. G. P. II. 101.)

### 1617.

10. April. — Rahtschlag Miner Gnedigen Hrn. Eines Gesessenen vnd By eiden gebottnen landtRahts vnd Landtlüten vff den 10. abrellen Anno 1617 vff der Rahtstuben:

Vff dz an vnss Gethan schriben vnser E. zu Zürich wegen des bewilligten durchzuogss ettlicher thussendt niterlendischer kriegss Soldaten, so

durch ein Eidgnoschaft vff dz Meillander Gebiedt bereidt ihr Kö. Mt. zu hispania zu hilff ziehen, dess sy sich die von Zürich beschwerendt vnd vnns vss allen gründen zu abmanung dess durchzugs fründtlich vnd ernstlich abgemanet, vnd die will vnseren g. L. A. E. zu luceren auch ein ebenmesig schriben inen von Zürich zu komen, des vnd anderen nottwendigen sachen halber, sy ein fünff orttischer tag vff ietz den 12. dis monatz in ihr Stat beschriben. Vff dis handt M. G. H. erkennt, erstlich, dz man den angesetzten tag gen luceren Besnochen Sölle mit ernstlichem befehl, dz vnser gsanter mit vbrigen ortten daran sige, dz der Rechtstag wegen der zürchischen Keifen Pfn vnd Wynfelden angentz gesetzt vnd dz sy die von Zürich deswegen ihren beschluss, vnns den 4 ortten geben söllendt.

Was aber vff dz Zürich schriben antwurt belange, ist ein mallen biss vff gemelte tag leistung in gestelt, dem botten allein Ein Rezipisen gen.

Vff den angesetzten 5 orttischen tag ist herr Landtaman Johan Leüw Ritter gsanter worden. (L. G. P. II. 103.)

### 1621.

8. Mai. — Rahtschlag M. G. H. Einer Landtsgemeindt So vf dem Dantzhus versamt von wegen vnd vm erloubnus eines halben Fendlis Soldaten in besetzung gen Belletz zeschicken die püss ze bewären den 8. Meien Anno 1621:

Vff abhörung des an vns gethauenen schriben h. Rionimo Casate Hispanischen ambassadoren vnd des darum berathsclageten artickell jüngst zu luceru von den 5 Catholischen orten vsanguen abscheidts vmb wittere bewilligung eines halben fendlis von vnserm ortt. Sölches vbers gebürg gen Belletz zu bewarung vnser püssen zeschicken, willen zu besorgen, dz die bethrengten pünten ein vsfahl nemmen möchten, sich mit einem pas zu bemechtigen. Hieraff handt M. H. Erkendt, Namlichen fahls ihr Kö. Mt. vs hispania in Monatsfrist ein zahlung old pension erlegen old das söliche H. landtaman lusi versprochen wurde, dz söliche angentz erlegt werde, als dan gemelt halb feudly bewilliget, doch dz der hauptman disere gmeindt zum morgenbrot zegast haben sölle. (L. G. P. II. 173.)

### 1623.

6. Februar. — Rahtschlag der gehaltenen Landtsgmeindt vff dem Rathus versamt begerten Hispanischen vffbruch d. 6. Februari Anno 1623 jahrs:

Nachdem an Hütt dz Begeren Kö. Catholischer Mt. vss Hispania Ex ordinari Ambassadoren Abgehört vnd verstanden von jhr Kö. Mt. vnd jhr Exelentz hertzog zu Meylandt ein vffbruch von den verpünten Ortten von 7000 Man vnser Nation oldt wo man söliches von Nütten begeren thutt, ein oldt zwey Regiment darass ze machen. (L. G. P. II. 229.)

### 1634.

26. Hornung. — Ratschlag Miner Guedigen heren einer Landtsgemeindt vff dem Rathus by ein anderen versamt Sontag d. 26. tag Hornung Anno 1634:

Es habendt mine G. H. vndt Oberen vndt gemeine Lantluth vff hütt widerum bewilliget die Althe püntnus so Anno 1587 mit jhr Cath. Mt. vs Hispanien ist gemacht worden, vndt den Catholischen Orthen sampt dem Reuers vndt erklerung daruber ist gemacht worden im jar 1604, mit ietziger Kö. Mt. vs hispanien wegen des hus Meylandt widerum zuo Ernüweren vndt zuo bestettigen, wie obgemelte püntnussen vawyssendt, mit dem zuo thuon, das das hus Burgundt auch solle in der püntnus vergriffen sin in der formb vndt gestalt, wie es den verstandt hat mit dem hus Meylandt, es sige zuo beschirmen vndt erhalten, mit dem zuo thuon, dz jhr Mt. vs Hispanien wegen des hus Burgundt (so in der erbeinung begriffen ist) auch hingegen solle vns hilff-



liche dienst vndt handt leisten vnd bütten. vndt so witters nutzbarliche sachen wurdet in der puntnuß vffgericht vndt angebracht werden, dem vaterlandt vndt der Cath. Religion zuo guotem, sol vnser gsanter auch hierum gewalt haben mit vbrigen mehrtheil der Orthten zuo thuon. was nützlich sin mag. Insonderheit soll jhr Gnaden gr. Carle Casate als ordinari Ambassador jhr K. Mt. vs hispanien vnser Orth halten vffrichtung vndt beschliessung der püntnus, wie ein ander halbes Orth der Eidtgnosch

Die Püntnus mit jhr K. Mt. vs hispanien zuo Ratificieren vndt confirmieren ge Meylandt zu einem gsanten ist erwelt her Lantamau vndt Pannerher Jo. Walteri Lussi.

(L. G. P. II. 290.)

### 1635.

16. April. — Vor Minen herren vndt gemeinen Lantlütthen einer Landtsgemeind by ein anderen versampt vff dem Rathus den 16. Aprellen 1635:

Den begerten vffbruch von jhr G. H. Graffen Casate in Namen jhr Cath. Mt. vs Hispanien von 4000 mann zu schutz vnd schirum des Hertzogtums Meylandt habendt mine H. vndt gemeine Landtlüth erlaubt nach luth der püntnuß, mit den zu thuon. das der Fürst vns halthe. wie vbrige ordt der mehrtheill von imm gehalten werden, vndt Sunderlich. dz er vnser orth für ein halb ort halte vndt verehere.

Zuo dem andern habendt auch mine H. vndt gemeine Lantlütth erkendt vndt erlaubt dz Schloss Belletz durch jhr Cath. Mt. zuo besetzen zlassen mit eine guarnison. doch mit dem geding. dasselbige guarnison erhalten werde ohn miner H. vndt gemeiner Lantlütthen kosten, schaden vnd Nachtheill. vndt setzt man dem fürsten heim nach sinem gelieben ein Hauptman in die besatzung gen Belletz zuo ernambsen, mit beger, man wolle selbiger Guarnison ein guotte besoldung geben. damit man könne guot Soldaten von Lantlütthen dahin schicken.

Vff beschribne Tagleistung von vnseren E. von Schwytz ghen Brunnen. ist fü guot erachtet. wilten ess die besatzung Belletz antrifft. da von nöten mit H. hispanischen Ambassadors zuo tractieren. vndt desshalben komlicher zuo Lucern kan verichtet werden. hetten min H. für guot angesüchen. selbige dahin zuo transferieren. vn soll darummen in beide Ort Vri vnd Schwytz geschriben werden. Sind H. Landtamma vndt Pannerherr Lussi vndt H. Landtamma Löw zuo Gesanten verordnet.

(L. G. P. II. 398.)

9. November. — Ratschlag miner Heren einer Landtsgemeindt by ein andere versampt vff dem Rathus den 9. Novemb. 1635:

Jhr Cath. K. Mt. vs Hispanien ist vergünstiget vff sin bigeren 1000 Hoc Tütsche zuo fuess vndt 2000 zuo Ross durch ein Eidtgnoscht. zuo führe lassen vff dz hertzogtumb Meylandt. damit selbiges zuo schützen vndt schirmen wider die ingefalne Frantzosen vndt ihre mitlauffen: doch mit dem geding. d. man zuo ver ein Pentzion für die Oberkheit vndt particularpersonen erlegen solle. w auch dz jhr G. H. Carlo Casate vnser Orth solle halten in Bezalung der Belletzer besatzung wie er vnser E. von Vry vndt Schwytz halten thue. Für das ander. dz man solle v Meylandt Kern biss an Gotthart vffen führen lassen. wie auch von dem Bodene nachen wo möglich sin kau Kern für die Soldaten. soll in Ein Eidtgnoscht. gefüet werden. damit es dem gemeinen mann kein türe verursache.

(L. G. P. II. 412.)

### 1636.

4. December. — Ratschlag miner G. Herren eines ehrsammen zwiefachen gesellen Landtrats bi einanderen versampt den 4. December 1636 vff dem Rathus:

Wägen des gelts so mine H. vndt oberen empfangen. als namlich g. 185 f. s. 7 von jhr Cath. Maistr. vs Hispania wägen der besatzung zuo Belletz

habendt mine H. vndt gemeine Landtlüth erkendt, das die H. Landaman h. Statthalter, h. Seckelmeister Cristen sampt dem wuchen Rath an dem montag gewalt haben, obiges gelt an guotte Zinss anwenden vff guotten vnderpfanden, es sige in oder vssert Lants, vndt sollen die Handtgschriften in die Schatzkammer gelegt werden. (L. G. P. II. 422.)

### 1637.

2. März. — Ratschlag miner Gnedigen Herren eines gesessnen Landtraths vnd gemeiner Landtlüthen bi einanderen versampt vff dem Rathuss vff montag den 2. tag Mertzen 1637:

Als dann vff hütigen tag jhr Gnaden H. Graff Carle Casate in namen jhr Mait. vs Hispanien den pass durch vnser Landt für 8000 Hochtütische Soldaten zu schutz vnd schirm des Hertzogtumb Meylandts nach Lut der Pündtnus verlangt, Hieruff habendt mine Herren vnd gemeine Landtlüth jhr Mayt. vs Hispanien den Pass für die Soldaten, wie ob Statt, vergünstigett, doch mit zuo thun vndt vorbehalt, dz jhr Cath. Mayt. vnserem Ort ein Pentzion solle erleggen, vndt so denen von Vry vndt Schwytz was mehrers wurde geben vundt erfolgen lassen, solle er vns inen zuo glichem halten vndt tractieren. Für dz ander zuo for vnd ehe solche Soldadescha werde durchpassieren, sollen die von Meylandt dem alten vndt nūwen H. Obersten von Beroldingen Sel. Regimenten vmb iro liquidirte vsstehenden Zalungen, brieff vund sigel inghendiget vnd zuo Stellen, nach Lut wie innen in vfrichtung der Pündtnuss ist versprochen worden. (L. G. P. II. 425.)

### 1639.

26. März. — Rhuttschlag Miner Gnedigen Herren einer gesambten Landtssgmeindt vff Sambstag den 26. Mertzen 1639:

Vff beschüchene Fürtrag zuo zwei verschinen Tagleistungen zuo Lucern durch jhr Excz. herren Don Diego Di Sauehdra Hispaniischen Extraordinari Ambassadors vnd begerten vffbruch von zwei biss in dri tusent Eydtgnossen von den Mit jhr Mtt. verpünten Orten zuo Schutz vnd schirm dess Hertzogtumbss Burgundt habent min herren bewilliget nach Lut der Pündtnuss, so fehr der selbige vns mehren theill gedachter Mit Jhr Mtt. in Hispanien verpünten Orten auch bewilliget werde.... Ess soll auch bynābens mit gedachtem Hispaniischen Ambassadors gehandelt werden, dass die in letster ernüwerung der Pündtnuss allen Orten versprochene stundten plätz in Burgundt inuss Werck gericht möchten werden, oder doch ghen Meylandt transferiert werden. Ist herr Landtammann vnd Landtschaabtmann Caspar Löw zum Gesanten ghen Baden verordnet. (L. G. P. II. 450.)

### 1642.

18. Mai. — Ratschlag miner Gnedigen herren einer ehrrsamben Landtsgemeindt bi ein andern versampt den 18. Meien Anno 1642:

Vff bigeren ihr Cath. Mayt. vs Hispanien, so bigert ein vffbruch von 4000 mannen vnser Nation vff das Hertzogtumb Meylandt zuo defendieren, wie auch selbige ein theill zuo iro Mayt. in iro Lybguardi zuo siner eignen person zuo schützen vndt schirmen, habendt mine H. vndt Landtlüt erkendt, das mine H. vndt gemeine Landtlüth disen vffbruch der 4000 biss in 6000 man nach Lut der pündtnus erlaubent... (L. G. P. II. 500.)

### 1656.

30. October. — Vor Minen gnedigen H. vnd Oberen Einem Ehrrsammen geessnen Landts Rath vff Montag den 30. tag Octobris Anno 56:

Die wylen die Houbtlüth in spanischen diensten schlechtlich gehalten, Ist vff ihr begären ihnen ein fürschröben an Herzogen begünstiget, vnd wofehr andere ohrt für guot funden, dz wegen der oberkeitlichen sachen halber etwas solte tractiert werden, will man selbiges vorzunehmen an ein 5 ortischen tagsatzung geschlagen haben.  
(L. G. P. III. 85.)

## 1657.

6. Mai. — Rathsclag Miner gnedigen H. vnd Oberen Einess Ersammen gessenen Lants Rath vnd gemeiner Landtlüth als die Nachmeindt gehalten worden vff Sontag den 6. Meyen Anno 1657:

Der spanische vffbruch ist begünstiget mit zuo Tuon, dz wir für ein halbs Orth sollen geachtet werden....

Zuo dem H. Ambassadoren zuo reisen sindt verordnet H. Landamman Löw, H. Landtamman Christen.  
(L. G. P. III. 88.)

## VIII.

## Nidwaldens Stellung für sich und mit andern Eidgenossen zu Savoien.

## 1563.

Vff Sontag quasymodo. — Vffsatz eines gessenen Raths vff dem Rathhuss versamt:

Dem aman von Süe soll man Ein Instruction zu schicken, dz er dem Hertzen von Safoy zu sinen landen Behulffen vnd beraten sige.

(L. G. P. I. 24.)

## 1572.

Vff sonttag nächst nach Ostern. — Rathsclag eines gsässnen Raths:

Vff den fürtrag, so der Herr von Roll jn Namen vnd als gsanter fürstlicher Durchlüchtigkeit von saffhoy gethan, Erstlichen das wier vss erzellenden vrsachen wegen mit der Stat Jenff jn dhein püntnuss wellend thretten, darum sol man gan Lucern schriben, das wier vnsers theilss mit den Jenffern gantz in dhein püntnuss nit gan wellend, zum andern, wie er begert, das man jme die püntnuss Brieff, so zwüschent siner F. Dt. vnd den 6 Cattholischen Orten vor etlichen jaren vffgericht, fürhin geben, damit den andere orth. so sidhar in die püntnuss ouch gangen, vnd in dem Brieff vorbhalten vnd vergriffen, vnd jnen zu siglen spatziun glan. den ouch besiglen können, Sol harum ouch gan Lucern geschriben werden, Namlich souer vnd die vorbhaltnuss in dem Brieff, wie er anzeigt, also ist, So wellend wier jme vnserss theilss den lassen werden, doch so müchlen wier vnsers theilss liden, das si vnser g. L. A. E. von Lucern ein ansechenliche Botschaft mit jme gschickt hetten, welcher den Brieff, so erst er von den andern gemelten Orthen besiglet wurde, den mit jme widerum gan Lucern Fürtte. Zum dritten, wie sin F. Dt. Begert, so man etwan lüt in vnsern Orthen hette, die einer Oberkeit nit welten ghorsam sin, vnd man si aber an Eeren nit gern vermacklett, das man jme die welle zu schicken nach gfallen der sälbigen Oberkeit ein anzal Menatt old



jaren vff die Galleen zehundt. Deshalben werden wier vnserm gsanten, so vff den tag gan Baden fart, darum Beuelch vnd gwalt gen, mit andern gsanten von vnsern g. L. E. darin zu handeln, ze thun vnd zulassen.

(L. G. P. I. 119.)

### 1576.

Vff Assumptionis Mariæ. — Raathschlag der gmeind:

So dan dise gmeind durch anhaltung F. D. von Saphoy herren gsanten Jacobo zu hin beruefft worden, ein püntnuss mit F. D. zu Saphoy vffrichten, vnd die gestelten arttickle annemen, vnd so nun ein gantze gmeind den Fürtrag, so herr Aman Lussi junamen gemeldts Herren gsanten von Jacobo vnd die gestelten arttickle verhört, so haben sy dieselbigen einhelliglichen angenommen, vnd ist H. Landaman Wasser einhelliglichen zum boten vff die psiglung erwelt worden.

(L. G. P. I. 134.)

### 1580.

19. Herbstmonat. — Rathschlag eines gsessnen Raths vnd LandtLütt den xviii. Herpstmonat A. M. Lxxx.

Dess Hertzogen vss Saphoys Tod zu beclagen handt wir Amman Wasser mit den vbrigen orten zeritten verornett, old man dan schriben wolle.

(L. G. P. I. 175.)

### 1581.

18. Februari. — Vor den LandtLütten:

Hertzogen vss Saphoy begerung zu ernüwerung die vffgericht Bünt-  
nuss soll vnser gsandter mit der meertheil der vbrigen 6 Cattolischen orten gwalt vnd beuelch han.

(R. L. L. P. I. 4.)

### 1582.

6. Mai. — LandtLütt vnd Rätth:

.. Zum dem anderen soll vnser gsandter mit den vbrigen orten gsanten zu Lutzern gwalt vnd beuelch han, von wegen der Bernischen vnd Saphoyschen handlung, was hierumb berathschlagt der tattlichen handlung soll an ein grossen gwalt khomen.

(R. L. L. P. I. 8.)

6. Brachmonat. — Rathschlag einer gantzen gmeind vff dem rathbuss bi ein anderen versampt vff begeren F. Dt. zu Saffoy den vi. Juni Anno 1582:

So danne dise gmeindt von Hertzog von Saphoy vmb werbung 6 Fendlin vnser Nation angesehen, so haben wir jme dieselbigen bewilgott vnd zu glassen, nach Lutt der vffgerichten vereynung vnd püntnuss.

(L. G. P. I. 190.)

2. August. — Vor den LandtLütten:

Vnser gsandter gan Solothurn vnd Lutzern vmb abmanung der fünff orten Fendlinen jn Saoy soll vnser mit den vbrigen gsanten thun vnd lassen, doch darob sin, das die abmanung nit geschehe.

(R. L. L. P. I. 9.)

17. August. — Vor Rätth vnd LandtLütt den xvij. tag Augsten:

Der Saphoyschen vnd genffischen gsapan belangt, wyl man losen, was die zwen gsanten ab dem Saphoyschen hoff khomen bringen werden, vnd dan vnser gsandte, so vff den anbestimpten Radischen tag mit den vbrigen 4 orten gsanten jn sachen zehandlen nach aller gepür gwalt han vnd beuelch abgenertigott.

(R. L. L. P. I. 9.)

19. September. — Vor Landt Lütten:

Vnser gsandter gan Baden der Saphoyschen vnd Bernischen handlung soll mit den vbrigen Cattolischen orten gwalt vnd beuelch han.

\*) Vff erhöhung dess Heiligen Crützes vor LandtLütten:

Vnser gsandter gan Baden soll was Saphoyische vnd Jenffische handlung zu F. Dt. wolfart, daruff vnd daran sin. vnd mit vbrigen ortten thun vnd lassen.

Jst Amman Lussi Bott worden gan Baden.

(R. L. L. P. I. 11.)

19. Decembris. — Vor Landt Lütten den xix. tag Decembris:

Vnser gsanter gan Lutzern vnd Baden der Jenffischen, Bernischen vnd Saffoyischen handlung, welcher aller best recht habe, dieselbigen zu fürderen vnd mit den vbrigen vier Cattolischen ortten gsandten gwalt vnd beuelch han. souil der Nüwen gewonnen Landt in schutz vnd schirm ze nemen, soll vnser gsandter zu antwort geben, das wir solliches vff diss mal mit kheiner endtschlusslichen antwortt, diewyl solliches zu nor mit den höchsten gwälten abgeratten, nit begegnen können.

(R. L. L. P. I. 15.)

### 1583.

6. April. — Vnder Amman Lussi vor LandtLütt vnd Rätth den vi. Aprillis Anno 1583:

Vnser gsandter gan Baden der yenffischen, Bernischen vnd Saffoyischen handlung soll mit den vbrigen Cattolischen ortten gsandten gwalt vnd beuelch han, was zu Förderung vnd rechtmessigen ansprachen jr Dt. ist.

(R. L. L. P. I. 19.)

Vff Sampstag Nechst St. Marxen tag. — Ratschlag dess gesessnen Landtrath:

Der Saphoyischen vnd Bernischen handlung, auch yenfischen, soll vnser gsandter vff die jarrechnung gan Baden gwalt han mit den vbrigen Catholischen Ortten gsandten zthun vnd zlassen, doch soll wo möglich, vnd ihr D.L. rechtmessige ansprach habe, jme behulfflich sin, vnd die wyll aber der Khrieg von den yenfferen ween anfangen, so solle es billichen mit ihnen abghandelt zuor werden, vnd so dan die Berner an ihr D.L. etwas ansprach haben möchten, mag nach dem selbigen dieselbig auch vssgmacht werden.

(L. G. P. I. 193.)

4. Juni. — Rathschlag vber den abscheidt zu Lutzern den 4. tag Juni Anno 1583 vssgangen:

Vnser gsandter gan Baden der Bernischen yenffischen vnd Saffoyischen handlung soll mit den vbrigen 4 ortten gsandten gwalt han, vnd das man der sachen nit beladen.

Es soll auch mit den Berner Fründtlichen doch mit allem ernst geredt werden, was zuor auch hett sollen geredt werden, mit den jungen Landen in vnuht zenemen, das man weder yetz noch harnach dess gsynnot sin werden.

Es soll auch mit allem Fründtlichisten geredt werden mit denen von Friburg, das sy die Nüwen Landen nit wülen in vnuht nemen, wauer solliches aber nit geschehen möchte, soll solliches in abscheidt genomen werden.

(R. L. L. P. I. 19.)

29. Julij. — Vor LandtLütten:

Vnser gsandter soll mit den vbrigen ortten gsandten gwalt vnd beuelch der gwardi zu Saphoy halben zu handlen, vnd lösen, was die vbrigen ortt gsynnot.

(R. L. L. P. I. 20.)

### 1584.

12. Januar. — Rathschlag dess gesessnen Landtraths vñ Freitag den xii. tag Jenner Anno 1584 vber den abscheidt dess gehalten tags zu Baden anfangen vñ Sonntag was St. Catharina tag Anno 1584

Der Yenfferen sach der publicanus 1583 an zu nemmen ist aller dingen abgeschlagen.

Der Yenfferen Bernischen vnd Sauoyischen handlung halb lasst man ihnen, wie zuuor die xijortt sich darüber erlütteret, vnd erkhendt, vnd mit witters jnlassen werdendt.

(R. L. L. P. I. 35.)

### 1586.

12. März. — Rahtschlag einer gantzen gmeind:

Die dryzechen Khronen. so F. Dht. von Saphoy einen Studenten zu erthen, will man den H. zu Barfussen zu Lutzern, die wyll vnd sy Erny von des Knaben Lehrnen wend, vnd ine darus Erhalten wellend, gvolgen lassen, vnd nit lers.

(L. G. P. I. 214.)

Vff Sontag nechst nach der Octaua Christi. — Vor Landtlüten:

Vff die frag der Lutterischen Orten an die gsandten zu Baden Lettschlich han zuzüchens halb dem Hertzogen von Sauoy, ob sich mit Jenff ettwas zuthrüge, vnser gsandter vffzug nemmen.

(R. L. L. P. I. 45.)

15. August. — Rahtschlag vor Landtlüten:

Die wyll dan vff hüt von F. Dht. von Sauoy Legaten old gsandten von Lucern nehmen vnd sich ettlicher sachen gägen den Jenfferen bekklagt, vnd so dan gmeynn Eidtgnossischer tag vff den 17. Augusti angesehen, da woll zuerachten, die sachen onch dahin khommen werden, so soll vnser gsandter mit den vbrigen Ortgsandten der sach halb, Onch Houpman Luchsingers wegen gwalt vnd beuelch en.

Jst Landtaman Lussy Bot verordnet gan Baden.

(R. L. L. P. I. 49.)

### 1589.

7. Januar. — Rahtschlag von Landtlüten vnd Räten:

Vff das schryben des Ambassadors von Solothurn von jnnemung der Statt tützen von Hertzog von Sauoy soll vnser gsandter vffem tag zu Lucern mit gen vff hindersich bringen gwaldt han.

(R. L. L. P. I. 85.)

7. Febrnar. — Rahtschlag von Landtlüten vnd Räten:

Was abghandelt worden F. Dht. von Saphoy vnd dero von Bern gespann en, darumb jüngst Badischer tag zu Baden angesehen, lasst mans blyben, wie abscheytet.

(R. L. L. P. I. 87.)

Vff Vocem Jocunditatis. — Rahtschlag der Nachgmeindt:

Dem Hertzog von Sauoy ist ein fändtli von vns in zusatz zu erhaltung er Landt vnd lüten, vnd anders nit zugebruchen erloubt, Soner ims mehrtheylls 5 Ordten onch bewilgen, vnd soll Her Landtaman Lussi vnseren Houptlüten vmb te bestallig verhalffen sin.

(L. G. P. I. 243.)

5. vnd 7. Junij. — Rahtschlag der Räten vnd Landtlüten:

Es soll onch Herr Landtaman Lussi vnd Waser gälgen Sauoyers Ambassadors vnseren Houptlüten vmb gutte bestallung verhelffen.

(R. L. L. P. I. 93.)

Vff Vigilia Jacobi. — Rahtschlag vber den abscheydt zu Lucern:

In fridtschandlung zwyschen F. Dht. vss Sauoy vnd denen von Bern sich vnser Gsandter nienen jnlassen vnd mit den vbrigen 5 Catholischen Ordten ldt han.

Vff das schryben vnserer Houptlüten in Piemont vnd des Hertzogen von Sa-Ambassadors fürthrag, jme die vnseren fündtlin zu siner Lybs Gwardi zu verhüettung vnd gleyttung eines geschützes begärt, so aber dem allem siner ten begärung nach zuwider, Lasst ims gentzlich wie zuuor von der gantzen gmeindt bewilgot, blyben, soll v. g. L. A. E. von Lucern zugeschryben werden.

(R. L. L. P. I. 95.)



**Montag Vigilia Assumptionis. — Rahtschlag der Landtlüten:**

Vff anbeschrybung eines fünff Orthyschen tags gan Althorff der 5 sendtlinien in F. Dht. von Saphoi dienst, will im den tag besuoehen, vnd soll der Gsandte mit den vbrigen Orten gwaldt han, doch by vnsere gebnen Stim gentzlich blyben. Ist Landt- amman Waser zu Boten erwöldt. (R. L. L. P. I. 95.)

**1. October. — Rahtschlag des gessenen Landtrahts vnd der Landtlütten:**

Vff das schryben des H. Ambassadors von Sauoy will im losen, was sich wydten zuthrege, Gott Pittende, dem fürsten sin gnadt zu uerlichen. (L. G. P. I. 245.)

**4. December. — Rahtschlag der Räten:**

Vff das schryben des H. Pompeyo della Croce, was sich zwyschen F. Dht. von Sauoy vnd denen von Bern zuthragen, will im Gott Pitten, dem Fürsten sin gnadt verliche, vnd wo es zutagen Khompt, soll vnsere Gsandter mit den vbrigen von Catholischen Orden gwaldt han. (R. L. L. P. I. 100.)

**1590.****28. März. — Rahtschlag vor Räten:**

Stadthalder Lussi ist Bott gan Brunnen worden mit dem Beuelch, der gwardi Khnächten zu Thurin mit den vbrigen, wie inen, zu ihren vsstenden Zallungen möchte verhuelffen werden, Vnderredung zu thun, darmit volgendts vff einem 7 Orthyschen tag desto Stattlicher darin handeln dhönne, vnd wir 3 Ordrt Einmündig syen. (R. L. L. P. I. 103.)

**2. April. — Rahtschlag der Landtlüten Montag den 2. Apprilis Anno 1590 über den abscheidt Jüngst zu Brunnen vsgangen:**

Vnsere Gsandter zu tagen soll ob vnd anhalten, das die Hauptmanschaftten zu Thurin in Ordten vmbgangen zu 6 jaren vmb. (R. L. L. P. I. 104.)

**12. August. — Rahtschlag der Landtlüten:**

Vff den anbeschrybnen gemein Eydtgnossischen tag gan Baden wegen des Khriegs der Statt Genff vnd Hertzogen von Sauoy, als auch vmb ernüwerung des Pundtschwurs mit den 3 Pündten, will man Thag besuoehen, vnd soll vnsere Gsandter der Pündteren halb mit den vbrigen Catholischen Orden gwaldt lan, Genff halb sich nit verthieffen, sondern selbigen handtell in abscheidt nemmen vnd widerumb hinder sich bringen. (R. L. L. P. I. 112.)

**10. September. — Rahtschlag der Landtlüten:**

Der Sauoyischen vnd Genffischen sach halb soll vnsere Gsandter sich von den Catholischen Orden nit sünderen, vnd was da zu Baden verhandlet, in abscheidt nemmen vnd widerumb an vns glangen lassen. (R. L. L. P. I. 112.)

**1591.****11. Januar. — Rahtschlag der Landtlüten:**

Der Sauoyischen vnd Genffischen Khriegs gespan halb, wyll wir nit mögen wissen, was die vbrigen Catholischen Ordrt sich deshalb mochten entschlossen haben vnd thun gsinn, soll vnsere Gsandter lan, was die vbrigen Catholischen Orden darin gefällig, mit inen vnergriffenlichen gwaldt han vnd dasselbig widerumb durch den abscheidt Vntersich bringen, was das sachen in abscheiden bisher vns gemacht heurkhemmen, soll vnsere Gsandter mit den vbrigen von Catholischen Orden gwaldt han. Landtammann Waser Bot an Baden w erhen. (R. L. L. P. I. 116.)

**9. März. — Rahtschlag der Landtlüten vnd Räten:**

Vnsere Gsandter, wo sich vor dem Baischen Thag ein 7 Orthischer Thag ghalten wirdt, soll mit den H. Gsandten von Vro. Schwytz, ob dem Walde, Zug vnd Fryburg gwaldt an vnd abhalten, den gwardi Khnächten zu Thurin, zu dem sy Recht

verhoffen werde, auch sechen vnd Luogen, das die Hauptmanschaften zu 4 jaren vmb nach den Orten vmbgange, wo aber sach dheiner ghaldten wirdt, zu Baden dahrin ghandlet werde mit den Orden, alls obstatt. (R. L. L. P. I. 118.)

### 1593.

**Vff Sontag Quasimodo.** — Rahtschlag der gantzen gmeindt an der Aa vff Sontag Quasimodo alls man ein Amman satzt:

Mit F. Dht. von Saphoy ist man den Pundt, so mehr er dan an vns auch erstatten ist, zu haldten gsinnot, vnd vnsers Ordts jme die begärten 4000 khnecht vnsere Nation, so mehr im die in mehrtheyls der 5 Catholischen Orten sampt fryburg auch bewilgot werden erloupt, nach Lut des Pundts, doch die verfallne Pension zuuor erlegt werde. (L. G. P. I. 274.)

\*) **Vff Jörgl 23. April** sagt der gsesse Landrath: F. Dht. von Sanoy Ambassadoren ist an der gmeindt zu erschnen vnd sin fürtrag zethundt vergünstiget. (L. G. P. I. 273.)

**14. Mai.** — Der Landtlüten Rahtschlag vber den Luzernischen Abscheidt:

Des Sanoyischen vffbruchs wyll man Loosen, was die Ordtt. so noch nit bewilget, sich erlütteren. (R. L. L. P. II. 24.)

**Vff vigilia Ascensionis Dni.** — Rahtschlag der Landtlüten:

Des Sanoyers Ambassadoren soll der vastenden Zallungen wegen, die noch bis Fritag erlege, wie die gantze gmeindt gmeret, vnd im der vffbruch auch anders nit bewilgot worden, geschryben werden, wo nit vnd etwas vnwillens old vnordnung darus vnd von entspringen soldte, vns nit zuerwyssen habe, vnd das er vnsere Obersten die 400 man zu stelle vnd lasse, alls bis har allwegen brüchlichen sein. (R. L. L. P. II. 23.)

### 1594.

**9. September.** — Coram populo:

Vff vnsere Oberst vnd Hauptlütthen vnder Graff Geörg von Mendigh in Herzogen von Saphoy dienst old König. Mt. vs Hispania dienst schriben hand M. H. erkendt, ob glich woll die vnsere xi Fenly vber vnsere Comission alein den Herzog von Nemoure, so in Vienna belägeret, zu entschüffen zogen, wellend M. H. einmall erwarthen vnd luogen, wie die sach abgan welle, vnd erfahren, wie doch mit dem schriben, so der H. Pompeus solche gethan haben, das die ortt solthend bewilgot haben, vnd soll darnum vnsere Gesanten vff nächsten tag zue Lutzern nachzuefragen befehl habenn, ein gestalt habe, vnd also nach gestalt der sachen handlen. Vnd Jet Her Land-Aman Waser vnd Land-Aman Melchior Lussy gan Lutzern Bott worden. (R. L. L. P. II. 67.)

**16. September.** — Vor Minen Herrn den Landtlütthen:

Des Saphoyischen kriegs, das die vnsere kriegslütt wider iren befehl in Frankrich nach Vienna zogen, last man es bi dem Abscheid verbliben, wie inen zugeschriben worden. (R. L. L. P. II. 68.)

**26. December.** — Vor M. H. den Rhütten:

Vnsere gesanten sellendt zue Vry ernstlich nachfragens Haben, wie doch der Handell mit vnsere Saphoyischen Regiment vff dem Frantzosischen hoden zue ziehen old nit gestalthett, des glichen ob mit luogen khenthe vmb die Saphoische Pension by dem Ambassadoren angehalthen werden. (R. L. L. P. II. 79.)

### 1595.

**15. December.** — Vor M. H. den Rätthen:

Die gestelten Copy an den Hertzogen von Saphoy vnd Candestabel wügen anhaltung der zalung Obersten Lussy Regiment in Namen der interessierten orthen gfallt

M. H. gar woll, mit Pitt, die Herenn wellend allwegen in aller Namen das best thuon. (R. L. L. P. II. 131.)

### 1597.

Vff Joannis et pauli. — Rhadschlag einer gantzen gemeindt vff der Rhadstuben vff begeren F. Dht. von Saphoy:

Vff ernstliches vnd Pittliches schriben des hern Petter von Wilette Fürstl. dht. Hertzogen in Saphoy ordenlicher Ambassador in der Eidgnoscht. in Namen wolermelthen fürsten ein vffbruch von acht fendlenen von M. H. Lutt vnd in Ansehung der habenden vnd ehrlichen Pünttnus. sine Landt hierdurch zue schützen vndt schirmen. angefordert vndt begert. Hand M. H. erkheutt vnd den selbigen vffbruch einhellikhlichen erlaupf lutt der Pünttnus vnd allen billichen Capitulationen. so mit den obersten vnd hauptlütthen mag vffricht werden. Daby ouch erläutteret. das den Kriegslütthen alwägen für ein khronen ein ducaton geben werde oldt so vill münzt vndt gelt. wie in denen orthen vndt enden. da man geltt vsgeben vndt empfaben wirtt, es sige in dem vatterland oldt anderstwo. gelten vnd bringen mag. vndt sellendt die Obersten vnd hauptlütt Minen hern dz hüttig Morgendbrodt zalen. (L. G. P. I. 339.)

27. August. — Vor M. H. den Landlütten:

Vff des H. obersten Lussi vnd einer Mitthauptlütten schriben wägen des vermeinens in Delphinat 3 Stundt wägs mitt dem Hertzogen zue ziehen. handt M. H. erkhent. dem H. obersten zu Antworten. solle fürhin wie bishar dz best thuon. Was des ziehens in Delphinat belangt. wellend sich M. H. mit anderen orthen beraten. vnd daruff gan Lucern schriben beduncke eins tags. zue vnder Reden wol von Nötten. wie disere sachen beschaffen. vnd der her von Bressi harzwischen khomen mechte. vnd vermeindt M. H. dz der Oberst vnd die Hauptlütt bishar nitt gfällt. wyll der viend des Hertzogen Landt nun schon verwüstet. so möge billich der Hertzog sich auch rächen. (R. L. L. P. II. 203.)

17. September. — Vor M. H. den Rhäten vnd Landlütten:

Vff des Königs von Frankrich Ambassador schriben wägen abmanung des Saphoyischen Kriegsvolkhs vs dem Delphinat. handt M. H. erkhent. gan Lucern zue schriben. es beduncke M. H. notwendig zue sin. ein 6 ortische tagsatzung zue beschriben. Sonst wan die tagsatzung beschriben werde. soll vnser gsanten alein den befehl haben zue thuon. was der gantzen gemeind zue vor in erlaubung des vffbruchs gefallen. darin nütt selle gemindert noch gemehret werden. Sonder him selbigen ze verbliben. (R. L. L. P. II. 205.)

### 1598.

23. März. — Vor M. H. den Landlütten:

M. H. handt mitt sndern freüden vnd wolgefallen vernommen den herlichen Sig. So der Herzog vs Saphoy an sinen vyenden diser tagen eroberett. desse wellend M. H. zue Lob gottes vff nechst Sambstag ein Ampt by sant Sebastian halten Lassen. vnd soll auch dem Obersten vndt Hauptlütten geschriben werden. dz sy got loben sellendt. vndt allezt mitt aller fürsichtikeit handeln. damit an iro dienst nitt ermangle. (R. L. L. P. II. 236.)

### 1600.

Vff Montag den Ledsten tag July. — Vor Minen herren dem gsesnen Landts Radt:

Vff begären fürstlicher Durcht. von Saphoy zue erfüllung des Zuesatzes vnd sterkerherung desselbigen in Saphoy. wie auch vormalen beschehenn. handt M. H.



Khentt, vnd die Knecht verwilligott, den zuesatz zue sterkheren nach iro durcht.  
geren. (L. G. P. I. 374.)

### 1609.

27. Julij. Raatschlag Miner Herren eines gesüenen Landtrats:

Vff dass schriben F. Dht. vss Saffoy, darinen ehr wäldung thuodt, die vss Stän-  
nen püntzionen Biss vff mitem Augsten erlegen, welches Mine heren gern gehörrt  
hät noch ist Lieber dass güldt empfahen wellendt. (L. G. P. I. 531.)

### 1610.

1. September. — Rathschlag einer Landtsgemeindt, so wägen Sauoyachen vffbruch  
vff dem Radhus versampt gewesen vff sant frena. Anno 1610:

Vff dass hüttigs tags F. Dht. vss Sauoy von gmeinen mit jr Dt. verpüntten ortten  
so fündly von vnser Nation begert mit dem anerbieten zweyer Pensionen, wie auch  
vnt, wz zum vffbruch Notwendig ist, zno erleggen, vndt selbige kriegs Solldaten zno  
inhabenden Landen vndt Lybs gwardy zno gebruchen, nach Luth der Püntnus.  
Vndt nach dem M. H. die Püntnus, so man mit jr Dt., wie auch die Mit jhr Mt. vss  
Hispania hatt, abgehört vndt verstannden, derhalben Mine heren ein ganze gmeindt  
ir dt. vss Sauoy den vffbruch erloupt, in der gestalt, dz er selbige nit anders dan  
in sinen habenden Landen führen noch bruchen, auch den hauptflüthen by irenn eidten  
löfchen, dz sy ire kriegslüth, es sige in kh. Mt. vss Hispania oldt in Sauoy dienst nit  
anders, dan in iro habenden Lenderen nach luth der Püntnus Bruchen Sollen.

(L. G. P. I. 563.)

### 1613.

16. Junij. — Raatschlag Miner Gnedigen heren eines gesüenen Lanndtrats vff der  
grossen Ratstuben den 16. Junij Anno 1613:

Vff dass schriben dess heren Della Dorneta F. Dht. von Saffoy ordenlicher Am-  
bassador in der mit jhr F. Dht. verbündten ortten, in welchem ehr in Nammen jhr F.  
Mt. 1000 Khriegs Khuächte zno eroberung dess Monferats vndt Schutz vndt  
hirm dess piemonts vndt nach luth der püntnus zno gebruchen begärth. Darnäben  
her Mine heren von heren Stathalter Zälger verstannden, dass nach luth gegähnen  
richtnus heren Obristen Am Rin jhr F. Dht. nit missfällig, dass die heren Eidt-  
ossen jhr potschafft mit dem friden zno thraetieren nit miss-  
ällig, welches Mine heren eines theilss gern Angehört — darnäben darann sin wel-  
ndt, dz jm friden gehandelt werde nach Bestem vermügen — darnäben die fürge-  
blagne vndt anerbotten zno pensionen wellent Mine heren gern sächen vndt äm-  
sachen. Darnäben dise handlung Auch vff mitwachen zno erkennen für ein Lanndts-  
gemeindt geschlagen haben. Vndt ist Stathalter Zälger vff die angesetzte tagsatzung  
vff mehren Auch für ein gsanter zno sin erkhent. (L. G. P. II. 45.)

19. Junij. — Raatschlag Miner herren einer Lanndtsgemeindt vff der grossen  
Raastuben By einanderem versampt den 19. tag Juny Anno 1613:

Vndt wyll dan gespürt vndt gesehen würt die grosse wytlenffigkeit vndt em-  
brang, so zwüschen Herzogen zue Saphoi vndt Mantowa erwachsen,  
vnt sich noch witter zue thragen möchte, da man aber verschiner Montag vff gehalt-  
em Cathollischen tag zue Lucern für guot vndt fruchtbarlichen angesehen. Eidtgnos-  
sche Bottschafft zum friden zno Reden zwüschen beide ermelten fürsten ab-  
geordnen, guoter zue versicht zue guottem Endt fridt vndt Ruow vndt einigkeit gedie-  
n werde. nach Lutt H. Landtammann vndt H. Statthalters gegebner Relation, so vff  
ermelten tag gsante sin. Daruff Ist erkent vndt wellent M. H. solche Bottsch. für ires

theills absenden zum Friden zue verhelffen, vndt jst hieruff h. Landtman Johan Leüw Gsanter worden, doch ohne einichen Miner H. Costen. (L. G. P. II. 46.)

### 1614.

**26. July.** — Raatschlag Miner Herren einer vff dem Raathuss gehaltner Landtsgemeindt den 26. tag July Anno 1614:

Demnach wyl jhr F. Dht. vss Saphoy Ambassador h. della tornetta einen vffbruch von 6000 Man vnser Nation begert in sinen jnhabenden landen nach Lut der Püntnuss, old ess were dan jr Mt. vss Hisssspangnia ferner dan nach lut der Püntnus erloubt, dz ers dan auch wyter bruchen möchte. Hieruff Jst erckent nach verhörtenscriben vnd eines langen schriftlichen fürtrags vnd berichtnussen der jetzt schwebenden vffruor vnronnötens alles zue vermelden, das ermelter F. Dht. zue Saphoy der begerte vffbruch bewilliget sölle syn, glycher gestalt, wie hieuor jr Mt. vss Spangnia (vid. oben) nach Lut vnd inhalt der Püntnuss. so man mit jr Dht. hat, auch zwe Pensionen ob dz Kriegs Volch vss dem landt zucht erlegt werden sölle. Jst auch erckent, dz hütigs tags beide vorgemelte fürsten der gmeint das Morgenbrodt sambt einem guten nachthrunck zalen söllent. (L. G. P. II. 64.)

### 1618.

**21. Mai.** — Ratschlag Miner herren einer Landtsgmeint, Alls F. Dht. Hertzog zu Mantowa ein vffbruch von 1000 Mannen in besatzung ins Montferrat von den 3 orthen begärt. jm Aamättli zu Stans by einanderen versamdt vff Montag den 21. Mey 1618:

Vff fürbringen H. Landtman Johan Lussis, so ihme von H. Obersten von Beroldingen von Vry befolchen worden. in namen vnd vss befelch herren Hertzogen von Mantowa. das er ein vffbruch von 1000 Mannen allein von den 3 orthen Vry. Schwytz vnnd Vnderwalden ob vnd nit dem waldt begere. in die besatzung in die Marggraffschafft Montferrat. in die Plätz. so jetzt vom Hertzogen von Saphoi. nach dem zwischen ihme vnd K. Mt. zu Hispania beschlossnen Friden jme Hertzogen von Mantowa widerumb sindt ingerumt worden. Hieruff handt M. H. die Landtsgmeint sich erckent vnnd entschlossen. nach abhörung des geschriftlichen schyns der bewilligung. so vnser E. von Vry hierumb gethan. das sölich begerte Kriegs Volckh ihme herren Hertzogen sölle bewilliget vnd zugelassen syn. doch dz jr F. Dht. söliche vnser Nation ohne einiche gefahr vssethalb der MargGrasschafft Montferrat wider kein vnseren verpünten Fürsten (nach luth vnser gegen ihnen habenden Püntnus) nit bruchen sol. Alles nach lut der bewilligung gemelter vnser L. E. von Vry. mit diserem vorbehalt. jm fal es sich im vatterlandt wz zu thrägen möchte. dz man des Kriegs Volcks selbs bedürfftig. sölle man allezit gwalt haben. sy heimz zu mahnen. vnd mit diserem zu thun. dz söliche Kriegslüth. so dahin ziehen. wol vnd eherlich gehalten werdent. vñ dz sy desto besser vrsach habent. by guotem namen vnd Lob zu verblyben. Es soll auch ein jeden Landtman, so alhie an der gmeint ist. ein dickhen sambt das Morgenbrodt geben werden. (L. G. P. II. 123.)

### 1638.

**schmonat.** — Ratschlag einer gantzen Landtsgmeindt:

glichen Durchlücht vndt Hertzogin vss Saphoi ist der vffbruch in Saphoi mit dem vorbehalt, das sie in der Pentzion vnser Orth halte, wie vbrige Ort, so iro verpündt. (L. G. P. II. 445.)

## 1630.

4. September. — Rahtschlög Myner G. H. Einess Ehrsammen Gesässnen Landtrahts vnd gemeiner Landtlüth einer versambten Landtgemeindt vff dem Rahtnuss by einanderen versambt, als die Püntnuss mit jhr durchlücht Hertzog in Saffoy widerumb zuo ernüwren begert worden, vff Sontag den 4. tag Septembris Anno 1630:

Wyllen vff Letst gehaltner Tagleistung zuo Lucern durch H. Saffoischen Ambassoren H. Baron de gresi in Namen seines fürsten Hertzogen in Saffoy angehalten, wyllen die Püntnuss, So zuo vohr durch seine forfahren vnd den Sechss Catholischen Ohrtten vor 16 Juren vffgericht worden, ietzund vor etwass zytt geündet, welche nochmallen zuo ernüwren vnd vffzuorichten gedacht, mit anerbietung iedem 1000 kh. diasmallen zuo erlegen, wass dan die Alte ansprachen vff diasmallen in dem Wärrt vnd ingestelt verblyben söllent, iedoch vff sein zytt, wan der Fürst mit vnd gnot besser verfasst als diasmallen, sölle der Alten Ansprachen nit vergüssen, dersch Satisfacion geben werden. Vber welchess Myn G. H. vnd gemeine Landtlüth endt, dass Man die Pündtnuss in aller form vnd gestalt, wie Anno 1577, vnd harr in Anno 34 ist angenommen worden, auch sölle angenommen syn, Mit dem vorbe, dass wir söllent gehalten werden als für ein halb ohrt, also wan einem Ohrt 10 k. Pension würt, dass vnserem Ohrt k. 500 gefolgen sölle, vnd im fall, so vbrigen ten Mehrers in Pensionen vnd sitzgält würden sölle, so sölle vnss für den halben ill sölichess auch gefolgen, wo nit, die Püntnuss nichtig syn, vnd wan dass gelt, als 500 k. erlegt werden, sölle iedem Landtman, so hütigss tagss an der gemeint, dar ein halbe k. gefolgen, dass vberige dem h. Seckhelmeister zuo gestelt werden. Vnd zum Gesanten alein Nacher Lucern ernambset h. Landtman vnd Landtschauptman par Löuw Ritter Sambt h. Landtman vnd Pannerherr Peter Zelger.

(L. G. P. III. 22.)

## 1631.

24. April. — Rahtschlög Myner G. H. Eines Ehrsammen Gesässnen Landtrahts an Stadt S. Görzy Tag vff Montag den 24. Aprellen Anno 1631:

Der Saffoischen Püntnuss halber, wyllen Myn H. vnd gemeine Landtlüth sölichess annehmen wöllen, wyllen der selbige Ambassador vnss dz gelt als für ein halb et nit erlegen wöllen, als ist nochmallen erkendt, dass man by dem jenigen Rahtlag, so ein gantze Landtsgmeindt gemacht, gantzlichen verblyben wölle, vnd so er nach Luth solchem ergangnem Mehr vndt erkandtnuss nit halten wölle, sölle man en Müssig gan, soll imme auch vff sein schryben ein fründtliche antwort desswegen en werden.

(L. G. P. III. 24.)

6. November. — Rhatschlag Miner G. Herren einess Ehrsammen gesessnen Landtrathes vnd der Landtleuten einer verkünten Landtsgmeindt vff Montag d. 6. Novembris Anno 1631:

Zuo Einem Gesanten nacher Turin die Püntnuss zuo besiglen ist H. Landtman vnd Pannerherr Peter Zelger vernambset vnd erwölt worden, vnd wyllen Hanss t Zelger noch von synen vorelteren nachen Ein namhafte ansprach am fürsten zuo leren hatt, Soll H. Landtman inne zuo Einem Edelman Lassen für befolchen syn, nit söliche ansprachen flichter eher möchten zur handt bracht werden.

(L. G. P. III. 29.)



## IX.

Nidwaldens Stellung zur Zeit des Bauernkriegs  
in Luzern.

1653.

11. März. — Rahtschlög Myner G. H. vnd Oberen Einer versambten Landtsgemeindt vff dem RahtHuss bysammen versambt vff Cinstag den 11. tag Mertzen Anno 1653:

Vff Anhalten vnseren G. L. A. E. der Statt Lucern, wyllen sye mit ihren vnderthanen wegen etlicher stritiger puncten halber nit vollkommen vereinbart, ihnen aber hingügen etwass treuwungen begünet wärdén, dz sy besorgen ihnen by tag oder nacht etwass vnheilss beschächen vnd tütlichess an die handt müchte genommen werden, dessentwegen vnss by Lyden der püntnussen vermanet, ihnen zuo einem zuosatz zuo schutz vnd schirm der stat von iedem der 4 ohrten 50 man zuo schicken wölleut, war vber erkendt, dass vss sonderbaren bedänckhen biss man bricht habe, wär Rächt oder Vnrächt habe, die sach sölle ingestellt syn. (R. L. L. P. III. 40.)

13. März. — Rahtschlög Miner G. H. vnd Gemeinen LandtLüthen Einer Gantzen versambten Landtssgemeindt vff dem RahtHuss by einanderen versambt d. 13. Tag Mertzen Anno 1653:

Vff dass Hüttigess Tagss die Lantgmeindt angesächen worden, wyllen verschienen gesterigess Tagss Ein abgesandter von vnseren G. L. A. E. Loblicher Statt Lucern alhie vor Rächt vnd Landtlüthen Erschienen, vnd daby zuo vernemen gäben, wie die sach zwüschent ihnen vnd ihren Vnderthanen beschaffen, vnd noch biss dato durch die vbrigen Sechss Loblichen Cathollischen Ohrten Ehren gesanten nit alles vssgemacht werden können, inzwüschent aber allerley betreuungen beschächent, dass sy also getrungen vberige 4 ohrt vmb hilff vnd bystandt Anzuorüffen, alss namlichen von iedem Ohrt 200 man in bereitshaft zuo halten, damit sy in begübendem fall sölche zuo schutz vnd schirm ihrer Statt beruüffen vnd behölffen mögent. Vnd nachdeme vnser Hr. Gesanten, H. Landtammann Christen vnd H. Landtammann Odermatt ihre bricht der beschaffenheit halber der Länge nach gethan, vnd man findt, dass vnser E. der Statt Lucern sich aller billikeit gemüss bequemen lassen, hingegen aber die Vnderthanen gantz schwirig vnd mehrerss, als ihnen gehört, haben wölleut, also man findt, nach Lut der püntnussen, by deren sy vnss manen, man ihnen zuozug zethun schuldig syn wärde, vnd Nachdeme nun die Püntnussen abgehört worden, ist hiernber Erkendt worden, dass man im fall der Not vnseren G. L. A. E. der Statt Lucern zuo ziehen wölle, der gestalt, dass vff ihr begären 50 man in der bereitshaft syn sölleut, vnd by Huss verblyben, damit im begübenden occasion sy versüchen syen. Danethin sölleut noch 50 man vssgenommen werden, so ess von nöten, man ihnen mit sölchen auch zuo hilff komen mögen, vnd wylleut die in der bereitshaft sint, württ ihnen wuchentlichen gl. 2 wartgült von vnsern E. zuo Lucern gäben wärdén, vnd sölleut morderiges Tagss die Eindleff zuosamen gan, vnd die Jenigen vss nimen den Roten nach, wie sölche der ohrnig nach vmgand, zuo diserem Volch aber ist zuo Einem Comandanten verohrnet H. Hauptman Johan Jacob Löw Ritter. Vnd wyllen zuo besorgen, dass sölcher zuostand ein straff von Gott sig, sölle alle Sontag die wärende fasten vss vor dem Heligen Sacrament dz gebät verricht werden, auch ein brönnende Kertzen by der biltunss dess seligen Bruoder Clausen gestelt werden. (L. G. P. III. 41.)

22. April. — Rahtschlag Myner G. H. Einess Ehrsammen Gesüssnen Landtrahts vff 8. Jöry Tag den 23. Tag Aprellen Anno 1653:

Über die Schryben. So Myuen G. H. vff begären deren von Lucern ihren Vnderthanen der 10 Ämpten zuo gethan, ist hütigess tagss Antwort von dem Ambt Entlichbuch. Willisauw vnd Rotenburg zuokommen, darin man verstanden, wass für Klegten sy noch habent, wie Eben verschinen Montag Myn G. H. von den Abgesanten verstanden, finden Myn G. H. für Rahtsam, dass ihnen der Statt Lucern Substantlich abgeschrifften von sölicher antwort zuo gesickt werde, vnd sy auch vermanen, So wyt als möglich sich mit ihren vnderthanen zuo verglichen, vnd wass möglich nach zuo gäben. Vnd wyllen aber von dess geschäfts halber vnser E. der Statt Zürich ein Tagsatzung von gemeinen Ohrten nach Baden beschryben, findent Myn Hrn. nit für guott, dass man söliche besuochen vnd diss geschäft den vucatholischen ohrten in die handt gäben werde, sonder wyllen die 4 ohrt als Vry, Schwytz Vnderwalden vnd Zug zuo vor darin tracthiert, wyterss zuo entscheiden gebracht werden.

(L. G. P. III. 42.)

23. Mai. — Rahtschlag Miner G. H. vndt oberen einess Ehrsammen Gesessnen Landtssraht vndt gemeiner Landtlütten als die gantze landtsgmeindt gehalten worden. vff donstag den 23. thag Meyen dess 1653 iharss:

Nach ablösung etlicher brieffen von vnseren G. L. A. E. der statt lucern, auch dess abscheitz der iüngsten thattagssung zuo brunnen, ist erschinen der wolledtel h. ludwig Meyer, Saltzherr vndt des inneren Rathss von vnseren G. L. A. E. der stat lucern, welcher in bester form der lenge nach Mine gnädige H. vndt oberen bericht, in wass groser gfahr die lobliche Statt lucern ietz andter standte, derowägen inständig im Namen Sinen gnädigen H. vndt oberen angehaltden, der selbigen Statt als baldt mit 200 Mannen mit sambt einem fliegenten landtzeichen in vserster Noht bey zuo springen, derowägen ehr vns nit allein mit dem 8 Ohtischen Pandt, Sundter auch by dem guldtenen Punt inständig gemanet vndt anersuoht. Ist auch witterss ein abgabebrief von dem laut Endtlbuch an vnsern G. L. A. E. abgeläsen wordten, darob Mine G. H. vndt Oberen ein Sehr gross vndt mächtig Misfallen tragen thuen, ihrer selbst pignen absündterung von ihrer selbst eignen vndt Natürlichen Oberkeit, haben hiemit M. G. herren für guot fundten, die willen h. statthalter Leuw ietzundter nit gägenwurtig auch man hat kömen erachten, dz dz nit So not thüe, ist hiemit dz selbige biss vff künftig Sontag ingestellt.

(L. G. P. III. 44.)

25. Mai. — Rahtschlag Miner G. H. vndt Oberen einess ehrsammen gesässnen Landtrathss vndt gemeiner landtlütten als die Nachgmeindt gehalten worden vff Sontag d. 25. thag Meyen dess 1653 iahrss:

Vor Minen G. H. vndt Oberen Sint erschinen von vnsern Nachburen von Horbw als abgesandte von ihrem kilchgang als Namlich Jacob buochholtzer, Josep Meyer, Lienhart Studthalter vndt Hauss Dürler, wie auch ludwig glatfeldter von Russwill, welche haben angezeigt, dz vff hütt am morgen nor thag ein grosses schiff an ihr statt zuo winckel angelanget, in welchem schiff biss in dry oder fier stuck, auch mit vill anzahl dess Volckhss besetzt gsin Syn, haben dieselbige gwaltthätiger wiss dz wirtzhuss aldorten geblünderet, vndt mit grossen freüden, mit trummen, schiessen dhrumetten nacher Lucern gefahren, welches sie hiemit Minen G. H. vndt oberen wellen geklagt haben, vndt die willen mir also starckh gemanet wordten by Pünten vndt Eidten, der Statt lucern zuo zuoziehen, ist hiemit Eynhülenklich gemehret wordten, dz man mit dry rotten in gotess Nammen vsziechen welle, in meinung, denselben So wol den Puren als der statt, So da rächt hetten, behulfflich zuo Sin, vndt dz selbige (wie zuo hoffen) an ein guotess endt zuo bringen. Gott gäbe Sin gnadt darzuo Amen:

Item ist auch witterss verRahtschlaget worden, dz man jlless zwen gsanten zuo V. G. L. A. E. in die Statt Lucern vndt gleichförmig auch 2 gsanten zuo den Puren absendten Solle, Sie zuo berichten, in wass gestalten man mit dem landtssendtli vszogen Sie, damit nüdthütlich geschühen vndt etwan also baldt





**1587.**

**30. Januar.** — Rahtschlag der Landtlüten:

Vnser Gsander vff dem tag zu Lucern soll mit den Herren gsandten von Vry vnd wytz ouch ob dem Khernwaldt Reden wegen des grossen gebetts, wo das erden, das solches nit in vollendung Khommen, vnd soll solches vnsern g. L. L. zuhryben werden.  
(R. L. L. P. I. 57.)

**1589.**

**Vff Vocem Jocunditatis.** — Rahtschlag der Nachgmeindt:

Das Gross gebet wie vff den fürthrag H. Dechan von Vri durch die H. Gsanden Lucern zu haldten angesehen hat ims ouch angnommen, doch das das Ordt, by lchem es je vsget, dem andern, so ims abnehmen soll, by guter Zyt einanderen khundt ien, darmit man sich wüsse zu uerhaldten, soll v. g. L. A. E. gan Lucern zu gehryben werden.  
(L. G. P. I. 243.)

**23. October.** — Rahtschlag der Landtlüten:

Das Grossgebett soll von Vrtin zu Vrtin alle zuvor vmbghan vnd gebrucht rden.  
(R. L. L. P. I. 98.)

**1592.**

**Vff Gall.** — Rahtschlag der Landtlüten:

Des gebets halben wider den Thürckhen alle fritag mit der Letani vmba vnd ein Ampt haldten, vnd wan man mitag Lütet menglich vffkhnüwen in Hus old em feldt von H. Pfarhern vermant werden.  
(R. L. L. P. II. 3.)

**1593.**

**30. August.** — Rahtschlag der Landtlüten:

Dem Landtamman vnd Kilchherren gwaldt geben, wan vnd wohin sy am glägsten sin bedunekht ein Khrützgang anzusächen, vnd soll im die vbrigen vrtin old cher ouch etwas zehundt vermanen, Got dem H. siner mildten gaben vnd gnaden danckhbarkheit.  
(R. L. L. P. II. 32.)

**1593.**

**23. August.** — Vor M. H. den Landtlüthen:

Vff nächst Montag wirdt man ein krützgang gann S. Jacob vndt fritag darnach wolfenschiessen thuon, Got dem Hern zue dankhen vmb das guot wetter vnd ere gnaden. es sige der früchten zue erhalten jm Casten vnd jm feldt.  
(R. L. L. P. II. 120.)

**1596.**

**Montag post Jubilate.** — Radschlag M. H. der Landlütten:

Den Crützgang gan Bruoder Clausen ist von nechst Zinstag vber acht tag gesächen, vnd soll gan Sarnen geschribenn werden, das sy vns Küstendt, vnd sellend Einliffer erst nach dem mall iedem, dero so vsgenommen, sin vrti zalen, vnd so einer by dem Crütz verblibe vnd mit sinen vrtneren zue morgen esse, soll selbigem nütt en werden.  
(R. L. L. P. II. 152.)

**19. Mai.** — Raadschlag der Nachgmeindt:

Wägen des Althen Crützgangs gan Engelberg, wie selbiger verschinen derselbig gan wolfenschiessen verendert worden wägen viler erger-

lichen sachen, so sich am selbigen Leider zue tragen, vnd beiden Gotshüsern zue Zitten beschwerlich gsin. handt M. H. erkhendt. wyll man selbigen one angesähen obermelten vrsachen nit gern will abstellen, vndt handt den handell für die khilcher vff uechste vffart geschlagen, darin zue mehrren old zue verenderen nach iro gfallen.

(L. G. P. I. 317.)

24. Mai. — Vor M. H. den Khileghnosen darby die von wolffenschliessen auch beruefft:

Wägen des Crützgangs gan Engelberg hand M. H. erkhent, wyll verschienen jars derselbig gan wolffenschliessen glegt wägen Notwendigen vrsachen. das nochmalen dan Fritag nach viart jerlichen selle von 7 Vrthenen ein ehrliche procession zue vnser Lieben Franwen gan wolffenschliessen an Statt des Crützgangs gan Engelberg thuon selle, mit denen Conditionen. das ieder Einliffer erbare Lütt vnd guotte ornung geben sellindt. das an selbigem krützgang ein gemein opfer old Almosen vfgemonen werde, vnd selbiges gan Engelberg geschicket. vnd selbiger krützgang thrwlichen in künftigem begangen werde.

(R. L. L. P. II. 151.)

### 1597.

16. October. — Vor M. H. den Rhätten:

Dem Caspar Am Stutz vnd Turs Petter, Fridly Koler vnd N. Flüeler des Steffan-Son, so vff S. Jacobs Stras wellendt. ist ein Pasporten vergonnen.

(R. L. L. P. II. 206.)

### 1598.

6. April. — Vor M. H. den Rhätten:

M. H. hendt zue höchster Danksagung der eroberung der Statt vnd Veste Rabb in Vngern ein procession angesähen vff nechst Zinstag in die Capucin, darin sellend 2 gsungne Empter Sollemniter gehalten werden.

(R. L. L. P. II. 241.)

### 1610.

28. April. — Ratschlag eines gesänsen Landtrats:

Belangendte dass gross püt zuo haldten, wie durch ein ehrwirdig Capitell Angesähen wägen gefärlückheith Sältzamer Anschlägen vundt Anschlägen Lutterischen fürsten vundt heren, gott den Allmächtigen vm sin gnadt vundt Sägen zuo pitten, Lassendt Mine gnädigen Heren jnen solches gefallen vff den Meythag vundt Sunthag darnach zuo haldten.

(L. G. P. I. 544.)

### 1633.

16. Herbstmonat. — Rahtschlag einer gantzen Landtsgmeindt:

Gott den Allmechtigen by ietzigen gefärlücken leüffen\*) vm sin gnad anzuerüeffen vnd ze pitten. Sind zwen Crützgäng angesähen, einer zu dem S. Bruoder Claussen, der ander zuo vnser L. Frauwen ghen Wolffenschliessen, die man fürderlichen verrichten soll.

Spilen vnd Tantzen soll alligklichen verboten vnd ingestellt sin.

(L. G. P. II. 386.)

2. August. — Rathschlag Him

Ess soll künftige zwen Monn

Spillen vnd Tantzen alligkliche

\*) Beim feindlichen Einf

laas Jubile wirt.  
m vffatbüchlin

(Vide ... 247)

verscriben, auch der Zitt by Myner H. huoss nächtlicher wyss in den Wirtzhüseren weder Essen noch trinckhen geben werden, vorbehalten frembden Lütten oder anderen Ehrhaffter not halber, bynübent söllent auch die zwen Monatt Lang die Grichti alliglichen abgestellt syn. auch dass schetzen vnd Pfänden. ess sig nach landtrücht oder bargellt, doch so sich einer beschwären thätie vnd ime an einem wachsenden schaden wäre, mag erss für ein Wuchen Raht bringen, die dan gwalt haben söllen nach gestalt der sach zu erkennen.

(L. G. P. III. 29.)

(*L. G. P. III. 29.*)



# Inhaltliche Uebersicht.

## I. Nidwalden für sich und mit andern Eidgenossen

<b>1528.</b>	
Bern schreibt heftig an Abt von Engelberg wegen der Messe zu Brienz . . .	84
<b>1529.</b>	
Heftiges Schreiben von Zürich an die V Orte mit Vorwürfen wegen den Unterwaldnern . . . . .	2
<b>1531.</b>	
Schlachtbericht von Claus Blättler . . . . .	21
<b>1533.</b>	
Streit zwischen zwei Nidwaldnern betreff Verhaltens bei Cappel . . .	21
<b>1534.</b>	
Streit zwischen zwei Nidwaldnern wegen beleidigenden Reden . . . .	22
Die Bergleute von Emmetten wollen keine Ketzer sein . . . . .	23
Ammann Zelger will sich bei Cappel brav gehalten haben . . . . .	23
<b>1538.</b>	
Des Melker Fruntzen Verhalten bei Cappel wird angegriffen . . . . .	231
Gleiche Verdächtigung über Ammann Wildrich . . . . .	231
<b>1556.</b>	
Hans Bunti klagt wegen Schmähschriften auf dem Tag zu Baden . . . .	232
<b>1560.</b>	
Die freien Aemter wegen einem lutherischen Büchlein gebüsst . . . . .	232
<b>1563.</b>	
Reibung der V Orte mit den neugläubigen Glarnern . . . . .	232
Instruction, dass der neue Glaube in Frankreich ausgerottet worden . . .	232
Man will den H. Decan gegen Zürich in Schutz nehmen . . . . .	232
<b>1564.</b>	
Nidwalden antwortet den Eidgenossen wegen den Glarnern . . . . .	232
Man will zwischen Uri und Schwyz wegen dem Concil vermitteln . . . .	233
Die Vermittlung zwischen Glarus und den IV Orten wird angenommen . .	234
Man wünscht mit Papst und den christlichen Fürsten zu handeln . . . .	234
Schwyz macht noch Einrede wegen Vermittlung mit Glarus . . . . .	235
Warum man den Bund mit Frankreich nicht annehmen wolle . . . . .	235
Item möchte man das Concil verkünden . . . . .	235
Man will mit Aman Hessi v. Glarus nicht mehr tagen . . . . .	235
Verordnung (interessante) an Feiertagen in die Kirche zu gehen . . . .	235
Schwyz und Glarus noch spännig: mit Ammann Hessi und Beldi will man nicht ferner Tag halten . . . . .	235
Nidwalden wünscht Beförderung der Sache des Concils . . . . .	235
Man wünscht künftig katholische Gesandte (von Frankreich), und der Bund, zu Freiburg geschlossen, wird hingenommen . . . . .	235

<b>Register.</b>	<b>387</b>
	<b>Seite</b>
mann Lussi berichtet von päpstlicher Heiligkeit, und die Landsgemeinde wünscht Verkündung des Concils etc. . . . .	235
<b>1567.</b>	
Weg nach St. Beat (im Oberland) versperrt . . . . .	236
<b>1574.</b>	
st Gregor der XIII. lobt Nidwalden, dass es den Bund mit Genf nicht eingegangen . . . . .	236
<b>1579.</b>	
ordnung, dass die Nichtkatholischen das Land verlassen . . . . .	236
walden will die Waadt nicht in Schutz und Schirm nehmen . . . . .	237
walden will das Concil halten . . . . .	237
<b>1580.</b>	
Berner haben den Bischof von Vercell misshandelt . . . . .	237
ten Burgund und Thurgau . . . . .	237
ten Kindstaufe will man später verhandeln . . . . .	237
<b>1581.</b>	
wirft in Bern mit Steinen nach dem Legaten (Bischof von Vercell) . . . . .	237
Legat verlangt Abschaffung der Concubinen . . . . .	237
gestellte Instruction wegen Bern bleibt . . . . .	237
soll die Harnisch bereit halten . . . . .	237
ruktion wegen den Pfaffen auf den Tag zu Lucern . . . . .	237
er Gesandte soll die Aebtissin zu Hermetschwyl unterstützen . . . . .	237
will den Appenzellern willfahren . . . . .	238
ndter zum Cardinal Borromæus . . . . .	238
eff der Handlung des Cardinals will man auf andere Orte schauen . . . . .	238
Harnisch haben soll . . . . .	238
<b>1582.</b>	
VV. Capuciner werden in Nidwalden angenommen . . . . .	238
soll auf Harnisch und Panzer wohl Acht haben . . . . .	238
irredung halten. Knaben in Collegien zu schicken . . . . .	238
<b>1583.</b>	
Bern ernstlich reden wegen den eroberten Landen . . . . .	238
burg soll diese Lande nicht in Bund aufnehmen . . . . .	238
Student soll aus dem Land verwiesen werden . . . . .	238
<b>1584.</b>	
2 Erlaubniss der Obrigkeit keinen Priester annehmen . . . . .	238
ruktion nach Kreuzlingen wegen dem neuen Calender . . . . .	238
Landsgemeinde nimmt das Concil und den Calender an . . . . .	239
ruktion, dass dem Concil nachgelebt und es verkündt werde . . . . .	239
gsmunition und Mannschaft (wegen Bündten) bereit halten . . . . .	239
n die Mehrheit der V kath. Orte den Calender annehmen, will man ihn auch . . . . .	239
<b>1585.</b>	
walden' will Bündten nicht in Bund nehmen . . . . .	239
vill auch Genf nicht in Bund nehmen . . . . .	239
Angelegenheit von Genf, Bern und Savoiën auf sich beruhen lassen . . . . .	239
Landsgemeind soll über den Bund mit Strassburg entscheiden . . . . .	239

Es wird genaue Musterung der Waffen befohlen . . . . .  
 Man will der Stift Bischofzell beholfen sein . . . . .  
 Es soll ein Vogt aus den kath. Orten nach Bischofzell verordnet werden . . .  
 Wegen der Kindstaufe nach Konstanz schreiben . . . . .  
 Man will Strassburg nicht in Bund aufnehmen . . . . .  
 Wegen Bündten will man Spanien hören . . . . .  
 Der Ehe halber soll nach altem Brauch verfahren werden . . . . .  
 Wegen dem Calender . . . . .  
 Bischofzell und andere «offene Häuser» im Thurgau besetzen . . . . .  
 Man will Strassburg nicht in Bund aufnehmen . . . . .  
 Freiburg möge sich des Bunds mit Bern betreff Genf enthalten . . . . .  
 Man will Strassburg nicht in Bund aufnehmen . . . . .  
 Nidwalden will den Calender auch annehmen . . . . .

## 1586.

Wenn die 4 Städte den kath. Glauben annehmen, wolle man mit fremden Fürsten  
 und Herren kein Gemeinschaft haben . . . . .  
 Wegen dem Bundesschwur nach Uri schreiben . . . . .  
 Botschaft nach Schwyz wegen Beschwörung des 3 Länderpundts . . . . .  
 Hängender Anstand mit den 4 Städten . . . . .  
 An den Feiertagen in der Kirche bleiben . . . . .  
 Dem Landvogt im Thurgau werden Befehle gegeben . . . . .  
 Ob die Bündtner in Bund nehmen . . . . .  
 Neue Spiesse anschaffen . . . . .  
 Ein Buchhändler wird seines unanständigen Benehmens wegen bestraft . . .  
 Nidwalden will den Mülhausern den Bund aufkünden . . . . .  
 Es will mit Genf nichts zu thun haben . . . . .  
 Heini Rüsy möge dem Concil nicht entgegen sein . . . . .  
 Nidwalden will den alten Bund unverändert schwören . . . . .  
 Nidwalden wünscht einen VII örtl. Tag . . . . .  
 Was auf diesem Tage etwa verhandelt werden soll . . . . .  
 Man will sich der Genter und Waadt nichts annehmen . . . . .  
 Nidwalden will Mülhausen den Bund aufkünden . . . . .  
 Es soll beim herausgegebenen Bundesbrief der Mülhauser bleiben . . . . .  
 Die Berner sticheln auf die Freiburger . . . . .

## 1587.

Man will Freiburg gegen Bern beholfen sein . . . . .  
 Wegen den Mülhausern will man auf einem Tag der 7 Orte handeln . . . . .  
 Anregung wegen des «grossen Gebets» . . . . .  
 Wegen den Bündtner will man noch abwarten . . . . .  
 So auch wegen dem Anstand zwischen Bern und Freiburg . . . . .  
 Ein Tag zu Baden wegen Mülhausen . . . . .  
 Ein Tag zu Lucern wegen Mülhausen . . . . .  
 Wenn Mülhausen katholisch glaube, wolle man es wieder anhören . . . . .  
 Anstand wegen Klingnau . . . . .  
 Wegen Mülhausen bei der Nachgemeinde reden . . . . .  
 Die Nachgemeinde will der Mülhauser sich nicht annehmen . . . . .  
 Wegen Mülhausen will man mit den 4 protestantischen Städten reden . . .  
 Gesandtschaft nach Pfäfers . . . . .  
 Den Wallisern freundliche Zureden halten . . . . .  
 Mit Erzherzog von Oesterreich der kath. Religion wegen Abredung halten . .



n der Protection mit Genf . . . . .	Seite 243
achtgabe an den Landrath wegen Glaubenssachen . . . . .	243

## 1588.

ordnung des Landrathes über Disputieren in Glaubenssachen . . . . .	243
Iden meint, dem Concil sollte an allen Orten nachgelebt werden . . . . .	244
. Galler wegen Versammlung halten mit Prädikanten abmahnen . . . . .	244
Städte erlassen eine Schmähschrift gegen die Katholischen . . . . .	244
ill ihren Ursprung ausspähen . . . . .	244
zwischen Schwyz und Glarus um Religionssachen . . . . .	244

## 1589.

an Pfarrer (von Stans) wegen gottesdienstlicher Verrichtung reden . . . . .	244
Berns und seiner welschen Landen (Waadt) . . . . .	244
Lumpf von St. Gallen redt schmäählich über die Capuciner . . . . .	244
ag für den Pfarrer (in Stans) des Predigens halber . . . . .	245
den ruhestörenden St. Gallern, und Prädik. im Thurgau und Reintal . . . . .	245
liches Verhalten der Berner Miliz . . . . .	245
Abhaltung der Synode der Prädik. von Thurgau und Reintal in St. Gallen . . . . .	245
ädikanten predigen gegen den Landfrieden . . . . .	245
ädikant von Winingen redt schmäählich gegen die hl. Messe . . . . .	245
tschaft auf den Bundesschwur nach Uri und nach Bündten . . . . .	245
nung mit Solothurn wegen Schultheiss Schwaller . . . . .	245
ättigauer in Bund zu nehmen, bleibt man bei frühern Rathschluss . . . . .	245

## 1590.

der Prädikanten-Synode aus Thurgau und Reintal nach Zürich und St. Gallen . . . . .	246
zeller Handel; man soll mit Harnisch und Gewehr versehen sein . . . . .	246
emder Tischmacher hält die Fasten nicht und wird verwiesen . . . . .	246
Predighalten zu Veshlingen . . . . .	246
Wiederaufnahme zweier Klosterfrauen in Paradies . . . . .	246
rische Gerichtsherrn kaufen sich im Thurgau ein . . . . .	246
zwischen Schwyz und Glarus wegen der Vogtei Kastell . . . . .	246
Einsetzung und Entsetzung der Priester in den Vogteien . . . . .	246
Ansreutung der «Banditen» . . . . .	246
n Bund mit dem obern grauen Bund erneuern . . . . .	246
au soll ohne Erlaubniss der Obrigkeiten keinen Aufbruch thun . . . . .	246
argraf von Baden wird wieder katholisch . . . . .	246
über den Ort des Bundesschwurs mit den 3 Bündten . . . . .	246
zwischen Schwyz und Glarus . . . . .	247
reche zu Oettilshusen wird Wallfahrern geschlossen . . . . .	247
den Mülhausern will man zu Baden anhören . . . . .	247
igenmann von Willibang in Gefangenschaft . . . . .	247
undesschwur mit den Bündtnern zu Uri . . . . .	247
den Mülhausern . . . . .	247
hen wegen den Mülhausern . . . . .	247
niss der Lutherischen und Katholischen zu Ittingen . . . . .	247

## 1591.

reit zwischen Schwyz und Glarus dauert noch . . . . .	247
; für das Grosse Gebet . . . . .	248

Ob den V.V. Capuciuern in Baden ein Kloster zu bauen . . . . .	241
Betreff Sönderung der Kirche und Begräbniss zwischen Katholischen und Lutherischen . . . . .	241
Der noch hangende Streit zwischen Schwyz und Glarus . . . . .	241
Wegen Genf will man noch abwarten . . . . .	241
Der Aebtissin von Olsberg gegen Basel behilflich sein . . . . .	241
Mit den Mülhausern nichts zu thun haben . . . . .	241
Wer in Schwyz vom Glauben abfallen will, soll fortziehen . . . . .	241
Man will dem Prior zu Ittingen beholfen sein . . . . .	241
Betreff Anstand zwischen Kloster Paradies und Diessenhofen . . . . .	241
Die Predikanten von Thurgau und Rheinthal sollen ihre Synode in Thurgau halten . . . . .	241

## 1592.

Spann zwischen Stadt Basel und deren Unterthanen . . . . .	241
Bemerkung wegen den Concubinen der Priester . . . . .	241
Scharfes Urtheil über einen Fremden . . . . .	241
Zürich schreibt an Nidwalden wegen 3 streitigen Punkten im Thurgau und Rheinthal . . . . .	241
Ein Polygamist aus Zürich wird eingesperrt . . . . .	241
Der Spann zwischen Stadt Basel und deren Unterthanen . . . . .	241
Ein Bube, der zweimal «khrismet», wird inhaftirt . . . . .	241
Anstellung eines Gebotes wider den Türken . . . . .	241
Betreff Beschwörung des 4 Waldstätter- oder 3 Länderbundes . . . . .	241
Betreff des Strassburger Krieges . . . . .	250

## 1593.

Grossherzog v. Florenz anbietet den VII kath. Orten Hilfe . . . . .	250
Nidwalden will den kath. Klingnauern beholfen sein . . . . .	250

## 1594.

Chorherr Schärttler von Zurzach apostasirt . . . . .	250
Wegen Arrestirung des Geldes einiger Lyoner durch die Berner . . . . .	250
Einer von Grindelwald, der convertiert, will sich hier niederlassen . . . . .	250
Es soll kein Priester ohne gehörige Schriften Aufnahme finden . . . . .	250

## 1595.

Mülhausen verlangt Aussöhnung mit den kath. Orten . . . . .	251
Nidwalden will hierüber bei dem Abschied zu Luzern bleiben . . . . .	251
Betreff des begonnenen Baues eines Capucinerklosters zu Frauenfeld . . . . .	251
Es wird in Schwanden zu Glarus ein Altar geschlissen . . . . .	251
Der Pfarrer zu Lomins von Zürich gefangen gesetzt . . . . .	251
Glarus und Solothurn gegen Ehr und Eid in Burgund eingefallen . . . . .	251
Glarus schreibt wegen dem geschlissenen Altar zu Schwanden . . . . .	251
Ein Nidwaldner sagt, die Capuciner bringen Ketzerei ins Land . . . . .	251

## 1596.

Nidwalden beantragt Aufrichtung des Altars in Schwanden . . . . .	251
Ammann M. Lussi soll das Colleg zu Mailand ernst befürworten . . . . .	251
Die lutherischen Bauern zu Büsslingen vergreifen sich am Landvogt Bueler, und Nidwalden schlägt aus Schwert . . . . .	251
Diese Bauern sollen nach Verdienen gestraft werden . . . . .	251
Auch die «weselonwischen» Bauern in St. Gallen zerstören einen Altar . . . . .	251

	Seite
Weil Zürich rüstet, will Nidwalden Wehr und Mann auch rüsten . . . .	252
Den katholischen Appenzellern will man beholfen sein . . . .	252
Bern möge sich enthalten, Religions-Disputationen zu veranlassen . . . .	253

## 1597.

5 Burschen, die gegen Verbott Fleisch gegessen, werden gestraft . . . .	253
Nidwalden bürgt für zwei Studenten in Mailand . . . . .	253
Ein «Vmbzug im Landt» (Musterung) . . . . .	253
Es taucht die Trennung Appenzells in Inn- und Ausser-Rhoden auf . . . .	253
Nidwalden billigt die dahin gestellten Artikel . . . . .	253
Ein Zürcher redt ungehörlich über die Mutter Gottes . . . . .	253

## 1598.

Nidwalden hält einen Dankgottesdienst wegen Eroberung der Stadt Rabb . .	254
Man will Freiburg gegen Bern wegen den 4 Vogteien behülflich sein . . .	254
Wegen dem Practicieren der Glarner und Appenzellerhandel . . . . .	254
Die kath. Orte sollen sich einigen wegen der Priesterstrafe . . . . .	254
Die erpracticirten Landvögt der Glarner nach Lanis nicht annehmen . . . .	254
Der Anstand der Gotteshäuser Paradies und St. Cathrinathal mit Diessenhofen .	254
Nidwalden will seinen Antheil Soldaten nach Luggarus schicken . . . . .	254

## 1599.

Anstände des Klosters St. Gallen, zwischen den Appenzellern etc. . . . .	254
Betreff der Ehe eines Mädchens, das noch nicht 12 Jahre alt ist . . . . .	255
Klagen der Toggenburger gegen den Abt von St. Gallen . . . . .	255
Zürich im Streit mit Zug wegen den Gebeinen der Gefallenen auf dem Gubel .	255
Der Kilchher Blesy erhält wegen seinem Verhalten einen Riffel . . . . .	255
Nidwalden möchte den Bund der Walliser und Bündten aufgehoben wissen .	256
Der Waldbruder Bartli soll des Glaubens wegen examiniert werden . . . .	256
Nidwalden will, dass die Zürcher «Neugläubige» und nicht «Evangelisch» heissen	256

## 1600.

Mit Genf keinen Bund eingehen . . . . .	256
Der Bund der Walliser mit den VII kath. Orten gefällt . . . . .	256
Schmähung, dass Unterwalden den Bruder Klaus für einen Abgott halte . . .	256

## 1603.

Ansicht. Freiburg möge mit Bern die 4 Vogteien theilen . . . . .	256
Mit Mülhausen will man abermals nichts zu schaffen haben . . . . .	256

## 1605.

Constanz mahnt zum Gebete wegen dem Türken . . . . .	257
Die Pfarrer von Stans und Buochs beklagen sich wegen Constanz . . . . .	257
Man will um mehre Plätze in Mailand anhalten . . . . .	257
Nidwalden will den alten Titel Catholisch behalten . . . . .	257

## 1607.

Unruhe und Anfruhr in Pündten. Ob Besatzung nach Bollenz . . . . .	257
--	-----

## 1608.

Einsitz der Prädikanten in Mesox . . . . .	258
Dem Bischof von Chur will man beholfen sein . . . . .	258

## 1609.

Fahndung auf falsche Bücher und Prüfung derselben . . . . .	258
---	-----



## 1610.

	Seite
Das Grosse Gebet wegen den Anschlägen der lutherischen Fürsten . . . . .	258
Ein Convertit aus Zürich im Rotzloch niedergelassen . . . . .	259
Oberst Lussi anbietet der Obrigkeit Geld . . . . .	259
Officerswahlen . . . . .	259
Der Gachnangische Handel im Thurgau wegen Hector von Beroldingen . . . . .	259
Die Pretiosen der thurgauschen Klöster in sichern Verwahr thun . . . . .	259
Die kath. Fürsten zur Aufsicht mahnen . . . . .	259
Wahl eines Kriegsrathes . . . . .	259
Aushebung der Kriegsmannschaft . . . . .	259
Den Katholiken im Thurgau mit Hülfe bereit sein . . . . .	259
Den Freiämtern ihr Fähnlein aus dem Kappeler Krieg zurückgeben . . . . .	260
Der Gachnanger Handel . . . . .	260
Wegen dem Gachnanger Handel sich gerüstet halten . . . . .	260
Zürich will diesen Handel in die Länge ziehen . . . . .	260
Gachnanger Handel: dem Junker Hector sein Hans und Kirche erstürmt . . . . .	260
Ein Tag zu Gersau wegen diesem Handel . . . . .	260
Bericht ab dem Tag zu Baden über diesen Handel . . . . .	260

## 1611.

Der langwierige Spauß zwischen Freiburg und Bern der Vogteien wegen . . . . .	261
---	-----

## 1612.

Die Bücher zweier Landammänner sollen untersucht werden . . . . .	261
Ansuchen an Capuciner-Provincial wegen guten Predigern . . . . .	261
Anordnung des 40stündigen Gebets wegen Furcht vor Pest und Krieg . . . . .	261
Aushebung von 300 Mann wegen den Bündtnern . . . . .	261
Spauß zwischen den 3 Orten und denen von Mesox . . . . .	262
Betreff Versetzung der Feiertage: ob St. Annatag als Feiertag annehmen . . . . .	262
Die von Mesox bedrohen die Schlösser zu Bellenz: Rüstung . . . . .	262
St. Annatag zum Feiertag erklärt . . . . .	262
Dem Pfarrer (zu Stans) eine Rüge wegen Predigen . . . . .	262
Die Prälaten sollen eidgenöss. Amsleute anstellen . . . . .	263

## 1613.

Fähndrichs Balzer Zur Blumensohn führt gotteslästerliche Reden . . . . .	263
Interessantes Strafurtheil über diesen jungen Gotteslästerer . . . . .	263

## 1614.

Streit der Berner mit dem Bischof von Basel: Anstände wegen Religion . . . . .	264
Bedingungen für Nutzung des Stipendiums zu Mailand . . . . .	264
Verordnung betreff Bereitung von Spiessen . . . . .	264

## 1615.

Ansuchen an die VV. Capuciner für gute Prediger und Beichtväter . . . . .	264
Avisation solcher, welche bei Unkatholischen dienen . . . . .	264

## 1616.

Der Kauf der Zürcher um die Herrschaften im Thurgau sieht man ungern . . . . .	265
Ansetzung eines allgemeinen Fasttags wegen Viehpresten . . . . .	265

## 1617.

Verordnung die Predigt anzuhören . . . . .	265
--	-----

## 1618.

	Seite
ohnende Knechte aus Bern sollen ihre Christenpflichten erfüllen . . . . .	265
rner alle werden aus dem Lande verwiesen . . . . .	266
len rüstet und Nidwalden thut auch Schritte hiefür . . . . .	266
nsfeldischen Truppen wegen Savoien und Mailand . . . . .	266
n verspricht den kathol. Orten Hülfe . . . . .	266
pst billigt, dass die Klöster den Katholiken Geld vorschiessen . . . . .	266

## 1619.

ob man mit den kath. Fürsten in Union treten wolle . . . . .	266
enz zwischen Ob- und Nidwalden betreff Kriegsgefahren . . . . .	267
her Anstand zwischen Ob- und Nidwalden betreff Mannschaftstellung . . . . .	267
nn Wacht aus der March zu Rapperschwil . . . . .	267
len hat eine Wacht auf dem Brünig: Rüstung für Rapperschwil . . . . .	267
von Zürich und Bern will man Vorstellungen machen . . . . .	267
und Nidwalden halten Besatzung nach Rapperschwil unnöthig . . . . .	268
den befiehlt die Mannschaft zu ordnen . . . . .	268
net dieselbe und trifft Officerswahlen . . . . .	268
rg verdankt die anerbote Hülfe gegen Bern . . . . .	268
drohender Gefahr des Kriegs die Lustbarkeiten verboten . . . . .	269

## 1620.

ugläubigen Städte machen drohende Miene . . . . .	269
schof sagt ein 40stündiges Gebet an . . . . .	269
len an Nidwalden betreff der gefährlichen Situation . . . . .	269
lden will Proviant und 25 Mann nach Bellenz beordern . . . . .	269
lden will die Widersacher die Wahrheit lernen heissen . . . . .	269
ldten ist's kriegerisch: die Zürcher schmollen mit den dortigen Neugläubigen . . . . .	270
und Bern sollen den neugläubigen Bündtnern helfen wollen . . . . .	270
ste Fähndlein in Nidwalden wird einberufen . . . . .	270
it Proviant und Geld versehen . . . . .	270
odel des ersten Fähndleins in Nidwalden . . . . .	270
wyzer in der March von Zürchern und Bernern bedroht . . . . .	273
wyzer bereits auf dem Abmarsch . . . . .	273
unt eine Entschuldigung von Zürich an Schwyz . . . . .	273
tgang von Nidwalden zum sel. Bruder Klaus . . . . .	274
ines Schützenhauptmanns . . . . .	274
t von Engelberg schickt Spione auf dortige Berge . . . . .	274
gestattet den Bernern Durchzug nach Bündten . . . . .	274
ren an den Seegestaden sollen Obachten haben . . . . .	274
mden sollen aus Nidwalden fort . . . . .	274
rgiswiler werden wegen Ungehorsam citiert . . . . .	274
von Kerns, dass jenseits des Brünigs Kriegsvolk liege . . . . .	274
er berichtet Landschreiber Imfeld von Sarnen näher . . . . .	274
ung von Feuersignalen . . . . .	275
von Schwyz, dass 3000 Zürcher und Berner durch Uznach nach Bündten ziehen wollen . . . . .	275
len berichtet, es werde den Brünig besetzen und ladet Nidwalden ein . . . . .	275
riegsfähnelein von Obwalden langt in Stans an . . . . .	275
llung von 150 Mann und eines Hauptmanns und der Officiere . . . . .	276
schreibt ernstlich an die 5 Orte wegen Verweigerung des Durchzugs . . . . .	276
und Bern wollen den Durchzug gütlich oder rechtlich . . . . .	276

Einige Wache von Engelberg auf Joch und Trubensee . . . . .	276
Nidwaldner Gesandtschaft wegen Frucht und Salz nach Muri, Leuggern etc. . . . .	276
Man wolle die Truppen wieder zurückziehen . . . . .	277
Schwyz möge über dieselben verfügen . . . . .	277
Nidwaldner Truppen schon 10 Tage in Steinen . . . . .	277
Unruhe zu Richterswil. Die kath. Bündtner verlangen Hülfe . . . . .	277
Nidwalden will die Partheien in Glarus vergleichen . . . . .	277
Jacob Stultz beschimpft den Landammann Schilter in Schwyz . . . . .	277
Die Bellenzner und Rivierer entlassen, weil für diesmal Friede gemacht . . . . .	277
Peter Blättler beschuldigt den Landamm. Joh. Lussi, dass Friede gemacht worden . . . . .	277
Man will den Katholischen des obern grauen Bundes Hülfe bringen . . . . .	278
Auch Nidwalden will ein halbes Fähnlein dazu schicken . . . . .	278
Die 5 kath. Orte ersuchen Zürich und Bern, ihre Hülfe zurückzuziehen . . . . .	278
Es gefällt, den kath. Bündtnern 5 Fähnlein zu schicken . . . . .	278
Es gefällt, den Obrist v. Beroldingen nach Mailand zu schicken . . . . .	278
Die 5 Fähnlein Hülfsstruppen liegen zu Lanz . . . . .	278
Die Katholiken des obern grauen Bundes verlangen noch 5 oder 6 Fähnlein . . . . .	279
Die neugläubigen Bündtner, Berner und Zürcher handeln übel in Worms . . . . .	279
Es werden aber derselben bei 1200 erschlagen (bei Tirano) . . . . .	279
Man ist gesinnt katholische und neugläubige Mittler nach Bündten zu senden . . . . .	279
Bischof von Constanz ordnet das 40stündige Gebet an . . . . .	279
In Bündten konnte noch keine Vermittlung stattfinden . . . . .	279

## 1621.

Es wird ins Schloss Meienfeld eingebrochen . . . . .	279
Man will wiederum eine vermittelnde Gesandtschaft nach Bündten schicken . . . . .	279
Landammann Joh. Lussi berichtet von dort nicht günstig . . . . .	279
Oberst v. Beroldingen berichtet von dort über erfolgte Gefechte . . . . .	280
Der obere graue Bund fällt ab, Besatzung in die enetbürgischen Vogteien . . . . .	280
Der spanische Gesandte räth, die Soldaten nicht zu entlassen . . . . .	280
Fernere Besatzung nach Bellenz schicken . . . . .	280
Unzufriedenheit, dass dies ohne höhere Gewalt geschehen . . . . .	280
Die katholischen Orte wollen einen Tag zu Baden nicht besuchen . . . . .	280
Die trenlosen Bündtner bewegen sich vorwärts . . . . .	280
Man fürchtet Einfall der Bündtner in die Vogtei Sargans und Schaffberg . . . . .	280
Luzern und Zug will helfen die Vogteien enet Gebirgs schützen . . . . .	281
Der Gubernator zu Mailand will für die 6 Fähnlein zu Bellenz 3000 Dug. geben . . . . .	281
Der Bischof von Chur bittet um Hülfe für seine Rechte . . . . .	281
Erzherzog Lüpold von Oesterreich verheisst dem katholischen Glauben und Bisthum Chur Hülfe . . . . .	281
Die Bündtner wollen einen Ausfall machen mit 12,000 Mann . . . . .	281
Jetzt wollen Bündtner Hülfsstruppen gegen ihren Feind . . . . .	281
Doch man will mit ihnen nichts zu schaffen haben . . . . .	281
Auch Zürich schreibt, dass die Bündtner Hülfe verlangen . . . . .	281
Landammann Lussi berichtet über gute Aufnahme in Mailand . . . . .	281
Die Bündtner sind eben von Oesterreich und Spanien bedroht . . . . .	282
Landamm. Crispin Zelger berichtet über die Gesandtschaft an Erzherzog Leopold . . . . .	282

## 1622.

Landammann Lussi berichtet über die schmählischen Dinge in Bündten . . . . .	282
Nidwalden möchte in Bündten Ruhe schaffen . . . . .	282
Die Bündtner sammeln Hülfsstruppen gegen Erzherzog Leopold . . . . .	282
Man will den Pass zu Sargans ins Prättigau besetzen . . . . .	282



	Seite
alden beschliesst Bereinigung der Kriegsrödel . . . . .	282
Schwyzzerwache von den Zürchern angegriffen etc. . . . .	283
h verlangt von Schwyz Durchzug, und droht: wird nicht gestattet . . .	283
Bündtner, von den Oesterreichern geschlagen, verlieren 2500 Mann . . .	283
alden will Zürich behülflich sein, wenn es den alten Glauben annehme . .	283
amm. Lussi berichtet über den Frieden zwischen Oesterreich und Bündten	283

**1623.**

eröffnung feilen Kaufs und Laufs in den 13 alten Orten . . . . .	283
n und Zürich wollen die Glaubenswirren in Glarus beschwichtigen . . .	283
tdtschaft zur Gratulation auf die Wahl des Papstes Urbanns . . . . .	283

**1627.**

soll die lutherischen Städte Neugläubige nennen . . . . .	284
---	-----

**1628.**

n gefährlichen Kriegsläufen die Kriegsrödel ordnen . . . . .	284
--	-----

**1629.**

Besatzung von 15 Mann aus jedem Ort nach Bellenz schicken . . . . .	284
dnung wegen des vagabunden Bettelvolks . . . . .	284
il der kaiserlichen Truppen in Bündten . . . . .	285
lung einer Landsgemeinde wegen diesem Einfall . . . . .	285

**1630.**

alden schickt 200 Mann nach Urseren und Bellenz . . . . .	286
---	-----

**1632.**

mahnung hin derer von Rotwil, Ueberlingen etc. Ordnung des Kriegswesens	286
---	-----

**1633.**

lden an Nidwalden . . . . .	287
chweden fallen ins Thurgau ein . . . . .	287
lden an Nidwalden wegen Aufstellung von Truppen . . . . .	288
lden an Nidwalden: man wolle auch anziehen . . . . .	288
lden an Nidwalden, dass die Berner auch unter Waffen seien . . . . .	289
lden will auch anziehen . . . . .	289
tmann Caspar Len schreibt von Wil aus an seine Obrigkeit . . . . .	290

**1634.**

alden will Truppen ins Thurgau schicken . . . . .	290
lden an Nidwalden über gegenwärtige Kriegsfrage . . . . .	290
Nidwalden will Soldaten nach Baden schicken . . . . .	290

**1638.**

alden meint, die Vogtei Baden soll sich selbst schützen . . . . .	291
---	-----

**1639.**

üchlein von Chorherr Gotthart in Solothurn wird verdankt . . . . .	291
--	-----

**1640.**

asler, Papierer im Rotzloch, wird gestraft . . . . .	291
ürcher sollen nicht «evangelisch» heissen . . . . .	292
lutherischer Schulmeister in Stans . . . . .	292

## 1641.

Wegen einem schmäblichen Schilt zu Möhrstetten . . . . .	292
Anstand wegen Erbauung einer unkatholischen Kirche zu Frauenfeld . . . . .	292
Das Wort «neugläubig» soll bleiben . . . . .	292
Der reformierte Taufstein zu Wirrenloos soll abgeschafft werden . . . . .	292

## 1642.

Anstand wegen der reformirten Kirche zu Frauenfel . . . . .	292
Nidwalden meint, dieselbe ausser der Stadt bauen zu lassen . . . . .	293
Der reformirte Taufstein zu Wirrenloos soll abgeschafft werden . . . . .	293
So auch der Sigrist daselbst . . . . .	293

## 1644.

Reibung zwischen Reformirten und Katholiken in Bündten . . . . .	293
Fortgesetzte Religionsstreitigkeiten im Thurgau . . . . .	293

## 1646.

Errichtung eines Jesuitenklosters in Bellenz . . . . .	293
Die Papierer im Rotzloch sollen citirt werden . . . . .	294
Rapperschwil sollte besser befestigt werden . . . . .	294
Schwyz klagt über Zürich . . . . .	294
Hindernisse für das Jesuitenkloster in Bellenz . . . . .	294
Desshalb ein Tag zu Brunnen . . . . .	294

## 1647.

Aufbruch von Mannschaft für die katholischen Appenzeller . . . . .	294
Dem Begehren des Herzogs von Florenz um Söldner nicht entsprochen . . . . .	295

## 1648.

Melchior Amstutz zu Interlachen verhaftet . . . . .	295
---	-----

## 1655.

Obwalden an Nidwalden. betreff Besetzung des Brünigs . . . . .	295
Landsgemeinde wegen den abgefallenen Arthnern . . . . .	296
Aufstellung von Kriegsräthen, Mannschaft und Officieren . . . . .	296
Obwalden an Nidwalden. eine Conferenz abzuhalten . . . . .	296
Obwalden an Nidwalden betreff vagabundierendem Volke . . . . .	296
Landsgemeinde. indem man von Zürich Angriff fürchtet . . . . .	297

## 1656.

Obwalden an Nidwalden betreff Rapperschwil . . . . .	297
Mannschaftssendung nach Bellenz . . . . .	297
Kloster Muri. Sachen hieher in Verwahr thun. ist erlaubt . . . . .	297
Eine Tagsatzung nach Baden. Der katholischen Sache treu bleiben . . . . .	297
Obwalden an Nidwalden betreff Mannschaft ins Feld stellen . . . . .	298
Obwalden an Nidwalden. es habe nach Zug und Brünig Mannschaft gelegt . . . . .	298
Hauptmann Joh. Carl Lussi berichtet aus dem Feld von Baar her . . . . .	298
Hauptmann Joh. Carl Lussi berichtet aus dem Feld an Landammann Odermatt . . . . .	299
Obwalden an Nidwalden. dass es den bedrängten Schwyzern Hülfe schicke . . . . .	300
Landsgemeinde wegen Sendung von Proviant. eines Kriegsrathes etc. . . . .	300
Nidwalden an Kriegsrath Odermatt in Zug . . . . .	300
Kriegsrath B. Odermatt von Zug aus an seine Herrn von Nidwalden . . . . .	301
Obwalden an Nidwalden betreff der gefährlichen Lage . . . . .	301
Der Kriegsrath zu Pfeffikon an die Obrigkeit in Nidwalden . . . . .	302
Der gleiche Rath an die benannte Obrigkeit . . . . .	303

	Seite
d Landleutenversammlung betreff Friedenshandlung . . . . .	304
ch. Leu von Freienbach aus an B. Odermatt in Baden . . . . .	304
osten- und Schadenforderung von den Feinden . . . . .	306
chluss . . . . .	307
ng in Lucern wegen einigen Aeständen mit Zürich . . . . .	307
wegen Rapperschwil . . . . .	307
an Nidwalden wegen den Festungswerken in Rapperschwyl . . . . .	308
n will sich immer noch kampfbereit halten . . . . .	308
ch. Leu von Baden aus an Landammann B. Odermatt . . . . .	308
arlmann, weil er nicht in Krieg gezogen, wird gestraft . . . . .	310
n fludet den Friedensentwurf arglistig . . . . .	310
ruch durch Freiburg und Solothurn . . . . .	310

## I. Nidwaldens Stellung zum heiligen Stuhl.

### 1582.

t nach Rom . . . . .	310
t nach Rom . . . . .	310
n drängt zur Botschaft nach Rom . . . . .	311

### 1584.

sich gegen Papst, Spanien, Frankreich etc. verhalten wolle . . . . .	311
--	-----

### 1586.

t nach Rom betreff Verhaltens im Kriegsfall . . . . .	311
erhaltens zu Rom . . . . .	311

### 1589.

zog von Dumayne 6000 Mann erlaubt . . . . .	311
---	-----

### 1590.

erwählten Papst den Fussfall thun . . . . .	311
er Besoldung der Soldaten für Herzog von Dumayne . . . . .	311

### 1591.

ezahlung der 5000 dem Papst bewilligten Soldaten . . . . .	311
eine Unterredung mit dem Legat halten . . . . .	311
ng zu Gersau wegen diesen begehrten Truppen . . . . .	312
n hat diesen Aufbruch bewilligt . . . . .	312
te bewilligen denselben auch . . . . .	312
erhaltung der Bruders Söhne des Cardinals Cayetan . . . . .	312

### 1592.

igenen Cayetanen . . . . .	312
s Schreiben an den Papst . . . . .	312
desshalb eine Antwort von Rom erwarten . . . . .	312
wegen dieser Gefangenschaft . . . . .	313
leichter Angelegenheit . . . . .	313
n Päpstlicher Heiligkeit . . . . .	313
n glaubt, man sollte die Cayetanen loslassen . . . . .	314
des Cardinals Paravicinus wegen des Dumaynschen Regiments . . . . .	314
an Papst wegen ausstehenden Zahlungen . . . . .	314
des Dumaynschen Regiments . . . . .	314



## 1593.

Verlangte Unterhandlung wegen diesen ausstehenden Zahlungen . . . . .	30
Schwyz will Botschaft nach Rom schicken zu Befriedigung Frankreichs . . . . .	31
Eine Tagsatzung dieser Botschaft halben . . . . .	31

## 1594.

Der Papst anbietet 40,000 K. in zwei Zahlungen . . . . .	31
Betreff Abredung mit dem Anwalt des Papstes . . . . .	31
Anstand wegen Werth der Goldkronen . . . . .	31
Es wird auf dieses angekommene Geld ein Verbot gelegt . . . . .	31
Ausstehende Ansprache derjenigen, welche unter Gregor XIII. in Frankreich gedient . . . . .	31
Die Dumaynschen Soldaten wollen vorweg bezahlt werden . . . . .	31
Schreiben an Papst Clemens VIII. . . . .	31
Cardinal Paravicin beleidigt die Eidgenossen . . . . .	31
Dankschreiben an den Papst . . . . .	31

## 1595.

Wem dieses Geld zukommen solle . . . . .	31
Anfrage bei Uri wegen des arrestierten Geldes . . . . .	31
Daheriges Schreiben an Schwyz . . . . .	31
Man verlangt einen Rechtstag gegen Uri . . . . .	31
Betreff des Versprechens des Herzogs von Parma . . . . .	31
Bedingungen für den neuen päpstlichen Nuntius . . . . .	31

## 1596.

Nidwalden will doch den neuen Nuntius annehmen . . . . .	31
Nidwalden verlangt wieder einen Rechtstag wegen dem arrestierten Geld . . . . .	31
Nidwalden besteht auf gleichem Verlangen . . . . .	31
Glarus und Bündten sollen dem Legaten freies Geleit geben . . . . .	31
Schreiben des Herzogs d'Mayne wegen ausstehendem Geld . . . . .	31
Ein Hans Gally verunglimpft den Nuntius . . . . .	31
Der Nuntius sollte die Klöster visitieren . . . . .	31
Dem Nuntius ein Zeugniß seines Wohlverhaltens ausstellen . . . . .	31
Die Hauptleute des Dumaynschen Regiments mit einander abrechnen . . . . .	31

## 1597.

Die Dumaynschen Kriegsgelder noch nicht ausbezahlt . . . . .	31
Betreff der arrestierten Dumaynschen Kriegsgelder . . . . .	31
Nidwaldens Antwort an Uri wegen diesen Geldern . . . . .	31
Es soll bei dem Beschlusse Uri's über diese Gelder verbleiben . . . . .	31
Quittung für Uri betreff dieser Gelder . . . . .	31
Betreff Streitigkeit zwischen dem Papst und Herzog von Ferrara . . . . .	32

## 1598.

Don Cesar d'Este wird in Bann gethan . . . . .	32
--	----

## 1607.

Auf Begehren des Papstes die Werbung erlaubt . . . . .	32
--	----

## 1643.

Der Nuntius verlangt 2 Fähnlein Soldaten für den Papst . . . . .	32
--	----

## Nidwaldens Stellung zum Bischof von Konstanz.

<b>1571.</b>		<b>Seite</b>
und zwischen Bischofzell und dem Bischof von Konstanz . . . . .		321
an Kindertaufe mit dem Bischof ernst reden . . . . .		321
an Amtslüten in die Schlösser zu Bischofzell setzen . . . . .		321
<b>1587.</b>		
ofzell soll einen katholischen Stadtschreiber wählen . . . . .		321
<b>1589.</b>		
chen um einen modus vivendi zwischen Geistlichen und Weltlichen . . .		321
<b>1590.</b>		
bischof möge künftig taugliche Priester weihen . . . . .		321
<b>1593.</b>		
n einem Canonicat zu Zurzach . . . . .		322
nd des Bischofs mit Arbon und Horn . . . . .		322
h im Streite mit dem Bischof wegen Ehesachen . . . . .		322
glaubt die Schlösser im Thurgau mit Eidgenossen zu besetzen . . . .		322
<b>1594.</b>		
n dem Gotteshaus Wettingen . . . . .		322
n Reformation dieses Gotteshauses . . . . .		322
n Reformation der Stift Zurzach . . . . .		322
arbon und Bischofzell den katholischen Glauben fördern . . . . .		322
<b>1595.</b>		
aldens interessanter Beschluss wegen der bischöflichen Visitation . . .		323
<b>1596.</b>		
adtschaft des Bischofs nach Nidwalden wegen Arbon und Horn . . . .		323
Bischof möge im Thurgau eidgenössische Amtsleute anstellen . . . .		323
<b>1597.</b>		
n geistlicher Jurisdiction des Bischofs . . . . .		323
Arbonische Handel . . . . .		324
<b>1613.</b>		
will dem Bischof gegen die Lutherischen behülflich sein . . . . .		324
<b>1622.</b>		
bischof möge vom Zehnden der Klöster abstehen . . . . .		324

## V. Nidwaldens Stellung zum Bischof von Basel.

<b>1579.</b>		
bund mit dem Bischof von Basel hat Nidwalden angenommen . . . .		324
ior Lussi als Gesandter diesen Bund zu besiegeln . . . . .		325
<b>1581.</b>		
will dem Bischof behülflich sein . . . . .		325
will es mit dem Bischof halten gegen die 4 Städte . . . . .		325

<b>1582.</b>	
Die Sache des Bischofs will man näher vernehmen . . . . .	Seite 325
<b>1598.</b>	
Der Tausch des Bischofs mit Bern gefällt Nidwalden nicht . . . . .	325
<b>1599.</b>	
Besonders Tausch um Biel möge nicht erfolgen . . . . .	325
<b>1610.</b>	
Den Bund mit dem Bischof erneuern . . . . .	325
Der Bischof möge Nidwalden einen Rathplatz geben und es als halben Ort betrachten . . . . .	326
<b>1613.</b>	
Aufbruch der Berner gegen den Bischof wegen Münsterthal . . . . .	326
<b>1632.</b>	
Bundeserneuerung mit dem Bischof . . . . .	326
Nidwalden den Bund mit ihm erneuern, wenn er es als halben Ort betrachte . . . . .	326
<b>1633.</b>	
Gesandtschaft zur Besiegung des Bundes . . . . .	326
<b>1639.</b>	
Wahl eines Rathsherrn für den Bischof . . . . .	327
<b>1655.</b>	
Bundeserneuerung mit dem Bischof . . . . .	327

## V. Nidwaldens Stellung zu Kaiser und Reich.

<b>1540.</b>	
Man will dem Erzherzog von Oesterreich nicht behülflich sein . . . . .	327
<b>1585.</b>	
Betreff der österreichischen Zölle . . . . .	327
<b>1586.</b>	
Anstände wegen eidgenössischen Kaufleuten . . . . .	327
<b>1589.</b>	
Wegen Durchzug der Schwarzkreuzer durch Basel . . . . .	328
Tadel an Basel, dass es die hugenottischen Reiter passieren lassen . . . . .	328
<b>1590.</b>	
Diese Reiter vom Herzog von Lothringen geschlagen . . . . .	328
<b>1594.</b>	
Schreiben an Erzherzog von Oesterreich wegen hiesigen Krieglenten . . . . .	328
<b>1595.</b>	
Der Römische Kaiser wünscht eidgenössische Knechte gegen den Türken . . . . .	328
Deshalb ein Tag zu Luzern . . . . .	329
Deshalb auch auf dem Tag zu Baden verhandelt wird . . . . .	329
Der Kaiser bittet um Pulver oder Geld . . . . .	329



	Seite
Nidwalden will hierin wie die andern Orte thun . . . . .	329
Es will seinen Antheil Pulver hergeben . . . . .	329
Der Kaiser verdankt diesen Pulverbeitrag . . . . .	329
1597.	
Der Kaiser bestätigt die Freiheiten der Eidgenossen . . . . .	329
1598.	
Dankprocession wegen Eroberung der Feste Raab . . . . .	330
1637.	
Balz Würsch erhält die Guardestelle in Lothringen . . . . .	330
1640.	
Erzherzogin Claudia von Oesterreich verlangt eine 13 örtliche Tagsatzung . . . . .	330

## VI. Nidwaldens Stellung zu Frankreich.

1562.	
Frankreich verlangt 6000 Söldner . . . . .	330
1563.	
Man soll in Frankreich suchen den neuen Glauben auszurotten . . . . .	330
1564.	
Wenn die Frevler am alten Glauben gestraft werden, wolle man den Bund annehmen . . . . .	331
1568.	
Die 6000 Söldner sind dem König erlaubt . . . . .	331
Der Gesandte des Prinzen von Condes soll aus der Eidgenossenschaft fort . . . . .	331
1569.	
Der Aufbruch der 6000 Söldner aus den katholischen Orten . . . . .	331
1572.	
Nidwalden erlaubt diesen Aufbruch . . . . .	332
1574.	
Nidwalden will dem König Söldner geben . . . . .	332
1575.	
Botschaft nach Frankreich wegen einem Türkischen Bündniss . . . . .	332
1578.	
Frankreich solle dem Bündnisse mit den Eidgenossen nachkommen . . . . .	333
1580.	
Betreff ausstehender Pensionen . . . . .	333
6000 Söldner erlaubt, aber zuvor eine Pension erlegen . . . . .	333
1582.	
Der König wird ernst an die Pensionen erinnert . . . . .	333
Nachsehen wie die Bundesartikel lauten . . . . .	333
Auch betreff der Pensionen . . . . .	334

	Seite
Nachsehen ob auch Mailand im Bunde begriffen . . . . .	334
Nidwalden nimmt den Bund mit Frankreich an . . . . .	334
Wegen den Neuenburgern in Frankreich Nachfrage halten . . . . .	334
Dem König und andern Fürsten danken . . . . .	334
<b>1583.</b>	
Nachspüren betreff des Bundes der Genfer und Solothurner . . . . .	334
<b>1584.</b>	
Ob man dem König die 6000 Mann erlauben wolle . . . . .	334
Diese 6000 Mann sind erlaubt . . . . .	335
<b>1585.</b>	
Man will eine Pension annehmen . . . . .	335
Gesandtschaft nach Frankreich, dem König und Herrn von Guise zu vereinigen . . . . .	335
Unsere erlaubten Söldner sollen nur bis Frontier ziehen . . . . .	335
Dem Herrn Herzog von Guise ist die verlangte Mannschaft nicht gestattet . . . . .	335
Unser Gesandte soll in Solothurn mit den zugewandten Orten nicht sitzen . . . . .	335
Dem Herzog von Guise bedingt Mannschaft erlaubt . . . . .	335
Die beiden Regimente sollen nur laut Bündniss ziehen . . . . .	336
Der Königin und den Herzogen v. Guise des gemachten Friedens wegen danken . . . . .	336
Auch dem Ammann Lussy den Dank aussprechen . . . . .	336
Auch den 4 evangelischen Städten danken . . . . .	336
<b>1586.</b>	
Der König solle unsere Hauptleute bezahlen . . . . .	336
Der König verlangt wieder 6000 Kriegsknechte . . . . .	336
Wegen Gesandtschaft nach Frankreich . . . . .	337
Wegen Pensionentrichtung . . . . .	337
<b>1587.</b>	
Schreiben an den König wegen den Pensionen und wegen Genf . . . . .	337
Es werden wieder 10 Fähnlein verlangt . . . . .	337
Dieselben sind erlaubt, und werden die Pensionen ernstlich verlangt . . . . .	337
Dem König ist eine Anzahl Mannschaft erlaubt . . . . .	337
Unsere Leute in Frankreich sollen sich gottesfürchtig halten . . . . .	337
<b>1588.</b>	
Die Truppenschickung nach Frankreich soll vor sich gehen . . . . .	338
In Frankreich Aufruhr ausgebrochen . . . . .	338
<b>1589.</b>	
Bericht über Ermordung des Herzogs von Guise und des Cardinals Bombon . . . . .	338
Man will von Frankreich weitem Bericht abwarten . . . . .	338
Dem König ist die begehrte Mannschaft abgeschlagen . . . . .	338
H. von Sylleri, Gesandter des Königs, kalt behandelt . . . . .	338
Unsere Kriegslente sollen nicht in Dienst des Königs von Novarren treten . . . . .	338
Der Abt von Clermont berichtet über die Zustände . . . . .	338
Man will des Königs von Novarren Gesandter anhören . . . . .	338
Der König von Novarren schreibt auch an Bern . . . . .	338
<b>1590.</b>	
Vorschlag für eine Gesandtschaft zur Vereinbarung in Frankreich . . . . .	339
<sup>a</sup> Fähnlein in Paris abzurufen . . . . .	339
<sup>b</sup> Mann durchziehen Bündten dem König von Novarren zu Hülfe . . . . .	339

## 1591.

	Seite
edensmittler nach Frankreich senden . . . . .	339
reiben an den von Navarra und den von Dumayne schicken, um den Frie- den zu vermitteln . . . . .	339

## 1592.

ie Parthei für den von Navarra will man zu hindern trachten . . .	339
---	-----

## 1593.

rlangten 6000 Mann für den von Navarra noch nicht erlaubt . . .	339
en sind bei Leib und Leben verboten . . . . .	340
lothurner machen Miene selbe zu schicken . . . . .	340
riedensschreiben an die Partheien in Frankreich senden . . . . .	340
lbes Fähnlein nach Dision in die Besatzung erlaubt . . . . .	340
den Werbungen in den Vogteien für den von Navarra . . . . .	340
ben an Glarus und Appenzell, dass auch sie zu Hause bleiben . . .	340
esandte von Sileri soll sich der Aufwiggungen enthalten . . . . .	340
tschaft nach Rom, den Frieden in Frankreich zu vermitteln . . . . .	340

## 1594.

d ein Zusatz nach Lyon verlangt . . . . .	341
cher Landtrath desshalb angesetzt . . . . .	341
soll sich an den von Navarra ergeben haben . . . . .	341
g in Lucern betreff Frieden in Frankreich . . . . .	341
Frieden in Frankreich . . . . .	341
Frieden in Frankreich. Der Türk bedrängt die Christenheit . . .	341
rte Schritte für den Frieden in Frankreich . . . . .	341

## 1595.

Schweizer Gesandten zu Troy gefangen gesetzt . . . . .	342
--	-----

## 1597.

inig von Frankreich macht gute Anerbietungen . . . . .	342
hreiben des Friedens wegen gefällt dem Landrathe . . . . .	342
hreiben an den König gefällt Nidwalden . . . . .	342
inkelregimenter» gefallen nicht mehr . . . . .	342

## 1598.

tschaft zum französischen Gesandten der Pensionen halben . . . . .	342
--	-----

## 1599.

den Anforderungen der 5 Obersten in Paris . . . . .	343
---	-----

## 1601.

erneuerung mit Frankreich mit Vorbehalt des Mailänderbundes . . .	343
egen gehaltene Tagsatzungen . . . . .	343
b Gesandte nach Solothurn; Nachfrage wegen ausstehenden Pensionen .	344
te Bund mit Frankreich wird angenommen . . . . .	344
hn des jetzigen Königs im Bunde auch inbegriffen . . . . .	345

## 1602.

lden erlaubt die 6000 Kriegsknechte . . . . .	345
---	-----

## 1605.

an Nidwalden wegen dem Bündniss . . . . .	346
---	-----



<b>1606.</b>	
Anstände wegen etlichen Artikeln des Bündnisses . . . . .	Seite 346
Frankreich verlangt eine Declaration über das Bündniß . . . . .	346
Nidwalden verbietet scharf irgend eine Declaration zu geben . . . . .	347
Betreff des Franzosen will man die Ankunft des Landammanns Bueler erwarten	347
<b>1609.</b>	
Frankreich verlangt 10,000 Knechte von den 13 Orten . . . . .	347
Nidwalden entspricht diesem Verlangen mit einem Schreiben . . . . .	348
<b>1610.</b>	
Man will dem Landvogt Stultz kein Freifähnlein von 200 Mann gestatten . .	348
<b>1611.</b>	
Frankreich fordert schon wieder 6000 Mann . . . . .	349
Nidwalden bewilligt dieselben . . . . .	349
<b>1613.</b>	
Frankreich verlangt 6000 bis 8000 Mann unter anderm gegen Saphoyen . .	349
Dieselben werden zugesagt, doch nicht zum Verwenden gegen verbündete Fürsten	350
<b>1614.</b>	
Frankreich verlangt 6000 Mann, um die Ruhe im Reiche zu erhalten . .	350
Dieselben werden begünstigt . . . . .	350
<b>1624.</b>	
Die Vereinigung zwischen Frankreich und Spanien wegen Veltlin, Worms und Cleven gefällt Nidwalden . . . . .	351
Nidwaldens Erklärung Betreff Veltlin, Worms und Cleven . . . . .	351
Ein Aufbruch von Volk nach Frankreich wird erlaubt . . . . .	351
<b>1629.</b>	
Bei gegenwärtigen Kriegsgefahren 6000 Mann verlangt, aber wegen dem Kaiser nicht gestattet worden . . . . .	352
<b>1630.</b>	
Es werden 6000 Mann Truppen laut Bündniß begünstigt . . . . .	353
<b>1634.</b>	
Frankreich verlangt, den Bund mit Spanien aufzuheben . . . . .	353
<b>1635.</b>	
Begrüßung des neuen französischen Ambassadors . . . . .	353
Die verlangten 3000 Mann zum Schutze Bündtens nicht erlaubt . . . .	353
Eine verlangte Mannschaft von 12.000 Mann ist gänzlich verweigert . . .	354
<b>1639.</b>	
Einen Aufbruch von 6000 Eidgenossen findet Nidwalden sehr bedenklich . .	354
Bei gegenwärtigen Kriegsläufen bewilligt die Landsgemeinde dieselben nicht	354
<b>1841.</b>	
Der Aufbruch von 6000 Eidgenossen nicht erlaubt . . . . .	354
<b>1654.</b>	
Aniss, wie Anno 1602, mit Frankreich erneuert . . . . .	355

## 1655.

Das Bündniss, wie mit Heinrich IV. sel., wieder erneuert . . . . .	Seite 355
Es werden 200 Mann in Dienst des Königs erlaubt . . . . .	356

## VII. Nidwaldens Stellung zu Spanien.

## 1568.

Spanien verlangt Volk in's Burgund gegen die abgefallenen Christen . . . . .	357
Dasselbe ist zum Schutze des alten Glaubens bewilligt . . . . .	357

## 1574.

15 Fähnlein zum Schutze des wahren Glaubens sind Ihre Majestät erlaubt . . . . .	357
--	-----

## 1582.

Frage ob das Herzogthum Mailand auch in Bund zu nehmen . . . . .	358
--	-----

## 1585.

Nidwalden will Spanien zur Förderung des alten Glaubens behilflich sein . . . . .	358
Wegen Bündten will man den König noch näher hören . . . . .	358

## 1587.

Spanien verlangt einen 7 örtlichen Tag nach Lucern . . . . .	358
Spanien verlangt ein Bündniss wegen dem Herzogthum Mailand . . . . .	359
Nidwalden geht den Allianzvertrag wegen Mailand ein . . . . .	359
Ein Tag nach Lucern wegen diesem Allianzvertrag . . . . .	359
Bestättigung der deshalb errichteten Artikel . . . . .	359

## 1588.

Wie viel jedem Landmann von dem Jahrgelde . . . . .	359
---	-----

## 1590.

Vorkehr des spanischen Gesandten bei den 4 huggenotischen Städten . . . . .	359
Spanische Edelleute werden angefallen und beraubt . . . . .	359

## 1592.

Dem Spanischen Ambassadoren nach Rom behilflich sein . . . . .	360
Betreff der Spanien versprochenen Hülfe . . . . .	360

## 1593.

Ansuchen, dass das im Bündnisse Versprochene gehalten werde . . . . .	360
Appenzell wünscht in die Spanische Bündniss zu treten . . . . .	360
Spanien sind 6000 Mann nach Mailand, Niederlanden etc. bewilligt . . . . .	360
Wegen fernern 6000 Mann zu Lucern hierüber reden . . . . .	360

## 1594.

Unterredung mit dem Gesandten wegen den Hauptleuten . . . . .	360
Frankreich sieht die Truppensendung nach Spanien ungern . . . . .	360
Wegen Bezahlung an die Hauptleute . . . . .	361
Hauptman Hans Leu's Fähnlein . . . . .	361
Die Hauptleute vom Herzog in Mailand gut empfangen . . . . .	361
Anstand mit dem Gesandten wegen gehaltenen Kosten der Hauptleute . . . . .	361
Hauptmann Vockinger's Ansprache . . . . .	361

<b>1595.</b>		
Hauptmann Vockinger berichtet aus Niederlanden . . . . .		Seite 362
Zögernde Bezahlung der obigen Kosten . . . . .		362
Schreiben, dass die Soldaten in Mailand bezahlt werden . . . . .		362
<b>1596.</b>		
Man will den Frieden zwischen Frankreich und Spanien machen helfen . . . . .		362
Appenzell ist auch in den Bund mit Spanien getreten . . . . .		362
<b>1597.</b>		
Ein Aufbruch von 4000 Mann für Burgund gegen Herzog von Boullion . . . . .		362
<b>1600.</b>		
Spanien verlangt 6000 Mann zum Schutze Mailand . . . . .		363
<b>1604.</b>		
Der Bund von 1587 wird erneuert . . . . .		363
<b>1606.</b>		
Spanien verlangt und erhält 4000 Mann für Mailand, Burgund und Niederlanden . . . . .		364
<b>1607.</b>		
Nidwalden erklärt den Bund ehrlich halten zu wollen . . . . .		364
Nidwalden will gar keine Declarationen mehr geben . . . . .		364
<b>1610.</b>		
Spanien verlangt zum Schutze seiner Landen 20 Fähnlein . . . . .		365
Dieselben werden erlaubt . . . . .		365
<b>1613.</b>		
Spanien verlangt wieder 4 bis 6000 Mann . . . . .		365
Dieselben werden erlaubt . . . . .		365
<b>1614.</b>		
Spanien verlangt und erhält 4 bis 6000 Mann . . . . .		366
Beim Aufruhr in Italien etc. wird Spanien der Durchpass gestattet . . . . .		366
4 bis 6000 Mann ins Herzogthum Mailand gestattet . . . . .		366
<b>1617.</b>		
Die Züricher beschwerten sich wegen dem Durchpass nach Mailand . . . . .		366
<b>1621.</b>		
Spanien verlangt ein halbes Fähnlein von Nidwalden nach Bellenz wegen Bündten . . . . .		367
<b>1625.</b>		
Es werden wieder 7000 Mann verlangt . . . . .		367
<b>1634.</b>		
Das Bündniss von 1587 wieder erneuert und bestätigt . . . . .		367
<b>1635.</b>		
Wieder 4000 Mann zum Schutze Mailands erlaubt . . . . .		368
Spanien möge das Schloss in Bellenz besetzen . . . . .		368
Spanischen Truppen ist der Durchpass nach Mailand gestattet . . . . .		368
<b>1636.</b>		
Nidwalden erhält 18,533 Gl. 7 ss. wegen der Besatzung zu Bellenz . . . . .		368



## 1637.

Spanischen Truppen ist der Durchpass nach Mailand gestattet . . . .	Seite 369
---	-----------

## 1639.

Es werden 2 bis 3000 Mann zum Schutze Burgunds gestattet . . . .	369
--	-----

## 1642.

Es werden 4000 Mann zum Schirm Mailands erlaubt . . . . .	369
---	-----

## 1656.

Die Hauptleute in Spanien werden schlecht gehalten . . . . .	369
--	-----

## 1657.

Eine Werbung für Spanien ist gestattet . . . . .	370
--	-----

## VIII. Nidwaldens Stellung zu Savoyen.

## 1563.

Dem Herzog von Saphoien will man behülflich sein . . . . .	370
--	-----

## 1572.

Mit Genf will man kein Bündniss eingehen . . . . .	370
--	-----

## 1576.

Errichtung eines Bündnisses mit Saphoien . . . . .	371
--	-----

## 1580.

Gesandtschaft zur Condolenz des verstorbenen Herzogs . . . . .	371
--	-----

## 1581.

Erneuerung des Bündnisses mit Saphoien . . . . .	371
--	-----

## 1582.

Betreff Verhandlungen zwischen Bern und Saphoien . . . . .	371
Dem Herzogen sind 6 Fähnlein erlaubt . . . . .	371
Von 5 Fähnlein nach Saphoien sich nicht abbringen lassen . . . . .	371
Betreff Spann zwischen Genf und Saphoien . . . . .	371
Man will in diesem Streite dem Herzogen gewogen sein . . . . .	371
In dem Genfer-Berner-Saphoischen Streit noch keinen Entscheid geben . . . . .	272

## 1583.

Die Rechte des Herzogs in diesem Streite wahren . . . . .	372
Mit Bern der eroberten Lande halber ist man nicht einverstanden . . . . .	372
Freiburg möge diese Lande nicht in Bund nehmen . . . . .	372
Betreff der Garde in Saphoien . . . . .	372

## 1585.

Das Bündniss mit Genf ist verweigert . . . . .	372
Wegen der Genfer-, Berner- und Saphoischen Sache sich nichts annehmen . . . . .	373

## 1586.

Saphoien giebt 13 Kronen an einen Studenten . . . . .	373
Die Lutherischen fragen nach dem Zuzug in Saphoien . . . . .	373
Saphoien klagt wegen Genf . . . . .	373

## 1589.

Der Herzog von Saphoien erobert die Stadt Salützen . . . . .	Seite 373
Abschied zu Baden betreff Streit zwischen Saphoien und Bern . . . . .	373
Dem Herzogen ist 1 Fähnlein erlaubt . . . . .	373
Unsern Hauptleuten für gute Bestellungen helfen . . . . .	373
Betreff Friedenstraktat zwischen Saphoien und Bern sich nicht einlassen . . . . .	373
Betreff Verwendung unsers Fähnleins in Piemont . . . . .	373
Es verlangt der Herzog 5 Fähnlein . . . . .	374
Gott möge dem Herzogen seine Gnade verleihen . . . . .	374
Gott möge dem Herzogen seine Gnade verleihen (gegen Bern) . . . . .	374

## 1590.

Wegen ausstehenden Zahlungen . . . . .	374
Die Hauptmannsstellen in den 6 Orten abwechseln . . . . .	374
Kriegs halben zwischen Genf und Saphoien . . . . .	374
Der Genfer-Saphoischen Sache halben mit den katholischen Orten halten . . . . .	374

## 1591.

Anhören was die katholischen Orte in dieser Sache meinen . . . . .	374
Dass unsere Gardisten in Saphoien zu ihrem Recht kommen . . . . .	374

## 1593.

Dem Herzogen sind 4000 Knechte erlaubt . . . . .	375
Zuerst sollen die ausstehenden Zahlungen entrichtet werden . . . . .	375

## 1594.

Schreiben unserer Obersten im Dienste des Herzogs etc. . . . .	375
Unsere Truppen in Saphoien nach Frankreich gezogen . . . . .	375
Nachfrage wie es mit unserm Regiment in Frankreich sthe . . . . .	375

## 1595.

Wegen Zahlung des Regiments des Obersten Lussi . . . . .	375
--	-----

## 1597.

Es werden wieder 8 Fähnlein erlaubt . . . . .	376
Wegen des Zugs des Obersten Lussi in's Delphinat . . . . .	376
Frankreich beschwert sich wegen diesem Zug in's Delphinat . . . . .	376

## 1598.

Nidwalden freut sich des Sieges des Herzogs über seine Feinde . . . . .	376
---	-----

## 1600.

Es wird dem Herzog neue Mannschaft erlaubt . . . . .	376
--	-----

## 1600.

Der Herzog verspricht die Pensionen bald zu entrichten . . . . .	377
--	-----

## 1610.

Es werden wieder 20 Fähnlein erlaubt . . . . .	377
--	-----

## 1613.

Statt 4000 Mann schicken wegen Montferat, Habsburg im Frieden traktieren . . . . .	377
Man will Friedensbotschaft an die Herzoge von Savoyen und Mantua schicken . . . . .	377

## 1614.

Es wird eine Mannschaft von 1000 Mann erlaubt . . . . .	378
---	-----

<b>1618.</b>	
Dem Herzog von Mantua zum Schutze Montferat 1000 Mann erlaubt . . .	Seite 378
<b>1638.</b>	
Der Herzogin von Saphoien Mannschaft erlaubt . . . . .	378
<b>1650.</b>	
Bundeserneuerung mit Herzog von Saphoien . . . . .	379
<b>1651.</b>	
Man will den Bund erneuern, wenn Nidwalden als halber Ort gilt . . .	379
Gesandtschaft zur Besiegung des Bundes nach Turin . . . . .	379

## IX. Nidwaldens Stellung zur Zeit des Bauernkriegs in Luzern.

<b>1653.</b>	
Stadt Luzern verlangt von jedem der 4 Orte 50 Mann . . . . .	380
Nidwalden trifft Anordnungen, und stellt das Gebet an . . . . .	380
Nidwalden räth zum Frieden, giebt überhaupt Räthe . . . . .	380
Die Stadt verlangt dringend Hülfe gegen die Bauern . . . . .	381
Anhörung der Bauern; Schickung von Mannschaft; Gesandtschaft an die Stadt und die Bauern . . . . .	381

## X. Einige Kreuzgänge und Andachten zur Zeit der Reformation.

<b>1566.</b>	
Kreuzgänge nach St. Jakob in Uri und nach Sachseln . . . . .	382
Verordnung in die Kirche zu gehen . . . . .	382
<b>1572.</b>	
Der Kreuzgang nach Einsideln . . . . .	382
<b>1573.</b>	
Fünfzig Mann (Auszüger) nach Einsideln mit Kreuz gehen . . . . .	382
<b>1587.</b>	
Anregung wegen dem grossen Gebet . . . . .	383
<b>1589.</b>	
Das Abhalten des grossen Gebets beschlossen . . . . .	383
Wie dasselbe in den Gemeinden gehalten werden soll . . . . .	383
<b>1592.</b>	
Verordnung, eines Gebetes wegen den Türken . . . . .	383
<b>1593.</b>	
Man will eine Dankprocession halten . . . . .	383
<b>1595.</b>	
Eine Dankprocession wegen gutem Wetter . . . . .	383



<b>1596.</b>		
Der Kreuzgang auf Bruder Clausen . . . . .		383
Abänderung des alten Kreuzgangs nach Engelberg . . . . .		383
Abänderung dieses Kreuzganges beschlossen . . . . .		384
<b>1597.</b>		
Pilger nach St. Jakob . . . . .		384
<b>1598.</b>		
Dankprocession wegen Eroberung der Feste Raab . . . . .		384
<b>1610.</b>		
Anordnung des grossen Gebetes wegen den Lutherischen Fürsten . . . . .		384
<b>1633.</b>		
Kreuzgänge wegen den gefährlichen Zeitläufen . . . . .		384
<b>1651.</b>		
Verordnungen wegen dem Jubiläum . . . . .		384

# Heinrich Küssenbergs **Chronik**

der

**Reformation in der Grafschaft Baden, im Klettgau  
und auf dem Schwarzwalde.**







## Vorbemerkung.

Der Verfasser unserer Chronik nennt sich Heinrich Küssenberg von Klingnau, Pfarrer zu Togern und nachheriger Kaplan in seiner Vaterstadt. Er bekleidete die Pfarrstelle zu Togern bis zum Jahr 1525, in welchem Jahre er seinen Amtsnachfolger in der Person des Prädicanten Ulrich Wagner fand. Unmittelbar nach seiner Vertreibung aus Togern erhielt Küssenberg eine Anstellung in Königsfelden, welches damals die Oberpfarrschaft über das Dorf Togern führte (vgl. Realschematismus der Erzdiözese Freiburg S. 421). Die Zeit seines Antrittes einer Kaplaneipfründe in Klingnau ist so wenig ermittelt, als die Frage gelöst, ob unser Pfarrer von Togern ein und dieselbe Person sei mit dem gleichnamigen Pfarrer zu Klingnau im Jahr 1521 (vgl. meine «Geschichte des Stiftes St. Blasien» S. 74). Da Anfangs des Jahres 1528 auch das Kloster Königsfelden der kirchlichen Revolution im Kanton Bern zum Opfer gefallen, so ist auch H. Küssenberg's dortige Mission zu Ende und die Möglichkeit vorhanden, dass er als Kaplan von Klingnau, wie die Chronik selbst erzählt, im Vereine mit dem dortigen bischöflichen Obervogte Hans Grebel an einer Glaubensdisputation in Zürich persönlichen Antheil genommen hat.

Von Heinrich Küssenberg's Chronik geschieht Erwähnung;

a) In der «Geschichtlichen Darstellung der Schicksale und der jetzigen Beschaffenheit der Stadt-Pfarrei Waldshut», von Josef Benedikt Sohm, Pfarrer daselbst. Schaffhausen, Hurtersche Buchhandlung 1820. Der Verfasser beruft sich wiederholt (S. 10, 20, 22) auf Heinrich Küssenberg's Chronik und bemerkt sogar auf Seite 22: «Das meiste dieser Gelehrtheiten findet man in einem Aufschriebe von Heinrich Küssenberg, der Ulrich Wagner Pfarrer in Togern war, dann auf Klingnau als Kaplan hiemit gleichzeitig nur eine Stunde von Waldshut, wo Hubmeyer die Rolle spielte.»

b) Im «Freiburger Diöcesan Archiv IV. Bd.» in welchem Herr Dr. Bader, Archiv-Rath in Karlsruhe, in seinem Aufsätze «Aus der Geschichte des Pfarrdorfes Griessen im Klettgau» S. 235 schreibt: «Der ehemalige Pfarrer Heinrich Küssenberg zu Togern (später Kaplan

zu Klingnau), welcher zur Zeit des Bauernkrieges und der Kirchenspaltung gelebt, hinterliess eine Chronik seiner Zeit, worin die damaligen Ereignisse im Klettgau bündig und einfach geschildert sind, wie hier folgt. (Folgen auf S. 235—237 wörtliche Auszüge über den Bauernkrieg im Klettgau.)

Ich gab mir seit Jahren viele Mühe, das Original der noch ungedruckten Küssenberger Chronik ausfindig zu machen. Meine Schritte blieben nicht ohne Erfolg. Das Original war zwar nicht erhältlich, wohl aber eine Abschrift in allernächster Nähe.

Herr Arnold Attenhofer von Zurzach nämlich, gegenwärtig Bezirks- und Stiftsfondsverwalter in Zurzach, verschaffte sich als junger Lehramtskandidat von seinem Oheim Herrn Landammann Dr. Jos. Ulrich Schaufenhühl in Zurzach das in dessen Händen befindliche Manuscript von Küssenberg's Chronik und schrieb es, wie er mir versichert, ganz wortgetreu von A bis Z auf 69 Quartblättern so ab, wie es vorliegt.

Das Manuscript zerfällt in zwei Abtheilungen, von denen die erste 33 Quartblätter enthält und also überschrieben ist:

«Beschreibung Etlicher denkwürdigen Sachen, die sich zeitwährend der Reformation oder Glaubens Verenderung hin undt her in der Eydgnossschaft auch dero umbgränzenden Ovrten zuogetragen.

Aussgezogen aus dem M. S. R. P. Henrici Küssenberg Cling, damals gewesster Pfarrherr zuo Togern, Nachgehendss Capellan zue Clingnauw, Und an Jetzo in Nachgesezte Form zuesammen beschriben undt gestellt durch M. J. B. H. ss. Th. B. A. P. E. etc.»

Dieser Abhandlung geht ein Aufsatz von 4 Quartblättern voran mit dem Titel: «Anfang und Ursprung der Statt Clingnauw in der Schweiz und Grafschaft ober Baden gelegen.»

Die zweite Abtheilung, 28 Blätter enthaltend, führt den Titel: «Wahrhafte Beschreibung Etwelcher Geschichten in der Löblichen Eydgnossschaft, was sich zur Zeit der Reformation zuegetragen und vornemblich von der Schlacht zuo Cappell.»

Den Schluss des Ganzen bildet auf 4 Blättern a) ein Verzeichniss der in der Schlacht zu Kappel umgekommenen Zürcher, b) ein Verzeichniss der im grossen Brande vom Jahr 1586 eingäscherten Häuser der Stadt Klingnau, und c) die Unterschrift der Handschrift mit: Finis, 29. 7<sup>bris</sup> 1842. Arnold Attenhofer de Zurzac.

Manches war mir an dieser unstreitig sehr sorgfältigen Abschrift unklar. Einmal wusste ich die Schriftzeichen M. J. B. H. ss. Th. B. A. P. E. etc. nicht zu deuten, noch viel weniger mir zu erklären, wie die Geschichte der Stadt Klingnau bis zum Jahre 1706 sich in eine Küssenberger-Reformationschronik verirrt haben mochte. Eine Ausscheidung zwischen rein Küssenbergischer Arbeit und spätern fremdartigen Zulagen hatte seine Schwierigkeit.

Wie sehr vermisste ich da das Original oder doch eine zweite von unserm Zurzacher Manuscript unabhängige Handschrift! Darum neue Nachfragen im In- und Auslande brieflich und in öffentlichen Blättern.

Herr Graf Theodor Scherer-Boccard, Präsident und Direktor des «Archiv's für die Schweizerische Reformations-Geschichte», wandte namentlich dem Gegenstande seine vollste Aufmerksamkeit zu. Mit Bezugnahme auf eine Anmerkung des Herrn Archiv-Rath Dr. Josef Bader in seiner obgenannten Geschichte des Pfarrdorfes Griessen S. 235, wonach «Küssenbergs Chronik für verloren galt, aber endlich ein Auszug derselben sich auffinden liess», erkundigte sich Herr Graf Scherer-Boccard bei Herrn Dr. Bader um diesen «Auszug», erhielt jedoch am 11. Dez. 1869 folgenden Bescheid: «Der fragliche Chronik-Auszug wurde mir s. Z. von Archivdirektor Mone mitgetheilt, damit ich das Betreffende für meine Abhandlung über das Klettgau daraus abschreiben könne. Es war ein bescheidenes Heft in Folio, wenn ich mich recht erinnere, mit Schriftzügen aus dem XVII. Jahrhundert, mit vielen nicht verstandenen, daher verzerrten Wörtern. Als Herr Mone pensionirt wurde, nahm er von den zum Behufe der Badischen Quellensammlung zusammengebrachten Handschriften die von Auswärts entliehenen mit sich fort, darunter vermuthlich auch die Küssenberger Chronik, denn in unserer Handschriften Sammlung befindet sich dieselbe nicht.»

Da Herr Direktor Mone von schwerer Krankheit befallen war (welcher der verdienstvolle Geschichtsforscher auch unterlag), so ersuchte Herr Graf Scherer-Boccard den Herrn Freiherrn Dr. Roth von Schreckenstein, Direktor des Grossherzogl. Badischen General-Landesarchivs, um weitere Aufschlüsse. Sie fielen am 15. April 1870 dahin aus: «Dass alle weiteren Nachforschungen vergeblich gewesen seien.»

Diess der Stand der Sache bis Ende 1873.

Meine schwachen Leistungen auf dem Gebiete der Geschichtsforschung haben zu neuen Anhaltspunkten bezüglich der Küssenberger Chronik geführt. Herr Dr. Ludwig Baumann nämlich, fürstlich fürstenbergischer Archivregistrator in Donaueschingen, der zu literarischen Zwecken alle Quellen des deutschen Bauernkrieges von 1524/1525 sammelt, fragte der in meiner Geschichte des Stiftes Zurzach S. 74 citirten Küssenberger Chronik nach und machte mir gleichzeitig die Mittheilung, dass auch die dortige fürstliche Hofbibliothek im Besitz einer aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammenden und im Jahre 1856 käuflich erworbenen Handschrift sei. Sie wurde mir durch dessen gütige Vermittlung vom fürstlichen Hofbibliothekar Herrn Dr. Riezler am 21. Jänner 1874 in zuvorkommendster und verdankenswerthester Weise zur Einsicht und Benutzung übermittelt.

Dieses Donaueschinger Manuscript nun besteht in einem Quartbände von 235 Seiten. Zwei verschiedene Hände haben sich daran betheilig-



die erste Hand von S. 1—58, die zweite von S. 59—225, beide ziemlich leichtfertig.

Die Handschrift zerfällt, gleich derjenigen von Zurzach, in zwei Abtheilungen, von denen die erste S. 1—123 den Titel führt: «Beschreibung Etlicher Denkwürdigen sachen die sich Zeit wehrender Reformation oder Glaubens Veränderung hin undt her in der Schweiz undt anderen angränzenden Orten in denen Jahren 1522-23-24 et 25 zu getragen. Ausgezogen auss R. D. Henrici Küssenberg damahls gewesten Pfarrherr zu Dogeren nachgehents Capellan zu Clingnow zu sahmen verfasten Büchlein undt aigener Bekantnuss.»

Die zweite Abtheilung von S. 124—235 ist überschrieben: «Wahrhafte Beschreibung zur Zeit der Reformation, was sich zugetragen, undt absonderlich von der schlacht zu Cappel.»

Die Handschrift kennt weder ein Verzeichniss der in der Schlacht von Cappel gefallenen Zürcher, noch eine über die Reformationszeit hinausgehende Geschichte der Stadt Klingnau. Alles Uebrige hat sie mit dem Zurzacher Manuscript gemeinsam, sogar dem Satzbau und der Wortbildung nach. Worin sich die beiden Handschriften unterscheiden, besteht lediglich in der Anordnung des Stoffes in der ersten Abtheilung. Während das Zurzacher Manuscript zu Gunsten grösserer Uebersichtlichkeit den Stoff in chronologischer Reihenfolge zur Sprache bringt und in kleinere Abschnitte zerfallen lässt, begnügt sich das Donaueschinger Manuscript mehr mit Darstellung sachverwandter Gegenstände im Zusammenhang mit Vermeidung aller der Zeitfolge nach auftretenden Zwischenakte. Diese Verschiedenheit in der Anordnung des Stoffes durch spätere Abschreiber, verbunden mit der vollständigsten Uebereinstimmung des Textes selbst, dient mir als vollgültiger Beweis, dass beide vorliegende Handschriften aus derselben Quelle, aus Küssenbergs Original geschöpft und zwar wortgetreu geschöpft haben.

Das beiden Handschriften Gemeinsame gilt offenbar als ursprüngliche Küssenbergische Chronik.

Es entsteht nun allerdings die Frage: wer ist denn wohl unter den Schriftzeichen M. J. B. ss. Th. B. et P. E. zu verstehen, der das Original unseres Zurzacher Manuscripts verfasst und so reichlich mit der spätern Geschichte der Stadt Klingnau versehen hat? Es kann wohl kein anderer, als ein Klingnauer selbst gewesen sein, der sich berufen fühlte, in guten Treuen die Chronik seines Mitbürgers Küssenberg's durch die Geschichte seiner Vaterstadt bis auf den Zeitpunkt seines eigenen Lebensendes zu erweitern.

Ich glaube nun, an der Hand meiner Kollaturpfarreien und Gotteshäuser des Stiftes Zurzach S. 58, Nr. 39 den wackern Klingnauer aufgefunden zu haben. Dort heisst es wörtlich: «M. Johann Beat Häfeli von Klingnau, ss. Theolog. Baccalaureus, bisher Pfarrer in Erzingen. (P. E.). Landkapitels Neunkirch, ward als Pfarrer nach Klingnau den 2.

Septb. 1678 einstimmig erwählt. Eine Notiz nennt diesen trefflichen Mann: *Omnium pastorum hujus loci Vigilantissimus*. Er war ein Förderer der Schule und grosser Wohlthäter der Kirche und der Armen. Er starb den 22. Septb. 1713.»

Damit sind die geheimnissvollen Schriftzüge unseres Zurzacher Manuscripts enträthselt.

Da nach den vielen leider erfolglos gethanen Schritten Küssenberg's Original nicht mehr entdeckt werden konnte und sehr zu bezweifeln ist, ob es je zum Vorschein kommen werde, so hielt ich's an der Zeit, bevor auch noch die zwei vorliegenden Handschriften das Loos alles Vergänglichen getheilt haben werden, zu retten was zu retten ist, und an der Hand derselben einen wort- und sachgetreuen Abdruck für das Archiv der schweizerischen Reformationgeschichte zu bearbeiten. Der Arbeit ist das Zurzacher Manuscript zu Grund gelegt, dabei aber alles ausgeschieden, was als eine dem Donaueschinger Manuscripte unbekannte, fremdartige Zulage erscheint. Irrige Lesearten und Wortformen fanden in der Regel ihre Berichtigung durch gegenseitige Vergleichung der Handschriften selbst, nur den vielen Auslassungen und ganz unverständlichen Sätzen der V örtigen Erlasse während des Kappelerkrieges musste an der Hand des Originaltextes verbessernd nachgeholfen werden. Dem Ganzen habe die nöthigen Inhalts-, Personal- und Orts-Register beigelegt.



## Beschreibung Etlicher denkwürdigen Sachen, die sich zeitwährender Reformation oder Glaubens Verenderung hin und her in der Eydtgnoschaft auch dero umbgränzenden Ohrten zugetragen.

Ausgezogen auss dem M. S. R. P. Henrici Küssenberg Cllng. damalss gewesster Pfarrherr zuo Togern, nachgehendss Capellan zuo Cllngnauw, und anjetzo in Nachgesetzte Form zuesammen beschriben und gestellt durch M. J. B. H. ss. Th. B. A. et P. E. etc.

---

Als man zält nach der gnadenreichen Geburt Unsers Herren Jesu Christi 1522. 23, 24, 25 undt weiters, da sich wegen der allein seligmachenden Römischen Catholischen Religion hin undt her allerhand zweispält undt abscheuliche Jrthümer eröffneten Hat leider dise vergifftte Sucht in kurzer Zeit also Umbgefressen, dass mit derselben vil Tausend Seelen verhafftet, sich freiwillig in den weg diser Finsternuss Theten hinein Stürzten, Umb so vil mehr, als die Begirlichkeiten des Fleischs, Freyheit des eignen willens und der eigne Sinn sie gar lieblich thäte verblenden und ihnen den weg darzu bereit machen.

Dises machte nun, dass unsere Hochberümbte Eydtgenossenschaft (als welche sonsten von den Höchsten Häubtern der kirchen, Päpste Gregorio IV. und Julio II. einen solchen Nammen verdienet, die da Beschirmer der kirchen Gottes Solten genendt werden, vmb dessendwegen Sie auch von Jhnen höchst gedachten Päpstl. Heiligkeiten mit sonderlichen Insigniis und andern Gaben verehrt worden), auch mehreren Theils in Jhren Vornembsten glidern von dero Vorfahren Lüblichen Thaten und Fuessstapfen in hoc puncto Religionis thäten abweichen; was aber daraus erfolget, zeigen Solche ausgang aller diser Sachen die noch heütiges Tags Stehende Rudera, als nemblichen abscheuliche und gleichsam Barbarische Beraubungen aller zierdt der sonsten von hohen Potentaten köstlich Erbauwten Kirchen. und ebensowohl trefflich gestiftten Gottshäusern und Klöstern, die Entweyhung der Gottverlobten Personen (beydes Standes), mehrers allerhand wider die uhralte christ-catholische Glaubenslehr, Ketzerische Neüwerungen und wider den wahren Einheilig von der catholischen Kirchen und Heiligen Vättern angenommene Meinungen, falsche, der Göttlichen Hl. Schrift Auslegungen und sonsten augenscheinliche derselben vermessene Verfälschungen.

Dises und anders mehr haben damals selbige Unglückselige Zeiten fürgebracht, dessen Unkrauth Laidet noch Heütiges Tags in dem Akher der Kirchen Gottes nur gar zu vil thuot Ueberhand nemmen. Ehender aber und zuevor die alte Schlang ihr Gift vermittelst ihrem Werkhzeüß (ach Leider viler böser Lehrer, ausgesprungener Meineidiger Mückhen) thäten herausgiessen, ware das Werkh sogar plump und gäch nit angespannen, dass nit zuevor dasselbe durch Underschiedliche gebaltene öffentliche Disputationen wurde in die prob gezogen, ohnangesehen der gemeine pöpel zwar zimlicher



Massen durch diese scheinbare Liebligkeit eines so Leichten glaubens schon erstiekt ware. <sup>1)</sup>

### Z. 1. Was sich anfangs der Reformation zu Zürich verlossen.

Im Jahr 1523 wurde zu Zürich den 29. Jenner von allgemeiner Priesterschaft des gantzen Zürchergebiets ein Versamblang gehalten in Beysein der Bischöflichen Commissarien von Costantz Sampt anderen mehr, die nit darzue beruffen worden. Es ware aber damals nichts Sonderbahr disputiert und ausgericht worden.

Nachgehends aber im Septembri Seindt Heimlicher weis in der Statt Zürich vil Bilder aus der Kirchen und sonsten abgeschafft worden. Folgends den 26. und 27. Weinmonat wurde zu Zürich widerumb disputiert wegen den Bildnussen und dem Hochheiligsten Messopfer, und also einheiliglich beschlossen, dass die Mess kein Opfer seye, auch die Bildnussen Sollen für nichts erkennt und abgeschafft werden: welches alsobald geschehen, dass sowohl in der Statt Zürich als dero Gebiet Hin und hero die Bilder nit mehr heimlich sonder öffentlich aus den Kirchen Ungestümnenlich wurden ausgeworffen, zerschlagen, zerhauen, verbrendt und in das Wasser geworffen, wie dan zu Baden ein Bild von einem Fischer gefunden worden, auch eins zu Keyserstuol an dem Rhein, nemlich der HH. 3 Königen, und zu Zurzach an der Burg auch der HH. 3 Königen gelendet worden, welche noch zimlich unversehrt am Gold und sonsten waren, kamen von Egliensaw hero circa festum s. Andreæ.

### Z. 2. Balthasar Huobmeyer, ss. Theol. Dr. und parochus in Waltshut.

Anno 1524 hat Balthasar Huobmeyer der H. Schrift Doctor, Sonsten ein gelehrter und verkehrter Kopf, dermahlen Pfarrherr zue Waltshut in der obern kirchen, auch angefangen wider den glauben zu disputieren dessen Fundamenta sehr auf den Luthero-Calvinismus sich gründeten und lehuten. Unangesehen man seine ketzerische Intention wohl vermerkte, ware doch Niemand so küh, welcher sich ihme widersetzen dürfte, umb seine Ketzerische Argumenta zue widerlegen, dan er sehr hardnäckig beharete, ausgenommen Junkher Hans Ulrich Guetjahr, dermahlen Schultheiss der Statt Waltshut, welcher sich ein wenig understunde, ihme Huobmeyer einzuereden.

### Z. 3. Was hin und hero an mehreren Oerthen aus des Glaubens Enderung erfolget.

Gleichwie nun der Ungehorsam ein Verborgener und Sonderbahrer Tritt ware zu dem Abfall des wahren Glaubens, also hat auch solcher vermocht, vil Uebels nach sich zu ziehen. In Undersehidlichen Oerthen haben sich die Underthanen wider ihre selbst eigne rechtmässige Oberkeith anfangen des gehorsams zu entschütten, als nemlich in der Grafschaft Stülingen und anderstwo mehr, wie hernacher soll angezeigt werden. <sup>2)</sup>

Im Thurgewu ware gleichfalls auch ein auffruhr, sintemahlen daselbst die Cartlins zu Jttingen verbrendt wurde. Der Schaden wurde auf 12,000 fl. geachtet. Mehrers ware auch Unerhörter Muthwillen daselbst getriben, indeme nit allein die Bilder und Bücher zerrissen, zerschlagen und zerhauen wurden, sondern auch das Hochwürdige HL. Sacrament des Altars dergestalten Entunehret, dass es aus dem Ciborio auf den Boden geschütet wurde, mit spöttlichen worten sprechend: Da Ligts! Es wurden auch zwar die Thäter und Aufwikkler gefangen nach Zürich und von dort nach Baden geführt, daselbst sie mit dem Schwert hingerichtet worden.

### Z. 4. Was sich selbiger Zeit in Waltshut weiter zuegetragen.

In der Statt Waltshut liesse sich der schon angestekte Zunder des Calvinismi je länger je mehr vermerken, welchen, wie obgedacht, mehrermeldter Dr. Huobmeyer,

<sup>1)</sup> Das Donaueschinger Manuscript S. 4 fügt hinzu: „Dieses dan verursachte, dass nachgehends das Für der Kätzererey in so manche Ländel sich ausgebräitet und auf diese Stund noch niemahlen hat können Erstükhet und gelöschet werden.“

<sup>2)</sup> Diese zwei Vordersätze fehlen ganz im Donaueschinger Manuscripte und die Waltshuter Reformation wird durch unsere Z. 3 nicht unterbrochen.

ihr selbsteigener Pfarrherr, schon zimlich starkh eingelegt hatte, dergestalt er dan schon das anfangende Feüwr mit seiner vergifften Lehr anfangte mehrers anzueblasen, dardurch der gemeine Man nit wenig angezündet wurde, inmittelst derselbe also eingenommen ware, dass, wer es nit mithielte, verachtet wurde. Dessgleichen wurden die Weiber also handvest, dass sie selbstn samentlich den Gemeinden zuolieffen, umb dem Dr. Huobmeyer sein angefangene Lehr helfen zu beschirmen.

Also war im mehrgemeldten Jahr 1524 auf den hl. Pfingsttag eine Gemeind versamblet, dessgleichen auch am hl. Pfingstmontag, darzuo die Weiber auch kamen. Ja solchen also damals betrübten Umständen kame es darzue, dass sich die Priesterschaft der Statt entäussern musste, welche in des Huobmeyers angespannen Werkh nit einwilligte. Also thäten in disem Aufruhr die catholischen Priester von dem Ohrt abweichen, und verbliben in der Statt allein Dr. Huobmeyer sambt seinem Helfer Hr. Valentin N. und Hr. Jörg N., Helfer der undern Kirchen; die andern noch übrigen 8 Priester müessen entweichen, mit zwar, dass sie mit Gewalt ausgetriben wurden, sonder weil ihnen der Schultes Junkher Ulrich Guetjahr auf ihr Anhalten kein Schirm versprechen wolte noch konte, mit Vermelden, er wüsste sie in diser so hitzigen Verwirrung nit zue beschützen.

Damals vermochte die Statt Waltshuet 12 Priester in ihren Präbendis zu erhalten, anjetzo aber hat sie nit mehr als 3 Caplön sampt einem Pfarrherrn. Also die Priester welche in gemeldten elenden Zeiten der Statt aus den Augen wichten, waren Nachfolgende: 1) Hr. Conradt Armbroser, gebürtig von Lauffenburg, damals Leütpriester der undern Kirchen wie auch des Kuralcapituls Waltshuet Decan, 2) Hr. Hans Huser, Caplan der undern Kirchen, 3) Hr. Hans N., Organist in der obern Kirchen und Caplon, 4) Hr. Steffan Guetjahr, Caplon und Früemesser der undern Kirchen. Dise alle 4 waren alte und mit grauwen Haaren betagte Herren. 5) Hr. Hans Jopp, Caplon St. Ottilia in der obern Kirchen, 6) Hr. Conradt Scherr, Caplon und Früemesser der obern Kirchen, 7) Hr. Hans Büeler, eines Burgers Sohn und Caplon im Spital und der obern Kirchen, 8) Hr. Christoffel Gross, auch eines Burgers Sohn und Caplon der undern Kirchen, 9) Hr. Heinrich Grethr von Mellingen, Caplon der obern Kirchen. Diser hat sich bei Zeiten aus der Statt gemacht und ist nach Costantz verreist daselbsten er in Canterey befördert worden, sonst hette er auch müessen mit andern abziehen. Also seindt hiemit oberzelte 8 Priester aus der Statt gezogen am hl. Pfingstmontag und nacher St. Blasý kommen, daselbsten sie sich in dem Gottshaus 4 Wochen lang aufenthalten haben.<sup>1)</sup> Von dannen sind sie nach Thüengen vereist, allwo sie sich bis ohngefähr St. Margaretha Tag in ihren eigenen Unkosten aufgehalten und alsdan wider nach Waltshuet kommen.

Bey solcher entstandener Meütereý in der Statt Waltshuet haben gleichwol andere benachbahrte Stätt und Ohrt des Walds sich nit wenig dahin beflissen, die Waltshueter von ihrem unbesinnten Beginnen abwendig zue machen, derentwegen sie von ihrerseits 16 Man ihnen zuegesandt, nemblich 4 von Lauffenburg, 2 von Seckhingen, 4 von Frikhtal oder Stein Rheinfelden, 4 von Rheinfelden, 2 ab dem Wald, welche sie ernstlich ermahnen solten, ihren Ketzerischen Doctor und seine Lehr zue verlassen; aber sie haben nichts ausgerichtet. Mehrers haben auch erstermelte Ohrt diser Ursache halber einen Tag nach Seckhingen angesehen, umb die Waltshueter (welche auch ihre Potten dahin gesandt), pittweis dahin zue vermögen, von ihrem bösen Jntent abzustehen; auch ihnen hiemit Zeit und Weil überlassen bis auf St. Udalrici sich underdessen eines Bessern zu bedenken; aber sie wolltens nit verstehn, sonder waren Vorhabens, bestendig bey ihres Doctors Lehr zue verbleiben.

Underdessen hat sich mehrermeldter Huobmeyer nacher Schaffhausen begeben Vormitternacht umb St. Verena Tag, wurde mit starkher Convoy und 3 Reitenden bis

<sup>1)</sup> „Und in solchem ihrem Elendt wohl und kostfrey gehalten worden.“ (Donaueschinger Manuscript S. 10.)

auf die Matten zwischen Trasadingen und Hallauw begleitet (allwo ihnen etliche Reüter alsobaldt von Schaffhausen begegnet) <sup>1)</sup> und gar mit ihnen bis dahin geritten, die Convoys aber wieder zurückgesandt.

Auf den Montag nach St. Leodegari haben die Zürcher einen bewehrten Zuesatz nacher Waltshuet geschickt, und diss auf Begehren und Anhalten von Hrn. Hans Schneller, eines Rathsherren zu Waltshuet. Also kamen vil von Zürich nacher Waltshuet des Willens, das Wort Gottes helfen zu beschirmen. Empfingen ausserhalb Essens und Trinkens kein andern Sold, hielten sich zimlich bescheidenlich und wacheten fleissig sampt der Burgerschaft. Auf den folgenden Donnerstag und Freytag darnach machten der Zürcher Zuesatz ein Fahnen mit blauwen und weissen Strichen durchbrochen, dar- durch in der Mitte ein weisses Kreutz gezogen ware. Alsdan auf den Sontag <sup>2)</sup> darauf (an welchem Tag der Clingnauwer Kirchweyung ware), stürmten sie mit der grossen Glockh in der ndern Kirche, thäten schiessen mit Höggen <sup>3)</sup> und Büchsen, umb zue ver- suchen, wie sich ein Jeder im Fahl der Noth in der Wehr verhalten und stellen wolte, sowohl Frembde als Heimische. Darnach kamen auf dem Fischmarkth beide, der Statt und Zuesätzer oder Zürcher Fändle zuesammen, zogen die Statt auf und ab, daraus nit wenig Lärmen erfolgt.

### Z. 5. Continuiert, was weiters in Waltshuet Denkwürdiges vorüber gengen.

Nach also verfloffenen Sachen hat sich weiters Nachfolgendes in Waltshuet zuege- tragen, dass selbige Inwohner daselbstn über alle Gebühr freventlich mit den Kirchen Ezeraden unterstüenden umbzuegehen, indeme sie alle Bildnussen sowohl in als ausser- halb der Statt anfangten aus den Gottshäusern zu stürmen, zerhauwen und zerschlagen, die silberne Monstranz und Kelche zu verschmelzen, die seidene und daffete Kirchen Fahnen zu verschneiden, daraus sie Hosenbündel machten, welches alles in gleicher Form auch in der ndern Kirche geschehen, nachdeme sie in der obern also übel ge- hauset und fertig waren, wiewohl jene wohl verschlossen ware, die sie alsdann auf Widerkunt des Dr. Huobmeyers und aller seiner zu disem elenden Wäsen gemachten Anstalten mit Gewalt aufsperrten, daselbstn hinfüro in beiden Kirchen die Teütsche Mess zue halten angestellt wurde: sed non duravit.

Folgende Zeit hernach umb Martini Anno 1524 ward zu Rheinfelden ein Zusam- menkunft gehalten (umb etliche also selbiger Zeit schwirige Händel in Richtigkeit zu bringen) von Stätt und Ländern, bey welcher auch erscheinete der Marggraff von Rötheln, wie auch Etliche von der Regierung zu Ensishaim. Weile derothalben die Waltshueter ihr höchstes Vertrauwen und Hoffen auf obgedachten Herrn Marggraffen setzten, haben sie understanden, vor gesampter Session folgende Artikhul vor sich zu begehren: 1) dass man ihnen der Reformation des Glaubens halber nichts in den Weg lege, ihren Patron, nemlich mehrermeldten Dr. Huobmeyer zu disem Proposito zuelasse, oder einen andern welcher ihnen nach ihrem Verstand und angefangenen Weis das Wort Gottes auslege, 2) dass alle bishero bey ihnen vorgangene Ding keineswegs solten schädlich, als aller- wenigsten ihnen aufheblich sein, 3) dass ihnen ihre Freyheiten, deren sie vorher und bis dato genossen, von Neüwem solten bestettiget werden ohne einigen Zuesatz, 4) dass ihnen die gehabte Unkosten wider ersetzt solten werden.

Man namme underdessen, dise Ding besser zu bedenken, Aufschub bis auf Oth- mari, willens an disem Ohrt wider zuesammen zuekommen. Also geschahe es, dass man auf selbige Zeit widerumb zuesammen came, doch nit völlig wie zuevor, in massen man sonderliches Missfallen namme ab sothaner der Waltshueter Beginnen. Weilen aber un- ter der Zeit dise Händel an Ihre Hochfürstliche Durchlaucht zu Oesterreich gelangte, wurde von der Regierung zu Ensishaim ein Bottschaft nach Rheinfelden abgesandt, die

1) Die Worte inner der Parenthese stehen im Donaueschinger-, nicht aber im Zürcher-Manuscript.

2) Das Donaueschinger Manuscript hat: Sam-stag.

3) „Mit Doppel-Höggen“ nach dem Donauesch. Manuser.



zwar erstlichen dem Herrn Marggrafen wie auch andern Beywesenden Herren Ehrengesandten umb aller dero gehabter Mühe dankhte, für das andere nachfolgenden Schluss mit sich brachte: dass die gnädige Erkandnuss und Befehl seye Jhro Hochfürstlichen Gnaden, dass man in diser Sach bey dem wenigsten nichts spreche noch urtheile; so were man auch nit befuegt, dero Ungehorsamen Underthanen ihre Unkosten zu bezahlen, bey aber solcher erspürter Ungehorsame sollen sie der gebührenden Straff zu erwarten haben, sie und andere hiemit zu erinnern, dass sie hinfüro ihrem Herren solten gehorsamb sein. Also wurden für dissmaal deren von Waltshnet angehabte Anschläg zu Wasser.

#### Z. 6. Begebenheiten in der Eydtenosschaft.

Under der Zeit ware ein Rechtstag zu Einsidlen gehalten zwischen den andern 7 Ovrten und denen von Zürich, Stein und dem Thurgenw von wegen der Carthus zu Jttingen, welche, wie obgemeldt, übel geschädigt worden; also wurde beschlossen, dass man ihnen sollte geben an den Schaden 6000 fl.; die vom Dorf Stammen und andere, so ihre Bilder hinweggethan hatten, solten's wider in die Kirchen thun; die aber zu Jttingen haben helfen verbrennen und verderben, soltens widerumb bauen.<sup>1)</sup>

Auch ware von andern Ovrten denen von Zürich hiemit anbefohlen, dass sie denjenigen Zuesatz von 300 Mann, so in Waltshnet lage, solten abschaffen, inmassen es sich nit gebühre, dass ein Löbliche Eydtnosschaft vermög ihrer Erbvereinigung mit dem Hochlöbl. Haus Oesterreich die Jhrigen bey deroselben ungehorsamben Underthanen aufenthelte. Also geschahe der Abzug auf St. Barbara.<sup>2)</sup>

#### Z. 7. Bodenstein und Huobmeyer kommen in der Lehr überein.

Zu derselben Zeit befande sich einer mit Namen Andreas Bodenstein, ss. Theol. Doctor, gebürtig von Carlstatt in Sachsen; diser hatte daselbsten nit guten Luft, alldieweil er mit ganzem Gewalt durch seine offenbahrte Lehr das h. Sacrament des Altars vernichtet hatte, umb derentwillen er daselbsten entwich. erstgesagte Ketzerei in Druck ausgehen, mit welchem alsdann Dr. Huobmeyer übereinstimte. Alsogleich wie diser zuevor auf's wenigst die teütsche Mess begehrt einzupflanzen, also suchte er hernach seinen Kirchgenossen solche aus der Lehr des Bodensteins wider anzusuereden und sowohl die teütsche als lateinische Mess abzustellen, dahin er dann den mehreren Theil persuadirte.

#### Z. 8. Dr. Huobmeyer ein Soldat; haltet Hochzeit. Reislafen der Schweizer.

Indessen legt Dr. Huobmeyer seinen geistlichen Stand abseits, macht seinen mit Jedermans Stand gleich, vertritt die Stell eines Soldaten und wachet mit einem Schlachtenschwert vor dem untern Thor, sein Helfer aber Herr Hans Jopp vor dem obern Thor. Nit lang darnach trat gemeldter Dr. Huobmeyer in die Ehe (welche aber kein anderer, als er auch selbst bestetiget)<sup>3)</sup> und hielt öffentlich Hochzeit.

Anno 1525 zu der Fastnachtzeit beschahe ein Zug von Hertzog Ulrich von Wirtenberg mit 3 Stueckh, 3 Veldschlangen und 3 Fahnen, auch einem reisigen Zeüg viler Schweitzer, in das Land Wirtenberg, bestritten und überwältigten das Stättle Ballingen und Herrenberg; weil aber gedachter Hertzog wenig Gelt gabe und zimlicher Hunger under dem Volkh ware, zogen vil Soldaten von ihm wider in ihr Vatterlandt.

Unterdessen aber fehlte der Streich dem König in franckhe Francisco von Meiland und Pavia, daselbsten viel Eydgenossen von den Keiserlichen und Spannischen erschlagen wurden; welche böse Zeitung als die andern Eydtnossen damals in des Hertzogen von Wirtenberg Diensten zu Stuetzgart lagen, erfahrent, wurden sie unwillig weiter zu streiten. Solchen Unmueth als der Hertzog verspürte, ritte er aus Forcht vor

1) Und den Schaden ersetzen, fügt das Don. Ms. hinzu.

2) Diese ganze Nummer bildet im Don. Ms. den Schluss zum Bauern-Krieg im Klettgau, S. 31—44.

3) Die Worte inner der Parenthese fehlen im Don. Ms.

ihnen hinweg aus dem Landt nach Rothweil, welchem sie zu ross und fuess nacheilend, und daselbst bezahlt wurden. <sup>1)</sup>

### Z. 9. Underschiedliche Tumult und Bildstürmerey in der Nachbarschaft.

Anno 1525 am Sontag Judica verursachte das Schiessen den Clingnauwer (in den Birkhen ob dem Zürich Güssli <sup>2)</sup>) ein Lärmen in der Statt zu Waltshuet, dardurch ebenmässig die Coblenzer unrühwig wurden. Am Montag darnach haben die Waltshueter in beiden Kirchen die Altär hinausgethan, ausgenommen einen in der Sakristey der andern Kirchen.

Dessgleichen die von Rheinheim bey Zurzach auch ihre Bilder aus der Kirchen gethan haben.

Zu derselbigen Zeit haben die von Thogeren, benanntlichen Ulrich Sattler, Jakob Kündiman, Moritz Winkler und Cleüwe Schneider <sup>3)</sup> mit Hilff der jungen Knaben am Palmabendt die Tafeln und Bilder mit Hochmuth freventlich und trutzlich von den Althären hinab geworfen, und ein Feür von den Weyhwädlen gemacht, die Bilder hineingeworfen, verbrendt und etlich in den Rhein geworfen; mit dem Palmesel haben sie gleichförmig vil Gespött getriben. Da aber der Sigerist Bentz Hans <sup>4)</sup> herabgehend dazuckam und das guldene Kreütz sampt der müssenen Monstranz in das Feür werfen sahe, trate er freventlich ohne Schen herzu, wagt sich zu dem Feür und nimpt das Kreutz sampt der Monstranzen heraus, behält's, willens zum Nutzen der Kirchen Gelt daraus zu beziehen. Underdessen haben sich zu Waltshuet und Thogern underschidliche Lärmen mehr erhebt.

Eodemanno haben die von Zürich nach Abstellung des Fronleichnambs Christi das Nachtmahl eingesetzt und in der Kirchen die Hostien aus den Blatten geessen. <sup>5)</sup>

Dreihundert Wiedertäufer zu Waltshut. In Vigilia Paschæ liessen sich bey 300 alte Menschen von Weibs- und Mannspersonen widerumb taufen; und sie wurden getauft aus einem Melchkübel, welcher voll Wasser ab dem Waltshueter Brunnen in die Kirchen getragen und auf den Taufstein gestellt wurde.

Am Ostermontag haben sie das Nachtmahl in der obern Kirchen gessen. Nachmittag umb 1 Uhren hat Dr. Huobmeyer ihnen Hansbrod zerbrochen und ausgetheilt.

Auf Festum Cœna Domini hat der Pfarrherr zu Togeren Ulrich Wagner (gebürtig von Waltshuet und immediate Successor des Hrn. Küssenberg, auf dessen Resignation dan er das Officium zu Königsfelden erhalten) dem Sigeristen den blossen Kelch in die Händ geben, den Communicanten daraus trinken zu geben.

In Festo Paschæ haben die von Waldkirch ihre Bilder auch aus der Kirchen gethan.

Feria 6. Paschæ geschahe widerumb ein Lärmen in der Nacht zu Waltshuet von dem Schwarzwald her, inmassen dise mit einem Fündle der Statt zuezogen. Da schicktend die von Waltshuet 30 Mann den Bauren zu aus dem Cleggeüw von Hallanw und Neuwkilch, dan sie ihr Vorhaben mit Gewalt auszuführen suchten.

Auf St. Marxen Tag darnach haben die Waltshueter das Kirchlein St. Ottilia abgebrochen, mehr als den halben Theil.

### Z. 10. Etliche Kirchen Ziraden sampt den Reliquis des Gottshauses St. Blasien zu Waltshuet verarestiert und angegriffen.

Im mehrermeldten Jahr 1525 hat sich ebenmässig zuegetragen, dass Abt Johannes von St. Blasien einen Klosterwagen mit underschidlichen köstlichen Kirchen Ziraden sampt etlichen Reliquis beladen und in Weinfässern eingeschlossen, nacher Clingnau in seine

1) Das Donaesche Ms. erwähnt des Reiselaufs der Schweizer mit Herzog Ulrich von Württemberg nicht.

2) Die Worte inner der Parenthese fehlen im Donau. Ms.

3) Nach dem Donaesche Ms. „Schröder“.

4) Nach dem Donaesche Ms. „Gantz Hans“.

5) Dieser Satz fehlt im Donaesche Manuscript.

Propstey schickte. Der ganze Schatz der gemeldten Kirchen Ziraden wurde ongefähr auf 13,000 fl. geachtet. Solcher als er durch die Statt Waltsuuet geführt wurde, auch vermittelst etlicher Gottshaus Leuten, sonderbar etlicher untrenwen München, der verschlossene Schatz den Waltsuuetern angezeigt und verrathen wurde, haben die Waltsuueten den Wagen sampt den Rossen <sup>1)</sup> angriffen, die Fass mit Gewalt eröffnet, den Zeug mit allem was darinnen war, herausgenommen und in das St. Johanser Haus gethan, das Heiltumb aber in das Gewölb; sie behieltend auch bey ihnen den Probst von Berauw sampt dem Vogt von Guetenburg ein Zeit lang; den Kirchen Zeug aber behieltend sie bis nach dem Herbst, so alsdun durch Bitt und Mittlung des Landtvogts von Baden der angegriffene Kirchen Zeug sampt allem, was einbehalten worden, von den Waltsuuetern dem Hrn. Prelaten widerumb ist gefolget, und von dort gleich übern Rhein durch das Kirchspihl (dan aus Forcht gegen den Waldbauren und etlicher aufrührischer Burgera zu Waltsuuet besorgte man, nit sicher auf Koblentz zu kommen) nach Clingnauw in die Propstey geführt worden ist.

Im selbigen Monat Maio hat sich grosser Aufruhr der Bauren fast hin und her begeben, dan von selbigen wurde bekriegt und eingenommen Bückhen, Guetenburg, Bürglen, Reitnauw, Guetnauw und Hitzkirch. Auch wurde dem Apt von St. Blasien genommen, was er zu Gurtweil hatte, und nach Waltsuuet geführt, nemlich das Vieh, (Hausmobilien, Wein, Früchte) <sup>2)</sup>, auf Guetenburg aber legten die Bauren einen Zusatz von 14 Mann, deren Hauptmann ware Hans Giller, des Raths zue Waltsuuet. Es sind auch etliche von Waltsuuet auf den Heiligkreuz Tag im Meyen mit Geschütz auf Wagen nachgezogen dem Heer zu in das Hegew.

**Raubanschlag in Basel.** Dessgleichen im gemeldten 1525 Jahr vor dem Sontag Cantate erhebt sich auch ein schändlicher Aufruhr von den Bauren umb Liehstall, dan dise mit gewehrter Hand vor Basel kamen, in willens, durch angestellten Anschlag umb 10 Uhren in der Nacht Philippi und Jacobi in die Statt einzufallen und die Clöster, Thumherren, Höffen und Kirchengüeter zu überrumpeln und einzunehmen. Zu diser ihrer Verrätherey haben selbstn die Burger in der Vorstatt zu Basel geholfen und Anleitung geben, sonderlich ein Rathsherr. Solche Verrätherey aber, als sie durch einen Brief (welcher auf dem Weg gefunden und gemeldtem Verräther Rathsherr zugehörte), entdekt wurde, ist der Bauren Anschlag zu nichts worden, die Aufrührischen aber sampt ihrem meineidischen Rathsherr nach der Gebühr gestraft worden; sonsten so ihr Anschlag were angangen, hette es den Geistlichen und ihren Clöstern und Häusern damals übel ausgeschlagen.

#### **Z. 11. Beraubung des Gottshaus St. Blasien von den Waldbauren und deren anderswo unterschiedliche Rebellion und Niderlag.**

Es ware bey dem nit verbliben, dass leider wie obgemeldt das berühmte Gottshaus St. Blasi von den Waltsuuetern Anstöss erlitten, sonder es hatten die Waldbauren auf den Donnerstag nach Jubilate im mehrgemeldten 1525 Jahr das Gottshaus überfallen und schandliche Räubereyen darinnen verübt (sintemahlen sie nebst vilem Fressen und Saufen) <sup>3)</sup>, was sie nit haben können mitnehmen, selbiges verwüstet und entunehret, einen köstlichen Schatz von Büchern, auf deren sie sich nichts verstundent, theils verzehrt, theils sonsten verderbt, das Heylthum ausgeschütt und zu kleinen Stückhli zertritten, die Orglen zerschlagen und das Zinn hinweggeführt, desgleichen auch die Fenster zerschlagen und das Bley verkauft, die Tafellen und Bilder verhanen und verderbt; in summa sie haben übel gehaust; was aber das höchst Bedauerliche ware, haben sie das Hochwürdige hl. Sacrament des Altars aus dem Ciborio ausgeschütt, selbiges und alles Silbergeschirr hinweggenommen. <sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> „Pferden“ nach dem Don. Ms.

<sup>2)</sup> Inner der Parenthese ist Zusatz des Donatesch. Manuscripts.

<sup>3)</sup> Die Worte inner der Parenthese fehlen im Donatesch. Ms.

<sup>4)</sup> „Das Ciborium und Kelch mit sich genommen“, hat das Don. Ms.



Es suchten zwar die von Baden und Clingnauw bey den Bauren auf dem Wald ferneren Schaden gegen dem Closter abzuwenden und den angestellten Aufrubr der Bauern zue stillen, derentwegen dahingeritten Hr. Schulthess Frey von Baden sampt dem Undervogt Brunner, Landschreiber Dorer und Sattknecht, auch Heinrich Bürle genandt Schaffner, des Raths zu Clingnauw. Da sie aber hinkamen auf den Wald, wurden sie von den Vornehmsten und den Bauren abgewiesen, muessten also unverrichteter Sachen widerumb heimziehen, weil das Volkh ganz verwildet ware, zudem auch ihnen obgedacht Verthädigren aller begehrter Beystandt von den Waltshuelern abgeschlagen wurde.

In selbiger Wochen Jubilate wurde Herrenberg in Pündten von den Bauren gestürmpt und gewonnen, aber wie dises am Montag geschah, verluren sie die Schlacht am Zinstag gegen den Pündtischen mit grosser Niederlag and Hinderlassung viler todtten Bauren.

In der Wochen vor Vocem Jucunditatis zugen die Bauren vor Freyburg im Preisgau und wurden mit 3000 fl. ans dem Feld gelöst, welches Gelt dargelihen wurde von denen, die sich sampt ihren Güetern nach Freyburg geflüht habendt. Da aber der Banern Gewalt hin und her niedergelegt und überwunden, muessten alsdan obgedachte Bauren erstgemeldtes dargelihene Gelt wider hergeben.

Also wurden under der Zeit die Bauren etlicher Massen gedempft, indome zu Elsass Zaberen durch den Hertzogen von Lotringen in einer Schlacht und unterschiedlichen Scharmützel bey ohngefähr 30000 Bauren erschlagen und theils gefangen wurde. (Also wird unrechten Gewalt selten alt.)<sup>1)</sup>

## 12. Bauren Krieg im Kleggeuw.

Gleichwie nun von dem Abfahl der wahren und allein seligmachenden christatholischen Kirche und dero wahren Lehr alles Uebel entsprangen, dass leider nit allein vil Menschen an Leib und Seel zu Grund gangen, sonder auch wider alle Eingebung der rechten Vernunft die Underthanen hin und wider sich wider ihre natürlichen Herren und Oberkeiten aufgeworfen, rebellirt und ferneren Gehorsam abgesagt, wie dises dan in vorgehenden §§ unterschiedlicher Begebenheiten von dem Schwarzwald angedeutet worden.

Nun so hat sich auch umb selbige leidige und elende Zeiten zuegetragen, dass in dem Jahr 1525 die in der Landgrafschaft Kleggeuw under damals regirendem Herrn Raodolf, Grafen von Saltz und Landgrafen im Kleggeuw zugehörige Underthanen wider Ihne sich empürten und des Gehorsams entschlagten, auch weder Zins, Steur, Zehenden, noch des gewöhnlichen Landgerichts Unkosten ferners mehr geben wolten und noch andere vil ungehörige solche Sachen begehrten; auf solches dan mit gewehrter Handt sie die Bauren für das Schloss Küssenberg zogen und Ihne zu bekriegen understiendend und zu bezwingen, dass er ihre vorgenommene Stükh gutheisste, ihrem Begehren zusagte und aller deren obgedachten Unkosten entlassen thäte.

Das ist nun eine Zeit lang angestanden, fast bey einem halben Jahr, under welcher Zeit alle andere Sachen und streitige Händel, welche sonsten zu richten und zu entscheiden der Herrschaft gebühreten und zugehörten, alsdan zu selbiger Zeit von ihrem der Bauren Hauptman Claus Wagner, einem Burger von Griessen, gericht und gefertigt wurden.

Nach solchem Wäsen underdessen rüstete sich der Hr. Graf, disem Unheil zu beggenn und solchen bösen Stand seiner Underthanen abzuewenden, mit einem gewaltigen Zug wider seine Bauren, kame auf den Sambstag nach Allerheiligen Tag mit 500 Reütern und 1000 Fuessknechten den Bauren entgegen, wiewohl die von Zürich, Schaffhausen, Rothweil durch ihre träfliche Pottschaft begehrten zu mittlen und disie Sache zu begütigen, deasgleichen auch die von Keyserstuhl thaten und durch Schreiben an Hrn. Grafen gelangten, seine Underthanen als ihre Nachbarn nit zu verderben. Aber es half

1) Die Worte inner der Parenthese fehlen im Don. Ms.

nichts, ohnangesehen auch die Bauren durch ihren Hauptman und Anschutz, als sie die stärkere Herren Gewalt vor Augen sahen, begehrten zu tractieren: dann der Graf mit seiner Reiterei kame in völligem Trab und wohlgerüster Ordnung daher, welches als die Bauren ersahen, nahmen etliche die Flucht, wohin sie konnten. Da wurden bey ihnen ohngefähr 200 Bauren erschlagen, etliche entrandtend und kamen auf den Kirchhof nach Griessen, vile wurden in den Häusern verbrenndt, dahin sie geflohen waren. Auf solches wurde den Vehrigen, so theils entflohen waren und theils sich auf den Kirchhof salvierten, ein schriftlicher Bericht gestellt in folgenden Puncten und Artikklen: 1) dass sie bey der wahren altcatholischen Religion verbleiben, auch nach dero Brauch und Satzungen wie von Altem hero gewesen, gehorsamblich geleben, item Alles, was der alte Glaube ausweist, festiglich halten sollen ohne einige Endrung desselben; 2) dass jede Pfarrkirche im Kleggeuw ihre die grösste Gloggen auf Küssenberg (oder Küssnacher Schloss in ihren eigenen Kösten hinauf-) <sup>1)</sup> führen sollen; 3) darzue auch jedwedere Haushaltung oder Herdstatt 6 fl. erlegen; 4) dass entlich sie ihrem Herrn, wie vor Altem hero gewesen, nebedt getrenwer Huldigung alles dasjenige, dessen sie sich sonsten mit Gewalt zu entladen understanden hetten, fleissig abstatten sollen.

Dises waren die meisten und vornembsten Artikkhel, so ihnen schriftlich vorgehalten worden, welches die auf dem Kirchhof, darnacher auch das ganze Kleggeuw angenommen hat. Ohnangesehen zwar durch dises Mittel der Bauren Meütereie gestillet wurde, doch muessten sie entlichen in allem den Kürzeren ziehen, seytmahlen von des Grafen Kriegsvolkh ihnen den armen Bauren vil gestolen wurde; vile kamen umb Alles das Jhrige, vile wurden gefangen (und geschätzt mehrers als sie im Vermögen hatten)<sup>2)</sup>, bey 100 wurden gefangen auf das Schloss Küssenberg geführt: ihrem Hauptman aber Claus Wagner wurden die Augen ausgestochen und 3 Finger an der rechten Hand abgehauen; ihrem neüwen angenommenen Lutherschen Prediger oder Predicanten Hans Rebmann von Waltshuet widerfahrte gleichfalls, dass ihme nemlich die Augen wurden ausgestochen (dan ihren rechtmässigen Pfarherren zu Griessen, Hrn. Rudolph Hatenbach hatten zuevor die Bauren vertriben), vile andern wurden auch die Finger abgehauen, andere umb Gelt gestraft, etliche umb 100, etliche umb 50 fl., nach ihrem Guetdunkhen. Und also ein solches End hat die Rebellion diser armen Underthanen entlichen genommen. Ita habet manuscriptum alienjus tunc temporis Schulteti in Keiserstuol et M. S. R. D. H. K. <sup>3)</sup>

Folgende Zeiten muessten fast aller Orthen sich diejenigen Unterthanen, welche von ihren rechtmässigen Herren abgefallen waren, widerumb ergeben, Gehorsamb leisten, wegen ihren Misshandlungen gewaltige Strafen ausstehen, sonderlich die auf dem Schwarzwald, welche, wie obgemeldt, das Closter St. Blasien verderbt und dem Gottshaus vil köstliche und andere Sachen entwendet hatten, alles widerumb erstatten und allen Unkosten und Schaden abtragen, nebedt Erlegung einer grossen summa Gelts zur Straf. Jhr Hauptman Conradt Uli genannt Kuonz von der Nidermüli wurde gefänglich nach St. Blasi geführt, andern Tags aber an einem Baum, ob dem Letten genannt, bei Waltshuet gehenkt.

Wiewohlen der Herr Landtgraf sampt andern Herren der Nachbarschaft sich starkh umb die Statt Waltshuet bewerbten, eine categorische Resolution und Antworth zu haben, ob sie den Friden wolten annehmen oder nit, so richteten sie doch nichts aus, dan die Waltshueter schickten ihre 3 Schultheissen (damals hat die Statt Waltshuet von eigenen Burgeru gewählte Schultheissen gehabt) nacher Thüengen zu dem Herrn Graf, nemlich den Rudolf Athenried genannt Vogt, Hans Bouer und Hartmann im Hof genannt Salzmann, mit diser Antworth, dass sie selbstn willens weren, an den Fürsten zu schicken.

1) Die Worte inner der Parenthese stehen nur im Donau. Ms.

2) Für die inner der Parenthese enthaltenen Worte hat das Don. Ms. „vile vertriben, indeme sie mehr mussten bezahlen, als sie hatten.“

3) Das Don. Ms. kennt dieses lateinische Citat nicht.

aber die Herren wollten dñsen für keine Antwort haben, wurde also damals nichts ausgerichtet.

**Z. 13. a) Anfang und Ursprung der Statt Clingnauw in der Grafschaft Baden gelegen.**

Die Gegend Clingnauw hat ihr Herkommen, so vil aus alten Schriften und Documenten bewunst sein kann, von den alten namhaften und Hochadelich wohlgebornen Freyherren von Clingen, welche in dem Ergöw und dem Rhein hinauf bis gegen Costantz anderschidliche Herrschaften und Güeter besessen. Also hat auch diser Clingnauwische Bann ihnen zugehört sampt der nideren Gerichtsherrlichkeit, welche sie von denen gefürsteten Gräfen zu Habsburg und nachends Ertzherzogen zu Oesterreich zu Lehen hatten. Dannetherr diser Platz der Clingen Auw genandt worden, alldieweil mehrertheils diser Ohrt von dem daselbst vorüber laufenden Wasser, die Aare genandt, mit Grien und Owen umgeben gewesen, herabwärts etliche Behausungen niderträchtiger Fischerhäuser und Wohnungen gehabt, darumben noch heutiges Tags das Dorf genandt. Auf dem Buckh aber oder höhern theils dises Ohrts war ein alter Thurm zur Defension deren dazumalen über die Aaren gehenden Fäss und geschlagenen Bruggen und darbey ein alt Burgstell, darzue ermelte Freyherren einen daran ligenden Platz, welcher einem Gottshans und Closter St. Blasien auf dem Schwarzwalt zugehörte, und die Bezenauw genandt, und darauf ihre Burgstell und Schloss erweitert, erkanft, und mitlerzeit dahin aufwerths eine Statt sampt der Pfarrkirch in Mitte darin erbauen, so von ermelten Freyherren den Nahmen Clingenauw empfangen; mag ohngefähr geschehen sein umbs Jahr Christi 1200. Hr. Ulrich von Clingen hat es beherrschet 1236. Ferner hat Hr. Ulrich und Hr. Walther von Clingen, die Freyen, gestift und begabet das Johanniter Haus zu Clingenauw im J. Christi 1251, in welchem dazumahlen wohnten ein Meister des Ordens sampt etlichen Brüdern des Ordens, welche den gewohnten Gottsdienst hielten, deren Begräbnussen noch heütigen Tags in der Kirchen daselbst zu sehen. Mitlerzeit aber wegen etwelchen Streitigkeiten, so ein Comenthur daselbst, welcher ein Graf von Montfort ware, mit der Burgerschaft wegen eines Aus- und Eingangs bey dem oberen Thor auf der Seiten gegen die Aare gelegen, der Stollen Hof genandt, hatte, sendt dise Johanniter Herren nach lang gewührtem gerichtlichem Prozess an dem päbstlichen Hof zu Rom nach Lüggeren auf ihre Pfarrey aus Verdruss verrückt und daselbst eine Commenthurei erbaunwen, welche noch heutiges Tags im Wesen, in Clingenauw aber weiter nichts, als eine elende Kirchen und darbey das alte Ritterhaus sampt den Güetern, der Zwinghof genandt, hinderlassen haben.

Wenig nach verlossener Zeit der Regierung obbemeldter Herren Ulrich und Walther Freyen von Clingen, wurde im Jahr nemlich 1260 die Statt sampt ihrer Gerichtsherrlichkeit umb eine gewisse Summa Gelts verkauft Herrn H. Eberhardo von Waldburg, Bischofen zu Costantz, welcher auch die Abtei Riehenauw <sup>1)</sup> an sich gebracht. Anno 1297 ware Herr Hermann von Liebenfels, bischölicher Pfleger zu Clingenauw. Anno 1385 hat Bischof Nicolans zu Costantz das Burgerrecht zu Zürich für sich und die Statt Clingenauw erhalten. Diser Bischof hat nachgehends das Bistumb resignirt und aufgeben.

Weilen dan eine Statt Clingenauw dem Hrn. Bischof zu Costantz zugehörig, so vil die nider Gerichtsherrlichkeit betrifft, ist sie demnach in der hohen Herrlichkeit Löbl. regierenden 8 alten Ohrten Hochlöbl. Eydtgnoschaft in der Grafschaft Baden gelegen, also verwandt und zugehörig, dass sie mit Ehr, Leib und Gut derselbigen zueständig, alle hohe Strafen sampt dem Malefiz, item in Kriegszeiten die Mannschaft denen Herren Eydtgnossen allein zu ihrer Disposition gehört und daher ein jeweiliger regierender Landtvogt zu Baden bey dem Anfang seines Auftritts von den Burgern zu Clingenauw

1) Das Donanesch. Ms hat irrthümlich „Etnaw“.



samt dem zugehörigen Amt denen einverleibten Gemeinden und Dörfern Döttingen und Coblenz die gewöhnliche Huldigung thut aufnehmen.

Es hat die Stadt Clingenauw etwelche burgerliche Freyheiten, welche sie laut ihren Briefen theils von Altem her, vor Anfang der Eydtgnoschaft und Zeit regierenden römischen Kaysern empfangen, theils von den Herren Bischöfen wie auch von den Herren Eydtgenossen selbst, als Steür, Umbgelt, etliche Frevelstrafen, und besteht ihr Regiment in 16 Mann eines gesampften Rath. darunter 6, die kleine Rätb genandt, unter denen ein Sekhelmeister, samptliche das gemeine stattbürgerliche Wesen in Holz und Waldungen und daher vor andern den Vorzug haben und die 6 Herren genandt werden, welche nebst einem Vogt in allen stritigen Händlen sitzen.

Jhr Stattwappen ist eine schwarze bischöfliche Inful, roth gefüetert, daher ein gemeiner Stattknecht gleiche drei Farben im Mantel, welchen ihme samt einem silbernen Staab zu geben und auch zu erwählen hat samt vorermelten Rätb. Rath und Stattschreiber haben auch auf gemeldte Form einer Inful ein klein und gross Sigill, welches muothmasslichen ihnen von den Herren Bischöfen ist ertheilt worden.

Gleich erkendt der Statt underhalb gegen dem Rübberg ligt das Closter und Gottshaus Sion genandt, des Ordens St. Guilhelmi eines Aquitanischen Herzogen und der Regul St. Benedicti und Kleidung St. Bernhardi, solle nach Etlicher Achtung auch von mehr gemelten Herren von Clingen gestift und ankommen sein. <sup>1)</sup>

**b) Ernstliches Mandat der 7 Ohrten an Clingnauw, dass sy solten bey dem alten Glauben verbleiben.**

Auf den Sontag «Vocem Jacunditatis» Anno 1525 hat Hr. Landtvogt von Baden, Heinrich Flekhenstein von Luzern, in Namen der 7 Ohrten als: Luzern, Uri, Schwytz, Underwalden, Zug, Freiburg und Sollenthurn, befohlen, ein Gemeindt zu halten zu Clingnauw im (Rosen-) Garten, darzue samt der Priesterschaft die ganze Kirchhöre berueffen würde. In diser Gemeindt wurde vorgelesen das Mandat der 7 catholischen Ohrten, enthaltend das ernstliche Verbot der Lutherey, hingegen eine vätterliche Ermahnung bey dem alten Glauben zu verbleiben. Nach Verlesung dieses Mandats wurde beynebens noch eine lange Exhortation gehalten, beständig bey dem wahren alten Glauben zu verbleiben, hingegen der Lutherischen Predigen sich zu entäussern, absonderlich des Ertzketzerischen Doctors von Waltshuet.

**Z. 14. Glaubens Disputation zu Baden gehalten, darin Oecolampadius von Eckhio überwunden, zu Basel die hl. Mess wider eingestellt, und zu Bern den Predicanten die Weiber verboten.**

In dem Jahr 1526 umb Pfingsten wurde zu Baden ein öffentliche Disputation des Glaubens wegen angesehen und auch gehalten in Gegenwart der regierenden 12 Ohrten (das Zürich ware nit darbey) mit sampt den zugewandten Müllhäusern und St. Gallern. Bey diser Disputation befandte sich der Wohlehrwürdige und Hochgelehrte Herr Joannes Eckhins, der hl. Schrift Doctor, und nehendt ihme Herr Doctor Joannes Faber, vor diesem gewester Vicarius zu Costantz, auch Herr Doctor Thomas Murner u. s. w. Auf dem Gegentheil aber oder uncatholischer Seite befandten sich Joannes Hueschin (Oecolampa-

1) Das Donauesch. Ms. fügt hinzu: „anjetzo aber gehört selbiges Closter St. Blasien und stehet vor ein p. Prior und andere Religiosen; Closter und Kirchen sind inwendig schon völlig veränteret und ausgebessert worden.“ Das Zurzacher Ms., mit dem das Donaueschinger bis hieher ganz einig geht, fügt obigen Notizen über die Stadt Klingnau noch spätere geschichtliche Ereignisse bei, die offenbar nicht den Chronisten Heinrich Küssenberg, sondern seinen Landsmann und spätern Abschreiber M. J. B. Häfeli, Pfarrer in Erzingen, zum Verfasser haben. Es werden besprochen: a) Der grosse Brand vom 7. Heumonat 1586, der Nachmittags 12—1 Uhr im bischöflichen Schlosse zu Klingnau ausgebrochen und inner wenigen Stunden die ganze Stadt mit Schloss, Rathhaus, stiftischem Amthaus, Schul- und Pfarrhaus, Kirche u. s. w. (die 84 abgebrannten öffentlichen und Privathäuser werden mit Namen aufgezählt), eingeäschert hat; dann die Brände von 1619 und vom 10. März 1706; b) die wüste sechswöchige Brandschatzung der Stadt Klingnau durch die Zürcher im Rapperschwyl und Villmergerkrieg vom Jahr 1656.

Das genandt, und mit ihm noch vil andere Doctores und uncatholische Lehrer. Dise Letztere all mit ihrem Oecolampadius nammen sich heftig des Glaubens an, disputirten sehr und eifrig wider Joannes Eckhium und seines Glaubens Genossen, inmassen dan andere mehr sich dessen annahmen und wider Eckhium disputirten, dan noch mehr Lutherische zu disputieren kamen. Aber mehrgedachter Joannes Eckhium, der ein Hochgelehrter und catholischer Doctor ware, hat den Oecolampadius sampt seinem Anhang dermassen überwiesen, dass sie öffentlich confundirt, mussten mit Spott abziehen. Es wurde auch zu diser Disputation Joannes Zwinglius der verfluchte Ertzketzer <sup>1)</sup> berufen, allein er ware nit erschienen, dahero öffentlich durch Hrn. Doctor Murer ab der Kanzel ausgerufen wurde, dass man hier derentwegen zusammen kommen wäre, umb mit Zwinglio selbst zu disputieren, weil aber selbiger ihme nit getrauwet hätte, selbst persönlich sich zu stellen und zu erscheinen: wer hiemit in seinem Namen begehre zu disputieren oder seine Artikkul zu defendieren, der solte jetz hiezü Gegenantwort geben; aber es wolte Niemandts daran. Also hat sich damals die Disputation zu Baden geendet am Freytag nach Unseres Herr Gotts Tag, darauf jeder Theil sich widerumb nacher Haus begeben.

Also kame es darzu, dass, obwohlen obgedachter Oecolampadius sich häufig anname, die Ordnung der catholischen Kirche zu vertrennen und durch sein Disputation das Hochheiligste Messopfer zu vernichten, die Basler dazumal dannoch das hl. Messopfer für gut und recht erkendt, hingegen die, welche die hl. Mess abstellten, für Unrecht gehalten hatten. Wie fast also sich erstgemeldter Oecolampadius, dazumal Predicant bey St. Martin in Basel, sich widersetzte, hatten dannoch die Basler ein Decretum lassen ausgehen, dass man in allen Kirchen widerumb solte anfangen die hl. Mess zu halten.

Zu Bern wolten damals die Herren nit gestatten, dass ihre Predicanten sollen verhehlicht sein, dahero sie solches zuvor berathschlagten und in Zweifel führten, ob es sich gebühre, dass ihre Geistlichen Eheweiber haben. Liessen also in der Stadt und durch die ganze Landtschaft ein Mandat ausgehen an alle ihre Predicanten, sich nit zu verhehlichen; die solches nit halten wollen noch könnten, sollen ihre Pfründen verlassen und sich mit Arbeiten ernähren. Dises geschah im September und October anno 1526.

#### **§. 15. Verenderung der Beneficien in Waltshuet. Canonici aus Costantz vertriben. Basel und Bern schwören, bey dem alten Glauben zu bleiben.**

Umb dise Zeit erstmeldten Jahrs seindt die Pfründen zu Waltshuet geendert worden, dass wie zuvor in der obern Kirche zu dem Leutpriester 5 Caplön sampt einem Helfer ware, und in der undern Kirche nebendt einem Leutpriester 3 Caplön und ein Helfer, also wurde damals aus 2 Pfarreyen eine gemacht, die zwei Helfer solte haben, und 5 Caplön zu beyden Kirchen.

In selbigen Zeiten, weil auch die Statt Costantz zumalen fast gegen denen Calvinischen und Lutherischen inclinierte und die Ketzerey schon einwurzel thete, musste sich der Bischof sampt seinen Canonici der Statt entzüssern: also zogen die Canonici nacher Ueberlingen, das Cohrgericht aber nacher Zell am Undersee.

Die Basler verbliben damals noch also standhaftig im alten catholischen Glauben, daes sie auf Feria 3. post Dominicam «Invocavit» anno 1526 zusammen schwuren, bey demselben zu verbleiben.

Dessgleichen Feria 2. Pentecostes haben die Berner gethan mit Eydschwur von Statt und Landt, bey dem alten catholischen Glauben zu verbleiben (und haben andern Oerthen einen versigleten Abschaid desswegen gegeben, solches fest zu halten). <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Das Donaesche Ms. kennt das Beiwort „verfluchte“ nicht.

<sup>2)</sup> Für die in Parenthese stehenden Worte des Zurs Ms. hat das Donaesche Ms. S. 99: „und deswegen haben Sie einen versigleten Brief nacher solenThurn und andere Oerthen mehr geschickt, in welchem Sie mit Eydt bekräftigten, allzeit bey dem alten catholischen glauben zu verharren.“

**Z. 16. Bern hält ein öffentliche Disputation. Der catholische Glauben wirdt durch das Mehr aberkandt; dero Landtschaft wirdt zugleich zu thun durch ein Mandat anbefohlen. Daraus entspringt Widerwillen. Die Sibenthaler werden aufrührisch.**

Mit der Zeit haben sich die Sachen unterschiedlich verendert. Zu Bern wurde im Jahr 1528 gleich nach dem neuen Jahr ein grosse Disputation des Glaubens halber gehalten und durch das Mehr entlichen wider alle obige Verbündtuss und Eydttschwär, auch wider viler vornehmer und achtbarsten Herren der Statt Bern Willen. hiemit dem wahren alten Römischcatholischen Glauben abgesagt, dero Satzung, Ordnung und Ceremonie sampt dem Hochheiligsten Messopfer gänzlich abgestellt und die Bildnussen der Heiligen Gottes hin und her abgethan, und hiemit durch ein öffentliches Mandat, so durch ihr ganz Gebiet und Landt abgesandt worden, dessgleichen zu thun anbefohlen worden. Dises verursachte bey etlichen der Landtschaft Bern zugehörigen Stätten mit wenig Unwillen, massen sich Lentzburg, Aarauw und Brugg vorhin schon erklärt hatten, bey dem alten catholischen Glauben zu verbleiben, sonderlichen Brugg und Lentzburg durch das Mehr. Also geschahe es, dass bey erstgedachten Örten sie die Forcht und Zwang dahin triebe, dass sie die Bilder zwar aus den Gottshäusern und sonst hinwegthaten, etliche aber verehrten selbige ihren guten Freunden anderstwo, andere flöhenten sie gen Baden, theils auch verbrennten die ihrigen. Hiemit wurde auch die hl. Mess hinweggethan, den Priestern ihre Pfründten aufgekündt und also nach und nach das neue Evangelium eingeführt. Zu Mandach und Rein wurden die Paramenta vergastet, welche aber anderst nit zu verkaufen gegeben wurden, es wurde dan versprochen, sie zu keiner Mess mehr zu gebrauchen, sondern entweder zu zerhauen oder sonst weltliche Kleider daraus zu machen.

In dem Sibenthal verursachte dses gleichfalls nit allein ein Unwillen, sondern eine Entpörung und Aufruhr gegen ihre Herren: dan obwohlen die Sibenthaler fast auf 6 Wochen lang die Mess suspendiert hatten, so haben sie doch hernach aus gutem Rath Etlicher selbige wider angenommen wider allen Verdruss ihrer Herren von Bern, gegen welche sie sich auch entpörten und mit gewehrter Hand ausgezogen waren gen Hinderlaggen, welchen die von Underwaldeu mit 800 Mann zuzogen sampt ihrem Panner bis gen Spiez. Aber weil etliche unwillig waren, wider Bern zu kriegen, seindt sie wider abzogen. Damit also die Statt Bern ihre Underthanen zu dem Gehorsamb bringen möchte, hat sie andern Örten, als denen von Brugg und Aarauw, den Sibenthalern entgegen zu ziehen anbefohlen: waren also die von Brugg mit 120 Mann under ihrem Hauptmann Jakob Locher bis gen Aarauw ausgezogen. Nebendt deme ware auch die übrige Landtschaft aller Örten in Gewehr: die von Zürich kamen den Bernern mit 4000 Mann zu Hilf, und wurden also die Sibenthaler bey dem Closter Hinderlaggen (darin sie lagendt) umbzogen, dardurch sie endlich sich ergabendt, wiewohl die Walliser auch zu ihnen zu ziehen sich anerbotten hatten, welches aber von etlichen andern Bauern heimbliehen abgewehrt wurde. Also kame hiemit Sibenthal aus Zwang zu dem neuen Glauben und wurden die Aufrührischen umb Gelt gestraft.<sup>1)</sup>

**Z. 17. Keiserstuol, Zurzach und Clingnauw wirdt von geistlicher und weltlicher Oberkelt ermahnet, bey dem alten Glauben zu verbleiben. Zu Waltshut wirdt die Erbvereinigunge renoviert und vil Widertäufer im Baderbleth gefangen.**

Umb dise Zeit kame nach Keiserstuol, Zurzach und Clingnauw Jacob Kaltwetter, Undervogt von Baden, sie im Namen der regierenden catholischen Örten zu ermahnen, bey dem alten Glauben zu verbleiben: dessgleichen auch der Bischof von Costantz durch schriftliches Missiv thate, welches in denen versambleten Gemeinden vorgehalten wurde.

1) Dagegen heisst der letzte Satz des Bonauesch, Ms. 8. 103 „Also kame hiemit Sibenthal aus Zwang zu dem neuen Reformierten glauben und muessten wider ihren willen dem alten glauben abschwören, die Aufwikkler aber wurden noch darzu umb Gelt gestraft.“



Und also darzumal in Clingnauw einhelliglich schwure man, bey dem alten Glauben zu verbleiben, auf Couradi 1528.

Anno 1529 wurde zu Waltshuet zwischen Ferdinando, Erzherzogen zu Oesterreich und den 13 Oehrten Löbl. Eydgenossenschaft die Pündinuss der Erbvereinigung renoviert, darontwegen dan nach der Auffahrt Christi ein Tagsatzung in Baden gehalten wurde, auch dieweilen etliche Stätt und Dörfer vom alten Glauben abgefallen waren.

Nit allein hat die Ketzerey damals schon in unterschiedlichen Oehrten umbgefressen, dass nit noch Aergeres daraus entspringen thete.<sup>1)</sup> Im Lenglauer Holtz, genandt im Oethall, hatten sich über 100 Widertäufer versamblet. Zu Clingnauw wurden auch 6 kundbar, als nemlich: Marti Tegermoser, Uli Pürle, Ytel Hans Stierli, Stoffel Künzi, Jörg Burkhardt und Claus Schuonacher. Welche nachdeme sie vom Rath dessen beschuldigt und bekandtlich worden, waren sie gefünglich eingezogen und heimlich von dem Hrn. Landtvogt Jacob an der Rütli, Junkherrn Hans Grebell, bischöflichen Obervogt, und den 4 Rätthen angehalten, ihrer Widertäuflerey halber Antwort zu geben, welches sie gethan, jedoch seindt sie aus Bitt Anderer nit nacher Baden erkendt worden, ausgenommen Jörg Burkhardt, der etwas mehreres vergehen hatte.<sup>2)</sup> Wiewohl für ihn gebetten ward, begehrte dennoch Hr. Landtvogt, dass man ihn ihm liefern solte; doch aber wurde er auf Vertröstung 3 Burger, nemlich: Klein Uli Bägele, Uli Butter und Albrecht Vigel wider losgelassen. Von andern Oehrten der Grafschaft Baden aber, als Tegerfelden und Endingen wurden vil Mann- und Weibspersonen der Wider-täuflerey halber beschuldigt und nacher Baden in die Gefangenschaft geführt, darinnen Etliche lange Zeit aufbehalten, Etliche aber bald wider losgelassen wurden auf anderer ihrer guten Freunden Versprechen und Vertröstung. Es wurde auch desswegen in festo Corporis Christi Einer, genandt Ytel Steffan Knecht von Döttingen, der Ursachen zu Clingnauw in den Thurm geführt, weil er die Widertäufer über das Verbott beherberget hatte.

**K. 18. Der neuwe Landtvogt von Underwalden in seinem Aufritt verhindert. Im Closter Rheinauw der Apt und Convent vertriben. Underwährend dem Kappeller streit wird von den Zürchern an Clingnauw, Zurzach und Keiserstuel ein Botschaft abgeschickt, sie zum neuwen Glauben zu persuadieren und underdessen an der Gränze zu wachen.**

Da der neuw erwählte Landtvogt von Underwalden, Antonius Adackher, nach altem Brauch zu Baden am Sontag nach Corporis Christi Fest wolte aufziehen, da waren die von Zürich mit 1500 Mann und einem Fendle auf Bremgarten und Muri zu gezogen, in Willeus, den Landtvogt an seinem Aufzug zu verhindern<sup>3)</sup>, welches auch die umb Bremgarten, Muri und Mellingen an den Strassen gelegenen Bauren mit Hilf der Zürcher thaten und den Landtvogt nit wolten gen Baden aufreiten lassen.

Das Gottshaus Rynauw wolten damals 300 Thurgäuwer Bauren einnehmen; die Rynauwischen Burger aber, welche die gekochten Speisen, so schon gerüst waren, gern lieber selbst assen, thäten den Bauren entbieten, sie solten nur zu Haus bleiben. Also assen sie die gerüste Speisen und verbrendtendt die Bilder: der Apt sampt dem Convent (nusserhalb 2 Mönchen, welche im Closter verbliben waren), wurde vertriben und entlohe gen Schaffhausen, darnach came er gen Waltshuet, dahin ihm die Clingnauwer heimlich von Rheinheimb Früchten zuführten; wiewohlen es von Zürichern scharpff verboten ware. Da aber der Frid im 31. Jahr wider gemacht ware, wurde der Apt zu Rynauw wider eingesetzt.

1) Das Donaueschi. Ms. S. 81 fügt ergänzend hinzu: „Inmassen dan es dartzu came, dass auch die Widertäuflerey an unterschiedlichen Oehrten einreisen thete.“

2) „der etwas mehreres vergehen wäre“, sagt das D. Ms. S. 82.

3) Die Lesart des D. Ms. „den Landtvogt an seinem Vorhaben nacher Zug zu verhindern“, ist offenbar fälsch.

Um selbige Zeiten erhoben sich die Streitigkeiten und innerliche Kriegsempörung oder Feldschlacht bey dem Closter Cappell zwischen Zürich sampt dero Mitgehülffen an einem, und den der 5 catholischen alten Oerthen am andern Theil. Zeitwährend dem Streit wurden von der Statt Zürich 1 Mann deputiert, benandtlich ein Zunftmeister aus der Statt, der Vogt von Regensperg, ein Feberreüter, und ein Baur, mit Befehl und weiterer Instruction an Kaiserstuhl, Zurzach und Clingnauw, selbige Oerther erstlich zu dem neuw angenommenen Glauben zu persuadiren, für das andere, sie dahin zu nehmen, gegen den Gränzen fleissige Wacht zu halten, damit nit etwan zeitwährend diser innerlichen Entpörung sich frembder Gewalt zuschlage. Dises Letztere wurde in den erstgemeldten Oerthern in versambleten Gemeindten so vil versprochen, dass sie begehrten und willig waren, ihrer Schuldigkeit genug und bestens zu thun, doch mit Vorbehalt der mehrern Oerthen (so vil nemlich der Eydt answeise und in dergleichen Begebenheiten sie verbinde, dem Mehreren zu gehorsamen). Das erste belangent, nemlich ob die Zurzacher ein andern Predicanten begehrten, wurde die Antwort gegeben, dass sie mit diesem zufrieden wären. Clingnauw aber und Kaiserstuhl antworteten ihnen auf dises, dass sie willens wären, bey dem alten Glauben zu verbleiben und hiemit der Predicanten halber, so ihnen von Seiten der Statt Zürich für jetz wären angetragen worden, keinen begehrten, sondern sie mit ihren Leütpriestern wohl vergnüegt wären.

**Z. 19. Die Kirchspihler wollen wider ihre Nachbarn nit wachen. Zürich schickt den Clingnauwern Geschütz, welches der Bischof bezahlen muss. Der Fried wird gemacht.**

Die von Bern schickten gleichförmig 7 Mann in das Kirchspihl Lüggeren mit Befehl, sie die Kirchspihler zu ermahnen, fleissige Wacht zu halten bey disen also streitenden Händlen der Eydtgenossenschaft, damit sich kein fremder Gewalt einmische. Die aber haben obgedachten Bernischen Abgesandten zur Antwort geben, wie solches Begehren ihnen schwer falle, indeme sie zunächst an den Oesterreichischen wären gelegen, auch jederzeit mit denselben gute Verständnuß und Nachbarschaft gepflegt hätten, dürfte also aus disem strengen Wachen gegen ihre Nachbarn bey denselbigen etwas Unwillens verursachen, indeme sie vermaßen möchten, dass man sie für ihre Feindhielte, daraus dan Unheil entspringen könnte, dass sie vielleicht im Kirchspihl ihre stränwerne Häuser anzünden thäten. Dises war die Antwort und Entschuldigung der Kirchspihler gegen der Bernischen Pottschaft.

Also ritten die Bernischen Potten von Lüggeren unverrichteter Sachen nach Clingnauw, daselbst vor Rath eben dasjenige begehrten, was im Kirchspihl von ihnen begehrt worden. Man gab ihnen aber denjenigen Bescheid, welcher wie oblanet, hoc puncto den Zürichern ist gegeben worden, dessen sie gar wohl zutriden waren, wohl etliche Bürger in der Gemeindt wider disen Bescheid ein Missfallen tragt, Meinung, sie besser geduckte, man hätte ihnen Leib und Guet zugesagt, aber beygem verblieb es.

Also wurden hiemit zu jedem Thor und am Rhein zu Coblenz Wachen Tag und Nacht mit 2 Mann an jedem Oert, in Khurris und Harnisch angelanet. Von Zürich schickten 6 Doppel Hüggen sampt 2 Fäße mit Pulver und ein Bestück steinerne Kugeln hieher nach Clingnauw, wie auch 3 Böller oder geringere Geschütz sampt Schwamm und Zündstricken, und wurde also angeordnet, dass 1 Doppel-Hüggen zu Clingnauw sein solten, und zu Zurzach und Coblenz auch 2 Doppel-Hüggen. Dise aber sollte der Vogt von Clingnauw im Namen Ibro Hochfürstlichen Gnaden zu Costanz von Stund an bezahlen, nemlich für Alles 61 fl., welches er nit wolte, sondern berichtete zuvor dises an seinen Gnädigen Herrn, antworthe, dass er nit grössern Schaden zu vermeiden, endlichen dises Geschütz vom Vogt bezahlt werden sollte.

Also die Herren Geistlichen in die Wacht gestellet, nemlich

III. Caplön von Clingnau Hr. Hans Schifferle und Hr. Conradt Lehner, welche beide Harnisch angethan waren.

Unter dessen wurde der Frid gemacht, auch hier zu Clingnau und Zurzach von dem Undervogt Jacob Kaltwetter von Baden alsbald durch eignen Potten angekündet, dass darauf man zu Clingnau in der Burg genandt, jetzt das Bischöfliche Schloss, der Lauben mit den obigen Doppel Hüggen und einem Feldt Stühle Freind geschoss, dergleichen auch zu Zurzach und Coblenz geschehen. Die Wachten hingegen wurden aller Ohren aufgehört, weil auch der liggende Zusatz in den Waldstätten und andern abgezogen ware.

Sonsten zeitwährend des Kriegs und der damals also gefährlichen Beschaffenheiten, so man zu Clingnau für glücklichen Anschlag der catholischen Ohren alle Tag gesungenes Amt, welches anfangte vom Sontag an nach St. Barbara und währten nach St. Petri und Pauli.

**20. Tegerfelden, Endingen, wie auch des Closters Wettingen Abfall. Kadelburg wird aus Furcht noch hingehalten. Disputation in Zürich.**

Dazumal understunden die von Tegerfelden und Endingen auch bey ihnen den catholischen Glauben auszureuten, erhube sich also under ihnen ein grosser Unwillen gegen den Hrn. Decano in Zurzach: schickten desswegen 2 Mann von der Gemeind Tegerfelden nacher Zürich, benantlichen den Junghans Lang und Peter Seckler. Sie kamen auf den Donnerstag nach St. Ulrich gen Zürich für Rath in das grosse Kloster, bekehrten von selbem Hülff und Rath. Also gabe man ihnen ein Schreiben an das Capitul in Zurzach, und eins an die Gemeindt in Zurzach, mit diesem Inhalt: dass die Tegerfelder mit an Sonn- und Feyrtägen durch einen eigenen Herrn versehen wöndt. Dises wurde also berathschlaget, dass ihnen vom Capitul zugeordnet ware M. Joannes Brugger, Custos, und Hr. Othmar Teck, welche ihnen den gewöhnlichen Gottesdienst verrichten sollten. Aber die von Tegerfelden waren mit disem nicht zufrieden, sondern versambleten ein Gemeindt, dardurch sie einhellig vom Capitul Zurzach einen Predicanten bekehrten, dessentwegen sie beyde Bäsische Vögt, nemlich Conradt Knecht von Tegerfelden und Conradt Feger (Seeger, Steger) von Endingen von gesambter Gemeindt an das Stift abschickten, von welchem sie, wie erstgemeldet, einen solchen bekehrten, welcher hinfüro die Mess bey ihnen mit mehr hielte. Weil solches Begehren von dem Capitul mit zugesagt wurde, schickten sie obige Potten sampt noch einem Briefchen gen Zürich daselbst einen Predicanten zu verlangen. Da schickten die Zürich ihnen einen mit Namen Hans Ulrich Müller, sonst genandt Haldriens Molard von Waltshuet, Predicant zu Rein. Diser came auf das Fest Assumptionis 1529 mit 8 Trabanten, die ihne begleitend nacher Tegerfelden, erst gegen 10 Uhren zu predigen, nachdem er zuvor in seiner Pfarr zu Rein auch gepredigt hatte.

Ob diss der erste Predicant zu Tegerfelden. In wenig verfloffenen Tügen auf diss hat sich auch zugetragen, dass weil der Jacob an der Bütti von Schwytz zu Zurzach bey versambleter Gemeindt ware, so der Custos Joannes Brugger nach Tegerfelden zu gehen verordnet wurde, nach dahin came am Montag nach Unser Lieben Frauen Himmelfahrts Tag und im Sessel vor dem Altar predigte, da erhob sich under solcher Zeit des ablandtvogts von Baden, dass die Mönche zu Wettingen ihre Kirch und Kloster leggend die Kitten hinweg, laufften davon all, ausserhalb zwey, nemlich Teger auch bald darauf fallierte) und sonst einem.

Kadelburg wurde damals bey gehaltener Gemeindt umb 1 Mann das Mehr bey catholischen Glauben zu verbleiben underbrochen, ohnangesehen sie zuvor ihren versprochen bey ihrer Treuw, beym alten catholischen Glauben zu verbleiben, wiewohl under dessen Hr. Heinrich Otfinger, Cantor des Stifts Zurzach ohn- 13 mal noch gepredigt hatte zu Kadelburg, hat sich doch mit der Zeit bald daselbst ereignet.



Durch ein Schreiben von den Herren von Zürich wird Hrn. Heinrich Küssenberg Capelan zu Klingnauw. verwiesen, dass er die Mess für gut hielte, darauf er sich an dem Leutpriester und Vogt Junkherr Hans Grebell und noch anderen nach Zürich geben (dan die der Disputation halber dahin citirt waren). Und als sie auf nachgehenden Tags, welches war der Montag nach der Fronfasten im Herbst Anno 1529. zu Zürich in der grossen Rathstuben erschienen seindt, befanden sich daselbst vil Gelehrte so in Gegenwartigkeit Hrn. Bürgermeister Röstens und anderer Herren des Raths, si gerüstet hatten, in Hebräischer, Griechischer, Lateinischer und Teütscher Sprachen disputieren wider die Catholischen, aber ausserhalb Zankhens wurde nichts angerichet.

**Z. 21. Abfall und Bilderstürmerey zu Zurzach sowohl St. Verena Stifft als Pfarrkirchen, wie auch in übrigen zugehörigen Filialkirchen und Gemeinden Tegerniden, Kadelburg, Bekhtingen und Riethen.**

In dem Jahr 1530 auf St. Bartholomä Tag wurde zu Zurzach widerumb des Gläubens halber ein Gemeindt versamlet und gehalten, bey welcher sich der Lutherisch oder neüwe Glauben (besser zu sagen der Calvinismus) bey Einnemung der Stimme also vermehrte, dass ausserhalb 7 Mann die übrigen einhelliglich einen Predicanten bekehrten. Dise 7 waren gezeilt benandlichten: Cleüwe Wagner, Heinrich Adler, Conrad Huser, Hans Höldele, Hans Bregell, Hanselmann genandt, der Gro. von Riethen Schneider Welti. Also wurde hiemit nach gehaltenen Gemeindt nach Zürich geschicket der Schneider Angst sampt noch einem, daselbst in Namen der Gemeindt ein Predicanten zu begehren, welches ihnen alsobald zugesagt wurde. Und kam auf den Samstag ein Predicant mit Namen M. Franz N. sampt einem Pannerherren, welche beyden Engel ihr Einkehr nahmen. Zu ihnen wurde durch eigene Potten herberuffen Junker Hans Grebell, Vogt zu Klingnauw, welcher auch ohnverzüglich auf selbigen Tag dalkam. Was geschieht? Auf nachstfolgenden Sonntag, als Herr Rudolf Tobell, Decanus und Pfarrherr zu Zurzach zu gehaltenem gewöhnlichen Gottesdienst nach dem Offertorium der hl. Mess (wie brüchlich) auf die Kanzel stiege und ein Weil predigte, da redte ihm eine mit lauter Stimme (der Cappeller genandt, er sollte es kurz machen, der neüwe Predicant wollte auch predigen. Als aber Herr Decanus ohnangesehen Einredt weiter in seiner vorhabenden Predig fortfuhrte, da kam einer daher, gestüm und mit groben Worten ihm einredend: weisst du nit, dass du abhigan? Diser war der Görg Teuffell, welcher noch andere mehr grobe Wort wider den Pfarrherrn hatte ausgestossen und mit Namen und Werck des Teuffells Anfang machte, wie hernach zu sehen ist. Ab diser dan ohnverhofften und gerad des Teuffels, als sich Hr. Decanus nit wenig entsetzte und also von herabstiege, antwortete er diesem groben Pflögell, «du heissest der Teuffell Teuffel und hat dich der Teuffell.»

Nach vollendetem Gottesdienst des Hrn. Decani gieng er in die Kirche, der Predicant von Zürich, stieg alsbald auf die Kanzel und fienge an zu predigen, der Bildnussen Gottes und der Heiligen, solche lästerlich zu verwerffen, es sich zugetragen, dass obgedachter Görg Teuffell mit seinem Knäble, auf welches dem er ein Axt auf die Achse gabe, behendt nach dem Mittagessen in die Pfarrkirche gieng, stunde auf den Coraltar hinauf und zerschlugte und zerhaute die Fronen machte auf dem Kirchhof ein Feür und warfe die Bilder darein.

Auf solches erhebt sich ein Tumult in dem Flecken, da alsobald lauffen Cleüwe Wagner (welcher wie ohnaweldt under den 7 catholischen Bürgern einen widersetzen, mit der Meinung, die übrigen der 7, welche die Bilder beschuldigen, ware also fand die Bilder an

selbst Herrn Obervogts die Kirchen verschlossen wurde. Auf gleich folgenden Freitag hatte der neue Predicant abermal in der Pfarrkirchen geprediget, angethan mit der Junten (das ist der Predicanten Rokk) welches anfangs nit brüchig und zuflüssig ware, er hette dan <sup>1)</sup> zu Zürich im Münster geprediget.

Auf den Sonntag nach St. Gallen Tag wurde abermal zu Zurzach ein Gemeindt gehalten mit allen Kirchgenossen und 14jährigen Knaben, auch allen Chorherren und Priestern von wegen den Bildnussen und Heilthumb. Also schickte sich die Sach, dass bei diser Gemeindt das Mehr weit überzoge, den alten catholischen Glauben zu verlassen und den neuen anzunehmen, dan von den Gemeindten Tegerfelden, Riethen, Kadelburg und Rekhingen waren nur 2 Mann auf catholischer Seite verblieben, nemblich der Wirth Hans Müllebach von Rekhingen und Cleuwi Wikh von Tegerfelden; Heini Moller aber von Rekhingen, welcher dem Elendt nit zusehen mochte, ist aus der Gemeindt gegangen. Aus der Gemeindt Zurzach aber waren nit mehr als 6 Mann, die oben gemeldet worden, gefunden, welche auf catholischer Seite stunden, dan auch obgedachter Schneider Welti anjetzo abgefallen.

Folgenden Tags wurden beyde Kirchen, die Stift und Pfarrkirchen, auch die Capelle zu Burg ausgeräumt und ihrer Zierden beraubt, die Bildnussen von den Altären, die gemalten Tafflen von den Wänden gerissen, auf den Kirchhof getragen, daselbst der Görg Teuffel so quam bene conveniunt hic nomina rebus suis <sup>2)</sup> sie in die angemachte Feuer legte und verbrendte. Nit anderst wurde zu Tegerfelden und Kadelburg gehauset, mit solcher Eyllfertigkeit, als würde man's ihnen verbieten. Das Heylthumb und die Sarch thäten sie underdessen in der Sacristey aufbehalten.

Die übrige nachfolgende Täg, als Zinstag und Mitwochen wurden eben auch mit gleicher Arbeit zugebracht, dan in allen Kirchen wurden die Altär weiters abgebrochen, etliche Altarstein zerschlagen, aus welchen das folgende Jahr vor St. Verena Tag die Metzg ist besetzt worden, auch in den einen, welcher für der stärkste erachtet ware, ein Ring gemacht worden, das Vieh, so man schlachten will, daran zu binden. Und wird bey diser Bilderstürmerey aus jeder Gemeindt etliche Geschworne dabeigewesen.

Es kame auch darzu, dass der hl. Jungfrauen und Martyrin Verena ihr Begräbniss in der Kruft mit Gewalt eröffnet wurde, welches ja leider nit ohne sonderes Bedauern zu melden, dass die, welche bei ohngefähr 1100 Jahren sicher vor allerhand Feinden verblieben, anjetzo als bey so gestaltenen Sachen in diser Glaubenszertrennung nit hat vermögen, vor disen abtrünnigen und teuflischen Calvinisten unversehrt zu verbleiben, ohnangesehen doch in gebaltener Gemeindt das Mehr vermochte, dise heilige Begräbnuss sampt dem Heilighumb unversehrt verbleiben zu lassen.

Nach Zerstörung und Eröffnung des Grabs der heiligen Verena in der Kruft wurde darin gefunden: Erstlich ein Trukken, 2) ein Stükli von St. Verena Krug, 3) etwas Holtz, welches, wie man dafür gehalten, seye es von St. Verena Todtenbaum gewesen <sup>3)</sup>, dan es noch nit gar verfault war. Underdessen verbliebe der Wnost vom Gemäur der zerbrochenen Altäre in der Stifts Kirchen ligen bis auf den Mitwochen der Fronfasten vor Weynachten, darnach selbiger auch ausgeräumt worden.

## **Z. 22. Die hölzerne Sarch sampt dero eingeschlossenen Heylthümbern zu Zurzach wird von den Uncatholischen verbrendt.**

Um selbige elende Zeiten wurde von dem Erbfeindt die Kaiserliche Residenz Statt Wien belagert, derentwegen Ihro Hochfürstlichen Gnaden Bischof Hugo von Landenberg durch sein ganzes Bistumb einen allgemeinen Gebets Tag ausschreiben liesse. Also wurde damals zu Clingnauw die Freytag Mess sampt einem Kreützgang angesehen, welche Freytag Mess oder gesungen hl. Ampt noch bis auf heütigen Tag bestendig gehalten wirdt.

1) er hette „vorhero“ im Münster zu Zürich geprediget, besagt das D. Ms.

2) Den lateinischen Anruf hat das D. Ms. nicht.

3) Das D. Ms. S. 117 schaltet die Worte ein: „ware nichen oder ächtin Holtz“

Auf den Sonntag vor Allerheiligen wurde in der Kirchen zu Clingnauw ein Mandat verlesen, von den 13 Oerthen ausgeschickt, und under des Hrn. Landtvogts zu Baden Hrn. Antoni Adakhers von Underwalden Sigill bekräftiget, dass keiner den andern hinsichtlich des Glaubens halber schelten oder schmähen sollte.

Die Herren von Zürich, welche ihnen selbst vil mehr Gewalt zueigneten, als sie hatten, schickten eine Botschaft nach Zurzach, nemlich den Hrn. Sekhelmeister Edubach, die Zieraden der Kirchen zu besehen und den Chorherren und übrigen Priestern zu befehlen, dass sie sich bis Weynachten verheurathen sollen; auch wurde ihnen hiobey erlaubt, ihre Zieraden der Kirche nach dero Belieben zu verkaufen. Mingegegen waren die Chorherren von den übrigen regierenden Oerthen durch einen Brief ermahnet, in dergleichen Begebenheiten den mehreren Oerthen zu gehorsamen, weil sie einem Oert allein mit Eydt nit verpflichtet seien, sondern den mehreren Oerthen. Diser Gestalt wurde damals der Zürcher Beginnen zu Wasser.

Zu Töttingen wurde die Capell des hl. Nicolai, jenseits der Surb gelegen, und eine schöne Capell gewesen sein solle, doch wie man vermeinte, niemals geweyhnet, durch die ganze Gemeindt geschlossen.

Auf den 24. Tag Merzen oder pro festo Annuntiationis B. M. V. haben die 4 Räte zu Zurzach, nemlich der Capeller, Schneider Angst, Keyser zum Schiff und Conrad Tolde, die grosse Sarch verbrennt in Beysein Herrn Joannis Brugger, Custodie, welcher selbst den Heylthumb aus dem Münster nahm und in das Feuer legte. Ueber das kam darzu der Engelwirth mit einem Biel (Benel) und schlugte allererstens die grosse Sarch auf. Darin wurde gefunden noch ein ander klein Särchli von Holz, und in selbigem ein kleineres von Eisen gemacht, darin eingeschlossen waren etliche Heylthümer der hl. Jungfrauen Verena, zimblich grosse Particul vom Rükken (wie man achtete) und 4 Kugeln von Leim gemacht, ohngefähr eines Oepfels gross, darin waren Kohlen mit Aesche vermischet, zu einem Zeichen des Heylthumbs, wie man vor diesem pflegte zu thun, wann man Heylthümer durch das Feuer probiert (oder wie ich verstehe, unterschiedlicher unbekannter Heiligen kleine Heylthumb Stükke verbrennte und hiemit selbige Aesche zu mehrerer Sicherheit in Leim vermischte und also aufbehielt, so noch heut zu geschehen pflegt). Dese obgedachte 4 Kugeln wurden auch in das Feuer geworfen, doch wurden 2 ganz heiss wider aus dem Feuer genommen noch unversehrt, deren eines des Schnolmeisters Ulrich Widenkellers Tochter, das andere einem Knaben, genandt Balhsar Rechburger bey dem Rebstock, wurde. Diser trugte selbiges sampt noch einem Stükke Heylthumb, ein Rohr von einem Arm, in sein Hans, gab's seiner Mutter (genandt die Münzerin oder Elsa Rechburgerin), welches sie bis zur Ankunft des Hrn. Landtvogts von Baden aufbehielt. Also hatte es damals eine solche Beschaffenheit umb gemeldtes Heylthumb, welches dergestalt von disen Ketzern in Unehren gebracht wurde: das kleinere obgedachte Särchli, von Eisen gemacht, wurde dem Schmied zu theil, so er in andere Arbeit verwendete. Im Uebrigen wurde auch das kleinere verguldt Särchli eröffnet, darin etliche Tüchli und ein Würthell gefunden ward, ohne Zweifel von der hl. Jungfrauen und Martyrin Verena herkommend, und zu deren Gedächtnuss ehrlich aufbehalten, welches auch ohne den Würthell, so sonst vertragen worden, verbrannt wurde. Die grössere guldene Sarch verbliebe ganz und unversehrt, welche alsdan den Chorherren, da sie widerumb im Jahr 1532 eingesetzt worden, restituirt wurde, so noch auf heütigen Tag nebeudt andern schönen Heylthümern in der Stifftkirchen St. Verena zu Zurzach aufbehalten und gebührend verehret wird.

**Z. 23.** Zu Clingnauw wird durch alle Kirchgenossen in der Kirchen ein Gemeindt gehalten und durch die mehreren Stimmen berathschlaget, was fürters im Glauben zu halten seye, welches dan bey dem Catholischen verbliebe.

Auf St. Catharina Tag 1529 seindt etliche Burger zu Clingnauw, nemlich Ulrich Bürle, Hans Güffi, Ytoll Hans Stierli, zu dem Junkher Obervogt Hans Grebell kommen



vor dem Pfarrhof, als er ginge zu der Abendführte (?) <sup>1)</sup> um 1 Uhr Nachmittag, und haben ihme angemuthet, dass er ein Gemeindt wolle haben, zu verhören den Landtfriden, dan sie habendt ihne zu Wege gebracht und in ihren Händen u. s. w. Auf welches der Vogt antwortet, dass er willens wäre auf den mornderigen Tag des hl. Conradi lassen Rath halten, bey welchem sie sich mögen anmelden.

Also wurde auf folgenden Tag des h. Conradi gleich früh vor dem Gottesdienst Rath gehalten und wurden Heinrich Senn, Uli Weiss, verordnet gen Baden für die Eydtgenossen, welche dazumal bey einander waren, und ritten dise zwey Verordnete nach Baden. Underdessen thaten obgedachte drey nit vor Rath erscheinen, es wurde auch nit nach ihnen geschickt, in Meinung, wan ihnen die Sach so fast angelegen wäre, dass sie wohl selbst kommen würden. Am selbigen Tag aber kamen sie wider zu dem Junkherra und haben ihn gefragt, wer Ursach seye, dass die Gemeindt nit gehalten werde: es antwortete der Junkherr, er wolle nit meineidig werden und aus dem Rath sagen. Nach solcher empfangener Antwort giengen dise 3 Männer zu den andern Räthen mit gleicher Frage, wer es verhindere, dass die Gemeindt nit gehalten werde, haben sie zur Antwort geben: dieweil sie Rath haben gehalten, welcher ihnen von dem Vogt seye angekündet worden, sie aber nit darbey erschienen seien, also wären sie auch rüthig worden, auf Morgen zwey Mann nach Baden zu schicken für die Herren Gesandten der 8 Öhrte, vor welchen sie auch erscheinen mögen und selbst an hören, was dise zwey unseren Herren werden vorbringen.

Und als die zwey Rathsbotten, nemlich Heinrich Senn und Uli Weiss auf den Samstag gen Baden kamen, waren Uli Pürle und Hans Güffi, auch der alt Hans Hanwenstein von Töttingen schon zuvor bey den Zürchern gewesen, dan die Eydtgenossen waren nit mehr alle heysammen, indeme die von Bern verreist waren. Und als der Landtvogt den Clingnanwischen Rathspotten gern hätte für übrige noch beywesende 7 Öhrt geholfen, dessentwegen er auch sie hatte zusammen berufen lassen: so wurde doch nichts ausgerichtet, dan die Zürcher antworteten, wie dass ein Pottschaft von der Gemeindt Clingnauw bey ihnen gewesen, denen sie disen Bescheid ertheilt, wie dass man solte bey gehaltener Gemeindt nach Laut des Landtfridens das Mehr gehen lassen. Dise Antwort wurde von dem Landtvogt den Rathspotten von Clingnauw gegeben, mit welcher sie auf den I. Adventsontag widerumb heimkamen. Hierbey ist zu mercken, dass solches, wie obgemeldt, prakticiert ware von Etlichen ohne Vorwüssen der Gemeindt, ausser etlich wenigen Personen. Also kamen dise 3 obgedachte heimliche Redtführer in diser Sach widerumb zu dem Vogt, inständig begehrendt, eine Gemeindt zu halten.

Also mondrigis Tags, in Vigilia s. Andreæ, am Montag, hielte man Rath und wurde man rüthig, dass man die Gemeindt solte aufschieben bis auf nächsten Sonntag, welcher ware der II. des hl. Advents, und solche solte alsdan gehalten werden mit allen Kirchengenossen, und wollendt auch dises den Kirchengenossen vorher zu wissen machen, und schickten 2 Mann vom Rath auf St. Andreas Tag zu denen von Wirenlingen, nemlich Hans Kohler und Hans Pauren, und zwey gen Töttingen, nemlich den Heinrich Senn und Mathes Schweider, und zwei gen Coblentz, nemlich Uli Weiss und Rudolph Gerwer. Dise obgedachte Gemeindten verwilligten alle darein, dass sie kommen wollten. Es vermeinten zwar die von Coblentz, es wäre ihr Brauch bishero nit gewesen, anderst als dass sie 2 Mann hättendt allzeit von ihrer Gemeindt hinaufgeschickt, was die mit dem Rath und andern Kirchengenossen hättendt berathschlagten, bey deme hätten sie es alsdan beruhen lassen und wären demselben nachkommen. Als sie aber hörendt, wie die Sach beschaffen wäre, und der Landtvogt befohlen hätte, denen zu gebieten, welche nit wollendt gehorsamen, da verwilligtend sie auch darein, doch mit dem Geding, dass sie wollendt 2 Mann bey dem Fahr lassen; dise soltendt ihre Stimm hinaufschicken.

Nach solchem wurde hie zu Clingnauw ein Vorgemeindt gehalten auf den Mit-

1) Im D. Ms. 8. 57 ist das Wort ganz unleserlich.

wochen nach St. Andreas Tag; daran war man rätzig, dass die, welche noch nit Bürger waren, soltend an der ganzen Gemeindt nit mehrn, als nemlich Hans More (Mohr), der Schuomacher, Hans Wezell, Lienhardt Weber, Eli Natter, und auch die Verlumbteten, nemlich Görg Burkhardt, Claus Harnischer, Hermann Burkhardt (und ward zu Töttingen der Hans Hauwenstein auch ledig gelassen, er war nichts desto weniger auch an der Gemeindt). Und ware auf disen Mitwochen in der Gemeindt gemehret, dass die, so eine Statt in Kosten brächendt, soltendt denselben wider abtragen nach Billichkeit und nit nach der Strenge.<sup>1)</sup>

Und also auf nächstkommenden Sontag, den II. Sontag des hl. Advents, wurde die Frühmess gehalten. Nach Vollendung derselben predigte der Leutpriester, in welcher Predig er dem gemeinen Manne zu verstehen gabe von denjenigen, welche von christlicher alt catholischer Ordnung und Satzung waren abgestanden, dardurch sie mit einer andern Auslegung so ernstlich auf das Wort Gottes trangen; es waren dreyerlei, nemlich Martin Luther der erste, nach ihm Carolstatt, der als subtiler und gelehrter wolte angesehen werden, dan auch widerumb davon abgestanden, und seine Nachfolger, als Zwingli und Oecolampadius noch in ihrer Meinung verbliebendt, auch der Doctor Balthasar Huobmeyer von Waltshuet in seiner widertäuferischen Lehr ihm ein grosser Anhang machte u. s. w. Doch rathete er jetzt bey seinem Gewüssen, dass man bey der alten Auslegung und Verstand des Wort Gottes und der hl. Schrift sollte verbleiben und der newen keiner annehmen, bis weiter ein Einigkeit gemacht würde von ganzer oder gemeiner Christenheit.

NB. Hæc erat concio proprii pastoris ac parochi Clingnoviensis ad suos, eos tantum dehortando, à fide orthodoxa ne declinent, sed qualis modicus.

Hiemit nach vollendeter Predig wurde die erste Gemeindt angefangen zu halten in der Kirchen mit allen Kilchgenossen, wie obgemeldet. Anfänglich lass der Schulmeister Rüdlinger auf dem Frühmessaltar den Landtfriden vor allen Kilchgenossen, so da hattend mögen von Haus kommen<sup>2)</sup>, und auch die da warendt über die 14 Jahr; das Weiber Volkh aber ware nacher Hans gangen, dessgleichen die Obgeschribenen, so nit Bürger waren und die Verlumbteten.

Demnach stunde der Statknecht Jacob Schmid auf denselben Altar, und stunden der Vogt Junkher Hans Grebell und die 4 Rätz, nemlich Heinrich Senn, Conradt Wegeli, Kleinhans Küntze und Hans Kohler, umb den Vogt und die Vornembsten, die diss antriben, zwischen Unser Lieben Frauen- und Frühmessaltar, die andern Lutherischen umb den Taufstein und die Weiberstuhl.

Hiemit wurde der Vogt von dem Statknecht angefragt, was seine Meinung und Rath wäre dises Zweyspalts des Glaubens halber? Der antwortete und sprach: Dieweil die Gelehrten selbst uneins wären und unsere Oberen auch im Glauben, so wäre sein Rath, dass man bleibe dahin als dahero bey allen Ceremonien und weder Mess noch Bilder hinwegthue, mit dem Anhang, dass der Leutpriester sollte predigen das new und alt Testament, und also wir bey disem verbleiben, bis dass unsere Oberen eins werden und uns davon tringtend.<sup>3)</sup>

Demnach ward der Hans Kohler gefragt, Der wolte nit rathen, bis dass Etlich Antwort gebend, ob sie gemehret hätten, ob sie alle bleiben bey dem alten Glauben, oder, welcher nit wolte bey dem alten Glauben bleiben, solle es sagen u. s. w., dan er hätte vernommen, man wolt einander zwingen, und wan er hörte, ob es also wäre, oder nit, so wolte er erst rathen.

Darauf fraget der Weibel den Kleinhans Freyen von Töttingen, als einen alten ehrbaren Mann; aber es ward ihm gewehrt, sondern er sollte die Geschwornen fragen von allen Dörfern. Also fragt er den Heini Banwart von Töttingen. Da ward ihm be-

1) Der letzte Satz findet sich nicht im D. Ms.

2) Nach dem D. Ms. S. 65 „so gegenwärtig waren.“

3) Die Worte, „und uns davon tringtend“ kennt das D. Ms. S. 67 nicht.

zohlen, er sollte die von Wirenlingen fragen. Da sprach der Heini Banwart, sie hätten zu Töttingen gemehret, dass jedermann sollte hieher gehen an die ganz Gemeindt zu mehren, aber niemandt gezwungen, weder hieher noch dorthier zu stehen, es möchte ein jeder rathen, auf welche Seiten er wolte.

Darnach wurde der Kalt von Wirenlingen gefragt. Der sprach: seine Nachbarn hätten auch also gemehret und woltend Niemand zwingen weder zum neuen noch zum alten Glauben. Demnach wurde Heini Lauffe von Coblenz gefragt: der redet eine gleiche Meinung. Also ward Hans Kohler wider gefragt: der folget dem Vogt. Demnach diese abbeschriebenen Geschwornen von den Dörfern wider gefragt wurden, folgen sie auch dem Vogt. Alsdan wurde der Uli Weiss gefragt. Der wolte erzählt haben die Ursach der Gemeindt, aber die Rädletreiber woltens nit leiden, rufften den Vogt an, er sollte sie schirmen bey dem Landfrieden. Darauf wehret der Vogt dem Uli Weiss, solches zu reden, sondern er sollte sein Rath geben. Da folget er auch. Und werdend etlich mehr gefragt: die folgend auch.

Zuletzt nach langem Reden redet der Vogt: Es ist schon späth, wer etwas besonders hat, der sag's! Da sprach Jacob Peyer: er wolte gern auch darzu reden. Sprach der Vogt: Ja red! Da redet er: Der Leutpriester sollte die Propheten auch predigen und das alt und new Testament und die Wahrheit, dass er es verantworte, dan er es nit thäte. Sprach der Vogt: Ja, das ist mein Rath auch gewesen. Darauf ward der Leutpriester vom Vogt gefragt, ob er es thun wollt oder nit? sprach er: Ja, nach Auslegung der alten christlichen Lehrer und nach Ordnung der christlichen Kirchen, wie ihr dan an der Kanzel von mir gehört habend und wie ich vorher auch gethan habe, sonderlich nach Auslegung des hl. Chrysostomi; dabei vermein ich wohl zu verbleiben und zu bestehen vor Gott und der Welt.

Darauf würdt ein Getümmel: einer redet dises, der andere das. Da stunde der Görg Steygmeier an der Kanzel und beehrte, man wolte sein Meinung auch anhören, welches ihme und dem Jacob Peyer vom Vogt erlaubt wurde, ohnangesehen zwar etliche der geistlichen Capellanorum auch beehrten darzu zu reden, wurde jedoch keinem disses erlaubt, noch auch keiner (ausgenommen, wie obbemelt, der Leutpriester) von den Geistlichen angefragt. Da nun Görg Steygmeier anfenge zu reden, sagte er, dass disses sein Rath und Meinung wäre: es sollte der Leutpriester predigen das alt und new Testament und die Propheten, und was er umbstosse, soll man umbstossen, und was er aufrichte, soll man aufrichten. Darauf redt der Itell Steffan Knecht von Töttingen ungefragt: also ich auch, also wend wirs auch han! Da redt der Vogt: Welcher dan dem Görg Steygmeier folgen will, der gang mit ihm in's Chor; und welcher meinem Rath folgen will, der verbleib hierausen. Da giengen etlich, aber nit vil, in's Chor, ohngefähr bey 50; hingegen verblieben mehr als über die 200 in der Aussern Kirchen. Und als sie sahen, dass sie nit das Mehr hatten (dan auch der mehrere Theil der Fürnembsen unter ihrer Rott blieb draussen), kamen sie auch wieder ans dem Chor und vermeinten etliche, es were gefährlich mit ihnen gehandelt, dass sie in das Chor mnessten; auf welches zu ihnen der Vogt sprach: er lasse ihnen die Wahl, wan sie wollen, können sie auf den Kirchhof hinausgehen: oder, die meinem Rath folgen wollen, gehen in die Mannen Stühl, die andern aber in die Weiber Stühl, welche nit seiner Meinung wären; oder er mit den Seinen wolle hinausgehen, sie aber solten darin bleiben, damit man die Stimmen zählen könnte. Das wolte der widrige Part, keines annehmen noch thun, sondern giengendt all nach einander hinans, etliche gar hinweg. Da lüetet man noch einmal zu einer Gemeindt, aber man kam nit völlig mehr zusammen. Also hatte man Rath nach Imbiss mit den Geschwornen von den Dörfern, ohne den Heini Kappeller, sonsten waren die andern 3 von Töttingen gegenwärtig, nemlich Heini Banwart, Hanseli Senn, Wiss Müller. Auf folgenden Tag, an St. Nicolai Tag berufft man die Geschwornen von den Dörfern wider in Rath und wurde gerathschlaget, dass man den Handel den geschwornen Stattschreiber sollte lassen aufschreiben, damit man desto minder vergesse, wie es hergangen seye, welches alsobald geschehen ware und die Sach vom





erhalten worden: darzu der in Gott selig verstorbene und dazumal regierende Bischöfliche Obervogt, der wohladelgebohrne Junkher Hans Grebell von Zürich das Beste darbey gethan, auch andere ehrliebende fromme und gut catholische Geistliche und Welliche getrenwlich mit Leib, Ehr und Gut zugesetzt, das Mehr under den gehaltenen Gemeinden steiff verfochten und entlichen erhalten, dass hiemit gesambte Pfarr standhaftig bei dem alten wahren Glauben zu verbleiben sich entschlossen und also entlichen sein End glücklichselig vermittelst, wie erst gemeldet, durch die Gnad Gottes erhalten, deme allein Ehr und Lob und Dank schuldig ist, in alle Ewigkeit zugesagt seye.

Und obwohlen noch etliche abgefallene Burger in Clingnauw und Töttingen eine Zeit hero sess- und wohnhaft verbliben, nichts desto weniger so seind sie als faule und von der Kirche Gottes abgeschnittene Glider in der Kirchen Gemeindt und pfärrlichen Gottesdienst keineswegs geduldet worden, sondern anderwärtig dasjenige suchen müssen, darnach sie so fast gelüstet: zudem, dass endlich der grosse Uebertrag und Verdruss, so ihnen von dero catholischen Mitburgern immer wurde angethan, auch der schlechte Credit, den dise bey einer weltlichen Oberkeit hatten, sonderlich under dermalhigen Regierung des wohladelgebohrnen, gestrengen, nothfesten Hrn. Junkherrn Hauptmann Andreas Zwyer, bischöfl. Costanzischer Obervogt allhie, von ihm gar aus dem Nest vertriben und nothwendig an andere ihres faulen Glaubens Oehrter zu begeben gezwungen worden.<sup>1)</sup>

## Wahrhafte Beschreibung Etwelcher Geschichten in der Löblichen Eydtgenossenschaft, was sich zur Zeit der Reformation zuegetragen, und vornemb- lich von der Schlacht zuo Cappell.

Erstlichen wirdt gehandelt, wer in disem Krieg mit und wider die 5 Oert ge-  
zogen.

### Wallis Landt.

In disem Krieg zuegend die aus Wallis den 5 Oerten zu mit 1000 Mann, komend aber erst nach der Schlacht, so zu Cappell geschehen, aber auf dem Gubel seindt auch etliche von ihnen gewesen: sonsten hielten sie sich ehrlich und tapfer den ganzen Krieg aus an die 5 Oert, setzten Leib und Gut zu ihnen, welches ihnen in kein Vergessenheit solle gestellt werden

1) Die letzten Sätze von „Und wothen“ bis Schluss finden sich zwar in beiden Manuscripten gleich vor, führen aber offenbar nicht vom Chronisten Heinrich Küssenberg her, sondern von einem Abschreiber, der nach dem bischöfl. Obervogt in Klingnau, Andreas Zwyer (1569–1593, gelebt hat. Das Zürcher Manuscript schliesst den Abschnitt mit den Worten: „Dies ist also der kurze Begriff des Ausgangs des Reformationswärens hiesiger Enden. Wer ein Mehrers und Specifischeres verlangt, der wird villeichter aus denen Manuscriptis oder all n aufbehaltenen Briefen zu vernemen haben.“

### Baden und Clingnauw.

Die Stadt Baden und Clingnauw, auch die Pfarr Lenggeren bestanden redlich an dem alten catholischen Glauben und an den 5 Ohrten, jedoch dürftten sie sich nit fast regen <sup>1)</sup>, dan sie waren mitten under den Neuwgläubigen. Sonst waren Etliche Unruhige in der Pfarr Clingnauw, welche gern sich zu den Zwinglischen geschlagen hätten, sintemalen sie durch die von Zürich fast angetrieben und gestärkht worden, jedoch nicht vermochten und durch das Mehr endlichen undertrukht, die ganze Pfarr, wie aus Vorgehendem zu ersehen, steiff und fest bey dem alten wahren catholischen Glauben, wie bishero, verblieben. In disen dan so gefährlichen Länffen sassen die aus der Stadt Baden und der Pfarr Clingnau sambt Lenggeren still und schauwten zu den Füssen. <sup>2)</sup> Sonsten was übriges in der Grafschaft Baden gelegen, ware mehreren Theils vom catholischen Glauben abgefallen und Zwinglisch worden.

### Bremgarten.

Die von der Stadt Bremgarten hielten sich gleich denen, die auf den Wind und das Wetter schauwen, und vorher der Wind kommt, den Mantell henkhen, dan sie liessen die von Bern wider und für ziehen, wie sie wolten. Es flohe auch alle Mannschafft aus dem Wagenthal, von Hitzkilch und aus den Aemptern gen Bremgarten, als die 5 Ohrt darin seind gezogen, dan die Aempter waren schier alle abgefallen und meinydt worden. Dise liessend die Bremgarter in ihre Stadt, doch aber zugen sie nit wider die Alt Gläubigen, sondern sassen still.

### Das Land Sargans.

Dise sassen still aus ernstlichem Anhalten ihres Landtvegts Gilg Tschudi von Glaris, welcher ein guter, frommer catholischer Mann gewesen. Dan obwohl dise Landtschaft den neuwen Glauben schier ganz angenommen hatte, auch fast und sehr aufrührerisch worden, mochte er sie doch enthalten, dass sie still sassen und nit wider die 5 Ohrt auszugen, wiewohlen sie es gut im Sinn hatten.

### Rottweil.

Die von Rottweil zugen aus mit 200 Mann, wolten den 5 Ohrten zu Hilt kommen, mochte aber nit weiter kommen, dan bis gen Waltshuet, dan ihnen der Pass verlegt. Es hatten ihnen aber die 5 Ohrt geschriben, dass sie auf dissmalen selten still liegen bis auf weitem Bescheid.

### Glarus.

Die von Glarus schickten Schiedbotten, dan sie in ihrem Land selbsten zertrennet, und dieweil der mehrere Theil abgefallen, wolten die Neuwgläubigen wider Versprechung, die sie mit einander gethan, den Zürchern zu Hilt ziehen, doch aber aus dapferer Widersetzung der Altgläubigen sassen sie still, schlugen aber den Schwytzern den Salz ab <sup>3)</sup>, welches die Altgläubigen gar ungern hatten.

### Freiburg.

Die von Freiburg schickten Schiedbotten, waren sonst gut catholisch, dieweil sie aber auch an allen Ohrten umgeben waren von den Neuwgläubigen, liessen sie zu ihrem Landt schauwen und redeten starkh zu dem Friden. <sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> „Roden“ nach dem D. Ms. S. 125.

<sup>2)</sup> „und schaueten, wie es dan endlich ausgehen werde“, nach dem D. Ms. S. 125.

<sup>3)</sup> Das D. Ms. S. 128 liest wohl irrige „Holtz“ statt Salz.

<sup>4)</sup> Das D. Ms. S. 129: „und befeissen sich nach aller möglichkeit zu trachten, damit es Frid



#### **Pündtner.**

Dise zugen aus mit 1000 Mann, aus langem Anhalten deren von Zürich. dan sie hatten unlängst zuvor den Pündtnern auch 1000 Mann zu Hilf geschickt wider den Herrn von Medici, derentwegen mussten sie jetzt Schanden halber den Zürchern zuziehen. Aber ihnen ware Befelch gegeben, dass sie nichts Thätliches wider die 5 Ohrt solten vornemen, noch auf ihr Grund und Boden ziehen, welches auch geschahe, dan obwohlen die von Zürich ihnen vil Brief zusandten, dass sie die Schwytzer in der March solten überfallen, thaten sie es doch nit, dan sie keinen Befelch hatten.

#### **Solothurn.**

Solothurn war der mehrere Theil Zwinglisch worden, derowegen zugen sie aus wider die 5 Ohrt mit den Bernern. Es waren aber noch vil alt Gläubige Leuth in der Statt, die dises gar ungern sahen, aber sie konnten's dissimalen nit anderst wenden. Da sie aber mit den Bernern wider heimzugen und die Sach ihnen nit wohl ausgeschlagen, da waren die Altgläubigen zornig, jagten aus der Statt, was nit wollte den neuen Glauben verlassen.

#### **Mellingen.**

Die von Mellingen waren abgefallen und den 4 Stätten anhängig worden, thaten den Altgläubigen zu laid, was sie nur immer konnten, wie dan aus dem abzunehmen, dass anf ein Zeit einer von Zug durch Mellingen reiste und seinem Pferd ein Eysen abgefallen. Als er solches wider wolte lassen aufschlagen, und der Schmied ihm es thate, da musste der Schmied, als die Burger dises sahen und verstanden, dass er ein Altgläubiger von Zug wäre, dem Ross das Eysen wider abreissen, und hielten darzu den Schmied ganz rauh darumb.

#### **Rapperschweil.**

Die von Rapperschweil warent Zwinglisch worden und ihren Herren der 3 Ländern widerspenstig, zugen doch nit öffentlich aus wider sie, liessend auch die von Zürich nit in ihr Statt, aber sie vertriben etliche Altgläubige, als Herrn Caspar Göldi, Ritter, Hrn. Schultheiss Grünauwer und andere mehr.

#### **St. Gallen.**

Die Statt und Gottshaus Leuth St. Gallen zugen aus wider die 5 Ohrt, sie vertriben auch den Fürsten und alle Priester. Diser Fürst ertrankh in dem Rhein, als er mit seinem Ross dardurch reitten wolte, ware sonst ein frommer und sanftmüthiger Herr.

#### **Appenzell.**

Die von Appenzell sassen still und sandten Schiedbotten, handleten stark zum Friden, dan sie waren auch halb und halb, doch mehrer theils Zwinglisch.

#### **Die Freyen Aempter.**

Dise waren abgefallen und treuwlos worden, haben auch zweymal wider den gethanen Eydt gehandelt. Allein die Gemeindt Meyenberg die blieb aufrecht an den 5 Ohrtten, desswegen mussten sie vil Verfolgung von den Nachbarn leiden und ausstehen. Sie zugen mit 400 Mann in das Feldt mit den 5 Ohrtten.

#### **Anfang und Ursach des Kriegs.**

Nachdeme die 5 Ohrt anno 1529 einen sehr nachtheiligen Vertrag angenommen, und das alles von Frid, Ruow und Einigkeit willen des Vatterlands, dan sie wohl 3000 Kronen den Zürchern mussten erlegen, da aber billicher were gewesen, dass die Zwinglischen so vil ihnen hetten gegeben. Nun aber vermeindten die von Zürich, die 5 Ohrt hätten dises aus Forcht gethan, fingen an die Altgläubigen zu verschmühen und ihnen

bis in das 31. Jahr vil in den Weg zu legen, sagten ihnen Heiligen- und Götzenfresser, gottlose Räbstler, Milchtremmel und Küchkammen, dan grotze und pur Oehrtli: ja, sie dürften auch reden, dass sie einen für besser hielten, der s. v. mit einer Kueh unchristlich zu schaffen gehabt hette, als einer, der bei der Mess stuhnde, und andere dergleichen unchristliche Worth mehr. Sie sagten auch den 5 Ohrten Verschmäher und Verächter des göttlichen Wohrts, aber das darumben, dieweilen sie ihre faulen, verfälschten Biblen und Glossen nit wollten in den 5 Ohrten lassen verkauffen, noch ihre Wohrt-Diener und ungerechte Ausleger der hl. Schrift darinnen gedulden. Derowegen mussten die Catholischen vil Unbills ausstehen und Leiden, welches sie doch mit höchster Geduld aufnehmen und überwandten, baten allezeit, man wolte mit ihnen nit so ungütlich handeln, sondern sie bey den geschwornen Pündten lassen verbleiben und darbey beschützen, wie ihre frommen Altfordern auch gethan, dan sie mit Niemand's lieber begrieten Hans zu halten, als eben mit denen von Zürich und Bern: sollent betrachten den Spruch des hl. Evangeli, dessen Anhänger sie sich doch rümpfen zu sein, was du nit willst, dass Dir geschehe, das thue einem andern auch nit. Aber je mehr die 5 Ohrt sich demüthigten, je hoffärtiger und ausgelassener sie wurden; je mehr sie baten, je grösser ihnen der Kopf wurde. Der meineydtige Ertzketzer Zwingli hetzte sie die Zürcher nit allein an zu solchen Schmachworten, sonder er fieng an, öffentlich zu predigen, dass man den 5 Ohrten den feilen Kauff sollte abschlagen und sie als öffentliche Feind Gottes sollte bekriegen, welches die von Zürich denen von Bern zuschrieben und ihnen hiemit ihre Meinung anzeigten. Die von Bern aber sagten, dass man noch auf dissmahl kein Krieg sollte aufangen, sonder vorerst ihnen den 5 Ohrten die Proviand abschlagen und sehen, wie sie sich wolten anlassen, sie möchten villeichter glimpflicher werden. Dises gefiel den Zürchern auch: schlugen also den 5 Ohrten nit allein allen feilen Kauf ab, was in ihrem Landt gewachsen, sonder liessen ihnen auch das nit zu, was sie anderstwo, aus dem Cleggenw, Schwabenland und Elsass gekauft und ihnen Gott und gute Leuth gunnten; vermachten ihnen also alle Päss, vermeinten sie also durch Zwang des Hungers von dem wahren Glauben zu treiben: dan die Zwinglischen wussten wohl, dass die 5 Ohrt auf dissmahl gar kein Hülff zu erwarten, dan der Kaiser Carl V. lage in Brabandt, hatte mit seinen Feinden zu thun. So ware der Franzos gegen ihnen, wie er noch heut zu Tag, henkte den Mantel nach dem Wind, sahe an die Gross Macht der 4 Stätten, vermeinte, der 5 Ohrten Sach würde wenig mehr gelten, seine Ambassadoren hielten nur mit den Zwinglischen Gemeinschar, nahmen sich der 5 Ohrt gar nichts an. Er ware ihnen nit allein ein grosse Summa der Pensionen schuldig, dan er gar keine gab, sonder er ware etlichen sonderbahnen Herren noch viel mehr darzu an Sold schuldig: das schlug er alles ab und wolte ihnen kein Heller geben, ob man schon freundlich anhelt und bate. In Summa, sie hatten nirgends weder Trost noch Hülff, allein hofften sie auf Gott und seine gebenedeyteste Mutter und alle Lieben Heiligen, die werden sie nit verlassen, vermeinten auch immerdar, es sollte besser werden, aber die Zürcher und Berner trutzten sie je länger und mehr, und verfolgten sie, dass kein Nachlassen ware. Hergegen die 5 catholischen Ohrt stellten in ihrem Landt ab alles üppige Leben, alles Spillen, Tanzen und andere öffentliche Sünden, schickten sich in alle Demuth, hielten Processionen, Bettäg, vermeinten hiemit der Zürcher und Berner Hertzen zu erweichen. Aber alles umbsonst und vergebens; es mochte keine Gütigkeit nichts verlangen, sie waren je länger je mehr übermüthiger, bis endlichen ein Tagsatzung zu Bremgarten angesetzt worden.

#### Es wird zu Bremgarten getaget.

Als nun die Schidohrt sahen, dass die Sach je länger je böser ward, hielten sie an beyden Parteyen an, dass man noch ein Tagsatzung sollte besuchen, zu sehen, ob noch einige Mittel des Fridens vorhanden. Und als man zu Bremgarten in der Underhandlung war, baten die 5 Ohrt immerdar die von den Stätten, dass sie ihnen die Proviand wolten zulassen und nit also ungütlichen mit ihnen verfahren (hausen), sonder sie

lassen bey ihrer Freyheit und Religion, wie ihre frommen Altfordern auch gethan. Dies wolten sie hinwider auch gar gern thun: sie wolten doch zu Hertzen führen den Spruch des hl. Evangelii, dessen Anhänger sie doch rümpfen zu sein: was du nit willst, dass man dir thue, dass thue auch keinem andern, wolten sie also bei den geschwornen Punkten lassen verbleiben.<sup>1)</sup> Dises redete Schultheiss Golder von Luzern, ein wohlbederter und sanfter Mann, mit mehr andern Worten, welches doch alles vergebens war: dan weil die 5 Ohrt den Zürchern nit wolten willfahren, ihre verfluchte (oder nit recht ausgegangene) Bibell<sup>2)</sup> in ihrem Landt lassen verkauffen und ihre verführische Worts Diener lassen predigen, da wolten die Zwinglischen von keinem Friden nichts hören. Derowegen stuhnden die 5 Ohrt auf, und sprach Marquart Zellger, der Ammann nit dem Wald: Ihr habt uns lang genug geplagt und gezwungen, ihr müsst uns weiter nit mehr zwingen, es muss Rücken und Bauch gelten. Hiemit fuhrnd sie davon und setzten ein Tagsatzung gen Brunnen. Die Zürcher lachten diser Reden halber, vermeinten nit, dass sie etwas Thätliches wider sie dörfen zu Hand nehmen wegen ihrer Wenigkeit und Geringkeit, fuhrnd auch heim.

#### Die Tagsatzung zu Brunnen.

Nachdem die 5 Ohrt Rathsgesandten zu Brunnen zusammen kommen, verlasen sie die geschwornen Pünde, die da ausweisend, wo etwan einem Ohrt under uns Zwang, Trang und Unbilligkeit geschehe wider Gott und Recht, dass sie dann Kriegsrecht brauchen mögen. Nach Ablesung der Artikhlen, da fragte Hr. Ammann Richmuth von Schwytz, der ein Richter diser Sach gesetzt worden, den Pannerherrn Sonnenberg von Luzern, des Rechtes auf sein Eydt, was ihn gedunke. Der sagte und gab Urtheil auf sein Eydt, dass man gut Fug und Recht habe zum Krieg, darumb wolten sie einander helfen den Krieg angreifen und mit der Hülff Gottes sich rächen. Diss Urtheil war einhellig bestetet und beschlossen, schreiben auch von Stund an ihren Gönnern und allen, denen das Recht gefällig, disen nachfolgenden Brief.

#### Ausschreibung der 5 Ohrtc.

Allen und jeden, so disen Brief ansehend, lesend oder hörend lesen, und sonders denen, so in unser Eydtgnoschaft von Ohrtten und Zugewandten wohnend, entbieten wir, diser nachbenanten Ohrtten, von Luzern, Uri, Schwytz, Underwalden und Zug, mit vollmächtigem Gewalt gesandten Anwalt, unser freundlich Gruss, willig Dienst, sambt was wir Ehren, Liebs und Guots vermögend zuvor, und damit zu wüssen: Nachdem euch ungezwylfel er merklich Trang und Gewalt, so bisher mit uns widerbillichs gebraucht auch die unbegründten Verunglimpfungen, so die von Zürich über uns täglich unbillicher Weise ausgiessend, kunde, so nun vil soleher unwahrhafter Verklagung, wo wir die nit widerredend, und unser Beschwerd erklagtend, vilicht Glauben geben möchten. Damit aber solch verdächtlich Unwüssenheit aufgehebt und menklich Bericht empfangen mög, uns billiger Klagens Ursach zustan, dann den Vermelten von Zürich, haben wir harum etliche Artikkel zum kurzesten begriffen lan, dann alles das, so uns unbillichs und widerrecht begegnet ist, zu erzählen, würd vil Zeit gebrauchen, auch dem Leser Verdruss gebären, und hat kürzlich die Meinung.

Nämlich alsdan im ersten Artikkel des Landfridens heiter begriffen, wo die Mess und ander Ceremonien noch vorhanden, die sollend nit gezwungen, noch keine Predicanten, so es durch den Mehrtheil nit erkant wird, geschickt, aufgestellt oder gegeben werden, sonder was under ihnen den Kilchgenossen, die auf oder abzuthun, gemehret wird, dabei soll es bleiben. Der Artikkel ist an uns nie gehalten, und sobald er je aufgerichtet, gebrochen worden, als wir das mit Mencklichem ansbringen wollend.

1) Dagegen hat das D. Ms. S. 140: „Sie wolten doch zu Hertzen führen, was entlich aus solcher Feindseligkeit erwaxen künfte, desawegen wolten sie es lassen bey dem Alten verbleiben.“

2) Das D. Ms. S. 140 hat einfach: „Ihre verfälschte Bibel.“





die Costantzer im Schwabenkrieg gehalten, ist mencklichem offenbar. Welch Strassburger und Costantzer weder uns noch unsern frommen Vorderen nie hold gewesen, die sind vermelt von Zürich und Bern lieber dann wir und unsere frommen Vorderen, so je und je Lieb und Leid mit ihnen gelitten, ihnen ihr Land und Leuth haben geholfen gewinnen und beschützen. Und mit solchen Burgrechten hand sie die Namen, so wir und sie von unsern biderben Altvordern überkommen und erlangt, ausgetilget, einen andern angenommen. und nennen sich nit mehr Eidgenossen, sonder die christenlichen Burgerstätt, gleich als ob wir und unsere frommen Vorderen nit Christen gewesen wären.

Zum Achten, dass die von Zürich ausgeben, dass wir begehren, ein löbl. Eydtgnoschaft zu zertrennen und zerrütten, befindet sich das scheinbarlich und offenlich bey ihro jetziger Handlung. und namlich dieweil wir einhellig bey dem wahren Christenglauben gewesen sind, ist kein Fürst noch Herr, wie gewaltig er auch gewesen, der uns hat mögen theilen und zertrennen. Aber sobald der neuw Glauben inhar gewachsen, haben 6 oder 7 nütssollende Buben und Pfaffen mit ihrer falschen, verführischen Lehr uns gegen einander gehetzt, vergiftet und verbösert, dass daher einer löbl. Eydtgnoschaft Zertrennung zu besorgen ist. Dieselben nütssollenden Pfaffen sind Ursache dieses Uebels, Zerstörer und Zertrenner einer Eydtgnoschaft und nit wir, dann uns derselben Abfall zum höchsten beschwert und aus ganzem Herzen leid ist, dann wir mit Niemand lieber denn mit genannten von Zürich und Bern haushalten und freundlich leben wollten als mit unsern geerbten Freunden.

Zum Neunten, so haben die von Zürich und Bern vershiner Jahren zu Baden einen Brief hinderrucks uns und ohne unser Gunst, Wissen und Willen aufrichten und besiglen lassen, so inhalt, dass sie uns um all Artikhel im Landsfriden begriffen, wo wir die nit halten, feilen Kauf abschlagen mögen, und lautet gedachter Brief gleich, als ob wir darin begünstigt hätten, das aber keineswegs geschehen, wie sich das im Abschied, damals zu Baden ausgegangen, heiter eründet. Wie ehrbarlich das mit uns gehandelt, geben wir einem jeden zu erkennen.

Und nachdem wir uns vor und nach Abschlagung der Proviant allweg Rechters und aller Billigkeit erboten, nit anders gewünscht noch begehrt, dann bey Recht, Pünden und Landsfriden zu bleiben, was uns die geben oder nehmen, demselben gern und gutwilliglich stattzuthun erboten, hat solch unser vilfältig, zimlich, billieh und ehrlich Erbieten nit mehr mögen erschiessen und verfangen, dann dass die von Zürich Bern erst zugefahren, uns feilen Kauf, Speis und das, so uns Gott der Allmächtige gunnte, nit das Ihrige ist, noch auf ihrem Erdreich wächst, und fromme biderbe Leuthe uns gern zugehen lassen wollten. versperrt und abgestrickt haben, das weder christenlich, evangelisch (als sie sich nennend) brüderlich Tren nit gehalten, auch nit eidgnössisch, noch nachbarlich, dessgleichen wider die Pünd ist, die dann vermögen, dass jeder Theil dem andern die Märkt offen und unversperrt zugehen lassen sollen. Und solches alles ist uns über unser vilfältiges Erbieten des Rechters zugefügt worden. Und wiewohl wir so oft und dick um Recht angerufen und geschryen haben, doch wir zu selben nie mögen kommen, das ein klägliche und unerhörte Sach ist, dieweil ein löbl. Eydtgnoschaft bisher allweg das Lob und den Ruhm gehabt, wo jemand über Meer her kommen wäre, Rechts begehrt hätte, es wäre ihm bey ihnen gelangt, und sie hätten ihm gegen Mencklichem darzu geholfen, das nun Christenleuthe (die wir sind), Eydtgnossen und Freunden nit gelangen mag, und ob wir schon fremde Fürsten und Herren solltend anrufen, dass sie uns zu Recht helfen, könnte uns das Niemand verweisen, dieweil doch die, so uns darzu zu helfen schuldig, uns harzu keine Hilf noch Rath beweysen. Desshalb so schreyen, rufen, bitten, ersuchen und ermahnen wir nochmalen alle die, denen Rechtes und Billiges gefüllt, zum allerhöchsten und treffenlichsten, dass sie verschaffen und daran seien, damit uns zu Recht geholfen werde, und dass wir bey Pünden, Landfriden und der Billigkeit bleiben mögend, als dann ein jeder Christ, Eydtgnoss und Bidermann dem Andern zu thun verpflichtet und schuldig ist.

So nun uns zu unser zimlichen und gütlichen Begehren niemand Hilf und Rath beweisen will, wir nun ein lange Zeit gewartet, bedacht und betrachtet, was einer löbl. Eydtgnoschaft aus Krieg und Aufruhr erwachsen, und allweg Besserung verhofft, die sich aber bisher nit hat wollen zufragen, nachdem wir aber Ehren halb nit mehr können noch mögen vorkommen, so haben wir uns auf unser Eydt erkennt, dass wir Ursach, Glimpfs und Rechts genug haben, uns mit der Hand und That zum Recht zu verhehlen, dieweil uns dasselb sonst gütlich nit gelangen mag. Das wollen wir zu Bewahrung unser Ehren niemand verhalten noch bergen, damit man uns solches nit zu Uebermuth und Frevel, sonder unserer unvermeidlichen und haischenden Nothurft (als es geschieht) zu messen und legen. Datum zu Brunnen under unser l. Eydtgnossen von Schwytz aufgedrucktem Insigel in unser Aller Namen, dem 9. Tag Octobris Anno 1531.

#### Der Erst Anzug der 5 Ohrten.

Nach Verfertigung dises Briefs und Endung der Tagsatzung zugen die von Luzern aus, den 9. Tag Weinmonat, mit 600 Mann, und kamen zu ihnen die von Uri, Schwytz und Underwalden und Zug, von jedem Ohrt 50 Mann. Sie zugen gen Hochdorf in das Luzerner Bieth, allda zu ihnen kamen die von Meyenberg bey 400 Mann. Denen allen ward ein Feudli geben. Dan die übrigen freyen Aempter waren alle abgefallen und thaten denen von Meyenberg vil Verdruss an. Darumb zog man in das Wagenthal gen Hitzkilch, welche Inwohner allesampt auf Bremgarten mit allen Bauren sampt dem Commenthur, der ein Herr von Müllenen von Bern gewesen, geflohen. liessen also ihr Weib und Kind im Stich, auch ihr Haus und Heimb und was sie hatten. Die sonsten zuvor in den freyen Aemptern die grösten Schreyer gewesen, dürften jetzt kein Hand widersetzen. Von danen zogen die 1200 Knecht der 5 Ohrten gen Boswyl und Mury, in derselben Nacht, lagerten sich allda, schauweten auf die Berner, welche auch schon auszogen waren, vermeinten wohl, sie werden kommen, umb die Freyenämpter Bauren, denen sie mit Leib und Guet zugethan, zu beschützen.

#### Der andere Auszug der 5 Ohrten.

Morgens darauf den 10. Tag Weinmonat zugen die 5 Ohrt gemeiniglichens ans mit ganzer Macht und mit den Pannern, und kamen auf denselben Abendt zu Nacht gen Zug alle zusammen, und ware Johannes Golder deren von Luzern Hauptmann, und Wendell Sonnenberg der kleinen Statt Pannerherr, und Rudolph Haas der Schützfendrich. Von Uri war Jacob Troger Hauptmann und der Zeit Landtammann. Hauptmann Hans Brücker <sup>1)</sup> war Pannerherr; von Underwalden Marquard Zelliger, der Zeit Landtammann nid dem Wald, und Hauptmann Nicolaus Wirtz, Pannerherr ob dem Wald; von Schwytz Gilg Reichmuth, der Zeit Landtammann und Hauptmann, Hieronymus Schorno, Pannerherr; von Zug Oswald Boss, Ammann und Hauptmann, Wolfgang Collin Pannerherr. Desselben Tags zugen auch aus die von Luzern mit ihren mehrern Stattpanner, und ware Johann Hug alt Schultheiss ihr Hauptmann, und Nicolaus von Meggen der Pannerherr und Ritter, und waren bey demselben Panier von Statt und Landt 1800 Mann. Die zugen auf Hohenrain zu und zu den andern auf Boswyl, dass ihrer also auf 3000 wohlgewehrter Mann waren, die entlichen auf die Berner Achtung geben mussten, und gern gesehen hätten, wan sie kommen wären.

#### Der Zürcher Auszug sampt ihren Mithelfern.

Auf denselben Tag zugen auch aus die von Zürich mit ihrer Macht von Statt und Landt, ein grosse Anzahl; darzu kamen ihnen zu Hilf vil andere, nemlich die Thurgewer und Toggenburger, die St. Galler und Gottshaus Leuth und andere mehr, die von Schaffhausen gleichförmig, und war ihr Oberst Johann Ludolph Lavater des Raths, Johann Schwytzer war Pannerherr, Grosshaus Dumeisen war Statffendrich. Sie hatten

<sup>1)</sup> und nicht „Peimkher“ wie das Zuracher Ms. liest noch „Primkher“ wie das D. Ms. S. 176 hat



auch ein Schützentendli und sonsten vil Panner und Fendli von ihren Mithelfern. Sie zogen dem Closter Cappel zu, lügeren sich zunächst darbey auf einer Ebne nehent einem Wald bey Schönberg in einem gewaltigen Vortheil, dan sie zu vor lengsten ausgangen; auf der andern Seite war ein Moos: so hatten sie auch grosse Gräben aufgeworfen, legten ihr gross Geschütz dahin, verwahrten sich mit allem Fleiss. In diser Nacht den 10. Oktober umb 9 Uhr kam ein grausamer Erdbidem, welcher Thal und Berg erschrecklich erschüttelt, und vergieng in demselbigen der grosse Cometstern, welcher mehr dann ein halb Jahr an dem Himmel gesehen worden ist mit einer langen Ruthen. <sup>1)</sup>

**Was sich den 11. Oktober begeben. Absagbrief der 5 Ohrte.**

Am Mitwochen den 11. Oktober giengen die 5 Oht gemeinschaftlich alle mit einander in die Kirchen und thaten beywohnen dem Ampt der hl. Mess, aassen darnach das Imbissmahl. Nach Vollendung dessen zugen sie mit aller ihrer Macht aus der Statt in das Feldt, und als sie durch ihre Ausspäher erfahren, wo die von Zürich sich gelagert, wie dass sie auch Vorhabens waren, die im Wagenthal und in freyen Aemptern zu entschütten (dan die Züricher vermeinten, der Gewaltsaufen liege zu Boswyl, wussten anfangs nichts von denen von Zug, wolten also ihnen vorziehen und die Zuger schütigen), dahero zugen die 5 Oht auf Baar und gegen Deiniken dem Bratholz zu und schickten hiemit den Absag Brief gen Cappel, dessen Inhalt war wie folgt:

«Dem Burgermeister, Rath und dem grossen Rath, so man nennt die 200, und der ganzen Gemeind der Statt Zürich, fugend wir die Hauptlent, Pannerherren, Rath und ganz Gemeinden diser nachbenannten 5 Ohten von Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug gemeinlich und sonderlich mit disem unsrem offnen Brief zu wüssen. Nachdem und wir sambt und sonders nun lange Zeit her über unser gemeinlich und sonderlich gnugsam, ehrbar, ehrlich und zimlich Rechtbieten und Begehren, auch wider Vermög der geschwornen Pünde, den aufgerichteten Landsfriden, wider christenliche Zucht und Einigkeit, wider eidnössische Treuw, Liebe und Freundschaft, auch wider alle natürliche Recht und Billigkeit, von euch und denen, so euch anhangend, nit allein, sonder auch von unsern eigenen Lenthen, so ihr uns wider Gott, Ehr und Recht, und wider vermög der Pünde und aller Billigkeit abzügig, euch selbst anhängig gemacht, also, dass die an uns treuwlos, brüchig und meineidig worden, uns unser Gewaltsamkeit und Gerechtigkeith, so wir an der Hauptmanschaft St. Gallen, der Vogtei im Rynthal und sonst an vil mehr Ohten gehabt, entsetzt, haltend uns die gewaltigklich vor, unersetziget dess, mit vil Hinderlisten uns under uns selbst uneins und widerwärtig zu machen, und mit der Gefährlichkeit uns von unserm wahren christenlichen alt harkommenen Glauben zu trengen, und gebend für, wir wollend das Gottswort nit hören, alt und new Testament nit lesen lassen, uns desshalb die gottlosen, böswilligen Fleischverkaufer, Verräters, Böswicht nennend und scheltend. Und so wir ewrem falschen, new verdichten Glauben nit anhangend, schlaget ihr uns Proviant und feilen Kauf ab, uns Anemith understande, in Hungers Zwang, nit allein uns, sonder das unschuldig Kind im Mutterleib zu verderben, und vergunnet uns das, so uns Gott gunnte, und das so nit das Luwer, noch auf ewrem Erdreich gewachsen, und uns fromme biderbe Lenth gern gunntend, schlaget ihr uns ab, welches offentlich und freventlich wider die Pünd und den aufgerichteten Landsfriden gehandelt, und der Dingen vil, damit die Pünd und den aufgerichteten Landsfriden an uns offentlich gebrochen. Und so wir uns der Dingen halb um Frid, Ruh und Aufenthalt willen gemeiner Eydtgnoschaft, um all diss Händel Rechts erbotten, darnach geschryen, und dass ihr uns dess geständig seid, ermahnt und gemahnt nach Sag der Pünden, und andere Ort, uns darzu zu helfen, mündlich und schriftlich ersucht, aber nit dass ihr uns Rechtes geständig wollet sein, noch jemand sich erzeigt, der uns darzu helfen, sonder haben nun eine lange Zeit solchen Trang und Unbilligkeit erleiden müssen. Und sodann solchen Hochmuths und Gewalts gegen uns zu

1) Das D. Ms. B. 159 kennt „die lange Ruthen“ nicht.

gebräuchen kein End sein. und weder Recht noch einige Billigkeit gevolgen mag, dadurch wir getrungen. solliches Gott, seiner werthen Mutter und allem himmlischen Heer, auch allen Frommen. denen recht und billiges gefällt. zu klagen. Und so uns dane bisher lang solch vilfältiger Gewalt. Trang und Hochmuth wider Recht und alle Billigkeit bewiesen. unser Vor- und Nachgehen. Rechtbieten und Begehren. auch keine Billigkeit nit helfen. und desshalb weder göttlicher Ehren noch seiner Gerechtigkeit verschont. auch uns und den unsern solliche Schand. Schmach und Verachtung. Gottlästerung und Hochmuth fürhin nit zu dulden noch leiden. sonder uns vor Gott und der Welt verwyslich syn. sind wir zu Errettung göttlicher Ehren. Glaubens und der Gerechtigkeit. um seines hl. Namens willen. sollichen ungerechten Frevel. bösen Gewalt. aus göttlicher und des himmlischen Heeres Kraft niederzulegen und zu strafen. und uns selbst zu Recht. dem unsern und der Billigkeit zu verhelfen. trugentlich verursacht und in Rach genötiget. und wollen so vil uns Gott Gnad. Kraft und Stärke verleiht. die mit der Hand und gewaltiger That an euch rächen. und sollichen unbillichen. nuthwilligen Zwang und Trang weiter keineswegs nachlassen. Das wir euch und allen denen. so euch darzu hilfflich und anhängig. hiemit beiter ankünden. und dardurch unser Ehren gegen euch für uns und alle. die uns hierin anhängig und hilfflich sind. verwahrt haben wollen. in Erkund des gegenwärtigen Briefs. den wir zu wahrer Gezügness mit unser treuwen lieben Eidgnossen von Zug Secret und Sigel bewahrt haben. in unser aller Namen. Datum Mitwuchen den 11. Tag Octobris anno 1531.»

#### Von der Schlacht zu Appell.

Nach verfertigtem Absagbrief ruckten die 5 Uhr mit ihren Haufen für Schönenberg unden an den Waldd. da die von Zürich zunächst oberhalb darbei warend. und legerten sich zunächst underhalb. Und fienge man an zu Rath zu gehen. wie die Sachen anzugreifen. Etliche ratheten. denselben Tag still zu halten. am Morgen sollte man den Angriff thun; andere bestetigten's auch. dass eben der Mitwuchen wäre. daran desselbigen Jahrs der unschuldige Kindlitag gesin. daran unsere frommen Altförderer niemah pflegten anzugreifen und Blut zu vergiessen; zudem soye der mehrere Tag vorüber. wüchte ihnen durch Untreu der Nacht auch misslingen. In diserem Rathschlagen war ein frommer tapferer Eydtgenoss Johannes Jauch von Ury. gewesener Landtvozt zu Sargans. sonst ein erfarnen Kriegsmann. Der ware von Ausspähen wegen allein durch den Waldd geritten. in aller Still zu erkundigen. wie. wo und auf was weis die Züricher lügend und wie sie anzugreifen. Und als er eigentlichen alles ausgespähet. kehrte er geschwind wider umb. zeigte den Kriegseuthen und sonders dem Schützenfendrich von Luzern Rudolph Hasen. wie dass die Züricher gar gut anzugreifen aus dem Waldd: wan er derohalben 2 oder 300 Schützen bei ihme hätte. wolt er dem Feind grossen Schaden können zufügen und dargegen wenig dabey einbüssen. Das gefiel den Soldaten wohl. waren alle willig mitzuziehen. stellten sich schön in die Ordnung. Der Jauch aber sagte. sie sollten ihme bey dem Waldd warten. bis er den Kriegsräthen auch darvon gesagt hätte. und er zu den Verordneten kam und ihnen alle Gelegenheit entdeckt hätte. dass sie auch nit sollten einwenden die unschuldigen Kinder. dan ihre unschuldig Weib und Kinder schon aus Mangel des Proviant's angegriffen. so wäre das Warten bis Morgen ihr gröster Nachtheil. dan bis Morgen den Zürehern noch vil und gross Volkh zulauffe. sie aber in solcher Zeit wenig zu gewarten haben. wäre also sein Meinung. die Sach nit aufzuschieben. sie wollen doch anderst rathschlagen. Die Kriegsräth bedenken sich lang der Sach; indem gieng der Vogt Jauch von ihnen und kam zu den Kriegseuthen. fand 300 und wohlgerüstete Schützen bey einander. auch 400 Spiessknecht und Hellapartieren. die wolten sich Feldtweit sehen lassen gegen den Feind. als wan sie anzugreifen gesinnt wären. damit die Züricher des Waldds desto minder achteten. Ehe und zuvor aber er sie mit im Waldd führte. gieng er in gröster Stille noch einmal durch den Waldd. zu erfarnen. ob sie still liegen in ihrer vorigen Ordnung. Und als er sahe. dass sie noch verblieben. eilte er wider zu den Seinigen. die mit grosser Begird auf ihn gewartet.

führte sie in grosser Geheimn an das Wald End, und stellte sie hinter die Thannen. Es schickte sich auch ein Jeder für sich selbst zu schiessen nach allem Besten, dan sie hatten die Zürcher vor ihnen, wie ein Armbrust Schütz den Pösch. Darumb, als alles ware geordnet, und die 400 Spiessknecht auf der Weite sich herfür gelassen, auf welchem Weg die Zürcher ihr gross Geschütz gerichtet hatten, vermeinten auch, die 5 Ohrten würden und könnten sonst nirgends anderstwo angreifen als denselben Weg. Indem sagte Johannes Jauch: Nun ihr lieben Soldaten, schiesset in Nahmen der allerheiligsten Dreifaltigkeit, Gott Vatter, Sohn und heiliger Geist, und in Nahmen alles himmlischen Heers! Da schossen die Soldaten aus dem Wald grausamblich, thaten ihnen grossen Schaden. Da sie nun also anfiengen schiessen, came gar schnell geritten Hr. Ammann Richmuth von Schwytz, der war von den Räthen abgeordneter Abgesandter, den Jauchen bey Verlihrung des Vatterlands hinder sich zu machen und nit anzugreifen, dan diss ward im Kriegruth beschlossen worden. Da er aber sahe, dass schon durch das Schiessen der Angriff geschehen, stieg er ab dem Ross, und hielt sich auch wie ein dapferer Kriegermann. Die Schützen in dem Wald hatten nun den 3. Schutz geladen und grossen Schaden dem Feind gethan. Und obwohl die Zürcher ihr grobes Geschütz umbkehrten und grausamblich in den Wald schussen, thaten sie doch wenigen Schaden, dan dass gross Aest von den Bäumen hinabfielen und nur bisweilen einen Mann trafen. Da nun der Lärmen mit dem Schiessen angangen, laufften die 400 Mann, die auf der Feldweite sich sehen lassten, mit grosser Hitz und Eifer gegen dem Feind und greifendden an mit den Handwehren. Und da die Schützen ein jeder 3 Schütz gethan und gesehen, dass die auf der Weite den Feind angreifen, fielen sie aus dem Wald an die Feind und richteten eine gute lange Weil starkh zu beiden Seiten. Die im Lager, wo der 5 Ohrte Gewaltshaufen war, als sie hörten, dass durch das grausambe Schiessen angegriffen worden, laufften ohne alle Ordnung zunechst durch den Wald, und wer mit ringer Wehre angethan war, mochte noch früh genug zu dem Fechten kommen. Weil aber die Zürcher durch das Geschütz anfangs übel geschädiget und erschrocken, auch der 5 Ohrten Gewaltshaufen Nachrukh gespürt, gaben sie entlichen die Flucht: doch halten sie sich anfangs auch dapfer gewehret, dan sie lagen in einem grossen Vortheil, den wolten sie kaum merklich verlassen.

#### Was in und während der Schlacht vergangen.

Da nun der Angriff also geschehen, wie obvermeldt, wurde Hr. Pannermeister Schwitzer von Zürich tödtlich verwundt, dass er fallen musste: er sprach: ach, wie wird es der Statt Zürich ergehen! und mithin wurde ihm noch eine Wunde. Doch hielt er das Panner so starkh, aus Erhebung des Todts, dass ihm sein Vortrager, der ein Kamblin war, selbiges kaum mochte aus der Hand reissen, versaumpte sich also mit ihm, dass er ein Stich in Schenkel bekommen und musste auch alda bleiben: doch kam er gen Zug und war wider geheilet. Und nachdem er auch merkte, dass er das Panner nit davon bringen möchte, ruffte er mit lauter Stimm, ob kein redlicher Zürcher da wäre, der ihne getrauwe, das Panner davon zu bringen? Da war einer, Denzler mit Nahmen, der sagt, er wolle es davon bringen. Da schoss er es ihm dar. Der laufte alsbald mit demselben auf Zürich zu, liess Wehr und Waffen dahinten, damit er desto fertiger wäre. Sonsten ware ein wilder Rumor im Anfang. Die Zürcher schaltten die Catholischen Götzenfresser, gotlos Bästler, Götzenknecht, Baurenklotze und anderes mehr. Hinwider nenneten die Catholischen die Zürcher verzweifelte Ertzketzer und Kelchdieben, dass es also beiderseits ein gross Wüeten und Toben wider einander war.

Zu Zwingli, der sonst ein rothbrächter Man war, tratt ein Zürcher herfür, da man anhehte zu schiessen, der sagte zu ihm: Wie nun Meister Ulrich Zwingli, Ihr habend uns fürgeben, die Büchsen der 5 Ohrten werden sich umbkehren und sie selbst erschiessen, sie werden uns auch kein Widerstand nit thun; es will aber Enwerem Vorgeben nit gleichen; Ihr habt uns helfen Ruoben überthun, Ihr müsset sie auch helfen auffressen. Der Zwingli sagte nichts zu disen Worten, ward aber gleich zu Boden ge-



fällt; und kam gleich obgemeldter Burger. Lienhardt Burkhardt mit Nahmen, auch umb, der war niemals Zwinglisch gewesen, und andere mehr, denen die Zwinglische Lehr und seine angespinnenen Sachen niemals gefallen, die sich doch vil dapferer hielten, als die Zwinglischen Burger, welche zuvor die grüsten Bocher gewesen.

#### **Was auf der Wahlstatt erobert, und wie vil umbkommen.**

Auf der Wahlstatt lagen der Todten Feinden und was im Nachjagen umbkommen; deren waren auf 1500 Mann, darzu 19 Stuckh auf Laveten sampt geringerem Geschütz ohne Zuhl, Spiess, Harnisch, Munition gar vil, darzu Proviant an Speis und Trank gar überflüssig, sampt vilen Gefangenen, welche nach Luzern geführt wurden und gen Zug; ein Statffahnen von Zürich, welchen der Grosshans Dumeisen getragen, hernach zu todt geschlagen, ward auch erobert. Den Uebrigen half die Nacht und Flucht davon. Man eilte dem Feind auf allen Wegen nach, sonderlich gegen dem Albis. Hingegen trieb die Unsrigen die Nacht ab, kamen wider zu der Wahlstatt und bliben 3 Tag daselbsten still ligen.

#### **Des Zwingli's Begräbnuss.**

Als man nun wider auf die Wahlstatt kommen, ware Meister Ulrich Zwingli noch bey Leben, aber tödtlich verwundet, lag auf dem Rücken, wandte sich aber umb auf das Angesicht, damit er nit erkannt würde. Zu dem kamen ohngefähr zwey Soldaten, deren einer kennet ihn, und weil er ihn wohl kennete, zeigte er solches seinem Gespannen, welcher ohne Verzug mit einer Hellenparten, da er sich noch wolte umbwenden, den Todt Stich gegeben, und ware also diser verfluchte Ertzketzer crepiert. Bei abbrechendem Tag wurde über den Leichnam von den Kriegsräthen Malefizgericht gehalten und mit einhelligem Urtell beschlossen, dass er durch den gewöhnlichen Nachrichter von Luzern M. Hans solte geviertheilt und als ein Ertzketzer zu Asche verbrenndt werden, welches auch alsobald vollzogen.

An diser Schlacht litten die von Underwalden den grüsten Schaden, dan sie an dem gefährlichsten und vestesten Oht den Einbruch gethan, wie auch gegen dem Geschütz blieben etliche todt und vil verwundet, wurden aber fast alle wider genesen. Von Zürich aus der Statt, insonderheit der grüsten Anhetzeren seind gar vil umbkommen. Der Oberst Lavater, vornembster Aufrührer und Zwinglianer gabe schändlich die Flucht, hat sich in einem Stall verborgen, wurde gar darüber unsinnig, welches ihm vom Zunftmeister Georg Berger oft verwisen worden, welcher, weil er zum Friden meistens rathete, von den Zwinglischen verachtet und mit dem Zuanamen «Gottsgüete» (welches sein Schwur war) genannt wird. Und obwohlen obgedachter Lavater von seiner Obersten Stell abgesetzt wurde, wurde doch nach der Predicanten Verschwär wider eingesetzt und endlich gar zum Burger Meister erwählt. Indessen starbe gemeldter Zunftmeister Georg Berger, nit ohne Argwohn beigebrachten Giftes.

#### **Wie die 5 Oht von Cappell zugend, und die Zürcher an die Berner umb Hilf schribend.**

Nachdeme die Zürcher geschlagen und die 5 Oht 3 Tag auf der Wahlstatt gebliben, zugen sie auf Ottenbach, allda herum zu sehen, ob der Feind sich etwa sehen liess. Dises thaten die von Ottenbach durch die Fuesspost ihren Herren und Oberen zu Zürich kundt. Desswegen die von Zürich eilends den Bernern und anderen zuschrieben, mit höchster Bitt begehrende und ermahnende, dass sie doch kommen wolten und ihnen beystehen, dass sie sich nit lang wolten säumen, sonder ihre grosse erlittene Schaden beheerzigen. Aber den Bernern ware nit fast noth, den Zürchern zu willfahren, liessend ihr Landt und Leuth verderben; waren wohl am selben Tag, den 14. Weinmonat gen Villmergen zogen, aber als sie die 300 zu Boswyl noch schmekhten, zugen sie wider in ihr Land, dorften nit allein ferners kommen, sondern wicken und fürchteten ihnen, dan die 5 Ohtischen zugen ihnen von Boswyl entgegen. Der Berner, Solothurner, Basler und Bider sampt anderen waren gegen 12.000 Maun.

### Die Freyen Aempter begehrten Gnad.

Da nun die aus den Freyen Aemptern sahen, dass sie von den Bernern und Zürchern verlassen, und ihnen um dieser Ursach willen kein Hilff von Niemandt zukommen noch zu gewarten haben, da kehrten sie gen Villmergen vor die 5 Ohtischen Anwalt, und baten sie um Gnad, welche ihnen auch mitgetheilt worden, doch auf Vorbehalt ihrer Herren und Oberen zu Baar, die sonst damalen zu Ottenbach lagen. Und hiemit nach dieser Ergebung und Entschuldigung der Waggenthaler und Freyen Aempter zogen die gemelten 3000 von Villmergen gen Muri, damit sie dem Fahr über die Reuss desto gelegener wären, den Ihrigen zu Ottenbach zuzuziehen, wan es von nöthen wäre.

### Wie die Zürcher wieder auszogen.

Mittlerzeit kumblen die von Zürich widerumb ein grosse Macht, dan ihnen von alten Enden und Ohten vil Volkh zugezogen, nemlich 7 Panner und 9 Pündli, die von Schaffhausen mit ihrer Macht, dergleichen Statt und Gottshaus Leuth St. Gallen und andere. Die Toggenburger hatten allein, als sie in Sturm gen Uznach kommen, 3000 Mann bey sich, deren sie 1500 den Zürchern zuschickten, und 1500 zogen wider heim, ihr Landt zu bewahren. Und nachdem sie alle Bereitschaft widerumb hatten, zogen sie wider gen Cappell an die vorige Statt, und ermahnten die Berner wider ganz bittlich um Beystand und Hilff, welche auf Bremgarten zogen, lagen alldort ein wenig still: die aber zu Muri lagen, als sie hörten, dass die Berner gen Bremgarten zogen, vermeinten sie, die würden straks auf Cappell zu denen von Zürich ziehen, verliessen derowegen Muri und zogen gen Baar zu dem ganzen Heerhauffen. Als diss die Berner vernommen, zogen sie auf Muri, heraubten das Closter, verbrachen alle Fenster, liessen vil Wein aus, und trieben grossen Uebermuth, erstachen den armen Narren, der ein Thor von Jugendt auf war, sonst Heini Dreyer genannt. Es kamen wider zu ihnen die Amptleuth aus den freyen Aemptern, und schwuren widerumb ihnen, ohnangesehen dass sie vorhin den 5 Ohten widerumb gehuldigt. Darnach zogen die Berner von Muri nach Merischwanden, stürmten auch dort die Kirchen und brachten alldorten St. Jörgen Wurm umb, hatten einen grossen Kampf mit den Bildern, und waren diss zwey Stukh ihre grössten Thaten, welche sie in dem ganzen Krieg ausgericht, nemlich dass sie den Narren zu Muri haben todt gestochen, und dass sie die Bildnuss St. Georgii sampt dem Trackhen, welche sich nit bewegen, haben tödten können; in disem dan haben sie victorisiert.

Nach diser gewaltigen That zogen sie über die Reuss, weil sie sich aus Forcht des Landsturms nit weiter getrauwten aufzuhalten, in deme die Luzernerpieter schon im Anzug Cappell zu waren, und Hr. Schulthess Hug von Luzern, welcher zu Hohenrain lage, als er der Berner Marsch über die Reuss vernommen, er alsdan mit dem mehreren Stattpanner und seinem Volkh nach Baar gezogen.

### Die Pündtner werden zu Hilff ermahnet und der Vogt Merz wird gefangen.

Auf den empfangenen Schaden am Schönberg zu Cappell ermahnten die von Zürich von Stund an die 3 grauwen Pündten zu Hilff, welche ihnen, wie oben vermeldet, mit 1000 Mann verhilfflich waren, doch dass sie nichts wider die 5 Oht zu Hand nahmen und nit auf ihren Grund und Boden ziehen. Derowegen ruckten sie anfangs in das Gastell, blieben allda ein Zeit lang. Nun begab es sich, dass die von Schwytz ihre Gesandten auf Glarus zuschickten, des Proviant und Salzes halber, dan kurz vorher hatten sie ihnen versprochen, dasselbig zukommen zu lassen, welches nachgehends die newgläubigen Glarner wider abschlugen: derowegen wolten die von Schwytz sie widerumb bitten, dass sie ihrem Versprechen genug thäten. Da aber Vogt Merz von Steinen, ein 80jähriger Mann und Gesandter sampt seinen Mitgesellen, dem Ammann Weidmann von Einsidlen, und Ammann Hegmann aus der Markh gen Bilden in das Glarner Landt kommen, da ward es den Zürchern und Andern, die im Gastell lagen, eilends zu wüssen gemacht. Die schickten 100 Mann gen Niderurnen, da sie durchreisen mussten. Da

fiengen sie selbige Gesandte auf offener Strasse und führten sie auf Gastell über die Lint, handleten übel mit ihnen, und rissen dem frommen alten Mann das Pater Noster ab dem Hals, nit ohne Schmerzen, und trieben gar vil Spott mit ihnen, welches die altgläubigen Glarner gar ungern hatten. jedoch mussten sie auf diessmal schweigen von wegen den Neuwgläubigen, so der mehrere Theil im Lande waren.<sup>1)</sup>

#### Scharmütz zwischen denen von Zürich und den 5 Ohrten.

Des obgemeldten Tags theilten sich die von Zürich und Bern in zwey Theil oder in zwey Lager; dessgleichen thaten auch die 5 Oht. dess ein Theil zu Innweil, der andere gegen Baar dem Berg nach, dass ihrer also in heiden Haufen bei 1000 Mann geschätzt worden: davon waren 1000 aus Wallis und 1000 Wälsch Volkh: das übrige Volk war alles aus den 5 Ohten: sonst hat man hin und wider vil Volkh zerstreut in den Besatzungen der Anstössen, nemblich 200 Mann in der March und Höfen, und andern Ohten hin und wider mehr, dan man an allen Ohten zu wehren hat. Die 5 Oht vermeinten alle Zeit, der Feind sollte sich herunter in Boden lassen, aber umbsonst. Darumb schickten sie die von Rothenburg mit ihrem Panner sampt 6 Stuckh auf die Baar Burg, die dan immerdar herabfielen und mit den Zürchern scharmütztierten. Nichts desto minder vermochten sie den Feind nit ab dem Berg herabzubringen.

#### Von der Schlacht auf dem Gubell.

Nachdem die Zürcher sehr ernstlich zugeschriben den Pündtner, welche mit 1000 Mann im Gastell lagen, dass sie die Schwytzer in der March solten überfallen, haben sie solches nit gethan, sonder blieben im Gastell unverrückt. Aber die Zürcher, welche Vorhabens waren gen Einsidlen zu ziehen, die brachen den 23. Oktober am Montag umb 1 Uhr Nachmittag auf und zugen davon in grosser Stille, trieben vil Schmachworth, wie sie das gottlos Götzenbild, den Widstockh (vermeinten Unsere Liebe Fran), wolten sampt dem Gottshaus zu Grund richten. Sie führten mit ihnen 12 Stuckh auf Rädern, auch Munition und Proviant überflüssig, zugen hiemit den Berg hinauf an ein Oht, heisst Fürschwanden auf alle Höhe, sonsten der Gubell genandt. Da schlugen sie das Nachtlager an zwey Haufen nit weit von einander. Am Hinantziehen zerschlugen sie die Bilder und raubten andere Zieraden der 3 Kirchen Schönbrunn, Neuwen und Menzingen. Sie vertrieben auch Weib und Kind aus ihren eignen Häusern, dass sich Etliche in die Ställ und Sennhütten verborgen, der Mehrtheil flohe in die Statt.

Da nun die 5 Oht zu Innweyl dises Zugs gewahr wurden, aber nit wussten, wie starkh sie wären, oder wohin sie wolten, schickten sie 1500 Mann aus ihrem Lager, dass sie solten ausspähen und ihnen dann widerumb zu wüssen thun, wie oder wo sie lägen, so wolten sie dan mit allem Gewalt in der Stille in der Nacht sie angreifen und versuchen zu schlagen. Da nun der Anschlag also gemacht, da zugen die 1500 Mann in der ersten Nacht-Stund dem Berg zu gegen Eggeri, und war alt Schultheiss Hug von Luzern ihr Oberherr. Es zugen die von Menzingen und Eggri schier all mit ihm, dan sie wussten alle Gelegenheit des Bergs. Aus Wallis zugen 100 Knecht und ein Fändli wälsches Volkh: die Febrigen waren all von den 5 Ohten. Da nun die gemeldten 1500 Mann auf Allwinden und Eggri Brucken hineinkommen, beehrte Hr. Schultheiss Hug an die Berg und Thalleuth, dass ihrer ein zimliche Zahl solten den Berg besser hinauf und schauwen, wo und wie der Feind läge, so wolte er diss geschwind den Rätthen zu Innweyl kundt machen. Da waren der willigen Knecht so vil, dass ihrer sich bey 600 zusammen thäten, dessen der Schultheiss schier unwillig war. Dise legten alle weisse Hembder über die Kleider an, oder henkhten sonsten weisse Fetzen an den Hals, damit sie einander kenneten, dan sie wohl wussten, was sie thun wolten. Aber Hr. Hug verbott ihnen höchlich, dass sie nichts solten vornehmen. Jung Hans Hug, des Schultheiss-

<sup>1)</sup> „welche dorten ihnen weith überlegen waren, und genaue obacht hatten, dass die Catholische ihnen nit auf den Hals kommen,“ hat das D. Ms. 8, 191.



son Sohn, zuge auch mit ihnen sampt einem par Dotzend von Luzern, von Underwalden bei 25, von Wallis auch so vil, von Uri bey 80, von Schwytz bey 90, von Wälschen 12 Mann, und Jakob Hauwenberger, ein Verbandirter aus Thurgew, wegen des catholischen Glaubens, ist auch da gewesen. Die Uebrigen alle waren von Menzingen, Eggeri und auch von Baar, doch am allermeisten von dem Berg, dieweil sie des Berge Beschaffenheit wohl wussten. So waren sie auch gar heftig erzürnt, weil ihre Weib und Kinder vertrieben waren. Maria die allersüesseste Mutter Gottes, war ihr Losworth. Es ware keiner under disen 600 Knechten, der je zuvor ein einiges Ampt vertreten hätte, sonder es waren alle nur gemeine Burger und Landleuth, hatten auch weder Fändle noch Trummen. Sie zugen in Gottes Nuhmen daran, den Berg von Wyl-Eggeri hinauf durch Stauden und Stöckh, dass manchen darnach Wunder nahm, wie es doch möglich gewesen, durch solches dikhes Gestrüpp durchzukommen. Da aber sie nun auf alle Höhe kommen, und den Feind antrafen und ihn zugleich übersehen mochten, beschauwten sie eigentlich mit grosser Stille des Feinds Lager, welcher ganz nit geschlafen, doch hat er der 600 Mann kein Achtung bekommen, dan Niemand vermeinte, dass etwan einer durch den Wald möchte hinaufkommen; sonsten hielten sie gute Wacht. Da nun die Catholischen die Sach genug ausgespähet und auch beschlossen, den Feind anzugreifen, fielen sie den halben obersten Haufen mit grossem Geschrey an, tobeten und thaten grausamblich. Das war ohngefähr umb 2 Uhr in der Nacht.

Diser Haufen that eine gute Weil Widerstand, doch wiche er letztlichen zu dem andern Haufen, stellte sich da widerumb zur Wehr. Derowegen wurde erst recht gefochten. Dieweil aber der Schrekken schon allbereith in sie kommen, gaben sie in gröster Unordnung die Flucht, einer da, der andere dort hinaus, liessend alle Kriegsrüstung dahinten sampt dem Proviant, und ward ihnen also unsauber ab dem Berg geholfen, und gieng ihnen das Hinten nach rühmen, wie sie den Pündtnern kurz zuvor geschriben, übel zu staten.

Auf der Wallstatt lagen der todtten Todtfeinde bey 1300 Mann, und die im Nachjagen umbkommen, und so in den Töblern verfallen und ertrunken waren, keind bey 800 gezählt, ohne die man nit gefanden. Die 12 Stuckh auf Rädern blieben auch da sampt gar vil Hacken und Büchsen, auch 5 Fändli, das Stattfändli von Zürich, das Stattpanner von Mühlhausen, das Toggenburger und Thurgewer. Hauptmann Frey von Zürich kam umb, war der von St. Gallen Hauptmann. Es ware der Zürcheren und ihrem Anhang ein gross Volkh gefangen. Von den 600 Mann kamen nit mehr umb als 10 Mann, aber es waren zimlich vil verwundt. Auf disen so herlichen Sieg zogen die Catholischen wider mit grossem Jubel und Frolokung zu dem Heerhaufen gen Innweyl, wurden mit sonderlichen Freuden empfangen.

Nach disem Sig und Victori zugen etliche 100 dapfere Knecht der 5 Ohrtten den Zürchern auf ihre Landschaft über die Sillbrugg auf Horgen und nahe zu der Statt einer Meil wegs ohngefähr in ein Dorf am See, heisst Renschlikhen, blieben alldorten aber Nacht. Morgens kamen sie widerumb mit einem grossen Raub zu den Ihrigen gen Baar. Die Zürcher aber fürchten ihnen mächtig, vermeinten, der ganze Gewalthaufen wäre allda gewesen. <sup>1)</sup>

#### Wie man anfieng im Frieden zu handten.

Da nun die 5 ohrtischen Knecht nach der Schlacht auf dem Gubell ein Streiff über den Horgen Berg gethan und ein grossen Raub darvon gebracht, fiengen an die Zürcher Bauren unwillig zu werden, sahen wohl, dass ihrer Herren Sach wenig oder nichts wäre, dass man täglichen grossen Schaden empfeng, dargegen wenig ansrichtete, und auch am meisten um sie die Bauren zu thun wäre, fiengen derowegen an, Rath zu halten, und liessen auch an die 5 ohrtischen Schildwachten ergahn, dass sie mit ihren Herren wolten reden, ob sie nit mit ihnen den Bauren ein Friden wolten annemmen;

<sup>1)</sup> „und betten sie also in der düsteren Nacht überfortlet.“ fügt das D. Ms. S. 201 hinzu

wan sie diss auch begehrten, so sollten sie es ihnen zu wüssen thun. Die Wächter der 5 Ovrten zeigten das ihren Herren und Obern zu Innweyl an, die dan guten Bescheid der Bauersame liessen ausagen, dan ihnen ihr Verderbmuss nit lieb, sonder schmerzlich, so sie etwas begehrten, wolten sie ihnen gern lassen. Und als die Bauren solchen guten Bescheid von den 5 Ovrten vernommen, waren sie gar froh, verordneten einen Bauren, mit Namen Suter ab dem Horgen Berg, in den Sachen zu handeln, welcher ein listiger und wohlberedter Mann ware, der gedachte, er wolte heimlich seinen Herren und Obern in Zürich davon sagen, ob sie vielleicht auch des Sinns und Willens wären, und ob sie dan schon nit wolten, wäre es noch früh genug, seinem Befehl nachzukommen: kehrte derowegen für Rath gen Horgen, zeigte ihnen der Bauersame Willen an, ermahnte sie hiemit fründlich: die Obrigkeit verstünde die Sach zum Guten, sagte ilme hohen Dank der treuwen Warnung, giengen zu Rath, befahlen ihm, er solte sein Befehl ausrichten und darneben von den 5 Ovrten vernehmen, ob sie auch mit ihnen Frid machen würden, wan sie selben mit der Bauersame begehrten. Der Bauer Suter verrichtete alle Ding fleissig zu Baar vor den Rätthen. Die gaben ihm gar guten Bescheid, setzten ihm einen Tag gen Deinikon under dem Breitholz, dass diejenigen, die Frid begehrten, mit gutem Gelait dorthin kommen sollten.

Und nachdem Bauer Suter der Statt und Landschaft Rätthen von Zürich der 5 Ovrten Bescheid eröffnete, hieltend sie zu Horgen auf dem Gesellen Haus ein Gespräch, wie der Frid anzunehmen, ob sie den begehren wolten oder nit oder mit was Artiklen. Und ware sonst niemandt zu diesem Rathstag bernffen, als der 3 Pündten Kriegsrath: die Berner wussten nichts darumb. Da sie nun versamlet, stund der Oberst Escher auf von Zürich und sagte, ihn bedunkhte, dass man vil zu gäch mit dem Friden eile, dardurch dan dem Feind nur mehr Herz gemacht werde, dass er vil unordenliche und unleidliche Mittel und Fridens Artikkul fürschrägen werde: derowegen soll man sich bedenken, Gott habe ihnen noch nit alles Glückh versagt, welches sich leichtlich könnte umbwenden: darneben wären die Berner noch mit einer grossen Macht vorhanden, und wären mit Volkh, Proviant und Munition dreifach mehr als der Feind versehen, sie wolten dapfer zusammensetzen: dieweil sonst Niemand als sie allein zum Friden eilen, desshalb sie ihnen nit so noth solten lassen sein und sich manlich erzeigen.

Nach disem fragte er erstlich nimb und zwar die Statträth. Da fand er nit mehr als zwey einzige, welche diser Meinung waren: die andern sagten, sie wolten auf der Bauersame und Anderer, die sich auf Kriegssachen verstunden, weil sie dessen unerfahren wären, merken, ohnangesehen, dass sie der Bauersame Bescheid wohl wussten. In Summa, es ware kein Kriegsmuth mehr bey ihnen, stellten alle Sachen auf der Landschaft willen, die sehr auf den Friden trachteten.

#### Einis alten Bauren Rath und was weiters vom Friden geredet worden.

Nach disem wurden die von der Landschaft Verordnete auch gefragt, und erstlich stunde auf ein altes Bürl Klaus Landolt von Dallweyl. Der fieng an zu reden und sagte: Es hat der Hr. Oberst Escher ein lange Red gethan, dass wir nit sollen so gäch zum Friden eilen: es möchten vielleicht noch mehr aus der Statt der Meinung sein: welches aber uns armen Leuthen auf dem Land nit darmit aufgeholfen ist, die wir an Hab und Gut, Haus und Heimh, zu Grund gerichtet und verderbt werden: unsere Herren und Obern sitzend in der Statt, denen vil weniger als uns auf dem Land zu verlihren, denen müssen wir Zins und Zehnten erlegen, ohnangesehen wie übel wir verderbt werden: ihre Häuser und Höf seind hinter den Mauren, seind vil sicherer als die unsrigen: so hat man auch schon zweymal mit dem Feind geschlagen und wenig gewonnen, wohl aber einen fast unersetzlichen Schaden erlitten, und wir sehen und spüren, dass kein Glück nit under uns nit ist und nichts hilft: was ist's, dass man uns tröstet der Leuthen, der überflüssigen Munition und Proviant, dessen unsere Feind grossen

Mangel leyden müssen, je grösser aber ihr Mangel, je begieriger und verwagener sie zu schädigen seind und uns zu überfallen, die Noth und Hunger treibt's darzu, man hat sie zu der Grimigkeit und Rachgierigkeit gebracht, und gross Uebel an ihnen begangen, dass man nit allein die Pündt und den geschwornen Landtfriden an ihnen gebrochen, sonder auch das Recht, Speis und Trankh ihnen abgeschlagen und ihnen Weib und Kinder wider Gott und alle Billikeit gesperret, - darumb billich Gott über uns erzürnet und krieget selbst wider uns. Man darf uns nit lang der Berneren Macht vormahlen, haben wir doch an ihnen durch vil Bitten nit erlangen können, dass sie uns auf den erlittenen grossen Schaden nit wolten zuziehen, noch auch uns vor weiterm Schaden und Unfall zu beschirmen: ohuangesehen dass sie alle sicher gelegen wären, so seind sie auch uns auf der Cappeller Schlacht gar gemach zuzogen, haben wenig ausgerichtet, auch die Ihrigen nit wollen auf den Gubell lassen. So solten wir auch noch wohl eingedenkh sein, wie das unsere Altforderen berichten, wie sich die Berner in alten Kriegen gegen der Statt Zürich gehalten; da man vermeint, Freund an ihnen zu haben, da warent sie Feind, und hulten unsere Altfordern verderben. Gedenkhet nur an das alte Sprichwort, dass die von Zürich lieber Schaden leiden als Schand, und die von Bern aber lieber Schand als Schaden. Haben wir die von Zürich etwas angefangen, so haben wir Haut und Haar daran gewagt, ehe wir mit Schand abgezogen. Nun seind die Berner Mitgehülffen (Mitsprecher) in dieser Sach gewesen, haben aber ihre Haut nit wollen daran wagen, derohalben wir uns von ihnen nichts zu trösten haben. So spricht man auch, man solle ab empfangenem Schaden witzig werden: dieweil wir dan ein Schaden über den andern empfangen, so solten wir uns billich daran stossen. Dorentwegen seye sein Rath, den angesetzten Tag zu Tennikhen zu besuchen und mit dem 5 Ohren Frid zu machen.

Disem Rath haben sie allesamt gefolgt und hat demselben Niemand widersprochen, dan allein einer sprach: Jetzund wird man uns wider zum Bapstumb bringen wollen, darumb soll man sich berathen, wie der Sach zu thun. Aber es ward den Abgesandten in Befehl gegeben, ohne einen Friden nit zu widerkehren, wie man selben gehaben möchte. Also wurden geordnet von Statt und Land, die disen angesetzten Tag besuchen musten.

Entzwischen hielten die 5 Ohrt auch einen Gesprächstag von den Fridens Mittlen, die sie ihnen solten und wolten fürhalten. Und da es zu dem Glauben kam, ob man ihnen denselben wolte anmuthen oder nit, warent etliche handlich daran, dass man sie wider zu der alten Religion hiesse treten. Dises widerrieth Schultheiss Golder von Luzern gar starh und sagte, es würde vil Mühe noch darauf gehen, ob man solche grosse Landschaften zu dem wahren Glauben möchte bringen, vermeinte auch, sie würden den catholischen Glauben nit annehmen, und hiemit wäre der Frid wider zerstört; sagte auch, es wäre genug, dass man die Vogteyen vorbehielt, die die Zürcher nit fast angingen, und hernach die Freiheit des Glaubens fürstelle; wolten die Zürcher nit an Gott glauben, so solten sie an Teuffel glauben. Disem Radschlag ward in dem mehreren gefolgt, doch nur umb ein Hand. Aber leider, was ware dises für ein schädlicher Rath ihnen und ihren Nachkömmlingen? Man sagt, dass alle dise, so also gerathen, nit lang mehr hernach gelebt hätten. Gott sey ihnen allen gnädig!

Wie nun zu beiderseits die fürgesetzten Anwälte und Rathsbotten auf gemelten Hoff zu Tennikhen kamen den 16. Wintermonat, da hielten die 5 Ohrt denen von Zürich die gestellten Fridens Puncten vor; darauf stunden die von Zürich nehent sich und berathschlagten sich bald, giengen wider herzu und fragten Hrn. Joh. Escher Obersten, ob man nichts weiters an sie begehrte, damit es genugsamb erläutert würde, und nit etwan darnach ein Missverständnuss entstünde: dan sie die Zürcher vermeinten gewüss, man würde ihnen den alten Glauben zumuthen, da sie aber hörten, dass nichts in den Artikklen davon Meldung geschah, waren sie gleich zu Rath, und liessen durch den Obersten noch einmal fragen. Da antwortete ihme Schultheiss Golder: Nein, man begehrte weiters nichts mehr. Da traten sie herzu, und sprach der Oberst Escher: Nun



seye es Gott gelobt, dass ich euch wieder unsere liebe alte Eydtgnossen nennen soll. thaten einander die Hand biethen und laufften ihnen allen die Augen über, und ward also der Frid gemacht ohne einige Unterhandlung der Schiedbotten oder andern Herren, sonder von ihren beyden Partheyen alleinig.

#### Folgen die Artikkel des Landfriedens.

Im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit, Gott des Vatters, Sohns und heiligen Geistes, Amen

Wir die Hauptleuth, Pannerherren, Kriegsräth und ganz Gemeinden der nachbenannten 5 Ohrten des alten Punds der löbl. Eydtgnoschaft, nämlich von Luzern, von Ury, von Schwytz, von Underwalden ob und nid dem Kernwald, und von Zug sambt dem äussern Ampt, so darzu gehört, an einem, und wir Hauptmann, Pannerherren, Räth, Rottmeister und ganz Gemeinden von der Statt Zürich sambt allen Aemptern, so uns in sonderbarer Eigenschaft zugethan und verwandt sind gemeinlich und sonderlich, des andern theils, verjehend und thun kund heran öffentlich.

Nachdem sich leider etliche Jahr und Zeit her zugetragen etwas Newerung, durch welche zwüschen uns zu beiden Theilen erwachsen Irrthum, Spän, Zwietracht und Uneinigkeit, von welcher wegen wir in offen Veld, Feindschaft und tödtlichen Krieg gekommen, einander abgesagt und mit unsern offenen Pannern gegen einander zu Feld gezogen, auch thätliche Handlungen, daraus gross Blutvergiessen, Todtschläg, Raub, Brand und andere Uebel, so sich von Kriegen begeben, gefolgt sind, so aber wir gesehen, dass uns zu beiden Theilen sollicher Zank, Zwietracht und Uneinigkeit, auch Kriegsübung fürder zu gebranchen ganz unleidenlich, desshalb wir durch göttliche Hilf und Gnade solche Kriegsübung hinzulegen, einander vergeleitet, zusammen gekommen, und mit einander Red gehalten, nämlich auf dem Hof zu Deinicken, under dem Breitholt hin disshalb der Sihl, auf unser lieben Eydtgnossen von Zug Erdreich, auf freiem Feld, an welchem End von wegen der 5 Ohrten erschienen sind die nachgenannten Personen, nämlich die strengen, frommen, festen, fürnehmen, ehrsamten und weisen, von Luzern Hans Golder, jetz Schultheiss und Hauptmann, Hans Hug, alt Schultheiss, Hr. Niels von Meggen, Pannerherr, Heinrich Fläckenstein, Schützenhauptmann; von Ury Jacob Troger, jetz Landammann und Hauptmann, Hans Prücker, Pannerherr, Herr Josue von Beroldingen, Ritter, alt Landammann, und Hans Dietli, alt Landammann; von Schwytz Gilt Richmuth, jetz Landammann und Hauptmann, Hieronymus Schorno, Pannerherr, Ulrich auf der Mur, Vogt zu Utznach, und Jacob an der Rüti, alt Landvogt zu Baden; von Underwalden Marquart Zellger, Ammann nid dem Wald und Hauptmann, Niels Wirtz, Pannerherr, Hans Amstein, alt Ammann, Heinrich Wirtz, alt Ammann ob dem Wald; von Zug Oswald Tos, jetz Ammann und Hauptmann, Wolfgang Koli, Pannerherr, Gürschi zilag von Baar, angehender Vogt in's Rhyntal, Christen Ben von Aegeri, Ulrich Staub, alt Vogt zu Sargans, und andere fromme Ehrenleuthe von den 5 Ohrten verordnet; und von Zürich sind erschienen die frommen, fürsichtigen, ehrsamten, weisen Hans Aescher, oberster Hauptmann, Meister Ulrich Kampli, Meister Hans Hab, Meister Felix Mantz, Peter Füssli, Jacob Meyss von wegen der Statt, Jörg Zolliker, Claus Landolt, Vogt Steiger von Meylan, Hermann Claus von Pfäffken aus der Grafschaft Kyburg und **Pur Suter ab dem Horgenberg** von der Landschaft Zürich — von uns beiden obgemelten **Partheien mit Befehl und vollem Gewalt verfasst**, solche Spän, Zwytracht, Uneinigkeit,

**1** **Empörung** und alles, das sich daraus gefolgt und begeben, allein zwischen **urtheilen**, und denen, so in disem Friden begriffen, gütlich zu mittlen, die **weg zu thun**, zu befriden, welches also durch Hilf und Gnad Gottes **geschehen**, solcher Zank durch nachfolgende Mittel und Artikkel gütlich **gelegt und abweg gethan**, inmassen als hienach steht. Dem ist also **sollen und wollen wir von Zürich unsere getreuwen lieben Eydtgnossen auch ihre lieben Mithürger und Landleuth von den geistlich oder weltlich, bey dem wahren, unge-**

zweifelten, christenlichen Glauben, jetz und hienach in ihren eigenen Stetten, Landen, Gebieten, Herrlichkeiten gänzlich ungearguiert, ungedisputiert bleiben lassen, all böß Pünd, Auszüg, Gefährd und Arglist vernüthen und hindangesetzt. Hinwiderum so wollen wir von den 5 Örten, unsere Eydtgnossen von Zürich und ihre eigenen Mitverwandten bey ihrem Glauben auch bleiben lassen.

Wir von den 5 Örten behalten uns in disem Friden lauter vor alle die uns sampt oder sonders mit Burg- und Landrechten, oder in ander weg verwandt sind, auch die, so uns Hilf, Rath, Beistand und Zuzug gethan, also dass die hierin lauter mit uns begriffen sein sollen. Hinwiderum so behalten wir von Zürich uns vor, dass die, so uns Hilf, Rath, Bystand und Zuzug gethan, vor und in disem Krieg, es sei im Abschlag der Proviant oder in ander weg, auch in disem Friden begriffen sein sollen.

Weiter so behalten wir von den 5 Örten uns vor und dingen lauter aus die aus den freien Aemptern im Ergöw, Bremgarten und Mellingen, so sich denen von Bern anhängig gemacht, ihnen zugezogen und uns zu überziehen Vorschub gethan, dessgleichen sie die Berner noch aufhaltend, desshalb ihnen der Friden vielleicht nicht annehmlich syn. Zudem unser Nothurt zu Ausführung des Kriegs gegen den Bernern will erfordern, dass man daselbst Durchzug gehaben mög, darum wir sie jetzmalen in disem Friden nit vergriffen lassen. Dessgleichen behalten wir auch lauter vor die von Rapperschwyl, Toggenburger, Gastaler und Weser, so unsere Eydtgnossen von Zürich nichts angehen noch verwandt sind, dass die in disem Friden auch ausgeschlossen sein sollen, doch dass nach Gnaden in Zimblichkeit mit ihnen gehandelt, mit Straf oder mit Recht.

Zum andern so sollen wir zu beiden Theilen einander bey allen unsern Freiheiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, so wir in den gemeinen Herrschaften und Vogteien haben, von Allermennlichem ungehindert bleiben lassen gänzlich. Es ist auch lauter zwischen uns zu beeden Theilen abgeredt und beschlossen, ob in denselben gemeinen Herrschaften etliche Kirchhörinnen, Gemeinden oder Herrlichkeiten, wie die genannt werden möchten, die den newen Glauben angenommen und noch dabey bleiben wolten, dass sie es wohl thun mögen. Ob aber etlich derselben, so den newen Glauben angenommen, wieder davon zu stehen begehrten, den alten, wahren Christenglauben annehmen wolten, dass sie desselben freies Urlaub von Mencklichem ungehindert, gat Fug, Macht und Gewalt haben sollen. Dessgleichen ob etwar in gemelten Herrschaften wär, so den alten Glauben noch nit verlägnet, es wäre heimlich oder öffentlich, dass dieselben auch ungevecht, ungehasst bey ihrem alten Glauben bleiben sollen. Ob auch dieselben, es wär an einem oder mehreren Enden, die 7 Sacrament, das Aempt der hl. Mess und ander Ceremonien wieder aufrichten und haben wolten, dass sie es auch thun sollen und mögen, und dasselb also wohl halten, als der ander theil die Predicanten, sie sollen auch die Kirchengüter, und was den Pfründen zugehört, nach Marchzahl mit dem Messpriester theilen. Es soll auch kein Theil den andern von des Glaubens wegen schmähen und schmähen, und wer darüber thun würde, dass derselbig je von dem Vogte daselbst darun gestrafft werden solle, je nach Gestalt der Sach.

Zum dritten so sollen und wollen wir von Zürich die geschwornen Pünd, Brief und alles das, so von unsern frommen Vordern an uns gewachsen und von alter her komen, gänzlich, ohne alles Arguiren an unsere Eydtgnossen von den 5 Örten trenlich halten und sie dabey bleiben lassen, wie unsere Vordern auch gethan:

Hinwiderum so wollen auch wir von den 5 Örten die geschwornen Pünd und Brief an unsere Eydtgnossen von Zürich auch trenlich halten, wie von alter herkommen ist. Dessgleichen so sollen und wollen wir von Zürich uns hinfür keiner Herrschaft, so uns nichts angehen und da wir kein Regierung haben, gar nichts annehmen noch beuden, wie die Pünd anweisen.

Zum vierten so sollen und wollen wir von Zürich uns der new aufgerichteten Burgrechten, so wir mit Jemand in unserer Eydtgnoschaft, oder ausländischen Herren oder Stetten gemacht, müßigen, und sollen die unseres theils hin, tod und abgethan werden, hat unser geschwornen Pünden, dieweil die solchs Burgrecht nit erleiden, wo

wir anders Eydtgnossen sein wollen. Darum sollen und wollen wir dieselben Burgrechtbrief, sambt dem vor aufgerichtem Landfriden und dem Beibrief darüber gemacht, auch hiemit todt, absein und nichts mehr gelten sollen, den 5 Ohrten von Stund u und unverzogenlich zu ihren Händen anschin geben.

Hinwider sollen wir von den 5 Ohrten den vor aufgerichtem Landsfriden auch abthun und zu nichts machen.

Zum fünften so sollen und wollen wir von Zürich unseren getreuwten, lieben Eydtgnossen den Theil, so wir der 3000 Kronen, so gemelte unsere Eydtgnossen von den 5 Ohrten uns sambt Mithaften, vermöge des alten Landfridens an unsern Kosten gegeben, wieder aushin antworten, und sie darum gütlich bezahlen. Es sollen auch alle die, so in diesem Friden begriffen, und soliches Gelds der 3000 Kronen empfangen, so vil ihnen das geworden. Das auch wieder geben und sie darum vernüegen.

Sodann unsere lieben Eydtgnossen von Schwytz Jacoben Schlosser mit Bechtrichten lassen, für welchen ihnen zu geben gesprochen 100 Kronen, die Kinder darau zu erziehen, welche Summe die von Schwytz auch wieder haben wollen, und aber unser Eydtgnossen von Zürich vermeinen, dass es an den Kindern ein Almosen, auch dass sie des nichts empfangen haben, ist zwischen uns abgeredet und beschlossen, dass solich 100 Kronen durch den Apt von Wettingen, so billich Almosen geben aus desselbigen Gottshauses Gütern, in drey Wochen den nächsten unsern Eydtgnossen von Schwytz zu ihren Händen widerum gezählt werden sollen.

Sodann wir von den 5 Ohrten uns beklagen, dass uns in etlichen Kirchen und Gottshäusern die Bilder und ander Gezierd zerstört, zerbrochen und verbrennt, dergleichen unsere Eydtgnossen von Zug, biderben Leuthen zu Blickenstorf ihre Häuser verbrennt sein, da wir unsern Eydtgnossen von Zürich angemuthet, sie solchen Schaden abtragen und ersetzen solten. Darau u. E. von Zürich geantwortet, dass sie an denselben Sachen und Handlungen keine Schuld, und das nit gethan, darum sie unbillig bezahlend; erfünde sich aber, dass sie von Zürich oder die ihren solchen Schaden zugefügt, dann wolten sie gütlich Antwort geben, dabey man sie jetz hat lassen bleiben.

Wir von Zürich sollen und wollen u. E. von Zug die drei Kirchen Nühen, Metzingen und Schönbrunnen, so durch unser Zuthun zerstört und verbrennt, widerum zieren, den Schaden widerlegen und erstatten in Zimblichkeit. So aber wir das nit thun wolten dergmass, dass u. E. von Zug Benüegen haben, was sich dann die vier übrigen Oht erkennen oder sprechen, dem sollen wir zu beiden Theilen gehen und des unbenüegen. Es mögen auch u. E. von Zürich die so mit ihnen an Berg gezogen, und in Solichem schuld haben müchten, wohl darum besuchen, ob ihnen das gefällig ist.

Item um den gegenwärtigen Reiskosten, in welchen sich u. E. von den 5 Ohrten beklagen, wir von Zürich sie unbilllicher Weis geführt und verursacht haben, welchen wir von Zürich in Ansehung, was auch uns daraus erwachsen, an u. E. von den 5 Ohrten begehrt, dass sie uns den gütlich nachlassen. Da aber die gemelten 5 Oht vermeinen, wir ihnen den abtragen solten, ist jetzmalen zwischen uns abgeredet und beschlossen, dass der Handel den jetzigen Kosten berührend, anstehe und in Ruh bleibe bis zu Austrag des Kriegs, so wir von den 5 Ohrten gegen denen von Bern noch vorhanden haben, und wann derselbig zu End gebracht und alle Handlung zusammen komt, sollen wir uns dann um disen Kosten gütlich zu vertragen versuchen. So aber wir uns um solichen Kosten gütlich mit vereinen müchten, dass dann der Handel zu Recht gesetzt nach Laut und Sag unser geschwornen Pünd.

Dann zum Sechsten so ist zwischen abgeredet und beschlossen, dass nun 1 oder mehrere Ohte, oder besonder an einander hätten, oder zukünftigen des Rechten benüegen lasse, nach Laut und Sag unser geschwornen Pünd des Rechten mit geständi-

Friden lauter  
es wäre ein  
s Ansprich  
Theil sich  
igen, nach  
und d  
der



in Rechtsbegehrenden zum Rechten verhelfen mit Leib und Gut, nach all ihrem Ver-  
mögen, wie das die Pünd in- und unsere Altvordern auch gebraucht haben.

Zum Siebenten so wollen wir zu beiden Theilen, dass Mencklichem, dem das Sei-  
ne vor diesem Kriege und Empörung niedergeworfen und entwert, wider ersetzt und  
ergolten werde, dessgleichen dass, so einem jeden von dem andern Theil niedergewor-  
fen und verhefft, dasselb wieder gelangen und die Hefft aufgethan werden. Wo aber  
Güter oder Hab verändert, dass solichs sonst nach Billigkeit ersetzt werde.

Zum Achten von wegen der Gefangenen bitten und begehren wir von Zürich an  
A. E. von den 5 Ovrten, dass sie um Mehrung willen guter und getreuer Freundschaft  
in die unsern, so sie hinter ihnen gefangen haben, frei, unentgeltlich ledig und zu  
hause kommen lassen, so wollen wir alles, das sie verzehrt und sonst Kosten darauf  
tragen, gütlich abtragen. Ist hierauf zwischen uns beredt und beschlossen, dieweil  
A. E. von Zürich auch etlich von den 5 Ovrten gefangen haben, dass man sie gegen  
ander, so in gleichem Werth, ablösen solle, und um die übrigen, so wir die 5 Ovrte  
haben, ist den Hauptleuthen von den 5 Ovrten Gewalt gegeben, jedem ein zimlich  
Erzung, je nach Gelegenheit und Gestalt anzulegen, doch sollen ihnen von Zürich die  
Leben bei Leben ledig gelassen werden.

Dieweil wir beid Partheien uns nun diser hievor geschribenen Artikkhel vereint,  
zwischen uns abgeredt, beschlossen und von beiden Theilen mit guten Treuwen zu  
Nuten angenommen, so soll nun hiemit alle Fehd, Feindschaft, Zwytracht, und Hass und  
der Unwill, so sich durch Wort oder Werk in und vor disem Krieg erhoben und be-  
standen, zwischen uns zu beiden Theilen hin, todt und absein, einander in böser und ar-  
ger Meinung nimmermehr fürziehen noch gedenkhen, sonder aller Ding verzeihen, und  
in hinfür (oh Gott will) in ewige Zeiten für gut Freund und getreuw lieb Eydtgenos-  
sen halten, frey, sicher und unangefochten durcheinander handeln und wandeln nach  
des Gelegenheit und Nothurft. Besiglet, gegeben und beschlossen auf St. Othmarstag  
(8. Winterm.) anno 1531.»

#### Abzug der Zürcher und anderer ihrer Mithelferen.

Desselben Tags brachen die Zürcher und andere ihre Mithelfer auf und zogen  
in grossen Freuden widerumb heim, von wegen des so geendigten Landtfridens. Den  
Bauern und denen im Gastell und etlichen mehr ward ihr Sach angezeigt zu Morgens  
in der Gesellen Stuben, da man die Fridens Artikkhel den Anwälten vorlas. Darauf  
in die Wesner und Gasteller sampt anderen aus dem Friden Ausgeschlossenen auch  
kamen, wolten entlich auch wüssen, wie ihr Sach stünde. Da sagte man zu ihnen,  
so solten vor der Thür aussen bleiben, sie hätten einen besondern Friden. Da sprach  
Emanuel Marti Eelmann (Oehlmann) aus dem Thurthal und Heinrich Brändli, der Fend-  
sch aus dem Gastell: das muss wohl Gott erbarmen, dass man uns also verführt hat  
und jetzt also stekken lässt: wo ist Leib und Gut, so ihr zu uns zu setzen versprochen  
und zugesagt? Da hiess man sie so trutzlich hinausgehen, man wolt ihres Blodern  
lechts; die Stattknecht misshandelten sie übel, sprachen: sie wären Schreyer und Un-  
thukmacher, sie wolten gern ein Oberkeit von Zürich regieren, dass aus gutem Friden  
der Unfrid und Aufruhr entstünde; stiessend sie hiemit zur Thür hinaus, und im  
Herausgehen sagten sie: jetzt stosst man uns hinaus, aber vor einem Monat seind wir  
schon und werth gewesen, wir sollen billich lang daran dencken; zogen also mit grosser  
Baurigkeit wider heim, und die Zürcher mit Freuden. Der Krieg der Zürcher währete  
gerade, dass man zu Feld lag, 5 Wochen und 3 Tag.

#### Der Berner Abzug.

Als nun diser Friden mit den Zürchern bestetet und angenommen, und die  
Bauern, dass sie davon ausgeschlossen wären, eilten sie mit grosser Forcht gen  
Zürich zu nach dem Land, dan sie wussten wohl, dass die 5 Ovrte ihnen würden  
schaden. Am nächsten Morgens nach aufgenommenem Friden, und hätten

die Bremgarter sie mit durch die Stadt gelassen, man hätte ihnen unsauber gesträlet.<sup>1)</sup> Von dannen zogen die Berner auf Aarau, die 5 Ohrt eilten ihnen nach, legerten sich gen Heglingen und Dotlikhen, und am Sonntag darnach zogen die 5 Ohrt den Bernern nach auf ihren Grund und Boden, welches den Bernern grossen Schrecken gebracht. Und obwohl die Catholischen noch zimlich weit von ihnen lagen, vermeinten sie doch, dass sie hinter ihnen wären. Es begab sich, dass die 5 Ohrt still liegen mussten wegen des grossen und dicken Nebels, in welchem sich ihrer zwey übel verreitten thäten, der eine hiess Vogt Glättli (Glöttli), von Fry, der andere Dietrich in der Halden von Schwytz. Dese kamen in dem Nebel unwüssender weis in ein gross Dorf im Bernergebieth, darin 300 Bauern, die griffen's an, umgaben's, dass sie nit kunten weichen, schiessen den Vogt Glättli zu todt, dem andern ein Aug aus, führten ihn darnach gefangen gen Lentzburg in die Veste.

#### Die Berner beghrend den Friden.

Am Montag den 20. November zogen die 5 Ohrt auf Aarau zu in ein Dorf, wolten darnach mit den Bernern zu Aarau ein Treffen thun, fiengen ihnen underweilen gar vil Volchs, liessen aber den mehreren Theil laufen. Da aber die Berner hörten, dass die 5 Ohrt daher kämen, gab es ein wilder Rumor zu Aarau, einer wolt bleiben, der ander nit; man stürmte im ganzen Land, so aber 2 kamen, lauften 3 davon, sagten, sie wolten weder sich, noch ihr Weib und Kind durch des ohnmächtigen Glaubens willen in solche Gefahr setzen, der lebendige Teuffel hab sie wohl darmit beschissen: in Summa, es war nirgents kein Widerstehen, die Berner rüsteten sich auch zu der Flucht gen Lentzburg, liessend ihre Panner vorhertragen. Underweilen schickten die Anwälte von Bern zu den Schidleuthen, batten sie zum Truglichsten, verhiessen ihnen grosse Verehrungen, wan sie an den 5 Ohrt um ein leidenlichen Friden thäten erhalten, sie wolten sich gern recht einstellen, was recht wäre; wofern aber kein Gnad vorhanden, solten sie ihnen dises alsobald kundt thun, damit sie nit versäumt werden. Die Schidboten thaten ihr Bestes, zeigten den Befehl der Berner den 5 Ohrt an, batten sie hiemit hüchlich, sie wolten mit ihnen und um ihrentwillen den Friden annehmen, welches dan geschehen. Hiemit war der Tag gen Bremgarten gestellt und alls auf St. Catharina Tag den 24. Wintermonat die Friedensmittel aufgerichtet, und ward wider Frid und Einigkeit im ganzen Land. Es kamen auch aus allen Aemptern die Undervögt und Verordnete von Stadt und Land daherumb, hattend die Händ auf, batted die 5 Ohrt umb milde Strafe, welche ihnen zimlicher massen mitgetheilt worden. Gott seye ewiges Lob und Dankh gesagt! <sup>2)</sup>

1) „würden sie übel abgeklopft worden sein.“ nach dem D. Ms. S. 231.

2) Das Zurzacher Manuscript schliesst mit einem Verzeichnisse der in den Schlachten zu Cappel 1531 am Zugerberg anno 1531 gefallenen Zürcher. Das Verzeichniss enthält die Namen von 33 Rathsherren, von 71 gemeinen Bürgern und von 15 Prädicanten. Das Bonaschinger Manuscript kennt diess Verzeichniss nicht und es rühret wahrscheinlich auch nicht vom Chronisten Heinrich Küssenberg her. Im Ganzen stimmt es mit dem Verzeichnisse überein, das im II. Bd. des Archivs für schweizerische Religionsgeschichte S. 128 und 129 enthalten ist.

# Inhalts-Verzeichniss.

## I. Abtheilung.

reibung etlicher denkwürdiger Sachen, die sich zeitwährend der Reformation  
nsveränderung hin und her in der Eidgenossenschaft auch dero umgränzen-  
ugetragen. — Ausgezogen aus dem M. s. R. P. Henrici Küssenberg, Clingnau,  
ester Pfarrherr zu Togern, nachgehends Kapellan zu Klingnau, und anjetzo  
tzte Form zusammenbeschrieben und gestellt durch M. s. B. H. ss. Th. B.

	Seite
h anfangs der Reformation zu Zürich verlossen . . . . .	419
ar Huobmeyer, ss. Theol. Dr. et paroches in Waltshut . . . . .	419
1 und hero an mehreren Ohrten aus der Glaubens Enderung erfolgt	419
h selbiger Zeit in Waltshut weiter zugetragen . . . . .	419
irt, was weiters Waltshuet denkwürdiges vorübergegangen . . . . .	421
heiten in der Eidgenossenschaft . . . . .	422
ein und Huobmeier kommen in der Lehr überein . . . . .	422
obmeier ein Soldat; haltet Hochzeit. Reislaufen der Schweizer . . . . .	422
chidliche Tumult und Bilderstürmerey in der Nachbarschaft . . . . .	423
Kirchen Ziraden sampt den Reliquiis der Gotteshäuser St. Blasien zu	
iet verarrestirt und angriffen . . . . .	423
ing des Gotteshaus St. Blasien von den Waldbauren und deren an-	
underschidliche Rebellion und Niederlag . . . . .	424
Krieg im Kleggeuw . . . . .	425
ung und Ursprung der Stadt Klingnau, in der Grafschaft Baden ge-	
n . . . . .	427
stliches Mandat der 7 Orte an Klingnau, dass sie solten bei dem alten	
uben verbleiben . . . . .	428
nsdisputation zu Baden gehalten, darin Oecolampadius von Eckhio	
nden, zu Basel die hl. Messe wieder eingestellt, und zu Bern den	
nten die Weiber verboten . . . . .	428
erung der Beneficien zu Waltshnet; Canonici aus Constanzt vertriben.	
ind Bern schwören, bey dem alten Glauben zu bleiben . . . . .	429
ält eine öffentliche Disputation. Der cathol. Glauben wirdt durch das	
berkenndt, dero Landschaft wird in gleichen zu thun durch ein Man-	
befohlen. Daraus entspringt Widerwillen. Die Siebenthaler werden	
rerisch . . . . .	430
stuhl, Zurzach, Klingnau wird von geistlicher und weltlicher Obrigkeit	
st, bei dem alten Glauben zu verbleiben. Zu Waldshut wird die Erb-	
gung renovirt und vil Widertäufer im Baderbieth gefangen . . . . .	430
aus Landtvogt von Underwalden in seinem Auftritt verhindert. Im	



Kloster Rheinau Abt und Convent vertrieben. Unterwährend dem Kappeler Streit wird von den Zürchern an Klingnau, Zurzach, Kaiserstuhl eine Botschaft abgeschickt, sie zum neuen Glauben zu persuadiren, und unterdessen an der Gränze zu wachen . . . . .	Seite 431
19. Die Kilchspihler wollen wider ihre Nachbarn nit wachen. Zürich schickt den Klingnauern Geschütz, welche der Bischof bezahlen muss. Der Frid wird gemacht . . . . .	432
20. Tegerfelden. Endingen, wie auch des Klosters Wettingen Abfall. Kadelburg wird aus Furcht noch hingehalten. Disputation in Zürich . . . . .	433
21. Abfall und Bilderstürmerei zu Zurzach, sowohl im St Verena Stift als Pfarrkirchen, sowie auch in übrigen zugehörigen Filialkirchen und Gemeinden Tegerfelden, Kadelburg, Rekingen und Biethen . . . . .	434
22. Die holzerne Sarch samt dero eingeschlossenen Heilthümern zu Zurzach wird von den Unkatholischen verbrennt . . . . .	435
23. Zu Klingnau wird durch alle Kirchgenossen in der Kirche eine Gemeindt gehalten und durch die mehreren Stimmen berathschlaget, was fürters im Glauben zu halten sein, welcher dann bei den Catholischen verbliebe . . . .	436
24. Kurze Verzeichniss und Auszug, wie es weiter in alldiesiger Clingnauwischer Pfarr des Reformationwesens halber hergangen seye, bis endlichen durch sonderbare Gnad Gottes bei der alten wahren Religion zu verbleiben bis dahin beharret . . . . .	440

## II. Abtheilung.

Wahrhafte Beschreibung etwelcher Geschichten in der löbl. Eidgenoschaft, was sich zur Zeit der Reformation zugetragen und vornemlich von der Schlacht zu Cappel.

Erstlich wird gehandelt, wer in diesem Krieg mit und wider die 5 Oert gezogen . . . . .	Seite 441
Wallis Landt . . . . .	441
Baden und Clingnauw . . . . .	442
Bremgarten . . . . .	442
Das Land Sargans . . . . .	442
Rottweil . . . . .	442
Glarus . . . . .	442
Freiburg . . . . .	442
Bündner . . . . .	443
Solothurn . . . . .	443
Mellingen . . . . .	443
Rapperschwil . . . . .	443
St. Gallen . . . . .	443
Appenzell . . . . .	443
Die Freien Aempter . . . . .	443
Anfang und Ursach des Kriegs . . . . .	443
Es wird zu Bremgarten getaget . . . . .	444
Tagsatzung zu Brunnen . . . . .	445
Ausschreibung der 5 Orte . . . . .	445
Der erste Anzug der 5 Orte . . . . .	448
Der andere Zug der 5 Orte . . . . .	448

	Seite
Der Zürcher Auszug sammt den Mithelfern . . . . .	448
Was sich den 11. Oktober begeben, Absagbrief der 5 Orte . . . . .	449
Von der Schlacht zu Kappel . . . . .	450
Was in während der Schlacht vergangen . . . . .	451
Was auf der Wahlstatt erobert, wie vil umkommen . . . . .	452
Des Zwingli's Begräbnuss . . . . .	452
Wie die 5 Ort von Kappel zugend und die Zürcher an die Berner um Hilf schribend	452
Die freien Aempter begehren Gnad . . . . .	453
Wie die Zürcher wieder auszugen . . . . .	453
Die Pündtner werden zu Hilf ermahnt und der Vogt Merz wird gefangen . .	453
Scharmutz zwischen denen von Zürich und den 5 Orten . . . . .	454
Von der Schlacht auf dem Gubel . . . . .	454
Wie man anfleng im Frieden zu handeln . . . . .	455
Eines alten Bauren Rath und was weiters vom Frieden geredet worden . .	456
Folgen die Artikel des Landfridens . . . . .	458
Abzug der Zürcher und anderer ihrer Mithelfer . . . . .	461
Der Berner Abgang . . . . .	461
Die Berner begehren den Frieden . . . . .	462



# Sach- u. Personen-Verzeichniss

Z. bezieht sich auf die **Ziffern** der **ersten** Abtheilung.  
S. bezieht sich auf die **Seiten** der **zweiten** Abtheilung.

## A.

Ambrosier. Conradt, Pfarrer in Waldshut . . . . .	z. 4
Athenried. Schultheiss in Waldshut . . . . .	z. 12
Aarau erklärt sich gegen die Glaubensänderung . . . . .	z. 16. 17
Adacher, Anton. Landvogt in Baden . . . . .	z. 18. 22
<hr/>	
Appenzell während des Kappeler Krieges . . . . .	s. 443
Aempter, die freien, während des Kappeler Krieges . . . . .	s. 443. 448
"    "    begehren Gnade . . . . .	s. 453
Aegeri (Eggeri) . . . . .	s. 454
Allwieden . . . . .	s. 454
Amstein. Hans. Alt Ammann von Obwalden . . . . .	s. 458
Anderhalden. Dietrich. von Schwyz . . . . .	s. 462

## B.

Baden. nimmt Bilder aus der Limmat in Empfang . . . . .	z. 1
Büeler. Hans. Kaplan in Waldshut . . . . .	z. 4
Bodenstein. Dr. Andreas. siehe Carlstad . . . . .	z. 7
Bahlingen . . . . .	z. 8
Berauw. der Probst v. . . . .	z. 16
Bücken . . . . .	z. 10
Bürglen . . . . .	z. 10
Baden. verwendet sich für St. Blasien . . . . .	z. 11
Brunner. Untervogt in Baden . . . . .	z. 11
Bürle. Heinrich. Rathsherr in Klingnau . . . . .	z. 11
Baden. Glaubensdisputationen . . . . .	z. 14
Basel führt die hl. Messe wieder ein . . . . .	z. 14
Bern. obrigkeitliches Verbot gegen die Verhehlchung der Predi- canten . . . . .	z. 14
Basel. schwört beim alten Glauben zu bleiben . . . . .	z. 15
Bern. schwört beim alten Glauben zu verharren . . . . .	z. 15
Bern. Glaubensdisputation und Abfall . . . . .	z. 16
Bern. Städte und Landschaften widersetzen sich der Glaubens- änderung . . . . .	z. 16
Brugg will katholisch bleiben . . . . .	z. 16
Brugg, M. Joh.. Custos Chorberr in Zurzach . . . . .	z. 20



Baden, Betheiligung am Kappeler Krieg . . . . .	s. 442
Bremgarten, zweideutiges Verhalten während des Kappeler Krieges . . . . .	s. 442
Bünden, Verhalten während des Kappeler Krieges . . . . .	s. 443
Bremgarten, Tagsatzung . . . . .	s. 444
Brunnen, Tagsatzung. Ausschreibung der 5 Orte . . . . .	s. 445
Boswyl . . . . .	s. 448, 449, 452
Baar . . . . .	s. 448, 453
Brücker, Hans, Pannerherr von Uri . . . . .	s. 448, 458
Berger, Georg, Zunftmeister von Zurzach . . . . .	s. 452
Bern, der Berner wüstes Treiben in Muri und Merenschwand . . . . .	s. 453
Bünden, wird zu Hülfe gerufen . . . . .	s. 453
Bilden . . . . .	s. 453
Beroldingen, Josue, Alt Landammann und Ritter von Uri . . . . .	s. 458
Brändli, Heinrich, Fendrich in Gastell . . . . .	s. 461
Bremgarten, Friedensschluss . . . . .	s. 461, 462

**C.**

Carlstad, Dr., Andreas, von Bodenstein . . . . .	z. 7
<hr/>	
Collin, Wolfgang, Pannerherr von Zug . . . . .	s. 448, 458
Claus, Hermann, von Pfäffikon . . . . .	s. 458
Clingnau, siehe Klingnau	
Coblenz, siehe Koblenz	
Clingen, siehe Klingen	
Cappel, siehe Kappel	

**D.**

Dottingen Wiedertäufer . . . . .	z. 17
Dottingen, die Kappelle St. Nicolai wird zerstört . . . . .	z. 22
Dottingen, hat seinen Predicanten Uli aus Zürich misshandelt und wieder heimgeschickt . . . . .	z. 24
<hr/>	
Dumisen, Grosshans, Stadtfendrich von Zürich . . . . .	s. 448
Doss, Arnold, Ammann von Zug . . . . .	s. 448, 458
Deinikhen . . . . .	s. 449, 457, 458
Denzler, rettet das Stadtpanner von Zürich . . . . .	s. 451
Dreyer, Heini . . . . .	s. 453
Dietli, Hans, alt Landammann von Uri . . . . .	s. 458

**E.**

Eglisau . . . . .	z. 1
Ensisheim . . . . .	z. 5
Einsiedeln, der Tag zu . . . . .	z. 6
Eberhard v. Waldberg, Bischof von Konstanz . . . . .	z. 12
Eck, Joh., Dr., von Ingolstadt . . . . .	z. 12
Endingen, Wiedertäufer . . . . .	z. 17
Endingen, Abfall . . . . .	z. 20
Edlibach, Seckelmeister von Zürich . . . . .	z. 22
<hr/>	
Escher, Joh., Oberst von Zürich . . . . .	s. 456, 458

**F.**

Franz, König von Frankreich . . . . .	z. 8
Frey, Schultheiss Frei in Baden . . . . .	z. 11
Freiburg i. B., von den Bauern bedroht . . . . .	z. 11
Fleckenstein, Heinrich, Landvogt in Baden . . . . .	z. 13. b.
Faber, Joh., Dr., bischöflicher Generalvicar von Constanz . . . . .	z. 14

Freiburg i. U., Verhalten während des Kappeler Krieges . . . . .	s. 442
Frankreich, zweideutiges Verhalten gegen die 5 Orte . . . . .	s. 444
Ferdinand, Ferdinandische Vereinigung . . . . .	s. 446
Frey, Jakob, Hauptmann von Zürich . . . . .	s. 455
Füssli, Peter . . . . .	s. 458

**G.**

Gregor IV., römischer Papst . . . . .	z. 1
Gutjahr, Hans Ulrich, Schultheiss in Waldshut . . . . .	z. 4
Gutjahr, Stephan, Kaplan in Waldshut . . . . .	z. 4
Gross, Christoffel, Kaplan in Waldshut . . . . .	z. 4
Grether, Heinrich, Kaplan in Waldshut . . . . .	z. 4
Giller, Hans, Hauptmann der Aufrührer im Schwarzwald . . . . .	z. 10
Gutenberg, der Vogt von . . . . .	z. 10
Gutnau . . . . .	z. 10
Gurtweil . . . . .	z. 10
Griessen, Bauernkrieg, der Bauern Niederlage und Strafe und Friedensbedingungen . . . . .	z. 12
Grebel, Hans, Obervogt in Klingen . . . . .	z. 17, 20, 21, 23,

Glarus, Verhalten während des Kappeler Krieges . . . . .	s. 442
Göldi, Caspar, Ritter, wegen seines katholischen Glaubens aus seiner Vaterstadt Rapperschwil vertrieben . . . . .	s. 443
Grunauer, Schultheiss in Rapperschwyl, wegen seines katholi- schen Glaubens aus der Vaterstadt verwiesen . . . . .	s. 443
Golder, Joh., Schultheiss von Luzern . . . . .	s. 445, 448, 458
Gastell . . . . .	s. 453, 461
Gubel, Schlacht auf dem . . . . .	s. 454, 455
Götschi zHag von Baar . . . . .	s. 457, 458
Glöttli (Glättli), Vogt von Uri . . . . .	s. 462

**H.**

Huobmeyer, Dr., Balthasar, Pfarrer in Waldshut . . . . .	z. 4
Huser, Kaplan in Waldshut . . . . .	z. 4
Huobmeiers Aufnahme in Schaffhausen . . . . .	z. 4
Huobmeier huldigt dem Dr. Carlstad und beseitigt in Waldshut auch die deutsche Messe . . . . .	z. 6
Huobmeier wird Soldat und verehelicht sich . . . . .	z. 8
Herrenberg . . . . .	z. 8
Herrenberg, in Bünden wird von den Bauern gestürmt . . . . .	z. 11
Hatenbach, Rudolf, Pfarrer in Griessen . . . . .	z. 12
Hugo v. Lauenberg, Bischof von Konstanz, ordnet Gebet an den christlichen Erbfeind . . . . .	z. 22

dolf von Luzern . . . . .	s. 448
, alt Schultheiss von Luzern . . . . .	s. 448, 453, 454, 458
. . . . .	s. 448
. . . . .	s. 448
. . . . .	s. 448
. . . . .	s. 451, 461
Ammann aus der March . . . . .	s. 453
ghans, Sohn des Schultheissen von Luzern . . . . .	s. 454
rger . . . . .	s. 455
. . . . .	s. 462

**J.**

. römischer Papst . . . . .	z. 1
Karthaus, Plünderung des Klosters, Schändung der	
ligthümer . . . . .	z. 1
is, Kaplan zu St. Ottilia in Waldshut . . . . .	z. 4
erhält etwelche Entschädigung an den erlittenen Schaden	z. 6
Abt von St. Blasien . . . . .	z. 10

h., von Uri, alt Landvogt in Sargans . . . . .	s. 450
. . . . .	s. 454
. . . . .	s. 458

**K.**

g. Heinrich, Chronist . . . . .	z. 1
il, nimmt vom Rhein ein Bild von Eglisau her in	
pfang . . . . .	z. 1
g, Heinrich, Pfarrer von Togern, nachher angestellt	
Königsfelden . . . . .	z. 9
. . . . .	z. 9, 10
. . . . .	z. 9, 10
verwendet sich umsonst für St. Blasien . . . . .	z. 11
auernkrieg . . . . .	z. 12
g, Schloss . . . . .	z. 12
il, sucht im Bauernkrieg im Kletgau zu vermitteln . . . . .	z. 12
Anfang und Ursprung . . . . .	z. 12
lie Freiherren Ulrich und Walther v. . . . .	z. 12
die Johanniter . . . . .	z. 12
n der Niedermühle, Anführer der Waldbauern . . . . .	z. 12
Wilhemiterkloster Sion . . . . .	z. 13, a.
Mandat der 7 Orte, beim katholischen Glauben zu	
harren . . . . .	z. 13, b.
nimmt die Glaubensänderung an . . . . .	z. 15
das Domstift begibt sich nach Ueberlingen und das	
höfliche Chorgericht nach Zell am Untersee . . . . .	z. 15
il, wird von geistlicher und weltlicher Obrigkeit er-	
aut, beim katholischen Glauben zu verbleiben . . . . .	z. 17
wird von geistlicher und weltlicher Obrigkeit ge-	
aut, beim katholischen Glauben zu verbleiben . . . . .	z. 17
die Wiedertäufer . . . . .	z. 17
, Jacob, Untervogt in Baden . . . . .	z. 17



Klingnau, wird von Zürich's Abgeordneten instruiert, während des Kappeler Krieges die Gränzen zu bewachen und erklärt sich übrigens katholisch zu bleiben . . . . .	z. 18
Kaiserstuhl, wird von Zürich's Abgeordneten instruiert, während des Kappeler Krieges die Gränzen zu bewachen, erklärt sich übrigens beim katholischen Glauben zu verbleiben . . . . .	z. 18
Klingnau, erhält zur Bewachung der Grenzen von Zürich auch Waffen und Munition, diese muss dann der bischöfliche Obervogt bezahlen . . . . .	z. 19
Kadelburg, fällt vom Glauben ab . . . . .	z. 20
Küssenberg, Heinrich, Kaplan zu Klingnau, ist zur Glaubensdisputation in Zürich eingeladen . . . . .	z. 20
Koblentz, Kirchgemeinde . . . . .	z. 23
Klingnau, Kirchgemeinde, entscheidet sich für den alten katholischen Glauben . . . . .	z. 23
<hr/>	
Klingnau, Betheiligung am Kappeler Krieg . . . . .	s. 442
Kappel, Schlacht zu, Anfang und Ursach und Akten dazu: Beschreibung der 5 Orte. Der erste Auszug der 5 Orte. Der andere Auszug der 5 Orte. Der Zürcher Auszug: . . . . .	s. 443, 445, 448
Karl V., Kaiser . . . . .	s. 444
Kambli, aus Zürich . . . . .	s. 451
Kambli, Ulrich . . . . .	s. 458
Kappel, Schlacht-Bericht . . . . .	s. 450, 451, 452

## L.

### Liestall, Aufruhr und Raubanschlag der Bauern gegen Stadt

Basel . . . . .	z. 10
Lothringen, Herzog v. . . . .	z. 11
Leuggern, die Johaniter . . . . .	z. 12
Liebensfels, Hermann v., Vogt in Klingnau . . . . .	z. 12
Locher, Jacob, Hauptmann . . . . .	z. 16
Lenzburg, entscheidet sich für den katholischen Glauben . . . . .	z. 16
Lengnau, im Oethal, Versammlung der Wiedertäufer . . . . .	z. 17
Leuggern (Kirchspiel), weigert sich an den Grenzen von Oesterreich zu wachen . . . . .	z. 19
Lehner, Kaplan in Klingnau . . . . .	z. 19

Leuggern, Verhalten während des Kappeler Krieges . . . . .	s. 442
Lavater, Joh. Rudolf, Oberst von Zürich . . . . .	s. 448, 452
Landolt, Claus, von Thalweil, rath zum Frieden . . . . .	s. 456, 459

## M.

Mailand . . . . .	z. 8
Murner, Thomas, Dr., Franziskaner von Luzern . . . . .	z. 14
Müller, Ulrich, Predicant in Stein und später in Tegerfelden . . . . .	z. 20
<hr/>	
Mellingen, Verhalten während des Kappeler Krieges . . . . .	s. 443
Meienberg, hält entschieden zu den 5 Orten . . . . .	s. 448
Muri . . . . .	s. 448, 453

n, Hr. v. aus Bern, Comthur in Hitzkirch . . . . .	s. 448
Nicolaus v., Pannerherr von Luzern . . . . .	s. 448
ogt in Steinen . . . . .	s. 453
randen . . . . .	s. 453
en . . . . .	s. 454, 460
f der, Ulrich, von Schwyz . . . . .	s. 458
elix, von Zürich . . . . .	s. 458
lacob, von Zürich . . . . .	s. 458

## N.

, Bischof von Konstanz . . . . .	z. 12
----------------------------------	-------

nen . . . . .	s. 453
(Neuheim) . . . . .	s. 454, 460

## O.

padius (Hausschein), Joh., Prädicant in Basel . . . . .	z. 14
, Heinrich, Chorherr-Cantor in Zurzach . . . . .	z. 20

(Eelmann) Ammann aus dem Thurthal . . . . .	s. 461
ch . . . . .	s. 458

## P.

. . . . .	z. 8
-----------	------

## R.

lden, Tagleistung . . . . .	z. 5
. der Markgraf v. . . . .	z. 5
l . . . . .	z. 8
im, Bilderstürmerei . . . . .	z. 9
. . . . .	z. 10
l, sucht im Bauernkrieg im Klettgau zu vermitteln . . . . .	z. 12
au, Abtei . . . . .	z. 12
Graf von Sulz und Landgraf im Klettgau . . . . .	z. 12
n, Hans, Prädicant zu Griessen . . . . .	z. 12
n der, Jacob, Landvogt in Baden . . . . .	z. 17, 20, 16
r, die dortigen Bürger fühlen sich stark genug, ohne Hülfe der Thurgauer das Kloster zu brandschatzen; Bilderstürmerei, Flucht der Mönche . . . . .	z. 18
Diethelm, Burgermeister in Zürich . . . . .	z. 20
ger, Schulmeister in Klingnau . . . . .	z. 23

l, ist geneigt, den 5 Orten zu Hülfe zu kommen . . . . .	s. 442
schwyl, Verhalten während des Kappeler Krieges . . . . .	s. 442
th, Gilg, Ammann von Schwyz . . . . .	s. 445, 448, 451, 458
urg . . . . .	s. 454
ikon . . . . .	s. 458

## S.

gen, Grafschaft, Aufruhr . . . . .	z. 1
Conrad, Kaplan in Waldshut . . . . .	z. 4

1. The first step is to identify the problem. This involves understanding the current situation and the goals that need to be achieved.



**W.**

Formation . . . . .	z. 4
meindeversammlung am Pfingstfest und Pfingst- 1524 . . . . .	z. 4
stand und Vertreibung der Priesterschaft . . . . .	z. 4
rd von benachbarten Städten und Orten des Waldes nem Beginnen gemahnt . . . . .	z. 4
ält Zusatz aus Zürich . . . . .	z. 4
derstürmerei . . . . .	z. 5
führung der deutschen Messe . . . . .	z. 5
rd in seinem Vorgehen von der Regierung gehindert . . . . .	z. 5
liert den Zürcher Zusatz . . . . .	z. 6
seitigung auch der deutschen Messe . . . . .	z. 7
Herzog Ulrich von . . . . .	z. 8
aft die Altäre aus den Kirchen . . . . .	z. 9
derkäuferei . . . . .	z. 9
chtmahlsfeier . . . . .	z. 9
lderstürmerei . . . . .	z. 9
störung der St. Ottilia Kapelle . . . . .	z. 9
h. Pfarrer in Togern . . . . .	z. 9
nmt den Kirchenschatz von St. Blasien in Arrest . . . . .	z. 10
st sich nur ungern in den von Graf Rudolf die- Frieden . . . . .	z. 12
s, der Bauern Hauptmann im Kletgau . . . . .	z. 12
luktion der geistlichen Pfründen . . . . .	z. 15
e Mönche räumen Kirche und Kloster . . . . .	z. 20
re, ein entschiedener Anhänger des alten Glaubens ach . . . . .	z. 21
Ulrich, Schulmeister in Zurzach . . . . .	z. 22

ligungen am Kappeler Krieg . . . . .	s. 441, 454
s. Pannerherr von Obwalden . . . . .	s. 448, 458
. . . . .	s. 448, 453, 458
mmaun, in Einsiedeln . . . . .	s. 453
1, Alt-Ammann von Obwalden . . . . .	s. 458
. . . . .	s. 461

**Z.**

nmmlung gesammter Priesterschaft . . . . .	z. 1
n die Heiligenbilder beseitigt . . . . .	z. 1
das hl. Messopfer abgestellt . . . . .	z. 1
den Waldshutern Zusatz . . . . .	z. 4
seinen Waldshuter Zusatz wieder zurückziehen . . . . .	z. 6
zung und Feier des Nachtmahles . . . . .	z. 9
Bauern Niederlag bei . . . . .	z. 11
im Bauernkrieg im Kletgau zu vermitteln . . . . .	z. 12
annes, Reformator . . . . .	z. 14
l von geistlicher und weltlicher Obrigkeit ge- beim alten katholischen Glauben zu verharren . . . . .	z. 16
st den Landvogt Anton Adacher in seinem Aufritt aden . . . . .	z. 18

Zurzach, wird von Zürich's Abgeordneten instruiert, während des Kappeler Krieges die Gränzen zu bewachen . . . .	z. 18
Zurzach, erklärt sich mit seinem Predicanten befriedigt . . . .	z. 18
Zurzach, Glaubensabfall und Bilderstürmerei . . . .	z. 21
Zurzach, die Geistlichen empfangen aus Zürich das Mandat, sich sofort zu verehelichen . . . . .	z. 22
Zurzach, wird die grosse Sarch verbrennt . . . . .	z. 22
Zurzach, St. Verena's übriggebliebene Heilthümer . . . .	z. 22
Zweyer, Andreas, bischöflicher Obervogt in Klingnau . . . .	z. 24
<hr/>	
Zwingli's Aufhetzerei gegen die Katholiken . . . . .	s. 444, 446
Zellger, Marquart, Ammann von Unterwalden . . . . .	s. 445, 448
Zug . . . . .	s. 448
Zwingli's Tod zu Kappel . . . . .	s. 451
Zwingli's Begräbniss . . . . .	s. 452
Zürich, der Zürcher schlimmes Vorhaben gegen Kloster Einsiedeln .	s. 454
Zollicker, Jörg . . . . .	s. 458



# Acten und Informationen

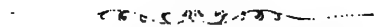
zu den

stlichen Bündnissen, Papstwahlen, Römischen  
Gesandtschaften etc.

während den Jahren 1510—1565

aus dem

**Luzerner Staats-Archiv.**







# 1. Vortrag des Gesandten Papst Julius II. (Matthäus Schinner) auf dem Tage der VIII Orte zu Luzern.

(Luzern 1510. 27. Februar.)<sup>1)</sup>

Grossmächtigen Herren, Ist kein volck in allem gemeynen vnnsern glouben, das cristenlich glöblich vnd gotsfürchtig billich geheysen mög werden, so ist vwer land selbig, dann Jr kein andre gsetzt dann vnnsers Erlösers Jhesu Christi erkennend, vnnd geboten vch dann Sinns vnd sins irdischen stathalters zu dienen vnderworfen; haben ouch vwer altvordern die Besitzer des Bäpstlichen stuls vnd die heilig Römschen solcher andacht vervolgt, das sy zu schirm vnd vffenthalt derselben Jr leben blut zu vergiessen zum dickern mal erlich vnd gross achtetend. Inn welchen so frommen taten sy sich dan geschickt vnd würdig machten, von den Bäbsten zu Eer ewigen lobs mangelhandt gross fryheyten gnaden vnd gutheyt zu behalten, damit So hernach kämend solchs anschowend ouch lob vnd eren begirig, zu solcher hantlung schirm vnd dienst der heiligen R. Kilchen ouch geladen vnd gereytzt wurdend, sind Jr Erwachsen also Sind Jr vffkommen, also sind Jr von got begabt vnd mächtig worden, also ist vwer solige püntnuss vnd trawe gütige Bruderschaft entstanden, alten vnd gemert, das Jr Nun von allen cristenlichen fürsten solcher achtung gesezt vnd gehalten sind, das sy vwer Hilff vnd eynikeyt, nämlich wo hantvest sachen zugehen sollend, Erfordernd, vnd sich geruchend Jr Santboten an vch zu senden vnd zu bitten gewont sind. Das hab Jch vch darumb erzellen wollen, das Jr erkennend, vwer heiligsten vatter den Babst ernstliche billiche Hoffnung gegen vch empfangen, als er vch weysst von so cristenlichen vffrechten altvordern geboren vnd inn vwer Gotsfurcht vnd andacht erzogen vnd erwachsen sin, vnd das Jch vch inbrunstmache, so vil Jr verstand vch pflichtig sin, wo Jr vwer altvordern fassstapfen nachgehen, gut Cristen wie bis her, vnd der heiligen Römschen kilchen traw sun geheysen werdend werden; darumb Jch dann vch Bit das Jr mine Wort mit solchem lutrem tzen, als Jch sy sag, gütlich entpfachen wöllend; dann warlich was vch erzurnt, oder vngdult brächt, wöllt Jch geschwigen, vnd das darthun vnd begern, da von Jrs haltend, grosse lob vnd eer im zit vnd entlich Lon der ewigen sälligkeyt vch springen wirt.

Frommen wysen, wol acht Jch vch vnverborgen sy, was schaden, was vnfall die heilig römsch kilch verruckter zit geliten hab durch das volk der Venediger vnghorzen vnd schamlichen fräuel, fürnemen, die vnder allerhand schin Jr gotzlestrungen d fräuelich anzelegen wider des heiligen Sant peters der zwölfboten fürsten vffenthalt vnd vnnsers gloubens Erbland sich nit geschembt haben, vss der cristenlichen iten hinlüssigkeyt iren trost genommen, als kurtz vergangner Jaren der heilig Römsch ledig was, haben Sy demselbigen zwo mercklich stett abgezogen vnd in Jr dienstkeyt gedruckt, das doch von cristenlichem volck zu sagen schamlich ist. O was vnortnen lastes, o Jr blinds regiment, das die Venediger bedörfrend der heiligen Römschen iten stett abziehen, innümen, vnd voruss in dem vnfall, da Sant peters schiffly on

<sup>1)</sup> Auf diesem Aktenstück steht (von Cysats Hand) die Ueberschrift: „Bäpstlichen gsandten fürtrag II.“ (1510) Vergl. Eidg. Absch. III. Bd. II. Abth. Tag zu Luzern 27. Februar 1510 K. 479.

Herren on Verwäser in mittem wasser vmbschweht. da kein zwifel ist. wo got der Herr mit seiner götlich gnad nit widerstanden wäre. so hettend sy nit allein Sant peters Land sonder alle welsche fürstenthum bis an vwere Land zu zwingen vnderstanden. Aber vñ die selbig zit ist der heiligst In got vatter vnser Herr Julius vss götlicher fürsähig des namens der ander Babst. zu Bästlicher hüche vnd würdigkeyt vffgenommen. vñ hat kein ampt der liebe vermitteln noch gespart. die Venediger mit sandbriefen vñ botten gemant. das sy von solchen hendlen vñ bsitzung der Stetten — dwil das Cristen Luten nit zimpte — abstau vñ der heiligen R. kilchen Jr abgezogne stett widergeben wüllten. So er aber sach vñ verstund an Jnen mit frucht mögen schaffen. hat Er dennoch Jr schamlich fräuel fürnähmen gezeympt. da mit die sucht nit witer inwächs vñ so tieff wurzlete. das darnach vss zu rüten hert wäre. versühen. So gütig Herr hat kein kosten. gelt. müg. noch arbeyt gespart. sonder als Er nun von aller schwär vñ glich der ruch wiuter sich nähnen was. verliess Er seinen eignen stul von Rom. hinziehend gen Bononia. die dann von den Bentiovolien den wütrichen besessen vñ bekumert was. dieselbigen ouch die Venediger mechtigs gunsts verfolgten. Die stat Banonia hat Er also von dienstbarkeyt der wütrich erlöst. vñ zu rechter ghorsame der kilchen wider gfürt. daselbst Er vffrur vñ der Stat sachen gestillt. ein schlos bezeichnet. ritterschaft da ingesetzt. hat sich dann wider gen Rom verfügt. Aber die Venediger sind nit abgestanden sonder haben die wütrich. so zu Bononia vertriben vñ mit den stercksten vñ grusamsten Banden vñ straffen des Banns der heiligen Cristenlichen kilchen verknupft waren. offenbar vigend vñ widerspennige der heiligen rö. kilchen mit grossem gunst beraten. inen vber treffende Hilff verheysen da mit sy Bononia die stat widerumb anträtend vñ zu vnrechter bsitzung bringen mechtend. damit dieselbig darnach in Jr wütry vñ zu Jren handen käme. vñ haben zum dickern mal solich laster versucht: aber die traw fürsichtigkeyt vnser Heiligsten vatters. mit gots gnad gewafnet. hat solchs Mannlich verkomen. allein des geflissen. das Er sant peters vñ der heiligen R. kilchen Erbland. so Jm gelihnet. behieltte. Als Er dann nun kurtzlich verstanden. wie die Venediger vñ dem wasser vñ dem land mächtig zurüstung machend. die stett vñ end gegen der heiligen R. kilchen anstossend so treffentlich besetzend vñ versorgend. hat er nach sitten eines guten fromen hirtens. der trawlich vber sin befolchin hert wachet. vñ damit der vnstatbar Lew vñ wüttend wolf nit aber in den schaffstal inbräche. betrachtet vñ anfangen alles. das Er zu schirm der R. kilchen vñ irer fryheyt notwendig vñ gehörn sach: vñ so Er vss Solchen in der Stat Bononia. die er mit sinem eignem schweyss. das Jr verstand. wider von des wütrichs Hand eröbrigt. Hinter wächter vñ handvesten zusatz vñ hilff zu legen beraten ist. hat Er sine ougen. hertz vñ gmüt gesetzt zu vch vñ vjern kriegslüten als Siner Heiligkeyt Insonders heimlich getruwest liebt Sün. zu denen er dann vber die andern cristen mer Hoffnung vñ glauben empfangen hat. vñ ouch solcher vrsach bewegt. so Er Sins eignen libs hut vñ bschirm den vjern befolhn hat. vermeint Bononia Sin liebe trewe stat nit trueren vffrechtern beschirmern dann den vjern. die zu behüten vñ vor der vigenden gwalt zu behalten. befehl möge.

Grossmächtigen Herren wie frödenrich wär vch gewesen zu hören den gütigsten Herren der heiligen Samlung der Cardinalen erzellend vwer handvesty trüw vñ mannliche tugent in stritten. ouch vwer vñ vwer altvordern alte gantze vnzerbrochne andacht gegen dem heiligen stul zu Rom vñ der heiligen R. kilchen. die dann vwer altvordern mit Jren eignen Herten. lib vñ hendlen hand wüllen beschirmen. wer wär vnder vch der vor fröden hat nüt mögen weynen. hören den statthalter gotes solch Ding bedencken vñ erzellen. welcher wär vnder vch der nit sich selbs erbotten hett. in eigener person all fründ vñ gut verlassen zu dienst der heiligen R. kilchen zuziehen? Vñ vmb solch vrsachen hat mich der heiligst vnser vatter vñ Herr zu vch heissen kommen. vñ Erstlich von sinen wegen grüssen vñ sinen segnen mit vch ze dienen. demnach vch ze Erfordern das mit vwerem gunst vñ willen mir zimme. vss vjern Landen gbieten vñ zugewanten zu bestellen. vñnähmen. mit mir zufüren drü tusend guter kriegslüten zu



spättem zusatz vnd Hilff der Stat Bononia, mit denen er dann verhofft die stat Bononia zu beschirmen. Damit vss heyschung vil knechten vch nit schadens, argwon erwachs, demnach das Ich vch zusage vnd erbietete, alles das so zu eer, nutz vnd hanthabung vwers stats diene vnd zimlich sige von dem heiligen Römischen stol zu erlangen. Also habt Jr versach miner zukunfft verstanden, die vch denn so vil angnämer soll sin, als vch dann, ob Jr selbs wöllend, da eer entstan mog. Was mog vch doch grössere eer by vwer zal zu Handen gan; betrachtet bit ich vch, was lobß vch solche des Papsts ertordrung begere, das vch ein Papst zu schirm sins libs, sant peters erblaud vnd der heiligen R. kilchen als die trawsten, bessten vnd fürnämsten im zehillff berufft. Ungezweiflet ist ye wöllen wir die würdigkeyt des cristenlichen namens verjähren, so Ist yetlicher von anbegin vnd entpfahung des heiligen touffs, schuldig, hillff vnd trost der heiligen R. kilchen zu bewisen: welcher ist auch vnder vch, der Siner mutter die in vmb Hilff anschruwe, nit den bewege vnd sich tusent schaden, angsten vnd sorgen vnderwerffe; sovil me der heiligen R. kilchen, die vnser aller muter ist vnd dem babst der aller Cristglaubige vatter vnd dess stathalter vff ertrich ist, der mit hertem liden vnd tod am stamm des kreutzes vnss hat wöllen erlösen. Desshalb all Cristen, so sy berufft worden, schuldig sind; dann vndanckbarkeyt möchte dem zu gschaden werden, der dem Babst, so für die Heilig kilchen strydt, hillff versagte vnd wie wol Im sust nit kriegsluten gbrüste, dann Er derselbigen schon so vil das vbrig welsch Land hat, doch vch als die lieben vnd getruwern wöllen beruffen, vnd so vch daruss grösser Eer erwachst, ist den welschen schamlicher vnd mer zu vermyssen. Darumb schaffend Lieben Herren vnd schickend vnder vch, das Jr dem Babst, der mer vch dann den andern Cristen geneygt ist, yetz zu willen werdind vnd allen möglichen fliss das bald zu handeln ankerind, da mit vnser heiligster vatter vch noch höher (das doch kum möglich wäre) lieb zu haben schuldig sig vnd das Jr, dess Er Stathalter Ist vollkommere gnad erlangen mögind.

Jch kan vch auch nit verschwigen grossmechtigen Herren, was betrübnuß mir gebracht, als ich verstanden hab, etlich von vch zwiffen das vnser heiligster Vatter die kriegslüt nit Im oder der heiligen Römischen kilchen ze bruchen, begere, sonder dem kung von franckrich zu Hilff zkemend; wie mag man aber solchs an den Babst der vch so hertzlich lieb hat argwonen. Jch lougnet nit, das ein frid vnd verstantnuß zwüschen den beden dem Römischen vnd französischen künigen mit gwalt versühung vnd bstätigung des Babsts gemacht sig, dabar dann gmeyner Cristenheyt gross gutheyt entspringen zu hoffen ist. Jch bit vch verzieht mir eins, dann schür bedünckt mich, wo Jr solchs zwiffelend, vnrecht hettend, vnd wür schür vngöttlich, so doch solchs von dem gerechten hertzen des Babsts gantz frömb vnd ferr ist, das ich vch doch jetzmal verzieh in hoffnung, Jr erkennen werdend den grossen gutwillen vnusers heiligen vatters vnd was grossen hertzen vnd gmüts er hab vch guts ze thund, dann als mich vorhin erboten, als Jr villicht verstanden habind, by Siner gutickeyt zu schaffen, das er vch vnder den schirm der heiligen Römischen kilchen vnd Sant Peters des obersten zwölfboten mantel wider mencklich, wer vnd was würdigkeyt die sigend, mit dem bann vnd geistlichen waffen zu beschirmen annüme. Gross Ist fürwar das Ich mich hie begib, aber noch grösser ist des heiligen vatters Liebe gegen vch, vnd ob Jr zwiffelnd das doch nit ist, das der frid vch zu vffsatz gschehen, was wäre vch dann grössers, heylsamers vnd nützers, sichers dann ein solche beschirmung wie oblat.

Noch möchte auch geredt werden, dwil die kilch vnd Jr so verr von ein andern ligend, wurd vch villicht sin bschirmung zu spat werden. Wüsst Jr nit den gwalt des Babsts von got vnsern Erlöser harkommen, vnd das die götlich maiestat solchen gwalt vnd Herrschaft vssgestreckt hat vber alle volck vnd rich, vnd das im in der person sant peters gesagt ist, Hirt oder weyd mine schaff vnd was du bindst vff ertrich, soll gebunden sin Im Himmel, vnd was du entledigst vff ertrich, soll entledigt sin Im Himmel. Darumb so mag vnser heiligster vatter vss eignen gwalt allein mit geschrift denen, so vnder dem Cristenlichen glauben sind, so hoch verbieten als ob er vil schar eines volcks zu vch sandt. Sid vwer Lant mit so stritbarer riterschaft bewart Ist,

glichwol wirt ouch der gwalt des Babsts, so er mit vñern kriegslüten gewafnet ist, so treffentlich. das Er. noch Jr. keins Fürsten gwalt zu furchten bedörfend. Darumb nempt das zu hertzen vñd zwißend noch fürchtend nützt gegen vñern truwen vatter. dann wann Jr also vñder dem schirm sant peters angenommen sind, vñder dem mögend Jr vor yedermann sicher vñd rüwig leben vñd mit andern Fürsten. wo vñch geliebt puntus machen, Jch will ouch nit das sich yemand verwundret. das Jch mich solichs so frymütig erbüt. damit Jch allen zwifel vss vñern hertzen vssleck, dann so Jr vñer alvordern fuststapfen nachvolgend die heilig Römisch kilchen vñd Jre verweser, ye n ziten sitzend. vnbeleydigt von mencklichem ye wöllen behalten sin. hand Jr vñch würdig gemacht. das vñch der gütigst Fürst vnser heiligster vatter vñder sondre versorgung vñd sonder luplicher beschirmung wider mencklichen gern vñd gnedig vñnemen soll. Fürhin vñd zu end bschluss. damit Jch vñch nit verdruss bring bit Jch vñch, wir etwas durch mich geredt das vñch villicht nit gfiel oder hie vñzimlich zu reden gewesen wñr. das ich doch nit hoff. das Jr mir das vss vñer gütikeyt wöllend verziehen, dann wo min gebet gegen got. des Jch ein vnwürdig priester bin. angñme haben oder vñch frucht bringen mögend, will Jch sin vñgmessne gütikeyt biten. das Er vñch beschirm vñd vor aller widerwertigkeyt sicher sin verlicke, erbüt vñd ergib vñch mich vñd was ich vermag vss gruntlichen hertzen vñd bezüg mich. ob ich vñch zu bruchen bin, Jr wöllend gebieten. sollend Jr vñgezweifet nutzt ytel an mich begern.

## 2. Bericht der Gesandtschaft der schweizerischen Orte über ihre in Rom bei P. Julius II. gehaltenen Audienzen.

(Ohne Datum und Unterschrift.)<sup>1)</sup>

Als wir vñ Sampstag vor Sant katherinen tag zu Rom ingeritten sind, Habent wir darnach vñ Sant Katherine aubent ein offne Audiens gehept. wie dann yeder pott darnon wol sagen kan.

Darnach in der andern audiens habent wir zum Ersten B. H. vñml. ein gemeinen Friden der gautzen Cristenheit darnach zesteilen vñd den für zenemen. gnediglich geruchen welle erschnlich vermaunt. Hat sin H. in guten gefallen von vns angenommen vñd daruff geantwort. des wir gut benügen gehept habent. als yeder pott bericht ist. darvon zesagen.

Wyttter so habent wir sin H. der knechten halb des ersten zugs die vssstendigen sold erfordert. vñd mit erschnlicher vermauntung gepetten. die gnediglich vsszurichten. mit vil mer wortten. nit mit so schriben. gerett. Hat sin H. mit vil fürwendung vñd mencherley red gantz abgeschlagen. vñd vnser vns. vñ die sich der Rechten ze sprechen verstantent. erpotten oder vil ander. der gleich synt das recht zu erkennen. Ob aber uns das nit gemeint vñd fuglich sin. so welte sin H. dess vil den Cardinal von Sitten das recht derumb zesprechen komen. wie dann das ein yeder pott sinen Herren zu sagen wol bericht ist. Solich antwert begerten wir in beschrift ward vns zugesagt.

Zum Dritten der zwei Stetten Barma vñd Klesantz habent wir sin H. ouch ge-  
trungenlich mit vil vñdertünigen pott besucht. vñd vermaunt durch vnser gut willig gehorsam Verdienst dem Jungen hertragen diss Stett wider in gehen vñd gnediglich verfolgen welle lassen. vñd ouch mit mer wortten gerett. dann her Jan begrißen ist. yeder pott zesagen wol bericht. Ich las hat sin H. geantwortet. Wie die vñ alten Jar mer dann von ein kayser der H. Kilchen zu ver rñmet vñd In gñeßet synt. welle ouch vñ globlichen selin. brief vñd sigill lassen wysen. Zu dem so besuch sin H. der Hertz gantz nicht derumb. Vñ das habent wir meyster Cristoff keller den Doctor von Basel vñd Doctor Cristoff Wengler von Sant Gallen vermittelten brief besichtigen verdrinet.

<sup>1)</sup> Dieses A. ist nicht als Original bei Abschluß von L. H. der Eidgenossen gerichtet, son-  
dern dem Papst Julius II. (November 1527).

habent sy vns souil gesagt, das wir das darby liessent beliben wie dann yeder pott wytter darvon wol sagen kan. <sup>1)</sup>

Wytter so habent wir ein gemeine Suplication stellen lassen vnser pfarren vnd pfründen von den kurtisanen ze frygen vnd den Monet siner B. H. vns gnedigklichen zu lassen vnd geruchen; welte ist vns gantz abgeschlagen vnd durch gethan.

Jtem so hat B. H. ein pottschaft gen Venedig ze schigken von vns begertt, sind wir zethund gehorsamklich erschine, als yeder pott sinen Heren wol sagen kan. <sup>2)</sup>

Jtem so hat kl. Mt. Statthalter der Bischoff von gurg vns beschickt vnd ein lange red vns für gehalten vnd die zum letsten beschlossen vff dry Artigkell, zum Ersten das wir Eydtgnossen vns der Venediger keins wegs nicht wellent beladen noch annemen, Zum andern ein vereinnung mit dem kung von Hispanien ze machen oder anzenemen. Zum dritten ein Zug wider den kung von Frangkrich ze thunnd, ist yeder pott sinen Heren wytter darvon ze sagen wol bericht.

Jtem In der lettsten Audiens hat B. H. vns fürgehalten, wie ein Red vssgangen sy, das der kung von Frangkrich vnd der Hertzog von Meiland Etwas Handlung mit im andern söllent vben oder fürnemen, doch so setz sin H. nit vil globens dar vff. Aber sin H. verhoff die wil die vnd wir vns mit getruwen zesamen habent so mög, ob solichs vor ongen were, Jnen nitt vil frucht vnd vns kein schaden bringen.

Wytter hat sin H. vns gewarnet der dry Schlossen oder Landtschaften Lowiss, Lugarn vnd Chum, damit wir die ganantz erobernt vnd inn vnsern gwalt thunt bringen on lang vffzeichen in getrüwer meinung geratten. Ouch darby gepetten, ob vns Etwas begegnete, sin H. vnd die H. kilch mitt getrüwer warnung enpfolhn habent das welle sin, H. mit getruwen ouch thun. Jtem wie wir durch das Hertzogthumb, ouch ze Rom empfangen vnd was erung vns daselbs vnd an Andern enden gehalten vnd beschechen, ouch wie wir von B. H. abgefertigt sind, ist yeder pott sinen Herren zu sagen wol bericht.

Jtem vff das genedigen Heren lan jeh vwer wisheitt wüsen, das die boten von b. H. vbel abgefertigt vnd vbel zufrieten sintt, er hett ouch an keinem knecht nitt einen pfenig gen.

Jtem zu Rom zu Sancta maria de populo ist offentlich gelesen worden, wie B. H. die k. Mt. vnd der kung von Hispanien ein pundtnuss wider die Venediger vnd den Hertzogen von ferär beschlossen vnd gemacht. Vff das habent wir B. H. darumb anzogen vnd fürgehalten das wir vns nit versechen hetten, solichs on vnser wissen beschechen were, hat B. H. vns geantwört, souer sin H. das nit angenommen, so hette die noch ein bössers müssen besorgen; deshalb sin H. darzu getrungen sye, als yeder pott darvon wol weist zesagen, vnd wo sin Heillykeit die püntnis nit angenomm het, so haut sy jman getrüitt, sy welend sich an das falsch kuntzilian henken, das het sin Heilikeit den boten eklagt.

### 3. Beilage: IV. Artikel des Bündnisses mit dem Papste.

(Ohne Datum und Unterschrift.) <sup>3)</sup>

Vnd zu Bewarung desselben, So wil Bap. He. mit keinem kung, Fürsten, Herren, Gemeinden oder stätten, einich pundtnuss, fruntschaft, Eynung, verstäntnuss, frid oder

<sup>1)</sup> Am Rande der ersten Seite steht von gleicher Hand folgender Zusatz: „Aber sin Heilikeit wil die „xwo stett in an ken weg nachlassen dem Hertzogen, bestunden so formeint sie Heilikeit er hab von „römischen keiser gerechtikeit darnon genugsamlich dar zu thun“

<sup>2)</sup> Von gleicher Hand ist hier hinzugeschrieben: „Sind die boten juncker Hans von erlach von bern, „burgermeister von friburg.“

<sup>3)</sup> Das Aktenstück bringt die Unterschrift: „Die Eriüterung der IIII articklen Bap. He. pundtnuss.“ (Ad An. 510.)



bestand, annemen oder Jngan, wyr Eydgnon sygend dan vorbehalten, vnd wo es vns wil gefallen, darin begriffen vnd beslossen, so fer es nit wider dise pünttnuss syg.

Dagegen vnd herwider, damit Bap. He. vnser der Eydgnon andacht, vnd sundere Begird, vnd schuldige dienstbarkeit. So wir gegen derselben vnd der Heiligen Römischen kirchen tragen, möge spüren, so wellen vnd verpflichten wir vns mit keinem künig, Fürsten, Herren, noch Potentaten, noch sust yemand, wer der sye, kein pundtnuss, frid, vereynung, bestand, noch sust einige verstännuß in zu gaud, oder zu machen, dan mit vorbehaltung siner Hailigkeit onch des heiligen Bapstlichen stuls vnd diser punttnuss vnd mit Inschliessung desselben, ob es siner Hailigkeit gefällt oder geliept, sofer es nit wider dise punttnuss syg.

Vnd damit wir Eydgnonn die trilikeit vnd liebe Bap. He. befundent. So erbiet vnd verheist dieselb, vns hinfür Järlieh, die wil dise vereynung weret, vnd zu yedem Jar besunder, vff der heiligen dry künig tag, in der stat Lucern, verschaffen zu bezalen, vnd vs zerichten, Namlich yedem der xiiij Orten des glichen onch der Lantschaft Wallis, vnd den drien puntten in Curwalen, fünffzehenhundert Rinscher guldin in gold, Namlich die Ersten bezalung, tür byshar vergangen zit als dan abgeredt ist, yetz anzufahen, vnd demnach für vnd für, vff der heiligen dry kung tag, söllich Bezalung wie ob stat zu thun, so lang diss vereynung weret.

Vnd wan nun wir obgemelten Eydgnon, von stätten vnd Lendern, die punttnuss vereynung, verstantnuß, vnd al obgeschriben puncten, artikl, vnd meynungen im namen gotz, gutwillenglich vnd einhelenglich angenommen habend allein zu enthalt des heiligen Römischen Stuls Bap. He., des durchluchtigen Herren Laurentzen de Medicis vnd des Hus de Medicis vnd des gegenwertigen stands der statt vnd Commune zu Florenz vnd des gemeinen cristenlichen gloubens nützes hanthabung vnd schirme, har vff so globend wir vnd versprechen wir, für vns vnd vnser nachkommen, by vnsern gutten vnd waren truwen vnd erna dis punttnuss, eynung vnd verstantnuß vnd alles so in disem Brieff geschriben stat, war, vast vnd stett zu halten, dem gung zethon, vnd getruwlich nach zekommen. Geuerdt vnd arglist, onch böß fünd genzlich vss geschlossen, vnd hindan gesetzt.

Es soll onch angebracht werden, das vff künftigen tag yeder bott kumen mit wolmächtigem gewalt, hierinn zu handeln vnd beslissen, dem wirt man dan angends geben, die obberürten pension sinen Herren heim ze führen.

#### 4. Schreiben des Kardinals während der Sedisvakanz an Luzern.

(Rom 1513.)<sup>1)</sup>

Magi et Potentissimi Confederati nobis in Domino dilectissimi salutem. Meretur vestra singularis prestantia, fides deuotio, quam pro defensione S. R. ecclesie multis ab annis citra in rebus arduis ac difficillimis constantissime strenueque in armis perorando ostendistis, nec non confederationis vinculum, quod iam diu summa cum integritate cum apostolica sede seruastis, vt vos omnes vestramque ligam inprecipua dilectione habeamus, et contingentia, que sunt in statu eiusdem S. Ro. Ecclesie importantia et pertinere ad intelligentiam Communem putamus, vobis specialiter significemus. Nuper siquidem felicitis recordationis Julius Papa secundus diem suum clausit extremum: Nos qui superstites Cum Sacro Collegio sumus, et scimus qua beneuolentia et eharitate paternam vestram ligam prosequeretur, quantumque virtute vestra confideret, Cum pro euentodia sui Corporis ac defensione et tutela ecclesiastici status in natione vestra et in vestris militibus validissimum studuisset presidium. In eadem voluntate et affectu et

<sup>1)</sup> „Archiv des. Gemeine Cardinale zu Rom“ und „Roma 1513.“

vos omnes sumus permansuri et fedus sancitum ab ipso defuncto vobiscum sumus una cum apostolica sede iniolabiliter seruaturi. Accingimur prope diem ad electionem canonicam successoris defuncti, vnanimes et Concordes, quo circa non dubitare debetis, immo certum habere, quod quicunque ex nobis Pontificio et apostolico munere fungetur: eandem quam Julius habuit confederationem vobiscum est habiturus, quare nos bono animo esse volumus et hortamur, quia per nouam electionem ex benenolentia et federis iure inter vos et prefatam apostolicam sedem non solum nihil erit ademptum vel imminutum, sed maiorem in modum adiunctum. Manet eadem, mansuraque est in perpetuum ex parte sedis apostolice confederatio cum helueticis ecclesiastice libertatis defensoribus, neque mutabitur quicquid nisi quod semper hinc inde amoris et charitatis officia commutabuntur. Et quia uenturi sunt prope diem ex P<sup>mo</sup> D<sup>no</sup> Cardinalibus absentibus ad urbem aliqui inclusa Cedula notati: vos hortamur et rogamus enixe, vt omnibus ipsis tantum nominatis per vestras terras et loca liberum et sine impedimento vel mora transitum patere velitis. Bene valete, Rome xxij Februarij M. D. xij.

Post scripta. Si forte snadere nobis aliquis nellet: quod Pontifice defuncto fedus inter ecclesiam et Helueticos dissolutum esset: atque hoc pacto vellet vos seducere, alienare ab apostolica sede, cauti sitis, quia falsum id esset, ac mendax omnino. Cum solo enim Pontifice non nixistis fedus, sed Cum s<sup>a</sup> Ro. Ecc<sup>a</sup> et apostolica sede, que non cum Pontifice deficit, sed vivit et in sua dignitate ac robore permanet. Ideo nos esse volumus monitos et auctoritate, qua sede vacante fungimur mandamus expressius, ne a confederatione predicta, Conuentionibus et capitulis, in ea contentis, vilo pacto discedatis, si non nullis in excommunicationis et censurarum pro ut in capitulis continetur penas incidere, simulque si nullis defensorum ecclesie nomen, quod tanta cum laude acquisiuitis per persecuerantiam animorum Conservare. Magnificis et Potentibus scilicet et Consulibus Communitatis Lucernensis Confederatis nostris dilectissimis.

Episcopi	{	S. R. E. Cardinales <sup>1)</sup>
Presbijteri		
Diaconi		

### 5. a) Schreiben des Kardinals Julius und des Julianus v. Medicis an Ennus, Bischof von Verula und Görrius de Görys Päpstlicher Gesandter in Zürich

Ex Sancta Severa 31. Jenner 1514 sammt der

### b) Botschaft des Päpstlichen Gesandten (Görrius de Görys) an dem Tag der Eidgen. Orte (1514). <sup>2)</sup>

Wir habend empfangen vwer brieff Datum vff den vij tag Jenners vnd wol verstanden die antworten vch gegeben von den grossmächtigen Herren den Eydtgnossen, vnuud zum Ersten des berichtz halb mit dem künig von Franckrich vermerkend wir wie

<sup>1)</sup> Das Schreiben ist von drei Kardinälen besiegelt. Der beigeheftete Zedel trägt die Namen folgender acht Kardinäle, für welche freier Durchpass gefordert wurde:

Dominus Luceburgensis.	Dominus Hadrianus.
Dominus Auxitanus.	Dominus Hestensis.
Dominus de Iulali.	Dominus Sedunensis.
Dominus de Labretto.	Dominus Gurgensis.

<sup>2)</sup> Dieses Schreiben ist überachrieben: „Brief vnd antwort von dem hochwürdigsten Herren July Cardinal de Medicis vnd hochgeachteten Herren Julianum de Medicis vnsers allerheiligsten Vatters des pabats Leonis X. vnziner heiligen bareich gebrüder an die Hochwürdigsten Herren Ennum Bischoffen zu Verulan vnd wolgeachteten Herren Görrium de Görys Päpstlicher Heiligkeit orator jeta zu Zürich.“

angenehmlich sy habend geantwurt vnd benützig syend das vnser heiligster vatter der Bapst Sich des vnderwinde darnub sin helikeit jnen dancket.

Vnd als bald wir ̄wer brieff enpfingend. schickend wir die zu Bāpstlicher Helikeit. die dazemal was zu Corneti. vnd berufft von stund an des kūgs von Franckrich botten. vnd leit denselben die sach in guter mass für. vnd verschuff. das sy lētz abfertigtend ein posten zu dem kūg. Jmm das alles zu offnbaren. vnd das er daruf one verziehen enteecke sin meinung vnd willen zu semlichem bericht vnd friden. So bald antwurt hier von wider kumpt. wellend wir ̄ch die kundt tun. das Jr demnach auch berichtend die Herren von Eydtgnossen. die des sond gewūss sin. das Bāpstliche Helikeit besonders zu diser Handlung des berichtz vnd fridens bewegt wirt darumb. das sin Helikeit erkennt. das es einer loblichen Eydtgnossenschaft fast nutzbarlich sin mag. Dann wenn sin Helikeit anders geloubte. wett sy nüt allein dar von lētz reden lassen. Sunder niemen gedencen. Aber vff den tag Valentini wirt nüt möglich sin. das gen Zürich ein antwurt komen mag von dem kūg des berichtz halb vnd fridens. doch wartend wir für vnd für der antwurt.

In diser Handlung wirt Bāpstliche Helikeit fürfaren vnd tun mit gantzer liebe vnd trūw so sy hat gegen den Herren von Eydtgnossen. die sy allzyt haben sol vnd wil für ewig pundtgnossen vnd fründ. vnd begert Jr Eer vnd vffgang als fast als siner Helikeit eygnen nutze.

So bald wir antwurt habend wie gemelt ist) wellend wir die Herren von Eydtgnossen des berichten vor vsgang des Manets Hornung als wir hoffend. Ir söllend auch Inen gewūsslich sagen. das Bāpstliche Helikeit allzyt me willens vnd gunsts hat vff sy. denn zu dem kūg von Franckrich. in diser vnd andrer handlung.

Des andren Artickels hab die vereining vnd pündtnis zu verlengern zwüschen bāpstlicher Helikeit vnd den grossmächtigen Herren den Eydtgnossen etc.. habend wir vermerckt ein gut vnd angemem antwurt gegen Bāpstlicher Helikeit. das die Herren von Eydtgnossen wellent allzyt bereyt sin (ob joch kein pundt entzwüschent were) zu beschirm vnd dienst des Helgen Stuls zu Rom vnd Bāpstlicher Helikeit. Darumb sin Helikeit Inen grossen Dank seit. vnd bitt sy disen artikkel so baldist das sin mag. betrachten vnd entlich sich des entschliessen. Wie wol sin Helikeit sicher vnd gewūss ist der Herren von Eydtgnossen guten gemütes vnd willens. doch wenn die sach überhin ist. wirt sin Helikeit rawig vnd wol content. Ist auch nützlich vnd gut disen artikkel vsz zu machen vnd entschliessen zu beschirm vnd vffenthalt des Stuls zu Rom vnd der loblichen Eydtgnossenschaft. dem Land Italia zu sicherheit vnd dem Hertzogthum Meiland. Hi-rumb so bitt sin Helikeit gar flyssenklich disen artikkel zu betrachten vnd zu end bringen. Vnd so bald semlich vereining vnd pündtnis beschliessen. wirt sin Helikeit der Stetten halb parma vnd placentz mitsamt andren sachen handeln vnd sich daryn schicken daran sy gefallen vnd beutzen haben werdend.

Vnd wenn der kūg von Franckrich sich nüt schliessen wette zu dem friden vnd darzwüschen etwas infal tun wurd in Italian. hat sich Bāpstliche Helikeit numals erbotten. erbitt sich auch ietz vnd hinfür. zehalten Fünffhundert gerüstet glenen oder lantzen. mit der Eydtgnossenschaft Zürich. zu beschirm des Hertzogthums Meiland. vnd hinfür erlütret Bāpstliche Helikeit. so vor die vereining vffgericht wirt. als lang die wäret. Wenn auch der Hertzog von Meilan In gutem andacht vnd verpündtnis belipt gegen der kirchen wie sich denn Bāpstliche Helikeit mit Im vnd den Herren von Eydtgnossen. vereinen werdend. wil Sin Helikeit dies-iben fünffhundert glen in eygnen kosten zu schürm des Hertzogthums Meilan wider den kūg von Frankrich bereit haben. dann sin Helikeit vnderstat in diser beschirmung vnd in allen andren Dingen mit den Herren von Eydtgnossen gemeines glücks erwarten. dess sich sin Helikeit allzit versicht zu Inen vnd alles guten.

Zu dem warnet Bāpstliche Helikeit die grossmechtigen Herren die Eydtgnossen. ob sich begeb. das der kūg von Franckrich nüt zu friden kommen wett. das sy gerüst syend vnd wol bewart. da mit sin He. vnd sy nüt betrogen werdend. Vnd auch



darumb das mengerley practiten hin vnd har sind, darvor wir gewarnet werdend, die da widerwertig sind möebtend dem fürnemmen vnd Handlung des Fridens, ouch darnuss grosser schaden kommen dem Hertzogthum Meilan vnd dem stät der kilchen, dem gantzen land Italyen vnd der loblichen Eydtgnoschaft, vnd darumb lobt vnd bitt Sin He. die Herren von Eydtgnossen, das sy allweg gerüst syend zu wer, dardurch Sin Helikeit vnd sy nützt überfürt werdend, dann sin Helikeit hat allzyt späch vnd achthabung von vil dingen, die hoher achtung vnd vffmerkung sind, von denen wir vch wyter vnd offenbar, so bald wir deren gewüsslicher erfahrung habend, flyssklich warnung tun wellend vnd lassen vernemmen.

Vnd das BÄ. He. in sicherheit stellen mög den städt der kilchen vnd des lands Italie vor allem argwon vnd sorg, die da ietz oder in künftigen infallen möebtend, die wil die Herren von Eydtgnossen vffrurig werdend gegen dem künig von Frauckrich wenn er nützt Frid weit halten, begert sin He. von den Herren von Eydtgnossen gewüsslich verstan, (wo es not sin wurd) ob si siner He. beholffen sin weltend mit einer Sum acht oder zehen tusend knechten, vmb iren sold, den die vereingung inbalt, mit welchen knechten BÄ. Hr. mitsampt irem eygнем Züg hoffet den städt der kilchen vnd das land Italiam in sicherheit halten vnd beschirmen, ob ioch die Herren von Eydtgnossen zu feld legen oder mit kriegem behafft werend an andren enden denn In Italien. Hievff bitt sin He. vmb ein vnuerzogen gütig antwort.

Wyter so wirt Bäbstliche He. in vil weg vnderriecht, wie der Türck mechtig vffrüstung tue zu kriegem mit Hundertvndsechzig tusend Mannen, achtzigtausent gegen vnsern landen vnd achtzigtausent gegen andren enden, vnd lasst Im bereitten zweyhundert galern. Diser Türck ist Jung, hat grossen schatz, ein grosser blut vergiesser, dann er hat sin bruder vnd ire kind ertöt, vnd also hatt er sin ryck ane vffsetzer, Ist vast kriegsch vnd ein grosser vyend der Cristenheit. Vnd sind ietz zu ba. He. kommen botten von der Statt Ragusia, die an die Türcken stosst, sin He. zu warnen diser rüstung, vnd umb Hilff an zuraffen. Darvmb begert Sin He. dester me vereingung aller Cristen Fürsten vnd gemeinen frid, dardurch das der stand der Cristenheit beschirmt werd, die durch das Hochwürdig blut vergiessen Cristi vnser Herrn vnd der Heligen martrer vffbracht gegründt vnd sur ercauet ist.

Ir söllend ouch bitten die grossmechtigen Herren von Eydtgnossen, das sy wellend ein vffmercken haben vff das gut gemüt vnd willen BÄ. He. gegen Inen vnd wenn ettwer ettwas gefarlich vnd bosslich reden welte, das sy betrachtend gestalt der sachen, vnd nit semmliche erdichte wort, dann sy söllend allzyt finden an BÄ. He. guten vätterlichen vnd geneigten willen gegen Inen, vnd wol ermessens vnd betrachten das sin He. nützt hat noch meint zu haben getrüwer vnd besser pundtgnossen dann sy. So mögent ouch sy kein pündtnis vnd fründtschaft han noch dienen mit me eren vnd nutz, dann mit dem Stul zu Rom vnd BÄ. He., vnd Je mechtiger sin He. wirt vnd die Herren von Eydtgnossen, sovil me das zu beiden teilen mag erschiessen.

Wann in disem pundt vnd vereingung zwüschen BÄ. He. vnd der loblichen Eydtgnoschaft mag nüt begegnen als sich ettwen begett in andern pündten, das der einteil übermechtig wirt, vnd dem andren darnach überlegen etc., welches sy wol betrachten mögend vnd ermessens.

Vnd als Ir vns lassend wüssen ein gütige antwort empfangen haben von den grossmechtigen Herren den Eydtgnossen, wie sy ane andre verpündtnis sunst werend bereit vnd geschickt zu schirm vnd dienst der kilchen mit irem vermögen (als ouch ob berürt ist), das nimpt BÄ. He. als sy sol, in gütigen gemüt an von Inen, daruff söllend Ir grossen danck sagen vnd her widerumb so wil sin He. allzyt für ein lobliche Eydtgnoschaft alles das tun das Iren möglich ist. Inen zu nutz vnd eren. Sin He. zwyfflet ouch nit, wenn vnd wo es not sin wurd für den Stul zu Rom vnd sin He. in disen sorglichen löuffen, die Herren von Eydtgnossen, betrachtend ein getrüw vf sehen ze haben, vnd die Helgen kilchen niemer me verlassen.

Beschluss der briefen. Bene va te ex Sancta Seuera am xxxi tag Jenner 1544.  
v<sup>e</sup> xliij.

Julius Car. de Medicis.

Julianus de Medicis. 1)

Vff sülich geschriften (wie ob stat) zugeschickten diser loblichen botschaft Bällicher Heiligkeit gen Zürich etc. Sagend vnd bittend also.

Grossmechtigen Herren Sittenmal so gross vnd mengerley seltzner Handel vnd practicen hin vnd har schwebend, darvff wol Ist zu achten, habend wir betrachtet gütze sin, das vwer grossmechtikeit vsserwalte vnd beschiede zwen Orator vnd botten in vnserm Heiligsten vatter dem Babst, welche sich dess vnd anders, so sich begeben, vnd verstantend vnd ernessen mächtend mit Bäl. Heil. vnd vmb semmlichs alles allzyt vwer grossmechtikeit warnen vnd kundt tun, also wurdent die Handel vnd sachen mit guter erfarnis hie vnd zu Rom gehandelt. Wenn vwer grossmechtikeit sich des beraten wirt, so wellend wir versehen, das denselben Orator vnd botten ir zerung vnd vffenthaltung in Bälstlicher Heiligkeit kosten erlich geben werdend. Hiervff besynnend sich vwer grossmechtikeit nach beduncken was zu gutem mag an dem end erschiessen.

Vnd vff dises alles vff den nechsten tag mit guter antwort beggenn. 2)

## 6. Bundes-Artikel zwischen Papst Leo X. und den Eidgenossen.

(Unvollständiger Entwurf ohne Datum und Unterschrift.) 3)

Artickel zu vffrichtung der Vereynung — der Eydtgnoschaft angezügt.

Des Ersten, das R. H. gemeyn Eydtgnoschaft 4) . . . . . selben verwanden, vnd zugehörigen. In vatt . . . . . vund Liebe, vund in Siner Heilikeyt Schirm, . . . . . derselben, andächtigen Sün, vund pantgnossen, . . . . . halttenn, vund bedencken.

Vund in kraft desselben, so wil R. H. mit deheinem Kung, Fürsten, vund Herren, Stettenn, oder Commun dehein Pündtnüsss, Eynung, oder vnterstützung, noch frid machen, noch annähmen, die genanten Herren die Eydtgnossen, syen dann vorbehalten, vund ob Si dess begereu, darin vergriffen, vund beschliessen.

Vund damit Ein Eydtgnoschaft, R. H. vnterliche, treu, truw vund liebe befinde, begreift sich dieselbe, ob Jemand die hie genanten Herren die Eydtgnossen, oder Ir verwanden gewaltsamlich vund wider Recht, an Iren Eydlaytten, Leuten, Barkenmen, gerechtfreyt, vund zugehörigen Luten, oder Lütten bekriegen, beschedigen, oder bekumbert, wölten, alldann si mit dem geistlichen Schwert, dem Bann, zuschirmenn, vund si allzeit, in gnaden zu belencken, vund untersuchen, wie das allzeit Ir noturfft würdt erschiessen.

. . . . . meldt B. Heilikeyt wil auch hiemit zugesagt habenn . . . . . Hertzogthumb Meyland, mit aller Siner zugehör, wider . . . . . vnd maneklich, die St. Eids annallen, bekriegen, beschedigen, dem abzug thun, oder sich dess in argem wölten annähmen, zuschirmenn, vnd besunder den hie ingesetzten Herzogen Maximilian daby helffen zubehaltenn, vund zuehandelnenn.

Vund damit S. Heils bester Statlicher muge beschieden, so wil R. H. zu Schirm vund enthalt des berürten Herzogen vund Hertzogthumb Meyland, so dick, vund vil

1) Bei den Unterschriften steht die Bemerkung: „Es ist begreift, das der des Papsts Vetter (sollte heissen „Brüder“).

2) Am Schlusse des Aktenstückes steht der Zusatz: „In Hiera S. Valentini thurem.“ Vergl. *Edg. Abch.* III. Bd. II. Abth. Lagen 17. (Zürich 18. Febr. 1874.)

3) Das Manuscript ist zerrissen und ist keltig und wackel überschrieben: „Der Eydtgnosst Vereynung mit Papst Leone X. 1544.“

4) Bei den punktierten Stellen finden sich Lücken im Manuscript vor.

aus nott, vnnd sin Heylikeyt darumb ersucht würdt acht hundert glen, wolgerüst dar-  
 obenn, vnd vff iren kosten haltenn, vnnd zu dem onch acht Tusend knecht, vss vnnd  
 on der Eydtgnoschaft, zubesoldenn. Es wäre dann, das die gegenwär vnnd gestallt  
 es kriegs mächtiger, vnnd mer Hilff bedörfte, alldann so soll B. H. sölliche zal me-  
 en, byss vff Tusend. oder zwölf hundert glenn, dessglichen byss vff zwölf Tusend oder  
 wenig Tusend Fussknecht, wie söllichs allzitt, der vyendenn vnnd widerwertigen ge-  
 tallt, vnnd macht wurde erhöischenn. Es wäre dann, das B. H. von namhaftigen  
 Fürsten, alls den künigen von Frankenrich vnnd Hispanyen, der Herschaft Venedig, oder  
 lerglichen Fürsten vnnd mächtten bekriegt, beleget, vnnd gegen denen zu Veld würde  
 igen, alldann so sol dieselb der Hilff der zwölf hundert glen, geledigett vnnd vnbe-  
 aden sin, vnnd aber nitt desterminder, die besoldung, der Eydtgnoschaft knecht thun,  
 wie obstatt.

1) . . . Oder dieselben zu Schiff vnnd vff dem Mer bruchen, dadurch Sorg vnnd  
 mal zustan möchte, sunder die in einer näche, annderthalb oder zweyer Tagreyssen  
 yneinander beliben lassenn, damitt si zusammen kommen, vnnd einandren trostlich  
 in mogen, vnnd daby onch si mitt geschütz vnnd Reysigenn Züg versächen, mit ver-  
 chaffung ir Libsnarung vmb zinlich gelt vnnd bezalung, wie das Ir notturft vordrett.

Vnnd als onch zum dickern mal die knecht von vngewonheytt des Luftts mitt  
 cranckheytt beladen, onch in dem geücht der kriegenn wund werden, ist abgeredt, das  
 B. H. denselben, so lang si in siner heilikeyt Dienst vnnd vff der widerfartt sind, iren  
 bold bezalenn, vnnd si nitt minder noch anders dann die wollmogenden sölle be-  
 lencken.

Vnnd damitt in bezalung der Söld, dehein geüard oder arglist gebrucht werde,  
 o sol zu B. H. fryen willen vnnd genallen stan. sölliche bezalung der knecht, durch  
 ren Schatzmeystern, oder den Statthaltern zu thund, oder den Houptlütten zu beuelchen,  
 wie Söllichs, B. H. würdt ordnenn.

Ob onch Jemand der Eydtgnoschaft knecht so nitt ernordrett vnnd geordnet  
 wären, hinziehen würden, denselben sol B. H. nützit zugeben pflichttig sin, es be-  
 chäche dann. mitt B. H. guttem willen.

Vnnd Sol diss Eynung Fünff far, die nächsten von dato diss Brieffs wären, vnnd  
 o die verschinen, dannethin, sölliche hin vnnd absin, si werde dann mitt B. H. vnnd  
 ler Eydtgnoschaft einhüllen willen wider angenommenn vnnd ernüwert.

Vnnd nachdem die Stett Florentz. Sena. Luca, vnnd Jenow B. H. verwandt sind,  
 vnnd dieselben die obangezögten Hilff an Lütt vnnd gutt zum teyl werden helffen tra-  
 genn, sollen si, alls dem Hertzogthumb Meyland wolgelegen. in diser Eynung vergriffen  
 vnnd beschlossen sin. vnnd die Herren die Eydtgnon denselben Stetten, zu Ir beschir-  
 nung, Hilff vnnd bystand thun, wie sölliche Hilff, B. H. nach anzoig obbemeltter artickell  
 zugesagt ist, alle geüard, vnnd arglist gemittenn.

## 7. Bundesartikel zwischen Papst Leo X. und den Eidgenossen.

(Vollständiger Entwurf ohne Datum und Unterschrift. 2)

Artickell zwischen Vnserm aller Heiligosten Vatter dem Bapst Leo dem Zehen-  
 en des Namens, vnnd den Grossmächtigen Herren den Eydtgnossen ober Tütscher Land,  
 n vffrichtender Pundtnüss angezeigt.

Aufangs, so gewallt B. H. die Herren Eydtgnonn gemeinlich onch derselben Vnn-  
 erthan, Zugehörigenn, vnnd verwandten, in vätterlicher Trüw, Liebe, vnnd beschir-  
 nung zuhabenn, alls sich gegen iren Andächtigen Sünen vnnd Pundtgnonn zimpt vnnd  
 ebürtt.

1) Hier ist eine Lücke im Manuscript, wahrscheinlich 2 oder 4 Seiten.

2) Auf dem Manuscript steht die Anmerkung? „1514. Tag zu Bern Jakobl.“ Eidg. Absch. III  
 d. 2. Abth. Tag zu Bern 24. April 1514 (f. 788).



Vnnd zu bewürung desselben, so wil B. H. mitt deheinen kung. Fürsten Herren, gemeynen, oder Stettenn. cyniche Pündtnüss, Fründtschafft, Eynung, verständig, Frid, oder bestand annümen, oder ingan, die genantten Herren, die Eydtnonna, syn dann dess vorhin bericht, vnnd vorbehaltenn, vnnd wo es Jnen wil genallenn, darin begriffenn vnnd beschlossenn.

Vnnd so dick die genantten Herren die Eydtnonn, oder ir verwandten, Zugehörigen, vnnd vnnderthanen von Jemand mitt gewalt wider Jr Fryheyttten gewonhetten, vnnd rechtung, oder an iren landen, herrschafften, vnnd lütten überfallen, angriffen, bekriegt, geschädigott, oder söllichs zu beschächenn vnnderstanden würde, so verheisst B. H. si mitt dem geistlichen Schwertt zu beschützen, vnnd onch mitt Banne beschwården vnnd anndren der kilchenbeschwården vnnd geistlichen Fürsächungen zu beschirmenn, alls ob Si vnnder den gliedern der Heiligen Mutter der kilchen, wären begriffenn. vnnd wie das allzitt, ir notturfft würdt erböischenn.

Vnnd ob sich begeben, das ein Eydtnoschafft In Zitt diser pündtnuss mitt krieg angefochteunn, also das derselbenn Hilff nott sin, vnnd si sölliche ernuorden vnnd begereu würde, Alldann so verheisst B. H. weltliche Hilff, vnnd das weltlich Schwertt, vnnd Namlich denselben Herren den Eydtnon zu Ir Beschirmung zuschickenn. Fünf hundert Reysiger, vnnd die zuhalttenn, biss vff das End des kriegs, in siner Heilikeyt eygnem kosten. Darzu so wil si gehenn, vnnd vsszurichtten, denselben Herren, den Eydtnon, vor dem Zil ein Jar Pension, damitt si sich dester fürer, zu nottürfft söllich kriegs mogen behelfenn. Wo aber sin Heilikeyt, mitt Sundrem krieg beladen vnnd angefochten wäre, von ettlichen mächtigen, vnnd gewaltigen Herren, alls dem keyser, kung von Frankenrich, kung von Hispanyen, oder einem anndren gleichmächtigen, alldann so sol dieselb B. H. mitt schuldig sin, ir Reysigen zubeschirmung der Herren der Eydtnon, wie vorstatt zugebenn, vnnd aber nitt dester minder verpflichtet werdenn, die vssrichtung der Pension ein Jar vorhin zetund, wie vor gemeldt ist.

Vnnd damitt die Herren die Eydtnon, die Frylikeyt, vnnd liebe, B. H. befindenn, so erbütt vnnd verheisst dieselb inen jährlich, vnnd zu jedem Jar, in dem Manott Meyen, in der Statt Lucern zuuerschaffen, zubezalenn, vnnd vsszurichtenn. Vierzig Tusend Tugatten an gold, die zuteylenn vnnder die Ort der Eydtnoschafft, in wöllicher Zal die Landschaft Wallis für ein Ort begriffen sein soll, wie dann by Zitten der pündtniss seliger gedächtnussss July des Bapst, siner Heilikeyt voffaren, onch beschechen ist.

Vnnd zu überflüssiger genad, so wil B. H. den Herren den Eydtnon, iren Zugehörigen vnnd verwandten, Die Fryheittenn vnnd Nachlassungen durch den Heiligen Stul zu Rom hieuer geben vnnd mittgeteylt, ernüwren, bestättigenn, vnnd bewärenn. Vnnd daby onch nitt gestattenn, das si dawider betrübt, oder gennruwigett werdenn, sunder onch in söllicher nüwung vnnd bestättigung dieselben fryheyttten, vnd gnaden wyttern vnnd merenn, wie das denn Heiligen Römischen Stul zutund zimlich vnnd gebürlich sin mag.

Vnnd nachdem die Herren die Eydtnon, in krafft der Pündtnussss, so si mitt dem durchlüchtigen Herren Maximilian, Herzogen zu Meyland, angenommen, onch von sundrer liebe wegen, so si zu Im tragenn, gantze begird vnnd neygun habenn, denselben Herren Maximilian vnnd sin Nachkommen, in sinem Stadt zu Meyland zubeschirmen, zuhandhaben vnnd zubehalttenn, onch inn wider mencklichen zu stercken vnnd zubeständigen, darumb inn ansächen desselbenn, vnnd damitt sich B. H. derselben Eydtnossen begirden, vergliche, onch vss vätterlicher neygun, so si zu dem Huss Sphortia hatt, vnnd von des gemeynen gutts wegen, der Nation Italyen vnnd besonders des Heiligen Stuls zu Rom, da Sich gebürtt, das der vermeldt Herzog von Meyland starck vnnd mächtig belibe, dadurch Er, zu gemeyner beschirmung dester krefftigern bystand moge thun, so verheisst die genant B. H. vor allen dingen, jetz angendts vnnd on allen verzug, dem obhemelten Durchlüchtigen Herzogen Maximilian, wider inzugeben, vnnd zubeckerenn die Stett Playsantz, vnnd Parma, mitt derselben gerechtikeyt, vnnd zugehörd, vnnd Inn des alles in possess zusetzenn, in wöllicher wilend der Durchlüchtig Herzog

Ludwig Sphortia der Jarenn Vierzechenhundert vund Nün vund Nüntzig gezalt, vor dem vund Ee von den Franzosen von sinem Stadt zu Meyland vertribenn, ist gewäsen, doch vorbehaltenn, inn söllicher widerbekerung der kilchen ir gerechtikeyt, ob si eyliche daselbs gehept hätte.

Darzu so verheisst B. H. Ob sich begeben, das der Durchlüchtig Hertzog Maximilian vund sin Nachkommen in dem Hertzogthumb Meyland, als Söllichs Jetz besüssen würdt, oder in den genannten Stetten, vund dero Zugehörden, angrallen, betrübt, geschädigett, oder zu mindrung vund abbruch sins Stadts, zubringen, vunderstanden würde, durch wöllich joch das beschehe, Alldann denselben Herzogen von Meyland vund sin Nachkommen, vund sin Stadt zu beschirmen mitt dem geistlichen Schwert, vund andern der kilchen, beschwärdenn, vund Fürsichungen, nitt minder, noch anders, dann Si, von wegen der kilchen Eygenthumb, vund Widem thun wurde. Darzu so wil dieselb. B. H. sich verpflichtet haben, zu obbemelter beschirmung des Herzogthumbs Meyland das weltlich Schwertt zubruchenn, vund zu Hilff vund Handthabung desselben Herzogthumbs zum minsten, vilj handert Reysiger, schwärer Wapnung vund sonil liechter zuschicken, vund die also zuhaltenn, biss zu vstrag des kriegs; dessglichen Acht Tusedt Fussknecht, der Eydtgnon zu Jedem Manott, biss zu End des kriegs zubesoldenn, alles in eygnem kostenn siner Heilikeyt, Es wäre dann, das dieselb. Sin H. genöttigett würde von ettlichen mächtigen, vund gewaltigen widerwertigen, wie vorstatt, Alldann so wil Si allein verhanden sin, zu der besoldung der acht Tusedt Fussknecht der Eydtgnon zu Jedem Manott biss zu End des kriegs zubezalenn, vund aber dagegenn geledigett heissen vund sin, zuschickenn, die Reysigen zu Ross, wie vorstatt, Besunder so si dero In eygnem krieg würde bedörfenn.

Dazu so verheisst B. H. der Eydtgnoschaft auch des Herzogen von Meyland Vyend vund widerwertigen, in der Heiligen kilchen Land vund gebiet, Besunder disenthalb dem Berg Apennino, der Statt Bonoma, vund dem Wasser genampt Po, vund von denselben gegen Meiland, nitt zuenthalten, anzunehmen, noch Inen eylichen Vnderschlauff oder durchzug zugestattenn sunder si alls Ir selbs Vyend, zuhalten, vund zuachtenn.

Dagegen, vund hinwider damit B. H. der Eydtgnoschaft andacht, sundre begird, vund schuldige dienstbarkeyt, so si gegen derselben tragen, moge spüren, so wölen vund verpflichtten si sich, mitt Jemand dehein pundtnüss, Frid, Vereynung bestand, noch anst eyliche verstantnüst inzugand oder zumachenn, dann mitt vorbehaltung siner H. Auch des Heiligen Stuls, vund mitt inbeschliessung desselben, Ob es siner Heiligkeit genallt, vund geliept.

Fürer So erbiotten, vund verheissen die Herren die Eydtgnon, B. H. vund derselben Nachkommenn an dem Babstthumb, die Fünff Jar lang diser Vereynung, wider mencklichen so dieselben, oder den Stadt der kilchen, an dero Ertrich, Herrschafften, Landen, Lüttenn, oberkeytten, vund zugehörden, anfallen, bekriegen, beschwären, verletzen, beschädigenn, oder die Siner Heilikeyt in Söllicher gestalt widerstan wölten, Hilff vund bystand zetund, vund dero zubeschirmung, zwölf Tusedt, zu Fuss, oder minder, wie gestalt vund gelägenheyte des kriegs wurde erhöischen, zukommen zulassen, oder zuschickenn, wöllich zu behalt, vund Handthabung der Heiligen kilchen gerechtikeyt vund dero Landen, vanderthanen vund Lüttenn, derselben Hilff vund bystand thun, so dick vund vil, nott ist, vund Si darumb von B. H. ersucht werdenn; Es wäre dann, das dieselben Herren die Eydtgnon zu derselben zitt mitt eygnaem krieg so grösslich angefochten, vund beladenn, also das Inen zu Iro, vund Ir Landtschaft beschirmung der Iren Hilff selbs nott sin wurde, alldann sollen si zu söllicher Hilff, geruwigett vund vnersucht sin vund belibenn.

Es sollen auch dieselben der Eydtgnoschaft knecht, so B. H. zu Hilff zugesandt, von jedes Ortt Oberkeyt mitt Höüptlütt, Vennern, vund andern gewonlichen Ämptern versächenn, vund derselben knechten Jedem des Manotts Fünffthalben guldin Rinisch, zur besoldung, vsagericht werdenn.

Wytter so sölleu vnuu wölleu. die genantten Herren die Eydtnon, nach iren besten vermogenn, verhütten, vnuu versüchenn, damitt die Iren wider B. H. vnuu die Heiligen kilchen, vnuu desshalb, zu derselben widerwerttigen oder Vyenden, nitt ziechenn: sunder ob das beschähe, dieselben vff eruordnung B. H. Ab vnuu heim zemanenn.

Zuglicherwiss, so sölleu dieselben Herren die Eydtnon, B. H. ouch der heiligen kilchen, Vyend, vnuu widerwerttigen dehein Durchgang hilff, gunst, vffenthalt, noch eynichen vnder schluff, oder durchzug gestatten, noch zulassen, sunder souil in irem vermogenn ist, dieselben hindren, vnuu abwysenn, vnuu alls Ir selbs Vycnd vnuu widerwerttigen haltten, vnuu achtenn, alles in vffrechtten, vnuu getruwen gestaltten, als sich gutten Pundtnon, vnuu getruwen Sünen, vnuu Dienern, der heiligen Mutter der kilchen zimpt, vnuu gebürt.

Vnuu alls, B. H. vnuu die Herren die Eydtnon, gliche vnuu einnuttige begird vnuu betrachtung haben, das die Städt von Florentz, Jenew, Luca, vnuu Sena, wie von dem Stadt von Meyland hienor gesagt, gehandthapt werdenn, ist verkommenn; das dieselben vier Städt, gehalten sölleu werden, in beschirmung der Herren der Eydtnon, wie B. H. also das dieselben Herren die Eydtnon zuglicherwiss, ir Fussknecht dargeben, vnuu inen Hilff thun sölleu, alls si dann gegen B. H. in kraft diser Pundtniss schuldig sind. Vnuu dieselben sölleu ouch, ir anzal gebenn in bezalung der Pension, vnuu besoldung wie vorstätt, vnuu si mitt Ir Heilikeyt werden verkommen.

Vnuu in diser Pundtniss vnuu vereynung, werden beschlossenn vnuu begriffenn, all zugehörigen, vnuu verwandten vnuu gegenwurtigen Pundtnon B. H. In Italia.

Vnuu ob B. H. in künftigem Jemand in Italia, mitt willenn der Herren der Eydtnon, zu Pundtnossen würde annähmen, denselben sölleu die Herren die Eydtnon schuldig sin, ir Fussknecht zugebenn vnuu vff ir besoldung Hilff zetund, ob si darumb eruordrett wurdenn, zuglicherwiss alls Si in kraft gegenwurtiger Pundtnüss, B. H. Hilff zetund schuldig sind. Vnuu die so also angenommen werdenn, sölleu ouch den genantten Herren den Eydtnon für sich selbs es sye in zitt, des Fridens oder kriegs ein sundre Pension gebenn, wie das gestellt, vnuu achtung Irs Stadts vordrett, vnuu si darumb mitt denselben Herren den Eydtnon durch mittell B. H. werden verkommen.

Vnuu damitt künftige Irrung, vnuu missuerständtüss vermitten belibe, so ist verkommen vnuu abgeredt, das B. H. jedem Houpmann der Eydtnoschaft vnuu dero Verwandten, des Manotts zehen Söld, einem Lüttiner oder Statthalter, vnuu Vennern, Jedem des Manotts Sechs Söld, vnuu dann, so menig Hundert knecht, jeder Houpmann vnunder Imm haben würdt, alls menig zehen Vbersöld, in Jecklichs Hundert, gehen, vnuu vssgericht werdenn, vss wöllichen die Houpflütt, die Priester, Schriber, weibell, Spillütt, vnuu annder besolden vnuu vernügen sölleu.

Es sol ouch die besoldung der knechten, so also zugelassenn werdenn, so Si von Ire Hüsern ziehen, angan, vnuu biss wider zu iren Hüser wärenn, ouch der Erst Manott, so si von Huss ziechenn, bezahlt werdenn.

Ob ouch dieselben der Eydtnoschaft knecht Ettwas in eynem Manott dientten, es sye wenig oder vil, alldann sol Inen, darumb dehein abbruch beschehenn, sunder derselb Manott, zu gantzer vssrichtung kommen, vnuu allwäg Ir erste bestellung sin, vff dry Manott, sin Heilikeyt bedürffe Ir, oder nitt, vnuu demnach dieselben knecht, von Manott zu Manott dienen vmb den Sold, wie obstatt.

Vnuu alls ouch zum dickern mal die knecht von vngewonheyt des Lüffts mit Kranckheyt beladen, ouch in dem genähd der kriegenn wund werden, ist abgeredt, das B. H. denselben so lang si in siner Heilikeit dienst vnuu vff der widerfart sind, iren sold bezalenn, vnuu si nitt minder noch annders dann die anndren wellmogenden sölle haltten.

Vnuu damitt in bezalung der Söld dehein genärd oder arglist gebrucht werdenn, so sol, zu B. H. fryen willen vnuu genallen stan, sölliche bezalung der knecht durch



ren Schatzmeister, oder Statthalter zetund, oder den Houptlütten zubenelchen, wie sölichen B. H. wurd ordnen.

Ob ouch der Eydtgnoschaft knecht, so nitt eruordrett, geordnett, vnnd zugelassen wärenn, hinziechen wurden, denselben Sol B. H. nützit zugeben pflichttig sin, es bescheche dann, mitt irem gutten willen.

Es söllen ouch die, so von einer Eydtgnoschaft zu Hilff zugelassenn, nitt geteylt, noch von einandren gesundrett, oder zu Schiff, vnnd vff dem Mer gebrucht, sunder in eyner näche, anderthalber oder zweyer Tagreysen byeinandren belibenn, damitt si zusammen kommen, vnnd einandren trostlich vnnd hilfflich sin mogen, vnnd besuender ouch dieselben mitt geschütz, vnnd Reysigenn gezüg, ouch, ir Libenarung zu Ir notturfft vmb simlich gelt vnnd bezalung, versächen werdenn.

Vnnd sol diss Pundtnüss, Fünff Jar die nächsten von diser Datt wärenn, vnnd So die Zitt verschindt, so mag die, mitt gemeinem einhüllem willen, ob es beyden teylen genallt, ernüwrett werdenn.

### 8. Vorschläge des päpstlichen Gesandten für Abänderung einiger Artikel des (im August 1515) besiegelten Bündnisses.

(Tag zu Zürich, 1516, 9. Henmonat. <sup>1)</sup>)

Abgeschrift die Artikel in Bapstlichem pundtbrieff ze verendern wie vff dem tag Zürich durch Bapst. Haillt. Orator anbracht ist Anno Mvxcvj am mytwuchen dem ix tag Henmonatz.

Des Ersten als der ander artickel in gemelter vereynung also lut:

[II] Vnd zu bewerung des selben, so wil Bap. He. mit keinem, kung, Fürsten, Herren, Gmeinden oder stetten einich puntznuss, fruntschaft, einig, verstantnuss, frid oder Bestand annemen oder in gan wyr Eydtgnon syendt dan das vorhin bericht vnd vorbehalten, vnd wo es uns wil gefallen darin begriffen vnd beslossen.

Gegen disen Artikel ist der Herren von Eydtgnon verbundniss also nach lut des ix artikels:

[IX] Dargegen vnd herwider da mit Bap. He. vnser der Eydtgnon andacht vnd sunder begird vnd schuldige dienstbarkeyt, so wir gegen derselben vnd der heiligen Römischen kilchen tragend, mogend spuren. so wellendt vnd verpflichten wir vns mit keinem, kung, Fürsten, Herren, noch potentaten noch sust yemant wer der sye kein puntznuss, frid vereynung, bestand noch sust einige verstantnuss in zu gand oder zu machen dan mit vorbehaltung sine Hailigkeit ouch des Heiligen Bapstlichen stuls vnd diser puntznuss vnd mit insliessung desselben ob es siner Heiligkeit gfalt vnd geliept.

Hie begeren die obgemelte Bapst. Oratoren das am End dis Artickels also stunde: dann Bapst. Hel. sye des vor bericht, vnd mit vorbehaltung siner Heiligkeit ouch des Heiligen Bapstlichen stuls vnd diser puntznuss vnd mit insliessung desselben ob es siner Heilig. gefalt vnd geliept, so fer es diser Vereynung nit widerwartig sye.

Also wurd hieran nüt anders verendert noch zu gesetzt dan die wort die da sindt vnderstrichen.

Item in dem fünfften artikel also lutend:

[V] Vnd da mit wir Eydtgnon die Frylikeit vnd liebe Bap. He. befindent So erbyt vnd verheysset die selb vns hin für jürlich die wil dise vereynung weret, vnd zu yedem jar besunder vff der heiligen dry kung tag in der stat Lucern verschaffen zu

1) In der Ueberschrift lautet das Datum: „Luzern 1516, 9. Febr.“; allein laut Eidg. Absch. fand an diesem Tage kein Tag zu Luzern statt, sondern es wurden diese Vorschläge auf dem Tag zu Zürich vom 7. Juli 1516 (Vergl. Eidg. Absch. III, Bd. II, Absch. Nr. 988 oder laut Luzerner Repertorien am 22. Juli 1516 behandelt.

bezalen vnd vsszerichten namlich yedem ort der xiiij orten, dessglichen ouch der Landschaft Wallis, vnd den dryen punten in Curwalen, zweytzussend Rinsach gulden an gult vnd zu Meyen nechstkünftig die Ersten bezalung an zu heben vnd die zu thundt mit dem nach für vnd für wie obstat, begerendt die gemelten Oratoren das fünfhundert guldin minder geschriben werden vnd nit mer dann xvc vss der vrsach das der Herr von Jenua vnd die Jenueser sindt abtreten. <sup>1)</sup>

Die abredung der bezalung verloffner zit har ist also das yetz dis monats beal werde die erst pension, die ander vff der heiligen dry künig tag künfftig vnd also jährlich für vnd für vff den Selben tag solang dis vereinung.

Vnd zum letzten by dem Besluss der also lut

Vnd wan nun wir obgemelten eydgnossen von stetten vnd lendern die puntz vereinung, verstantnuss vnd al obgeschriben puncten, artickel vnd meynigen, im namen gots guttwilliglich vnd einhelliglich angenommen habend allem zu enthalt des heiligen Römischen stuls Böp. He. vnd des gmeinen cristenlichen gloubens vnd nutzsesbegernd die gulten Herren Oratoren das hie ouch ingesetzt wurde dise wort:

Ouch des loblichen Huss de Medicis vnd des obgemelten stat vnd Commune zu Florontz, har vff so geben wir etc.

Vs der vrsach das dieselbige statt vnd commun zu Florentz oberthalb in den xxj artickel vrs gegriffen sindt, vnd ouch Ir anzal gebend.

Dis wellend die grossmechtigen Herren von Eidgnon wol vnd im besten annemen vnd ermassen an verzyhen, dann Böp. He. gegen Iuen gantz wol geschickt ist, vnd sich wyter wirt In guttem entsliessen.

## 9. Vortrag des päbstliche Gesandten Papst Leo IX. an die Eidg. Orte.

(Ohne Datum und Unterschrift. <sup>2)</sup>)

Inclyti et potentissimi domini. Sanctissimus dns. etc. Leo papa decimus nihil alim maiori affectans studio, quam sanctum fedus inter apostolicam Sedem, et inclytam hanc Eluctiorum nationem primo per Fe. Ro. Julium II<sup>m</sup> predecessorem nostrum initum, deinde per Sanctitatem suam Illustrissimo Laurentio Medice Urbini duce vnico eius Nepote cum Republica Florentina, adiuncto confirmatum et renouatum in robore suo persistere, personam meam huc destinauit, vt inclytas Dominationes Vestras loco Reuerendi in Christo pris. dm. Ennij Epc. Verulani, a quo strenue atque fideliter et S<sup>mo</sup> D<sup>no</sup> nostro et ipsi sancte Sedi inservitum est, apostolice legationis munus obirem. prout ex tenore plumbati Breuis, quod eisdem d. V. etiam in teuthonicam linguam translatum nunc exhibeo nec non et alijs clausis breuibz ad eandem d. V. directis, et per me presentatis clarissime poterint animaduertere. Tria autem in praesentia mihi se offerunt, super

1) Hier folgen im Manuskripte nachstehende, aber von der gleichen Hand mit der gleichen Tinte durch einen Federstrich wieder ausgetilgte Passus:

Ouch ist ir meynung das der tag oder zil der bezalung angehept hab vnd das erst sye im nacht verschinen Meyen im MVC. vnd XVI. Jar, vss der vrsach das die versyglung vnd entlich beschluss erst in augsten ist geschehen im MVC. vnd XV. Jare vermeinend semlich merklich vereinung vnd pflychtung vor entlichem beschluss vnd gmeiner siglung nit sollte binden, vnd wellendt also die erst bezalung yetz thun, vnd hinfür alwegen zu Meyen, dann in wynter konnend sy es nit weiters halb so wol geschicken.

Demnach In dem xiiij artickel der also lut:

[XXIII.] Vnd In diser puntzuss vnd vereinung werdendt beslossen vnd vergriffen all zugehörigen vnd verwanten gegenwürtig.

Begeren die gulten Oratoren das ouch stundt, vnd künfftig pundtgnossen Böpst. Hait.

Nit anders hlerin zu setzen dan die zwey wort hoffen dar ab kein schuchen sin dann Böp. He. so kein pundtgnossen wie obstat annemen dan mit gfallen der Herren von Eydgnon.

2) Die Unterschrift lautet: Dnis. Lucernensibus. — „Bapsts Fürtrag 1520,“ sodann unleserlich korrigirt, 1519 oder 1514(?).

his easdem d. V. post salutem benedictionemque apostolicam eis ex mandato S<sup>mi</sup> D<sup>ni</sup> tri dictam atque largitam allocuturus sum, primo de solutione pensionum in hunc diem pertracta. Secundo de Elvetijs peditibus per Sanctitatis S<sup>ue</sup> ministros cuo-  
 tertio de quibusdam Rumoribus, qui per totam fere Eluetiam, nescio quisbus auc-  
 bus, percubere de bello per S<sup>tas</sup> suam aduersus Franciscum mariam de Ruere  
 isto suscepto.

In primis S<sup>tas</sup> sua desiderat apud easdem d. V. vna cum prefato Illustrissimo  
 Nepote suo excusatum iri, si quod eis debebant, statuto tempore satisfacere atque  
 solvere nequiverunt. Nam cum proximo Mense Januario perlatum fuisset, Franciscum  
 de Ruere prope Mantuam exercitum sex milium hispanorum, ac duorum milium et  
 agentorum peditum germanorum, multorumque levis armature Equitum collegisse,  
 que accinctum et paratum esse, vt ecclesie terras inuaderet, Urbini statum sibi ty-  
 dice usurparet ac florentium et Senense dominium, vt postea apparuit, contra jus  
 ne omne vexaret, crudelissimeque diriperet, idem S<sup>ms</sup> D. N. vt Regium, Mutinam,  
 oniam, ac reliquas Romandiole Ciuitates ecclesiastice ditioni subiectas ab imminente  
 iculo iuxta suum pastorale officium tutaretur, complares militum copias, que singu-  
 dictarum Ciuitatum presidio essent conscribere, ac justum preterea exercitum ad  
 illes impetus quocumque se verterent defendendos propulsandosque comparare, eum-  
 toties reficere et instaurare coactus est, vt pro tanta penderis mole sustinenda, una  
 Ill<sup>mo</sup> duce Nepote suo, ac Republica Florentina vltra Septingenta Milia ducatorum  
 exposuerit, quibus angustiis ac necessitatibus oppressa et circumuenta S<sup>tas</sup> sua, si  
 siones d. V. debitas suo tempore hoc anno persolvere minime potuit, vestrae sit  
 nanitatis, ac erga sanctam Sedem apostolicam deuotionis, ipsam cum prefato duce,  
 Republica Florentina benigno animo excusatam habere omnemque culpam in tempo-  
 re scuitiam, atque hostium perfidiam, et malignitatem potius transferre quam de be-  
 na et prompta eius erga hanc invictissimam nationem sibi præter alias omnes dilec-  
 a, voluntate quicquam dubitare, que simul vtque respirare aliquantulum potuit, ipsa  
 Ill<sup>mo</sup> dux Urbini Laurentius Medices et Respublica Florentina pensiones annuas ad  
 lytas d. V. destinarunt singulis Cantonibus in hac presenti dieta per me distribuen-  
 in posterum quodenuque debebunt, suo semper loco et tempore satisfacturi.

Quod vero ad pedites hinc vobis non consentientibus eductos spectare videtur, licet  
 rtitas eius Valde doluerit a suis Eluetijs suppetias eo tempore sibi denegatas fuisse,  
 icula Petri sevis adeo fluctibus vndique quassabatur vt quodenuque humane supererat  
 id totum in solis Eluetijs repositum videretur, longe tristior effecta est. cum in-  
 lexit d. V. aduersus eam non parum indignatas fuisse, quasi contra federis condi-  
 nem et pacta aliquid in Eluetia attemptari fieriue mandauerit, cum nihil vnquam  
 sua nec quidem cogitauerit, quo liga adeo sancta ac fedus tam sanctum violari aut  
 quo modo labefactari posset, proptereaque Nuncijs primo et oratoribus suis hic agenti-  
 a, deinde Capitaneis huc destinatis expresse mandauit vt antequam vel vnus pedes  
 educeretur, beneplacitum assensumque vestrum requirerent, sperans in tanto rerum  
 erimine, quod nullam temporis dilationem patiebatur. omnia vos non solum non dene-  
 furos sed vltro etiam facturos esse, que sibi ac vniuerso Statui ecclesiastico adeoque  
 cessaria vtiliaque forent. Intellexeritis quidem si in eiusmodi negotio aliter processum  
 vel Capitaneorum imprudentie, vel d<sup>ni</sup> Jacobi gambarj Nancij nimis ardenti zelo  
 buendum est. Qua de causa easdem d. V. intime rogo, vt quemadmodum Sanc<sup>tas</sup>  
 n. tranquillo iam animo est, nec residuam aliquam displicentiam retinet, quia pedi-  
 m quem sperauerat numerum, obtinere non potuit, ita Dom. vest. eandem animi tran-  
 illitatem erga Sanctitatem suam habere ac retinere velint, si qui pedites contra earum  
 unitatem, ac præter S<sup>tas</sup> sue mandatum fuerunt educti.

Quod autem postremo ad Bellum pertinet contra Franciscum m. de Ruere sus-  
 ptum, quod nonnulli iniustum esse, ac iniustia de causis susceptum ac gestum fuisse  
 tant, quid, obsecro, sanctius quid iustius quid laudabilius, quid Romano Pontifice  
 gnus esse potuit quam Franciscum m. de Ruere Urbini ducatu priuari, priuatum



expelli. expulsam anathematis maledicto obstringi, utpote contumacem, rebellem, et domini perditorem. Ut enim priuata eius scelera ac domestica homicidia, que innotuerunt pretermittam, quibus ab ineunte etate nefandissimas suas manus commaculauit diuine ultionis oblitus, quam per os prophete Sanctus spiritus comminatur dicens. Vt sanguinem declinate a me: ut inaudita illud atque omnium maximum scelus amittat quod ille nefandissimus in personam ho. me. Carli Papiensis perpetravit. cum non minorem tantum sanguine Christi redemptum, sed sacerdotem, sed episcopum, sed cardinalem, sed apostolice sedis legatum, cum propter Bentiuolorum exulum arma Romae reliquisset, ac Rauennam ubi Fe. Re. Julio papa II. cum reliquis Cardinalibus Curia morabatur se contulisset, in via publica palam omnibus non sine horrore tantibus, uno ictu a se transfossus ac precipitem ex equo delectum, pluribus uoluntate crudelissime confecit, ac trucidauit, quod execrabile scelus prefatus Julius, licet intrans tantopere detestatus est, ut si temporum ratio, hoc est rerum necessitas suauisisset nedum statu priuasset sed meritum quoque de illo Supplicium, nulla aut sanguinis habita ratione sumpsisset, utpote illius inelyti Regis David constans emulor, qui interfectorem hostis sui Regis Saul occidi mandauit, exclamans licere terreno homini iniicere manum in uictum domini; denique ut posteremur Francisce Marie facinus non recenseam. cum paulo ante horribilem gallorum hircorumque Raenue conflictum, a summo Romano pontifice Julio patruo suo ymmo parente, ac pientissimo quidem parente descendit, propter quod S<sup>us</sup> sua coacta Vrbinum quendam summe auctoritatis virum ilico destinare, qui tum monitis tum cibis tum varijs pollicitationibus Nipotis animum a tanta impietate ac tanta deuotio renouaret. Jam ad causam venio. Nam Sanctissimus dominus noster Leo decimus principum mansuetissimus post felicem suam illum ad summi apostolatus assumptionem, partim ut Fe. Re. Julio II. predecessori suo, cui se plurimum profitebatur, gratitudinis et pietatis officium exhiberet, omnium flagitiorum facinoratorum Francisce m. prosus oblitus, eum ut filium et quidem dilectissimum habuit, diuinitus honorifice ex vrbe, ut vrbinum repeteret, vicariatum Pisauri confirmauit, antiqua stipendia renouauit, demum omnia fecit, que vix in Vnicum et singularem eius Laurentium ducem facere potuisset, tot tantisque beneficijs affectus, ille omnium timentissimus, agentibus Eluetijs in radicibus Montium, ut periclitantibus Italie reuereretur, quidem se bello accingat, nomine S<sup>mi</sup> domini nostri requiritur atque non recusat, se presto esse respondit, si consueta sibi stipendia subministrarentur, atque ad eum illico transmittantur, rursus noua quedam alia stipendia electum peditatum equitatumque suo possit adiungere: libenti animo prefatus S<sup>us</sup> omnia illi concedit ac elargitur disposito equitatu peditatuque comparato, ut prout vellet plurimum ad hortatur. Renoit ille, rogatur rursus ne dicitis supercedatur, pluribus tandem devictis precibus respondit, equitatum peditatumque in castra pontifices profecturum, se vero certis de causis decreuisse Vrbinum. Acquieuit summus Pontifex licet egre, procedenti demum exercitui Francisce m. status sui fines egresso secretarius quidam suus, quem nescio quo miserat, occurrit locumtenentem clam monet lento passu incedendum esse. Mox recta Vrbinum pergit Francisce m. omnia que per ipsum machinata et gesta fuerant nunciat: quibus idem Francisce m. citato cursu Nuncium ad prefatum Locumtenentem, qui Romam nondum excesserat statim mittit, eumque iubet ut nulla interposita mora se cum illa cohorte, que quidem florentissima erat, Vrbinum referat, atque ita nequissimum proditor seipso duco pecunijs et copijs omnibus frustratus est. Sane, dominum nostrum et iure feudi et ratione vicariatuum fidelitatem iurauerat, iuratumque seruare integre tenebatur, quem autem paulo post huiusmodi Francisce m. proditorum exitum res nostrae atque nostrae sortite fuerunt nemo est, qui ignoret. His de causis Sane. d. n. noster sus Francisceum m. iustissime comotus decreto prius in Consistorio, de Consilio et Consensu ven. fratrum suorum S. R. C. cardinalium monitorio illum monuit, utque citius in eum ageret, bis terue Monitorium prorogauit illi, si ad cor redire vellet, flagit

ac scelera omnia per eum commissa et perpetrata remittere et condonare paratus, memor illius, cuius vices in terris agit, qui sacrificium de peccatoribus noluit sed quidem magis conuertantur et vivant. At Francisco m. in sua contumacia persistente, ac iustissimis Romani Pontificis monitis parere omnino recusante ad illius privationem et expulsionem per Sanctum dñm nostrum non minus sancte quam iuste processum, ac paulo post de ipso Vrbini ducatu Pisaurique vicariatu et Senogalie prefectura Ill<sup>mo</sup> dno. Laurentio Medice Nepoti suo previsum fuit. Cum semper Romanj pontifices predictum Statum, partim in feudum partim in vicariatum vel vñj ex Consanguineis suis vel cuilibet alij probo ac fidei concedere consueverunt. Bellum igitur adversus Franc<sup>m</sup> m. iuste primo susceptum et deinde iustius propulsatum est, quo ipse non pristinum modo Vrbini statum recuperare conatus est sed nos, insuper S. R. E. nobilissimas Prouincias Romaniam, Umbriam, Marchiamque plurimas in eis Ciuitates, oppida villasque inuadere, expugnare, diripere, deuastare, incendere, homines ueci tradere, Virgines violare incestu ac stupro omnia commiscere, templa edesque sacras prophanare ac spoliare, nullam rei, loci, sexus aut etatis rationem habere ausus est.

Cum igitur inclite dominationes vestre persolvendarum pensionum dilationem, sinceritatem S<sup>mi</sup> dom. nostri in illa peditum commotione, ac demum acerrimi huius aduersus Franciscum m. suscepti propulsaque belli iustissimam causam intellexerint, illud tantum super est, easdem D. V. toto animi affectu rogare, vt cum Sanctus dñs. nr. nihil magis exoptet quam huius Sanctissime Lige sacratissimique federis perpetuam firmitatem ipse quoque D. V. in eadem obseruantia deuotione ac amicitia, eo animo, eo ardore, eoque zelo perseuerarent, pro certo sibi persuadentes, non modo S<sup>mo</sup> d. n. sed Ill<sup>mo</sup> ducem vrbini Laurentium Medicem Nepotem suum Principem integerrime fidei magnique animi ac summe liberalitatis omnibus suis promptum semper obsequentemque se habituros fore, qui vsque adeo huic Inclite Nationi afficitur, vt Romanorum Pont. Iulij et Leonis prouidus emulatur non ea tantum, que extra se sunt, Eluetijs inpartiri, sed seipsam quoque, hoc est corporis sui Custodiam, ac proprie vite salutem Eluetiorum fidei vigilantie, ac pietati credere, committere atque quodammodo dicare voluerit. En, obsecro, tanto amorj patruj ac nepotis D. V. respondeant, vos eya Eluetij, qui vestris armis, vestris manibus, vestro sanguine gloriosissimum Titulum libertatis ecclesiastice defensores iure optimo vendicastis, promerulistis et acceptastis, vos inquam Leonem romanum pontificem, vt patrem vt pastorem et episcopum animarum uestrarum et domi et foris et in pace et in bello amplexamini, veneramini atque tuemini; vniuersum Romane ecclesie statum, qui vester est, quoniam vos estis sui, seruate, protegite atque defendite. Ill<sup>mo</sup> ducem Vrbini Laurentium Medicem cum vniuersa republica Florentina, que ab ipso vno vnice pendet gratia, auctoritate atque potentia vestra suis Ciuibus, suis rebus, suis dominijs conseruate, Cuius et fideles et strenui duces non vestros milites, vt ad vos foris, tan scriptum est, in illo conflictu Ariminensi destituerunt sed eos defensarunt, protexerunt, collegerunt ac intra menia Ciuitatis victores receperunt, Nam interuentu, opera atque suasu illustris dñs Guidonis Comitis Rngoni (?), qui paucitati Eluetiorum nimis fortasse quam oportebat timuit, ea pugna dirempta est, in qua quadringenti hyspani occubuerunt, ac duo Strenui duces Carolus de Bationibus et Federicus de bozola vulnerati, incredibilique omnium plausu et gaudio Sex signa dilacerata, quattuor in Ariminum reportata fuerunt, et nostris non nisi octoginta desideratis, ac duobus tantum signis amissis.

Hec sunt que in hoc primo meo aduentu Mag<sup>do</sup> D. V. qua potui breuitate referre atque proponere volui, sperans promptiori eas si fieri potest, et erga Sanctum dñm. n. et erga omnia sua suosque omnes animo et studio futuras esse quam in hunc vsque diem extiterint, idque longe ardentius reipsa quam verbis pro rei ac temporis necessitate demonstraturus, quod vt more obsequentissimorum filiorum prestare velint etiam atque etiam rogo et obsecro, quarum singulis votis altissimus deus annuat semper atque aspiret.



# 10. Schreiben Sr. Hl. Papst Leo X. an die XIII. Orte.

Rom 1521, 24. September.

Dieses päpstliche Schreiben, welches nur in deutscher Uebersetzung vorliegt, haben wir bereits im II. Band unseres Archivs unter den «Päpstlichen Schreibens» abgedruckt. Dasselbe warnt die Eidgenössischen Orte vor dem Bündniss mit Frankreich und erhebt Einsprache gegen dasselbe. (V. Archiv für die Schweizer Reform-Gesch. II. Bd. Päpstliche Schreiben Nr. 4 etc.)

# 11. Kardinals-Kollegium während der Sedisvakanz an die XIII. Orte.

Rom 1521. 2. Dezember. (Deutsche Uebersetzung.)

Vas göttlicher barmherzikeit Bischoff, priester, Diaconi der heiligen Römischen kirchen Cardinal, wünschen ouch ein ware, lüter, in gott liebe. Es hatt gott dem aller höchsten gefallen, die heilig sel Leonis des Zechenden Bapsts, gmeiner kirchen Bapst zu im zu beruffen. Welches wir trü rigen ouch schriben vnd zwiffen nit daran Ir werden mit glichem schmerzten als wir söllichen tod vffnemen vnd beweinen. Dann ist etwan ouch eines Babstes tod kumber gain, so ist och fürwar diser ouch wol zu betrüren. Salmaln vnd sin göttig gmüdt üwern gmeinen nütz. mit verdienstlichsten, vil guttädern vnd Eeren gemeret, vnd alle tag zemerren sich fleiss. Aber die heilig Römisch kirch, die nimmer stirbt, üwere insonders mutter vmb das Ir der beschirmeren fittell vnd lob hand ghan, vnd an Ir nott mit wercken erzeigt hand, vff das zu guttem gmüdt erman ouch, die Cristenlich kirch, welche so grosse vñwore trüw, vnd sölliche gegen Iro beständigkeit, nach des Schöppfers bispel vñbelonet biss har nit gelassen, in künftigen zu lassen wirt. Doch sid vnd es gott dem allmechtigen also gefallen. sölle wir vnser schmerzten mit dem willen gottes miltieren vnd im göttlichen willen statt haben. Darümb so beharrent üwer andechtigkeiten den Römischen vnd heiligen Stul als die gmeine aller, och üwer sonderliche mutter lieb zu han, zu eren, zu beschützen, vnd ob Ir zu der zyt, seliger gedechtniss July des andern, och Leonis des Zechenden Bapsts vñsaechen hand ghan, söllichs hand ghan, söllichs hinfür zethunde. Dann was ir der kirchen bewisent, das thund Ir gott. Es mag och kein grösser noch furtrefflicher werck von ouch erzögt vnd than werden, dan den gmachel gottes, vnd sine ding zu beschützen vnd ze beschirmen, wie wol zu dem darzu ouch üwer eigener will vnd miltier andacht züchet, och die verpüntniss ouch verpflichtet. Es ist och dehein vereinnung nach püntnuss von den aller besten Bapsten July des anderen vnd Leonis des Zechenden allen vnder Irenn namen, sonder in der apostolischen kirchen namen mit ouch ingangen vnd gmacht, vnd wirt och nitt, mit Iro oder nachkünftigen Babsten tod erlöschett, sonder mit der Römischen kirchen leben, vnd Ir ewigen beständigkeit wirt si volstreckt. Vñ gleicher wiss als üwer andechtigkeiten der tod July des andern, von Leone dem Zechenden, also von künftigen Bapsten in der püntniss vnd vereinnung wirt ouch der tod Leonis nit zertrennen noch zerstören. Biss alles nit das wir meinuten nott ze sind, sonder vas vnser gegen üwern andechtigkeiten liebe vnd vñbertrefflicher Huld, hand wir derselben üwer lieb warnen wölle, vff das sy niemans anders abtrülig machet, dann anders andern zu züchen mögen. Der eydgnossen eigenschaft ist vnd wirt hinfür also sin, gott vnd der kirchen zu züchen. Wir aber hiemit (so vil die guad gottes vñs lüchten wirt) so Jemer eer wir mögen, eins gutten nutzen vnd fürsorglichen der ganzen Christenlichen Schar Hirtens, vnd sonders üwern gmeinen nütz zu betrachten, welches wir vnss flisen. Hiemit lebet wol vnd seliglich üwer andechtigkeiten, welchen wir vns enbietend vnd den Römischen Stul empfelchent Datum zu Rom am andern 2. Decembris, anno etc. xxi vnder den Siglen vñser dryen in ordnung nach wurde vnd vñrrat

Den Hochgeachteten grossmechtigsten Herrn den Eidtgnossen, der dryehen orten dess pünt obern tütschen landen. Der kirchen fryheiten beschirmern, vnsern all liebsten fründen vnd püntzgnossen.



# 18. Schreiben des Kardinalkollegiums (während der Sedisvakanz) an Luzern.

Rom 1521, 19. Dezember.

Miseratione divina Episcopi, Presbiteri, Diaconi S. R. E. Cardinales. deuotioni vestrae sinceram in Domino charitatem. Statim post obitum. S<sup>re</sup> me. Leonis pp. x. scripsimus ad vos literas, quibus hæc S<sup>a</sup> sedes apostolica primo egit, vt debuit, fortitudini ac pietati vestrae gratias, quod eam non solum vi ac virtute vestra defendissetis, sicuti vester titulus promittebat, sed etiam ecclesiasticam ditionem, tum sub Julio ij. acquirendo, tum nuperrime sub Leone x. recipiendo, propagauissetis. Deinde vos rogauit ut in fœdere, ac fide, et capitulationibus. non solum cum Julio ac Leone prædictis, sed cum ipsa Romana ecclesia quæ nunquam moritur per vos initis persistentes, ipsam sedem apostolicam terrasque eius ulterius defenderetis. Nunc dilectissimi et charissimi ecclesiae confederati et defensores idem officium cum uestris Deuotionibus repetimus, vt idem esse quod semper fuistis velitis, nec permittatis hanc sanctam sedem ideo quia capite caret, et suo pastore destituta est ab ullis decerpî aut impugnari, et vobis defensoribus amitti quod vestra virtute partum et receptum est. Licet enim hoc semper sponte vestra feceritis, et hodie quam faciatis, vestros fortissimos milites in Italia ad defensionem terrarum ecclesiam retinendo, neque de fide, et constantia vestra quam sub Julio et Leone toties sumus experti dubitare possimus, tamen quum in hac sedis apostolicæ vacatione cymba petri fluctuare soleat. Tirannique et hostes ecclesiae in eam tanquam viduam et rectore carentem cornua erigere consueuerint, hodieque erigant, quo minus periculum sedi apostolicæ imminet, eomagis vos defensores eius imploramus, quare deuotiones vestras per viscera charitatis, D. N. Jesu Christi requirimus et astringimus, vt si quando antea id fecistis, nunc maxime sedi apostolicæ subueniatis, fœderi inter vos, et nos perpetuo, fidei erga sedem hæc vestrae sempiternæ, vestro defensorum titulo, vestris prioribus meritis noua merita cumulando, satisfaciatis. Quod si feceritis sicut fecistis, sicut antea vos non penituit, ita deinceps non penitebit; duxit si quidem Deus iam inde a Iulij ij temporibus, auctoritatem nomenque vestrum, fecitque vos omnibus Regibus et Principibus aut chares aut timendos, propagauit sobolem, exaltauit fortitudinem, conseruauit disciplinam, pacem dedit, iustitiam stabiliauit, postremo illum titulum, qui maior atque illustrior omnibus titulis ac triumphis est, defensorum ecclesiasticæ libertatis, a Deo et dei vicarijs Romanis Pontificibus estis consecuti. Floret gens vestra, et late Heuelticum nomen omnibus terris personat, et nullum iam est bellum, cui vel non adiungamini vt fortes, vel in quo non illastremini vt victores; ergo harum victoriarum vestrarum, huius tanti nominis, tam magnæ vestrae auctoritatis, Deus pro tantis ecclesia semper inuigilatis, auctor, donatorque fuit, nec quoad sponsam eius vos deseratis, ille vquam vos deseret. Quis (inquit Paulus) a charitate dei et ecclesia sua sancta vos separabit! quis rursus contra vos praeualeat, si Deus pro vobis est! Pergite igitur Dilectissimi Fily et ab ecclesiae Romanæ defensione, coniunctioneque nunquam vos quelli sinite, nemo vos seducat, nulli credatis, aut aures prebeat, ab ecclesia vos separanti: cum qua creuistis, et feliciter creuistis, continue amorem, producite Fœdus, intemini obseruantiam. Sic enim fiet ut ecclesia in sua securitate, vos in vestra felicitate conseruemini. Quod quidem vos facturos non solum speramus, sed ex vestris prioribus gestis etiam pro certo confidimus. Nos vero ut debemus et tenemur quicquid pro nationis vestra de Romana ecclesia tam benemeritæ commodis, honoribus atque utilitati poterimus, nunquam defensoribus nostris deerimus. Reliqua super his latius aget nostro nomine R<sup>mo</sup> in Christo pr. D. Episcopus Verulanus sedis apostolicæ nuntius, cui deuotiones vestrae plenam fidem sicuti haecenus solitæ sunt præstabant. Valeant felicissime Deuotiones vestre quibus nos ad omnia eorum vota et commoda offerimus, et hanc

sanctam sedem, atque hoc sacrum collegium arete commendamus. Datum Romæ die  
xix Decembris M. D. xxi sub sigillis nostrorum trium in ordine Priorum

BLOSIUS:

Mag<sup>is</sup> et præpotentibus Dominis Ecclesiasticæ libertatis defensoribus Sculteto &  
Consiliarijs Lucernens. amicis et Confederatis nostris charissimis.

Episcopi	{	S. R. E. Cardinales.
Presbiteri		
Diaconi		

### 13. Schreiben Kaiser Carl's an Luzern.

Brüssel 1525, 25. Januar.

Karl von gotts gnaden Erwelter Römischer Keyser zu allen zeitten merer des  
Reichs etc.

Lieben getrewen. Vnns zweifelt nit, menigeliich, vnd zu vorderst Ir vnd die gemas  
loblich Aidgnosschaft, mögen ermessen, zu was leid vnd beswerung, vnns der vnzeit-  
lich vnd vnuersehen tod vnnsers Heiligen vatters Babst Leo des zehenden bewegt hat.  
dieweil wir vnns aller vnser Handlung vnd geheim, mit Ime dermassen verglichen  
gehept, das wir beid solanng vnns Gott das leben verlihen, einen einhelligen stes  
willen zehaben geacht worden weren. So ist auch an vnser yedem bey seinem leben  
nit erwunden, einer ansehnlichen vnd krefftigen Eynung samentlich mit Euch ein-  
geen. Vnd wiewol Er mit solchem vnuersehenlichen abgange der gemeinen Cristenheit  
anligen vnd notturfft abgewendet ist, so haben wir doch nit vnderlassen wollen, Euch  
mit vnserm gemuet vnd willen alles das, so wir in Zeitt seins lebens fûrgenomen  
hetten, zuerzeigen vnd vnd zubeweisen. Der Zuversicht, daz der Almechtig demselben  
Babsts Leo einen solchen nachfolger vnd Successor verleihen, der in dem, so wir beid  
mit Euch zehandeln fûrgenomen hotten, mit gleichem willen vnd gemuet vollaren.  
dardurch vnns grosse begird, so wir nach Ime tragen, einsteils geringert wurde. Das  
Gott solle Zeng sein, das vnns Rat, willen, vnd fûrnehmen allezeit dermassen gewesen ist,  
vnd fûrter sein sol, gemeinen Cristenlichen Nutz zubedencken vnd zufûrdern. Darumb hat  
vnns die Göttlich gnad vnd des heiligen Römischen Collegy versammlung mit Einhelliger  
Stym vnd gemuete einen dergleichen Newen Babst den Hochwirdigsten Cardinal zu Tar-  
rosa verleihen für den wir noch yemandts annder keinen bessern verhoffen noch begeren  
hatten mögen, dieweil Er zusampt dem heiligen leben, auch den gueten tugenden, siten  
vnd grossen kunst, vnd der sonndern lieb, vnd zunaigung zu Cristenlicher zierd vnd  
andacht, darinn wir Ime von vnser jugendt auf erkennen, gleich wie wir von deutschen  
gebluet, herkommen, vnd bey vnserm geslecht vnd Eltern, von Jugendt auf erwachsen  
ist, vnd von dem wir zu zeitten mit gueter lere, kunst, vnd tugendt vnderweiset, vnd  
von Ime als einem gueten vatter gehalten worden sein. In welchem sich die Göttlich  
anschieckung klerlicher erzeigt, dieweil Er dazumal ferr von Rom, vnd als vnser Schat-  
halter in Regierung vnd verwaltung vnser Hispanischer Kunigreich gewesen ist, so  
von diser hûhe vnd wirde kein synn noch gedancken, noch deshalb yemandts  
Handlung oder fûrschub gehabt hat. Deshalben wir zum vordersten Gott dem Almech-  
tigen, vmb solche grosse guetheit danckh zesagen schuldig sein vnd vnns mitsamt  
Euch grosslichen erfrewen, als mit dem wir nit allein den heiligen vatter Babst Leo  
durch disen Newen hirtten wider gegeben zesein, sonnder auch grosslich gemeret, sa-  
magen. Dann dieweil sich der selb heilig vatter Babst Leo, mit vnns so gantzlich  
vereinigt, auch sein vnd gemeiner Christenheit heil zu vnserm glückh gesezt, vnd  
darzue, mitsamt vnns Euch geliebt vnd erhebt, vnd Ewer macht, der zu einem  
gueten werkh nye gemangelt, damit das Schiffly Sandt Peters nit Bruchig wurde, so  
sampt der vnsern vereinigt hat, was mögen wir dann von disem Newen Babst Leo



hoffen, der vns von dem Almechtigen mit sonderm des heiligen Geists gnaden vnd ein-  
 Leben zugefügt worden, vnd vns zu gemeiner Christenheit nntz vnd wollart, mit  
 Vorangezeigtem willen vnd gemuet, auch personlicher beywohnung seines lebens erkandt-  
 lich vnd verwandt, vnd vnser grosse höhe vnd zierd zu sehen begierlich ist. Demnach,  
 wollen sich die gemeinen loblichen Eidgnossen, mit vns erfreuen, das Sye yetz einen  
 Babst vnd Keyser, baid aus Dewtschen gebluet vnd Nation geboren, die auch mit glei-  
 chem willen vnd gemuet nichts anders dann der Dewtschen Nation Ere, vnd wollart,  
 auch der Cristenheit aufnemen vnd erweiterung begeren werden, mit Inen in Eynung  
 vnd Pundtnuss, auch Inen vnd der gantzen dewtschen Nation so genaigt haben. Solchs  
 wolten wir Euch gnediger meynung nit verhalten. Mit allem vleiss vnd Ernst begerend,  
 Ir weilt ein solch gemuet an Euch nemen, damit menigklich erkennen mög, das Ewre  
 vnd Ewr Eltern loblich gebreuch, gewonheit, vnd herkomen vnd woltaten, zubeachir-  
 mung der heiligen Römischen kirchen nit verennert oder abgewendet seyen, sonnder  
 gemerckt werdet, das Ir, vnd gemain Eidgenossen einen gleichmessigen willen zu vns  
 baiden traget, wie dann vnser yedes gemuet vnd meynung zu Ewrm nntz vnd aufne-  
 men steet, als Ir mit Hilff Gottes solches taglichs weiter emphinden werdet. Geben in  
 vnser Statt Brussl am xxv. tag January, Anno d<sup>e</sup> etc. xxij. Vnss Reichs des Römischen  
 im dritten Jaren.

CAROLUS.

Ad mandatum Domini Imperatoris pp.:

NICOLAUS ZIEGLER

Vicecancellarius.

Vnsern vund des Reichs lieben getrewen etc. Burgermaister vnd Rat der Statt  
 Luzern.

#### 14. Entwurf eines Bündnisses zwischen P. Clemens VII., Kaiser Karl V. und den VI<sup>er</sup> kath. Orten.

(Ohne Datum und Unterschrift in lateinischer Sprache.)

Dieses «Conceptum Confederationis» haben wir bereits im II. Band unseres Archivs  
 unter den «Preliminarakten zu einem Schutzbündniss zwischen Papst  
 Clemens VII., Kaiser Karl V. und den VI kath. Orten von Anno 1529 (?)  
 bis 1533» veröffentlicht. (Vergl. Archiv f. d. Schweiz. Ref. Geschichte. II. Bd. Prele-  
 minarakten Nr. I. S. 548.)

#### 15) Entwurf des gleichen Bündnisses.

(Ohne Datum und Unterschrift in deutscher Sprache.)

Dieser deutsche Entwurf, welcher einige nicht unwichtige Abänderungen und Zu-  
 sätze zum lateinischen Entwurf enthält, findet sich ebenfalls schon abgedruckt im Ar-  
 chiv Bd. II. I. c. Nr. II. S. 550.

#### 16. Entwurf des Bündnisses zwischen P. Clemens VII., Kaiser Carl V. und den VI Orten.

(Anno 1533, aber ohne Bezeichnung des Monats und Tags und ohne Unterschrift.)

Diese «Confederatio» in lateinischer Sprache, sammt einem «Bruchstück  
 in deutscher Uebersetzung» wurde ebenfalls bereits veröffentlicht in unserem  
 Archiv Bd. II. I. c. Nr. III. S. 553.





Scriptis iam literis, nuntiatum est triremes galligacas, que R<sup>mo</sup> Cardinales Gallios ad urbem vexerant, dum in Galliam redirent incidisse in Cassem Judei Pyrate, qui quoddam oppidum insule corsice diripuerat. et vnam ex eius tririmibus cepisse, ac secum abduxisse, ceteras fuga salutem quesivisse.

V. M<sup>or</sup> D.

Obsequentiss.

E. EPUS. VERULAN.

Nunt. Aplius.

Mag<sup>is</sup> et Potent. Dominis Sculteto, et consilio Lucernen. tamquam Dominis hon.

### 19. Verula, apostolischer Nuntius, an die VII Orte.

Mailand 1534, 2. November 1534.

Mag<sup>is</sup> ac Potentiss. Domini mei obseruan.. Cum his diebus post obitum. S<sup>te</sup> mo. Clementis Pontificis essemus in expectatione, qui eligendus nunc Pontifex esset, scripserim futurum fore post huius modi electionem. vt ad urbem Romam forte concederem, quo ipsius. S<sup>us</sup> pedes, vt decet, deoscularer, ac S<sup>te</sup> suam de rebus elucticis, vt par est, edoceram, successit Dei munere pro voto. et citius quam expectaretur. R<sup>mo</sup> et Ill<sup>mo</sup> D. Cardinalis de Farnesio, cuius S<sup>us</sup> diu familiaris fui, vnanimi R<sup>mo</sup> D. Cardinalium consensu, ac spiritus sancti gratia electus, nemine quidem discrepante, ad summi Apostolatus apicem, cum primum conclane ingressi fuere, ex insperato assumtus fuerit cum tanta non solum curie, et totius Populi Romani sed vniuerse Italie, et omnium christianorum Principum lætitia vt vix exprimi possit. Itaque spes sit omnibus, pastorem illum Angelicum diu decantatum, et tantopere desideratum nos habituros, quare cum per benignas S<sup>ue</sup> sue literas vocatus Romam propediem sim aditurus, vt eius S<sup>us</sup> de fide in Sedem Apr<sup>am</sup> reuerentia ac deuotione vestra debitum statuerim porhibere testimonium, omnemque operam sim nanaturus, quo totam nationem vestram, ac ceteros, qui respicere voluerint, ita amplectatur et foneat, vt cognoscant verum, es sanctum pastorem creatum fuisse, qui omni studio et charitate christianos bonos in fide contineat, et denique omni qua poterit solertia, et benignitate ad veram religionem reducat. Quare easdem M<sup>or</sup> D. V. bono animo fore volo, quas certiores reddo me semper eundem fore in vestris rebus procuratorem, et bonum patrem, quem antea per multos annos natio illa inclita me experta est, et propterea necessitates et res vestras villo vquam tempore credant me non deserturum. Immo cum primam ad urbem venero, spero diligenter me curaturum, vt pecunie Mediolani parate sint ad auxilium vobis, si opus sit, submittendum, quod facilius spero facturum quam antea fecerim, cum S<sup>us</sup> sua pro solita eius benignitate, et clementia me a iuuentute seruitutemque meam nunquam despexerit et quod multo efficacius est, benevolentiam suam ad religionem christianam tuendam, et augendam promptissimam semper nouerim, quo fit, vt de rebus vestris nihil dubitem, proinde ipsis M<sup>or</sup> D. V. suadeo, ac rogo, vt in sua probatissima fide perseuerent, et me ad eorum commoda, et obsequia semper promptissimum fore confidant, et quicquid contigerit per literas mihi significant, quas oratori Ill<sup>mo</sup> D. Ducis Mediolani ad me transmittendas dabunt, et ego pariter illas propediem, ex urbe per literas visitabo, quibus me ex corde commendo. Mediolan<sup>i</sup> Die ij. Nouembris M. D. xxxiiij.

V. M<sup>or</sup> D.

Obsequentiss.

E. EPUS. VERULAN.

Nunt. Aplius.

Mag<sup>is</sup> et Potent. Dominis, oratoribne septem Cantonum catholicorum in px<sup>a</sup> dieta congregandis Dominis hon.

## 20. Verula, apostolischer Nuntius, an Luzern.

Mailand 1534, 7. November.

Magri ac Poten. Domini hon. quamvis ad M<sup>ras</sup> Dominos oratores Septem Cantuum in Dieta congregandos per alligatas literas cumulatius de discessu meo ex Mediolano ad urbem scripserim, volui tamen pro ea benevolentia, qua vnumquemque vestrum presequor, M<sup>ras</sup> D. V. et singulos Cantones catholicos particulatim edocere, ut sciant, me tante fidei ac deuotionis earum in S<sup>tas</sup> Sedem Apostolicam nunquam immemorem fore, sed prius quam vterius progrediar, easdem certiores reddo, P<sup>sum</sup> et Ill<sup>sum</sup> D. Cardinali de Farnesio, Patritium, et Nobilem Romanum, communi omnium Cardinalium suffragio in Pontificem maximum, fuisse creatum. Quod cum factum fuerit nemine discrepante, ex spiritu sancto creatum fuisse, non dubitamus; ex quo tanta omnium animi lætitia repleti fuere, ut credamus hunc esse illum Angelicum pastorem tantopere decantatum, et diu ab omnibus desideratum, a quo omnia bona profectura speramus, et fidem christianam instaurari, et bonos foueri. Accedam igitur si Deo placuerit, vocatus per benignissimas literas s<sup>tas</sup> sue ad deosculandos eius pedes, ubi fidem vestram, et in sedem Apostolicam deuotionem enarrabo, et me eundem sedulum procuratorem rerumstrarum, qui semper fui, exhibebo, daboque operam, ut iste reditus mens ad urbem Romam, vobis maius commodum afferat, quam si Mediolani permaverem quoniam pecunias pro auxilio peditum archibuseriorum prestando, que per mortem Pape fuerant suspense, statim reponi curabo. Tametsi cum quodam magno viro, et amico conueneram, quod si necessitas adfuisset, ex propria pecunia sub fide mea ultra quingentos archibuserios in auxilium vestrum destinassem; sed postquam Dei gratia ab armis hactenus abstinuistis, hortor, et rogo, M<sup>ras</sup> D. V. ut abstineant per Dei, et Domini nostri Jesu Christi misericordiam, et non nisi coacti, et lacerati vel inuasi, ab armis de cetero non solum abstinere velint, sed pacem, et v<sup>ram</sup>ionem quoad fieri poterit, semper promoueant, et procurent, ac in ea se conseruent, quo fiet, ut apud Principes semper potentiores eritis, et in maiori estimatione, Natio vestra inuictissima habeatur.

Quod ad me attinet, res Helueticas apud s<sup>sum</sup> D. N. ita diligenter tractabo, ut benevolentia, et charitate me vobis optimum amicum et patrem omni tempore cognoscatis, quibus me sincero corde offero, et commendo, Mediolani Die vij. Nouembris. M. D. xxxiiij.

V. M<sup>ras</sup> D.

Obsequentiss.  
E. EPUS. VERULAN.  
Nunt. Aplus.

Mag<sup>as</sup> et Poten. Dominis Sculteto, et Consilio Lucernensi Dominis hon.

## 21. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns Ritter Jost v. Meggen an Luzern.

Rom 1549, 12. November.

Min Vnderthänig ghorsam vnuud willig dienst. Samptt was ich Eerenn Liebs vnuud guts vermag syge v. g. zuvor an allzyt von mier bereitt. Innsonders Strengen. Frommenn. vstenn. Fürsichtigenn, Ersamen vnd wysen gnädigen Lieben Herren vnuud Obernn. Als ich v. g. zu Lest ein Messiv vberschickt dero datum vff Montag dem xi tag diss Monats Nouembris stat, 1) Darinn ich v. g. bericht. wie Bästl. Heylikeit vff Sonntag dar vor dem x. tag dess genannten Monats vff Monte Cauai inn Rhom verschiedenn syge.

1) Dieses erste Schreiben v. 11. November 1549 ist nicht vorfindlich, dessen Inhalt wird aber in diesem zweiten Schreiben wiederholt.



vnd wie man Inn vss Rhom also todt an vffrur noch Rumor wider Inn die Burg inn Sant Petters Palast gefürtt, vnd den sölben Abent von Allen Cardinälen vnd Bischoffenn Berlichenn inn Sant Petters Münster getragen, da man Inn ettliche Zyt werd lassen ligenn, ee man Inn vergrabe, Ouch wie durch sine Fründ den Cardinal Farnese, Cardinal Sant Angelo, den Hertzogen Oratio gebrüderenn, vnd den Cardinal Santoffier vnd ander siner Fründen das Schloss Sant Angelj die Burg vnd der Palast mitt kriegs-lüttenn ee vnd Er gestorbeenn wol versüchen wordenn, Ouch wie wir mitt vnser xellschafft, den Palast vnd vnser Cartier innhabent, vnd alle ding an vffglüff vnd rumor noch lerman vergangen, das doch by kheines Babsts Abgang nie beschächenn, acht ich wol v. G. syg dass alles inn der selbigen Messiff wol verstendigett vnd gnugsamlich bericht.

Vff das fügen ich v. g. zu wüssenn, das man vff Morn dem xij. diss Monats Nouembris, sin begrebtñüss, mit den Cardinälen wirtt anseheenn halttenn, die wirtt ix tag wäreenn. Demnach wirdt man angents (als ich mein vnd ich vernommen hab) die Cardinäl inschliessen, dass sy ein nüwenn Babst erwölent vnd machint, wers dann wirt, vnd was sich sust biss dar zu tragen möchtt, wil ich v. G. ylentz berichtenn. Acht aber wol es werde khein wyternn Rumor gäben, dann alle ding ordenlich vnd wol versüchenn, vnd khumment noch all tag krieges Lütt zu vss, vnd hatt man gutt sorg; das handt ouch wir mitt vnser xellschafft ouch, wie wol wier vbel Zyt vnd tag vnd nacht im Harnisch dienen müssen, doch so ist khein vnwilligenn, die obgenannten Herren dess Babsts Fründt sind ouch all by vss im Palast, vnd ist der Cardinal Santoffier inn der Congregatz von den Andern Cardinälen zu einem Stathaltter, biess ein andernn Babst gemacht, bestättigett vnd gsetzt wordenn, der sich vil güts gägen vss Erbottenn vnd vss verheissen, Es muss vss alles das werden was vss ghöre, vnd wie vnser vorfaren gehalten vnd brüchlich gsün, das muss vss ouch werden etc. Bitten vch min g. Herren hie mitt Ir wölent mich vnd ein gantze xellschafft, wie biss har, allwügen für befolchenn habenn, so wend ouch wier erlichen vnd redlich dienenn, wie Frommen kriegs-lüttenn vnd Eydtgnosenn zu stadt, Mitt Hilff dess Allmächtigenn, der wölle vch min g. herrnn vnd Obernn inn hohen Eeren Erhalttenn. Datum zu Rhom vff Zinstag dem zwölfften tag Nouembris Anno etc. xlix.

V. G.

Gehorsamer,

JOST von MEGGEN

Ritter Bäbstlicher Heylikeit

der Eydtgnosenn guardi Hauptmann zu Rhom.

Denn Strengenn Frommen, Edlenn Vestenn, Fürsichtigenn Ersamenn vnd wysenn Schulttheissenn vnd Rhatt der Statt Lutzerenn, minen G. Lieben Herren vnd Obernn zu Handenn.

## 22. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. von Meggen an Luzern.

Rom 1549, 16. November.

Min Vnderthänig gehorsam etc. Als ich v. g. vor gschriftlichen inn zweyen Messiffen, da die eine vff dem xi die Andere vff dem xij. diss Monats Nouembris gäbeenn worden, berichtet vnd verstendigett hab, wie Bäbstliche Heylikeit vff Sonntag dem x. tag dess genantten Monats vff Monte Cauall inn Rhom gestorben, ouch wie er nach sinem todt, wider vss Rhom inn die Burg inn Sant Petters Palast gfürtt, demnach vff dem selben Abint eerlichen inn Sant Petters Münster getragen, vnd von den Cardinälen vnd Bischoffenn darin beieittett wordenn, vnd wie das Schloss Sant Angelj, die Burg vnd Sant Petters Palast Alles vor hin ee vnd er gestorbeenn Ordenlich an alle Rumor noch

vffgelöff mitt kriegsslüthen versüchenn, Achtt ich wol v. g. sye desss alles gnußlich berichtett.

Nun hatt sich sidthar nütt anders zu tragenn dann. das wier vff Frytag den xv. diss Monats ein Lerman geheptt. von wägen eines richen Römers Capazug genaal. der von ettlichen sinen altten sygendenn so im vffsetzig gsin. erschossen vnnnd vmbbrachtt wordenn. doch ist der selbig lerman sust an allenn schaden wider zergangen. vnnnd habent sich vnser khnecht waatlich gesteltt. vnnnd khument noch täglichenn meer kriegsslüthen zu vnss. vnd wirdt vff ietz Meutag zu künfftig dess Babsts begrebtuß anfachenn. die wirt ix tag Einanderenn nach wärennn. demnach am Zächenden tag wirdt man Ein Amptt inn der Eer desss heyligen geists habenn. vnnnd dann den selben abent die Cardinäl inbschliessenn. biss sy ein Babst machenn vnnnd erwöllenn: wölchers dann wirdt. vnnnd was sich biss dar zu tragenn wirdt. wil ich v. g. ylends berichten. Mitt Hilff desss Allmechtigen etc Date zu Rom vff Sambstag dem xvj. Nouembris Anno etc. xlix.

V. G.

Gehorsamer.

JOST von MEGGEN

Ritter Bähstlicher Heylikeit

der Eydtgnossenn guardj hauptman zu Rhom.

Denn st. v. f. e. w. Schulttheissenn vnnnd Rhatt der Statt Lutzernn, m. g. l. H. u. O. zu Handen.

### 23. Schreiben des Gardehauptmanns J. von Meggen an Luzern.

Rom 1549, 30. November.

Min vnderthänig Gehorsam etc. vff das Schryben so ich v. g. vormalenn vnder vierten <sup>1)</sup> gethan. wie der Babst gestorben. vnnnd wie alle ding verordnett sygent. hatt sich sidthar nütt anders zu tragen dann da ye diekest. Ein Lärman gsin. vnd die wätschen kriegsslütt ettwann einen den andernn erstochen vnd vmbbracht. wie sust inn einen Läger zu dickern mal beschichtt. das allwäg an grossen schaden wider vereinbaret worden. Vnnnd hatt yetz vff Donstag dem xxvij. diss Monats Nouembris. dess Babsts Begrebtußs geendett. vnnnd darnach am Frytag hatt man das Amptt Inn der eergott dess helgen geists begangenn. vnnnd hatt man denselben Abent vmb Mittnacht die Cardinäl ingemurett. werden onch nitt vsshin khummen. biss sy ein nūwen Babst erwöllent vnd machent. Man ist noch all stund by den zächen frantzösischen Cardinälen wartten. die noch nitt khumen vnd aber vff der strass sindt: so bald sy khument wirdt man sy zu Ihnen inlassenn. was dann für ein Babst wirdt vnd sich wytter zu treitt. will ich v. g. in yl berichten. Mitt Hilff desss Allmechtigen etc. Datum Inn Rhom vff dem lesten tag Nouembris Anno etc. xlix.

V. G.

Gehorsamer.

JOST von MEGGEN

Ritter Bähstlicher Heylikeit

der Eydtgnossenn guardij Hauptman zu Rhom.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schulttheissen vnnnd Rhat der Statt Lutzernn m. g. l. H. u. O.

<sup>1)</sup> Da der Gardehauptman hier von 4 Schreiben redet. so scheint zwischen dem 16. und 30. November abermals einer seiner Briefe zu fehlen.

**24. Schreiben des Gardehauptmanns J. von Meggen an Luzern.**

Rom 1549, 19. Dezember.

Min vnderthänig gehorsam etc., als ich v. g. vor vnder fünff malenn geschriben wie Bāstliche Heylikeit gestorben. Auch wie man die Burg, sampt dem Palast auch das Schloss Sant Angelj mitt kriegsalütten versächenn worden. auch wie man im sin begrebtzüßs ix tag ein andern nach gehalten. demnach wie die Cardināl vff dem xxix. tag dess vergangnen Monats Nonembris in das Conclanium beschlossean worden, darinn sy noch bisshar xin. vnd noch nit. eins worden noch khein Babst gemacht hand. Sindt auch sidthar vff Donstag dem xij. disss Monats Decembris noch fünff Frantzösisch Cardināl har khummen. Namlich der Cardinal von glüse. der Cardinal von Vendosme. der Cardinal von Castillion. der Cardinal von Paris vnd der Cardinal von Tournon. die man von stund an zu Inen inn das Conclanium geschlossen vnd ist man noch all tag dess Cardinals von Luttringen vnd anderer noch wartten. vnd mag man noch nit wüssenn. wer Babst wirdt. Es ist auch der gutt Cardinal Verolan im Conclanium kranck worden. den man daruss inn dass Schlosss gefürtt da er vier tag gelügenn. vnd vff hüt datto diss brieffs zwo stund vor tag gestorben. dem gott gnädig wölle sin. Amen: Sust hatt sich noch Anders nit zu tragenn. was sich aber wytter zu treitt. vnd wölcher Babst wirdt so bald das bschichtt. wil ich v. g. ylenks berichten. Mitt Hilf dess Allmechtigen etc. Datum vff Donstag dem xix. Decembris Anno etc. xlix.

V. G.

Gehorsamer.

JOSEPH von MEGGEN

Ritter Bāstlicher Heylikeit

der Eydtgnossen guardj Houpptman zu Rhom.

Denn st f. e. v. f. e. w. Schulttheissenn vnd Rhatt der Statt Lutzern m. g. I. H. U.

**25. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.**

Rom 1505, 5. Jänner.

Min vnderthänig gehorsam etc. Min vilfaltig schryben so ich v. g. ietz zum dickern mal gethann. darinn ich v. g. dess Babsts todt. auch wie sine die nächsten fründt alle Ding inn Rhom ordenlich versächen. vnd kriegsalütt inn die Burg. inn das Schlosss Sant Angelj vnd inn den palast gethan. das alles anc Rumor beschächenn. Auch wie nach siner begrebtzüßs die Cardināl in das Conclanium geschlossen worden. darinn der Cardinal Verolan kranck worden. vnd daruss inn das schloss gefürtt. vnd in zwöyen tagen darnach gestorben. vnd wie demnach noch fünff Cardināl vss Franckrich har khumen die man auch zu Inen inn das Conclanium gethan. vnd was sich biss vff das lest versachenn schryben zu getragenn. Achtt ich wol v. g. syge dess alles wol berichtet vnd verstendigett.

Nun fügen ich v. g. wytter zu wüssenn das sidthar vff dem xvij. tag dess vergangnen Monats Decembris noch zwen Cardināl vss Franckrich khumenn. namlich der Cardinal von Amboyse. vnd der Cardinal von Boulongne inn Piccardy. demnach vff dem xxix. dess selben Monats ist der Cardinal von Luttringen auch khummen. den man mitt grossen Eeren inbeleitett. die selbigen dry hatt man auch zu den Anderen inn das Conclanium geschlossen vnd sindt sidt das der gutt Cardinal Verolan gestorben noch zwen kranck worden. die man auch heruss gefürtt. Namlich einer heist der Cardinal Sante Croix. vnd der obgenant Cardinal von Boulongne so auch erst mitt den lestenn khummen. vnd mag man noch nit wüssen was noch für ein Babst wirdt. so bald



aber einer erwöltht. oder was sich sust biss darzu tragen wirddt. wil ich vch min g. l. allwägen In yf berichtenn Mitt hilff dess Allmechtigen. Datum zu Rhom vff den v. tag January Anno etc. l.

V. G.

Gehorsamer.

JOSEPH von MEGGEN

Ritter Bärglicher Heylichkeit

der Eydtgnosenn Guardj Houpman zu Rhom.

Demnach g. lieben Herrenn vund Obernn so Füzen ich v. g. zu wüssen. das ich ietz wie ich diesen brieff wölle beschliessen. mir zwo Messiffen von v. g. zu khummen. vund ein Messiff von minen Herrenn den sibn Orttern. so da heimen by v. g. vff ein tag versampft. wölliche ich all dry wol verstanden vund füzen vch vff v. g. die ein Missiff. antreffent fwers Lüttpriesters. zu wüssen. das mir vormalenn noch kein brieff von sins Handels wäzenn wordenn ist. sondern das mir ietz zum ersten mal zu wüssenn. will aber im gütliche Fryheit so wyt mir müllich vnderstan zu erwerben. etc. Demnach in der And-ern vnd minen Herrnn der vij Orttern messiffen vernommen wie mich v. g. ermant die khnecht darzu zu halstenn. das sy trülich. eerlich vnd wol dienen. dass ein Eydtgnoschaft vnd ich dessen Eer vund Lob habent. dass ich geneigt wilkens vnd mitt der Hilff gottes thun wil. vund dachen v. g. zum Aller höchsten der väterlichen truw. so ir mir harinn erzeigent. Bitten v. g. hie mit ir wölle mit vnd ein ganze vellschaft. Allwägen wie bisbar für befehlen habenn. Es ist auch mir Fründlich pitt vnd begären an v. g. Ir wölle minen Herrenn den sibn Orttern in minem namen schriftlichen danken. etc. hie mit wöl zott der Allmechtig v. g. inn hohen Eren erhaltenn etc. Datum vt supra.

Dem st. f. e. v. f. w. Schulttheisenn vund Rhath der Statt Luzern m. G. l. H. G.

## 26. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

R m 1777 21. Januar.

Mit vortheilich gehorsam. so wöl ich den v. g. hie mit v. g. zu wüssen. das ich ietz wie ich diesen brieff wölle beschliessen. mir zwo Messiffen von v. g. zu khummen. vund ein Messiff von minen Herrenn den sibn Orttern. so da heimen by v. g. vff ein tag versampft. wölliche ich all dry wol verstanden vund füzen vch vff v. g. die ein Missiff. antreffent fwers Lüttpriesters. zu wüssen. das mir vormalenn noch kein brieff von sins Handels wäzenn wordenn ist. sondern das mir ietz zum ersten mal zu wüssenn. will aber im gütliche Fryheit so wyt mir müllich vnderstan zu erwerben. etc. Demnach in der And-ern vnd minen Herrnn der vij Orttern messiffen vernommen wie mich v. g. ermant die khnecht darzu zu halstenn. das sy trülich. eerlich vnd wol dienen. dass ein Eydtgnoschaft vnd ich dessen Eer vund Lob habent. dass ich geneigt wilkens vnd mitt der Hilff gottes thun wil. vund dachen v. g. zum Aller höchsten der väterlichen truw. so ir mir harinn erzeigent. Bitten v. g. hie mit ir wölle mit vnd ein ganze vellschaft. Allwägen wie bisbar für befehlen habenn. Es ist auch mir Fründlich pitt vnd begären an v. g. Ir wölle minen Herrenn den sibn Orttern in minem namen schriftlichen danken. etc. hie mit wöl zott der Allmechtig v. g. inn hohen Eren erhaltenn etc. Datum vt supra.

V. G.

Gehorsamer.

JOSEPH von MEGGEN

Ritter Bärglicher Heylichkeit

der Eydtgnosenn Guardj Houpman zu Rhom.

Dem st. f. e. v. f. w. Schulttheisenn vund Rhath der Statt Luzern m. G. l. H. G.

## 27. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1550, 1. Februar.

Min vnderthänig gehorsam etc. Sidt dem lesteun, Schrybenn so ich v. g. gethan, hatt ich sidthar Anders nütt zu tragenn dann das aber ein Cardinal im Conclanium khranck wordenn, namlich der Cardinal Cybo ein Genneser, den man vff dem xliij. tag dess vergangen monats Jannary vss dem Conclanium gfürt, demnach vff hütt am Morgenn ist der Cardinal Rudolpho so ein Florentiner gsin, den man (wie ich v. g. vorgeschriben) khrankheitt halb ouch vss dem Conclanium gfürt, gestorben; die vbrigen sindt noch allwägenn byeinandern, vnd mag man noch nitt eigentlich wüssenn, was für ein Babst wirdt, ob er kheiserisch oder Frantzösisch sin werde, wie wol vil seltzamer reden sich verlouffenn aber nütt gewüsses etc. So bald aber einer erwölt vnd gesetzt wirdt, wil ich vch min g. Herren desss ylents berichtenn, etc. Demnach g. lieben Herren so lass ich v. g. wüssenn, das ich von vwers Lüttpriesters wägenn stüts handlenn, wie v. g. mier geschribenn, inn gutter Hoffnung mir söllich bald ernolgenn, Dann vch minen g. Herren In dem oder andern ze dienen sündt ir mich ailzytt guttwillig findenn, Mit Hilff des Allmechtigeun, etc. Datum zu Rhom 1. Februarij Anno etc. L.

V. G.

Gehorsamer,

JOST von MEGGEN

Ritter Bästlicher Heylichkeit

der Eydtguossenn guardj Houpman zu Rhom.

Wyttter g. lieben Herren so ist mier zu diser stund durch einen Bischoff vss windisch Land angezeigtt, der min gutter kell ist, das im warhafttencklich geschriben worden, das der Sophir der khünig vss Persia nach grosser schädigung so er dem Türcken gethan, ein Anstand mitt Im gemacht habe, vund sye wider hindersich abgezenn etc. vund sye demnach der Türck vff dem xx. Decembris Im nächstvergangenen Jar zu Constantinopell Ingerittenn etc. Datum vt supra.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schulttheyssenn vund Rhatt der Statt Lutzern m. g. J. H. O.

## 28. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1550, 9. Februar.

Min vnderthänig gehorsam etc. v. g. syge zu wüssenn, das vff gestern z'nachtt, dry stund in der Nachtt sich zu getragenn, das der Cardinal von Mont, so vss einen Stettlin Mont genant, pürttig, vund inn Arrettin, im Florentinerland gelägenn, der legat zu Boulonnien gsin, zu einem Babst erwölt, vund noch den selben Abent, als vil als vssgerüfft, doch so sindt noch die Cardinal all die selbe Nachtt im Conclanium by im belibenn, vund ist erst vff hütt den Morgen vier stund im tag, recht vssgeruffett vund bestättigett vnd Babst Julius der dritt genempt wordenn, gar ein frommer, eerlicher man, vund gutt Frantzösisch, demnach inn Sant petters Münster getragenn, wie dann der Bruch, da im all Cardinal mitt iren Ceremonien die füsss khüst, vnd demnach von Inen wider daruss inn Sant Petters Palast, mitt grossem Pomp vund Eeren beleittett wordenn: hoffenn wir werden ein gutten Herren vnd vatter an Im habenn, wie bald man aber Inn bkronen werd, mag ich noch nitt wüssen, so bald aber das bachicht wil ich v. g. dess vund Anders so sich zutragen mücht in yl berichten etc., wie ein fründ, vund wie man vss dem Schloss Sant Angely, vnd sust allenthalbenn in Rhom fründ geschossenn, daruon ist nütt zu schrybenn, etc.

Demnach zu. Hohen Herren. Ewre Langjähre Dispensatz halben. fügen ich v. zu wissen. das ich die ein und zweien hundert und sechs und achtzig etwas darins geschrieben hab. gewenigst. das ich eben ich auch die ein und zwanzig. Bitten und Bitten sei. und H. und ewer. in die ein und zwanzig. Dispensatz. aufwachen für befohlen haben. Mit die. Datum. zu der Allheiligen. des. Patens. im. Rhem. vff den. ix. tag. February. im. xvij. und fünfzigsten Jar.

V. u.

Ich. Rath.

JOSEPH v. MEGGEN

Kaiserlicher Heylichkeit

der Eydtessen. Garde Hauptmann zu Rhem

Wytter zu. Hohen Herren. Ich. ich. Rath. MEGGEN. zu. Luz. der. ganzen. geschickte. das. in. genannter. kaiserlicher. Heylichkeit. hat. Johannes. dem. dritten. für. mich. vff. die. ganze. geschickte. wachen. schreiben. das. ich. heylichkeit. vff. für. befohlen. wolle. haben. eben. so. hab. ich. vff. die. ganze. geschickte. wachen. schreiben. brief. geschrieben. in. habe. wachen. so. vff. die. ganze. geschickte. wachen. schreiben. in. der. ander. wachen. etc.

Demnach. das. vff. die. ganze. geschickte. wachen. schreiben. in. der. ander. wachen. etc.

## 29. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Im. 177. 12. Februar.

Mit. vordem. ich. das. vff. die. ganze. geschickte. wachen. schreiben. in. der. ander. wachen. etc.

Ich. ich. Rath. MEGGEN. zu. Luz. der. ganzen. geschickte. das. in. genannter. kaiserlicher. Heylichkeit. hat. Johannes. dem. dritten. für. mich. vff. die. ganze. geschickte. wachen. schreiben. das. ich. heylichkeit. vff. für. befohlen. wolle. haben. eben. so. hab. ich. vff. die. ganze. geschickte. wachen. schreiben. brief. geschrieben. in. habe. wachen. so. vff. die. ganze. geschickte. wachen. schreiben. in. der. ander. wachen. etc.



bekrönt, aber vmb ein bsöldung hülfenn, das alles extra ordinarie ist, vnuud wil Inen hülfenn, nach minen vermögen was Inen ghört. Darumb sy gar willig ze dienen, vnuud statdt alle ding wol, dann wir den Herren lieb vnd wärdt sindt etc. Ich vberschickenn noch hie mitt, minen g. H. gmeinen Eydtgnosenn von den xijj Ortten Ein Messiff, darinn ich sy aller nüwer Zytung sidt dess Babst Paulus todt berichtten, fast die meynung wie ich v. g. gescribenn; so vch die Zyt so lang dunckenn würde, das sy nit bald zämen khamment, mag v. g. die selbige vffthun vnuud Inen die Coppy von ort z'ort vberschickenn, damitt sy och der nüwen Zytung, vnd wie es vnss gatt bericht wärdentt, etc. Bitten vch min g. H. Ir wöllent mich vnd ein gantze xellschafft allwägenn für befolchen habenn. Nitt mer dann gott der Allmechtig etc. Datum Inn Rhom vff dem xij. tag Februarij Anno etc. 1550.

V. G.

Gehorsamer,

JOSEPH von MEGGEN

Ritter Bästlicher Heylikeit

der Eydtgnosenn guardj Houpptman zu Rhom.

Nachschrift: G. lieben Herren man wirdt vff ietz Sonntag vber acht tag den Babst bekrönen, demnach als ich acht biss Z'üstern die guldin Portten vff thun, doch mag man noch nitt eigentlich wüssen, ob es ee oder später bschieht, etc.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissenn vnuud Rhatt der Statt Lutzeron m. g. l. H. O.

### 30. Schreiben P. Julius III. an die XIII Orte.

Rom (St. Peter) 1550, 16. Februar. <sup>1)</sup>

Den Geliebten Sünen den Eydtgnosenn der dry Zechenn Ortten, des Puntz obren thütschlanden, der kilchen freyheyten Beschirmmeren, so sy sich zetagen, by einanderen versamlen werdenndt.

#### JULIUS BAPST Der DRITT.

Geliebten sün, heyll, vnuud apostolischen sägenn, wyr zweyffent nit, den das üch jetzt vorlanggest zu wüssen than worden syge, von dem abstärben, sälicher gedüchtauss Bupst Paulen des dritten, vnser vorfaren, welcher alls er, von dem Herren berufft worden, vff den zächenden tag des vordrigen Wynntermontz, von diser wält gescheyden ist. Wyr nach güttigem, oder billichem Ampt, mit beganngnusses vnuud Begrüptnuss dem bewysen, sind wyr mitt sampt den andren, der heiligen Römischen kilchen Cardinälen, zu Erwellenn, ein nachkommen, in das Conclaw (ist ein in beschlossenen ortt) zu sammen kummen, vnd die gnad des heilgenn geysts, mit täglichen helgen emptrenn, der mass angerufft, so nun vff der selben erwellung, flyssigklichen, vnd dahar, dester lennger gehandlet, vnuud entscheyden gsien, hatt es zum letzten Gott dem allmächtigen gefallen, das vff den achten tag diss montz durch geschicht, oder diennst der Erwürdigenn vnseren Brüderenn, der Helgenn Römischen kilchen aller Cardinälen, in die Erwellung unserer Person, einhelligklichen verwillgott habenndt, vnss sümliche Burdi, des Öbristen priesterthums, vff gleydt, dem solben das Gott well, das wir vss götlichen gnaden gnugsam sin mogindt, verlichen welli. Alls dann wyr Einer so gar grossen Burdi, vnglych oder vngnugsam sin, vnss woll erkennendt oder achtenndt. Welches wyr üch, alls wyr vermeynnendt, das üch semlichs schon jetzt woll zu wüssen

<sup>1)</sup> Das lateinische Original dieses Schreibens findet sich im Luzerner Staatsarchiv nicht vor. Auch fehlt dieses Aktenstück in der Sammlung der Päpstlichen Schreiben, welche wir im II. Band des Archivs (S. 49—57) veröffentlicht haben. Die (seither aufgefundene) hier folgende deutsche Uebersetzung ist schwerfälliger und hie und da verschrieben.



nach wie ich den knechtten geholfenn, das sy von anfang sidt Babst Paulus todt biss in Anderer Babst erwölbt worden Win vnd brott, so vil sy gmögenn ässen vnd drincken vorgeben ghepft, vnd Inen ein bsoldung von desss Babst Tod vnd abgang geschencktt worden, darumb sy eerlich vnnnd redlich gediennett. Ouch v. g. gebättenn das Ir Bāstlicher Heylikeit schryben wölent, das sy mich vnd ein ganze xellschafft für befolchenn habe etc.

Diss alles hab ich v. g. inn gemeltter Messiff ze wüssenn than, nitt mag ich wüssenn ob sy vch wordenn oder nitt, vff Sollichs fügen ich v. g. wytter zu wüssenn das am Sambstag dem xxij. diss gemeltten Monats february Bāstliche Heylikeit bekrönt worden ist, da ein grosss Fäst xii. vnd gar wüsenlich zu gangenn alles mitt grossem khostenn, da ist nütt zu schrybenn, wie ein fröud inn Rhom gsin, mitt schiessenn, mitt fröudfürenn, vnnnd sust khurtzwylyge spil. mitt khöstlicher bkhleydung, tournierenn, schenenn, mitt hüpschen Rossenn vnd aller khöstlicher zierd, alles Bāstlicher Heylikeit in Eerenn beschächenn, vnnnd fröuwent sich all Rhömer, das man so ein gutten Babst vberkhommenn.

Demnach vff Montag darnach hatt Bāstliche Heylikeit die guldin portten vffgethan das ouch gar andächttencklich eerlichen vnnnd ouch mitt grossem khostenn zu gangenn etc. Sust weyss ich v. g. ietzmälenn nütt anders zu schrybenn, dann das ich v. g. bittenn (wie vor), Ir wölent Bāstlicher Heylikeit schryben vnnnd sy bittenn, das Ir Heylikeit mich vnnnd ein gantze xellschafft allwägenn für bafolchenn habe, so wölent wir ouch ob gott wil dienen das Bāstlicher Heylikeit vnnnd vch vnsern g. Herrenn vnnnd Obernn gfellig, vnd vnss Eerlich sin wirdtt etc.

Ich hab ouch vwerem Lüttpriester mitt grosser may vnnnd arbeytt die Bullenn nach sinem begären vberkhommenn, die wil ich vch minen g. lieben Herrenn Inn khurtzem so bald ich gwüsse bottschaftt han vberschickenn. Ich vberschicken ouch minen g. lieben Herrenn gmeinen Eydtgnossen Ein Messiff darin ich sy berichten, wie Bāstliche Heylikeit bekrönt, vnnnd die guldin portten vffgethan wordenn, die mögent Ir Inen wie vch gfellig vffthun oder sust, vberschickenn, vnnnd bitten vch min g. lieb Herrenn vnnnd Obernn, Ir wölent mich vnnnd ein gantze xellschafft allwägenn für bafolchenn habenn. Nitt mer dann gott der allmächtig etc. Datum zu Rhom vff dem xxvj. February Anno etc. L.

V. G.

Gehorsamer,

JOST von MEGGEN

Ritter Bāstlicher Heylikeit

der Eydtgnosenn guardj haupttman zu Rhom.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Herrenn Schulttheissenn vnnnd Rhatt der Statt Lutzern, m. g. l. H. O.

### 32. Kardinal A. de Farnesio an die IX Orte.

Rom 1550, 1. Juli.

Strenui et Ill<sup>res</sup> Dni.

Ex ys literis, quas ad me lucerna XII. kl. May dedistis, cognoui, quantum dolorem reperitis de ani mei optimi ac Sanctiss. Pont. Max. obitu, facileque ex eo pietatem uestram erga eum principem, qui de uobis quamoptime merendi semper fuit cupidissimus, perspexi, et quod eius memoriam intelligo uos sancte, et inuiolate conseruatuos, magnam profecto uobis habeo gratiam. Quod uero de July iij. successionem uobis nuntium gratissimum fuisse significatis, Est sane hic ipse S<sup>mus</sup> D. N. ea prudentia, eoque rerum omnium usu, et intelligentia, ut merito cuncta christiana respublica talem diuinitus Paulo iij. successorem datum letetur. Meum quidem luctum ea res magna ex parte lenauit, quod hic me singulari beneuolentia, studioque complectitur: quod certe et alio-



rum amicorum, et uestra maxime causa mihi latandum est. Nam quod et D. Francus eques, et Albertus, alter nuntius, alter procurator uester, itemque praefectus praedicti pedestris uos certiores fecerint literis, et sermonibus suis, meam operam et Studium negocijs, causisque uestris, neque dum uiueret aures meas, neque posteaquam ex huius uita excessit, defuisse; scio me uestrae perpetui erga me amoris constantiae maiora debuisse, cui ut gratiam aliquando referam contendere, atque elaborare nunquam desinam. Jis certe uestratibus tum praesidiarijs militibus, tum praefectis, qui in Italia degunt, quosque mihi accuratissime commendatis, tantum beneuolentiae, atque officij, quibuscuque rebus ipsis commodare potuero, impertiam, ut iure existimare possint, ad pristinam meam animi in ipsos propensionem, ex uestra hac commendatione magnum cumulum accessisse. Quae mihi Studia, atque officia defertis ac pollicemini, gratissimo animo accipio, illis quoties res ferat non minus fidenter usus, quam animorum nostrorum coniunctio postulet. Valete, et rem bene ac feliciter gerite, meque quantum facitis diligere pergit. Romae kl. Julij. M. D. L.

M. D. V.

Deditiss. A. CAR. de FARNESIO.

Magis et inclitis dominis oratoribus nouem Cantonum Helueticorum in Dieta congregandis Dominis plurimum honor.

### 33. Schreiben Papsts Julius III. an die IX Orte.

Rom (St. Peter) 1550, 22. Oktober. <sup>1)</sup>

Julius Papst der drytt.

Geliebten Sün, wir wünschen üch heill vnd Appostolischen segen. Üwere brief, welliche der Ritter Franck vnd Herr Jost der Eydtgnon vunsere gwardj Houpman, vns geben Hannd, sind vnns vast angensem gesin, vss welichen wir verstannden, mit was begierlicher lieb, vnd mit was achtung, Ir vnns, vnd disen Heiligen stull, nach üwerem gewonen bruch liebend; vnnd wie wol wir daran nie gezwyffet. ist dennoch, vns frölich vnd lustig gesin, das wir erkennen, vsss dem das Ir vnser gedacht haben: das aber Ir üch gefröuwet hannd vnser empfachung des papstums, hatt üch dass geuallen von wegen üwer sünlichen gutwilligkeit so Ir zu vnns tragen, in dem das Ir vnser lob gedachten. In der Jettwederem erkennen wir üwer fruntlichkeit vnd verstendigkeit, setzen also dise aller hochste er genntzlichen Gott heim, als wir billich thun wollen, vnd wellen denselbigen mit ununderlasslicher pit jeder zyt bitten, Als er dann vnns disere schwere burde vffgelegt hatt, das er vnns ouch helffe die tragen, vnd das er vnns gnedigcklich verlychen, das wir die zu sinen eren vnd lob, vnd dess gemeinen cristenlichen volcks ruwen vnd heill, all vnser thun Rychten welle. Als Ir aber vwer gehorsam durch üwere sunderbare Sanndtbotten vss zu richten üch für genommen hatten, wo Ir nit von wegen anderer geschäften verhindert worden, wie Ir dann schriben, des vnns durch üwere brieff, ouch den Ritter vnd Houpman anzeigt, achten wir das nit anderst für danckbar vnd angensem, als were das durch gesante pottschaften geschehen vnnd haben das znsamt üwer erbietung gern empfangen, in wellichen dingen Ir als besundere, dess gesagten stulls Sün vnd der kylchen fryheit beschirmer üch versprechen vnd erbiethen etc. Also so es von nöthen, werden wir derselben versprechung vnns vertrauenlichen gepruchen, hinwiderum wellen wir in allem dem, so vnns von Got getzümpft, üwer guttwilligkeyt vnd andacht, jeder zytt in väterlicher liebe widergelthen, als Ir dass vsss den brieffen dess Ritters vnd dess Houpmans, wellichen wir ouch befolchen hannd, das üch schryben, was vnd wie nil wir üwer begeren geacht.

<sup>1)</sup> Den lateinischen Urtext dieses Schreibens haben wir bereits im Archiv (II. Band, Päpstliche Schreiben Nr. 28, S. 26) veröffentlicht. Wir tragen hier dessen gleichzeitige deutsche Uebersetzung nach.

er vund eygentlicher verstant werden. Geben zu Rom by sant petter vnder dess  
atoris insygeill den xxij. octobris Anno 1550 vnsers Bapstumbs Im Ersten

## ROM AMASEUS.

Den geliebten Sinen von Lutzern, Vry, Schwytz, Underwallden, Zug, Glarus, Fry-  
g. Solothurn vnd Appenzell, der kylchen Fryheit beschirmer.

## 34. Schreiben des Ascanius Corneus an die IX Orte.

Rom 1550, 26. Oktober. <sup>1)</sup>

Ill<sup>ms</sup> et excelsi Domini obseruandissimi.

Ex grauissimis uestris literis cognoui, quanto perfrui fueritis gaudio, annunculum  
am Pont. Max. creatum fuisse; id mihi incundissimum fuit, quid enim gratius acci-  
potuit quam accerrimos Heluetios, maximum christianæ Reip. robur, ea in Julium  
tum esse pietate, qua in superiores Pontifices extitisse, et epistola uestra pre se tulit,  
nos à pueris accepimus, memoriaque nostra nidimus. Quare quæcunque à Julio se-  
do optimo nostro, sic enim appellatis, parente, in nos profecta fuere, eadem omnia  
Julio tertio quantum in eo fuerit, nos sperare posse arbitramur, cum presertim hunc  
tum ita de nobis sentientem interdum obseruauerim, ut facile coniectura colligi liceat,  
uestra natione nullam esse chariorem. Quod nero de ciuium uestrorum diminutione  
tum fecerit, quos ad sui custodiam conduxit, non debetis propterea uel minus equo  
mo ferre, uel putare ipsum aliene à uobis uoluntatis causa fecisse, cum preter cete-  
Italos etiam quam plurimos, sibi que notissimos dimiserit. Adeo enim rem Pontifi-  
exhaustam principio offenderat. At Heluetiorum cohortem, que Pontifici tandem  
existimationis uestre ratio, integram, intactamque reliquit, tametsi non defuere  
tima autoritate uiri, qui in contraria uertere optimam eius sententiam summa ope  
rentur. Ego autem quod ad meas partes pertinere uidebatur, Heluetiorum hanc cau-  
studiosius egi, quam si mea fuisset, neque tamen sint maxima malenolorum uest-  
rum inuidia, sed nec prius ab incepto desistere constitui, nec nos certiores faciendos  
ceati, quam rem eo deductam uiderem, ubi militibus Heluetijs nihil detractum esset,  
detrahendum crederetur. Itaque de me sic in posterum quoque statuatis uelim, ut  
gem meam curam, diligentiam, opes denique meas, et uires omnes, altro presentique  
mo omnibus uestris temperibus publice, priuatimque paratas, pro certo habeatis.  
et feliciter ualeant Illustrissime dominationes vestræ, meque mutuo, et perpetuo  
gere dignentur. Rome die xxvi octobris M. D. L. Ill<sup>ms</sup> et excelsis vestris Dominatio-  
nis deditissimus.

ASCANIUS CORNEUS.

Ill<sup>ms</sup> et excelsis nouem Canthonibus Heluetiorum Incernæ, vrie, suitie, underwaldie,  
glarone, friburgi, solodori, et abbatiscelle obseruandissimis.

Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen  
an Luzern.

Rom 1555, 22. März.

Min vnderthänig ghorsam etc. V. G. sye zu wissen, dass diss vergangen Tagenn  
Frantzossen allhie inn Rhom, vyll knächt angenommen; vnderstond, siena mit Gwalt  
lassen vnd so Inen der Marggess von Maringann vnderstunde zu weren, so wirtt Er  
seinem Forteill müssen, so würden sy Inn an dryen Orten angriffen, namlichen der

<sup>1)</sup> Ascanius Corneus war der Nepot des neugewählten Papst's Julius III. Das Schreiben, welches  
IX Orte an denselben gerichtet und welches er hier beantwortet, ist im Archiv nicht vorfindlich.

frisch huffen, vnd die vss der Statt Siena. vnd die von Muntel Cyn. vnnnd werden mit Inen schlan, vnd vnderston, die inn Siena zu entschütten etc.

Demnach sye v. g. witter zu wüssen das der Babst todkranck, aber noch nit gestorben, psorg aber er werd khum darnon khumen, pschäch aber was gott dem allmächtigenn gefellig. Sind Nüwe Zithung die Ich v. g. nit gärn zu schriben. Sunst weyss ich vch jetzmall nüt nüwas zu schriben, so sich aber ethwass zu thrüg. will ich vch das inn yll berichten, bitten vch hiemitt Jer wellend mich vnd ein gantze gesellschaft allwägen wie bisshar für befolchen haben, nit mer dan gott der allmächtig etc. Datum inn yll inn Rhom vff dem 22. Tag Martij Anno 1555.

V. G.

Gehorsamer,

JOST von MEGGEN

Ritter Bäbstlicher Heylikeit

der Eydtgnossen guardi haupttmann zu Rhom.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vnd Rath der Statt Lutzern m. g. l. H. O. zu Lutzärn.

### 36. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 23. März.

Min vnderthänig ghorsam etc. v. g. sye zu wüssen vff min schriben des Datums den 22. Martzy von wägen des kriegs volck so dye Frantzossen alhie angenommen vnd vff Siena zu geschickt, Siena mit gwalt vermeinent zu spissen, etc. Auch von wägen Bäbstlicher Heylikeit wie die sälbig thödtlich kranck vnd aber noch nyt gestorben, vff semlichs fugen Ich v. g. zu wyssen dass sich Siner H. kranckeitt gemertt vnd vff dem 23. diss monats vmb die halbe Zwey nach Mittag gestorben. Gott welle dass vnss bald ein Anderer mit Frid vnd Einigkeitt gäben werd, der dan die heillig kristenlich kirchen mit gutter Frid vnd Einigkeitt erhalte vnd regiere. Sunst wan sich mitler Ziten ethwass witters wurde zutragen, will ich semlichs zumb fürderlichsten berichten. Hiemit biten ich vch min gnädig lieb Herreun Jer wellend mich vnnnd ein gantze gsellschaft wie bisshar für befolchen haben, hie mit befylch Ich vch min gnädig Lieb Herrenn In den schntz vnnnd Schirm gottes des almächtigen etc. Datum vss Rhom inn schneller yll vff dem 23. Marty Anno etc. 1555.

V. G.

Gehorsamer.

JOST von MEGGEN

Rytter Bäbetlicher Heylikeit

der Eidtgnossen guardj haupttmann zu Rhom.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vnnnd Rath der Statt Lutzärn m. g. l. H. O. zu Lutzärn zu Handen.

### 37. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 30. März.

Min vnderthenig ghorsam etc. V. G. sye zu wüssen vff mine vorigen zwey schriben das erst vff den 22. Tag Martii luttet sin inhalt wie Bäbstlicher Heyllikeit dödtlich kranck sye, aber noch nit gestorben, dess andern Datum den 23. Tag des vorgemälten monotts luttet, wie Bäbstliche Heylikeit vff dem sälbigen Tag vmb halbe zwey nachmittag vss disser Welt verscheiden sye, gott welle das mier in kurtzem ein anderen vber khomend.



Witters so fügen ich V. G. zu wüssen, dass man vff dem 26. Tag Martij einer Heyllikeit grebthnuss hatt angeheppt die wärrt 9 Tag dann inn diesen Nün tagen khomend vyll Kardinäl so in allen Landen sind, vnd darnach, so die grebthnuss vss ist, so ond sy in das Conclaffum; darinen vermurt man sy biss das sy einen andern Babst wellend, vermeint man wol, die Cardinäll, so in Franckrich sind, werden nit all mögen harkhomen, wiewol die anderen Cardinäl nit vil darnach fragend, wan sy schon khomend, dann sy fürchten, sy müchtend übermeret werden von den Frantzösischen Cardinällen, dan Es sind Iren sunst Etlich hie, die gut Frantzösisch sind, aber es mag sich niemand wyssen welchers sol werden. Aber es gatt nyeme zu mit der grebthnuss mit babst paullusen grebthnuss, dan wo dozmall ein kronen vff ging, gatt jetzund dem ein krutzer vff. Ist das die vrsach, dass die Rhömer mit sampt der Kamer sich in einem tod Inen worden, dass Er der kilchen vbel huss ghan vnd dem hertzog von Lorentz grosse hilff getthonn, mit gält, kornn, Fech vnd anderem, das dan ein grosse löre hie in Rom gemacht hatt, darnum er die Römer nit gar vbel Rüwen thut. Doch ist vnser Oberster herr Singor Ascania dela Corna, des Babsts Schwöster sun, nütt weniger Oberster bliben über 2000 kriegsLüth so mann hie angenommen, bis das n nürer babst wirt, wiewol die Römer sich mächtig gesperrt Inne zu einem Obersten haben, doch dem Colleium zu lest verwilliget Inne zu haben, dan das Colleium seinen gertt hatt, dan Er ist ein redlicher kriegsmann: man mag aber nit wissen so ein oderer Babst wirt ob er In by dem Amptt las blyben oder nit. Icht acht aber nein.

Aber sunst hatt man gut gricht vnd rächt, ouch so han Ich die zwen vorgemälten vff in der bosty durch franckrich v. g. zu gschickt vnd Ich aber nit mag wyssen, welche die erst oder die gwysses, han Ich v. g. diss schriben in dye Meylander host leggt, darmit ich vch semliches berichten khönde zum fürderlichsten, vnd so sich later etwas zu thragen wurd, will ich v. g. zum fürderlichsten semlichs berichten, demit beflich Ich vch min guädig lieb Herren vnd Oberen In denn schirm gott des mächtigen. Datum vss Rhem vff dem 30. Martij Anno 1555.

V. G.

Gehorsamer,

JOSEPH von MEGGEN

Ritter Bäbstlicher Heyllikeit  
der Eydgnoßen Haupttmann zu Rhom.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vnd Rhath der Statt Lutzärn m. g. l. H. O.  
Lutzärn zu Handen.

### 5. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 6. April.

Min vnderthenig ghorsam etc. v. g. sye zu wüssen vff mine vorigen schriben so v. g. gethon, wie der Babst kranck, ouch wie er gestorben, vnd wie man das Rächt d Oberkeitt gesetat habe, vnnnd wie lang man die grebthnuss halte; nun so fügen Ich v. g. zu wüssen, das vff denn 5. tag Apprillis vmb mite nacht sind die Cardinäll so all vnd ynn der Zith sidt des Babsts Todt khomen sindt, mit ein anderen in das Conclaffum gangen, wie woll sy noch nit all samend hie sind, aber mann Iren alle thagrtend ist. Aber mann vermeint man werde khein babst machen bis sy all by ein Iren sind, wie woll man einem dass Loss legett, der heist Cardinal sante krutz. or als bald als ich weyss welcher babst ist, so will ich v. g. semlichs vffs erst berichten, vnd zu wüssen thon. Aber nach des Babsts Tod als mann vns dan die Todten fündung schuldig, vnd darnach die monet psöldung ouch, nun so hand sy die Cardinäl meint, sy wären vnss nit schuldig die monet psöldung, alldwyll der Babst also st im monet gestorben, so weltend sy vnss mit einer psallung vernügt vnd bezalt

han. Aber Ich mit samptt mynen amptslüthen han zu wägen bracht, das man es fry verrichten vnd bezallen wirt, vnd hand das erst zu ledst wie mann sy ingewandt zu wägen bracht, dan ich da beharett, bis zu mitternacht, dass man die ledst borth vermurett etc. Vnd der Ferness vnd der Cardinall von Augspurg sol vff morgen an datum diss khommen, so sich dan ethwas witters zu tragen wirt es sy hie oder da siennen, so will ich v. g. semlichs zum fürderlichsten berichten. Aber mit dem tag folck zur Sienen, ist Es ietz gantz still vnd khein gwisser pscheid, wol vyll red der khein gwisser vasttrag, acht wol es werd bald ein vastrag gewinnen. Hiemit befehl ich vch min gnädig lieb Herren vnd Oberen inn den Schutz vnd Schirm gott des Allmächtigen etc. Datum Rhom den 6. Tag Aprillis Anno etc. 1555.

V. G. allzith ghorsamer

JOST von MEGGEN

Ritter Bäpstlicher Heylikeit  
der Eydgnessen guardi Houpptmann zu Rhom

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheyssen vnd Rath der Statt Lutzern m. g. l. l. l. zu Lutzärn.

### 39. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 10. April.

Min vnderthenig ghorsam etc. V. G. ist villicht gutt wissend mine vorigen schreiben, wie B. H. khranck, auch wie sy gestorben, das dritt wie man die grehtnus Cardinal mann das Loss lege namlichen sante Crutz. Nun so fügen ich V. G. zu wissen, es sy nit mer dan vyer tag vnd sechs Nücht im konklaffy vmb gsin, vnd aber wol v. g. meint khein habst zu machen, bis das die Frantzösischen Cardinall all khemend, den habend sy sich besinett, vnd vff dem 9. tag Aprill vmb halbe sybne gegen der nach hand sy denn vorgenannten S. Crutz zumb habst erwelt, vnd vff hütt datum hat als mann Inn glich inn ill pkrönt vnd gen sant phetter thragen, die füss khünd, hat Er sich vill gutz gegen miner von wägen einer loblichen eydgnoschaft vnd gantzen gsellschaft erzeigt. Acht wol Er werde vns wol vnd erlichen halten, das man so in gantzem Rhom sich sinen fröwen thutt, dann Er ein gar samftmütiger, gotzförchtiger Cardinal allmallen gsin vnd sich woll gehalten des Er gnossen. Er nit gwellen, dass mann Im vyl vüst oder zeromonya mache, als mann Anderen thut, gethan, sunders alles gantz schlächtlichen vnd demütigklichen halten lassen.

Sunst nüwer Zithung weys Ich v. g. nüt witters zu schriben, so sich aber Etwas witters zu tragen wirt, will Ich v. g. semlichs zumb fürderlichsten berichten. V. g. wol ich nit allwägen mag wissen, in welcher bosty die brieff vffs erst verschafft werden, so han ich. V. G. einen in der Meyllander Bost, den Anderen inn der Frantzösischen Bost zugeschickt, bitt vch min gnädig Lieb Herren, Jer wellend mich v. g. gantze gsellschaft allwägen wie bis her für befolchen haben. Datum Rhom vff den 10. Aprillis Anno etc. 1555.

V. G. allzith gehorsamer

JOST von MEGGEN

Ritter der Bäpstlichen Heylikeit  
der Eydgnessen guardi Houpptmann zu Rhom

Den st. f. e. v. f. e. w. Schultheyssen vnd Rath der Statt Lutzärn, m. g. l. l. l. zu Lutzärn.



#### 40. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 20. April.

Min Vnderthenig ghorsam etc. vff myn ledst schriben, so ich V. G. gethon, wie wier ein nütwen babst habend, vnd wie ich dem sältigen die Füß kust, vnd wie Er zu mir gseit, mir söllend dienen wie bis har, so welle Er nit vnser Herr sunder vnser Vatter sin, sidter har hatt sich nüt anderst zu tragen, dan das wier jetzunder dye gkrönungssöldung vnd pkleidung vnd die bestätigung vnser capittel höschend; aber mir hand noch khein pscheid, ob mann vns die welle gäben oder nit.

Sunst weyss ich V. G. nit anders vffs dis inall zu schriben, dan das die sag hie ist, wan die Frantzossen die statt Siennen nit zwüschend hütt datto vnd dem mentag enthschüttend, so wellend sy sich wider dem kheisser vff gäben, vnd wellend wider kheisserisch würden, vund aber die Frantzossen wellend dannoch die blätz vnd vestinen, so sy vmb die statt Siennen inenhand, inenhalten. Vund so sich ethwas witters zu tragen wurde es wäre hie oder zu siennen, so will ich V. G. semlichs inn yll berichten, bitten Vch min gnädig Lieb Herren Vnd Oberen Jer wellend mich vnd Ein gantze gseilschaft wie bis har für befolchenn haben, hiemitt befehl Ich V. G. Inn denn schutz vnd schirm gott des allmächtigen etc. Datum Rhom vff dem 20. Tag Apprillis Anno etc. 1555.

Vwer gnaden gehorsamer

JOST von MEGGEN

Ritter Bābtlicher Heylikeit

der Eydtgnossen guardi honpttman zu Rhom.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vund Rath der statt Lutzern m. g. l. H. O. zu Lutzern.

#### 41. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 1. Mai.

Min vnderthenig ghorsam etc. vff min nächst schriben so ich V. G. gethon, wie dass vns P. H. vnser capittel vff ein nütws durch den Cardinal Monten poltschan be-  
stätigt, dan Er dozmol nit vast starck, vund vff Sonntag dem 28. Aprillens ist der Hertzog von Orbin by Im gain, vund vff mentag den 29. der Hertzog von Fareren onch zu Im khomen, denen beiden hatt Er audyens gäben, wie woll Er vast krank gain, vnd hatt sich aber dannacht vffbrochen, vnd darnach sich wider gelegt, vund vff hütt datto dritt halbe stund vor Tng ist Er gestorben.

Gott welle vnss bald ein Anderen senden, der nach sinem göttlichen willen vnd langekwiriger gsundtheit regieren möge, Jetzmals weyss Ich V. G. nüt witters zu schriben, wass sich aber witters zu tragen wirt, will Ich v. g. zum fürderlichsten, berichten, hiemit befehl Ich Vch min gnädig Lieb Herren vnd Oberen in den schutz vund schirm gott des Allmächtigen dem sigend Inn gnaden befolchen. Datum Rhom vff dem Ersten Tag Meyen Anno etc. 1555.

Vwer Gnaden ghorsamer

JOST von MEGGEN

Ritter Bābtlicher Heyllikeit

der Eydgnessen guardj haupttman zu Rhom.

Disser Brieff hab ich V. G. zwen glich Lutende geschriben, einen in der Meyander host, den Anderen in der Frantzösischen, darmit vnd vch minen Herren semlichs vffs erst zu khumen khöndte vnd überandtwordt werde.



Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vnd Rath der Statt Lutzärn m. g. zu Lutzärn.

## 42. Schreiben des Bischofs von Terracina an die V O

Rom 1555. 2. Mai.

Molto Mag<sup>re</sup> et generosi sig<sup>re</sup> questi giorni passati, scriuendo al Mag<sup>ro</sup> d'Apro, diedi auviso della creatione del nuouo Pontefice Marcello secondo, la molta integrità, et santità di uita, ilquale solamente col sapersi quanto gli abbi i mali costumi, et il uiuere licentioso, che trà molti hoggi di s'usana, fù causa, tamente si uide in molte persone una riformatione di uita molto grande, senza che si publicasse la Bolla della detta riformatione, che altro maggior disid hauena queste s<sup>me</sup> Pastore, che di sanà con la gratia di Dio il grege suo, et sue peccorelli monde, et nette d'ogni macchia.

Non noglio anco tacere, che non si poteua desideràr maggior affettio Padre uerso i suoi più cari figliuoli, di quella, che dimostraua uerso la gesa catholica nostra Natione, et io ne posso ben far testimonio, perche oltra l'altri uoli parole, che delle SS. VV. midiasse, il giorno susseguente, che fù creato, mi ancora poco doppò le feste della resurettione, che le prime ispeditioni, allequal attendere, sarebbero state la nostro tanto era il desiderio di sodisfar alle pie. e dimande, che in nostro nome gli haueuo fatte, onde alli xxij. del passato mi uere una police dal suo M<sup>re</sup> di Camera, comettendomi, che il giorno susseguente xxij hore, mi donessi tronare in cam<sup>ra</sup> di S. B<sup>re</sup>, per dar ordine alle sù die. Ma la notte gli sopra giunso un importuno catharro, accompagnato con febre, ch' l'hà tenuto traugiato, et bene che alli 26 cominciassse a star bene, non dim 29 se gli rinouo il catharro la notte, et la mattutina susseguente gli sopra Apoplexia, laqual lo condusse a morte, con infinito dispiacere et lagrime uniuersi di tutta la corte, temendo ogn'uno, che il s. Dio nogli, adoperare la seuera sua sopra i peccati nostri, haueuoci mostrato un'Angelo tale, et poi subitamente.

Il sacro collegio si unisse ogni giorno in Palazzo, secondo il solito A che non maschino disordini, et alli 6 del presente si cominceranno l'essendureranno none giorni, et il di susseguente dopò la messa, et l'oratione dello santo, intreranno tutti i Cardinali in conclauì, per far quest'altra elettione, Dio gl'inspiri à elegger quello, che sia migliore per la sua s<sup>ta</sup> chiesa.

Jo dubito, che anderà in lungo questa elettione, et pero mi piacenà, che VV. Ill<sup>me</sup> scriuessero al sacro collegio, dolendosi della morte delle due Pontefici più particolarmente di questa s<sup>mo</sup> huomo dipresente mancato, et che poi sollecit il collegio con parole amoreuoli, et efficaci, che si uogli dar buona, et pronta tione alli negotij; quali hò proposti di ordine dell' Ill<sup>me</sup> SS. VV. che sono di portanza à tutta la chiesa santa, dimostrando, che se mai fù tempo, che e' bisogno di questa ispeditione, ch'egli è hora, per le necessit<sup>à</sup>, et traugli grandi che si nedeno. Jo credo, che una simil littera giouerà assai per cose, quali, se ben son certissimo che questi Ill<sup>mi</sup> sig<sup>re</sup> noranò aspettar, che d' che sarà eletto, l'ispedischi, non dimeno essi per lo publico interesse, et riscalderandò.

Sono in questa città le S<sup>re</sup> Duci di Ferrara et duci d'Urbino, che c'ciar il piede al sommo Pontefice, et che non uoleno uenire, et che non questa sede uacante, de altro, et che non humilmente mi cal<sup>te</sup> si cal<sup>te</sup>.

Di. VV. SS.

tag<sup>ti</sup> et generosi sig<sup>ti</sup> li s<sup>ri</sup> delli cinque Cantoni catholici della Na-

**des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen  
an Luzern.**

Rom 1555, 4. Mai.

enig ghorsam etc. vff mine zwey schriben, so ich vwer gnaden ledst-  
uttende wie dass ander, han, ich eins in die Meylander bost gelegtt,  
schriben wie Babst Marcellus vff den meyttag drittaltb stund vor tag  
wie der hertzog von Orbin by ime gsin vnd der hertzog von Fareren  
ye.

sind noch beyd hie vnnd ist der hertzog von Fareren vff gesterit  
in gain vnd hatt zu Inen gseit, wo er Inen khöndte hilfflich sin, es  
nit lüthen, so welle ers gärn thon, dann man Inn für den richesten  
allien ist halten thutt, vnd der hertzog von Orbin, der dan sunst  
kilchen ist, der nimptt jetzunder ij Tusedt Kriegsfolek an in der  
ir vber ist Ez onch Oberster. Vnnd vff mentag dem 6. meyen wer-  
nuss anfachen welche wirt 9 Tag wären, darnach werden sy in das  
nd darin vermurett bliben, bis das sy ein Babst machend.

Ich vwer Gnaden nit wyters zu schriben wass sich aber witters zu  
G. zum fürderlichesen berichten, hiemit, bitten ich vch min gnädig  
llen mich vnd eine gantze gsellschaft wie biss har für befolchen  
Nch Ich vch Inn den schutz vnd schirm gott des Allmächtigen etc.  
dem 4. Tag Meyen, Anno etc. 1555.

aden ghorsamer

JOST von MEGGEN

Ritter Päpstlicher Heylikeit

der Eydgrossen Guardihauptman zu Rhom.

e. v. f. e. w. Schultheissen vnd Rath der Statt Lutzärn m. g. l. H. O.

**des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen  
an Luzern.**

Rom 1555, 11. Mai.

thenig ghorsam etc. V. G. sy zu wüssen, dass sider dem letzten schri-  
gethon, sich nütt witter zu tragen, dan dass man vff mentag dem 6.  
grebttnuss an gefangen, vnd vff jetz nächst khomenden mittwoch dem  
die Cardinäl so hie sind, vnd in der zith noch khomend, mit ein  
pelaß gen. Es sind schon vill frömden Cardinälen hie, der von  
rient ist hütt khommen, vnd des Andre Doriss Bruder, vnnd sunst  
om nächsten Conclaffum nit sind gsin, die Jetzunder ouch khomend.  
ag, der Cardinäl vss Engelland sölle ouch khomen, vermeint mann  
an ers vor ouch schier were worden, vnd werde jetzunder geniessen,  
tz Engelland wider vff den alten Cristenlichen glouben bracht hatt.  
der bottschaft ist schon zu Bollonia vnnd hand zum Babst gwellen,  
khüssen, do ist Inen die bost khommen das Er thod sy; wartend also  
er Babst wirt, vnd Jeren Bost ouch wider vss Engelland khumpt  
men das der Babst thod ist, hand sy es dem khüng geschriben, vnnd  
ollonia vff witteren pscheid, vnd hatt sy die kilchenn allsamend zu

gast vnd gantz zerung fry mit hundert vnd achtzig pfärden. Sunst weys ich v. nütt witters vff diess mall zu schriben dass das ich will mit hilf miner ampttsknechten, was einer gantzen geellschaft ghörte, das vns dass selbig werde. Bitten ich vch min gnädig lieb herren vnd oberen, Jer wellend mich vnd ein gantze geellschaft wie bisshar alle zith für befolchen haben, was sich witters zu tragen wirt das will ich vch min gnädig lieb herren vnd oberen zum fürderlichsten berichten, Hiemit beich ich vch in denn schirm gott des allmächtigen etc. Datum Rhom vff dem 11. Tag Meyen Anno etc. 1555.

V. G. allzith gehorsamer

JOST von MEGGEN  
Ritter Bäbstlicher Heylichkeit  
der Eydgnoessen guardj hauptmann in Rhom

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen und Rath der statt Lutzärn m. g. l. l. zu Lutzärn.

#### 45. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 18. Mai.

Min vnderthenig ghorsam etc. V. G. eye zu wüssen, das sidt dem nächsten abend, so ich v. g. gethonn, sich nütt anders zu tragen dan das vff dem 15. tag vns sind die Cardinäl in das Conclaffj gangen vnd dry stund in der nacht sind sy insghehret worden.

Man mag aber nit wissen welcher Babst wiertt, vnd vff dem 17. Tag dinstags ist der Cardinal batschek so witzenrey (Vizekönig) in Kapliss ist. onch vnd vff den selbigen abend in das Conclaffj gangen. Was onch den selbigen tag miten tag ein vffglouff in gantzem Rom, schrey Jedermann: der Verness wäre. Aber ist nit war gsin. Es ist durch einer Bubery wägen geschäcken, dass villicht gern hettend geschäcken das dem Vernessen sin pallast entblunderett wäre worden. es ist nit pschäcken, wiewol man Ims wol gunte wan er Babst wurde, dan der mann hette in gern, vnd ist im Jeder mann günstig, Acht wol sy werden babst machen.

Es sind jetzunder 44 Cardinäl im Conclaffj vnd als sy gwellen in das Conclaffj, han ich mit samptt minen ampttsknechten inen souill vmb die psöldung angehen, das sy vns das mandatt gäben, so bald als gält verhanden ist, das wier bezahlt wirt.

Sunst weys Ich V. G. vff dis mals nüt witters zu schribenn, was sich aber vns zu tragen wirt des will Ich vch vffs erst berichten. Hiemit hefflich ich vch min gnädig Lieb Herren vnd Oberen inn dem schutz vnd schirm gott des Allmächtigen etc. Datum Rhom vff dem 18. Tag Meyen Anno etc. 1555.

Vwer gnaden Alzith gehorsamer

JOST von MEGGEN  
Ritter Bäbstlicher Heylichkeit  
der Eydgnoessen guardi hauptman in Rhom

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vnd Rath der statt Lutzärn m. g. l. l. zu Lutzärn.



#### 46. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555, 23. Mai.

Min vnderthenig ghorsam etc. Vweren gnaden sye zu wüssen, das vff hütt datto ein stund nach mitag ein babst gemacht ist worden, dess namen heist Kardinal Diettin, der dan vorhin dächett was; ist ein Nappeloitanier vnd ist aber gar ein alter mann schier by 80 Jaren, von dem gschlächtt heisst er Caroff. Ist die sag Einer sagtt, er heisse Gregorius der 13.; der ander sagt, er heisse Paullus der 4., vnd vff hütt glich als er erwelt, hatt mann In gen sant Petter tragen; aber mier ist noch nit wissend wann mann Inn pkrönen wiertt. Was sich aber witters zu tragen wiertt, das will ich v. G. vffs erst berichten, hiemit beflieh ich vch min gnädig lieb Herrenn vnd Oberen In den schutz vnd schirm gott des Allmächtigen. Datum Rhom in III vff dem 23. Meyen Anno etc. 1555.

V. G. alzith gehorsamer

JOST von MEGGEN

Ritter Bäbtlicher Heylikeit

der Eydgnossen guardi hauptmann zu Rhom.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vnd Rath der Statt Lutzärn m. g. l. H. O. zu Lutzärn.

#### 47. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. von Meggen an Luzern.

Rom 1555, 28. Mai.

Min vnderthenig ghorsam etc. V. g. sye zu wüssen vff min vorigst schriben, das wier ein Babst habend, vnd wie er heisse, namlichen, Paulus der 4. Ist gar ein frommer mann, vnd ist jedermann sinen fro, vnd vff morgen, so wierdt man In pkrönen, vnd vff hütt datum hand wier erlangt, das vns vff denn Ersten Tag höwmonett sollend zwo psallungenn mit ein anderen werden. Ich bin guter hoffnung, wier werden vmb alles das, so wier zu höschen hand, vsgericht vnd bezalt. Sunst weis Ich v. g. vff dismall nut witters zu schriben; was sich aber witters wiertt zu tragen, des will Ich v. g. zum fürderlichsten berichten. hiemit beflieh Ich vch min gnädig lieb Herrenn vnd Oberen, in den schirm gott des Allmächtigen etc. Vnd disser schriben hab Ich v. g. zwey glich Lutende eins in Mellander vnd eins inn der frankricher host zu geschriben. Datum Rhom vff den 25. Tag Meyen Anno etc. 1555.

V. G. alzith gehorsamer

JOST von MEGGEN

Ritter Bäbtlicher Heylikeit

der Eydgnossen guardi Hauptmann zu Rhom.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vnd Rath der Statt Lutzärn, m. insunders g. l. H. O. zu Lutzern.

#### 48. Schreiben des französischen Gesandten de St. Laurent an Luzern.

Solothurn 1555, 29. Mai.

Magnifiques seigneurs Jay presentement este adnerty que Jedy dernier xiiij de ce moys le Cardinal Theatin a est esleu Pape. Il est de nation Neapolitain, homme de grandes Lettres, a aige de quatre vingts quatre ans. Lequel, durant quil a este cardinal, a toujours este amy et grand serniteur du Roy. Il se nomine Paulus quatre<sup>me</sup>

de ce nom. se je vous en ay bien voullu a avertir. Incontinam me recommandant  
vos bonnes graces et priant ce Dieu magnifiques seigneurs vous donner à ce que  
desirée. Solleurre le xxix<sup>me</sup> jour de may 1555.

Vot humble amy et serviteur  
DE ST. LAURENT.

#### 49. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555. 1. Brachmonat.

Min vnderthenig ghorssam etc. V. G. sye zu wissen vff min nächst schriben. soll  
v. g. gethen von wägen wie wier ein nūwen babst habend. der sälbig ist ein Naph-  
thaner. vnd von einem grossen geschlächtt. vnd halt gar ein grossen hoff, hatt auch  
ein hüpsch hoffgsind.

Vnd aber ich han noch nie sälb päsönlich mit B. H. geredt. ab ich han  
eines bruders sun gredt heist der graff von Muntoria. der hatt mier verheissen. vñ  
wier vorhin ghalten mit psöldung. pkkleidung. vnd anderem. also sollend wier fürh  
ouch ghalten werden. Dan was Er ordnet oder thut. das ist als fill. alss wann der  
sälber thätte. Witters so fügen ich v. g. zu wissen. das vff hütt dato der Cardinäl  
von triendt von Rhom verritten ist. Vvnd aber die frantzösischen Cardinäl sind  
all hie. dan der Babst will inen gar wol: des selben gleichen wend sy Im ouch  
Sunst weyss ich V. G. vff dismal nūth witters zu schriben. dann wann sich etw  
witters zu tragen wierit so will ich vñ myn gnädig lieb herrn semliche zum für-  
lichesten berichten. bitten ouch v. g. wellend mich vnd ein gantze gsellschaft allw  
bishar für befolchen haben. hiemit beflieh ich vñ min gnädig lieb Herrnn vnd Obm  
in den schutz vnd schirm gott des allmächtigen etc. Datum Rhom vff dem ersten  
Brachmonett Anno etc. 1555.

V. Gnaden alzith gehorsamer

JOST von MEGGEN  
Ritter Bäbstlicher Heylikeit  
der Eydnossen hauptmann zu Rhom.

Den st. f. e. v. f. e. w. Schulthessen vñnd Rath der statt Lutzern m. g. I. H. O.  
zu Lutzern.

#### 50. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1555. 14. Brachmonat.

Min vnderthenig ghorssam etc. V. G. sye zu wüssen vff min nächst schriben  
ich v. g. gethen. wie wier ein nūwen babst habend. ouch wie man den selbigen  
khründt. vnd wie der Cardinäl von thryend hin wäg sy gfare.

Sitt habe ich mit vnserem Übersten so des Babsts bruders sun ist. gret vnd  
mier verheissen vnd noch biss har vns hatt ghalten was er vns verheissen hatt; ouch  
mier verheissen. wie wier vor ghalten sitzend wordenn. also welle er vns fürhin  
halten. vnd jitz hatt man vns nūwe pkkleidung gäben roet vnd wyss mit rotter fütter  
vñnd die meyen schenke gen.

Vnd ist dis vergangner tagen des kungss vss Engellands bottschaft zum babst  
khomen mit grossem pracht vnd grosser referentz empfangen worden. vñnd vff den  
12. diss ist der hertzog Orhaffan. so des Babst Paullusen suns sun ist gsin vnd Jet  
Hertzog zu Barmen ist. ingritten. vnd ouch mit grossem thriumpff vnd fröden empfang  
ist worden.

Vnd ist auch die sag das der Petter stratz zwen scharmutz mit dem Müsser  
 kann vnd hab der Müsser die sölbigen gwunen vnd wen man inen nit zu hilff khomm,  
 aussend sy Portt angelj auch glych wie Sienen verlassen.

Sunet weyes Ich v. g. vff diss mall nütt witters zu schriben was sich aber witters  
 tragen wiertt das will Ich vch min gnädig lieb Herren zumb fürderlichsten berycht-  
 hiemitt beflch Ich vch myn gnädig lieb Herrenn vnd oberen in den schutz vnd  
 irn gott des allmächtigen etc. Datum Rhom vff dem 14. Tag Junnyus Anno etc. 1555.

Vwer gnaden alzith ghorsamer

JOSEPH von MEGGEN

Ritter Bäbtlicher Heylikeit

der Eydgnossen guardi hauptmann zu Rhom.

Nachschrift. Der Nūw Nuntius wiertt vch myn gnädig herrenn aller handel  
 ma mautlich auch berichten. Biten vch in für befolchen zu haben dan er vill gutz  
 hie von vch gseit hatt vnd hatt auch den vnseren vill gutzs all hie gethann.

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vnd Rath der Statt Lutzern m. insunders  
 H. O. zu Lutzern.

### Schreiben des apostolischen Nuntius Bischof von Terracina an Luzern.

Airolo 1555, 11. November.

Molto Mag<sup>ri</sup> et generosi sig<sup>ri</sup> Hauendio riceuuto littere da Roma, mentre sono  
 strada, nelle quali mi viene replicata la commissione di essortare le ss. vv. à man-  
 dare il loro Ambasciadore a sua s<sup>ta</sup> si come già per loro nome io lescriassi, che non han-  
 no mancato di mandare ogninolta, che haessero saputo di far cosa grata à sua  
 Maestà. Pero non ho voluto mancare con questa di far loro sapere, che sua s<sup>ta</sup> sommanente  
 desidera, che si mandino quanto più tosto, et ne riceuera molta consolatione della pre-  
 senza loro, et non mancherà di mostrarsi grato, et amoreuote Padre, uersoglie suoi così  
 cari figliuoli. Et perche io ancora desidero l'honore, et beneficio di  
 questa inclita, et generosa Natione, ho voluto ricordare alle ss. vv. et essortarle, che  
 presto, che hauranno conchiuto, si come credo, fermamente, di mandare detti Ambascia-  
 dori uogliono ancora esser contente di lasciare, ch'io possi eleggere in cias<sup>co</sup> Cantone  
 un Ambasciadore che si haura à mandare: imperè che neue sono alcuni, i quali sono  
 pregiati, et amati da diuersi Ill<sup>mi</sup> et sig<sup>ri</sup> Cardinali col mezzo et fauore, de quali  
 fanno apportare alla natione maggior seruiggio, nelle cose che alla giornata occor-  
 rano, et che si potranno desiderare, oltre che la elezione si farà con maggior quiete  
 delle ss. vv., Nondimeno quando questo mio ricordo, et essortatione non piaccia, io  
 preme mi rimetterò al prudentissimo loro giudicio et con questo fine di cuore me le  
 raccomando pregando il s<sup>co</sup> Dio, che felicemente le conserui. D'Airolo alli  
 11 di Nouembre MDLv.

Delle ss. vv.

Affettj<sup>mo</sup> Amico, et s<sup>ri</sup>.

Il vese<sup>o</sup> di tero<sup>e</sup> N. Ap<sup>co</sup>.

Alli molto Mag<sup>ri</sup> et generosi s<sup>ri</sup> Il s<sup>r</sup> scultet, et Consilio di Lucerna s<sup>ri</sup> miei oss<sup>mi</sup>.



## 52. Verabredung der V Orte bezüglich der Gesandtschaft nach Rom.

Ohne Datum und Unterschrift.

Zu Baden sol abgrät sin, <sup>1)</sup> von den gsandten der v. christänlichen orten. da vff nächst künftig mentag, so vff den xi. wynttermonatz wird sin, ein yetlichs de gmälden v ortten schriben söllend gau Lutzern. das sich ire herren vnd obren entlid entschlossen habind vnd zu Friden sygind, das sy ire bottschaftten zu Bäpstliche Heylikeit schiken wellind, demme fründtlich zedanken vnd fronlocken.

Derhalben wen sömlichs Beschlossen. wird von nütten sin. das von stund an brieff gmächt wärdind. in nammen der gmälden v ortten, eyner. an Bäpstlich Heylikeit vnd der ander. an Bischoffen von Terracina. in densälben man meldung sölli thun. da man Beuelch habi ghann Botten zu schicken. wälche gwusslichen geschickt wärd. Das ouch in sölichen Brieffen gmelter Byschoff die zytt ernämen müge, wenn er verritten sölli. damit er ouch dester bass wüssen mögi, andre fürsüchung mer zethu.

Ouch gmälter beider Brieffen von nütten ist zehaben Copyen, die sälben in y lianisch zu uertolmetschen, herütten byschoffen sampt mit den rechtten briefen z schicken.

## 53. Schreiben des apostolischen Nuntius, Bischof von Terracina an Luzern.

Mailand 1555, 2 Christmonat.

Molto Illi Mag<sup>ri</sup> et generosi sig<sup>ri</sup> oss<sup>mi</sup>. Poi che hò inteso, che per bontà. et ctesia delle ss. vv. hanno tra loro fatta resolutione di rimettere a me. ch'io elegga persona idonea da mandare per loro Ambascadore à S. B<sup>ae</sup> io le rendo infinite gratie, perche conosco il s<sup>r</sup> sculteto Flechstein persona molto grata à s. S<sup>ta</sup> et à molti Ill<sup>mi</sup> R<sup>mi</sup> Cardinale. onde si può sperare. che la presenza sua posse apportare assai seruigi et honore alle ss. vv. et à tutta l'inclita natione heluetia. Però mi è parto di far electione della persona di s. s. et così scriuo al nostro m. Alberto Rosino. che lo facci tendere che con buona sodisfattione delle ss. vv. detto s<sup>r</sup> Flechstein si prepari. et al giorno delli trè Rè sia in ordine per potersi incaminare subito. che io anniserò. il medesimo scriuo ancora à quelli. dequali hò fatta electione negli Altri Cantoni. ac che in un tempo medesimo tutti si possino ritrouare in Vrania. et patirsi poi in sien et questo e qualo per hora in questo caso le posso dire.

Per la declaratione. quale riceriano le ss. vv. che io facci del diuortio fra Giouanni Vrlico Heinserli. et madonna Afra Chraftin io scriuo à m. Alberto Rosino tu quello. che si può fare. et le ss. vv. siano certa. che in tutte le cose. che io potio s uirle. et dar loro honesta sodisfattione. sempre mi conosceranno prontissimo et disidero di farlo. perche mi sento molto ligato alla loro cortesia et amorenolezza. che di con nuo usano uerso di me et con questo fin. pregando il s<sup>r</sup> Dio che le contenti, di cui me le est<sup>re</sup> et rau<sup>te</sup> Di Milano li ii di Decembre MDLV.

Delle ss. vv. molto Ill<sup>mi</sup>.

Affett<sup>o</sup>

Il vese di terra Nontio Ap<sup>to</sup>.

Alli molto Ills. Mag<sup>ri</sup> et generosi sig<sup>ri</sup> li s<sup>re</sup> scultet. et Consiglio di Lucerna miei oss<sup>mi</sup> Lucerna.

1. Der Tag zu Baden, auf welchem diese Gesandtschaft angeregt wurde begann den 28. Oktober 1555.

## Schreiben des apostolischen Nuntius, Bischof von Terracina, an Luzern.

Mailand 1555, 5. Christmonat.

Molti Mag<sup>ri</sup> generosi, et Ill<sup>ri</sup> signori hon<sup>mi</sup>.

Ho'ricevuto le littere delle signorie nostre di xx del passato. insieme con quelle tutte à sua santità, et à Mons<sup>re</sup> Ill<sup>mo</sup> et A<sup>mo</sup> Cardinale Caraffa. lequali subitamente si sono mandate, et sono certissimo, che saranno molto grate. Et io in particolare resto molto ubbligato alla infinita amorenollezza cortesia, et bontà delle signorie vostre, che sempre sarò pronto à spendere tutte le forte mie, et la uita istessa in seruiggio loro. Spero, nel signor Dio, che mi debba dare un giorno occasione di poter mostrare questa affettione, et buona volontà verso di loro.

Mi è ancora piacciuto intendere la resolutione, quale hanno fatta li signori di Friburg, et di solleturno, la quale douera bastare, poi che hanno dato la medesima auttorità alli sig<sup>ri</sup> delli cinque Cantoni, et spero similmente che li Signori di Glarona, et di Appenzel faranno quella medesima resolutione, quale hanno fatta li signori di Friburg, et di Solleturno, della quale cosa io ne aspetto auiso con gran disiderio, per poterne fare a sua santità, et perche alle dui del presente scrissi ancora alle signorie vostre, circa questo medesimo negotio, però con questa non sarò più lungo, ringratiandole con el più caldo affetto d'animo, che per me si possa, et offerendo me le di continuo antissimo à ogni suo seruiggio, et pregando il signor Dio, che felicemente le conserui. Milano li v di Decembre MDlv.

Delle ss. vv.

Affett<sup>mo</sup>

Il vesc<sup>o</sup> di terra<sup>n</sup> Nuntio Ap<sup>co</sup>.

Alli molto Mag<sup>ri</sup> generosi, et Ill<sup>ri</sup> li sig<sup>ri</sup> scultet. et Consiglio di Lucerna, miei signori, Lucerna.

## 55. Instruction der VIII kath. Orte für ihre Gesandtschaft nach Rom.

Luzern 1556, 3. Januar.

Wir von dis hienach benempten acht Orten loblicher Eydtgnoschaft namlich zu Lucern, Vry, Schwytz, Vnderwalden, Zug, Fryburg, Solothurn vnd Appenzell, und kund vnd bekenkend offentlichen mitt disern brieff: Alls dann kurtz verachineret das Heyllig Collegium zu Rom, vss Göttlicher Hülff vnd schickung des Heylligen g<sup>ts</sup>, einen Babst erwelt, namlichen den aller Heylligsten in gott, vatter vnd herren, eren Paulum des namens den vierdten etc., selbigs vns Höchlich befröwt, wölliche sin Heylligkeytt, alls wir vernommen, sich gegen vns vnd allgemeiner loblicher Eydtgnoschaft vill gnad vätterlichs g<sup>ts</sup> vnd sunderlichs geneigts willens erbüttet, selbigs vns zu einer loblichen Eydtgnoschaft zu guttem erschiessen würdt.

Damitt vnd aber Sin Heyllikeit by sollichem gutten fürnemen vnd willen beharre und wir bewegt worden, vnser Raths botschaft, alls namlichen von vns den Fünff alten, zu Siner Heyllikeit zuschicken, Dieselbigen söllend in vnser aller nammen handelen, gebend jnen hiemitt in beuelich vnd iustrucktion, erstlichen vor Siner Heylligkeytt, vnd Reuerenz nach der gebür vnd den fussfall zethun, demnach Siner Heyllikeit den vndentz fberantworten vill glücks, vnd ein langwirige fridliche, vnd allgemeiner lidenheytt gute Regierung zu wünschen, zum Dritten Siner Heylligkeytt, zum aller erchten zu danken, irer Vätterlichen erbietung, gnad gunst vnd gutten willen, so sy gegen vns tragt, vnd jnsunderheytt gegen vns den Fünff altten Orten, mitt Anzeigung vnd Erbietung, das vmb sin Heyllikeit wir sölliche gantz vnderthänige gehorsamer

pflicht vnd demütigkeytt beschulden vnd verdienen wollen. mitt pitt vnd begere Heylligkeytt wölle vns also jeder zytt vätterlich vnd gnedigklich lassen empfolche etc. Vnd als dan vnser getrüw Lieb Eidtgnossen vnd mitburger von Friburg vnturn begert vnssery Botten irens anligens halb wie sy das vns schriftlich zu geschvor vnd mit Bapst. H. zehandlen etc., söliind die Botten ouch allen fliss ankeren darin bewilget werden möcht.

Zum Vierdten Alls dann vnser Mitt-Eydtgnossen so der nūwen Religion sich schullen vnd leer gar gestyff gutt vnd ordenlich hand, jung Knaben vfferzūchen dierend, lerend, zu vffenthaltung vnd Merung Ires gloubens etc.; aber dargegen nützitt hand vnd dhein fürsūchung thund, sondern grossen Mangell an gepriestern dardurch in künftigen vnserm alltten, waren glouben ein abbruch chen möcht etc., desshalb söllend die botten vnd Sunderlich In vnser v Nammen anhaltten, vnd bewärben by Bapstlicher Heylligkeit damitt man in vntmänner stellen vnd ein gutte schull in gemelten Orten erhaltten möchte daran etwas hilf vnd stüwr zuthun, wöllichs ein gutt werk zu vffnung vnd ertung vnser alltten, waren, Cristenlichen gloubens sin würdt.

Söllichs alles mitt den aller besten frünttlichsten wortten vnd was in einer loblichen Eydtgnoschaft zu guttem erschiessen mag, fürnemen vnd handlen in kraft diser instrucktion, wölliche in vnser aller namen mitt vnsern getrüwen Eydtgnon von Lucern Statt vffgetruckten Secrett Insigell besiglott geben ist, vff vor der heylligen tryer künigen tag von Cristus geburdt gezallt tusend Fünffh fünfzig vnd sechs Jar.

Instruction von den viij ortten an Bapst.

## 56. Instruktion Luzerns für Schultheiss Fleckenstein, Gesandter nach Rom.

Luzern 1556, 3. Januar.

Instruction vff den frommen erenuesten, fürsichtigen vnd wysen vnsern lieben vnd getrüwen Allt-Schulltsn. Herren Heinrich Fläckenstein etc. by Bapst Heylligkeit zu handlen vnd zu erwärben, Actum Fryttag vor Trium Regum Anno

Erstlichen alls wir vernommen, das der hochwürdigost Fürst vnd Herr der nation von Trient gan Meyland syge kummen vss ordnung des künigs von Enghelland; das Hertzogthumb Meyland vbergeben habe, zu verwallten vnd zu Regieren, vnd lend Ir mitt sampt der vbrigen ortten botten im durchzüchen gemelten Herren nall frünttlichen begrüzen, ermannen vnd pitten, das sin gnad in dem gutten wie die allwägen gegen gemeiner nation einer Eydtgnoschaft ghan hätt, verhar ein gutter nachpur sin wöllte, dargegen wo mitt dann wir sinen gnaden ouch vnd geuallen thun köndten, werdent wir vns mitt sparen, sunders gantz willig neigt syn etc.

Zum Andern alls dann ein Kouffmann von lowis (des Namen vch vnser vnd vogt zu lowis woll anzoigen württ) zu Meyland vmb iiiij kronen, alls er ver vnbeschuldt gestrafft worden etc., selbigen söllend jr, nach der jr den Handell in der billigkeytt nach vff sin anruffen zum aller besten behulffen vnd beraten sin

Zum Dritten alls dann vnser burger Marek Anthony vnd Closs zu Meyland was korns oder getreyds koufft vor vnd ee das die lycencyatten abgeschlagen vnd lend jr Inen vmb söllichs gelangen zu lassen, zum aller besten behulffen vnd in syn etc.

Zum vierdten alls dann die judulltt des Crützgangs halber vff Anunt Marie in der Fasten von Bapstlicher Heylligkeit vmb Zwentzig jar bestädt etc..



an Siner Heylligkeytt anhalltten, pitten vnd begeren, das Sülliche in die Ewigkeytt madett vnd bestädt wurde, etc.

Zum Fünfften söllend jr By Bapstlicher Heyllikeit anhalltten, das sy nun künfftig an jeden Herrn probst, so in dem Hoffe vff dem gestift santt leodegare zu Lucern etzt würdt, Confirmiert vnd bestädt blyben lasse, one eyniche oder wyttre nachhung, vnd das ouch selbiger vnd jetziger probst gewallt haben möchte, Kelch, angewender vnd was darzughörte, zu ordiniren vnd zu wychen etc.

Zum Sechsten söllend jr den vnsern allgemeiner bruderschaft gsellen der bekröng in vnser Statt Lucern nach jrem begeren vnd innhaltt jrer hieby gelegten inunction, wölliche jr vnserm Mittratt herren Josten von Meggen etc. ouch anzöigen söllgen Bapstlicher Heyllikeit zum aller besten verhellffen etc.

Vnd zum Sibenden, diewyll Bapstliche Heyllikeit nürlich angesächen den Zenden den jürlichen Nutzungen aller Bistumb vnd pfründ zu seiner Heylligkeitt Handen zugehen etc.; derhalben vff pitt vnd begeren des Hochwürldigen Herrn Bernadyn della Ce, Bischoffs zu Chum, söllend jr sinen gnaden gegen Bapstliche Heylligkeytt vmb Nachlass vnd Fryung söllchs Zendens zum Allerbesten behulffen vnd beraten etc.

Zum achtenden, als dann vnser lüpriester Herr Johannes schmid vor vns erschi vnd vns gebetten, diewyll er ein gutte Zytt by vns vnd an andern enden pfarren wachen, da aber er nitt mer dann allein die Absolution habe, in vnser Statt gericht piett pfarren oder kilchhörinen zuuersächen vnd diewyll nun ein ordination vnd stlicher bruch syge, das dheiner vss einem schwärern orden in den liechtern vnd garen gange, er habe dann des von einem Bapste, erlaupntuss vnd absolution, wie er von H. apt zu lützell vnd des ordens obern sine ledigungs brieff hatt etc., das By Bapstlicher Heylligkeytt anhalltten vnd pitten, ime die absolution vnd gantz vollkommen gnad vnd gewallt zu geben vnd zu erwärben, das er by vns, ouch vsserthalb andern orten vnd enden pfarren vnd kilchhörinnen versächen möge etc., selbigen end ir nach sinem begeren, by seiner Heylligkeitt zum aller besten behulffen syn etc.

Zum Nündten vff das schryben vnd begeren vnseren lieben aliten Eydtgnossen Schwytz von wägen des Herren Apts von Einsidlen, sind wir jnen zu willen worden, doch das so vns vnuschädlich ouch zimlich vnd billich sin würdt, vnd nitt das nicht sin gnad etwas begeren wurde, das so vnsern gnedigen Herrn von Costantz Abbruch oder beschwärnuss an selbigem Bistumb syn, oder etwas vnwillens darus gen wurde, je nach der gebür vnd gestallt der sache jr hören werden, darynn handeln söllen.

Zum Zehenden ob sache wäre, das vnser gnediger Herr der apt von Mury ouch was an Bapstlicher Heylligkeitt begertte, das so zimlich vnd billich wäre, söllend jr er gnad glycher massen ouch zum besten behulffen syn etc.

Zum Einlifften, als dann sich enett dem gebirg vill volcks vff den strassen stett vnd vorhabens sich an die verordnotten botten anziehenken, mitt inen gan Rom rytten, jre sachen vnd Händell ouch hieneben durch sy uss zu richten etc., selbige inen hiemitt gentzlich abgeschlagen, vnd beuellichend sich, derselbigen müssig zegan gantz nützitt zobeladen, noch anzunehmen, doch vorbehalten in geystlichen nottindigen vnd billichen sachen söllendt vnd mögendt jr nach gebür handeln etc.

Vnd so dann der hochwürldig Fürst vnd Herr der Bischoff von Terracina sich in lichen Händlen allen vill Müg vnd arbeytt gehept etc. Darumb zu gutter danckbarkeit ob er begertte oder sich sonst mercken liesse, Cardinall zu werden, doch one desigen begeren söllend ir für sin gnad mitt sampt vnd in namen der vbrigen orten an Bapstlicher Heylligkeitt zu flyssigsten pitten, vnd anhalltten, das syn Heylligkeitt vnser vnd seiner F. G. vns bewisen diensten vnd gutthaten wegen sin F. Gnad lanneke, vnd gnediglichen mitt einem Cardinall hutt vnd ere begabe, mitt vnderigen erbietten vmb sin Heylligkeitt söllchs willig zuuerdienen etc.

Schulfts. vnd Rath der Statt Lucern.

Nachschrift. Sind jndenck herrn probsts zu Münster etc.

Das Burgrecht mitt Johan Jakob Tribullsch, zu handeln, darynn gewallt ha

### 57. Schreiben der VIII Orte an Papst Paul IV.

Luzern 1556, 3. Januar.

Aller Heylligoster in Gott, Vatter vnd Herr, vor vwer Heylligkeytt Füßen Ertrich begerend wir mitt demüthigkeytt zu küssen, daby sampt schuldiger pf mit willigem hertzen vnd demüthiglich vnderwerffende, erbietend aller vnderth keytt, diensten vnd gehorsame. Aller gnedigoster Herre, wir habendt die edlen, stre vesten, fürsichtigen vnd wysen Herrn, dis Hie gegenwürttig vnser getrüwen lieben verordnotten vnd gesandten botten, namlich von lucern, Heinrich Fläckenstein Schults, von Vry Josue Beroldinger, Ritter alltt landt Amman, von Schwytz I mann Cristoff Schower pannermeyster, von vnderwallden Melchior lussy, landtsch vnd von Zug Houtpmann Jörg schönbrunner, abgeuerttigott in vnser aller namen vor vnd mitt vwer Heylligkeytt zu reden vnd zehandlen; mitt gantzer demüthigen vnd beger dieselbig vwer Heylligkeytt wölle sy vätterlichen gnedigosts willens vn müts verhören, ouch in selbigem jrem fürnemen, anbringen, reden vnd handlinen waren, gutten glauben geben, glych alls während vor vwer Heylligkeytt wir alle persönlich vor ongen vnd zugegen etc. Vnd wölle vwer Heylligkeytt vns hi alle ire willigen vnd gehorsamen schäfflin vätterlichen gnedigosts willens trüw lassen benollichen syn. Söllichs stadt in vnderthäniger, gehorsamer pflicht vnd dem keytt, vns vmb dieselbig vwer Heylligkeytt gantz vnuerghessenlich willig zu besch vnd zuuerdienen, dero wir vns hiemitt demüthiglich ouch gnediglich vnd, Gott allmächtigen getrüwlich beuelichende. Datum vnd mitt vnsern getrüwen lieben gnossen von lucern Statt secrett jnsigell in vnser aller nammen beschlossen. Fry vor der Heylligen dryen künigen tag, Anno, dmi. 1556.

Vwer Heylligkeit gehorsamer  
willig vnderthänig Sün,

Die acht ortt. namlic  
Lucern, Vry. Schwytz  
derwallden, Zug, Fry  
Solithurn, vnd Appenz  
Alltts Cristenlichen  
bens in der Eydtgnosch

Dem Aller Heylligosten In Gott Vatter vnd Herren, Herren Paulus (des Narn der Viert) Bapste der Heylligen Römischen, vnd allgemeinen Cristenlichen kil Obersten Fürsten, Vnsern aller Gnedigosten Herren.

### 58. Schreiben der Gesandtschaft in Rom an die V Orte

Rom 1556, 28. Februar.

Edel, gestreng, from, ereuest. fürsichtig, wyss, insonders günstig gnedig herrenn vnnd obrenn, Vuser vnderthänig ghorsam gantz gneigte gutwillige Dienst; anderem vnserem vermügens sigen vwer, S. E. w. vonn vns yeder zit bereyt; günstig, gnedig, lieb herrenn, vnser lieber vnd gethrüwer mittbott, Her Schults Fleckenstein hett die handlungenn vnnd antwortenn, so durch denn Durchlüchtigosten wyrdigosten Cardinalenn von Thrient, gobernarttorenn des Hertzigthumb meylands vns denn gsanten ergangenn vnnd bescheheenn sinenn Herrenn vnnd Oberenn he

schickt. <sup>1)</sup> Jedoch vonn vilueltiger erbewisung, so vns vonn v. S. E. W. wegen allenthalben bewisenn, vnnnd wie sich vnser sachen bis har erzielt vnd verlossen, können wir nit fürschwigen die selbigenn, der warheit zeberichten.

Dem ist kurtzer substanz also, Erstlich ist der Hochwyrdig Bischoff zu Terancina mit vill herenn vnnnd edellütten vns gar erlich engegenn geriten vnnnd früntlichen vor meylandt empfangen vnnnd in die statt, in sin Hoff beleyttet. Wyr sindt onch vor dem Cardinall von Thrientt erscheinenn, vnd nach lut vnserer beuelchen mit ime zu gutem v. S. E. W. vnd dero vnderthanenn, ennett gebirgs, früntlichen grett. Hed sin durchsichtigheyt, vns ganz früntlich empfangen, vnd sich ein guten nachpur zesinde erbotten, doch vns dhein volkhonne antwort gebenn. vnd gret, er were erst gan meylandt khomenn, vnnnd solcher hendlen noch vnerfarenn; doch nach berichtnis der selbigen wurde wir spüren vnnnd geseheenn, das er sich als ein guter nachpur halten vnnnd regenn wurde. Hed vns onch vff einmall, ein gar costlich mall inn sinem Hoff obenn.

Vill anderer grossenn erenn, sindt vns glicher gestalt durch denn vice Legaten in Bologna erzielt der Hertzog von Barma vnnnd der Hertzog vonn vrbini, als sy irer sacheften, halben mit anheimsch handt mögen sin, handt sy vns doch durch ire statthalter vnnnd hoffgesindt erlich einpfachen, vnd an ire höff fertiggenn lassenn, vnnnd in ire paläst ingefürt, vnnnd vns Costfry tractiert vnd erhalten, mit erbietung fillen eren vnnnd gutz gegenn vch, vnserenn günstigen Liebenn Herenn vnnnd obenn.

Sin Heylikeit hedt onch sampt sinem Veterenn Cardinall vonn Caraffa, vns herenn kosten vonn meggenn, gwardy hauptman derselbigenn, engegenn geschickt bis gann Bologna. Derselbige us Irer Heylikeit Beuelch vns danatthin bis gann Rom costfry gehalten: Vnnnd als wir vff denn 21. tag Hornung gann Rhom khomenn, ist man vnser nit üben vff denn selbigenn tag wartend gsin, handt wir in siner Heiligkeit wingartenn vsserthalben Rom biss inn die nacht müssen verzichten, damit niemand, vnser intriten wüste, vnnnd vns nit die er, so aber angeseheenn war, vorhin beschehe. Morndrings vff Sampstag was sant peters stul für, hed man vns in einem hangenden wagenn wider vssy gefürt, in einenn wingarten, daselbst vns der Cardinal vonn Caraffa vnnnd der graff von Monttorio, gantz früntlichen empfangen mit vil er, erbietung, vnnnd onch in selbigenn wingarten mit vns durch ir angeseheenn costlich mall, das morgenbrot old den Imys genomen, mit vill erenn, die sy vns als irer Heylikeit Bruders sun als sy Beidt sindt, vns erzeugten. Handt daselbst müssen wartten bis das Hoffgsind des Bapsts vnnnd aller Cardinalen onch der Fürsten Bottschaften komen sindt, vnd vns von wegen v. S. E. W. empfangend, dan dero so vil gsin das wir vns darab verwundrett. Es sindt onch so vil der Bischoffen mit zns ingiten das wir die zall nit wassen mögind. In suma ein grosse ville des volckes vns inbeleitet. Mittsampt allenn tütachen vnd weltchen gardinnen so vns gliche er bewisenn, vnnnd onch vor des Bapstes Balast vnnnd inn der vesty Engelburg, alls geschütz vns zu erenn abgelassenn, das gar ein hoch achtig schiessen gsin, vnnnd sindt all in des cardinals von medecys Balast gelosiert wordenn. Da wir gar woll thractiert worden sindt onch vns beuelch siner Heylikeit old des kardinals Caraffa, anheimsch vnd in vnser herberg beliben bis wir siner Heiligkeit in Namenn v. S. E. W. die glückhwünschung, angezügt vnnnd denn fusual einmall in ghemid gethann, Hanndt vff berüffung, vnnnd geuallen siner Heiligkeit dasselbig gethann vff denn 26. Hornung sampt alen anderenn darzu dieneuden Renerezenn erstattet, welche vns so gantz mit früntlichen vnd lieplichen worten empfangen, im massenn wir nit glauben können, das dhein Bottschafft lieplicher vnd früntlicher nit hete mögen empfangen werden, onch sich dermassenn gegenn v. S. E. W. als vnseren günstigen lieben herren vnd oberenn erboten, das wir verhoffen, wann die selbigenn vnser muntliche berichtnis empfangen, die selbigenn gross wolgenallen darab habenn werden. Sin Heiligkeit het onch vns do anzüzt v. S. E. W. zu eren vnd hochem rum welle er

1) Dieses Schreiben des Schultheissen Flekenstein aus Mailand, findet sich im Staatsarchiv nicht vor.





vnd muustind do wartten bis das das Hoffgsind des Bapats vnd aller Cardinelen, ouch der Fürsten botschaften all kamind, vnd vns von wegen vwer vnserer herrenn en-  
büngind. Derren so vil gsin, das vns sülichs verwundertt hett. Es sind ouch so vil  
Bischoffen mitt vns ingritten, das wir der zal nitt wüssen mögind. Insumma so ist so  
ein gross folch geistlich vund weltlich mit vns ingritten, das ichs nitt glouptt hetty,  
dem nach vns mitt der gwardy, ouch einer weltschen gwardy mitt Büchschützen ouch  
in bleyttett, vnd als wir im inritten gegen des Bapats Balast khon, hand sy das gschütz  
darin als abgeschossenn das gar ein gwaltig schiessen gsin ist. Do wir aber zu der  
Engelburg khon sind do hand sy erst ein wunderbarlich ouch schützlich schiessen thon  
der massen ich nitt glouptt hetty, das ein sölich gschütz in der Engelburg gsin wery.  
Also sind wir all in den pallast des Cardinals von medicis glosiertt. da werdind wir  
erlich vnd woll tractiertt vnnd hett vns der Cardinal Caraffa in namen Siner Heyli-  
keytt anzeigen lassen, das wir botten nitt vsagan söllend, bis das vns Bapstlich Heyli-  
keytt den Fussal zethun bruffy. Also hett Ir Heiligkeit gfallen, vns Botten allein vnd  
in gheim eyn mal zu verhören, vnd sind vff sömlichs von seiner Heylichkeit vff den xxvj.  
tag Hornung vff dem Abytt spatt brüfft, also sind wir vor Siner Helyckeitt fast vmb  
die dritte stund nachts Erschinnen, vnd den Fussal vnd Reuerentz, wie der bruch ist,  
gethan, der vnss mitt gar früntlichen vnd lieblichen wortten empfangenn der massen,  
das ich nitt gloub, das kein botschaft mögy früntlicher empfangen werden, ouch sich  
der massen gegen vch vnsern g. H. so früntlich vnd der massen erbotten, dass ich  
verhoff, Ir myne g. L. H. von vns Botten mütlich bricht, eyn gross gfallen darann  
empfinden werdind. Vnnd hett vnns Sin H. ouch witter anzöngtt, das Er vch vnseren  
g. H. zu Eren ein gantz offentlich allgmeyn Concistorium hallten vnd syn guten willen  
ouch vatterlich gmütt offentlich anzöngenn etc., vnd achtt vff ietz Zinstag der da wirtt  
der drytt tag Mertzen werdy das Concistorium ghalten werden, dan werdind wir erst  
mitt Siner Heilikeitt handeln mögen. Jetz nitt witters dan vch mine g. L. H. vnd  
Vatter in den schirm des Almechtigen befelchende, der vch in gesundtheitt ouch sinenn  
göttlichen schirm erhaltenn welly. vss Rom den Lettsten tag Hornung Im Lvj. Jar.

Vwer myner g. lieben h. vnd obern alzit ghorssamer

HEINRICH FLECKENSTEIN.

Den edlenn, gestrengen, frommen, vesten, fürsichtigenn, crssamen, vnnd wissen  
herrenn Schultheissen, vnnd Ratt der Statt Lutzern, mynenn gnedigen, liebenn herren  
vnd Oberen zu Haanden.

# 60. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1556, 7. März.

Min Vnderthenig ghorssam etc. Ich fügenn vwerenn gnaden zu wysenn, das  
vnser gethrüw Lieb Eidgnossen vnnd gsandt Rotten all frisch vnnd gsund sind, vnd  
hatt Inen B. H. als sy vernommen vff welche Zith sy khomend, mich vff der Bost bis  
gen hollonia Inen entgegen geschickt vnnd mier gält gäben, sy bis gen Rom Zerung fry  
zehaltenn, vnnd ouch verordnett, als sy genu Rom khommen, sy mit grossen fröden bis  
in frenn Pallast so Inen zuor verordnett, in zu bleitten, ouch mit profandt spiss vnnd  
dranck, fütterung vnnd guter stallung wol versüchen. Vnd als nun wie dan der bruch  
ein offen Concoctory gsin, hatt mann sy mit semlichen fröden vnd herlikheitt in bleitt,  
des glichen noch kheiner botschaft in Rhom beschächen, wider des kungs, noch des  
kheissers oder anderer Fürsten. Sind ouch v. B. H. sülbs päsönlichen in hohen Eeren  
empfangen worden, vnnd habennnd des sülben tags mit den grafen von Montorio zmor-  
gen gässen, vnd vff dem 6. Tag dis sind sy all mit ein anderen zu den syben kilchen  
gfarenn, hatt B. H. verordnett das man Inen by sant Petter die froneck vnd sandt andres

hauptt gezeigtt, vund inn den anderen kilchen alle heillthum, so in jeder kilchen noch gezeigt, ouch so vberschicken ich v. g. die Bull. Bitten v. g. Jer wellend mer nit für vbel habenn, das ich v. g. mit Ee geschriben vund vch die Bull vberschickt ha dan es mier nit ee mögliches sein, sy zu vberkhommen, Vrsach das ich, wie vorgemint, minen Herren den bottenn entgegen han gmüssen, wan ich schon den nütwen apf Brieff nit hette zu wägen bracht, so wäre vnd ist der alt noch gut. Ich will aber gür dem Schultheiss Fläckenstein billflich sin, wo ich khan vnd mag, das der uplaas Brief bis inn die Ewigkheitt gut syge, bin gutter hoffnung mier wellend zu wägen bringez. Was für Costen dan vff gangen, das ich semliche Bull hab zu wägen bracht das v. Ich V. G. zu Einer kleinfügen schenke verortt haben, bitten vch min gnädig lieb Herren Jer wellend semliche kleinfüge schenke bester meynung von mier vffnehmen, vnd mich alle zith wie bisar für befolchen haben. Dan V. G. zu dienen bin ich alle zith bereit vnd gut willig, mit hilff des allmächtigen, dem sigend inn gnaden befolchen, Datum Rhom vff dem 7. Tag Marty Anno etc. 1556.

Über gnaden alzith geborsamer

JOST von MEGGEN

Ritter Bäpstlicher Heylikeit

der Eydtgnossenn guardj Haupttmann zu Rhom

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheyssen vnd Rath der stadt Lutzern m. g. l. H. O. zu Lutzern.

#### 61. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1556, 28. März.

Min vnderthenig ghorsam etc. V. G. sige zu wyssen dass sidt dem nächstesten Schriben so ich V. G. gethonn, darin ich gschriben, wie myne Herren die Eidgnossen so mit grossen fröden empfangen von B. H., vnd ouch wie man sy so wol halte, vnd wie sy by denn sibenn kilchen sind sein vnd wie B. H. hatt verordnet, dass man alle heillthun hatt lassen sächen, vnd wie mich B. H. Inen entgegen, geschickt hatt.

Ich vermein ouch sy werden vff nächst kunfftigen Montag wyder von Rhom verrittenn, wie woll manns nit eigentlich weyst, aber als bald sy verritten, will ich V. G. zum fürderlichsten zu schriben. Es hand sy ouch vill Kardinäl zu gast ghan, vnd Inen vill zucht vnd eer anthon, wo sy hin khomen sind.

Näwer Zithung ist nüt hie, wan neys was khompt, will ichs V. G. zum fürderlichsten berichten. Jetz nit mer dan, gott der allmächtig etc. Datum Rhom vff dem 28. Tag Marty Anno etc. 1556.

Über gnaden allzith ghorsamer

JOST von MEGGEN

Ritter Bäpstlicher Heylikeit

der Eydtgnossenn Guardj Haupttmann zu Rhom

Denn st. f. e. v. f. e. w. Schultheissen vnd Rath der stadt Lutzern mynen insunder m. g. l. H. O. zu Lutzern.

#### 62. Schreiben des Cardinals Caraffa an Luzern.

Rom 1556, 16. April.

Ill. SS<sup>re</sup>

Venendo il cap<sup>mo</sup> Gasparo Sillano d'ordine et commissione espressa di N. S<sup>sa</sup> et della Compagna per tutto lo Stato della Chiesa alli SS<sup>re</sup> Amb<sup>ri</sup> delle ss. vv. Ill., et nomen



no stendersi fino costa per alcuni suoi affari, li è parso per nostra satisfattione accom-  
 gnarlo con questa. per la quale facciamo loro fedé, che il p<sup>ro</sup> Cap<sup>no</sup> Gasparo non  
 crebbe esser à s. s<sup>ta</sup> et à noi piu grato do quel che sia, et per questo, et per molti  
 tri degni, et honorati rispetti le preghiamo, che per amore di S. B<sup>re</sup> et nostrò, sien  
 ntenti nell' occorrente d'esso hauerlo per raccomandato. Certificandole, ch'oltre alla  
 tisfattione, che di cio hauerà N. s<sup>ta</sup> noi particolarmente n'haueremo obligo alle ss. vv.  
 .. alle quali di continuo ei offeriamo et racc<sup>mo</sup>. Di Roma alli xvi d'Aprile MDLvj.

Di VV. SS. III.

Come fratello

Il car. CARAFA.

Alli III. SS<sup>ri</sup> come Fratelli li SS<sup>ri</sup> Sculteto, et Senato di Lucerna ac.

### 63. Schreiben des Cardinalcollegiums an die VIII Orte.

Rom 1556, 17. April.

Miseratione diuina, Episcopi, Præsbyteri et Diaconi, sanctæ Romanæ ecclesiæ Car-  
 dinales. Dilectissimi nobis in christo salutem, et synceram in Domino charitatem.  
 audium erga nos vestrum, quod ex proximis vestris ad nos literis una omnes recogno-  
 mus; quodque ab oratoribus vestris, qui eas nobis reddiderunt, unicuique nostrum  
 ligenti sermone seorsum declaratum est, gratum quidem nobis fuit, eritque perpetuo;  
 auti vestra hæc humanitas, et eximia virtus promeretur. Sed multo illud et gratius  
 et et iucundius obsequium, et obedientia S<sup>mo</sup> Domino Nostro, et sedi apostolicæ præstita.  
 æ quidem quanta sacri nostri collegij cæterorum ordinum atque omnium lætitia, et  
 lausu ab eius sanctitate accepta, quantaque vestra cum laude comprobata fuerit, ab  
 atoribus ipsis vos plane audituros putamus. Nihil certe, neque ipsi S<sup>mo</sup> Domino nostro  
 que nobis omnibus lætius aut optatius potuit accidere: nihilque his temporibus magis  
 oportunum, quam præclara huiusmodi pietatis, ac religionis exempla, quorum imita-  
 one ij, qui non ita vt nos in officio, et fide se continuerunt, in semitam rectam re-  
 tre, et in sanctæ Matris Ecclesiæ gratiam atque amplexum recipi possint. Quod ut in  
 on honorem, et eorum salutem aliquando fiat, omnesque vobiscum in pristinum mutui  
 moris, et charitatis statum, communemque viuendi morem, et ritum reponantur, nul-  
 e neque apud Deum precibus, neque apud eundem S<sup>mm</sup> Dominum nostrum aut alios  
 ilicij defuturi sumus, quin semper procuremus. Tametsi eius S<sup>ta</sup> erga vestram natio-  
 em nobilissimam, tam bene de se ac Romanis Pontificibus deque eadem sede apostolica  
 eritam, ea est beniuolentia, id vestræ omnium pacis et quietis desiderium, ut nulla  
 otra apud eum intercessione opus esse uideatur. Quemadmodum ijdem oratores vestri  
 turibus vobiscum agent, qui quidem hac legatione talem præstiterunt operam, ut ne-  
 ne diligentior, neque nomini vestro magis honorifica præstari ab eis potuisse uideatur.  
 atum Romæ ex Aedibus nostris, sub sigillis trium nostrum in ordine Priorum. Die  
 vij. Aprilis. Anno Domini, millesimo quingentesimo quinquagesimo sexto.

Isr. BINUS.

Dilectissimis nobis in christo, Lucernæ, Vranæ, Suitiæ, Vndrenaldi, Tagij, Fri-  
 rgi, Solodori, et Abbatice llæ octo Helueticorum Pagis, ecclesiasticæ libertatis Defen-  
 ribus.

Episcopi, Præsbyteri et Diaconi S. R. E. Cardinales.

#### 64. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns J. v. Meggen an Luzern.

Rom 1556, 18. April.

Min vnderthenig ghorsam etc. V. g. sig zu wysen das sidt dem nächsten schreiben sich nütth nüews zu gethragen, vnd aber vff hütt Datto dis, so sind mine Herren die Eidgnossen von Rhom verritten. Wie sy von Bäbstlicher Heyllikeit empfangen worden, das han ich V. G. vormals geschriben, aber wie sy von Bäbstlicher Heyllikeit abscheiden das wiertt V. G. wol bericht werden durch dy gesandten botten, von gennun Eidgnossen den Fünff ortten. Suust nüwer Zithung ist vff dis mal nütth, aber was sich ethwas zu tragen wurde will Ich V. G. semlichs zumb fürderlichsten berichten. Jetz nit mer dann gott der allmächtig welle vch min gnädig Lieb Herrenn vnd Oberrn In Synem schutz vnd schirm befolchen haben, bitten v. g. Jer wellend mich vnd die gantze gsellschaft ouch allwägen wie bis har für befolchen han, Datum Rhom vff den 18. Tag Apprillis Anno etc. 1556.

V. G. alzith gehorsamer

JOST von MEGGEN

Ritter Bäbstlicher Heyllikeit  
der Eydtgnossenn guardj Hauptman zu Rhom

Denn st. f. e. v. f. w. Schultheissen vnd Rath der Stadt Lutzern, minen Insurern g. l. H. O.

#### 65. Schreiben der VIII Orte an Papst Paul IV.

Luzern 1556, 12. July.

Aller Heligister in gott, vatter, fürst vnd Herr, in gantzer begird, demütig n küssen das ertrich vor vwer Heligkeyt füssen, aygent vwer Heligkeytt vnser gehorsam guttwillig, gebürent dienst allzytt vnderthänig zunor berreytt. Allergnedigster Herr, sodann zu gegenwürttiger zyt der Hochwürdig vnser aller liebster, der Herr von terracina, vwer Heligkeyt bottschaft, widerumb zu vnns komen ist, habent wir dorab zu grossen trost empfangen, den wir mitt grossem verwunderen vnd missfallen vff vns selb stundent von wegen das vwer bapstlich Heligkeyt solang verzogen, genannten Herren von terracina zu vns widerum zuschicken, allermeist angesächen die gross notturfft, man hett vnd bedarff in disen zyten, der hilff einer fürstlichen gnad von wegen der Religion sachen. Denn wir müchttent kein andre person me begären, die vnns agnehmer vnd fründlicher wäri, noch deren wir vns mer vertrauen müchttend, dan syer fürstlichen gnad. Darumb aller vndertänigest so danckent vwer bapstlichen Heligkeyt wir, das die Inne widerumb hatt geschickt, mit entschliessen deren sachen so vwer bapstlichen Heligkeytt genellig sind gsain, nachzu lassen vnd zu verwilligen.

Wir blybent ouch gegen vwer Heligkeytt ewiger pflicht verbunden, von vnser souil fründtlichen erbewysungen vnd gutter wortten, so vnsern gsanten bewisen, vnd vmb der grossen erbietungen so vwer Heligkeyt im letsten breue gethan hatt.

Vnd so dann wir sömlichen grossen gunst in keiner andren gstalt nit verdienemogen, so erbüttent wir vns zum wenigstens, zu eren gott dem Herren, vnd zu erhallten vnd zu vffen die religion, das wir allwägen fürstrecken wöllent all vnser vermögen, vnd vnser eygen läben mit lyb vnd gutt soll vns ouch nie mer verdriessen vnser blutt zu vergiessen, zu erhaltung Cristlicher religion.

Wir hand ouch verstanden, das vwer bapstlich Heligkeyt die guardia zu rauenens vnserer nation verlichen hett, dieselb sach vns gar höchlich angnem ist, erkennend mit was grossen wollwellender fründtlichkeytt vnd trüwen vwer Heligkeyt sich von vns lasset dienen, darumb wir souil desterme schuldig sind, mit vnsern trüwen diensten,



allwegen vnd mit aller schnelligkeyt zu verdienen. Wir thundt die ouch bitten, das sie sich genedigen welli zu verharren vnd vnser nation in guttem schirm vnd insonderheytt die vnseren, vwer bapstlichen Heligkeytt gwardi Houpman zu row, vnd ouch den zu bolognia vnd ranena sampt iren gsellschafftten, furohin wie bisshar, vätterlichen bedencken, vnd für befolchen haben wöllent.

Mitt erbietung vwer Heligkeytt dem Heligen stul zethunde in allen gebürlichen diensten alle gehorsammen, Cristlichen sünen zustadt vnd allwegen gott den Herren bitten werden, das er vwer Heligkeytt lange zytt in synen gnaden mit langwiriger gesuntheytt vnd aller Höchster würdigkeyt vnd Eeren thü genediglich erhalten. Vss Lucerna vnd mit vnser lieben alliten eydtgnossen der Statt Lucern secrett insigell, in vnser aller namen verschlossen vff dem 12. tag July Anno 1556.

Vwer bapstlicher Heligkeytt  
gehorsam vnd dienstwillige Cristliche sün.

Schulths, Aman vnd räth der acht orten loblicher eydtgnoschafft dess allten loblichen pundts Hochditscher Landen, von Lucern, von vry, von schwytz, von vnderwalden, von zug, von fryburg, von solothurn vnd Appenzäll.

Dem aller Heligisten in gott, vatter vnd Herren, Herren, paulo diss Namens der viert bapst, der Römischen vnd allgemeinen Cristenlichen kilchen, obersten fürsten vnserem aller genedigsten herren.

### 66. Schreiben des Antonius Amutius, Secretär des Venetianischen Raths, an die V Orte.

Venedig 1558, 30. Dezember.

Durchluchtigsten vnd gestränggen, edlen herren vnd eerenden fründen, vss vweren brieffen, vnd ouch vff anzeygen. des Durchluchtigsten Melchior lussis des gesandten: han ich vwer begären erkant, damit das ich, nach minem vermögen den edlen Russis, vuerzogenlich zu willen würdi, vnd das von dessi wägen: als dan mir ouch angnäm ist gsin, das ich üch, von wälchen ich, wie ich by ynen durch gereysset, vnlanggest gar danckparlich entpfangen bin worden, wylfaren möchtti. Ist also von mir in kleyner sacht beschäcken, mit einhälliger verwilligung vnser Hertzogen vnd aller rhätten oder rhatzherren, han ich mee den man sagen möge, gneygtten, vuerzogenlichen willen, zu Eeren vnser alti, mit vweren durchlautigen vnd gwalttigen herren fruntschafft, vnd diensten, wälcherley gnaden vnd gutthetten denen zu bewysen, gespürt han. Derhalben so dan ich gar wänig: wie den das syge, von vwer wägen bewysen han, doch das aber, der Russern nach synem begären wylfaren wurd: wie im den ouch geschäcken, nüt allein ir, noch mir gar nüt, aber mich üch gar vil schuldig zessin gichtig bin. Warlich, das ich üch etwas, mir aber gar vil minder, nach minem andacht gung thun möge, nach vwerem erzeygen ist nüt in vermögen, zum vbrigen, Eeren den Herren vnd fründ, ist das ich von Hertzogen begär, das ir vnd vwer durchlautigen vnd gwalttigen Herren, in sälliger vnd wolmöglicher gsundtheytt langwirig mögind läben, zu Venedig am iij. kalendis January MDLix.

Vwerer Hertzogen gneygt williger

M. ANTHONIUS AMUTIUS,  
Graff. pal. Sec. Ven.

Den Grossgeachtten vnd gwalttigen Herren Comissaren vnd Botten der durchluchtigsten vnd gwalttigsten: Eydtgnossen der Heluetiern, Vry, Suit, vnderwalden, Lutzern vnd Zug, vnseren eerenden herren.



# **67. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns Caspar von Sillinon an Luzern.**

Rom 1559, 8. November.

Min früntlich, vnderthenig, ghorsam, schuldig, willig dienst, was ich eren, lieb vnd Dienstbarkeiten vermag, synd vch als minen günstigen gnädigen lieben Herren die Zitt voran bereitt, insunders gnädig lieb herren vnd Vätter. Min jüngst schriben an iwer streng, ersam wissheit, ist vff den xx. tag Settember beschähen. <sup>1)</sup> Darin ich an minen gnädigen lieben herren alle Notturfft anzeigt han, vnd siderhar nit witter geschriben, vrsachen halb, ich al Tag vermeint han, es werd ein babst, das ichs ich minen gnädigen lieben herren vnd vätter zu schriben khündte. So beth es sich nach bissshar erwert das nach bis vff datts kheiner ist aber woll gutter hoffnung, es werde in khurtzem einen gän. Soll ouch V. S. E. W. nit wunder nemen, das es sich so lang spert, die vrsach ist, das die Cardinäl all gern wellend einen machen, der allen Fürsten vnd herren angnäm vnd gmeiner cristenheitt nutz vnd eer betrachten thätt. Daran nit wänig gelegen ist, Gott der almächtig well sinnen gölichen Sagen darzu geben und es sol ouch V. S. E. W. wyssenn, das es von gottes gnaden vmb alle ding hie wol statt, alle ding in guttem friden vnd ruw, vnd vmb vns in den gwarden ouch von gottes gnaden gantz wol statt. Es thut vns min gnädiger her bischoff von Teratzina als gut vnd ist alwägen vnser gutter fürmünd vnd proctator, gott welle im darumb lossen thutt och vch mine gnädig lieb heren vnd Vätter al früntlichen greutzen mit erbietung eines guten geneigten dienst vnd wilen.

Sölchs alles han ich ouch minnen gnädigen Lieben Herren vnd vätter In bester Meinung zu wyssen thon, damit V. S. E. W. bericht sy wie es hie vmb alle ding stat mitt vndertheniger früntlicher pitt, ir mine gnädig lieb heren wellend mich sampt einer gantzen gwardj alzitt in vätterlichen thrüwen befolgen habenn, womit ich als dan alvätterliche gutheitt, so Ir mir täglich bewisend beschulden vnd verdienen khan. Sölchs ir mich alzitten ghorsam vnd willig erfinden, Es stat och wol vmb die Cardinäl Sin all wyder im Conklawio. Es sind ein mal dry kranck darus gsin namlich Arminio, Capo Zucko vnd Spinontzello, aber al dry wider darin etc. hiemit befehl ich v. S. E. W. in dem Schirm gottes Dattum in Rhom vff den viij. tag Nonember Anno de MDLviij.

V. S. E. W. alzitt ghorsam williger Diener vnd Burger

CASPAR v. SILLINON.

Denn st. e. v. f. e. w. Schultheis vnd Rath der Stat Lutzerna m. g. h. Lutzerna.

# **68. Schreiben des Bischofs von Terracina (durch Albrecht Rosyn) an die VIII Orte.**

Rom 1559, 11. November.

Der hochwürdig herr Byaschoff von Terracina, yetzmol. wie verstanden, Legat sye über den Bapstlichen Palast vnd Sant Petters Burg zu Rom, begärt, das sin schriben ouch minen G. H. zu wüssen wüdi than, so sin guad mir Albrechtten Rosyn lassen schicken.

Namlich das noch byssshar kein nüwer Bapst nüt erwält syge. Sölchs habi kein verwundrung nüt zu bringen, den es sygind vil würdiger vnderwürfflicher vrsachen, vnd wen sich der aller best erwällen sölli, wäleher zu regieren habi mit Christenlicher gottes liebi oder forcht die heylig kilchen, gepüre sich, mit rächtmässiger, zytlicher fürbetrachtung, vnd nüt blützlengen oder gächlinggen schnäll fürzufaren. Derhalben

1) Dieses Schreiben findet sich nicht vor.

Ich hoffen thun, das innerthalb wänig tagen die erwällung eines nūwen Babsts geschachen wärdi, vff ein person, die gantzer wält augnām wärdi sin, vnd in sonderheyt der Nation einer Eydtgnoschaft. Ich wird ouch nütt manggelbar sin, sümlichs vnuerzogenlich der sälben Nation zu wüssen zethun, wälcher ich allwägen, by disem helgen Stul, vnd allen enden oder ortthen, da ich sin wärden, ingmeynd, vnd in sonderheyt, verhoffen wird zgeschächen alles das, so ynen lieb vnd dienat mag sin. Vnnd wällend nichts alles den sälben Herren, vnd von gutter ruw, so in diser Statt ist vnder miner regierung, zu wüssen thun, mich den sälben ouch vnentlich beuelchen. Mich üch von ertzten thun beuelchen vnd erpieten, vss Rom an xi. tag Wynttermonatz im 1559 jar. <sup>1)</sup>

Der vwer

Als Bruder

Byschoff von Terracina.

## 69. Schreiben des Bischofs von Terracina an die VIII Orte.

Rom 1559, 26. Dezember.

Molto mag<sup>ti</sup> et generosi s<sup>ri</sup> Mando m. luiggi in poste per dar auiso alle ss. vv. che hoggi Mons. Ill<sup>mo</sup> nostro Cardinale di Medici per gratia di Dio è stato creato Papa, et sapendo quanto è amoreuole della natione, son certissimo che le ss. vv. ne ricueranno infinita consolatione, et non hò uoluto mancare per questa cansa di darbene particolare auiso, rimettendomi à quel di piu, che m. luiggi . . . . <sup>2)</sup> le riferira in mio nome, Ill. Dio le conserui. Di Roma li xxvj di xbr. 1559.

Delle ss. vv.

Come fratello

Il. vosc<sup>o</sup> di Terr<sup>a</sup>

Alli molto Mag<sup>ti</sup> et Generosi sig<sup>ri</sup> li Sig<sup>ri</sup> delli otto cantoni Heluetij.

## 70. Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns C. v. Sillinon an Luzern.

Rom 1559, 26. Dezember in der Nacht.

Min früntlich, vnderthenig, ghorsam schuldig, willig dienst, was ich Eren liebs vnd dienstbarkheit vermag. sye üch als minen gnädigen lieben heren alle Zitt voran bereit, samp<sup>t</sup> einen gutten, glücksälligen, heilsamen Nūwen Jar, welle vns gott der allmächtig gnädigklichen verlyhen.

Insunders günstig gnädig lieb heren vnnd vätter, üwer sträng, ersam Wyssaheitt sye hiemit bester meinung zu wüssen, das vff disse stund vmb mitnacht der Cardinal de Medici zum Babst erwelt vnd bestätet ist worden. Dem ich Siner Heligkeit die fües khüst han, vnd Inne früntlichen gebetten, das Er mich samp<sup>t</sup> einer gantzen gselschaft gnädigklich befolgen well haben, des Er sych gantz früntlich erbotten. Derhalben ich hoffen. Er werde ein gutter Eydgnoß sin, als Er vorhin ouch alwägen gain ist. wäre also min vnderthenig früntlich pitt an V. S. E. W. Ir wellend Siner heiligkeit schriben, vnd Im glück wünschen vnd frolocken, ouch mich samp<sup>t</sup> einer gantzen gwardj thruwlich befällen, womit ich als dann samp<sup>t</sup> einer gselschaft sölliche guthatt beschulden vnd verdienen khan, wil ich alzitt ghorsam vnd willig erfunden werden, v. s. E. w. welle mich alzitt gnädigklich befolgen haben. Hiemit beflch Ich V. S. E. w. gott dem

1) Als Nachschrift steht auf dem Schriftstück angemerkt: Herren Byschoffs von Terracina schriben Entfangen am liij. Wolffmonats 1559."

2) Hier steht im Original ein unlesbares, abgekürztes Wort.

almächtigen. Datum inn Rhom in yll vff den 26. tag December an Sant Stefans  
Ano 1559 in der nacht.

V. S. E. w. alzith vndertheniger ghorsamer Diener

CASPAR von SILLINEN.

Sin Heilikeit hatt mir befohlen, wie ich Im den Fus khüst han, üch mieng  
samt allen Anderen alth gläubigen orten Frünttlichen zu gerützen etc. Sin Heilich  
heist Pyns quartus.

Denn e. st. f. v. f. e. w. Schulthes vnd Ratt der Statt Lutzern, m. g. h. Lutz

## 71. Schreiben des Bischofs von Terracina an Luzern.

Rom 1560, 5. Januar.

Molti magni et generosi signi. Nro Signor, diede una di queste sere ordine al s<sup>r</sup> Ca-  
tano Gasparo Silano, che anisasse le ss. vv. del buon animo di S. s<sup>a</sup> verso cotesta ga-  
rosa, et potenti natione. et della volonta, et desiderio, che tiene di gratificar le ss. v.  
per la paterna affectione, che porto loro. Et poi s. B<sup>re</sup> commise à me ch'io donetti  
dar ragguaglio del medesimo et della assentione sua al ponteficato, ben che per m. lu-  
io non mancasse subito di farlo intendere alle ss. vv. si come son certo che hauran  
inteso. Tuttavia le dico, che s. B<sup>re</sup> essendo Cardinale de Medici, alli 25. del passat  
il giorno di natale circa alle 6. hore di notte nel circa uenendo il giorno di san si-  
fano, fu eletto Pontefice di consentimento di tutto il sacro colleggio, per uolontà del  
Dio benedetto, et con grandissima contentezza di tutta Roma, et domani si coronera.  
è il di delli tre Rè, Jo non posso per hora per le molte occupationi dir altro alle  
vv., ma le si rendino certi ch'io le tenò anisate alla giornata di quanto succederà  
quello, che hauranno à fare in tal caso. Còl quale fine alle ss. vv. di continuo mi offe  
et raccomando Il<sup>re</sup> Dio le conserui, Di Roma li v di Gennaio, MDLx.

Delle ss. vv.

Como fratello  
Il vesc<sup>o</sup> di Terr<sup>a</sup>.

Alli molto magni et generosi signi li s<sup>ri</sup> scultetto, et Senato di Lucerna.

## 72. Schreiben des Bischofs von Terracina an die VII kat Orte.

Rom 1560, 12. März.

Molto magni et generosi signi. Donendosi partire il s<sup>r</sup> canagliar Luscì, amb-  
tore frapò chi giorno, per ritornarsene nel paese, et essendo io in quest hora in pre-  
di patirmi per spagna deputate Nuntio di N. s<sup>re</sup> alla M<sup>a</sup> cath<sup>a</sup>, non ho voluto ma-  
di scriuere queste poche righe alle ss. vv., che saranno solo per rendere loro in  
gratie delle amoreuoli dimostrazioni, ch'hanno usato verso di me per mezzo di d<sup>ro</sup>  
Ambasciadore di che teno perpetua memoria, et cerchero in tutte le occorrenze, di re-  
gliene gratitudine conuenenole, et seruirle con tutto lo affetto dell' animo mio, et  
ho sempre fatto. Delle grate accoglienze et carezze, che da s. B<sup>re</sup> et da questi  
Signi et da me sono stati fatte al s<sup>r</sup> Amb<sup>re</sup>, le ss. vv. da lui stesso lo potranno  
dere, al quali in questo et in ogni altra cosa rimettendomi, farò fine, et di tutto  
me le offero, et raccomando. Di Roma li xij di Marzo MDLx.

Delle ss. vv.

Como fratello  
Il vesc<sup>o</sup> di Terr<sup>a</sup>.

Alli molto magni et generosi signi li signi delli sette cantoni Catholici Hel-



### Schreiben des päpstlichen Gardehauptmanns C. v. Sillinon an die V Orte.

Rom 1560, 25. März.

Min früntlich etc. Vor der zu khunfft vwers gsanten her obristen Lussis, ist von um span. so vwer streng, ersam wyssheit mit denen von Glarus hand, vil grett en. hat schon souil vor der erwellung Bäbstlicher Heiligkeit mit den fürnemsten thällen gret, das si willens waren, so Es von nütten war gsin, üch nit zu verlas- ist vast gutt gsin das vwer gsantter, vor her Bischoff von teratzina verritten, in tarkommen syge, der warlich von Siner Heylikeit vnnd diseren höffischen herren vnd annemlich gsin vnd gsüchen worden, dann er wol by Inen allen erkant gsin mit aller geschicklichkeit V. miner gnädigen heren beuelch vss gricht vnnd, als bricht worden, mer erlangt, dan Jer habend begürt. Dann es von gotz gnaden, nit ein Zitt ist, wie vor mullen, dann ich V. S. E. w. thun versichern, das Sin Heilig- ob es darzuo khunpt, üch nit verlassen wirdt, als v. S. E. w. alles handels von n obristen, witter vnd bäs mögind bericht werden. Han ouch vor nit gmanglet üch en g. h. zuo dienen, vnd v. miner g. h. sachen zuo fürderen, nach vil mer begären v. S. E. w. in khünfftigen mit minem lib vnd gut zuo diennen, als üch üwer gsant- mines gutten willens wol zuo berichten weist. Die Selbigen Bittende mich alwegen nediger beuelch zuo haben, worin ich dann v. S. E. w. Liebe vnd Dienst bewyssen n, sond Jer Mich vss schuldiger pflicht jederzit nit minder geneigt dan gut willig en. Hiemit befehl Ich V. S. E. w. in den schirm göttlicher gnaden, Dattam Rom 25. Tag mertzen Ano etc. 1560.

V. S. E. W. alzitt vnderthenig ghorsam vnd williger Dienner

CASPAR v. SILLINON.

Denn e. st. f. f. e. w. Schultheis. LandtAmaun vnd Rhätt der V alten Catolischen en Loblicher Eydtgnoschaft Minen gnädigen Lieben Herren.

### 4. Schreiben des Cardinals San Giorgio an die VII Orte.

Rom 1560, 25. März.

Molto Illi. et Potenti sig<sup>ra</sup> mei hon.

Il colonello et cavaliere Lutio mandato dalle ss. vostre per ambasciatör à nostro che hora se ne torna, estato accentiasimo et uisto molto uolentieri da sua Beat<sup>ta</sup> qual resta tanto sodisfatta dalle ss. vostre, che pono esser ben certe, che quando presse il bisogno, non mancaria de prestar prontamente ogni aiuto et fauore, non in quel che tocca alla religione, ma anco al benefitio lor publico et priuato. Et io affectionato Amico che sono stato sempre delle ss. vostre non mancaro mai de far una santita quel buono offitio che deno, si come ho fatto in quanto e occorao fin è stato qui il detto colonello ne lassaro di render gratie infinite all. ss. vostre, della uoria che se sono degnati hauer di me in far me uisitär a nome loro da esso colo- o. Pero le prego, che si come se sono ricordate à far me tanto fauore, se uogliano esmamente ricordare il comandarmi, il che quanto piu spesso se degnaranò de fare pceuerò a pin signalata gratia dalle ss. vostre, alle quali con tutto il core et conti- mi raccomando, con pregar Dio che felicemente compla ogni lor desiderio. Da li xxv di Marzo del Lx.

Delle ss. vv.

Come Frilo. Gio. Am. serbellon  
Car<sup>lo</sup> san GIORGHO.

Alli molto Illj et Potenti sigr<sup>i</sup> mei hon, li sigr<sup>i</sup> del Consiglio delli sette Cant<sup>i</sup> Heluetij: Lucerna, Altorfo, schueiz Vnderualden, Zog, Friburg et solothuen.

### 75. Schreiben des Cardinals von Como an die VII Orte.

Rom 1560, 25. März.

Ill<sup>mi</sup> Domini.

Quod debitam pontifici max. et sanctæ ro. ecclesiæ fidem, ac obedientiam per certum Legatum modo præstiteritis, et ipsi, et sacro huic collegio minime nouum accidit, propterea quod uester peruetus in sedem hanc apostoticam cultus, reuerentia, deuotio late hominibus iam perspecta est, ac cognita: illustris tamen hæc testificatio et pontifici ipsi, et unicuique nostrum ideo fuit gratissima, quia uestre in hanc sententiam constantiæ præclarissimum nobis argumentum dedit. Quapropter est quod omnia ab ipso pontifice amantis tanquam patris in bene merentes filios officia in uos profectum esse confidatis: atque hoc cum ex ijs, quæ legatus uester eques honestissimus Lusius ad uos pontificis nomine referet, tum vero ab ipsa noui apud nos internuntij declaratione coniectura facile assequi potestis. Ego autem gratias uobis et habeo, et ago quam maximas, quod legatum ipsum me in primis salutatum miseritis, et mihi omnium maxime confidere præ uobis feratis: qua ex re ut nihil in præsentem quod in rem uestram facere sum arbitratus, prætermisi, ita posthac qua meritis uestrorum omnium, qua propensio meo in uos animo impulsus enitar, ut eum me uuiuersis, et singulis præstarem, quem et ipse debeo, et uos uehementer uidemini uelle. Quod reliquum est litterarum uestrarum me ad Lusium refero, quicui satis diu locutus sum. uos ut me mutuo diligatis etiam atque etiam rogo. Roma viij. Kal. Aprilis MDLX.

Ill<sup>mar</sup> D. V.

Studiosissim<sup>us</sup> H. Sts. Car<sup>lis</sup> COMENS.

Ill<sup>mo</sup> Dominis D. Gubernatoribus ac Præsidentibus VII Cantonum Catholicorum Heluetiorum.

### 76. Schreiben des Cardinals Farnese an die VII Orte.

Rom 1560, 16. Mai.

Ill<sup>ri</sup> et Potenti Sig<sup>ri</sup> Cauallier Melchior Lux Ambasciatore di vv. ss. mi porto la lettera di quelle, et a bocca mi fece relatione della buona uolonta loro uerso di me. la qual demonstratione mie stata gratissima, perche io ne tengo quella stima nel animo mio, che si conuiene per la bonta, religione, et grandezza loro, et con tutto il core ringrazio vv. ss. di questo fauore, pregandole, che uogliano credere di esserne ben cambiate da me, et che io desideri in qualunque occasione loro mostrargliene segno di gratitudine. Pero in tutto quello, che alle ss. vv. piacerà seruirsi de l'opera mia, mi troueranno di così pronto uolere in seruitio di quelle, quanto possano desiderare, pregandolo a farli liberamente, che ne sentiro gran piacere, offerrendomi, et raccomandandomi alle ss. vv. con tutto il core. Di Roma alli xvi di Maggio MDLx.

Deditissimo H Car. FARNESE.

Alli Ill<sup>ri</sup> et Potenti sig<sup>ri</sup> delli sette Cantoni Catolici Amici honorandiss.

### 77. Schreiben des Cardinals Vicesso an die VII Orte.

Rom 1560, 18. Mai

Ill<sup>mo</sup> e Potenti sig<sup>ri</sup> miei oss<sup>mi</sup>. A giorni passati riceui grandissima allegrezza hauendo ueduto per quelle che esegui con la F. di N<sup>re</sup> in nome delle ss<sup>se</sup> vv. Ill<sup>mi</sup> Mag<sup>ro</sup> Caualliere Melchior loro Ambascadore, la prontezza del buon animo ch'essi tengon

rao la sede apostolica, e in particolare poi l'affettione che à me portano, di che ne ingratiarai prima il sig<sup>ro</sup> Iddio, che con la potentia loro si degnasse di conseruare la s<sup>a</sup> Chiesa. Di poi hebbi caro conoscere, di essere così ben da loro ricompensato di quell' amore ch'io ho sempre portato alla generosa nazione sua, con desiderio grandissimo di farli seruitio, poi che dunque io resto con tanta sodisfazione del buon animo suo, uoglio ch'elle sappiano che in qualunque tempo m'occorrerà farli seruitio, mi farò di mostrarli così prontamente l'affettione mia, che essi haneranno poi in ogni occasione sicurtà, di promettarsi di me tutto quello che si debbe aspettare da un suo amico suo. E hauendo di questa mia bona uoluntà parlato col Cavaliero che viene coteste bande esibitore di questa me ne rimettarò alla relatione sua, e farò fine raccomandandomele con tutto il cuore, che N. s<sup>ro</sup> Iddio la conserui felicemente. Di Roma li xviij Maggio MDLx.

D. vv. ss. Ill<sup>me</sup>.

Seruitore et affectionato amico  
Il cardinale VICESO.

All' Ill<sup>mi</sup> et Potenti sig<sup>ri</sup> miei oss<sup>mi</sup> li sig<sup>ri</sup> delle sette Cantoni Chath<sup>i</sup> de suizzari.

## 78. Schreiben der Gesandten der V Orte an den Cardinal Borromeo.

Luzern 156<sup>o</sup>, 24. May.

An Cardinal Borromeum zu Meyland. Hochwürdigster, durchlüchtigster sonder genedigster Herr. Auch durchlüchtiger wolgebornner Herr, alls durch gnad vnd verlychung gott dess allmechtigen, der aller heligist Fürst, pins dess namens der viertelbapst, zu bätlicher Heligkeyt erwelt vnd erhöht ist worden, vnd wir in namen vnser aller herren vnd oberen den edlen strengen, herren Melchior lussi vnsern anwallten zu ir heligkeyt den fussfal zelhundt sampt etwas wytteren befehls abgenertiget, hat selbiger vnser gesantter der ritter Lussi vnns in namen vnser herren vnd oberen mit höchstem ernst angezeigt, wie von vwer durchlüchtigsten Hochwürdigkeyten er in namen vnser herren vnd oberen vnd vnser, so erlich empfangen so wol gehalten, so fürderlich für ir Heligkeyt berufft, verhördt vnd synem begären nach so bald vnd gantz wolbegnügt (durch vwer durchlüchtigsten hochwürdigkeytten befürderung) abgenertigt worden, doran wir ein besunder hertzlich wolgefallen empfangen. In achtung solliche grosse ehrerbietung, wolhaltung vnd genedigste abuertigung ir heyligkeytt, dem Heligen Coleyo, vwer durchlüchtigsten hochwürdigkeyten vnseren Herren vnd oberen vnd vnns zu gutten werde erschiessen, wyl dan wir an statt vnser Herren vnd oberen, vermerckt vwer durchlüchtigsten hochwürdigkeytt edel, wollwellendt, günstig gemüdt, auch ir heligkeytt aller genädigste vätterlichste trüw vnd liebe. Vnd jetzmalln von wägen vnser seeln heyl vnd waren catolischen cristenlichen geloubens hoch auligent sachen fürvallent, alls wir in namen vnser Herren vnd oberen den Hochwürdigen in gott vatter Fürsten vnd Herren, syner Heligkeyt in der eydgnoschaft Nuntius, Herren Johann anthonius bischoff ze Chum gründlichen verstendigett, doran den Heligen stul vnd vnns nit wenig vill gelägen syn, selbiger Herre Nuntius syn Heligkeytt alles grunts der warheytt weist zu berichten, bitten vwer durchlüchtigste Hochwürdigkeytt vnd fürstlich genad in namen vnser Herren vnd oberen wir gantz vndertäniglich, in bishar gethrüw gemüdt nit zeendren, sondern by ir Heligkeyt befürdernu, das vnser billich begären by ir Heligkeytt vnserzogenlich befürdrött vnd bewilligott vnd befästiget wärde. Darmit vnser herren vnd oberen vnd wir, den allten waren cristenlichen catolischen glauben, wie sich gebürt dieser glaren zyt dester bas erhalten mogent, alls vnser Herren vnd oberen zu ir Heligkeyt, auch vwer durchlüchtigsten Hochwürdigkeytt vnd fürstlichen genad befürderung gentzlichen vertröstendt, Mitt erbietung jederzytt selbigs ires vermögens vmb ir Heligkeytt auch vwer fürstlichen durchlüchtigen hochwürdigkeytt huse, von alt Harbracht-



ter ererbttter fründtschafft vnd liebtaten wegen zu erwidern vnd verdienen. Gott allmechtigen bittende vwer durchlüchtigste hochwürdigkeytt vnnnd fürstliche gemalt langwiriger gesuntheytt vnnnd höchstem wolstand zu halften. Datum vnd mit vwer gethrüwen lieben allten eydtgnossen zu Lucern statt secrett insigell in vnser aller men bewardt. vff xxiiij. tag Meyens Anno 1560.

Vwer durchlüchtigsten Hochwürdigkeytt vnd fürstlichen gnaden

Dienstwilligste Fründ

Der Fünff Ortten, Lucern  
Vrj, Schwytz, Vnderwalden  
vnd Zug, Rats anwaltern  
vff disem Tag zu Lucern  
versampt.

### 79. Schreiben des Cardinal-Camerlengo H. Sts. (?) an die VII Orte.

Rom 1560. 10. August.

III. tanquam fratres.

Quo maiori sum adhuc desiderio incensus vobis. quibus in rebus possem, gratificandi. eo mihi iucundiores has uestras fuisse litteras uelim existimetis: quibus et mihi inprimis erga uos studio confidere ostenditis. et debitam vobis iam diu operam meam humanissime requiritis. Quare enitar. ut desiderio ipsi meo satisfaciam, et uestra amantissimæ de me opinioni cumulatissime respondeam. Sic igitur habete ea meam contentione apud Pontificem max. et quoscunque oportere arbitror, de Henrico Glarum acturum ut facile appareat uestram apud me tum grauissimam commendationem, tum etiam honorificam catholicæ religionis ipsius testificationem plurimum ponderis habere. In quo quidem ut meam omnem curam, industriam, laborem denique libentissime adhibebo. ita exitum, quem maxime optatis, nobis ab omnipotenti Deo concedi uehementer cupio. Valete. et me uestri studiosissimum diligite.

Romæ IV Id. Augusti MDLX.

Tanquam Frater H. Sts (?)  
Card. Camerleng.

III. tanquam fratribus D. Helueticis septem Cantonum Catholicorum.

### 80. Schreiben des Johann zum Brunnen, ernannten Gesandten nach Rom, an Luzern.

Altendorf 1562. 6. März.

Gestreng. adel. vest. fürsichtig. ersam. wys. insonders gebietend. Lieb herren. Min vnderdrossen willig dienst sig vwer S. E. w. jeder zyt zuvoran bereit. Durch Basstien knaben iren Bürger han ich vwer S. E. w. ansinnen sampt bygelegter Credentz instructi on betrieffend den Ritt gen Rom empfangen. Daruff danken ich zum allerhöchsten vwer S. E. w. irer vnnus und gnälligen willens. mir in disenn und andern Ländlen bewissen und erzeigt. Darnit aber vwer S. E. w. sich nit verwundere. warumb ich min reiss so lang verziehe. s'leut sy wissen. das der Hochwürdig fürst min güldiger Herr von Cum. erst nach dem ir min Herren die 3 ordt Voh vereinbaret. mich gen Rom zu schicken. alle handlung päpstlicher Heylichkeit zu geschriben. vnd mir gerathen darüber gegähner antwurt nit zu vertryten. welches sich bis gägen ostern

wirt. So dan Mine Herren von Fryburg bewilget vnd zu gedanken mine Solenthurn sich nit sündern wärdent. und min Herren die credentz vnd

zu noch vor ostern zu stellen lassen, woll wyl haben, sy darhj gantz dienst-  
tende, wöllent die credentz ins latin transferieren lassen, vnd des ein Copy  
tech credentz verschliessen, mir ouch beiderley Coppyen zu schicken lassen,  
nach jederzytt wüssen zu haltten. Hiemitt wölle der almächtig Gott vwer  
hoehen eeren vnd glücklicher regierung langwirig erhalten, ves Altorff den  
1562.

Vwer S. E. w. williger Diener

JOHANS ZUM BRUNNEN.

gestrengen, edlen, vesten, fürsichtigen, ersamen wyssen Herren Schulthess  
der Statt Lutzern m. Gebietenden Lieben.

**Schreiben des Johann zum Brunnen, Gesandter in Rom,  
an Luzern.**

Rom 1562, 30. Mai.

Ichgeachten, gestreng, adel, vest, fürsichtig, wyss vnd gnädig gebietend lieb  
in vnderthänig willig dienst sige vwer streng, ersam wyssheyt alzyt zuoran  
emnach gebietend lieb herren, nach dem vwer st. e. mich zu irem gesanten  
liche heiligkeyt geordnet, darzu ich mich warlich zu vngeschickt vnd kleinfüg  
und doch die beschwärt von wägen schuldiger pflicht gägen vch minen herren  
ordten vnd der alten, waren, christenlichen religion nit abschlagen können,  
danck vffgenommen, das sy mir der eeren gonnen, vund so dan es sich nit es  
wöllen vor heimand zurytten, dan vff sechsten tag gägenwürtigen Monats Meyen,  
ich vff den sechs vnd zweutzigosten tag von Gottes gnaden frisch vnd gsund  
Rom ankomen.

Ich hat bapstliche heiligkeyt iren obersten Lüttinant der kriegs sachen her  
orbelen genant, desaglichen der Cardinal Bonromeus sine Edellüth, ouch der  
auptmann Juncker Caspar von silenen sampt vil gwardiknechten, vnd her  
Wignola, mir entgägen geschickt, das iren mins erachtens ob den sechsig zo  
die mich al gar ertlich vnd wol empfangen, vnd mich bis in die herberig (so  
benelch des Cardinals Bonromey bestellt vnd wol gerüst) beleittet.

Undes hat mich der Cardinal Bonromeus gantz früntlichen empfangen, ver-  
d sich vil gutz gägen vch minen gnädigen herren den siben ordten anerbotten.

Gestert bin ich für ir heyligkeyt erschinen, vnd in namen vwer miner Herren  
ordten, ir Heiligkeyt den swas küsst, vnd das gmein erbietten ouch der cre-  
instructtion, mir von vch minen Herren zugestellt gethan, das alles ir hei-  
it gantzem früntlichen vnd frölichen gebärden vätterlichen vnd gnädigklichen  
vund verstanden, sich ouch vill guts gägen vch minen Herren den siben  
botten, also das ich verhoffen vnd für sicher halten, wan es von nöthen, ir  
ren die siben ordt, gnädige vätterliche hilf vnd trost in allen zimlichen, bil-  
ghen finden würdent.

Ich ouch vff gestert heimgesucht den Cardinal Sancti Jorgen, bapstlicher hei-  
chwüster sun, vnd den Cardinal Amulio der vor etlichen jaren als ein bot-  
er herschaft Venedig vom künig Filippem durch ein Eydtgnoschaft heim ge-  
te sich so früntlich vnd sovil guts gägen vch minen herren erbotten, das nit  
daron zuschriben.

Ichalben vch Minen herren zu eeren vnd gutem, mich bedunckte (doch sy hie-  
dert) das vwer S. E. W. mir wytter schriben sölten, wes sy von mir als obstad  
get, vnd darüber befürchen, irer heiligkeyt vnd obgemelten herren darumb  
dancksagung zuthundt, achten, wurde inen allen zu frowden vnd vch minen  
deheim schaden, sonder zu guttem mögen erschiessen. Versich mich ouch,  
minen herren kein missgefallen thun, wan ich noch etlich der fürnämsten

cardinalen begrüesse, vnd sy gutwillig gägen vch minen gnädigen herren mache, darzu vorzu es können, sy allenthalben fründt habent, deren sy sich in nöthen wüssen zu trösten.

Nüwer zytung halb. hat es sich mir also anfangs nit geburt in zu tringen die zu erfahren, jedoch wie einmal ein sag gsin, die misglönbigen in Franckrich hütet Anion ingenommen, ist man bericht, das die misglönbigen noch vor etlichen tagen an gen Anion kommen, derhalben B. H. Gubernator daselbst, sicher ist vnd inen die sit vor zu haben gsinnot sige, wie wol von ime noch kein bscheid komen wie es der sache halb ein gestalt habe.

Bäpstliche Heyligkeit hat ouch ein botschaft geordnett, die gerüst allstundt gien Hispania zu verrytten, was vsszurichten ist mir nit wüssent, doch zweyfelt man, ob alles von wägen der obgemelten veruuen in Franckrich. Des Concilij halb las ich vnderwägen zu schriben, mich versechende, Herr Amman Lussj ewer gesanter daselbst habe sy aller dingen bericht. Jetzmall weis Ich nit anders, dann vch mine gnädigen lieben Herren vnderthänigklich bittende, das sy mich jederzyt in gnädiger bescheid haben, vnd was inen oder iren sunderbaren personen angelügen, mir anhencken vnd verthrüwen wöllent, das wil ich mit allem fliss vnd thrüwen nach schuldiger pflicht gantz gären verhandlen. Hiemit wölle der Almächtigt Gott ewer S. E. W. in glückseliger regierung langwirig erhalten, vss Rom den drisigosten Tag Meyen nach der gepen Cristi fünfzechen hundert Sechzig vnd zwey Jare.

V. S. E. W. williger Diener vnd gesanter by B. H.

JOHANS ZUM BRUNNEN.

Gnädig lieb Herren, diewyl ich nit wyl han alle 7 orten zuschriben, bitten ewer S. E. W. wöllent diss brieffe minen herren gen fryburg vnd solenthurn, copys zu schicken, die post hat ungantz verrytten wöllent.

Den gestrengen, edlen, vesten, wysen herren Schulthess vnd Rath der Statt Luzern, minen gebietenden herren.

## 82. Schreiben des J. zum Brunnen, Gesandten in Rom, an die V Orte.

Rom 1562, 28. November.

Hochgeacht, gestreng, edel, vest, fürsichtig, weiss vnd gnädig lieb herren vnd obern, min vnderthänig willich dienst sig ewer S. E. W. alzytt zu noran bereyt. Ich gatter hoffnung ewer S. E. W. habent durch min schriben an sy des letzten octobris vnd an m. g. Herren vnd vätter von vry des 14. 9bris gnugsamlich verstanden, was ich der 20,000 k. vnd 1000 büchschützen halb ghandlet vnd geschanet, vnd welcher gestalt ich durch libskrancheyten verhindert, das ich die entliche, beschlossene antwurt nitt ee überkommen noch sy inen zuschicken mögen. Nach dem als mich yet so vil witter gesund gemacht bin ich an zinstag des 17. 9bris wider für B. H. erschinen vnd vmb so vill witter dan vor sy bericht, wie die widerwärtigen glarner yet zu vorthail vnd desterner früenheit habent, das die bürgstrassen verschmidt, mich darzu ouch mercken lassen, wan Ir H. vmb das gelt, das selbig nitt anderss, dann latt ir an mich gethanen bevelchs zu bruchen, bürgen begürtte, verhoffte ich ewer S. E. W. wurdent vch die zu geben nitt beschwerren. Jedoch hatt Ir H. sich nitt anders als wie ich inen (als ob lutt) zu geschriben, begäben wöllent vnd versprochen vñ nächster sampstag darnach das selbig irem Nuntio zu schriben, ewer S. E. W. vñ ir gantz schriben zu antwurten, welches sich aber bishar verzogen, das Graff Friderich Bonmens Ir H. Schwester Sunn am donstag darnach von disser zitt geschriben. gott ir die seel. Des Ir H. sich nit wenig bekumert vnd sich sunst libs halb vñ hell befauden, derhalb sy nitt zu bemüyen gsin, zu dem das ich wider kranck worden vnd selbs

1) Diese beiden Schreiben des Gesandten Zum Brunnen finden sich im Luzerner Staatsarchiv weder in Original noch in Abschrift vor.



anhaltten mögen, han aber vff hütt durch ander den Cardinal Borromeo bitten lassen, zu verheiffen das die antwurt gschriben vund verfertigt, vund so Ir H. sich keiner andern Antwurt wölle entschliessen, das doch in selbiger antwurt gemeldet hinder welchen zu meyland das gelt gelegt werde.

Item welche die houpplüth der büchschützen, damitt wann es von nöthen vwer S. E. W. wüßent, welches sy darumb zu mannen habent, vund ouch mitt denen versehen werde, Allem dem wie obstadt one verzug nach zu kommen, daruff hatt gemelter Cardinal geantwurt habe in beuelch zu schriben lassen, wie das Ir H. die 20.000 k. vund 1000 büchschützen gäben wölle, wie sy sich vorhin embotten, ja sofer Ir m. h. ir H. ouch versprechen iren die knecht zu lassen etc. Wass nun vff solliche antwurt zu tuwen, lass ich vwer S. E. W. als die hochuerstendigen bethrachten, ob aber dissera tags, vund sollicher gestalt die gschriftlich antwurt gefertiget, mag ich nitt wüssen. Ich han aber das so vil mir begägnett inen nitt verhalten wöllen, sich darnach wüßent zu vmbsehen vund Ire sachen zu ordnen. Nach irer vund des vaterlands eer vund nutz dasselbigen der almechtig gott langwirig erhalten wölle. Vss Rom den 28. tag nouembris des 1562.

Vwer S. E. W. williger diener

JOHANES ZUM BRUNNEN.

Den gestrengen, edlen, vesten, fürsichtigen, wysen Herren schuldthessen, Landt-  
amman vund Rätthen der fünf Catholischen Ordten loblicher Eydnosschaft gebietten-  
den herren vund oberen.

### 83. Schreiben des Cardinals Otho, Bischofs zu Alban und Augsburg, an die VII Orte.

Rom 1563, 26. Juni.

Otho vonn göttlichen erbärmdt der hailigen rhömischen kirchen Bischoff. Cardinal  
zue Albann vund Augspurg, Probst vund herr zue Ellwanngen.

Vnsern günstlichen gruess zuor Gestrenug, edle, vesst, fürsichtig vund weise  
liebe besondere. Nachdem der gestrenug vnser lieber besonner Hannss zum Brunnen  
Ritter ain zeitlang her zue der Bästlichen Hailigkeit vnserm allergnedigisten herrn ewer  
F. vund W. gesandter alhie gewesen, yetzt aber von hinnen abzuschneiden fürhabens,  
haben wir auss sonnderer angeborner zuenaigung, die wir zue ewer Fh. vund W. vund  
gemainen catholischen orten der loblichen aidnosschaft tragen, nit vnderlassen könn-  
den, sollich vnser wohl genaigt gemüet hierzugegen zuermelden, mit angehengtem  
erpieten, dass ine allem dem, wass wir bey der Bästlichen Heylikeyt, Rhöm<sup>e</sup> Kay<sup>e</sup> vund  
Kön<sup>e</sup> M<sup>te</sup> auch Kön<sup>e</sup> Würdin inn Hispanien, dahin dann wir inn kürtze mit hoher-  
meltet Kön<sup>e</sup> Kön<sup>e</sup> M<sup>te</sup> geliebten Sönen gelangen werden, darzue für vnss selbstn vund  
bey andern fürdersam behülflich vund rathsam erscheinen vund thuen mögen, dass  
Ewer Frg. vund W. vnss inn demselben wohl genaigt vund willfürlich erfunden sollen,  
wie wir dann ains solchen vnss gegen obgedachtem Hannsen zum Brunnen, mündlich  
weiter erklet haben, vund Er Ewer Fr. vund W. dasselbig ferner anzaigen, wohl  
würdt wissen.

Dann ferrner konnden wir zue steur der warhait nit verhalten, dass vilgemelter  
Ewer F. vund Gesandter hannss zum Brunnen, die zeit er alhie gewesen inn allen  
sachen, thuen vund wandel, wesentlich, vund Ewer F. vund W., auch gemainer Catho-  
lischen Aidnosschaft zue ehren, ansehnlich statlich, ehrlich vund wohl gehalten,  
dermassen dass er bästlicher heylikeit, den herrn cardinäln, der christenlichen poten-  
taten alhie anwesenden potschaften, allen grauen vund herren, vund sonsten jederman  
sonnder gefellig lieb vund anhem gewesen, derowegen dann Ewer F. vund W. ine inn  
desto günstigem vund gueten beuelch haben werden. War innen dann wir vnserm  
gethanem erpieten nach Ewer F. vund W. fürdersamen gueten willen orzaigen mögen,  
zue demselben sollen ir vnss jederzeit wohl genaigt erfunden. Datum Rhom den 26.  
Monats tag juny anno etc. 63

. OTHO, Cardinal zu Augspurg.

Den gestrengen, edlen, vörsen, fürsichtigen, weisen vnsern lieben besondern Schulthaisen Landamen vnd Rethen, der siben catholischen orten loblicher aidgnoschaft.

#### 84. Schreiben des Cardinals Borromeo an die VII Orte.

Rom 1663, 26. Juli.

Ill<sup>mi</sup> et Potentissimi ss<sup>ri</sup>.

Con questa occasione del ritorno del Amb<sup>or</sup> Zombruno, io non hò voluto mancare di accompagnarlo con la presente, prima per salutar le ss<sup>rie</sup> vv. Ill<sup>me</sup> et renderle per suo mezzo testimonio de la multa affettione, ch'io porto à tutta quella inclita natione, et dun sincero desiderio che ritengo di far loro ogni piacere et seruitio tutte le volte che mene daranno occasione. Poi, per certificarle, che il p<sup>ro</sup> Amb<sup>or</sup> Zombruno in tutto il tempo, che è stato qui, ha saputo trattare li suoi negotij con tanta destrezza et prudenza, che N. s<sup>ro</sup> resta infinitamente satisfatto del suon buon procedere. Et se ben sua s<sup>ta</sup> con un suo brene ringratia le vv. ss<sup>rie</sup> Ill<sup>me</sup> che gli habbino tenuto appresso un si amabile, et sanio Gentilhuomo, et lo raccomanda loro caldamente, nondimeno per l'affettione che gli hà presa ha voluto ch'io ancora glielo raccomandì come si con questa, in nome de la s<sup>ta</sup> sua prima, et poi per mio conto ancora, hauendo anch'io molte cause di amar, et desiderar il bene, et l'honor di detto Caualiere come d'uno del mio sangue proprio. Ma per non parere di diffidarmi de la gratia loro, et de i meriti del Caualiere io non diro altro, senon che mi rimetto a quel di piu che intenderanno da la sua uoce di lui. Et con tal fine prego N. s<sup>ro</sup> Dio che conserui il buon Stato de le s<sup>rie</sup> vv. Ill<sup>me</sup> et le prosperie sempre. Di Roma à li 26. di Giug<sup>o</sup> D. W. Ill<sup>mi</sup> ss<sup>rie</sup> MDLxij.

per seruirle

Il Car<sup>o</sup> BORROMEO.

Al Ill<sup>mi</sup> et Potentissimi ss<sup>ri</sup> li ss<sup>ri</sup> de sette Cantoni Catholici.

#### 85. Schreiben des Cardinals Borromeo an die V Orte.

Rom 1565, 30. Juni.

Den durchlüchtigsten vnd hochmächtigen herren herren von den fünf Catholischen ortthen in Swytz.

Durchlüchtigsten vnd hochmächtigen Herren. Diewyl der Obrist lussi, der yetz wydrumb dorthin heym zücht mit gantzlichem bschluss des handels, vmb wälichen er von vwer herlichkeyt hie har geschickt ist worden, der mag denen Zügnuss gen. von miner anmüttigkeyt vnd guttem willen gegen der sälben yren rumwürdigen Nation, als der so woll hat gsächen mögen, mit was färigkeit ich mich brucht hab in allem dem. so sich mir zutragen, vnd man miner hilff bedörffen hatt, vnd inbrünstenlich mins theyl hilff bewysen han. Zu diser abfärttigung ist von vnnöthen denen anders zesagen, zu antwürten vff den brieff, so die mir gschriben hand, durch den obgesagkten öbristen. vorbaltten den, das mir lieb wirdt sin, so mengmall sich mir vrsach zu tragen, den das ich mich zu yrem nutz vnd dienst mögi neygen, vnd erzeygen; vnd das die sich von mir versichern wällind, mich zebruchen, vnd verlass mich vff mine wärck vnd vff das, was wytter mee der obgedacht herr Öbrister vff dise gestalt vnd meynung ynen sagen wird. Mit disem end thun ich mich vweren herr<sup>en</sup> erpöten, bittende vnsern herren got, das der die in gsundtheyt erhalti, v

Denen ze dienen

BORROMEO.

# Chronologisches und inhaltliches Verzeichniss

## der Akten und Informationen zu den päpstlichen Alliancen, Papstrechten, Gesandtschaften etc.

*vom Jahr 1510 bis 1565.*

Nr.		Seite
1. 1510.	(27. Februar.) Luzern. Vortrag des Gesandten Papst Julius' II. (Math. Schinner) auf dem Tag der XIII Orte zu Luzern. Begehren von 3000 Mann zum Schutze Bologna's gegen die Venezianer; Versprechen die Orte unter den Schutz des hl. Petrus zu stellen . . . . .	477
2. 1515.	(ohne Monat und Tag. Rom.) Bericht der Eidgenössischen Gesandten über ihre bei Papst Julius II. an St. Catharinæ gehabte Audienz . . . . .	480
3. —	— — Beilage. Erläuterung der vier Artikel des Bündnisses mit dem Papst . . . . .	481
4. 1513.	Februar 22. Rom. Cardinalscollegium während der Sedisvakanz an Luzern. (Latein.) Tod des Papsts Julius II. Fortbestand des Bündnisses. Freier Durchpass für die Cardinäle durch die Eidgenössischen Orte. . . . .	482
5. 1514.	Januar 31. San Severæ. Cardinal Julius und Julianus von Medicis im Auftrage P. Leo' X. an Ennius Bischof von Verula und Görjus de Görys, päpstliche Gesandte in Zürich. Massregeln wegen dem König von Frankreich. Bündniss zwischen dem Papst und den Eidgenossen. Vereinigung der christlichen Fürsten gegen die Türken. Sammt der Botschaft des päpstlichen Gesandten Gorius de Görys an den Tag der Eidgen. Orte, mit welcher er das vorhergehende Schreiben übermittelt . . . . .	483
6. 1514.	Unvollständiger Entwurf des Bündnisses zwischen Papst Leo X. und den Eidgen. Orten. (Lückenhaftes Manuscript) . . . . .	486
7. 1514.	Vollständiger Entwurf des Bündnisses zwischen den Eidg. Orten (auf dem Tage zu Bern an St. Jacobi) . . . . .	487
	<p style="margin-left: 40px;">Inhalt. Schirm-Zusicherung. — Vorbehalt zu Gunsten der Eidgenossen in Betreff der Friedens- und Bundesverträge des Papsts mit andern Mächten. — Im Falle eines Krieges der Eidgenossen Hüffe des Papsts mit dem geistlichen und dem weltlichen Schwerte (Bann und Kirchenstrafen: 500 Reisige und die jährliche Pension vorausbezahlt). — Jährliche Pension 40,000 Golddukaten für die von Wallis. — Bestätigung der alten vom hl. Stuhl erteilten — Schirm für Herzog und Herzogthum Mailand; Rück- gabe Parma und Plaisance an dasselbe; geistliche und</p>	



Nr.

Zer.

- weltliche Hülfeleistung im Kriegsfall. — Verbehalt zu Gunsten des Papsts in Betreff der Bündnisse und Friedensschlüsse der Eidgenossen mit andern Mächten. — Im Kriegsfall des Papsts Hülfe der Eidgenossen mit 12,000 Mann Fussvolk. — Abschlag des Zuzugs und Durchpasses für die Freunde des Papsts. — Einschluss der Städte Florenz, Genua, Lucca und Senna in dieser Bündniss gleich Mailand. — Einschluss der gegenwärtigen und künftigen Bundesgenossen des Papsts in Italien und daherige Bedingnisse. — Sold-Bedingnisse der von den Eidgenossen zu stellenden Truppen. — Dauer des Bündnisses auf 5 Jahre, mit gegenseitiger eventueller Erneuerung.
8. 1516. 9. Juli. Zürich. Vorschläge des Gesandten P. Leo' X. auf dem Tag der Eidgen. Orte. — Veränderungen des im August 1515 beiegelten Bündnisses bezüglich der Vorbehalte neuer Bündnisse (Art. II. u. IX.) Verminderung der Jahrespension um 500 Gl. wegen dem Austritt Genua's (Art. V). Inbegriff des Hauses Medicis und Florenz's (Schlussartikel) . . . . . 491
9. (1519?) — — (Luzern.) Vortrag des Gesandten P. Leo' X. an die Eidgen. Orte (Latein) über die drei Punkte: 1) Rückständige Pensionen, 2) Verwendung eidgenössischer Soldaten durch die Anführer des päpstlichen Kriegsheeres, 3) Berichtigung der falschen Nachrichten über den Krieg gegen Franziskus Maria von Rovero . . . . . 491
10. 1521. September 24. Rom. P. Leo X. an XIII Orte. (Deutsche Uebersetzung.) Mahnung und Einsprache gegen das Bündniss mit Frankreich . . . . . 491
11. 1521. Dezember 2. Rom. Cardinalscollegium während der Sedisvakanz an XIII Orte. (Deutsche Uebersetzung.) Todesanzeige Leo X. Fortbestand des Bündnisses . . . . . 49
12. 1521. Dezember 19. Rom. Cardinalscollegium während der Sedisvakanz an Luzern. (Latein.) Belobung und Aufmunterung zur Fest- und Treuhaltung des Bündnisses . . . . . 49
13. 1522. Jänner 25. Brüssel. Kaiser Karl an Luzern. Trauer über den Tod P. Leo X. Freude über die Wahl Adrian's VI. Fortdauern der Vereinigung zwischen Papst, Kaiser und den Eidgenossen . . . . . 4
14. (1529?) — Entwurf eines Bündnisses zwischen P. Clemens VII., Kaiser Karl V. und den VI kath. Orten. (Latein. ohne Datum von einer spätern Hand Anno 1529 überschrieben) . . . . . 4
15. (1529?) — — Obiger Entwurf in deutscher Sprache mit einigen nicht unwichtigen Abänderungen und Zusätzen . . . . . 4
16. (1532/33.) — — Entwurf eines Bündnisses zwischen P. Clemens VII., Kaiser Karl V. und den VI katholischen Orten (Latein, sammt einem Bruchstück einer deutschen Uebersetzung) . . . . . 4
17. (1532/33.) — — (Bologna.) Entwurf eines Bündnisses zwischen P. Clemens VII., Kaiser Karl V und den VI katholischen Orten, verabredet zu Bologna. (Deutsch) . . . . . 4
- \* Auf den Fascikel dieser 4 Akten von Anno 1529—1533 hat Cysal die Bemerkung geschrieben, die Vollziehung dieses Bündnisses habe sich bis zum Jahr 1533 verzögert und sei dann im Augenblick des Abschliessens durch den Tod des Papstes verhindert worden.
18. 1534. October 20. Mailand. Verula, apostol' (Latein.) Rücksprache mit Herzog dem Cardinalscollegium. Anze

ausfuhr aus dem Mailändischen. Geneigtheit für Heinrich Visbach.	
Muthmassliche Reise nach Rom zum neugewählten Papst	500
November 2. Mailand. Verula, apostolischer Nuntius, an VII Orte. (Latein.) Freude über die Wahl seines Freundes Paul III. Günstige Aussichten für die Eidgenossen. Abreise nach Rom	501
November 7. Mailand. Verula, apostolischer Nuntius an Luzern. (Latein.) Freude über die Wahl P. Paul III. Abreise nach Rom. Günstige Aussichten. Mahnung zum Frieden	502
November 12. Rom. Päpstliche Gardehauptmann Ritter Jost von Meggen an Luzern. Tod. Ansetzung und Begräbniss P. Paul III. Sicherheitsmassregeln. Ernennung des Cardinals Santaflor zum Statthalter	502
November 16. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. — Ein Frevel. Vorbereitung zur Begräbnissfeier und zum Conclave	503
November 20. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Schluss der Begräbnissfeier. Soldaten-Krawalle. Beginn des Conclaves am 29. Zehn französische Cardinäle erwartet	504
Dezember 19. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Noch kein Papst. Ankunft von 5 französischen Cardinälen. Tod des Cardinals E. von Verula	505
Januar 5. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Ankunft 3 französischer Cardinäle. Erkrankung 2 Cardinäle. Noch kein Papst	505
Nachschrift. Eintreffen zweier Schreiben Luzerns und eines Schreibens der VII Orte. Bericht über die dahierigen Aufträge in Betreff des Leutpriesters von Luzern und der päpstlichen Garde.	
Januar 21. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Ankunft eines französischen Cardinals. Noch kein Papst. Leutpriesters-Sache	506
Februar 1. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Erkrankung 1 und Tod 1 Cardinals. Noch kein Papst. Ungewiss ob es ein Kaiserlicher oder Französischer sein werde. Leutpriesters-Sache	507
Nachschrift. Frieden zwischen Persien und der Türkei. Abzug des Perserkönigs und Rückkehr des Sultans nach Konstantinopel.	
Februar 5. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Wahl Julius III. (Sieg der Französischen.) Leutpriesters-Sache	507
Februar 12. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Audienz bei P. Julius III. Gute Aufnahme. Protection des Cardinals Farnese, durch dessen Uebertritt zu den Französischen die Papstwahl erfolgte	508
Nachschrift. Krönung und Jubiläum bevorstehend.	
Februar 16. Rom bei St. Peter. P. Julius III. an XIII Orte. (Deutsche Uebersetzung.) Anzeige seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl. Zusicherung besonderer Gewogenheit	509
Februar 26. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Abgang der goldenen Porte. Leutpriesters-Sache. Bulle des Cardinals Farnese an die IX Orte. (Latein.)	510
	511

- |     |       |  |
|-----|-------|--|
| Nr. |       |  |
| 33. | 1550. | Oktober 22. Rom bei St. Peter. P. Julius III. an IX Orte. (Deutsche Uebersetzung.) Antwort auf ihr Gratulationsschreiben. Wohlwollen   |
| 34. | 1550. | Oktober 26. Rom. Ascanius Corneus an IX Orte. (Latein.) Antwort auf ihr Empfehlungsschreiben. Zusicherung, dass sein Oheim (P. Julius III.) die Schweizrsoldaten beibehalten werde . . .   |
| 35. | 1555. | März 22. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Rüstung der Franzosen gegen Siena und den Markes von Maringan. Schwere Erkrankung des Papsts . . .  |
| 36. | 1555. | März 23. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Tod des Papsts Julius III. . .  |
| 37. | 1555. | März 30. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Begräbniss des P. Julius III. Wahlaussichten. Stellung der französischen Cardinäle. Stimmung der Römer. Ascanius Corneus als Oberster des Kriegsheeres bestätigt . . .  |
| 38. | 1555. | April 6. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Beginn des Conclaves. Wahlaussichten. Besoldung der Schweizergarde. Kriegslage in Siena . . .   |
| 39. | 1555. | April 10. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Wahl des Cardinals S <sup>c</sup> Cruce zum Papst. (Marcell II.) . . .   |
| 40. | 1555. | April 20. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Der Papst und seine Garde. Kriegslage zu Siena . . .   |
| 41. | 1555. | Mai 1. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Tod Papst Marcell II. . .   |
| 42. | 1555. | Mai 2. Rom. Bischof von Terracina, apostolischer Nuntius, an V Orte. (Italienisch.) Reformmassregeln des P. Marcell II. und dessen besondere Gewogenheit für die Eidgenossen. Plötzliche Erkrankung und Tod desselben. Allgemeine Trauer. Begräbniss-Anordnungen. Voraussichtlich langes Conclave. Wunsch, dass die V Orte dem Cardinalscollegium eine schnelle gute Wahl anempfehlen. Herzoge von Ferrara und von Urbino in Rom . . . |
| 43. | 1555. | Mai 4. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Herzoge von Ferrara und Urbino sichern dem Cardinalscollegium ihre Hilfe zu. Vorkehren zur Begräbniss und Papstwahl . . .   |
| 44. | 1555. | Mai 11. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Conclave. Vielleicht Cardinal von England künftiger Papst und Rückkehr Englands zur katholischen Kirche. Grosse Gesandtschaft aus England nach Rom bereits in Bologna eingetroffen . . .   |
| 45. | 1555. | Mai 18. Rom. Gardehauptmann J. Meggen an Luzern. Conclave. Ankunft des Cardinals v. Batschek. Vizekönig von Neapel. Falscher Lärm wegen angeblicher Ernennung des Cardinals Varese zum Papst. Soldverhältnisse der päpstlichen Garde . . .   |
| 46. | 1555. | Mai 23. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Wahl des Cardinals Theatin Caraffa von Neapel zum Papst. (Paul IV) . . .   |
| 47. | 1555. | Mai 25. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Caraffa nennt sich Paul IV. Garde-Angelegenheiten. Günstige Aussichten . . .   |
| 48. | 1555. | Mai 29. Solothurn. De St. Laurent, französischer Gesandter, an Luzern. Wahl Paul IV., einer Franzosen, Kaiser von Frankreich . . .   |
| 49. | 1555. | Juni 1. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Der neue Papst und die Garde. Altes Verhältniss zwischen Cardinälen . . .  |
| 50. | 1555. | Juni 14. Rom. . .  |



	Verhältnisse für die päpstliche Garde. Ankunft der grossen Gesandtschaft des Königs von England und des Herzogs von Parma. Kriegsberichte aus Port angeli und Siena . . . . .	522
	Nachschrift. Abreise des neuen Nuntius nach Luzern.	
1.	November 11. Airolo. Nuntius Bischof von Terracina an Luzern. (Italienisch.) Einladung, eine Gesandtschaft an den Papst zu senden, und Wahl derselben . . . . .	523
2.	— — Verabredung der V Orte (in Folge der Schlussnahme auf dem Tage zu Baden vom 28. October 1555) in Betreff der Gesandtschaft nach Rom. Entwurf der Schreiben an Papst und den Nuntius . . . . .	524
3.	Dezember 5. Mailand. Nuntius von Terracina an Luzern. (Italienisch.) Schultheiss Flekenstein von Luzern als Gesandter nach Rom bezeichnet . . . . .	524
4.	Dezember 5. Mailand. Nuntius v. Terracina an Luzern. (Italienisch.) Wohlwollen. Gesandtschaft nach Rom . . . . .	525
5.	Januar 3. Luzern. Instruction der VIII katholischen Orte für die Gesandtschaft nach Rom. 1) Reverenz. 2) Credenz. 3) Dank und Gesuch für Gewogenheit; Spezielles für Freiburg und Solothurn. 4) Unterstützung für gute katholische Schulen in den katholischen Orten gegenüber der Schulen in den protestantischen Kantonen . . . . .	525
6.	Januar 3. Luzern. Instruction Luzerns für Schultheiss Flekenstein, Gesandten nach Rom. 1) In Mailand: Begrüssung des Cardinals von Trient und Empfehlung um gute Nachbarschaft. 2) Verwendung für einen Bestraften. 3) Desgleichen für einen Kaufmann. 4) In Rom: Gesuch um ein Indult für den Krenzgang an Maria-Verkündigung auf ewige Zeiten. 5) Gesuch für Confirmation und Privilegium des Propsts am St. Leodegarstift. 6) Verwendung für die Maria-Krönungs-Bruderschaft. 7) Desgleichen für Nachlass des Zehntens zu Gunsten des Bischofs della Croce in Como. 8) Desgleichen für Leutpriester Schmid von Luzern um Dispensation. 9) Desgleichen für Abt von Einsiedlen nach dem Wunsch von Schwyz jedoch ohne Nachtheil des Bischofs von Constanz. 10) Desgleichen eventuell auch für den Abt von Mury. 11) Nichtbetheiligung an Gesuchen und Händeln anderer Personen, ausser in nothwendigen, billigen, geistlichen Sachen. 12) Bitte um einen Cardinalsstuh für den Bischof von Terracina . . . . .	526
	Nachschrift. 1) Erinnerung wegen dem Propst von Münster und 2) dem Burgrecht mit Tribultsch.	
7.	Januar 3. Luzern. Schreiben der VIII Orte an P. Paul IV. Creditiv und Empfehlung der Gesandtschaft . . . . .	528
8.	Februar 28. Rom. Gesandtschaft in Rom an die V Orte. Gute Aufnahme auf der Reise und in Rom . . . . .	528
9.	Februar 28. Rom. Schultheiss Heinrich Flekenstein, Gesandter in Rom, an Luzern. Gesandtschaftsbericht über gute Aufnahme auf der Reise und in Rom . . . . .	530
	z 7. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Bericht r den glänzenden Einzug der Gesandtschaft in Rom. Ablass- . . . . .	531
	28. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Bevor- . . . . .	532
	seine der Gesandtschaft . . . . .	
	an. Cardinal Caraffa an Luzern. (Italienisch.) Em- . . . . .	

Nr.

- pfehlung für Hauptmann Caspar Sillano (v. Sillinon), welcher die Schweizer Gesandtschaft im Namen des Papsts durch den Kirchenstaat zurückbegleitet . . . . .
63. 1556. April 17. Rom. Cardinalecollegium an VIII Orte. (Latein.) Belobung und Wohlwollen bei Anlass ihrer zurückkehrenden Gesandtschaft. Wunsch für Wiedervereinigung der getrennten Eidgenossen zur katholischen Kirche . . . . .
64. 1556. April 18. Rom. Gardehauptmann J. v. Meggen an Luzern. Abreise der Gesandtschaft am 18. April . . . . .
65. 1556. Juli 12. Luzern. VIII Orte an Papst Paul IV. Dank für die Ankunft des apostolischen Nuntius B. v. Terracina; für die gute Aufnahme ihrer Gesandtschaft in Rom; für das Breve; für die Errichtung der Garde in Ravenna. Versprechen unverbrüchlicher Treue . . . . .
66. 1556. Dezember 30. Venedig. Antonius Amucius, Secretär des venetianischen Rathes an V Orte. Lussy, Gesandter der katholischen Orte. Wohlwollen. Entsprechung für den empfohlenen Russi . . . . .
67. 1559. November 8. Rom. Gardehauptmann Caspar von Sillinon an Luzern. Conclave. († Paul IV.) Noch kein Papst. Politische Ursachen der Verzögerung. In Rom Ruhe, Friede und Alles im guten Stande. Gewogenheit und Empfehlung des Bischofs von Terracina . . . . .
68. 1559. November 11. Rom. Bischof von Terracina — zur Zeit Legat des päpstlichen Palast's und der St. Petersburg — (durch A. Rossyn an VIII Orte oder Luzern in deutscher Uebersetzung übermittelt). Bericht über die Wahlzustände. Gute Aussichten einer günstigen Wahl, besonders für die eidgenössische Nation . . . . .
69. 1559. Dezember 26. Rom. Legat B. v. Terracina an VIII Orte. (Italienisch.) Wahl des Cardinals von Medicis zum Papst (Pius IV.), eines Freundes der eidgenössischen Nation . . . . .
70. 1559. Dezember 26. Rom. Gardehauptmann v. Sillinon an Luzern. Wahl Pius IV. Freudenbezeugung. Wohlwollen für die VIII Orte . . . . .
71. 1560. Januar 5. Rom. Bischof von Terracina an Luzern. (Italienisch.) Anzeige der Wahl Pius IV., aus dessen speziellem Auftrag. Krönung . . . . .
72. 1560. März 12. Rom. Bischof von Terracina an VII Orte. (Italienisch.) Gesandtschaft Lussy's in Rom; dessen Rückkehr. Seine Wahl und Abreise als Nuntius nach Spanien . . . . .
73. 1560. März 20. Rom. Gardehauptmann C. v. Sillinon an Luzern. Guter Fortgang der Gesandtschaft Lussy's (Glarnerspan) . . . . .
74. 1560. März 25. Rom. Cardinal San Giorghio an VII Orte. (Italienisch.) Guter Erfolg der Gesandtschaft Lussy's; dessen Rückkehr. Empfehlung . . . . .
75. 1560. März 25. Rom. Cardinal von Como an VII Orte. (Latein.) Belobung Lussy's. Wohlwollen . . . . .
76. 1560. Mai 16. Rom. Cardinal Farnese an VII Orte. (Italienisch.) Antwort auf ihr Schreiben. Belobung Lussy's. Wohlwollen . . . . .
77. 1560. Mai 18. Rom. Cardinal Vicesso an VII Orte. (Italienisch.) Dank für Botschaft durch Lussy. Zusicherung seines Wohlwollens . . . . .
78. 1560. Mai 24. Luzern. V Orte an Cardinal Borromeo. Dank für seine Protection des Gesandten Lussy's. Vertrauen auf päpstliches Wohlwollen in diesen schwierigen Zeiten . . . . .
79. 1560. August 10. Rom. Cardinal Q. As. Card. Camerlengo an VII Orte. Dank für ihr Schreiben. Wohlwollen. Verwendung für  
Henricus Glareanus . . . . .

	Seite
62. Mai 6. Altdorf. Johann Zum Brunnen an Luzern. Seine Gesandtschaft nach Rom. Creditiv und Instruction. Verzögerte Abreise	542
62. Mai 30. Rom. Gesandte Zum Brunnen an Luzern. Bericht über guten Erfolg seiner Gesandtschaft	543
62. November 28. Rom. Gesandte Zum Brunnen an V Orte. Seine Erkrankung. Tod des Grafen Friedrich Borromeo (Nepot des Papsts). Verzögerungen in seinen Geschäften bezüglich der Hilfe gegen die Glarner	544
63. Juni 26. Rom. Cardinal Otho, Bischof von Alban und Augsburg an VII Orte. Lob des Gesandten Zum Brunnen. Reise nach Spanien. Wohlwollen	545
63. Juli 26. Rom. Cardinal Borromeo an VII Orte. (Italienisch). Lob des rückkehrenden Gesandten Zum Brunnen. Wohlwollen	546
65. Juni 30. Rom. Cardinal Borromeo an V Orte. (Deutsche Uebersetzung.) Lob des rückkehrenden Gesandten Lussy. Wohlwollen	546





11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

ACTEN

zum

Christlichen Bündniss

zwischen

Ferdinand,

ig von Ungarn und Böhmen, Statthalter des  
Römischen Kaisers

und den

7 Orten der Eidgenossenschaft

*Anno 1528 und 1529*

aus dem

**Luzerner Staats-Archiv.**







ACTEN

zum

# Christlichen Bündniss

zwischen

**Ferdinand,**

König von Ungarn und Böhmen, Statthalter des  
Römischen Kaisers

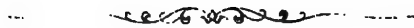
und den

**V Orten der Eidgenossenschaft**

*Anno 1528 und 1529*

aus dem

**Luzerner Staats-Archiv.**





## 1. Abscheid der VI Orte.

Luzern, 5. Februar 1528.

Abscheid zu Lucern vff Sannt Agthen tag Anno 28 anfangen. Als dann der k. Mt. zu Hungern vnd beham vnser gnedigisten Herrn Statthalter Regen vnd Rät der beiden Regimenten insprach vnd Ensisheim zuer gangen tagen, der Eidgnoschaft Sanndtbotten, mer denn einen brief zugeschriben berürend das Burgrecht. So die von Costantz mit vnsern Eidgnossen von Zürich vnd Bern angnommen, gemacht, etc. Darzu vff disem tag, der k. Mt. zu Hungern vnd beham Ersame Rathschaft, der Edel vnd vest hanns von Fridingen, Jetz lanudtvogt In Schwaben, vor sich Erschienen vnns nach erzeigung eins glaubwürdigen Credentz von k. Mt. wegen gehalten Erstlich die vorigen gschribten vnns zukomen widerumb eröffnende. Demnach vnns mit früntlicher lannger Meinung fürghaltten, vnd Ersucht, das wir Eidgnossen vns dero von Costantz Nünt beladen noch annemen vnd hätten wyter vnrats söllichs by vnsern Eidgnossen von Zürich vnd Bern abstellen vnd die von Costantz wysen In betrachtung des briefs zu Rapel, desgleichen der Erbeinung, zwischen dem k. Mt. vnd der Eidgnoschaft vffgericht, vnd das weder die k. Mt. noch der heiligen Rychs noch des schwäbischen punds stünde zu schwaben selchs nit Erliden vnten etc. mit lengren wortten Jetz vnnot zemellden.

Vnd als aber sölcher handel vor zu tagen Inn abscheid an vnser Herrn vnd orte komen desshalb sich Irer bott siner Herrn vnd obern befehlt Entschlossen vnd vnd vnns der meerteil diser antwort wie harnach statt, vff der k. Mt. zu Hungern, Regimenten vnd botschaften schriben vnd anbringen vereint vnd vergleicht, Nemlich der Merteil ortten vnser Eidgnoschaft, leid vnd nit gffellig ist, das Burgrecht, vnser Eidgnossen von Zürich vnd bern mit denen von Costantz angnommen vnd nicht hand, möchten och wol erliden das söllichs gespart vnd nit geschehen wär, dann wol ermesen, das söllichs weder der k. Mt. noch vnns denen ortten So noch dessen waren rechten glaubens sind nit zu gut noch zu gfallen gachehen ist, vnd dawyter vnrat verhüt So wollen wir gegen vnd mit vnsern Eidgnossen von Zürich vnd bern handlen vnd vnsern fliss ankeren, damit ob Sy von söllichem Burgrecht kan, vnd sich dero von Costantz entschliessen vnd iren Nünt beladen wellten, das es am aller liebsten wär.

Wo aber vnser Herrn vnd obern, vnd wir Söllichs an vnsern Eidgnossen von Zürich vnd Bern nit erlangen, Sonnder das sy by dem burgrecht vnd iren fürnemen verharren werden vnd wie wol Etlicher ortten botten Jetzmal wurten kein befehlt Nünt destominder,

So habend sich vnser Herrn vnd obern Namlich, diser Ort der Eidgnoschaft, orte, Uri, Schwitz, vnderwalden, Zug, vnd fryburg das erläutert vnd Entschlossen, vnser Eidgnossen von Zürich vnd bern ald annder mit Inen, von Söllichs burgrechts vnd dero von Costantz wegen In offnen krieg kemend, das vns von hertzen leidt, danor Got sig, das die obgnanten ort vnser herrn vnd obern, dess wollens vnd nemens standen sich söllichs kriegs vnd dero von Costantz Nünt zobeladen noch anemen, Sol sich och vff vns Niemand getrösten sonnder werden wir mit Niemand gegen noch vns keins kriegs annemen, von die von Costantz, vnd des burgrechts wegen, etc.



Söllicher gestalt wie obstat haben wir dem laund küniglichen botten antwort vnd des ein abscheid geben, vnnnd daruff ab disem tag vnnsern Eidgnossen von Zürich vnd Bern dess hanndels halb geschriben von söllichem burgrecht abzestan etc. wie Jeder bott wyter weist.

Es hät ouch der künigklich Mt. botschaft, begert, ob wir Im disers tags nit enndtlich antwort geben, vnd vff Hindersichbringen In abscheid nemen werden, das wir In mittler zit, vns mit denen von Costanz nit wyter Inlassen noch hanndlen, och die von Zürich vnd Bern still zestan vermögen vnd darzu halften wellten nit wyter zehanndlen dann Je schlecht söllichs nit erlitten würd etc. Als Jeder bott wyter weist.

Vnnnd als dann der kö. Mt. botschaft wyter an vns die acht ortt, So noch des alten rechten glauben sindt von wegen kö. Mt. gebracht, vnd fürghallten hat, dwyl sich die lutrisch zwingtisch vnd kätzerisch stett von tag zu tag mert vnd fürbrechen will, dess halb die kö. Mt. geneigt vnd des gnedigen willens ist, Söllichs abzustellen vnd zuuerhüten, vnnnd So sin Mt. hört vnd vermerckt das wir nie minder dann sin Mt. och des Willens sind, wo wir künden vnd möchten Söllich kätzery abstellen, Darumb wäre der kö. Mt. gnedigs ansuchen vnd beger, von vnns Rat vnnnd wegwys zenemen vnd vnser meinung vnd willen zuverstan wie, In was gestalt vnd womit, In diser sacht zehanndlen wäre, damit söllich bese stett vnd kätzery abgestellt vnd vil vnrats vnd vafals verhüt werde, dazu wäre kö. Mt. geneigt vnd erbittig, darzu zehelffen zeraten vnd daran zusetzen Souil In Irem vermögen wär mit vil mer vnd lengren vnd geschicktem wortten, etc. So aber wir desshalb Nünt von vnnsern herrn vnd obern In befelh ghept, darumb So haben wir das In abscheid gnomen, an vnnsere herrn vnd obern zebringen, vnnnd sol ein Jeder bott vff nechsten tag darumb antwort bringen, daruon wyter zereden vnd zehanndlen, etc.

## 2. Abscheid der VI Orte.

Luzern, 5. Februar 1528.

Es weiss ein Jeder bott, was sich verlossen, das sich der bott von Bern, In dem Ratt vnns vnder ouden geredt, dewill des keissers bott, Jetz hie vnnnd beschriben sig. So menst man In zwiffen vnnnd gedencken lassen Es gang nit vergebens zu, Es gelt vnns Etwas, etc. Der Meinung ob wir heimbluchs geltt vom keisser nemen, das aber sich nit erfinden mag. Witter so hatt er geredt Alss Einer Im wurthuss Inn gefragt wen der Dag vss were, Do hatt der bott von Bern gesagt die Sechs Ort Sitzen do oben vnd bletzen am alten glauben etc. das glich vnder schmutz wortt gebruchtt das sell Eider bott an Sin Herren vnd obern bringen vnnnd zum nechsten tag darumb antwort geben, alss Eider bott witter weist, wie man das vnnsere Eidtgnossen von Bern zu gschriben hatt.

## 3. Schreiben König Ferdinand's an Luzern. Unterwalden und Zug.

Insbruck, 10. December 1528.

Ferdinand von gots gnaden zu Hungern vnd Behelm Künig Infant In Hispanien Krtzhörzog zu Osterreich Hörzog zu Burgund, Römischer kaysserlicher Mayestat Statthalter etc.

Ersamen wysen besonder lieben. Wir haben aus dem schreiben so Eur, vnd der von vnnderwalden, auch der von Zug, Sandpoten aus Baden, an sant Symon vnd Judas tag, nechstuerschinen, vnserm lieben Bruder vnd Herren dem Römischen Kayser gethus haben, Eur erbieten vernomen, daz Ir Euch dero von Costentz Ires vernainten Burgrechts vnd pundtnus halben, mit denen von Zürich vnd Bern angenommen, nit beladen.

Wenn in kainerlay weg, Hilff, trost, noch beystand beweisen wellen vnd sagen von wegen Irer kayserlichen Mayestat, auch für vnns selbst, solches Eurs erbiet-  
guedigen danck. Mit weiterm gnedigen begern, daz Ir in solchem Eurm vorhaben  
erboten verharren vnd hiewider nit bewegen lassen wellen, daz wieder vngeweiffet,  
kayserlich Mayestat, gegen Euch in gnaden erkennen, vnd wir wellen das für vnns  
auch thun. Geben zu Ynnsprugg am x tag decembris Anno MD im xxviii. vnn  
Reichs im dritten.

(omissio dm. Regis in gszm.?)

OSCHZWELIKIN,  
statthalter.

J. BALDWEG?  
Canc. Tyrol?

Ernamen weysen vnnsern besonder lieben,  
Schulthaiss, Rat, vnd gemaind zu Lucern

Oder Iren Ratspoten wo die zu tagen  
bey einander sein werden.

#### 4. Abscheid zu Baden.

Baden, 14. December 1528.

Abscheid zu baden vff menntag nach lueye Anno 1528. Jeder bott weiss zusagen  
dann kö. Mt. zu Bohem vnd vngern vnns Eydtgnossen, Jeden Ortt Ein beschlossene  
Brief zugeschickt, sol Jeder Bott heimpringen, vnd vff nechsten tag, daruff andtwurt  
ben.

#### 5. Abscheid zu Baden.

Baden, 3. Januur 1529.

Abscheid zu baden, auf Sonntag den 3. Januar des Jahres 1529.  
Item vff der kön. Mt. zu Hunger vnd beham schriben. berürend die von Costantz  
lassend wir by vorgebner anntwurt bliben, wellend och dem Statt thun.

#### 6. Abscheid der V Orte.

Luzern, 17. Januar 1529.

Abscheid zu Lucern vff der vier walldstetten ortten sampt Zug Ratzbotten vff  
Anthony Anno 1529. — Nach dem vnser lieben Eidgnossen von lucern vnns den vier  
ortten botten fürghaltten vnd anzeigt was Innen begegnet, wie das durch etlichen  
namhaftigen Erenlüt vnd Persons die dann der kö. Mt. zu Hungern vnd Beham der  
keiserlichen Mt. Statthalter vnd bruder Ir beider Regiment Insbrugg vnd Ensisheim  
Rat vud diener sind. an vnser lieb Eidgnossen von lucern lanngen lassen vnd mit Iren  
Ratbotten Schulthess Hugen vnn andern geredt hand, Nach dem sich leider der  
nūw missglob von tag zu tag mere vnd zunem, dardurch kö. Mt. zu vngern vnd beham  
och annder fürsten Herren vnd Stett, bewegt vnd gevorsacht, vnd möcht sich zutragen,  
zu der sach zethun etc. wo vnser eidgnossen von Basel, von der Mess vnd den heil-  
gen Sacramenten gar abstan als zebesorgen ist, das söllichs geschehen, So wurde man  
denen von basel feilen kouff vnn anders abschlagen, dessglich gegen denen von Co-  
stantz och Hannlden, etc. darumb künig ferdinand vnd annder fürsten vnd Herrn gern  
mit vnns denen Ortten So noch des allten globens sind, ein verstand vnd erlütung  
machen, Souer man von des glaubens wegen zu krieg komen, wess sich Jederman zum  
andern versehen, etc., vnn besonder so sölle wir by den höchsten Eren vnd by  
waren glauben Innen vertrauen das da kein falsch noch betrug, In der sach sig, dann

allein was da gemacht das söllich allein geschehen zu beschirmung vund Hanndt vnnser aliten waren globens vnd das söllich vnnsern pünden fryheiten land v vnd aliten Harkomen ouch allen vereunungen püntnussen So wir mit dem hus 6s mit dem künig von frannckrich mit andern fürsten vnd Herrn hand gantz vnal lich vnd vnschaden sin söll, Es söll vnd mus ouch gut luter abgeredt werden o denen von Basel feiler kouff abschlagen vund es keme zu krieg oder nit, das X minder, vnns den alltglöbigen ortten win korn Saltz vnd anders zugen söl mag, etc.

Es ist ouch darvon geredt wie der keiser vnd der künig von frannckrich In handlung sind, damit ein friden zwischen Inn gemacht, Es habend ouch künig fer vnd alle Regiment dem keiser zum höchsten vnd Ernstlichsten geschriben das keiser ein bericht mit dem künig von frannckrich aunemen söll, etc. vund wo alltglöbigen ortt, mit künig ferdinand vnd andern fürsten, zu Hanndthabung d globens etwas wurden machen vnd annemen, vnd wo wir dann vnunderstan zu dem keiser vnd kung von einem bericht vnd friden zereden, söllich der keiser vnd zu guten annemen vnd vngezweifelt ein grosse stür vnd fürderns sin, das friden gemacht werde etc. vund dwyl man guter Hoffnung ist, der frid werde zwüschen dem keiser vnd künig dester me frid ruw vnd rugkens wir dann haben So der keiser herr zu meyland blibt.

Dann was mit kung ferdinand gemacht das wurde, den keiser nit minde sin bruder binden, vnd antreffen.

Zudem So wurden der hertzog von lothringen der hertzog von Sauoy der graf, ouch annder namhaftigen fürsten vnd herrn tütscher Nacion hierInn ver

Vund dwyl vnnser eidgnossen von lucern söllich verstannden hat sy l söllich sach nit vszuschlachen vnd zuverachten dwyl, doch, wir all sehend wie von Zürich vnd bern sterckend nit allein In sonder vsserhalb der Eidgnoschaf das sy die Im thurgow Rintal vud annder an sich ziehend das zu besorgen, sy gar von vnns fallen, vud das wir zuletzt vmhaget, vund thun müssen was sy

vund dwyl kung ferdinand begert, das wir die fünf altglöbigen ortt, vnns schaft zu Im gen Insbruck, oder ob es vns nit glegen, vnd lieber neher sin, vnnsre botten gen feldkirch schicken, So welt er sin trefflich botschaft ouch verordnen mit vnns von disen dingen red hallten.

vund wie wol ettlich ortt des willens Ir botschaft zeschicken, vnd red von dingen zehallten Dwyl aber ettlich ortt Nünt von handel gwüst darumb So hal das In abscheid gnomen das Jeder bott das trüwlich an sin Herrn vnd obern b vnd vff Jetz nechst fritag zu nacht, Sol Jedes ortt sin botschaft gewisslich zu luc vnd darumb antwurt geben, wollen ouch guter Hoffnung sin ein Jedes ortt, we denngken vnd on alls fälen dise sach nit abschlachen, das man doch ein mal botschaft schicke vund lose was doch der handel sin werde es ist doch Jederma verbunden.

Es ist ouch darom geredt das söllich handlung ob da ettwas gemacht der von frankrich ouch zu guten erschiessen. vnd das er dester Ee zu eim friden mücht.

Aber damit söllich nit lut brucht vnd offenbar werd Ist darvon geredt d Jetzmal söllichen hanndel nit für die gmeinden komen lassen, bis man hört ob daraus werden wil oder nit. Sounder das man Jetz das In den Räten vnd In behalten well.

## 7. Abscheid der V Orte.

Luzern, 23. Januar 1529.

Abscheid der vier waldstetten sampt zug Ratzbotten vff Sambstag nach bastiani Anno 1529 versampt. Als dann der Hopthanndel ob man ein botsch.



Insbruck ald Veldtkirch schicken well etc. anzogen ist vnnnd sich ein Jeder bott siner Herrn vnnnd obern befelh entschlossen vnnnd wir all glicher anntwurt erfunden doch So hat der bott von Zug noch kein enndtlich anntwurt geben, wie wol sinen herrn vnd obern die sach vnnnd das fürnemen wol gfallt. dwil aber der abscheid vermögen. das man den handel nit für die gmeinden sill komen lassen etc. Darumb der Raat sich Jetzmal nit hat könnenden enntlicher antwurt entschliessen So aber sin herrn vnd obern vermeinen das wir die vier waldstett einhellig sind, vnnsere botschaft zeschicken So hab er gar kein zwiiffel. das sin Herrn vnd obern sich von vnns gar nit Sündern werden, vnnnd vngezwiiffelt wo sölliche schon an Ir gmeind komen, So hetten sin herrn vnd obern Souil darzu geredt, das sölliche nit abgeschlagen wär, etc.

Vnnnd dwyl wir die vier waldstett einhellig, vnnnd gar nit zwiiffelnd vnnsere eidgnossen von zug werden sich von vnns gar nit Sündren, Darumb So haben wir vns vnnsere eidgnossen von zug In diser sach gemächtigt, vnd daruff, ein geschrift hinus, gen Insbruck lassen gen Souer Innen etwas anlegen vnnnd vnnsere begerend, von wegen des globens mit vnns red zehalten das sy dann vns ein tag gen Veldtkirch ansetzen So werden wir vnnsere botschaft dahin schicken vnd, Irs fürtrags lossen vnd mit Inn red zehalten doch da Nünt zebeschiessen, Sonnder wider hindersich zebringen etc.

Wir hand ouch vnnsere Eidgnossen von zug sölliche zum treffenlichsten In Iren abscheid gsetzt, das sy der Rät, nochmals sich Souil gwalts annemen, damit es nit für ein gmeind komen muss, vnnnd sich nit von vns Sündren, dwil doch die botten nit wyter gvalt han werden, dann allein zelosen, vnd von sachen zereden vnd Nünt zebeschiessen, ob aber sy sich je sölliche gwalts nit annemen, das sy sölliche an Ir gmeind bringen sollen, dann wir Je vngezwiiffelt sind, sy werden sich gar Nünt von vnns Sündern hand vns och daruff Iren gemächtigt dwil doch sy anfenglich dem lanndtvogt Im thurgöw geschriben mit Marck sittichen von embs zehandlen, vnd der sach zum teil anfenngen sind, etc. vnd ist angesehen der antwurt zeerwarten vnd wann vns ein tag angesetzt würt gen Veldtkirch denselben zebesuchen wie Jeder bott wyter weiss.

## 8. Tag in Feldkirch. Entwurf des Bündnisses.

Feldkirch, 18. Februar 1529.

Zuwissen das auf Sonnentag Innocentii nächstvergangen zu veldtkirch, beyeinandern Erschynen synd. Kunigklicher Mayestät zu Hungern vnnnd Behaim etc. vnnsers gnedigsten Herron, Rätthe vnnnd Commissarien, Mitnamen, die wolgebornnen auch Hochgelerten, Edlen, Strengen, vesten Herr Ruedolff Graue zu Sultz, Lanndtgrau Im Clezkow, Stathalter Jacob Frannkhfurter, Doctor, Camerprocurator, der Oberösterreichischen Lannd, Vrich von Hapsperg voggt zu Lauffenberg, vnnnd Hawbtman der vier walldstett Am Reyn, Markh sitich von Emps, voggt zu Bregentz, baid Ritter, Jacob Startzl von Buchein, Doctor Jacob Kun von Belasy, vnnnd Hainrich Tresch von Putler, Ayns, tails.

Vnnnd der Fünff Orter der Aydgnossenschaft die noch des Allteun waren Cristenlichen glaubens sein, Ratspotten vnnnd gesandten Nemlich die frumen, Ersamen vnnnd weisen, Von Lucern Jacob Ferr, des Rats, von Vry Caspar am Hoff, Stathalter, Von Schwytz Joseph am Berg, des Rats, Von vunderwalden Hannus am Steyn, Lanndaman, Vnnnd von Zug Hanns Georg, Segkhelmeister Vnnnd Vrich Stenb, Lanndtvoggt, In Sanganserlannd, baid des Rats zu Zug, Vnnnd haben von einer Cristenlichen veraynigung auf nachfolgendem Artikel yeder tayl an seine Herren vnnnd Oberer zubringen geredt vnnnd gehandelt.

Zum Ersten das die Hochgedacht kn. Mt. als ain Cristenlicher khunig vnnnd Furst des Heiligen Römischen Reichs, vnnnd die vorgemelten Fünff Orter der Aydgnossenschaft, des alten Cristenlichen glaubens, mitsamt Ir aller Lannden Herrschaften vnnnd gepieten bey dem alten waren Cristenlichen glauben den Cristenlichen Sacramenten On alle verenderung Bis auf ain gemayne Cristenliche Reformation vnnnd ordnung Wie die von gemaynen Cristenlichen Stennden angesehen vnnnd verordnet wirdet, beleiben vnd darvon

in khain weise noch wege weichen sollen. Ausgenommen, Ob ettlich Myssbreuch weren. die das wesen des alten Cristenlichen glaubens vnnnd die Sacrament der Cristenlichen Kirchenn nit berüerten, deren abstellung, zu friden vnd gemaynem Nutz diennnten. So mögen die Hochgedacht kn. Mt. vnnnd die vorgeschribnen Fünff Örter auch die Ihnen So nachgeschribner Massen In dise veraynung khumen wurden Sich an ain gelegne Malstat beschreiben, daselbsthin Ire Rätthe vnnnd gesandten, mit vollkhummnem gwallt schikhen, die sollen alsdann samentlich mit bey-ein vnnnd wissen der Gaistlichen Oberen vnnnd Ordinarien, derselben Ennd von hieorgeschribnen Misspreuchen. Handeln. vnnnd wes Sie sich veraynen, darbey soll es abermalls beleiben, Ob Sie sich aber nit veraynen möchten, So soll khain tail gegen dem andern verpunden, Sunder frey sein. zu Abstellung obgeschribner Missbreuch (On verhynderung der andern) Ordnung fürzunemen Was ayen yeden tayl Cristenlich Erber vnnnd guet bedunkht.

Zum Anndern, ob yemannds in khunigklicher Mayestat oder der Fünff Örter Lannd. Oberkhait vnnnd gepiet khumen der den alten waren Cristennlichen glauben vnnnd die Sacrament fräffennlich antasten. darwider haymlich oder offentlich predigen oder das volkh sunst darnon abwendig zumachen vnnnd die Newen verworffnen Secten aufzurichten, vnnnd in das volkh zu bilden vnnndersteen wurde. So soll yedertayl In seiner Oberkhait den oder dieselben an leib vnnnd leben. oder sunst nach gestallt ayen yeden verschulden, Straffenn.

Zum dritten, So aber ainem oder dem andern tayl an yetzgeschribner Straff von yemannds aynich verhynderung, oder Irrung begegnete, vnnnd sich yemannds der Straff-wirdigen annemen wurde, So soll allweg ain tayl dem andern, der die Straff fürgenommen hette, wider die So demselben verhynderung zufuegen, Nachgeschribner Mass helffenn.

Zum vierden, So sollen auch die kn. Mt. vnnnd die fünf Örter Nyemannds Er sey Lutherisch oder nit, khaynen gwallt zue füegen, khayn vrsach zum krieg geben, auch khaynen krieg oder gewaltige tat fürnemen. Es were dann sach, das ain tayl von yemannds In der Eyl zu vnvermeydlicher Notturfftiger gegenwere (Sich nach seinem vermögen bis auf die nachfolgend Hilff zu Rotten vnnnd gwallts zu Erweren) getrunge wurde. Derselb tayl mag die verwanten diser aynung vmb Eylennd Hilff vnnnd Zn-zug Erzuordern vnnnd soll der Zuezug alsdann zum fürderlichsten beschehen vnnnd nicht desterweniger die vollführung des kriegs beratslagt werden. wie in nachfolgendem artickeel begriffen steet.

Zum fünfften, ob sich aber ye begeben (das Gott verhüetten welle) das die kn. Mt. oder die Fünff Örter oder Ire verwanten vnnnd vnderthanen sament oder sonderlich von yemannds von wegen des alten Cristennlichen glaubens darvon zusteem mit gwallt wider Recht angefochten wurde vnnnd Sie yemannds mit gewaltiger tatt von glauben trynngen vnd seiner geistlicher oder weltlicher Oberkheit Gueter oder Im-habens Enntsetzen vnnnd vergwalltigen wollte. So soll der tayl dem solich vnrecht vnd gwallt von wegen des glaubens begegnet abermalls Für sich selbs kaynen krieg fürnemen noch anfahren. Sunder den andern tayl vnnnd alle die So in dise veraynung khomen. werden zuvor an ayn gelegne Malstat beschreibenn. Keyserstuhl, Baden. Werdenberg. Sargans, dahyn sollenn alsdann alle diser aynung verwanten Ire Rätthe vnnnd vollmechtig Pottschaften Schikhen. Dieselben Gesandten, pottschaften vnnnd Rätthe Solchs schuldigg vnnnd verpflichtet sein. Mit pestem vleiss vnnnd fueg zuhandlen. auf Mittel vnnnd weeg, ob yendert der widerwill die vnuw vnd aufrur Mit der güetlichkeit möchte gestillet vnnnd Aller krieg verhüett werden, wo aber solichs ye nit Erlangt vnnnd genügsam. Redlich, vnuermeydlich vrsachen fürbracht wurden. So sollen Sie volkhumen macht vnnnd gwallt haben die Hilff dem beleidigten. wie Starkh die Mit ganntzer Macht oder in ainer anzahl beschehen solle. Zuerkheuen vnnnd fürzunemen vnnnd alsdann den krieg zu beratslagen, Hauptleut vnnnd kriegs-Rätthe zuverordnen vnnnd fürzunemen vnnnd denselben die Erkhannten Hilff Mit der tatt zuvolziehen zubefelhen vnnnd was durch dieselben pot-

schaften vnd Rätthe also Erkhennt, gemüssigt, fürgenomen, geordnet vnd beuolhen wirdt. Dem sollen alle diser aynung verwanten Erberlich, vestigklich vnd trewlich geloben vnd nachkhumen. Vnd dann zumal Soll auch die versehung des Geschützes beratslagt vnd was yedem tayl aufgelegt wirt. vollzogen vnd dasselb geschütz nach Rat der kriegshaubtleut vnd Rätthe gebraucht werden, vnd die kö. Mt. die Fünff Örter darinn mit sundern gnaden bedenken vnd Inen nach beschluss diser veraynung Fünff zehen Centten, Pley vnd zehen Centten Pulver aus gnaden geben vnd So Sie mer nottdurfftig wurden Stayn vnd pulfer vmb Ir geltt in zymlichem khauff zu weisen vnd widerfaren lassen. vnd wölicher tayl also von des glaubens wegen Veyndtschaft vnd krieg vberkhumen wurde. So sollenn dieselben Veyndt aller diser aynung verwanten Veynd auch sein.

Vnd des Nyemands gedennken möge, das die kn. Mt. vnd die Fünff Örter vnder dem Scheyn Hanndthabung des Cristennlichen gelaubens vnderstüendenden yemands zuverwaltigen Oder Herrschafften. Stett. Lannd. vnd Lewt abzunynnen, vnd Ire Oberkhayten zu Erweitern, So sollen alle Herrschafften, Stett. Lannd vnd Lewt. die in synem sölichen krieg Erobert, dem So die abgetrungen widerumb zuegestellt, Aber wass dass den widerwertigen abgenommen wurde, dasselb alles soll nichtz desterweniger in dem Zyrkel vnd der Oberkhait. darinn das yetz ist. vnuerEndert beleiben.

Es mag auch ain yeder tayl Mit seinen widerwertigen, vor vnd Ehe die verwanten diser aynung obgeschribner Mass zu krieg vnd tatlicher Handlung khumen. Oder auch So ayn tayl zu tatlicher Handlung khumen were, Aber die andern verwanten diser aynung noch nit Eruordert vnd In anzug Ins Vellid bracht hetten, Woll friden machen. Doch sollen allweg die verwanten diser aynung In sölichen friden vnd Bericht Eyngeschlossen werden.

Es soll auch dise Hilff wie obgeschriben stat In ayns yeden diser aynung verwandten aigen Costen beschehen. Es were dann sach das die Fünff Örter vmb hilff aus Iren Lannden über Reyn zuziehen Eruordert wurden, So soll die Hilff, In des tayls der Sie Erfordert selbs Costen beschehen vnd derselb Cost der besoldung halben auf nechst künftigen tag bestympt vnd gemessiget werden, So auch die Handlung ain mal zu kryeg vnd tatlicher Handlung kumen, also das ain tayl die andern Eruordern vnd die Eruorderten zuziehen vnd zu vellid khumen wurden. So soll alsdann khayn tayl diser aynung one der andern aller wissen vnd willen weder anstandt Friden noch bericht machen. Es seyen dann zuvor allenn verwanten diser aynung Ire schäden aines solichen kriegs halben Erlitten abgetragen, widerlegt vnd bezahlt vnd alle tayl widervmb in ainen bestündigen Friden gebracht werden.

Zum Sechsten. So auch die Gaistlichen, baidelay Geslechtz, Closterlewt vnd Laypriester, Ire Orden standt vnd Habit verlassen oder sich widersatzung der kirchen verheyraten vnd denselben Ire gestifften Eynkhomen, Rennt vnd gült durch die Oberkhaiten. Darinn Sie die haben arrestiert, vorgehalten vnd bis zu wider aufrichtung der gestifften Ordnungen derselben abfälligeu gaistlichen behalten vnd derselben Oberkait darumb ainich widerwertikait von yemands hegegnen wurde, Derselben Oberkait Soll auch Hilff nach Innhalt Obgeschribner Mässigung Erkhennt werden vnd beschehen. Es mag auch yeder tayl dieselben abtrynnygen gaistlichen sonil der in seiner Oberkhait sein nach Irem verdienen straffen.

Zum Sybennden, vnd So sich die sachen oberzellter massen ye von des glaubens wegen zu krieg hegeben gegen dwedern tayl das fürgenomen wurde, So sollen allsdann von allen taylen diser aynung verwanten den widerwertigen vnd veynden alle profant abgelagen vnd nit zugelassen werdenn nach allem vermögen. aber herentgegen sollen die kö. m. den Fünff Örtern vnd dessgleichen die Fünff Örter kö. mt. vnd ain yeder diser aynung verwanter dem andern auch diser aynung verwandten alle profandt an weyn, khornn, Saltz, Stahel, Eysen, vnd andrer notturfftiger vorsehungen was ayn yeder tayl hat vnd vermag, In zymlichem vnd geburlichen khauff zuegeen vnd wider-



faren lassen durch weeg vnnnd strassen die zu yeder Zeit am sicheristen Erkhennt vnnnd gebraucht werden mögen.

Zum achten, Soll auch andern die gleichs gemuets sein Im allten Cristenlichen glauben zubeleiben vnnnd denselben zu Erhalten begeren, In dise verstänntnuss mit Rat vnnnd willen Bayder taylen zukhumen, Statt behalten vnnnd denen die also In dise verstänntnuss genomen Ir hilf durch beide tayl auch bestymbt vnd aufgelegt werden.

Vnnnd so dise verstänntnuss angenommen wirdt, So sollen die kö. mt. vnnnd die fünf Örter samentlich bey dem Hertzogen von Lothryngen, dem Hertzogen von Saphoy vnnnd dem Bischof von Costentz Mit vleiss hanndlen Sie auch in dise verstanntnuss zu bringen.

Dergleich soll die kö. mt. für sich selbs beym Pfaltzgrauen Graf Fridrichen von Fürstenberg, den Grauen von Werdenberg, den Herren Druggsessen zu waldtpurg, den Stetten vberlynnngen, Rauenspurg vnnnd Wanngen, vnnnd die Fünf Örter Sollen durch sich selbs bey denen von Freyburg vnnnd Solethorn auch mit der Lanndtschafft wallis, die noch des allten Cristenlichen glaubens sein vnnnd andern, zu denen Sie ain guet trawen haben, Hanndlen, Sich in dise verstänntnuss mit ainer gebürlichen Hilf zu begeben.

Zum Newnden, Soll sich khayner diser aynung verwanter sunst khayner Elltern sach noch Hanndlung vnnnd was dise verstanntnuss mit begreift Nit beladen, noch anemen, Sunder dise verstänntnuss vnnnd Aynung allein zu Erhaltung des allten waren Cristenlichen glaubens, Nyemands zubeleidigen noch zubeschädigen, Sunder Zuberettung vnnnd gegenwere verstannden, angenommen vnd volzogen, darmit Aufrur vnd krieg desterbas verhuett werden möge.

Zum Zehenden, So sollen baiden, der kö. mt. vnnnd den Fünf Örtern, samentlich HirInn ausgenommen vnnnd vorbehalten sein Die Erb aynung, die kö. mt. mit gemayner aydgnosschafft hat, vnnnd dieselb von baiden taylen Crefftigklich vnabpruchig auch on alle Ennderung oder Eynzug trewlich aneinander gehalten werden.

Zum aylften, Soll auf kö. mt. seitten aussgenommen werden die Römisch kayserlich vnnnd Hispanische kunigklich Mayestat, die aynung des Löblichen Punds zu Swaben vnnnd all Ellter pundtnussenn.

Dergleich sollen auf der Fünf Örter seitten vorbehalten vnd ausgenommen werden all Ellter pundtnussen. Nemlich Ir loblich Freyheiten allt Herkhumen, gerechtikhaiten vnnnd zugehörden, Dessgleichen all veraynigungen, So Sye mit dem khunig von Frannkhenreich, auch andern khunigen, Fürsten vnnnd Herren haben, die dynng alle wie obsteet Sollen durch dise verpundtnuss nit abgethan noch Hynndersich gestellt Sunder dise verstänntnuss vnnnd bericht allain (wie obsteet) zu Erhaltung des allten waren Cristenlichen glaubens angenommen vnnnd vollenndet werden.

Zum Zwölften, ob sich zwischen die verwanten diser aynung khunfftigklich diser veraynung halben missverstand zuetrüege, desshalben vnnnd wie solichs Erlediget, Soll auf nechst angesetztem tag auch beratslagt vnnnd beslossen, darmit dise Cristenliche aynung In vnzertrenntem bestand möge Erhalten werden.

Zum Dreyzehnten, So auch dise aynung Entlichen beslossen aufgericht vnnnd angenommen wirdt, So soll die von den fünf Örtern allen aydgnossen gmaynlich vnnnd sunnderlich Eroffnet werden Mit fruntlichem ansuechen Sie darbey gütlich vnnnd Ruebig beleiben zu lassen.

Zuletzt So ist zu vollziehung vnnnd Entlichem besluss aller obgeschribner sachenn ain andrer tag auff Zinstag nach dem Sontag quasimodogeniti nechstkunfftig zu nacht an der Herberg zu sein gen Walldshuet angesetzt, daselbs sollenn kn. mt. Commissarien vnnnd Räte vnnnd der Fünf Örter gesandten vnnnd Ratspottenn widerumb Beyeinander Erscheinen vnnnd ainandern zue oder absagen oder von pessern mitteln zu Erhaltung Cristenlichs glaubens Reden vnnnd Hanndlen vnnnd Im mittler Zeit Sich yeder tayl Nach

seinem besten vermögen Erhalten vnd ein guet Nachpürlich Aufsehen aufeinander haben.

Des zu vrkund sein diser abschied zwen in gleichem Lant gemacht, vnder der obgeschribenn kö. mt. Räten vnd Commissarien vnd der Fünff Örter Raths vnd Saundtpotten aygeun petschaften besiggelt vnd yedem tayl ayner geben, zu velldkirch am achtzehenden tag des Monats February Nach Cristi vnnsers liebenn Herren geburd Im Fünffzehen hundertisten vnd Newvnndzwaynzigisten Jare.

Hier folgen 12 Siegel.

## 9. Gutachten und Modifications-Anträge von Seite des Königs.

Ohne Datum.

Die kö. mt. zu Hungern vnd Bohem etc. vnnsers gst. Herr Hat sich, vff den abschied zu Veltkirch gouertigt, nachuolgender meerung vnd besserung gnediglich entschlossen.

Nemblich alls Inn dem andern artickel steet. ob yemands Inn kö. mt. oder der Fünff Örten land Oberkeyt vnd gepiet kommen etc. Sol also gestelt werden. Ob yemands darinnen were der von andern landen darein käme, der den alten etc.

Der viert artickel. Sol Im anfang also gestelt werden, zum vierden, So sollen auch die kö. mt. vnd die Fünff orrtter niemands er sey lutrish oder nit, der Inn diser aynnung nit begriffen ist, kainen gwalt zufuegen etc

Dem selben artickel Sollen auch am ennd angehenkt werden dise wort, vnd ein jeder diser eynung verwanter, die veynd am aller nechsten angreyffen, an Irem fürnemen verhindern vnd den vergwältigten retten vnd nichtz weniger etc.

Im Fünfften artickel Sollen nachuolgend meerungen beschehen, der Malstatt halben dahin ein tayl den andern beschreyben, Sollen bestimt werden die Stett Veltkirch, Pergenutz, Ratoltzell, Waldshut vnd lauffenberg. Das die beschreybung Inn der Stett nine, die ye zu Zeyten allen taylen zu besuchen die gelegner sey oder wo es bey deren Stett kainer sein möcht, an ain anders ennd, ye nach gestalt der sachen beschehen solle, da alle tayl am sicheristen hinkommen mögen.

Noch Ist zu reden, wie vil yedertayl Räte schicken sollen, achten wir. söllichs beschehe billich, nach anzal der Hilff.

Verrer sol der Fünff artickel Im versikel anfangend, Vnd das niemands gedencen möge etc. also gestelt werden. Was yetzo dem Haus Österreych, oder andern, die Inn dise veraynung kummen, zugehört, vnd die kö. mt. vnd die selben yetzo Innhaben vnd Inn ainem söllichen krieg Inen abgetrungen, vnd doch widerumb erobert würde, das sol dem Haus Österreych vnd andern verwanten widerumb vervolgen vnd zugestellt werden. Dergleichen was yetzo Recht aydgnossisch ist, vnd den aydgenossen die in diser aynnung begriffen sein, in einem söllichen krieg, wie obset, abgetrungen vnd widerumb erobert würde, das sol auch aydgnossisch bleyben. Vnd denen, so das abgetrungen ist, widerumb vervolgen vnd zugestellt werden, was aber den widerwertigen vnd veynden diser aynnung verwanten Inn der aydgnosschaft Inn offnem krieg abgetrungen wird, das sol den aydgnossen diser aynnung verwanten zusteem vnd vervolgen.

Verrer so sol auch der versikel Im Fünfften artickel also anfangend, Es sol auch dise hilf etc. also gestelt werden. So auch die sachen zu ainem erkannten krieg kummen. So sollen all pundsverwanten diser aynnung samet vnd sunderlich die erkennt hilf dem oder denen, die vergweltigt sein, vnd wider die der krieg erkennt ist, schicken, vnd ain yeder pundsverwanter den aller nächsten auff die veynd angreyffen, wie das durch die kriegshauptleut vnd Räte beratslagt wirdet, vnd sol sölliche hilff (wie obgeschriben steet) Iren aus yeden diser aynnung verwanten aygnem costen beschehen. Es

were dann sach, das die Fünff örter vmb Ir auferlegte Hilff über den Rein zu ziehen ernordert wurden. So sollen sie die erkent Hilff. So vil deren gebraucht wider. In des tayls kosten, der sie ernordert schicken, vnnnd von dem selben der sie ernordert, besoldet, vnnnd yetzo ain anzal Sold, allweg vier guldin für einen Sold gerert, vnnnd auch ain namhafte anzal der personen vnder ainem Fendlin bestimpt werden.

Die anzal der Hilff, darmit ain tayl dem andern verpunden sein sol, berüerend. Erpietet sich die kö. mt. von den Oberösterreichischen lannden Inn ainer ganntzen Hilff zu schicken vnd zu halten Sechs Tausent zu fuss, darein ain anzale geraysiger pferd vnnnd allweg ain raysiger für dritthalben zu fuss gerayt werden sol, vnnnd das die fünf örter dargegen Inn ainer ganntzen Hilff vier Tausent Mann schicken vnnnd halten sollen. Es soll auch allen anndern die Inn dise aynung kumen, nach laut des achtenden artickels Im abschild begriffen, ainem yeden sein gepuerende hilff zu schicken vnnnd zu halten bestimpt vnd aufgelegt werden. Mit disem anhang. Ob sich der Schwal der Veynd so vberlöstig zu trüege. Das alsdann die Hilff von allen verwanten doppelt oder aber durch die kö. mt. von den Oberösterreichischen Lannden vnnnd von aller der Fünf örter, vnnnd anndrer, die Inn dise aynung kumen, Herrschafften gepieten, lannden vnnnd leuten, mit aller macht beschehen solle.

Des zwölfften artickels halb, den ausstrag der missverständ, die sich Inn diser aynung zu tragen möchten, berüerend etc. Acht die kö. mt. das söllicher ausstrag nit bass, dann Innhalt der erbaynung auff die zwen Bischoff von Costentz vnnnd Basel, als obman mit gleichem Zusatz gestelt werden möge. Wo aber die Fünff örter ainer andern meynung söllichen ausstragshalben weren. So ist kö. mt. beneich, das wir dasselb von Innen vernemmen sollen. Sunst lasst die kö. mt. Ir die aynung Inn allen anndern artickeln des abschild vnnnerendert vnnnd auff obgeschribne meerung vnnnd besserung entlich zu beschliessen gefallen

Kön. mt. etc.

Oberösterreichischer land Stathalter  
vnd verordnet Räte.

## 10. Gutachten und Modifications-Anträge von Seite der V Orte.

Ohne Datum.

In Namen der heiligen Dreieinigkeit. 1529.

Vereinung der 5 Catholischen Orten mit Ferdinando dem Römischen könig zu Feldkilch tractirt.

Diss Ist die Moderation vnd verbesserung so die 5 ort gestellt über das Concept so die küniglichen gsetzt hatten.

Erst artickel der blib In sinen worden.

Zum anndern, ob Jemands In kn. Mt. oder der fünf orter Statt lannd oberkeit vnnnd gepiet wäre, oder von anndern lannden darfn kumen wurde, der den alten waren Cristlichen glauben vnnnd die würdigen Sacrament fräuenlich antasten, darwider heimlich oder offentlich predigen oder das volk Sunst darinnen abwendig zu machen vnnnd die Nüwen verworffen Setzen vf zurichten vnnnd in das volk zu bilden vnderstan wurde. So sol Jederteil In siner Oberkeit den oder die selben an lib vnnnd leben oder sunst nach gestalt eins Jeden verschulden Straffen.

Item der dritt artickel. Hier ist im Manuscript ein grösserer Raum unbeschrieben offen gelassen.

Zum vierden. So sollen auch die kn. Mt. vnnnd die fünf orter Niemandes Er sig Intrisch oder nit, der In diser Einung nit begriffen ist, keine gwallt zufügen oder gwalltge tat auch keinen krieg fürnehmen. Es war dann sach das ein teil von Jemandes der yl von wegen des alten waren Cristlichen gloubens vnd was in diser Einung be-



griffen ist, zu vndermidenlicher notturtiger gegenwer, Sich nach sinem vermögen bis vff die nachfolgend Hilff sich vnnnd die sinen zu retten, vnnnd zubeschirmen vnnnd gwalts zuerwären getrungen würde, der selb teil mag die verwannden diser Einung vmb yleand Hilff vnnnd zuzug Erfordern vnnnd soll der zuzug Als dann zum fürderlichsten beschehen, vnnnd ein Jeder diser Einung verwannter, die Vyend am aller nechsten (wo dann der begwältiger Sinen mitverwannden diser Einung anzeigt vnnnd wegwys gibt) angriffen an Iren fürnemen verhindern vnnnd den vergwältiger retten vnnnd nichts dester weniger die vollfürung des kriegs beratschlaget werden wie In nachfolgenden artickel begriffen stät.

Zum fünften ob sich aber Je begeben (das Gott verhüten welle), das die kn. Mt. oder die fünf örter, oder ire verwannden vnnnd vnderthanen Sament oder Sunderlich, als welche wyter In diser Einung komend von Jemands von wegen des allten Cristlichen glaubens darvon zestun, mit gwallt wider recht angefochten wurden, vnnnd sy Jemands mit gwalltiger that vom glonben tringen vnnnd siner geistlicher oder weltlicher oberkeit, gütter oder Innhabens, Entsetzen vnnnd vergwältigen wellen, So sol der teil, dem söllich vnrecht vnnnd gwallt von wegen des glaubens begegnet, abermals für sich selbs keinen krieg fürnemen noch anfahren (In Souer er nit zu Hender gegenwäre vnnnd zu beschirmung sich selbs vnnnd der sinen bewegt vnnnd verrrsachet ist) Sonnder den andern teil vnd alle die So in dise vereinnung komen werden zuvor an ein gelegne malstatt, Namlich Keiserstul vnd baden, Werdenberg und Sargans, welche dann Je zu Ziten allen teilen zubesuchen am sicheristen vnnnd gelegnesten mag sin, oder wo es by deren stett keiner sin möcht, an ein annder ennd Je nach gestalt der sachen beschehen soll da alle teil am Sichristen Hinkomen mögen, beschriben, dahn sollen allsdann alle diser Einung verwannden Ire Rät vnd vollmechtig botschaft schicken. Die selben gesanten Botschaften vnnnd Räte Sollen schuldig vnnnd verpflichtet sin, mit bestem flyss vnnnd fug zu handlen vff mittel vnnnd weg, ob Jeundert der widerwill die vnraw vnnnd vffur mit der gütticheit möchte gestillet vnnnd aller krieg verhindert oder, wo es je nit güttlich sin, ob es zurecht veranlaset möcht werden, wo aber söllichs Je nit erlaugt vnnnd gnugsam Redlich vnuermidlich vrsachen fürbracht werden, So sollen alls dann der kö mt. vnnnd aller andern diser Einung verwannten So vsserhalb der Eidgnosschaft sind Räte vnd botschaft zu ein teil, vnnnd der fünf örter, auch andern diser Einung verwannden In der Eidgnosschaft Rät vnnnd Saundtbotten zum andern teil, In gleicher zal darzu vngeschossen vnnnd geordnet werden, das ein teil als vil personen als der andre teil darby habe, die sollen vollkomne macht vnnnd gwallt haben die Hilff dem beleidigten, wie starkh die mit ganzer macht oder in einer anzal beschehen solle, zuerkennen vnnnd für zunemen vnnnd als dann den krieg zu beratschlagen, Hoptlüt vnnnd kriegsrät zuuerordnen vnnnd fürzunemen vnnnd den selben die erkannte Hilff mit der that zuvollziehen, zubefehlen vnnnd was durch dieselben pottschaften vnnnd Räte also erkennt, gemäsiget, fürgnomen geordnet vnnnd befolhen würt dem selben alle diser Einung verwannden Erberlich vestlich vnnnd trüwlich geloben vnnnd nachkomen, vnnnd dann zermal Sol auch die verschung dess geschützes beratschlaget vnnnd was Jeden teil vffgelegt wirt, vollzogen vnnnd dasselbig geschütz nach Rat der kriegshoptlüt vnnnd Räte gebrucht werden, vnnnd die kö. mt. die fünf örter darffn, allweg mit Syndren gnaden bedenncken vnnnd besunder Innen Jetzund nach beschluss diser vereinnung fünf zehen Centner ply vnnnd x Centner pulluer vs gnaden geben vnnnd So sy mer notturtig wurden Stein vnnnd puller vmb Ir gellt In zimlichen kouff zuwysen vnnnd widerfaren lassen, vnnnd welcher teil Also von des glaubens wegen Vynndschafft vnnnd krieg vberkumen werde, So sollen dieselben vnnnd aller diser Einung verwannten Vynnd onch sin, Vnnnd das Niemand gedenncken möge, das die kö. mt. vnnnd die fünf örter vnnder dem schin (Handthabung des Cristlichen glaubens) vnnderstünden Jemands zuernergwaltigen oder Herschaften Stett laund vnnnd lüt abzutringen vnnnd Ire oberkeiten zu erwytren, Darumb dasselb zunerkenne Ist also danen abzereden, was Jetzo dem durchlichtigsten Hus Österrych etc. oder andern vswennidigen der Eidgnosschaft die in dise Vereinnung komend, zughört vnnnd die kö. Mt.

vnd die selben Jetzo Innhaben vnd In einem söllichen krieg Inen abgetrunen vnd ouch widerumb erobert würde, das sol dem Hus österrich vnd anndern verwandten widerumb verfolgen vnd zugestellt werden.

Desaglich was den fünf ortten oder anndern In der Eidgnoschaft verwandten diser vereining zughört vnd Inen vff hüttigen tag verwandt vnd verpflichtet ist. vnd In einen söllichen krieg wie obstat, abgetrunen vnd widerumb Erobert wurde, das sol ouch den fünf ortten old anndern Eidgnosischen verwandten diser vereining, vnn dann das abgetrunen vnd entwert ist, widerumb verfolgen vnd zugestellt werden vnd bliben.

Was aber den widerwertigen vnd vnd In dem Zirckel der Eidgnoschaft So wy vnd breit er vff hüttigen tag ist In sölchem krieg abgewunnen vnd Erobert wurde das sol den fünf orten sampt anndern irn mitverwandten diser Einung In der Eidgnoschaft zstan verfolgen vnd bliben.

Vnd mit namen So oft vnd dick die kö. mt. ald annder So vswendig der Eidgnoschaft diser Einung verwandten, den fünf ortten ald anndern eidgnosischen verwandten diser Einung, Söllich hilff wie obstat, thun vnd bewysen wurden, es wäre In old vsserhalb der Eidgnoschaft, So sol das In der kö. mt. vnd anndern vswendig der eidgnoschaft diser Einung verwandten eignem costen beschehen, was costens ouch In sölchem krieg die fünf ortt oder annder ir eidgnosisch diser Einung verwandten In dem Circkel der Eidgnoschaft erlidend, den selben sollen sy ouch selber tragen vnd haben.

Ob aber die fünf Ort vnd annder eidgnosisch diser einung verwandten von k. mt. oder aundern vswendigen verwandten diser Einung Erfordret wurden vs der Eidgnoschaft vber Rin zu ziehen vnd hilff zethun, vmb vrsachen den alten cristenlichen glauben berürend wie obstat, So soll die hilff In des teils der sy begert vnd erfordert selbs costen beschehen vnd In solher mas mit der besoldung vnd andren Dingen gehalten werden wie hernach stat.

Namlich wann k. mt. old annder verwandten diser Einung vsser der Eidgnoschaft der fünf Orten vnd annder eidgnosischen diser Einung verwandten, vmb vrsachen berürend den alten glauben wie obstat, begehend hilff zethun vsserhalb der Eidgnoschaft, so sollen vnd mögen die kö. mt. old annder vswendig verwandten In den fünf ortten In einem jeden ort ein Hupman erwellen vnd nemen nach Irem gfallen vnd willen, da jeder hupman sol vnd mag vffbrechen Hilff man In einen Jeden ortt, das bringen zweytusend man, das sollend ouch die fünf ortt bewilligen vnd zulassen, vnd nit wider sin.

Die selben zwey tusend man ald wienil irer Ist, Sollen ouch von denen, So Iren begerend besöldet werden vnd sol fünf Rinsch gl. einem einlitzigen für ein monat sold geben, doch sollen die heptlüt, Venndrich vnd annder amptslüt nach kriegsbruch zimlicher wys mit der besoldung gehalten werden.

Ob aber die fünf ortt mit krieg In der Eidgnoschaft beladen wären oder das sy besorgen müssten, wann sy hinweg vssert der eidgnoschaft zügend, das dann Ire nachpuren vnd widerwertigen sy vberfielend vnd den krieg mit Innen bruchend, So sollen die fünf ort Ninit schuldig sin, den Iren zeerluben vnd hinweg zeloffen, vnd kein Hülff vssert der eidgnoschaft zethun.

Wyter So die fünf ort vnd annder ir verwandten in der eidgnoschaft die kö. Mt. vnd annder verwandten diser vereining vsser der eidgnoschaft vmb hilff erfodren vnd der notturtig sin wurden, So sol die kö. Mt. von den oberösterrichischen lannden In einer ganntzen hilff zuschicken vnd halften Sechs tusend man zu fus vnd vier hundert Reissiger pferd, darzu ein Erlich geschütz mit aller zughör, das dan einen söllichen Zug gnugsam sig, das alles sol k. Mt. In irem costen erhalten, es sige dann In old vsserhalb der eidgnoschaft, wo dann die verordneten Huplüt vnd kriegs Räte je zu Zien Söllichen Zug Hin verordnend vnd bescheidend.

Ob aber der schwal vnnnd vberfal der Vynnd So vberlestig vnnnd gros sin wurde, die nott mer Hilff zu beiden syten erforderte, das dann die Hilff von allen verwandten gestreckt vnnnd mit aller macht beschehen soll.

Item vnnnd alle die So In diser Einung komend lnt des achtend artickels soll einen sin gepirende Hilff zeschicken vnnnd zehalten bestimpt vnd vffgelegt werden.

Es mag auch ein Jeder teil mit sinen widerwertigen, er sig In tätlicher Handlung od offnem krieg gegen Inn oder nit, allwyl sine verwandten diser vereining nit oberschribner massen zu krieg vnnnd tätlicher handlung komen nit In anzug vnnnd Innschuld brücht sind, wol friden machen, doch sollen alweg die verwandten diser vereining In sollichem friden vnnnd bericht Ingeschlossen werden.

So aber ein krieg vnnnd tütliche Handtlung angfangen von welchem teil das fre, damit all verwandten im krieg verfasst vnnnd begriffen, So sol es der gestalt mit den annemung gehalten werden.

Also So k. mt. begert mit Iren Vyunden ein friden zemachen, So sol doch dasselbig nit vnwissend vnd Hinderrucks der fünf ortten vnnnd andren diser Einung verwandten geschehen, Sonnder sollen dieselbigen fünf ortt vnnnd alle verwandten In dem selben friden vnnnd bericht, ob sy das begerend, Erlich vnd trawlich bedacht, verhanden vnd beschlossen werden, damit Inen kein nachteil vnnnd schaden darus entspringen.

Desgleichen So die fünf ortt mit Iren Vyenden begerten ein friden zemachen So soll doch dasselbig nit vnwissend vnnnd Hinderrucks der kö. Mt. vnnnd andren diser Einung verwandten beschehen, Sonnder sollen die kö. Mt. vnd annder verwandten In dem selben friden vnnnd bericht, ob sy das begerend, Erlich vnd trawlich bedacht verhanden vnd beschlossen werden, damit Inen kein nachteil vnd schaden darus entspringe.

Ob aber die kö. Mt. von den fünf ortten vmb gantze Hilff ersucht vnnnd mit der Hilff ins veld gezogen vnnnd In dem Circkel der Eidgnoschaft den fünf ortten Hilff zethun lassen wär, was costens vnnnd was Suma von Silber vnnnd gold dann In dem friden vnd bericht gesprochen wurde, da Sollte der halbtteil der kö. mt. an irn costen vnnnd der ander teil den fünf ortt vnd andern eidgnosischen verwandten verfolgen vnd werden.

Item der Sechs artickel, achten wir das der wol vnderlassen vnnnd nit vermeinen wir als vberflüssig zusetzen, diewil doch der vernem Im fünften artickel in disem Einung vernehen Ist, Sonnder das ein Jede oberkeit mit den Sinen handtlen mög nach dem gefallen.

Item der VII., der VIII., der VIII., der X., der XI. blibend.

Der XIII. (Offener unbeschriebener Raum.)

Item von wegen der Rechtfertigung gfallt vnns nach K. M. dem zeblichen wie die Meinung Innhalt.

Item der VIII. artickel, alle die So wyter In solch Einung zekomen begerend das In teil on des andern wissen vnnnd willen Niemand annemen, Sonnder soll das mit der teil Rat wissen gunst vnd willen geschehen vnnnd angenommen werden.

## 11. Abscheid der V Orte.

Luzern, 2. März 1529.

Abscheid zu lucern vff Zinstag nach oculi 1529 die vier Waldstatt sampt Zug.

Item Es ist auch anzögen als vnser eidgnossen von Schwitz vermeinend den handel von Velldkirch Jetz zu haden den vbrigen ortten fürzehalten etc. Da aber dann gredt vnnnd der merteil ortten Meinung ist das es Nun gar Nünt ward sollen, wo an sollichen handel eroffnen vnd Innen fürhalten wurd vnd ist darumb angesehen, sollichen handel nit zu eroffnen och an kein gmeinden zubringen, Sonnder das In Jeden



ortt die Rät darüber sitzen vnd ein ratschlag vnd abred daruff zemachen vnd das k vff nechsten tag zu lucern ein Jeder bott zwalt vnd antwort bringen. vnd das m sich vorhin einer gleichen Meinung verglichen was man den keiserischen zur antw geben. was vnns bedungk anzenemen oder nit oder zetundren sig. vnd wann man é eins wurde. das darnach frü gnug wär söllichs an die gmeinden lanngen zelassen. v Jeder bott wyter weiss.

## 12. Abscheid zu Baden.

7. März 1529.

Abscheid zu baden auf letare Anno 1529.

Item vff vnnsere eidgnossen von Schwitz Schriben den abscheid von telltkilch Innen zu eröffnen etc.

Sol vnnsere bott daran sin. damit schlechtlich der selb abscheid nit eröffnet vnd Sonnder by dem blib wie Jetz nechst hie zu lucern verabscheidet ist.

## 13. Zürcher-Bericht über das Ferdinandische Bündnis

Ohne Datum.

Nach vollgengt die Handlung durch der fünff ortten Botten zu Veltkilch besch chen. Alls Einem bürgermeister vnd Rät der Statt Zürich angelangt vnd fürkomen is

Anfangs alls der fünff ortten Botschaft an k. Majst zu Bechem. Hern Ferdinand mit Ernst geworben vnd darnach gestellt hatt. das Sy Irs anligents halb verhört vnd Hatt Ir Söllichs künigliche Mst. von wezen anligender geschäften abgeschlagen vnd dächt Botschaften für Sine Regenten. So In kurtzen Sich zu feldtkilch versamen vnd den. abgewisen mit denselbigen zu Handeln. Vff wüliches Sy der Fünff ortten Botten nachmalls zu Veltkilch. verschinen vnd fürgedächt Regenten geworben vnd wie sy zu ersten fürgelassen. Habendt Sy all anzogen die Hoch vnd treffentlich beschwärdt. L dero Sy von des ketzerischen gloybens wegen beladen sygendt. Vnd darby nach v wortten anzigt. wie Sy den künig Ferdinando für ein cristenlichen fürsten erkennend dem one Zwyffell Söllich beschwärdt. zunemens ketzerischen gloybens. alls wal zu Hertz ging vnd überlegen syge. alls Innen. demnach Sy In Emptelch Habent. vmb Siner k Stattliche Hillff zu werben. damit Sy Söllichen gloyben vssrütten vnd zu Ruwen kome mögen. Vnd So das geschehe das Sin Mst. gedachten ortten Hillff zethun bewilliget. wölle Sy Im Herwider vnd mit aller macht es syge wider den turgken oder ander Hillff thun vnd darby für Iren Rechten Herrn Erkennen vnd habent vff Sölchs Br Ingeleggt von dem Land Wallis vssgangen. Namlich das sy daselbs dannen vff 40 túsent man hillff Haben mögen. Vnd des Sich die wallisser bewilliget Söllich henn sy wölleut zu Senden. oder aber In dem Land zu blyben. vnd So die von Bern. and ortten Hillff zu thun. Rüstig Sin wölleut. alls dan vff die von Bern zu züehen vnd nil anfechten das sy In dem Land belyben müstend. Damit anderlüt doster fugelich überwinden vnd gestrafft nüchten werden. Item So habendt Sy ouch mit dem Ber von Müss Ein verstand gemacht. Namlich Sich vff Ein zal túsendt knechten zu v sechen Vnd ob die dry Pünd Jemandem zehillff ziehen wölleut. Sy die selben an Lantschaftt angryffen vnd Souil vexieren damit Sy ouch da Heimen belyben vnd mü lüt Irer Hillff beroubt sin müssen. mit vil vnd langen wortten. Vff wülichen Ir frug erstmalen der gestalt geantwürt worden Ist vnd Hatt namlich Herr Merckert Emps Innen den botten fry heruss gesitt. Es syg mencklichen wol wyssendt wie vornacher mit dem Rych vnd keys. Mst. zu mermalen gehandelt vnd allwegen dem k Österreich zu gegen. vnd widrig. darby dem frantzenen für vnd für gefällig vnd hengig vnd die Selben knecht wider keys. Mst. zu löffen habend lassen. Darnumb

Es wol zu vertrauen vnd zu besorgen Sye, Sy fürendt Ein verteckten Handell vnd daruff kan möchte, wan die künigischen den krieg anfangendt, das Sy Sych zusammen Schließen, vnd dan den keyser vnd den künig In der Lachen Stecken lassendt, vnd sind erstmal mit Sölchen bescheid abgefertigett worden, Jedoch So haben gemelten Potten wyter geworben vnd anklopfft, Hand ouch nit abstan wöllen vnd wie man Sy zum andren mal verhörrt, Habendt Sy Sich widerum treffenlich geklagt, vnd mit Sölcher meinung dar In komen, Namlich damit man Sächen vnd Spiren mög, das Sy mit warhaftigen Lingen vmb gangendt So wöllendt Sy gern mit dem fürsten künig Ferdinando Ein Pündt. us vffrichten vnd beschliessen mit traffenlichen verscriben vnd darby gysell geben damit Sin Mst. nach nottürfft versichert Syg, oder ob Sy die Herrn vom Regiment ein adres fürschlachen wölltindt, wöllend Sy ouch Hören vnd gern dasselb bester form ad meinung annehmen, mit vil erpiettenden wortten, wölchem nach Inen die antwürt orden, Nun wolhin Im Namen gotz die wyll yr nit abstan vnd des Sins sind, den ersten zuversichern. So Ist das Jetzmall vnser fürnemen das wir artickell Stellendt id verfassen wöllendt, vnd die selben vch vff Sontag quasimodo Schierest künftigt zu allensee fürhalten, vnd dan wytter mit vch berattschlagen, In was form, mass vnd ag, gedacht fürgenommen Pündtnus vollzogen werden möcht, Wölchs der fünff orten tten zu danck angenommen vnd Sich vff Ettlich anzüchen, Zürich vnd Bern halb, wan diser Handlung gwar nit wol zu friden Sin würden, mercken lassen das Sy Sich gegen gemelten orten dester glimpflicher Halften vnd aller dingen der gleichen thun, Als ob nie bas an Inen gsien Sygent, vnd also Lidenlich fürgeben bis das Sy den würff In e Hand bringendt.

## 2. Antrag der 3 Schiedorte und Bündtens, das Ferdinandische Bündniß betreffend.

Baden, 8. März 1529.

Abscheid zu Baden auf Montag Math. letare Anno 1529.

Als dann die dri ordt mitsampt der dryen pünden botten, an vnns der fünff ordten agert vnd zum höchsten gepetten diewil vnd der Span zwüschent vnsern Eydnossen In Bern vnd vnderwalden hin vnd abweg gethan Sye, das dann wir die botten gewölich an vnser Herren vnd obern bringen, das Si den tag so mit den kn. zu Waldsee hallten solt werden abgestellt vnd nit gesucht werde, Habent wir angenommen heim a vnser Herrn vnd obern zebringen, Wie dann Jeder bott wytter weis zesagen.

## 15. Abscheid der V Orte.

Luzern, 12. März 1529.

Abscheid zu lucern vff fritag nach letare Anno 1529.

So dann von wegen des Abscheids zu Velldkirch dwyl sich der tag nachet darumb it ansehen, das sich Jedes ortt über den handel beraten, vnnd einer antwurt entschliessen vnnd das man sich vorhin einer antwurt verglichen söll vnnd ist darumb ein andrer tag angsetzt, das die fünf ort Ir botten vff Zinstag In erster Vritagen zu lucern nachts an der herberg haben, vnnd das sy mit vollen gwallt vnd befelh komen, n der sach sich einer anantwurt Zeentschliessen, vnnd darinn zehandlen, als Jeder ortt wyter weiss.

## 16. Abscheid der V Orte.

Luzern, 28. März 1529.

Der 5 orten Abscheid zu lucern vff den xxviii. tag Mertsens Anno 1529 vsgegangen. Als dann vnnsere lieb Eidgnossen von Lucern erzellt, was jnen begegnet wie die

in den gemeinen Empteren gehandelt, vnd wie die von Zürich jnen abscheid geben vnd zugeseit hand Sy by jren fürnemen zeschützen vnd zeschirmen. vnd lyb vnd gut in jnen zusetzen etc. vnd So aber Selichs vnser Eidgnossen von Lucern nit mer erlyben könnend noch mögend, angesehen, das es zum nechsten an den Iren, vnd das die Irer als Merischwand, vnd ander in Solchem zirckel glegen etc. darum Sy disen tag beschriben, dann Sy gar vngern vtzitt, one vnser wissen, willen vnd ratt fürnem wellend etc, dann schlecht vnd So were da kein ander wäg me, dann das man nit mit der hand erwerben vnd das da ganntz kein Eiren, vnd still stan Sig, dann je lenger man leittett, je böser es ist vnd das man zu rat werden wie man die Sach in die Hand nemen, vnd was man handlen welle etc.

Vnd als sich ein Jeder bott, Siner Herren vnd obern befelch vnd antwort Entschlossen vnd Sich erfunden, das vnser Herren vnd obern all glichs gmützlich willens sind, vnd erkennen könnend, das es nit anders gesin mag, dann das wir den krieg mit denen lüten komen vnd disen bösen Handell mit der Hand weren müssen. So aber die Tagsatzungen zu Baden vnd waltzhutt. So recht vor ongen, vnd die vñ diser handell nit in yl anzefahren, Sonuder das es mit gutten ratt vnd anschlag beschiche.

Darum ist abgeredt also des tags zu baden vnd waltzhutt zu erwarten, vnd das Jedes ortt sine botten mit vollem gwalt vnd befälch abuertigen, damit zu Waltzhutt mit sampt den österrichischen rätten, ein anschlag vnd ratschlag gemacht, vnd beschlossen werden wie vnd wenn man die Sach in die hand nemen welle, dann mit der Sach ganz nit me zu firen ist, wie Jeder bott wytter weisdt.

Daby ist ouch angesehen, die wyl die von Wallis beschriben Ir botschaft vñ den tag gen baden zu schicken, das man mit Inen vnd den botten von fryburg, daselbst ouch reden vnd handlen, vnd ob aber der botte von Wallis nit käme, das man nit baden zu rat werden, ob man ein botschaft zu Inen schicken, vnd was man mit Inen handlen welle als Jeder bott wytter weisdt.

Sodann ist angesehen die wyl noch vil fromer lüten in gemeinen Emptern, als Meienberg, Hitzkilch, Muri vnd ander flecken, die noch des allten gloubens vnd des willens Sind by vnns zu blyben, das man ein Botschaft von den fünf orten zu Inen schicken, mit Inen reden vnd trost geben, vnd ouch zusagen soll lib vnd gut in Inen zusetzen, vnd Sol Jedes ort vñ jetz Montag zu nacht zu Sins Sin botten haben vnd morendes Zinstag zu Meienberg, anfahren mit Inen zehandlen.

## 17. Schreiben des Schultheissen Golder von Luzern an Luzern

Baden (—) März 1529. 1)

Strengen erenfesten fürsichtigen vnd wysen, ir min g. H. vnd obern, min vñ tätig ghorsam willig dienste etc. nach dem vnd ich vñh minen g. h. Hug (?) zu beschriben antreffendt, die vertyttigung der vñ ortten gñ zürch. Hand wir vñ die Jünggen Stand, noch kein antwurt von inen ganz nütz Empfangen etc. wytter die Potten So gen waltzhut sind, Hand wir ouch noch nütz von inen vernomen, den das ein gross gwallt da Syg vnd vnser Potten Erlich Sygendt Empfangen etc. wytter g. h. Hand die potten von bern gerett, ir Herrn vnd obern, die sygendt des gmütz schlechtlich nit zu kriegen man wyll sy dan gwalltigklich darzu notten, Sy Habendt es ouch denen zu Zürich vñ hitt gseit, vñ Sölchs Sünd ir vñh versten. was mir wytter begegnet, wyll ich

1) Die Angabe des Tages fehlt.



Ich min g. h. allzitt lan wüssen, als Sich das wol gepürtt. Damit hallt vch allzit gott  
einen Schirm. Datum Donstag zu baden um die x. Stund vormitag den (—) Martij.

HANS GOLDER, Schultheiss zu Lucern

zwer wysen vnderthänigen ghorsamen gaander zu Baden.

Den fromen vesten fürsichtigen wysen Schultheiss vnd Rätt der Statt Lucern.

### 19. Abscheid der V Orte.

Lucern, 2. April.

Abscheid zu Lucern fritag nach ostren Anno 1529.

Item von wegen des tags zu Waldshut dwyl vnns allen ganntz vil daran glegen  
si sin vnuud soner es vffgricht vnns allen ein grossen trost vnuud rugken. vnuud vn-  
n widerwertigen ein grossen schrecken bringen vnuud iren hochmut etlicher mas ab-  
ellen, dann sy vil minder mit vnns kriegem werden, dann wo wir kein rugken betten,  
arumb sol söllichs gar wol bedacht werden wie wir Jetz stannd vnuud das Jedes ortt  
ten botten mit vollem gwalt abfertigen in der sach zehandlen die sölle vff Jetz  
sonntag zu nacht gwisslich zu baden an der herberg sin vnuud da dannen gen Walds-  
ut ryten vnd den handel vollstrecken Als Jeder bot wyter weiss.

Item vnser eidgnossen von Schwitz botten sölle och das zum truwlichisten vnd  
it mer worten denn hie begriffen wie sy wol wissend was danon geredt ist an ir lannda-  
meind anbringen, damit sy sich nit von vnns vier ortten Sündren vnd betrachten  
ellen was Innen vnd vns Jetz vff dem hals vnd an dise handel glegen ist Als Ir bot-  
en wyter wissend.

Item Es ist danon geredt ein schriber gen baden zefertigen, dan die fünf ort ver-  
emen mögen vnd haben die vier ortt vnnsen eidgnossen von lucern befolhen ein  
schriber hinab zeschicken, ob aber vnser eidgnossen von Schwitz Iren schriber hinab  
hicken, ald nit, das sollen sy bis Sonntag vnnsen eidgnossen von lucern zuschriben,  
Ir bot wyter weiss.

Vnuud sol söllicher abscheid ganntz in still vnuud geheim behalten werden.

### 20. Vereinbarung des Christlichen Bündnisses zwischen König Ferdinand und den V Orten.

Waldshut. 22. April 1529.

In namen der Heiligen Drifaltigkeit Amen, wir ferdinand von Gottes gnaden zu  
kugern vnuud Beham etc. könig. Infant in Hispanien Ertzherzog zu österrich, Hertzog  
Burgundi vnuud Graue zu Tyrol etc., von wegen aller vnuud Jeder vnser lannden  
erschaffen vnuud gebieten die in der Erbeinung, die wir als Ertzherzog zu österrich,  
vnnsers Hns österrichs wegen mit gemeinen Eidgnosen haben begriffen sind mit sampt  
em fürstenthumb Wirttemberg, An einem teil, Vnuud wir dise nachbenemten fünf Ort  
er Eidgnoschaft, Nemblich wir der Schulthes, der Raat, vnuud der gros Raat so man  
ampt die Hundert vnuud die ganntz gemeind, der Statt Lucern, Wir die lanndaman,  
atte vnuud gemein lanndtlüt, burger vnuud ganntz gemeinden zu Vri, Schwytz, Vnder-  
alden, ob vnuud nid dem kern walld vnuud Zug, mit sampt dem vssern ampt Am ann-  
ern teil. Bekennen vnuud tund kunt offenbar mit disem brief für vnns vnnsen erben,  
vnd nachkomen, vnd für all vnnsen Vnderthanen zugehörigen vnuud verwandten das  
ir für Ougen genomen vnuud zu Hertzen gefasst, wie leider in gemeinen hohen tutschen  
anden, An vil Ortten vnuud Enden, vnnsen warer gerechter Cristenlicher gloub, Inn  
n sollichen abfal, Irrung vnd Zwytrüchtigkeit kumen, derglichen von vnnsen eltern  
is erhört darus och ein zithar vil krieg, todtschlag, Mortt, Roub, brandt, vnuud blut-  
ergiessen entstanden vnuud über das alles och die Heiligen wirdigen Sacrament alle  
erschmücht, verachtet, vernicht, vnuud sunst vil erschreckenlicher gotz lestrungen er-  
acht, fürgenomen, vnuud vollbracht worden sind. Darumb zu lob vnuud Ere Gott dem

allmechtigen Jhesu Christo vnnsern erlöser. siner gebererin der Hochgelobten Jungfrowa Marien vnnnd allem himmelschen Höre, Auch zu erhaltung vnnsers allten, waren Cristenlichen gloubens. darun wir begern zu sterben vnnnd selig zu werden, vnnnd den obgeschribnen vñeln zu begegnen vnnnd fürzukomen. So haben wir obgemellter künig ferdinand vnnnd wir die vorgeschribnen von den fünff Orten Lucern. Vri. Schwytz. Vnderwallden vnnnd Zug. vnnserr Räte vnnnd vollmechtig Botschaften. erstlich zu Veldkirch vnnnd Nachmals zu waldshut, zusammen geschickt. Nemblich die wolgebornen Edlen Ersamen gelörten vnnnd vnnsere lieben getrüwen Rudolffen Grauen zu Sultz. vnnsern Sachhalter der oberösterreichischen launden, Gabrielen Grauen zu Ortenburg vnnsern obersten Hoptman vnnnd laundtvogt Inn ober Elsäs Fridrichen, Grauen zu fürstenberg, Doctor Jacoben frannckfurter vnnsern oberösterreichischen Camerprocurator Märck sittichen vñ Embs. vnnsern Vogt zu Bregentz pludentz vnnnd Sonnenburg. Hanns Jacoben von landow vnnsern laundtvogt zu Nellenberg. ytelegken von Ryschach, vnnsern Vogt zu lauffenberg, vnnnd Hoptman der vier waldstetten am Rein. Doctor Jacoben Stürtzel von bechein vnnnd Heinrich träschen, von Bättler, vnnsere Räte, Vnnnd wir die von den fünf Orten, die Edlen. Strengen. vesten. Ersamen vnnnd wysen. von Lucern Hannsen Hugen. allt Schultheis, vnnnd Jacob feren des Raats. Von Vri Herrn Josue von Beroldingen Ritter allten laundtaman vnnnd Caspern Im Hof. stathallter. von Schwytz Gilgen Rychmut alk laundtaman vnnnd Joseph am berg. des Raatz, von Vnderwallden Hanns am Stein Al-laundtaman ob dem walld vnnnd anthonj andachern des Raats Nid dem walld. von Zug Hanns Jörgen seckelmeister, vnnnd Gätschi Zhaz. des Raats. vnnnd vnns zu beiden teilen durch die jetzgeschribnen vnnsere Räte vnnnd vollmechtig botschaften zu ein andern gnediglich vnnnd nachpurlich vereint, verpflichtet, vnnnd verbunden, vnnnd ein Cristenliche vereinung abgeredt vnnnd beschlossen, Inn aller massen, wie hernach vollgt, Dem ist Nemblich also.

Zum Ersten das wir vorgemellter künig ferdinand als ein Cristenlicher künig vnnnd fürst des Heiligen Römischen Reichs. vnnnd wir die vorgemellten fünff Örtter der Eidgnoschaft dess allten Cristenlichen gloubens mit sampt vnnsere beiderteilen launden. Herschaften vnnnd gebieten. by dem allten waren Cristenlichen glöben. vnnnd den Cristenlichen Sacramenten. on alle Verendrung bis vff ein gemeine Cristenliche Reformatio vnnnd ordnung. wie die von gemeinen Cristenlichen Stennden Inn einem Cristenlichen Concilio löblich angesehen vnnnd verordnet wurt, bliben. vnnnd darvon In kein wys noch weg wychen sollen noch wollen. vsgnommen ob ettlich misspruch wärn die das wesende allten Cristenlichen gloubens vnnnd die Sacrament der Cristenlichen kirchen nit berühren. deren abstellung zu Friden vnnnd gemeinen Nutz diennten. da mögen wir hie obgemellter künig ferdinand vnnnd die fünff Örtter ouch die Jhenen so nachgeschribner mäs Inn die vereinung kumen werden. vnns all samentlich an ein gelegne Malstatt beschriben. dasselbst hin Sollen wir vnnsere Räte vnnnd gesanten mit vollkommenem gwallt schicken vnnnd dieselben als dann samentlich mit by sin. vnnnd wissen der geistlichen ober vnnnd ordinarien. derselben endt. von Hiernor geschribnen missprüchen handlen vnnnd wess sy sich vereinen darby sol es abermals bliben. Ob sy sich aber nit vereinen mögen. So sollen wir zu allen teilen keiner gegen dem andern verbünden. Sonnder by sin zu abstellung obgeschribner misspruch (on ver hinderung der andern diser pünkt verwanten) ordnung fürzunehmen was einen Jeden teil Cristenlich Erber vnnnd gut bedungkt. vnnnd vsserhalbten angezeigter mispruch Sollen wir sonst on alle emndrung zeder Jar, die nechsten nach daten ditz briefs Eins gemeinen Cristenlichen Concilium erwarten. wo aber In mittler zit kein Concilium zuhalten fürgnomen noch berufft wurde. Sollen wir obgeschribne künig Ferdinand vnnnd die von den fünff Örttern ouch alle Jhenen So Inn dise pünktus kumen. ein Jar vor vsgang der zehen Jare. vnns durch vnnsere Räte vnnnd vollkomen botschaften Abermals an ein gelegne malstatt zusamen verfügen vnnnd daselbs von erstreckung diser Einung vnnnd allem andern das dann mal nach gelegenheit der löff. Not. Nutz. erber. gut vnnnd Cristenlich ist. reden. rat schlagen. handlen vnnnd beschliessen.

Zum andern, ob Jemants In vnnsrer könig ferdinanden oder vnnsrer der fünf Örtter, Stett, lennder, oberkeiten vnnnd gebieten wäre, oder von anndern lannden darin komen wurde, der den allten waren Cristenlichen glauben vnnnd die würdigen Sacrament trüffenlich antasten darwider heimlich oder offentlich predigen oder das volk, sunst darvon abwendig zumachen vnnnd die Nüwen verworffnen Secten vffzurichten vnnnd In das volk zu bilden, vnderstan wurde, So sol Jederteil Inn siner oberkeit den oder dieselben an lib vnnnd leben, oder sunst nach gestalt eins Jeden verschulden straffen.

Zum dritten So aber einem oder dem anndern teil an Jetzgeschribner straff, von Jemand Einich verhinnderung oder irrung begegnete vnnnd sich Jemands der strafwürdigen annemen würde So sol allweg ein teil dem andern, der die straff fürgnomen hette wider die, So demselben verhinndrung zufügen, nachgeschribner massen helfen.

Zum vierden So sollen och wir könig ferdinand vnnnd die von den fünf Örttern derglich alle die Jhenen, So vasser vnnnd Innerhalbten der Eidgnoschaft, Inn dise vereinigung kumen Niemands, er sig lutrisch oder nit, der Inn dise Einung nit begriffen ist, keinen gwallt zufügen, kein vrsach zum krieg geben och keinen hrieg oder gwalltigitat, fürnemen es were dann sach das ein teil von Jemands Inn der yl, von wegen des allten Cristenlichen glaubens vnnnd was Inn diser Einung begriffen ist, zu vnuermidenlicher, notturftiger gegenwer (sich vnnnd die sinen nach sinem vermögen bis vff die nachfolgend Hilff zu retten vnnnd gwallts zuerwären) getrungen wurde, der selb teil mag die verwanten diser Einung vmb ylende Hilff vnnnd zuzug erfordern, vnnnd sol der zuzug Alls dann zum fürderlichsten beschehen, vnnnd ein Jeder diser Einung verwantter die vyend am aller nechsten (wo dann der vergwalltigger, sinen mitverwantten diser Einung anzeigung vnnnd wegwys geben wart) angriffen an Irem fürnemen verhinndern vnnnd den vergwalltigten truwlichen retten vnnnd nichtz dester weniger die vollfürung des kriegs beratschlagt werden wie Inn nachvolgenden artickel begriffen stat.

Zum fünften, ob sich aber Ja begeben (das Gott verhüten welle) das wir könig ferdinand oder wir von den fünf Örttern, oder annder die och in dise Einung kumend, oder vnnsere verwanten vnnnd vnderthanen sament oder sonnderlich von Jemands, von wegen des allten Cristenlichen glaubens darvon zustan, mit gwallt wider recht angefochten wurden, vnnnd vnns vnnnd vnnsere vnderthannen vnnnd verwanten Jemands mit gwalltigger that vom glauben tringen vnnnd vnnsre geistlichen oder weltlichen oberkeiten güter oder Innhabens entsetzen, vnnnd vergwalltigen wellte, So sol der teil dem söllich vnrecht vnd gwallt von wegen des glaubens begegnet, Abermals für sich selbst keinen krieg fürnemen noch anfahen (Ja souer er nit zu ylender gegenwer vnnnd zu beschirmung ein selbs vnnnd der sinen (wie obstat) bewegt vnnnd vervrsacht wart) sonnder den andern teil vnnnd alle die So in dise vereinigung kumen, werden zuuor an ein gelegne malstatt Nemlich gen Velldkirch, Bregentz, Ratolffzell, walldshut, lauffenberg, keiserstul, Ober baden, werdenberg, oder Sargans, welches vnder denen dann Je zu Zyten allen teilen zu besuchen, am sicheristen vnnnd gelegnisten sin mag, Oder wo es an den Enden keinem sin möcht, an ein annder end da alle teil am sicheristen ankomen mögen, beschriben vnnnd söllich beschribung Sol von vnns könig ferdinanden gen Lucern, vnnnd von vnns den fünf Örttern gen Ensisheim geschickt werden vnnnd alls dann Sollen wir König ferdinand vnnnd die fünf Örtter vnnnd alle andre So Inn dise Einung komend, vnnsere Räte vnnnd vollmechtig botschaften, An der beschribenen malstatt eine schicken vnnnd die selben Räte vnnnd gesanten botschaften schuldig vnnnd verpflichtet sin, mit bestem flye vnnnd fug zuhandlen, vff mittel vnnnd weg ob Jendert der widerwill die vnrw vnnnd vffur mit der gütlichkeit möchte gestillet, oder wo es nit gütlich sin, ob es zurecht veranlasset vnnnd also aller krieg verhüt werden möchte, Wo aber Gero keins erlanngt vnnnd gnugsam redlich vnuermidenlich vrsachen fürbracht werden, So sollen alle dann Aller diser Einung verwanten Räte vnnnd Saundpotten vollkomen macht vnnnd gwallt haben, die hilff, dem beleidigten, wie stark die mit ganntzer macht oder in einer anzal beschehen sölle, zu erkennen vnnnd fürzunemen vnnnd alls dann den krieg zu beratschlagen Hoptlüt vnnnd kriegs Räte zuuerordnen vnnnd fürsnemen, vnnnd



den selben die erkannten hilff mit der tüt zuuollziehen zu befehlen vnnnd was durch die selben Räte vnnnd botschaften also erkennt, gemässigt, fürgenommen, geordnet vnd befohlen wurt, dem soll von vnns vnd allen diser Einung verwannten erberlich, vesticlich vnnnd trüwlich gelobt vnnnd nachkomen, vnnnd dann zumal ouch die vorsehung des geschützes beratschlagt, vnnnd was Jedem teil diser Einung verwannten vñgelegt wart, vollzogen vnnnd dasselbig geschütz nach raat der kriegshoptlüt vnnnd Räte gebracht werden vnnnd welcher teil also von des gloubens wegen vnnnd wie obstat vyenndschaft vnnnd krieg vberhumen wurde, So sullen die selben vnnnd vnser vnnnd aller diser Einung verwannten vyennd ouch sin.

Vnnnd zu grüntlicher erlutrung wie die hilff ye von Jedem pundsverwannten dem anddern bewysen werden sölle, So ist verer durch vnns obgemelt künig ferdinanden vnnnd die fünf örter abgeredt vnnnd beschlossen.

Ob sich begeben, das wir von den fünf Örten oder annder, die Inn der Eidgnoschaft Inn dise püntnus kumend, hilff erfordern vnnnd vmb die Hilff Inn oder vsserhalb der eidgnoschaft zu geschehen, durch obangezeigte Räte vnnnd botschaften erkannt. So sullen wir dieselben fünf Ort vnnnd die so in der eidgnoschaft Inn dise püntnus komen wurden, mit aller macht In vnserm eignen costen vff vnnnd wider vnnsere vnnnd ziehen, vnnnd wir künig ferdinand vnnnd alle die So vff vnserm teil In dise Einung kumend schuldig vnnnd verpunden sin, den fünf Örtern vnnnd denen, So Inn der Eidgnoschaft Inn dise Einung kumend, vff das wenigst Sechs tusend man zu fus, vnd vierhundert Reiseriger pfürd, mit sampt einem notturtigen veldgeschütz zu hilff zu schicken, die selben wider die vyennd nach raat der kriegshoptlüt vnnnd Räte zu geprochen vnnnd das alles Inn vnser künig ferdinanden vnnnd deren die vnnsers teils In dise einung kumend eignem costen.

Derglichen Hinwider ob sich begeben, das wir künig ferdinand, oder annder die vnnsers teils Inn dise Einung kumend, von den fünf örten vnnnd anddern die In der Eidgnoschaft In dise Einung kumend, Hilff Inn der eidgnoschaft eruordern, vnnnd vns oder denen So vnnsers teils Inn die Einung kumend, die Hilff Inn der eidgnoschaft zageschehen, durch obangezeigte Räte vnd potschaften erkannt, So sullen abermals wir die von den fünf Örten vnnnd annder So Inn der eidgnoschaft Inn dise püntnus kumen wurden schuldig vnnnd verpflichtet sin, wider vnnnd gegen den Vyennden vnnnd widerwertigen Inn der Eidgnoschaft mit aller macht oder mit einer anzal wie die durch die vorgeschribnen Räte vnnnd botschaften beratschlagt vnnnd Erkennt wirt zu ziehen vnnnd das best, nach rat der kriegshoptlüt vnnnd Räte zuhandlen ouch Inn vnser vnnnd der fünf örten vnnnd andrer, die In der Eidgnoschaft Inn dise püntnus kumen werden, eignem costen Allermas sullen ouch wir künig ferdinand vnnnd andre punddsverwannten die vsserhalb der Eidgnoschaft Inn dise püntnus kumen, In söllichem fal vff vnnnd wider die vyennd vnnnd widerwertigen Inn der eidgnoschaft, mit aller macht ziehen, ouch Inn vnnsern eignen costen. Ob sich aber begeben das wir künig ferdinand oder die Jhenen, So vnnsers teils vsserhalb der eidgnoschaft, Inn dise püntnus komen von den fünf örten vnnnd anddern die Inn der eidgnoschaft Inn dise Einung kumen, Hilff vsserhalb der Zirkels der eidgnoschaft vnnnd vber Ryn erfordern vnnnd vnns oder den Jhenen So vnnsers teils Inn die Einung kumen, die hilff vsserhalb der eidgnoschaft, vnnnd vber Rein zageschehen durch obangezeigt Räte vnnnd potschaften, beratschlagt vnnnd erkennt. So sullen wir künig ferdinand oder annder, die vnnsers teils Inn dise püntnus kumen wurden, macht vnnnd gwallt haben, Souil Hoptlüt von den fünf örten, vnnnd sunst von anddern die Inn der eidgnoschaft Inn dise püntnus kumen, nach beratschlagung vnd erkanntnus der Räte, zu erwellen, vnnnd zunemen, vnnnd durch die selben ein anzal guter knecht, So vil durch die vil angezeigten Rät vnnnd botschaften beratschlagt vnnnd erkennt würt, Inn den fünf örten, vnnnd by anddern Inn der eidgnoschaft, die Inn dise püntnus kumen, zubestellen, einem Jeden einlitzigen, fünfthalben guldin ein monat zu soll geben vnnnd die Hoptlüt, Venndrich vnnnd andrer Amptlüt nach kriegsbruch zimlicher wyse mit der besoldung halften, vnnnd als dann die selben vsser der eidgnoschaft, vnnnd

zu Rin zufüren, vund wider vnser vynnnd nach notturft zugepruchen. Vnnd wir von fünf Orten vund annder so in der Eidgnoschaft Inn dise vereinung kumen werden, den die angezeigten Hopflüt vund knecht vsser vnsern lannden vund vber Rin ziehen lassen vund In keinen weg verhindern, Es were dann sach das wir von den fünf Orten vund anndern diser Einung verwanten In der Eidgnoschaft selbs gegenwürtigk von wegen sachen dise Einung berürend, krieg hatten, oder aber der massen eines solchen kriegs Inn sorgen stünden vund gewärtig wären, das sich söllichs Je nach gelegenheit der leiff vor den vilgemelten Räten vund potschaften erfunde, So sölle wir dem selben sal die vnsern vsser vnser lannds vund vber Rin ziehen zulassen, nit schuldig sunder vnuerbunden sin.

Ob sich aber der schwall vund vberfal der vyennden So vberlestig vund gros eruge das die noth mer Hilff, dann hieuer geschriben stat, erforderte, So sölle vnn allen wir obgeschriben pünntsverwanten vund alle die So zu vnns Inn dise Einung kumen, die hilff zu allen teilen stercken vund alle vnser macht trüwlich zu einanndern thun.

Vnnd das Niemand gedenncken möge das wir könig ferdinand vund die fünf Orte abgemellt, vnder dem schyn, hanndthabung des Cristenlichen gloubens, vnder den Jemands zuergwältigen oder Herschaften, Stett, lannd vund lüt abzetringen oder vnser obern zu erwytern, darumb dasselb zufürkomen Ist von vnns nachfolgende Meinung Enntlich beschlossen, was jetzo vnns künig ferdinanden oder anndern innerhalb der eidgnoschaft Inn dise vereinung kumen, zugehört vund wir könig ferdinand vund dieselben so vsserhalb der eidgnoschaft Inn dise püntnus kumen, Jetzo Inn den vund Inn einem söllichen krieg wie obset, vnns könig ferdinanden vund den abestimpten abgetrungen vund doch widerumb erobert wurde, das sol vnns könig ferdinanden vund denen so vsserhalb vnser der Eidgnoschaft Inn dise püntnus kumen, widerumb verfolgen vund zugestellt werden.

Derglich hinwider was Jetzo vnns den fünf Orten oder anndern Inn der eidgnoschaft die Inn dise vereinung kumen, zugehört vund vnns vund Innen vff hüttigen tag verwant vund verpflichtet ist, vnd in einem sollichen krieg wie obset, abgetrungen vund widerumb erobert wurde, das sol auch vnns den fünf orten oder anndern Eidgnossen, die Inn dise püntnus kumen, welchem dann das abgetrungen vund entwört ist, widerumb verfolgen zugestellt werden vund bliben.

Was aber den widerwertigen vund vynnnden vsserhalb des Zirckels der Eidgnoschaft, So wyt vund breit der selb bezirck vff den hüttigen tag ist Inn einem söllichen krieg wie vorset abgenommen vund Erobert wurde, das sol vnns könig ferdinanden vund vnsern mitverwanten diser Einung, die vsserhalb der Eidgnoschaft Inn dise püntnus kumen, allein zusten verfolgen vund bliben, vund, wir von den fünf orten noch annder vnser mitverwanten So In der Eidgnoschaft Inn dise püntnus kumen, keinen teil daran haben ob wir glich oberzellter massen, die beratschlagt vund Erkannt hilff, ob die bestimmt besoldung vsserhalb der Eidgnoschaft, vund vber Rin gethan hetten, annder der selben besoldung benüggig vund ersettiget sin.

Derglichen Hinwider was den widerwertigen vund vynnnden Inn dem Circle der Eidgnoschaft So wyt vund breit der selb bezirck vff den hüttigen tag ist Inn einem söllichen krieg (wie vorset) abgewunnen vund Erobert wurde, das sol vnns den fünf Orten sampt anndern, vnsern mitverwanten diser Einung die Inn der Eidgnoschaft Inn dise püntnus kumen, auch allein zusten, verfolgen vund bliben, vund wir könig ferdinand noch andere vnser mitverwanten, So vsserhalb der Eidgnoschaft Inn dise püntnus kumen keinen teil daran haben, ob wir glich wol oberzellter massen, die beratschlagt vund erkannt hilff, Inn oder vsserhalb der Eidgnoschaft gethan hetten, vund Hierinn allen die von Costantz vegenomen sin, das wir von den fünf Orten nit bekennen, das wir Im Zirckel der Eidgnoschaft noch Eidgnossen sigen.

Vnnd so wir die fünf Örtter vund annder vnser verwanten, die vnser teils an der Eidgnoschaft Inn dise vereinung kumen, von vnns könig ferdinanden, oder

vnnsern verwanten die vsserhalb der Eidgnoschaft Inn dise püntnus komen, vñ hilff erfordert, vñnd sich ein lannger vñnd verharlicher krieg Inn sollichem sal mtragen das vñns den fünf ortern grose mangel an profannd zustan wurde, So wñnn wir kñig Ferdinand vñnd annder so vñnsers teils vsserhalb der Eidgnoschaft Inn dise püntnus komen werden, die vilgemelten fünf Örtter darinn mit Sonndern gñden bedenncken.

Vñnd So dann dise Einung allein vñns zu allen teilen, by dem allten, wñnn Cristlichen glouben vñnd guten friden zu erhalten vñnd wer vñns darwider vergwältigen wellt zu beschirmung vñnd zu der gegenwere vñnd nit zu beleidigung noch n beschedigung Sonnder So wir Je zum krieg bewegt wurden, das wir vñns wider In bestendigen friden mit der hilff dess allmechtigen vñnd gewertter Hannnd setzen mochten. fürgnomen vñnd angesehen ist, So haben wir friden zumachen nachuolgender wñnn, enntlich abgeredt vñnd beschlossen, das ein Jeder teil Inn diser Einung mit sinen widerwertigen vñnd vor vñnd Ee die verwanten diser Einung, obgeschribner massen zu krieg vñnd tätlicher Hannndlung kumen oder auch so ein teil zu tätlicher Hannndlung kumen wäre, Aber die anndern verwanten diser Einung noch nit erfordert vñnd Inn anng Inns vñld bracht hette, wol friden machen, doch sñllen allwegen die verwanten diser Einung Inn sñllichen friden vñnd bericht Ingeschlossen werden, So aber die Hannndlung ein mal zu einem beratschlagten vñnd erkannten krieg vñnd tätlicher Hannndlung (wie obset) kumen, Also das ein pundtsverwandter die anndern Ernuorden die erfordereten zuziechen vñnd zu vñld kumen werden, So sol alls dann kein teil diser Einung one der anndern aller wissen vñnd willen, weder austennd, friden, nach bericht machen. Es syen dann zuuor allen verwanten diser Einung, vñnn ire zugeteilte schaden (wie hernach stet) ein benügen beschehen vñnd alle teil widerumb Inn einen bestendigen friden bracht worden, doch sol kein teil einen Erlichen gepürlichen friden mutwilliger wñnn vsschlachen oder den teil dem ein sñllicher friden widerfaren möchte, gefährlichen daran verhindern.

Des costens halben ist beschlossen. So wir kñig Ferdinand oder annder vñnsers teils die vsserhalben der eidgnoschaft Inn dise püntnus komen. von den fünf orten oder anndern inn mitverwanten die Inn der Eidgnoschaft Inn dise püntnus komen obgeschribner mas vñnn hilff Ernuordert vñnd mit der beratschlagten vñnd erkannten hilff Inns vñld vñnd den bezirk der Eidgnoschaft gezogen vñnd kumen wären. vñnd alls dann obgeschribner mas ein friden vñnd bericht gemacht, was dann Inn einem sñllichen friden vñnd bericht für abtrag des costens den widerwertigen mit gold vñnd Silber zebezalen vñngelegt vñnd gesprochen wurde, dess sol der halbteil vñns kñig Ferdinand vñnd vñnsern mitverwanten diser Einung, die vsserhalb der Eidgnoschaft Inn dise püntnus kumen vñnd der annder halbteil vñns den fünf Örttern vñnd anndern vñnsers Eidgnosischen verwanten diser vereining verfolgen vñnd zusten.

Zum Sechsten So auch die geistlichen beiderley geschlächts, Closterlüt vñnd leypriester. Ire orden, stñnd vñnd habit verlassen. oder sich wider satzung der kirchen verhyraten vñnd denselben Ire gestifften Inkomen Rennt vñnd gült durch die Oberketen, darinn sy die haben, arrestiert, vorgehalten vñnd bis zu wider vffrichtung der gestifften ordnungen der selben abtelligen geistlichen behalten, vñnd der selben obrigkeit, darumb Einich widerwertigkeit von Jemands begegnen wurde, der selben obrigkeit sol auch hilff nach Innhalt obgeschribner mässigung erkennt werden vñnd beschehen, doch das vor vñnderstannden vñnd versucht werde, die gütlichkeit oder wo es nit gütlich hingelegt, ob es zu recht gewisen werden möchte, wie dann hievor Im anfang des fünften artickels Inter begriffen stet, Es mag auch Jeder teil, die selbigen Abtrünnigen geistlichen So vil deren Inn siner oberkeit sinnd, nach Iren verdiennen straffen.

Zum Sibendten vñnd so sich die sachen obererzelter massen Je von des gloubens wegen, zu krieg begeben, gegen dewederen teil das fürgnomen wurde, So sñllen alls dann von allen teilen diser Einung verwanten den widerwertigen vñnd vñndden all profannd abgeschlagen vñnd nit zugelassen werden, Nach allem vermögen, Aber hier



entgegen Sollen wir könig ferdinand vnd alle die So vnserthalben vsser der Eidgnoschaft Inn dise püntnus kumen, den fünf örttern vnd allen Iren verwanten, die Inn der Eidgnoschaft Inn dise püntnus kumen, dessglichen wir von den fünf örttern vnd vnssere jetzgemellten mitverwanten vnd ein Jeder diser Einung verwantter, dem andern auch diser Einung verwanten Alle profannt, an win, korn, Saltz, stahel, ysen, auch halber vnd bly, vnd andren notturtigen versehungen, was ein Jeder teil hat, vnd vermag Inn zimlichem vnd gepürlichen kouff zugen vnd widerfaren lassen durch weg vnd strassen, die zu Jeder Zit am sicheristen erkennt vnd geprucht werden mögen.

Zum achten Sol auch andern die glichs gemüts sind, Im allten Cristenlichen glauben zu bliben, vnd denselben zuerhalten begern, Inn dise verstenntnus zukomen statt gelassen, doch Niemands darinn dann mit wissen vnd willen vnser aller pundtsverwanten Ingenomen, vnd denen, So also Ingenomen Ir gepürliche hilf durch vnns beide teil auch bestimpt vnd vffgelegt werden.

Zum Nünten Sol sich keiner diser Einung verwantter sunst keiner velttern sach noch handlung vnd was dise verstenntnus nit begrift, nit beladen noch annehmen, Sonnder dise verstenntnus vnd Einung allein zu erhaltung des allten waren Cristenlichen glaubens Niemands zu beleidigen noch zu beschedigen, Sonnder zu berettung vnd gegenwer (wie hienor geschriben stat) vnd von vnser könig ferdinands wegen vff die abgeschriben vnser landt Herschaften vnd gepiet die in der Erbeinung die wir von vnssers Hus Österrichs wegen mit gemeinen Eidgnossen haben, begriffen sin, mit sampt dem fürstenthumb Wirttemberg, verstannden angnommen vnd vollzogen darmit vffrur vnd krieg desterbas verhüt, vnd So vff vnser könig ferdinands syten, vsserthalben der Eidgnoschaft, Jemands andrer Inn dise Einung Innhalt nechst hienorgeschribens artickels, genomen wirt, So sol Alls dann der selben halben auch beschlossen werden, wie vorr die hilf der fünf ortten vnd andrer irer verwanten vber Rein, vmb die besoldung Innhalt obgeschribens fünften artickels beschehen solle.

Zum Zehenden, So sollen vnns könig ferdinanden, vnd vnns den fünf örttern zu beidentheilen samenlich hierinn vsgnommen vnd vorbehalten sin, die Erbeinung, So wir könig ferdinand mit gmeiner Eidgnoschaft haben, vnd die selb von vnns beiden teilen vrefftiglich, vnabprüchig, auch on alle enndrung oder inzug trüwlich an ein andern erhalten werden.

Zum Einliften, So haben wir könig ferdinand vff vnser eyten vsgnommen, die Römisch keiserliche vnd Hispanische königliche Mt. vnssern lieben bruder vnd gnedigen herren, die Einung des loblichen pundts zu Schwaben vnd all eltter püntnussen.

So haben wir von den fünf Orten vff vnser syten vorbehalten vnd vsgnommen all eltter püntnussen, Nemlich vnser loblich fryheiten, all harkomen, gerechtigkeiten vnd zugehörden, dessglichen all vereinungen, So wir mit dem könig von franckrich, auch andern königen, fürsten vnd Herren haben, die ding alle (wie obstat) Sollen durch dise verpüntnus nit abgethan noch hindersich gestellt, Sonnder dise verstenntnus vnd bericht, allein wie obstat zu erhaltung des allten waren Cristenlichen glaubens Angenomen vnd vollendet werden.

Zum zwölften ob sich künftentlich zwischen vnns beiden teilen Hienor gemelt, oder eins Jeden verwanten der inn dise Einung kumen wurde, diser vereinigung halber niemmerstand zutrüge, dasselb sol erörtert vnd erlediget werden, durch einen vnder den zweyen Bischoffen von Costantz vnd Basel, als obman, mit glichem zusatz inn allweg vnd mas, wie hienor zwischen vnns in der Erbeinung begriffen ist.

Dem allem nach geloben vnd versprechen wir könig ferdinand by vnssern königlichen wortten, vnd wir die von den fünf ortten by guten waren trüwen vnd Eren diser vereinung, vnd alles das So obgeschriben stat, vnd vnns sament vnd Sonnderlich begryft vnd verbindt war vest vnd stät zuhalten, darwider Niemer zu sin zuthun zureden, noch zuschaffen, Noch Jemands darwider in kein wyse zuhandlen ge-

statten Sunnder dem allem, wie obstat, truwlich vnnnd Erberlich zu leben, vnnnd zu zukomen on alle arglist vnnnd gfarde.

Vnnnd des zu warem Vrkund, Sind diser brief zwen in glichem lute vffgericht, vn Jeder mit vnnser künig ferdinands, königlichem vnnnd vnnser der fünf Örtter hangenden Insigeln besigelt, Jedem teil einer Geben zu Walldshut am xxij. tag des Monats aprillen, Nach Christi vnnsern lieben Herrn gepurt im fünfzechenhundert vnd Nñu vnd zweinzigsten Jar.

Von dess königs wegen

RUDOLFF GRAFF ZU SULTZ, Stathalter.  
GABRIEL GRAUE ZU ORTENBURGH, Landtuogt in Elsass.  
FRIDRICH GRAVE ZU FÜRSTENBERG.  
HANS JACOB VON LANDOW, Landtvogt zu Nellenburg.  
ITEL VON RISSACH, Ritter.  
JACOB STÜRTZELL. JACOB FRANCKFURTER.

Von der Eydgenossen der 5 orten Wegen:

HANS HUG, alt schultes zu luzern.  
JOSUE VON BEROLDINGEN, Ritter Altamman zu Vry.  
GILG RICHMUT, alt landtaman zu Zürich.  
HANS AN STEIN, alt amman zu vnderwalden.  
GÖTSCHY ZHAG, von Zug.

## 20. Abscheid der V Orte.

Luzern, 23. April 1529.

Abscheid zu Lucern vff fritag Jubilate Anno 1529.

So dann weiss Jeder bott wie vnnser Eidgnossen von Lucern die articel Einung zu Waldshut abgredt vor Iren kleinen vnd grossen Raat vnnnd vor einer gann gemeind gfraget vnd all Ein heilig angnomen daby vnnns botten vff disen tag erzelt vffürghalten was vnnns allen daran glegen. vnnnd das es die letst flucht sig. vnnns vffenthalten nit allein by vnnsern waren alten Cristenlichen globen Sonnder by vnnns lannden lüten alten Harkomen by Er vnnnd gut dann wo das sollte abgeschlagen (A doch nit verhoffend) was grossen Spott. Schand vnd Schmach vns allen darus erwach mag ein Jeder wol Ermessen. dann wir färehin ganntz Ingethen vnnnd gezwungen müsssten sin, wo aber dise Einung vffgericht. So würt es vnnns Souil trosts vnnnd rüg bringen das vnnser widerwertigen vil destminder krieg noch gwalt mit vns füren werden etc. Söllich Meinung mit vil vnnnd lenngern wortten. Sol Jeder bott wie er gehört. an sin herrn vnnnd obern zum trüwlichisten bringen. damit gar wol betracht diese sach nit vsgeschlagen werd etc.

## 21. Abscheid der V Orte.

Luzern, 22. Mai 1529.

Abscheid zu lucern vff Samstag nach pfingsten Anno 1529.

Vnnnd Als dann Söllich vnd ander vil vngeschickter Henndel sich täglich zut vnd die von Zürich mit Ir sach allweg fuffarend vnangsehen was zu tagen verabdet vnd abgredt würt. vnd dwyl, die verflucht sach vnnns an der wannnd vnnnd sich annnders zuuersehen ist, dann das es mit krieg nit mag zergan. Darumb vns anlig not, So ist ein tag gan Waldshut angesetzt lute der Einung. den hat man dem Reggan Ensheim zu geschriben, das Sy Ir botschaft enttlich dahin schicken, Namlich am tag den viiten tag Brachmonats nachts an der herberg zu Waldshut zesin.

Sol Jedes ort ij botten vff den tag gen baden verordnen, da der ein bott gen Waldshut ritten vnd sol man söllichs In geheim behalten, Als Jeder bott wyter weiss.

## 22. Abscheid der V Orte.

Luzern, 22. Mai 1529.

Abscheid zu lucern vff Samstag nach pfingsten Anno 1529.

Vnd dwyl vnser Eidgnossen von Vre botten sich nit hat wellen gwalts beladen den tag gen Waldshut zubeschriben, So aber die gros anligend not erbeischt, damit der tag angesetzt vnd das wir zu beiden siten an einandern erkennend was hilff wir von einandern haben mögen, vnnd das darinn nit me zebeiten ist, darumb ist also beschlossen den tag zubeschriben, doch sölle vnser Eidgnossen von Vre bis Jetz mentag zu nacht Ir antwort vnsern Eidgnossen von luceru zuschriben, dann wir vns Nünt anderst versehend sy werden das Nünt abschlagen, Als Ir bott wol wyter weiss anzezeigen was was vrsach.

## 23. Erster Absagbrief Zürich's an die V Orte.

Zürich, 8. Juni 1529.

Den frommen fürsichtigen wysenn Schultheiss, Ratt, vnnd dem grossen Ratt so man nempt die Hundert vnnd der ganntzen gemeynd der Statt Lutzern, dessaglichen Landtman Rätt vnnd gemeyn Landtlüth burger vnnd ganntz gemeynden zu Vry, Schwytz vnd vnderwalden ob vnnd mit kernwald vnnd Zug, mit dem vserenn ampt sampt vnnd sunders, fügent wir, Burgermeyster, Ratt vnnd der gross Ratt so man nempt die zweyhundert der Statt Zürich, mit disem vnserem offnen brieff zu wüssenn, wie wol vnser getrűw lieb Eydtgnossen vnnd Cristenlichen Mittburger von Bern, vnnd wir vff den vnerbaren handel, vnnd offenen pandtbruch den die genempten von vnderwalden an yetzernempten, vnseren lieben Eydtgnossen von Bern als sy Inen vnuerwareter Eeren Inn Ir land gefallen, begangen noch vnuerrichtet Inn offener vechd stand, vnnd sy desshalb billich vntz sy sich mit vnns von beyden Stetten gütlich oder rechtlich vertragen stillgestanden sin sölten. Habennt sy destminder nit hochmüttiger verachtlicher wys, mit by stand vnnd bewilligung, űwer von den vberigen vier ordten eynen vogt, der sich mit hochmüttigem gebűch wider vnns vnnd vnseren glauben, den zedurchchten mercken lassenn vff die Herrschafft Badenn, da wir teyll vnnd gemeyn an hand gewaltiglich vnnd wider Inen, desshalb beschechene Rechtsbott, vnns von beiden Stetten zu Sunderem tratz, vffsetzen vnderstanden, dessglichen daruor Inn hangendem friden mit den ferdinandischen zu sampt vch von den vberigen vier ordten, dess willenns, vnseren gelouben zuverhinderen, vnnd vnns mit einem frömbden Zűg nit allein wider vnser pűndt, Sunder alle natűrliche recht von dem vnseren zetringen, eynen vnfrűntlichen nachteylligen pűndt gemacht zu dem Ir von den gemeldten fűnf ordten, so vnser Eydtgnossen sin vnd vnns billicher hienor schirmen sölten, Vnns vnd den vnseren vilfaltig vnbill gewallt, tratz, hochmutt, schand vnnd schmach wider recht vnnd billichs bisszar zugefűgt vnns vnnd die vnseren, Zerss gehygend kűtzer műrchen gehyger, műrder, dieben, verrűtterisch, kűtzerisch zűrycher, verűtters bűsswűcht offennlich vnnd vnverschampftlich gescholdten, vnser schildt vnnd Eeren zeychenn, an galgen gehenckt vnnd vnns sunst mit manicherley vppigen schand scheldt vnnd schmach wortten, schantlich vnnd lasterlich angezogen, die vnseren by űch gebocht, tratz, vmbsteilt gereytzt, vnnd on alles verschulden geschlagen blutrunas vnnd blawműlig heim geschickt da dűnocht vil gegenwűrttiger gewesen, vnnd doch keiner geschirmt noch gefridet, Derglychen ouch Ir die gemeldten von Schwytz Herren Jacoben keyser vnsern pfarrer vnnd Hyndersűssenn zu Schwertzeubach Inn vtnacher Herrschafft, da die oberkeyt nit gar vűwer sunder vnserer lieben Eydtgnossen von Glarns, vnnd diser zytt vnder Irer



beuögtigung ist, vasserhalb üweren gerychten, offennlich wider die pündt auch der schafft vtznach, Statt vnnnd laudsrecht, gefangen, vnnnd wider gemeldter vnser gnossenn von Glarus, ouch vnser vnnnd der biderwen lüthen, derenden bestrungenlich ermanen vnnnd recht anruffenn, vmb göttlichs wortts vnnnd der willien, Got vorab vnnnd vnns zu hoher verachtung ellenndiellich verbrennen. Vnnnd vnns sunst vilfaltig, tratz, gewalt vnnnd hochmuth wider recht vnnnd all keytt, byshar bewysen, Diewyl Ir nun söllichen gewalt muttwyll vnd schmähung on straff hingun lassenn, darzu alle vnser vor vnnnd noch geben, ouch keyn helfenn, vnnnd weder göttlichs namens noch vnserer Eeren verschont werben vnns vnnnd den vnseren söllich schand verachtung, Gotzlesterungen vnnnd fürer nit zeliden, sonnder ouch vor gott vnd der welt doch verwissenlich. Sind wir zu errethung göttlicher vnnnd vnserer Eeren vnnnd eines heilligen willien vngerechten bösen gewalt vss göttlicher crafft nider zeleggen vnnnd bestrungenlich verursacht vnnnd zu rach genott worden Vnnnd wellent souil vnns vnnnd sterky verlycht, die on wyther verzug mit der hand, vnnnd gewaltiger thür rächen vnnnd söllichen muttwyll keins wegs nachlassenn. Das wir vch hiemil ankünden, vnnnd dardurch vnser eer gegen vch sampt vnnnd sunders für v alle die vnns hierinn anhängig vnnnd hilfflich sin verwaret haben wellennt Inn dissi brieffs. Der mit vnser Statt fürgedrucktem Secrett Insigel verwaret, vnd derselben vnser Statt Zürych Inn offenem Rath geben Ist, Zinstags Medardi vnnnd xxix. Jar.

(Hier folgt das Siegel.)

## 24. Schreiben der königlichen Kommissäre und Räthe V Orte.

Waldshut, 10. Juni 1529.

Vnser fruntlich willig dienst, was wir ouch Eren liebs vnd gute vermögen Strengen, Erennesten lieben vnd guten fründt, Als wir vff Ewer schribenn so schinen tagen kön. Mt. zu Hungern vnd Boheim etc. vnserem guedigisten Herr Handen der Regierung zu Ensigheim vberschickt, vnd begert vff den achtenden monats zu Waltzhut zu erscheinen, Ewer obligen ouch beschwert zuuernemen, mög der Cristenlichen verein zuhandlen, da selbs ankommen, Sünd vns an gesand Nündten tag dis monats zwo schrifften von Euch vssgangen glich lutend vberdorinnen wir denen von Zürich ouch Irer anheuger on zuuersichtlich fürnem. Euch vnd die Eweren darzu Ewer fürgenommen gegenwer nach der lenge vnd Diewyl wir vns dann von denen von Zürich noch Irer anheugern einer so linden lung, vnd das Ir nit zu vns kumen mögen, kheins wegs verseehen, haben wir schriben vnd anligen den dryen Regierungen zu ynsprungk Ensigheim vnd St. Nientz vnd gestrags vff der post zugeschickt, Die on Zweifel vff Ewer beger vntlichen bescheyd vnd was zu disem Handel dienstlich zuschicken werden, Welch mittler zit der sachen zu fürderung vnd gut, alhie zu Waldshut belyben vnd was sich hie zwischen by Euch zutreit vns des zuuerstendigen, der glich wir ouch thun.

Vnd haben vss beweglichen vrsachen denen von Zürich geschriben wie dergelagtor abschrift vornemen werden, das alles haben wir Euch In II vnd zu vorwissen nit wellen verhalten. Datum Waltzhut den 10<sup>ten</sup> tag Brachmonats acht vnd Neun vormittag Anno etc. 29

Königlicher M

Boheim etc. Commune  
Waldshut versammelt.

zu vnns zekomen etc., Also hand wir Innen gantz früntlich geschriben, das vnns verwundert Ir beger eins geleits, vnnd Innen gleit vnnd Sicherheit, Innamen der vier ten vnnd vnns geben vnd vnns gemächtigt, darumb vnns ganantz vbel verwundert als die von Bern Also mit macht vff sind, vnnd aber ir botten vnns so früntlich geschriben vnnd vnns das verhalten darumb wir nit mögen mercken was doch Ir fürnemen, als warheit alld betrug sig, doch So werden wir noch Hinacht ald morgen frü den Eidgnossen alle haundlung anzeigen, wir hannd ouch Innen vwer brief Jetz zugeschickt zuerlesen damit wir die v. w. widerumb mögen zuschicken, vnd morn frü so ziehent wir zu Innen Ins lager, von disen sachen zehandlen dann vnnsere volk hüt vnnd gert, von ziehen gantz müd, vnd besonner vff dem abend gantz Nass vom regen vnd heilig waren.

Darumb gnedigen Herrn, So die Berner dess willens während vch vnnd vwer landschaft angegriffen ald Ilentz, den zürichern zuziehen, vnnd wider vnns bystendig sein. So wäre vast gut das wir das wisten, dann vngezweifelt Es man sy zusammen komen lassen So würt man vor vnnderstan die Züricher angegriffen vnnd mit der hilf got vnnsere heil mit Inen zuersuchen, wie wol man sunst In handlung ist von gütlichen mittel zereden, da aber zebesorgen das die Züricher mit listen die sache vffziehend als die Berner zu Innen kemend dann ein hüpscher huf mit redlichen Eidgnossen by einandern, wie wol der fynd ouch vil vnd mer dann vnnsere, doch so ist es vil volcke als dem thurgaw, vnd wir besorgend vnns ganantz Nünt, Aber wo Berner zu Innen komen So wurde vnns die bürde schwär gnug. Darumb gnedig herrn vnnd obern, so bitten wir üch, das ir besonder gut späch vnd kuntschaft haben, wo doch die Berner mit ir paner vs wellend, das ir vnns das Ilentz by tag vnd nacht zuwissen thun, damit man sich darnach richten künnd, Item So wissend, das wir ein hüpschen Hufen von vweren ämptern by vns hand, sy sind gantz gutwillig. Item die von Rotenburg hand nach ir paner geschickt vnd hannd vil redlicher amptslüt by vnns. Item die von Meyenberg sind mit eim fendli vnd mit ijs. mannen mit vnns zogen her gan Zug, Darumb gnedigen herrn so thund allweg als vnnsere trüw vätter, vnd vnnderstand, durch was weg vnd mittel das sin mag, damit die von Bern nit zu den zürichern komend vnnd sy In allweg daran zuerhindren wie ir als die elltern vnd wysen wol wissend vnnd künnd. Item So wüssend das Offrion löffer von Waldshut <sup>1)</sup> komen vnd by vnns ist, Aber, er hat vns kein antwort bracht von Waldshut. So Nümbt vnns ouch wunder, ob martin der den andern brief dar bracht, ouch komen ob der selb nit antwort bracht hab Alld wie es stand, lannd vns als trüw vätter allweg wissen, das wellen wir ouch thun. Item das ir üch elagend wir haben üch ettlich stund nünt geschriben ist das schuld, das ir üwer botten vogt am len by vns ghan, der hat üch wol bericht. Item So wissend grad So diser brief geschriben da sind Hr. Caspar von Mülinen sampt andern botten von Bern ouch Schulths Hebel vnd hans heinrich von Solothurn zu vns gan zug komen sind. Hie mit befelhend wir vns üch, als vnnsere vätter vnd obern. Datum Zug d. tag Brachmonat Anno 29.

V. Wisheit gantz ghorsam vnd gutwillig

Hoptman Vendrich Rät vnd hundert,  
Jetzund Zug versamlet.

## 27. Schreiben der V Orte an Schaffhausen.

Luzern, 11. Juni 1529.

Den Fromen fürsichtigen vnnd wysen Bürgermeister vnnd Rät sampt gemeinen Burgern der Statt Schaffhausen vnnsere besondern güten frunden, vnnd getruwen lieben eidgnossen, Entbieten wir Schulthess Räte vnnd gemein Burger der Statt Luzern.

<sup>1)</sup> Diese Worte „von Waldshut“ sind im Manuscript durchgestrichen.

lanndt Amman Rett vnd gmeindt des Landes Vry, Schwitz vnderwalden ob vnd nidd dem kernu waldt vnd Zug mit dem vssern ampt vnser früntlich grüss, vnd alles so wir eren vnd gutz vermögen. Zunor Fromen fürsichtigen vnser sonders guten fründt vnd getrüwen lieben Eidtgnossen, vnus zwifelt nit Ir syent bericht der Viendtschafft vnd embörung deren von Zürich, Ist vnus vff dise stundt fürkomen durch wäre kundtschafft das die von Bern mit Ir macht ouch vff sindt wol zu achten sy wöllent den von Zürich zuziehen, vnd vnus vnderstän zu beschedigen, vngeacht alles vnners glimpffs vnd rechtbott, so wir Inen gethon, über das alles vnderstendt sy, vnus zebe-gwaltigen von vnsernu alttenn warem rechten christenlichen glauben zu trengen. Hierumb getrüwen lieben Eydtgnossen, wil vnus gepüren, vff Ir gethone absagung zu widerwer des glaubens vnd vnser lib vnd gut zu bewaren, Söllichs aber wir on üch vnd üwer hilff, nit thun, sonnders vwers trüwen vffsehens, wie wir üch Hie vor ouch zu gschriben, warttend vnd begerendt, Darumb wir üch mit disem vnserm brieff Inn Ill bittend vnd ermanendt üwer hilff vnd trost by tag vnd nacht vnus zu zesenden, nach üwern vermögen, das ermanen wir üch, nach lut vnd Inhalt, üwern vnd vnsern geschwornen punden, one verzug zu beschehen, Inn kraft diss Brieffs den wir Inn vnser aller namen mit vnser lieben Eidtgnossen von Lutzern Secret Insigel vff getruckt besigelt vnd bewart haben. Geben vff den eilfften tag Brachmonats Anno etc. xv<sup>e</sup>. vnd xxix. Jar.

(Hier folgt ein Siegel.)

## 28. Schreiben der königlichen Kommissäre und Räte an die V Orte.

Waldshut, 12. Juni 1529.

Vnser fruntlich willig dienst vnd was wir Eren liebs. auch gutz vermögen Zn-nor Strengenn Erenuesten fürsichtigen Ersamen vnd wysen lieben Herren vnd frundt, Vns ist abermals ein schriben von Euch an die Herren der Regierung zu Ensighem vs-gangen, des Datum Lutzern den zehenden tag dis monats vberantwort, so wir vffgethan alles Inhalts vernomen Inen ouch das ylends vberschickt. <sup>1)</sup>

Vnd haben Euch vff Ewer erst schriben, welches vff den achtenden tag des mo-nats vsgegangen geschriben auch geantwort vnd das selb schriben Eweren von Lutzern Ritenden botten geben euch zuüberantworten wie Ir das an bygelegten abschriften ver-nemen werden.

Sind auch also zu Waldzhut belyben vnd von den dryen Regierungen taglichs entlichs bescheids vnd alles das zu gegenwirtiger handlung gehört wartig.

Vnns ist ouch von denen von Zürich vff dise stund noch kein antwort worden, so bald aber vns von den Regierungen vnd auch denen von Zürich bescheid vnd ant-wurt zukompt, wollen wir Euch des auch aller handlung vnd fürnemens wo möglich eylends vnd zum fürderlichsten berichten Euch wissen Inn allweg darnach zustecken, vnd also der sachen zugut zu waldshut belyben.

Darumb was sich by Euch zutregt, es sigen thettliche Handlungen anstend oder anders des wellen vnns berichten, vnd wo muglich ettlich Ewerer Rattsbotten alher zu vns verordnen.

Vns auch durch wen vnd wie vnser schriften zu zyten zu Euch zubringen mittel vnd weg anzeigen damit Inn allweg des Stattlicher vnd trostlicher gehandelt werden mög.

Das alles haben wir Euch nit wellen verhalten. Datum Waldzhut den xij. tag Brachmonats zwischen sechs vnd siben vren vor mittag Anno etc. 29.

Kön. Mt. zu Hungern vnd Boheim etc. Comissarien vnd Rätt zu waldshut versamelt.

<sup>1)</sup> Dieses Schreiben der V Orte an die Regierung von Ensighem, d. d. Juni 1529, findet sich im Lu-zerner Archiv nicht vor.



## 29. Absagebrief von Basel an die V Orte.

Basel. 13. Juni 1529.

## Basler Absag.

Den fromen, fürsichtigen, wysen, Schulthessen, Rätthen, vund dem grossen Rath. So man nempt die Hundert vund der gantzen Gemeinde, der Stat Lutzern. Dessglichen den Landaman Rathen vund gemeinen Landlütthen, Burgern vund gantzen Gemeinden zu Uri, Schwitz, Underwalden, Ob vund Nid dem kern wald, Vund Zug. Mit dem vsem ampt, Gebend wir der Statthalter, des Burgermeisterthumbs, klein vund Gross Rath so man nempt die Sechs, der Stat Basel, zusamt den verordneten von vnns vnd gemein vnsrer Burgerschaft hierzu, orkosen zuernemen, das wir In diser Stund Ein offen Erkennung brieff, In Ewer aller namen an vnns vsgangen Empfangen, Dariun vnder andern gemeldet, wie Ir vnns hienor vmb Ein truw vffsehen zugeschriben etc., das aber nit, dann vnns deshalb dheim Buchstab von Ech zukomen, Vund als Ir begern, das wir Ech nach vermög der geschwornen pundthen, Wider vnn-er getruw Lieb Eidgnossen, vnd Cristenlich Mitburger von Zürich zu ziehen sollend etc. Sind wir vngewiwelt, Wann Ir Ech Erinnerend, wie Ir die pundth an vnns gehalten, Also das Ir vnns die nit, wie es der Buchstab vermög, vnns zu grossem gespott, Schand vund nachtheyl, schweren wellenn, darby es auch nit pliben, Sonnder es sind wir vund die vnseren, Sidhar durch Ech vund die Eweren, Mit worten vund In offenem Truck, vilfeltighlichen geschmecht, vund sonderlich Jetzt, Als wir vund andere vnnsrer Lieb Eidgnossen, dheimer andern Ursachen dan allein vmb Fridens Lieb vund Einigkeyt willen, So wir in loblicher Eidgnosschaft gepflantzen hertzlich begert, vnnsrer Botschaften zu Ech geschickt, So gar vnfrüntlicher gehalten, geschmücht vund vnser Eeren zeichen, zu Underwalden an Galgen gehenckt, Auch Eber vund wider das wir Mit verdruckung Aller vnns zugefugter schmach, in der Underwaldischen Sach, So truwlich gehandelt, Ech mit der kö. Mt. zu Hungern vund Beham wider die geschworne pundth verbunden vnnsere Land, Als ob ir die schon erobert vnder Ech vertheylt etc. Habend ir vssenen vund andern dergleichen Ursachen Für Ech selts wol zubedencken, das wir diser zytt in kraft der pundthen Ech dheim hilf schuldig, biweyl vund aber vnnsrer getruw Lieb Eidgnossen, vund Cristenlich Mitburger von Zürich, Vns zu dem dritten Mal gemant vund vns anzeigt, wie sy nit vmb reubens, Brennens noch schlachtens willen, Sonder allein zurrettung Göttlicher vund irer Eeren die Schmach vund Schand, So inen vilfaltig begegnet, Mit Göttlicher kraft niderlegen vund zustraffen traugenlich verursacht, vund sy dann Als frommen Eidgnossen wol gezimpt die geschwornen pund auch Cristenlich Burckrecht So wir an mencklichen nachtheyl mit einander angenommen, an vnns truwlich vund redlich gehalten, Will vnns gar nit gepören, Bedachte vnnsrer Lieb Eidgnossen vund Cristenliche Mitburger von Zürich zuzulassen, Sonder werden wir mit der kraft Gottes inen zu rettung Göttlicher irer vund vnserer Eeren, So vil sy vund wir glimpff Eer vund Fug haben, vnnsrer hilf mittheilen, darumb wir vff gestrigen Tag inen mit vnnsrem Eeren zeichen zugezogen auch den selben vorgemelt vnnsrer vrsach vmb bewarung vnserer Eeren Ech zunkunden vund Jetzt mit disem offenen Brieff anzügen, Aber darby Ein Göttlichen Eerlichen Friden ob der von wem es beschehen gefunden werden möchte, Vund demnach vnnsrer alte pundth, Lieb vund fründtschaft widerumb zu ernüern vnabgeschlagen haben wollend, Zu Vrkundth ist ditz offen Brieff Mit vnser Stett fürgetruckten Secret insigel bewart vund Geben vff Sontag den drizehenden Tag Brachmonats Anno etc. Vicesimo Nono.

(Hier folgt das Siegel.)

## O. Schreiben des Hauptmanns und der Kriegsräthe von Luzern an Luzern.

Ohne Datum.

Vnser etc. Gnädigen lieben herrn vnd vätter, Allsdann vordrige vnser antwort zu Fridens halb die schidlütt solliche an vnser widerwertigen gebracht, haben si den schidlütten mit vilen worten vff die meynung gantwurt, Namlich das si gelimpff fug ericht vnd macht haben, die schand schmach vnd schmach, so wir vnd ander vnser lügnossen mitt gottes hilff vnd bystand Inen zugefügt zu rächen, Aber sonerr wir vch fridens begirig, vnd wir zu sollichem wöllen reden lassen, wöllen si den friden nit abgeschlagen haben, vff solliche sind wir rüttig worden, vnd allerley berathen vnd angesüchen das nach langwirigem kriege zu letst widerum frid gemacht mus werden. Onch bedacht das niemen sich eines gelückes vnd siges überheben sol vnd das der Je zu zytten zu vil will Im wenig wardt, vns vereinbärtt zu einem friden zureden lassen, Aber mit der lutteren vorbehaltens das man vns by vnsern punden gantzlich liben lasse, Die trawlicher dann bisshar beschehen an vns gehalten werden, desselichen das man vns zu allen vnsern Hernligkeyten gerechtigkeyten vnd fryheyten begeben, vnd furderlich wider zu denselben komen lasse, Onch das vnser widerwertigen die Borgkrecht So si mitt den vssländischen Stätten gemacht, alle tod hin, vnd abgehan süllen werden, Dess kostens halb Darum wöllen wir harnach red haltten etc.

So aber Ir vnser gnädig lieb herrn villicht vns zu argem zumüssen müchten das Ir vns souil gewalltes der vns doch nit zustatt (diewyl Ir den gewallte hapt) angenommen haben, Bitten wir vch solliche von vns Im aller besten vffnähmen alls es onch beschehen, vnd vns hierüber vwers willens vnd gemüttes berichten, vns darnach desterr vns wüssen zehalten, Dem wir vns allwäg gehorsam enbitten.

So denne so Ist ein rad an der grossen buchsen gebrochen vnd liegt dieselb zu sehenas, vff solliche so wöllen deren rädern eins so an der Isenen buchsen gewast amen vnd das rad gan Buchenas vorttigen, damitt die buchse heim gefurt werde.

### Zusatz zu obstehendem Schreiben (auf einem fliegenden Zedelchen).

Gnedigen Herren, Es hat Jetlich ortt lüt darzu vsgeschossen zu der Handlung, hand vier ümpter namlich die grossen ämpter Jetlichs ij man die kleinen ämpter Jetlichs j man vom üvern kleinen Raat ij man vom grossen Raat ij man, darzu vsgeschossen die by der handlung sin. Doch so wellen wir Nünt beschliessen dann solliche an vch lanngen lassen vnd mit üvern wissen vnud willen. Datum ut supra.

## L. Der Geleitsbrief vom V ortigen Kriegsrath für die Zürcher Gesandtschaft.

Feldlager zu Baar, 14. Juni 1529.

Geleit der 5 Orten denen von Zürich zu Cappel Im lager. WIR die Hoptlüt panerherren vnnd grossen Räten vnnd ampts lüten von den fünf allten ortten der Eidgenossenschaft, Namlich Lucern, Uri, schwytz, vnderwalden vnnd Zug, Jetz zu Baar vnnd dals vmb Im veldt versamlet, Thund knut vnnd Bekennen offentlich mit disem Brief, das wir vff früntlich geflissen vnderhandlung Ettlich vnser lieben Eid- vnnd punttgnossen Ratzbotten, von wegen dero von Zürich Hoptlütten Panerherren fenndrichen kleinen vnnd grossen Räten och Rottmeister vnnd Iren verwanten An vns gelangt, die nun jetz zu cappel Im lager byeinandern versamlet sind, den selben von Zürich vnnd den verwanten sampt vnnd sonnders vnnsrer fry sicher gleit vnnd trostung habend geben, vnnd gebend Inen hemit sollich gleit wissentlich für vns die vnnsren vnnd alle die Jhenen so by vns Im feild vnnd zuzogen, sy sigend wer vnnd wannenhar sy wel-

lend Namlich mit disem heitteren vunderscheid, das sy mit drisig pfärden von uns  
 vss Inen vff morn Zinstag den fünfzechenden tag Brachmonats vmb die sibende stund  
 vor mittag für vnns vnd ein gantze volkomne versamlung vnd gmeind der fünf orten  
 In vnser lager zu Barr zekomen vund vff die offnen Vechd vund absagung So die von  
 Zürich gegen vnns fürgnomen vnd gethan. Ir sachen vnd beschwerlicheiten Sy sy n  
 vnns vermeinend zu haben, eröffnen vund darthun, Sind wir willens sy gütlich anzei-  
 nemen vund dannethin nach vollendung Irs befehls widervmb on allen nachteil vund  
 schaden, libe Eren vund gutz. an Ir sichere gute gwardsami komen zelaessen. Also du  
 Inen allen drisgen, Es sigen Herren oder knecht (Souer sy sich gleitlich haltend) dem  
 schmach, arx oder einich widerdrus nit sol begegnen noch zu handden stossen doch ist  
 vnser Ernstlich will vnd meinung das sy von Räten vund gmeinden glich vil versich-  
 sen vund Insonnders söllend die botten von den gmeinden geschickt mit merer haet  
 von den gmeinden genomen vund abgefertiget werden, Alles Erberlich getrűwlich vass  
 on getürd, vund des zu warem vestem Vrkund, So hat der Eren Ersam wys oswald Ma-  
 der Zit Amau Zug, Innamen vnser aller von den fünf orten vund von wegen des  
 gemeinen Hörzugs sin eigen Insigel offentlich gedruckt In disen brief der geben ist  
 Montag den vierzechenden tag Brachmonats Nach Cristi gepurtt gezelt, fünfzecher-  
 hundert zweinzig vund Nün Jar.

(Hier folgt das Siegel.)

### 32. Schreiben des Hauptmanns und der Kriegsräthe von Luzern an Luzern.

Feldlager zu Baar, 15. (?) Juni 1529.

Strenngen Eren vesten fromen fürsichtigen wysen guedig vnser Herrn rat  
 vätter, vwer wysheit sigen vnser ghorsam willig diennust allzit zuuor guedig vnser  
 herren vnd obern, vff gestrig Meinung So wir ouch geschriben fügen wir ouch unser  
 das die von Zürich ir treffenlich botschaft vff hüt vor vnser der fünf orten  
 versamlung vund gmeind ghept vund Irn fürtrag In eim truckten bűchli  
 sampt andrer gschrift vnd von Mund zum teil vns fürghallten mit vil artick  
 einer langen predigt, Jetz vnműglich zeerzellen doch so hand sy besunderlich  
 triben mit den pensionen, Daruff wir die fünf ort Innen geantwurt wie vor  
 trag sein, vund Je nach vil handlung So ist es dahin komen das beid teil  
 stillzesten vnd sy darlun handlen zelaessen die vundertädinger von den  
 andern Eid vnd pundtgnossen deren vil hie ist die werden nun die sach In  
 nemen vund darlun handlen, Inhoffnung es werd zu Friden vund guten  
 doch So werden wir der sach nit Souil vertrauen Sonnder vns nit trenne  
 also verharren bis zu Ennd vnd vstrag der sach, damit man weiss woran  
 hand ein hübschen wol gerűsten zug, vund wie wol Iren Huf der grűsser  
 der vnser der best gerűster vund dapfrer. Jetzmal nit me dann Got on  
 mutter vund all heiligen sigen mit ouch vnd vnns vund was vnns bege-  
 ouch wissen lassen, dessglichen tund auch bitten wir. Datum vff xij. [15. ?]  
 vmb die ij. stund nach mittag A° 29.

V. wisheit allzit ghorsam willig, Niptmal  
 Venndrich Rät vund Hundert rop Lant  
 Jota zu Bar Im feld.



## Der V Orte beim Zusammentritt mit der Zürcher Gesandtschaft.

Feldlager in Baar.

Es kürzt Sumaryn So die fünf ortt Lucern vri Schwitz vnder-  
Ir hoptlütten vnnndrich, Rät vnnnd gemeinden So jetz Im veld zu Barr  
botschaft vor den Herren von Zürich hoptlüt pannerherrn klein vnd  
burgern auch vor ganntzer versamlung Irs volks vnnnd gmeind zu  
han vff xvj tag Junj A° 29.

Nächst verruckten tag vor der Jarrechnung zu baden von wegen des  
zwüschen vnser lieben Eidgnossen von Bern vnd Vnderwalliden  
aus dheim teil Nünt vnfrüntlichs gegen dem andern fürnemen vnd  
sten bis vff die Jarrechnung zu baden etc. Iut des Abscheids darüber  
Zürich sich enbört vnnnd mit Iren paner vszogen das wir vnns gar  
wol vermeint hetten Es wäre bim abscheid zu baden bliben.

Dardurch bewegt, das vnns zu solchem vffbruch Nüntzit anders ver-  
wir vnser lannd lüt gut lib vnnnd Er beschirmen By welchem wir  
Ile das an vnser vordern vnnnd an vnns komen, Dann wir nie be-  
h mit die herren von Zürich noch die Iren an Iren Eren fryheit  
harkomen lannden lüten oberkeiten noch an iren dingen das Inen  
mücht zubekrenncken noch von zutrengen Sonnder mer geneigt vnnnd  
ay Jemand obberürter gestalt bekümbret ald verletzen hett wellen,  
oben schützen vnnnd beschirmen helfen Innhalt der pünden vnnnd ey  
zu haben vnnnd die pündt an Inen trüwlich zehallten.')

So sind wir nit gesynnet noch willens die herren von Zürich weder  
aus dheims wegs von Irem glauben zutragen noch daran zunerhin-  
in auch das vnns die herren von Zürich In vnsern lannden gerich-  
oberkeiten vnns vnd die vnsern auch by vnserm hargeprachten  
vnns vnd die vnsern an dheimen ortten vnnnd enden daran ver-  
uns die vnsern Regieren lassen Im globen vnnnd In annder weg, wie  
wir vermeinen das gegen Gott vnnnd der welt zu verantwurten,  
wir gegen ouch ouch thun.

In dwyl sich Jetz ein zit mengerley schmach schmutz wortt, ouch  
en zutragen, vnnnd mengerley hanndlung vnnnd sachen zutragen, das  
eils nit lieb sonnder leid, da ist vnser guter will wo frid vnnnd  
in liebsten wär) gemacht das dann die schmach vnnnd schmutz wortt,  
vnnnd anders zu beiden teilen abgestellt vnnnd fürhin vermitteln  
wir verhelffen.

wegen der Einung So wir mit künig ferdinanden gemacht, das doch  
vnser aliten hargeprachten Cristlichen globens geschehen vnnnd nit  
edigen vnnnd begwaltigen ouch nit das wir dero von Zürich glauben  
ruon zwingen wellten vnnnd wie wol annder burgrecht vnnnd püntt-  
la wol von zusagen wär, Aber wie dem allen, wer da vermeint das  
allt noch macht ghept, Darumb So wallt ein Recht vnnnd wo man  
in wysen vnnnd vnns danen bringen mag, das vnns das nit gezimpt  
id müssen wir billich statt thun.

herren von Zürich alld annder sich nit mit gütlichkeit mit vnns be-  
n, vmb obangezeigt vnnnd annder artickel Sonnder von vergangnen  
der zuspruch zuhaben vermeinten, das dann darumb Nünt vnfrünt-

Allen dieses Satzes sind im Manuscript mit einer Parallellinie bestrichen.

Die erste ist das Manuscript durch eine Vertikallinie durchstrichen,

lichs geschehen, Sonnder das ein recht darumb nach lüt der pünden wallten vnd Jederteil darumb das recht bruchen vnd besuchen Innhalt der pünden. wie das in vnsern vordren vnd elltern geprücht ist.

### 34. Vortrag von Schwyz.

Ohne Datum. <sup>1)</sup>

**Schwytz, entschluss fridens halb.** Zu einer Infürung eines ordenlichen vnd bestentlichen fridens zu erlangen vnd vffzurichten zwüschen den herren von Zürich vnd vnns den fünf orten, haben wir hauptman panerher, Ratt vnd gantz gemeind von Schwytz vnns diser articklen den herren von Zürich vor Iren gemeinden fürhalten vereint der hoffnung das sy vnd mengklich darab gut gefallen haben söllent.

Erstlich das vnns zu sölichen vffbruch nützit anders ver verursacht dann das wir vnser laund lüt Eren lib vnd güt beschirmen. By welchem wir begerend zu beliben wie wir das erkouft bezalt, oder wie das Inander weg von vnsern vorelltern erlich vnns komen, Dann wir nie begert vnd ouch noch nit die herren von Zürich noch die Iren an Eeren fryheitt gerechtikeyt altem Harkomen landen lüten, oberkeitten, noch an andern dingen das Inen zu nachteyll Reichen möcht zubekrencken, zubekümben. Noch von zutrogen, Sünder mer geneigt vnd gutwillig gewesen, ob sy Jemand oberfürter gestalt bekümben oder verletzen hett wellen Sy daby zuhanthaben schützen vnd beschirmen hellffen, Innhalt der pündten vnd sy für lieb eytgnossen zuhaben vnd die pündt an Inen trüwlich zuhalten.

Zum andern so sind wir nit gesinnet noch willens die herren von Zürich wider Instatt noch In laundt thruts wegs von Iren glauben zu trengen noch daran zu verhindern, vnd vermeinen ouch das vnns die herren von Zürich In vnserm laundt gericht gepietten vnd oberkeitten vnns vnd die vnsern ouch by vnsern hargebracht alten glauben bliben lassen, vnns vnd die vnsern an theinen orten noch enden, dann weder durch predicanten noch geschrift daran verhindern vnderichten noch von vnser Sunder vnns die vnsern Regieren lassen Im glauben vnd Inander weg, wie von aller har, wie wir vermeinen das vor gott vnd der welt zu verantheurten, derglichen was wir gegen Inen ouch thun.

<sup>2)</sup> Zum dritten. So vermeinen wir billich Recht vnd allt harkomen sin, das vnns vnd ander vnser mitt eytgnossen die herren von Zürich Jeden gemeinen vogthyen vnd ämptern bliben lassen söllent, wie sy vnd vnser vordren einandern gethan vnd bliben lassen haben, das dero halb ein mers sin vnd bliben soll.

Zum vyrdren, ob wir hyer zu komen, das dann frid Ruw einikeyt vnd güt will zwüschen vnns beiden teyllen Enthalten fründtschaft vnd gute nachpurschaft gewyert ernüwert vnd gemert, das dann die tratz schmach vnd schmützwort gegen einandern gebrucht vnd der vnwill davon entsprungen hin todt vnd absin vnd hinfür semlich schmach schmutz vnd scheltwort vnd derglichen büchly vnd trückn beiden teyllen abgestellt.

Ein andren damit vnbesucht, vnanzogen noch getratzt Sunder derohalb ein andern gantz Rüwig vnd zu friden lassen.

Zum fünfften, ob dann Jemand an den andern sampt oder sunders Es by oberzellten articklen nit bliben lassen Sunder vm vergangen wort oder werck wyter spruch zuhaben vermeinte, das darum an disem friden kein verhinndrung beschehe, noch vnfründtlich fürgenomen, Sunder Jeder teyll gegen den andern darum das Recht bruch vnd besuchen Innhalt der pündten, wie das von vnsern vordren vnd elltern gebrucht.

<sup>1)</sup> Am Rande ist „16. Juni 1529“ hinzugefügt.

<sup>2)</sup> Der folgende dritte Artikel ist im Manuscript mit einer Vertikallinie durchgestrichen.

## Schreiben des Hauptmanns und der Kriegsräthe von Luzern an Luzern.

Feldlager zu Baar, 18. Juni 1529.

Vss dem feld zu Bar.

Strenngen Erenvesten fromen fürsichtigen wysen gnedig vnnsere Herren vnnd obern, wisheit sigen vnnsere ghorsam willig diennust, allzit zuvor, g. herren, wir fügen ouch nemen das vff gestern die von Zürich Ir anmutung erfordren vnnd beger In artickel llt vnnd warlich So sind die selben So strenng vnnd mutend vnns sachen zu, die vnns gar zu schwär vnnd vnlidenlich sind, dessglichen hannd die von Bern, ouch thurgöwer ouch artickel gstellt gegen vnns, da wir ouch die selben gern hettend zu- thickt, So hannd vnns die nit mögen werden, Aber sobald vnns die werden wellen ouch die zuschicken, Aber dero von Zürich hochmut vnnd ouch der Berner ist so, das wir nit mögen wissen ob ein friden gemacht alld was fürgnomen vnnd ghann- würt, dann Sy mutend vnns sachen zu, die doch gar nit Erlich vnnd vns gantz denlich sind, doch so handlend die vnderdädinger darzwischen mit allem ernst, da en wir nit wissen, was da gemacht würt.

Wyter so wissend das die Walliser mit Irem volk vnnd mit vil Erenlütten hie mit Siben freundlin vnnd das wir ein hüpsche hufen volk byeinandern hand, doch it ettwas vnruw vnnder dem gemeinen volk, einer will schlagen der andere Nünt vnnd ander vnnder vnsern volk da hand wir vnrdwäg lüt, die Nun gar vngeschickt sind mit namen ist clein Hanns Habermacher zu Rückenbach gar vngeschickt sein, vnnd vnruw vnd widerwillens vnnder vnsern volk gemacht vnnd gschruwen wie vnnsere so stark sigen, vnnd wie vnser Ding Nünt sig, vnnd zun gsellen gsagt wir wennnd vnd weund Nünt schlachen, vnnd die pensioner vnd grosen Hansen die sollen die schlachen, mit vil vngeschickten wortten, vnnd gantz vil vnruw gemacht, Daruff wir Inn wollen heimschicken, So ist er vorhin heim, darumb ist vnnsere bitt das in beschicken zered stüssen vnnd Inn darumb straffen, dann es ist vnruw vnnder vnnsere daran sind er vnnd andere schryer schuldig.

Wyter lieben Herren welt vnns gut beduncken, das ir den fürtrag wie die fünf vor dero von Zürich gmeind zu Cappel gethan, den wir ouch gestern zugeschickt l, das ir den vñwern Ämpter vnnd besonder an den anstössen allenthalb zuschriben, it Sy vnnsere zimlichen fürsichlag vnnd beger vernemen vnnd vnnder das volck In piet vskome.

Jetzmal nit me, dann was vnns wyter begegnet, wellen wir ouch allweg für vnd berichten, Item der botten halb in über statt zeschicken etc. wellen wir vff hüt an andern ortt bringen.

Item von wegen ein botten gen waldshut zeschicken, darinn wellen wir ouch llen vnnd Souer wir nit zu ein friden komen werden wir das vnnd anders für- en.

Wyter lieben herren, vff dero von Zürich artickel Sind die Schidlüt, necht vnd frü darüber gessen vnnd ettlich mittel vnd artickel gestellt vnnd vff hüt beiden hygen vnns das fürghalten vnnd wie wol ettlich artickel gnug schwär, Aber wir len darüber sitzen vnnd mittel weg suchen Souer es möglich ist, vnnd schicken ouch it ein abschrift der artickel, begerend hieruff üwers Raats, vnnd lend vnns über ung vff morn frü wissen. <sup>1)</sup> Hiemit sind Got befolhen, Datum xvij. tag Juny A° 29.

V. wisheit alzit ghorsam willig Hoptman  
Venndrich Rät vnd hundert Jetz zu Bar  
versamlet.

<sup>1)</sup> Diese Abschrift findet sich nicht unter diesen Acten des Luzerner Staatsarchivs.



### 36. Schreiben der Königlichen Rätthe zu Waldshut an die V Orte im Feldlager.

Waldshut, 19. Juni 1529.

Vnser fruntlich willig dienst vnd was wir Eren liebs auch guts vermögen, zuer Strenngen Eruesten, Fürsichtigenn, Ersamen vnnnd weysen, Lieben hern freundt vnd kü. Mt. etc. Cristenliche Pundsverwandten, Wir fugen euch zuuernemen, das wir Euwern vorgethanen schreiben nach die begerten hilff vnnnd den Zuzug, vnser vllissigsten euch bestenn vermögens zum getrewlichsten gefürdert. Es hatt aber hochgemelter kü. Mt. kriegssvolckh, wiewol das zu Ross vnd fues Im anzug ist vnnnd deren etlich ankommen, doch der merertheil von wegen der mercklichen grossenn wasser so durch schickung des allmechtigen gots mitler zeit allenthalb eingefallen vnd noch so gross sind, alsw eylend nit ankommen noch sich der notturfft nach versamlen mögen.

Desshalben wir vss disenn, auch andern beweglichen vrsachen aller handlung zur förderung vnd gutt denen von Strassburg Ratsbotten, So (wie vns angelangt) zwischen Euch vnd Euwern widerwertigen güttliche vnderhandlung zusuchen abgenuert vnd in der Eydgnoschaft sein sollen, geschriben, wie Ir das an beygelegter abschrift vernemen. <sup>1)</sup>

Vnnnd vns versehenn Ir werden hierInnen keinen bericht, der euch zu nachteil Raichen oder dienen mag annemen, So bald dann kü. Mt. kriegsvolkh versammelt vnd wie sich gebürt verfassett sein wurdet, Wellen wir euch dess vnnnd Irs fürnemens, so tags so nachts ylend vnnnd fürderlichsten berichten, Das habenn wir euch, wissen darnach zurichten, vnnnd Inn allweg dest bas darein zeschicken nit wollenn verhalten, Datum Waldshut In grosser Eyl denn Neunzehenden tag Brachmonats, Anno etc. xiii.

Königlicher Mt. zu Hungern vnd Boheim etc.  
verordneten Rätthe diser Zeit zu Waldshut versammelt.

Den Strenngen, Eruesten, Fürsichtigen, Ersamen vnnnd weysen kü. Mt. zu Hungern vnd Bohaim etc. Cristenlichen Pundsgenossen der Fünff Örttern hauptleuten vnd Bauherren diser Zeit Im Veld versammelt, Vnsern Gunstigen lieben herren vnnnd In sonder gutten fründen.

### 37. Schreiben der Hauptleute und Rätthe der V Orte im Feldlager an die Königlichen Rätthe in Waldshut.

Feldlager zu Baar, 25. Juni 1529.

Vss dem feld zu Zug schrybend der 5 Orten kriegslüt an die keiserischen zu Waldshut.

Wolgebornen Edlen Strenngen hochgelerten fromen vesten vnnnd wysen gnedigen lieben herrn, Vwer guad vnnnd gunst Syen vnser ganntz gutwillig diennst Allzit zuer gnedigen lieben herren vnnnd fründ, üch ist vnuerborgen wie die von Zürich vff vngründt vnnnd vermeint vrsachen sich mit Heers kraft erhept, mit Iren paner vnnnd macht vs vnd gegen vnsern lieben Eidgnossen von Zug zu veld gezogen, sich zu veldt gelegt vff den anstos (wie wol vff Iren Ertrich) vnnnd vns den fünf ortten absag brief geschickt vnnnd ein offne fehd vnnnd fyntschafft zugeschriben da wir vnns In der gegenwert geschickt vnd mit vnsern panner vnd macht auch zu veld gen Zug, In den flecken bar gezogen, da aber von stund vnser lieb Eidgnossen von Glarns fryburg Solothurn, Schaffhusen vnd appenzell sampt denen von Rotwyl vnnnd die grawen pünder, och die von Strassburg vnnnd Costantz Ir botschaft darzwischen geschickt, die dann Souil darinn sch

<sup>1)</sup> Diese Abschrift findet sich nicht unter diesen Acten des Luzerner Archivs.

geübt vnd gehandelt, die secht gütlich zuertragen, das sich nun ettlich vngfürlich by dry wochen verzogen, da aber In mittler Zit die von Bern, Basel, statt Sant gallen, Mühlusen, Biel, das gotzhus Sanct gullen lüt die thurgöwer Rintaler vnd annder Hentz erhebt vnd den Zürichern zuzogen sich In die fecht gegen vns begeben vnd dero von Zürich angnomen, dardurch Ir macht ganntz gros worden, desshalb sy vns Allenthalb all strassen vnd pass verleit vnd vmbgeben, das vns ganntz Niemand zu ziehen, noch weder win korn ouch anders zufüren kennend noch mecht, dwyl aber wir vns mit korn vnd profand nit der mas gerüst vnd vns eins söllichs grossen überfals so gühling nit versehen, Sonnder vermeint vorhin mit v. g. vnd gunst vff den tag zu Waldshut darumb Ratschlag zethun, So es sich aber also gefügt. So haben wir ylentz v. gnad vnd gunst vmb yende hilff vnd zuzug Erfordert vnd Ermaunt, Iut der briefen üch zugeschickt, wie Ir dann ouch gut wissen tragen, da sich aber die sach überhalb gnug lanug verzogen, haben ouch Nünt Entlichs von v. g. köunden vernemen ob die hilff vnd vwer angriff vorhanden wär dann ietz in üwern letsten schriben vff xviij. tag Brachmonats vegangen darinn wir gemerckt das üwer kriegsvolk von wegen der grossen wasser nit So yend ankommen mögen vnd besunder das Ir den Ratsbotten von Strassburg geschriben, in gütlicher vnderhandlung das best zethun, welches vns me vutrost's dann guter hoffnung gebracht, angehen das die strassburger vnsren fynden Irs globens glichförmig vnd Innen me dan vns geneigt sind znhelfen, dadurch wir gefürcht das vwer hilff vnd zuzug vns zuspat geschilhen werde, vnd wie wol wir mit vnserm volk sampt den Wallisern starck gnug vnd die fynd Nunt entsessen wie wol der find me denn vnser gwesen So aber wir Also vmbfangen vnd vns all strassen vnd profand abgeschlagen, dardurch vnser gmeiner man ganntz vnwillig vnd vnrüwig worden, desshalb die furcht mangel der profand vns mer schreckens, dann die menge der fynd angestattet, dardurch wir also bewegt vnd vervsachet ein friden vnd bericht anzunemen, wie wir üch dann dess selben (So bald er vffgericht) wyter verstendigen wellen. In welchen friden sich die fünf ort die vndertädinger obgemelt, Souil gearbeit vnd vnser gemächtigt, das wir Innen den vereinnung brief zwüschen kö. Mt. zu Hungern vnd Beham etc. vnd vns vffgericht (wie wol ganntz vngern vnd mit schmerzten) haben sollen vnd müssen hinugeben. Aber doch vnangefochten vnd on Nachteil vnser allten waren Cristenlichen gloubens, daby wir ob Got wyl mögen Söllen vnd wellen Allweg beliben, das ouch In dem friden vns luter vorbehalten Ist, darumb gnedigen herren Söllichs haben wir v. g. nit wellen verhalten, damit ob Ir ald üwers kriegsvolk Ins veld vnd anzogen das Ir üch darnach wissend zehalten, dann wir den friden zehalten schon verrückt vnd vff dem heimzug sind, wie wol wir üch lieber bessers wellten verkünden. Es hat aber Jetz mal nit anderst mögen Sin, Mit höchster bitt Ir wellen vns Nüntdestminder In trauer befelh haben, wir wellen noch üch aller handel harnach bas berichten. Hiemit bewar üch Gott. Datum vnd mit des fromen wysen oswald tosten Amans zu Zug Innsigel In vnser Aller namen beschlossen vff fritag nach Johans Baptist zu Zug Anno etc. xxix.

Hoptlüt paunerherrn venndrich vnd verordnet  
Rät der fünff orten Incern, vri. Schwitz, vnder-  
walden vnd Zug Jetz Im veld zu Bar versamlet.

Den wolgebornen Edlen Strengen hochgelerten vesten vnd wysen Herrn, der kö. Mt. zu Hungern vnd Beham etc. verordnet Rät der zit zu waldshut versamlet, vnsern besondern guedigen, lieben Herrn vnd guten fründen.

### 38. Abscheid zu Baden.

Baden, 23. Juli 1529.

Abscheid zu Baden vff frytag nach Sanct Maria Magdalena Anno 1529.  
Vnd Haruff So habent die vorgemelten beid Stett Zürich vnd Bernn sampt Iren,

mithafften geoffnet nach dem vnd dann In dem lannde Friden begriffen. das die ferdinandisch püntnüss Hin ab vnd tod sye <sup>1)</sup>, vund ob ettlich der glichen mit püntnüss verhanden, das die zu tagen angezogen sullen werden, vund di wil nu der selb artickel. In dem lande Friden der ander. So sye Ir beger, das Si die fünff ordt die püntnüss oder vereinung. So Si mit den Wallissern angenommen vnd vffgericht habent wellent lassen Hören damit vnd Si mogent wissen was die selbigen Innhalten. Daruff der fünf ordten Ratsbotten Ir antwurt geben. Sy mogen wol erkennen das der artickel Söllich waswise das zu tagen darumb anzug sölle Beschehen diewil vund aber diser tag nit darumb benampset So habent Si von Iren herren vnd obern nit gewalt noch beuelch darumb antwurt zegeben, Sunder So wellent Si das gerru an Ire herren vnd obern bringen vnd vff nechstem tag darumb antwurt geben, wie dann ein Jeder bott wyter daron zu sagen weiss.

1) Der Friedensvertrag wurde den 25. Juni 1529 besiegelt und findet sich im Archiv für die „Schweizerische Reformation-Geschichte“, Band I. S. 236, 237 bereits angeführt.



# Chronologisches und inhaltliches Verzeichniss

## der aus dem Luzerner Staatsarchiv mitgetheilten Acten über das Ferdinandische Bündniss

*von Anno 1528 und 1529.*

---

### **Anno 1528.**

Nr.		Seite
1)	<b>Luzern, 5. Februar. Abscheid der VI Orte.</b> Einsprache des k. Gesandten Hans von Fridingen gegen das von Zürich und Bern mit Constanzt geschlossene Bündniss. Die VI Orte fordern die beiden Städte auf, das Bündniss mit Constanzt aufzugeben und erklären sich im Falle eines Krieges neutral. – Anfrage des k. Gesandten, ob eine Vereinbarung zwischen dem König und den katholischen Orten zur Erhaltung des Glaubens gefällig? Wird in Abschied genommen . . . . .	557
2)	<b>Luzern, 5. Februar. Abscheid der VI Orte.</b> Beschwerden gegen den Gesandten von Bern, welcher sich Verdächtigungen gegen die VI Orte wegen Unterhandlungen mit dem k. Gesandten und Spottreden auf den alten Glauben erlaubt . . . . .	558
3)	<b>Innsbruk, 10. December. Schreiben König Ferdinands an Luzern, Unterwalden und Zug.</b> Dank des Kaisers und des Königs für ihre Ablehnung des Bündnisses mit Constanzt . . . . .	558
4)	<b>Baden, 14. December. Abscheid.</b> Verschllossenes Missiv des König Ferdinand. Jeder Bote soll darüber Instruction erhalten auf den nächsten Tag.	559

### **Anno 1529.**

5)	<b>Baden, 3. Januar. Abscheid.</b> Auf K. Ferdinands Schreiben gegen das Bündniss mit Constanzt wird der frühere Beschluss bestätigt . . . . .	559
6)	<b>Luzern, 17. Januar. Abscheid der V Orte.</b> Bericht Luzerns über Unterhandlungen mit königlichen Commissären wegen Verhalten gegen das neugläubige Basel und Constanzt. Vereinbarung für den Kriegsfall. Friedensaussichten zwischen Kaiser und König von Frankreich; Verhältniss zu anderen Fürsten; da Zürich und Bern in- und ausserhalb der Eidgenossenschaft Bündnisse suchen, so solle eine Besprechung in Feldkirch zwischen Boten der VII Orte und des Königs stattfinden. Wird in Abschied genommen, um Instructionen von den Rätthen auf den nächsten Tag in Luzern einzuholen . . . . .	559
7)	<b>Luzern, 23. Januar 1529. Abschied der V Orte.</b> Beschluss, Boten nach Innsbruk oder Feldkirch ad audiendum zu senden . . . . .	560

Nr.

- 8) **Feldkirch, 18. Februar 1529. Entwurf des christlichen Bündnisses.** Art. I. Festhaltung am katholischen Glauben und Enthaltung von ankirchlicher Reformation. Art. II. Bestrafung der in ihren Gebieten auftretenden Glaubensgegner. Art. III. Hülfeleistung gegen die Beschützer der Bestraften. Art. IV. Kein Krieg ausser im Fall der Nothwehr; in diesem Fall aber gegenseitige Hülfeleistung. Art. V. Im Fall eines Angriffs vorerst Versuch einer Vermittlung; im Fall der Nichtvereinbarung, volle Hülfe und Leitung durch einen Kriegsrath. Sofortige Verabfolgung von Munition an die V Orte durch den König. Bestimmungen über die Theilung allfällig erobelter Länder, über Friedensschliessung, Bezahlung der Kriegslasten etc. Art. VI. Massregeln gegen pflichtuntrene Welt- und Ordensgeistliche. Art. VII. Proviant- und Strassensperre im Kriegsfall. Art. VIII. Beitritt Gleichgesinnter zum Bündniss. Art. IX. Vermeidung Alles dessen, was nicht zum Bündniss gehört und Krieg und Aufruhr befördern könnte. Art. X. Wahrung der Erbvereinigung und. Art. XI. anderer älterer Bündnisse und Rechte. Art. XII. Schlichtung allfälliger Missverständnisse unter den Verbündeten durch einen gemeinsamen Tag. Art. XIII. Mittheilung dieses Bündnisses nach erfolgter Annahme an alle Eidgen. Orte und Empfehlung zur freundlichen Aufnahme. — Ansetzung eines neuen Tags in Waldshut zum Entscheide über Abänderung, Annahme oder Verwerfung dieser Bundes-Vereinigung . . . . .
- 9) **(Ohne Datum.) Gutachten und Modifications-Anträge von Seite des Königs; besonders in Betreff der Art. II, IV, V, XII . . . . .**
- 10) **(Ohne Datum.) Gutachten und Modifications-Anträge von Seite der V Orte; besonders in Betreff der Art. V und VI . . . . .**
- 11) **Luzern, 2. März. Abscheid der V Orte.** Schwyz will den Feldkircher Vertrag dem Tag zu Baden vorlegen. Beschlossen zuerst die Modification auf dem Tag zu Luzern zu behandeln und den Vertrag den Gemeinden vorzulegen . . . . .
- 12) **Baden, 7. März. Abscheid zu Baden.** Instruction der Luzerner Gesandtschaft in Betreff Vorlage des Feldkircher Vertrags . . . . .
- 13) **(Ohne Datum.) Zürcher Bericht über das Ferdinandische Bündniss.** Anschuldigungen gegen die V Orte wegen der Unterhandlung mit König Ferdinand . . . . .
- 14) **Baden, 8. März. Antrag der 3 Schiedsorte (Basel, Schaffhausen und Appenzell) und Bündens betreffend Ferdinandische Bündniss.** Da der Span zwischen Bern und Unterwalden beigelegt, so sollen die V Orte den Tag mit des König Ferdinands Gesandten abbestellen . . . . .
- 15) **Luzern, 12. März. Abscheid der V Orte.** Bericht wegen dem Ferdinandischen Bündniss und Ansetzung eines neuen Tages zur Fassung eines Entscheides . . . . .
- 16) **Luzern, 28. März. Abscheid der V Orte.** Luzern berichtet über die Unruhen in den gemeinen Aemtern, deren Unterstützung durch die Zürcher und den drohenden Kriegsfall. Beschlossen: Die bevorstehenden Tage zu Baden und Waldshut abzuwarten. Gesandte nach Waldshut zu senden, mit Wallis und Freiburg zu unterhandeln und die gemeinen Aemter durch Boten zum Ausharren zu ermuntern . . . . .
- 17) **Baden, (—) März. Schreiben des Luzerner Schultheiss Golder an Luzern.** Anzeige, dass noch keine Antwort in Betreff Zürich's eingelangt; dass auch von Waldshut noch kein Bericht eingetroffen, ausser dass die Gesandten allda gut aufgenommen seien; dass die Boten von Bern keinen Krieg wollen, ausser sie werden dazu genöthigt . . . . .

Luzern, 2. April. Abscheid der V Orte. Beschluss: Auf den Tag in Waldshut sollen von jedem Ort zwei Gesandte abgeordnet, Schwyz zum an- entwegten Mithalten angegangen, für Schreiber gesorgt und dieser Abscheid geheimgehalten werden . . . . .	573
Waldshut, 22. April. Vereinbarung des christlichen Bündnisses zwil- schen König Ferdinand und den V Orten. Festsetzung der Bundesartikel und deren definitiver Wortlaut . . . . .	573
Luzern, 23. April. Abscheid der V Orte. Anzeige, dass Klein- und Gross- rath und Gemeinde von Luzern das Christliche Bündniss bereits einhellig angenommen, Einladung an die übrigen Orte zur beförderlichen Annahme . . . . .	580
Luzern, 22. Mai. Abscheid der V Orte. Bevorstehender Kriegsfall wegen Zürich. Daher Anrufung des Christlichen Bündnisses und Ausschreibung eines Tages nach Waldshut . . . . .	580
Luzern, 22. Mai. Abscheid der V Orte. Einladung an Ury, seine Zu- stimmung zum Tag in Waldshut beförderlich auszusprechen . . . . .	581
Zürich, 8. Juni. Erster Absagbrief Zürich's an die V Orte . . . . .	581
Waldshut, 10. Juni. Schreiben der königlichen Commissärs und Rätbe an die V Orte. Ihr Befremden über das Vorgehen Zürich's, Einholung von Instruktionen, permanente Versammlung in Waldshut und schriftliche In- tervention in Zürich . . . . .	582
Waldshut, 10. Juni. Schreiben der königlichen Commissärs und Rätbe an Zürich. Berufung auf ihr Bündniss mit den V Orten. Andeutung, dass der bewaffnete Einfall Zürichs in die gemeinen Aemter dem Bündniss ent- gegen sein möchte und daherige Einladung über Zweck und Ursache die- ses Einfalls beförderlich Aufklärung zu geben . . . . .	583
Feldlager zu Zug, 11. Juni. Schreiben des Hauptmanns und der Kriegs- rätbe von Luzern an Luzern. Bericht über ihre gelungene Diversion ge- gen Murz und den Rückzug der Zürcher. Bewerkstelligte Verbindung mit ihren Eidgenossen in Zug. Freundliche aber unzuverlässige Botschaft von Bern. Vermittlungsgerichte, die Klugheit gebiete die Zürcher anzugreifen, bevor sie sich mit den Bernern vereinigt. Bevorstehender Kriegsrath der V Orte und guter Muth ihrer Kriegsvölker. Noch kein Bericht aus Wald- shut, aber Eintreffen der Gesandten von Bern und Solothurn im Lager zu Zug . . . . .	583
Luzern, 11. Juni. Schreiben der V Orte an Schaffhausen. Mahnung zum getreuen Aufsehen wegen dem Vorgehen Zürich's und Bern's . . . . .	584
Waldshut, 12. Juni 1529. Schreiben der königlichen Commissärs und Rathe an die V Orte. Bestätigung ihrer Eröffnungen vom 10. auf erneute Auftrag der V Orte mit Beifügung, dass sie bis jetzt weder von Zürich Antwort, noch von ihren Regierungen Instruktionen empfangen haben; Einladung, Gesandte nach Waldshut zu senden und für sicheren Briefver- kehr zu sorgen . . . . .	585
Basel, 18. Juni. Absagbrief von Basel an die V Orte . . . . .	586
Feldlager zu Baar (ohne Datum). Schreiben des Hauptmanns und der Kriegsrätbe von Luzern an Luzern. Anzeige über Beginn von Friedens- unterhandlungen . . . . .	587
— Zusatz zu obigem Schreiben. Wahl von Ausgeschossenen . . . . .	587
Feldlager zu Baar, 14. Juni. Freier Geleitsbrief des V Ortigen Kriegs- raths für die Gesandtschaft von Zürich zu einem Zusammentritt im La- ger zu Baar auf den 15. Juni 1529 . . . . .	587
Feldlager zu Baar, 15. (?) Juni. Schreiben des Hauptmanns und der Kriegsrätbe von Luzern an Luzern. Bericht über die Eröffnungen der	



Nr.		Sei
	Zürcher Gesandtschaft im Lager zu Baar. Waffenstillstand. Thätigkeit der Schiedleute. Guter Muth ihrer Kriegsvölker . . . . .	51
33)	Feldlager zu Baar, 16. Juni. Vortrag der V Orte bei ihrem Zusammentritt mit den Zürchern im Feldlager zu Cappel. (Summarisches Bruchstück.) . . . . .	5
34)	(Ohne Datum.) Vortrag von Schwyz bezüglich der Friedensartikel . . . . .	5
35)	Feldlager zu Baar, 18. Juni. Schreiben des Hauptmanns und Kriegsraths von Luzern an Luzern. Bericht, dass die Zürcher den 17. Juni ihre Friedensbedingungen gestellt, die Artikel sehr hart seien, die Schiedleute zu vermitteln suchen. Einrücken der Walliser mit 7 Fähnlein. Unruhe unter den Kriegsvölkern. Falls Scheitern des Friedens, Absendung einer Botschaft nach Waldshut . . . . .	5
36)	Waldshut, 19. Juni. Schreiben königlicher Räte zu Waldshut an V Orte im Feldlager. Bericht, dass Hülfe bereitet, der Zuzug des Kriegsvolks aber durch die grossen Wasserüberschwemmungen verzögert werde; dass ein Schreiben an die Strassburger Rathshoten zur Vermittlung abgegangen; dass die V Orte keinen nachtheiligen Frieden eingehen sollen und dass sobald das Kriegsvolk versammelt, Anzeige erfolgen werde . . . . .	51
37)	Feldlager zu Baar, 25. Juni. Schreiben der Hauptleute und Räte der V Orte an die königlichen Räte zu Waldshut. Bericht über den Hergang der Kriegsereignisse, die bereits drei Wochen angedauert. Mangel an Proviant, Ausbleiben der Hülfe und Unruhe unter ihren Kriegsvölkern. Daher Friedensverhandlungen und Friedensschluss, laut welchem ihr «Christliches Bündniss mit König Ferdinand» aufgegeben werden müsse, was sie nur mit Schmerzen gethan . . . . .	51
38)	Baden, 28. Jull. Abscheid zu Baden. Anzeige Zürich's und Mitgenossen, dass das Ferdinandische Bündniss laut Friedensvertrag aufgehoben worden sei und verlangen, dass auch der Bundesvertrag zwischen den V Orten und Wallis dem Tag vorgelegt werde. Gegen letztern Punkt erklären sich die Gesandten der V Orte ohne Instruktion und nehmen denselben ad referendum . . . . .	51

# Verschiedene Mittheilungen.

## I.

### Päpstlicher Ablassbrief

für M. Ulrich Zwingli und Genossen, mitgetheilt aus dem  
Pfarrarchiv von Weesen (Kt. Glarus).

### Vorbemerkungen.

1° Die Urkunde trägt aussen die Aufschrift: «Ablassbrieff M. Ulrich Zwingli und Anderen mehr». Sie war bis im August 1873 in Privathänden in Glarus und befindet sich nun im Pfarrarchiv in Weesen.

2° Das Original hat keine Interpunktion. Die Abkürzungen wurden in der Kopie, mit Ausnahme des letzten Satzes, ergänzt. Der letzte Satz drückt die Gewährung der im Aktenstücke gestellten Bitten aus und lautet so: «Concessum ut petium in presentia Domini Nostri pape Leonis». Die abgekürzten Worte «Car agenn» sind vielleicht zu lesen «Cardinalis agennensis».

3° Da das Aktenstück kein Datum enthält, so kann nur annähernd auf die Zeit der Abfassung geschlossen werden. Die Bitte wurde, wie aus den angegebenen Namen hervorgeht, von Zwingli als Pfarrer von Glarus an Papst Leo X. gerichtet. Da Leo X. den 11. März 1513 gewählt wurde, Zwingli aber Glarus 1516 verliess, so muss die Urkunde innerhalb dieser Zeit abgefasst worden sein. Zwingli begleitete bekanntlich die Glärner auf ihren Feldzügen nach der Lombardei, wo sie die Sache des Papstes verfochten. Diese Feldzüge fallen in die angegebene Zeit. Es ist daher wahrscheinlich, dass Zwingli, während er als Feldgeistlicher in Italien sich aufhielt, das Ansuchen um einige Privilegien für sich und mehrere seiner Pfarrangehörigen stellte. Um so weniger darf die einfache Form auffallen, wodurch die Bitte gewährt wurde.

1513 -

## BEATISSIME PATER

Ut animarum saluti deuotorum oratorum uestrorum Magistri Udalrici Zaingli plebani, Heinrici Hæssy, Antonii Murer, Udalrici Tschudi, Jodoci Tschudi de Glarona, Wolfgangi | Zimmerman, Johannis Speich, Marci Mad, Udalrici Landolt, Margarete 2<sup>te</sup>, Rudolphi Brunner et Melchioris Murer laicorum Constantiensis diocesis conjugatorumque conjugum et utriusque sexus liberorum salubrius consulatur. Supplicant humiliter Sanctitati Vestre oratores prefati, quatenus eis specialem gratiam facientes Ut confessarius idoneus, secularis uel cuiusuis ordinis regularis, quem quilibet eorum duxerit eligendum ipsos a quibusuis excommunicationis suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis censuris et penis a jure vel ab | homine, quauis occasione vel causa latis, et Tutorum quorumcunque juramentorum mandatorumque ecclesie ac ieiuniorum transgressionibus, homicidii mentalis vel casualis reatibus penitentiarum | iniunctarum et diuinorum officiorum omissionibus ac ab omnibus eorum peccatis quantumcunque gravibus etiam si talia forent propter que sedes apostolica merito forent (sic!) consulenda de | quibus corde contriti et ore confessi fuerint de reservatis semel in uita et in mortis articulo, exceptis contentis in bulla cene domini, de aliis uero sedi apostolice non reservatis casibus, totiens quotiens opus fuerit absolueret et penitentiam salutarem iniungere: Cota uero quecunque, Hierosolimitan.. liminum apostolorum Petri et Pauli de Urbe atque Jacobi in compo | stella, Religionis et Castitatis Votis dumtaxat exceptis, in alia pietatis opera commutare ac iuramenta quecunque sine alieno preiudicio relaxare: Necnon semel in uita et in mortis | articulo plenariam omnium peccatorum suorum remissionem et absolutiorem auctoritate apostolica impendere possit; Et insuper liceat oratori cuilibet presbytero uel nobili seu graduato habere | Altare portatile cum debita reuerentia et honore, super quo in locis ad hoc congruentibus et honestis etiam non sacris et ecclesiastico interdicto auctoritate ordinaria suppositis, dummodo causam | non dederint huiusmodi interdicto, etiam antequam elucescat dies, circa tamen diurnam lucem, per proprium aut alium sacerdotem idoneum in eorum et cuiuslibet ipsorum ac familiarium suorum | domesticorum presentia Missas et alia diuina officia celebrari facere seu celebrare et interesse diuinis ac Eucharistiam et alia sacramenta ecclesiastica præterque in die paschatis et sine | rectoris preiudicio recipere Et decedentium oratorum corpora tempore huiusmodi interdicti sine funerali pompa ecclesiastice inibi tradi possint sepulture: Necnon ut unam uel duas ecclesias aut duo | uel tria altaria in partibus ubi singulos oratores pro tempore residere contigerit quam quas vel que quilibet eorum duxerit eligenda singulis quadragesis malibus et aliis diebus Stationum; Urbis cuiuslibet anni denote visitando tot et similes indulgentias consequantur quas consequerentur si singulis diebus eisdem singulas Urbis ecclesias, que a Christi fidelibus propter Stationes huiusmodi uisitare solent annuatim personaliter visitarent; Preterea quadragesimalibus et aliis diebus prohibitis ouis butyro caseo aliisque lacticiis et carnibus de consilio | utriusque medici sine conscientie scrupulo ubilibet uti uesci et frui possint; Ceterum ut mulieres et quilibet earum una cum tribus aut quatuor honestis mulieribus quecunque | Monasteria monialium cuius ordinis etiam sancte Clare quater in anno de licentia presidentium ingredi cum monialibus comedere et conversari dummodo non pernoctent possint et ualeant licentiam et facultatem concedere et indulgere dignemini de gratia speciali. Non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis, regulis concellarie in | contrarium editis et edendis, quibus hac uice specialiter derogare placeat ceterisque contrariis quibuscunque cum clausulis consuetis.

- \* de reservatis semel in uita et in mortis articulo premissis exceptis. |
- \* de aliis sedi apostolice non reservatis casibus totiens quotiens opus fuerit. |
- \* de commutatione notorum premissis exceptis et relaxatione juramentorum. |
- \* de plenaria remissione ac absolute semel in uita et in mortis articulo.
- \* de Altari portatili cum clausula ante diem et in locis interdictis ut supra.

1) Der Name ist theilweise ausgelöscht.



- \* quod tempore interdicti diuinis interesse sacra recipere ac sepeliri possint ut prefertur. |
- \* de indulgentiis Stationum Urbis uisitando ecclesias aut altaria ut supra. |
- \* de esu butyri ouorum aliorum lacticiniorum et carniū temporibus prohibitis ut premittitur. |
- \* de licentia ingrediendi Monasteria monialium pro mulieribus ut supra. |
- \* cum derogatione predictarum regularum Cancellarie pro hac uice dumtaxat. |
- \* quod presens indultum duret nec censeatur renocatam durante uita singulorum oratorum. |
- \* quod presentis transumptus mani notarii publici subscriptis et sigillo alicuius persone in ecclesiastica dignitate constitute munitis plena fides ubique adhibeatur. |
- \* quod presentis supplicationis sola signatura sufficiat absque aliarum litterarum expeditione. |
- \* quod transumpta pro singulis oratoribus confici possint non facta mentione de aliis. |

Concess. ut petit. in pntia. D. N. pp. L. car. agen n.

G. DE RUBEIS  
phr. de Senis Correct. }



## II.

### Die letzten Chorherren

des

#### *Kollegiatstiftes St. Imer in Solothurn.*

An der Grabstätte des hl. Einsiedlers Imerius in einem unfruchtbaren Hochthale des Jura wurde nach der Sage um's Jahr 930 von der frommen Königin Bertha von Hochburgund ein Kollegiatstift gegründet. Bewährte Geschichtsforscher unserer Zeit (Trenillat, *Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle* und Egbert Friedrich von Mülinen, *Helvetia Sacra* und *Notice historique sur le Chapitre de Saint-Imier*) sprechen, gestützt auf Urkunden des 9. und 10. Jahrhunderts, von einem Benediktiner-Kloster St. Imerszelle, das, in Verbindung mit Germansmünster im grossen Thale, in den kirchlich-politischen Stürmen des 11. Jahrhunderts unterging und im 12. Jahrhundert als Kollegiatstift wiedererstand. Jedenfalls besteht vom 12. Jahrhundert an im Thale, das später nach dem hl. Imer genannt wurde, ein Stift, mit einem Propst und elf Chorherren; von demselben erhielt das grosse Bekanat von St. Imer, das auch Solothurn einschloss und sich bis an das Flüsschen Sigger erstreckte, seinen Namen. Die Stadt Biel ward Kastvogt des Stiftes. Als aber Biel, insbesondere durch Thomas Wittenbach, sich der neuen Lehre der Reformation zuwandte, sandte der Rath im März 1530 Abgesandte nach St. Imer, welche gegen den Willen der Mehrheit der Bewohner, die beim alten Glauben bleiben wollten, Gewalt brachten, das Sacrament ausschütteten, das Heiligthum sammt den Bildern verbrannten, die Altäre abbrachen und die Messe abschafften (Blösch, *Geschichte der Stadt Biel* II, 130). Das Stift wurde aufgehoben, auf den Kirchenschatz und das Vermögen desselben Beschlag gelegt, die Protestation des Bischofs von Basel zurückgewiesen. Am 25. November 1530 beschloss der Rath von Biel des Kirchengutes wegen von St. Imer, «dass man selches Jedem bis in das dritte Glied zurückerstatten solle, aber nur auf gute Bürgschaft und mit einem Abzug: dass man diejenigen Chorherren, welche daselbst geblieben und die Reformation angenommen, ehrlich halten und mit einer Pfründe versorgen solle; dass man denjenigen Chorherren, welche den Götzen anhangen, die Reformation nicht angenommen und aus dem Lande gewichen, gar nichts geben solle» (Rathsprotokoll, vgl. Blösch I, c. 131).

Wohin sich diese Letztern, die dem alten Glauben treu blieben, gewendet haben, meldet ein Aktenstück, das früher dem Archive des Franciscanerklosters in Solothurn angehörte, und das wir hier nebst einigen Beilagen mittheilen. Aus demselben geht hervor, dass im Kloster der Minderbrüder zu Solothurn, welches 1529 von den zwei

etzten Ordensgliedern verlassen worden und in welchem im Januar 1530 der Reformator Berchtold Haller von Bern wohnte, in den Dreissiger Jahren, wohl nach 1533, als die Kirche wieder dem katholischen Cultus zurückgegeben war, die vertriebenen Chorherren von St. Imer Zuflucht fanden. Es müssen mehrere gewesen sein, da in dem Aktenstücke von den «Chorherren zu St. Imer zu Solothurn wohnende» die Rede ist. Sie versahen den Gottesdienst in der Kirche der Minderbrüder und genossen der Einkünfte des Klosters, da der Schaffner desselben «unser Vogt» genannt wird. Wohl lag die Absicht nahe, das Stift St. Imer hier fortzusetzen oder bis zur Restituierung desselben abzuwarten. Wir nennen von den letzten Stiftsherren den Propst Johannes Belleney, von Pruntrut gebürtig, der dem Stift seit 1514 vorstand, öffentlicher Notar der Curie von Besançon; er hielt sich wahrscheinlich nicht längere Zeit in Solothurn auf, sondern war, nach Pruntrut zurückgekehrt, Pfarrer in Courgenay und bis 1540 in Boucourt. Eben so zog sich auch Jean de Cœuve, der frühere Propst des Stiftes 1509–1514, Chorherr und einer der Chronisten des Stiftes Neuenburg, in die Gegend von Pruntrut zurück, war 1533 Pfarrer von Courtemaiche und starb im Juli 1543 (vgl. E. P. von Müllinen, *Notice historique sur le chapitre de S. Imier* S. 23–24).

Dagegen blieben in Solothurn die Chorherren Johannes Choulat, auch genannt Krüttli, Johannes Cordier oder Seiler, Wilhelm Matile und Richard Flosteron. Johannes Choulat von Pruntrut, nach der Aufhebung des Stiftes Pfarrer in Fontenais und Kaplan in Pruntrut 1533, wandte sich nach Solothurn, ward 1536 Juli 17. Kaplan am St. Ursenstifte, 1537 Chorherr, 1538 Custos, ist 1543 Senior und bis 1544 Propststatthalter, vielfach thätig in Stiftsangelegenheiten, übernahm 1545 zugleich die Pfarrei Oberdorf und 1550 Zuchwil, und starb zwischen 24. Juni 1557 und 23. Januar 1558. — Johannes Cordier (Corderi), auch genannt Seiler, Canonicus Sancti Ymerii, wird 23. Juli 1537 vom Kapitel des St. Ursenstiftes zum Cantor, mit dem Versprechen einer Chorherrenpräbende, und zum Kaplan am Altare des hl. Nicolaus angenommen, verzichtet im Februar 1538, zu Gunsten des vom Rathe präsentirten Stiftspredigers Johannes Aal, auf sein Vorrecht zu einem Canonicat, nimmt 1541 Besitz von seinem Canonicat, wird Secretarius Capituli und stirbt 2. Februar 1543. — Im April 1544 stirbt im Kloster der Barfüsser der Chorherr von St. Imer Wilhelm Matile oder Mathielle, von La Sagne, der acht Pfund Solothurner Münze jährlicher Einkünfte ab seinen Gütern zu Vallangin an die Klosterkirche stiftete. Am 2. Mai empfiehlt der Rath von Solothurn dem Bischof von Basel, als Oberherrn des Stiftes St. Imer, zur Erlangung der Pfründe des Verstorbenen dem Kaplan Jakob Rolletti, genannt Bonardi, offenbar in der Hoffnung, dass das Stift St. Imer forterhalten werde, ähnlich wie Münster-Grangfelden in Delsberg; freilich ohne Erfolg, wie denn auch die fromme Stiftung Matile's für die Franciscanerkirche nie in Kraft trat, trotz allen Bemühungen des Rathes. — Richard Flosteron, dessen Testament wir mittheilen, zu Anfang des Jahres 1539 im Kloster der Minderbrüder zu Solothurn, stirbt laut dem Jahrzeitbuche dieser Kirche am 1. März wahrscheinlich desselben Jahres. Ob die in dem Testamente genannten Herr Johannes Flosteron, der Vetter, und Herr Jakob Prinz, der Beichtvater des Testator's, nicht auch zu den Stiftsherren von St. Imer gehören? Wir wissen es nicht; wenigstens unter dem Klerus der Stadt Solothurn sind sie nirgends verzeichnet (vgl. P. Alexander Schmid, die Kirchensätze, die Stifts- und Pfarrgeistlichkeit des Kantons Solothurn S. 3–48), während in den Jahren 1532–1551 fünf Chorherren und dreizehn Kapläne mit französischen Namen vorkommen, flüchtige katholische Priester, wie von St. Imer, so von Neuenburg, Peterlingen und andern der Reformation anheim gefallenen Orten (vgl. P. Alexander Schmid l. c.).

Ich gebe das Aktenstück genau nach dem Wortlaute, zugleich zum Zeugniß des innig religiösen, katholischen Sinnes unmittelbar nach den Stürmen der Reformation.

**Testament des Chorherrn Richard Flosteron:**

1539 Februar 19 und 22.

Ich Urs Hugi Schulthes zu Solothurn Thun kund offenlich mitt diserm brieff, Das hütt aines Datums, do Ich an offner des heiligen Ryches strasse nach der Stattherecht



von Solothurn vnd harkommen öffentlich zu gerichtete case, für mich vnd die zekommen jet der würdiz andächtlich Herr Rychart Flöster n. ein priester des heiligen Immers, die zyt hie zu Solothurn in dem Closter zu den Barfussen vnd so fort in d. des ersamen heiligen Romans, Burgers hie zu Solothurn, Schaffner geblieben vnd vund liess durch den Edlen vesten Junkherrn Jheronimus v. Lutern v. d. einen erloupten Fürsprecher, offen vund darthun, Also er dann zu einem gutte kommen vund an jm selbe wol befriden mochte, das er mit langer zyt nicht in jamertale ze leben hätte, wäre er des willens, des zytlichen gutte halber sich der allmächtig verlihen, etwas ze ordnen vnd ze machen zu ander wege, sonst durch ere vund sinen fründen vund gutshättern, Satz lammere zu setzen, wyl er in der Statt Solothurn geassen wäre, ob er nit wie ein herte der geiz Statte Solothurn solliche sin hab vund gutte durch gott vund ere vund er bei der diensten, so jm bewysen, möchte verordnen vund vergelten, nachden janzimlich vund billich bedüchte, Also nach dem des abgestorben Schöfners Richters gehapten vmbfrage ward durch min Herren erkannt vnd zugesaget, solliche wol thun möchte, doch das mit sollichem gutte verhöret vnd behandelt darum es nit sin solle. Vnd vff solliche liess genantter Herr Rychart Flöster Testamente, so er in schriftte stellen lassen, öffentlich vor gerichtete verlesen, v. allsdann harnach volligete Ich Rychart Flöster n. ein priester, Chorherre des heiligen Sant Immer, diser Zytte geassen vund wohnende in der Statt Solothurn am Gottshuse zu den Barfussen daseib, Thun kund mit diern befehl, das ich wol gefasset vund betrachtet hab die kürze vund vergänglichkeite dieser Zytte, v. nützit gewüssers ist, dann der tede, vund nützit vngewüssers, dann die stunde des Haruff wie wol lybes halb nit ganz vermöglich, aber von Gottes gnade mit sinnlicher vernunftte, min Ordnunge vund Testamente, moles zytlichen gutte, so mir Gott der allmächtig verlihen, gesetzt in wys vund forme, hiennach ge. Vnd namluch zu dem ersten bevilichen jeh. n. d. so si von meinem Ich. ge. wirdt, Gott dem allmächtigen, irem schopfern, meinem erlöser vund behalter, seiner würdigen mutter Marien, dem heiligen Erzengezell Michaelen, dem heiligen, meinem Herren Sant Immer n. dem Patron, vnd dem heiligen, dem heiligen himmlischen Herrn, Solliche s. v. jeh. n. d. so si von meinem Ich. ge. begräbnus in der kirchen Sant Franciscus daseib zu Solothurn, dem heiligen ortte, da man gemeinliche das tuche legt, dervyl man die vigilien tagen, v. Item jeh. wil, das min lybtale vund begrabnis gehandelt werden, solliche s. jeh. n. d. so si von meinem Ich. ge. nachdem min sie von dem lere gescheyt, als namluch die begrabnis, der dytaziz dytaziz vund jarzytte durch mine brüder die Chorherren des Immers, zu Solothurn v. wende, vff jet in derselben tagen ein ander jarzytte, so ein, muss vff dem Fronhaupt, vund vff dem abende darnach, also zyt v. jeh. n. d. so si von meinem Ich. ge. lieben seyn, vund bitten auch mine Herren des Capittels vund die Capitteln der kirchen Sant Ursen, d. arbeit vund beladnus über sich ze nameten, vff den vigilig vund morndes ein gross Ampte von den Seelen ze halten, by w. h. jeh. n. d. so si von meinem Ich. ge. jeh. bitten mine brüder die Chorherren von Sant Immer, nachden sy die vigilien haben, darby ze sinde bis ze ende, von wölliche wegen jeh. stüben, so jeh. ge. celebriert vund gegenwartig ist, dry schilling vund das male für ein mal herberge, oder wo es mines Testamentes exortat, bis hiennach genant, w. jeh. ge. vund bitten si all, das zu ende des males si wollen bitten für die abgestorben, liche Miserere mei Deus, de profundis sampt den Collecten quellina vund die. ge. ordnen jeh. das min Testamentarier sollen nimmnen zwey punde wachse, v. wächsen kertzen machen, die dann brünnen sollen, diewyl man die vigilig v. fronhaupt von den seelen singen würdt vff meiner lyche. Item jeh. ordnen, das z. dung des jares vff dem tage, so jeh. von diser zytte scheyden wurden, man sol jarzytte, vund wo sich vff sollichen tage ein ander jarzytte zutrüge, daseilt ze zu dem baldisten darnach, so es möglich, vff wöllichem jeh. wil, das man hant.

Abende vigilt für die Seelen vñnd morudes Seelmüsse, für dasselb jch ordnen vñnd giben frybhandert pfunde liechter fryburger münze, zwenzig fryburg schilling für das pfunde ze rechnen, für ein male, wöllichs haupt guttes halb zweyhundert vñnd zwentzig pfunde vor gedachter münze sind gesatz zu Grissach vñ sechs manwercken rüben, die dann innehalten vñnd besitzen diss nach genampten Rüdi Berbisant hundert pfund, gesatz vñ dry mannwercke rüben, vñnd Adam Monier hundert vñnd zwentzig pfunde obangezügter münz, auch gesatz vñ dry mannwercke rüben, wie dasselb ist begriffen in den briefen harumb vñgericht, vñnd die achtzig pfunde sol man nñnnen by Johansen Dediets, vñnd wo sich begeben, das die kilchen zu den Barfussen abgienge, wöllichs Gott mitt wölle, so bitten jch min Herren vom Cappittel vñnd die Caplan zu Sant Ursen, ze nñnnen die obgeschriben gülte vñnd ze thande, wie hie ob gelüttrot, vñnd sonerna das Cappittel sollich nit thun wölle, so bitten jch min Herren von der Statte Solothurn ze nñnnen die vorangezügte gülte vñnd dieselbe ze geben den armen in dem alten Spittale, darmitte si Gott für mich bitten. Item ich wil, das si bezallen Clonden min dienste vmb jr arbeytte vñnd Lydlone, namlich von einlif jaren, alle jare ein kronen, gebüret sich einlif kronen, darane hatt si sechs kronen, namlich ein bedte, so si gekouft hatt, kostett fünff kronen, ein dicken pfennig minder, so denne vmb einen vnderrocke ein kronen, ein par Ermell ein dicken Pfennig, also ist man jre noch schuldig fünff kronen golden. Item jch giben Annan, miner vorgenanten junkfrowen Clonden tochter für die guten vñnd angenehmen dienst, so si mir bewysen vñnd fürer, ob Gott wil, thun würdt, dry kronen an golden oder zehen pfunde Solothurner münze für ein male, das si Gott für mich bitte, jtem ich wil, das nach minem tödtlichen abgang mines Testaments vssrichter geben der vorgedachten Clonden, wan si hinwäge wil oder jro genallen würdt, sechs Lylachen vñnd ein gestochen decken, die Lylachen nit zu dem besten noch büsen, auch min cybrock mitt wyss Futter gefuttert, darmitte si Gotte für mich bitte. Item ich wil, das der kleinst bñcher geben werde Agonethen Johansen Dediets eelicher husfrowen, wie jch jro dasselb hienor geben, vñnd nach dem abgang der genannten Agonethen valle an den bemellten Johansen Dediets, darmitte ze handeln nach einem geallen. Aber giben jch dem Gottshuse zu den Barfussen min vberrock vñnd ein klein tischlachen vñ den kleinen Altare ze legen, aber vier Lylachen, bettziechen daruss ze machen, die ze rñsten vñnd ze bessern, so si dess bedürffzen. Item giben jch meinem bichtvatter Herrn Jacoben Printzen, der mir die Sacrament der heiligen Christenlichen kilchen mittgeleylt, für sine guten dienste, so er mir gethan vñnd fürer, ob Gott wil, thun würdt, vñnd das er mñsse halte vñnd Gott für mich bitte, minen schwartzen rocke mit dem schwartzen Futter vñnd min bestes parret vñnd ein gütschen, so jch kouft von Herren Johansen Frantzen, aber zwey küssin vñnd ein halb bedte, so darinne gehöret. Item jch giben einer vnder den töchtern mines bruders klein Hansen Flosteron ein bedte, ein küssen vñnd vier Lylachen, wie man jro dieselben würdt geben, bittende solliche danckbarlich anzenñmen. Item jch giben Felixen Roman, Schaffnern zu den Barfussen, auch für sin arbeytte vñnd belonunge einen Saunne wynes, bittende sollichs für gute ze nñnnen. Item dem würdigen Herren Johansen Choulat, Custorn zu Sant Ursen, minem lieben kilchenbrudern, ein thüchine deckin von allerley farben vñnd min dñgen mitt silber beschlagen vñnd minen goldenen bittschott-ring für sine guten dienst, so er mir gethan, der hoffnunge, er fürer thun werde, vñnd das er Gott für mich vñnd min seel bitte, vñnd Sant Gregorien mñsse nach minem abgangen halte zu nutzen miner seele. Item jch giben meinem vettern Herren Johansen Flosteron, darmitte er Gott für mich bitte, zehen pfunde, die sol man nñnnen by Johansen Borne, ist mir sollich schuldig, vñnd wytter, wie sich dasselb in schrifften findet, oder anderschwo, soferre er sollichs nit wölle geben. Item jch machen vñnd setzen mitt minem eygnen munde vollzücher diss gegenwürttigen mines testaments vñnd obgeschribner dingen aller den würdigen Herren Johansen Choulat, Chorbücher vñnd Custorn zu Sant Ursen, vñnd Felixen Roman, vnsern vogte, wöllich jch bitten, das si darane syen, darmitte alle obgeschribne dinge iren fñrgang ernolgen, doch so behalften

jeh mir harnum luttet vor minen fryen willen, gegenwürtige min ordnung zẽ minnẽ, ze meren, gantz abzethunde vnn̄d annders ze machen, nachdẽm mich je zu zytten gu vnn̄d geschickt würtẽ beduncken, diewyl jeh in gutter sinlicher vernunftẽ bin, beschechen daselbs zu Solothurn Mittwoch nach Sant Valentins des heiligen Martrestag, alls man zallt von der geburtẽ Christi Jhesu vnseres lieben Herren tausend fünffhundert dryssig vnn̄d nũn jare. -

Alls nun diss ordnung gelösen ward, satzte obgenannter Herr Richart durch vbenannten sinen fursprächen wyter zu rechte, ob s lliche ordnung nach der Stat Solothurn rechte dẽrmiss ergangen vnn̄d vollzogen wære, damitte s lliche jẽtz vnn̄d hernach kraft vnn̄d bestande haben, er vnn̄d die, denen er geordnet, sich derselben halften vnn̄d befröwen müchten, also nach min des obgenanten Schulthessen vnn̄d richters gehapten vnn̄d frage ward durch min Herren zu rechte erkandt vnn̄d gesprochen, das in kraftẽ der loblichen fryheyttẽ, damitte ein Statt Solothurn von dem heiligen Rychẽ erberlich begabett, diewyl obgenannter Herr Richart, in gedachter Statt Solothurn gesessen, sollich sin Testament, ordnung vnn̄d verzabung kraft vnn̄d bestand haben, vnn̄d derselben jẽtz vnn̄d hienach alls vffrecht vnn̄d redlich ergangen, geleb vnn̄d nachkommen solle werden, doch den rechten gellten onẽ schaden, Vnn̄d sind hieb gewesen, so harum geurteylett haben, der fursprach obgenant, vnn̄d die frommen, er sammen vnn̄d wysen Vrs thomann, Seckelmeister, Hug soren, Michel vl. Hanns Joben Ludwig Kissling, Hanns Hachenberg, Benedict Schwaller, vnn̄d annder, all des rate zu Solothurn, beschechen Samstag vor Sant Matthysen des heiligen zwölffboten, alls man zallt von der geburtẽ Christi Jhesu vnseres lieben Herren Tausend fünffhundert dryssig vnn̄d nũn jare.

Das Siegel (unkennlich) hängt.

## Beilagen.

1544 April 30.

Aux honorables Claude, Bastian et Jacques mathiello, freres, de La Sagie, notchiers et bons amys,

Sous nous recommandons vous du tres bon cuer et vous saluez. Sans ce, par vostre frere Messire Guillaume mathiello, a quil diẽ pardonner, devant son quẽs, a cẽ, donne a labbaye des cordeliers en nostre ville huit Lires de nostre annũe cens annũelle sus certain oblige et debite, en lequel luy auẽz estez obliges, et pourant cest nous une journee pour compareir en ceste nostre ville mecredi apres nostre Penthecoste et de faire payement a la ditte abbaye, aussi que le testament de dũ, par vostre frere contient. En quy faysant, le tiendrons pour chose accomplie et finie, et envers vous du tres bon cuer, non autre pour le present, tant que vostre sũgeur, et nous, aĩst en sa sainte grace. De Solleurre le dernier Avril lan Mccccxliij.

Les aduocay et conseil  
de la ville de Solleure.

1544 Mai 2.

BISCHOFFE VON BASEL.

Hochwũrdiger Fürst, sonders gnädiger Herr, vwer fürstliche Gnade sy unsẽ  
et, vnn̄d was wir eeren vermogen, zugesagt beuor, gnädig ẽ gar fürst vnn̄d Herr



Kurtz verschyner zytte ist ein priester, mitt namen Herr Wilhelm Mateille in  
 dem Gottshuse zu den Barfussen todes abgangen, wöllicher dann Corherre des ge-  
 toes Sant Immers gewäsen, vnnd also gemelte pfrunde zu ledigung vnnd vale kom-  
 m. Haruff vnns Herr Jacob rollet, capplon vnnsers gestiftes, zöger, gebetten vnnd  
 erufft, jm an vwer gnade, als oberherren gedachtter stifte durch vnnsers fürschrifte  
 erschiessen, dardurch er zu sollicher pfrunde moge kommen, in hoffnung desselben  
 zu geniessen. So wir nun gemelten Herren Jacoben ettliche jare by vnns gehept  
 d erkundett, das er sich mit singen, läsen vnnd was dem priesterlichen ampte zu-  
 t, wol vnnd gebürlich gehalten vnnd getragen. Desshalb wir jm zu fürdrung vnnd  
 in gutten sonderlich wol geneigt, bitten vwer fürstlich Gnade wir hiemitte geflissen-  
 , Si wölle gemelten priester in gnädige beuelch empfachen, jm by Herren Probst  
 d cappittel oder sonst, wo sich das möchte gebruchen, beholffen sin, darmitt er zu  
 allge sollicher pfrunde kommen, gespüren vnnd vnns widerbringen möge, diss vnnsers  
 chrift jm wol erschossen sin. Statt vmb vwer fürstlich gnade vnns alle zytte mitt  
 en zu gedienen. Datum frytage nach Philippi et Jacobi apostolorum anno Mcccccliiii.

Schults vnnd Ratt  
 der Statt Soloturn.



### III.

## Wiederherstellung

### des Franciscanerklosters in Solothurn im Jahre 1546

Im Jahre 1529 verliessen die zwei letzten Mitglieder des Ordens, der Guardian P. Peter Batt und P. Johannes Ziegler, das Franciscanerkloster in Solothurn, um sich der Reformation zuzuwenden. In demselben Jahre schon ist die Kirche im Besitze der Neugläubigen und wird im Dezember von den Bildern und Kirchenzierden geräumt; im Januar 1530 wohnt der auf einige Wochen von Bern als Prediger herberufene Reformator Berchtold Haller im Kloster. Nach der Entscheidung für den alten Glauben im Oktober 1533, blieb das Kloster längere Zeit leer und ward erst nach 1540 wieder den von Würzburg herberufenen Ordensbrüdern übergeben. So erzählte ich, gestützt auf historische Mittheilungen, im Nekrologe des Franciscanerklosters in Solothurn (Sol. 1979) die Geschichte desselben während der Reformation.

Seither aufgefundenene Aktenstücke erweitern und berichtigen diese Angaben: sie sind nicht ohne Interesse für die Reformationsgeschichte von Solothurn. Ich schliesse an Testament und Vergabung der Chorherren Richard Flosteren und Wilhelm Matle von St. Imer an, aus welchem hervorgeht, dass in der zweiten Hälfte der Dreissiger Jahre vertriebene Chorherren dieses Kollegiatstiftes im Franciscanerkloster zu Solothurn Zuflucht gefunden haben. Aus den Protokollen des Rathes und des St. Ursenstiftes ist zu entnehmen, dass im Februar 1545 die zwei Kapläne Wilhelm de Domo und Jakob Rolleti, genannt Bonnardi, den Gottesdienst in der Franciscanerkirche besorgen, die übrigens schon vor 1539 wieder für den katholischen Cult hergestellt ist. Wilhelm de Domo heisst im Stiftsprotokoll vom März 1545 Sacellanus apud Minores. Ob die beiden Kapläne, die offenbar welsche Namen tragen und wohl auch zu den nach Solothurn geflüchteten Geistlichen aus den durch die Reformation besetzten Gegenden gehören, mit dem Stifte St. Imer in Verbindung stehen, ist nicht ersichtlich. Wilhelm de Domo ist seit 1536, Jakob Rolleti seit 1539 Kaplan in Solothurn. Sie vertrugen sich nicht gut mit einander, durch ihre Nachlässigkeit und durch ihre Streitigkeiten war der Gottesdienst in der Franciscanerkirche schlecht versehen, wie es Stifts- und Rathsprotokolle mehr als zur Genüge nachweisen. Im Juni 1546 starb Wilhelm de Domo. Herr Jakob Rolleti war als Frömmesser an das Stift gezogen worden, Herr Urs Sacellis), früher Feldprediger in Frankreich und seit 1545 auch schwerlich eine geeignete Persönlichkeit zu dienen gewesen sein. 1547 hat er Stadt und Kanton

1545 f  
Abhalt  
wart:

In dieser Zeit bemühten sich die Franciscaner um Wiedererhaltung des Klosters. Jahre 1545 Juni 15, wandte sich das Provincialekapitel Oberdeutschlands von Ueberlingen aus an den Rath von Solothurn um Restituirung ihres Klosters <sup>1)</sup>; die Guardiane Freiburg und Luzern unterstützten die Bitte. Der Rath von Solothurn sprach sich in seinem Antwortschreiben (Juni 23.) an den Guardian von Freiburg <sup>2)</sup> geneigt aus, hörte aber, er habe die Kirche nach Abgang des Ordens mit Weltpriestern versehen, so ihnen die Einkünfte des Klosters zufliessen und könne dieselben, durch Zusagen unden, jetzt nicht verstossen; wenn es sich später besser füge, werde er berichten. Verlaufe eines Jahres hatten sich die Verhältnisse durch Todfälle und anderweitige Vorgang der im Kloster wohnenden Kapläne geändert. Der Provincial der oberdeutschen Ordensprovinz Heinrich Stollisen vernahm es durch die Freude des Ordens Solothurn und gelangte 1546 Juli 15. in einem Schreiben mit Anerbietungen für Vernahme des Klosters an den Rath. Dieser antwortete schon Juli 18. <sup>3)</sup>, verlangte ehrbare, geschickte Ordenspriester und sonderlich einen gelehrten Lesemeister, der Kanzel mit Predigen versehen und junge Schüler annehmen könnte. Das jährliche Einkommen des Klosters, das, wie es scheint, sehr gering geworden ist, wird angegeben, es auch die Hoffnung ausgesprochen, dass das Almosen vieler Biederleute den Ordensbrüdern wieder zufliessen werde, sobald sie ein gottesfürchtiges und ehrbares Leben und führen.

Von Ueberlingen aus schickte der Provincial zunächst den Lesemeister von Ueberlingen und mit ihm zwei Ordenspriester nach Solothurn. Der Lesemeister P. Blasius von Ueberlingen oder Kern, den wir aus den Empfehlungsschreiben des Provincials und des Rathes von Ueberlingen vom 31. Juli und 7. August 1536 <sup>4)</sup> und aus seinem eigenen Berichte vom 10. Sept. 1546 an den Provinzial <sup>5)</sup> näher kennen lernen, war ein kräftiger, erprobter, bereits bejahrter Ordensmann, ein geschätzter Prediger und guter Haushalter <sup>6)</sup>. Von im Mai 1525 Guardian und Lesemeister oder Lector der Theologie im Kloster zu Würzburg, befand er sich mit P. Georg Keylein unter der kleinen Schaar, welche bei Belagerung des Frauenberges bei Würzburg durch ein zahlreiches Heer der aufständischen Bauern dem fürstbischöflichen Kommandanten Sebastian von Rotenhan schwur, Schloss auf Leben und Tod zu vertheidigen. Wiederholte Stürme wurden mit grossem Verluste der Bauern abgeschlagen, wobei die Feuerwerkskünste des P. Georg Keylein ganz wesentliche Dienste leisteten. Noch zu Ende des Jahres 1525 (Dez. 27.) befand sich P. Blasius als Guardian in Würzburg. 1535 als Guardian zu Colmar im Elsass, welches wahrscheinlich sein Geburtsland ist, 1543 als Lector der Theologie zu Ueberlingen. Von hier aus kam er 1546 August 13. als Guardian und Lesemeister nach Solothurn. Auf der Reise hatte er in Baden, als Gesandten am eidgenössischen Tage, Schultheissen Nikolaus von Wengi getroffen, der den reisenden Franciscanern das Gasthaus zur Krone in Solothurn als erstes Quartier anwies. Hier wurden sie sehr gut aufgenommen, mussten aber noch 15 Tage im Gasthause bleiben, bis das während der Reformationsstürme ganz verwahrloste Kloster zu ihrer Aufnahme wieder einiger Massensatz gesetzt war. Es war dieses um so nothwendiger, da wenige Tage vor ihrer Ankunft (Juli 26. am St. Annafeste) der Blitz in den Pulverthurm im Biedholz, ganz beim Kloster, eingeschlagen, 30 Centner Büchsenpulver entzündet und schweren Schaden angerichtet hatte. P. Blasius berichtet an den Provincial, dass er kein elenderer Ort als der Kloster je gesehen, indem ausser einigem Zinngeschirr und den Kirchengeräthen der Sacristei nichts mehr vorhanden sei. Indessen rühmt er, es seien wenigstens die Fenster der Gemächer, die er mit seinen Ordensbrüdern bewohne, alle verglast, so man komme ihren Bedürfnissen mit Hausrath und Lebensmitteln werththätig zu Hilfe; nach zeigen die alten Leute, die sich noch des alten Klosterlebens erinnern, grosse

<sup>1)</sup> Beilage 1. <sup>2)</sup> Beilage 2. <sup>3)</sup> Beilage 3. <sup>4)</sup> Beilage 4 n. 5. <sup>5)</sup> Beilage 7. <sup>6)</sup> Das Nähere über diese Person verdanke ich den gütigen Mittheilungen des Hochw. P. Dominicus Grammer, Prior des oberdeutschen Ordensprovinz in Würzburg.



Freude, und das Opfer betrage in den ersten Wochen schon sechs Batzen, drei Kreuz und einen Heller. P. Blasius freut sich, dass das Schwesternhaus der Beginen mit dem dritten Orden des hl. Franciscus, damals ganz nahe beim Barfüsserkloster (jetzt das Kloster St. Joseph), durch die Reformationsstürme nicht aufgelöst worden, und von auch einige Schwestern dasselbe verlassen haben, noch in gutem altem Wesen sei. Er beginnt seine erzieherische Thätigkeit mit der Annahme eines weltlichen Knaben als Schüler und verlangt vom Guardian von Luzern einen zweiten Schüler, der im Singen anshelfen könnte. Zu ihm war ein Viceguardian oder Vicar von Freiburg im Uechtland vom Provincial berufen worden. Aber noch am 9. September war er nicht angekommen, da die Freiburger denselben in eine Stadt geschickt, die halb den Bernern halb den Freiburgern gehörte, also wohl nach Murten, um da der Reformation Widerstand zu leisten.

Der Rath von Solothurn hatte, wie aus dem Rathsmannale hervorgeht <sup>1)</sup>, schon am Tage der Ankunft der Franciscaner (Aug. 13.) ihre Begleitschreiben vom Provincial und vom Rathe von Ueberlingen verhört und beschlossen, den Lesemeister und seine Mitbrüder gut zu empfangen, ihnen mit Erbietung beholfen zu sein und mit der Zeit den zugefügten Schaden zu bessern. Am 6. September trat der Guardian und Lesemeister vor Rath und bat, wie das vorher gewesen, um einen Pfleger des Klosters (weltlichen Vater) aus meinen Herren des Rathes, der die Hand ob ihnen habe, ihre Haltung regiere und für sie in auswärtigen Angelegenheiten handle. Der Rath entsprach <sup>2)</sup> und ernannte den Altschultheissen Urs Schluni, wie P. Blasius schreibt, einen guten Priesterfreund, der die Franciscaner in seinem Schirm haben soll.

Damit hatte das Franciscaner Kloster seinen regelmässigen Bestand gewonnen. Es bildete sich wieder eine Klosterfamilie, ein Convent. Unter den ersten Bewohnern des Klosters kennen wir die PP. Johannes und Heinrich Rigel, die Novizen Jakob Brugger, Jakob Gross und Cyprian Grimm von Solothurn. Nicht nur wurde der Gottesdienst in ihrer Kirche regelmässig und zur Erbauung der Bewohner Solothurns gehalten, sondern die Priester des Ordens nahmen sich auch der Seelsorge und der Ertheilung der Sacramente an, so dass die Chorherren des St. Ursenstiftes beim Rathe im Oktober 1546 klagen, «wie die nūw harkommen barfüssen sich etlich sachen wolten annemen, namlīch mit sacramentum ussteillen in prejudicium nostri plebanatus» (Stiftsprotokoll). Bald gewann das Kloster das Vertrauen und die Liebe der Bürger. Den besten Beweis dafür geben die Jahrzeitstiftungen, die schon in den Vierziger Jahren erfolgen und in der letzten Hälfte des Jahrhunderts sehr zahlreich sind. Da fehlen keine von den angesehenen Namen der Stadt, voran Schultheiss Nikolaus von Wengi, der schon 1549 starb, dann der Seckelmeister Hieronymus von Luternau und seine Gemahlin, die edle Barbara von Roll, der Rathsherr und gewesene Stadtschreiber Georg Hertwig, der Schulmeister Johannes Wagner, der Schultheiss Urs Schwaller, die Obersten Wilhelm Frölich und Balthasar von Grissach, der Venner Hans Jakob von Staal etc.

Wie lange der Wiederbegründer des Klosters P. Blasius Kernen als Guardian an der Spitze der Ordensbrüder stand und ob in Solothurn oder in einem andern Kloster des Ordens der Tod seine Wirksamkeit endete, konnte ich bis jetzt nicht auffinden. Im Jahre 1559 erscheint P. Johannes Windler als Guardian des Klosters. Er wird aber im Juli desselben Jahres als Guardian nach Luzern berufen, und nun verlangten Schultheiss und Rath zu seinem Nachfolger ihr Stadtkind P. Jakob Brugger, Guardian von Thun. Gegen den Willen der österreichischen Regierung in Ensisheim, die den beliebten Mann durchaus nicht fortgehen lassen wollte, und fast gegen den Willen des Provincial P. Ulrich Indescher, erlangte der Rath im Mai 1560 nach langwierigen Verhandlungen die Gewährung seines Wunsches, und P. Jakob Brugger blieb nun 27 Jahre lang Guardian bis zu seinem Tode (1587 April 26.), vielverdient um die zweite Begründung und die Bauten seines Gotteshauses.

## Beilagen.

### 1.

1545. Juni 15.

Den Krenfesten, fürsichtigen und weysen Schulthaiss vnd Rhatt der statt Soloturn, vnseren gnedigen vnd ginstigen herren.

Vnser arms vnd demietigs gebett zavor, Eerenfesten, weisen vnd ginstigen lieben herren. Als mier ietz in dem capitel zu vberlingen vff dem 13. tag Junii bei einanderen versamlet vnd ein oberen erwelt, habend mier von allen gotzhiseren, so in die provintz des oberen tütschen lands geherend, red gehalten. Vnd vnder anderen des gotzhus, so in Eweren unseren gnedigen, ginstigen herren statt gelegen, nit vergessen. Ouch von ainem gloubwürdigen vatter vernummen, das keiner vnser Ordens im selbigen Gotzhus sei. Darumb vnser demietig bitt vnd bgeren were, das obgemelte gotzhus in Ewerem, vnseren gnedigen herren statt gelegen, mitt vetter vnd brieder, so uil vns miglich sy, hinfür lassen mitt mess lesen, singen, wie von alters her, versehen, vnd vns das gotzhus sampt dem almusen wider ingeben wellend. Das wellend mier gegen Gott vnd im zit verdienen. Datum vff den 15. tag Junii Anno dni. 1545.

V. G.

Demietig vnd gutwillig caplen  
Provincial vnd ain gantze versammlung  
zu vberlingen Barfuser ordens.

### 2.

1545. Juni 23.

Dem Eerwürdigen Andächtigen Geystlichen Herren Gardian Barfusser Ordens zu Fryburg ju öchtland, vnserem jnsonders lieben Herren vnd gutten Fründe.

Vnser früntlich willig dienst vnnd was wir eeren, liebs vnnd guts vermögen zavor. Eerwürdiger Andächtiger, sounders geystlicher herre vnnd gutter fründe, wir haben ein missive von herrn Provincialen vnnd gantzer versammlung Barfusser ordens zu vberlingen, den xv tag. Junii vszgangen, emphanen vnd juhaltes verstanden, wöllicher begere wir glieder der vralten vnnzwyfflotten christenlichen kilchen zu erhaltunge göttlicher Sacramenten vnd Empteren ouch gemellten Barfusser ordens, geneigt, diewyl aber vnnser Gotshuse von wegen der jngerissnen secten mit den ordenslütten öd worden, haben wir geordnotte göttliche Ämpter an dem orte durch das Almusen mit weltlichen priestern versehen vnd in das kloster gesatzt, die wir von wegen ettwas zusagens nit können so ylendts verstossen. Darum wir die sache also vff disszmal bissz zu gelegner zytte wöllen beruwen lassen. So vnd aber wir mittler zytte fuge finden, werden wir vch alsdann desselten vnd ouch dessen klostere junkommen vnd vermögenheyt berichten. Desshalb wollen vns by gedachtem herrn Provincialen entschuldigen, dann was wir gesagtem orden liebs vnd guts kenden bewysen, werden wir bereit finden. Hiemit gott den herrn bittende, das er vch in langwirigen vnd seligen läben erhalte. Datum fastage vor Johannis Baptiste Anno Mccccxlv.

S. v. R.  
D. S. S.

## 3.

1546. Juli 18.

Dem Erwürdigen, Andächtigen geystlichen Herren Bruder Henrich Provincialen Barfusser ordens in obern tütschen landen zu Fillingen, vnsern lieben herren vnd guten Fründe.

Vnser früntlich willig dienst, vnd was wir Eeren vnd gotts vermögen Erwürdiger, Andächtiger geystlicher Herr vnd gutter fründe! Wir haben die würde schryben dess xv. tags diss monats empfangen vnd inbaltes der leg. verstanden, vnd besonderlich den guten willen, so Ewer würde sich gegen vnserm Closter zu den Barfussen erzöigt, dass wir Ewer erwürde (zudem fr. belonung von Gott dem Herrn empfangen werden) zum höchsten danck sagen nitt one. Alls Ewer Erwürde vnd gantze versammlung Barfusser ordens Jares vnns von Überlingen geschryben, damalen wir gantz willig vnd gemeyn sen, dann das wir dasselb mitt weltlichen priestern besorgtt hatten, wie vnser lichs Herrn Gardyan zu Fryburg in Öchtlandt zugeschriben vnd onch sydhar Gardian zu Lutzern obherurte handel lassen langen. Vnd diewyl wir nun Ewer guten willen vnd erbietten verstanden, so ist vnser früntlich bitt vnd dieselb Ewer erwürde, Si wölle vnns vmb dry erber vnd geschicktt priester vnd vnd besonderlich ein Lässmeister, der gelernt vnd den Cantzell mitt predigen versehen. Wir achtten auch, das dieselben junge Schuller wärden haben, die den Chore mit singen versehen. Wir achten auch, so si nitt mer dann Ein laichen vnd mitt einandern wurden ässen, das si ein gutt vsskommen wären. Vnd aber damitt sich Ewer erwürde dester besser wüsse ze halten, wölle Ewer würde nach jrem begeren nitt verhalten dess gedachten Closters vermögen lichts Inkommens, namlich tut dasselbe geltt ob den hundert guldin, sechszehen batzen für den guldin gerechnott, an weytzen vier mäss, an mülykorn zwey vnd an roggen sechs viertell, an gerste ein viertell, an dincell hundert nünzchen vnd an haber fünf viertell, an allten hünern viertzig, an jungen fünfzig vnd Eyern zwey hundert zwentzig vnd fünf, die zehenden thundt zu gemeynen korn vnd haber sechtzig viertell. Namlich halltet jedes viertell acht mäss syben mäss thundt ein Zürichmütt, also thundt syben viertell vollkommen Zürichmütt. Sodenne hatt das gemellt Closter zu gemeynen jaren dry tale. Darzu alle kilchenzierd, alls kelch, mässgewand vnd Chorcappen, desnglichen nach notturfft ane dass Allmosen, wiewol desselb nun ein zytt lang durch den demans by vnns gevordrott. Wir achtten aber, so dieselben ein gottsuereb erber läben vnd wäsen füren, es werds vil biderlütten jnen das allmosen, so ernuorden, nitt abschlagen, sondern mitttheylen werden. Sollichs verkündigen Ewer erwürde bester meynung, sich dester bass nach vnserm wolvertrauen wüssen ten. Sollichs statt vnns früntlichs willens vmb dieselben Ewer erwürde haben dienen, hiemitt Gott bittende, das er dieselbe zu hoher erwürde wölle erhalten. Sontag den xvij. Julii anno xlii.

S. v. E.

D. S. S.

## 4.

1546. Juli 31.

Den Ernuesten, fürsichtigen, Ersamen vnd weysen Schulthais vnd Rathe Solothurn. Meinen sonnders gönstigen lieben hern vnd freunden.

Ernuest, fürsichtig, Ersam vnd weys, sonnders gönstig lieb hern vnd freunden.

Ewer vesst vnd weyshait sein mein gepet zu Gott, vnd jm zeit willig vnd lich diennst mitt fleis bereit zuvor. Ich hab Ewer vesst vnd weyshait schreibe

abermals des Gotzhauss halben, in jrer Statt gelegen, gethon, darinnen auch solchs Gotzhauses jürlichen Einkomen sampt E. V. vnd W. Cristenlichen, guthertzigem gemüt vnd vorhaben (welchs ich mich von grund meins hertzen befröt) verrers Innhalts vernomen. Sag E. V. vnd W. desselben, darzu jrs günstigen Erpietens hochfleissigen dannekh.

Vnd gib E. V. vnd W. darauff zu erkennen, das ich jrem heger nach mittel vnd weg gesucht, wie ich E. V. vnd W. zu vorsehung angerürts Gotzhaus mit Erbern priesterlichen ordenspersonen verhelffen möcht. Vnd demnach mit meinen lieben herrn vnd freunden, Burgermaister vnd Räte der Statt Überlingen sonil gehandelt, das sy sich dem nutzlichen werck vnd der sachen zu gut, fürnemlich auch E. V. vnd W. zu fruntschaft bewilligt, hern Blasius kernen, der etliche jar by jnen Lehrmaister gewest, seins Ampts erlassen. vnd jme hern Blasio zu E. V. vnd W. zukomen, auch daselbs in Gotzhaus das lesmaister vnd Gardianambt anzenemen erlauben wöllen. Sölher lesmaister ist ains betagten alters, erbers weens, gelert, an der Cantzel geschickt vnd wolgespräch. Damit das Gotzhaus, auch E. V. vnd W., als mir gar nit zweyfelt, treffenlich wol versehen sein würt, zudem ich jme noch zwen des ordens zuverordnet, die all dreij werden sich zum förderlichsten zu E. V. vnd W. hinein verfügen.

So hab ich gedachtem Lesmaister des Gotzhauses in bemelter E. V. vnd W. Statt jnkomen angezeigt, des ist er Ersetzt vnd wolbenüßig. Vnd wil ich tag vnd nacht weyter Nachgedenkens haben, wie ich jm mer priester Überschicken, damit er ain tisch besetzen vnd zuvorderst in der Kirchen mit singen vnd lesen die Stiftung got dem hern zu lob, den lebendigen zu besserung vnd den abgestorbenen zu trost, hilff vnd förderung Ewigs lebens erstattet, auch das, so man schuldig ist, getrewlich volzogen. Mittler zeit, so müchten jung angenommen, vnd wann das Armusen, wie von alter her, geraicht, widerumb ain gantzer Conuent gezogen werden, zu söhnen ich, sonil mir mentschlich vnd möglich sein wirt, schub, hilff vnd Rat thun.

Vnd will hierauff E. V. vnd W., meine gönstlig lieb hern, vmb gottes willen zum höchsten pitten, die wölle genannten lesmaister vnd seine mitbrüder günstig benolhen haben, hand ob jnen halten, auch jnen jm val der Notturfft auff jr ansuchen vnd begern yederzeit jr getrew hilff vnd Rat beweysen, wie ich mich dann zu E. V. vnd W. jrem Erpieten nach vnzweyfelich getröst. Das werden sy (als ich mainstails auch erpiettend bin) vmb E. V. vnd W. mit jrem gepet vmb jr glicklich Regierung vnd langkweirigs leben, auch sunst in anderweg, in aller gehorsam verdienen vnd beschulden. Datum vberlingen den letzten tag Julii anno 1546.

E. vest. vnd W.

Diemütiger vnd williger Caplon  
HAINRICUS STOLLEYSEN  
Barfusser ordens provincial  
in obern teutsch landen.

## 5.

1546 August 7.

Den Vösten, Fürsichtigen, Ersamen vnd weysen Schulthais vund Rathe der Statt Soloturn, vnnsern sonnders lieben vund guten freunden.

Vnnser freuntlich willig diennst zuvor, vösten, fürsichtigen, ersamen vund weysen, sonnders lieben vund guten freund.

Vnnser lieber herr vund freund, der Erwardig Vatter, Herr Hainrich Stolleysen, provincial ober Teutschen Landen, hat vns bericht, wie Euer Gotzhaus zue Barfussern des Convents halben gar in abgang komen, vund das jr aus Christenlichem, guthertzigem gemüt bedacht, mit seiner hilff solch gotzhaus widerumb zu clösterlichem weesen ze bringen. Mit freuntlichem ansuchen, nachdem zu anfang diss guten werckhs an ainem lesmaister vund haushalter mangel sein werd, wir wölten bewilligen, zu disen ämptern



ausser vnnsers Gotzhaus Conuent ze nemen. Dieweyl wir dann ab Eurem vorhaben (wölchs sonder zweyfel got dem herrn gefellig vnnnd zu erhaltung sein- waren glanten fruchtbarlich. nutz vnnnd gut sein wirdt) ain gut gefallen. so haben wir diesem Euren loblichen fürnemen zur befürderung vnd auch Euch zu freuntlichem gefallen. vnsangesehen. das wir diser zeyt selbs nit zum besten versehen sein. weyßern ditz briefs. herrn Blasius kernen selb drit erlopt. sich zu Euch ze thun. vnnnd Eur Gotzhaus mit prädigen (des Er vorder geschickt. darzu gelüst vnnnd an der Cauntzel gespräch). auch sonst in annderweg mit der haushaltung nach aller notturfft zu versehen. vnnnd achten. Er werd sich sonst priesterlich. wesentlich vnnnd in allweg nach Eurem willen. in massen von jne hy vnns beschehen ist. halten vnnnd erzaigen. Vnnnd nachdem wir jne seins Ampts. wo dise vrsach nit gewest were. kainswegs geendert. sonnder jne daby treffentlich wol leyden hetten mögen. vnnnd Er vnns vmb fürdrung an Euch ersucht vnnnd gepetten hat. die wir jm erzölter vrsachen halb mitzethailen begierig vnnnd genaigt. so ist an Euch vnns freuntlich pitt. jr wölft genannten herrn Blasio befolhen vnnnd jm günstigen schutz vnnnd schürm haben. Ime auch in seiner anligenden sachen auff sein begern yeder zeyt hilfflich vnnnd rätlichen sein. damit Er dest pas zu clösterlichem wesen komen. auch mit der weyl ain Conuent gezeugen vnnnd Er des orts vnns befürderung genieslich speuren mög. Das Statt vnns neben himmelschen Ion. den jr vngezweyfelt Reichlich emphahen werden. allzeyt willig vnnnd freuntlich vmb Euch zu uerdienen. Datum den 7. tag Augusti Anno etc. 46.

Burgermaister vnd Rathe  
der Statt Vberlingen.

## 6.

1546. August 13.

Freitag nach Laurentii anno xlii.

Die Missiffe vom Prouincial barfusser ordens vnnnd der Statt Vberlingen sind verhört vnd ein gut gefallen empfangen. Darüber min Herren rettig worden. den Lässmeister vnd sine Mittbrüder zu empfangen. vnd jnen alle ding züigen. mit erbietung jnen beholffen ze sind vnd ouch den zugefügten Schaden mit der zyt ze bessern.

1546. September 6.

Vff Mentags vor Natiuitatis Marie anno xlii.

Vff anbringen des gardians zun Barfussen, wellicher angezeigt. wie hienor min Herren dem gottshuse zun Barfussen ein pfleger gehept vnnnd geben worden. bitte er min Herren. jnen jetz ouch einen oder zwen miner Herren geben vnnnd ordnen. der die hande ob jnen habe vnnnd jr Hushaltung regiere vnnnd handle. jst geratten Minen Herren alltschultsen jnen ze geben. der si in jr Schirme haben sol.

## 7.

1546. September 10.

Reverendo in Christo Patri Hayurico Stollisen Prouinciali Magistro fratrum Minorum per prouinciam superioris Germanie dignissimo dentur.

Salutem in domino et divine gratie incrementa. Reuerende pater Magister:

Ich lass E. wirdi wysen. das mir am Freitag zu nacht vor assumptionis Marie spat send gen Solodor kumen. vnd zur kronen haben wir inkertt vff bescheid. den wir zu baden hetten empfangen von Schultheissen von Solotorn. denn aller eydgnosen waren zu baden. och kayserlicher. bapstlicher hailikeit. kyncklicher Maigestaten bottschaften waren da. des herzogen bottschaft von wyrktenberg kam zu Schafhusen zu vns. raitt mit vnss biss gen baden. ist ain Edelmann. haist der Herdtner. Also send mir recht vnd

wol empfangen von den herren allen, vnd send xv tag also im wirtshalle noch gilegen vnd da gessen, bis man vnss im closter zubereit hatt. Der hagel hatt in festo sancte Anne in den pullfeturn gischlagen, me de xvs guldi schaden thon nur an fenster vnd dachen, hat darzu grossen Schaden thon an Schüren vnd andern beywen. ettlich heyser vnd Schiren zwüschen vnserm gartten gantz zu boden, der andern wenig heiser in der stat vngiletzt gilossen, die gantz fer daruon stand. Och fünff jung vnd altt mensch die vmgefalnen heiser zerquetscht habent, ettlich ibell beschedigett, mitt nott das leben ertt habent. Vnd wen der gros schad der stat vnd dem closter nit zugestanden, so stend vnser sach och bas, aber man lot vnss kayn mangel an essen oder trincken, vnd doch vnst an allen dingen.

Min leben lang bin ich in keyn ellender, lerer closter nie gesehen. wen ettlich zygeschir vnd die sacristia stat recht, an monstrantzen, kelchen vnd fill guttem gewand von samat, damast, wol fersehen, ayn gutt graduall, zwen tayll Anthifonaria, aber das sumertayll ist ibell beschedigett, fill gutter messbucher. kayn Plenarium, kayn Martirlogium, besi psalter. Aber die Herren legent hand an mitt giwalt, die chor- vnd kilchensfenster sendt verdingtt, werdent im Mertz vffgericht. In den gimach, darin mir wonen, send schon alli verglast, machent vnss alle tag, was vns von netten ist. Es wirt vns och fill hussrat, blatten, zyn, erihafen, pfannen, rost, kessell, tryfus, speck, dyr fleisch, kes etc. Aber das opffer ist gantz abgangen gewesen, aber es kumpt wider. von Assumptionis bis natiuitatis marie send vi batzen iii kritzer l heller giopfert worden, daruor in fill jaren nitt, was altter lit, habent gar ayn gros wollgiffallen, so si vnser altt weis, die for ist giwonhait giwesen, sehent. Ich hab nun ayn weltlichen knaben angenommen, es werden aber bald me kumen. Ich wet gern ayn haben, der ayn wenig singen kynt. Ich hab noch nie verstanden, das man nach me priesteru me fragi bis ietz, das macht der gros vnbillich schad, der vom wetter vnd pulfer kumen ist. aber ich bisorg, der vitzgardian kum nitt, vsach es ist ayn fleck oder statt, die ist halb deren von bern vnd halb deren von friburg. Die berner habent ein predicanten vnd isi wellent mes habent, vnd habent in die von friburg derselben hingschickt, derhalben weiss ich nitt, wie es gon wirtt, aber moru will ich dem gardian schriben vnd die priff schicken. Dem gardian zu Lutzern will ich schriben vm ayn knaben, der singen kind ein wenig. Wen vnser iiij priester weren, so wer vnser gnug. Wen der vitzgardian kem, so wirt bartli och priester. Schiltes Schluni ist vnser pfleger worden, ist ayn gutter priesterfrind. Es facht an bey vns ser sterben, das fieh ist lang gestorben, ietz hebent die leit och an sterben. Gott sy vns gnädig. Man seit wenig hie vom krieg, man ist nit bes keyseres zu S.

Valete. Datum zu S. 6<sup>a</sup> feria post natiuitatem marie anno 1546. Lond mich alzit E. vatterlicher wirdi empfohlen.

Fr. BLASIVS KEREN, vester.

Das schwesteren huss stat noch in guttem wesen, send woll ettlich darus kumen<sup>r</sup> es stat aber noch im gutten altten wesen.

#### IV.

### Laurenz von Heidegg,

**Abt zu Muri (1508—1549), hat einen Rechtsstreit mit den Regierungen von Zürich und Schaffhausen wegen zwei abtrünnigen Conventualen.<sup>1)</sup>**

Auf der Jahresrechnung in Baden, den 5. Oktober 1529, berichtete Abt Laurenz von Mure, Sebastian von Fulach habe Kloster und Orden verlassen, und mache auf eine Pfründe in Mure Anspruch; da nun die Eidgenossen Kastvögte von Mure seien, so möchten sie ihm Weisung geben, was er zu thun habe. — Die Reklamation Sebastian's wurde in Abschied genommen. Zu dieser Reklamation gesellten sich diejenigen der ehemaligen Klosterfrauen von Hermetschwil und des Jakob Schmid, Sohnes vom Bürgermeister Felix Schmid in Zürich. Jakob hatte ebenfalls Kloster und Orden von Mure verlassen.

Unter'm 27. Juni 1530 verlangten die Züricher für die ehemaligen Klosterfrauen von Hermetschwil, Göldlin und Russinger, die Aussteuer, welche sie in's Kloster gebracht hatten, zurück. Als weder für diese noch für Sebastian von Fulach und Jakob Schmid, nach mehreren Rechtstagen, das Verlangte verabreicht wurde, so legten die Züricher Beschlag auf die Güter und Einkünfte des Klosters Muri in ihrem Gebiete zu Thalenswil, worüber Abt Laurenz von Mure unter'm 28. Oktober 1530 gerechte Klage erhob.

Die ganze Korrespondenz über diese Reklamation liegt im Staatsarchiv Zürich. Wir lassen die Urkunden folgen.

Nur fügen wir noch bei, dass 1530 zwei Mitglieder des Klosters Muri, Ulrich Schnyder, «zur Sonne» von Sursee, der sich eifrig gegen die Reformation aussprach, und ein Nichtgenannter von Bösewichten gewaltsam getödtet wurden.

Den zwei Apostaten leuchtete fortan kein Glücksstern. Beim Wiederausbruche der Kriegsunruhen wurde Jakob Schmid auf lucernerischem Gebiet gefangen und am 13. November 1531 an die Katholiken im Lager zu Inwil ausgeliefert.<sup>2)</sup> Sebastian von Fulach zog zu seinen Anverwandten nach Schaffhausen, und starb im Sommer (9. Juni) 1532. Weil er im Nekrolog von Muri steht, vermuthen wir seine Bekehrung.

**Aarau. 1530, 7. Apr. (um die VIII. Stunde Nachmittag, Donnerstag vor dem Palmtag).  
(Orig., Papier.)**

From, fürsichtig, ersam, wis, günstig, gnedig min herren; euch sy min ghorsam willig dienst zuuor. Nach dem vnd Carly, den ir mir gschickt hand, von mir geschie-

<sup>1)</sup> Vergl. Theod. von Liebenan: Laurenz von Heidegg, Abt von Mure (Monatrosen. XII. Jahrg. 1870 S. 40—43).

<sup>2)</sup> Missiv im Staatsarchiv Lucern (Akten: Religionskriege). — Nichtamtliche Berichte und fast gleichzeitige Chronisten lassen ihn auf dem Schlachtfelde zu Kappel fallen (Egid Tschudi: Festschind IV, 202; Bullinger III, 145; Len: Helv. Lex. XVI, 373).

den, ist der vogt von Lenzburg zu mir komen, vnd mich getragt, ob der predicant von mury gfangen sy, dann er sy bericht, wie er gfencklich gen Lutzern aye gfürt worden, demnach sprach er, wie das gwüssliche bericht im zu komen wer, wie die von Lutzern aber den sturm gestellt, vnd so der an gieng, jederman gen mury louffen sölte, Vnd als ich gen Arow komen, bin ich vom hofmeyster von künigsfelden gleicher gestalt bericht worden, vff söchs hab ich stille nachfrag durch etlich vertrüwt personen an den schulthesen von heidegg gehan, — wirt ich also bericht: das man von der sachung des predikanten nitt wiss, aber jr mine herren syent willens in den lessten wochen ein predikanten gen Mury ze ordnen, da ratschlage man wol, wie man des ab werdj. Söchs welt ich üch im besten nit verhalten, mit beger, disers söcher gestalt von mir zu empfangen. Gott bewar üch all zitt. Geben zuo Arow vmb die viij. stund nach mittag, danstags vor dem balntag 1530.

Ewer williger vnd ghorsamer  
Vrich funck.

(Das aufgedrückte Siegel ist abgefallen.)

Muri. 1530, 28. Okt. (Simonis et Jude Apostolorum.)

(Orig., Papier)

Aufschrift: . . . . . Hern Burgermeyster vund Rät der Statt Zürich . . . .

. . (Titel) . . . . . Vwer wissheyt beuilech ich mich altzeit mit gar guttem hertzen zuuor. Guedige, min Herren, Allsdann vwer w. (-eisheit) wol zu wüssen ist, wie ich kurzueruckter tagen vor derselben erschinen bin, Mit anruß, das Si So wol thun vund das verbott, So her Baschen von Fulach und her Jakob Schmid einem Gotzhus Mury ju vwer-wissheyt gebietten, vff das Sin gethan haben, zu entschlachen, mocht doch demmalls vrsachenhalb das jch vollkommen gewalt nit hatt, ju tädigs wyss endtlichs nützit gebandelt werden. Vnd ist damit Solich verbott vnezhar vnußgelösst beliben vund dem berürten Gotzhuss das Sin nit one schaden hinder halten vnd verspert, vber des, dz jch mich dheins andern hette versachen, ob die berürten zwen ansprachen nit absin mögen, Si hettent mich anstatt Eins gotzhus Mury für vch, min guedig Schirm herren, von Sechs Orten, hinder oder vnder welchen diss Gotzhus gelegen ist, vund wie die pünd wisend und gemacht, berichten, zugeben, fürbetaget welt ich mich aller gepurlickeyt nach vwer aller sidt miner gnedigen herren vund Obern willens vund gefallens ju Recht oder tädig haben geflissen vnd min selbs dheins wegs gewesen sin. Aber wie dem allem, gnedigen min herren, damit vwer W. mich nit als ein Eygen willigen achte, Ouch einem Gotzhus Mury das Sin vss verbott vnd zu Sinen handen kome, So will jch mich vngesumpt dess, das jch verhoffte mit Recht gemellten Zweyen Nützit pflichtig zu sin, Nützit dest weniger vmb vwer miner guedigen herren willen Souil begeben haben, das jch den selben dissmals ein zimlich Bargeltly fürstrecken vnd Nüt dest minder warten wil, was, jr min gn. herren von den Sechs orten, Solicher gestalt mich fürer werden bescheyden, demselben, Es sy vff Nechst künftigem tag zu Baden, da, als jch bericht, ettlicher gestalt der klösteren halb gehandelt werden sol, Oder hienach, was jch geheissen werden, abermals zu geleben vnd statt zethund, verhoff, jr min gn. Herren werden mich daby vnd darauf einem Gotzhus Mury das Sin gütlich verlangen lassen, Ouch ansechen den grossen costen, den jch verren des kriegs. hür des hagels vund anderer vnkomlichkeyt erliten vund Sunder, das die armen lüth dyser grossen thüry halb Nützit haben zu geben, vnd aber vngesumpt dess alles jch yetz ob hundert stücken den vweren gan Tallwil etc., minen Lenlüt, schicken vnd fürseczen muss, welche Summ vff diss jar kummersam ist jnzubringen. Ouch zu letat, das die gemellten zwen frygs willens vss dem closter gangen sind, vnd jch darnuff ander an jr statt vss beuilech der vbrigen miner Herren von den Sechs



orten hab müssen vffnemen vnnd dieselben mit pfrunden vnd sonst mit en grossen costen versehen. Harumb wolle vwer wissheyt Sich bewisenn nach minem Sondern hohen verthruwen statt vmb die selb mir allcsitt guttwillklich zuuerdienen. Datum Simonis et jude apostolorum anno M<sup>o</sup>D<sup>o</sup>XXX<sup>o</sup>.

Laurentz  
Abbt zu Mury.

(Das Siegel ist aufgedrückt.)

Zürich. 1530, 31. October (Montag vor Allerheiligen).

(Gleichz. Copie, Papier.)

Adresse: DEM erwürdigen ersamen vnserm lieben vnnd guten fründ herren Lorentzen abt des gotzhus mury.

Vnsern günstigen gantz geneigten willen mit erbietung gebürender erenn zünor. erwürdiger, ersamer, Innsonders lieber her vnnd fründ. Wir haben vwer vnns jungst gethann schriben, her bastian von Fulach vnd Jakobem schmid ouch den gethonen haft belangend, verstanden Dar jnn ir vnns vmb desselben hafts enntschlung, so von wegen bestimpter her Bastian von fulach vnnd her Jakob schmids jnn vnnsrer oberkeit beschechen, ersüchend Mit erbietung jnen diser zit mit einem bar geltlin hantreichung zuthun, dann ir vch mit jnen jnn einich recht oder gütlich handlung inzulassen nit gewalt habint etc. Dwil wir aber von vnsern botten, so jüngst zu Baden vff dem tag gewesen, souil bericht, wo jr vnns souil zugefallen thun vndt den gutten herren zulieb werden lassen wölten, Ir des benelch vnnd gwalts gnug hettind vnd wir darus, das es an vch erwinden, wol abnåmen mögend, So werden wir gethanen haft jnn crefften bli-ben lassen, vnd ist deshalb nachmaln an vch vnnsrer fruntlichs begeren vnd meinung. jr wellint gedachten beiden herren ein gütlichen tag alhår jnn vnnsrer Stat ansetzen vnd sy vnderston, alda gütlich vnd fruntlich abzurichten vnd zuuernügen: dann solt das jn einer kürzin nit geschechen vnnd wir vonn jnen witer anngesucht wurdint. kündigt wir jnen vonn billicheit vnd rechts wegen ferers rechtens vff beschechen haft nit vorsin, Sonder zu dem, das sy verbotten, vmb jr ansprach rechtens gestatten. Witer so werden wir bericht, wie jr willens sigind, etlich nouitzin vnd jungen jnn vwer gotzhus vnd orden anzunemen. Dwil jr nu gnugsamlich bericht, das vns solch vnd der glichen vnbegründte ceremonien vnd verwändte gotzdienst jnn gemeinen vogthien witer zupflanzen jnn keinen weg gemeindt, Ist deshalb vnsrer ernstlich meinung, so denn also: jr wellind des ganntz rüwig vnd abston vnd ons vnnsrer wüssen vnd willen keinen annemen, wolten wir vch guter meinung, vch darnach wüssen zuhalten, nit bergen, dann jr wol gedenden, das vch sollichs nit gestattet, ouch den guten Jungen mer darmit entholffen dann geholffen wurd. Wo wir vch aber jnn anuder weg dienstlich gfallen bewisen mögent, des wellent wir geneigt vnnd gutwilligen sin. Datum montags vor allerheiligen tag Anno M<sup>o</sup>D<sup>o</sup>XXX<sup>o</sup>.

Burgermeister vnnd rath  
der Statt Zürich.

Muri. 1530. 2. Nov. (Mittwoch omnium sanctorum.)

(Orig., Papier.)

Anfschrift: DEN Frommen, vesten, Fürsichtigen, Ehrsammen vnnd wysen Burgermeyster vnd Rätt der Statt Zürich Sinen Sondern gnedigen lieben herren.

(Titel . . . .)

Vwer wissheit Benilch jch mich alltzt Mit erbietung aller Eren vnd gutz benor.

Gnedigen, lieben herren. Vwer leist schriben mir vff das min von des hafts oder verbotz wegen beschehen den her Baschen von Fulach vnd her Jakob Schmid, Einem Goczhus Mury vff das Sin gethan haben, in welchem Egert wirt. Ich Söll mich fürderlich gan Zürich fügen. vnd mit jnen bekommen. Oder vwer wissheyt werde Si vff verers anruffen Rechtlich sülßaren lassen etc., hab ich verstanden. So aber leyder Santags Nechstuerckt zugethragen, das Einer Einen priester vnnsers Conuents erstochen vnd libloss gethan hatt. Solicher vrsach halb mag jch als bald nit erscheinen. Bit ouch desshalb vch, als mine gnedigen lieben herren, vwer W. (-yssheyt) well die sach noch etwas zits anstellen. Demaelben nach wird jch fürer in dysen dingen das, So Sich gepürt, handeln. Es sye, das jch persönlich erschine oder Schriftlich, wie Sich das mag fügen. Die sach zu end bringe. Vermerck vwer W. jm besten. Datum Mitwuchen Nach omnium sanctorum Anno etc. xxx<sup>o</sup>.

Laurentius  
Abbt zu Mury.

(Das Siegel ist aufgedrückt.)

Der Beschluss der Regierung von Zürich lautet: «Ist jm vff xiiii tag zugelassen.»

Zürich. 1530. 3. Dez. (Samstag nach St. Andreas.)

(Gleichzeitige Copie, Papier.)

Burgermeyster vnd Rath der statt Zürich schrybend Dem Erwürdigen, Ersamen vnserm lieben vnd guttenn fründt herren Laurentzen, Apt dess Gotshuses Muri.

Vnusern gantz fründtlichen genoygten willenn mit erbyettung gebürennder eeren zubeuor. Erwürdiger, Ersamer, besunder lieber herr vnd fründ. Wir hettind vnns sy von billigkeyt wegen versechen, Als wir üch verruckten tagen die sach viertzechen tag vffgeschürtzen gewillfart In üwerm schrybenn vnd fründtlichem erbyetten on wyter weygern, vmb vmbtryben gelept (sic), vnd nemlich üwera brüder vnd mitteconuentherren Sebastian von fulach vnd Jakob schmiden vff beschehenen haft mit gebürennden competentzen vnd lypgedingen versechen vnd vom Gotshus ab vnd vssgericht, damit üch, vnns vnd sy gerüwigt hettind. Diewyl vnd aber sy nun talameer (sic), meer dann guug vnd zuuul vmbgezogen, vnd mit sollicher armut dörmass verfangen, das jnen länger zugestünden vnertrüglich vnd genntzlich vberlegenn sin will, vnd Man sy ouch von dess Gotshuses Muri gütern, diewyl sy desselben inuerypte glyder sind, nach zymlicher gepür zuversechen schuldig. So setzen, vernennen wir üch eynen enndtlichen vsstrügliehen tag, nemlich Zinsstag, der da ist vnd wirt Sanct Lucyen tag, dess drytzechennden tag decembis schienest künfftig, allhie Zürich vor vnns zu früger Ratszyth zuerschiunen vnd gemeiten beydenn üwern Mittbrüderenn vff beschehenen haft hyn enndtlich vnd für allwyter vffschleg zum rechten irer vorderung halb Red vnd Aundtwort zegebenn, ouch fründtlich vnd güttlich mit inen abzukommen vnd sy dermass zünerwysenn vnd abzurichtenn, das (sy) wissenn mögint irer prouision nachzucken. Dann so ir solliche aber vffzeyechenn vnd üch dess zu weygern vnderstan, dermass sy der zyth noch clagbar sin vnd vnns vmb recht, nemlich sy wyter zuuersehen anruffen, werden wir inen dess von billigkeyth wegen nit vorsin können, Sonder sy vas dess gotshuses gütern, so hinder vnns gelegenn dermass versechen vnd inen prouisionen schöpfen, daran sy nach billigkeyt kommen vnd wir ires weytern nahilouffenns gerüwigt, sy ouch mit gepürennder narung nach billichenn dingenn versechen werdint. Das haben wir üch fründtlicher vnd gantz gutter meynung (schryben wollen), damit ir vnners willens vnd wo hynns wir wollend, bericht empfachen (mögent), vnd dess fründtlicher üch wüssint, darin zeschicken. Dann wir solliche vmbzyechens glat nit meer wellent, dess mögent ir üch wol wissenn zehalten. Damit



Conuentherren yetz für dismal vnnitz zu wyterer jrer versachung, nemlich jr yedem eyn pfrund, das ist, was vnnnd winil es sye dess tischs oder Chors halb vornaher zu ori gefolget vnnnd worden ist, vnuerzogenlich geben vnnnd sy dess on wyter jnred abtchen vnnnd sunst gemelte vrteyl jnn anderem jrem jnnhalt by crefftten belyben. Doch jnn herr Sebastian gemelter pfründ vnnnd Tischs durch min herren von Muri abgeht wirt, soll er alsbald der pfrund oder dess Tisch, den er bisszar zu wettingen nossen, still stan vnnnd sich dess nit wyter gebruchen. Sollichss miner herren meynig soll ouch angendts dem herren von Muri mit sollichem bescheyd zuogeschriben yden, Wo gedachte Conuentherren wyter claghafft sin, das min herren sy vmb jr erderung jnn die verbottene frucht jnsetzen, vnnnd jnen die wyther nit vorhalten werden. Actum vff thome. Anno Xvc<sup>o</sup>XXX<sup>o</sup>.

Muri. 1530, 24. Dezember (Heiligen Weihnachten Abend).

(Original, Papier.)

Schrift: DEN FR., v., fürs., w. herren Burgermeyster vnnnd Rat der Statt Zürich, minen gnedigen lieben Herren.

(Der Stadtschreiber bemerkt: dass ihm «wider umbgeschriben» worden sei inter num 7.)

Min Fruntlich willig dienst, Ouch Ern vnnnd gutz allzit zuvor, Frommen, vesten, reichtigen vnnnd wysen Besonderen gnedigen herren. Vwer schriben mir abermals in her Baschen von Fulachs vnnnd her Jakoben Schmidts wegen vberantwort hab ich jnnhaltz verstanden. Vnnnd alls dar jnnne gemelt wirt Ein Erluthering gegebens vrs vsspruchs, Namlich das jch jnen vff dismal angends vnnnd on alles vffziehen richtung thun söllt vmb alles das, das jnen von des Tischs, Chores vnnnd alltares gen zustendig moge sin, jst nit on gnedigen min herren, dann das jch wol kan erweisen, das Sich Selichs ongefarily by den zwey hundert stucken erlouffen wurd, vnnnd Sümlich Summ ja Selicher yl zugeben, vber min vermogen were. Wie aber dem mit vwer wyssheyt seche, das jch dieselben vngerrern wellt erzürnen, Sunder vil her mich jra willens vnnnd gefallens fliessen, So wil jch dere zulieb mich bewilliget han, den win, den die obgenanten zwen By vch, minen herren, jn verbott gelegt haben, denocht by vierhundert guldin wert ist, das die selb vwer wissheyt Solichen mag von verkouffen vnnnd damit handlen, wie Si gut bedunkt. Doch allso, das vwer wisshyt von Sollichem win oder dem gelit, das darus erlösst wirt, minen Armen Leelüten gewonlich hilff vnnnd fürsetzen jnen bisszar jerlich von mir beschechen, trifft Sich hundert Stucken, gütlich gelangen lassen welle, damit Si ouch dester bass by huss gen beliben. Dann das jch By dysern hertten jaren, jn welichen mir mine arme erlüt wenig vermogen zegeben, Solichs fürsetzen den Reblüten zethund vnnnd den wellten Zweyen die zweyhundert stuck darzu zu bezalen vnd vsszurichten vermog und dem allem nach des wins ouch manglen vnnnd Acht personen, die zu Chor gand, dann die vbrigen min herren, die Eydgnossen, gehept haben wellen, Spisen vnnnd sölden müssdt, das mag jch nit vnnnd wurde Einem Gotzhus Mury vil zeschwär. Ob er vwer wissheyt wellte vermeynen, jch klagte mich on not. So kumpt mir zugefallen, die selb jr Erber Bottschafft har schickt, das jngebracht gut, wie es namen hatt, wichtige, vnnnd min anligen furter höre, Bin jch vngezweifelter hoffnung, Nach dem esen costen, der vber mich vnd eyn gotzhus Mury güt, vnnnd wie vwer wissheyt wol lecht, das die gült denocht nit vast gross jst, jr min herren werdend denocht zu er mittgeduldt geursacht. Es weyss ouch her Baschen wol, ob Er wil, das Er vnnnd jch Schmid nit glich vil jn den stucken dem Couent zugehörig haben etc. Gnedigen herren wellend jn der sache, wie ob, zum besten handlen, damit der gutten armen lüten nit vergessen werd, vnnnd vch bewysen nach minem hohen verthruwen, das



wil ich vmb ewer wissheyt allezit willig verdienen. Datum vff den Heyligen wienacht  
abint Anno Xvc<sup>m</sup>XXX<sup>o</sup>.

Laurentius  
Abbt des Gotzhuses Muri.

(Das aufgedruckte Siegel des Abtes ist etwas beschädigt.)

Zürich. 1530, 28. Dezember (Kindlinentag).

(Gleichz. Copie. Papier.)

Bürgermeister vnd Rath der Statt Zürich schrybend.

Dem Erwürdigen. Ersammen herren Laurentzen Abbt dess Gotzhuses Muri vnserem besunderen lieben herren vnd guten fründ.

Vnser fründtlich dienst mit erbyettung gebürender Eeren zubenor. Erwürdiger, Ersamer jnnsonders lieber herr vnd fründ, wir haben über schryben vff die meynung, das wir den wyn so vff anruffenn herren Sebastians von Fulach vnd jacob schmiden by vnns jnn hafft vnd verbott geleyt, verkouffen lassen vnd sunst damit hanndlen solten, was vnns gut dunckt, doch das destynynnder nit üwern Leelüten jr gewonlich hilff nit enndtzogen wurd sampt wyterem sinem jnnhalt verstanden vnd will vnns etwas beduren, das jr üch vnusers billichen erbaren heysSENS also für vnd für vnderstand vsszezyechen vnd hettend genntzlich gemeynt, diewyl es nit vmb meer zethund wert, jr vnns fründtlich gewillfaret vnd die guten herren, deren das gotshus besunder das eyne nun vil zyts keynen costen gehept, on wytter vffzyechen tugentlich abgeferrygt hettend. Diewyl vnns dann nit zwyfelt, das Gotshus noch wol jnn sollichem vermügen, das jr gemelte herren vmb die zugesprochenen pfrunden abzurichten statthafft vnd vermögenlich guug, ouch an souil hab keyn mangel sige, vnd jr dann den verbottenen wyn eben hoch vnd tür anschlahend; da aber diser zyt nit souil daruss erlöst vnd dem gotshus zu gelegener zyt vil meer nutz daruss bracht vnd meerer schad darmit fürkommen werden möcht. Daby vnns ouch nit gemeynt sin will, dem Gotshus das sin mit schaden zuerganuten, so jr doch die guttenn herren wol sunst von anderem des Gotshuses gut abferrygen mögent. So langet nochmaln wienor oft, an üch vnser gar fründtlichs begeren und ernstlich erfordern, jr wellint üch vnser ernstlich obligen vnd der guttenn herren erlittene armut ouch dess eyne kleyne kindli vnd das jr jnen denacht als glideren üwers Gotshuses hanndtreychung zethun schuldig sind, bewegen vnd jnen gemelte zugesprochene pfrunden lut vnser erkandtniss vnd lütterung so wir üch nächerer tagenn zugeschryben, on wytter verzyechenn von üwerem Gotshus güttlich vnd fründtlich gefolgen lassen, sy deren on wytter jnred vernügen vnd jnen angends by disem botten sollich pfrunden by üch suchen ze wissen eyne vnnuerzogenlichen enndtlichen tag ernennen vnns hier jnn souil zugefallen thun vnd üch wider vnser erkandtniss nit setzen. Sunder deren (wie wir üch aller fründtschafft wol vertrüwend) on weygeren gelobenn vnd nachkommen. So erss dann deren durch üch (als wir genntzlich hoffend) geleyt vnd stattgethan vnd vnneren begeren nach gemelte herren benüzig gemacht werdennt vmb obbestimpte jre jarspfrunden lut vnserer lütterung, So wellennt wir alsdenn dem gotshus den angelegten hafft enndtschlagenn vnd üch für diss mal mit dess Gotshuses wyn nach sinem nütz vnd üwerem gefallen den mögenn zu besseren dess gotshuses nutz verwänden vngehyndert verfahren lassen, will vnns beduncken dem Gotshus wäger nützer vnd üch verkyesslicher sin, dann wir yetz üwerem begeren nach den wyn etwa vmb halb gelt verganndten müsstenn. Vnd wie wol wir vnns jnn bedenkung des Gotshuses nutz abschlags nit versehend, Begerend wir doch hieruff über verschrybenn anndtwurt by disem botten die guten herren wytter wissen mögenn zuberichten, wess sy sich halten sollent. Doch sind wir genntzlich der hoffnung jr vnns hier jnn nützit abschlagen, sunder üch vnd vns zu rawen helfenn werdennt, dess wellent wir üch gewisslich, wo es zu schulden kompt, jnn an-

der weg zuergetzenn vund mit fründlichem willen vmb ouch zubeschuldenn ganantz ge-  
neygt vund guttwillig sin. Vss Zürich vff der kündlinen tag Anno etc. Xvc°XXX°.

Muri. 1530, 30. Dezember (Freitag nach der Kindlinen tag).

(Orig., Papier.)

Min fründlich willig dienst, mit erbietung aller eren vnd guttes zuuor. Strengen, vesten, fürsichtigen, ersamen vnd wissen herren vnd insonders gütten fründt, vñern willen vnd schriben von den zweyen herren Sebastians von Fulach vnd Jakob schmyden tro pfrunden hab antreffende, hab ich vermerckt mit wyterem inhalt etc. Darumb ouch ir sunderschriften erlassen. Vnd so es vñer vnd vnd deshalb ouch der vermelten herren willen sin will, das sy gern mit mir insunderss ein verzeichneten tag zu Bremgarten fründlich ansuchen wellent, begerend, das mir zum teil ouch nit gar vñanmüttig ist. So wit das ir dar zu mir einen schicken wellen ein ratzbotten, zuvernämen vnsern willen. So hab ich jnen yetz bestimpt vnd bestimpen, das sy vff yecz donstag abend der heiligen dry künigen zu früger tag zit alda erscheinend. So wil ich mich ouch dennmals lassen finden, vnd als dann vns lassen zu beyden sitten freuntlich entscheiden, wo sy anderst der gebürlichkeit nach nit wellend widersträben, vnd ich ouch dennoch, so es zu tagen begäbe, andern minen herren der sechs orten meynung nit vermächte, dann ich nüt dester minder sunst acht herren statt der abgangnen im gotzhus verlißeren muss vnd bestellt habe, damit nüt an dem dienst gottes abgange. Das thun ich vñer wisheit zum aller besten verkünden, juhoffnung, das gotzhus vnd mich alzit in empfelus vnd schirms zuo haben, Sol ich mich gebürlichen dienstfründlich ergäben. Datum vff fritag nach der kindlinen tag Anno etc. XXXI. 1)

Laurentz

Abbe dess gotshuses Mury,  
vñer williger.

(Das aufgedruckte Siegel ist abgefallen.)

Der Rathschluss von Zürich ist auf die Rückseite des Briefes geschrieben und lautet: «Ward verläsen altera circumcisiōis (2. Jän.) vnd daruff erkennth, das mans die . . . . sollte lassen hören, vnd so sy eyns Radtzherrn begerttind, das sy dann eynen nennen müchtind, welchen sy wültind A° Xvc°XXXI°.

Ob dieser Zusammentritt in Bremgarten statt gefunden, und welches dessen Ausgang war, ist nicht bekannt. Später kam diese Angelegenheit vor die eidgenössischen Boten nach Baden. Die Abschiede sagen vom 23. Juli 1532: «Sebastian von Fulach, der im Kloster Muri Mönch gewesen, Bürgermeister und andere von Schaffhausen bitten dringend, den Abt von Muri anzuhalten, die ihm vor Jahren zuerkaunte Competenz zu verabfolgen, indem er sonst seinen armen Verwandten zur Last fallen müsste.» — Antwort: «Man glaube ihm nichts verabfolgen zu müssen, weil er aus dem Kloster getreten und das nicht halte, wofür es gestiftet worden.»

Den 4. Sept. 1532 melden dieselben Abschiede aus Baden: «Der Bote von Schaffhausen macht Anzeige, es sei Sebastian von Fulach, welcher im Kloster Muri gewesen, gestorben, und bittet, es möchte der Abt den Kindern desselben das, was ihr Vater in's Kloster eingebracht, verabfolgen.» — Wird ohne Zweifel erfolgt sein.

Nur der Böse kann die böse That loben, und dadurch ein Held zu sein wäñnen.

1) Dieses Datum ist nach alter Rechnung; nach jetsiger Rechnung ist es der 30. Decbr. 1530.

## V.

# Urkunden

## zur Reformationsgeschichte des Städtchens Stein am Rhein.

Zum richtigen Verständnisse dieser Urkunden schicken wir folgende historische Bemerkungen voraus.

Das jetzt schaffhausische Städtchen Stein am Rhein liegt am rechten Ufer dieses Flusses und am Fusse eines schroff aufsteigenden, langgedehnten Hügels, dessen aussichtreichen Gipfel das mittelalterliche Schloss Hohenklingen krönt. Auf dieser Seite ist Stein mit seinem Areal ganz vom grossherzoglich badischen Gebiete umschlossen. Jenseits des Rheins breitet sich der Thurgau mit seiner wein- und obstreichen Hügelkette aus.

Der Ort Stein, «locus Steine juxta ripam Rheni» — tritt zum ersten Mal urkundlich in die Geschichte ein bei dem Anlasse, wo Kaiser Heinrich, der Heilige, das von Herzog Burkard und seiner Gemahlin Hedwig auf Hohentwiel gegründete Benediktinerkloster an diesen günstiger gelegenen Ort überträgt. Dies geschah im Jahr 1065. Um dieses neue der seligsten Jungfrau und den Heiligen Georg und Cyrillus geweihte Kloster erbante sich allmählig ein Städtchen, in welchem aber dasselbe fortan und Jahrhunderte lang die vorzüglichsten Rechte behauptete.

Im J. 1484 kam dieses Städtchen unter die weltliche Oberhoheit der Stadt Zürich, und sogleich tritt in dessen Geschichte eine ganze Wendung ein. Denn so eifersüchtig die Oberherrin ihre Rechte gegenüber dem schutzbefohlenen Städtchen wahrte, so bereitwillig unterstützte sie dieses in seinen Auflehnungen gegen das geistliche Stift. Dieser Einfluss Zürich's auf Stein bekundete sich vorzüglich beim Beginne der Reformation. Kaum hatte Ulrich Zwingli beim ersten Religionsgespräch im Jänner 1523 die Fahne des Aufbruchs gegen die katholische Kirche, derer Lehren und Institutionen erhoben, als auch im genannten Städtchen Versuche zu religiösen Neuerungen sich zeigten. Die Annahme der Reformation brachte Stein nicht nur einen Zuwachs von politischen und kirchlichen Rechten, es stand ihm auch das Kloster mit seinen schönen Besitzungen als Beute in Aussicht. Dies Alles trug bei, «das evangelische Bewusstsein» bei den Einwohnern zu beleuchten und zu kräftigen, und kaum zwei Jahre verflossen, als die Reformation daselbst vollendet, das Kloster aufgehoben und dessen Vermögen zu Händen der Neuerer eingezogen war. Mit seinen Prädikanten kam aber das Städtchen bald in Verlegenheiten, wie wir sehen werden.

## I.

### Urkunde vom 10. Wintermonat 1523.

#### Streit zwischen der Stadt und dem Kloster Stein wegen pfarrlichen Rechten.

«Wir, der Burgermeister, Rath und der Grossrath, so man nembt die Zweyhundert der Statt Zürich, thund kund Männiglichem, mit disem Brief, dass sich Spän habent



erhebt zwüschen den Ehrsamem, Wysen und Erbaren unseren lieben und getreuwem, Burgermeister und Rath, auch ganzer Gemeind unser Statt zu Stein eins-, und anderen theils dem Ehrwürdigen, Geistlichen Herr David Abbt dess Gottshausses St. Jergen dabels zu Stein, unserm lieben Herrn und Freund,

desswegen dass die Unseren von Stein vermaintend, sie hetend ein alte Pfarrkilch, genant St. Nikolaus-Kilch und Dekanat im Hegöuw, dieselb Pfarrkilch hete alle pfarrliche Recht, und were gewesen ehe das Gottshaus zu Stein, und aber mit der Zeit an sollich Gottshaus kommen, dass die bisher were versehen mit einem Münch und Ordensherrn, und aber eben schlechtlich, insonderheit mit Predigen und Verkündung des göttlichen worts, nach ausswysung Christi unsers Herrn und seiner Heiligen Evangelien. Darumb diewyl Herr Abbt und sein Gottshaus bey ihnen bishar einen grossen und merklichen Zehenden hettent aufgehebt, und Ordensleuth die Seelsorgen nit haben, und mit Namen uss den Zehenden die Seelsorger und Verkünder Göttlichen worts versehen and enthalten werdend, getruwten sie, Herr Abbt und das Gottshaus zu Stein soltind sie an dem Zehenden ungesaumt lassen, und sie Macht haben, einem Lentspriester, Seelsorger und Verkünder des göttlichen worts, mit sammt einem Helfer, mit Willen unser als der Oberhand zu wellen und zu erkiesen, und dieselben uss sollichem Zehenden zu versehen und zu unterhalten, und Herr Abbt und das Gottshaus sich behelfen anderer ihrer Zinss und Gült.

Darwider Herr Abbt von sein und seines Gottshauses wegen vermeint, die unseren von Stein thettind solche Anforderung unbillich, dann das Gottshaus Stein elter dann die Stadt, und were die Pfarr in dem Gottshaus, wiewol die pfarrliche Recht hie ussen in St. Nikolaus-Kilchen auss guttem Bruch und von Komlichait wegen werint gebrucht, and sollich Kilch St. Nikolaus auf keinen Zehenden noch dergleich gefundiert worden, dass die ein Pfarr sölt seyn, sonder were das Gottshaus die recht Pfarr, als das dess Gottshausses Stift und apder Freyheiten und Brieff das usswisstind. Darumb er vermainte, denen von Stein ihrer anklag halb nützit schuldig zesind, und erbute sich zu Versehung der Seelsorg, und Verkündung dess Gottswort zu ersetzen allen Mangel, ob der bishar einigs wegs were gewesen, dass er niendert gestund, und ob er daran sünig erschiene, möchtend und soltint wir als die Oberhand mit raht unser Lütpriester hie in der Statt gelehrt und togenlich personen ordnen, die je zu Zeiten die Underthanen recht und wol versehint, und was wir ihn desshalb je zu Zeiten hiessint, das welte er erstatten, und desselben wol zufrieden seyn und das thun, so er gegen seinen Obern dem Bischof zu Bamberg <sup>1)</sup>, dem er Eidtpflicht than het, dem Gottshaus sein Rechtung zubehalten, und darvon nützit ze verenderen, mit ehren möcht verantworten, und auch unss als seinen Kastvögten und Schirmherren gefällig, lieb und dienstlich seyn.

Sollicher spänen halb beid theil für unss sind zu Recht kommen, und wir der unseren von Stein treffenlich Botschaft und Anwalt in solcher ihrer klag, und Herr Abbt von sein und seines Gottshauses wegen eigner Person in berürter seiner Antwort, auch Darlegung seines Gottshausses Stift, Vertrags und anderer Briefen mit den und mehr worten eigentlich und nach aller Notturfft gehört, so habend wir unss, nachdem sie die nach zu unserer Erkenntnuus gesetzend, zu Recht erkennt und gesprochen:

Dass die unseren Burgermeister, Rath und gantze Gemeind zu Stein einen Lütpriester und Seelsorger, der ihnen das Gottswort verkünde, und sie mit den Heiligen Sakramenten und anderen Christenlichen Dingen verseche und versorge, erwählen und nemmen sollind und mügint, und sollind unsere Rathsfründ Meister Heinrich Walder und Thomma Sprüngli von uns den Rätthen, und Hans Rudolf Lavater und Heinrich Werdmüller vss uns den Burgeren, beid theil in der Gütlichkeit mit einanderen verrichten, ob sie mügent, was Herr Abbt und sein Gottshaus demselben Lütpriester, Seelsorger und Predikanten jehrlichs zu einer Besoldung und Pfrundt sollint geben.

1) Kaiser Heinrich hatte das St. Georgenkloster in Stein schon bei dessen Stiftung dem ebenfalls von ihm gegründeten Blathum Bamberg in Baiern unterworfen.



Dieser unser rechtlichen Erkenntnuss, begehrtend beid theil Brief, die haben wir ihnen erkennt, und daran dass zu Urkund unser Statt Zürich Insigel öffentlich lassen heken. Geben und beschehen Zinstags an St. Martins abent des heiligen Bischofs nach der Geburt Christi gezalt fünfhundert, zwaintzig und drü Jahr.»

## 3.

## Urkunde vom 11. Wintermonat 1523.

Die Einwohner Stein's verlangen auch noch einen Helfer und Sigrister u. s. w.

«Wir der Burgermeister, Rath und der Grossrath so man nembt die zweyhundert der Statt Zürich, thund kund mänglichlichem mit diesem Brief, als wir dann zwüschen den Ehrsamem, Weisen und Erbaren, unseren Lieben und getreuen Burgermeister, Rath und ganzer Gemeind unser Statt zu Stein eins- und anderen Theils dem Ehrwürdigen Gaistlichen Herrn David Abbt des Gottshauss St. Jergen daselbs zu Stain, unseren Lieben Herrn und Freund, anstatt sein und desselben seines Gottshausses ein Urtheil habend, dass die unseren von Stain einen Leutpriester und Seelsorger, der ihnen das Gottvorn verkünde, und sie mit den heiligen Sakramenten und anderen Christenlichen Dingn versorge, erwehlu und nemmen sollind und mögind, und dabey unseren Lieben Rathfreunden und Burgeren, Meister Heinrichen Walder und Thoma Sprüngli uns aus den Räthen, und Hans Rudolf Lavater und Heinrich Werdmüller von uns den Burgeren befolchen gehebt, beid Theil mit einanderen gütlich zu verrichten, ob sie möchtind, wo Herr Abbt und sein Gottshaus demselben Leutpriester, Seelsorger und Predikanten Jährlichs zu einer Besoldung und Pfrund sollind geben, und dieselben unser vier Verordneten uns gesagt habend, dass sie beid Theil inhalt unsers Befelchs für sie genommen hetind, und nach Lauth unserer gegebenen Urteil understanden gütlichen zu vertragen, aber nüt mögen schaffen, Ursach halb, dass der unseren von Stain Anwell vermeintind, dieweil sie hinfür selbs einen Pfarrer, Seelsorger und Predikanten wehlu und nemmen möchtind, so erforderte ihr Notturft auch einen Helfer und Sigrister und einen Pfarrhof zu haben, dessgleichen ihr Pfarrkilch ze buwen und ze erweitern, dieweil der Underthanen eben vil were. Darum sie begertind an Herr Abbt und sein Gottshaus jährlichs zweyhundert Guldin, und drühundert Guldin gleich bar zu einer Ausrüstung, damit sie sollich Notturften möchtind ersetzen, wiewol sie hetind vermeint, wir sollind ihnen zu erstattung sollichs, den Zehenden fryg heim erkennt haben.

Und dann darwider Herr Abt von sein und seines Gottshauss wegen hat vermeint, wo er sollichs, wie die unseren von Stain das anmutetind, sollt oder müsste geben, so were es sein und seines Closters und Gottshauss vermögen nüt, dann er hey den sibenhundert Guldin Jährlichs müsste verzinsen, die ihm zu dem grössern Theil in unseren Kriegsnothen auferloffen, darin die seinen weren verderbt und verbrennt worden, denen hat er wieder müssen zu Hilf, und also sein Gottshaus beschweren, und wo es je also müsste seyn, wurde er genöth einen stab in die Hand ze nemmen und von seinem Gottshaus zegahnd. Darum so befelche er vorab Gott die Sach, und demnach uns, wie wir es weltind, also sollt es beschehen, dann er könnte darwider nüt.

Dass darauf wir beid theil wieder für uns habend gelassen, und sie in solchem Allem als obstaht, wie uns unser vier Verordneten das gesagt, und allem Anderem ihrem fürwenden und darthun, und besonder Herr Abbt ouch in dem, dass er sagt: Er het dem Bischof von Bamberg geschworen, dem Gottshaus sein Freyheit, Rechnung und alt Herkommen zebewahren, und darvon nüt zaverenderen; dass er sich mit dem, dass wir uns als Schirmherren erkantind, welte und müsste entschuldigen, eigentlich und nach aller Notturft gehört, und demnach als sie das alles zu unserer Erkantnuss gesatzetind, uns erkennt und gesprochen:

Dass Herr Abbt und sein Gottshaus einem Leutpriester und Seelsorger zu Stain Jährlichs sollind geben zehen Soums Wyns, zwaintzig Mütt Kernen, zehen Malter Haber

und vierzig Guldin, Alles Stainer Müss und Währung, und damit den unseren von Stain gung gethan haben, für Leuthpriester, Seelsorger, Helfer, Predikanten, Sigristen, Buw der Kilchen, Behausung und aller anderer Sachen halb, so solche Ding möchtind berühren, und desshalb von den unseren zu Stein, ihrem Leutpriester, Seelsorger, Predikanten, Helfer, Sigristen und Mengklichen ledig, und ihnen nützit weiters schuldig seyn, weder jez noch hienach in chein weis noch weg, sonders wellint die unseren von Stein sollicher sachen halb weiters haben, das sollint und mögint sie besorgen, aus ihrem Gut.

Diser unser Erkandtnuss begehrtend beid theil Brief. Die habend wir ihnen zu Urkund mit unser Statt Zürich anhangenden Secret Insigel besigelt öffentlich erkennt, und geben an sanct Martins, des heiligen Bischofs tag, nach der Geburt Christi gezahlt fünfzehnhundert, zwainzig und drü Jar.»

### 3.

#### Urkunde vom 20. April 1524.

Die Bürger Stein's gehen mit ihren reformatorischen Forderungen immer weiter.

«Wir der Burgermeister, Rath und Grossrath so man nembt die zweihundert der Statt Zürich, thun kndt Allermöglichem öffentlich mit disem Brief, dass für uns zu Recht kommen sind: der Ehrwürdig, Geistlich Herr David Abbt dess Gottshauss zu Stein, unser lieber Herr und Freund Eins-, und der Ehrsamn Weisen unser getreuwen lieben Burgermeister, des Raths und ganzer Gemeind zu Stain, Ehrsam Botschaft anderen Theils:

Desshalb dass sich genanter Herr David Abbt klagt und anzöigt, wie die bestimmten Burgermaister, Rätth und ganze Gemeind kurz verschiener Zeit ihn umb seine Zehenden, und umb einen eignen Leutpriester in iro alten Phar selbs zu erwehlen und zeheden vor uns fürgenommen, und dannzemahl under anderen worten reden lassen, ehe sie wolten mehr in sein Closter zu den Ämpteren, Predigen oder Kilchen gahn, ehe welten sie auf einer wisen Predigen lassen und das Gottswort hören. Nun so sie durch unser Urtheln erlangt, dass sie einen eignen Leutpriester, Predikanten und eigne Kilchen haben sollen und mögen, und desshalb von ihm und seinem Closter geschidiget, ayend sie bisshar wider die ergangnen Urtheln ohn ervorderet, mit eignein gewalt in seinem Closter bliben, alda durch ihren Predikanten predigen lassen, welichs ihn und sein Convent an ihren Ämpteren singen und lesen verhindere, zu dem so werde sein Predikant, der das heilig Evangelion hishar ouch geprediget hab, geirrt und verhindert. Welches Alles ihm und seinem Convent nit zu erlyden sye: Mit begehrt, dass die genanten von Stain solchs ihres fürnemmens mit unserm Rechtspruch abgestellt, und dass sie unseren Urthelen geleben, den gung tügint, in ihr Kilchen hinfür beleibent, und ihn in seinem Closter fürter ungesaumt lassent.

Dagegen dero von Stain Anwält und Botten antwurten liessen, wie sie bedüchte diser Klag von genanten von Stain jezmals wol überhept gewesen seyn, sie vermainen ouch nit, dass solcher Gestalt wider die ergangnen Urtheln (dero sie gern geleben wolten) muthwilligs gehandlot werde: dann als der Allmächtig Gott sein Götlich wort, uns sonderen Gnaden diser Zeit heiter an das Licht kommen lasst, und desshalb die frommen Christenmenschen dess gemeinen Volks sollichs zu hören ganz begirrig sind, und ouch von Wytniss ab dem Land auss dem Thurgöw und Hegöuw dem Gottwort zu ihnen nachloffent, so mögent sie in ihr Kilchen von ihr Kleini wegen nit zusammen kommen und underm Tach beleiben, zu dem sye es ihnen anderer Büwen halb, so Sie zu besse- rung der Statt thund, nit möglich ihre Kilchen so schnell zu buwen und ze weiteren, dann sie all ihr gehouwenen Stein sechs Meil weit von Roschach führen müessen, und als sie wie obstatth anzogen, geredt haben, ehe sie mehr in das Closter zu Predigen und zu Kilchen gahn, ehe wolten sie in einer Wisen predigen lassen und sye ihr Meinung nit anders gewesen, ehe sie wolten in das Closter und an die Predigen gahn, da die



Mönch auf ihre eigne Nutz, und nit das wahre Gotteswort predigen, ehe wolten man einer Wissen das Wort Gottes predigen lassen. Vermainen euch nit dass sie von solch Worten wegen ausgetrieben, sonder solle von uns zu recht erkannt werden, dass der Leutpriester oder Prädikant ihnen und anderen in dem Closter und in den Kirchen selbs das Wort Gottes inhalt unser Mandats frey verkünden und predigen sollent.

Und also beid Partheien diseren ihren Handel mit vil mehr Worten, zu unser rechtlichen Erkandtnus gesaxten. Habend wir nach Verhör ihr Klag und Antwort zu voraus ergangnen Urteelbriefen, uns zu recht erkennt und gesprochen, dass Herr Abt David zu Stein und das Convent nachlassen und nit dawider seyn sollen, dann dass die unsren von Stein in seinem Closter und Kirchen das Gotteswort durch ihren Predikanten wie und zu welcher Zeit es vor euch gebroucht ist, predigen biss dass sie ihren Theil der Kirchen voll bringen mögen, und sol der ander des Abts Predikant hinfür zu predigen abgestellt werden.<sup>1)</sup>

Dieser Unser Urthail begehrtend heed theil Brieff, die wir ihnen euch mit Unser Statt secret munderem Insigel besiglet zu geben bewilliget haben. Und beschehen ist an den zwainzigisten tag des Monats Aprellen, nach Christus Geburth gezalt, fünffhundert zwainzig und darnach im vierten Jahre.»

#### 4.

#### Urkunde vom 2. April 1528.

##### Abgeordnete Stein's gehen auf Prädikanten Werbung.

«Als man zahlt von der Geburht Christi unsers Lieben Herrn und Seeligmachers 1528 Jar Im anderen tag Aprellens ist Burgermeister Conrad Kapp und sein Schwager Jakob Löberer, auch des Raths zu Stain, gewiht worden gen Costenz zum Burgermeister Zeller anzuhalten, ob ihnen nicht möchte ein Predikant ein Zeit lang selichen oder in anderen weg gegeben werden, welches ihnen abgeschlagen, und Burgermeister Zeller gesagt, es werind sunst vil Predikanten alhie zu Costenz, die lehrind Handwerk, da wolte man ihnen wol beholfen seyn um einen, welchen sie deren begehrtind:

Auf solliches hat der Burgermeister Zeller von Costenz Herrn Bartholomäum Benschumpffger an Herrn Doktorn Johan Zwicken geschickt, der dazemal zu Costenz predigt, und von Rüdlingen vertriben was, dass er ihm anzeigte, wo ainer etwann geschickter wäre zu einem Predikanten gen Stain zu geben.

Diweil aber ich Jerg Wipfer von Hagnow dazemal mit Herrn Doktor Zwicken von Rüdlingen vertriben war, und mich gedachter Zwick underhalten und ein Handwerk gelehrt, bin ich von ihm und gedachtem Herrn Bartholome dem Burgermeister Zeller anzeigt worden, also bin ich uff die Pfarr durch Hilf und Rath gewelter Personen gen Stain verordnet worden, und hat mich Burgermeister Zeller mit einer Missive gen Stain abgefertiget, also hab ich die Missive genommen, und von Costenz hie herab gen Stain zogen, und die Missive dem Burgermeister zu Stain überantwortet, der hat mir Bescheid geben, so der ander Predikant, der in meiner Herren Gefängknus im Wellenberg damalen gefangen lag, ledig wurde, als sich dann meine Herren in Kürze versehind, so wolte man mit uns handeln, solte also warten.

1) Mit diesem Urtheil der zweihundert Grossräthe Zürich's war die Reformation in Stein dem Grundsatze nach bereits ausgesprochen. Abt und Convent mussten zusehen und es geschehen lassen, dass in ihrer Klosterkirche eine Lehre verkündet wurde, die der der katholischen Kirche entgegen war. Es lässt sich leicht vorstellen, wie die abtrünnige Einwohnerschaft Stein's, im Vertrauen auf Zürich's allmächtigen Schutz, das katholische Stift mehr und mehr bedrängte. Es blieb daher dem Abte und den Conventualen nichts mehr Anderes zu thun übrig, als sich mit den Werthschriften, die ihnen noch geblieben zu flüchten. Diese Flucht erfolgte im Jahr 1536. Abt David liess sich in Riedisfelf nieder und verlebte hier bis an sein Lebensende.

Also warthet ich bis an Philippi und Jacobi tag des ersten Mayens, da ward er geurlaubt, und ich angenommen, und hat mich Burgermeister und Rath mit sampt ganzer Gemeind angenommen und geaidet, namlich ein Jahr und nicht lenger bestellt, und wann ich hinwegziehen und mir der dienst nit gefällig sye, so solle ein theil dem andern ein halb Jahr vorhin abkünden. Zuleszt ist dahin kommen, dass man mich alle Jahr von neuem angedingt und bestellt hat, das hat in etliche Jar gewährt, hernach hat man mich gar angenommen; hierbei aber hatens sie mich auf den Synodum gesendet, und da hab ich sampt anderen den Aid, wie er dann gemeinen Predikanten vorgelesen wird, meinen Gnädigen Herren geschworen.»







VI.

# Schreiben Franz I.

Königs von Frankreich

an Orte der Eidgenossenschaft.

Aus dem Staatsarchiv Luzern.

## Vorbemerkung.

Franz I. sass auf dem französischen Königsthron vom 1. Januar 1515 bis 31. Merz 1547, mit Ausnahme der Zeit vom 24. Februar 1525 bis 21. Merz 1526, während welcher er in spanischer Gefangenschaft lag und durch die Mutter, Regentin Louise, vertreten wurde. Während seiner vieljährigen Regierung gingen die stürmischen Reformations-Ereignisse in der Schweiz vor sich und seine mit den Eidgenössischen Orten gewechselte Korrespondenz ist daher in mehrfacher Beziehung für uns wichtig.

Das Staatsarchiv von Luzern besitzt 68 Originalschreiben des Königs Franz I. Dieselben sind vom Souverain unterzeichnet, vom Kanzler gegenzeichnet, auf Pergament ausgefertigt und mit dem königlichen Wappen gesiegelt. Der Ort, wo, und der Monat und Tag, an welchem sie ausgestellt wurden, sind in allen Schreiben genau angegeben, nur in einem blieben die daherigen Lücken unausgefüllt. Hingegen findet sich die Jahrzahl nur in 31 Briefen eingezeichnet, in allen übrigen fehlt sie gänzlich. — Inhaltlich sind diese königlichen Schreiben theils Kreditive für die jeweiligen Gesandten, theils beziehen sie sich auf Pensions- und Soldverhältnisse, theils besprechen sie politische Verhältnisse und in letzterer Beziehung haben namentlich drei eine besondere kirchlich-politische Bedeutung.

Wir theilen hier **A.** eine inhaltliche Uebersicht aller königlichen Schreiben mit und lassen dann **B.** die drei obenbezeichneten Aktenstücke in ihrem vollständigen französischen Wortlaut folgen.

Jene Briefe, welche eine Jahreszahl enthalten, erscheinen in unserer Uebersicht chronologisch mit Berücksichtigung des «Style de France»

1515 - 1518  
(1515 - 1518)

geordnet. Bekanntlich wurde in Frankreich während dem grössern Theil des XVI. Jahrhunderts (bis A° 1567) das Jahr nicht mit dem 1. Januar, sondern mit dem 25. Merz (dem Festtage Maria-Verkündigung) begonnen und auch dieses wurde nicht in allen Provinzen immer gleichmässig gehalten. Es muss daher in den königlichen französischen Briefen, welche aus dieser Epoche stammen, eine Verifikation stattfinden, um das Datum mit unserer gegenwärtigen Zeitrechnung in Uebereinstimmung zu bringen. Ein Schreiben z. B., welches das Datum «13. Januar 1531» trägt, gehört nach unserer Zeitrechnung nicht dem im Schreiben genannten Jahre «1531», sondern dem darauffolgenden Jahre «1532» an und ist auf den «13. Januar 1532» umzudatiren.<sup>1)</sup>

Jene Schreiben hingegen, welche keine Jahreszahl nennen, wurden in dieser Uebersicht nach dem Orte, wo sie ausgefertigt wurden, in alphabetischer Folge zusammengestellt und die am gleichen Orte Ausgefertigten nach ihrem Monats- und Tages-Datum chronologisch eingereiht.

Aus der Zeit, während welcher Louise die Regierung führte, sind im Luzerner Staatsarchiv sechs Schreiben vorhanden; zur Vervollständigung der Akten haben wir auch diese Briefe der Regentin in unsere inhaltliche Uebersicht aufgenommen, und chronologisch A° 1525—1526 eingeschaltet; es finden sich also hier im Ganzen 74 königlich französische Briefe aus der Epoche Franz I. (v. 1515—1547) einregistriert vor.

---

1) Ueber den «Style de France» (more gallico) sieh Näheres in dem *Calendarium hist. christ. medii et novi aevi* von Weidenbach (pag. 96) und in *Art de vérifier les dates* (T. I. p. 29.) —.

## A.

# inhaltliche Uebersicht der im Staatsarchiv zu Luzern aufbewahrten königlich-französischen Schreiben von A° 1515—1547.

## I.

### Schreiben mit Angabe der Jahreszahl.

22. 20. September. St. Germain en Laye, an Luzern. Dank an die Eidgenossen für ihre Treue und Zuneigung. Versprechen alles Guten von seiner Seite.
23. 8. Juni. St. Germain en Laye an alle Eidgenossen. Bitte dem König von Spanien keine Truppen zukommen zu lassen, da er diese nicht gegen die Türken, sondern gegen ihn brauchen würde, insbesondere gegen das Herzogthum Mailand.
24. 6. Juni. Plessis les tours an alle Eidgenossen. Bedauern über Rückstände der Pensionen und Soldausprachen. Unterhandlungen durch General Morelet.
24. 6. Juni. Plessis les tours an Luzern. Versicherung guter Gesinnung, Auszahlung der Pensionen durch Gl. Morelet und Zufriedenstellung der Hauptleute und Soldaten.
24. 8. Juli. Blois an Luzern. Gesuch um 6000 Mann Hilfstruppen in seiner misslichen Lage, in der er nur noch auf die Eidgenossen vertraue. Bereinigung der Pensions-Ausstände durch Gl. Morelet.
24. 16. Juli. Romortin an Luzern. Bedauern über die Umtriebe zur Zerstörung des Bündnisses. Versicherung seiner Treue.
- 24 (d. h. 1525). 10. Januar. Lager von Pavia an Luzern. Anzeige seines mit dem Papst und Venedig geschlossenen Bündnisses und Versprechen nach Besiegung seiner Feinde, die von der katholischen Kirche Abgefallenen zu bekämpfen.
- 24 (d. h. 1525). 28. Januar. Lager von Pavia an alle Eidgenossen. Bericht, dass seine Feinde sich gegen ihn anstrengen, Mailand jedoch sich halte und die Gegner Mangel leiden.
- 24 (d. h. 1525). 13. Februar. Lager in Pavia an alle Eidgenossen: Dank für die ihm erwiesene Theilnahme. Gesuch um 4000 Mann, da er eine Abtheilung Graubündner entlasse.
- 24 (d. h. 1525). 22. Februar. Vor Pavia an alle Eidgenossen. Beschwerde über den Abzug der Graubündner, Bitte um schnelle Absendung der Hilfstruppen.

### \* *Schreiben der Regentin Louise von Frankreich.*

- 525). 14. Mai. Lyon an Luzern. Entschuldigung wegen Rückstand der Pensionen und Kriegszahlungen, Zahlungs-Versicherung in bessern Zeiten.



- \* (1525). 9. August. Coindrieux an alle Eidgenossen. Anzeige ihres Waffens mit der Regentin von Oesterreich, des Friedens mit England, und der zur Befreiung des Königs Franz eingeleiteten Schritte.
- \* (1525). 25. Oktober. Lyon an alle Eidgenossen. Entschuldigung wegen ausbleibenden Zahlungen.
- \* (1525). 26. Oktober. Lyon an die XII Orte. Creditiv für Gesandten de la Roche.
- \* (1525). 30. Oktober. Lyon an alle Eidgenossen. Creditiv für Gesandten de la Roche.
- \* (1525, d. h. 1526). 28. Februar. Lyon an alle Eidgenossen. Creditiv für C. de Sorman.

- 
- 1527. 15. Mai. Vincennes an Luzern. Gesuch um ungehinderte Reise in der Schweiz für seinen Gesandten Gabriel Marcellin.
  - 1528. 26. September. Paris an Luzern. Verwendung für Zurückstellung der Gräfin Neuchâtel an die Herzogin v. Longueville.
  - 1528. 14. November. Fontainebleau an Luzern. Bedauern über die Uneinigkeit der Eidgenossen und Anerbieten seiner Vermittlung.
  - 1528. 18. November. Paris an alle Eidgenossen. Versprechen durch Lambert von St. Germain die Pensionen auszuzahlen und die übrigen Ansprachen zu berichtigen.
  - 1531 (d. h. 1532). 13. Januar. Arques an die V Orte. Freundschaftsbezeugung über den mit Zürich und Bern geschlossenen Frieden; von beiden kriegführenden Parteien sowie von Basel und Schaffhausen um Hülfe angesprochen, habe er sie abgelehnt, und nur zur Versöhnung gewirkt. Sorge für Zahlung der Pensionen durch Bischof von Aurange.
  - 1532 (d. h. 1533). 22. März. St. Germain an Luzern. Beschwerde über das Verhalten des Herzogs von Württemberg in sein Land einzusetzen und Kaiser zu beistehen.
  - 1533. 23. April. Fontainebleau an Luzern. Creditiv für den Gesandten de la Roche.
  - 1533 (d. h. 1534). 1. Februar. Troyes an VII Orte. Creditiv für den Gesandten Boisrigault.
  - 1534. 16. Mai. Paris an VIII Orte. Creditiv für den Gesandten de Lameth.
  - 1534. 16. Mai. Paris an Luzern. Idem.
  - 1534. 13. November. Paris an alle Eidgenossen. Verwendung, dem Bischof von Caesarsburg die Einkünfte seines Bisthums zu belassen.
  - 1534 (d. h. 1535). 19. Februar. St. Germain en Laye an alle Eidgenossen. Empfehlung der in Deutschland und in der Schweiz über ihn verbreiteten Gerüchte.
  - 1536. 25. Dezember. Fontainebleau an Luzern. Auszahlung der Pensionen der französischen, durch Verhandlungen in Luzern gefährdeten Interlokution der entlassenen Truppen.
  - 1536 (d. h. 1537). 3. März. Compiègne an Luzern. Creditiv für den Gesandten Boisrigault.
  - 1537. 19. Juni. Fontainebleau an Luzern. Creditiv für den Gesandten de la Roche.
  - 1537 (d. h. 1538). 19. März. St. Andre an alle Eidgenossen. Creditiv für den Gesandten Boisrigault.
  - 1539. (leer) April. (leer) an Luzern. Entschuldigung wegen rückständigen in Folge vieler Kriege; Versprechen baldiger Zahlung. Creditiv für den Gesandten de Boisrigault.
  - 1545. 14. November. A la Fern sur Oize an alle Eidgenossen. Verabschiedung und Belobung der in seinem Dienste stehenden Eidgenossen.
  - 1543 (d. h. 1544). 19. Jänner. Fontainebleau an Luzern. Creditiv für den Gesandten Boisrigault.
  - 1543 (d. h. 1544). 2. Februar. Fontainebleau an alle Eidgenossen. Widerlegung von kaiserlicher Seite gegen ihn erhobenen Anschuldigungen.

- Comasy**, 14. April, an alle Eidgenossen. Dank für die Sendung ihrer Truppen nach Meiland zur Verstärkung seiner Armee. Ausbezahlung von Pensionen an die Eidgenossen.
- Dijon**, 2. April, an alle Eidgenossen. Nachricht über die Stellung der Heere in Italien. Gesuch um Belassung ihrer Truppen, bis er sie durch andere ersetzt habe.
- St. Germain en Laye**, 24. Februar, an alle Eidgenossen. Sendung des General Morelet zur Zahlung der Pensionen. Weiterer Bericht durch Mülinen. Untersuchung der Beschwerde durch einen Edelmann. Auftrag an Morelet über Vertheilung der Pensionen.
- St. Germain en Laye**, 31. März, an alle Eidgenossen. Creditiv für die Gesandten General Morelet und de Boisrigault.
- St. Germain en Laye**, 3. Mai, an alle Eidgenossen. Versprechen, den rückständigen Sold, wegen welchem Unruhen entstanden, zu bezahlen und die Beschwerden wegen schlechter Münze zu untersuchen. Verlangen, dass diejenigen, welche ihn auf der Tagsatzung verländet, bestraft werden.
- St. Germain**, 11. Mai, an V Orte. Bitte, ihm den Namen jenes Zürchers zu nennen, welcher von seinem Vater, weil er in französischen Kriegsdienst getreten, enterbt worden und den sie ihm zu einer Hauptmannsstelle empfohlen.
- St. Germain en Laye**, 23. November, an alle Eidgenossen. Anzeige, dass General Morelet mit allen nöthigen Schriften zur Untersuchung aller Ansprüche versehen sei; dass die Pensionen beförderlichst ausbezahlt und die Militäransprüche berichtigt werden sollen, und dass sie von der Absendung einer Gesandtschaft nach Frankreich Umgang nehmen können.
- Lyon**, 8. März, an Luzern. Empfang des ratifizirten Genfer-Vertrags, treue Beobachtung desselben. Verwunderung über die noch rückständige Ratifikation von fünf Cantonen.
- Lyon**, 27. März, an Bern, Lucern, Unterwalden, Zug, Glarus, Freiburg, Solothurn und Appenzell. Gesuch um Belassung ihrer Truppen in seinem Dienste, da die 5 Orte ihre Truppen nur zum Schein aus des Kaisers Dienst abberufen.
- Lyon**, 14. April, an alle Eidgenossen. Dank für ihre Zuneigung und Anzeige über die Belagerung von Pavia.
- Lyon**, 28. April, an alle Eidgenossen. Bericht, dass er nach dem Vorschlage des Königs von England mit dem Kaiser einen Waffenstillstand auf 2 Jahre abschliessen werde, während welchem jede Parthei ihre Besitzungen in Italien behalte.
- Lyon**, 6. Mai, an alle Eidgenossen. Belobung der in seinem Dienste stehenden, zur Eroberung Mailands sich auszeichnenden Truppen. Anzeige, dass er dieselben durch Absendung neuer Truppen verstärken und die Pensionen reglieren werde.
- Lyon**, 20. Mai, an Luzern. Anzeige, dass er vorläufig für die Wiedereinsetzung des Herzogs Ulrich von Württemberg nichts Weiteres thun könne, da er ihm seit 13 Monaten bereits 8536 Sonnenkronen verabfolgt und selbst für sich 3 Armeen zu unterhalten habe.
- Lyon**, 31. Oktober, an Luzern. Beschwerde über Unruhen in der Freigrafschaft Burgund, welcher er nur aus Liebe zu den Eidgenossen Neutralität zugesichert habe, und welche nur durch Lanzknechte und Artillerie, besonders durch den Herzog von Bourbon durchzogen worden sei.
- Malland**, 15. November, an Luzern. Verwendung für die Rückgabe der Grafschaft Seichâtel an die Herzogin von Longueville.
- Ostün**, 12. August, an Luzern. Beschwerde über Zürich, wo man unruhig sei, seinen Feind unterstütze und hiedurch Frieden und Vertrag verletze. Gesuch, die Zurückberufung der Zürcher aus dem Kriegsheere seiner Gegner zu veranlassen.
- Paris**, 25. Februar, an alle Eidgenossen. Zweifel über die dem Papst zugeschriebenen Aeusserungen in Betreff der Nichtbezahlung der Pensionen.
- Paris**, 4. Juli, an alle Eidgenossen. Creditiv für den Gesandten Gnoye.

15. Dezember. Creditiv für die Gesandten Bastard von Savoyen, Graf de Villars, Marschall de Pelisse, Graf de Vagnere, Chevalier Galeaz Visconti, Bischof de Senlis, General de Languedoc u. A. m.

15. Dezember, an Luzern. (Idem.)

15. Oktober, an Luzern. Creditiv für den Gesandten de Lameth.

19. Februar, an Bern, Luzern, Unterwalden, Zug, Glarus, Freiburg, Solothurn und Appenzell. Freudenbezeugung über den Frieden mit Genf und Gesuch um 3000 Mann.

20. März, an alle Eidgenossen. Erläuterung seiner Rechte auf das Herzogthum Mailand und Gesuch um Hülfe zur Wiedereroberung desselben.

Bois de Vincennes, 13. März, an alle Eidgenossen. Sendung von Abgeordneten zur Prüfung der Beschwerden und Ansprüche.

Juli, an Luzern. Anzeige, dass de Langez, den er zum Papste sende, mit ihnen wegen den verfallenen Pensionen und den begehrten Hülfsstruppen unterhandeln werde.





## B.

### Originaltext dreier Schreiben Franz I.

#### I.

#### Franz I. an Luzern.

Im Lager zu Pavia, 10 Januar 1524, d. h. 1525.

A noz tres chers et grans amys, alliez, confederez et bons comperes les  
advoyer et conseillers de Lucerne.

François par la grace de dieu Roy de France, duc de mrlan, seigneur  
de gennes. Tres chers, grans amys, alliez, confederez et bons comperes. Nous avons  
presentement et par courier expres este advertiz de l'ouverte declaracion qui a este  
a Romee publiee de la bonne amytie, confederacion et alliance faict, conclute et arrestee  
entre nostre saint pere le pape et nostre ame et leal cousin et conseiller le conte de  
Carp, nostre ambassadeur devers sa saintete, en la quelle devoient semblablement  
incontinent apres entrer les duc et seigneurie de Venise comme compris en ladicte al-  
liance; et pour ce que c'est nouvelle moyonnant le bien et effect de la quelle nous  
esperons non seulement la certainete de la victoire et le recouvrement entier de  
noz estatz de deça, mais consequemment de pouvoir parvenir au bien de une paix gene-  
ralle et universelle, que nous avons si longtemps a cherchee et tant desiree pour le  
repoz et soulagement de toute la chretiente, pour apres employer nos forces contre  
les infidelles ennemys de notre sainte foy catholique: a ceste cause, sachant que  
vous n'avez moins de plasir de l'entendre pour vous toucher comme il fait a nous et  
estre le commun bien de nous et de noz affaires, auxquels nous ne mettons au-  
cune difference, mais les tenons et avons tousiours euz et tenuz en pareille et semblable  
estime, nous avons bien voulu comme a noz bons, grans et principaulx amys, allies  
et confederez et bons comperes vous donner advis et vous assurer que la moietie de  
bien, honneur et reputation que nous esperons rapporter de ceste presente emprise, de  
la quelle nous attendons dens peu de temps bonne et desiree yssue, nous la tiendrons et  
reputerons de vous et du bon devoir que font voz gens par dela en nostre service,  
ou ilz se sont acquietez et comportez de telle sorte que nous ne scaurions que nous en  
louer, contenter et bien fort vous en mercier. Et quant a l'estat en quoy sont de pre-  
sent les affaires de noz ennemys nous ne voulons obliger a vous dire qu'ilz sont re-  
mys et reduictz en telle extremite, ayant mesmement entendu la nouvelle des susdits  
qu'ilz sont hors de toute esperance de plus scavoir soutenir ne porter le fau-  
x de ceste presente guerre, et encores moins de faire effect, qui nous sceust porter  
ennuy ne dommage; qui est ce que les fait chercher de venir a quelque parlement  
avecques nous, comme ils nous ont fait entendre et requerir, de quoy et des occurrences  
qui pourront survenir, nous ne fauldront a vous faire tousiours part et vous donner ad-  
vis comme nous avons fait jusques apresent. Tres chers et grans amys, alliez, confederez  
et bons comperes, nostre seigneur vous ayt en sa garde. Escript en nostre camp devant  
pavye, le dixiesme jour de janvier, l'an mil cinq cens vingt quatre.

François.

Robertet.



## II.

## Franz I. an Luzern.

Fontainebleau, 14 November 1528.

A noz tres chers et grans amys, alliez, confederez et bons comperes les  
advoyer, conseillers et communauté de Lucerne.

Francois par la grace de Dieu Roy de France. Tres chers et grans  
amys, alliez, confederez et bons comperes. Nous avons este advertiz des divisions et  
querelles qui sont entre vous et de la pernitiouse et dangereuse consequence qui  
en peult ensuivre, qui nous ramente a ung si gros regret et desplaisir que ne scaurions  
primer ne dire, d'autant que n'estimons moins vostre bien, profit et utilité que la  
nostre propre, comme celuy qui a tousiours en volante, comme si a encores, de courir avec-  
vous une mesme fortune. A ceste cause et que la grosse union et concorde,  
d'avez en entre vous joint vostre vertu a este cause de vous entretenir et augmen-  
ter en reputation jusques ici, et que toutes naciones ont quis et serche avoir vostre  
amour et alliance, dont la renommee est telle a votre honneur et exaltation que plus  
grande ne pouroit estre, nous vous prions vouloir mectre devant voz yeux que la  
vertu unye est trop plus forte que la divisee et plus parmanente, et que tous gou-  
vernemens en soy separez demeurent desolez. Considerant l'inconvenient ouquel moien-  
nant voz differendz vous pourriez tumber, qui pouvoit estre tel qu'il seroit difficile a re-  
parer, et par ce moien vous donneriez cause a voz envieux et ennemys d'eulx re-  
jouyr et estre aises de vostre mal et a voz amys den avoir tristesse et desplaisir.  
Arquoy desirant que vous vueillez pourveoir aux choses dessus dites, nous vous  
vous bien voulu depescher un gentilhomme, qui est de nostre chambre, pour vous prier  
de nostre part tant et si tres affectuousement que plus ne pourions, que a vostre grant  
beoing vous monstrez prudent et saiges et apaisez et composez voz differendz amy-  
ablement, continuant (?) en l'amour et union, comme avez fait jusques apresent, sans  
donner occasion a voz dits ennemys de veoir de vous ce que tant ils desirent. Et  
en cest endroit nous pouvons de quelque chose servir et aider (en le nous faisant  
savoir), entendez que selonc la bonne et parfaicte amour et affection que nous vous avons  
porte et portons, nous y employrons d'aussi bon coeur que pour chose qui nous scau-  
roit survenir. Ainsi que ce dit porteur vous porra plus amplement dire et faire  
entendre de nostre part. En quoy nous vous prions le vouloir croire comme nous mes-  
mes. Treschers et grans amys, alliez, confederez et bons comperes, nous prions le crea-  
teur vous tenir en sa sainte garde. Escript a Fontainebleau, le XIII jour de novembre,  
mil cinqcens vingt huit.

Francoys.

Robertet.

## III.

## Franz I. an Luzern, Ury, Schwyz, Unterwalden und Zug.

Arques 13. Januar 1531, d. h. 1532.

A noz treschers et grans amys, confederez, alliez et bons comperes. Les  
advoyers, amans, conseil et communauté des villes et quentons de Lucerne, Ury,  
Sois, Vndrevalde et Souch.

Francoys par la grace de Dieu Roy de France. -- Treschers et grans  
amys, confederez, alliez et bon comperes. Nous avons entendu par noz am-

bassadeurs estans devers vous la paix et unyon qui s'est faicte entre vous et les Seigneurs de Zurich et Berne, dont nous avons este aussy aise que de nouvelles qui nous eussent peu advenir, reputans le bien de vous estre le bien de nous mesmes, pour l'amour que nous vous avons tousiours portee et portons, qui ne faultra jamais en nostre droit. Semblablement avons pieca receu lettres de vous, par lesquelles vous nous avez requis de vous donner ayde a l'encontre des dits de Zurich et Berne, selon la forme de l'alliance qui est entre vous et nous. Et quant a ce poinct vous sçavez assez la traicte de paix qui est generallyment faict avec vous et tous autres Seigneurs des ligues, lequel nous avons jure et promis entretenir. Et par ce moien nous ne pouvons donner aide aucune à vous contre eulx, ne à eulx contre vous, sinon en venant directement contre nostre foy, qui est chose delaquelle nous sommes assurez que ne nous voudriez prier ne presser. Joingt que les Seigneurs de Basle et de chaffouse, qui sont nos allies, nous eussent peu faire telle demande que vous, et en vous accordant aide contre eulx, il eust faillu aussy que nous la leur eussions accordée contre vous, qui est chose que nous ne pouvons honnestement faire. Pour ces raisons, que vos predecesseurs sçavent tres bien entendre et considerer, et pour ce que nous ne pouvions nous employer en ceste guerre, sinon que comme amy commun des parties, vous avez peu veoir le devoir auquel nous nous sommes mis pour vous mettre en paix, qui est tout ce que nous avons peu pour nostre honneur faire pour la conservacion du bien, union et tranquillite de vous et de tous les autres Seigneurs des ligues, desquels nous sommes bon et vray amy. Et n'avons point voulu practiquer les uns pour les mettre a la guerre contre les autres, ainny que ont fait plusieurs, dont nous vous laissons le jugement; mais avons tasche de tout nostre pouvoir d'y mettre unyon et concorde, anchainant quelle est trop plus utile et necessaire pour vostre bien que la guerre. Nous avons aussi entendu par nos dits ambassadeurs l'instance que vous faicte envers eulx, pour avoir paiement de ce qu'il vous est deu. Et quant a ce vous avez peu par iceulx ambassadeurs et aussy par autres, qui ont este par nous envoyez devers vous, avoir entendu les causes pour lesquelles jusques icy avons differe satisfaire a ce que demandez, que pensions avoir este paie, comme il eust este, si l'argent envoye par dela eust este bien distribue, ainsi qui pouvez congnoistre par les grans restes, en quoy sont demoures ceulx qui avoient charge de vous paier. Toutes fois nous attendons de jour en jour ce retour de l'evesque d'avanches, que avions parciavant envoye devers vous tant pour la paix que pour entendre ou nostre argent a este employe. Et luy arrive devers nous, nous pourvoyrons a tout, de sorte que vous aurez cause et matiere destre contans. Vous advisant que vous ne trouverez point que nous vneillions en riens contrevenir a l'amitie et alliance que nous avons avec vous, mais la voulions entretenir de poinct en poinct, vous priant que en vostre endroiet vous vueillez faire le semblable. En quoy faisant vous nous ferez tres singulier plaisir. Et a tant treschers et grans amys, confederez, allies et bons comperes, nous supplions le benoist filz de dieu vous avoir en sa tressaincte et digne garde. Escript a Arques, le treize<sup>me</sup> Jour de Janvyer, lan mil cinq cens trente vng.<sup>1)</sup>

Francois.

Breton.

1) Id est: 1532.

Die nächsten Folgen  
des  
**Kappeler-Krieges.**

---

**Geschichtliche Darstellung**  
des damaligen zürcherischen Stadtschreibers  
**Werner Biel.**

---





## Vorwort.

Jede Zeit prägt sich auch in der litterarischen Richtung aus: unserer Zeit wohnt unverkennbar der Zug inne, in den Schacht des Lebens hinabzusteigen und das gewonnene Metall mit und ohne Schlacken an das Tageslicht zu fördern. Diese Richtung hat ihre hauptsächlichste Bedeutung für die Kulturgeschichte, die eben durch die besondere Hinnéigung, das häuslich familiäre Leben der Völkerschaften greifbar in der Litteratur vor sich zu sehen, zum litterarischen Liebling geworden ist. Aber auch für die Kirchengeschichte ist die genannte Richtung von ebenso hoher als bisher nicht völlig gewürdigter Bedeutung: denn diese lebt ja im Grunde nicht in den die Basis der profanen Geschichte bildenden äussern Umständen, als vielmehr im Reiche der Idee und des Herzens: freilich wird in den »kirchenpolitischen« Kämpfen nicht sowohl das klare Quellwasser der eigentlich bewegenden Ideen und Gefühle so recht anschaulich, als vielmehr die im Laufe zur Geschichte hinzugekommenen Sandkörner und Staubwellen — der Bodensatz.

Der Herausgeber des nachfolgenden Geschichtsstückes aus der schweizerischen Reformationsgeschichte hat sich daher schon seit Langem darauf gefreut, dasselbe dem »Archiv für schweiz. Reformationsgeschichte« einverleiben zu können, da dasselbe so recht einen Griff aus dem Leben bildet. Der beste Beweis für dieses Charakteristikon liegt in dem Umstande, dass manche Stelle sogar fast wie ein Widerschein unserer kirchenpolitischen Zeit vorkommen mag: denn das Leben bleibt sich in seinem Kampfe zwischen Auktorität und Sceptis soweit immer gleich, nur die Arten der einzelnen Erscheinungen lösen sich ab. Es zeigt uns die physische Natur tagtäglich ja auch das gleiche Leben, aber in welcher noch mannigfaltigeren Gestalt!

Das erwähnte Stück behandelt die Ereignisse nach dem Kappelerkriege. Die ganze Politik der Eidgenossen wird uns vorgeführt; vornehmlich aber wird uns das innere kirchenpolitische Leben der Stadt Zürich aufgedeckt; und ganz besonders wird dabei eine Seite berührt, die stets die Hauptseite kirchlichen Lebens und Kämpfens bildet: die Unabhängigkeit des Predigerwortes von der weltlichen Gewalt in

Sachen des Glaubens und der Sitte. Dieses Kampfesleben spiegelt sich in den Zeitaltern der Menschheit, wie das Jahr in den Jahreszeiten. Es gewinnt dasselbe sicher in den Augen eines Jeden doppelt an Reiz, wenn es sich an diejenigen Orten von Neuem abzuspielen sucht, wo eben die Richtung gegen die Auktorität bzw. kirchliche Selbstständigkeit fast ihren heimathlichen Herd errungen hatte. So war es im protestantischen Rom der Reformation — in Zürich. Treu und wahr wie in einem Spiegel führt uns der damalige Stadtschreiber Biel das die Gemüther so erregende kirchenpolitische Leben der Stadt Zürich, der geistigen Trägerin der Reformation in den Schweizer Kantonen, vor unsere Augen; seine Geschichte bildet eine lebendige Folie der Quellenstücke und darf neben Tschudi als ein Meisterstück getreuer Mittheilung angesehen und wohl auch empfohlen werden.

Leider findet sich das Original nicht mehr vor; ja selbst eine Abschrift desselben ist in Zürich nicht bekannt und es ist jedenfalls ein merkwürdiger Zufall, dass sich das sehr verdienstliche Werk des reformirten Zürcher Stadtschreibers durch die Hand eines eifrig katholischen Chronisten im appenzellischen Bergländchen erhalten sieht. Es ist nämlich jener überaus fleissige Joh. Bapt. Suter, dessen Personalien in diesem Werke schon mitgetheilt worden sind (Bd. II. S. 498), dem wir auch diese Gabe verdanken. Derselbe (1656—1728) führte nicht blos die von seinem Vater Ulrich Suter (1626—1689) begonnene grosse Appenzeller Chronik fort, sondern legte auch einen besondern Codex diplomaticus unter dem von ihm gewählten Namen «Conferenzenbuch» an. Wenn auch schon a. a. O. die Rede davon war, dass der Sohn nicht die klare Ruhe des Vaters besessen habe, bedarf doch durchaus einer Berichtigung, was Haller (IV. 795) von ihm sagt; wahrscheinlich war dem letztern das Werk Suter's gar nicht, jedenfalls nicht in allen seinen Theilen bekannt; wie denn Haller von dem Chronisten Ulrich Suter Nichts zu wissen scheint, ja nicht einmal den Namen des von ihm gezogenen Chronisten recht kennt.

Es kann sich hier aber nicht um solche Erörterungen handeln; vielmehr bedarf die Frage der Zuverlässigkeit der vom Herausgeber benützten Abschrift noch einiger Bemerkungen.

Letztere Frage steht zugleich in engster Beziehung mit der Authentizität des Werkes selbst und wird näher in der vollständig mitgetheilten Aufschrift des Quellenstückes berührt. Diese schliesst sich nämlich an die im gleichen Codex («Conferenzenbuch») vorangegangene Tschudi'sche Geschichte des Kappelerkrieges an; aber auch der Schluss der Abschrift gibt einen ziemlich sichern Fingerzeig. Er sagt: «Diser Anhang dises Kappelerkriegs ist abgeschrieben worden us dem Buch des Hrn. Jacob Byels Decani und Predigers erisow A° 1604 und von mir Jo. Bapt. Suter A° 1712.»



Vermuthlich war Dekan Byel — wahrscheinlich Nachkomme des Autors — im Besitze des Originals selbst.

Wenn nöthig gibt uns hinsichtlich der Autorschaft Stadtschreiber Biels an dem im Folgenden mitgetheilten Geschichtsstücke noch mehr Beruhigung ein die gleiche Materie beschlagendes Werk — gleichfalls aus Biel'scher aber jüngerer Hand. Dasselbe findet sich im appenzellischen Landesarchive (Fach 116) als 287 Blätter haltender Folio-band vor. Hie und da zeigt es selbst den gleichen Wortlaut wie das folgende Stück, im Ganzen aber ist es nicht bloß anders angelegt, als dieses, sondern es verräth den Verfasser auch mehr als erbitterten Kämpen, denn als ruhigen verständigen Beurtheiler der Zeitbegebenheiten, wie es der zürcherische Stadtschreiber Werner Biel war. Das genannte neuere Stück sagt freilich am Schlusse in scheinbarem Widerspruche mit unserer Charakterisirung

«Herr Wernher Byel wohl bekannt,  
so domahl am statt schriber ampt,  
sein hand und hilf ouch nit thut duren,  
damit der gloub nit wurd verloren»;

allein abgesehen von der psychologischen Eigenart, seinen Ahnen gern eine etwas gewichtigere Stelle in der Waagschale der Geschichte zu bescheiden, als sie gewöhnlich war, kommt noch hinzu, dass jene Stelle auch näher auf das nachfolgende Stück als Quelle — wenn auch nicht mit Worten, doch durch den Umstand des innern Zusammenhanges beider hinweist; bei dieser Verwandtschaft war es dann aber auch gewissermassen natürlich, dass die jüngere Schrift dem Vater der ältern eine Art Vergeltung erzeugte, indem sie ihn nicht bloss als Schreiber, sondern auch als in die Zeitereignisse eingreifend in ihrer Art zu verewigen suchte.

Es ist uns immerhin ein Bedenken gegen die Autorschaft Biels aufgestiegen, indem die Erzählung zweimal im Sinne der Prädikanten in der ersten Person spricht, allein die betreffenden Stücke können wohl den Bullinger'schen Papieren entnommen worden sein und es scheint uns, dass dieser formelle Umstand hinreichend durch einen andern gleicher Natur aufgewogen werde: wo nämlich vom Erzähler Biel selbst die Rede ist, wird der Name nicht angeführt, sondern schlicht und recht die Bezeichnung gewählt, die Schicklichkeit und Verständlichmachung für diesen Fall verlangen.

Damit dem Leser neben der Würdigung dieser Andeutungen eine genauere Vergleichung nicht vorenthalten sei, folgt am Schlusse des vollständig mitgetheilten Stadtschreiber Biel'schen Werkes das Inhaltsverzeichniss des neuern Codex — zugleich mit Berührung des nähern Verhältnisses beider Stücke zu einander, sowie mit mehreren Mittheilungen über das neuere Stück selbst.

■

6

■

■



## Anhang des Capperkriegs

was sich in Zürich für vnruhe vnd zweyspalt erhebt haben,  
so alles von dem damahligen Hrn. Stattschreiber Wehrner  
Biel selbstn geschriben worden, als nemblichen:

Nach gemachtem friden, so den 16<sup>ten</sup> 9bris an St. Othmarstag A° 1531 jahrs geschehen, brach alles Heerläger uf, und zog das panner den 17<sup>ten</sup> sambt den fändlinen in die Statt Zürich mit wenig pomp und pracht, sondern traurig und mit laid. Als die dem Gütlichen wordt und den ehren der Statt Zürich hold warend, beklagten sich deg beschehnen sachen und elenden fridens übel und waren sehr bekümmeret, vill aber dargeben richtend sich dargegen an, und sagtend, der Teuffel hette den Zwingli und vill seiner Schreyer hingfüert: mancher biderman habe schweigen müessen und nichts anderes reden dörfen, sy haben wohl gedacht die lidenlossen pfaffen würden das schiff also verführen und für hin müeste es ein anders werden; man seche dennoch iezund wohl, welcher theil den rechten glauben hab und wem Gott bygestanden seye etc.

Ettliche wolten wetten, man würde zue Zürich bald widerumb mess han. Ettliche die sich gleichnet haten, als wären sy threwe freundt Christi, und dess Evangelli geyn, wolten das nimen haben, stellten sich wider die pfaffen, als sie die nandend und graussammer wider den Zwingli und seinen anhang, als die feindt selbstn.

Es war damahl ein pair zue Thallweil hiess Claus Landolt, dem ward ein sohn von seinem weib in allem friden gebohren, da fand er under allen Zürchern nit so vil Leütthe, dan dass er die Hauptleütthe der 5 orth zue Gevattern betten hat: die befahlendts Hrn. Hoptman Aeschern dass ers in aller namen hieba. Solches gefiel ettlichen und vilen gar wohl, dan es zue liebe und friden dienete; vilen aber missfiel es gar übel, vermeindtend, freilich es wäre kein wunder, dass so gar wenig fahls vorhanden, und ihnen alles misslungen wäre, die die Leuth also gesinnet, als sye es jetz mit wordten und werkhen erzeigtend, und man desshalb heimlich und öffentlich mit unfrechten leuthen nit bass wäre versorget gsin und anders mehr etc.

In dissem krieg ist sehr grosser kosten ufgehoffen, so nit wohl möglich alles ordentlich zue erzellen, und kombt in disse rechnung für das aller erst das geschütz, sambt aller Artollery und rüstung, so damit verlohren worden, so in hochem werth gewesen. Demnach kombt in disse rechnung der kosten, den alle und jede bürger sambt ihren zünften gehept, dan gmeinklich uf seinen seckel krieget, ob er gleichwol etwas hilf von seiner zunft gehept hat. So hat die landtschaft und deren alle und jede ämbter und dörfen der Statt Zürich zuegehörig uf ihren kosten krieget.

Weiter ist gross der schaden, den man erlitten in der plünderung des closters Cappel, dess freyen Ampts und Horgens am Zürichersee. Die Statt aber hat allein von dess fridens wegen den 5 orthen bezalt, und für ihre officier, räth, und geschütz, büchsenmeister, fnehrleuth, botten, weibei, zeugmeister und ambtleuth uss der Statt seckel bezalt, daraus gespyssen und erhalten, hin und her ausgeben; wie volgt:

	Met.	Viert.		lb.	sch.	hr.
An kernen	3037	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Den Trummenschlagern und			
	lb.	sch.	hr.			
An gelt der pfisteren	2153	13	5	Spilleuthen für 28	216	2
An gelt umb kernen	100,006	19	2	Umb rose und wägen	2092	10
Allerley gelt im krieg	3000	5	4	Verschmidet, versatlet etc.	643	12
Ausgehen württen u. verzehrt	3621	15	1	Arztuerlohn	800	—
Denen rathsbotten hin u. her	1500	—	—	Denen uf dem landt	477	14
Zue Mellingen verzehrt	66	16	6	Wegen 6 gsellen den Zugerern	16	—
Zue Bremgarthen verzehrt	167	17	6	Begraberlohn der todten	191	10
Im Gastel verzehrt	61	10	—	Den 5 orthen in 2 mahlen	2857	—
Dem büchsenmeister ohne das				Item obigen	2857	—
Geschenkt	158	—	—	Widerumb ihnen geben	2857	—
Zue ufrüstung der zeichen der				Widerumb ihnen geben	1473	—
Hoptlenthe	774	2	6	Wegen etlicher Kirchen	200	—
Den wächtern bei den thoren	229	12	6	Dem Hrn. Landtschreiber von		
Einem leuffer von Lucern	37	7	6	Schweyz	98	10
Den posten	1603	8	8	pr.		
				Bringt vollige		

### Volget was sich zue Rapperschweil begeben.

Die 5 loblichen orth haben Rapperschweil in keinen friden kommen lassen, sondern ihnen zuugeschriben, aye sollen ihnen den 5 orthen hrn. Joseph Kilchenmayer ein geborner Lucerner, der aber damahls pfarrherr und predicant zue Rapperschweil war, dahin von den Zürcheren verordnet, wohl verwarth zugeschikken, mit ihm nach gebühr zue handeln. Solche Schrift ward Hrn. Josen angezeigt, mit vertröstung, man welle ihn nit herausgeben und, wie sich die sachen schikken, nit verkürzen. Mit hin zue ward erkandt ein botschaft gen Zürich umb hilf zue senden. Ward aber ihnen gesandtwordtet: man hette noth getrangt einen friden gemacht mit den 5 orthen, welche gar nit gstaten wollen, dass Rapperschweil in den friden eingeschlossen wider ihren willen: derowegen ihnen nit gebühre einige hilf zubeweisen, welches die botten sehr bekümmert.

In dissen dingen allen waren die papistischen und 5 orthischen, deren noch vil zue Rapperschweil waren, heimlich bricht, wie alle sachen gestaltet und was sie thuen soltend. Darumb als ein rath versamlet war, der gesandten botschaft gen Zürich andwordt zue verhören und zue rathschlagen, wie sie ihre sachen angsehieren wärend, waren die selben päbstler auf mit ihren harnisch und gwehren, in willen sich an den Evangelischen als ihren mitburgern zue rächen und insonders den predicanten Hrn. Josen den 5 orthen zue ihren handen zue stellen. So war es in dem rath auch schon gemacht, dass man ihn solte in seinem haus verwahren bis auf waitern bschaidt.

In dissem allem ward er gewarnet und halffend ihm etliche gläubige vertraut hin ab in die Statt und daraus in die Hab; da ward ohngfähr ein fischer von Stäffle in einem schifflein, der empfieng ihn darin in eil, und fürth flux nacher Zürichbich. Darumb als Joseph Schapart ein satler und Mathys Scherer us dem rath gesandt ihn zue verwahren in eil kamend, war er schon hinweg: so die papisten übel verdross.

Bald luffen die partheyen an ein ander mit gwehrter hand, ward ein grosser uflauff. Die Evangelisten hatten das thor inn am hals genandt, derer waren minder als der päbstleren. Dan ihrer vill aus schrecken schon von ihnen gefallen wären. Es luffen ihnen aber zue die us den Höffen, grad vor der Statt gelegen. Die päbstler aber habend inn die thor am see und an den bruggen und stiessend aus sehr wüeste wordt. Inden waren etliche die sich unpartheysch hieltend, wärend beyden partheyen nit gar ansgenümb, die selben hneben an ihr best, als sy konten, scheiden, und die grosse unrube stillen.



Die Evangelischen beehrten von ihren mitburgern anders nit, dan dass man noch vermog dess vorigen mehr und eydts alt und new testament predigen liesse, und von den 3 oder 5 orthen kein zuesatz hinein in die Statt nemme. Darauf die pabstler andtwordtend, wan sy die pauren, die ihnen zue nuchst vor den thoren us den haffen zue glaufen waren, widerumb hinaus us der Statt thätend und sy heim in ihre häusser giengend, wolten sy dan auch abziehen und mit ihnen als mitburgern zue friden syn.

Hierauf versachend sich die Evangelischen keines argen mehr. Als es aber uf den abendt war desselbigen 18 9bris am Sambstag drucktend die zuesätzer der Schweyzer us der Markh umbstekht mit tauusten über die brugg haryn mit gwerter handt und ward ihnen das thor in eyl geöffnet und sy in die Statt hinein gelassen. Da was nicht anders dan freud by den pabstlern, trummen, pfeiffen, schiessen, freudleuthen; es zerspilt ihnen in dem überflüssigen freudleuthen die grosse gloggen.

In dem thaten sich vil in höchster eil us der Statt us gfar leibs und lebens ritterieren. Welche aber in eil den zuesätzern nicht entweichen möchten, wurden in ihren häusern überfallen, angriffen und in die gefängnis geführt mit grosser ungstümme. Vnder dissen war ein fast künstlicher büchsenschmied meister Hans Wohlgemuth von Cöln, welcher insonders günstig war dem göttlichen wordt. Disser hat sich in dem einfall der zuesätzern, dieweil er im entsatz, in seinem haus so vil möglich verbollwerket und etlicher seiner gladen rohren hin und her in seinem haus under die fenster gelegt. Als nun die widerwertigen in sein haus kommen und ihn auch wolten gefänglich annehmen, stellte er sich zur wehr, hieb an vnder sye zue schiessen, da was einer der hiess Jacob Greutter, und stnend im friden mit gemeltem meister Hans Wohlgemuth, darnub er auch seiner fürnehmlich gfahret und schoss ihn zue todt. Indess war das glaufft vor seinem haus je lenger je mehr und der Zorn strenger, er aber wehrete sich so vil mehr und dapfer, dass zue letst etliche Stukh uf redern für sein haus geführt und er auch gfänglich ergriffen und noch etlichen tügen gericht worden. Vor gemelter predicant aber hr. Joseph Kirchmayer kam gen Zürich, erzelte allen handel, so in Rapperschweil vorhygangen und wie er ertrunnen ware.

Am sontag den 19<sup>ten</sup> 9bris ist das pabstumb zue Rapperschweil widerumb ufgericht, die predicanten verstossen, und die zerstörten bilder widerumb verbessert worden und hy leib und lebens straff die evangelischen bücher verboten worden.

### Wie der Berner zuesätzer abgemahnet abzogend, die von Bremgarten, Mellingen und andere verlassen.

Demnach die Berner by dem panner zue Araw vernamend, dass die 5 orth mit aller macht vf sye zuezogend, herentgegen ihr volk von tag zue tag abnahme, schreibend sye vom panner den Hoptleuthen der zuesätzern zue Bremgarten und Mellingen, dass sy sollen ohne verzug us den stetten dem panner gen Araw zue ziehen; desswegen die Stett höchlich erschrocken schikhtend desswegen zue dem panner nacher Araw umb hilf, ward aber darauf ihnen vom Hauptman geandtwordtet: was sy da thäten, thäten sy nit gern, ja mit grossen schmerzen mögendt und könnendt sye nichts anders thun etc. Der Bremgartner botten begehrtend bscheid, wie sie sich doch halten sollend, man solle ihnen uf das wenigste einen treven rath geben etc. Da sagt der Hoptman: die sachen stuenden wider der gestalt, dass man ihnen nit wüste oder konte rathen. Andtw. hr. Hans Mutschli schultheiss: verziehend mir gde. hh. bin ich mit meinem reden nit so geschikht als ich villicht syn solte, unsere predicanten haben uns geprediget, der prophet Jeremias 17 habe gesprochen: verfluecht seye der, der sein vertrauen setzt uf einen fleischlichen arm. Der spruch ist heut by tag an uns zue Bremgarten erfüllt worden gar threwlich, die wir so grosses vertrauen uf Euch u. g. hh. haben gesetzt.

Gleiche abschlegige andtwordt ist auch denen Mellingern gegeben worden. Als aber solcher jamer ausbrach, stuend meister Franz Kolb zum panner von Bern zue Araw

in der kirchen an der canzel vnd schrye kläglich mordio, mordio dess grossen jammer, dass man so vill frommer, erlicher leuth, die vill bessers verdienet hatten, so gar elendigklich verlast und redt in disser predig der massen, dass ihm grathen ward, in den lager heim von dannen zue fahren, so er auch that: ist vor kummer gestorben.

Rüsteten sich also zum abzug. Im abzug muessen sye von den burgern vil bösses wordt schnekken, war also eine grosse verwirrung und ellendt.

In dessen schikht Bremgarthen underschidliche botten an die 5 orte, erluzen aber nit gleich Friden: dan denen von Bern zue erst von den 5 orthen, und erst darnach denen von Bremgarten und Mellingen Friden gegeben worden den 22<sup>ten</sup> 9bris. In dissem Friden sindt die predicanten völlig ausgeschlossen worden.

Als der Friden zue Hüglingen mit den pannern der 5 orte abgeredt, und beyde seiths durch underhandlung der schidlich, angenommen was, brachend noch dese selb tags am mitwuchen alle 5 orth mit ihren pannern auf, und zugend heim. Als aber am donerstag frühe die panner zue Bremgarten auffruchend heim zue ziehen, schickte sy sich etliche Schweyzer us den höffen und us der Markh zusammen by 1000 gesessenen, vermeindtend den nächern weg uf Zürich heim zue ziehen, und kamen an die Syl. Darvor aber warend uf der nacht gegen dem Albis 2 oder 3 schick geschehen. Diewil dan auch von etlichen in der Stadt, denen man übel getraut, im abends vill zue sammen geloffen, erhube sich ein argwohn, es wäre etwas anders pratig verhanden, und man wolte biderben leuthen in der statt, so wohl am Evangelio waren, noch ein unbedenliche klümmen anlegen. Darumb gab es ein aufflauff in der statt Zürich. Die burger luffen in grosser anzahl für das rathhaus mit gwehr, und musich, der ander theil luff zum Rennweger thor aus. Da versamlet man rath und burger in eil zue rathschlagen, wie man die sachen stillen möchte, und ward abgerathen, dass man solte zue den burgern schikken von dem rath ein gemeind zue berichten, dass es kein gefahr wäre, und dass sye die Schweizer allein im fürziehen wären. Und die soll man dan einen Friden mit ihnen angenommen, solle man den Friden an ihnen halten und nichts unfreundtlichs mit ihnen fürnehmen: dan solches gmeiner statt zue grossem schade raich, man hatte auch kein ursach solches aufflauffs. Dargegen schranwend etliche us der gmeindt: ob man die in der statt sechen müeste, die der ihren blut noch in ihren schuehen und kleidern trugend und villicht der ihren kleider und gwehr. Das ward das volkh entlich stillt, mit dem, dass man sy die Schweizer us den Höffen und aus der Markh (wie obseth) vor der Stadt ussen wölle bleiben lassen in den Lössern an der Syl hernub: Man schikht auch Hoptmann Hans Äscher zue den Schweyzer von dem rath, sy daraussen zue berichten, warumb man sy nit in die Stadt hineinlasse, und dass solches durch unverständt etlicher burger ihnen zum besten geschehe etc. und weil in disser unruhe allerley seltzammer fräßer reden, auch wider die oberkeit, sielend und usgstossen, wurden etlich burger hernach gfüngklich eingnommen, und gestrafft.

Nit vill weniger unruhe, aufflauff und unwillens erhueb sich zue Bern, als selb ges panner alldorth widerumb einzogen wegen dem elenden krieg und noch vil elender Friden, dan noch etlicher wenigen jahren kam so vill an tag und ward der sache so off geredt, dass der schultheiss, so im krieg Hoptmann gewesen, gen Freyburg wach, gegen Bern nit mehr kam: Antoni Bischoff aber, so auch in dissem krieg fürnehm gewesen, zue Bern enthaubtet worden.

### Wie Zürich, Bern, Basel und andere stett den 5 orthen die kriegskosten bezalt.

Es hat sich zugetragen und begeben, dass die stätt Zürich und Bern an die 5 orte zogen lassen: diewil sye die Stett von den 5 orthen überzogen, sich gwalts haben zu erwehren, der ufgelegten koston ufgehept werden.

— nicht „Wacht“, wie man vermuthen möchte.



Darauf der 5 orte botten mit langer erzellung für tragen, anfanglich, wie ihnen wider alles recht bietten und geschworne pündt gwalt beschehen und man sye von ihrem christlichen fürnehmen, und glauben, von ihren vogteyen, von ihren freyheiten und allem herkommen trengen wöllen, und darzue ihnen die proviant und feilen kauff habe abgeschlagen, dardurch sey und ihr vich auch an der nützung, so da dannen kombt, und ihr nahrung sy. Item grosse theure an saltz, kernen, wein und ander notturfft, deren der arme gmeine Mensch nothürfftig, und nothwendig erlitten: derohalben sey us grossem mangel und unleidlicher hungersnoth zue krieglicher empörung grosslich verursacht worden, dass es in ihrem leiden nit mehr gsyn, und das thuen inneszen, was sy gethan: vermeinend also billich und recht syn, dass ihnen die beyden Stett an ihren erlittenen kósten gebend 20000 kronen.

Solche erfóderung bedurft die Stett, insonders Zürich, dieweil sy vertribt die ansprach dess kostens würde ringer ufgebt, so sy bewilligetend, dass die von Uri, so bishero an der vogtey der freyen Ämter im Ergöw, oder wegen Thul kein theil gehabt, auch eingelassen wurdend, dessen sich die von Zürich gütigklich begeben. Je noch langem wurde von den 3 Orthen botten, Glarus, Freyburg und Appenzell gethädiget, und gesprochen, dass jedes orth 2500 kronen den 5 orten an ihren erlittenen kósten geben sollte: so auch geschעה.

Die von Basel hattend nit anders vermeindt, dan sy sollend im Berner Friden auch eingeschlossen syn. Doch schikhtend sy auch ihre botten, hrn. Bernhard Mayer und hrn. Joder Branden, welche hernach beyde burgermeister warend, gen Brengarthen, da als zue vor gemeldet ist, der 5 orten hauptleuth alles das zum Friden dienet den 24<sup>ten</sup> 9bris abredtend, und beschlussend, dass sy es erst verstanden, dass die 5 orth das nit also verstahn, und rechnen wollend, dass der Berner Frid auch der Basler Frid syn sollte.

Da fuhrhend die Hoptleuth der 5 orte die von Basel gar ranch an.

Doch wie hr. Bernhart Mayer ihnen von den tagen her, da er vill bott by ihnen gewesen, und wohl bekandt was, ward ihm zue glassen fridens mittel und Articul zue stellen und entlichen ward auch von den 5 Orthen ein Frid mit der statt Basel angenommen, wie mit Zürich und Bern der gmeinen vogteyen belangend. Darneben muessten sy heraus geben das gelt, so sy von dem vorigen Cappelkrieg empfangen haten, darzue noch 1000 kronen.

Die von Solothurn wurden verrechnet in Friden mit der statt Bern nach ihrer gelegenheit, und ward ihnen ufgelegt an kriegskósten 800 kronen. Doch so sy ihren predicanten urlaubtend (der war da zue mahl meister Philip Grotz bürtig von Zug), so wollen sy dess kostens allerdings ledig syn, und noch etlicher zeit hernach ward er beurlaubt, und ward ein ufflauff in Solothurn, in welchem vill burger zur statt hinaus kamend, darnach von andern orten in der sach gethädiget worden. Doch gerieth es zu letzt dahin, dass die Evangelischen das usser blaubtend, und die statt sich gar der evangelischen religion entschlug.

Die statt Schaffhussen mueste den 5 Orthen an kósten geben 100 kronen, St. Gallen 600 kronen, die von Müllhaussen 400 kronen, und dissere 3 stett gabend auch widerumb heraus, was sy kostens im ersten Kapelerkrieg empfangen hatten von den 5 orten.

Die in der Landtvogtey in freyen Ämtern wurden wegen abschlagung des proviants und abfahl des glaubens hart gehalten lauth offnen brieffs:

Es sey menigklichen zue wússen, kundt und offenbahr, als dan die Ämter im Ergöw sich noch der krieglichen empörung an den 5 orten Lucern, Uri, Schweyz, Underwalden und Zug uf gnad ergeben hand, und man sy auch im Friden gegen den 2 orten und stelten Zürich und Bern sambt ihren mithaftten zue straffen vorbehalten: ist den benambten Ämtern under andern articul zur straff von wegen ihrer úbertretung ufgelegt: nemlichen dass ein jeder landtvogt, so von den selben orten, nambl. von Lucern, Zürich, Uri, Schweyz, Underwalden, Zug und Glarus im Ergöw landtvogt

ist, mag je zue zeiten in den bemelten Ämbtern, einen undervogt us der selben gmeinen nehmen, der ihm gefellig ist, er sey zue Hiltzkirch, Bosswyl, zue Hermeteschwyl, Sarmendorf, Villmergen, Dotikhen, Hüglingen und Nyderwyl, darin sollen selbige ambtleuth dem landtvogt nichts ein zue reden haben.

Aber die ambtleuth zue Muri, Meyenberg und Bettwyl soll man by ihren freyheiten und gerechtigkeiten, wie sie von alters hero nu ein lobliche Eydgenossenschaft kommen sindt, bleiben lassen wegen bstandigkeit ihres glauben.

Dessgleichen ob einem landtvogt bedunkhte, dass ein gericht nit noch noturfft wie den ehren gezinnet, mit fürsprechen besetzt und versorget ware, so mag er andere fürsprecher, die ihn geschickt und tauglich der zue bedunkhend, zum gericht ordnen und denen ein eyd geben, nach ihrem besten verstand recht zue sprechen.

Und so ein landtvogt bedunkhte, wan er zue gericht sässe oder daas er sendt dem gericht wäre, wan man richten wurde, umb was sachen es wäre, und da er meindte, die urthel, so von dem fürsprecher ertheilt wurde, nit tugendlich, billich oder recht stunde, so mag der selbig landtvogt, so dan zue gegen ist auch ein urtheil geben und fellen, by seinem eydt, allein bloss und dess rechtens willen, die ihn bitten und recht bedunkht. Und wie dan ein landtvogt sich erkendt und sprechen darby soll es bleiben. Es wäre dan sach dass etwar wäre, oder etlich wären, die vermeinten, solcher oder anderer urtheilen, so ihnen beschehen und ergangen, beschworen zue syn: der mag sein sach, klag und ansprach appellieren und ziehen für mein henn oder Eydtnossen hotten und raths anwält gen Baden uf die jahrrechnung aller jähren. Und ist disse erkandtnus geschehen A<sup>o</sup> 1531.

### Volget die abschrift, wie man die von Mayenberg befreyt

Wir von Stetten und Landen der 5 orthe loblicher Eydgenossenschaft gesandte rathsbotten und anwält, nemlich von Lucern vogt Steffen am see, von Uri Jacob Troger der zeit landtaman, von Schweyz Peter Radholtz alt landtvogt in gmeinen freyen Ämbtern, von Zug Gotschi Zug mit sambt Cunradten Nussbaumer dess raths Zug, und disser zeit landtvogt in gmeinen freyen Ämbtern der herschaft Ergöw. Thuendt kund und bekennd aller menigklich öffentlich mit kraft dis gegenwertigen briefs dass wir uf heut dato ein befehl und vollmächtigen gwalt unser aller herren und obern by ein andern versamlt gewesen sindt, von andern noturfftigen und notwendigen anligenden geschäften, so dan jetz allenthalben von handen schwebend, und insonderheit als das mänigklichen wohl zue wüssen ist, wie unsere herren und obern von den 5 orton mit unsern g. l. E. von Zürich sambt andern ihren anhängern und mitverwandten leider in einen tötlichen krieg kommen im jar 1531, und aber solches alles durch die hilf und gnad dess allmächtigen Gottes, welchem ewigklich lob, ehr und dankh sey, widerum in einen bestand und friden kommen sindt. Und also unsere herren und obern von den 5 orton ihnen in solchem ufgerichtem friden mit sonderheit vorbhalten und angeschlossen sindt, die gmeinen freyen Ämter im Ergöw, Mellingen und Bremgarten zu straffen, umb dass sy so gwaltigklich und frefentlich über alles verbott und billigkeit (unangesehen unserer ehren und eyden) wider den mehreren theil ihrer herren und obern zogen, und sich understanden, dieselbigen zu begwaltigen, umb leib, ehr und gueth zue bringen, und sich in solchen jetz gemelten Ämbtern gar niemands abgsündet der mehrten theil ihrer herren und obern trew, wahrheit, hilf, und beystaundt zue beweisen, dann die frommen und ehrsammen leuth von Meyenberg, und die in das selbig Ambt ghebend, die selbige unsern herren und obern der 5 orte, als dem mehreren theil ihrer herren und obern nach altem herkommen ihrer geschwornen eyden hilf, trost und zuezug mit leib, gueth und andern sachen gebend. Solches alles angesehen, haben wir die vorgemelte der 5 orte, nemlich von Lucern, Uri, Schwyz, Zug und gheiss gmeiner anwält, rathsbotten und raths, zu Baden, aufgelegt, nemlich dass die von Hiltzkirch, Bosswyl, Hermeteschwyl, Sarmendorf, Villmergen, Dotikon, Hüglingen, und Nyderwyl, darinnen



erweyl, Dägeri, und Bülikon, und allen denen, so in die gmeinen freyen Ämter im Thurgäu hörend: Nambl. noch dem und sy noch loblicher freyheit und altem herkommen erben hattend und ihnen nachglassen ward, dass sy in gemelten Ämtern, wan sy mit unsern herren und obern in einen krieg ziehen soltend, dass sy ein eigen zeichen, panner oder fändli hattend und ihren eignen fändrich erwellen möchten, der ihnen gmeintlich, und dem mehreren theil under ihnen gfellig war, under demselben ziehen, panner oder fändli sy dan in das feld ziehen soltend: derselbigen freyheit sy nun fürhin in die freyheit, wegen ihres abfahls und übertretung ihrer ehr und eyden beraubt und für gemeine straf abgekandt und enthebt syn solleudt, wan wir dieselben panner oder fändli alle zue handen unser herren und obern der 5 orte gnommen, und behalten solleudt. Und wan nun fürhin die obgeschribnen Ämter gmeintlich, oder sonderlich, in sich das über kurz oder lang begeben wurde, dass sy rayssen, oder in einen krieg ziehen müestend, so sollen sy all gmeintlich oder sonderlich ziehen in dem zeichen panner oder fändli von Meyenberg, das ihnen von Meyenberg (wir) von unsern herren und obern der 5 orte zu einer ewigen gedächtnis und freundschaft, dass sy ihnen so gar treu und bestandhaft gsyn sindt, gefreyet, und angericht, und zue ihren handen und alt übergeben habend. Und freyend und bestätigend den vorgemelten von Meyenberg, und allen denen, so in das selb Amt Mayenberg hörend, solche freyheit und gerechtigkeit, dass sy gewalts und machts vollkommenheit unser herren und obern der vorgemelten 5 orte, dass sy nun fürhin sollich panner oder fändli mit einem tapfern ehrlichen biderben sich ihrem Amt besetzen mügend, der sye tugentlich, geschickt, und recht darzue dankt, der massen, dass sy noch ihrem besten verstandt vertrauend, dass solches ihnen und vorab unsern herren und obern, denen sy dan mit eydtspflichten verbunden sindt, lob, nutz und ehr seye. Mit welchem zeichen sye die vorgemelten von Meyenberg samt den ndern Ämtern wie vor geschriben stoht, mit den 7 orten Zürich, Bern, Uri, Schweyz, Underwalden, Zug und Glarus, wie die gmeintlich, oder der mehrer theil under ihnen in feld mit ihren offnen zeichen by einander sindt, ziehen, ihr leib und gueth trewlich zue ihnen setzen, sy by recht und billigkeit, auch by ihren landen, leuten und güetern schützen, schirmen, noch ihrem besten vermögen trewlich und ohn schuldlich. Und dess alles zue einer wahren vesten urkunt, so hat man denen von Meyenberg diesen brieff gsiglet geben in der 5 orten nammen, mit dem stadt und bürgerlichen Zug anhangendem insigel der geben ist am donstag nach Philippi und Jacobi im j. 1533.

### Tagsatzung gehalten zue Zug.

Den 2<sup>ten</sup> 10bris A<sup>o</sup> 1531 gleich uf vollendten krieg ward eine tagsatzung zwüschen den 5 orten und denen von Zürich in der statt Zug gehalten: an welcher gehandelt den: Erstlichen dass der landtvogt im Turgäu Philipp Branner solle abgesetzt werden: weil er wider die 5 orte villfältig gehandelt. Item sind auch die klegten weinmesshalten in Zurzach von Zürich einkommen, wie auch wegen Kaiserstuel, auch gegen dem landtvogt Krezen im Rinthal, dass man selbigen auch solle absetzen; ist aber nicht mit viel aus der sache gangen.

Item es soll der abt von Wettingen hr. Jörg Müller, was er mit seinen gen Zürich kommen und gschicket, widerumb gen Wettingen thun, und dort wie vordeme widerumb hausen. Wie auch den abt von Rheinaw widerumb zue dem seinigen kommen lasse.

Item solle man den edelleüthen im Turgäu widerumb zue dem ihrigen helfen und thun. Den 7<sup>ten</sup> 10bris ward der hoptmann von Lucern gen Weyl dem abt von St. Gallen üfgföhrt; dahin kam der mehrere theil dess thurgäwischen adels zue den 5 orten und gratulirten den 5 orten wegen dem sig wider Zürich und Bern, war grosse

### Wie die landschaft der statt Zürich zue Meilen am Zürchersee sich vereinigte, etliche articul der statt fürzuebringen

Am endt dess monats 9bris roche den gmeinden hin und her der landtschafft Zürich, insonders denen am Zürchersee, die verlorst sehr auß, und ward mancherley gredt, und wie es dan in der gleichen sachen und verlörsten gaht, die schuld etliche und jenen trochen; und die weil viller leüthen gemüether fast unwillig und ungedultig warend, vill auch sich zue rechen gedenkt, ward oberühewigen leüthen anlass gelyt, die unrühewigen noch unrühewiger zue machen, was einem jeden nit recht lag, vñ er jetzunder zue recht leggen, und was widertriessliches etlichen widerfahren, dess vñ ten sy sich jetzunder wider ergetzen, sich rechen, und widerumb beschözen; and bi gedachtend auch etliche ihre sachen und eigne gewach in dissem rumor herfür zu bringen, und ihren Handel zu feinern. Darumb thaten sich etliche heimlicher weises der statt zue denen uf dem landt, und etliche unrühewige ab der landtschafft zu sich gleichen in die statt, bnehend an zuesamen schreiben, zuesamen tragen, practisieren, articulieren und rathschlagen, was sy fürnemen wollend lauth folgenden spruch:

Ich acht den für ein kluegen man  
der in solchen häffen kochen kan  
und ihm selbs drus richtet an.  
Lueg aber für dich, und betracht  
und hab doch der grässmuggen acht.  
Was ihrer vom gugger wirdt zu lohn  
wan sy den hat ussbructet schon.  
Mit sorg und angst g-speist und ernehrt  
wirdt dan zue letst von ihm zerzehrt.

Also begab es sich dass durch etliche fleissige heruefung, mehrtheils ab der gansen landtschafft der statt Zürich botten gehn Meilen an Zürichsee kamend: da dan alleorts fürgebracht, und mancherley sach geredt ward. Doch waren bescheidne leüth auch bi da riethend, man solte nicht, dann bittlicher weises an einen ehrsamem rath der unt Zürich an ihre gde. herren langen lassen, da möchte man auch wohl articulieren, vñ in Articlen das gmein anligen der landtschafft gütlich und fründtlich darbringen, vñ disser meinung ward gefolget, so wider das fürnemen bösser leüth gryn.

Hierauf wurden also etliche articul von ihnen gestellt, wie hernach folgen.

Wir burgermeister und rath, und der gross rath, so man nembt die 200 der stad Zürich empietend allen und ieden u. l. gethrewen under- und obervögten, schultheissen, amtleüth und burgern und gmeinden unser statt und landtschafft Zürich unsern grun geneigten willen zuvor, und darby zue vernemmen. Als dan wir uns verheugens Gottes des allmächtigen und zue sonderer straf unserer sünden in ein schweren verderblichen krieg und schädliche empörung gegen unsere Eydtgenossen der 5 örthe gewaltsen: zue welcher empörung etliche hochmüethige, unrühewige, ufrührische leüth, al geistliche und weltliche standts persohnen von statt und landt, denen der vorig frie zue Cappel ufricht nienen recht glegen (als man vermeinen will) nit kleine ursachen geben, dass unsere biderbe leüth ab der landtschafft zue grosser beschwärd angenommen, und uns sye in ihren anligen und beschwärd zue vernemmen, und ihnen gultig verhör, allein bittlicher und keiner andern gestalt noch meinung zue geben, zum trunlichisten und fleissigisten angesuecht: das da wir zue herzen gfüert, und erwegen, bi im Friden und ruhe alle reich wachsend, aber mit unruhe, und missheill zue grundlichem verderben gricht werdend, und dass Gott der allmächtig, der ein Gott des Fridens ist zue keiner zeit bequemerlicher als zur zeit des Fridens geehret wirdt: and uf sollich ihr fleissiges bitt ihnen tag für uns gsetzt, sye in ihren anligen und schädlichen für uns gelegten fürtrag, gütlich und noch aller noturft verhört: und zu ge-



der bewegung Gott vorab zue ehren und christlicher begründter evangelischer wahrheit und lehr, deren wir uns umb seines h. namens willen underfangen, auch zue erhaltung burgerlicher einigkeit, threw und fründtschaft: damit wir statt und landt nun füröhin in guetem und bständigem Friden regieren, und dergleichen verderblich ufruhr, empörungen und künstige krieg verhüeten mögend, umb gmeiner unser statt und landts wohlstandt willen, auch lob, nuz ehren willen, und umb ruhe, und fridens willen gemelter unser biderben leuthen fürbringen erwegen mit ernst, und uns disser nachgemelten meinung puncten und articlen mit ihnen güetigklich vergleicht, vereinbahrt, auch ihnen die günstiglich zue und nachgelassen, und ein andern darby steiff zue handhaben und zue schützen und schirmen zue gesagt, und bewilliget habend, in form und gestalt wie folgt:

1) dass wir weder bischöfen, äbten, prälaten, noch andern frömbden pfaffen, fürsten und herren, so nit in unser statt und landtschaft gaessen, und uns nützen zue versprechen stahnd, darvon zweytracht, krieg, und spähn entstahn möchtend, kein schirm noch burgerschaft mehr zue sagen, auch kein krieg mehr anfangen sollend noch wollend ohne einer landtschaft wüssen und willen: doch hier innen vorbehalten die prädicanten und priester, so das Gotteswordt in statt und landt trewlich, christenlich und noch vermög der schritt verkündend: dessgleichen ob auch etwa ein biderman, so mit gewalt wider recht belestiget, und uns umb schutz und schirm zum rechten anrufen würde, dass wir dan dem lauth unser freyheiten und altem herkommen wohl thun, und ein jeder, der hinder uns gaessen, er sey priester, oder lay, der sich wohl, und ohnfrüerisch halt zue bürgerlichen schirms rechten wohl hand haben mögend, dan uns sonet diser articl an gemelten unsern freyheiten, burger annehmen, ohnvergriffen syn solle.

2) Alsdan ein löbl. statt Zürich von jewelten her mit 200 des grossen raths und mit 50 der kleinen rätthe ehrlich und wohl geziert hat, dass dan wir nochmahlen mit grossen und kleinen rätthen wie von alter her auch mit statt und landtskinder von alten stammen und geschlechtern, so es an vernunft, ehren, und gueth vormügend, soweit man die geschicht und tanglich finden mag, regieren, und man auch dieselbe für andere an das regiment zue fördern beflissen und unsern rath nun hinfüro noch unserm geschworrenen brief besetzen mit sambt den heimlichen rätthen, der har verloffnen pfaffen, ufrüerigen schroyern und schwaben abstahn, und die pfaffen sich der weltlichen sachen weder in statt noch landt nützt annehmen noch beladen, sondern das Gottes wordt züchtiglich und christlich, dazue sye verordnet sindt, verkünden: und ob wir mit etwas articlen oder grossen ehehaften sachen und beschwörungen gegen jemanden bladen, dass wir gedüchtend, in unserm erleiden nit sye, auch der stadt und dem landt ohnertrüglich, dass wir unsere biderbe leüthe uf dem landt darumb berathaamen, und es ihnen anzeigen sollend, doch in besitzung des regiments: darvon der articl thuet vorbehalten die Eydtgenossen. Vorbehalten: ob ein biderman, so us dem circul der Eydtgnosenschaft bürtig by einer zunft wäre, der sich ehrlich und wohl gehalten, und in der wahl für den geschichtisten und unverfänglichisten by den eyden erkosen und angesachen word, dass dem lauth des geschwornen briefs gethrewlich und erbahrlich glebt werden soll, dan es unser Eydtgenossen sonst zue beschwärdt und uhngunst annehmen möchtend.

3) Und alsdan die biderben leüth im 3<sup>ten</sup> articl, etliche frömbd, und heimsch schreyer und ufrüerig leuth, es seyen pfaffen oder layen im rath und darneben, die bishero villicht us noyd und hass, old uf ihren nuz und vorthail uf vogteten, klöster oder pfirnenden geschrauwen und statt und landts nuz übel bedacht, und uns, auch eine ehrliche landtschaft umb leib ehr und guet gebracht, die seyend in statt old uf dem landt, reich oder arm, jeder in seinem standt abzusetzen begährend: und aber im nächst vergangen, nembl. im andern articl erlenteret und versechen, dass man der har lauffnen pfaffen, schwaben und anderer ufrühriger schreyer müessig gahn, auch solche uharuhen möglichstes fleisses abzustellen, und zue verhüeten, nun füröhin understehen wolle. Und dan mancher biderman bisher villicht us guetem eyfer grathen, und gredt, dass er vermeindt Gott gefällig, auch statt und landt ehrlich sey, dem es aber

jetzt zue vñguethem ufgebeht werden möchte, und meinen wir dass sy recht zu leyden und benügen des vergangnen halben haben, und die sache in gütigkeit uffsollen: so doch alle ding als wir achten in besserm beschehen und wir nit vermöchten, wer solche schreyer, oder mit wein sy doch in der statt oder uf dem land beschwärt wären, wüssen sy aber uns jemandt anzuezeigen, so an unserm unzufall, oder villicht das sich nit gezimbt ghandlet, auch ufruer, und unzufueg hithero getragette, wan wir dessen von ihnen bericht, und uns die anzeigen werden, wollen wir dan das sich der billigkeit gebürt, darinnen handeln.

4) Wollen wir, und sindt urbiettig nun hinfüro in unserer statt predicanten zu nemen, die fridsam seyet, und uf frid und ruhe stellet, wir werden auch predicanten, so die leuth also gottloss böswilligen, und mit andern ehrverleumdungen worden und schmächungen anziehend, und zue schelten nit gstaten, sondern alles darob und daran syn, dass sy das Gottwordt und die wahrheit christenlich, tugendlich, und fründtlich beyder testamenten alts und neüys verkündtind, die laster und schrift strafend: doch sich keiner weltlichen sachen, die weltlichem regiment weder in der statt noch uf dem landt, im rath noch darneben nüt bladen: waden uns, nachdem uns christl. lobl. auch statt und landt nuzlich bedunkht, regieren lassen. Wir sindt auch nit willens die biderben leüthe mit keinem paffen zue übersetzen, einer gmeind nit augnemb sey. Sondern wan sich ein vñggeschikht, seinem stand und wesen nach nit gmüss halt, dass ein gmeind vermeint, solches us ehehaften begillichen ursachen ihnen ohnleidenlich, und sein lehr, leben und wandel der christlicher zucht und ehrbarkeit ungemäss seye, so soll dieselbig gmeind selb einer obrigkeit fürbringen, wirdt er dan strafwürdig erfunden, mag ihn ein ehr rath, es sey der klein oder der gross, für die auch sein misshandlung und verbracht werden soll, wohl ändern und absetzen, oder ihne sonst strafen, nachdem billich, göttlich und recht bedunkht.

Aber unserer prädicanten halb in unserer statt wollen wir unsere halten, die zue der zeitt, so wir andere ämbter pflegen zue versehen, zue setzen zue entsetzen, noch dem uns jeder zeit geschicklich und fueglich bedunkht und die das erforderet. Dan wir die wahrheit, christliche zucht und ehrbarkeit alles vermögens zue handthaben und nichts darvon fallen lassen gsindt seindt, doch Chorgerecht der ehehändlen halb, und was dieselben berühren mag, unbegreiflich.

5) Als die unsern sich erklagt, wan einer zu rechten, dass er nit hab mühen erwerben und man die paffen allweg gülderet, auch man all tag schier die gehalten, und die leüth hiemit hinder sich gsetzt, und in kósten gebracht, und von alter hero gar redlich von einem kleinen rath gefertigt worden: da so unsere burgermeister und klein rath befeissen die biderben leüth mit verhörs tag zue geben, zum fründtlichsten zue befürdern, und ihnen zimlich billich, tragenlich recht zum throwlichsten ergehn lassen: und damit biderbe leüth gmein nuz der statt und landt desto bass befürderet, und gehandthabet, grosse rath nit wie bishero umb einen jeden hab dankh gehalten, sonder grosse ehehafte sache, so statt und landt antreffend, als wan man burger und vogteyen bsetzt und dergleichen etc. ihnen fürtragen, und ghandlet werden, desto minder je zue zeiten einem burgermeister sein hand offen syn und grosse rath zue halten noch schwäre der sachen.

6) Sindt wir nie darwider, sonder allwegen des gmüets gewesen, dass unsere biderben leüth am Zürichsee, dessgleichen von allen ämbtern, und auch by ihren alten freyheiten und gerechtigkeiten und by brief und siglen, ab der landthalben habend, und by ihren hofröden bleiben zue lassen, und sy daran in kein art zue verhindern, so sehr dass sy uns und gmeiner unser oberkeiten, herrlichkeiten, freyheiten und gerechtigkeiten lassend: und sich dem fründtlichen ehrbaren erbiethen, auch gehörig, und gehorsam seyend, als frommen biderben



ch die biderben leüth im 7<sup>ten</sup> articul uns fürechlagend, dass sy hätten sy mit bessern und ohnabschlegerigen haubtleuthen verby zue ernessen gebend, die dan etliche uhnverwundt und ohn-  
rn gfiessen und gewichen, und wie wohl ihnen das anstande: dar-  
vir disse haubtleuth beyd gueter meinung, und nämlich hoptman  
r wohl berichtet und verständiger man, der disse ding vor mehr  
van wohl und ehrlich gehalten: desgleichen der vogt von Kyburg  
r, so bisher für ein dapferer ehrlicher wohlverständiger man von  
et worden, us gueten throwen verordnet; darby wir gänzlich ach-  
l, und auch fahl und glück darby wäre gein, sy mit ihnen noch  
schen gewesen.

iten im Schwabenkrieg auch etliche hoptleüth gnommen worden,  
gesehen und dennoch glück und wohl gangen. Desshalb wäre  
nechen an die biderben leüth, dass sy recht dissere sach Gott,  
i unsern sünden zue messen, und hierin das best. thuen, und dis-  
han, und gedenken, dass es uns als übel (leider) komme, als  
ch in hoche und trewen laid. Wir während auch gänzlich des sins,  
r zue trag (das Gott lang wolle verhüteten) die sach noch unserm  
ersehen. Die gemelten hoptleüth hetten sich auch entbotten, ihr  
verändern, sonder menigklich, dem sy uhnehrlich ghandlet, zue  
lte, ein stand zue thuen, und zue leiden, was sich ein recht dar-  
daran sy ihr leib und gueth binden und in keinem weg weichen  
auch sye und besonders uf einen ein nachgang und fleissige nach-  
vir sye möchten sträfflich ergreifen, aber bishero nichts grundtliches  
ir auch der sach fürher nachfragen und keinen fleiss sparen wöl-  
ber etwas anzuzeigen, oder jemand dar zue stellen, der etwas uhn-  
und dass sy etwas ghandlet, das sy mit ehren nit verandtwordten  
sehen hete, so wollend wir dermassen darinnen handeln, dass sy  
i möchten, uns solliches laid und zum höchsten misstellig zsyn,  
sich nichts durchthuen oder sehenkhen: dessen die biderben leüth  
wen sollend. Und als dan die biderben leüth zum beschluss, die  
en schreyern der vorige Kappeler friden nit gfallen wöllen, und  
h nit ghalten werden solte, uns und ihnen, die sonst jetzundt leib  
dasselbig zue grossen uhnstatt gegen die Eydtgnossen reichen.  
r sachen nit vill mehr wurdend beladen einsehen zue thuen be-  
friden ghalten und dise uhnruhewige schreyer geschwaigt werdend,  
ad christlicher empietung vom Gottes wordt und unserem wahren  
an glauben nit zue weichen, sonder auch alles das, das Gott ihnen  
ue uns, und einer frommen statt Zürich, und besonders denen, so  
ind schirm und friden begehrtend zue erhalten, zue sezen, und die  
gen pfaffen und schreyern helfen zu schützen und zue schirmen,  
ind leben, ehr und gueth greichen mag. Das nembend wir zue  
ix geneigtem gfallen von ihnen an, gueter hoffnung, sy solchem  
ommen und desto bas acht da ussen uf solche uhnruhewige leüth  
uezeigen, selbige zue straffen.

hinwiderumb sindt wir des geneigten erbiettens gegen ihnen, sye  
luth und vermög alt und new testaments und aller ehrbarer bil-  
ind zue schirmen, und leib und gueth zue ihnen setzen, als throwen  
ne stah, auch allen möglichen fleiss anzuwenden, damit solche  
und zänkische leüth dempt, abgestellt und geschwaigt, auch der  
alten, damit zankh und uhnfriden verhüttet, das götlich wordt,  
i, und ehrbarkeit steif erhalten, darneben auch friden und rue  
mzet und statt und landt in wohl beständigem friden, auch gött-



lichem glücklichem aufgehendem stand, würde und wesen seliglich geregirt werden möge: Darzue uns der ursacher unser herr beholfen und sein gnad verlichen wolle. Amen.

Als aber die biderben leüth ab der landtschaft noch verhörung der articlen vermeindt, dass uns die schreyer und ufrüerischen bas dan ihnen wüsseud, und bekaudt, und nit vonnöthen wäre, dass sy uns die anzeigtend, so möchtend wir der hoptleüthen halb wir selbs ermessen, wie sie sich ghalten, und wie ehrlich sy ghandlet habend. Desshalb sy uns solches wollendt heimgesetzt haben, darinnen der nothart und gebühr noch einsehen zue thunen, als ihnen auch nit zweiffel, wir statt und laudt lob ehr und nuz betrachten und als frommen obern zue stadt darinnen handeln werdend. Also haben wir sy freündtlich heimgewisen und vertröst, dass wir morn angentz über den handel sitzen. Dessgleichen auch der hoptleüth und schreyer halb alles das handlen wölend, das wir gedenken mögend, zue friden, einigkeit, und aller ruhe, auch zur straff der bösen dienstlich syn, und daran klein fleyss, mühe, noch arbeit nit spahren. Dessen sy uns zum hochsten und in aller underthänigkeit gedankt, mit hoher erbietung, solches in dienstbahrer ghorsame umb uns allzeit zue verdienen willig und beraith.

### Was man vor den zünften erscheinende soll handeln.

Es weist jeder zunfftmeister seinen zunfftbrüedern wohl anzuezeigen, wie dan der vorige Capperler frid etlichen schreyern und ufrüerischen gmtütern allwegen nit recht liggen wollen, dardurch wir in gross leid, angst und noth kommen, der gleichen uns aber, wo der friden nit ghalten werden solt, leichtlich begegnen möchte. Zu dem wir unsern biderben leüth uf der landtschaft solchen ufrüerern und schreyern weitem bestandt geben wölend, dass desshalb jeder man gedenke sich aller ufrüerischen schreyer und hitzig usstössiger und anlässiger wordten und werkhen, die zur zertrennung des fridens und gmeiner ruhe ursach geben möchten, zue mässigen und zue bemüessigen: auch jeder man seine kindt und gsindt weise uf ruhe zue trachten, ihnen, das uns gfalt, auch gfallen lasse. Darbey unsern Eydtgnossen von den 5 Orthen keinerley zue reden, schwächung oder lesterung anzueziehen, zue verraathen oder zue beleidigen, weder mit wordten, noch mit werkhen verursacht werden möchte. Dan welcher solches überfahre, den wollen wir an seinem leib und guet, je nach dem einer verschuldet und verdient, dermassen hartigklich straffen, dass menigklich sehen und gespüren muess, dass wir ab solchen unruhewigen leüthen, fräflern, schreyern, schwächern und scheltern hoch beschwärdt, und gar treffentlich missfallen tragend, und wir je gern ruhe hettend. Dar nach wüsse sich menigklich zue richten und unser schwäre ungnad zue vermeiden. Actum den 10<sup>ten</sup> 9bris A° 1531. Dise verkommen ist allen rögten uf das landt zue geschikht worden.

### Was mit den prædicanten gehandelt worden.

Uff ernembten tag, als die botten ab der landtschaft für genommen und fründt, von rätth und burgern, nach verhör der verkommen abgefertiget warond, da wurden auch die prædicanten der statt eingelassen und für die rätth und burger gestellt: nembl. meister Erasmus Schmid und herr Hans Schmid helfer in der lenthpriesterey im grossen münster, herr Heinrich Engelhart doctor prædicant zum Frauenmünster und herr Edolph Thumysen prædicant, meister Leo Jud pfarrherr zu St. Peter und herr Nicola Zehender helfer, mit disen ward heringlassen meister Heinrich Ballinger von Bremgarten, vor dem pfarrherr alldorthen.

Zue disen sprach herr Heinrich Walder burgermeister: Liebe herren rätth und burger haben Euch berueft us zweyen ursachen: die erst, dass sie Euch anzeigend, das sy einhellig zu einem pfarrherrn und Lenthpriester den meister Heinrich Ballinger zum grossen münster erwelt habend und wünschend ihm vill glück. Die ander ursach, das man wird Euch vorlesen 4 articul ans der verkommen, da meine herren von den newen

prædicanten und Euch allen wollen ghebt han, dass Ihr solcher articlen gläubend, dan sy solches alles mit der ganzen landtschaft jezund beschlossen und ufgericht habend. solche auch gsinnet zue halten.

Vor ermelter meister Henrich Bullinger hatte die erste predig den 23<sup>ten</sup> 9bris im münster, wurde auch an statt des meister Verch Zwinglis us vilen ursachen erwelt; welcher sich uf den fürtrag herrn burgermeisters bedankht, aber sich des vorgemelten articuls beschwärt befunden, da ihme den dienst anzunehmen ohne erleütherung des vorgelesenen articuls nit möglich. Doch begehrend sye die prædicanten alle sich des vil gemelten articuls zue bedankhen. Das ward ihnen gütlich noch gelassen und af folgenden mitwochen des 13<sup>ten</sup> 10bris gaben sye folgende andtwordt.

Herr burgermeister, ehrsamme, fromme, vorsichtige, weyae g. l. herren! wie wohl jemandts unbillig bedunkhen möchte, dass wir uns wider jemandt Ewer gebotten und verbotten ghorsam während, hoffend wir doch wan E. E. W. unser ehrliche und göttliche ursachen verstande, werde sye ein christliche oberkeit kein nhnwill ab unser jemandts empfangen. dan diss uf E. E. Weisheit anbringen unser freundtliche Andtwordt ist.

Das, so ihr begehret, dass wir die laster sollen mit der Schrift strafen, dem wir hie nit so gar wider sindt, dass wir auch Gott dankhend, dass Ihr uns solches befiehlt. Das beschwärt uns aber nit unbilllich, dass grad darauf steht: wir sollend niemands gottloss oder auch böswillig, oder auch mit andern ehrverletzlichen namen nennen: und ist das eine unser ursach, dass Ihr uns grad erst erlaubt habend, die laster mit der Schrift zue strafen, und aber die selbig Schrift sey mit dem selbigen namen nennet und strafet: wie könnet und sollet wir dan nit nennen, so wir anders sollen mit der Schrift strafen. Die ander ursach: brauchet doch die h. Schrift vill rauche wordt: als Esaie am 1. c. dieben und blutige Jo. am 8. 10. Aetor. 13. teufelskind, betrieger, morder etc. Philipp 13. hund, feindt Gottes. So wir nun ehrverletzliche wordt an der canzel nit gebrauchen dörfend, so dürfen wir nit frey heraus sagen, da aber in der Schrift steht: dass euch zue bewilligen uns aber mahls wenig gwalts gebend. Als Peter, dem der rath zuemuthet: er solle des bluts Jesu Christi nit mehr gedenken, sprach er: artheilet Ihr es selbst, ob es billich sey, dass wir Euch mehr ghorsamen als Gott? Darumb, gde. herren, wir wollen uns gern aller beschaidenheit beileissen, die laster und lasterhaften mit keinen andern dan mit geschriftmässen nammen strafen. Dass wir aber das nit reden dörfend, dass Gott uns aber heist, und austrukht in der bibel steht, das können und mögen wir mit keinen fuegen: und bitten wir E. V. G. HH. umb Gottes willen, Ihr wöllend uns nit weithertringen, sondern was by der bibel der scheldtwordten und andern dingen halb lassen bleiben: thuendt wir zue vill daran, so wollen wir gern Ewer straff underworfen syn. Dass wir uns auch nit sollend des weltlichen regiments bluden, wöllend wir das gern thun, so feer dass uns nit verspehrt wirdt zue predigen, das vom weltlichen regiment begründt ist in h. Schrift. Da nun alle bücher Moysis, die historien und die propheten voll der dingen, die das weltliche regiment antreffend, da man auch sieht, dass Samuel, Helias, Jehu und Geremias der oberkeit us Gottes wordt mancherley lehren und strafen geben habendt. Darumb in summa sindt wir aller dingen wohl zuefride: allein dass Ihr u. G. HH. uns frey, unverbunden, unvzerleiet und unverdunkelt mit menscheus guet dunkhens new und alt testament befehlend zue predigen: dan Gottes wordt soll und will nit gebunden syn: sondern was man darinnen findt, es sey was es wolle, und wen es antrefte, so soll es frey gredt werden, da wir hier nit gvalt haben die bibel etwas zue verthädigen. Wir haben Euch auch nit dafür, dass Ihr uns solches zue muetend, und bittent Euch umb der ewigen wahrheit willen, Ihr wöllet betrachten, dass Gott zue uns sagt Jerem. am 26. alle wordt, die ich dir empfehl zue sagen, lueg dass du nit ein wörtlin darvon thüegest und dass Ewer ehr vor Gott und der welt ein grossen anstoss erleyden würde, wan man erst noch vil trübsälligkeit auch das von Euch reden dörfte, dass Ihr wohl die Schrift hettend empfohlen zue predigen, aber doch mit gedingen, darumb wir Euch by Gott dem Herrn vermeinend, und bittend allein umb das unbedingte wordt Gottes, dass Ihr unser an-



bringen im aller besten bescheiden im besten willend aufnehmen, deren articel in hier Euch überantwortend und zeigend wie folgt.

Erstlichen sindt wir urbietig, dass wir uns alles fride- befeissen wölend, in gmeiner ruhe, wohlstandts Ewers regiments, so vill immer mit Gott vermögend, wollen befeissen: die laster und übelthaten, es treffe an den obern gvalt, oder den gemein man, es treffe an den rath, die gricht, weltlich regiment, oder geistliche, werden so noch erforderung des lasters und der lasterhaften je noch gestalt der sach jes mal, jes rauch unhangesehen meniglich mit wordten, die der Gschrift und dem laster zue sindt, herfür ziehen, strafen und bachelten; dan das wordt Gottes will ungebanden sy und muss man Gott mehr gehorsamen dan dem menschen. Wir wollen auch in allerley zucht und bescheidenheit das wordt Gottes und die wahrheit predigen und verkünden in kraft alts und new Testaments und lauth einhalt des eydts, den wir in n. HH. im Sinodo geschworen habend. Lauthet also: Dass ich das Evangelium und wort Gottes, darne ich bruch bin, trewlich und noch rechtem christlichem verstand und noch vermög alts und new Testaments lauth meiner herren von Zürich vorausgangens Mandata, lehren und predigen, und darunder kein dogma oder lehr die zweiflig ist, und noch nit uf der pan und erhalten sey, nit einmischen, sy seye dan zue vor gmeiner ordenlicher versammlung, so jährlich 2 mahl gehalten wirdt, angezeigt. Dar zue soll und will ich einem burgermeister und rath, auch den burgern, als meiner ordenlichen oberkeit threw und hold syn, gmeiner statt und landts Zürich nur und frommen fördern, ihren schaden warnen und wenden, so fehr ich vermag ohn alle gefährd.

Hr. Stattschreiber gab den prädicanten folgende andtwordt.

Meine herren burgermeister und beyd rath sindt dees willens, Euch alt und new Testament göttlichs wordts und Gschrift, wie Ihr begehrt, frey, angebunden zue lassen, gueter hoffnung, Ihr werdet Euch aller bescheidenheit gebrauchen und fñhren, wie es gebürth, vertrauend auch gänzlich, Ihr werdet uf frid und ruhe stellen. Die prädicanten befehlend herrn Stattschreiber, einem ehrsamman rath zue dankhen.

### Wie etliche der rath und burgern entsetzt und was mit den hoptleuten ghandlet.

Demnach ein ehrsammer rath der landtschaft, als vor gehört, verheissen hat die schreyer und unruhewige zue snechen, zue strafen, und des raths zue entsetzen, wurdend nachfolgende gefunden: Nemblich Hans Jeggli damahlen vogt zue Grueningen, Cuerat Gul schuemacher, Adam Sprüngli tuchscherer, Verch Schwab und Verch Hartman burger der statt und Zwölfer. Es war damahl die sag, dass sich dieses underrathen nit fürnemblich uf die ernambte, sonder villmehr uf grössere hoptler angesehen wäre. Nemblich dem meister Rudolf Binder und meister Hans Ochsen obersten meier und dem Herrn von Kyburg, hoptman Lavater, und etliche mehr zue entsetzen. Es fol aber die pratique und starb dann bald hernach, der sye angricht. Den müllern und pfistern wurde auch eine ordnung gestelt und ein wag gmacht. Nach diesem wurden beyde hoptleuth Jörg Göldli und Rudolph Lavater wegen verdacht vor rath gestelt, aber wenig gründtlichs über sye bewysen worden, dan sich beyde über alle klagten und fragen wohl veraudtwordten können, sindt auch in ihre alte ehrentstelle eingesetzt worden. Dieser Lavater ward nachgehndts 13 mahl zum burgermeister erwählt, regierte glückhlich und wohl. Volget weiters von andern.

### Was zwüschen dem abt von St. Gallen und den stetten Zürich St. Gallen, auch mit den Gottshausleuthen und Toggenburg gehandelt worden.

Auf ergangnen krieg und da die 5 Orth ankuehend das patstumb allenthallen and, da es abgethan war, widerumb uffrichteten. Abt, münche und pfaffen wider die



setzten, warb auch der abt von St. Gallen hr. Diethelm Blarer an die 5 Orth. Und als Zürich, Lucern, Schweiz und Glarus des closters schirmherren sindt, entschlossen sich die 3 Orth den abt widerumb einzusetzen und stattdlich aufzuführen, auch die statt St. Gallen darzuhalten, dass sye dem abt restituirte und ihn zuegfuegten schadens in der kirchen und am kloster, auch andern güetern schadlos hielte und machte. Zürich wolt anfangs keine botten geben, noch den abt helfen einsetzen, der hier vor durch ihr hilf entsezt war. Die statt St. Gallen aber, die ihrer selbs darumb übel entsass, schickht ihr bottschaft gen Zürich zue bitten, dass ein ehrsammer rath doch umb ihretwillen, nemlich der statt St. Gallen zue guetem ihr bottschaft zue den botten der 3 Orth wölle senden und zue gedachter einsezung verhelfen; dan sy hierdurch verhoffend zue vil besserer richtung zue kommen. Derohalben den St. Gallern zue guetz verordnet Zürich auch 2 gsandte, nemlich meister Rudolf Stollen und meister Caspar Nassalen zue helfen den abt einzusetzen. Und als die Zürcher botten mit den andern botten einrittend zue St. Gallen, da ward den Zürchern vast übel gredt, von denen die nit wüstend warumb es geschach und dass sy von St. Gallen erbetten worden. Aber es ward von den 4 Orthen angesehen ein tag zu Weyl im Hoff uf mittwochen noch Reminiscere. den abt und die statt zue vertragen. des abschids halb verzeichnet. Als man zue Weyl zue sammen kommen, auch die statt Bern und das landt Appenzell ihre schidbotten zue den 4 Orthen gsandt hatten, ward zwüschen dem abt und der statt St. Gallen durch dise obgemelte 6 Orth folgender vertrag gemacht worden.

Der kauf, den die statt St. Gallen und die 2 Orth Zürich und Glarus umb das kloster gethan, darumb auch brief ufgericht, soll gar und ganz kraftlos, todt und abgheissen syn und bleiben und der kaufbrief umb 11000 fl. wisende, soll auch angenz heraus geben werden und hiemit dem abt und seinem convent alle freyheiten, grechtigkeiten und eigentumb widerumb zuegestellt syn: also dass er widerumb in seinem Gottshaus sicher wohnen und wandlen möge, auch seinen glauben mit mess halten, singen, lesen, wie vor dissem. von der statt St. Gallen ohngehindert und ohnverspehrt. herentgegen solle der abt und convent, die statt bim glauben und alten freyheiten gleicher massen ohngehinderet lassen.

Und für den eingriff, den die statt dem closter an güetern gethan, auch für alles das, das sy darin zerschlagen und daraus verändertet haben, was nammens das haben möchte, für alle ansprach solle die statt dem abt und convent bezahlen 10000 fl.

Es sollen auch die von St. Gallen umb die 3000 fl., die sy in obgemeltem kauf usgeben habend, gar nüt von niemand überall fordern. Es soll auch der abt niemands darumb anlangen, also gab die statt 13,000 fl.

Welche altärstein noch verhanden, und was von kirchenzierden nit verbrochen, dessgleichen die bücher, und die zeitgloggen sollen dem Gottshaus widerumb zuegestellt werden von dem rath und burgern der statt in dem gelt und werth, wie es die burger erkaufft, was aber noch in der oberkeit gwalt, soll frey widerumb herausgeben werden.

Und die 2 kirchen St. Jacob und St. Lienhart, die von der statt zerschleizt und aber der abt sagt, es sey sein eigentumb, die statt widerspricht, soll ein recht walten: und solle in allweg jede partay by ihren fryheiten vorbleiben und widerumb guete freund heissen.

Disser zeit suecht auch der abt steg und weg, wie er die prädicanten allenthalben ab den pfarreyen der Gottshausleüth zue sezen, auch selbige zue strafen; dan er wandte für, er achte den landts Friden pundt ihn nit: dan er wäre ein landtsfürst seiner lande und den Eydtnossen mit pündtnus zue gethan, wie ein anderer orth der Eydtnossenschaft.

Uf disen tag fordertend die von Zürich vom abt 400 kronen, welche sy dem hoptman Freyen glichen, er auch selbe an des Gottshaus brauch verwendt habe, dessen sye ein verschreibung habend. Der abt aber andtwordtet: er lasse syn, dass Zürich es ausglichen das sollen sy aber an seinen des Freyen erben einzichen; dan Frey dem closter sonst übel haughebt und solches gelt villicht im krieg verbraucht oder anderwerths

verthuen habe. Es sey ihm dem abt auch nit wüssend, dass er solches an das closter gewendt habe.

Nach obvermeltem tag, uf den der abt vermeint, die prädicanten abzusetzen zue denen aber die von Zürich stunden und vermeintend, die Gottshausleuth zu den landtsfriden zue behalten, ward diess 1532 jahrs ein andere tagleistung gen Basle der 8 alten Orth angesezt, aber doch zuletzt von obigen Orthten folgende richtung gemacht.

Diweil der abt von St. Gallen sich erbotten hat, dass er niemand wolle zu glauben zwingen und dass seine underthanen ussert seinen regierenden herrlichkeiten, landen und grichten seinethalben ohnverhinderet wohl mögen zue den predigen gehn, wohin sy wollend; darbey lassen wir es güetlich bleiben, doch mit der erläuterung, dass der abt seine underthanen mit frommen ehrlichen priestern, so den underthanen erhalten und predigen sollen, (versehe) und so aber etliche persohnen einen prediganten zue haben und ufzustellen vermeintend, das mögen sy wohl thuen, doch in ihren eignen kosten, und dass der abt von St. Gallen gar nichts us seinen pfuenden güetern geben noch zue geben schuldig sey. Und die prädicanten so ufgestellt sollend 100 fl. vertriben wider den landtsfriden nit zue predigen und soll die richtung gestohn die 2 nächst jahre, und so die verschinen, soll der abt by allen seinen rechten, briefen und artickeln und freyheiten bleiben; vermeint er aber verkürzt zue syn, steht das recht offen.

Weiter erhueb sich ein span zwüschen der statt Zürich und dem abt wegen etzigen gelts, das verthuen war, und aber der abt forderet von wegen der obgemelten tröstung der prädicanten; welches die von Zürich vermeintend ungebührlich, auch das erlegelt von der statt St. Gallen verthan war dem abt nit schuldig zue syn: dess wegen die 9 Orth Bern, Uri, Underwalden, Zug, Basel, Freyburg, Schaffhausen und Appenzel sich inn zue tagen und machten folgende richtung:

Dess ersten sollen die prediganten under den Gottshausleuthen nit schuldig seyn tröstung zue geben, sonder deren erlassen syn. Doch welche wider den landtsfriden redten, oder mit predigen handleten, die mag der abt strafen luth landtsfridens.

Demnach belangend die 6000 fl. hofgut, so die statt St. Gallen abgelöst, und das gelt verthan und verbraucht ist, da ist unser Läntherung, dass unser Eydtgnoszen von Zürich dem herrn von St. Gallen umb und dafür sollen geben 4000 fl. und also gricht syn. Nach verfloßnen 2 Jahren sindt die prädicanten abgewichen.

Als hier vor sich auch die grafenschaft Toggenburg von den Gottshausleuthen St. Gallen abkauft und sich gar glediget und gfreyt hatend, darüber sy ein kaufbrief erlangt, auch bestätigung und heitere zugesag von den 5 Orthten gegeben, als sy von den Zürchern abzugend, wie oben gehört, dass ihnen der kauff ohnverändert bleiben solle. Ist ihr ermelter kauff auch abkündt und die brief heraus zue geben gesprochen durch schidleuth uf einen tag zue Rapperschweil, da auch andere artickel mehr luth briefen ufgericht A° 1538. Item es ward auch ein anderer vertrag die gricht belangende gemacht A° 1540. Es hielte sich zue der zeit der abt gar unfreundlich mit den seinen, dan die banditen, so vor dem krieg des uflaufs halb von Weyl kommen, und vilen leuthen widerig waren, die nam er widerumb heim und macht etliche zue amtleuthen und gschachen denen Evangelischen vill widertriessliche sachen an vilen orthten.

Es waren auch die von den 5 Orthten so streng gegen die prediganten im Sarganserlandt, dass sy nit bleiben mochten, wurden also die gmeinden ihrer prediganten beraubet.

Die von Bremgarten und Mellingen wurden endlich gar der prediganten entlassen.

### **Volget ein newer streit zwüschen Zürich und den 5 Orthten wegen eines mandats.**

Nach vollendtem krieg und aufgerichitem friden zwüschen Zürich und den 5 Orthten thaten sich vill in der statt Zürich herfür, die gern hetten glegt nach ihrem muetwillen.



ten und derothalben gern hetten zue boden gricht guete satznogen, die ansgangen von nicht und erbarkheit und stille. Etliche hetten gern des pabstes oder der römischen kirche glauben widerumb eingepflanzet. Und war ein burger zue Zürich Peter Füssli, der im vergangen krieg gwaltig und schützen hoptman gewesen, der fuehr uf ostern gen Einsidlen hinein, bichtet da und liess sich verseechen uf bapstische weise. Solches und anders, das wider das Evangelium geredt wurde, brach aus, die prädicanten uf der canzel schrawend darwider; der gmein man in statt und landt war uhnruewig, vil war verwettet, man wurde in kurzem in Zürich den römischen glauben wider haben.

Als nun dise im rechten vor rath anzogen wurden, ward allerley darzue geredt, und insonders, dass es der statt unehrlich wäre, dass sy weit und braith der massen verschraith, als wan sie von dem wahren glauben des Evangelii abtrette und täglich stet und weg suechte, wie man komlicher weise widerumb inn das pabstumb kommen mochte. Und waren etliche, die wolten den Peter Füssli draub straffen, dass er gen Einsidlen gfahren; die andern hielten ihm vor und vermeintend, man könne ihn nit straffen, die es noch nie verboten, gab also kämpfens und disputierens. Zue letst ward vermehrt, dass Füssli ohngestraft usgieng, doch darneben heiter erkennt, dass ein mandat in trakh sollte ausgehn, damit dem und andern mangeln begegnet wurde. Und wurdend etliche darzue us den rüthen und burgern geordnet, die rathschlagen soltend von einer kommlichen und rechten form, in welcher man das mandat ausgehn liess – von wordt zue wordt wie volgt:

Wir burgermeister und rath der statt Zürich unsern freuntlichen gruess und ganz geneigten willen mit erbietung alies guets zuevor. Frommer und weiser insonders g. l. burger und vögt, uns langt allerley schwärer reden an, so von uns by Euch und anderstwo in unsren grichten und gebieten usgehend, und nemblich soll ein gmeine sag und offner lumbden syn, dass widerumb das pabstumb und die mess angnommen, die haltend oder halten zue lassen, oder gesinnet seyend. Darns nun, so feer dem also wäre, uns billicher weis wenig ehren, lobs und preiss zuegestellt wurde werden. Diweil aber solche und dergleichen reden über uns und die unsern, so der sach zigen, falschlich mit der uhnwahrheit erdacht und als wir nit anderst verstahn mögend, etwan von uhnruewigen nüt sollenden leuthen, so vil lieber newe uhnruhen, zweytracht und in summa verkleinerung göttlicher und unserer ehren zue auferwecken gneigt hergeflossen, so thuend wir Euch hiemit gueter meinung brichten, dass nüt an disen dingen, sondern erlogne mühe und fabel sindt, mit eruster flissner begehrt, unsere fromme underthanen in Ewer amtsverwaltung wohnende allenthalben in ihrer pfahrkirchen an offner canzel augänz dessen auch verständigen und nemblich uf der ermelten reden jez hinfüro keinen glauben zue sezen, sonder ob iemands uf die schreyleuth und deren auspreiter möchtend kommen und dieselben uhnverzüglich anzeigen. Dan wir je mit der hilf und gnad unsers einigen heylandts seinem ewigen wordt, wie wir das mit unsern biderben leuthen vor jahren allenthalben angnommen, bleiben, und darzue unser leib, ehr und gueth sezen werdend. Dessen und keins anders soll man sich gegen uns halten und verseechen. Datum vor Jubilate A° 1532.

### Volget das trukhte mandat der räthe und burger.

Wir burgermeister der rath und der gross rath, so man uembt die 200 der statt Zürich empietend allen und jeden unsern burgern, underthanen, hinder- und landsässen, amtlüthen, zugehörigen und verwandten allenthalben in unser statt, landen, herschaften, grichten und gebieten wohhaft und gessen, was standts oder namens die seyend, unseren gruess zue vor. Wie wohl wir vernehin us grundt bewehrter h. Schrift, auch aus ganz christlichem eifer, den missbruch der papistischen mess und sacraments, wie die bisher nit zue kleiner verschmierung und verkleinerung des bitteru leydens und sterbens unsers lieben herrn Jesu Christi, der allein das opfer für unsere sünd und unser seligmacher worden ist, braucht worden, abgethan und anstatt desselben den be-



gründten wahren brauch des nachtmahls des herrn nach der weis und lehre Christi der herr und seine h. jünger, auch die christlichen gemeinden im anfang ches gelehrt, und gebrant, zur erbieltung seines lobes, mehrung christlicher lebte, besserung unners armen sündlichen lebens eingesetzt und in unser statt und landt massen zue halten ernstlich gebotten, luth und vermög der geschriften und offnen daten, so disser dinge, desgleichen des kilehgange, wider spröchen gottswortis, die götzen, messen, altär, von feyrtägen, kilehgüetern, gottsestern, spilen, zuetrichen, zeeren, zerhawne kleider und ander unhumans halber A° 1530 jar nechst verrückt, uns ausgangen und eigentlich im trukh verfast: die wir hiemit alle erneuert bekrefftiget habet, auch denen by den buessen, darin bestimbt, steiff ohn einzulassung glebt und nachkommen werden möge. Und dieweil wir aber uns um christlicher vershonung willen über die so sich im sacrament der dankhsagung und christlicher gmeinsamme von uns absönderend und noch päbstischer weise anders als im sacrament gahnd, noch bisher keiner üsserlicher straf erläuteret, dardurch nicht ötlich ihnen für gnommen, anderstwo und anderer gestalt dan Christus eingesetzt und jünger glehrt hand, zum sacrament zu gehn und das nach päbstischer weise zue thun, daraus mitler zeit, wo das gestattet wurde, vil uhnruhe, zerspaltungen und ungen der gmüeter und burgerlichen freundschaft grösslich zue ersorgen. So selb grösserem uhntrath vor zue syn, so gebietten wir hiemit vast ernstlich, und wider ehren Gottes, auch gmeiner statt und landtruhe willen, dass sich men unseren des sacraments der dankhsagung und nachtmahls Christi nach christlicher unserer ordnung, wie es die h. göttlich Geschrift lehrt und vermag und es auser statt und landtschaft gmeinklich der brauch ist, und gehalten wirdt, gebrniemand anderswohin und anderer gestalt, dan jez gemelt ist, weder in statt nach usserhalb zum sacrament gange, oder das nach päbstischer ordnung sonder sich jederman disses missbrauchs entziehe und in christlicher einigkeit dan seinem eignen wohn<sup>1)</sup> wandle. Dan so jemand solches übersehen, sich in dem sacraments von uns sündern und also die christenlichen gemeinden verachten wollen wir also ein abgetheilt uhngehorsam glied, das Christi auch leib nicht begehrt zue syn, halten, ihne nit by uns gedulden, wandlen und wohnen sondern von statt und land verweysen und uns seiner entschlagen. Damit aber wir niemandt zue dem nachtmahl des Herrn zwingen. Dan so weith, dass wir lanth der unsern vorigen ordnungen weder zue gricht, rath noch einigen ämbter oder christenlicher verwaltung gebrauchen, sonder sy uf bessere underweisung serung (dieweil sy sich von dem päbstischen sacrament nit absönderend), son und rühewig sindt, uf kein pratiq, trennung, uhnruhe, rottierung oder constellend, auch unser christlicher ordnung und ansehen nit schänzelend, noch tend, christlich und fründtlich gedulden. Wo sy aber uhnruhewig sindt und zu tribung oder verhinderung diser und anderer unserer christlicher mandaten practicieren und trachten, wurdend wir zue verhütung grosser unruhe, ufruere, quen und dergleichen als unghorsame gmüether und betrüeber gmeiner einigkeit und gueth strafen oder gar verweysen, je nach gestalt der sachen, und ihr vererforderet. Demnach wüsse sich meniglich zue halten. Und diewil wir uns allen unsern bisher usgangnen satzungen, mandaten und gebottener reformation licher ansehung und verbesserung uf die wahrheit begründter evangelischer geund allweg gegründet, und getröst, und nützet anders dan göttliche ehr und gmeiner gerechtigkeit und erbarkeit uf wachsen gsuecht, darüber uns allwegen und noch, ob uns jemandts mit gründter h. geschrift alts und newa testament bessern berichte, wir dem selbigen gern folgen wollend, das uf unser villfachen beschehen ist. So ermahnend wir Euch all und einen jeden insonderheit satzungen, die uns allwegen bim göttlichen wortt zue bleiben gethan, zue uhnghorsamme, mit denen Ihr uns von göttlichen und zeitlichen pflichten wegen abt, by göttlichem wortt steiff und handvest zue bleiben und uf uns als Ewer

1) So steht für „wahn“.

hants (das wir doch nicht achtend) mit gewalt understuende darvon zue  
 en trewen zuesehen, dass Ihr nützet zue nachtheil verlezung und abbruch  
 arheit oder zue änfung und widerbringung des unbegründten pabstums  
 der in keinem weg fürnehmen wöllend. Dan wir mit göttlicher gnad  
 der truebsal und uhnfahls, so Gott villicht unserer sünden halb über  
 los steiffen sinns und gmüeth sindt, dass wir by erkandter wahrheit und  
 selben ufgricht, abgethan und angesehen ist, oder fürhin angesehen  
 götlich bleiben und in unser statt und landt weder die päbstische mess  
 n nützet, das dem gotteswordt zue wider und seinen grund drinn nit  
 d duldern, sonder Gott und der wahrheit gestand, lob, ehr und preiss in  
 ben; der uns hier zue kraft und macht verlichen und in seinem göttl-  
 id schirm beständig allzeit erhalten wolle. datum festo Trinitatis A° 1532.  
 handat ward in allen kirchen der statt und landtschaft Zürich verkündt,  
 ossen ruem under dem volkh, schikhendts auch weit hin und her den

in Zeit war zue Regenspurg im Bayerlandt ein grosser reichstag in der  
 kaysers Caroli 5 und aller fürsten des reichs. Da begab es sich, dass  
 obiges zürcherische mandat ufschlug und by tag ein grosser zueluf  
 t war, dass man in der ganzen statt darvon redte. Solches vertrass die  
 id insonders die fast übel, die von Zürich usgeschriben und usgestos-  
 müestend und wurdend widerumb mess lesen. Herentgegen verhabzend  
 die catholischen 5 Orth, solche schmach nit erligen zue lassen. Als  
 Pabst selbst zue ohren kam, dass die von Zürich uf ihr verlurst im krieg  
 len kehren in die schoss der muetter der römischen kirchen, schikht er  
 monius Verulanus Philonardus, der im jahr 1531 auch zue Zürich zum  
 sein und den ablass feil ghebt, abermals heraus von Lucern kam, der  
 dass man ihm erlaubte, gen Zürich zue kommen und da sein wohnung  
 uch bescheiden zue haben. Er liess sich auch merkhen, dass er wölle  
 told von dem pabstzug, im 1521 jahr bescheiden, der statt Zürich zuwegen  
 Berger, Sekhelmeister zue Zürich, der in gemeltem pabstzug hauptman  
 über gen Lucern zue disem Emonio: und vill guets diser Legat sich gegen  
 empott, wolt man ihm doch kein plaz ufthuen, noch seinen glatten  
 so ihne nfs höchste vertrass und sich dessen fast beklagt. Es warend  
 nder gewaltige und uhnghwaltige, die ihne gern hetten gehebt.

#### predig, die meister Leo Jud zue Zürich öffentlich thut.

vill uhnghschikhts gredt ward wider die wahrheit, und etlich gewaltige  
 iessend: als ob die erschlagen darnach gstelt und desshalb ihren lohn  
 iend; dargegen vil den 5 Orthten gstuendend und sy hoch rüembtend und  
 angeliam an villen orthten abnam und undertrukht war, darzue niemandt  
 ird meister Leo Jud pfahrherr zu St. Peter dermassen erhizget und be-  
 in St. Joh. Bapt. tag A° 1532 jahr, als er zue Zürich zum grossen Münster  
 lig that, nachvolgende wordt redt.

sherren (in) Zürich, Ihr obern, die Gott mit seinem namen nembt. Da  
 raft und gemahnet, dass Ihr Euch wieder zu ihm kehret und Ewer leben  
 en Ihr ihn noch mehr erzürndt: indeme dass Ihr ein so schandtliehe  
 bre rechnung (ich darf nit sagen friden) gemacht: dan Ihr Gott sein  
 en und wordt gefälscht, indem Ihr im friden sezen lassen: der päbstisch  
 wahr glaub, der er aber nit ist und nimmer mehr wirdt, dan er ist  
 istenlich, verzweiflet, vom teufel und vom menschen erdacht. Ueber dass  
 irrechtsbrief und sigel, so Ihr mit frommen fürsten und herren gmacht  
 inaus geben; sindt also an ihnen brüchig und trewlos, so doch Euch allen



wohl und billich zimbt, mit andern herren und stetten pündtens oder burgrecht zu machen als den Eydtnossen mit dem könig in Frankhreich. Wie habend Ihr aber das der statt Zürich lob, ehr und nuz auch ihre freyheiten bedacht und geschirmt, so wohl ich mich der zeitlichen dingen und schadens nit sonders beladen, mir als ein verkünder des wordts ist vill mehr anlegen, die ehr Gottes und Ewer seel seligen und bekümmere mich doch hierneben Ewer schad, schmach und schand, als ein burger, der auch kind hie hab und treffenlich schwär anlegen, dass ein statt Zürich zue spott und schanden vor aller welt soll werden.

Villen frommen biderben leuthen in den gemeinen herrschaften habend Ihr lob ehr und gueth, schutz und schirm zuegeagt, denen aber schlechtlich gehalten wirdt, so Ewer etlich botten, die Ihr zue tagen schikhend, helfent ihre brüeder zue proben machen, und andere helfen auch das pabstumb zue äussern, die aber Ewere burger sind und Ewere ordnung wider das pabstumb geschworen haben. Etliche ritten mit und etliche sitzen darbey, wan man die diener des göttlichen wordts strafft und helfen solche strafen, verfolgen also selbst den glauben, den sy verjehend: und wolte Gott, dass sie nit auch von dem gelt der buessen oder strafen nämend. Es ist aber nit gnug, das Ihr darhy ayzet und mitstimmet, sonder die weil Ihr hirthen sind der heerd euer sindt Ihr schuldig Ewere schäffin, die Euch vertraut, vor den wölfen und andern schaden zue vergaumen, und nit gestatten, dass sy weder an leib, ehr noch gueth und nit vill minder an der seel und göttlicher wahrheit geschädiget werdend. Dan das ist er ein treuer hirth, der von seinen schafen flücht, wan der wolf in sye fält, sonder er sye retten und schirmou, auch mit verlurst seines leibs und lebens. Übel steht es um die schaf, wans der hirt mit den wölfen hat und mit ihnen dermassen eins ist, dass er ihnen auch hilft erwürgen, oder zum wenigsten zue lueget, und nit wehrt.

Nun sindt Ihr ja die hirten des volchs und sizend aber in ruhen und lasset allenthalben die biderben leuth blagen und trengen. Ihr sehet durch die finger und thüendt kein ernstlich einsehen, wie sie mögendt geschütz und geschirmt werden.

Wan die armen leuth uf die tagen kommend, empfangen sy von etlichen wenig trosts, dürftend wohl alsbald angeschnerzt werden. Wan aber die kommend, so sy verklagend, die sind dan Ewere trewe liebe eydtnossen. Ihr heisset gar herrlich Gott willkomm syn, Ihr schenkend ihnen den weyn, und neygend Euch vor ihnen uf der erde. Heist aber das nit die persohn ansehen? Ach Gott, wem will doch auch der trang, das gscherey, die klag, und gross jamer der armen z'herzen gahn? Dieweil Ihr nun des volchs hirten sindt, und aber schlafend, will mir je nit gezimmen oder ist ein hand <sup>1)</sup> bin) zueschweigen, ich muess bellen, und den schaden melden. Darneben weiss ich wohl und bin ohngezweifelt, dass vill under Euch, meine herren, auch vill der burger und vill under den botten sindt, die solches nit thüendt, ja ihnen von herzen laid ist, dieselben will ich hiemit entschuldiget haben, ich red allein von denen die solches thüend und schuld an denen dingen tragen.

Und wan habend Ihr aber mehr gethan, Ihr habend fromb biderb leuth, die vor ehr und gueth Zürcher sindt, die auch am wordt Gottes und an der statt je und allwegen trewlich verfahren, us dem rath gestossen, und darumb, dass sy Euch in Ewer sachen redend, schreyer gneimt, und dargegen habend Ihr leuth, die vormahlen vor ehren gestossen, etlich umb ehebrüch, etlich umb ander übelthaten, an gueth und an ehren gestraft, jez ehrlich gmacht und geäufnet, etliche an gricht und rath gsez. Über das alles habend Ihr noch mehr und auch das gethan, alle die vernacher über ehr und eyd hinweg glaufen und lange zeit in statt und landt nit kommen dürfen, auch die einer statt Zürich dem göttlichen wordt und ehrenburger schädlich und schandlich zuegeredt, die habend Ihr widerumb eingelassen. Die ehosazung, die billich und recht ist, und Ihr selbs bekendt, habend Ihr mit verlezung biderber gmeinden als zue Birmensdorf, zue Bubikon, und in der statt mehr dan einist gebrochen. Nun luegend dass Ihr das spihl recht mischlet! dan mich dunkhen will, Ihr tügend ihm gleich, wie die falschen kokspiler, die uf den karten bögli machen und je einer dem andern kuu ad-

1) r



ten. Aber Gott der allmächtig steht hinter dem tisch und siehet zue, den habet vor  
gen, und schämet Euch, oder aber er wirdt Euch noch rücker strafen. Und das  
ich Euch müessen zur besserung sagen, so getrennt durch das byspil des h. Joann.  
des Thäufers, welcher auch dem Herodi seine prästen und gresse sünden hat vor-  
tten und ihn gstrafft, ob er wohl darumb leiden müest.

le ein rath (in) Zürich durch dise predig erzürnt worden.

Etliche der rätthe, so disere predig ghört, wurdend wüethend und klagtends allent-  
ben. Dess gsnendend etliche dem mr. Lewen, die andern sagten, es wäre dannoch  
vil, etliche sagten, das wäre keineswegs zue gedulden. In disem allem ward ein  
ma diser predig für rath getragen. Da wurden etliche gewaltige geacht, die wy-  
d es für die burger, als strafmässig, die selben trugend auch heftig darauf vor  
burgern, dass man solte den ufrüerigen und uhnruhewigen pfaffen, dem nichts  
noch recht läge, was mine herren machten, und der statt und landt verweislich  
haben. Andere sagten dargegen, man hette dennoch elendt gnuegsam ghandlet, die  
teten auch, so man ihn solte darumb verweysen, würde es mehr uhnruhe bringen,  
mit allein by dem gmeinen man, sonder wurde auch der statt einen bösen namen  
ehen: dan man sagen würde, die von Zürich wollen gar zum pabstum tretten,  
rumb fang(en) sy an, die diener und prediger des h. Evangeliums verschikken. Dise  
then, man solte ihn und andere predicanthen in der statt bschikken und ihnen an-  
gen, dass es wohl elendt gnueg im krieg ergangen (doch habe man leider nit bas  
gen), darumb habe meister Leo zue vill an die sach gethan und dass meine herren  
ler von ihme, noch von einem andern prediger solche predigen hinfüran leyden wöl-  
d. Dan solte dergleichen mehr beschechen, wurden die thäter in meiner herren  
hste ungnad und troffenliche straf fallen. Hiemit wurden etliche articul gsetzt wider  
predicanthen, ihnen dieselben in bescheltensweis vorzulesen.

Also wurdend den 27. Janij alle predicanthen der statt Zürich mit meister Leo  
rätth und burger gsetzt, den wurden vor ermelte articul durch Burkardt Wirzen  
berschreiber vorgelesen. Daren summa war: die predicanthen truegend nit kleine  
hild des grossen schadens der einer statt Zürich zuegefügt: dan da vormahls ein  
eter ehrlicher friden seye ufgericht worden, seye denen etlich nit recht gelegen, und  
hen uf krieg gstitft, und einen andern friden wollen machen und haben. Jezund aber,  
meine herren genöthiget und gezwungen worden, einen andern friden, da sy lieber  
en bessern wöllen, anzunehmen, schreyen die prediger gar ufrüerisch wider den  
bigen, und wöllen sy nöthen zue helfen und retten, da sy selbs wohl wüssend, dass  
ihnen nit möglich, ja dass sy gnöthet, eintweders einen neuen krieg anzueheben, der  
gen aber weder möglich noch glegen sey, oder recht sich zue dulden, bis es etwan  
sch die gnad Gottes besser werde. Man ziehe sye hoch auf, ob sy nit trew von des  
tswordts wegen gsin old glitten habend, ihnen gar ungütlich bscheche und wöllend  
che muetwillig ufrüerisch prediger inskünftig nit mehr leiden, und mit vilen andern  
rden mehr.

### Mr. Leuwen andtwordt.

Erstlich werden wir und unser lehr ufrüerisch und bitter geschulten, das uns  
m höchsten bedauert und befrembdet, dass wir, die wir uns bis hero mit unserer lehr  
hissen haben, alles fridens, einigkeit und wohlstandts Ewers landts und der statt als  
ufrüerigen sollend beschuldiget werden, so wir doch mit allem fleiss, uhnruhe und  
ufriden gern wöltend fürkommen, das Evangelium und unser lehr noch bisher ufrüer  
gonnbt. So wir einer oberkeit misshandlung scheltend und mit der wahrheit straf-  
td, so ist der gmeine man desto stiller und ruhewiger. Wo wir aber Ewer misshand-  
og nit strafen, wurde der gmein man uhnruhewiger und verursacht etwas uhnrathe

anzufangen, wider ein oberkeit ein argwohn haben, wir wolten Euch also durch finger sechen und in Ewerer misshandlung mit Euch eins syn.

Dass Ewer weisheit zue zeiten die wordt bitter und rauch (zu) syn achtet, geseit gueter meinung, dan die wahrheit ist rässe, aber das salt verhütet vor ahnrath. Wir haben auch dessen byspiil in der h. tschrift, allwo zue zeiten die grossen laster beschuldert worden.

Demnach dass E. Gden. fürwendt den friden, Ewer freyheit und oberkeit, Emdesshalb gebühre, noch dem und Euch bedunkht zue handeln, sprich ich, dass kein frid pündtnus, noch sazung wider Gott und billigkeit ufgerichtet solle noch möge werden, und das mag man daraus mercken, dass alle pündtnus und auch die frid anfangen im namen Gott des vaters etc. Als wolt man sich bezengen, dass man wider Gott nicht sonder mit Gott alle ding ist und was wider Gott ufgericht und gsetzt wirdt hat krafft, soll auch mit gehalten werden. Wo Ihr nun etwas fürnehmend, rathschlagend, sezend, das wider Gott und oberkeit wäre, so wurde uns amts halber darin zreden, und wurde Euch weder pündtnus noch nichts schirmen mögen: dan Ihr sindt nit über sonder under Gott: dem sollet Ihr ghorsam syn, und wo Ihr darwider thatet, Euch mit wordt Gottes strafen lassen. Dass ich gredt hab, man schenke den Eydtgnossen den wein, ist nit us dem grund beschehen, dass ich wolle schelten, dass man frombde leut nach altem brauch fründtlich empfangen, sonder ich hab mit einem zugesatz geredt. Nemblichen also, so die biderbe leut us den gmeinen vogteyen, denen Ihr leit und gueth zue gsagt haben, und schutz und schirm schuldig sind, getrenget werden, und zu Euch komend, werden sy zue zeiten schlechtlich empfangen, finden wenig trost by Euch. So aber die höhern kommen, die sy trängen, und freyen gwaldt mit ihnen brauchen, ihnen ihre fromme prädicanten vertreiben, sy von dem wordt Gottes und der wahrheit wollen zwingen, so empfängt man dieselben ehrlich und ist nit dan U. G. L. K.: man neigt sich gegen ihnen und schenkt ihnen den wein. Man soll und mag wohl solches thun, was zue ehren und freundschaft dienet, aber mit massen. Wir übertreibens zu zeiten und der armen haben wir wenig acht.

Dass Ihr wider die satzungen, die Ihr gemacht habend, handelt und dieselben brechet, hab ich gredt, dass mich bedunkht, es sey Ewerem ansechen und wurde trefflich nachtheilig und mache Euch veracht vor aller welt, so Ihr nit steif ob den satzungen haltet.

Dass ich gsagt hab, Ihr machet bögli ist gleichnuweis gredt, wie die falschen bokhspieler ein andr können abheben und bögli machen, also möchte einen dunkhen, o gieng im rath auch allemahl also zue. Dan es sindt 2 grosse partheyen in Zürich: die ein weil Gottes wordt schirmen und aller gerechtigkeit herfür helfen, die ander will alle unngerechtigkeit pflanzen, das wordt Gottes usrenthen, das pabstumb widerumb annehmen, widerumb kriegem und pensionen nemmen. Da will nun die frommen gedunkhen, dass die parthey mehr gunst und fürdernuss hab, dan sye, das ist nun falsch, wo Ihr Euch gleisnet das wordt Gottes angenommen habend und schirmend, und aber darneben den bösen ihren muetwillen und böse pratique gestaltend. \*) Desshalben Ihr sollet luegen, dass Ihr das spiil recht mischlet. Hienäbet bat und vermeint er unser herren zum trungenlichisten, ihme sein eyfer, den er ghebt, in diser sach zue guetem erkennen; dann gwüsslich sey ihm nie in sinn kommen einige ufruer wider die oberkeit, die er (als) seine herren erkandt, zue erwecken. Sye selbs wüssen grundtlich, dass es übel gnuag gangen sey im krieg und noch gange mit armen leuthen: da er seine herren abtrungenlichist hätte, das beste zue thun.

### Mr. Bullingers andtwordt.

Uf ermeltes mr. Leuwen verandtwortung hueb auch mr. Bullinger an gmeinlich zue verandtwordten, dass uf die predicaenten die schuld des kriegs und verlorst getrochen

\*) So die Handschrift; nicht „gestaltend“ - wie man vermuthen möchte.



worden und für sein persohn wüsse menigklich, dass er zue Zürich nüt prediget noch je zum krieg gerayzet habe. Er zügte an die botten, die uf den schidtagen vor dem krieg zue Bremgarten gsin, dass sy meine herren brichtend, ob er nit für und für wider den krieg geprediget hab und im grund der wahrheit so habe ein ehrsamme oberkeit allerley von Zürich ausgohn lassen ursach dieses kriegs warumb und wie die proviant abschlagen sey. In welchem allem sye die prädicanten durch eines ehrsammen raths zeugnus oder erläuterung guuegsam entschuldiget sindt, dass sye die predicanen weder am krieg, noch an der abschlagung des proviant, noch an der statt uhnfahl schuld tragen. Er antwortete auch uf andere articul noch der lenge, die ihnen den prädicanten vorgelesen wurden. Und sittenmahlen aber under anderm von der oberkeit gnedt war: man wolle ihre uhnruhewigen predigen nit mehr dulden, zeigt er an, was ufrüerig und nit ufrüerig wäre. Ja dass nit alles das, so unserm muetwilligen fleisch widrig, auch ufrüerig wäre, mit trungenlicher bitt, dass ein ehrsamer rath, zue andern seinen sünden nit auch erat die sünd hin zue thuen wolte, dass er den predigern bietten wolte sanfte ding zue reden und zue predigen: laut proph. Esaiam Es ist ein widersapnüg volkh lügenhafte kind, die das hl. gsetz nit hören wollen, sy dürfen zue den propheten reden, sagen(t) uns nüt rechts, sonder sagen(t) uns glatte ding. Und so aber unser gde. herren nüt desto minder understohn wurdend, den mund zue verbinden und heissen mit der Gschrift widrige ding predigen, wurden wir mehr ghorsamme Gott, dan ihnen leisten, und darob ehe erwarten, was uns Gott zue leyden gebe. Doch hoffend wir zue Gott und ihnen unsern gden. herren darnumb wir sy uf das allerdemüethigist bitten, dass sy mit aller bscheidenheit werden new und alt testament predigen lassen: so uns auch uf den krieg vergünstiget und zueglossen worden.

### H. Rudolph Thumysen verandtwordtung.

Nach vollendung mr. Heinrich Ballingers stuend auch herfür hr. Endolph Thumysen predicant zum Frawen Münster und redt: gde. herren, wir begehren, dass man uns nit verbiete oder verstricke, das uns Gott gheissen hat zue thuen. Nemblich das wort Gottes zue predigen: das treffe dan an die oberkeit oder mess, so soll der mensch Gottes wort hören und ihm ghorsamen und es nit understohn zue beherrschen und bakken nach seinem gefallen, sonsten darbey wenig segen Gottes syn wirdt und uns glückh abgeben.

Miemit wurden die prädicanten aus gestellt und sassen rath und burger vast lang ob dem handel: und war ein gschrey aus gangen, es wäre ein schwärer streith under den rathen und burgern. man wurde die prädicanten urlauben, oder in gfängnus führen, und war ein grosse welt uf der bruggen und vor dem rathhaus und allenthalben in der statt herumb und us den wachen herin kommen, ufs end zue warthen. Doch ward der gatter allzeit bschlossen, nyemandts aus noch ein zue lassen. War also gar ein ernsthafter handel in diser statt.

### Andtwordt den predicanen geben.

Zue leist kamen heraus beyde burgermeister herr Walder und herr Rüst, beyde sekheimister Berger und Edlibach, die obristen meister, meister Binder, mr. Ochsner, mr. Kambli, mr. Hans Hab und der Stattschreiber und namen für sich die predicanen all und sagten ihuen: die erloffnen sachen hetten meine herren im besten berahen lassen und ufgebt, wollen sy also nit gefährlich binden, oder von beyden testamenten abweisen, wir sollen die wahrheit frey predigen noch vermüg des eydts im Synodo.

Wan es sich aber begäbe, dass den predigern etwas anlegen gegen die oberkeit, sollen sy kommen und die freyheit haben, wan sy anklopfen an der rathstaben und was für zue bringen haben, so sollen sy ohn verzug ein glassen werden. Dessen sy wohl zue friden danktend Gott.



### Was des mandats (so vorghört) zwüschen Zürich und den 5 Orthen ghandlet und wie entlichen die sach güetlich vertragen

Als der abt von St. Gallen seinen Gotteshülfeuten ein antrag offricht, das er predikanten vortreten sollet, gueter hoffnung, sy darmit abzustreiben.

Darwegen die von Zürich die 5 Orth ernstlich hatten, welches mandat uf zu heben. Als aber die 5 Orth oben giat mit darvon stehn wolten; zügten die Zürcher botten den 5 Orthen an, wo sy nit güetlich von ihrem stürmen mit stehn wölent ihre herren ihnen solches ohn recht nicht nachlassen.

Dargegen die 5 Orth geredt (so alles zue Baden geschach): Ihr Eydgnossen von Zürich haben auch vergangner zeit ein mandat ungehn lassen, darin steht, das er mess nit die kleinst schmalerung und verkleinerung des heydens Christi sey. Da die 5 Orth vermeinend, das solches ihren glauben und den landfriden schwärzlich berüchre. Darumb zue ernstlichsten begehrt, us gedachtem mandat zue thunen und auch die übrigen Orth fründtlich ankehrt, das sy die von Zürich, wo sy es ernst mit them wolten, das zue erweyzen, weichte bis uf den 6 Schis aufgehoben werden.

### Von einem abschaid des ghaltenen tags im jar 1532 vor Thoma

In schwärem span unserer Eydgnossen von Zürich und den 5 Orthen haben wir die übrigen Orth nachfolgende mittel erfunden. Dieweil gedacht u. E. von Zürich etlich mandat in ihren landen ungehn lassen, und unser Eydgnossen von 5 Orthen darmit gemeldet: und dargegen sy auch ein mandat im Rheinthal ungehn lassen, das zue wohl erspahrt wäre, das da von frid, ruhe und wolffahrt wegen gmeiner Eydgnossenschaft solche beyde mandata besehn und bleiben. Und wan Zürich nun stöhin mehr mandat will lassen ausgehn, soll sy es bas bechen, damit solche spän vermitten bleiben. Und als wir solches mittel ihnen anzeigt und gebotten, solches ihren herren und oben beim zue bringen, haben uns die 5 Orth geandtwortet: dieweil das recht nit daru ghenkt sey, dürfen sy das an ihre herren und oben nit bringen, sonder begheben, dass sy an ihren Eydgnossen von Zürich botten erfahrend, ob sy doch nit mehr gewill habend, dass ihrer einer under den botten von Zürich hin auf gen Zürich reyte und ein endliche andwordt bringe: ob die von Zürich ihnen des mandats halber des rechten syn wölent lauth den pünden oder nit? Dan wo sy ihnen nit des rechten syn wölent, werden sy angehdnts heim reithen und ihren herren und oben anzeigen. Was da darauf folge, möge ein jeder selbst wohl sechen und ermessen. Als wir solches dens botten von Zürich anzeigt, ist einer under ihnen angehdnts heim gritten, seine herren zue berichten und ist demnach mit folgender andwordt erschienen. Nemblichen ihr bitt seye, sye güetlich by dem mandat bleiben zue lassen, in ansehung der gueten gründe, so sye oft anzeigt, sy nemmen auch an die gestelten mittel der Eydgnossen, dass beyde mandat solten bleiben: wo das nit, wollen sye des rechten nit abeyn.

Dass aber die 5 Orth so heftig uf das recht nach lauth der pünde trugtent, was die grüste ursach Emonius der päbstliche legat, welcher, nach dem Zürich (wie obsteht) seiner nüt wolte, uf unfrid und krieg stiftet, wie und wo er köndt. Damahlen sagte er zue hilf an gelt und kriegs volk von wegen des pabsts. So ward allenthalben von den bischöfen und geistlichen allerley geschriben und wurden die 5 Orth afgewien, dise sach mit einem schnellen krieg uszuemachen. Dan der zweyspältig glauben ward in die harr kein gueth thunen, drum solte man by zeit das böse uhakruth ausreutten.

Die von Zürich hatten auch vill und allerley warnungen, darumb hatten sy auch rath, klagten an allen enden und orthen ihre gefahr, in dero sy stunden: war aber weder rath noch hilf. Ward also allerley grathen von besonders verthrawten leuthen. Dan etlich meinten gfährlich zue syn umb den glauben rechten nach lauth der pünde: Darumb solte man an die andern Eydgnossen werben zue verhelfen, dass man nit unbilllich getrengt (werde): andere aber meinten, das recht möge wohl geliebt werden.

also dass man den glauben darin nit ziche. Also im jahr 1533 nit lang vor erzelten sachen schribend die 5 Orth degen von Zürich also: Dieweil J. u. g. l. E. von Zürich habet lassen ausgehn ein mandat, darin Ihr unsern wahren christlichen glauben ein uhnbegründeten, uhnwahren, pübstischen glauben: auch die h. mess eine schmelerung und verkleinerung des leideus Christi geschulten, welches unsers bedunkhens wider den newen ufgerichten landsfriden ghandlet: dan der selbig heiter zue gibt, dass Ihr uns by unserem glauben jez und hernach ohn arguiert und ohngedisputiert bleiben lassen wollet und sollend. So Ihr aber nit gethan, sonder unsern glauben zue schwächen ausgehn lassen. Desshalb manend wir Euch luth pündten gen Ein Sidlen zum rechten, mit begehrt, dass Ihr keins wegs us bleibend.

Uf solche mahnung ordneten die von Zürich ihre bottschaft, mr. Cunrad Äscher, mr. Rudolf Stollen und ward ihnen mr. Hans Haab zue einem fürsprechen zue geben. Von den klegern waren Jacob Troger, landtammann zue Uri, und Uerch uf der Mur von Schweiz, von den andtworthern waren hr. Diethelm Rüst burgermeister und mr. Uerch Kämbl oberstmr. von Zürich den 16. Merzen. Der ander rechtstag ward aber mahl zue Ein Sidlen den 22. und 23. Aprilis. Uf den meldend die 5 Orth, Zürich hette ihnen brief und sigel geben, dass sy hettend den wahren alten glauben. Zürich andtwordet, das würd sich nimer erfinden; dan im friden stande nit: wir von Zürich bekennend uns etc. sonder wir lassend Euch by Ewerm glauben bleiben, den Ihr nennend den alten etc.: wan wir ihn Euch dafür ghalten, hettend wir unsern nit dörfen zue hhalten. Daran wurden wir sezen nuser leib und gueth. Als sich nun die sach ruch anliess, namen die zue gsetzten die sach an die handt und machten volgenden gütlichen verglich.

#### Bericht der statt Zürich und der 5 Orthe des zürchischen mandats halber.

Gestrenge, fromme, fürsichtige und weise, insonders l. herren und g. l. Eydtgnossen. Als sich dan zwüschen Euch unsern herren und l. Eydtgnossen von den 5 Orthen als klegern einer, und unsern herren und l. Eydtgnossen von Zürich als andtwordter der andern seithen, von wegen eines mandats, so dan von jez genamnten unsern herren und g. l. Eydtgnossen von Zürich ausgangen ist, spahn haltet; welchen spahns halb etliche Orth der Eydtgnossenschaft zue tagen ein mittel und weg zue suchen, damit solcher spahn gütlich hin gelegt wurde, fürgenommen. Und aber by E. u. g. l. Eydtgnossen nit so vil erlangen mögen noch schaffen, dan dass Ihr Euch noch lanth und sag der pündte mit ein ander in das recht bewilliget und veranlasset und solliche spahn uf uns 4 mann: nemlich Jacob Troger landtammann zue Uri und Uerch uf der Mur von Schweiz des raths zuesatz der 5 Orth. Diethelm Rüst burgermr. und Uerch Kämbl des raths (zu) Zürich zuesatz der statt Zürich: aller unser herren Eydtgnossen zue recht kommen. Darumb Ihr uf disen angesetzten rechtstag allhie zue Ein Sidlen im Gottshaus vor uns erschienen sindt: Ewer klag, andtwordt. red, widerred, nach und beschlussred, mit sambt anderer Ewer gwarsamme fründt- und tugentlich gegen ein ander vor uns in recht dargethan und darumb den handel zu unserer rechtlichen erkandtnus gsetzt, welcher uns auszuesprechen nit uhubillich schwär uffigt: Gott wolle, dass es dess alles nit bedörfe und wir solche burde entladen wärend. Dieweil aber wir darzue ghalten und gwisen worden sindt, dass wir ghorsam syn und solches beladen müessend. Und doch vorgemeldt pündt vermögen und zuelassen, dass wir Euch in gütigkeit mit ein ander zue betragen besuechen und understehn mögend, dess wir sonders gneigt und gueten willens sindt, haben wir mit sambt u. l. E. von Glarus und Appenzell rathsbotten (so dan von ihren herren und obern usgesandt sindt mit befehl, ernst und fleiss anzewenden, damit Ihr die parteyen gricht und der handel gütlich abgethan werde), etliche mittel und artical gsetzt, so wir noch gestalt der sach Ewer rechtfertigung Euch wäger in der gütigkeit anzunehmen syn, dan das recht zue

brauchen, achtend: damit Ihr Euch zue beyden theilen rechtens, unwillens, gross unruhe, kostens und schadens, so mit dem recht ufginge, vertragen bleibe, und die freundschaft zwüschen Euch ufgericht und erhalten, gefürderet und nit gemindert; also dass Ihr, wie Ewere und unsere fromme altvordern, in guether freundschaft zwischen Euch erhalten, gfürderet und nit gminderet by und under einander wohnen, an das, so Gott der allmächtig Euch und gemelten Ewern und unsern altvordern verlichen hat, inhaben, herschen, regieren, nuzen und niessen mögen, by Euch nit erfunden, und der spahn nit recht austragen werden solt, als wir uns doch nit verschen, möchted uf Ewere eingefürte klag und andtwordt mit eim und dem andern zuetragen, das unwill, unffreundschaft, neyd und hass, so noch nit verhanden, zwüschen Euch den parteyen erwachsen und dardurch Euch und gmeiner Eydtgnossenschaft grosser nachtheil und schaden entstehen wurde. Darumb solchem vor zue syn, so bitten die zuesatz für uns selbs und die gesandten von Glarus und Appenzell an statt unser herren und oben us unserm gueten gmüeth und willen, so wir als Eydtgnossen mit allem ernst und dem zum höchsten als wir immer könend und mögend, dass Ihr in ansehn der schwüre leuffen vor augen schwebende, und alles das, so Euch und gmeiner Eydtgnossenschaft halb an solcher und anderer Ewerer zweytracht und unheingkeit stath und draus erwachsen möchte: insonders auch, dass Ihr dessgleichen Ewer und unser altvordern mit ihrer einigkeit zue grossen ehren, zue landen und leuthen kommen und unheingkeit zerstörung aller reych ist. Welches alles alle die weysen und verständigen has betrachten und ermessen, wan wir Euch fürhalten und erscheinen könnend, uns die zuesatz recht sprechens über haben und dise nachfolgende mittel articul güetlich annehmen, ungetweiffelter hoffnung, wan Ihr das thüend, es werde Euch nuz und gueth syn, und gmeiner wolffahrt loblicher Eydtgnossenschaft dienen. Ihr wöllet auch solle articul von uns gestellt gueter freundtlicher meinung verstahn. Dan was wüssen und vermeinen, das zue hinlegung des spans dienstlich wäre, das wollen wir gern erscheinen und gebrauchen und uns daran weder mühe, noch arbeit dauren lassen. Das sollet Ihr Euch zue uns gänzlich verschen. Also sind dises die folgende articul.

1) Dass unsere herren und l. Eydtgnossen von Zürich sich bekennen sollen, dass sy der zeit als sy vorgemelt mandat ausgehn lassen, sich nit besinndt noch bedacht, auch nit vermeindt, dass solches ihren Eydtgnossen den 5 Orthen und ihrem glauben widrig und nachtheilig wäre. Dan wo sy das geachtet und gedacht hettet, wölten sy das nit dergestalt usgahn lassen haben. Sy sollen auch fürhin solche, oder andere dergleichen mandata, so den pündten und dem landtsfriden widrig oder n. ehtheiligsyn möchte, sich müessigen, ausgehn zue lassen. Aber sonst andere bott und verbott mögen sy thuen noch ihrer statt freyhait und rechten, von menigklich ungesaumbt.

2) So sollen u. l. E. von Zürich gedachte mandata, so vil deren noch wärend, zue ihren handen nehmen und bhaltten, und weder die noch andere so verhanden us in die gmeinen kirchhörinen usgeschickt und verlesen sindt, weiter nit verkünden, noch verlesen lassen.

3) So soll das mandat, wie uns anzeigt und von u. herren und Eydtgnossen von Zürich usgangen ist, unsern herren u. l. E. von den 5 Orthen an ihrem alten christlichen glauben ohnmachtteilig syn und ihnen kein schaden, noch gebahren noch bringen, weder jez noch ins künftig.

4) Solle jeder theil den andern by seinem glauben lanth landtsfriden unghetderet bleiben lassen.

5) So sollen dise mittel articul auch alle handlung und rechtgebung, wie sich di bis dato zue tragen und begeben haben, beyden theilen gegen den ihren und menigklich kein schaden, aufhebung, noch verweysung an ihren ehren freyheiten, auch statt und landtsrechten und altem herkommen syn, sonder jeder theil darby unghetderet bleiben. Es sollend auch dise mittel articul by den pündten und nūw ufgerichteten landtsfriden beyde parthien einander bleiben lassen: also dass sy denen noch vernög des glosen und nachkommen, wie frommen Eydtgnossen zue stath und gebührt.



damit sy umb disere sachen gar und ganz mit einander betragen, geschlicht und gericht und aller ohnwill, ob dem under ihnen entstanden war, todt und abheissen sy und bleiben.

Gnädige und günstige herren und g. l. E. dieweil dan dikh gemelt mandat nun mehr by vilen ungezweiflet zue ruh gestelt ist: der massen, dass noch gesinnet wirt, Euch u. l. h. und E. der 5 Orth oder eweren glauben jenert daraus zue berathen, dar zue Ihr dan beyd parthyen u. threw l. E. wohl bedenken mögend, dass alle missgöner und ohnfründ einer lobl. Eydtgnosenschaft an solchen und dergleichen spähen nit wenig gross freud empfangen. Us was ursachen geben wir Euch als den weysen zue erkennen: zue dem Ewere anderthanen sich dardurch auch zur ungehorsamme wider Euch begeben, und zankh und uhnruhe daraus entstehn möchte, wöllend Ihr von unser obgemelter bitt und aller gefährlichkeit wegen, so darauf staht, Euch zum theil und vast wenig hiemit anzeigt, ernstlich und mit fleiss betrachten, und dise unsere obgeschribne mittel artical anzunehmen nit für schwär achten, noch ausschlagen, sonder Euch umb unser, auch der zweyen unser gesandten rathsboten herren und gmeiner Eydtgnosenschaft willen darin güetlich begeben und uns Euch also berichten und vertragen lassen. Sindt wir zweifelsohn, es werde Euch und gmeiner Eydtgnosenschaft zue nuz und heil dienen und vill frid, ruhe und einigkeit bringen. Wan aber Ihr jezmal solche artical nit anzunehmen gewalt habet, so wöllend Ihr doch die zum allerthrewlichsten an Ewere herren und obern bringen und uf nechsten rechtstag, den wir Euch, so Ihrs begehrend zue sezen, zue halten urbiettig sindt, Euch gegen uns Ewerer herren andtwordt entschliessend. Wo dan wir für uns selbs das umb Euch verdienen könnend, wollen wir das mit guethem willen und gehrn thun.

### Wie solche richtung vilen leuthen übel gfiel und was Zürich mit den prädicanten ghandlet.

Demnach aber vorgestelter bricht vor den gmeinden und räthen der stetten und ländler beyder theile für gebracht worden, ward er angenommen, doch nit ohne villfältigs widersprechen beyder partheyen; vilen leuthen aber gfiel es wohl und waren fast froh und zue friden, dass sye hierdurch des kriegs abkommen warend, dessen man sich schon versehen hatte.

Derowegen Zürich zinstag nach dem mayentag einen ganzen synodum stadt und lands brueffen. So war auch hier auf von Strassburg kommen herr Martinus Buzer, predicant zue Strassburg und fuehrt mit ihm einen hoch gelehrten, wohlgeachten doctorem von Venedig Bartholomäum Fortanenm, wie er begehrt, also liess man sy beyd sitzen im synodo zue Zürich. In disem synodo waren geordnet von den räthen der statt Zürich: hr. Henricus Walder burgermeister, meister Johannes Hab, meister Jacob Werdmüller, meister Cueradt Äscher und noch 4 von burgern sambt dem stattschreiber Bygol und trugen dem synodo nachfolgende meinung vor.

Es hab sich zwüschen der statt Zürich und den 5 Orthten erhebt, wie den dienern der kirchen allenthalben wohl zue wüssen ein schwärer spahn und grosser misshell, herlangende von dem mandat, das im vergangenen 32isten jahr ausgangen sye, von desswegen ein oberkeit (in) Zürich noch vill mühe, arbeit und kostens und mittlens in ein recht, nach lant und sag der pündte gen Ein Siden sich mit den 5 Orthten einlassen müessen. Dargegen aber sindt die 5 Orth so gar grimmig verhezt gewesen, so sye so vill tröwens, rüstens und znesagens etlicher herren eingfallen und haben throwe christenliche stett und persohnen so vill wahrnungen gethan, dass man sich keines andern, dan eines gewüssen und schnellen überfahls und kriegs besorgen müessen. Dieweil und aber uns der vorig krieg nit so wohl erschossen und die 5 Orth der herren hilf und zuesag anch den syg und fahl einlabend, dargegen die stett der Evangelischen under ihnen zertrendt, ein ander ohnfründlich und ohnbeholffen, ja weder grüst sindt, noch hertz noch willen zkriegern haben; und über das alles erst zue besorgen, dass uns

Gott noch weiter umb unsers verächtlichen wesens willen strafen möchte, dass wir uns umb das Evangelium, umb ehr, leib und gueth, ja umb statt und landt kommen möchten. Doch so haben sy in aller bester meinung etliche mittel durch die zue gemacht, angenommen: als under den zweyen argen das mindere. Dan die articul so mitlen ihnen selbs nit allerdings gefallen und leyden möchten, sy wären besser. So hiemit liessen sye vor erzelte mittel articul verlesen.

Darauf begehrten sye, dass gemelte prädicanten ihnen helfend bedachte mittel begütigen an der canzel vor der gmeind; dieweil doch unser glauben vorbehalten ist die articul auch einen leydenlichen verstandt haben mögen und wölten das darau thun, dass hier von kein zankh, ohnruhe, spahn und grosser ufruor und übels folge. Das wollen sy zue guetem erkennen und threwlich am wordt Gottes fahren, gueter hufnung, us Friden und tugend werde vil guets werden.

Uf disen fürtrag stuenden die herren von räthen und burgern us und beratschlaget sich ein synodus und ward rätzig, für rath und burger zue senden den predcanten der statt, demselben sollen zue gegeben werden 7 decani von der landtschaft es solte auch mit ihm gohn hr. Martin Buzer von Strassburg zue helfen rathen und reden sachen das best reden. Und ward meister Bullinger befohlen, den räthen und burgern folgende meinung fürzubringen.

From, vest, fürsichtig, weys herr burgermeister und gde. l. herren. So wir von E. u. gdn. herren vertragen möchten darumb verdacht werden, dass wir für rath und burger zue kommen verhört zue werden begehrt, und nit ohn alle fürwordt E. u. herren für zue bringen gestern von dem synodo gethan angenommen habend; bezeugen wir doch in der wahrheit, dass uns nützet widriges ist, als die wir wohl erkennen können, dass nit mehr ufruor, verwirrung, ohnruhe und schaden gebehren möchte. Dieweil wir aber diener der kirchen und göttliches wordts und Ewre burger und günstige sindt, die sach, so uns fürbracht worden, eben schwär ist, die kirchen, ja unser weis und heil antrifft, haben wir nit können underlassen, unsers anligens halb mit E. u. gdn. herren zue underreden, Ihr wollet uns güädig anhören. Die berichtsarticul, so auch Euch aller dingen nit gfallend, sindt der massen, dass wir sagen, uns mit der zeit mehr ohnruhen bringen und anrichten und E. u. herren nit loblich syn werdend. Ihr sindt ein zeit hero aller redlich und beständig by dem glauben gewesen; darumb bedauert es uns fast übel, dass Ihr disen bricht agnommen habendt, der in vill weg zue schelten ist. Unserthalben hat es kein noth, gar nit, wir wollen gern das best thun, zue den sachen reden und die articul wohl und besser uslegen. Aber es wirdt nit an unsern begütigen und auslegen liggen, sondern an dem, wie es die widerparth verstandt darzue ist der buchstaben an ihm selber so klar wider uns, dass wir nit wissen, wie man ihn füglic und anderst auslegen möge, dan er lauthet. So Ihr gedacht hettet, dass Ewer glaub den 5 Orthen so gar widrig, woltend Ihr das mandat nit also ausgehen lassen. Was ist das anders, dan die 5 Orth höher halten, dan Gott und unsern wahren glauben? Solches ist bey uns nit ein ringer fahl, als Petrus gethan.

Wie das gredt, ward ein rumor under den burgern und hneben etliche an dem Buellinger einzureden. Es wäre gar nit die meinung, man hette sich des glaubens nit verlaugnet, wir wolten aber anrichten, dass böses würde nachfolgen und ufruor werden. Mr. Batt Bachofen zunfftmeister zum Kampel und j. Lenpold Grebel der burger vom Rüden schrawend man solte uns doch usreden lassen. Bullinger sprach, wir begehren gar keiner ohnruhe, sondern begehren, Euch anzuezeigen, wie man der sach kommlich vorkommen möge, verhöret uns doch güetlich. Und als es widerumb geüelt war, sagt der burgermeister: lossent liebe herren und saget Ihr weiter Ewer anligen.

Bullinger sprach, unser aller anligen ist fürnemblich, dass es uns ein grosser kummer ist, dass Ihr u. g. herren in der sach, die den glauben und wordt Gottes antrifft, und ein kilchhandlung ist, Euch sogar vertieft habend, dass Ihr selbs ein missfallen daran traget, so aber nun mehr die sach vorbey, und beschechen ist, bezeugen und protestieren wir uns vor Euch u. g. herren, dass wir dardurch in unserem dienst



der kirchen nit wollen verstrickt syn. Sonder wie wir den eydt E. u. gdn. herren im synodo gethan, new und alt testament zue predigen, also wollen wir mit aller bständigkeit, uhnangesehen diser berichtsarticul, auch für hin, wie bisher damit fürfahren, und von der mess und andern dingen reden, wie gottswort, und alle billigkeit vermag. Ob aber Euch meinen herren bedonken wolt, dass wir damit Ewer statt und landt verderben und in krieg richten wöllend, so ist uns vill das lieber, dass Ihr uns im namen Gottes dahin ziehen lasset, wohin ein jeder mag: dan mit guetem gwüssen wir uns nit durch solche articul binden lassen. Und aber des begüetens halb oft gemelter articul wöllen wir gern so vil uns möglich und gebührlich unser bestes thun; doch wirdt vil mehr glegen syn an Euch, die Ihr das begüetigen mögend, Ewer bests auch tügend und wir verhoffend, wan Ihr folgende stukk an die hand nähmend, werde sich die sache selbs begüetigen, darby wurde man auch sehen, dass Ihr die articul erklären mögend und dörffend und threw am wort Gottes syn wollet.

1) Wirdt nothwendig syn, dass Ihr u. g. herren allem Ewerem volkh in statt und landt dargebet und erläuteret, dass in diser richtung unser wahrer christlicher glaub gar nienan geschwecht sey, sonder in seinen kreften bstande und alle mandata uhnabgethan verbleiben sollend.

2) Dass Ihr mit Eweren vögten und amtleuthen gar ernstlich handlet, dass alle und jede mandata das dan bishero gehalten und geschirmt werdent und man eine scheinubahre besserung seche.

3) Dass Ihr Euch hinfüro in kilchen und glaubenssachen nit mehr also vertiefet, sondern dass solche sachen nit nach guet dunkhen der menschen, sondern nach Gottes wort gricht werden.

4) Dass Ihr allenthalben in Eweren landen den armen getrenkten leuthen von wegen des wort Gottes trewlich rathet und helfet. Hiemit hoffen wir, die sache werde minder gefährlich syn. Wir bitten Euch u. herren umb gotteswillen, Ihr wöllet dise wort eines ganzen synodi in gnaden von uns aufnehmen; dan wirs von herzen gueth meinend und wöltend gern fürdern, so vil wir möchten, Ewer ehr und ansehen, friden und wohlstand: wir bitten auch, Ihr wöllet throw und bständig syn an dem wort Gottes und zum beschluss bitten wir durch unsern herrn Jesum Christum, dass er Euch erhalte und sich unser aller erbarme.

Hierauf hieb an der prädicant von Strassburg fründtlich mit dem rath zue reden und zue ermahnen, beständig by der wahrheit zue bleiben und als sich die red weith hinaus zoge, sagte er, dass man seiner langen red uhnwillig war, darumb beschloss er und sprach: Gde. herren von Zürich, Ihr habet vil gnaden von Gott und habet mehr gethan und glydten, dan diser zeit ein volkh in der christenheit. Darumb bhaltet Ewer gueth, lob und sindt beständig Jesu Christo dem herrn, der Euch erhalten wirdt.

Hierüber ward gar lang gerathschlaget under den räthen und burgern, gaben folgende andtwordt:

Diser zeit haben wir, das Gott im himmel weist, anderst nit können, noch mögen thun, dan wir mit dem bericht gethan haben, das haben wir in aller beste gethan, und so wir je gemögen, so hetten wir mehr gethan. Und dass wir die articul angnommen, haben wir sy wahrlich darumb angnommen, dass wir möchten by der wahrheit, Gottes wort, allem friden und ruhe verbleiben und die unsere alle vor grossen leyden, wie wir schuldig sindt, vergonnen, und beduret desshalb meine herren ufs aller höchst, dass Ihr ihnen übel trawet, so sy in Ewerem wohl verspürth, ja eines abfahls vertrawend, der ihnen doch von gnaden Gottes in ihr herz nie kommen ist. Wir sindt des stiften ohnverrukhten sinns und herzens by angnommener und erkandter wahrheit mit der hilf Gottes bis an unser end zue verharren und darvon immer mehr zue weichen. Befehlend Euch, dass Ihr das wort Gottes trewlich und mit aller bscheidenheit noch vermög beyder testamente und Ewers eydts frey verkündet und darin überal nie mandt, wo es die nothurft erheüschet, verschonet. Dan wöllen wir der articul halb, die



Ihr uns zue letst fürghalten, uns befeissen, dass sy auch trewlich und so vil uns möglich mögen ausgericht werden.

Die prädicanten dankhtend hoch umb die freundtliche andtwordt mit erbiethen. Dieweil u. gde. herren des christlichen fürnemmens während, wöllen sy zue diesem guet werkh nach bestem vermögen helfen und Gott unaufhörlich bitten, dass er statt un landt Zürich in seinem gnädigen und göttlichen schutz väterlich erhalte.

**Folget uf disen uferichten landtsfriden ein gedicht von beyden partheyen, dan da mahl vill under einander disputiert ward.**

Zürich fürnemmen war, einen glauben  
pflanzen  
Und den zweytracht im glauben hinzunehmen, damit  
Allenthalben das Evangelium einhellig geprediget werde.

Dass die 5 Orth gethrendt und nit mehr  
einhellig möchten  
5 Stimmen han, die statt zue übermehren,  
dieweil sye

partysch handelend im handel gmeiner  
Eydtnossenschaft,

Dass der gmein man, das gmein volkh über  
die oligarchen gricht  
wurdend, damit sy entsetzt und der gmein  
man die

sach zue handen nemme.

Dass die fürnemmen redliführer persohnen  
oligarchen  
und von denen alle uhnruhe kam, abgethan, und

gestraft wurdend.

Menklichen thätlich anzuzeigen, dass die  
5 Orth nit mächtig

In der Eydtnossenschaft während, zu thuen,  
was sy wöllend

und nit gwaltig herren mit den 5 stimmen  
der gmeinen

Vogtyen während, und nit stätths herschen  
sollten.

Dass aller übermüethiger gewalt und alle  
tyrannei

abgethan und ein dapfer regiment gsezt  
wurde, gmeiner

frid und wohlstandt in der Eydtnossenschaft.

Folget ein anderes vom Sallath genandt.

Hie Thannast, die von Zürich fliehen fast  
Es mag sy niemant weder erreithen noch

ergohn,  
Sie mögendt nit 5 kübe drehklin bstohn.

#### Gegensatz.

1. So ist ein zweyspältiger glauben ausgericht: nebet das Evangelium gsetzt und gsteckt, als dan an etlichen orthen das Evangelium ist abgethan. und's pabstum ufgericht.

2. Die 5 Orth sind zusammen gheftet. Zürich, Bern, und die burgerstett getrendt worden, die 5 Orth bhalten ihr stimm und machen das mehr in gmeinen händlen.

3. Die landschaft ist gericht über die rätth, hat die sach zue handen genommen. zum friden die oligarchen sindt gsteckt.

4. Die oligarchen hand allen gewalt gefasst. da im krieg der Zürcher fürnämme persohnen sindt erschlagen oder entsetzt und eingethan.

5. Die 5 Orth haben mit der that alle leyden in einem friden ihnen gffellig gfast. in den gmeinen vogteyen ghandlet noch ihrem gfallen und muess man noch für und für ihrem mehr noch gohn.

6. Alle Tyrauey, aller muethwill ist ufgericht und gsterkht. alle ehrbarkeit zertrendt und ein muethwilligs regiment ausgericht zue undertrukung der Eydtnossenschaft.

#### Gegensatz. Salz zum Sallath

Im namen Gottes heb ich an, du solt mich  
recht verstahn.

Lieber Leser lies mich, Salz zum Sallath  
heiss ich.

Thannast im bueth, treibt übermueth  
thuet gar nit gueth, es strafs dan der thnedt:  
das uhnrecht guet und ellendt blueth  
mit schwerdt und glueth, das Gott gwüss  
thuet

Vom Sallath hab vor gueth.

Ermiss den handel wohl, Gott weiss, was  
folgen soll.

Der schiesst zue dem zeihl, der sein ehr  
sterkhen will

Mit ander lenten schmach, sein uhnfahl ist  
ihm nach.

Darumb rüemb dis nit zviel, dein hoch-  
muth hat ein zil.

Dan nit vil rymens kan ich, Gott ist gerecht,  
lueg für dich,

Dass dir nit also ergang, wie du den an-  
dern verlangt.

## Nachwort.

Nach der im Vorworte gegebenen Andeutung schliesst sich eine Vergleichung mit einem verwandten Werke an, das in einigen Zügen seine Charakterisirung bereits schon gefunden hat.

Um nicht blos die Mittheilung der Materie (wie im vorstehenden Quellenstücke) und die Angabe derselben (wie in der nachfolgenden Synopsis eines neuern Werkes) vollständig zu geben, sondern dem Forscher auch den Weg zur Quelle zu zeigen, haben wir über den Codex des neuern Werkes noch eine Mittheilung zu bringen.

Der erwähnte Codex wanderte durch manche Hände, worüber er — wie auch in folgender Weise über seinen Schreiber selbst Berichte gibt: «Item dises buch ist Ulrich Metlern zu Urnäsch im landt Appenzell und hat es abgeschrieben Herr Rudolph Linderer, ein lieber gevatter, do ze mal prediger zu urnäsch im landt Appenzell wie man zalt 1604 jahr.» Der Prediger an der Urnäsch scheint sich überhaupt die fleissigen St. Gallermönche zum Muster genommen zu haben: so rührt nach der Vergleichung der Handschrift auch das schon i. J. 1680 im Besitze der Rusch'schen Familie liegende Exemplar der Salat'schen Chronik von seiner Hand her. Ueber die Autorschaft am neuern Stücke dürfte folgende Schlussstelle befriedigenden Aufschluss ertheilen und wohl auch unsere kurze im Vorworte gegebene Begründung der Autorschaft des zürch. Stadtschreibers Werner Biel an dem in extenso mitgetheilten Werkchen in noch etwas günstigeres Licht setzen:

«Im namen Gottes ich dies vollenden  
Der wöll uns alle trübsal wenden.  
Wünscht uns Hans Wernher Byel, schryber,  
So dises buch ernenwert wieder  
Im fünfzehenhundert nün und nüntzigisten jahr  
Als er fünfzig und fünfe alt war.»

## Buch dess Cappeler kriegs.

Darin ist begriffen (die mit dem mitgetheilten Werner Biel'schen Quellenstücke gleichlautenden Theile sind mit \* bezeichnet):

I. Etlliche tagleistungen, so vor und nach dem krieg vergangen, und allerley entschuldigungen und ausschryben beyder theilen: Erstlich was ghandlet durch et-

liche Ort von wegen der nachlassung und entschlahung der abgeschlagenen proviant. Von einem burgertag zu Arauw. Von einem gemeinen usschryben und bricht, worin den 5 orten die proviant abgeschlagen, auch was und wie vil darin sy gehandelt werden. Uszug desselben briefs. Von einem burgerstetten tag, der zu Basel gehalten ward, us begeren der statt Straassburg. Von allerley werbung der 5 Orte und einer tagleistung zu Lucern. Von dem letzten schidtag zu Arauw von schidmittlen, die aber nit angenommen wurdend. Schidartikel von etlichen schidleuten, auch etlichen eydgnossen und rychstetten uf dem tag zu Araw vergriffen in dem span zwüschen Zürich und Bern und den 5 Orten. Was zu antwort gefallen sey den schidbotten, die hin und her in die städ und ländler geritten. Der statt Bern antwort. Was uf dem tag zu Arauw wyter ghandlet worden. Was Zürich mit den pündtnern ghandlet, auch was die pündtner zugewand und versprochen habend.

II. Rüstung und absagung der 5 Orten, darauf die Capperler schlacht gefolgt. Und welche allda umkommen sind: Von der 5 Orten rüstung in krieg und allerley warnungen, so denen von Zürich bschachen. Es schribend auch die 5 Ort, so zu Lucern tagtend an die leüth im Gastal, wie ein Copey desselben briefs hernach beschriben stadt. Was die im Gastal uf sömlich schryben ghandlet. Wie sich die 5 Ort zum krieg rüstend und Zürich gwarnet ward. Wie sich die Züricher ghalten und m. Peyer zu Cappel geschickt ward. Wie der zulouff bschahen uf Hitzkilch. Wie hauptman Lavater von Kyburg, da er vogt, bruffen ward. Von falscher zusag us den 5 Orten. Wie an Hitzkilch ergieng und wie sich die Lucerner zum uszug rustend und doch vorhin beten und schriften usschicktend. Der 5 Orten usschriben. Entschuldigung der 5 Orten umb alle klag, so die stätt auf sy thadtend und klarer bericht, wie ungutlich und unbillig mit ihnen gehandelt werde. Man zücht von Lucern mit einem fändli gan Hitzkilch in die Aempter, von Zürich mit einem fändli gan Cappel in das Frey Ampt. Von ver-räthery durch Hansen Andresen bschachen. Wie der uszug mit dem panner von Zürich beschehen, darzu der sturm gehinderet ward. Was sich in den Freyen Ämpten den 10 october begeben hab. Wie von Zürich nach zwey fändli, eins gan Brämgarten, das ander gan Wüdischwyl gsendt wurdend. Der statt Zürich manung an die christlichen burgerstätt. Was wyter sey zu Cappel by dem fändli auch zu Brämgarten und in den Freyen Ämptern ghandlet worden. Wie man mit dem panner von Zürich und mit allen pannern der 5 orten uszogen und wie man sich geschickt habe. Wie sich das fändli zu Cappel grüst und wie die 5 Ort den absag schickend. Absag brief der 5 Orte. Wie uf die absagung von Zürichern gerathschlaget und wie die vorhut der 5 Orte anzog und angriffen hat. Wie die 5 Ort sich wantend und der höhe zuzugend. Wie die mit dem panner Zürich uf die fart ihrem fändli zuschicktend. Wie und was von den Zürichern vor dem rechten angriff grathschlaget ward. Wie die 5 Ort zum angriff wider die Züricher kamend. Von der schlacht zu Cappel und wie dieselb ergangen sey. Von der flucht der Züricheren und wie der statt panner durch klein Hans Kambli und Eli Däntzler darvon gebracht ward. Die abschrift des briefs von dem panner gutlin. Eli Däntzler gegeben ist. Von dem nach ylen der 5 Orten der flüchtigern Zürichern und wie es auf der waldstatt ergangen und m. Ulrich Zwingli ze velt umb bracht worden. Von der Züricheren verlurst an der schlacht zu Cappel und welche mit nammen da umkommen. Vom falschen usschryben dises Zürichkriegs. Von dem sturm und glouff uf die schlacht zu Cappel. beschehen in der statt Zürich, wie man sich widerum auf dem Albis bsamlet und von wyterer ermanung der burgerstätten und fründen. Was zu Brämgarten in disen lonffen vergangen und was von Zürich dahin geschriben sey worden. Was uf der wahlstatt zu Cappel von den 5 Orten ghandlet. wie Zwingli geviertheilt und verbrünnt worden. Wie der Zürichsee und das Fryampt von den 5 Orten uffforderet wurdend, und wess sich gedachte biderbe leut entschliessend. Uffforderung des Fryenampts durch die 5 Ort. Was uf dem Albis zu der Buchen von Zürichern des donstags ghandlet und wie die ordinanz gschworen worden. Folgend die eyd und ordinanzen, wie sy geben und im lager vorglesen worden. Von besonders grossen



unwillen der Zürchern, wie new kriegsrath gsetzt wurdend, die Gottshusleuth uf das Albis kamend und ein verräther gfangen ward, so gricht. Was wyter von Zürich uf das Albis gschriben und wie auch andere stätt uszogen sind. Wie die 5 Ort von Cappel ab der waldstatt in das Freyampt zogen und wie ein zug zu Utznach sich lagert. Die Zürcher zugend ab dem Albis. Wie die von Bern und andere stätt mit ihnen uf Bräm-garten zugend. Wie Zürich und Bern uf die 5 Ort anzugend an beyden orten der Rüss hinauf. Wo die 5 Ort in disem der stätten anzug gewesen und wie sy sich an beyden theilen der Rüss gschickt und ghalten habind. Wie Bern gan Maschwanden und dannen über ein gmachte brugg zu den Zürchern über die Rüss zogen seyn. Wie die Berner umb friden angesucht wurdend, der aber von Zürchern abgeschlagen ward. Wie sich die 5 Ort in ihrem grund habend eingeschantzet und sich die stätt den Zugoren uf ihren grund an die Aaberen und in den wald ob Blikkenstorf glägeret. Wie uf der Aaberen vor dem wald von den stetten grathschlaget ward, wie man den feind angrifen möcht und was im lager zu Utznach und die von Gruss gethan. Von dem rathschlag des zugs an Zugerberg und wie er gschmelt worden, und wie es in der grafschaft Baden gestanden.

**III. Die schlacht am Zugerberg vergangen und von der verlurst derselben schlacht:** vom Zug am Zugerberg, wie der berg sey ingnommen und was sich da verlossen. Wie sich die 5 Ort ghalten, als ihnen der berg hinder ihnen ingnon ward, wie sy sich in die gägenwehr grüst. Von der schlacht uf dem Gubel, zu Schmiten und Fürschwanden uf dem Zugerberg. Von der verlurst der stätten an der schlacht am Zugerberg beschachen. Was die statt Basel den zweyen stätten Zürich und Bern in das läger gschriben und wie Bern noch mit einem panner uszogen sey. Was Zürich uf die verlurst in das läger gschriben habe und was unwillens im heerlager was. Wie das läger zu Utznach sich schleitzt, die Toggenburger mit ihren zeichen us dem veld zugind von Zürchern, und andere ouch us dem läger läffind. Wie im Boden zu Baar gschar-mützt, Blyggenstorf verbrännt und nicht usgericht ward. Wie m. Franz Kolb in der Berner läger prediget.

**IV. Wie und was fridens gehandelt. Darauf der landsfriden folget:** Wie etliche rychstett zum läger kamend und begertend, zum friden zereden. Zürich beklagt sich fast übel, dass man nieman an keinem ort nicht dapffers than wölle, von einem tag zu Brämgarten angeschlagen, darin vom winter läger gredt. Wie etlicher fürsten, herren, stetten und länderen botten anhubend in einem friden zehandlen und was sich in disem allem verlossen. Wie in dem läger ein gricht bsetzt ward. Was mittel die 5 Ort im friden fürsclingend und wie sich die stätt dagegen hieltend. Botten von Zürich gan Bern geschickt. Von dem abzug der stätten ab der Aaberen und vor und us dem wald, dannen uf Brämgarten und wie der abzug der statt Zürich so gar widerig gsyn. Wie die 5 Ort in das Freyampt widerum gfallen und was sich by dem zug am Hirtzel verlossen. Wie ein volk zur hut an Hirtzel glegt ward. Die am Hirtzel beklagend sich gegen dem rath der statt Zürich. Was wyters des Hirtzels halben by dem panner Zürich und mit den Bernern zu Brämgarten ghandlet. Was die schidlent wyter im friden zmachen ghandlet by den panneren der stätten. Wie die 5 Ort an zweyen änden namlich in das Freyampt und an Hirtzel, an die von Zürich zogen. Wie das panner von Zürich von Zuffikon abgmanet, der statt und dem Zürichsee zuzog wie ouch die Berner hinden nach zeziehen gmanet. Was grossen zwytrachts und verwissens in dem Zürich läger gsyn, wie die alten houptlent entsetzt und ein newer gsetzt und mit dem panner gan Horgen zog. Was wyter ghandlet worden von den schydleuthen in einem friden und was sich im Freyampt zu Cappel verlossen. Weiss sich die fünf Ort in disem be-raaten und was sy an den Zürichsee gschriben und wie sy den Zürchern ihr volk un-willig gmachet. Wie Zürich sich anhub inlassen, mit den 5 Orten ein friden zmachen und was darinnen gratschlaget ward, was auch mit den Brämgartern und anderen ghandlet worden. Wie der frid zwüschen den 5 Orten und der statt Zürich gmacht worden. Der ander landsfriden.

\* V. Des kriegs kosten der statt Zürich: Wie das panner von Zürich wie haim zog und was kostens der statt Zürich in disem krieg ufgloffen.

VI. Was mit der statt Rapperschwyl, Brämgarten, Mellingen und andern lüthen nach diserem krieg ghandlet worden: Wie die von Bern von Brämgarten abzogen und die Brämgarter, Mellinger und Freyenämpter gar wol vertröstet habet.

VII. Wie Bern und die 5 Ort mit ein andern befridiget. Demnach auch andere ort: Wie die 5 Ort uf die von Bern zogen sind und was sich zu Rapperschwyl in diser zyt zugetragen. Wie der Berneren zusätzer abgemanet abzogen, die von Brämgarten und andere verlassen, was auch wyter in disen sachen ghandlet. Wie die schlichtbotten der 5 Orten den friden der Berneren antrugend und onch denen von Brämgarten ein friden gmacht und was sich daselbst verlouffen habe. Vil burger von Brämgarten wycheud gan Zürich, die 5 Ort ziehend ab und heim und gab ein uflouf (in) Zürich der Berneren frid angnommen. \* Wie Zürich, Bern, Basel und andere stätt der 5 Orte musstend den kriegs kosten bezahlen. Wie die zu Utznach, Wesen und im Gastel in die in Freyen Ämptern im Ärgauw von den 5 Orten gstrafft. \* Von wyterer strafft Freyen Ämptern gschriben us dem urbar der gmeinen landtvogtey. \* Ein abschrieff wie man die von Meyenberg gefreyet hat von des fändlis wegen im Ärgauw. Von eim tag ghalten zu Zug zwüschen den 5 Orten und Zürich und was nüwerung da fngnommen.

\* VIII. Mancherley unruw, so sich zu Zürich erhebt, ouch verkommuss d' statt und des lands. Dieser Abschnitt enthält in selbstständigem Wortlaute ein Schlussnotiz über die Verhandlungen der Rätthe mit den Prädikanten, sodann: Wie die rätthe der rätthen und burgeren entsetzt und was mit den hauptleüthen sey ghandt worden. Verhältniss des Abts von St. Gallen zu Toggenburg. Wie die von Brämgarten Mellingen und Freyen Ämpter gar um das Evangelium kommen und was uf etlichen tagen der Eydtgnossen hiervon ghandlet worden. Us dem abscheid des ghaltenen tags: Baden, sambstag vor st. Thomastag anno 1531. Copia einer verschreibung der st. Mellingen gegen den 5 Orten gethan, idem der statt Brämgarten. M. Heinrich Bullinger treget der Brämgartern klag dem rath Zürich für. Antwort, so vom hrn. Wernher Bystattschreiber daruff geben worden. Us einem abscheid eines ghaltenen tags zu Badmontag nach Quasimodo 1532. Antwort der 5 Orte wider Zürich und Bern gethan Zürich und Bern antwortend uf der 5 Orten fürtrag. Der 5 Orten widerantwort.

\* IX. Von der mass, mandaten und rachtshandlen, darauf gfolget etliche abscheid. Dieser Abschnitt enthält in selbstständigem Wortlaute eine Schlussnotiz Bullinger's Antwort an den Rath, sodann: «Bullinger antwort uf der 5 Orten ein Schlussnotiz zu «was des mandats zwüschen Zürich und den 5 Orten ghandlet und» entlichen die sache güetlich vertragen.» Abscheid der 5 Orten unser getrüwen herren Eydtgnossen von Zürich, geben zu Zug den 2 decembris anno 1531. Us dem abscheid des ghaltenen tags zu Baden im Ergauw anfangen uf montag nach Pauli bekehrung 1532 idem uf donstag nach der alten fassnacht e. a. Was uf zinstag nach s. Margrethens im 1532 von den 5 Orten botten zu Rosbach ghandlet. Us dem abscheid des ghaltenen tags zu Baden anfangen uf mitwochen nach s. Veronigetag im 1532 jar, idem uf zinstag vor s. Dionisii anno 1532 beschehen, idem uf montag vor s. Thomas tag e. a. Berthe der statt Zürich und der statt zu s. Gallen. Antwort, so man den schlichtbotten d' mandats halb geben möchte. Der ander ratschlag des rächters halb umb dero v. Zürich mandats.

\* X. Vom schmach spruch und lied des Tanngetzen vom Salat gestellt: fern selbstständig «das lied vom krieg in der Compositis, wiewol ich bin ein alter gryss.» etc vom ernempten Salat gestellt im 1531 jahr. Dis lied vom Zwingli in der wysen ersten sind wir loben Maria die reine meyd.» ouch zu schmach vom Salat gmacht.

XI. Widerlegung des schmachspruchs und lieds und des salzes auf den Salat.

XII. Ein christenlich lied an alle gloubigen umb verzyhung der sünden mit dem spruch über den angemachten salat.

# Sachregister.

	Seite
el im Thurgau	653
erner in Aarau liegend, fürchten sich vor dem auf sie zuziehenden Heere der 5 Orte und bitten um Hilfe aus dem Lager zu Bremgarten und Mellingen; die Leute in letzterm aber thun Gleiches in Aarau; Abschlag des Hilfsbegehrens seitens des bernischen Hauptmanns daselbst und wankende Stimmung der bedrängten Bürgerschaft; Abzug der Berner und Friedensschluss mit den 5 Orten; Unzufriedenheit in Bern mit den heimkehrenden Kriegslenten und dem gemachten Frieden: letzterer begriff Basel nicht in sich	649 fg.
aubenskampf in der Stadt Zürich nach der Schlacht bei Kappel	647, 663, 667 fgg., 673 fgg.
appelerfriede. Ausschluss Rapperswyls von demselben	648
Des Prädikanten Leo Jud in Zürich Auffassung gegen die im K. enthaltene Bezeichnung des wahren Glaubens	665 fgg.
appelerkrieg in Zürich als Strafe Gottes angesehen	647, 654, 665, 674
Kosten und Schaden aus demselben für Zürich	647, 648
Verhandlungen über die Kriegsentschädigung Zürich's und Bern's an die 5 Orte und Bestimmung derselben durch den Schiedspruch der Boten von Glarus, Freiburg und Appenzell	650 fg.
Kriegsentschädigung an die 5 Orte seitens Basel	651
Kriegsentschädigung an die 5 Orte seitens Solothurn, ebenso von Schaffhausen, St. Gallen, Mülhausen	651
Als Hauptanstifter werden in amtlicher Vorstellung die Prädikanten Zürich's bezeichnet: (vgl. hierüber die Antwort Rullinger's)	667
atholische Religion kommt neuerdings zur Geltung	660, 665
in Rapperswyl	649
in Solothurn	651
in Wettingen, Rheinau und im Thurgau	653
in St. Gallen	661
riegskosten s. Kappelerkrieg.	
ass und Gewicht, Feststellung derselben in Zürich	660
adikanten. Schuld derselben am Kappelerkrieg	667
Ausweisung des Prädikanten seitens der 5 Orte als Friedenshe- dingung gesetzt gegenüber Rapperswyl	648
und gegenüber Solothurn als Vorschlag für den Nachlass der Kriegsentschädigung	651
Ausschluss der P. aus dem zwischen den 5 Orten einer- und Brem- garten-Mellingen andererseits vereinbarten Frieden vom 22. Nov. 1531	650
Die P. wehren sich gegenüber dem von der Obrigkeit in Zürich in 4 Artikeln vorgeschlagenen Modus vivendi für die Unabhängigkeit des aus der Schrift geschöpften Predigerwortes von der Staatsgewalt	659 fg.



Prädikanten. Schutz der P. in der Abtei St. Gallen seitens Zürich und bezügliche Richtung seitens der Schirmorte, sowie seitens Bern und Appenzell

Richtung zwischen dem Abt von St. Gallen und Zürich

Abweichung der P. von dieser Richtung

Bedrängung der P. im Sarganserlande

Auftreten Leo Jud's in Zürich

Amtliche Vorstellung an die Prädikanten Zürich's, dass sie zum Kappelerkriege mitgeholfen haben, wovon der von ihnen gerügte schlechte Friede eigentlich gekommen und dass von nun an weitere Unruhe zu vermeiden sei

Rechtfertigung Jud's

Antwort Bullinger's und Thuneysens; darauf wird vom Rathe bewilligt, zwar nach Massgabe des Synodaleides zu predigen, bei Anliegenheiten gegenüber der Obrigkeit sollen sie bei letzterer jedoch zuvor anklopfen und williges Gehör finden; sie werden auch von den Räten angehalten, die zu Einsiedeln zwischen den 5 Orten und Zürich vorgeschlagene Richtung den Gemeinden genehm zu machen; sie nehmen jedoch Haltung gegen den Inhalt jener Richtung und stellen Gegenbedingungen und danken auf die bezügliche Antwort der Obrigkeit

Richtung der 5 Orte mit den Freien Aemtern, und mit Maienberg

ferner mit Zürich

zwischen Abt und Stadt St. Gallen

über die Zulassung von Prädikanten in der Abtei St. Gallen

Des Abts von St. Gallen mit Zürich betr. die Zugehörigkeit des Toggenburgs zum Abt von St. Gallen

Tagleistung, zu Zug (1531) setzt Philipp Brunner als Landvogt im Thurgau ab, fruchtlose Klagen Zürich's über katholische Propaganda, Einführung der Aebte von Wettingen und Rheinau in deren Abteien und Unterstützung des Adels im Thurgau

Zu Wyl, seitens der Schirmorte des Abts von St. Gallen, sowie seitens Bern und Appenzell zur Richtung zwischen Abt und Stadt St. Gallen

zu Rorschach seitens der 8 alten Orte wegen Zulassung der Prädikanten in der Abtei St. Gallen

zu Baden

zu Einsiedeln

Unabhängigkeit des aus der Schrift geschöpften Predigerwortes von der Staatsgewalt

Bullinger und Erklärungen des Rathes von Zürich

Unruhen, innere, nach dem Kappelerkriege, zu

Rapperswyl

Bern

Solothurn

Zürich

(Berathung und Aufstellung einiger Artikel zu Meilen; bezügliche Antwort der zürcher. Obrigkeit und Herstellung des Friedens zwischen Stadt und Landschaft Zürich durch Strafandrohung gegen die Ruhestörer.)

Versöhnungsversuche Zürich's mit den kathol. Orten (Gevaterschaft Haupt-

Lavater, Rudolph, Hauptmann und Herr von Kyburg, später Burgermeister	
Mayer, Bernhard, Gesandter Basels	
Müller, Georg, Abt von Wettingen	
Mutschli, Hans, Schultheiss zu Bremgarten	
Nassal, Caspar, als Gesandter der Stadt Zürich zur Wiedereinsetzung des	
Abts von St. Gallen	
Ochsner, Hans, oberster Meister in Zürich	660
Rüst, Diethelm, Burgermeister in Zürich, als Antwort gebende Partei auf	
dem von den 5 Orten gesetzten Rechtstage zu Einsiedeln	
Schmid, Erasmus, Prädikant am Grossmünster in Zürich	
Schmid, Hans, Helfer daselbst	
Schwab, Ulrich, Bürger und Zwölfer der Stadt Zürich	
Sprüngli, Adam, Tuchscherer in Zürich	
Stoll, Rudolph, als Gesandter der Stadt Zürich zur Wiedereinsetzung des	
Abts von St. Gallen, sowie auf den Rechtstag zu Einsiedeln	661
Thuneysen, Rudolph, Prädikant zu St. Peter in Zürich	658
Troger, Jakob, Landammann zu Uri, als Klagesteller der 5 Orte an dem	
Rechtstage zu Einsiedeln	
Walder, Heinrich, Bürgermeister in Zürich	658, 669
Wermüller, Jakob, in Zürich, von den Räten in die Synode verordnet	
Wirz, Burkhard, Unterschreiber der Stadt Zürich	
Wohlgemuth, Hans, von Köln, Büchschenschmied in Rapperswyl	
Zehender, Nikolaus, Helfer in Zürich	

## Ortsregister.

- Appenzell.** Schiedsspruch dessen Gesandtschaft in Vereinigung mit den Boten von Glarus und Freiburg über die von Zürich und Bern an die 5 Orte zu zahlende Kriegsentschädigung . . . . .
- Schickt seine Botschaft zu denjenigen der 4 Schirmorte des Abts von St. Gallen, um den Frieden zwischen Abt und Stadt zu vermitteln
- Hilft an der Richtung zwischen dem Abt von St. Gallen und Zürich; ebenso an derjenigen zwischen den 5 Orten und Zürich auf dem Rechtstage zu Einsiedeln . . . . .
- Baden.** Zürich's Auflehnung gegen das vom Abt von St. Gallen gestellte Verlangen einer Vertröstung seitens der Prädikanten in der Abtei, sowie die Beschwerde der 5 Orte gegen das in Zürich wider die katholische Religion ausgegangene Mandat kommen hier zur Verhandlung
- Basel** war im Berner Frieden nicht einverleibt, kommt aber durch die Verwendung seines Gesandten Mayer in gleiche Rechte, die Kriegsentschädigung jedoch wurde besonders vereinbart . . . . .
- Hilft an der Richtung zwischen dem Abt von St. Gallen und Zürich
- Bern.** Unzufriedenheit über die heimkehrenden Kriegslente und den gemachten Frieden . . . . .
- Sendet seine Botschaft nach Wyl zur Verhandlung des Friedens zwischen Abt und Stadt St. Gallen . . . . .

	Seite
a. Hilft an der Richtung zwischen dem Abte von St. Gallen und Zürich mgarten sucht vergebens Hilfe beim bernischen Panner in Aarau, macht Frieden mit den 5 Orten . . . . .	662 649 fg.
siedeln. Rechtstag zwischen den 5 Orten und Zürich; sowie auch gütli- ger Vergleich . . . . .	671 fgg.
burg. Schiedsspruch der Gesandtschaft in Vereinigung mit den Boten von Glarns und Appenzell über die Kriegsentschädigung von Zürich und Bern an die 5 Orte . . . . .	651
Hilft an der Richtung zwischen dem Abt von St. Gallen und Zürich e Aemter werden in dem Vertrage mit den 5 Orten wegen ihrer abtrün- nigen Haltung gestraft . . . . .	662 651 fg.
us, Schiedsspruch der Gesandtschaft mit den Boten von Freiburg und Appenzell über die Kriegsentschädigung von Zürich und Bern an die 5 Orte . . . . .	651
Lässt sich als Schirmort zur Wiedereinsetzung des Abtes von St. Gallen in dessen Besitz herbei . . . . .	661
Hilft an der Richtung zwischen den 5 Orten und Zürich auf dem Rechtstage zu Einsiedeln . . . . .	671
rn strebt als Schirmherr des Abts von St. Gallen dessen Wiederein- setzung an . . . . .	661
nberg's günstige Stellung im Vertrage mit den 5 Orten wegen seiner treuen Haltung . . . . .	652 fg.
en, s. Zürich, Landschaft.	
ingen, s. Bremgarten.	
hausen's Kriegsentschädigung an die 5 Orte . . . . .	651
perswyl. Sein Ausschluss vom Kappelerfrieden und Begehren seitens der 5 Orte um Auslieferung des Prädikanten Kilchenmayer; dessen Flucht nach Zürich. Bitte um Hilfe Zürich's, die abgeschlagen wird, weil Rapperswyl im Kappelerfrieden nicht inbegriffen war; Haltung der Katholiken in und ausser der Stadt, Unruhen in derselben, schliesslich Befestigung der katholischen Religion . . . . .	648 fg.
Tagleistung daselbst . . . . .	662
ensburg. Anlässlich des hier abgehaltenen Reichstages wird heimlich das von Zürich gegen die in dortiger Stadt emporkommende kathol. Religion ergangene Mandat angeschlagen; Folgen . . . . .	665
inau, Einführung des Abts in seinen Besitz . . . . .	653
inthal, ein von den 5 Orten hier ausgegangenes Glaubensmandat wird seitens Zürich gleichermassen getadelt, wie von erstern das in obiger Stelle angeführte Mandat Zürich's . . . . .	670
schach, Tagleistung der 8 alten Orte wegen Zulassung der Prädikanten in der Abtei St. Gallen . . . . .	662
Gallen, Abtei. Diethelm Blarer, Abt, wendet sich an die 5 Orte um Wiedereinführung in seinen Besitz; Entgegenkommen der 3 Schirm- orte Luzern, Schwyz und Glarus, während sich Zürich erst auf Bitten der Stadt St. Gallen herbeilässt . . . . .	661
Vertrag mit der Stadt, abgeschlossen zu Wyl . . . . .	661
Abschlag der von Zürich gesuchten Vergütung eines an Hauptmann Frei gemachten Darlehens . . . . .	661 fg.
Von den Schirmorten, sowie von Bern und Appenzell aufgestellter modus vivendi betr. Zulassung der Prädikanten . . . . .	662
Richtung mit Zürich . . . . .	662
Verhältnisse zum Toggenburg . . . . .	662



- St. Gallen, Abtei. Politik des wieder eingesetzten Abtes . . . . .
- St. Gallen, Stadt. Kriegsentschädigung derselben an die 5 Orte . . . . .
- Bittet Zürich um Wiedereinsetzung des Abts in St. Gallen . . . . .
- Vertrag mit dem Abt, abgeschlossen in Wyl . . . . .
- Sarganserland. Politik der 5 Orte . . . . .
- Schaffhausen. Kriegsentschädigung an die 5 Orte . . . . .
- Hilft an der Richtung zwischen dem Abt von St. Gallen und Zürich . . . . .
- Schwyz strebt als Schirmherr des Abts von St. Gallen dessen Wiedereinsetzung an . . . . .
- Solothurn im Frieden der 5 Orte mit Bern, seine Kriegsentschädigung an die 5 Orte, die von der Ausweisung des Prädikanten abhieg, Auf-  
lauf unter der Burgerschaft und Gestaltung der konfessionellen Ver-  
hältnisse . . . . .
- Hilft an der Richtung zwischen dem Abt von St. Gallen und Zürich . . . . .
- Thurgau, Unterstützung des Adels durch die 5 Orte . . . . .
- Toggenburg, Verhältnisse zum Abte von St. Gallen . . . . .
- Unterwalden hilft an der Richtung zwischen dem Abte von St. Gallen und Zürich . . . . .
- Uri's Mitregierung in den freien Aemtern und in Thal wird von Zürich als ein Theil der Kriegsentschädigung an die 5 Orte geltend gemacht . . . . .
- Hilft an der Richtung zwischen dem Abt von St. Gallen und Zürich . . . . .
- Wettingen, Einsetzung des Abts in seinen Besitz . . . . .
- Wyl, Vertrag zwischen Abt und Stadt St. Gallen . . . . .
- Zürich, Landschaft. Unzufriedene Haltung gegenüber der Stadt und weise  
Berathung zu Meilen über die Anliegen, nebst Aufstellung einiger  
Artikel an die Obrigkeit; Antwort seitens letzterer und Strafandrohung  
gegen die Ruhestörer . . . . .
- Stadt. Einzug der zürcher'schen Kriegsleute nach der Schlacht  
bei Cappel . . . . .
- Haltung am Frieden mit den 5 Orten gegenüber den um Hülfe  
bittenden Rapperswylern . . . . .
- Vermeintliche Bedrohung durch etwa 1000 von Bremgarten heim-  
ziehende Kriegsleute der Hölle und der March . . . . .
- Nach Beschwichtigung des Anstandes mit der Landschaft (s. o.)  
Empfehlung an die Zünfte, neuen Span zu vermeiden . . . . .
- Vorlage von 4 Artikeln an die Geistlichkeit als *modus vivendi*,  
wobei deren Wortführer Bullinger verlangt, dieselben noch näher  
anzusehen, sowie Gegenvorstellung . . . . .
- Antwort der Behörde darauf . . . . .
- Beginn der Untersuchung gegen die Ruhestörer, aber baldige Auf-  
hebung derselben . . . . .
- Lässt sich zur Wiedereinsetzung des Abtes von St. Gallen auf  
Bitten der Stadt St. Gallen herbei . . . . .
- Der Abt von St. Gallen schlägt eine von Zürich wegen eines an  
Hauptmann Frey gemachten Darlehens gestellte Forderung ab . . . . .
- Von den Schirmorten des Abtes von St. Gallen, sowie von Bern  
und Appenzell aufgestellter *modus vivendi* betr. Zulassung der von  
Zürich in Schutz genommenen Prädikanten im Gebiete des Abts von  
St. Gallen . . . . .
- Richtung mit dem Abte von St. Gallen . . . . .
- Wiedererwachen des katholischen Sinnes (Peter Füssli) einer —  
und Sittenlosigkeit anderseits . . . . .

ich, Stadt. Das dagegen ausgegebene Mandat mit Begleitschreiben an die Bürger und Vögte . . . . .	663 fgg.
Der päpstliche Legat zeigt sich Zürich freundlich, wird aber abgewiesen — zum Leidwesen eines Theiles der Bürgerschaft . . .	665
Auftreten des Prädikanten Leo Jud gegen den Kappelerfrieden und die in letztem enthaltene Bezeichnung des wahren Glaubens . . .	665 fgg.
Daherige Berufung der Prädikanten vor Räte und Bürger . . .	667
Rechtfertigung Leo Jud's . . . . .	667 fg.
Antwort Bullinger's und Thuneysens auf die Vorhaltung der Räte u. B. . . . .	668 fg.
Unruhe . . . . .	669
Antwort des Raths . . . . .	669
Verwendet sich für die Prädikanten in der Abtei St. Gallen, von denen der Abt Vertröstung verlangt hat, worauf das oben angeführte Mandat (663 fgg.) zwischen Zürich und den 5 Orten zur Verhandlung kommt . . . . .	670
Entbietet sich den das Recht vorschlagenden 5 Orten zu demselben Sucht darauf vergebens Hülfe und wird von den 5 Orten zum Rechte nach Einsiedeln gerufen . . . . .	670
Nimmt die vorgeschlagene Richtung an und hält die Prädikanten an, die Artikel den Gemeinden genehm vorzustellen; die Synode macht jedoch ernste Gegenvorstellungen gegen den Inhalt der Richtung, entbietet sich aber zur Begütigung des Volkes, falls gewisse von Bullinger eröffnete, nicht ohne Unruhe angehörte Bedingungen vom Rathe erfüllt werden, worauf der letztere betont, die Grundsätze und Interessen nach den Umständen und aus besten Kräften gewahrt zu haben und auch die Prädikanten zum Worte Gottes mahnt, in welchem Falle auch deren Wünsche in Erfüllung gehen werden; die Synode dankt für diese freundliche Antwort . . . . .	673
Tagleistung daselbst . . . . .	653
Hilft an der Richtung zwischen dem Abt von St. Gallen und Zürich	662







D. Nachweis und Vergleich der Nummern, welche die Reformations-Schriften einerseits in „Haller's Schweizer-Bibliothek“ und anderseits im „Archiv der Reformationsgeschichte“ (Bd. I. S. 485—591) tragen

E. Alphabetisches Namens-Register der angeführten Schriftsteller  
Mitgetheilt durch E. P. Gail Morel, Kapitular und Rektor der Stiftsschule in Maria-Einsiedeln.

### III. Denkschrift der Priorin und Schwestern in St. Catharinathal über ihre Erlebnisse während der Reformationszeit.

A. Text der Denkschrift

B. Anmerkungen von P. Mauritius van der Meer  
Mitgetheilt durch P. Bannwart, Spitalpfarrer in Solothurn.

### IV. Luzern's Geheimbuch, verfasst von Stadtschreiber Renward Cysat.

A. Vorbericht

B. Text des Geheimbuches

a) Geheime Rathe und geheime Wortzeichen

b) Pässe

c) Geheime Boten und deren Wege

d) Kriegsordnung für den Cappelier Krieg

e) Kriegs- und Munitionskosten im Cappelier Krieg

f) Geheime Verständnisse mit den Eidgenössischen Orten, Engewanten und Unterthanen in den Vogteien

g) Geheime Verständnisse mit auswärtigen Potentaten, Fürsten und Ständen

	Seite	
Mit Päpsten . . . . .	144	Mit Herzogen von Ferrara . . . . .
Mit Kaisern . . . . .	150	„ „ „ Urbino . . . . .
Mit Königen von Frankreich . . . . .	151	„ „ „ Parma . . . . .
„ „ „ Spanien . . . . .	153	Mit Herrschaft Venedig . . . . .
„ „ „ Ungarn . . . . .	155	„ „ „ Genua . . . . .
„ „ „ England . . . . .	155	Mit Bischof zu Basel . . . . .
Mit Herzogen von Oesterreich . . . . .	156	Mit Freigrafschaft zu Burgund . . . . .
„ „ „ Mailand . . . . .	157	Mit Grafschaft Neuenburg . . . . .
„ „ „ Savoyen . . . . .	158	Mit Trivulzischen Grafen . . . . .
„ „ „ Bayern u. Pfalz- grafen by Rhin . . . . .	162	Mit Grafen von Embs . . . . .
„ „ „ Württemberg . . . . .	162	„ „ „ Boromei . . . . .
„ „ „ Lothringen . . . . .	163	„ „ „ Metsch . . . . .
„ „ „ Florenz . . . . .	165	Mit Freiherrn von Heewen . . . . .
„ „ „ Mantua . . . . .	167	Mit Herren insgemein . . . . .
		Mit Gotteshüßern . . . . .

C. Register diss Buchs

Mitgetheilt von Graf Theodor Scherer-Boccard in Luzern.

### V. Memorial über die Mission der PP. Capuziner im Wallis im 17. Jahrhundert etc. etc., verfasst von

<b>P. Augustin d'Asti (genannt Pelletta), duzumaligem Mitglied dieser Mission. Aus der königlichen Universitäts-Bibliothek in Turin . . . . .</b>	<b>177</b>
Italianischer Originaltext . . . . .	178
Mitgetheilt durch Kommandant Ch. L. von Torrente de Rivaz in Sitten.	

<b>Nidwalden zur Zeit der Reformation, vom Jahre 1528—1657, aus archivalischen Quellen, namentlich des Standes Nidwalden gesammelt, und zusammengestellt. . . . .</b>	<b>223</b>
A. Vorbemerkung . . . . .	225
B. Nidwalden für sich und mit andern Eidgenossen . . . . .	227
Nidwaldens Stellung zum hl. Stuhl . . . . .	310
Nidwaldens Stellung zum Bischof von Constanz . . . . .	321
Nidwaldens Stellung zum Bischof von Basel . . . . .	324
Nidwaldens Stellung zu Kaiser und Reich . . . . .	327
Nidwaldens Stellung zu Frankreich . . . . .	330
Nidwaldens Stellung zu Spanien . . . . .	357
Nidwaldens Stellung zu Savoiën . . . . .	370
Nidwaldens Stellung zur Zeit des Bauernkrieges in Luzern . . . . .	380
Einige Kreuzgänge und Andachten zur Zeit der Reformation . . . . .	382
Inhaltliche und chronologische Uebersicht . . . . .	386
Mitgetheilt durch Pfarrhelfer Odermatt in Stanz.	

<b>I. Heinrich Küssenbergs Chronik der Reformation in der Grafschaft Baden, im Klettgau und auf dem Schwarzwalde. . . . .</b>	<b>411</b>
A. Vorbemerkung . . . . .	413
B. Text der Chronik:	
I. Abtheilung: Denkwürdige Sachen aus der dahierigen Reformationsbewegung im Allgemeinen . . . . .	418
II. Abtheilung: Besonders in Betreff der Schlacht zu Cappel . . . . .	441
C. Inhalts-Verzeichniss . . . . .	463
D. Alphabetisches Sach- und Personen-Register . . . . .	467
Mitgetheilt durch Stiftspropst Huber, Domherr des Bisthums Basel, in Zurzach.	

<b>II. Acten und Informationen zu den Päpstlichen Bündnissen, Papstwahlen, Römischen Gesandtschaften etc. von A<sup>o</sup> 1510—1565. Aus dem Luzerner Staatsarchiv. . . . .</b>	<b>475</b>
A. Text der 85 Aktenstücke . . . . .	477
Nr. 1—9 von A <sup>o</sup> 1510—1520 . . . . .	477
Nr. 10—15 von A <sup>o</sup> 1520—1530 . . . . .	496
Nr. 16—20 von A <sup>o</sup> 1530—1540 . . . . .	499
Nr. 21—24 von A <sup>o</sup> 1540—1550 . . . . .	502



- Nr. 25—70 von A° 1550—1560 . . . . .  
 Nr. 71—85 von A° 1560—1565 . . . . .  
 B. Chronologische und inhaltliche Uebersicht . . . . .  
 Mitgetheilt durch Graf Theodor Scherer-Boccard in Luzern.

**IX. Acten zum Christlichen Bündniss zwischen Ferdinand von Ungarn und Böhmen, Statthalter des Römischen Reichs und den V Orten der Eidgenossenschaft von A° 1528 und 1529. Aus dem Luzerner Staatsarchiv.**

- A. Text der 38 Aktenstücke . . . . .  
 Nr. 1—4 von A° 1528 . . . . .  
 Nr. 5—38 von v° 1529 . . . . .  
 B. Chronologische und inhaltliche Uebersicht . . . . .  
 Mitgetheilt durch Graf Theodor Scherer-Boccard in Luzern.

**X. Verschiedene Mittheilungen.**

**I. Päpstlicher Ablassbrief für M. Ulrich Zwingli und Genossen. Aus dem Pfarr-Archiv von Weesen, Kt. Glarus.**

- A. Vorbemerkung . . . . .  
 B. Text des Ablassbriefes . . . . .  
 Mitgetheilt durch Georg Mayer, Pfarrer in Oberurnen, Kt. Glarus.

**II. Die letzten Chorherren des Kollegiatstiftes St. Imer in Solothurn.**

- A. Vorbemerkung . . . . .  
 B. 8 Aktenstücke . . . . .  
 Mitgetheilt durch Friedrich Flala, Dompropst des Bisthums Basel.

**III. Wiederherstellung des Franziskanerklosters zu Solothurn im Jahre 1546.**

- A. Vorbemerkung . . . . .  
 B. 7 Aktenstücke . . . . .  
 Mitgetheilt durch Friedrich Flala, Dompropst des Bisthums Basels.

**IV. Laurenz von Heidegg, Abt zu Muri; dessen Rechtsstreit mit den Regierungen von Zürich und Schaffhausen wegen zwei abtrünnigen Conventualen von A° 1530—1531.**

- A. Vorbemerkung . . . . .  
 B. 9 Aktenstücke . . . . .  
 Mitgetheilt durch R. P. Martin Klem, O. S. B. Kapitular des Stifts Muri-Gries, im Collegium zu Sarnen.

**V. Urkunden zur Reformationsgeschichte des Städtchens Stein am Rhein, von A° 1523—1528.**

- A. Vorbemerkung . . . . .  
 B. 4 Aktenstücke . . . . .  
 Mitgetheilt durch R. P. Justus Landolt, O. S. B. Kapitular des Stifts Maria-Einsiedeln.

**VI. Schreiben Franz I., Königs von Frankreich, an Orte der Eidgenossenschaft. Aus dem Staats-Archiv von Luzern.**

- A. Vorbemerkung . . . . .

B. Inhaltliche Uebersicht von 79 im Staatsarchiv zu Luzern aufbewahrten Schreiben des Königs Franz I. und seiner Mutter der Regentin Louise von A. 1515–1547 . . . . .	633
C. Originaltext dreier Schreiben Franz I. . . . .	638
Mitgetheilt von Graf Theodor Scherer-Boccard in Luzern.	

. Die nächsten Folgen des Cappelser Krieges, geschichtliche Darstellung des dazumaligen zürcherischen Stadtschreibers Werner Biel. . . . .	641
A. Vorwort . . . . .	643
B. Text der Schrift . . . . .	647
C. Sachregister . . . . .	681
D. Personalregister . . . . .	683
E. Ortsregister . . . . .	684
Mitgetheilt durch J. B. C. Busch, Landesarchivar des h. Standes Appenzell I. Rh.	





GENERAL BOOK BINDING CO.

QUALITY CONTROL MARK





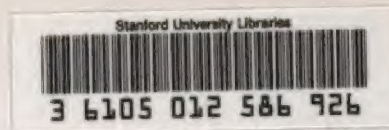












BR

1030

A7

v. 3

Stanford University Libraries  
Stanford, California

Return this book on or before date due.

--	--	--

